I. DE JURE SUPREMATUS AC LEGATIONIS 1677–1688

I. DE JURE SUPREMATUS AC LEGATIONIS 1677 – 1687

1. CAESARINUS FÜRSTENERIUS

[Juni - Oktober 1677.]

Überlieferung:

L Konzept: HANNOVER *Niedersächs. Landesbibl.* Ms XIII 762 d 4 Bl. 1 - 64. 32 Bog. 2°. 126 S. von Leibniz' Hand, nur Bl. 58 - 59 (S. 240 Z. 10 - S. 243 Z. 29 unseres Textes) von Brandshagens Hand. WZ: Krone über RH darunter hängend ein Posthorn.

l^1 Reinschrift der Vorrede *Ad Lectorem* nach *L*: *a. a. 0.* Ms XIII 762 d 4 Bl. 65 - 69. 2 Bog. 1 Bl. 2°, geheftet. 9 ½ S. von Brandshagens Hand mit Korrekturen, Zusätzen und Schluß von Leibniz' Hand (Lil^1).. WZ: wie *L*. Druckvorlage für E^1.

l^2 Reinschrift nach *L* (ohneVorrede): *a. a. 0.* Ms XIII 762 d I Bl. 1 - 118. 25 Bog. 68 Bl. 2°. 236 S. von Brandshagens Hand mit Korrekturen, Ergänzungen und Kapitelüberschriften am Rande von Leibniz' Hand (Lil^2). WZ: wie *L*. Druckvorlage für E^1.

l^3 Reinschrift der Kapitelüberschriften von l^2, Inhaltsangabe (ohne Vorrede): *a. a. 0.* LH XII 4,2 Bl. 139 - 148. 5 Bog. 2°, 17 ½ S, meist von Brandshagens Hand mit Korrekturen von Leibniz' (Lil^3), Kap. XLI - LX von Leibniz' Hand. WZ: wie *L*.

E^1 Erstdruck nach l^1 und l^2: CAESARINI | FÜRSTENERII | DE | JURE SUPREMATUS AC | LEGATIONIS PRINCIPUM GERMANIAE | MDCLXXVII. 8 Bl., 245 S. 16 ½ Druckbogen. 8°.[1] (Unsere Druckvorlage.)
Neudruck: ... Editio Altera correctior et auctior. 1678. 8 Bl., 245 S.

L Corr. Leibniz' Korrekturen und Änderungen zu E^1: *a. a. 0.* Ms XIII 762 d I a Bl. 31 - 32. 1 Bog. 2°. 2 ½ S. WZ: Hängendes Posthorn auf barockem Schild, der von zwei Wasserlinien begrenzt wird. Überschrift: *Corrigenda in C. F.*

L Add. Leibniz' Notizen zu einem Neudruck, der aber nicht in der erweiterten Form erfolgt ist: *a. a. 0.* Ms XIII 762d I a Bl. 33. I Bl. 4°. ½ S. WZ: wie *L*. Überschrift: *Addenda Caesarino Fürstenerio.* – Teilabdruck: KLOPP, *Werke*, 4, 1865, Einl. S. X.

L Ind. Entwurf zu einem alphabetischen Index: *a. a. 0.* Ms XIII 762 d 3 Bl. 88 - 89. 1 Bog. 2°. 2/2 S. je nur die obere Hälfte beschrieben. WZ: wie *L*.

Frühe Drucke:

E^2 [s. l.] 1677 .8 Bl., 352 S. 8°.

E^3 [s. l.] 1677. 12 Bl., 416 S. 8°[2].

[1] HANNOVER *Niedersächs. Landesbibl.*: Leibn. 166 (aus Molanus' Bibl., der das Exemplar von Herzog Johann Friedrich geschenkt erhalten hatte lt. Vermerk). An zahlreichen Bibliotheken vorhanden.

[2] JENA *Universitätsbibl.:* 8 Jur. XXV, 136 einzig ermitteltes Exemplar. Wir führen nur die in wenigen Exemplaren ermittelten Ausgaben mit Signaturen an.

E^4 … Sive | De Imperatoris Romani Maje- | state, ejusque prae caeteris Regibus | Praerogativa, | de Electorum Principum a Ger- | maniae Eminentia, | Nec non | De Territorii et Jurisdictionis | Differentia. | [s. 1.] Anno 1678. 261 S. 8°[1].

E^5 Fürstinerii . . . [s. 1.] 1678. 8 Bl., 245 S. 8°[2], Nachdruck nach E^1, meist zeilentreu, bemerkenswert der Druckfehler Fürstinerii.

E^6 TRACTATUS DE . . . EDITIO SECUNDA. | LONDINI, 1678. 12 Bl., 357 S. 8°.

E^7 TRACTATUS | EDITIO QUARTA; | CUI CUM INDICE RERUM LOCU- | PLETISSIMO ACCESSIT LOCORUM | GALLICO ET ITALICO IDIOMATE | INTER SPERSORUM | EXPLICATIO - AMSTELDAMI 1678. 8 Bl., 359 S., 8 Bl. 8°[3].

E^8 [s. 1.] 1679. 12 Bl., 352 S. 12°.

E^9 TRACTATUS DE . . . EDITIO NOVA. NORIBERGAE | Apud Joannem Danielem Tauberum, | Bibliopolam. | 1696. 12 Bl., 357 S. 8°[4].

Neuere Drucke:

1. DUTENS (nach E^6), *Opera*, 4, 3, 1768, 329 - 496; 2. KLOPP (nach l^1 und l^2), Werke, 4, 1865, 9 - 305.

Übersetzungen:

1. deutsch von Joh. Ehrenfried ZSCHACKWITZ, Handschr.in ERLANGEN *Universitätsbibl.*: Ms 1373. 372 Bl. „1717 . . . Übersetzung geendiget" (Bl. 1 - 2); 2. ital., Auswahl, Kap. IX - XIII, XVIII - XXIII, MATHIEU, Scritti politici, 1951, 445 - 490.

Die von Braunschweig-Lüneburg erstrebte Äquivalenz mit. den deutschen Kurfürsten, zumindest den Anspruch auf ein Mitspracherecht auf internationalen Kongressen und damit eine Vertretung durch Gesandte I. Ordnung (Ambassadeurs) durchzusetzen, lautete der erste publizistische Auftrag Herzog Johann Friedrichs an Leibniz kurz nach Antritt seiner Stellung in Hannover.

Den ersten Hinweis auf Leibniz' Beschäftigung mit den zu behandelnden Fragen gibt ein Brief von Friedr. Adolf Hansen vom 12. April 1677 (I,2 N. 237 S. 265) über das Erscheinen der *Mémoires touchant les Ambassadeurs* des älteren Abraham de WICQUEFORT, auf die er nochmals am 30. Juli 1677 (I,2 N. 261 S. 283) zurückkommt. Von Hieron. v. Witzendorff hatte Leibniz dieses Werk Mitte Juni (I,2 N. 14 S. 33) erhalten, das er weitgehend für seine Schrift ausgeschöpft hat. Herzog Johann Friedrich war am Fortgang der Arbeiten lebhaft interessiert. Leibniz erwähnt in zwei Aufzeichnungen für den Herzog (I,2 N. II S. 23 und N. 13 S. 25 ff.) im Mai 1677 die Frage des Ranges der deutschen Fürsten einmal unter Hinweis auf den Traktat von WICQUEFORT, dann im Zusammenhang einer Analyse der allgemeinen

[1] BERLIN *Universitätsbibl.*: Fc 12542; ERFURT *Stadtbibl.*: Jus K 261; JENA *Universitätsbibl.*: Bud. Jus publ. o. 177; OSNABRÜCK *Niedersächs. Staatsarchivbibl.*; ÜBERLINGEN *Ludwig-Sophien-Bibl.*: Ca 175

[2] BERLIN *Deutsche Akad. d. Wissensch. Handbibl. d. Leibniz-Kommission*; BRESLAU *Stadtbibl.* in WROCLAW *Universitätsbibl.*: 8 T 314; ERFURT *Stadtbibl.*: Hist. Germ. o. N 94[a] LEIPZIG *Universitätsbibl.*: Jus publ. Imp. G 434; WEIMAR *Thüring. Landesbibl.*: B 6: 23[a].

[3] HANNOVER *Niedersächs. Landesbibl.:* Leibn. 167 XIII 330; MARBURG *Westd. Bibl.*: Qi 4002; MARBURG *Universitätsbibl.:* XVIII b C 264 ad R 762; MÜNCHEN *Universitätsbibl.*; SCHWERIN *Landesbibl.:* Eb II 2 b 1754; WOLFENBÜTTEL *Herzog-August-Bibl.:* Gl 2774

[4] ERLANGEN *Universitätsbibl.:* Jur. IX. 79; MÜNCHEN *Universitätsbibl.*; WOLFENBÜTTEL *Herzog-August-Bibl.:* Gl 2776.

politischen Lage und ihrer Bedeutung für Nimwegen. Nachdem sich im Juni 1677 die Anerkennung des Ambassadeurcharakters für die braunschweigischen Gesandten in Nimwegen zunächst zerschlagen hatte, dürfte Leibniz an die Ausarbeitung dieser den Standpunkt Braunschweig-Lüneburg als Repräsentanten der deutschen Fürsten vertretenden Schrift gegangen sein. In einem Brief an Conring vom 19. (29.) Juni 1677 (II,I N. 150 S. 367) berührt Leibniz die im *Caesarinus Fürstenerius* behandelten Fragen noch nicht, sondern bittet erst im Brief vom 29. Juni (9. Juli) (II, I N. 151 S. 369) Conring um seine Meinung über das Gesandtschaftsrecht der deutschen Fürsten. Im Auftrag des Herzogs fragt Joh. Carl Kahm am 20. (30.) August (I,2 N. 16 S. 34) an, „ob ... baldt mit der bewusten sachen fertig, welches sie gern sehen ... möchten“.

Vermutlich von Juni bis Oktober 1677 arbeitete Leibniz am *Caesarinus Fürstenerius*, dessen Thesen er durch zahlreiche teils eigenhändige teils von Schreiberhand stammende Auszüge aus Akten und Büchern zu erhärten suchte. Dadurch erhielt das Werk das gedankenreiche, lehrhafte, wissenschaftliche Gepräge, das mehr einem staatsrechtlich-verfassungsgeschichtlichen Traktat als einer auf politische Wirkung bedachten Propagandaschrift entsprach. Er ließ es unter dem bezeichnenden Pseudonym Caesarinus Fürstenerius erscheinen, das seine um eine Harmonisierung der Ansprüche der Fürsten mit der Stellung von Kaiser und Reich bemühte Haltung zum Ausdruck bringen sollte. Über den Auftrag an Leibniz und seine Arbeit wahren die wenigen Eingeweihten - außer den braunschweigischen Herzögen und dem engsten Ministerrat unter ihnen Otto Grote und Ludolf Hugo und dem in Amsterdam tätigen Georg Herm. Schuller sind keine weiteren Vertrauten zu erkennen - tiefstes Stillschweigen, wie ja auch Leibniz noch lange Jahre nach Erscheinen des *Caesarinus* und des in französischer Sprache erschienenen Auszuges, des *Entretien*, nicht aus seiner Anonymität herausgetreten ist. Dem neuen Herzog Ernst August gegenüber beruft er sich erstmalig im Februar (?) 1680 25 (I,3 N. 21 S. 23) auf seine Autorschaft des *Caesarinus Fürstenerius*, den er auf Veranlassung Johann Friedrichs verfaßt und auf dessen Wunsch anonym habe erscheinen lassen. Im Mai 1681 bekannte er sich zum erstenmal in einer Art Lebenslauf (I,3 N. 405 S. 480) einem Außenstehenden gegenüber - dem Bischof Ferdinand von Paderborn - zu seinem Werk. In der im Mai 1682 anzusetzenden Préface zu einer geplanten 2. Edition des *Entretien* wies Leibniz ebenso auf den fürstlichen Auftrag hin (unten S. 289) wie in seinem Gutachten über die 9. Kur im Herbst 1685 (I,4 N. 173 bes. S. 233), in der Schilderung seines Lebens in Briefen an Pellisson vom 7. Mai 1691 (I, 6 N. 89 S. 196) und an die Herzogin Sophie im Februar 1692 (I, 7 N. 66) sowie an Phil. Wilhelm v. Boineburg vom 25. Nov. (5. Dez.) 1691 (I,7 N. 246).

Die gesamte handschriftliche Überlieferung nicht nur des *Caesarinus Fürstenerius* und des *Entretien* sondern auch aller mit der Frage des Supremats oder der Souveränität der deutschen Fürsten zusammenhängenden kleineren Schriften, soweit sie in Ms XIII 762 lag, war 1945 bis Ende 1961 in Verlust geraten. Wir legen für unsere Ausgabe den Erstdruck des *Caesarinus* zugrunde. Für ihn, den *Entretien* und eine Reihe der kleineren Schriften lagen ältere Kollationen vor, die wir für den Lesartenapparat benutzen konnten, allerdings ohne die Möglichkeit einer Nachprüfung oder Ergänzung, weil die Handschriften erst nach Beendigung der Korrektur wieder auftauchten. Falls es notwendig erscheint, werden wir eine Berichtigungsliste bringen.

Wir fügen dem eigentlichen Werk zwei kurze als Disposition gedachte Abhandlungen, die *Quaestio* und die *Thesis* (MS XIII 762 d 2 Bl. 70 - 71) (N. 2 und 3 s. unten S. 271 ff.) an, in denen Leibniz die auszuarbeitenden Punkte knapp umreißt. Die in beiden Schriftsätzen ausgeführten Gedanken werden dann oft wörtlich in den Caesarinus Fürstenerius übernommen.

Das Konzept *(L)* des eigentlichen Werkes (Ms XIII 762 d 4 Bl. I - 64) - noch ohne Kapitelüberschriften - stammt von Leibniz' Hand bis auf Bl. 58 - 59, die von dem Schreiber J. D. Brandshagen geschrieben sind. Zum Konzept *L* gehörte im Anschluß an Bl. I I v° mit Reklamante *Imperia ergo* der

durchstricheneText von Ms X111 762 d 2 Bl. 55 - 56.2°. Anfang Bl. 55r° oben, ¼ S. vonLeibniz' Hand (S. 60 Z. 7 - 14 unseres Textes). Diese ganze Stelle wurde von dort nach Streichung der Reklamante auf den Rand von Bl. IIv° übertragen.

Das Konzept wurde in zwei getrennten Reinschriften (l^1 die der Vorrede *Ad Lectorem* und l^2 die des eigentlichen Werkes ohne Vorrede) von J. D. Brandshagen abgeschrieben, wobei in beiden Fällen Leibniz noch Korrekturen und Zusätze (*Lil*^{1} bzw. *Lil*^{2}), in l^1 sogar noch einen eigenhändigen Schluß anbrachte. In l^1 unten auf Bl. 65r° ist ein kurzer Strich mit Braunstift (vielleicht von der Hand des Setzers) unter dem Wort *aliqua* (vgl. S. 15 Z. 21) angebracht. Sonst sind keine Vermerke der Druckerei zu beobachten. In l^2 wurden von Leibniz jetzt auch erst die Kapitelüberschriften eingefügt. Diese Brandshagensche Reinschrift war die Druckvorlage für den Setzer. Sie zeigt zumeist am linken Rande fortlaufende Vermerke des Setzers, die den Beginn einer neuen Seite im Druck andeuten sollen: A_2/2, A_3/3, A_4/4, ... A_{16}/16, B_{prima}/17 ... B_4 .... Q_2,/242, womit die Bogenzählung (über) und die Paginierung (unter dem Bruchstrich) angegeben wird. Bei jedem Vermerk fand sich in der Regel im Text des Ms das Umbruchzeichen für den Beginn einer neuen Seite: do mesticos,diffi cultas ... Vermerke und Zeichen waren in Tinte oder Braunstift eingezeichnet, jedoch nach Ritters Beobachtung von verschiedenen Händen, jedenfalls zu verschiedenen Zeiten angebracht. Von Leibniz oder Brandshagen rühren die Vermerke deutlich nicht her. - Auf dem Umschlag des Faszikels ist von der Hand Joh. Heinrich Jungs vermerkt: „Copey, nach welcher der Tractat De jure Suprematus ac Legationis Principum in Germania abgedruckt worden" und von der Hand Onno Klopps: „Hiernach der Abdruck bei Dutens corrigiert. Kl." Von den in l^2 angebrachten Kapitelüberschriften fertigte Brandshagen eine besondere Reinschrift (l^3) an, in der Leibniz ebenfalls Korrekturen (*Lil*^{3}) anbrachte.

In den nicht erhaltenen Korrekturfahnen müssen dann nochmals Änderungen vorgenommen worden sein, da geringe Abweichungen zwischen l^2 und dem Erstdruck E^1 bestehen.

Zwischen dem Abschluß der Reinschrift und der Drucklegung werden wir nochmalige Besprechungen über notwendige Änderungen bestimmter Formulierungen anzusetzen haben. Vermutlich haben die fürstlichen Auftraggeber und die leitenden Staatsmänner in Hannover die präzisere Herausarbeitung einzelner Punkte verlangt, wie z.B. Leibniz' Notizen: (7.) harte termini gegen Franckreich, (12.) § 13. Caesar non potest coercere post pacem Westphalicam:

faciendum: clarius apparuit non posse id facere per vim zeigen. Leibniz hat darüber eine Zusammenstellung von 23 Punkten (N. 4 s. unten S. 277 f.) gemacht (Ms XIII 762 d 2 Bl. 59.64). Die beiden Blätter bilden nicht einen Bogen, scheinen aber nach sehr alten Rißlinien einmal einen Bogen gebildet zu haben. Die Notizen bedecken Bl. 59r°, während Bl. 59v°, 64r° und v° für einen Entwurf des *Entretien* (L^2) benutzt worden sind (N. 5 s. unten S. 278). Die Aufzeichnungen stützen sich bereits auf die Kapiteleinteilung, die Leibniz erst in l^2 angebracht hatte. Einige der Wünsche sind noch in l^2 vor dem Druck berücksichtigt worden, bei anderen ist *videndi locus* bzw. *videnda acta* vermerkt, eine Reihe von geforderten Änderungen ist nicht erfolgt.

Die *Remarques touchant l'impression* (Ms XIII 762 d 2 Bl. 42) geben in fünf Punkten dem Drucker nähere Anweisungen für die Textgestaltung.

Der Erstdruck des *Caesarinus* kam ohne Nennung eines Druckortes in Holland heraus. Leibniz hat selbst mehrfach erwähnt, daß dieses Werk zuerst in Holland erschienen sei (1678 N. 9 unten S. 359, 1682 in der Préface N. 5 unten S. 290 und 1687 N. 16 unten S. 415) und hat diese holländische Ausgabe als die erste und beste bezeichnet (an Pellisson, 8./18. Jan. 1692, LBr. 719 Bl. 1 - 2; gedr. I, 7 N. 129). Wahrscheinlich durch die Vermittlung von Leibniz' Korrespondenten G. H. Schuller wurde das Werk in

der zweiten Oktoberhälfte oder Anfang November 1677 in Amsterdam bei Daniel Elsevier[1] gedruckt. Der Weg des Manuskripts von Hannover nach Amsterdam läßt sich allerdings nicht mit gleicher Präzision nachweisen, wie uns das bei den Druckexemplaren des *Entretien* möglich ist. Schuller bot bereits in seinem Brief vom 20./30. Okt. 1677 (LBr. 843 Bl. 10) seine Hilfe für die Edition an „utrum ad huc mea (quam pro tuo libitu semper offeram) opera sis opus habiturus in curanda editione scripti nostri Anonymi, aut donec rescivero ubi velis me istorum distributionem promovere, si jam pleraque pro tuo desiderio sunt peracta". Weder Leibniz noch Schuller erwähnen den Namen von Daniel Elsevier, aber eine Bemerkung von Simon de La Loubère vom 10. Aug. 1680 (I,3 N. 337 S. 415): „M^r^ Elzevier ne peut vous dire s'il imprimera vostre ouvrage sans l' avoir vu, c'est celuy *de quadratura circuli*, et alors il vous dira aussi s'il peut l'imprimer in 4°. Je luy ay appris le nom de Furstenerius, et il s'en est senti fort obligé" gab den Hinweis, daß Elsevier mit dem Druck des *Caesarinus Fürstenerius* in Verbindung stehen müsse. Da Leibniz erst 1679 in persönliche Beziehung zu Elsevier trat (I,2 N. 421 S.436f.), muß Schuller die Vermittlung des Druckes übernommen, haben. So ist es auch zu erklären, daß bereits der *Catalogus* im Anhang des Journal des Scavans de l' An 1677, t. V, das D. Elsevier nach der Pariser Ausgabe nachgedruckt hatte, schon Amsterdam als Druckort des *Caesarinus* nennen konnte. Jedenfalls kann der Erstdruck am 13./23. Nov. noch nicht erschienen sein, da Schuller damals (LBr. 843 Bl. 13) sich anbietet, wieder die Verteilung für das „alterum fortassis jam impressum", das auf den *Caesarinus* bezogen werden muß, zu übernehmen. Bis zum nächsten Schullerschen Brief vom 21./31. Dez. 1677 (LBr. 843 Bl. 15), in dem er die gute Aufnahme des *Caesarinus* erwähnt, klafft eine Lücke von fünf Wochen. Wenn also mit einem Erscheinen erst Mitte / Ende November gerechnet werden kann, so müssen die beiden noch im Jahre 1677 erschienenen Nachdrucke in kürzester Frist gefolgt sein. Das spricht dafür, daß die Wirkung und Nachfrage trotz des gelehrten Stils und der größeren wissenschaftlichen Gewichtigkeit sofort sehr groß gewesen sein muß. Leibniz beruft sich selbst im Frühjahr 1680 (I,3 N. 28 S. 31) Herzog Ernst August gegenüber auf die große Wirkung, die an vier Drucken des *Caesarinus* in einem Jahr abzulesen sei, ebenso in der Rezension des *Discursus de suprematu* des H. HENNIGES (s. unten N. 16 S. 415), an Pellisson am 19. (29.) Nov. 1691 (I. 7 N. 110) und 3. / 13. Juli 1692 (LH I 19 Bl. 600) „imprimé en Hollande ... et reimprimé d' abord en Allemagne jusqu'à quatre fois", an H. Basnage am 16./26. Okt. 1692 (gedr. GERHARDT, Philos. Schr., 3, 1887,90) „imprimé en Hollande 1679(!) ou environ, et reimprimé plus de quatre fois en Allemagne ..." und fast gleichlautend an denselben Basnage o. D. wohl 30 März 1693 (GERHARDT, a. a.O., S. 95) „...et reimprimé je ne sçay combien de fois en Allemagne". Der Erstdruck hat die in der Handschrift unterstrichenen Stellen kursiv erscheinen lassen. Wir heben diese Stellen durch Sperrung hervor und setzen kursiv alle fremdsprachigen Texte, wörtliche Zitate und Buchtitel teilweise auch über den Erstdruck hinaus. Die Kapitelüberschriften wurden abweichend von E^1 nicht kursiviert. Offensichtliche Druckfehler des Erstdrucks wurden stillschweigend nach der Handschrift berichtigt.

Im Jahre 1678 folgten noch vier Nachdrucke und ein Neudruck der Erstausgabe, je ein Nachdruck in den Jahren 1679 und 1696[2]. Für 1736 zeigte der Meßkatalog der Frankfurter und Leipziger Ostermesse

[1] A. WILLEMS, *Les Elzevier, Histoire et annales typographiques*, Bruxelles, Paris, La Haye 1880, S. 393 No 1534 kam vom Vergleich der Drucktypen zu dem Ergebnis, den *Caesarinus Fürstenerius* als unzweifelhaften Elsevierdruck anzusprechen und G. BERGHMAN, *Etudes sur la bibliographie elzevirienne*, Stockholm 1885, S. 12 weist die Druckvignette des *Caesarinus* (vgl. unsere Nachbildung auf S. 13) als bei Elsevier gebräuchlich nach. Diese Hinweise verdanken wir Herrn S. L. Hartz, Haarlem.

[2] Der Erstdruck ist auf den deutschen und ausländischen Bibliotheken am häufigsten vorhanden. - Der Nachdruck E^2 ist in 12 Exemplaren erfaßt worden, wovon allein Wolfenbüttel 3 Exemplare besitzt, während das Gießener durch Kriegseinwirkung verloren ist. - Das einzige Exemplar des Nachdrucks E^3 ist noch in der *Univ.-Bibl.* JENA erhalten, nachdem das Würzburger Exemplar im Krieg 1945 vernichtet wurde. - E^4 wurde in 5 Exemplaren festgestellt. - Der Nachdruck des Erstdrucks von 1678 mit dem Druckfehler Fürstinerii auf dem Titelblatt war in 8 Exemplaren gemeldet, von denen die von Darmstadt, Gießen und Frankfurt/Main dem letzten Krieg zum Opfer fielen. - Von der *Editio altera, correctior et auctior* aus der gleichen Druckerei wie E^1 sind von den 11 gemeldeten Exemplaren 7 durch die Kriegsschäden hindurchgerettet worden, die Dresdner, Meininger und Karlsruher Exemplare wurden vernichtet, das Elbinger Exemplar muß ebenfalls als verloren gelten. - Von E^6 der *Editio secunda*, Londini, nach WELLER, *Die falschen und fingierten Druckorte*, Leipzig 1864, S. 277 ebenfalls in Holland gedruckt, waren 10 Exemplare ermittelt worden, von denen das Dresdner, Meininger und Darmstädter als Verluste gemeldet wurden. - Der Nachdruck E^1 in 6 noch vorhandenen Exemplaren hat keine Einbuße erlitten. - Die Ausgabe von 1679 (E^8) ist in 10 Exemplaren festgestellt worden, von denen das Koblenzer Exemplar vernichtet wurde. - Die Nürnberger Ausgabe von 1696 (E^9) konnte nur in 4 Exemplaren ermittelt werden, wovon das Münsterer durch Kriegseinwirkung verloren ging.

eine Editio tertia auctior in 8° Francofurti apud Joh. Fr. Fleischer an, jedoch ist diese Ausgabe nie ermittelt worden. - Eine zeitgenössische deutsche Übersetzung von Joh. Ehrenfried ZSCHACKWITZ (ERLANGEN *Univ.-Bibl.*: Ms 1373) vom Jahre 1717 ist nie im Druck erschienen.

Nach der Fertigstellung des Erstdruckes hat Leibniz nochmals Korrekturen und Änderungen zusammengestellt (*L Corr.*), die zum Teil nur Druckfehler von E^1, zum Teil aber darüber hinausgehende Textänderungen betreffen. Wir bringen sie im Lesartenapparat.

Für einen geplanten erweiterten Neudruck, der aber nie erfolgt ist, hatte Leibniz vor, dem *Caesarinus Fürstenerius* mehrere kleinere Schriften zum gleichen Thema anzufügen. Unter der Überschrift *Addenda Caesarino Fürstenerio (L Add.)* (Ms XIII 762 d I a Bl. 33) zählt er acht Punkte auf: 1.) ein alphabetischer Index, 2.) Formula Homagii quale hodie Principum nomine Caesari dici solet. Dieser Punkt war schon bei den vor der Drucklegung vorzunehmenden Änderungen miterwähnt worden. Weiter sollten 3.) Exzerpte aus dem Buch *Deduction des raisons* (vgl. N. 8 unten S. 355), 4.) *Les Entretiens de Philarete et d'Eugene* (N. 5), 5.) der Briefwechsel des Pfalz-Neuburgers und der braunschweigischen Herzöge mit dem König von England in der Frage des Ambassaderechts, der auch als Anhang der *Deduction des raisons* erschienen war, 7.) Briefe der Kurfürsten an den Kaiser und dessen Antwortschreiben in der gleichen Angelegenheit, 6.) Relationen des Jak. Lampadius und 8.) Berichte aus den Reichstagskomitien während dér Beratungen der Capitulatio perpetua veröffentlicht werden.

Ein Entwurf für den soeben genannten Index (*L Ind.*) wurde auch bereits angefertigt (Ms XIII 20 762 d 3 Bl. 88 - 89), der unter dem Buchstaben A mit:

Autocratia 19

begann, wobei die Zahlen das jeweilige Kapitel bezeichneten, und mit:

Veneti, Jus imperii in eos 32
an Regiis aequales 37.59
excellentia aliquando ipsis negata 50

endete. Der in E^7 angefügte Index geht nicht auf *L Ind.* zurück.

Alle Konzepte, Reinschriften sowie die Addenda und der Index sind auf einem Papier mit einheitlichem Wasserzeichen geschrieben, das eine Krone über den Buchstaben R H zeigt, darunter hängend ein Posthorn. Eine ähnliche etwas abgewandelte Form (statt der Buchstaben R H nun R E L H) hat das Wasserzeichen des Papiers, auf dem die Änderungswünsche des Ministerrats notiert sind. Beide Papiere sind vorwiegend 1676 - 1678 in Gebrauch, das letztere auch noch 1680 - 1684, vereinzelt sogar 1692.

Dagegen wurde für die Korrekturen zu E^1 (*L Corr.*) ein Papier benutzt, dessen Wasserzeichen einen Schild mit hängendem Posthorn zeigt.

Gleich nach Erscheinen des Werkes setzte die Suche nach dem vermutlichen Verfasser ein: Joh. Lincker nannte ihn einen „vir magnae experientiae, et rerum quas plurimas novit, edissertator facundissimus“ (I,2 N. 291 S. 313). Man meinte, er sei ein Pfalz-Neuburger Minister (Leibniz an Chr. Friedr. Knorn, Febr. (?) 1678, I, 2 N. 301), ein hessischer Rat (Friedr. Wilh. Leidenfrost an Leibniz, Mitte Dez. 1678, I, 2 N. 88 S. 104 und Leibniz an den Herzog, Ende Dez. 1678, I, 2 N. 93 S. 107). Hermann Conring schrieb am 26. Febr. (8. März) 1678 (II, I N. 167 S. 396) an Leibniz, daß man in ihm den Autor vermute. In Wien, wo der Traktat wegen seiner zu fürstenfreundlichen, die Stellung von Kaiser und Reich schwächenden Haltung zwar nachgedruckt aber widerlegt werden sollte (Ludolf Georg Lünde an Leibniz am 5. (15.) Sept. 1678, I,2 N 348 S. 364 und F. W. Leidenfrost an Leibniz am 10. (20.) April 1679. I,2 N. 129 S. 164), suchte man sofort den Verfasser am Hof des Herzogs Johann Friedrich (Lud. G. Lünde an Leibniz, *a. a. 0.*) und war sich nur nicht schlüssig, ob es Ludolf Hugo (s. unten N. I0) oder Leibniz sei (Sebast. Scheffer an Leibniz, 10 (20.) Sept. 1678, LBr. 805 Bl. 2 und Mertz v. 15 Quirnheim an Leibniz, 24. März 1678, I ,2 N. 309 S. 328). Noch 1692 wünschte Leibniz nicht, aus seiner nur wenigen Menschen gegenüber gelüfteten Anonymität herauszutreten, denn am 8./18. Jan. 1692 schreibt er an P. Pellisson, dem seine Autorschaft bekannt war, „L’auteur du *de jure suprematus* ne se declare pas pour tel, quoyqu’on le luy attribue“ (LBr. 719 Bl. 1 - 2, gedr. I, 7 N. 129) und an H. Basnage de Beauval äußert er sich (16./26.Okt. 1692, LBr. 35 BI. 7 - 8, gedr. GERHARDT, Philos. Schr., 3, 1887, 90) recht ungehalten darüber, daß Pellisson durch persönliche Nachrichten über Leibniz in seinen Reflexions, Tl 4, Paris 1692, ihn fast dazu zwinge, sich als Verfasser des *Caesarinus Fürstenerius* zu bekennen. Vincentius PLACCIUS, *Theatrum Anonymorum et Pseudonymorum*, nennt 1708 als gemutmaßte Verfasser noch Esaias Pufendorff, Ezechiel v. Spanheim und den braunschweigischen Geheimen Rat Alexandri, kennt aber bereits Leibniz als den wirklichen Autor der Schrift. - In den verschiedenen Dissertationen, die sich vor allem in der ersten Hälfte des 18. Jhs mit dem jus legationis und der rechtlichen Stellung der Gesandten beschäftigen, ist Leibniz allgemein als Autor bekannt.

Sowohl in seinen *Annotata ad Caesarinum Fürstenerium* (N. I0) wie in der Préface zu einer zweiten Ausgabe des *Entretien* (N. 5 S. 290), in seiner kleinen Schrift *Ad libellum Notae et animadversiones* (N. I2) und den Aufzeichnungen *De libero territorio* (N. 14) hebt Leibniz hervor, daß sein Traktat von berühmten Männern auf dem Nimweger Kongreß sehr gelobt worden sei wegen seiner Klarheit der Diktion und der Eleganz seines Stils. In den Memoiren des englischen Bevollmächtigten William Temple und des französischen Plenipotentiars Jean Antoine de Mesmes Comte d’Avaux fanden sich jedoch ebensowenig Hinweise auf das Erscheinen des *Caesarinus* oder des *Entretien* wie in den hannoverschen Akten des braunschweigischen Abgesandten in Nimwegen Lorenz Müller oder den gleichzeitigen Zeitungsberichten aus Den Haag. Ob Gesandtschaftsberichte anderer Staaten über das Erscheinen und die Wirkung der beiden Werke auf die in Nimwegen versammelten Diplomaten etwas aussagen, könnte nur durch eingehende Archivstudien ermittelt werden. Für Brandenburg, das als erster Gegenspieler vermutlich am lebhaftesten reagiert haben müßte, sind die entsprechenden Akten leider seit 1945 nicht mehr erhalten.

Die Wirkung des *Caesarinus* war seinem wissenschaftlichen Charakter entsprechend bei den Fachgelehrten und an den Universitäten am größten. So weit wir es überblicken können, hat Joh. Georg KULPIS ihn in seiner staatsrechtlichen Schrift *De legationibus statuum imperii*, Giessae 1678 und 1679, zum ersten Mal vielfach zitiert und vermutet bereits den gleichen Autor für *Caesarinus Fürstenerius* und *Entretien*. Ebenfalls I678 war in Jena eine von Petrus Müller angeregte Dissertation des Heinrich Hartwig KNORN, *De principum Germaniae legationibus* erschienen, die sogar dem Herzog Johann Friedrich gewidmet war und sich mit den Thesen des *Caesarinus* auseinandersetzte (Leibniz an Herzog Johann

Friedrich, Ende Dez. 1678, I, 2 N. 93 S. 107). Leibniz hatte Knorns Bruder, Christian Friedrich Knorn aus Osterode, selbst auf das „libellum in Batavis editum (quem a Ministro quodam Neoburgico profectum ajunt)“ hingewiesen (Febr.? 1678, I,2 N.301 S. 321). Henri Justel lobt die Schrift in einem Brief vom 7. März 1678 (I, 2 N. 306 S. 326) als „bon et merite d'estre leu“. Auch E. W. von Tschirnhaus scheint schon bald durch Schuller von Leibniz' Autorschaft erfahren zu haben, bewahrte aber darüber Stillschweigen bis zum Jahre 1694, als allmählich bekannt wurde, wer hinter dem Pseudonym Caesarinus Fürstenerius zu suchen wäre (GERHARDT, *Briefw.*, I, 1899, S. 491, 495). Vor allem Pellisson (25. Mai 1692 [LH I 19 Bl.598 - 599] I,7 N. 161) äußert sich sehr lobend über Leibniz' Schrift: „tout m'y paroist bien latin, bien sçavant, bien ingenieux, bien raisonné et digne de celuy qui l'a mis au jour; je ne dis pas qu'on en demeurast d'accord en toutes les parties; mais la cause ne peut estre mieux defendue, et rien ne peut estre plus important à vos princes que de bien establir leur droit souverain, surtout en monstrant qu'ils descendent des souverains de toute ancienneté, et non pas de magistrats qui se soient peu à peu eslevez à la supreme puissance.“ Von kurfürstlicher Seite erschienen zwei Gegenschriften, beide aus kurbrandenburgischem Lager: 1682 von dem brandenburgischen Geheimen Rat und Kanzler des Fürstentums Minden Gottfried v. JENA, *Notae et animadversiones in Caesarini Fürstenerii Tractatum*, und 1687 von dem Professor der Jurisprudenz zu Frankfurt a. d. Oder Heinrich HENNIGES, *Discursus de suprematu adversus Caesarinum Fürstenerium*. Auf beide Schriften antwortete Leibniz mit kurzen Rezensionen (N. 12 und 16), ohne sich jedoch mit den kurfürstlichen Gegenargumenten eingehend auseinanderzusetzen. Melchior JUNGKER zieht in seiner Arbeit *De legationibus summorum imperiorum libellus*, Francofurti 1688, einer Erweiterung seiner Dissertation von 1654, besonders die Kapitel LVII - LXI des *Caesarinus* heran. Allen diesen Schriften ist gemeinsam, daß sie den von Leibniz geprägten Suprematsbegriff als Grundlage für ein den Fürsten zu gewährendes Gesandtschaftsrecht als im Staatsrecht unbekannt ablehnen. Das meint Leibniz in den späteren kleinen Schriften wohl auch, wenn er von dem Mißverstehen und der Bekämpfung seiner Ideen auf den Universitäten schreibt. In der Folgezeit wird kaum je über das Ambassaderecht gehandelt, ohne daß der *Caesarinus Fürstenerius* erwähnt wird, während die Ausführungen über die Souveränität der Fürsten, der von Leibniz definierte Begriff des Supremats im Gegensatz zur Landeshoheit, nicht eine so starke Nachwirkung gehabt zu haben scheinen.

Eine Fülle von Auszügen aus Akten und Büchern (Ms XIII 762 d 1a, 2, 5 und 6 und LH XII 4), die Leibniz z. T. selbst schrieb, z. T. durch J. D. Brandshagen und einen namentlich nicht bekannten Schreiber auf seine Weisung ausführen ließ, diente der quellenmäßigen und literarischen Unterbauung seiner Beweisführung. Für die Begründung seiner Souveränitätslehre stützte er sich natürlich vor allem auf Jean BODIN, *De re publica*, den er weit öfter heranzog, als er ihn im Text erwähnt oder die Auszüge ausweisen. Bodin-Zitate finden sich vor allem in den Kapiteln XXII - XXXII S. 100 - 138 teilweise dicht gedrängt, sie sind oft frei zitiert, stammen also nicht aus Auszügen, sondern sind geistiger Besitz von Leibniz. - Die Beispiele für die Gepflogenheiten im diplomatischen Verkehr entnahm er Abraham de WICQUEFORT, *Mémoires touchant les Ambassadeurs*, La Haye 1677, und *L' Ambassadeur et ses fonctions*. Für letzteres konnte durch Umfrage nur eine Ausgabe La Haye 1682 ermittelt werden. Denn das Exemplar der Niedersächs. Landesbibl. Hannover überliefert nur für den 2. Teil eine frühere Ausgabe Köln 1675. Leibniz führt aber Beispiele an, die nur im *L' Ambassadeur* 1. Teil stehen. Die Beispiele aus beiden Werken von WICQUEFORT sind über die ganze Schrift verstreut, auch sie oft ohne Angabe von Wicqueforts Autorschaft angeführt, ja es wird in vielen Fällen sogar fraglich sein, ob sie Wicquefort entnommen sind oder vielmehr in der Zeit allgemein bekannt waren, da sie auch in anderen Werken über das Legationsrecht ohne Nennung von Wicqueforts Namen erscheinen. Neben Wiequefort werden besonders häufig die beiden den kurfürstlichen Interessen dienenden anonymen Flugschriften *Lettre d'un Desinteressé à un sien amy*, Aix la Chapelle 1677, und *Denouement de la question qu'il y a touchant le Ceremoniel*

entre les Ambassadeurs de France et ceux de Brandebourg, Aix la Chapelle 1677, zitiert und widerlegt. - Für den verfassungsrechtlichen Teil hat er sich im wesentlichen auf JOH. LIMNAEUS, *Jus publicum Imperii Romano-Germanici* und *Capitulationes Imperatorum et regum*, sowie M. C. LONDORP, *Acta publica*, und die Sammlung der Reichstagsabschiede gestützt. Darüber hinaus hat er historische, staatsrechtliche und reichsrechtliche Literatur seiner Zeit herangezogen. Auch die Autoren des Mittelalters und 16. Jhs sind ihm so selbstverständlich präsent, daß er dafür gar keine Auszüge zu machen brauchte. Häufig werden die Autoren nicht originaliter sondern als Zitat übernommen. So hat er z. B. (S. 137 Z. 14f.) einen Satz aus einem Petrarcabrief, der nur eben in dieser Fassung von Thuanus überliefert wird, angeführt, während der Brief selbst erstmalig 1863 ediert wurde.

Ende September oder Anfang Oktober 1677 brach Leibniz plötzlich die Arbeit am *Caesarinus Fürstenerius* ab, um den publizistisch wirksameren, französisch geschriebenen *Entretien* abzufassen, der eine schnellere und bessere Wirkung auf die Gesandten in Nimwegen versprach als die gelehrte staatsrechtliche Abhandlung. So fehlt dem *Caesarinus Fürstenerius* ein zusammenfassender Abschluß, der auch später weder vor der Drucklegung noch in einer nach der Drucklegung vielleicht geplanten Überarbeitung konzipiert zu sein scheint.

Mag der *Caesarinus Fürstenerius* im Augenblick nicht die gewünschte Wirkung auf die Nimweger Verhandlungen gehabt haben, so wurde sein Ziel der Gleichsetzung Braunschweig-Lüneburgs mit den Kurfürsten 1692 erreicht, als die langjährigen Bemühungen Hannovers zum Abschluß des Kurtraktates zwischem dem Kaiser und Herzog Ernst August führten. Leibniz meint, daß sein *Caesarinus Fürstenerius* auch dieser Wandlung der staatsrechtlichen Stellung Hannovers gerecht wird, wenn er in einem Brief an Otto Grote am 28. April (8. Mai) 1692 (LBr. 333 Bl. 60; I, 7 N. 83) schreibt: „Nous aurons donc enfin l'Electorat à ce que je crois et Fürstenerius aura la satisfaction, d'avoir eu un instinct prophetique, lorsqu'en ecrivant pour prouver que les princes d'Allemagne doivent avoir tout ce qu'on a accordé à ceux d'Italie, il proteste de vouloir bien que les Electeurs ayent ou obtiennent tout ce qu'on donne aux Rois, et à la Republique de Venise."

CAESARINI

FÜRSTENERII

DE

JURE SUPREMATUS

AC

LEGATIONIS

PRINCIPUM GERMANIAE

M D LXXVII.

AD LECTOREM

Quicunque vulgo controversias ad Rempublicam pertinentes tractant, plerumque affectu non minus quam ratione feruntur, quod non improbo: et prudenter arbitror facere Principes, qui Advocatis studio ardentibus causam commendant suam. Nam et Lectores multi non tam judicio, quam excitatis arte motibus animi rapiuntur; affectus autem quos volumus in aliis non tam exquisitis argumentis quam vivida ipsorummet affectuum pictura excitamus, quos nemo facilius exprimit, quam qui sentit. Itaque vereor, ne mihi, extra studia partium posito,et nihil ab eventu expectanti, frigidior extiterit oratio: Spero tamen quanto minus afficiet Lectorem plebejum, tanto viris prudentibus gratiorem fore, quibus eloquentia suspecta est, nudaque veritas amatur. Iidemque intelligent non me ita caeco impetu in hanc causam ferri, ut in alios impingere nihil pensi habeam: contra enim illud curavi studiose, ut cum dignitatem Ordinum extollo, Caesaris Majestatem conservem, et cum Principum magnitudinem assero, Electorum splendori faveam. Quia vero in ipso dicendi calore verba excidere solent, quae in alterutram partem nimia apparent, et totam dicentis sententiam exprimere non possunt, ne cursus ratiocinationis intempestiva explicatione interrumpatur: Ideo consultum videtur hoc loco paucis vera animi sensa in ipsa tractatione dispersa complecti, quae viro bono, et, ut aliquid fortius dicam, Germano digna, credo, judicabuntur. Caesareum itaque fastigium paulo sublimius esse arbitror, quam vulgo sibi persuadent, Caesarem esse Advocatum, vel potius Caput, aut, si mavis Brachium seculare Ecclesiae universalis. Totam Christianitatem unam velut Rempublicam componere, in qua Caesari autoritas aliqua competit. Hinc Sacri Imperii nomen, quod aeque late ac

2f. plerumque *(1)* ratione minus quam affectu *(2)* affectu...ratione *L* 3 - 5 et ... rapiuntur, *erg. L* 5f. affectus *(1)* enim *(2)* autem quos volumus *L* 7 *nach* mihi *gestr.*: rationes tantum *(1)* movent *(2)* expendenti et *L* 10 Iidem intelligent *L* 11 nihil *(1)* curem *(2)* pensi habeam *L* 14f. quae *(1)* nimia putentur et totam cogitantis *(2)* in ... dicentis *L* 21 in qua *(1)* pene eadem Caesari autoritas *l*[1] *(2)* Caesari autoritas aliqua *Lil*[1] 21f. competit, ei analoga quam in Imperio exercet. |Hinc ... debet *erg.*| *L*

Ecclesia Catholica quodammodo porrigi debet. Caesarem esse Imperatorem, id est, Ducem-natum Christianorum contra infideles: ipsius esse ante caeteros Schismata componere, Concilia et procurare et moderari et denique ipsa sui muneris autoritate operam dare, ne quid Ecclesia et Respublica Christiana detrimenti capiant. Multos Principes constat aut Imperii Romani, aut certe Ecclesiae Romanae beneficiarios sive Vasallos esse, a Caesare aut Pontifice Reges vel Duces appellatos; et reliquos etiam non prius regno, quam Christo inaugurari, cujus Ecclesiae fidelitatem spondent, cum ab Episcopo unguntur. Sic enim Christus regnat, vincit, imperat: cum plerosque Occidentis populos studiosa pietate se Ecclesiae summisisse historiae ostendant. Nec disputo, an haec juris divini sint; illud constat, omnium voluntate facta esse, et fieri recte potuisse, et a communi Christianae rei utilitate non abhorrere: Nam eadem saepe est salutis animarum et boni publici cura, ut nesciam, an non cum conscientia Regum, Ecclesiae universali etiam sceptra subjiciantur, non ut minuatur dignatio eorum, aut ut ligentur manus Principibus, quae ad justitiam administrandam, regendosque feliciter populos expeditae esse debent; sed ut homines turbulentos ultra jus fasque exorbitantes et ambitionem privatam Innocentium sanguine placaturos, qui saepe Principes ad prava impellunt, major autoritas contineat, quae in Ecclesia universali sive sacro Imperio et Capitibus ejus Caesare ac Pontifice legitimo et potestate recte utente quodammodo residere debet. Itaque si jure agendum est, Caesari in magna parte Europae aliqua autoritas et quasi Primatus quidam Ecclesiastico respondens, tribuendus est: et quemadmodum in Imperio nostro de Pace Publica tuenda, subsidiis contra infideles conferendis, justitia inter ipsos Principes administranda, cautum. est, ita scimus Ecclesiam universalem de causis Principum judicasse, Principes ad Concilia appellasse, in Conciliis de ordine ac sessione pronunciatum fuisse; Concilia Christianorum nomine bella in Christiani nominis hostes indixisse. Et, si perpetuum esset Concilium vel constitutus a Concilio communis rei Christianae Senatus exstaret, tunc quod nunc foederibus,

1 Catholica qvadam ratione *Lil*[1] 1 - 4 Caesarem ... capiant. *erg. L* 4f. capiant. Plerosque *L l*[1] Multos *Lil*[1] 4 constat *erg. L fehlt l*[1] *erg. Lil*[1] 5 Romani *erg. Lil*[1] 7 cum *(1)* sceptra ab Episcopo unguntur. Itaque qvemadmodum Caesari in temporalibus vicariarium comperit. Hodie enim *L* *(2)* ab Episcopo unguntur. Hodie enim *L l*[1] Sic enim *Lil*[1] 8 imperat *(1)* et non conscientia tantum sed et regna *(2)*: cum plerosque *L* 10 constat, *(1)* populorum *(2)* omnium *L* 14f. homines turbulentos *erg. L* 15 et *(1)* suam ministrorumve suorumve ambitionem *(2)* ambitionem privatam *L* 16 qui ... impellunt *erg. L* 16 Reges *in* Principes *ändert Lil*[1] 16 autoritas coerceat *L l*[1] contineat *Lil*[1] 18 - 20 est *(1)* eadem pene Caesari in tota Europa, qvae in Germania potestas esse debet, *(2)* Caesari aliqva potestas ei qvam in Germania habet non qvidem aequalis, attamen proportionalis tribuenda est *Lil*[1] est eadem <=I> potestas tribuenda est *l*[1] *(3)* est Caesari ... potestas et quasi ... respondens tribuendus est *Lil*[1] 19 potestas *L l*[1] autoritas *E*[1] 22 Regum *in* Principum *und* Reges *in* Principes *ändert Lil*[1] 25 tunc *erg. Lil*[1]

et, ut vocant, Mediationibus atque garantiis fit, id interposita autoritate publica a capitibus Christianitatis Pontifice ac Caesare profecta, amica quidem compositione, efficacius tamen quam nunc fit, transigeretur. Quod itaque Principes nostri Caesari ac sacro Imperio se propius junxere, in eo aliis quibusdam Principibus ac Rebuspublicis exemplum monstrant, quae melius securitati suae consulerent, si se Imperio unirent, ut olim Burgundia, quae sponte corpori nostro accessit. Quod autem nostri exemplum usurpationis quorundam, inprimis in Italia, sequi nolunt; ideo praemium constantis erga Sacrum Imperium obsequii hoc tulere ab Ecclesia et Orbe Christiano, ut ex eorum numero et ab ipsis Imperator eligeretur, Christianae Reipublicae Caput. Itaque quod Imperium agnoscunt, ad ipsorum potius honorem ac dignitatem pertinet: et nihilo alii quidam liberiores censendi sunt, qui exemtionem exercent, quae nec ipsis prodest, et publico nocet. Nocet, inquam, quia dissolvit illam Christianorum unitatem, quae publicam tranquillitatem stabiliret; non prodest usurpantibus, quia nihilo ipsi nunc plus possunt, quam Principes nostri; neque enim vel Ecclesiae potestas in conscientias, vel Sacri Imperii (Ecclesiae conjuncti) auctoritas in Principes vel Privatorum libertatem vel Principum Suprematum minuit. Haec enim non eo dico quasi Principes, etiam exteri, sint Caesaris subditi, sine discrimine ac modo, quod absurdum. foret: sed quod sentiam eos, salvo Suprematu suo, autoritati ejus reverentiam efficacem debere; illos tamen maxime, qui peculiaribus vinculis Imperio obligantur, Itali Germanique.

Quod ut appareat, intelligendum est, quid Suprematum vocem. Nimirum vulgo multa de juribus Majestatis et formis Rerum-publicarum et summa potestate dicuntur quae abhorrent ab usu. Ego Majestatis vocabulum hinc ablego, quod Caesari olim in Germania proprium, hodie in aliis quoque Regibus receptum est. Summa autem potestas ambiguum est quiddam. Nam si jus tantum spectamus, aeque maximum Principem ac abjectissimum quemque de plebe obligatum esse constat, ad actiones omnes ex justitiae praescripto moderandas; si vero potentiae tantum, quae ipso facto competit, rationem habemus, tyrannus aut Dux latronum non minus ac Rex, summa potestate praeditus

1 interposita *erg. Lil*[1] 2 capitibus Christianitatis *erg. Lil*[1] 2f. amica ... fit *erg. Lil*[1] 3 *nach* transigeretur, *erg. u. gestr.*: ut in Imperio nostro fit *Lil*[1] 4 - 7 in eo caeteris exemplum monstrant, aut potius exemplum usurpationis aliorum sequi *L l*[1] in eo aliis unirent, exemplo Burgundiae et Lotharingiae quae accessere. Quod ... sequi *Lil*[1] 7 ideo *erg. Lil*[1] 7 Sacrum *erg. Lil*[1] 8 ab ... Christiano *erg. L* 9 Christianae ... Caput *erg. L* 10 quidam *erg. L* 11 exemtionem usurpant *L l*[1] exercent *Lil*[1] 15 - 19 Haec Germanique *erg. Lil*[1] 16 quasi *(1)* Reges *(2)* Principes etiam exteri *Lil*[1] 16 subditi, aut sine discrimine aut modo summissi, *L Corr*. 18 Itali *Lil*[1] Italis *E*[1] 20 *Absatz Lil*[1]*, fehlt E*[1] 22f. olim in Germania *erg. Lil*[1] 25f. ad vitam omnem ... moderandam; *L Corr*. 27f. potestate (I) armabitur *l (2)* praeditus videbitur *Lil*[1]

videbitur: itaque medium quoddam tenendum est, et jus facto contemperandum. Nempe tria maxima vincula homines continent: conscientia, reverentia, vis ipsa. Conscientia omnes Deo subjicit, reverentia Principes Ecclesiae, Sacro Imperio ac Caesari; denique vis praesens subditos Principi aut Superiori. Itaque Majestas Caesaris, cui cultus debetur maximus, nihil Ordinum Superioritati detrahit, quamdiu nondum illuc rediit eorum conditio, ut Caesar ipsorum oppida praesidiis, recepto atque ordinario jure, teneat. Jus ergo Superioritatis uniuscujusque Principis sive civitatis in eo consistit, ut suum territorium ipsemet, confesso jure, militari manu obtineat, et subditos praesenti potestate continere in officio possit, in quo Dominus territorii eminet supra Dominum jurisdictionis, Domino territorii subditum. Nam Dominus territorii jus habet comparandi sibi vires, quibus totam subditorum universitatem in potestate retineat militari manu; at Dominus Jurisdictionis jus habet tantum Ministros habendi executionis contra privatos Justitiae refractarios. Ex quibus utique manifeste patet, quae sit vera definitio tum Jurisdictionis (quae hodierno loquendi JC^{torum} more non coërcitionem tantum levem sed et merum Imperium significare potest) tum Superioritatis de qua tam diu juris publici autores digladiantur. At vero, quia territorium potest esse exiguum, quale est Reipublicae Sanmarinianae aut regni imaginarii Ivetotiani, hinc superioritatem territorialem adhuc distinguo, ab eo quod appello Suprematum: ut sit vox quae illi rei respondeat quam exteri vocant *la Souveraineté*. Scio quidem et Gallos JC^{tos} nonnunquam ea voce intelligere exiguum etiam territorium, quale est *la Souveraineté de Bidache* aut similis; sed cum de publicis negotiis sermo est, eos vocare solent *Souverains*, quos alias appellant *Potentats*, qui scilicet majus territorium tenent. Suprematum ergo illi tribuo qui non tantum domi subditos manu militari regit, sed et qui exercitum extra fines ducere, et armis, foederibus, legationibus, ac caeteris juris gentium functionibus aliquid momenti ad rerum Europae generalium summam conferre potest. Unde sequitur talium. nunquam magnum nimis

10 comparandi ... quibus *erg. L* 11 potestate *(1)* retinendi manu militari *(2)* retineat regia manu *L* retineat militari manu *Lil*^{1} 25f. Unde ... fore *erg. L*

13 definitio: Vgl. J. BODIN, *Methodus*, cap. VI, Argentorati 1627, S. 175 - 183. 17 Ivetot, Obernormandie, ehem. kleines Königtum, angeblich von Chlotar I. 537 auf Betreiben Papst Agapets I. so von aller Oberherrschaft befreit. 1681 Debatte im franz. Parlament, ob Ivetot souverän oder ein königl. Lehen sei. Bis 1711 im Besitz des Hauses Albon S. Forgeau, vgl. R. CHOPPIN, *De Domanio Franciae*, Paris 1605, S. 300, und J. BODIN, De re publica, lib. V, cap. 6, Francofurti 1641, 956. 20 Bidache, Béarn, führte den Titel eines souveränen Fürstentums, im 17. Jh. im Besitz des Marschalls de Gramont.

numerum fore. Ipsis ergo vel Ministris eorum inter caeteras Europae potestates locus datur, exempli causa in Conciliis, expeditionibus contra infideles, Tractatibus de pace generali, foederibus, Mediationibus, ut vocant ac garantiis; Et, si reverentiam Deo hominibusque debitam exuerent, honoremque ac conscientiam insuper haberent; non nisi bello illato coërceri possunt: personae tamen eorum, sacrae et inviolabiles habentur. Quae omnia Electoribus ac Principibus nostris non minus ac Regibus competere, a me ostenditur: et in hoc magni Principes aut Respublicae potentes differunt a Civitatibus aut Dynastis minoribus, qui, ut explicui, Superioritatem habent, Suprematum non habent; quia se quidem tuentur contra seditiones domesticas, non vero satis apud exteros possunt.

Porro quia in congressibus Legatorum et tractatibus fere Suprematus tantum functiones exercentur, in quibus Reges, et Principes Suprematum habentes, non differunt; hinc in istis congressibus Regii Legati a Legatis Ducum Serenissimorum vix distinguuntur: nam Excellentiae titulus hodie receptus, ommbus communis est, et novissime adventanti honor visitationis habetur, et visitans apud visitatum potiorem Incessus ac Sessionis locum habet. De caetero tamen est haud dubie inter Reges ac Duces Serenissimos discrimen dignitatis. Quod etiam in Legatis aliquo modo apparet, non Romae tantum, ubi in visitationibus

1 His ergo *(1)* inter *(2)* vel ministris eorum velut in consessu quodam generali inter *L* Ipsis ergo ... eorum inter l^1 3 - 5 Et, si reverentiam exuerent ... possunt: *erg. L* 3f. Deo ... debitam *erg. Lil*^{1} 5 personae ... habentur. *erg. Lil*^{1} 7 *nach* Principes *(1)* et *L (2)* aut Respublicae potentes *erg. L Lil*^{1} 9 possunt. Suprematui autem *(1)* habenti, *(2)* tali non obstant alii nexus qualescunqve, ut fidelitatis, obedientiae, imo et subjectionis. *(1)* Modo sufficit enim cum qvi suprem *bricht ab (2)* modo is (a) qui (b) cui suprematum tribuimus ditionem (a) suum (b) magnum ipsemet praesenti potestate ac manu militari (a) obtinente (b) obtineat idqve non usurpando et extra ordinem ac per vim, sed ordinario et recepto jure. *(1)* Unde *(2)* et qvemadmodum dudum fassi sunt viri docti (inter qvos est Grotius) feudalem nexum non tollere summam potestatem. ita facilius fatebuntur, obligationem qvamcumqve non tollere jus possidendi ac retinendi praesentem potestatem. tametsi conscientia usum eius rectum et *(1)* juramentis, *(2)* homagiis, (a) ac foederibus promissis sanguinum (b) foederibusaliisque obligationibus qvibuscunqve convenientem (a) urgeat (b) imperet Unde omnes illi nodi qvi de *(1)* formis Rerumpublicarum *(2)* Majestate se summa potestate, et forma Reipublicae inprimis nostrae mire perplexi habentur, non metaphysicis argutiis | magis *gestr.* | astringuntur, sed | claritate *gestr.* | singulari ni fallor felicitate solvuntur ut asserere ausim dici hic aliqvid de Republica nostra quod non tantum *(1)* scholae, sed et recepto in *(2)* scholasticis contemplationibus satisfaciat, sed et recepto juri et publics, praxi mira claritate conveniat. Salvis semper obligationibus sane maximis qvas Caesari debent nostri et qvas longius etiam extendendas arbitror, qvam vulgo videtur tametsi non sit eius hic explicandi locus. *Am Rande erg. Lil*^{1}*, fehlt E*^{1} 10 et tractatibus *erg. Lil*^{1} 11 Principes quales dixi non *L* l^1 Principes suprematum habentes non *Lil*^{1} 15 tamen *(1)* magnum est aliquod inter l^1 *(2)* est haud dubie inter *Lil*^{1} 16 aliquo modo *erg. Lil*^{1} 16 *nach* ubi *gestr.*: plura qvam alibi discrimina eius rei servantur, et *L*

audientiisque multum interest et Regum Legatis honor habetur *della Sala regia*, caeteris tantum locus datur *nella Sala Ducale*; sed et alibi. Equidem Veneti obtinuisse creduntur regnorum Cypri ac Cretae causa, ut Legati ipsorum Regiis per omnia ubique aequarentur: Cumque Electores Sacri Imperii nihilo Venetis inferiores jure merito existimentur, hinc jam praeclara offertur nobis ratio inter ipsos Electores Principesque nostros transigendi. Nam si Electores obtinere possunt, ut Regibus comparentur, id nostris non ingratum erit, modo nostri honorem Principum liberorum, tueantur. Esto enim ita, sint Electores Regibus pares; favemus eorum dignitati, quae cum dignitate Imperii conjuncta est, modo ne Germaniae Principes infra Duces Italiae deprimantur: quasi scilicet Electores sine Principum injuria attolli non possint? cum contra potius nihil futurum sit justius, nihil congruentius, quam ut idem inter Electores et Principes eorumve Legatos intervallum sit, quod inter Venetos (vel Regios) et caeteros Italiae Principum Legatos receptum est, si modo Venetorum jus extra controversiam positum est, quod nos suo loco relinquimus, et, si Reges huic Electorum honori assentiuntur. Jam vero non circa Excellentiae appellationem, aut visitationum aequalitatem, caeteraque, a Suprematum habente venientibus, communia, Legati Regii a Ducalibus hodie distinguuntur; sed circa alia quae enumerare nihil attinet; In quibus etiam Collegium Electorale eminere facile Principes patientur (praesertim cum Regem Bohemiae ex Electorum numero esse constet), non vero in illis quae communia esse debent. Haec autem transactio utrique parti lucrosa futura est, raro exemplo, et in universum ad Imperii dignitatem pertinebit, et vero summam habet aequitatem. Nam ut ostendam uberius in ipsa tractatione, Itali Principes, non minus ac Germani, Imperio subsunt, et Germani non minus quam Itali Suprematus jure amplissimas ditiones tenent, et nostri dignitate familiarum atque originum fortasse ipsis superiores habendi sunt, ut comparati cum illis Itali plane novi et nuper nati haberi possint. Nec vero assignare possunt Electores discrimen inter nostros atque Italos Principes, quod non in ipsosmet torqueri possit: aeque enim Electores ac caeteri Principes Imperio obstringuntur. Et vero neminem etiam exterorum ita iniquum et praejudiciis occupatum fore arbitror, qui Principibus nostris suadere velit, ut ab Italis essentiale discrimen patiantur, quibus ne cedere quidem

2f. alibi *(1)* (ut in aula Gallica) differentia ex receptionum solenni pompa constat. Porro Veneti obtinuere regnorum l^1 *(2)* Equidem ... regnorum *Lil*^{1} 6f. Nam ... tueantur. *erg. Lil*^{1} 7 liberorum *fehlt Lil*^{1} 7 *nach* Electores *gestr.*: longe ultra caeteros Imperii Principes muneris sui praerogativa eminentes, sint *Lil*^{1} 9 Principes magni l^1 12 (vel Regios) *str. L Corr.* 12 - 14 si modo ... assentiuntur *erg. Lil*^{1} 16 circa alia multa quae *L* l^1 circa *(1)* receptionum pompas *(2)* alia quae *Lil*^{1} 16f. attinet. In his *L* l^1 attinet; In quibus *Lil*^{1} 18f. non ... debent. *erg. Lil*^{1} 27 etiam exterorum ita *erg. L* iniquum ita et l^1 iniquum, ita et *E*^{1}, *ändert Hrsg.*

vellent. Equidem si Excellentia et caetera quae diximus, tantum Legatis Regiis ac Venetis tribuerentur, facilius paterentur nostri Electoralium praerogativam: quos Regiis ac Venetis aequari, ipsis non invitis fiet: sed quoniam haec jam Ducibus quoque liberis Italiae, quorum Legati longo infra Venetos intervallo habentur, nec ullo jure nostris praeferri possunt, communicata sunt, non possunt nostri renunciare notis libertatis, nisi et libertati renuntient, quam cum Electoribus communem habent. Caetera parati et Caesarern colere, et Electoribus multum deferre. Nec refert quod nostri Principes in Westphalicis congressibus Excellentiam suis Ministris non asseruerint: equidem in hac ipsa dissertatione plene ni fallor, huic objectioni satisfaciam; hoc loco vero dicere satis erit, Principes nostros judicasse [,] Ministros suos atque Electorales tunc non fuisse Legatos ad congressum exterorum, sed Deputatos ad Conventum Imperii, tametsi in eodem loco haberentur congressus et conventus. In Conventibus autem Imperii inauditum erat Excellentiam Ministris tribui quae alioqui in Imperio nova erat, nec aequum videbatur in Conventibus nostris titulos reformari ad exterorum normam: et hinc factum est ut Principes nostri non suis Ministris Excellentiam tunc postulaverint, sed tantum Electoralibus negaverint, velut rem novam et in Deputatis Ordinum insolitam, quod notandum videtur. Quanquam infra ostensurus sim Deputatos istos nihilo esse Plenipotentiariis inferiores. Praeterea tunc Monasterii ne quidem Sabaudo et Mantuano a Nuntio ac Caesareis Hispanicisque Ministris ea tribuebatur. Quam tamen (non exspectato, ut nunc facere videri volunt, Caesare) Gallici Legati jam tunc iis dederant[.] Et omnino paucis abhinc annis pleraque ista discrimina satis adhuc incerta fluctuabant. Hodie vero quoniam hae velut Suprematus notae in omnibus Italiae Ducibus a Coronis, et in Electoribus a Caesare quoque agnoscuntur; manifestum est, pari nostrorum Principum juri nec Imperii nexum, nec Regum supra Principes eminentiam, nec Majestatem Caesaris, nec Electorum praerogativam obstare videri posse: rationem

6f. Caetera ... deferre. *erg. L* 16 quod ... videtur *erg. L* 19 tribuebatur. *(1)* Hodie vero qvando receptum est ista in Ducibus Italis a *(2)* Qvam *L* 20f. Et ... fluctuabant *erg. Lil*[1] 21 velut ... notae *erg. L* 23 pari ... juri *erg. L*

18 Sabaudo: Marchese Chabó di St. Maurice. 18 Mantuano: F. Conte Nerli. 18 Nuntio: Fabio Chigi, später Papst Alexander VII 18 Caesareis Ministris: M. Graf Trautmannsdorff, J. L. Graf v. Nassau, J. M. Graf v. Lamberg, Dr. I. Volmar und Dr. J. Crane. 18 Hispanicis: G. Bracamonte y Guzman, Conde de Peñeranda, Dr. A. Bruine, Frater Joseph de Bregagne, D. Saavedra Faxardo. 19f. Gallici Legati: Henri d'Orléans Herzog von Longueville, C. de Mesmes Comte d'Avaux, A. Servien Comte de la Roche des Aubiers und M. Coignet de la Thuillerie Comte de Courson.

autem et exempla et actus, quos ut in ipsa dissertatione ostendam, exercuere nostri multos, prorsus favere. Haec qui expendent, et candide aestimabunt, me moderatius erga omnes, ad Caesarem summissius, ad Electores reverentius, de Principibus nostris justius, loqui non potuisse credo, fatebuntur.

Coronae vero non habent cur nostros nimia petere putent, postquam erga Italos tam liberales fuere. Agnovere ipsae libertatem nostrorum, et subinde se ejus assertores tulere: quod si nunc resiliant, affectibus se agi, non ratione fatebuntur; praesertim cum non erga omnes, et non minus erga Electores affectuum causas habeant. Quam magnifice olim Galli senserint de nostrorum Principum libertate, intelligi potest ex Apologia quam pro Electore Trevirensi Philippo Christophoro, qui se in ipsorum clientelam dederat, edidere, unde excerpta huic libro inserui. Nunc vero scio nonnullos eorum paulo audacius, quam par sit, passim jactare, non mereri Principes nostros tractari velut liberos, quod se hodie a Caesare pro lubitu circumagi patiantur. Quod tamen falsum est. Nam etsi non negem liberrimos etiam Principes interdum bello flagrante aliorum motu abripi; illud tamen considerari volo, quosdam e potentioribus Germaniae Principibus suis quibusdam rationibus motos, non coactos, sed sponte Caesari accessisse, peculiaribus foederibus initis; quod eorum libertati nihil nocere potest, cum eam potius ipsa Caesaris confessione stabiliat. Sunt tamen, qui tuiti sunt, quam vocant, Neutralitatem. Et quoad caeteros, Galli ipsi habent, quod sibi nonnihil imputent, cum sub initium hujus belli, Electorum ac Principum quorundam pacifica officia missis Ministris oblata declinarint. Nec vereri Coronae debent nimiam Principum multitudinem, quo terriculamento nonnulli moventur: nam Suprematum illi demum exercent, qui magnum territorium habent et belli ac pacis non appendices,

1 ut ... ostendam *erg. L* 2 et ... aestimabunt *erg. L* 4 fatebuntur. *Hier endeten ursprünglich Konzept und Reinschrift. Das Weitere in L und* l^1 *mil kleinerer Schrift und vielen Korrekturen von Leibniz' Hand.* 5 *Absatz*: *(1)* Coronae autem Caesaris *(2)* Superest ut qvaedam de Coronis dicam *(3)* Coronae *(4)* Reges *L (1)* Reges *(2)* Coronae Lil^1 8 - 23,3 Quam magnifice ... demonstratio est *erg. L zunächst hinter* tulere Z. 6 10 in clientelam Regis dederat *L* 11 quam par sit *fehlt L* 13 patiantur. *(1)* Sed ipsi praeterqvam qvod ipsi sub initium huius belli rescissis qvorundam primo Electorum ac Principum nostrorum pacificio officiis *(2)* Sed tametsi non negemus *(3)* Sed tametsi nonnegem *L* Qvod ... etsi Lil^1 14 abripi; cogitandum est qvosdam *L* abripi; illud ... volo Lil^1 15 suis ... motos *erg. L erg.* Lil^1 17 cum ... stabiliat *erg. L* 19 imputent *(1)* factionem adversam Austriacam crevisse *(2)* quod factio adversa crevit *(3)* cum ... belli *L* 20 missis *(1)* Ablegatis oblata spreverent ac suspicionum altiorum consiliorum totis Germanis praebuissent. Concepta auxissent *(2)* ministris oblata declinarint. Nec *L*

9 Apologia: vgl. S. 244 Z. 22 bis S. 248 Z. 21.

sed socii censentur, nec parum conferunt ad rerum summam. Talibus certe Principibus (quorum nunquam nimis magnus est numerus) annexa Suprematui negare, contemtus et animi a pace alieni demonstratio est. Iniquum etiam est, cum [in] Batavorum, Sabaudi, Mantuani, imo et in Electorum gratiam caeremonialia mutata sint, ut in hac dissertatione passim ostendi, erga solos Principes nostros veterem stylum servari: cum tamen caeremonialia, sicut nummi, usu existimentur: et perinde sit ac si veterem monetam ubique alias valore imminutam, nobis tantum secundum priscam aestimationem obtrudere vellent. Nec est, cur Caesaris exemplo praefracte insistere velint, nam hoc ipsum rude est et odiosum exteros ab eo exigere velle, quod ab ipsis facilius incipitur. Nam Principes nostri quodammodo sunt propinqui Caesaris, et inciviles essent, qui Patri-familias denuntiarent, nullum se ejus liberis, fratribus, propinquis, honorem, habituros, quam quem ipse exhiberet. Nam nec Rex Christianissimus probaret Ducem Aurelianensem aut Principem Condaeum ab aliis nihilo liberalius quam ab ipso fit, tractari. Denique alias Legati Regis Christianissimi, ut supra dixi, in Monasteriensi congressu Ministris Sabaudis et Mantuanis Excellentiam dedere, quanquam tunc a Caesareis constanter negatam. Quod si ergo nunc nostris exemplum Caesaris objicere pergunt, et hoc subterfugio cum volunt modo utuntur, modo non utuntur; ut qui larvam nunc sumunt, nunc recondunt; quid aliud quam animum a Germanis aversum ostendent? et majorem dabunt speciem, sermonibus suspicantium, Galliam odium erga nostros, et contemtum in animis conditum gerere, erupturum cum occasio erit, eique jam nunc praeludi, dum se parum curare ostendat quae sit libertas dignitasque Principum, quam ipsa olim tam studiose defendebat; perinde ac si jam eo usque excreverit ejus magnitudo, ut omnibus majorum consiliis neglectis, vicinos Principes, velut misellos clientes, et aliquando subditos futuros, tractare possit. Quae ab inimicis Galliae jactata, ego a Magni Regis sapientia alienissima esse judico, nec ipsius rebus prorsus congrua, si Principes nostros indignis modis habitos ad Domus Austriacae fidem sine

2 (quorum ... numerus) *erg. L* 3 est, cum *erg. Lil*[1] 4f. caeremonialia mutari *L* mutata sint ... ostendi; *Lil*[1] 9 odiosum *Lil*[1] otiosum *E*[1] 9 velle *(1)* qvanqvam ille optimi affectu hac qvoqve *(2)* qvod ab ipsis *L* 14 ut supra dixi *erg. Lil*[1] 16f. volunt utuntur, velut qvi larvam *L* volunt ... larvam *Lil*[1] 17f. quam *(1)* odium et animum *(2)* animum *L* 18f. aversum *(1)* ostendent, et cogent credere etiam nolentes Galliam *(2)* ostendent, et (*a*) meliorem (*b*) majorem dabunt Galliam *L* 19 erupturum *L Lil*[1] erepturum *E*[1] 22 ejus *erg. Lil*[1] 22 majorum *(1)* erga vicinos studiis neglectis *(2)* consiliis neglectis *L* 23f. ab ... jactata *erg. Lil*[1]

12 Ducem Aurelianensem: Philipp I. von Orléans. 12 f. Condaeum: Louis II. Prinz Condé. 14 supra: Vgl. S. 21 Z. 17 - 21.

exceptione confugere potius, quam exterorum contumelias pati cogeret. Quod si contra Rex Christianissimus laudabilibus majorum exemplis insistens etiam. medio in bello dignitatis Principum nostrorum rationem habebit; et sincerae pacis et redintegrandae amicitiae spem ostendet.

Magnae Britanniae Regem nobis favere non possum dubitare: Sapientia ejus atque aequitas ubique celebratur et notum illi propius est, quae sit in Germanis Principibus animi magnitudo, et studium erga ipsum. Sed et amicitia cum nonnullis eorum singularis ei intercedit; dudum fundata, semperque culta. Itaque cum praeclara illi offeratur occasio pro persona quam gerit et jure Mediatoris, testandi animum in nostros pronum, nihil mediocre nobis ab ejus officiis promittimus, certe nihil minus veremur, quam ut ipso autore dignitati eorum quicquam detrahatur. Saltem ad dignitatem ejus pertinet ostendere, se propriis motibus hac in re dare aliquid, nec velut Gallicae sententiae appendicem, alienas opiniones sequi. Idem nobis de aliis Regibus, Principibus ac Rebuspublicis spondeo, quorum prolixa erga nostros voluntas, foederibus, arctioribus vinculis, et reciproco cultu saepe testata, jus nostrum extra omnem dubitationem collocavit.

Haec praefari operae pretium duxi, ut praeparentur animi, et ex ipso libelli vestibulo sententia autoris et rationum pondus intelligatur.

5f. Sapientia ... et *erg. Lil*[1] 6 sit fueritque in Germanis *L* 15 collocabit *L Lil*[1] 16f. Haec ... intelligatur. *fehlt L*

5 Brief Karls II. an den Herzog Johann Friedrich, Whitehall, 1./11. Sept. 1676, Aktenauszug HANNOVER *Niedersächs. Landesbibl*. Ms XIII 762 d 6 Bl. 31. 2°. 1 S. von Brandshagens Hand).

CAESARINI FÜRSTENERII

De Jure Suprematus ac Legationis Principum Germaniae.

CAP. I.

Introductio et conspectus Controversiae de jure Legationis ac Suprematus Principum et praerogativa Electorum.

Nobilis hodie Controversia agitatur de Jure mittendi Legatos quod sibi Principes Germaniae merito vindicant, de quo nemo quondam jure dubitavit non magis quam de libertate ac illa potestate quam Galli vocant *la Souveraineté*, mihi Suprematum dicere fas sit. Hunc enim magno consensu dudum illis tota tribuit Europa. Nunc vero reperti sunt aliqui usque adeo subtiles ut in ipso Suprematu formas sibi fingant diversas et Electores ac caeteros Imperii Principes specie hujus facultatis discerni arbitrentur, quo nihil fingi potest, ut mollissime dicam, ab omni veritatis specie alienius. Quid enim? potestas eligendi Imperatorem, augetne Suprematum Principis in sua cujusque Provincia? An plus in subditos suos Electores quam caeteri Principes possunt, faciliusne illi quam isti armantur, justiusne aut efficacius copias educunt, quibus tamen ni fallor maxime Suprematus vis continetur? Si Imperii nexus Suprematui ac libertati obstat, communis Electores ruina

1 CAESARINI FÜRSTENBERGII *Ll*[1] CAESARINI FÜRSTENFELDII *Lil*[1] 7 vindicant. Nemo olim de hoc eorum jure dubitavit *L l*[2] vindicant, de quo ... dubitavit *Lil*[2] 8 ac summa potestate *L l*[2] ac illa potestate *Lil*[2] 8f. quam ... fas sit *erg. L* 10f. in *(1)* ipso Suprematu fingant gradus et vel negent supremos principes et Electores *L (2)* ipsa summa potestate formas ... Electores *L l*2 in ipso suprematu formas ... *Lil*[2] 11 specie *(1)* suprematus *(2)* dignitatis *(3)* hujus | supremae *gestr.* | facultatis discerni *Lil*[2] 14f. armantur, *(1)* plusne illi quam isti ab exteris ambiuntur, minoresne hi aut debiliores *l*[2] *(2)* justiusne aut efficacius | illi *gestr.* | *Lil*[2] 15f. educunt *(1)* Et haec tamen sunt illa ni fallor, qvae (*a*) in rebus humanis suprematum vocamus (*b*) id continent qvod apud homines suprematus vocatur *(2)* quibus tamen ... continetur. *L* 16 libertati adversatur *L l*[2] libertati obstat *Lil*[2]

involvet: quod si Magni Reges Imperio salva dignitate obligantur, quid est quod Principibus imputemus? At vero tantum in Imperio possunt Electores septem, quantum Principes simul omnes? ita ajunt vulgo, quamquam neque id sit omnino verum, neque ad rem pertineat. Nam potissima quaeque in Imperio, quae nimirum jus Suprematus propius attingunt, suffragiorum numero non subjiciuntur, quemadmodum Religio, Libertas, et multa id genus caetera ad communia potius unionis quam singularum provinciarum domesticas rationes spectantia Conventui Imperii generali recte submittuntur. Nam qui Reservata et Regalia Caesaris et Comitialium quoque deliberationum materiam examinabit,facile agnoscet Principum in suis ditionibus potestatem minus tangi, sed ea maxime quae ad generalem totius Imperii administrationem pertinent deliberationibus committi. Itaque Electorum praerogativa non in jure Suprematus sed in certis functionibus consistit, quae circa communia Imperii negotia exercent, et a paucis fieri Reipublicae intererat, qualis est electio Imperatoris et quae huic connectuntur, quamvis latius ea aliqui extendant, quam par sit: sed et in Comitiis interest publici boni quasi sanctius quoddam consilium Imperatori esse additum, in quo facilius quaestiones praeparentur. Neque illud abnuo extracomitiali tempore super quibusdam Imperii negotiis a Caesare Electores consuli, quando omnes convocari Status non patitur ratio rerum. Haec scilicet omnia Electores non jure proprio sed perpetua quadam Imperii commissione exercent, non ut incrementum Suprematus, sed ut functionem sibi delegatam, circa rerum Imperii generalium administrationem. Dudum haec annotata etiam exteris, ex quibus Renatum Choppinum infra cap. 44. producam. Neque Electorum minuunt dignitatem, nam et honores illis

3 omnino *erg. Lil*^{2} 4 Nam | *(1)* praeterqvam qvod potissima qvaeque in imperio *(2)* ratio dicti est qvod in conventu ordinum collegium septemvirorum collegio principum aeqvivalet, et omnium simul principum suffragia tantum possunt in deliberationibus publicis qvantum sententiae septem (nam Bohemus excluditur) Electorum verum sciendum est eam | potest *gestr.* | praerogativam ad illa tantum extendi, qvae deliberationibus publicis subjiciuntur, et a votorum ut vocant pluralitate pendent; non vero ad (*a*) ea pertinere potissima (*b*) gravissima qvaeqve imperii negotia pertinere, | qvae scilicet jus suprematus *L* Nam potissima ... suprematus *l*^{2} 6f. genus *(1)* sciendum est, etiam, in illis qvae caetera minora et ad commune potius commodum, qvam singulorum (*a*) domestica jura (*b*) domesticas rationes spectantia *(2)*. Certum est enim caetera minora tantum et ad communia ... spectantia *L (3)*, caetera minora et ad communia ... spectantia *L l*^{2} caetera ad communia ... spectantia *Lil*^{2} 8 Reservata et *erg. Lil*^{2} 10 qvae *(1)* non unius provinciae sed totius imperii *(2)* ad generalem ... pertinent *L* 13 ea *erg. Lil*^{2} 18 exercent, *(1)* qvare nihil ista ad suprematum augendum pertinent,qvi nunc ut *(2)* non ut

20 Zu R. CHOPPIN vgl. S. 174 Z. 1 - 3.

tribuimus, qui publica in Imperio munera obeuntibus maximi debentur et praerogativam in controversiam non vocamus, modo illud teneatur; ipsos Electores magis haud dubie jure Suprematus domestico, quam functionibus illis gloriari, quas in Imperio exercent, et quas profecto Imperium olim committere poterat quibuscunque libuisset, etiam privatis. Quae cum ita sint, ego pro certo habeo, sapientiores esse tantos Principes, quam ut jura Principum Imperii in controversiam vocent; nam nisi ipsimet liberi essent Imperii Principes, ditionesque cum superiori potestate possiderent, profecto neque ob eligendi munus, neque ob alias functiones, hunc qui merito illis conceditur, obtinerent dignitatis gradum. Quare non cum ipsis, quantum judico, sed cum exteris quibusdam, rerum Germanicarum parum peritis aestimatoribus, ineunda nobis disputatio est, ut appareat cedere Principes Electoribus, separari ab illis, et toto Suprematus genere distingui non posse. Quodsi tamen constiterit Electores Venetorum exemplo Regibus esse aequandos, nihil gratuis fiet Principibus, quam simul et Electoribus praeeminentiam et sibi dignitatem Suprematus salvam esse posse. Facile enim patientur, tantum intra suos Electoralesque Ministros discrimen haberi, quale inter Venetos (id est Regios) et Sabaudos (id est Ducales) esse fertur; si Reges Electoribus locum apud se dare volunt.

CAP. II.

Historia Controversiae. Occasio a Lotharingo quem Galli aegre Noviomagi admittebant et in literis Salvi Conductus (Passeports) ejus Ministris nomen Legatorum negabant, causati exemplum non exstare. Brandeburgico et Neoburgico concessere quod exempla haberent. Sed postea poenitentia ducti Tabulas Neoburgico destinatas revocavere; nomen (Ambassadeurs) errore irrepsisse causati,

1 maximi *erg. Lil*^{2} 4 etiam privatis *erg. Lil*^{2} 5 esse *(1)* Electores *l*^{2} *(2)* tantos Principes *Lil*^{2} 5f. ut *(1)* contra testentur de jure principum Imperii a se dubitari, qvando | eam ea fundi *gestr.* | omnes eorum praerogativae juri suprematus, qvod illis commune est cum caeteris principibus superstruuntur, nam nisi *(2)* jura principum ... nisi *L* 11 - 16 Quodsi ... volunt. *erg. Lil*^{2} 15 Ducales) *(1)* usus introduxit *(2)* esse fertur *Lil*^{2} 21 postea ... ducti *erg. Lil*^{3}

18 Lotharingo: Karl IV. 19 ejus Ministris: F. Baron de Serainchamps, C. F. de Canon Frhr von Rupp.

et professi id nomen Ministris Principum Germaniae non deberi. Quod tamen Caesarei et Hispani ipsis concessere.

Controversiam tractare aggressus quae in aulis maximorum Regum, et nunc Noviomagi in publico Europae consessu agitatur, operae pretium esse judico, exponere occasionem ejus et progressum, quo facilius intelligatur status quaestionis. Notum est in Congressu Coloniensi Legatos Regis Christianissimi querelas Caroli Senioris Lotharingiae Ducis admittere aliquamdiu recusasse, quod dicerent Lotharingiae, ante mota in Batavos arma occupatae negotium, nihil cum praesenti bello commune habere: cum vero Dux inito foedere a Caesare et Foederatis Belgii Ordinibus stipulatus esset solenniter, ut Pace generali comprehenderetur, neque salvis pactis incipi posset tractatio de Pace nisi Lotharingo quoque admisso; cessere Galli sane, sed intervenit casus inopinatus, qui sive colorem sive causam illis dedit negotiationem Coloniensem abrumpendi: is fuit, captivitas Guilielmi Principis Furstenbergii e media urbe ministerio Graniani militis abrepti: ita tunc dissolutus est conventus aegreque postea Noviomagi multis conciliatorum pacis sive Mediatorum hortationibus instauratus. Interea obiit Carolus Senior Lotharingiae Dux, variae Princeps fortunae et hoc uno novissime solatus exilium, quod jam post Trevirensem victoriam mutari rerum faciem speraret: successit illi Carolus, e fratre Nepos, egregia Princeps fama. Huic in patrui jura subeunti, et concessa illi a Gallis tractatibus generalibus interveniendi facultate utenti, objecta est difficultas nova. Nam cum Ministris suis salvum conductum per Mediatores postularet, non abnuit Gallia quod negari non poterat, sed

1 nomen *str*. l^3 7 Ducis querelas audire *L* l^2 Ducis admittere *Lil*^{2} 7 recusasse, *(1)* cum vero Caesar ac foederati Belgii ordines, qvod *(2)* qvod *L* 13 urbe *(1)* per Caesareos auxilio Graniani *(2)* ministerio Graniani *L* 14 conciliatorum ... sive *erg. L* 15f. variae ... fortunae et *und* novissime *erg. L* 16f. Trevirensem *(1)* cladem infesta Gallis omnia, et l^2 *(2)* victoriam mutari rerum faciem (*a*) videret (*b*) judicaret (*c*) speraret *Lil*^{2} 18 f. Gallis *(1)* tractandi l^2 *(2)* tractatibus generalibus interveniendi *Lil*^{2} 19 nova *erg. Lil*^{2}

2 Caesarei: 0. H. Caretto Marchese di Grana, J. Graf Goess, F. U. Graf v. Kinsky, Th. A. H. v. Strattmann. 2 Hispani: P. Spinola Doria Marqués de los Balbases, G. Teves Tello y Guzman, Marqués de la Fuente, J. B. Christin, P. Ronquillo. 6 Legatos: A. d'Ailly, duc de Chaulnes, P. H. Courtin, P. de Barrillon d'Amoncourt. 6 Caroli Senioris: Karl III. 9 foedere: 30. August 1673 im Haag. 13 Graniani militis: Marchese Obizzi aus dem kaiserlichen Regiment unter Marchese di Grana, das sich seit 1672 in Köln befand. 14f. Mediatorum: für England Sir W. Temple und für den Papst Nuntius Bevilacqua. 17 e fratre: Nikolaus Franz.

adjectis quibusdam clausulis beneficium corrupit: primum enim in literis Salvi Conductus non Ducem sed Principem Lotharingiae vocavit, perinde ac si non pleno jure successisset in Ducatum[,] sed pari cum illis quos habet Gallia, Lotharingiae familiae Principibus, conditione esset; qui sola succedendi spe nituntur. Intolerabile id Carolo fuit, hanc sibi in ipso limine velut status quaestionem moveri, itaque per Caesarem, per Hispanos, per Batavos, summa vi apud Mediatores actum ac denique effectum est, ut intolerabilis formula a Gallis reformaretur. Altera erat clausula harum literarum satis gravis, quod Ministri Lotharingici paci tractandae destinati, non Legati sed Deputati (*Ministres deputés*) dicebantur, perinde ac si ab urbe aliqua aut Principe alteri subjecto venirent, aut ad Conventum aliquem Imperii missi essent. Quod cum etiam reprehenderent Foederati, Gallia se exemplis tuita est, negans a Principibus Germaniae, quibus pari conditione esse Lotharingiae Ducem censebat, alios quam Deputatos a se agnitos esse. Visum est nonnullis, iratam Galliam, cladem a Principibus Germaniae rebus suis illatam inani vindictae cupiditate fateri. Ego ut apud nonnullos plus odia ratione valuisse concessero, ita Regem Christianissimum qua est animi magnitudine, tantum affectibus dedisse credere non possum, cum videam concessisse Electori Brandeburgico, cui multo majori juris specie indignabatur, ut Ministri ejus pro Legatis pleno jure haberentur. Cujus discriminis causam ego sane conjicere non possum, nisi forte eo tendit, ut in Imperio discordiarum semina spargantur. Diu dubitatum est an, quod Brandenburgico datum est, ipsi soli, an toti Electorum ordini concederetur. Nam Galli atque Angli hoc uno se clypeo tutabantur: in rebus caeremonialibus non rationem, non potentiam, non dignitatem, sed solam possessionem valere: Brandenburgicum eam nactum: exstare enim legationes extraordinarias ab eo missas et haberi Olivenses tractatus, in quibus Ministri ejus pleno legatorum jure sunt usi. Praeterea visi sunt Galli non tantum Electores, sed et Principes caeteros inter se committere atque separare velle. Nam eodem possessionis principio insistentes Duci Neoburgico

9f. aut ... essent. *erg.* Lil^2 12 *nach* esse. *gestr.*: Ipsam | que *erg.* | Angliam mediatricem mirantibus | omnibus *erg.* | pene traxit in partes. Lil^2 15 qua est sapientia, tantum $L\ l^2$ qua est animi magnitudine, tantum Lil^2 17 haberentur. *(1)* Nam ubi plus cum primum *(2)* Cuius L 22 f. enim legationem extraordinariam ab eo missam ad magnae Britanniae Regem haberi $L\ l^2$ enim legationes ... haberi Lil^2 24 Principes $L\ l^2$ Princeps E^1

6 Batavos: H. v. Beverningk, W. van Nassau und W. van Haaren. 17 Ministri: L. Ch. v. Somnitz, W. W. Blaspiel. 23 Ministri: J. v. Hoverbeck, L. Ch. v. Somnitz, A. v. Ostau.

destinavere Salvi Conductus literas in quibus Ministri ejus Legati (*Ambassadeurs*) dicebantur, quoniam intellexerant, Legatos ab eo in Poloniam binis, imo ternis vicibus missos et in eodem quo Regii solent, honore habitos esse. Sed hujus consilii postea poenituit Gallos, agnovere enim ridiculam omnibus et ineptam videri distinctionem: quid enim? credibilene est Polonos fuisse parcius excepturos legatos Brunsvicenses aut Wurtenbergicos si quid quod illic agerent habuissent, quam Neoburgicos? Quis ergo arbitretur fraudi illis esse debere, quod illuc non misere ubi nihil quod agerent habebant: praesertim cum nemo mortalium dubitaret, quin eodem quo Neoburgicus jure uti possent. His itaque Galli consideratis, mutato consilio, literas Salvi Conductus Neoburgico destinatas, jamque in Legati Angli potestate existentes, inopinato revocavere, errore id factum causati ut legatorum nomen irrepserit, quod Neoburgicis Ministris minime deberetur. Eodemque tempore declaravere, neque se Brandeburgicum a caeteris Electoribus neque Neoburgicum a caeteris Principibus velle separare[,] sed a solis Electoribus, non a caeteris Imperii Principibus Legatos esse agnituros, quoniam haud dubie et facilius, et rebus suis convenientius videbant, totum Collegium Principum toti Collegio Electorum committere, quam Principes Principibus, Electores Electoribus opponere in communi causa. Neoburgicus hoc intellecto, ut par est, commotus, datis ad Regem Magnae Britanniae literis de injuria graviter conquestus est, rationibusque atque exemplis adjectis demonstravit sibi ac caeteris Imperii Principibus indubitatum esse jus Legationis, eodem quo Electoribus gradu: illud tamen animadvertendum est, dum haec agitantur, nihil ab Electoribus factum dictumve esse, quo appareret eos jus caeterorum in controversiam vocare, a sibi praerogativam alieno loco quaerere, in quo haud dubie sapientia tantorum Principum enituit. Facile enim vident eos qui injusta ac dubia super alios affectant, saepe certa ac justa amittere.

2 imo ternis *erg. Lil²* 6 quam palatinos Neoburgicos *L l²* palatinos *str. Lil²* 9 *nach* consideratis, *erg. u. gestr.*: cum prius Electores ab Electoribus, Principes a Principibus dividere vellent *Lil²* 17 est, *(1)* indignatus *(2)* commotus *L*

1 Ministri: Th. A. H. v. Strattmann. 2 Legatos: Zusammensetzung der Legationen von 1674 und 1675 nicht zu klären, vgl. unten S. 250 Z. 11 - 13. 10 Legati Angli: W. Temple. 16 - 20 Den Brief des Pfalzgrafen Philipp Wilhelm von Pfalz-Neuburg an Karl II. von England, Neuburg, 22. Okt. 1676 hat Leibniz abschreiben lassen und eigh. korrigiert (HANNOVER *Niedersächs. Landesbibl.* Ms XIII 762 d 2 Bl. 85 - 86. 2°. 1 ¾ S. von Brandshagens Hand), s. auch A. MOETJENS, *Actes*, I 1679, S. 255 - 257.

Cap. III

Qui pro Electoribus scripsere, professi sunt ab ipsis Jus Legationis Principum in controversiam non vocari. Et facilis concordiae ratio est, si Electores Venetis seu Regibus, Principes Ducibus Italis ut Sabaudis et Mantuanis aequales habeantur.

Prodiit interea libellus lingua Gallica cui titulus est: *Lettre d'un desinteressé à un sien amy*, etc. Autor ait se partium studio vacare, sed cum totus sit in recensendis Electorum privilegiis, quorum pars non satis explorata certaque est, satis ostendit, quo animo ad scribendum accesserit: illud tamen laudo, quod testatur, Electores huic liti non misceri neque de pleno Principum jure mittendi Legatos controversiam movere. *La France* (dit il pag. 10) *s'est avisée pour en decliner la haine et pour faire en même temps encor un autre coup à son avantage, de debiter que les Electeurs étoient les auteurs de cette dispute et que c'estoient eux qui ne vouloient point qu'on donnât aux Ministres des Princes le titre d'Ambassadeurs.* Addit pag. 27*. Et peut-estre que pour donner d'autant plus de feu aux dits Princes, on leur a fait accroire que c'estoient les Electeurs qui travailloient pour l'empecher qu'on ne leur accordast point le dit titre d'Ambassadeur, quoyque je ne pense pas qu'aucun de tous les Electeurs y aye songé.* Multus est in eo ut hortetur Principes ne artificiis Gallorum se patiantur committi cum Electoribus; queritur praeterea a Principibus dignitates ac Praerogativas Electorum in dubium vocari, quasi nihil ipsis competat praeter eligendi facultatem. Ego, ut dicam, quod res est, illos non probo, qui de Electorum magnitudine parum ex Imperii dignitate sentiunt: sint illis sua jura, usu atque ratione firmata et Dignitas prope Regali par; sed ut Principes circa ea quae non ex Imperii functionibus, sed jure

4 Italis ut *Lil*^{2} Italis et *l*^{3} *E*^{1} 6f. desinteressé ... *(1)* facile apparet autorem (*a*) esse Germanum etiam ex dicendi ratione (*b*) non esse Gallum vel ex stylo,quisane exquisitae hodie Gallorum dicendi rationi non respondet; ausim addere autorem esse senem, et jam (*a*) quadraginta (*b*) triginta abhinc annis lingvam didicisse | Gallicam *erg.* | vestigia enim passim apparent et priscum. Credibile est peculiari affectu Electorali dignitati *L (2)* facile ... <=1 b> ... respondet; et praeterea priscam sermonem redolet, qvi triginta abhinc annis in usu erat. *L l*^{2} *(3)* Autor ait se *Lil*^{2} 8 privilegiis, quae ex primo quoque obvio juris publici autore transisse videtur et quorum *L l*^{2} quae *bis* et *str*. *Lil*^{2} 10 Legatos dubitare *L l*^{2} Legatos controversiam movere *Lil*^{2} moveri *E*^{1} 21f. et Dignitas prope Regali par; *erg. Lil*^{2}

6f. *Lettre d'un Desinteressé à un sien Amy*, Aix la Chapelle 1677.

Suprematus pendent, quod in utrisque par est, ab Electoribus se distingui patiantur, nemo prudens suaserit: Et hortandi sunt potius Electores, si quidem ut credere par est, affectus sui atque animi ad concordiam propensi dare documenta volent, ut Principes in communi causa juvent, ne scilicet legatis eorum minus quam Mantuanis Sabaudisque concedatur: vicissim spondebunt Principes immota Electorum jura fore, quae neque cum libertate neque cum pace Publica pugnant. Quod si Electores pravis quorundam consiliis impulsi, iniquos se praebebunt Principibus, credibile est accensos animos in mutua damna grato exteris spectaculo fore. Nam satis virium animorumque est Principibus ad tuendam dignitatem; et distinctiones quas ambitio potius invenit quam natura fundavit, plerumque tractu temporis evanescunt, quemadmodum Urbes in quas magnam hominum vim casus aliquis potius quam ratio coëgit, paulatim deseruntur. Quod si concordiam utraque pars aemulationi atque invidiae praeferet, utrisque non libertas tantum, sed et dignitas salva erit. Et gratissimum erit Principibus Regiae parem haberi Electorum dignitatem, modo ipsis eadem, quae Italiae Ducibus tribuantur.

CAP. IV.

Brunsvicensis ac Lunaeburgensis domus se Lotharingorum ac Neoburgicorum postulatis junxit. Resolutio sive Decretum Ordinum Foederatorum ad Ministros quos habent Noviomagi, ut hanc Principum causam, quippe aequissimam, commendent. Caesar in Ministris Principum qualitatem Legatorum agnovit. Galli declaraverant se Caesaris exemplum secuturos. Etsi non satis fidem liberaverint.

Sed ut absolvamus Controversiae totius Historiam quousque nunc producta est, sciendum, Lotharingi primum, deinde Neoburgici interpositis pro communi causa officiis mox sese Duces Brunsvicenses ac Lunaeburgenses validissimis rationibus conjunxisse et apud Foederati Belgii Ordines autoritate sua effecisse ut deliberatione habita in publico

1 in ambobus par est *L* l^2 in utrisque par est *Lil*^{2} 4 quam Venetis l^2 quam *(1)* Florentinis *(2)* Mantuanis *Lil*^{2} 7 in mutuam perniciem *L* l^2 in mutua damna *Lil*^{2} 11 - 13 Quod ... erit. *erg. L* 13f. Et ... tribuantur *erg. Lil*^{2}

23 - 33,2 VgI. SCHNATH, *Geschichte*, 1, 1938, 106f.

Consessu 31.Oct. 1676. decerneretur dandam esse operam ut aequissimis Principum Germaniae postulatis satisfiat. Vidi Decretum, sive ut vocant Resolutionem, cujus ille est sensus: Deputatos Ordinum, quibus rerum extranearum cura commissa est, exposuisse Ministris Confoederatorum Principum: exspirare jam tempus in cujus exitum dilata fuerat Tractatuum inchoatio: et tamen Legatos Confoederatorum nondum comparere; itaque hoc unum superesse Ordinibus, ut ipsi per suos curent interea negotium inchoari, certa spe, fore ut mox caeterorum quoque legati superveniant. His auditis responsum esse a Ministris Caesareis et Brandeburgicis Hagae degentibus, jam in itinere esse Dominorum suorum Legatos Noviomagum destinatos: idem Danos dixisse, ac Lotharingos atque Lunaeburgicos esse testatos, per se non stare quo minus compareant, sed a Gallis Suecisque iniquissimam injici moram, negatis Salvi Conductus literis in debita forma conceptis. Quibus a Deputatis rerum extranearum causa, ad Ordines Generales relatis, deliberatione habita decretum ut Legati extraordinarii Ordinum Noviomagi degentes jubeantur apud Legatos Mediatores efficacissimis Officiis interpositis id agere ut autoritate Mediatorum Galli Suecique perpellantur ne in negandis literis Salvi Conductus, quales Legatis Principum debentur, ultra persistant. Neque enim rationi consentaneum videri, ut Coronae praescribant Principibus quales ab illis Ministros mitti velint. Nam quibus Jus Legationis in solidum competat, quemadmodum de Principibus Germaniae negari non possit, his etiam electionem competere, primine an secundi ordinis Ministrum mittere rebus suis convenientius ducant. Suprematum Principum non magis in controversiam venire posse, quam ipsorum Regum Galliae et Sueciae, Suprematui autem plenum jus Legationis indissolubili nexu cohaerere. Hoc a Caesare, imo ab ipsis Gallis, aliquoties agnitum, hoc multis actibus possessoriis esse stabilitum neque fraudi esse debere Principibus quod saepe inferioribus

1 decerneretur: *(1)* darent operam legati eorum Noviomagi agentes, omnique ratione apud Legatos Mediatores *(2)* dandam *L* 3 sensus *(1)* intellexisse Ordines non sine admiratione Reges Galliae et Sveciae appetere tempus inchoandis tractatibus destinatum *(2)*: Deputatos *L* 12 causa, *erg. Lil*^{2} 14 agere, *(1)* ne qva ultra paci mora *(2)* ut autoritate *L* 23 imo ... agnitum *erg. L*

1f. Leibniz hatte in einer Aufstellung von Aktenstücken die Resolution der Generalstaaten vom 31. Okt. 1676 mitaufgeführt (HANNOVER *Niedersächs. Landesbibl.* Ms XIII 762 d 6 Bl. 42 - 43. 1 Z. eigh.).Den holländischen Text schrieb Brandshagen ab, eigh. Korrekturen von Leibniz (*a. a. O.* Ms XIII 762 d 2 Bl. 83 - 84. 2°. 4 S.); vgl. die Inhaltsangabe oben Z. 3ff. 8 Ministris Caesareis Hagae: D. J. Kramprich u. Caretto. 8 et Brandeburgicis: W. Blaspiel. 9 destinatos: Goess, Kinsky, Strattmann, resp. Somnitz. 9 Danos: J. Hög, 1677 Anton Graf v. Oldenburg, S. v. Petkum. 10 Lunaeburgicos: L. Müller, H. Hüneken, Juni 1677 S. J. Sinold gen. Schütz.

Ministris usi sunt, cum ea res arbitraria sit. Praeterea haec quae nunc fiunt discrimina, inter Ministrorum Publicorum gradus, ea hoc seculo nata paulatimque stabilita, superioribusque temporibus prope ignota fuisse, ideoque eo minus imputari posse Principibus quod jure suo mittendi Legatos cum summi characteris honore non semper sint usi.

Haec ideo fusius excerpere placuit, quoniam Ordinum Foederatorum judicium magni apud omnes ponderis esse debet. Equidem Legati Ordinum apud Mediatores magno studio egere, ut Principibus satisfieret; sed pertinacia quorundam expugnari non potuit, et Galli nescio quibus artibus etiam Anglos Mediatores in sententiam traxisse dicebantur, quod non credunt Principes, qui uberiora a Serenissimi Regis Magnae Britanniae aequitate officia exspectant. Secuta est Regis Christianissimi declaratio, qua se Imperatoris exemplum sequi velle spopondit. Mirantibus omnibus unde tam subita Gallis erga Caesarem reverentia ut velut primi Christianorum Principum decretis se stare velle profiterentur. Caeterum Principes Germani animadverso eorum artificio qui eos cum Caesare committi posse sperabant, reposuere, jus Legationis Principum in Aula Caesarea esse in confesso, sed se Caesari dudum conjunctissimos, non jam ab ipso Salvi Conductus literas, quod minime necessarium futurum erat, sed a Gallis Suecisque postulare, neque Caesaris autoritatem defugere, illud tamen non posse ferre ut de jure suo velut re dubia cujusquam judicium exspectaretur. Neque Principes in concepta de Caesare sententia falsos fuisse eventus declaravit. Nam cum Neoburgicus ac Lotharingus, quorum intererat Noviomagensibus Tractatibus mature interesse, pertaesi morarum quae a Gallis nectebantur, interim Ministros inferioris gradus quos Ablegatos vocant[,] mittere decrevissent, Caesar Salvi Conductus literis Lotharingo datis declaravit indubium illi jus esse mittendi primi ordinis Legatos, quamvis nunc Ablegatis contentus esse maluerit. Etiam Gubernator Foederati Belgii in literis Salvi Conductus Lotharingos vocat *Ambassadeurs*; sed et

8f. traxisse sunt visi, quod eo magis mirati sunt Principes *L* l^2 traxisse ... Principes *Lil*^{2} 10 expectabant l^2 expectant *Lil*^{2} 11 spopondit. Idem Anglorum responsum fuit; mirantibus | caeteris declinatorum *gestr. L* | omnibus *L* l^2 spopondit. Mirantibus omnibus *Lil*^{2} 12 Christianorum *erg. L* 13 Germani *erg. L* 15 sed *(1)* non jam id agi ut a Caesare *(2)* se Caesari *L* 18f. expectaretur. *(1)* Interea Caesar quae sit animi super ea re sententia satis declaravit, nam *(2)* Neque *L* 22 Lotharingo datis *erg. L* 23f. Etiam ... Ambassadeurs; *erg. Lil*^{2}

8 Anglos: W. Temple, J. Berkeley of Stratton, L. Jenkins, L. Hyde. 14 Vgl. Cap. LVII, S. 229 Z. 13 - S. 231 Z. 26. 21f. Vgl. S.229 f. 23f. Gubernator Foederati Belgii: C. de Villa Hermosa, jedoch der Spanischen nicht der Vereinigten Niederlande. 24 in literis Salvi Conduc tus: vgl. S. 231. 24 Lotharingos: vgl. S. 27 Z. 28f.

Legatus Caesareus Luneburgensibus Ministris significavit Legati titulum a se minime in controversiam vocatum iri. Itaque invitis Gallis primaria quaestio a plerisque omnibus ex Principum Germaniae sententia, etiam ipso Caesare annitente, definita est.

CAP. V.

Concessa Legati qualitate, facilius concedentur annexa caeremonialia: Excellentiae titulus, Visitatio novissime advenientis, locus potior visitantis apud visitatum. Atque haec est historia Controversiae[,] ex qua patet aliquos in Imperium pomum Eridos projicere voluisse, sed ab aequitate Caesaris, Coronarum, et Electorum jus atque aequum expectari.

Supersunt quaedam de caeremoniis lites. Quaeritur enim an Legatis Principum, ubi more solito adventum significaverint, primae Visitationis honor debeatur. Scilicet illud hodie receptum est, ut novissimum advenientem et reliquos de adventu certiores reddentem illi qui ante eum affuere, invisant primi; nullo magnitudinis Dominorum discrimine. Neque enim hic quaeritur quis alteri praeferatur, sed an Dominus utriusque gaudeat Suprematu, et an uterque sit Minister primi ordinis, seu personam repraesentans? Quis enim non videt quantum inter Caesarem et Electorem intersit? Hujus tamen Legatis ille honor a Caesareis ex pacto habebitur. Cumque Analogia quaedam intelligi possit inter eminentiam Caesaris super alios Reges, et praerogativam Electoris supra Principem: quod Caesar Brandeburgicis concedit, hoc profecto Rex Galliae nostris Principibus denegare non potest. Et quemadmodum Imperator a Regibus non specie Suprematus, sed ordine loci tantum differt, quem ille habet sine controversia primum, ita certum est Electorem a Principe non exercitio jurium summae potestatis, sed

9 Caesaris *(1)* et Electorum optima sperari *(2)* Coronarum ... expectari *Lil*^{2} 14 queritur *E*^{1} quaeritur *L Corr.* 15 et an ... primi vel secundi ordinis *erg. L* 15 primi ordinis, seu personam repraesentans. *Lil*^{2} 16 Electorem Brandeburgicum *L l*^{2} Brandeburgicum *str. Lil*^{2} 17 - 19 habebitur. Neque dubium est quin tanto eminentior sit Caesar Galliae Rege, quantum Elector Principem alium dignitate supergreditur: itaque qvod *L l*^{2} habebitur. ...: itaque qvod *Lil*^{2} 21f. quem ... primum *erg. L*

1 Legatus Caesareus: Th. A. H. v. Strattmann It. Relation von S. J. Sinold gen. Schütz v. 21. Juni 1677 bestätigt durch F. U. Graf v. Kinsky (HANNOVER *Niedersächs. Staatsarchiv* Celle Br. Arch. Des. 16, III England Nr 38); vgl. N. 5 S. 319 Z. 1f.

Sessionis tantum praerogativa, quae illi ob eminentes in Imperio functiones concessa est, distingui. Et ab aequitate Caesaris speratur, eundem Electorum pariter et caeterorum Principum Legatis qui Italis, honorem habitum iri, quanquam non abnuant Principes debitis reverentiae signis testari, quantum Caesari deferant. Par est ratio de caeteris caeremoniis atque honoribus qui Legatis pleno characteris jure vestitis habentur. Nam et Excellentiae titulo appellantur et in aliorum Legatorum aedibus civilitate praerogativae fruuntur et apud Reges Principesque se tegunt dignitatis Dominorum tuendae causa, aliaque exercent, quae a jure repraesentationis pendere manifestum est, quod illis Dominus una cum Legati Charactere concessit. Haec ergo Principes Germaniae, concesso semel Legatis charactere, sine dignitatis detrimento negligere non possunt.

Atque haec tota Controversiae historia est: unde manifestum arbitror pomum Eridos ab exteris in Imperium projectum esse, qui prodigos se erga Electores ostendunt, caeteris iniquos, non alio consilio, quam ut animorum harmoniam turbent, quae rebus ipsorum maxime contraria est: sed sperandum est ipsosmet Electores, qua sunt sapientia, dignitatis Principum rationem habituros, quae cum propria ipsorum conjuncta est; cum Suprematum, non ut Electores, sed ut Principes, habere sit manifestum. Hoc ubi facient ingenue et liberaliter, profecto mirifice sibi animos omnium conciliabunt: Caesar quoque nolet Electoribus cum caeterorum Principum injuria favere, denique exteri, re maturius expensa[,] Principibus quos pari Suprematus jure gaudere sciunt, debitos honores deferre minime dubitabunt.

CAP. VI.

a. Status Controversiae. Explicatio nominum: quid Minister publicus in genere. De ejus inviolabilitate etiamsi a rebellibus veniret. Ejus jurisdictio in suos, quemadmodum et Principis in alieno versantis.

3 qui Italis *erg. Lil*^{2} 3f. Principes peculiaribus *L l*^{2} Principes debitis *Lil*^{2} 5 atque honoribus *erg. L* 7f. causa, *(1)* multisque aliis modis jure (a) dominos (b) repraesentandi *(2)* aliaque *L* 14 ipsosmet *erg. L* 15f. quae ... manifestum *erg. L* 17 ingenue et *erg. Lil*^{2} 18 nolet *(1)* honorém facere Electoribus *(2)* discrimen largiri Electoribus *(3)* Electoribus *L* 18f. exteri, quos nondum a Gallica aura afflavit *L l*^{2} exteri, re maturius expensa *Lil*^{2} 24 Principis *(1)* extra territorium in alieno *(2)* in alieno *Lil*^{2} *Die Überschrift b. mit Inhaltsangabe folgt in E*^{1} *unmittelbar der Überschrift a., wir folgen l*^{2}*, das die Überschrift b. mit Inhaltsangabe weiter unten bringt.*

Operae pretium mihi visum est hactenus totam controversiae historiam fusius persequi ac subinde aliquem rationum nostrarum gustum adspergere quo lectores de facto pariter et jure eadem opera instruerentur, nunc ipsam quaestionem ventilatis utriusque rationibus tractare aggrediemur quae huc redit: Utrum Principibus Germaniae jus sit mittendi Legatos charactere repraesentatitio vestitos, quibus idem, qui Regum, Italorum Principum, ac Electorum Legatis, communis est, honos debeatur. Quod ut accurate definiamus, ante omnia explicandum est quam character Legatorum repraesentatitius vim habeat. Cum vero in rebus civilibus, quarum magna pars ab humano arbitrio pendet, ipsa nomina ipsique tituli in reale quiddam abierint, explicanda est vis appellationum, ut intelligatur quid sit Legatus (*Ambassadeur*), quid Deputatus (*Deputé*), quid Missus sive Ablegatus (*Envoyé*), quid Commissarius, Plenipotentiarius, Legatus ordinarius, extraordinarius, Residens, Agens:

Legati vox generalius sumitur pro omni illo qui missus est publico nomine. Hoc sane sensu generali Legatum (ex usu recepto) demonstrant mandati tabulae, quas vocant Literas Credentiales. Hoc eodem sensu dici solet Legatos esse inviolabiles. Nam quisquis tractandi causa missus est, immunitate fruitur, quae jure gentium recepta et naturali ratione introducta est, ut ne quacunque de causa violetur: quod adeo verum est ut etiam ad eos porrigi posse arbitrer qui subditorum nomine ad Principem mittuntur, sive ut vocant deputantur; quanquam dissentiat ille qui nuper de Legatis exquisita sane Collectanea Gallico sermone edidit. Nam ratio naturalis jubet ut libera sit communicandi facultas, alioqui sublata hac fiducia remedia non poterunt afferri gliscentibus malis animisque exulceratis. Omnium ergo qui negotiandi causa mittuntur securitas bona fide, et tacito pacto nititur, etiamsi nullus datus sit Salvus Conductus; itaque severitas illa qua Philippus II.

1 *Absatz*. *(1)* Sed hactenus Historici magis *(2)* Operae *L* 3 utrinque *L* utriusque l^2 5f. Regum aut aliorum extra Imperium Principum ac *(1)* statuum, *L (2)* ordinum, ac denique qui Imperii Electorum Legatis *L* l^2 Regum Italorum Principum ac Electorum Legatis communis est Lil^2 12 Residens, Consul, Negotiorum denique gestor quem agentem vocant *L* l^2 Residens, Agens Lil^2 13f. nomine | quem Henricus Wotton Anglus ad multos Reges Principesque Legatus definiebat virum bonum missum ad mentiendum reipublicae causa: quanquam gravissimi viri sentiant sinceritatem cautam artificiosis utcunque mendaciis praesentiorem esse. Hoc ... demonstrant *am Rande, erg.* *L* | l^2 quem *bis* esse. *str*. Lil^2 16 immunitate frui debet *L* immunitate fruitur Lil^2 19f. quanquam ... edidit *erg. L* 21f. malis *(1)* qvemadmodum ergo *(2)* animisqve exulceratis *L*

19 ille: WICQUEFORT, *Mémoires*, 1677. 27f. Henricus Wotton: Sir Henry Wotton, der den angeführten Spruch in Augsburg in das Stammbuch des Christoph Flecamor eintrug, verlor damit fast die Gunst des Königs Jacob I. vgl. ZEDLER, *Universal-Lexicon*, 59, 1749, S. 562 - 564.

in Ordinum Belgii Deputatos usus est, probari non potest. Fingamus et rebelles milites tubicinem mittere ad Ducem suum, tractandi causa, certe injuste faciet Dux si tubicinem jubeat suspendi. Porro legatus neque ob debita spoliari, neque ob crimina puniri potest, Domino enim suo stat caditque: contrario semel admisso parata erit seges praetextuum, ut vario juris colore violari possint Legati. Unum hoc cavere fas est, ne noceant; itaque quod summum licet in Legatos, hoc est, ut in honestam dentur custodiam, quae securitati eorum atque dignitati consulat, atque in Republica malarum artium semina spargendi facultatem adimat. Poterunt etiam e ditionibus nostris educi, quando suspecta eorum commoratio est, vel dignitati Principis contraria. Scimus Regem Christianissimum semel in Nuntium Pontificium hac facultate usum esse, cum injuriae Legato suo Duci Crequio in Romana aula factae indignaretur: Nuntium enim addita custodia ad Regni fines duci jussit. Cumque contumeliam ulcisci vellet quam a Battevillio Legato Hispano passus erat in Anglia Legatus Regius Comes d'Estrade, Vensaldagnium Hispanum in Gallia Oratorem regno statim excedere jussit. Itaque Imperator eodem postea in Gallicos Ministros jure uti voluit cum periculosa eorum commoratio esse videretur. Domesticorum quoque Legati arbitrium Legato ipsi permittendum est, quod sapienter judicavit Henricus IV. Cum enim Secretarius Legati Hispanici conspirationi cuidam se miscuisset deprehensusque esset, plerisque etiam ex Parisiensi Senatu puniendum hominem velut proditorem censentibus; Rex juris gentium intelligentior judicavit, satis esse nocendi facultatem sublatam, at poenam a Domino irrogandam videri; itaque Secretarium Legato

2 tractandi causa *erg. L* 3 tubicinem *(1)* violet *(2)* jubeat suspendi. *L* 7 dignitati *(1)* prospiciat malas vero artes <-?> sed periculos <!> conspirandi atque in republica *(2)* prospiciat sed conspirandi atque in republica *L* dignitati atque in republica l^2 consulat *erg. Lil*^{2} 12 quam ab Hispanis *L* quam a Battevillio Legato Hispano *Lil*^{2} 13 Comes d'Estrade *erg. Lil*^{2} 13 Fuensaldaignium *L* Fuensaldagnium *Lil*^{2} 13f. Hispanum in Gallia Oratorem *erg. Lil*^{2} 14 lmperator et imperii ordines eodem *L* l^2 Imperator eodem *Lil*^{2} 15 jure sunt usi cum Viennae ac Ratisbonae *L* l^2 jure uti voluit cum *Lil*^{2} 18 etiam ... Senatu *erg. L* 20 at *erg. Lil*^{2}

1 Deputatos: J. G. Bergen op Zoom, Baron de Montigny u. L. Graf Egmont, vgl. WICQUEFORT, ebd., 1677, 72 - 73. 10 - 12 Vgl. WICQUEFORT, ebd., 1677, 231, 236 - 240. 10 Nuntium: C. Piccolomini, 1662 ausgewiesen. 12 - 14 WICQUEFORT, *ebd.* 1677, 349 - 350. 12f. Zwischenfall in London am 10. Okt. 1661. Der spanische Gesandte Graf de la Fuente gab 1662 dafür öffentliche Genugtuung in Versailles. 13 Vensaldagnium: Perez de Vivero, conde de Fuensaldaña, wurde auf Grund des Londoner Affronts am 16. Okt. 1661 aus Frankreich ausgewiesen. 14f. Gallicos Ministros: R. V. de Gravel beim Reichstag von Regensburg, 1674 ausgewiesen. 17 Secretarius: J. Bruneau. 17 Legati Hispanici: B. de Zuñiga.

puniendum dedi jussit. Quod mihi non tam quodam generositatis motu, quam certa juris ratione factum videtur: quanquam illi ipsi quem paulo ante cum laude allegavi Collectaneorum de Legatis autori secus videatur. At Cromwellius pro solita sua violentia vel hypocrisi fratrem. Legati Lusitani, inexcusabilis sane homicidii reum, publice securi percuti jussit, ut plebi satisfaceret, zelumque suum ostentaret; in quo jus gentium violasse mihi dubium. nullum est. Quod si ergo nullum in Legati Domesticos jus est Principi ad quem mittitur, sequitur ipsi Legato, vel saltem Domino ejus relictam in eos jurisdictionem; quanquam contumeliam faciant ei ad quem mittuntur[,] si commissa apud eum a suis crimina impunita esse patiantur. Quod si ergo salva est Principi vel Domino jurisdictio, etiam in suae Legationis comites, alieno in territorio existentes, multo magis ipsi Principi in alieno agenti, illibata erit summa jurisdictio in suos, neque proinde Regina Christina jure suo abusa est cum de Marchione Monaldeschio, quem mortis reum judicaverat, supplicium sumi jussit; facile enim judicatu est eam fuisse negotii naturam, ut aliis judicibus commode committi non posset. Et ridiculum erat postulare a Regina ut alieno arbitrio permitteret ea quae salva dignitate negligere non poterat. Quod vero Galli rem aegre ferre visi sunt, non aliunde quam ab averso aulae animo profectum arbitror: accedebat loci conditio, in quo caedes facta erat, huic enim aliqua certe reverentia debebatur: idque unum credo Reginae exprobrari potuisse, quam tamen forte necessitas festinandae ultionis absolvit. Sed invitante argumento ad aliena dilabor. Itaque redeundum est in viam atque illud concludendum, Legatum generali appellatione illum esse, qui mandati tabulas publico nomine habet atque incolumitate fruitur, quam. illi Jus gentium ex rationis naturalis dictato concessit.

b. Discrimina Ministrorum. Plenipotentiarius, cujus acta Dominum obligant. *Ambassadeurs* seu Legati. *Envoyez* seu Ablegati. Ordinarii Extraordinariis inferiores, non tamen qualitate distincti. Residens est Ablegatus

1 *nach* jussit. *gestr*.: Unde seqvitur Legato ab habente summam potestatem misso, in rebus qvae moram non ferunt, nec Domino ad Dominum referri possunt. *L* 16 averso (I) Mazarini *(2)* aulae *L* 25 tamen (I) quantitate l^3 *(2)* qualitate Lil^3

2 f. autor collectaneorum d. i. WICQUEFORT, *ebd*., 1677, 142. 4 fratrem: Pantaleon, Mitglied der portugiesischen Mission, 1654 hingerichtet, vgl. WICQUEFORT, *ebd*., 1677, 246f. 4 Legati Lusitani: João Rodrigues de Sá e Menezes, conde de Penaguião. 12 Monaldeschi, Favorit der Königin Christine, auf Befehl der Königin am 10. Nov. 1657 in Schloß Fontainebleau hingerichtet.

ordinarius. Agens habet non tam Credentiales quam Commendatitias. Commissarius ab habente jurisdictionem aliquam missus. Deputati proprie qui ad Conventum. vel a Conventu.

Distinguuntur Legati vel Ministri publico nomine missi tum intrinseca potestate, tum adjectitio honore. Intrinseca potestas vel in obeundis quibusdam caeremoniarum solennibus, vel in negotii cujusdam tractatione consistit. Et potestas tractandi vel imperfecta est[,] cum ad Dominum referri debet antequam concludi possit; vel plena perfectaque est potestas, cum concludendi negotii jus est, quod mandatum cum libera vocant. Ministros autem hujusmodi, Plenipotentiarios appellant. Verum est sane signatis licet per Plenipotentiarios tabulis, Dominorum ratihabitionem exspectari, antequam toti negotio finis impositus censeatur: illud tamen certum est, Dominum vi Literarum Credentialium ad rata habenda Plenipotentiarii acta obligari; si secus faxit sine extrema necessitate, eum existimationi suae labem inferre. Hinc vero intelligi potest Plenipotentiarii nomen non esse honoris sed potestatis; neque ut quidam faciunt, Plenipotentiarium Legato characterem habenti opponi posse. Nam vel Legatus primi gradus, vel etiam secundi ordinis Minister mandatum tractandi liberrimum habere potest. Adjectitio honore distinguuntur Ministri publico nomine missi, in Legatos et Ablegatos. Illos vocant *Ambassadeurs*, hos *Envoyés*. Ambo rursus Ordinarii vel Extraordinarii habentur. Ordinarii quibus nullum certum negotium praefixum neque breve tempus concessum est: Extraordinarii qui certae rei occasionisque causa mittuntur. Unde saepe fit ut ordinario extraordinarius Minister superveniat. Errant vero (si quid judico) qui ordinarium ab extraordinario specie dignitatis differre arbitrantur. Videntur in eum errorem inducti, quod ordinario extraordinarius praefertur: Idque verum sane[,] sed ea credo occasione introductum, quod plerumque etiam ordinario extraordinarius supervenit; et usu receptum est, ut ex duobus ejusdem Domini Ministris caetera paribus, ille praeferatur qui novissimus venit; unde mirum non fuit extraordinarios plerumque praelatos,

1 f. Commissarius ... missus. *fehlt* l^3 4 vel ... missi *erg. L* 7 f . possit; sed plena *L* l^2 possit; vel plena *Lil*^{2} 8f. quod ... vocant. *erg. L* 9 hujusmodi *erg. Lil*^{2} 13 necessitate; *(1)* bonae fidei suae labem imminere *(2)* existimationi ... inferre *L* eum *erg. Lil*^{2} 19f. negotium tempusve praefixum est *L* l^2 negotium praefixum neque breve tempus concessum est *Lil*^{2} 23f. quod *(1)* ordinario plerumque extraordinarius praefertur: cuius rei alia longe ratio est, (*a*) quoniam (*b*) quod enim plerumque *(2)* ordinario extraordinarius praefertur, quod verum ... introductum est plerumque *L* 23 praefertur: Idque verum *Lil*^{2} 25 Ministris *(1)* nisi contrarium *(2)* caetera paribus, *Lil*^{2}

quod denique in jus abiit; praesertim cum extraordinarii plerumque et majoris esse soleant dignitatis homines et absolvendis magni momenti negotiis vel obeundis publicis honoribus destinati; ac vel ideo plus splendoris ostentare possint, quod exiguo tempore fere cursum absolvunt. Sed etsi Legatus extraordinarius ordinario ejusdem Domini semper praeferatur, non ideo diversa constituitur dignitatis species nisi extraordinarium Domini majoris ordinario minoris praeponamus, quod credo non concedetur. Residentem infra Ablegatum ponunt et inter Ministros publicos recensent: et videtur sane Residens nihil aliud esse quam Ablegatus ordinarius, *Envoyé ordinaire*; alioqui frustra alios vocabimus *Envoyés Extraordinaires*, si nulli sunt ordinarii qui illis opponuntur. At Agentem non item inter Ministros habent, hic enim literas credentiales nullas fert, sed ad summum recommendatitias; neque enim cum Principe ejusque Ministris de Republica tractat, sed cum Judicibus aliisque Magistratibus aut etiam privatis, de aliis plane rebus agit tantum; nec aliud agit quam quod Mercator quivis facile praestet. Consules Mercatorum alterius sunt naturae. Nam praeterquam quod Agentes censeri possunt, sive negotiorum gestores; habent quandam permissu Principis jurisdictionis speciem in suae nationis mercatores. Commissarii sunt Ministri publici jurisdictionem ejus a quo missi sunt non egredientes. Haec ratio est cur Caesaris Ministri in Germania Commissarii appellantur. Certum est enim aliquam Caesari in toto Imperio jurisdictionem competere, quam nihil pugnare cum Principum Suprematu infra ostendemus. Tales olim erant Missi Dominici et Apostolici: illi a Caesare vel Rege, hi a Papa. Deputati appellari solent Ministri ab illis missi qui unum constituunt corpus; ita Provinciae singulae Belgii Foederati mittunt Deputatos[,] salvo jure libertatis sive Suprematus quod unaquaeque Provincia sibi vindicat; ita missi ab Imperii Ordinibus ad Conventus publicos, Deputati vocari solent, de quo pluribus infra. Et videntur olim Deputati fuisse dicti, illi omnes qui ad aliquem congressum sive conventum destinantur[,] unde Legatos etiam Regios, Gallos, Anglosque Deputatorum nomen aequo animo tulisse certum est, quemadmodum patet ex Praesidis Johannini Negotiationibus,

1 - 4 quod ... absolvunt *erg. L* 1 plerumque *str. Lil²* 6 - 9 Residentem ... opponuntur. *erg. L* 9f. inter Ministros habent *erg. Lil²* 11 - 12 neque enim ... agit *erg. Lil²* 12f. de aliis plane rebus, nec aliud agit *L Corr.* 13 - 15 Consules alterius ... speciem in mercatores. *erg. L* 13 Mercatorum *erg. Lil²* 15 suae nationis *erg. Lil²* 20 illis *(1)* qui in eadem republica vel in eodem imperio *(2)* qui suprematu carent *L (3)* a se invicem missi *L l²* illis missi *Lil²* 23 de ... infra *erg. Lil²*

26 - 42,2 Johanninus: P. de JEANNIN, *Les Negotiations*, 1659, S. 44, 51, 52, 58 u. ö.

ubi duorum Regum et quorundam Principum Legati ideo missi ut pacis vel induciarum inter Hispanos et Foederatos tractationi assisterent, saepissime appellantur Deputati; idque haud dubie, quoniam unum inter se corpus formabant et communi consilio ac nomine literas expediebant. Nonnunquam et Deputati dici solent non qui ad conventum aliquem[,] sed qui ex Corpore aliquo sive Conventu deputantur; unde hodieque in Urbibus et Rebuspublicis frequentius nomen Deputatorum[,] et in Gallia Ablegati Hansae Teutonicae vocabantur *Ambassadeurs Deputez*. Ex quo judicari potest quam parum constans horurn nominum usus fuerit.

CAP. VII.

Legatus (primi Ordinis scilicet) seu Ambasciator qui habet characterem repraesentatitium. Hujus ea est vis ut iisdem (proportione) honoribus gaudeat qui Domino habentur, in quantum Legatum Domino succedere usus ac ratio patitur.

Explicatis in summa Ministrorum publico nomine missorum discriminibus, insistendum est illi potissimum, quo constituitur Legatus primi ordinis sive Ambasciator quem charactere repraesentatitio instructum dicunt. Character repraesentatitius quid rei

4 - 8 Nonnunquam ... fuerit. *erg. L* 7 vocabantur *L* vocabuntur l^2 E^1 12 qui *erg. Lil*^{3} Domino qui E^1 qui Domino *L Corr.* 13 *nach* patitur. *gestr.*: Ideo cedit aliis Domino suo aequalibus, vel suprematum aeque ac ille, habentibus, si personali <!> praesentes sint *Lil*^{2}

1 Legati: für Frankreich: P. de Jeannin, P. de Buzanval, H. de La Place sieur de Russy, Ch. de L'Aubespine marquis de Châteauneuf. England: R. Spencer und R. Winwood. 1 quorundam Principum: Brandenburg: H. v. Dieskau. Dänemark: J. v. Ulefelt, J. Charisius s. auch unten S. 104 Z. 16ff. Hessen: J. v. Borg. Pfalz: H. de Collibus. Württemberg: aktenmäßig nicht zu ermitteln, vgl. S. 236 Z. 6. 2 Hispanos (u. des Erzherzogs Albrecht): A. Spinola marquis de Venafro, J. Richardot, Pater J. Ney, L. Verreicken, J. Mancicidor. 2 Foederatos: W. L. Graf von Nassau, W. v. Brederode, C. de Gendt, J. Oldenbarneveldt, J. de Maldere, N. van Berk, G. Hillema, J. Sloth, A. Coenders, C. u. F. Aerssens, G. van Renesse. 6 Ablegati Hansae: D. Penshorn und D. Müller (d. i. Theodor Moller), Hamburger Senatoren, kamen 1655 nach Paris zum Abschluß eines Vertrages mit Frankreich; vgl. WICQUEFORT, *Mémoires*, 1677, 94f. und ders., *L'Ambassadeur*, 1, 1682, 31 f.

sit paulo altius repeti debet. Qui ad obeunda solennia funebria, nuptialia, baptismalia, ad praestandum hominium, ad coronationes aliasque publicas caeremonias veniunt, ut illum ad quem aut a quo mittuntur praesentia sua honorent, actuique interveniant; illos personam Domini repraesentare consentaneum est, id est eo in loco collocari qui Domini esset; et illis honoribus affici qui Domino haberentur, quousque scilicet ratio ministrum Domino succedere patitur. Quam sane exceptionem addi debere mox patebit. Hinc jam intelligi potest in hoc negotio non haberi rationem mediocritatis ejus qui missus est, sed dignitatis ejus qui misit, quare ridicula fuit Legati Gallici querela qui sub Francisco I. Romam missus Domino suo suadebat, ut imposterum Legatos mitteret Marchiones aliosque propria dignitate splendentes, ne scilicet Legatus Regius non sine Domini contumelia longo post Hispanicos intervallo in multitudine velut lateret: unde recte colligitur ab autore Collectaneorum de Legatis, vel parum eo tempore stabilitum fuisse jus repraesentationis, vel Legatum sui juris mire ignarum fuisse Hoc tamen ita intelligendum est, ut Legationis honor Legato addat quidem, non tamen adimat dignitatem: constat enim et Legatis, natu Principibus Celsitudinem (*Altesse*) et Cardinalibus Eminentiam et quicquid inde honoris fluit, conservari. Legatus ergo primi Ordinis est, qui missus est ab habente Suprematum cum charactere repraesentatitio. Character repraesentatitius est jus fruendi iisdem honoribus quibus frueretur is qui repraesentatur, si praesens esset, in quantum fert ratio aut consuetudo. Dico, is[,] quirepraesentatur; non is, qui misit. Neque enim character repraesentatitius est in Legatis tantum sed et in vicariis, quales illi sunt quos hodie Vice-Reges vocant, aut in illis quos Germani vocant *Stadthalter*, Ungari Palatinos, Sueci *Trotsetz* seu *Trost*, id est Regis Sedem (*Sitz*) locumve tenentes, *Trot* enim vetere lingua etiam Germanica regem esse judicari potest, quoniam hodieque *Trotning* Suecis Regina est.

1 solennia *(1)* ad praestandum recipiendumque homagium, ad elevandos ex baptismi fonte *(2)* funerum, (*a*) matrimoniorum, (*b*) nuptiarum *(3)* funebria *L* 5 et *erg. Lil*^{2} 7 rationem dignitatis *L l*^{2} rationem mediocritatis *Lil*^{2} 7f. sed mittentis, quare *L l*^{2} sed dignitatis eius qvi misit, quare *Lil*^{2} 11 recte *erg. Lil*^{2} 11f. ab ... Legatis, *erg. Lil*^{2} 13 - 16 fuisse. *(1)* Notari autem meretur non nisi unum esse apud Reges Principesque characteris genus, neqve unqvam auditum est *(2)* Hoc tamen ... conservari. *L* 16f. habente summam potestatem *L l*^{2} habente suprematum *Lil*^{2} 19 Dico ... misit. *erg. L* 20 sed et etiam vicariis *L l*^{2} *E*^{1}*, ändert Hrsg.*

8 Legati Gallici: L. A. de Monteil, comte de Grignan. 8 - 13 Vgl. WICQUEFORT, *Mémoires, 1677*, 383.

CAP. VIII.

a. Itaque non per omnia succedit; exempli causa cedit aliis praesentibus, Domino suo quoad Suprematum saltem aequalibus. Exceptis actibus curialibus cum Domini nomine aliquas functiones exercet ubi non cedet. Et hoc sensu aliquando verum Legatos Electorales praecedere ipsos Principes. Quamquam autem Legati Regii aliquando nec in loco tertio cedere voluerint Electoribus. (ut Nuntius et Hispanus Francofurti); hoc tamen non probatur, cum nec Principes illis cedant in domo sua.

Addo repraesentationem non ultra valere quam in quantum fert ratio aut consuetudo. Nimirum si quis missus sit ut alicui actui sollenni nomine Principis intersit, iisdem quibus Princeps honoribus excipietur, nisi quid obstet: exempli causa, nisi alius adsit Domino aequalis aut aliae inde absurditates nascantur. Itaque nunquam auditum est Generalem Regis locum tenentem (qualis in Gallia esse volebat Dux Meduanus tempore foederis quod Ligam vocabant, aut qualis postea Aurelianensis Regis nunc regnantis patruus fuit), locum Regis in Senatu capere voluisse, quem vocant, *Lit de justice*; et constat Ligae tempore Cardinalem Cajetanum[,] Legatum a latere, ad sedem Regiam euntem a Praeside Brissonio fuisse retentum. Ipsi Cardinali Barberino, Legato a latere[,] negatum est in Hispania jus Uranisci seu portatilis coeli (*le Dais*) qui profecto non fuisset negatus ipsi Papae: unde intelligitur nullum Principem Legatis dare posse perfectae Repraesentationis characterem neque Legatum unquam eodem per omnia quo Princeps honore affectum: ita Legati Regii aliis Regibus ubique cedunt: ubique inquam, id est non tantum

3 curialibus *(1)* ubi l^3 *(2)* cum *Lil*^{3} 4 nomine *erg. Lil*^{3} 5f. Legatos Electorales l^3 Electores E^1 11 *nach* excipietur, *gestr.*: in qvantum fert ratio aut consvetudo, *L* 13 Meduanus *L* l^2 Meduanius. *Lil*^{2} 16 ad sedem Regiam recta euntem *L* l^2 18 (le Daqui pis) rofecto E^1 (le Dais) qui profecto *L Corr.* 19 nullum ... posse *erg. L*

6 Legati Regii: 1657 Duc de Gramont u. H. de Lionne. 7 Nuntius: G. M. Sanfelice. 7 Hispanus: G. d. Bracamonte y Guzman, Graf v. Peñaranda. 13 Dux Meduanus: Karl v. Guise, Herzog von Mayenne, Haupt der Ligue. 14 Aurelianensis: Gaston J. B. d'Orléans. 16f. Vgl. J. A. de THOU, Historiae, t. III, lib. XCVIII, 1628, S. 343 u. J. LIMNAEUS, *Jus publicum*, lib. III. cap. 3, Nr 47, Argentorati 1657. WICQUEFORT, *Mémoires*, 1677, 171 berichtet das gleiche Ereignis für Philippe de Sega, Kardinal de Plaisance. 17 f. 1626 in Madrid, vgl. WICQUEFORT, ebd., 427 f.

in loco tertio, sed et in domo ipsorum Regum ad quos mittuntur; et Legati a latere, licet a majore Regibus, scilicet a Pontifice, missi, ipsis Regibus quodammodo fasces submittunt. Unde in Gallia non possunt sibi praeferri jubere crucem erectam jurisdictionis notam, eo in loco ubi Rex praesens est. Manifesta autem ratio est, cur Legatus Regius exigere nequeat ut Rex ad quem missus est , ei in domo sua honoratiorem locum concedat: nam hoc grave futurum erat Regibus ipsis mittentibus, si Legati eorum adeo dignitatem Regiam vilem haberent, licet in alio Rege. Ejusdem rei illustre exemplum habemus in Electione Imperatoris. Videmus enim Legatum Electoris intervenire Consessui quidem, cum Imperator nominandus est, aliosque solennes actus exercere, sed caeteris Electoribus cedere. Idem est in Conventu Ordinum. Cum enim in Comitiis Ratisbonensibus anni 1653. solus Electorum Carolus Ludovicus Palatinus praesens esset, Legati caeterorum in Electorali Collegio dubitabant an novissimo Electorum cedere deberent? sed re deliberata Dominisque consultis conclusum est, ut Legati cederent Electori praesenti: et in Collegio Principum non nisi de novis Principibus dubitatum est, an non Legatis aliorum cedere deberent. Neque dubium est Legatos Electorum cedere Principibus debere ac ne quidem in Domo Principum honoratiorem exigere locum posse: nam quod in coronatione Caroli V. controversia fuit inter Guilielmum Ducem Cliviensem et Legatos Electoris Saxoniae quae pompam in multam noctem produxit, id tunc sane cum tota actus solennitas ad Electores pertineret, minus mirum videri debuit Legatos Electorum a caeteris Electoribus avelli ac separari

1f. licet ... missi, *erg. L* 4 autem ratio est l^2 autem ratione E^1 5f. nam *(1)* decor ipse atque honestas *(2)* hoc grave *L* 8 quidem, cum *erg. L* 9 aliosque ... exercere, *erg. L* 13f. et ... deberent. *erg. Lil*^{2} 16 - 46,7 nam ... dedisse; *erg. L* 18 id *erg. Lil*^{2} 19 mirum est Legatos *L* l^2 mirum videri debuit Legatos Electorum *Lil*^{2}

3f. Vgl. WICQUEFORT, *ebd.*, 430f. 10 - 14 Vgl. LONDORP, *Acta publica*, 8, 1670, 332f. 11 Legati: Bayern: M. W. Graf v. Waldburg - Wolfsegg, H. E. Fürst v. Fürstenberg-Heiligenberg, K. A. Frhr v. Leibelfingen, Dr. J. Ernst, Dr. J. G. Öxel, H. Störtz u. Dr. J. Wämpel. Brandenburg: J. F. Frhr v. Blumenthal, Dr. J. v. Portmann, J. Fromhold, J. F. Frhr v. Loeben, M. v. Krockow, K. E. v. Platen. Köln: W. E. Fürst v. Fürstenberg, Dr. Aldenhoven, Dr. G. Meinertshagen, K. v. Lyßkirchen. Pfalz: F. v. d. Lipp gen. Hoen, Dr. J. L. Mieg. Sachsen: H. Frhr v. Friesen, Dr. A. Strauch, H. E. v. Pistoris. Trier: Dr. J. Anethanus, Dr. J. H. Gobelius, K. H. Frhr v. Metternich - Winneburg. 16 - 18 Vgl. Hartmann MAURUS, *Coronatio Caroli V. Caesaris*, Köln 1550, Bl. B (VIII) – C, C III. 17 Guilielmum Ducem Cliviensem: Wilhelm III., nicht von Cleve sondern von Jülich-Berg, war bereits 1511 verstorben. Es handelt sich hier um Johann III. von Cleve, ab 1524 Herzog von Jülich-Berg. 17 Legatos: Wolfgang Fürst v. Anhalt u.a. 17 Electoris Saxoniae: Friedrich III. der Weise.

noluisse, neque enim singulorum per se, sed totius Electorum corporis ratio habenda erat. Caeteroquin tantum abest ut Legati Electorum Principibus in loco tertio praeferantur, ut ne apud ipsos quidem Principes honoratiorem obtineant locum, quanquam haec olim parum certa ac definita essent: civilitati enim arbitrariae potius quam certo juri dabantur, donec ab exteris artem hanc caeremonialem didicimus. Constat enim eundem Principem, quem Electorum Legatis negaverat honoratiorem apud se locum, aliquando alterius Principis Legatis dedisse; idemque de Regiis Legatis dicendum est, quibus Electores ac Principes Germaniae nihil ultra imposterum quam Reges alii dabunt, ubi civilitates saepe nimis effusas in jus trahi, nec vicissim a Regibus dignitatis Principum rationem haberi intelligent. Cum Carolus V. Aquisgrani coronaretur, Nuntius Pontificis et Legatus Regis Angliae solemnibus abstinuere, ne Electoribus cedere cogerentur; quinimo in nupera Leopoldi coronatione *la matina del primo di Agosto 1658. a buon hora si trasferirono alla chiesa il Nuntio e li due Atnbasciatori di Spagna per sfuggire le Competenze con gli Elettori*, ut ait autor Historiae Leopoldi; quae ideo adduco ut appareat, falli eos qui putant in eo Electores a Principibus distingui, quod illis cedat Nuntius Apostolicus aut Regius Legatus, his non cedat. Quanquam ridiculum sit Legatos Regios tale quiddam apud Electores et Serenissimos Principes Germaniae moliri: quomodo enim illis praeferri postulant quorum Legatis non ubique praeferuntur, aut potius quorum Legatis praeferuntur quidem in loco tertio sed in domo sua cedunt.

Regula ergo certa stabilienda est, Legatum habentis Suprematum Principi ipsi Suprematum habenti ubique cedere debere, velut fratri Domini sui, non qualitate, sed ad summum quodam ut ita dicam majoratus tantum sive primogeniturae jure distincti. Certum est Electores et Principes ejusdem speciei possidere Suprematum, quemadmodum jam supra demonstratum est, et infra ostendetur uberius: certum est

6 aliquando *erg. Lil*^{2} 16 *nach* cedat. *gestr.*: Etiam Cancellarius in coronatione Caroli V. (... *wie S. 45 Z. 16 bis S. 46 Z. 3* locum *etwas verändert*) locum et Oxenstirna Legatus coronae svecicae in Germaniam missus cum summa potestate neque Electoribus neque Principibus cedere volebat nam prout Legati *L* 16f. Electores principes-que *L l*^{2} Electores et serenissimos principes *Lil*^{2} 18f. aut ... cedunt. *erg. L* 22 ad summum *erg. Lil*^{2} 24 quemadmodum ... uberius: *erg. L*

5 - 7 Vgl. WICQUEFORT, *Mémoires*, 1677, S. 82f., 87f., 476 - 478. 10 Nuntius: M. Carraciola. 10 Pontificis: Leo X. 10 Legatus: R. Pace? 10f. Regis Angliae: Heinrich VIII. 13 Nuntio: s. oben S. 44 Z. 26. 13 Ambasciatori: L. Guzman Ponce de Leon, conde de Villaverde u. G. Teves Tello y Guzman, Marqués de la Fuente. 14 autor: G. P. GUALDO, *Historia*, Vienna 1670, lib. 2, S. 160. 24 supra: S. 31 Z. 18 - S. 32 Z. 14. 24 infra: Cap. XXXVII S. 148 - 151. 25 Cancellarius: M. Gattinara.

rursus, Electores a Regibus non differre specie Suprematus (ex confessione ipsorum Regum, qui nuper Legatos Electorales et Italos suis aequavere): Ergo concluditur, nec Principes a Regibus ea re distingui posse: quamquam alioqui Dignitas Regia a Ducali, et Electoralis a Principali differat.

Hinc porro intelligi potest, quantopere character repraesentatitius usu arctetur, et quam non sit in potestate Regis ullius talem Legato suo characterem dare, quo instructus etiam personalissima Domini sui privilegia, repraesentet, alterique Suprematum habenti, sed Domino suo cedenti[,] ullo in loco praeferatur. Neque enim video quo jure possit aliquis vindicare sibi potestatem transferendi in alium, quae sunt mere personalia, honores scilicet qui non nisi praesenti habentur; cum enim onerosum sit et plenum incommodis, Principes praesentes colere, utique multiplicare hoc onus alteri potest nemo: quid enim futurum esset importunius, quam tot imaginarios Reges, quibus omnia deferre oporteat, videre in aula nostra, quot ad nos Legatos cum summo charactere Regibus quibusdam mittere placuerit? Ergo necesse erat arctari characterem repraesentatitium et ad ea tantum referri, quae neque onerosa aliis, neque ipsi dignitati communi mittentis atque recipientis gravia essent. Idque jam tacito usu introductum est, egregio temperamento[,] ut scilicet Legatus primi licet Ordinis, Domini sui aequalibus ubique cedat, aliis plerisque praeferatur. Aequales autem intelligendos dixi licet non dignitate, attamen dignitatis qualitate qui scilicet jure Suprematus fruuntur, et in Christiano orbe rerum summae praesunt, in suis quisque terris. Hi enim, ut dixi, omnes fratres habendi sunt, quanquam ordine honoris distinguantur. Quemadmodum fratres sibi cedunt ordine aetatis, etiamsi jure familiae pares habeantur. Aliis autem plerisque anteferri Legatum dixi. Plerisque, inquam, licet non omnibus: nam variae rationes alios subinde limites praescribunt; scimus enim Legatos saepe solitos peculiarem habere honorem cognatis suorum Dominorum, unde ortae aliquando perplexitates, quando ille ipse cognatus aliis cedit, quemadmodum Legatus Anglus cedit Principi Auraico, Gallus non cedit, nec Anglus Gallo. Cedere autem atque praeferri, cum absolute ponuntur, intelligi, debent in loco quem tertium vocant, id est, qui ad neutrum eorum de quibus agitur pertinet; nam alioqui saepe fit ut quibus Legatus in loco

2 et Italos *erg. Lil*^{2} 3f.: quamquam ... differat. *erg. Lil*^{2} 13 quod *E*^{1} quot *L Corr*. 18 - 21 qui ... distinguantur. *erg. L* 23 nam ... praescribunt; *erg. L* 25f. quemadmodum ... Gallo *erg. L* 26 Gallo quibus non facile cederet Legatus. *erg. L,* l^{2} quibus *bis* Legatus. *str. Lil*^{2}

1f. ex confessione ... Regum ... aequavere: Vgl. S. 21 Z. 17 - 24. 25 Legatus Anglus: W. Temple. 26 Principi Auraico: Wilhelm III. v. Oranien, s. WICQUEFORT, *Mémoires*, 1677, 391.

tertio cederet, eis praeferatur apud ipsos, et qui Legato cederent alibi, apud ipsum honoris ergo primo sint loco, quemadmodum videmus inter Legatos duorum Dominorum etiam sibi cedentium observari; idemque semper locum habere debet quoties duo illi de quibus agitur non specie sive qualitate sed gradu tantum dignitatis distinguuntur. Quod autem dixi Legatos Domini etiam minoris, modo Suprematum habeat, apud alterius Domini Legatos honoratiorem locum (*la place d'honneur*) habere, generale esse dabet: nam scimus Legatos olim Regis Galliae apud Venetos, Avauxium et la Tuillerium, etiam cum Excellentiam Foederatorum Ordinum Legatis negarent, locum dedisse, nec video quo juris colore Gallici Hispanicique Legati quod alibi concedunt Legatis non-Regum Romae tantum negent, sed in talibus recepta semel, atque ab omnibus tolerata consuetudo pro ratione est.

b. Legati charactere vestiti habent Excellentiae titulum: is olim Principibus tribuebatur. Nuntius eum negat Legatis Ecclesiasticis. Minus debet et solet esse discrimen inter missos quam mittentes. Legatis competit jus se tegendi coram Regibus, etsi nondum id concessum in Gallia Electoralibus.

Ex his ergo intelligi posse arbitror, quae sit vis et natura Repraesentationis, quam character Legato confert. Nimirum ut non nisi illis ubique cedat qui eandem dignitatis speciem habent quam Dominus qui misit, nempe Suprematum; utque aliis Legatis a Domino majore vel minore, sed eandem dignitatis speciem habente[,] missis in loco tertio praeferatur aut postponatur prout Domini facerent, cedat domi suae, apud ipsos praeferatur. Item ut alia Legati illi inter se observent, quae qualitate sive specie dignitatis

3f. illi *(1)* inter qvos est concursus non specie *(2)* de qvibus agitur non specie sive qvalitate *L* quantitate l^2 E^1 qualitate *L Corr*. 4 - 11 Quod ... ratione est. *erg. L* 7 olim *erg. Lil*^{2} 9 non-Regum *L* l^2 non Regum E^1 14 Legati l^3 15 concessum *(1)* Electoribus in Gallia, quia nec Viennae inique *(2)* in Gallia Electoralibus. *Lil*^{2} 19 in loco tertio *erg. Lil*^{2}

7 Regis Galliae: Ludwig XIII. 8 Legatis: 1637 Jonkheer W. van Lyne; nach WICQUEFORT, *Mémoires*, 1677, S. 381 u. 484 aber de Lier d'Ostervicq. 9 Legati Gallici: 1644 A. H. Ch. de Lorraine, prince d'Harcourt in London gegenüber W. Boreel u. J. van Reede, s. WICQUEFORT, *ebd*., 1677, 482. 9 Hispanici: 1615 ebenfalls in London R. Sarmiento d'Acuña, conde de Gondemar, gegenüber N. Caron. 10 Romae: WICQUEFORT bringt nur Beispiele für London und Venedig, *Mémoires*, 1677, S. 453 - 55 u. S. 482.

aequales decent; ex quibus illud est, ut novissimo venienti adventumque significanti honor primae visitationis a caeteris habeatur, ut qui alterum invisit, in aditu aedium excipiatur: denique ut titulis quoque iisdem decorentur. Receptus est autem Excellentiae titulus inter Legatos sub initium hujus seculi. Res enim in Pace Monasteriensi nova videbatur Germanis, et olim titulum fuisse Regium scimus aut summis Principibus datum; nam et Angli hodieque Regi eum tribuunt suo (*The Kings most excellent Majesty*), et Regibus Galliae atque Hispaniae datur in Tractatibus Pacis Pyrenaeae, et in titulis Principum veteri stylo scriptis, hoc legitur: *Illustrissimo et Excellentissimo Principi*; quae hodie usus in Serenitatem ac Celsitudinem commutavit. Idem titulus etiam Exercituum Ducibus hodie datur, et primariis Status Ministris. Sed in Italia major ejus habetur ratio: nam dabatur Principum regnantium cognatis, quibus in Gallia Celsitudo (*Altesse*) non negata. Nuntius Apostolicus Excellentiae titulum non tribuit Ecclesiasticis, et frustra fuere Colonienses Legati, qui in Comitiis Electoralibus Francofurtensibus Illustrissimos se tantum ab eo vocari aegrius ferebant, quo exemplo mirum non fuisset si Legati Caesarei Electoralibus Excellentiam negassent. Excellentiae tamen titulum omnibus sine discrimine Legatis primi ordinis dari, hodie rationi consentaneum est, tametsi Domini eorum titulis distinguantur, aliisque Majestas, aliis tantum Serenitas detur. Neque enim putandum est summo quodam rigore eam inter Legatos analogiam servari quae Dominis proportione intercedit. Nam si hoc ita esset, qua, rationis specie concessisset Caesar, ut Brandeburgicis Legatis apud suos honoratior locus esset, quem certe non concederet Brandeburgico apud se: quare falluntur qui ab illis honoribus quos Electores vel Principes Caesari aut Regibus deferunt, eadem plane Legatorum discrimina moliuntur, solent enim esse minora, quam Dominorum. Caeterum aliud quoque receptum est Legati repraesentantis jus, ut se tegat coram Regibus. Hoc Gallia dudum non Venetis tantum, sed et Sabaudis, Florentinis et quibus non aliis Italorum Principum Legatis concessit; Principibus vero et Electoribus

2 ut ... excipiatur *erg. L* 2 excipiatur, *(1)* quaeque alia sunt minutiora, et a prioribus pendentia, quae attingi necesse non est *(2)* quaeque aliae sunt caeremoniae minutiores *L fehlt* l^2 6f. et ... Pyrenaeae, *erg. L* 8 legitur *L* l^2 legetur E^1 9 - 11 Idem ... negata. *erg. L* 14f. quo ... negassent. *erg.* Lil^2 15f. dari, mirum non est, tametsi *L* l^2 dari, hodie rationi consentaneum est, tametsi Lil^2 22 solent ... Dominorum. *erg.* Lil^2

11 Nuntius: G. M. Sanfelice. 12 Colonienses Legati: F. E. Fürst v. Fürstenberg, Dr. J. Ch. Aldenhoven, W. E. Fürst v. Fürstenberg. 14 Legati Caesarei: W. Fürst Lobkowitz, Dr. J. Crane, F. K. Graf Kolowrat-Liebsteinsky, Dr. F. Scheidler.

Germaniae, quibus cedit ipse Sabaudus, aut pari jure est, negavit, nulla certe rationis specie. Cum enim Elector Bavariae Maximilianus in Galliam Legatos cum summo charactere misisset, negatus est illis non tantum introitus honor, sed et potestas se tegendi coram Rege, nullo alio juris colore quam quod hoc non esset concessurus Imperator: quod parum validum erat argumentum. Nam Legati Gallici Monasterii Legato Sabaudo Excellentiae appellationem dedere, quam Caesarei constanter negaverant. Caeteras Legatorum repraesentantium minutiores praerogativas caeremoniasque attingere nihil attinet, neque enim libellum ceaeremonialem scribimus, et qui primae visitationis honorem, Excellentiae titulum et, cum acceptum visitationis honorem reddet, honoratiorem locum habebit, huic caetera usu recepta non negabuntur.

CAP. IX.

Jus Principum nostrorum mittendi Legatos cum charactere probatur primum ratione sumta ex natura Suprematus ipsis competentis. Nec Jurisconsulti nec Philosophi satis explicuere Suprematum, quia scriptores eruditi plerumque vetera magis quam hodierna tractant.

Intellecto jam quid Legatis suis cum summo charactere missis tribui velint Germaniae Principes, discutiendum est accuratius et quo jure postulent, et an possessione nitantur; nam in his rebus fatendum est partem juris facere ipsam possessionem. Principes Germaniae habere jus Legationis in solidum, ostendemus et ratione et exemplo. Ratione, quia habent Suprematum in suis ditionibus; Exemplo, tum alieno, Electorum scilicet et Italiae Principum, tum proprio, quod ad possessionem pertinet, quam novissime subtexere satis erit, ut appareat, etsi incuriosiores saepe juris sui Principes

18 partim E^1 partem *L Corr.*

2 - 4 Legatos: J. M. Graf v. Gronsfeld u. M. Graf Kurz von Senftenau, vgl. WICQUEFORT, *Mémoires*, 1677, S. 82f., eigh. Auszug von Leibniz (HANNOVER *Niedersächs. Landesbibl.* Ms XIII 762 d 2 Bl. 72 - 73. 2°, mit anderen Notizen zusammen 3¾ S.). 5 Legati Gallici: vgl. S. 21 Z. 32 - 34. 5 Legato Sabaudo: vgl. S. 21 Z. 28. 6 Caesarei: vgl. S. 21 Z. 29f.

nostros quam par sit, non tamen semper dignitatis oblitos, et nunc ubi facilitas eorum pristina controversiam nasci fecit, tuendo juri pares esse. A rationibus autem ordiemur, quas apud omnes prudentes valere maxime arbitror, cum vulgus tantum exemplis ducatur. Omnes autem ab uno fluunt fonte Suprematus, cujus explicanda primum natura est, deinde Principibus Germaniae recte tribui demonstrandum. In explicando Suprematu difficilem me Provinciam suscepisse fateor, et, quod quis miretur, in re tam vulgata prope intactam. Cujus rei ratio est, quod illi qui ad scribendum plerumque animum appellunt, miserabili ingeniorum morbo non nisi vetera crepant quorum nostris temporibus vix apparent vestigia, recentium incuriosi: de quibusdam jurisperitis vulgaribus , hoc non miror; illis enim omnis sapientia in uno Romani juris Corpore conclusa videtur; experientia autem rerum humanarum, si quam habent, forensis auditorii cancellos non egreditur: unde nonnunquam de Publico et Gentium jure misera sunt eorum judicia. Hos ergo Caesarem pro Domino Mundi; Principes nostros pro Praesidibus Provinciarum licet perpetuis et haereditariis, habere, mirum non est: neque ab his aliquid magnopere exspectes illustrando publico juri, quod nunc viget. Sed illud semper miratus sum, illustres dignitate et rebus gestis et eruditione viros, cum ad scribendum accessere maluisse eruditionis suae documenta dare, quam experientiae atque judicii. Nam quae paululum a Romanis Graecisque formulis abeunt, ea vix nominare audent; videas documenta et praecepta tradi non alia quam quae alicujus Poëtae aut Oratoris autoritate firmari possint; et exempla adhiberi ex sola vetere Historia acquisita: quae res facit ut libri ejusmodi a viris pragmaticis (quicunque nondum juvenes hoc velut gustu antiquitatis imbuti sunt) velut inutiles, aut certe steriles, spernantur. Quid eruditius aut elegantius quam quae egregius sane vir, Carolus Pascalius reliquit in libro de Legato: sed fallitur profecto qui legatum aliquem inde multum luminis haurire posse putet, quo rectius munere suo fungatur aut difficultates oblatas superet. Nec tamen deerat illi viro notitia rerum quae in usu versantur, nam et legatione Rhaetica

5 *nach* demonstrandum. *gestr.*: Diu est, quod | invaluit *gestr.* | vox apud exteros usu recepta est. *L* 9 vestigia. *(1)* Videmus viros sane praestantes, et qui meliora ex propria experientiae suae et rerum usu politos, *(2)* De Legum Doctoribus, quales passim (*a*) habuntur hoc non miror *L* l^2 (*b*) habentur *Lil*^{2} *(3)* recentium ... non miror; *Lil*^{2} 10 *nach* enim *gestr.*: quos omnis sapientia Tribonianus *L* 12 judicia: quod adeo verum est ut sciam in gravissimis saepe tribunalibus prolatas sententias quarum aulas puduit. Hos *L* l^2 judicia. Hos *Lil*^{2} 18 et praecepta tradi *erg.* *Lil*^{2} 19 adhiberi *erg.* *Lil*^{2}

22 C. PASQUALI, *Legatus*, Rothomagi 1598. 25 legatione Rhaetica; 1604 - 1614, darüber erschien 1620 ein eigenes Werk (SV. N. 298,1).

functum ipsummet scimus; quare nihil aliud quod accusem habeo quam illius temporis morbum, qui frigidam hanc eruditionis affectationem exigebat. Fatendum est Hugonem Grotium Eximium virum, majorem usus rationem habuisse, et quae ex omni Historia ac veterum monumentis selegit praeclare accommodasse ad regulas constituendas quae nunc quoque vim habent. Poterat tamen utilior esse seculo, si seposita aliquando gravitate qua semper ad illud eruditionis culmen assurgit, quo pauci fateor accedere possunt, familiariorem se reddidisset nobis atque ea subinde tractasset quae Magnis illis viris pro minutiis habentur; at nobis (ut nunc sunt, credoque semper erunt res humanae) graves saepe difficultates pariunt: quemadmodum faciunt caeremoniae, tituli, receptae quaedam consuetudines, et observationes nonnullae viles in speciem, effectu magnae. Nimirum sunt multa quorum scientia a nemine laudatur, ab omnibus tamen requiritur. Talia non solent attingere autores, qui gloriae potius suae quam lectoris utilitati velificantur. Scilicet eruditio plerumque ad splendorem dirigitur, non ad usum: praeclara praecepta moralia, pulchra dicta, apophthegmata egregia, tum elegantissima exempla frequentantur, quae scilicet dicenti scribentique aliquam gratiam conciliant: de illis vero quae magis in vivendo profutura, quam in dicendo pulchra sunt, altum silentium. Quare ego saepe dicere sum solitus plus in aliquo libro vulgari, quem magni illi homines nostri velut mechanicum damnant, qualis est Oeconomicae, aut artis sellulariae scriptor quispiam abjectus, verae utilisque doctrinae esse, quam in Theatro vitae humanae, ne dicam in integra saepe Bibliotheca. Hoc ergo eruditorum vitio factum est, ut hodie plus pene utilitatis hauriatur ex libris, vernaculo variarum gentium sermone a mediocribus admodum autoribus conscriptis, quam ex doctissimis lucubrationibus. Et plus ex Novellarum publicarum unius decennii collectaneis discetur quam ex centum auctoribus classicis. Quare mirum non est si de Suprematu dicturo, quem vulgo vocant *la Souveraineté* auxilia bonorum autorum desunt: dum interea de civitate, de Majestate, de formis Rerum publicarum mille voluminibus omnia perstrepunt.

9 - 13 quemadmodum . . . velificantur. *erg. L* 18f. qualis est Colerus aliquis oeconomicus aut Serranus, artis Agricultoriae scriptor *L l²* qualis . . . scriptor *Lil²*

2f. H. GROTIUS, *De jure belli ac pacis*, lib. II, cap. XVIII, Amsterdam 1650, S. 294 - 303. 18f. scriptor Oeconomicae: J. COLER (SV. N. 82). 19 scriptor artis sellulariae: O. de SERRES (SV. N. 371).

CAP. X.

Civitas est, ubi securitatis causa cohabitatio atque administratio communis est. Ditio, terrae tractus, qui si major, Regio vocatur. Territorium, nomen his commune. Dominus Jurisdictionis est qui potestatem habet coërcendi privatos. Dominus Territorii vero etiam totam communitatem militari manu in officio continere potest. Tametsi autem quaedam in territorio jura vel regalia alteri sint Reservata, nihilominus Superioritas Territorialis salva manet, modo Domino supersit potestas manus militaris et reditus sufficiens ad alendos potentiae Ministros. Quod si territorium tam sit amplum aut potens ut aliquid momenti conferat ad rerum summam, Suprematus a me vocatur, et qui eum tenent *Souverains* vel *Potentats* quorum personae ac familia inviolabilis et ditio privatorum commercio fere exempta censetur.

De Suprematu dicturus cogor attingere, quid sit Civitas, quid Respublica, quid Libertas, quid summa Potestas; quid Regalia, quid jus Superioritatis territorialis, quid Reservata, quid unio plurium Rerumpublicarum. Civitas esse videtur coetus hominum satis magnus ad spem defensionis mutuae contra vim magnam, qualis metui solet, animo cohabitandi, certa quadam rerum communium administratione constituta, initus. Familiae, imo et vico sive pago ex aliquot familiis composito deest magnitudo; Exercitibus, vel magnae cuidam societati casu conflatae, quales sunt Caravanae in itineribus Asiaticis, deest animus cohabitandi. Illi qui Aristotelis lingua hodieque loqui solent, integra regna appellant Civitates; quod nescio an satis consentaneum sit ipsi Aristoteli, qui Regnum Persarum credo non appellasset B⊄84< et Babylonem ob magnitudinem non civitatem esse dixit, sed gentem. Civitas videtur requirere cohabitationem ita ut cives facile congregari possint signo dato. Civitas autem aut sui aut alieni juris est. Ditio est quidam terrae habitatae tractus communi

9 amplum aut potens, ut *erg. Lil*[3] 11 vel *(1)* Potestates *l*[3] *(2)* Potentats; *Lil*[3] 16f. vim quae communiter ingruere solet *L l*[2] vim magnam, qualis metui solet *Lil*[2] vim majorem, animo cohabitandi *L Corr.* 22 et Babylonem ... gentem. *erg. Lil*[2] 24 Civitas *(1)* aut libera est, aut sub aliena ditione *(2)* autem aut sui aut alieni juris est *L* 24 - 54,2 tractus *(1)* sparsis civitatibus atqve pagis sive vicis compositus *(2)* communi quadam administratione utens, (a) isque ubi praeterea cum aliis in unum corpus coiit provincia vocatur (b) major ditio ... dicitur. *L*

21f. ARISTOTELES, *Politica*. III, 3, 1276a, 12.

quadam administratione utens; major ditio Regio vocatur, et Regio cum alterius ditionis adhuc majoris pars est, Provincia dicitur. Territorium commune est nomen civitati vel ditioni, sive terrae tractui; sed praeter rem subjectam, etiam jurium aggregatum exprimit, ita ut quemadmodum haereditas et patrimonium quandam rerum juriumque in familia aliqua sive domicilio universitatem continent, ita Territorium universitatem jurium quae in portionem terrae habitatam competere potest, significet. Hinc illud oritur quod Jurisconsulti Germani vocant Superioritatem territorialem, vel sublime territorii jus; sed et ante eos Itali, et memoratur Baldi dictum, qui ajebat Superioritatem inhaerere territorio, ut nebulam paludi. Porro in hoc Jure praeter Jurisdictionem etlevem coërcendi potestatem etiam Jus manus militaris continetur. Quae omnia quo crebrius confunduntur, hoc distinguenda sunt accuratius. Aliud enim est Dominus jurisdictionis, aliud Dominus territorii. Jurisdictionem voco potestatem de causis statuendi, sive Jus dicendi et contumaces Privatos coërcendi. Coërcendi potestatem (Juriscon-sulti veteres Imperium vocabant) esse dico, cum, ubi opus, vim in refractarios adhibere licet. At Jus manus militaris est aliquid longe sublimius simplici coërcendi potestate; coërcere enim refractarios Privatos licet adhibitis paucis Justitiae Ministris, vel etiam, ubi opus, convocatis in opem civibus. At jus manus militaris voco, cum in potestate est hoc Jus habenti colligere manum militum, quae ad totam ditionem in officio continendam sit satis. Itaque alicujus Vici vel Burgi Dominus potest omnem habere jurisdictionem, potest capitis supplicio punire, potest per lictores, et si opus, collectam civium vel rusticorum manum, privatos aliquot contumaces redigere in ordinem; sed conscribere militem, tormenta majora ducere, aliaque facere quibus totum illum tractum ad imperata cogere queat, non potest. Itaque eo casu, quo non contra paucos quosdam refractarios, sed totam aliquam communitatem expedienda vis erit, Dominum territorii implorabit. Haec qui accurate considerabit, Superioritatem territorialem in summo cogendi sive coërcendi Jure

2 - 6 dicitur. *(1)* Ditio est jus territoriale. Territorium autem est (*a*) portio terrae quaedam juri (*b*) jurisdictio (*c*) quoddam jurium aggregatum, quod in qvandam portionem terrae habitatam competit Universitas quaedam. *(2)* Territorium ... significet. *L* 7 - 9 jus, in quo praeter jurisdictionem *L l²* jus, sed et ante ... Jurisdictionem *Lil²* 9 levem *erg. L* II f. Aliud ... territorii. *erg. L* 13 et ... coërcendi. *erg. L* 19 *nach* Dominus *erg. u. gestr.*: qvem voco Dominum jurisdictionis *L* 22 ducere, *(1)* munimenta struere aliaque *(2)* aliaque *L*

8 P. BALDUS de Ubaldis, *Super feudis*, cap. De Allodiis Nr 7, 1522, Bl. 135, jedoch heißt es: „jurisdictio sit super territorium“, so auch C. BESOLD, *Consiliorum juridicorum*, Consil. IV, Tübingen 1626, S. 176f.

consistere videbit, quae tantum a simplici coercendi facultate differt, quantum in Legibus Romanis vis publica a privata. Ubi tamen illud notari debet etiam sine milite hoc Jus retineri posse, sola hominum opinione, id est obsequio, cultu, autoritate quae tantundem, ac saepe plus ipsa vi, possunt, quoties scilicet communis subditorum fert opinio, parendum esse: tunc enim sufficit exiguam adesse manum, quae primis saltem paucorum turbatorum motibus opponi possit. Interea sufficit adhibendae vis majoris confessam esse potestatem ubi opus sit. Hoc porro Jus non Principibus tantum Imperii, sed et Comitibus competit. De Urbibus liberis diu fuit olim dubitatum, sed novissime, Pace imprimis Monasteriensi, definita quaestio videtur. Et hoc quod nos vocamus Superioritatem territorialem idem cum eo esse videtur quod Galli etiam vocant l*a Souveraineté* laxiore nonnihil sensu: quales sunt *la Souveraineté de Neuf-castel de M. de Longueville, la Souveraineté de Dombes qui appartient à la maison de Montpensier, la Souveraineté de Sedan de Messieurs de Bouillon, la Souveraineté de Bidache qui est au Mareschal de Grammont.* Intellecto autem semel Superioritatem territorialem in summo subditos coercendi Jure consistere, patet primum in ea contineri plenum omnia alia imperandi arbitrium, quatenus ea non expresse excipiuntur alterive reservantur, unde dixi supra, territoriale Jus in quadam Jurium Universitate consistere. Patet deinde multa, ut vocant, Regalia excipi vel pactis expressis ac saepe

1 f. videbit, *(1)* eam autem patet omnia ad jus omnia imperandi plenumque arbitrium continere in omnibus quae non expresse excipiuntur. *(2)* quae tantum a privata. *L* 2 privata. *(1)* Caeterum *(2)* Multa (*a*) autem (*b*) enim saepe regalia ut vocant excipi, vel pactis vel provinciae consvetudine nonnullaque manifestum est *(3)* Ubi tamen *L* 4 - 6 quoties ... Interea *erg. L* 7 competit, immediatae autem imperii nobilitati non utique facile concedetur, videturque Dominus territorii eorum Imperator et Imperium. *L l²* immediatae bis Imperium. *str. Lil²* 8 novissime *(1)* obtentum est, ut videtur, ut territorii jure fruantur *(2)* pace *L* 10 etiam *erg. Lil²* 10 laxiore nonnihil sensu: *erg. Lil²* 12 appartient à Mad[lle] d'Orléans *L l²* appartient à la maison de Montpensier *Lil²* 13 la ... Grammont. *erg. L* 14 - 56,2 patet *(1)* et aliis licet juribus atque regalibus. vel etiam regalibus ademtis salvam manere *(2)* primum ... manere. *L* 16 alterive reservantur *erg. Lil²*

8f. *Instrumentum pacis Caesareo-Gallicum*, § 65, Mainz 1648, S. 24. 11 Für Neufchâtel, franz. Grafschaft Burgund, wurde seit 1526 vom Haus Longueville Souveränität beansprucht und durchgesetzt. 11 M. de Longueville: Ch. P. d'Orléans, Herzog v. Longueville. 11 Dombes, souveränes Fürstentum und Teil des ehem. Fürstentums Burgund, seit 1400 in Hand der Herzöge von Bourbon-Montpensier, durch Heirat der Erbtochter Marie mit Gaston Jean Baptiste d'Orléans an das Haus Orléans gekommen. 12 Sédan, aus ehem. Besitz Gottfrieds und Balduins von Bouillon, 1594 von den Grafen v. d. Marck an H. de la Tour d'Auvergne, vicomte de Turenne mit dem Titel Herzog v. Bouillon verkauft, dieser mußte 1651 Sedan an Ludwig XIV. abtreten unter Beibehaltung seiner Titel. 13 Bidache: vgl. S. 18 Z. 32 - 34. 25 Mademoiselle d' Orléans: Anne-Marie-Louise d' Orléans.

juratis vel Provinciae consuetudine et nihilominus Superioritatem territorialem salvam manere. Itaque potest fieri ut alius in territorio nostro habeat jus Venationis, jus fodinarum, jus aperturae, jus conducendi, jus vectigalium; quinimo jus altae jurisdictionis, sive jus statuendi de criminibus capitalibus atque supplicium sumendi de condemnatis; sed et jus supremae ut vocant instantiae, seu ut ad ipsum ab eo qui Superioritatem territorialem habet provocari possit; sed et Dominus territorii potest carere jure signandae monetae, jure indicendi tributa pro arbitrio; jure struendi munimenta aliisque multis. Modo id qualecunque jus, quod habet reliquum, vel auctoritate, vel, ubi opus, vi majore a. subditis obtinere ipsi in promptu sit. Etsi autem omnia alia adimantur jura vel Regalia, sufficit tantum remanere jurisdictionis, quantum satis est ad tuendam in subditos auctoritatem; et tantum reditus quantum opus est ad sustentandam pro dignitate familiam alendosque potentiae Ministros. Porro quamquam hujusmodi minora territoria appellari soleant *Souverainetés*; communiore tamen sensu vocabulum hoc paulo arctius adstringitur; et illi tantum vocantur *Souverains ou Potentats*, qui territorium majus habent, exercitumque educere possunt; atque hoc demum illud est quod ego voco Suprematum, et Gallos quoque arbitror cum de rebus ad jus gentium spectantibus, pace, bello, foederibus sermo est, et ipsi aliquos vocant *Souverains*, eos non de urbibus liberis loqui nec exiguorum territoriorum Dominis quae facile etiam dives Mercator sibi emere potest, sed de majoribus illis potestatibus quae bellum inferre, bellum sustinere, propria quodammodo vi stare, foedera pangere, rebus aliarum gentium cum auctoritate intervenire possunt, quae quodammodo commercio privatorum exemptae sunt, et ut nunc sunt res humanae ad homines inferiores et minoris conditionis (exceptis Principum Ecclesiasticorum Electionibus) non facile perveniunt. Unde fit ut qui in hoc sunt culmine a caeteris Potestatibus Majoribus, terrarumque et gentium Dominis et rerum humanarum arbitris quodammodo ut fratres et conditione aequales (licet magno potentiae intervallo inferiores) honorentur, et ab illis non specie, sed gradu tantum dignitatis differre intelligantur. Jam et ubi in familia quadam

5 seu ut ad ipsum *L l²* ut *fehlt* E^1 *erg. L Corr*. 7 jure struendi munimenta *erg. L* 9 f. sit. *(1)* Quod autem necessario reliquum esse debet hoc est *(2)* Etsi autem omnia adimantur jura vel Regalia, sufficit ad superioritatem territorialem superesse saltem haec pauca, ut tantum habeat jurisdictionis *L* alia *erg. Lil²* ad superioritatem bis pauca ut fehlt *l²* 13 tantum *erg. Lil²* 17 de urbibus liberis *erg. Lil²* 17 nec *erg. Lil²* 19 - 22 illis *(1)* regionibus quae non facile in hominum minoris conditionis potestatem pervenire possunt, bellum inferre *L (2)* potestatibus quae bellum inferre ... conditionis non facile perveniunt nisi secundum receptas reipublicae leges, ut contingit in Pontificis Romani aut Germanorum Episcoporum Electionibus *L l²* 22f. conditionis exceptis ... perveniunt *Lil²* 26 quadam *erg. Lil²*

jus illud haeret, fit ut ea quodammodo caeterorum hominum sortem supergressa videatur, et personae sacrae atque inviolabiles censeantur, quod personae Privilegium non illi tantum proprium est, qui caput est domus, et quem regnantem vocant, sed et reliquis aliqua ratione communicatur, qui solam spem habent successionis et qui dicuntur *Princes d'une Maison Souveraine*.

CAP. XI.

Unio plurium territoriorum in unum corpus. Suprematus singulorum non obstat unitati Reipublicae. Comparatio Belgii Foederati et Imperii quatenus procedat. Hobbii sententia examinatur; nullibi extat Respublica qualem ille definit; secundum ipsum nostrae omnes sunt Anarchiae merae. Nec Galliae Rex imo nec Turcarum Sultanus revera plane absolutus.

Caeterum plura territoria uniri possunt in unum corpus, salva singulorum superioritate territoriali, cujus rei manifesta in Imperio, in Helvetico Corpore et in Unitis Provinciis exempla habemus; nam si singulis regionibus jus sit proprium habendi militis quo continere subditos in officio possit, territorii jus sibi constat. Quod si praeterea et cum exteris inire foedera possunt singulae, et exercitus conscribere, armaque expedire, quibus sibi apud vicinos quoque autoritatem parent, quod possunt Germaniae Principes; manifestum est, non obstante unione, in unaquaque Regione superesse id quod Suprematum definivi. Multum autem interest inter Confoederationem et Unionem[,] quemadmodum inter Societatem et Collegium. Societas est plurium cum res in sortem collata singulorum est, lucrum inter omnes dividitur: sed in Corpore vel Collegio nova quaedam persona civilis constituitur et quae in commune aerarium illata sunt, non singulorum sunt, sed Corporis ipsius, nec lucra nisi ex omnium vel majoris partis sententia distribuuntur. Confoederatio solis verbis initur et si opus est, junguntur vires: ad Unionem opus est, ut certa quaedam administratio constituatur cum aliqua et in membra autoritate, quae ubicunque de rebus majoris momenti ac salutem publicam spectantibus, ordinario jure obtinet, ibi Rempublicam

11 revera *fehlt* l^3 18 unione id quoque superesse *L* l^2 unione in unaquaque regione superesse *Lil²* 20 cum *erg. Lil²* 23 ipsius *erg. Lil²* 25 - 58,1 quae ubicunque ... esse ajo. *erg. Lil²*

esse ajo. Itaque viri eruditi qui hoc argumentum tractavere, alterutro modo limites excessere: nam admissa unitate Reipublicae credidere sublatam in singulis membris libertatem sive Suprematum; vel concessa singulorum membrorum libertate, non unam Rempublicam, sed nudum foedus constitui sunt arbitrati. Ubi illud noto, Reipublicae Belgicae non satis recte Imperium Germaniae comparari; quemadmodum. enim sunt quaedam, in quibus arctius Imperii nostri vinculum est: ita sunt alia, in quibus major Principum nostrorum, quam singularum Belgii Foederati Provinciarum potestas videtur, quibus jus Belli, Pacis, Foederum, Legatorum, paulo minus quam nostris tribuitur. Scio quae hic a me disseruntur de natura Reipublicae[,] non posse conciliari cum sententiis acutissimi viri Thomae Hobbii Angli; sed tamen et illud scio, nullam in Europa moratiore gentem iis legibus gubernari, quas ille tulit: quare si Hobbium audiemus, non erunt apud nos nisi Anarchiae merae. Nimirum homines natura jus habere ait faciendi quicquid ipsis videtur utile, inde illis jus in omnia competere, ex hoc jure nasci bella internecina, singulis exitiosa, ideo necessariam esse pacem, ac proinde tollendum esse jus illud omnium in omnia, quare et proprium judicium ex quo fluit: itaque unumquemque debere suam voluntatem transferre in Rempublicam, id est vel in Monarcham vel aliquod optimatum aut populi concilium, sive in personam naturalem aut civilem, ut quod vult Respublica vel persona eam repraesentans[,]unusquisque velle intelligatur. Porro hanc personam civilem Reipublicae, omnium aliorum personas repraesentantem, non posse esse nisi unicam, et frustra dividi jura summae potestatis inter plures personas sive plura collegia. Nam si (exempli gratia) uni sit jus legum ferendarum, alteri jus indicendorum tributorum, in casu dissensus contumacis dissolvi Rempublicam: quia enim sine nervo rerum gerendarum, id est pecunia, nihil geri

2 f. membris summam potestatem vel concessa *L l²* membris libertatem, sive Suprematum vel concessa *Lil²* 4 arbitrati. *(1)* Si qvid ergo in collegio Unionis deliberetur *(2)* Mihi qvi ista tractavere notione Civitatis et summa potestatis decepti videntur. Scio *(3)* Mihi *bis* videntur. *str. L* 4 - 8 Ubi illud ... tribuitur. *erg. Lil²* 9 de natura Reipublicae *erg. Lil²* 10 Angli *(1)* qvi destrui arbitrabitur summam libertatem *(2)* qvi amitti censet | singulorum *erg.* | libertatem | hac *gestr.* | nova in corpus unum coitione sed tamen *(3)* qvi bis coitione *str. L* 16f. sive ... civilem *erg. Lil²* 17f. vel ... repraesentans *erg. Lil²* 18 Reipublicae *erg. Lil²* 20 inter... collegia. *erg. L* 20 (exempli gratia) *erg. L*

1 viri eruditi: J. BODIN, *Methodus*, cap. VI Status Germanorum, 1627, S. 188 f., auch S. Pufendorf, B. Ph. v. Chemnitz; vgl. Leibniz' Angaben in seinem Bibliotheksplan von 1689, I, 5 S. 438. 10 - 60,14 Th. HOBBES. *Opera philosophica*, Amstelodami 1668. Leibniz zitiert Hobbes aus dem Gedächtnis, vgl. bes. *De cive*, cap. V - VII, S. 34 - 59 u. cap. X, S. 69 - 78 und *Leviathan*, cap. XVII - XVIII, S 83 - 96. 22 - 59,2 Th. HOBBES, *De cive*, cap. XII, S. 85.

potest, patet illum qui alteri tributa negare potest, eum etiam reliquo jure privare posse, quod, inquit Hobbius, absurdum est. Quin imo ex principiis ejus sequitur omnem Monarcham (seu eum qui conventum populi nullum indicere cogitur) posse pro arbitrio statuere de successore: neque id diffitetur ipse Hobbius. Et haec tamen certe in ipsa Gallia (quam aliqui velut in exemplum proponunt regni absoluti) exploderentur. Paralogismus Hobbii in eo consistit, quod ea quae incommoda trahere possunt, nullo modo ferenda existimat; quod alienum est a natura rerum humanarum. Quanquam enim non negem divisa summa potestate multos dissensus oriri posse, imo si unusquisque in sententia perstet, bella; experimento tamen constat homines plerumque medias quasdam vias tenere, ne summam rerum pertinacia sua discrimini committant. Manifesto omnibus exemplo esse possunt Respublicae Polonica et Belgica: apud Polonos Comitia unus Nuntius terrestris solvere potest sua pertinacia; apud Batavos cum res magni momenti, ut pax, bellum, foedera, agitantur; unius oppidi dissensus omnia subvertit, et tamen prudentia et moderatione eorum qui rerum summae praesunt pleraque ex sententia conficiuntur. In Germaniae quoque Comitiis non omnia suffragiorum multitudine transiguntur, sed sunt quae unanimes sententias postulant, quae omnia Hobbio Anarchia viderentur; et aliis nonnullis, qui paulo liberius locuti sunt de Republica nostra, visa sunt monstrosa: quod si ita est, ausim dicere eadem monstra etiam Batavos et Polonos et Anglos Hispanosque imo et Gallos alere. Hoc illi sciunt quibus notum est quid olim Ordines Regni Gallici et alias delecti e regno viri (*les Notables*) in publicis Conventibus de Legibus regni Fundamentalibus et Regiae potestatis limitibus dixerint, neque ignotum est, a Clero qui tertia regni portio est, subsidia obtineri non mandatis, plenitudine potestatis, ut vocant, emissis; sed postulationibus, negotiationibus, atque tractatibus. Quin et dimidia Galliae pars constat Provinciis quae dicuntur *les pays des Estats*, quales sunt Britannia minor, Gallia Narbonensis, Comitatus Provinciae, Ducatus Burgundiae; ubi certe Rex non majore jure tributa extra ordinem indicere potest, inconsultis Ordinibus, quam Rex Angliae suo in regno. Si quid ultra fit, praeter morem aut leges, hoc a solis consiliorum Regis successibus vim habere certum est. Nec Turcarum

3 seu eum *erg. Lil²* 5 Hobbii *erg. Lil²* 8 multos *erg. Lil²* 27 certum est. *(1)* Ergo Hobii ingenium et acutam dicendi rationem tum vero inprimis methodum laudo, qva omnia velut caetera *(2)* Itaque Hobbiana imperia *wieder aufgenommen* S. 60 Z. 7f. *(3)* Nec Turcarum *L*

2 - 4 Ebd., cap. VII, S. 56 und *Leviathan*, cap. XIX, S. 96 - 98. 16 aliis nonnullis: S. PUFENDORF, *De statu imperii*, Genevae 1667 und D*isquisitio de Republica irregulari*, 1669. Hippolythus a Lapide [B. Ph. v. CHEMNITZ], *Diss. de ratione status*, Freistadii 1647.

Imperatorem opinione suorum super omnes esse leges, intelligi potest ex forma judicii illius, quo damnatus est Sultan Ibraim pater ejus qui nunc rerum potitur; neque enim res tumultu, ut in Osmani caede, sed matura eorum qui prima munera civilia ac militaria tenebant, deliberatione transacta est. Ex quorum sententia, Sacerdotum Princeps sive *Moufti* decreto misso ipsi Sultano mandavit, ut coram *Char-Alla* sive justitia Dei compareret: neganti denuntiatum est subditos juramento fidelitatis solutos esse. Quamquam hoc Barbarorum exemplum, qui in utramvis partem peccant, probari non possit. Imperia ergo Hobbiana neque apud moratiores gentes neque apud Barbaros extare arbitror, neque possibilia neque optanda censeo; nisi illi penes quos summa rerum esse debet, angelicis virtutibus polleant; tam diu enim homines retinendam judicabunt propriam voluntatem suaeque saluti prout optimum videbitur consulent, quamdiu de Rectorum summa sapientia et potentia persuasi non erunt, quod ad perfectam voluntatis resignationem necesse est. Locum ergo demonstrationes Hobbianae in ea tantum Republica habent, cujus Rex Deus est; cui soli tuto per omnia confidi potest. Sed nobis in viam redeundum est.

CAP. XII.

Reliqua de Suprematu. Suprematum populus aliquis amisit, ubi alter oppida ejus praesidiis obtinendi jus nactus est. Ditio exigua nimis non est capax Suprematus si se tueri quidem potest, non tamen extra ipsam potens habetur; Superioritatem enim habet, Suprematum non habet. Personae Principum non tantum regentium, sed et apannagiatorum videntur inviolabiles, et Criminali Jurisdictioni exemtae.

Itaque ut absolvamus hanc de Suprematu in universum tractationem, haec velut per Saturam adjicere utile erit: Jure Suprematus praeditus censetur Populus liber, et nulli

4f. sive Moufti *erg. Lil*² 6 - 14 esse. *(1)* Respublica *(2)* Monarchia *(3)* Imperia ergo *(4)* Summa ergo potestas qvalem Hobbius postulat neqve extat in hoc Mundo, nec nisi Rectores sint omniscii et omnipotentes, optanda videtur itaqve falli arbitror qvi Hobbianas ratiocinationes usui publico accomodant, *(5)* Imperia ... est. s. o. S. 5 Z. 45 ff. *L* 6f. Quamquam ... possit. *erg. Lil*² 14 per omnia *erg. Lil*² 17 exigua *(1)* minus *l*³ *(2)* nimis *Lil*³ 18 quidem *erg. Lil*³ 19 enim *erg. Lil*³ 19f. habet. Personas ... videri ... exemtas. *l*³ 21 in universum *erg. Lil*²

1 f. forma judicii: vgl. unten S. 687 Z. 33 f. 2 ejus: Sultan Mohammed IV.

astrictus, quemadmodum Veneti, Batavi, Helvetii. Notum est cum induciae Belgicae tractarentur, ea conditione a Batavis assensum, ut Hispani faterentur se cum iis velut libero populo tractare. Tota quoque gens ut Gallica vel Anglica, quoniam suo jure regitur, Suprematum penes se habere censetur; idem est de Scotia, neque enim refert quod eundem cum Anglis Regem habet, et quod Rex in Anglia degere mavult. At Neapolis vel Lombardia in Provinciam ab Hispanis redacta, quem habuit Suprematum in alios transtulit. Nam Hispani pro lubitu copias illic introducunt urbesque praesidiis insident, castellaque struunt, quo semel admisso periit urbium aut Regionum Suprematus. Itaque non nisi illa urbs, provincia, gens Suprematum habere censetur quae in sua propria potestate est; in potestate vero habere est militari manu tenere posse. Necesse est autem civitatem vel Provinciam esse satis validam ad vim quae communiter ingrui solet propulsandam; itaque cum Rex quidam Galliae quendam terrae tractum, quem vocant *d'Ivetot*, in Neustria sive Normandia erexit in Suprematum, jussu Papae, ut caedem expiaret, cum Dominum *d'Ivetot*, subditum suum propria manu in Ecclesia confecisset; equidem Dominos de *Ivetot* pro liberis, imo ut quidam ajunt Regibus imposterum habere voluit, et ab omni Gallicae coronae nexu absolvit; sed, si quid judico rem Suprematus eis dare non potuit, quoniam efficere non potuit, ut ditio *d'Ivetot* suis viribus contra vim ingruentem stare posset, et aliquam inter caeteras gentes auctoritatem nancisceretur. Itaque valde etiam dubito an possit Reipublicae illi Italiae, quam vocant Sancti Marini Opidum, concedi Suprematus, tametsi jure liberam esse nemo neget. Sed praeter libertatem et in se potestatem, aliud praeterea usu requiri videtur ad Suprematum, nimirum potentia quae apud exteros quoque auctoritatem conciliare possit. Ponamus Opidulum aliquod exiguum vel Insulam in medio mari aut in rupe inaccessa situ loci ita muniri, ut nulla facile vi subigi possit: fingamus in ipso esse quicquid humanis usibus requiritur, ita ut nec fame expugnari facile posse videatur, quemadmodum de arce *Königstein* ad Electorem Saxoniae pertinente, fama est, in montis apice tantum frumenti

3 tractare. *(1)* Attamen *(2)* Necesse est tamen aliqvam esse magnitudinem huic populo, unde valde vereor *(3)* Deinde Reges *(4)* Tota qvoque gens *L* 6f. transtulit *(1)*, itaqve res eo videtur spectare ut dicamus eam gentem penes se habere suprematum qvae | aliunde *gestr.* | non alieno milite se *(2)*. Nam Hispani *L* 8 urbium aut regionum *erg. Lil²* 12 quam *L l² E¹*, *ändert Hrsg.* 12 sive Normandia *erg. L* 17f. et aliquam ... nancisceretur. *erg. L* 19 Opidum *L l² E¹ str. L Corr.* 20f. Sed ... possit. *erg. L* 22 in medio mari *erg. L* 22 aut in rupe inaccessa *erg. Lil²* 24 - 62.1 quemadmodum ... sufficiat. *erg. Lil²*

11f. Rex Galliae: Chlotar I., vgl. o. S. 18 Z. 28 - 30. 13 Papae: Agapet I., vgl. *ebd.* 13 Dominum: Walter von Ivetot.

crescere, quantum praesidiariis alendis sufficiat, an ideo hujusmodi opidulo sive arci Suprematum largiemur an eandem cum Regibus speciem dignitatis habere dicemus, an Legati ejus honore characteris fruentur? Longius progrediar: Liberae Germaniae civitates nec praesidium accipere coguntur, nec facile vi capi possunt, nec tamen illis Suprematum concedimus quem nec ipsae postulant sibi. Cur ita? non utique quia Caesari atque Imperio obligantur: nam si ita esset, nec Electoribus concedi posset Suprematus; an quod Rectores earum ex illustri stirpe non sunt? ne hoc quidem, alioqui nec Reipublicae Belgicae tribueretur: quid ergo tandem? Ego nullam aliam video causam quam quod non satis in ipsis (loquor de singulis) momenti esse videtur ad summam rerum; neque enim copias educunt, sed tantum intra se stant tectae et contra vim tutae testudineo ritu: Superioritatem territorialem habent, Suprematum non habent. Et Knichenius, cum Sublime territorii jus nostris civitatibus negavit, Suprematum in mente habuisse videtur. Itaque huc tandem res redit quemadmodum dixi supra, ut honor Suprematus illis habeatur qui non tantum suae sunt potestatis sed et aliquid ad summam rerum in Europa momenti, armis foederibusque conferre possunt. Hi enim cum Regibus quodam fraternitatis jure censentur et longo licet potentiae intervallo, gradu tamen potius quam specie dignitatis distinguuntur. Quales esse Principes Germaniae quippe qui ditiones satis validas cum summa potestate regunt, mox evincemus. Porro qui ex familia sunt, Suprematum tenente, rerum tamen summae non praesunt, non tam ipsi dicuntur *Souverains* (quamquam id quoque subinde, minus tamen proprie fiat) quam potius, *Princes d'une maison Souveraine*. Et inter hos sunt gradus, nam liberi Regum aut supremorum Principum vocantur, *heritiers nés*: at proximus haeres, sed a latere, dicitur *heritier presomtif*, caeteri omnes qui in spem Regni aut Principatus venire possunt, dicuntur *Princes du Sang et Princes d'une maison Souveraine*. Hi porro etsi alicubi subjecti dicuntur, ut in Gallia Principes ex familia Lotharingica, Sabaudica, Mantuana; id tamen mea opinione cum grano salis accipiendum est, nec nisi intra civilia

1 hujusmodi ... arci *erg. Lil²* 3 fruentur? *(1)* non arbitror. Fatendum est ergo aliud esse in Suprematu, qvam in libertate, seu summa potestate se contra vim tuendi. Nimirum Suprematus honorem illis *(2)* Longius *L* 5 quem ... sibi. *erg. L* 9 rerum; *(1)* non foedera ineunt, non copias educunt *l² (2)* non foedera de magnis rebus ineunt singulae, non copias *(3)* neque enim copias educunt *Lil²* 10f. Superioritatem ... non habent. *erg. L* 11f. Et Knichenius ... videtur. *erg. Lil²* 13 quemadmodum dixi supra, *erg. L* 19f. rerum ... praesunt *erg. L* 20f. (quanquam ... fiat) *erg. Lil²*

II A. v. KNICHEN (SV. N. 213), § 116, S. 46. 13 supra: Vgl. S. 56 Z. 12 - S. 57 Z.5.

stare debet, neque ad personalissima porrigitur. Nam et Reginae censentur subditae maritorum, et liberi Regum fratresque subjecti habentur et eodem rigore etiam Regina mater subdita foret filii sui. Sed hanc ego subjectionem alterius plane generis esse arbitror, quam quae privatis competit. Fidelitatem debere non dubito, conveniri civiliter posse concedo, sed personam eorum inviolabilem censeo, nec criminali judicio onerari posse arbitror. Cujus rei ratio est, quod non est in Regis Principisque regnantis potestate mutare aliquid circa successionem ditionis suae, itaque neque minuere nec (nisi uno modo) augere potest numerum haeredum, nec proinde quemquam eorum quibus jus est succedendi, capitis damnare posse videtur, nisi consensu gentis. Quod vero in sua familia jus non habet, quomodo haberet in aliena? Itaque nec familiae Lotharingicae in Gallia Principes sine exceptione subditos censeo, quicquid Gallis videatur. Idem dicendum est, si quis ex summorum Principum familia munia civilla aut militaria alibi obeat, ut saepe fit, neque enim persona ejus ideo alteri acquiritur. Et si Clerici minime in personalibus Reipublicae subditi censentur, sed Ecclesiae nomine a nexu subjectionis eximuntur, quid miramur tantundem tribui summorum Principum familiis, quorum personae quodammodo sacrae esse debent? Ex his igitur intelligi potest, quid tum in territoriis sive ditionibus, tum in personis, tum in hominibus efficiat Suprematus. Nam qui ditionem ita regit ut solus militem habeat, praesidia locis imponat, fines custodiat, militari manu mandata exequi faciat, neque ab alio tranquillis rebus nisi per vim bellicam in ea possessione turbari possit (in quibus consistit Superioritas) et qui eam habet praeterea potentiam, ut cum caeteris Europae potestatibus pari conditione tractet, foedera pangat, exercitum educat et aliquod rebus generalibus momentum adjiciat autoritate sua: eum praeter Jus Superioritatis etiam Suprematus honore frui censebimus, ita tamen ut ditioni jus affectum sit, et in uno pluribusque qui regnantes dicuntur, resideat; caeteri qui Principes sanguinis Regii dicuntur aut *Cadets d'une maison Souveraine* et honore quodam, et quod maximum est, inviolabilitate fruuntur. Itaque ut Suprematus naturam intelligas, finge tibi Potentatium

10 Lotharingicae Sabaudaeque *l²* 16 debent. *(1)* Itaque hinc satis intelligetur, quod sit suprematus la souveraineté scilicet ditionem cum summo imperio habere, exercitum conscribere posse, foedera pangere a nemine nisi bello illato et aequali caeteris in Europa summis potestatibus *(2)* Ex his intelligi potest *L* 16 igitur *erg. Lil²* 17 ditionem *(1)* cum summo imperio sive armorum jure regit et cum caeteris Europae potestatibus pari jure tractat, foedera pangit, exercitus educit *(2)* ita regit ut solus *L* 19 vim omnium confessione injustam *L l²* vim bellicam *Lil²* 20 (in ... Superioritas) *erg. Lil²* 20 praeterea *erg. Lil²* 22f. praeter ... etiam *erg. Lil²* 26 est, *(1)* infallibilitate *(2)* inviolabilitate *L* 26 - 64,1 Potentatuum ... seu *erg. Lil²* 26 - 64,1 Potentatuum *Lil²* Potentatum E^1 Potentatium *L Corr.*

ut vocant seu Potestatum quae rerum potiuntur (*des Potentats*) consessum haberi, nec nisi illos vocari qui magnam ditionem tenent, et circa bellum pacemque et rerum summam aliquid magni possunt. Hic consessus, haec ut ita dicam Confraternitas eorum qui dicuntur *Souverains*, in aliquo Concilio Generali aut pacis universalis tractatione repraesentatur, et Legatis omnium, quibus ob autoritatem Dominorum interveniendi jus est, plenus characteris honor debetur.

CAP. XIII.

Explicato Suprematu, ostendendum est eum competere Principibus Germaniae. Probatur hoc publica voce.

Ex his jam satis intelligi arbitror quid sit Suprematus, *la Souveraineté*: nunc ostendendum est, Principes Germaniae habere Suprematum. In promptu habentur innumera exterorum testimonia fatentium Principes Germaniae esse *Souverains*: hoc Gallia, hoc Suecia ambitiose egit, cum id rebus suis conducere arbitrarentur coronae. Maximi Reges cum Principibus Germaniae tractavere *comme de Souverain à Souverain*: Et qui biennio abhinc prodiit in Gallia libellus de praesenti Germaniae Statu, hoc unum agit ut ostendat Principes ante motus novissimos pleno Jure Suprematus esse gavisos, nunc dum Specie defendendi Imperii quod nemo invaserit, ab Austriacis circumagantur cum exterorum amicitia libertatem perdituros. Talia licet a veritate aliena utique Gallum scribere decebat; nobis sufficit, confessum apud omnes Magnorum Germaniae Principum Suprematum esse.

1 (des Potentats) *erg. Lil²* 2 magnam ditionem tenent, et *erg. Lil²* 3 possunt, *(1)* qvi ditionem pleno jure, id est ita possident, ut a nemine nisi bello illato id est magna vi (*a*) illata (*b*) adhibita turbari possint. In eo enim consisitit natura possessionis. *L (2)* et ditionem plena potestate, id est ita tenent, ut a nemine nisi bello illato id est vi adhibita turbari possint. *L l² str. Lil²* 3f. eorum ... Souverains *erg. L* 14 Souverain *(1)*: foedera sunt inita, auditae legationes, maximi honores habiti sunt. Et qvae nuper prodiere *(2)*. Et qvi *L* 19 - 65,1 esse. *(1)* In eandem sententiam loqvitur autor libelli cui titulus est memoires et instructions pour servir dans les negotiations et affaires. *(2)* Possem nubium testium *L l²* Possem nubem testium *Lil²*

15 libellus: A. BRUNEAU, *Estat present des affaires d'Allemagne*, 1676, S. 1 - 8. 16 motus: Reichskrieg gegen Frankreich 1673 - 1674. 26 autor: D. GODEFRAOY.

Possem nubem testium cogere si opus esset. Res eo progressa est, ut Imperatoriam Majestatem irriserint exteri, praetextu libertatis Ordinum, et quod se Maximilianus Regem Regum dixerat, perinde esse, jocati sint, ac si quis se Regem sine subditis vocaret. Huc illud Barclaji pertinet de Mergania regione sub uno formidanda, quae nunc in varios Principes lapsa Domino tota exciderit. Erasmus scripsit ad Cardinalem Campegium Germanos imperare verius quam parere, et nuper Monzambanus quidam personatus libello eleganti sed paulo mordaciore quam par sit, nec affectuum vacuo, asseruit Principes Imperatori tantum feudi fide inaequaliter foederatos esse, salva ipsorum summa potestate. Alius quoque novus, non semper ineptus autor p. 356 *Notitiae Rerum Imperii*, Principes jam a temporibus Henrici Aucupis Autocratoras factos. Fuit et nuper qui se Heromontanum appellat, et edito libello defendit Principibus Germaniae veram ac proprie dictam competere Majestatem, et jam olim Sleidanus in oratione ad proceres Imperii, quot in Germania sunt Principes tot, ait, videri esse Reges. Baldus quoque ad 1. fin. C. *de Testam. milit.* Principes Germaniae pro Regibus habuit, et de illis Aeneas Sylvius postea Papa Pius II. *Principes* Germaniae inquit, *licet verum habeant caput in cujus verba jurant, suo tamen arbitrio plerumque moventur, suisque imperant subditis.* Bodinus censuit Imperium esse meram Aristocratiam, et Petrus Matthaeus autor Historiae Henrici IV. inepte satis dixit, Imperatoriam potestatem vix quam Ducis Veneti majorem. Quae etsi pleraque absurda aut certe hyperbolica sint, satis tamen communem omnium de potestate Principum opinionem

2 exteri, *erg. Lil²* 3 - 66,1 Huc illud ... opinionem indicant *erg. L* 5 Erasmus *(1)* dicere jam tum solebat *(2)* scripsit ad Cardinalem Campegium *L* 7f. Imperatori *(1)* tantum feudi vinculo *(2)* non subditos sed tantum feudi fide *(3)* tantum feudi fide *L* 10f. se Heromontanum appellat, et *erg. Lil²* 12 jam olim *erg. Lil²* 13f. Baldus ... habuit e*rg. L* 14 - 16 et de illis ... subditis. *erg. Lil²*

1 nubem testium: Hebr. 12,1. 2f. Regem Regum: vgl. J. LIMNAEUS, *Jus publicum*, 1,10 § 27. 4 J. BARCLAY, *Argenis*, 1671, S. 234. 5f. Brief, Freiburg, 18. August 1530, 2. Artikel, als Flugschrift (SV. N. 124), s. auch J. LIMNAEUS. *ebd*., 1,10 § 26. 6 Monzambanus: Pseud. für S. PUFENDORF, *De statu imperii*, 1667, cap. VI, S. 159. 9 autor: Ph. A. OLDENBURGER (Pseud. Ph. A. Burgoldensis) (SV. N. 285,2). 10 Heromontanus Pseud. für J. W. ROSENFELD (SV. N. 350). 12 J. SLEIDAN, *Oratio ad Germaniae principes*, 1544, Bl. LII v°, auch J. LIMNAEUS, *Jus publicum*, 1,10 § 27. 13f. P. BALDUS, *In sextum codicis librum commentaria*, Venetiis 1615, lex XVIII, Bl. 57 r°. 14 - 16 Aeneas Silvio PICCOLOMINI, *Germania*, c. XXX A. S. SCHARDIUS, *Script. rer. Germ.* I, Gießen 1673, S. 233, eigh. Notiz von Leibniz (HANNOVER *Niedersächs. Landesbibl.* Ms XIII 762 d 2 Bl. 55 - 56. 2°. 3½. S. zusammen mit anderen Notizen). 16f. J. BODIN, *De re publica*, II, 1, 1641, 283. 17f. P. MATTHIEU (SV. N. 260) 1, lib. 3. S. 269, auch J. LIMNAEUS, *ebd*., 1, 10 § 41.

indicant, videantur infra Cap. 61. excerpta ex Apologia Gallorum pro Electore Trevirensi Philippo Christophoro. Celebris est Regula Jurisconsultorum nostrorum de qua dixerat Eberhardus a Weihe vix librum hodie scribi in Germania in quo non extaret, nempe: tantum posse Principem in suo territorio quantum Imperatorem in Imperio. Visi sunt sibi boni viri rem magnam pro Principibus dixisse, cum manifestum sit tamen multo majorem esse Principum potestatem in sua ditione, quam Imperatoris in Imperio. Nam sublime territorii jus hoc inprimis efficit ut Dominus Territorii refractarios majore armorum vi coëcere possit, hoc vero Caesarem per se in Imperio jure posse, mero quodam et indefinito arbitrio, ineptus sit qui statuat, in primis post Westphalicam pacem et novissimas Imperii constitutiones, ut de anterioribus nihil dicam. Itaque si regulam commode interpretari volumus, ut autores ejus ab ineptiae suspicione liberemus, dicendum erit[,] quicquid Imperator in rebus Imperii communibus ad unionem spectantibus habet potestatis id omne Principem habere in rebus suae Provinciae particularibus: nam qui hoc ait, non negat multo plura Principem in sua ditione quam Imperatorem in Imperio posse[,] quod est certissimum: quis enim nescit pleniorem esse Caesaris ipsius in Archiducatu Austriae quam in Inperio potestatem?

CAP. XIV.

Confirmatur ex origine Principum Germaniae. Ostenditur contra communem opinionem Principes Germaniae non esse ortos ex Magistratibus Provinciarum, qui paulatim haereditarii et liberi facti sint, sed ex veteribus Germanicarum gentium Principibus seu Regulis, qui licet a Francis aliisque victi, plerumque tamen non omnino subacti sunt, nec ditiones inProvinciae formam redactae sed potius in fidem susceptae, et Principibus vel eorum successoribus sub fidelitatis conditione relictae. Ostenditur hoc primum circa initia potentiae Francorum, et tempora Clodovaei.

1f. videantur ... Christophoro. *erg. Lil²* 8f. mero ... arbitrio *erg. Lil²* 10 ut ... dicam *erg. Lil²* 10 autoribus *L l² E¹* anterioribus *Lil² L Corr.* 24 Ostenditur ... potentiae *fehlt l²*

1 Apologia d. i. *Justification de procedé de l'Electeur de Trèves* in D. GODEFROY, *Mémoires et instructions*, Amsterdam 1665, S. 288 - 307. 3 Eberhardus a Weihe: sinngemäß in Waremund v. Erenberg (Pseud. f. Eberh. v. WEYHE) (SV. N. 436), lib. I, S. 135, lib. II, S. 30, jedoch wörtlich bei J H. BOECLER, *Notitia sacri Romani Imperii*, lib. V, cap. 2, 1670, S. 76 u. 222.

Sed ut rectius intelligatur potestas Principum Germaniae res ab Origine repetenda est. Plerique omnes Jurisconsulti ac Politici Germani pariter atque exteri pro certo sumunt qui nunc Principes dicuntur eos olim fuisse Magistratus, quales sub vetere Imperio Romano Duces Comitesque in Provinciis appellabantur. Cumque in familia eadem saepe continuaretur administratio, haereditarium inde paulatim jus natum, ac denique distractis ac diminutis per Italica bella, et Pontificum artes Imperatorum opibus, eam quae nunc videtur Principum potentiam stabilitam. Haec est opinio communis, quam ne illi quidem exuere potuere qui libere satis et erudite de Germanicis rebus scripsere. Videas enim perpetuo Comites Ducesque veteres crepare, et de Imperatorum ac Regum negligentia queri. Sed quantum haec sententia absolute et crude sumta absit a vero, ex sequenti narratione discemus quam per aliquot prisca secula deducere operae pretium mihi visum est. Cum variae e Germania gentes, Gothi, Vandali, Longobardi, Suevi, Heruli, Burgundiones Imperium Romanum dilacerarent, et migrantibus populis semper alii atque alii ex interiori Septentrione succederent, manifestum est quot gentes tot Regulos fuisse, qui etsi fortasse non omnino haereditario jure imperium obtinerent, ex iisdem tamen familiis plerumque (ut hodieque in Regnis Electitiis fieri solet) sumebantur. Unde de antiquissimis etiam temporibus Tacitus, Reges ex nobilitate, Duces ex virtute sumtos. Clodovaei Regis Francorum tempore qui primus Christianam fidem accepit, Galliam Burgundiones et Franci tenebant. Alemanni id est populi in superiore Rheni tractu tunc habitantes[,] in Galliam irrupturi[,] victi a Francis et subacti sunt. Eam victoriam magna rerum Germanicarum mutatio secuta est, nam Clodovaeus facile Burgundiones et habitatores Narbonensis Galliae Gothos in ordinem redegit, in Hispania ipsa potentiam ostentavit, et magnam Germaniae partem ad Thuringiae fines usque Francici nominis Majestatem comiter agnoscere coëgit. Sed minime putandum est subactos populos fuisse, aut Principes eorum pulsos. Nam scimus

5 paulatim *erg. Lil²* 7 *nach* stabilitam. *gestr.*: Mihi ut in hac *(1)* narratione aliqvid veri *(2)* sententia – ? recepta esse videtur, ita sine exceptione assentiri non possum. *L* 7 - 11 Haec est ... visum est. *erg. L* 8 scripsere *(1)* qvod ut intelligatur res altius ex peritiore Historia repetenda est *L (2)* Conringius scilicet et Monzambanus *L l² str. Lil²* 14 - 17 qui ... sumtos. *erg. Lil²*

2f. Plerique ... sumunt ... Principes olim fuisse Magistratus: so u. a. H. BOCER, *De crimine laesae majestatis*, 1629, S. 102. Ch. LEHMANN, *Chronicon Spirense*, lib. IV, 1612, S. 269. S. PUFENDORF, (SV. N. 325, 1), S 56, 96. H. ARNISAEUS, *De jure Majestatis*, lib. II, cap. 4, 1610, S. 238f. u. J. BODIN, *Methodus*, cap. VI, 1627, S. 175f., hier auch weitere Hinweise. 17 TACITUS, *Germania*, VII. 19f 496 Schlacht im Elsaß. 27f. H. CONRING, *De finibus imperii*, cap. IX, 1654, S. 386 - 391. 28 Monzambanus: S. PUFENDOF, *De statu imperii*, lib. I, § 15, S. 16f.

Cattos et Thuringos cum Theodorico Gothorum Rege, qui Italiae toti imperitabat Romaeque sedem fixerat[,] de moderanda Francorum potentia consilia agitasse et Alaricum quendam Herulorum (quos hodie Megalopolitanos aut Pomeranos vocant) Ducem, Clodovaeo minatum. Clodovaeus autem Theodorici potentiam et virtutem merito verebatur. Morte Clodovaei divisoque in filios imperio respiravere nonnihil Principes Germaniae sibi metuentes Erat tum quidam Thuringiae Princeps sive Rex Hermanfridus, is fratribus caesis cum solus imperaret, superbia elatus Francis ipsis imminebat; sed Clodovaei filiis necessitate ipsa unitis, victus ab uno eorum Theodorico Mediomatricum Rege, Regnum vitamque amisit. Eodem tempore et Sigismundus Burgundiae Rex captus atque interfectus a reliquis Clodovaei filiis Clotario et Childeberto. Secutis temporibus miser fuit Germaniae status quae a suis pristinis habitatoribus semideserta, a Francis, Hunnis, Saxonibus, Danis vexabatur[,] et cum victis in Italia Gothis Narses Justino imperatori offensus, Longobardos evocasset, multi Thuringi et Marcomanni aliique Alboinum secuti, prope nudatas viris fortibus reliquere Provincias, quod Hunnorum et postea Slavorum invasionibus locum dedit. Tunc et Garibaldum quendam Bojorum Principem Brunnerus memorat cum Francis conflictatum, cui Thassilo successit, a Slavis infestatus. Reusnerus quoque sub finem sexti seculi Gothofredum Franconiae Ducem Christianis sacris initiatum narrat. Seculo septimo in superiore quoque Gerinania Allemanniae Dux Gunzo memoratur Stumpfio, qui e familia eadem cum Guelphica fuisse fertur, nummos cudisse

3 aut Pomeranos *erg. L* 8 ab Theodorico ... Rege *erg. L* 8 uno eorum *erg. Lil*^{2} 11 a suis ... semideserta *erg. Lil*^{2} 12 Justiniano *L* Justino *l*^{2} *E*^{1} 19 familia eadem cum *erg. Lil*^{2}

I Theoderich d. Große residierte in Rom nur im Jahre 500 ein halbes Jahr lang, aber sein Einzug und sein Verhalten dort machten nachhaltigen Eindruck auf die Zeitgenossen. 2 f. Die Hauptmasse des Herulervolkes siedelte (Mitte des 5. Jhs) in Uferdazien, nur ein kleiner Teil mit dem Königsgeschlecht zog von Pannonien quer durch Deutschland nach Mecklenburg, Pommern bis Skandinavien. Theoderich verbündete sich mit den Westherulern. Unter Alarich ist nicht der Heruler zu verstehen (Mitte des 4. Jhs) sondern Westgotenkönig Alarich II., 507 in der Schlacht bei Vouillé von Chlodwig besiegt. Leibniz nach E. REUSNER, *Opus genealogicum*, 1612, S. 454. 5 filios: Theuderich I., Chlodomar, Childebert und Chlotar. 6 - 9 Untergang des Thüringerreichs in der Schlacht links der Unstrut 531. 6 fratribus: Baderich u. Berthachar. 9f. Sieg über die Burgunder bei Autun 532 durch Chlodomar, Childebert I. und Chlotar I. und Teilung des Landes 534. 12f. Daß Narses die Langobarden gerufen haben soll, ist zweifelhaft. 15f. A. BRUNNER, *Annales Bojorum*, lib. IV, 1626, S. 538: Garibalds Kampf mit Childebert II. 590; S.548: Thassilos Slavensieg 595. 16 - 18 E. REUSNER, *Opus genealogicum*, 1612, S. 7. 18f. J. STUMPF, *Schwytzer Chronica*, Buch 3, 1554, S. 52.

insignia Guelphica referentes a nomine ejus per multa postea secula appellatos: filiam ejus duxit Rex Francorum Sigebertus; posteri autem Gunzonis diu Sueviae sive Allemanniae Ducum titulos servavere. Historia etiam Brabantica nominat Carolomannum Brabantiae sive Tungrorum Ducem, cui Pipinus successit major domus Regiae et huic filius Grimoaldus unde apparet Ducatus illos quiddam successioni proximum habuisse, saltem a Magistratuum aut Gubernatorum conditione alienos fuisse, ut mirer unde fabula de Origine Principum ex Magistratibus Provinciarum, nata sit. Pipini hujus filia Begga Ansegiso Duci, S. Arnulphi filio, nupta est ex qua Pipinum avo cognominem suscepit Caroli Martelli patrem: ipsa Begga denique seculo valedixit structoque coenobio inter sanctos habita[,] Belgii tutelaribus accensita est, et crediderim hinc natum Beguinarum

1 - 3 filiam ... servavere. *erg. L* 4f. major domus ... Grimoaldus: *erg. L* 5f. Grimoaldus: ut appareat Ducatus illos fuisse jam tum haereditarios, longeque a Magistratuum *L l²* Grimoaldus: unde apparet Ducatus ... Magistratuum *Lil²* 5 nach illos in E^1 fuisse, *str. L Corr.* 6 fuisse *erg. Lil²* 6f. de Origine ... Provinciarum *erg. Lil²* 7 - 70,7 Pipini ... pater fuit. *erg. L*

1 a nomine ejus appellatos: Güntzenpfennige vgl. M. GOLDAST, *Scriptores rer. Alamann.*, 1, pars II, 1661, S. 251 und M.CRUSIUS, *Annales Suevici*, pars I, lib. X, cap. VI, 1595, S.268. 1 filiam: Fridiburg als Verlobte und Gemahlin Sigiberts II. von Austrasien erwähnt in der *Vita S. Galli auctore Wettino* (Mon. Germ. Hist. Script. rer. Mer. IV, Hannover 1902, S. 264 - 269) und in der *Vita S. Galli auct. Walafrido* (Ebd. S. 295 - 298). Sonst nicht belegt, Sigibert II. ist bereits im Alter von 11 Jahren gestorben. Auch erwähnt bei J. STUMPF, *ebd.*, S. 52v°, M. CRUSIUS, *ebd.*, cap. V, S. 267, Ch. LEHMANN, *Chron. Spir.*, lib. II, cap. 16, S. 83, E. REUSNER, *Opus genealogicum*, S. 13 u. 15. 3 Historia Brabantica: vgl. P. DIVAEUS, *Rerum Brabanticarum* lib. I, cap. 1 und 3, Antverpiae 1610, besonders S. 7. 3f. Brabantiae sive Tungrorum Ducem: Das brabantische Herzoghaus bemühte sich im späten Mittelalter, eine lückenlose genealogische Verbindung zu den Pippiniden herzustellen, vgl. *Genealogia Comit. Brabantiae* (Mon. Germ. Hist. Script. XXV, 1880, S. 387), *Chronica nobiliss. Ducum Lotharingiae et Brabantiae* des Edmund de DYNTER. T. I, pars I, ed. P. X. de RAM, Brüssel 1854, S. 57f., vgl. BONNELL, *Anfänge d. karol. Hauses*, 1866, S.57. Tungri: Thüringer, die im 4. Jh. zwischen Waal und Schelde gesiedelt hatten. Dieses linksrheinische Thoringia ging 507 im Frankenreich auf. 7 Begga taucht in Quellen nach Ende des 10. Jhs auf, vgl. *Genealogia Comit. Bulonens.* (Mon. Germ. Hist. Script. IX, 1851, S. 300), *Chronica nobiliss, Ducum Lothar. ei Brabantiae* des Edmund de DYNTER und BONNELL, *ebd.*, Exkurs VIII, S. 182. 8 Ansegiso: Adelgisel. Wie Begga die Verwandtschaft mit den Karolingern so sollte Adelgisel in den Quellen seit dem 8. Jh. die Verwandtschaft mit dem hl. Arnulf von Metz erweisen. Vgl. *Gesta episc. Mettens.* (Mon. Germ. Hist. Script. II, 1829, S. 264) und *Genealogia Comit. Bulonensium* (Mon. Germ. Hist. Script. IX, 1851, S. 300). vgl. auch BONNELL, *ebd.* 10 - 70,1 Beguinarum nomen: Beginen eine religiöse Armutsbewegung, entstanden im 12. Jh. im Gebiet um Lüttich, Cambrai; der Name stammt weder von der hl. Begga noch von dem Priester Lambertus le Bègue, vgl. *Dictionnaire de Spiritualité*, 1, ed. M. VILLER, Paris 1937, Art. Béguins, Béguines, Béguinages, S. 1341 - 1357 und Art. Béghards Hétérodoxes, *ebd.*, S. 1330.

nomen. Narrant annales Francici et Mireus, dissidium inter Pipinum hunc juniorem, et Gislemarum, Duces, in bellum gravissimum erupturum, ab Audoëno, Augustodunensi Episcopo, fuisse sopitum. An hos qui belli jus habent, Provinciarum Gubernatores et ad tempus datos credemus? Pipinus iste Ebroino caeso Majoratum Domus Regiae obtinuit. Ejus filius Drogo Campaniae quoque Comitatum nactus est et alter filius Radbodi Frisiae Regis filiam duxit. Filius autem ex concubina, Carolus Martellus, Pipini Regis pater fuit. Narratur et in Thuringorum annalibus, Bertholdum quendam, Saxoniae Principem Thuringis auxilio venientem, magna primum clade Dagobertum Regem affecisse, sed secundo proelio a Francis caesum, Saxonesque factos tributarios. S. Amandus etiam ex Aquitaniae Duce Monachus et Ultrajectensis Episcopus factus dicitur. Inter Salam et Albim Wandali habitantes, Thuringiam infestabant, Francorum potentiam non agnoscentes. Theodonem et postea Hugibertum, atque inde rursus Theodonem Bojorum

3 qui ... habent, *erg. Lil²* 9 Saxonesque factos tributarios. *erg. L*

1 annales Francici: nicht EINHARDI *Annales regni Francorum* (Mon. Germ. Hist. Script. rer. Germ., 1895), beginnen erst 741 und sagen nichts von Pippin, Gislemar und Audoenus. Gemeint ist wohl *Liber Hist. Francorum* cap. 47 (Mon. Germ. Hist. Script. rer. Mer. 11, 1888, S. 321f.), vgl. auch das *Chronicon Moissiacense* (Mon. Germ. Hist. Script. 1, 1826, S. 288f.) und die *Annales Mettenses* (Mon. Germ. Hist. Script. rer. Germ., 1905, S. 6). 1 Mireus: A. LE MIRE, *Rerum Belgicarum Annales*, Brüssel 1624, S. 215 jedoch für 676. 2 Audoënus: nicht Bischof von Autun, sondern von Rouen. 5 alter filius: Grimoald, Graf vonParis. 5f. Radbodi filiam: Theudesinda. 6 concubina: Fränkin Chalpaida. 7 - 9 Thuringorum annalibus: Zach. RIVANDER, *Düringische Chronica von Ursprung und Herkommen der Düringer*, o. O. 1596, S. 59 Sieg über Dagobert 629 und S. 60 Niederlage durch Dagobert 630. 7 Bertholdum: Bertoald. Nach dem *Liber Hist. Franc.* cap. 41 (a. a. O. S. 312 - 314) Krieg Chlotachars II. und seines Sohnes Dagobert gegen die aufrührerischen Sachsen unter Bertoald (um 622/623); vgl. LEIBNIZ, *Annales*. Den geschichtlichen Hintergrund dürften die Ereignisse von 603/04 bilden: Kämpfe Theuderichs II. und dessen Hausmeiers Bertoald gegen Chlotachar II. (FREDEGAR, *Chronicon*, lib. IV., cap. 25 - 26, Mon. Germ. Hist. Script. rer. Mer. II, 1888, S. 130f.) 9 Amandus stammte aus einem romanischen Geschlecht in Aquitanien ohne Herzog gewesen zu sein, vgl. A. HAUCK, *Kirchengeschichte Deutschlands*, 7. Aufl., 1, 1952, S. 301 - 304. 10 Amandus nicht Bischof von Utrecht sondern von Maastricht (647 - 650). Trajectensis überliefert auch *Magnum chronicon Belgicum*, S. 23 (SV. N. 78). 11 Nur Teile der Wandalen zwischen Elbe und Saale, ihr Hauptzug ging von Skandinavien nach Polen, durch Pannonien längs der Donau zum Rhein, durch Belgien, Gallien, Spanien nach Nordafrika, wo ihr Reich 533 unterging. 12 Theodo I. [nach Zählung der *Series Ducum Bavariae* (Mon. Germ. Hist. Script. XXIV, 1879, 73), der *Annales Ducum Bavariae Altahens*. (Mon. Germ. Hist. Script. XVII, 1861, 365) und von A. BRUNNER, *Annales Bojorum*, lib. V., S. 574 Theodo III.], ihm folgt Theodebert (BRUNNER, *ebd.*, S. 581) – nicht Hugibert, nach Theodebert bei BRUNNER, *ebd.*, S. 592 Hugibert, während die älteren Quellen auf Theodebert sofort Theodo II. (IV.) folgen lassen.

Duces Brunnerus habet. Annales Thuringiae Ducem memorant Rudolphum. Et Benedictinorum historia Sanctum Vincentium Hannoniae Comitem relicto Principatu memorat monasterium intrasse. Ex Vita S. Kiliani Francorum Apostoli discitur Geisam quandam Franconiae Principem fuisse, quae absente Marito sanctum Virum trucidari jussit. Sub finem seculi septimi Rupertus in Helvetia Princeps Regii sanguinis a Guillimanno memoratur.

CAP. XV.

Deinde ex Historia Seculi octavi, ubi varii Principes et Dynastae bella gerentes repressi, coërciti, in fidem suscepti.

Seculi octavi initio ex supradictis Gunzonis posteris Alemaniae Dux Godefridus nominatur et huic Theobaldus filius successit. Theodebertus Bavariae Princeps misso in Italiam exercitu Longobardorum se rebus immiscuit; cujus successor Grimoaldus a Carolo Martello victus est. Huic Hugibertus atque isti Utilo filius successit; Eudo, Aquitaniae

1 Rhudolphum E^1 10 Gunzonis *L* l^2 Gerzonis E^1

1 Annales: Zach. RIVANDER, *Düringische Chronica*, S. 63 Radulf von Sigebert tributpflichtig gemacht 645. 1 Rudolphum; Thüringerherzog Radulf. 1f. Benedictinorum historia: A. LE MIRE, *Origines Benedictinae*, Köln 1614, S. 121 - 123. 2 Vincentius, nach LE MIRE ehemals Graf Madalgar, ders. auch *Rerum Belgicarum Annales*, 1624, S. 449. 3 monasterium: Gründer von Hautmont und Soignies. 3 Geisam: Geila in *Passio Kiliani* (Mon. Germ. Hist. Script. rer. Mer., V, 1910, S. 711 - 728 bes. S. 727) und M. CRUSIUS, *Annales Suevici*, pars I, lib. X, cap. 10, 1595, S. 275. 4 Marito d. i. Gozbert, *ebd.* 5 Rupertus: in F. GUILLIMANN, *De rebus Helvetiorum*, lib. III, Freiburg i. Ü. 1598, S. 336 - 339, dux militum eines regis Hludowici in einer verunechteten Gründungsurkunde des St. Leodegarklosters in Luzern, von GUILLIMANN auf 697 datiert, rex Hludowicus soll der Merowingerkönig Chlodovech III. sein. Rupertus soll danach Gründer der ältesten Kirche in Zürich sein, die aber erst 853 durch Ludwig d. Deutschen gegründet wurde (Mon. Germ. Hist. Dipl. Lud. Germ. Nr 67, 1934, S. 93f.). *Das Urkundenbuch der Stadt und Landschaft Zürich*, 1, 1888, S. 21f. verweist sie auf 853, Kopie des 11. Jh., Rupertus in älteren Quellen nicht nachweisbar, Personen gleichen Namens treten in Urkunden Ludwigs d. Deutschen als Zeugen auf. Vgl. dazu auch J. STUMPF, *Schwytzer Chronica*, lib. II, S. 197, S. VÖGELIN, Das alte Zürich, I, Zürich 1883, S. 276ff. STUMPF, *ebd.*, lib. III, S. 55 nennt um 700 Jactatus Herzog der Helvetier. 11 - 13 Vgl. A. BRUNNER, *Annales Bojorum*, lib. V, S. 639 - 643. 12f. Sieg Karl Martells über die Bayern 725. 13 - 72,2 Sieg Eudos 721 über die Araber, danach Schaukelpolitik zwischen Arabern und Franken, dadurch 732 verdächtig, die Araber gerufen zu haben, kämpfte aber 732 in der Schlacht bei Tours und Poitiers unter Karl Martell.

et Vasconiae Dux, non imaginarius a Carolo Martello pulsus Saracenos ex Hispania vocavit, quos ille ingenti illo ad Turones praelio vicit, et deletis tantis hostibus tumultuantem Alemannum principem Luitfredum fugavit. Ex Monasterii Reichenaviensis monumentis discimus, jam tum anno Christi 728. memorari Rambertum et Gebbonem Habspurgi Comites Alsatiae Landgrafios, ex eadem, ut videtur, stirpe cum Alemanniae Ducibus quorum paulo ante meminimus. Sed et in Crusio et aliis Brigantii, Waldburgi, Königseckii memorantur Dynastae, qui pro Luitfredo in praelio contra Martellum stetere. Ex quibus ego colligo non multum diversam Germaniae faciem sub prima Franciae Regum stirpe fuisse ab illa quae trecentis abhinc annis apparebat. Ut proinde mea sententia illos temporarios Duces provincias Germaniae ad tempus tenentes, frustra in veteribus monumentis quaeramus. Caeterum Aquitania subacta et Saracenis trans Pyrenaeos redactis, Maurentum Provinciae Ducem a Martello debellatum ferunt Massiliamque et caetera maritima loca capta[,] quod illac paulo ante Saraceni in regnum intrassent. Mortuo Martello Theobaldus Alemanniae et Utilo Bavariae Duces et Hunibaldus Dux Aquitaniae tumultuantes repressi sunt. Utilo nomen Regis sumserat[,] sed in angustias redactus, Ducis nomine contentus Pipini postea Francorum Regis sororem Hiltrudem duxit, ex qua natus Thassilo, Pipini ope successit: post Hunibaldum Waifarius

7 Konigseckii *L l²* Köningsekii *E¹*

3 Luitfredum: Lantfried, Sohn Gottfrieds und Bruder Theotbalds, empörte sich 729 gegen Karl Martell. 4 Rambert erscheint nur in den Annales S. Trudperti (Mon. Germ. Hist. Script. XVII, 1861, S. 286) zum Jahr 814 als Graf von Habsburg, nicht mit dem zeitlich viel späteren Titel eines Landgrafen vom Elsaß. Vgl. E. REUSNER, *Opus genealogicum*, 1612, S. 18. Der älteste beglaubigte Habsburger ist Guntram d. Reiche um 952. Zu dieser Frage vgl. auch 1,5 N. 150, S. 271 mit Hinweis auf die *Origines Murensis monasterii in Helvetia*, ed. C. F. PEIRESC, Paris 1627. 4f. Gebbo ist unhistorisch und erscheint nicht in den älteren Quellen. Vgl. E. REUSNER, *ebd.*, S. 18; F. GUILLIMANN, *Habsburgiaca*, lib. III, cap. IV, Mailand 1605, nennt beide als Brüder des zweiten Reichenauer Abts Hetto und als Landgrafen vom Elsaß. 5 Landgrafschaften Reste der alten fränkischen Gaugrafschaftsverfassung des 8. / 9. Jhs, deren Grafen auch nach Bildung der Landesherrschaften die Hochgerichtsbarkeit und andere gräfliche Rechte weiter besaßen. Landgrafschaften im Elsaß urkundlich erwähnt erst 1138 für das Unterelsaß, 1180 für das Oberelsaß. 6 M. CRUSIUS, *Annales Suevici*, pars I, lib. XI, cap. I, 1595, S. 289. 12 - 14 Aufstände der Provenzalen unter Maurontius 737 und 739. 14f. 743 Sieg Karlmanns und Pippins über die Bayern am Lech, 745 gemeinsamer Sieg über die Aquitanier und 746 Sieg Karlmanns über die Alemannen. 15 A. BRUNNER, *Annales Bojorum*, lib. V, S. 667, M. CRUSIUS, *Annales Suevici*, pars I, lib. XI, cap. V, Frankfurt 1595, S. 299. 16f. Bei der Heirat Hiltruds mit Odilo 741 war Pippin noch nicht König. 17 Für den sechsjährigen Thassilo setzte Pippin dessen Mutter Hiltrud als vormundschaftliche Regierung in Bayern ein.

Aquitaniae Dux memoratur, quem Pipinus ad Sacramentum fidelitatis dandum coegit. Narrantur et Alemanniae Duces Theobaldi posteri Warinus et Ruthardus, ex quibus Ruthardus Alsatiae, Isenhardus Warini filius ad Lacum Potamicum imperavit. Huic Uxor 12 gemellos, ut ferunt uno partu edidit, et sibi metuens per ancillam in aqua suffocari jubet: ancilla in Principem incidens interrogata quid ferret, catulos esse dixit, Germanice Guelfos, Princeps re detecta filios ignara matre educari jussit, unde illis postea Guelphorum nomen: quod etsi fabulae suspectum sit, indicat tamen Guelfos ex vetusta Alemanniae Ducum stirpe fuisse, quae ad Regium sanguinem originem referebat. Pipino jam Rege facto Thassilo ex sorore nepos rebellavit quem Carolo M. puniendum mors Pipini reliquit. Carolus Magnus diu cum Wedekindo Angriae Principe conflixit, Aquitaniae Ducatum in provinciam nunc primum redegit; Guilielmus Dux in coenobio obiit. Thassilonem Bavarum, Caroli consobrinum Hadrianus Papa missis Legatis ad obsequium Carolo praestandum induxit, sed cum crebo rebellaret, tandem captus et cum Filio in monasterium detrusus est. Ortus tunc est novus in Flandria Dominatus, narrante Meiero; scilicet Carolus Magnus Lydericum Comitem Harlebecanum terrae Sylvaeque Flandricae quae pars Arduennae erat, Dominio donavit, atque illuc

1f. quem ... coegit. *erg. L* 3 - 8 Isenhardus ... retulit. *erg. L* retulit l^2 referebat Lil^2 6 re detectum *L* l^2 E^1, *korr. Hrsg.* 11f. Guilielmus ... obiit. *erg. L* 14 - 74,5 Ortus ... ditionem. *erg. L*

3 Für Ruthards Stellung im Elsaß vgl. GOZBERTI *vita S. Galli*, lib. II, cap. 15 (Mon. Germ. Hist. Script. II, 1829, S. 24) und M. CRUSIUS, *ebd.*, cap. V, S. 301. 4 - 8 Die Welfen seit der Karolingerzeit nachweisbar, zuerst um 800 als bayrisches (nicht schwäbisches!) Geschlecht mit Grundbesitz am rechten Lechufer. Durch die beiden Töchter des ältesten nachweisbaren Welfen (gest. zwischen 819 und 825) wurden sie mit den Karolingern verschwägert und verlegten nun den Hauptsitz an den Bodensee in den Argen-, Linz- und Eritgau. 8 - 14 Heeresflucht Thassilos 763 blieb zunächst 25 straflos bis zur Reichsversammlung von Ingelheim 788, dort abgesetzt und zum Tode verurteilt. 9 soror: Hiltrud. 10 - 12 Nach Waifars Tod Aufstand Hunalds, 769 niedergeworfen. Aquitanien erhielt Grafschaftsverfassung. Wilhelm von Toulouse war niemals Herzog. Diese Würde nicht erneuert, seit 777 wurde Aquitanien jeweils einem Königs- bzw. Kaisersohn als Unterkönigtum zugewiesen. 12 Legatis: Die Bischöfe Formosus und Damasus. 14 Filio: Theodo. 14 monasterium: Jumièges bei Rouen. 15 J. MEYER, *Annales rerum Flandricarum*, lib. II, 1561, Bl. 10. 15 - 74,4 Die Reihe der flandrischen Grafen von Lyderich bis Odoakar erscheint erst in LAMBERTS von St. Omer *Genealogia comitum Flandriae* (Mon. Germ. Hist. Script. IX, 1851, S. 309) und der *Genealogia com. Flandr. Bertiniana* (*ebd.*, S. 305), beide entstanden um 1120. Nur bei LAMBERT und in der *Flandria generosa* (*ebd.*, S. 317) wird überliefert, daß Lyderich 792 Flandern übernommen habe "videns Flandriam vacuam et incultam ac nemorosam". Eine Besiedlung Flanderns durch Sachsen beginnt schon im 6. Jh., vgl. auch J. MEYER, *ebd.*, lib. I, Bl. 9v°.

Saxones plurimos traduxit qui terram colerent. Is Lydericus Engelrammum ex Hermengardi, Gerardi Ruscinonensis filia (quem in Nerviis ad Oceanum imperitasse scribunt) successorem reliquit; quae omnia indicant hos omnes terrarum Dominos, minime vero Magistratus fuisse. Engelrammo Odoacer filius successit, et huic Balduinus qui ducta Caroli Calvi filia auxit ditionem.

CAP. XVI.

Seculo IX. sub Carolo M. jam Imperatore Romano ac posteris ejus eadem rerum facies. Hinc multa memoratu digna circa variorum Principatuum antiquitates et Origines.

Sub initium seculi IX. Carolus M. Imperator Romanorum declaratus est. Hic in Imperio filium Ludovicum cognomento Pium successorem nominavit; Lothario alteri filio Bavaria, Pipino tertio Aquitania data est. Itaque hactenus provinciae istae semper suos Principes habuere: sed obiere illi ante patrem solusque successit Ludovicus Pius

8 Hic l^3 Hinc E^1

1 - 5 Zur Genealogie vgl. E. REUSNER, *Opus genealogicum, Paralipomena*, 1612, S. 1 1f. Hermengardis: in den älteren flandrischen Genealogien nicht erwähnt, aber bei J. MEYER, *ebd.*, S. 9 zwei flandrische Gräfinnen gleichen Namens in der 2. Hälfte des 10. Jhs. 2 Gerardi Ruscinonensis: Gerard, Graf von Vienne, vorher Graf von Paris, 856 Erzieher Karls von d. Provence, von Karl d. Kahlen 870 vertrieben; vgl. LEIBNIZ, *Annales* (PERTZ, Werke 1, 1, 1843, 697). 2 Die Nervier saßen zu Cäsars Zeit im Gebiet des heutigen Belgien. 5 filia: Judith, vermählt in erster Ehe mit Ethelwolf von England (gest. 858), in zweiter Ehe mit ihrem Stiefsohn Ethelbold (gest. 862), 862 entführt von Balduin I. von Flandern. Die Genehmigung der dritten Ehe gab Papst Nikolaus I. gegen den Widerstand Karls d. Kahlen und des fränkischen Episkopats. 11 Karls d. Großen Sohn Lothar, Zwillingsbruder Ludwigs d. Frommen, noch nicht einjährig gestorben, gemeint ist wohl der Sohn Ludwigs d. Frommen Lothar, der jedoch nicht in Ostfranken regierte, vgl. ABEL-SIMSON, *Jahrbücher unter Karl d. Gr.*, 1, 308 und 2, 19 Anm. 3. Karls ältester Sohn Karl (gest. 811), der zweite Sohn Pippin seit 781 Unterkönig von Italien (gest. 810). 12 Bavaria als besonderer Teil des fränkischen Reiches (Ostfranken) erst unter Ludwig d. Frommen. 12 Pippin, 2. Sohn Karls d. Gr. aus seiner Ehe mit Hildegard, war nie in Aquitanien eingesetzt. - Pippin d. Bucklige, ältester unebenbürtiger Sohn Karls d. Gr. und der fränkischen Edlen Himiltrud, hat ebenfalls nicht in Aquitanien regiert, in Regensburg verurteilt, im Kloster Prüm vor seinem Vater gest. 811. - Gemeint ist hier Ludwigs d. Frommen 2. Sohn Pippin.

qui eodem modo Lothario Imperium, Carolo Aquitaniam, Ludovico Bavariam dedit. Illis temporibus Normanni Galliae, Slavi et Hungari Germaniae, Saraceni Italiae graves fuere. Sub Ludovico Pio Obotritorum id est Orientalium Saxonum Rex Slaomirus ob turbas datas regno pulsus est, regnumque Cendrego datum a Ludovico Pio. Fuit et illis temporibus quidam Bernardus Corsicae Comes aut potius Dominus qui exscensionem in Africa contra Saracenos fecit. Ludovicus Inferioris Pannoniae Dux, rebellis in Dalimatiam rejectus, mox jussu Lindulphi Dalmatiae Principis trucidatus, Legastus Vilsorum Dux depositus Celedrago fratre substituto. Baldravo Duci Forojuliensi[,] quod Pannonico limite negligenter custodito Bulgaros Orientalem Dalmatiam impune vastare sivisset, ereptus est Stiriae et Carinthiae Ducatus, Germaniaeque annexus: Dalmatia vero in quatuor praefecturas abiit. Sub eodem Ludovico Pio cum Haraldus Rex Daniae cum fratre Erico pulsus regno ad Ludovicum venisset et fidem

2f. *nach* graves sunt. *gestr.*: Mortuo Ludovico Pio aliter regnum divisere Carolo Gallia, Ludovico magna Germaniae pars, Carolo Imperium Italiaque cum reliqvis mansit. Illis temporibus qvidam Neomenius ex vetusta Armoricorum stirpe se minoris Britanniae regem ferens e Duce, pulsus est. Circa medium huius seculi Brunonem Saxonem ducem memorant in coenobii Hirsaugiensis chronico. Lothario imperatore de imperio abdicante filius Ludovicus *L* 3 - 11 Obotritorum ... abiit. *erg. L*

1 Carolo Aquitaniam: Pippin I. hatte Aquitanien 817 - 832, 833 - 837 als Unterkönigtum inne. Ihm folgte sein Sohn Pippin II. Karl der Kahle erhielt nur vorübergehend 832 und 839 Aquitanien. 3 Orientalium Saxonum: Obotriten, nicht Ostsachsen oder Ostfalen, sondern Slaven (Wenden) im Gebiet des heutigen Mecklenburg. 4 Cendrego: Ceadrag. 5 Bernardus Corsicae comes: Berehar, Bruder des Markgrafen Bonifaz II. v. Tuscien, dem der Schutz der zum Kirchenstaat gehörenden Insel Korsika übertragen war (*Annales regni Franc.* anno 828, Mon. Germ. Hist. Script. rer. Germ., 1895, S. 176. *Vita Hludowici*, cap. 42 anno 828, Mon. Germ. Hist. Script. II, 1829, S. 632). 6 Ludovicus Inferioris Pannoniae Dux: Slovenenfürst Liudewit. 7 Lindulphi Dalmatiae Principis: meint wohl den Kroatenfürsten Ladaslav, getötet wurde Liudewit jedoch von dem Kroatenfürsten Liudemusl. 8 Legastus: Milegast. 8 Celedrago: Cealadrag, beide wendeten sich im Thronstreit 823 an Ludwig d. Frommen, der der Stimmung des Volkes entsprechend für Cealadrag entschied. 8 - 11 Die Mark Friaul verblieb unter dem Markgrafen Eberhard von Franken bei Italien, das übrige Gebiet wurde aufgeteilt unter bayrische Grafen. 12 Erico: Rorik. 14 Carolo Imperium Italiaque: gemeint ist Lothar I. 14f. Neomenius: Nominoi wird in den *Annales Bertiniani* und bei NITHARD stets „dux“, nur bei REGINO wie sein Vorgänger „rex Brittonum“ genannt. Nominoi wurde nicht vertrieben, sondern brachte dem fränkischen Heer eine Niederlage bei (NITHARD, III, 4, Mon. Germ. Hist. rer. Germ., 3. Aufl. 1907, S. 34 und REGINO, *Chronicon* anno 862, Mon. Germ. Hist. Script. rer. Germ., 1890, S. 79f.). 16 Brunonem Saxonem: Bruno II. 16 *Chronicon Hirsaugiense* des J. TRITHEMIUS, 1559, S. 18, Gründung von Gandersheim durch Bruno II. 16 Lothar I. hat nicht die Regierung vorzeitig niedergelegt, aber seinen Sohn Ludwig 850 zum Mitkaiser erhoben.

Christianam recepisset, Regnum Frisiae ei donatum est, et portio Frisiae Erico data. Ex quibus apparet plurimas Germaniae provincias etiam tum suos Principes habuisse, et Duces Comitesque nihil minus quam Magistratus fuisse: idem intelligi debet de Bernardo Tolosano Comite, de Nomenio Armoricorum Duce qui pulso priori Duci successor datus[,] cum post Imperatoris mortem se Regem ferret, rursus pulsus est. Mortuo Ludovico Pio inter Lotharium Imperii successorem et Fratres Ludovicum Germanicum ac Carolum Calvum, statim bellum exarsit, et praelio commisso CL millia hominum utrinque cecidere, quo quicquid fere Germanici sanguinis in Gallia reliquum fuerat et pleraque Francica nobilitas deleta est, et ab eo tempore lingua Germanica sive Francica in Gallia interire coepit. Convenit tandem ut Lotharius Imperii honorem[,] regnum Italiae[,] et regnum Mediomatricum cui postea Lotharingiae exinde nomen impositum est, seu quicquid inter Rhenum et Mosellam vel potius Mosam est, cum Belgii parte haberet, Ludovico Germania cederet, Carolo Italia, Pipino Pipini (quarti Fratris) filio Aquitania maneret. Ludovicus Germanicus Adalricum Adalberti filium Rhetiae Principem constituit. Cum contra Bohemos et Sorabos movisset, memoratur Tachulphus quidam Sorabicilimitis Dux qui Ludovici nomine cum hostibus de pace egit. Hunc ego puto Marcgrafium fuisse. Tandem Rustice, Sorabum Duce, in summas angustias redacto et in fidem accepto, mox iterum rebelli et capto[,] nepoti

9f. et ab eo ... coepit. *erg. Lil²* 11f. Cui ... est, *erg. L* 12 vel potius Mosam *erg. Lil²*

1 Harald und Rorik wurden 826 bei ihrer Taufe mit dem friesischen Gau Rüstringen, Harald 839 mit Duurstede und beide 841 mit der Insel Walcheren belehnt. 1 - 3 Vgl. Cap. XIV S. 67 und S.69. 4 Bernhard, Graf von Barcelona, suchte sich unter Ausnutzung seiner Stellung am Hof und der aquitanischen Unruhen ein eigenes Reich in Septimanien zu gründen. 4 846 Nominoi in selbständiger Stellung in der Bretagne anerkannt, ihm folgte 851 sein Sohn Erispoi in gleicher Unabhängigkeit. 4 - 77,7 Führung des Königstitels: über Nominoi vgl. S. 75 Z. 31 - 35, REGINO nennt Erispoi rex (*Chronicon* anno 866 und 875, Mon. Germ. Hist. Script. rer. Germ., 1899, S. 91 und 109f.). Ebenso führte der Nachfolger Erispois, Salomo, den Königstitel, er erhielt von Karl d. Kahlen 868 goldne Krone und königliches Ornat übersandt, womit Salomos Königtum anerkannt wurde (*Annales Bertiniani* anno 868, Mon. Germ. Hist. Script. rer. Germ., 1883, S. 41, 97). 7 praelio: Schlacht bei Fontenoy am 25. Juni 841. 13f. Karl d. Kahle erhielt im Vertrag von Verdun 843 nicht Italien, das schon Lothar besaß, sondern außer Aquitanien und der spanischen Mark das eigentliche Westfranken. Pippins II. Ansprüche auf Aquitanien waren seit 838 immer umstritten. In den Besitz Italiens kam Karl d. Kahle erst als Kaiser 875. 14 Adalricum: Adalbert, Graf im Scherra- und Thurgau (*Annales Alamannici* und *Annales Laubacenses* anno 911, Mon. Germ. Hist. Script. I, 1826, S. 55 und *Vita S. Moginrati, ebd.*, XV, 1887, S. 448) s. auch E. DÜMMLER, *Geschichte des ostfränk. Reiches*, 3, S. 569. 17 Rustice: Rastislav, Herzog von Mähren, nicht der Sorben.

ejus Suentobaldo datus est Ducatus qui tamen non diu fidem servavit. Iisdem temporibus et Bruno Saxonum Dux claret (Ludolphi frater) a quo Brunsvicum structum ajunt. Carolus Calvus interea in Gallia Nepoti e fratre Pipino Aquitaniam extorquere conatus est, quod ipsi denique contra liberos ejus successit. Neomenium seu Nomenojum Armoricorum Ducem se Regem Britanniae minoris ferentem fugat, ejus tamen filius Herispeus principatum recepit ejusque beneficii memoria postea Salomon successor gentis Regulus Francis contra Normannos copias auxiliares misit. Sed Nonnanni interim Galliam inundantes[,] frustra opponente se illis Ruperto Witekindi, ut ajunt, pronepote Andino Comite, tandem Neustriam a Carolo obtinuere. In haec tempora Hollandici Comitatus initia a quibusdam referuntur; cum enim circa Rhenum regio vasta et a Normannis protrita jaceret, Carolus Calvus eam Theodorico Sigeberti Vasconum Principis filio (quidam Getolfi Frisiae Comitis filium faciunt) rogante Haganone Comite

1 - 3 Iisdem ... ajunt. *erg. L* 5 Britanniae minoris *erg. L* 5 - 7 ejus ... misit. *erg. L* 8f. frustra ... tandem *erg. L*

1 Suentobaldo: Swatopluk, Herzog von Mähren, 870 eingesetzt. 2 Bruno nicht Bruder, sondern Vater Liudolfs v. Sachsen, erscheint nicht in zeitgenössischen Quellen, sondern erst um 1216 in EVERHARDUS, *De fundatione et incrementis Gandershemensis ecclesiae*, die auf eine lateinische Gandersheimer Chronik zurückgeht, und im *Chronicon principum Brunsvic.rhythmicum* um 1298, beide veröffentlicht von LEIBNIZ, *Script. rer. Brunsvic.*, 3, 1711. LEIBNIZ, *ebd.*, Introductio, S. 3 und 4 erklärt Bruno auch zum Vater Liudolfs. 2 Als Gründer der Stadt Braunschweig gelten die Söhne Liudolfs Bruno III. und Tankmar. Dazu bei LEIBNIZ, *Script. rer. Brunsvic.*, 3, 1711, mehrere Quellen. 3 Nepoti: Pippin II. 4f. Nominoi starb im siegreichen Freiheitskampf der Bretonen gegen Karl d. Kahlen 851. 6f. Salomo kämpfte bis 867 häufig mit den Normannen verbündet gegen Karl d. Kahlen, bis dieser ihn 868 als König der Bretonen offiziell anerkannte. 868 Abwehr der Normannen, jedoch wurde 869 Separatfrieden mit ihnen geschlossen. 8 Ruperto: Robert d. Tapfere, Graf von Paris. 8 Witekindi: Witichin, ein sächsischer Edler, der in Gallien angesiedelt wurde. 9 Seit Mitte des 9. Jhs plünderten die Normannen Westfranken, eine eigentliche Belehnung mit der Normandie erfolgte erst 911 durch Karl d. Einfältigen, vgl. S. 81 Z. 3. 10 quibusdam: *Annales Egmundani* (Mon. Germ. Hist. Script. XVI, 1859, S. 443) und J. MEYER, *Annales*,lib. 2, Antwerpen 1561, Bl. 13 für 863 durch Karl d. Kahlen, *Annales Egmundani* (Mon. Germ. Hist. Script. XVI, 1859, S. 445) von Ludwig (müßte aber Lothar II. sein) für 867, J. I. PONTANUS, *Rerum Danicarum Historia*, 4, 1631, S. 108 durch Karl d. Kahlen 877 überliefert. II Theodorico: Dietrich I. Graf im Kennemerland nach ISENBURG, Stammtafeln, 2, 1956, Tafel 4 von 916 - 928, als Zeuge in Urkunden zwischen 921 und 928 nachweisbar. 11 Sigeberti: zeitlich wäre nur Siguin, Herzog der Basken, möglich. Ein Sohn Theoderich ist nicht nachweisbar. 12 Getolfi: Gerolf, friesischer Graf, der im Namen des Normannenkönigs Gottfried 885 mit Karl d. Einfältigen unterhandelte (REGINO, *Chronicon*, Mon. Germ. Hist. Script. rer. Germ., 1890, S. 123f.) und Ende des 9 Jhs eine herzogähnliche Stellung in Friesland innehatte.

Sanctensi avunculo in feudum dedit, ea lege, ut contra Normannos defenderet. Adjecit Sylvam Wasdam ac Seelandiam Ludovicus secundus Imperator. Alii haec inter vana reponunt et ad Caroli Simplicis tempora originem Comitum Hollandiae referunt. Porro in Italia et Lotharingia Lotharius Imperator interea cum Saracenis et Ansegiso quodam Beneventi Duce conflictabatur. Tandem deposito sponte Imperio in coenobium secedens, Ludovico filio ejus nominis secundo Imperium, alteri filio Lothario Regnum Mediomatricum reliquit, unde a Patre et filio, Lothariis, magis confirmatam puto Lotharingiae appellationem. Lotharius junior prior obiit, et post eum ipse Ludovicus Imperator, sine haeredibus ambo: ita Imperium ad Carolum Calvum Galliae Regem[,] Ludovici Secundi patruum, Ludovico Germanico altero patruo, natu licet minorem relatum est. Ludovicus Germanicus partem Lotharingiae magnam obtinuit, Bosonem affinem Ducem Papiensem creavit; Berengarium et Guidonem Italos proceres e Germanico sanguine ortum trahentes, alterum Forojuliensem, alterum Spoleti Ducem renunciavit, ut defensores contra fratrem Ludovicum Germanicum haberet. Ludovicus Germanicus prior obiit, relictis filiis, Carolomanno, Ludovico, et Carolo qui postea dictus est Crassus. Carolo Calvo mortuo successit in Imperio Romano et Gallia Ludovicus III. cognomento Balbus. Hic ubi obiit Imperium ad Ludovici Germanici Liberos rediit. Et Carolomanno natu maximo haud dubie debebatur, sed is paralysi correptus Carolo Crasso

4 et Lotharingia *erg. L* 10 natu *(1)* majorem *(2)* licet minorem *L* 11 Lotharingiae maximam l^2 magnam *Lil*^{2} 12 Italos *L* l^2 Halos E^1

2 Ludwig II. hatte über dieses Gebiet keine Verfügungsgewalt, nach der Teilung von 855 besaß Lothar II. das Land von der Nordsee bis zum Schweizer Jura. 2 Alii: z. B. P. de LA COURT, *Historie der gravelike Regering in Holland*, Amsterdam o. J., S. 67 für 913. 4 Ansegiso d. i. Adalgis, kämpfte nicht gegen Kaiser Lothar I., sondern Ludwig II., stiftete 870 eine Verschwörung an, 871 Gefangennahme des Kaisers, 873 Unterstellung unter Ostrom. 5 coenobium: Abtei Prüm in der Eifel. 11 Bosos Schwester Richilde ist die zweite Gemahlin Karls d. Kahlen. Boso seit 876 von Karl d. Kahlen als kaiserlicher Statthalter in Italien eingesetzt. 12f. e Germanico sanguine ortum: Berengar von Friaul war ein Sohn des Grafen Eberhard von Franken und der Gisela, Tochter Ludwigs d. Frommen. 13 Die Grafen von Spoleto stammten aus dem Moselland aus altem austrasischen Adel, seit Anfang des 9. Jhs in Italien. 12f. Berengar von Friaul und Wido von Spoleto zum Schutz des Papstes gegen Sarazenen und unteritalienische Fürsten eingesetzt, jedoch nicht gegen Ludwig den Deutschen, der bereits 876 starb. 16 Nachfolger Karls d. Kahlen in Westfranken war sein Sohn Ludwig II. der Stammler, der nie die Kaiserkrone erhielt. Karls Nachfolger in der Kaiserwürde war 881 Karl d. Dicke von Ostfranken, Sohn Ludwigs d. Deutschen. Kaiser Ludwig III., der Blinde, war ein Sohn Bosos von Niederburgund und wurde erst 901 Kaiser.

fratri Imperium, Ludovico fratri Bavariae Regnum, id est magnam Germaniae partem, Arnulpho filio naturali Austriam et Carinthiam reliquit. Ludovicus extinctus est sine liberis. Carolo Crasso non satis sui compote, Imperium ad Arnulphum et hujus filium Ludovicum Imperatorem ejus nominis quartum pervenit. Dum interea in Gallia Ludovici Balbi filii Ludovicus et Carolomannus ac postea Carolus Simplex regnarent. Hoc tempore misera erat rerum per Italiam, Germaniam Galliamque facies, irruentibus Saracenis, Hungaris, Slavis et Normannis, quae res fecit ut Principes regionum Imperio et Regnis Germaniae Galliaeque obligatarum quales hactenus multos narravimus, partim potentia crescerent partim numero augerentur. Nam et novos Principatus constituebant Imperatores atque Reges, ut haberent quos tantis hostibus opponerent, et dudum constitutis plurima permittebant. Quod distinctius referendum est. Nimirum statim post Ludovici Germanici mortem Normanni Tanquardum et Brunonem Saxoniae Duces[,] Ludolphi Ducis et Witekindi ex Fratre (Ludolphi) Brunone nepotis Filios[,] occidere. Ludolphum et Brunonem fratres jam supra nominavimus. Successit illis frater Otto, pater Henrici Aucupis postea Imperatoris, jam sub Ludovico quarto Caesare potens. Unde intelligi potest hos Duces non fuisse Magistratus aut Provinciarum Gubernatores, sed magnarum terrarum Dominos et stirpe illustres quae Imperio digna mox habita est. Itaque jam illis ipsis temporibus fatendum est, eam pene, quae hodie est (quantum ad potestatem Principum) fuisse Germaniae faciem. Nominatur et sub Carolo Calvo Poppo Sorabici limitis Comes et Marchio, cui terrae illae contra Barbaros defendendae Feudi Jure datae erant, dicitur fuisse Princeps Hennebergicus: sed et Gothofredus Frisiae Dux

3f. et ... quartum *erg. L* 14 Brunonem *L* Brunonum l^2 E^1 Brunonem *L Corr.* 15 postea Imperatoris *erg. Lil²* 21 dicitur ... Hennebergicus *erg. L*

1 u. 2 Ludovicus: Ludwig d. Jüngere von Ostfranken. 3 Zu Karls III. Siechtum vgl. *Annales Fuldenses* anno 887, Mon. Germ. Hist. Script. rer. Germ., 1891, S. 115, *Annales Vedastini*, anno 887, ebd., 1909, S. 64, REGINO, *Chronicon* anno 887, *ebd.*, 1890, S. 127f., HELMOLD, CAESARINUS FÜRSTENERIUS, lib. I, cap. 7, *ebd.*, 3. Aufl., 1937, S. 18. 4 Ludovicum: Ludwig das Kind. 5 Ludovicus. Ludwig III. von Westfranken. 13 Liudolf war nicht Neffe; sondern Urenkel Widukinds durch seine Tochter Hasela, die Mutter Brunos II. 14 fratres: Liudolf und Bruno II. nicht Brüder, sondern Sohn und Vater; vgl. S. 77 Z. 15 - 20. 14 frater Otto: Otto d. Erlauchte, Sohn Liudolfs und Enkel Brunos II., jedoch Bruder Brunos III. 15 postea Imperatoris: Heinrich I. ist stets nur deutscher König gewesen wie auch Ludwig d. Kind und Konrad I. 19 Poppo von der Sorbenmark, nicht unter Karl d. Kahlen, sondern Karl d. Dicken und Arnulf von Kärnten; vgl. LEIBNIZ, *Annales* anno 892. 21 Gothofredus: der Normannenkönig Gottfried.

refertur, qui Lotharii Imperatoris ex Filio Lothario Lotharingiae Rege neptem duxit. Boso Arduennae Comes, Regiae domui affinitate junctus, Burgundiam et quicquid ab Alpibus secundum Rhodanum usque ad mare decurrit, tenuit; sed parte ditionis exutus Lugdunensem Provinciam retinuit et Arelati sede fixa Arelatensis regni initium fecit. Cum, Carolo Crasso mortuo, Arnulphus quem nothum esse constabat, Imperii gubernacula sumsisset, et nunc primum a legitima Caroli stirpe abiretur, credibile est multos in Germania sumsisse animos quos antea autoritas potentiae Carolovingicae continuerat. Accessit Caroli Simplicis qui e familia Carolina supererat in Gallia infelix regnum et exterorum irruptiones perpetuae, cum interea domi Berengarius Italiam, Eudo Galliam, Rudolphus Burgundiam invaderent. Guido Spoleti Dux Berengarium Ducem Veronensem Forojulii praefectum (ecce distinctum a Duce praefectum) qui Italiae Regis titulum sumserat, pepulit, quem restituit Arnulphus. Eudo Comes Parisiensis sub Carolo Simplice rerum in Gallia potiebatur. Is Richardum Comitem Augustodunensem Burgundiae Ducem haereditario Jure creavit: qui Vesontionem, Tullum, Dolam habuisse videtur, cui successit Rudolphus filius. Rudolphus Caroli Comitis Streitlingensis filius regnum fundavit in parte Burgundiae trans Juram ad Alpes (id est Sabaudia, Uchtlandia, Brisgovia, Suntgovia et Tigurensi praefectura) cui Comitis nomine post patrem praeerat; et Suenteboldum Lotharingiae Principem excutere tentavit. In Regno Arelatensi consensu Arnulphi Imperatoris Ludovicus Bosoni

14f. qui ... filius. *erg. L* 16f. (id est... praefectura) *erg. L*

1 neptem: Gisela, Tochter Lothars II. 2 Bosos Vater Balduin Graf des Ardennengaues. Bosos Schwester Richilde heiratete 870 Karl d. Kahlen, Boso erhielt nach dem Sturz Gerards Vienne und die Provence, gründete 879 das Königreich Niederburgund. 5 nothum: Arnulf stammte aus einer unehelichen Verbindung Karlmanns mit der vornehmen Liutswinda. 12f. Odo von Paris wurde von der Mehrheit der westfränkischen Großen 888 zum König gewählt, da der erbberechtigte Karl d. Einfältige noch minorenn war. 13f. Richard, Herzog von Burgund, gründete 888 ein eigenes Herzogtum, bis 891 Anhänger Odos, nahm er 893 den inzwischen zum westfränkischen König erhobenen Karl d. Einfältigen vor Odos Angriffen bei sich auf. 15 Rudolphus filius: Rudolf I., Herzog von Burgund. 15f. Rudolphus Caroli Comitis filius: Rudolf I. König von Hochburgund. Karl v. Streitlingen d. i. Konrad II. Graf von Auxerre. In LEIBNIZ, *Annales imperii Brunsvic*. (PERTZ, *Werke*, 1, 2, 1846,103) wird Rudolf als Sohn Konrads bezeichnet. 18 Suenteboldum: Zwentibold. Nicht Rudolf von Hochburgund, sondern Karl d. Einfältige versuchte auf Anstiften Reginars I. von Lothringen Zwentibold 898 den Besitz Lothringens streitig zu machen (*Annales Vedastini*, Mon. Germ. Hist. Script. rer. Germ., 1909 S.80). 19 Ludovicus: Ludwig d. Blinde, als Kaiser Ludwig III.

patri successit. Illis temporibus jam Duces Comitesque Provinciarum plane se in libertatem asserebant. Balduinus Flandriae Comes contra Veromanduum Comitem bella gessit. In Aquitania duo Duces Guilhelmi, in Neustria sive Normannia Rollo, Guilhelmus, Riccardus, in Ducatu Franco seu Parisiensi Hugo successor Eudonis magnus Dux cognominatus, cujus fines Sequana et Ligeri, Normannia et parte Picardiae comprehendebantur.

CAP. XVII.

Miserabilis rerum status sub initium seculi X. Barbaris undique ingruentibus, qua occasione auctus Principatuum numerus et Principum potestas; Imperio denique a Francis ad Saxones translato ac sub Ottonibus non nihil respirante. Quo tempore Principum libertas apud omnes in confesso est. Sed falso inde inchoatur, cum longe altiores origines habeat.

Post Arnulphi mortem filio Ludovico Imperatore facto sub initium decimi Seculi non minus misera Germania quam Gallia fuit; sub eo nominantur Albertus vel Adelbertus, Bambergensis Comes, Conradus Franciae, Eberhardus Hassiae Princeps ejusque liberi, Eberhardus et Gebhardus fratres, Thuringiae Landgrafii, Conradus Hassiae

8 seculi X. Bavaris *l³* 10 Saxones *Lil² l³* Senones *E¹* 12 longe *(1)* alteriores *l³ (2)* altiores *Lil² E¹* 13 sub ... Seculi *erg. L* 15 - 82,1 Eberhardus ... Princeps Thuringiae *erg. L*

2 Veromanduum Comitem: Herbert I., Graf von Vermandois. 3 duo Duces Guilhelmi: Wilhelm I. aus dem Hause Auvergne und Wilhelm III. aus dem Hause Poitou, vgl. LEIBNIZ, *Annales imperii*, (PERTZ, *Werke*, 1, 2, 1841, S. 234f., 464). 3 Rollo: Herzog Robotert I. 4 Auf Odo folgte 898 sein Bruder Robert I. von Francien, der spätere König Robert I., darauf dessen Sohn Hugo. 13 Nicht Ludwig d. Kind erhielt die Kaiserkrone, sondern 901 Ludwig d. Blinde von Niederburgund. 15 Conradus: der spätere deutsche König Konrad I. 15 Eberhardus Hassiae Princeps: Eberhard d. Ält. von Franken, Graf vom Niederlahngau und Bruder Konrads d. Ält. 16 liberi: Konrad Kurzbold u. Werinherus (?). 16 Eberhard und Gebhard Brüder Konrads d. Ält. von Franken. Thüringische Landgrafen erst seit 1180; Thüringen war Anfang des 10. Jhs im Besitz des Pfalzgrafen Burchard. Eberhard war Graf des Niederlahngaues, Gebhard des Oberrheingaues und der Wetterau. 16 Conradus: Konrad d. Ält. von Franken, Graf des Oberlahngaues und des sächsischen Hessengaues. Hessische Landgrafen gab es ebenfalls noch nicht im 10. Jh. Konrad war nicht Bruder, sondern Vater König Konrads I., der nie die Kaiserkrone erlangte.

Landgrafius, frater Caesaris, Burcardus Princeps Thuringiae, Leopoldus Dux Austriae Ludovici Caesaris cognatus, Otto Dux Saxoniae de quo paulo ante, Burcardus Curiensis Rhaetiae Marchio; Moymarus Moraviae Princeps. Ludovico Caesare mortuo plerique Imperium Ottoni Saxoniae Duci deferebant, sed ille senio gravis Cunradum Franconiae Ducem commendavit, obsistentibus Arnulpho Malo Bavariae, Giselberto Lotharingiae et Burcardo Sueviae Ducibus. Amulpho pulso Ducatum fratri Eberhardo dedit Conradus Imperator, sed qui eum non tenuit. Per Dietericum Witekindi M.pronepotem, Comitem sive Dynastam in Ringelheim, Danos repulit Conradus. Memorantur et Erchinger et Burkardus Sueviae Duces. Mortuo Conrado delatum est Imperium ad Henricum dictum Aucupem[,] Ottonis filium, qui Arnulphum Bavarum exulem restituit fide data de obsequio et de Regio titulo non usurpando. Henrici Aucupis filius Otto cognomento Magnus cum aliquot Germaniae Principibus suae gloriae aemulis conflictatus est. Quod mirari non debemus; extincta enim aut a gubernaculis remota Carolina stirpe inter tot alias familias illustres invicem aemulas una sine magnis motibus eminere non potuit. Primum cum Arnulphi Bavari filiis bellum

8 Ringelheim *L* Ringelhem l^2 E^1 11 fide data de obsequio et *L L Corr.* fide data et obsequio de l^2 E^1

1f. Leopoldus: Liutpold I., Markgraf von Kärnten, wahrscheinlich aus der Familie der Mutter Arnulfs von Kärnten, Liutswinda. 5f. Vor Konrads I. Wahl hatten die lothringischen Großen unter Führung des Grafen Reginar bereits dem westfränkischen König Karl d. Einfältigen gehuldigt. Giselbert, Reginars Sohn, war damals noch nicht Herzog von Lothringen. 6 Burchard von Schwaben identisch mit Burchard von Churrhätien. 6f. 916 floh Arnulf von Bayern vor Konrad I. für kurze Zeit zu den Ungarn (*Ann. S. Rudberti* und *Auctarium Garstense*, Mon. Germ. Hist. Script., IX, 1851, S. 565 u. 771), die bei ihren Einfällen bereits 915 und auch 917 bayrisches Gebiet schonten (*Continuatio* REGIONIS, Mon. Germ. Hist. Script. rer. Germ., 1890, S. 155). 7 Eberhard von Franken wurde 916 von König Konrad in Bayern eingesetzt, mußte aber bei Arnulfs Wiedererscheinen 917 aus Regensburg fliehen. 8 Dietrich, der Vater der Königin Mathilde, in Westfalen ansässig, erst von späteren Chronisten nach Ringelheim versetzt. Vgl. LEIBNIZ, *Annales imperii Brunsvic*. (PERTZ, *Werke*, 1, 2, 1841, 240). 9 Burkardus: gemeint ist wohl Erchangers Bruder Berthold, der mit ihm und Arnulf von Bayern 915 sich gegen Konrad I. empörte. 10 Vgl. S. 79 Z. 32f. 11 Arnulf hat nicht den Königstitel geführt, übte aber königliche Rechte wie Münzprägung, Zählung nach eigenen Regierungsjahren und die ihm von Heinrich I. zugebilligte Einsetzung der bayrischen Bischöfe. Die Äußerung von LIUTPRAND (*Antapodosis*, lib. II, cap. 21, Mon. Germ. Hist. rer. Germ., 3. Aufl. 1915, S. 47) ist so zu verstehen, daß er nach der Königswürde im Reich, nicht in Bayern gestrebt habe. Vgl. auch *Continuatio Annalium Juvavensium*, Mon. Germ. Hist. Script. XXX, 2, 1934, S. 742 und LEIBNIZ, *Annales imperii Brunsvic*. (PERTZ, *Werke*, 1, 2, 1841, 318). 15 filiis: Eberhard, Arnulf, Hermann, Berthold, Luitpold und Ludwig.

fuit, quibus ademtus Ducatus et fratri defuncti datus, et filiis tantum comitatus Witelspacensis et Schirensis Comitum Provincialium, seu Landgrafiorum titulo, ut antiquitus usitatum (ita loquitur Historia) concessi sunt. Unde intelligi potest haec munera jam tum haereditaria fuisse. Tanckwerdus frater Caesaris Nothus mortuo Sigfrido Marchione Brandeburgico Provinciam occupaverat, invito Caesare, sed et Eberhardus Cunradi Imperatoris frater et Giselbertus Lotharingiae Dux tumultuati et repressi sunt. Astitit Imperatori Hermannus Sueviae Dux, cujus fratri Imperator Lotharingiam dedit, Henrico Giselberti filio sine liberis mortuo. Et Henrico fratri suo, Bartholdi, Bavariae ducis, qui. et ipse nullis relictis haeredibus obierat, ditionem concessit. Geronem quoque primum Lusatiae Marchionem constituit et Luneburgensem quoque Ducatum instituisse ac Hermanno Dynastae potenti de se meritissimo dedisse dicitur. Multa alia praeclare in Germania et Italia ab Ottone Magno acta, ac tum demum ea quae nunc viget principum potestas liquido constituta est, et ab Ottonibus II. et III. magis ac magis stabilita, dum interea in Gallia Caroli Simplicis filius Ludovicus cum Hugone Magno, de quo supra, conflictaretur. Ludovicus iste

1 et *und* tantum *erg. Lil²* 3 (ita loquitur Historia) *erg. Lil²* 8 Giselberti *L* Giselberto E^1 10 - 12 Geronem ... dicitur. *erg. L* 11 Dynastae potenti *erg. Lil²* 15 de quo supra *erg. L* 15 iste *erg. Lil²*

1 fratri: Berthold, Herzog von Kärnten. 2 Nicht Landgrafen-, sondern Pfalzgrafentitel. 3 Historia d. i. J. TURMAIR gen. Aventin, *Annales Bojorum*, lib. V, Ingolstadii 1554, S. 469. 4 Tanckwerdus: Thankmar, Sohn Heinrichs I. und seiner ersten Gemahlin Hatheburg. Die Ehe war kirchlich ungültig, da Hatheburg sich dem Kloster versprochen hatte. 4 Siegfried, Verwandter Heinrichs I., übte 936 die stellvertretende Gewalt in Sachsen aus, teils als Pfalzgraf, teils als Markgraf aufgeführt, aber falsch, ihn als Markgrafen von Brandenburg zu bezeichnen. 4f. Caesar: Otto I. war 938 noch nicht Kaiser. 4 - 7 An der Verschwörung Thankmars und Eberhards von Franken 938 war Giselbert nicht beteiligt, erst an der Verschwörung von 939 von Eberhard und Ottos jüngerem Bruder Heinrich. 7f. Nach Giselberts Tod wurde Otto, Graf von Verdun, zunächst als Graf, dann Herzog von Lothringen und Vormund für den minorennen Heinrich von Lothringen eingesetzt (*Continuatio* REGIONIS anno 940, Mon. Germ. Hist. Script. rer. Germ., 1890, S. 162). WIDUKIND von Corvey (*Res gestae Saxonicae*, lib. II, cap. 26 und 33, Mon. Germ. Hist. Script. rer. Germ., 5. Aufl., 1935, S. 89 und 94) kennt Otto überhaupt nur in der herzoglichen Würde. 8f. Berthold hinterließ einen unmündigen Sohn Heinrich, welcher zugunsten Heinrichs von Sachsen in der Erbfolge übergangen wurde. 10 Gero erhielt 937 das Gebiet des Markgrafen Siegfried zwischen Elbe und Saale, die sogenannte Ostmark, und eroberte 963 Gebiete der späteren Mark Lausitz hinzu. 10 - 12 Hermann Billung seit 953 als Herzog von Sachsen bezeichnet WIDUKIND von Corvey, *Res gestae Sax.*, lib. III, cap. 23, Mon. Germ. Hist. Script. rer. Germ, 5. Aufl. 1935, S. 115f.) 15 Ludovicus: Ludwig IV. Transmarinus.

Lotharium et Carolum reliquit: illi Galliae regnum, huic Lotharingia cessit. Lotharius filium reliquit, quo mortuo infante, Hugo Capetus excluso per vim patruo infantis Carolo Lotharingo, regnum sibi vindicavit, et ut muniret novam potentiam, Germaniae exemplo Ducibus Comitibusque Provinciarum majorem quam sub Carolovingiis factum erat, potestatem indulsit. Unde illis temporibus Duces, pares Franciae, magni erant Principes, ditiones beneficiarias optimo maximo jure tenentes, fere ut Principes Germaniae; quibus qui hodie successere et vocantur *Ducs et Pairs de France*[,] umbra tantum sunt priorum; quo magis absonum est Reges Galliae hodiernos titulum mon Cousin, qui veteribus illis Ducibus conveniebat, nunc obvio cuique prostitutum, Principibus Germaniae etiamnum dare velle[,] quibus ex more seculi fraternitas debetur, ex quo cognati appellatio illis data est quorum cum Principibus nostris nulla fieri comparatio potest.

CAP. XVIII.

Ex hac jam narratione resumendo potissima, ostenditur Principes plerosque non ortos ex Magistratibus, sed vetustissimis victarum gentium Regulis aut primariis familiis, substitutis in ejectorum locum, eorum cognatis, vel Principibus ipsis ubi se submiserant Tributariis ac Vasallis factis, nonnunquam et Principibus ex Regia vel alioquin illustri Francorum stirpe genti impositis, agrisque inter victores divisis: unde varii Dynastae et territoriorum Domini orti. Saepe et terrae incultae ad colendum concessae, et Principatus in Barbarorum finibus erecti, ut ii, quorum maxime intererat[,] eos facilius reprimerent, quam soli Magistratus vel Provinciarum Praefecti fecissent. Unde concludo jam sub Francico Imperio valde similem fuisse Germaniae faciem ei quae postea apparuit, nisi quod turbatores tunc facilius coërcebantur. Idque ad honorem nostrorum Principum pertinet, ut appareat eos non, ut vulgo putant, ex Magistratibus per rebellionem, sed ex vetustissimis Regulis per quandam velut successionem ortos esse.

4 *nach* qvam *gestr*.: qvisqvam antecessorum potest *L* 7 tantum *erg. Lil²* 10 ex more seculi *erg. Lil²* 18 variae Dynastiae *l³* 23 Principum *fehlt l³* 23f. appareat *(1)* ean *l³ (2)* eos *Lil³*

1 Lothar II., König von Westfranken und Karl I. von Niederlothringen, Söhne der Gerberga und Neffen Ottos I. 2 filium: Ludwig V., der Faule.

Atque ita Historiam veterum Principum sive Regulorum qui sub Francico Imperio Provincias eo jure jam tum tenebant, quod hodie territoriale vocamus[,] per aliquot secula ad Saxonum usque Caesarum tempora, quibus jus illud Principum extra controversiam ab omnibus ponitur, deduxi, atque liquido ostendi quantum a vero abeant etiam doctissimi Viri, qui passim communi consensu docent Duces illos non nisi Provinciarum Magistratus temporarios fuisse, et indulgentia Caesarum atque neglectu haereditarium jus obtinuisse. Quae omnia ab omni veri specie aliena esse ex hac illius aevi facie judicari potest, quam hoc loco ex optimis Scriptoribus exhibui. Quod eo diligentius faciendum putavi, quo magis haec sententia a communi eruditorum opinione aliena, contraria vero parum Principibus honorifica est. Quisquis ergo praecedentem primorum Principum Historiam leget, mirabitur, unde viri eruditi in sententiam historiarum monumentis adeo contrariam et ab illorum temporum facie abhorrentem venerint: nam facile agnoscet, Francos Reges initio aliarum nationum Regibus atque Principibus dignitate potiores non fuisse, sed fortuna atque opportunitatibus usos, alios post alios debellasse; non vero (nisi raro) ditiones in Provincias redegisse nec quales somniant Magistratus ubique et unice proposuisse victis gentibus, sed aut Principes priores in fidem tantum receptos reliquisse in ditionibus; aut novos illis Principes dedisse e primis ipsarum gentium victarum familiis plerumque sumtos, addidisse tamen illis Judices atque Comites, ut facilius in officio continerentur. Nonnunquam divisa est Provincia antea uni parens, in regulos plures: quemadmodum Carolus Magnus Longobardorum Rege Desiderio victo aliquot Ducatus constituit et Longobardis permisit, ut ex sua gente Duces sibi sumerent Spoletanum, Forojuliensem, Beneventanum, fide tantum horum Ducum jurejurando oppignerata; quemadmodum ex Sabellico et Paulo Aemilio discimus. Saepe et

1 *Neben dem Anfang des Kapitels am Rande*: Carolus M. victis | Lombardis *gestr*. | permisit ut ex sua gente duces eligerent Spoletanum, Forojuliensem, Beneventanum fide tantum eorum jurejurando oppigneretur, ut ex Sabellico et Aemilio discimus *erg. u. str. L, wenig verändert Z. 20 - 23* I *nach* Regulorum *gestr*.: circa nascentis imperii Germanici tempora *L* 9f. vero in Principes injuria est. *Danach gestr*.: Tantum enim abest, ut Franci Reges Magistratus constituerint in domitis *L* vero parum Principibus honorifica est. *Lil²* 11f. mirabitur ... nam *erg. L* 15 f. ubique et unice *erg. Lil²* 17 ipsarum *erg. Lil²*

3 - 6 Vgl. S. 67 Z. 29 - 32. 20 - 23 Vgl. Z. 24 - 26. 22 Spoletanum: Hildebrand, nach P. AEMILIUS, Bl. 38 v° 778 Winigis. 22 Forojuliensem: Hrodgaud von Friaul, doch schon 795 der Alemanne Erich. 22 Beneventanum: Arichis. Also wenige Jahre später besetzte Karl d. Große die italienischen Herzogtümer mit Männern seiner Wahl aus fränkischem Gebiet. Vgl. M. A. C. SABELLICO, *Opera*, 2, 1560, Sp. 587, P. AEMILIUS, *De rebus gestis Francorum*, 1550, Bl. 38 v° und C. SIGONIO, *Historiae de regno Italiae*, lib. IV, 1591, S. 90f.

Provinciis victis non ex ipsa gente sed Regia Francorum stirpe aut aliis illustribus familiis dati Principes novi: ita Burgundiae Reges fuere ex Caroli Magni posteris ac Francorum Regum familia; Aquitaniae Duces, et Bajoariae atque Norici Reges, quemadmodum ex divisione quam Carolus Magnus et postea Ludovicus Pius inter liberos instituere voluere, patet. Lotharingia quoque suos habuit aliquamdiu Reges, et Duces Alemanniae Gunzo ejusque Successores ex vetusta Francorum Regum primae familiae stirpe fuisse creduntur. Nonnunquam et Principes victarum gentium affinitatibus alligati sunt, ut Radbodus in Frisia; idem factum est in Bavaria, nam Thassilo Bavariae Dux Caroli M. ex sorore nepos fuit. Cum vero gentes plane debellatae erant, novae in iis erectae Dynastiae victoribus praemio dabantur. Ita Clodovaeus Alemannorum, Carolus M. Saxonum devictorum terras militibus suis distribuere; saepe haereditario (licet beneficiario seu feudali) jure, ex quibus nonnullae majores terrae et majoribus Ducibus Regumque cognatis et affinibus datae, in dynastias, imo et in Principatus erectae fuisse videntur. Unde Alemanniae Sueviaeque Duces et tot alii Comites sive terrarum in superiore Germania Dynastae, post victos a Francis Alemannos orti sunt. Quibusdam datae sunt terrae incultae, haereditario jure, ut diligentia eorum meliores redderentur, quemadmodum primis Arduennae et Flandriae Comitibus, de quibus supra dixi, qui paulatim crevere. Etiam in Provinciis subactis, nec proprium Principem habentibus, relicti sunt plurimi Dynastae terrarum Domini non multum ab hodiernae Nobilitatis Imperii liberae specie abhorrentes; ex his passim facti Comites seu Judices Provinciales. Cum enim ob agros quos possidebant, et subditos quos habebant[,] jam tum in Provinciis magnam autoritatem haberent, visum est utilem esse eorum ad populos continendos operam, cum saepe ne praeteriri quidem ipsi sine offensione et tumultu possent. Itaque qui Magistratuum in Provinciis speciem habebant aliquando fortasse re ipsa terrarum Domini fiebant, nec nisi ob crimina ingentia facile ejici, liberique eorum ditione privari poterant et ad eam rem exercitu opus erat. Quare

2 Caroli Magni posteris *ac erg. L* 9 - 15 Cum vero ... orti sunt. *erg. L* 12 terrae *fehlt L* l^2 E^1 *erg. Hrsg.* 16 ut ... redderentur, *erg. L* 23 Magistratuum *L L Corr.* Magistratum l^2 E^1 24 aliquando *erg.* Lil^2 24 Domini *(1)* erant l^2 *(2)* fiebant Lil^2 25 liberique ... privari *erg. L*

2 Burgundiae Reges: Boso von Niederburgund heiratete Irmengard, Tochter Kaiser Ludwigs II., er war Bruder der Kaiserin Richilde. Rudolf I. von Hochburgund durch seinen Vater Konrad II. von Auxerre verwandt mit der Kaiserin Judith, Gemahlin Ludwigs d. Frommen. Richard I., Herzog von Burgund, Bruder der Kaiserin Richilde. 5 - 7 Gunzo: vgl. S. 68 Z. 18 - S. 69 Z. 3. 8 Zu Radbod vgl. S. 70 Z - 5f. 8f. Thassilos Mutter Hiltrud war nicht Schwester Karls d. Großen, sondern seines Vaters Pippin d. Jüng. Richtig dargestellt S. 72 Z. 15 - 17.

mirum non est jam ante Carolum Magnum Ducatus et Comitatus reapse multis in locis fuisse Principatus potius et Dynastias, quam Magistratus. Quamquam autem non diffitear multos fuisse Comites Provinciarum atque Castellanos sive Landgrafios ac Burcgrafios, qui simplices erant nobiles nec territorium tenebant cui praeerant: eos quoque qui territorium pleno satis jure possidebant et quorum dignitas atque magistratus in liberis jam tum continuari, nec sine gravi causa ipsis auferri solebat (ut patet ex Capitularibus Caroli Calvi apud Miraeum in *Annal. Belg.* ad Ann. 877.) nondum tamen fidenter satis jactare potuisse haereditarium suum jus esse: Erant tamen alii multi et quidem potentissimi qui ob eas, quas supra dixi, causas, jus Provinciam in haeredes transmittendi agnitum, atque in confesso positum habebant, quemadmodum ex illis quae prolixe satis recitavi, constat. Quibus haec exempla adjicere operae pretium erit, quod Witekindo Comiti in Sualenberg Comitatum Waldeccensem haereditario jure Carolus M. concessit et Equiti cuidam ob merita dedit Comitatum Gleichensem seu tractum terrarum ad 20 milliaria in longitudine et 10 in latitudine in saltu Thuringico positum, et haud dubie tunc parum cultum cum jure fodinarum et oppidis Glichow et Asck, quemadmodum ut ipse Imperator ait (apud Goldast. *Constit. Imp.* Latin. fol. 17.) *ea ad nos ex obitu viri nobilis Sichardi Domini in Glichou pervenere*; unde manifestissimum est Dynastiam hanc in Gleichow, ipso Carolo anteriorem fuisse, extinctaque familia priore jure Feudi ad Dominum rediisse videri, qui rursus alteris dedit, et misere labi eos qui Duces et Comites a Carolo M. primum institutos et sub Ottonibus vel (occasione textus juris Feudalis) a Conrado II. primum haereditarios factos putant. Ego ex Historiarum monumentis persuasissimum habeo Germaniam jam Carolovingiorum temporibus imo et paulo ante, plane ut hodie, plenam fuisse Principatibus et Dynastiis, et familiis illustribus quarum plurimae etiam nunc perennant, quae terras

1 non est *(1)* haereditarias fuisse plurimis Ducibus et Comitibus suas terras jam multo ante Carolum Magnum *L (2)* jam ante ... reapse *L l²* 2 - 19 quam Magistratus ... dedit, et *erg. L* 20 vel ... Conrado II. *erg. L* 21f. jam *(1)* ante Merovingiorum et Carolovingiorum *(2)* Carolovingiorum *L* 22 imo et paulo ante *erg. L*

7 A. MIRAEUS, *Annales*, 1624, S. 403f. 11f. Witekind von Schwalenberg ist in karolingischer Zeit nicht nachweisbar, der urkundlich frühest erwähnte Graf von Schwalenberg ist Wittekind I., 1113 - 1137. 16 M. GOLDAST, *Constitutiones*, 1, 1673, S. 17. 16f. Sichard von Gleichen vielleicht unhistorisch. Die von GOLDAST gedruckte Urkunde ist eine offensichtliche Fälschung. Der älteste Graf v. Gleichen ist Erwin I., Graf v. Tonna, vgl. H. TÜMMLER, *Geschichte der Grafen von Gleichen*, 1929, S. 1f. Schon SAGITTARIUS, *Historie der Grafschafft Gleichen*, 1732, S. 7f. erweist die angebliche karolingische Urkunde als Fälschung. 20 textus: Constitutio von 1037 (SV. N. 93).

suas haereditario jure possidebant, nec multum ab hodiernis distabant, nisi quod ob crebros motus ac perpetua bella crebriores essent commutationes quam nunc fit, et Reguli res novas molientes saepe ditionibus ejicerentur. Cum vero post Caroli M. fata divisum Imperium et intestinis motibus Successorum agitatum ab Hungaris, Sorabis, Saracenis, Normannis laceraretur, coacti sunt multo magis Caesares atque Reges, ut non tantum Principatus ac Dynastias quae erant, relinquerent, sed et crearent novas. Ita diximus Theodoricum Comitem Hollandiae constitutum contra Normannos, Popponem Marchionem sive limitaneum Comitem contra Sorabos, eadem et Austriae Marchionum contra Hungaros et Brandeburgicorum contra Slavos tunc origo. Sed et reprimendorum tot hostium causa Franconiae, Thuringiae, Hassiae, Sueviae Principes sive Duces extitere. Quorum familias jam tum potentes et a multo jam tempore stabilitas fuisse necesse est[,] quoniam Carolina stirpe in Germania extincta, statim de Imperio cum Saxonibus sane potentissimis Ducibus contenderunt. Eant ergo qui sibi veterem Germaniae faciem fingunt qualis hodie Galliae est, et Duces idem fuisse putant quod nunc *les Gouverneurs des Provinces*; Comites vero idem forte quod nunc *les Intendans de justice, finance et police*: quin discant potius liberrimas semper Germaniae Regiones fuisse, antiquissimasque familias illustres esse, quae illis cum territorii jure jam tum praefuere, et quibus hodierni Principes, post multas licet commutationes[,] servata tamen rerum summa successere. Duo tantum inter veteres illos et hodiernos potissima discrimina sunt, quorum unum, quod tunc Imperatoribus (quippe ob Episcopatuum collationes, et urbes passim proprias terrasque maximas potentioribus) facile erat armata manu cunctos coërcere, cum hodie, postquam Principes Caesarem ex suo numero sumsere et Pax publica (*der Landtfrieden*) veteri violentiae successit, ac Patrimonium Imperatoris dissipatum est, Caesar autoritate multis legibus circumscripta facile in Principes expedire arma non possit. Alterum est discrimen quod hodie personae Principum imo et eorum familiae judiciis certe criminalibus exemptae et inviolabiles censentur. Cum olim condemnare Principes, imo Reges Regumque liberos et cognatos in monasterium velut perpetuos carceres relegare tonsos aut etiam excaecare, novum non esset. Quae omnia nunc emollitis hominum moribus incognita atque improbata; tantum illud remansit, ut ex Feudi lege fidelitas et homagium

2 crebriores essent commutationes *L l² E¹* frequentiores essent commutationes *L Corr.* 15f. de justice ... police *erg. Lil²* 19 inter ... potissima *erg. L* 20 quorum unum *erg. L* 23 ac..... est *erg. Lil²* 27 Regumque ... cognatos *erg. L* 27 velut ... carceres *erg. Lil²* 28 etiam *erg. Lil²* 29 improbata, *(1)* praeterea et abominata tantumque remansit ut praeter communem rerum imperii administratio *(2)* tantumque remansit ut *L* 29 fidelitatis homagium *l²* fidelitas et homagium *Lil²*

praestetur Imperatori sub conditione reversionis in casum extincti Feudi[,] et de reliquo Imperatoris et Imperii Majestas salvis Regalibus Principum et Suprematu qualem supra explicui, comiter observetur.

CAP. XIX.

De praesenti Potestate Principum Germaniae, de eorum Jurisdictione, legislatoria Potestate, jure Episcopali, aliisque juribus in subditorum Personas. Item de juribus Fisci, aliisque in subditorum Res.

Ita ergo primas Principum Germaniae origines a vana eorum opinione vindicavimus, qui ex Magistratibus paulatim terrarum Dominos putant factos, cum ex primorum Regum et Principum stirpe plerique orti aut his optimo maximo jure successores facti videantur: atque illud manifestum sit neque Austriacam neque Capevingicam familiam plerisque ipsorum praeferri posse. Sed nunc missis Originibus praesentem eorum potestatem atque dignitatem paucis explicare operae pretium est. Potestas Principum oritur vel ex jure Suprematus, vel ex jure Status Imperii. Nam ut Autocratores suas ditiones regunt, ut Status Imperii communibus negotiis interveniunt, et suffragio suo aliquid in magno illo corpore possunt quod Europae fata circumagit. Idque non esse exiguum vel inde patet quod jus suffragii Comitialis Suecia obtinuit, Gallia ambivit. Sed nos de illis primum dicemus quae ex jure Suprematus manant. Dixi supra Jus Suprematus sive, ut quidam vocant, Autocratiam consistere in summa imperandi, coërcendi, et ditionem aliquam insignem armata manu continendi potestate. Hoc jus est universitas quasi quaedam seu aliorum jurium, sive, ut vocant, Regalium aggregatum, cujus haec est vis, ut plenum in omnia jus competat, quae non diserte excepta sunt. Quemadmodum Dominium omnem in rem tribuit facultatem, quae non certa quadam exceptione ut servitute, locatione, oppignoratione, lege, ademta est: et haereditas plena in jus defuncti successio est, tametsi forte Legatis, Fideicommissis aliisque oneribus minuatur. Porro quemadmodum Anima

1f. Imperatori ... Imperii *erg. L* 10 plerique *erg. Lil²* 12 nunc *erg. L* 25 *nach* minuatur. *gestr.*: Iura autem Regalia sive portiones aut facultates ipsius Suprematus vel qvasi Majestatis, qvae a principibus imperii nemine dubitante exercentur, qvando ade[o] certis rtionibus et causis arctata non sunt. *L*

2 supra: S. 56f., 62 - 64. 8 - 10 Vgl. S. 67 Z. 29 - 32. 18 supra: S. 54 Z. 9 - 19.

suas habet facultates, et, si Peripateticis credimus, forma substantialis suas habet qualitates ex intima ejus natura emanantes; ita Suprematus suas habet vel portiones vel potius consequentias atque facultates quas Jurisconsulti subinde Regalia appellant (tametsi non ignorem arctius aliquando sumi hanc vocem) quae a Principibus libere exercentur, quando non pacto aut consuetudine ultra hominum memoriam porrecta prohibentur. Haec jura distingui possunt in ea quae vel solo ad ipsam ditionem relatu vel quae respectu exterorum competunt. Sive si cum Schola loqui volumus, in immanentia et transeuntia: priora sunt vel ratione personarum vel ratione rerum. Ratione personarum, nempe subditorum, jus habent Principes tum imperandi, sive jubendi, tum ad imperata facienda cogendi, quod, ut supra definiveram[,] hodie uno verbo jurisdictio appellatur. Atque hoc illis sine discrimine competit in omnes qui Domicilium habent, hi enim subditi censentur, nisi aliqua eos ratio eximat; quales sunt Ecclesiastici apud eos qui Ecclesiam Romanam agnoscunt Magistram suarum Ecclesiarum: quanquam et in hos levis quaedam coërcitio sit concessa, nihil enim vetat capi Ecclesiasticos, et de loco in locum transferri ut nocere prohibeantur, in quo pari sunt conditione cum exteris etiam juris gentium privilegio munitis, illustribus scilicet viris aut Legatis, in nostro territorio periculosa machinari compertis. In Imperio autem placuit ut criminum admissorum causa unus Princeps alterius quoque subditos in loco delicti punire possit, neque remissio ad Dominum necessaria sit. In hac ergo jubendi et cogendi potestate consistit jurisdictio quam hodie in altam et bassam dividunt. Quod adeo verum est ut nullo modo subditi in alienum territorium, ac ne quidem ad Caesarem aut Cameram avocari ac primae ut vocant instantiae beneficio privari possint; et quanquam in civilibus judiciis receptum sit, ut ad constituta quaedam in Imperio tribunalia provocetur, in publicis tamen judiciis, sive ut vocant criminalibus causis, appellatio nulla est, et Imperii Principes sine provocatione judicant; idem est in matrimonialibus: et explosa hodie eorum sententia est qui putabant (inducti verbis quibusdam Speculi Juris veteris Suevici) Caesarem alicujus Principis ditionem ingressum aliis omnibus jurisdictionibus praesentia sua silentium imponere,

4 (tametsi ... vocem) *erg. L* 6f. vel solo ... quae *(1)* ratione *(2)* respectu *erg. L* 8 *nach* rerum *gestr.*: vel ratione actuum. Id est semper qvidem in personas attamen vel respectu ipsarum personarum *L* 10f. quod ... appellatur. *erg. L* 21f. ac primae ... privari *erg. L* 25 idem est in matrimonialibus *erg. L* 26 (inducti ... Suevici) *erg. L*

10 supra: S. 54 Z. 9 - 19. 26 *Schwabenspiegel* (SV. N. 222), Frankfurt 1566, Bl. 8v°.

quemadmodum ad solis lucem stellae disparent. Qui error exinde ortus est, quod Caesari honoris causa amplissima quaeque in transitu concedi solita sint etiam ab exteris, quemadmodum ex illis honoribus patet, qui Sigismundo Imperatori in Gallia sunt habiti, volente Rege ut etiam jurisdictionis actus exerceret, quod non plus efficit, quam solenne est, ut Praefectus Vigilum a Principe quodam extero aut etiam Legato extraordinario (jussu aut permissu Principis sui) tesseram militarem petat: quanquam non negem Caesari a Principibus longe majora quam exteris aut ab exteris deberi, et Caesarem esse jurisdictionis fontem et caput. Sed quoniam alta pariter et bassa jurisdictio alicui inferiori communicari, imo et ab aliquo jus Suprematus habente quodammodo abdicari potest, ideo notandum est, salvam nihilominus manere Superioritatem territorialem, cui a parte subditorum respondet Subjectio, cujus nota Homagium est seu Juramentum Subjectionis. Nam Dynastae minores qui in alicujus Principis territorio subditos Jurisdictionales habent, altamque et bassam jurisdictionem possident, non ideo homagium sive subjectionem exigere possunt. Subjectio autem in eo consistit, ut subditus Principi suo id omne praestet quod salva conscientia et recepta in Imperio hominum liberorum conditione praestare potest.

4 quam quod solenne est *L l²* quam solenne est *E¹* quam solenne illud *L Corr.* 6 - 8 petat. *(1)* Jus autem *(2)* porro jurisdictionem hanc non tollit (*a*) appellatio (*b*) provocatio constituta in Imperio Tribunalia, qvae duo sunt, Judicium Aulicum et Camera Spirensis, qvae concurrentem habere jurisdictionem tandem in Westphalica pace extra controversiam positum est. id est (*c*) provocatio a sententia in summa Principis curia lata constituta in Imperio Tribunalia, qvae duo sunt, Judicium Aulicum, quod (*α*) Viennae (*β*) constituit imperator in sua Aula et Camera Spirensis cuius Assessores a Statibus nominantur, qvae concurrentem habere jurisdictionem, ita ut optio actori vel conqverenti detur qvorsum ire velit, pace Westphalica extra controversiam positum est. Hoc enim primo manifestum est in omnibus subitis negotiis, qvae moram non patiuntur Principem pro arbitrio constituere, qvod sane maximum est. Qvanqvam autem aliqva Imperii jurisdictio sit in singulorum principum territoriis, (*a*) ea tamen Suprematum | territorii *gestr.* | non resolvit, qvia princeps omnibus illis qvae moram non pati judicat statim pro arbitrio modum imponit atqve (*α*) omnes (*β*) contumaces facile coërcet, ita ut nihil contra ipsum manu agi possit, porro ex hoc (*b*) consensu communi (*α*) et majoris boni publici causa (*β*) majoris unitatis causa recepta, ea tamen Suprematum non resolvit ... ⟨= Stufe (*a*) Z. 26 - 28⟩ ... hoc *L (3)* qvanqvam ... caput. *Lil²*

3f. Sigismund war als Vermittler zwischen Frankreich und England am 1. 3. 1416 auf Einladung des französischen Königs Karl VI. in Paris; vgl. J. J. CHIFLET, *Vindiciae Hispanicae*, cap. XIII, 1645, S. 207, nach CHIFLET 1415. 20f. Judicium Aulicum d. i. der Reichshofrat in Wien, seit 1559 Reichsbehörde. 21 Camera Spirensis d. i. das Reichskammergericht, anfangs in Frankfurt/Main, bis 1689 in Speyer, danach in Wetzlar bis zu seiner Aufhebung.

In quo reverentia atque cultus, fidelitas, auxilium atque consilium (*deß Herrn Nutzen fördern und vor Schaden warnen*) servitiaque personalia continentur. Certum est enim Officium esse subditi non tantum ut nihil moliatur, quod domino damnosum sit[,] et ut dominum admoneat, de malis quae ipsi imminere deprehendit, sed etiam ut in casu periculi ipsemet ei contra vim succurrat etiam non sine periculo suo. Nam cum periculum nostrum abest, succurrere non tantum domino, sed et cuique hominum debemus. Praeterea si quid Domini jussu fiat, etiam injuste, modo non de vita ac salute sua agatur, subditus opponere se per vim non debet. Quanquam autem Dynastae minori, qui in Principis cujusdam territorio rusticos quosdam subditos habet, quaedam juris hujus simulacra competant, manifestum est tamen, eum simul cum suis rusticis Principi suo subditum esse, et statim a Principe coërceri posse, armata etiam, si opus, manu. At vero, inquies, vicissim Principem cum suis subditis eadem erga Imperatorem et Imperium conditione esse, qua Dynasta quidam ei subditus, est erga ipsum. Respondeo nullam esse comparationem, quia Princeps non uni, sed toti corpori cujus ipse membrum est, fidem quandam potius quam subjectionem plenam debet, nec nisi post multiplices deliberationes nec nisi bello illato, cujus anceps alea est, coërceri potest, etiamsi juste coërceatur. Porro ex hac Principum in subditos potestate pendet etiam Jus condendi leges ac statuta, quorum communia etiam Imperii tribunalia rationem habere debent, modo ipsis communicata sint sive rite innotuerint. Huc pertinet jus constituendi pondera et mensuras, cudendae monetae, de quo et postea, constituendorum judiciorum, Tribunalium atque Magistratuum, indicendorum Conventuum Provincialium, jus habendi Archivi quod fidem scripturae publicae facit, jus constituendorum Archigrammatum seu Scribarum Publicorum, quibus non minus ac tabellionibus Caesareis vel Apostolicis in iis rebus, quas in loco ipsis assignato agunt, credi par sit: jus infamiae abolendae, jus aggratiandi, ut appellant, id est poenam remittendi, jus concedendi veniam aetatis, relaxandi juramentum ad effectum agendi, jus concedendi privilegia, atque dispensandi a quibusdam legibus civilibus, tum jus arrestandi, ut vocant[,] sive in custodiam dandi, aut in carcerem conjiciendi, jus arma imponendi, in centurias describendi, lustrandi, jus excubiarum exigendarum, jus sequelae tum angariae ac parangariae, et quicquid his simile aut connexum est; denique ad jura in personas

7 modo ... agatur *erg. L* 16 etiamsi ... coërceatur. *erg. Lil²* 18f. sive ... pertinet *erg. Lil²* 19f. cudendae ... postea, *erg. Lil²* 20f. atque ... Provincialium *erg. L* 22 Archigrammateon *L l² L Corr.* Archigrammatum *E¹* 24 jus etiam *(1)* famam restituendi *(2)* legitimandi ut vocant seu natalibus restituendi, *L (3)* jus infamiae abolendae *L l²* 27 jus arma imponendi. Dubito ... *L Corr.* 29 - 93,5 denique ... libertate. *erg. L* 29 - 93,1 persona *L l² E¹ korr. Hrsg.*

subditorum refero Jus Ecclesiasticum quod aliqui Dioecesanum vocant, alii Episcopale, quo fit, ut Protestantes omnem Episcoporum jurisdictionem per sua consistoria exerceant, ordinationes, censuras, excommunicationes, judicia matrimonialia, Ecclesiarum erectiones aliasque fundationes, denique jus introducendi in suis terris exercitium cultus alicujus in Imperio permissi[,] salva subditis conscientiae libertate. Quae in res competunt Principi, ea sunt vel in res nullius vel in res subditorum. In res nullius cum jure scilicet alios ab illis acquirendis excludendi. Talia sunt jus fluminis publici viaeque regiae, jus venationis, aucupii, piscationis, jus in habita pro derelicto, ejecta a mari aut fluvio quorum Dominus ignoretur, in thesauros (quos alicubi Dom inuscum inventore partitur) jus in haereditates vacuas et caducas, jus alluvionis, insulaeque in flumine natae, Dominium sylvarum et saltuum in quorum possessionem nondum quisquam rite venit, denique jus fodinarum et salinarum. In res subditorum Principi sive territorii Domino competit jus reditus cujusdam perpetui ac certi quem ex suo constituere Principi cuilibet debent Subditi protectionis causa, ut pro dignitate se familiamque et ministros necessariae ad continendos in officio homines, vimque etiam externam propulsandam potentiae, sustentare possit. Deinde jus extraordinarium Subventionum, jus indicendi tributa, sive collectandi sive viritim sive jugatim, sive pro facultatum modo; tum jus imponendi vectigalia certis rebus, ut carni, cerevisiae, vino, quae vulgo vocant *Ungelt* (ut *Unmensch*, *Unthier*). Jus detrahendi decimam aliamve partem illis qui piscantur in publico, quive aliquas in fodinis metalli venas exercent, qui terras novales primum colunt, qui ditione excedunt, quod vulgo jus detractationis sive *Abschuß*, *Nachsteur* vocant, jus fisci in bona damnatorum publicata, ac jus in relicta quae ut indignis auferuntur, jus metatorum (*die Einquartirung*), jus aperturae, in omnibus subditorum domibus etiam munitis, ut verbo dicam Jus Dominii Eminentis, ut quidam post Grotium appellant, quod publicae necessitatis ratio in subditorum bona quaevis habenti Suprematum dedit.

1f. quod ... Episcopale, *erg. Lil*^{2} 6 - 9 Quae ... a mari *erg. Lil*^{2} 17f. sive viritim ... modo *erg. L* 19 vocant *(1)* Umbgeld (vel potius Ungeld *L (2)* Ungelt, *l*^{2} 23 *nach* publicata *erg. u. gestr.*: in successiones qvae in nostra ditione extraneo obvenere, cuius dominus erga nos Albinagii jure utitur *L, aber in ähnlicher Form Cap. XX, S. 94 Z. 8 - 10.*

25 H. GROTIUS, *De jure belli ac pacis*, Amsterdam 1650, lib. 1, cap. 1, VI, S. 2 - 3 und lib. III. cap. 19, VII, S. 569.

[CAP.] XX.

De Potestate Principum non tantum in Subditos, sed et extra territorium se porrigente. Item de Jure Principis Imperii seu Status, quo pertinet jus Suffragii in Comitiis, quod non tacitis calculis peragitur, sed plurimum hic ratio et autoritas potest.

Transeuntia in alios, atque extra territorium porrigentia sese Principum jura sunt jus belli et pacis, jus foederum, jus exercitus habendi, munimenti struendi, armamentarii adornandi, jus repressaliarum in eos qui Imperii membra non sunt, retorsionis in eos qui Albinagii jure utuntur, id est in eos qui extraneis successiones apud se obvenientes auferunt, jus vectigalium constituendorum pro transitu, modo illis alia imperii membra non onerentur, nec nisi exterorum lucra circumscribantur, jus innoxii transitus per alienum territorium petendi, jus interveniendi tractatibus generalibus, et conciliis, quibus res Christianorum publica agitur, jus mediationis offerendae, arbitrii suscipiendi, garantiae promittendae, jus oppressis etiam exteris subveniendi: tum dignitas ipsa locusque inter Christianos Principes debitus, et jus familiae illustris, et personae inviolabilitas Sed quoniam omnia ista paulo propius pertinent ad jus Legationis cujus causa haec a nobis suscepta tractatio est, ideo paulo post distinctius explicabimus tum jus belli, pacis, foederum et quae huic connectuntur, tum ipsius Principatus familiaeque ac personae dignitatem, ubi prius attigerimus ea Principum jura quae ratione ipsius Imperii caeterorumque ejus statuum competunt; ut scilicet partitionem nostram supra positam absolvamus. Nimirum Princeps prout Imperii Status est, tum quibusdam juribus utitur, tum oneribus astringitur; sed onera nos postea attingemus cum objectionibus respondendum erit, quas aliqui a Principum erga imperium obligationibus sumunt. Jura Principis ac status in Imperio haec sunt: ut Imperium ipsi auxilium ac protectionem debeat contra quemcunque; constitutum est, ut alia Imperii membra sive ut vocant Constatus, quas cum ipsis habent controversias, non manu, sed jure finire cogantur, et a renitentibus ope communi et totius

3 Principis *fehlt* l^3 14 tum *erg.* Lil^2 24f. contra qvemcunqve, constitutum est *erg. L nach* qvemcunqve, *erg. u. gestr.*: quemadmodum in nuperis Comitiis de Circulo Burgundico Lil^2

9 Albinagii jure: vor allem in Frankreich und England gültiges Heimfallrecht des Nachlasses von Fremden.
20 supra: vgl. Cap. XIX, S. 89 - 93.

Imperii viribus extorqueri jus atque aequum possit; ut Garantia, quam exterae Coronae per Instrumentum pacis, debent, ipsis quoque prosit; ut ipsi eorumque subditi privilegiis civium et omnibus nationis Germaniae beneficiis fruantur; ut tanquam summae in Imperio potestatis participes, in Comitiis Conventibusque Circularibus (ut de Deputationibus extra ordinem factis nihil dicam) interveniant et in nonnullis ubi unanimi consensu opus est, sententiam ipsis gravem suspendant, in aliis suo suffragio aliquid afferant momenti ad deliberationis summam. Neque enim putandum est, rem in Comitiis agi ut in Venetorum deliberationibus, ubi taciti senatores de re publica rogati, tantum calculis respondent, quorum autorem nemo agnoscat. Unde fit ut illic magis numeri ratio habeatur: in Comitiis vero nostris non tantum numerus vim habeat, sed et frequenter autoritas potentiaque suffragantis, tum sententiarum atque rationum pondus totum negotii eventum mutant. Nam saepe infirmiores sententiam animi explicare non audent, donec aliquis potentior fiduciam praeeundo fecit. Et magni Principes, etsi non nisi unius alteriusque suffragii jus habere videantur, tamen facile vicinos minoresque et affinitatibus illigatos, aut beneficiis atque studiis obnoxios in partes trahunt. Unde potentioris cujusdam familiae, qualis est Brunsvicensis aut Hassiaca vel Wurtenbergica, suffragium non minoris in Comitiis ponderis esse arbitror, quam alicujus Electoris, tametsi in speciem septem Electores caeteris Principibus omnibus aequivalere videantur, de quo plura infra Cap. 40. Porro in Comitiis potentem esse, res ut supra dixi non est parva. Idem est enim ac potentem esse in Consessu aliquo generali tot magnorum Principum quorum consensus plurimum ad totam Europae faciem mutandam potest, in quo non frustra jus suffragii Sueci sibi quaesiere, quod et Galli nuper superioris negligentiae vel superbiae poenitentes, ambiere.

CAP. XXI.

Competit ipsis jus Armorum, olim inter ipsos quoque; hodie post Pacem publicam tantum erga exteros, modo non ita ipsum Imperium bello periculoso implicetur.

1f. ut garantia ... prosit *erg. L* 10 nostris *erg. Lil*^{2} 12 saepe *erg. Lil*^{2} 16 Hassiaca *L* Hassica *l*^{2} *E*^{1} 18 de quo plura infra Cap. 40. *erg. Lil*^{2} 21 quod et *erg. Lil*^{2}

18 Vgl. S. 159 - 162. 19 supra: Z. 3 - 7, 9 - 13. 21 jus suffragii: *Instr. Pacis Caes. Suec.*, Art. VIII § 2 u. Art. X 9, 1650, S. 42 u. 50. 22 nuper: Reichstag 1668; vgl. unten S. 662f.

Hoc jus confirmatum in Instrumento Pacis, et in §. *Et ut eo sincerior*, approbatum a Gallia, cum ipsa promiserit se singulorum Statuum arma toti Imperio non imputaturam. Consultissimum est tamen cum Caesare communicari, quando rei Conditio patitur.

Promisi jus Belli, Pacis, Foederum quod Principibus Germaniae competit, explicare paulo distinctius, idque nunc aggredior. Jus belli olim Principibus Germaniae in exteros competiisse, dubitari non potest, quoniam ante constitutam sub Maximiliano I. Pacem publicam (*den Landt Frieden*) competebat ipsis inter se. Nam et privatis licebat controversias ferro dirimere, ut ille plus juris habuisse videretur, qui vicisset. Erat species probationum vulgarium jure Canonico improbatarum, nam paulo ante monomachiam solenni ritu invocabatur Divinum Numen, ut illi faveret, qui justius arma induisset, quasi scilicet deessent judicia ac Magistratus.

Quid Domini facient audent si talia servi?

Itaque plena omnis Germanica Historia est bellorum quibus se mutuo Principes impetiere. Caesare tum demum in partes tracto cum favebat alterutri vel rerum Imperii summa verti posse videbatur. Idque vel ex ipsis Imperii Constitutionibus paulo vetustioribus apparet, nam Friderici *Constitutio de Pace tenenda*, quae in collectione Feudorum extat, tantum ex Cujacii sententia annalis fuit, et Constitutiones Rudolphi et Wenceslai apud Lehmannum, fuere, illa triennalis, haec decennalis, quemadmodum alia Friderici III. ann. 1471. quadriennalis quae extat apud Goldastum. Aurea bulla Caroli IV. tit. 17. de Diffidationibus, *cum universas ac singulas guerras litesque injustas* prohibuisset, postea indicendis atque gerendis justis bellis praescripsit modum. Idem fecit Constitutio Francofurtensis anno 1442. promulgata a Friderico III. quae Carolinam confirmat, quanquam

1f. sincerior ita probatum l^3 approbatum *Lil*^{3} 2 Gallia, in ipsa l^3 cum ipsa *Lil*^{3} 3 tamen *erg. Lil*^{3} 19 Lehmannum *L* l^2 Lehnmannum E^1 19f. quemadmodum ... Goldastum. *erg. L* 23 – 97,4 quae ... observatum. *erg. L*

7f. Wormser Landfrieden von 1495 in *Aller des Hl. Röm. Reichs gehaltenen Reichstäge, Abschiede und Satzungen*, Mainz 1660, S. 10 - 13. 13 Vgl. VERGIL, *Eclogao*, III, 16 „quid domini faciant audent cum talia fures?" 17 Constitutio: Landfrieden von 1152. 17 collectione Feudorum: Vgl. SV. N. 93 u. J. DE CUJAS, *De feudis*, lib. V, 1588, S. 294 - 299. 18f. triennalis: Constitutio von 1287, C. LEHMANN, *Chron. Spir*. lib. V, cap.108, 1662, S. 627 - 631. decennalis: *ebd*., lib. VII, cap. 63, S. 829ff. Landfrieden von 1398. 20 M. GOLDAST, *Statuta*, 1607, 220 - 222. 20 Aurea bulla, cap. 17: in M. GOLDAST, *Constitutiones*, 1, 1673, 362 u. ders., *Statuta*, 1607, 115. 22f. Constitutio Francofurtensis: vgl. C. LEHMANN, *ebd*., lib. VII, cap. 78, S. 917.

ipsa Carolina ex vetustiore alia descripta videatur: addita tantum subinde limitatio est, ut prius judex de reddendo jure compellaretur, nec nisi denegata justitia ad arma quisquam prosiliret, ut legitur in nonnullis Constitutionibus Friderici II. et Friderici III. apud Goldastum; sed hoc nec in Aurea Bulla praescriptum et parum observatum. Eaque fuit facies Imperii donec Maximilianus I. Wormatiae anno 1495. Constitutionem de Pace Publica perpetua lege sancivit, et postea quo securitati publicae mutuis Ordinum contra turbatores auxiliis consuleretur, Imperium in circulos descripsit. Accessit constitutio Regimenti seu perpetui in Imperio Consilii, sub eodem Maximiliano, quanquam hoc sub Carolo V. rursus abolitum fuit. Sed sublato jure belli inter Ordines ipsos gerendi, non ideo sublatum videtur jus inferendi bellum exteris, si modo sit justum et injuriae vindicandae, rerumque recuperandarum causa susceptum neque Imperio periculum creare possit. Cum enim Imperium Ordinibus defensionem debeat ac sine suo detrimento ne denegare quidem possit, ne derelicti ab Imperio avellantur; ideo manifestum est bellum Imperio periculosum Principes exteris inferre recte prohiberi, nullo Suprematus detrimento. Nam et vicinum Regem, ne bellum nobis periculosum alteri cuidam inferat, impedire possumus. Hoc periculum si absit, pro certo habendum est, plenam esse Principibus belli justi gerendi potestatem. Nec proinde putandum est Imperatoris consensum ad omne bellum esse necessarium, cum ordinatio Cameralis part. 2. tit. 15. et Recessus Imperii Augustanus anni 1555. §. *wo sie aber*, disjunctim aut consensum aut causam sufficientem atque in confesso positam requirat. Et vero jam dudum fuit receptum in Imperio, ut Principibus cui vellent, exterorum copias adducere liceret, quemadmodum scimus ferventibus olim inter Gallos Anglosque bellis nunc his nunc illis Principes Imperii affuisse non solos certe, sed validis cum copiis. Et confirmata videtur haec libertas militandi ubilibet, Recessu Spirensi 1544. §. *undt wie*

13 f. Principes exteris inferre *erg. Lil*^{2} 14f. nullo ... possumus. *erg. Lil*^{2}

3 Friedrichs II. Mainzer Landfrieden vom 15. Aug. 1235 in GOLDAST, *Statuta*, 1607, S. 80 - 84. 3 Friedrichs III. vierjähriger Landfrieden Regensburg 1471 in GOLDAST, *ebd.*, S. 220 - 222. 5f. Vgl. S. 96 Z. 27f. 7 Maximilian I. gab 1500 zuerst eine Einteilung in sechs Kreise, 1512 kamen vier weitere Kreise hinzu. Ordinatio Regiminis de Anno 1500 in *Reichstäge, Abschiede und Satzungen*, Mainz 1660, S. 27f. und Reichstagsabschied von Trier und Köln von 1512, *ebd.*, S. 91, (SV. N. 335). 7 constitutio Regimenti: vom 2. Juli 1500 bis 1502. Das Reichsregiment wurde in der Wahlkapitulation Karls V. (§ 2) erneuert, war 1521 - 24 wirksam und wurde nach 1526 ausgeschaltet. 18 ordinatio Cameralis: von 1548 in GOLDAST, *Constitutiones*, 2, 1673, 292. 18 Recessus des Augsburger Reichstages von 1555, § 50 in *Reichstäge, Abschiede und Satzungen*, S. 503. 23 Speyerer Rezess 1544, § 72, *ebd.*, S. 380.

woll ihr, et alio Spirensi 1570. §. *denselben wir anfänglichen*; Recessu Augustano 1582. §. *ferner ob woll im Heil. Reich*. Et Chytraeus refert Joannem Guilielmum Ducem Saxoniae Gallis anno 1558. adduxisse 3400 equitum non certe contemnendam manum. *Jean Guillaume Duc de Saxe a esté en France au service du Roy Henry II. avec quatre mille chevaux et puis au service de Charles IX. avec cinq mille chevaux, Castelnau liv. 6. de ses Memoires.* Quin et postea Johannes Casimirus Bipontinus exercitum non exiguum Reformatis Galliae adduxit neque Caesareis mandatis retractus est ab expeditione. Urbes Hansae Teutonicae grave contra Ericum Sueciae Regem gessere bellum, consensu cujusquam neque impetrato neque quaesito: quod tamen non eo dico ac si his urbibus jus Suprematus tribuam, nam nonnullae ex illis ne liberae sunt quidem: Liberae autem Imperii Civitates habent quidem jus Superioritatis territorialis, non tamen jus Suprematus, ut supra distinxi; quia nec dignitatem Principum habent, nec per se exercitum conscribere, atque in suo alere possunt. Foedus autem plurium urbium potuisse bellum suscipere singulis Suprematum non tribuit; Exemplum ergo earum ideo tantum adduxi, ut jus armorum in exteros exemplis non improbatis assererem. Porro res Instrumento pacis Westphalicae in clara satis luce posita videtur, ex duabus inprimis capitibus. Nam in §. *gaudeant*[,] qui in Suecicis non minus ac Gallicis articulis exstat, manifeste Ordinibus jus datur Foederum cum exteris; Foedera autem sive ad inferendum sive ad propulsandum bellum inita, certe ad arma si opus sit expedienda, ac mutua auxilia referuntur. Alter est locus longe adhuc expressior in tabulis pacis Germano-Gallicae, ubi post stabilitam inter Imperium et Galliam de mutuis hostibus non juvandis obligationem reciprocam cavetur, ut nec Imperium nec Status singuli Circulo Burgundico, quamquam Imperii membro, durantibus bellis tunc vertentibus, auxilia ferre possint, sed in futurum (qui casus evenit) pacificatione comprehensum fore, extra ipsum vero seu extra Imperii fines non licere Imperio se bellis inter Galliam et Hispaniam

23 casus nunc evenit *L* casus evenit l^2 23 - 99,2 evenit) *(1)* recrudescentibus inter Galliam et Hispaniam bellis toti Imperio circulum Burgundicum velut membrum suum defendere jus fasque fore; non vero extra imperii fines bellis illis sese immiscere l^2 *(2)* pacificatione ... invadere *Lil*^{2}

1 Speyerer Rezess 1570, § 4, *ebd.*, S. 759. 1f. Augsburger Rezess 1582, § 31, *ebd.*, S. 872f. 2 D. CHYTRAEUS, *Chronicon Saxoniae*, 1593, S. 558. 3 - 5 Nicht wörtlich zitiert nach M. DE CASTELNAU, *Mémoires*, liv. 6, Paris 1621, S. 390; Paris 1659, Kap. 9, S. 217f. 6f. 1567 und 1575 Truppen zur Unterstützung der Hugenotten nach Frankreich geführt. 7f. 1413 - 1435 langjähriger Krieg König Erichs von Dänemark, Schweden und Norwegen gegen die Herzöge von Holstein. 1426 traten die Hansestädte in den Krieg ein. 16 §. gaudeant in *Instr. Pacis Caes. Suec.* Art. VIII § 2, 1650, S. 42 und *Caes. Gall.*, § 63, 1648, S. 23. 19 Alter est locus: *ebd.*, § 3, 1648, S. 5.

recrudescentibus immiscere; nec Gallis fas esse Imperii hostibus assistere, aut Imperii foederatos invadere. *Singulis tamen Statibus liberum esse futurum huic illive regno (etiam extra Imperii limites) suppetias ferre, non tamen aliter quam secundum Imperii Constitutiones.* Unde (tametsi alias litem hanc non faciamus nostram) manifestissime patet singulis Statibus Imperii jus Suprematus seu exercitus alendi facultatem habentibus, jus esse belli in exteros, cum vel Hispanis contra Gallos vel Gallis contra Hispanos impune se conjungere possint, Caesare et Gallia in tabulis pacis hoc permittentibus. Nec vero hic locus distinctionem inter bella offensiva et defensiva recipit, neque eludi potest ut alii textus solent, quasi libertate Germanorum militandi ubilibet intelligatur potestas quae privatis, aut etiam Principibus competit velut privato nomine aliquot militum turmas adducendi. Diserte enim dicitur Imperii Statum, jus suppetias ferendi habere; unde certe sequitur Principem aliquem regnantem ex sua, ditione validam militum manum in exteros ducere posse. Aliud enim profecto, suppetias ferre velut Statum sive Principem, aliud centurionis aut tribuni aut etiam Ducis ritu velut privatum alteri militare, quoniam aliud est foederatum, aliud ministrum esse; et aliud est subsidia, aliud stipendia accipere. Porro ex hoc pacis Gallicae articulo id certe obtinemus, ut Gallia vel Hispania vindicare nequeat siquis Imperii Principum contra ipsam pro altera armetur, neque ideo Imperium invadere jure possit[,] quoniam hanc illis libertatem ipsamet salva pace inter Galliam Imperiumque concessit. Quod autem additur, Status suppetias exteris Principibus ferre quidem posse, sed salvis tamen Imperii Constitutionibus; id minime turbat, neque enim ita intelligi debet ac si consensu Imperii opus sit; imo absurdum esset rem sic intelligi; ita enim perinde esset profecto ac si Imperium illi se hostem profiteretur in quem arma hac ratione,

2f. (etiam) *fehlt L* l^2 *erg. Lil*^{2} 4 (tametsi ... nostram) *erg. Lil*^{2} 9 *nach* ubilibet *gestr.*: non jus ducendi exercitus, sed exigua militum manus adducenda contineatur. Nam aliud est *L* 10 *nach* Principibus *gestr.*: sed apannagiatis, ut vocant, neqve ditionem tenentibus *L* 16 vel Hispania *erg. Lil*^{2} 17 pro altera *erg. Lil*^{2} 17f. jure possit *erg. L* 18 ipsamet *erg. Lil*^{2} 19 concessit. Et certe non sine causa eo nomine *(1)* reprehendit ipse Johannes Labardaeus Gallicus primum Monasterii Minister, deinde in Helvetia Legatus in edita aliquot ab hinc annis rerum Gallicarum nostri temporis historia perelegante. Quem ego locum jam olim amicis ostendi, cum de § et ut eo sincerior explicando consultaretur. *(2)* Gallorum in hoc articulo condendo consilium velut ne ipsorum quidem rebus satis conveniens reprehendit..... < = *(1)* > .... consultaretur. *L* l^2 ipse | met *erg.* | *Lil*^{2} Et certe *bis* consultaretur *str. Lil*^{2} 19 quidem *erg. Lil*^{2} 20 tamen *erg. Lil*^{2} 21 imo ... intelligi; *erg. Lil*^{2}

2f. *Instr. Pacis Caes. Gall.*, § 3, 1648, S. 5. 15 - 19 *Ebd.*, S.5f. 27 J. LABARDAEUS, *De rebus Gallicis Historiae*, Paris 1671. 29 ostendi: § *Et ut eo sincerior* vgl. unten S. 650 Anm.[a].

licet per certum tantum Principem gerenda quodammodo solenniter decerneret; sed intelligi debet Principes suppetias ferentes, curare debere, ne quid Imperium inde detrimenti capiat, et ad constitutiones de militibus per aliorum Principum ditiones ducendis servandas obligari. Concesso igitur Principibus armorum non domestico tantum in subditos refractarios sed et in exteros jure, utique manifestum est concedi et jus agendi delectus, armamentaria et bellicum apparatum habendi, propugnacula atque munimenta struendi, jus transitus innoxii per alienas ditiones quaeque alia ex belli jure consequuntur. Caeterum cum Caesare ipso ante omnia saltem secreto communicare, tutius semper ac prudentius esse arbitror, quando rei conditio patitur.

CAP. XXII.

Jus foederum primum inter se. Locus Aureae Bullae. Cum Gallia et aliis. Utilitas eorum. Foedus Rhenanum.

Jus Belli ac Foederum ita connexa esse manifestum est, ut cui unum conceditur, alterum negari non possit: itaque quae uni probando serviunt, etiam alteri accommodari possunt. In ipsa Germania jam olim saepe inita Foedera, manifestum est. Nota sunt foedera Suevicum, Smalcaldicum, Unio, Liga. Addi potest ipsa Hansa Teutonica Germaniae inferioris, et Foedus Moguntiae olim initum inter civitates Germaniae maxime superioris ut se suaque itineraque inprimis commercia contra nobiles aliosque qui vias publicas

1 quodammodo solenniter *erg. Lil²* 4f. non ... jure *erg. L* 7 - 9 Caeterum ... patitur. *erg. Lil²* 11f. Utilitas *(1)*. antiqua. Rhenanum *l³ (2)*. foedera antiqua. Rhenanum *Lil³* 16 *nach* Suevicum *erg. u. gestr.*: quod in quadraginta annos conceptum erat *Lil²* 16 Liga Catholica *L l²* Catholica *str. Lil²* 16 nach Teutonica *gestr.*: et Ganerbia Castrorum *L* 17 Germaniae..... superioris *erg. Lil²*

16 Schwäbischer Bund der Reichsritterschaft und Reichsstädte in Eßlingen 1488 gegründet. Schmalkaldischer Bund, Vereinigung der protestantischen Stände 1529 nach dem Reichstag von Speyer. Union der Protestanten 1610 in Schwäbisch Hall zur Erhaltung des Augsburger Religionsfriedens. 16 Gegenaktion war die Liga der katholischen Stände. 16 1358 Zusammenschluß, 1367 Konföderationsvertrag der Ost-, Nordsee- und Binnenstädte, seit dem 11. Jh. langsam zusammengewachsen. 17 Foedus Moguntiae: Der Landfriedensbund oder Rheinische Städtebund, in dem sich 1254 zahlreiche Stände zur Sicherung des Landfriedens im Interregnum zusammenfanden. 22 Ganerbia Castrorum: Condominium an Burgen, Waldbesitz oder dergleichen.

infestabant, tunc tuerentur. Et in Aurea Bulla Caroli IV. Cap. XV. §. 2. post confoederationes (privatorum scilicet) improbatas subjicitur: *Illis Confoederationibus et Ligis duntaxat exceptis quas Principes et Civitates ac alii super generali Pace Provinciarum atque terrarum inter se firmasse, noscuntur; illas enim nostrae declarationi specialiter reservantes in suo decernimus vigore manere, donec de his aliud duxerimus ordinandum.* Ubi notandum, Imperatorem quidem loqui sed tamen suo pariter ac Statuum haud dubie nomine, Sanctio enim haec pragmatica fuit. Foedera cum exteris innumeris exemplis comprobantur. *Memini*, ait Bodinus, *quadraginta septem Foederum in quae Reges nostri Philippus V., Carolus V. VI. VII., Ludovicus XI. cum Germanis Principibus coïerunt, quibus se auxilio futuros adversus omnes excepto Imperatore ac Rege Romanorum spoponderunt*. Haec Bodinus. Idem lib. 1. cap. 7. memorat Foedera civitatum et Principum Germaniae cum Regibus Daniae, Sueciae, Poloniae superiore seculo contracta. Quod si jam tantus ad Ludovicum usque XI. fuit Foederum numerus, quid postea factum putabimus? Nam Foedera Smalcaldicum (quod cum Regibus Galliae Angliaeque tractavit) et Chamborticum (cum Mauritio Saxone initum, cujus caput fuit ipse Rex Galliae) nemo sane ignorat. Unioni accessurus erat Henricus IV. et Halam Suevorum anno 1609. Legatum ejus rei causa ad Conventum Foederatorum miserat, sed ingentia ejus destinata mors intercepit. Sed (inquies) aliud est quid factum, aliud quid jure factum sit quaerere. Respondeo ex facto saepe permisso, quod juri divino atque naturali contrarium non est, multa repetitione jus fieri solere. Certe ipsa possessio libertatis magnam vim habet quoniam probationem transfert in adversam partem, sed nec Juris ratio desideratur. Equidem si bene constituta esset nostra Respublica, si in subitis periculis aliquid ab Imperio opis esset, si infirmi a potentium oppressionibus legum auxilio tuti essent, periculosis remediis qualia non nego foedera esse, extra ordinem non esset opus: Nunc in tanta rerum omnium perturbatione, quis non videt, quod aliquam adhuc Rempublicam habemus, foederibus deberi? Ita olim foederibus inter aliquot Imperii Ordines initis repressi sunt turbatores Publicae Pacis, eversa praedonum castella, atque

11f. Idem ... contracta, *erg. Lil*^{2} 14f. cum Mauritio Saxone initum, *erg. L* 21f. Res publica *(1)* si securitas publica *(2)* si adversus hostes *(3)* si in rebus dubiis aliqvid at *(4)* si in subitis *L*

1 Aurea Bulla, Cap. XV, § 2 in M. GOLDAST, *Constitutiones*, 1673, 361 und ders., *Statuta*, 1607, 114. 8 - 10 J. BODIN, *De re publica*, 1, 9, 1641, 185. 11f. *Ebd.*, 1, 7, 122f. 13f. Franz I. von Frankreich trat im Vertrag von Scheyern am 26. Mai 1532, nicht England, sondern Christian III. von Dänemark im April 1538 dem Schmalkaldischen Bund bei. 14 Vertrag von Chambord 1552. 15 Rex Galliae: Heinrich II. von Frankreich. 16 Legatum: Jean de Thumery, sieur de Boissise, dessen Instruktion vgl. N. de NEUFVILLE (Villeroy), *Mémoires d' État*, 3, 1665, S. 230 - 254.

fundamenta jacta sunt illius Imperii formae quae sub Maximiliano primo constituta hactenus duravit. Foederibus obtenta est pax Religionis, foederibus libertas Germanica contra nimia affectantes Hispanos asserta est, et nunc ipso Caesare annitente foederibus initis obviam itur formidabili potentiae vicini nostris cervicibus imminentis. Ipsum Foedus Rhenanum toties culpatum atque defensum Germaniae magis quam Galliae profuit, nam laboranti Hungariae justo exercitu subventum est a Foederatis, cum tarde armaretur Imperium, paratas copias habentibus, quae in praelio ad S. Gothardum egregiam Reipublicae operam navavere. Itaque recte ab eruditissimo quodam viro scriptum est: *Quoniam vinculum Reipublicae nostrae nimis laxum est, ut Imperii tutelae firma satis fiducia inniti non possimus, instar secundae navigationis est, exterorum ope securitati prospicere. Quemadmodum igitur medicina sano quidem corpori nocet, aegro autem necessaria est, sic foedera illa cum exteris quasi emplastra quaedam languidae Reipublicae censenda sunt, quibus si illa recte constituta esset, abstinendum foret.* Haec ille. Sed non est opus ut rationibus. defendamus quae Sanctione Imperii pragmatica probantur, res enim *Instrumento pacis* Westphalicae §. *gaudeant* extra controversiam posita est, ubi haec extant verba: *Cumprimis vero jus faciendi inter se et cum exteris Foedera pro sua cujusque conservatione ac securitate singulis Statibus perpetuo liberum est, ita tamen ne ejusmodi foedera sint contra Imperatorem, et Imperium pacemque ejus publicam vel hanc inprimis transactionem; fiantque salvo inprimis juramento, quo quisque Imperatori et Imperio obstrictus est.*

CAP. XXIII.

Jus Fraternitatis seu Societatis Principibus nostris cum aliis Suprematum habentibus Regibus aut Potestatibus intercedit, et in rebus Christianorum

2f. Germanica *(1)* in toto posita *(2)* contra ... asserta *L* 6 cum tarde ... Imperium *erg. L* 21 Societatis *(1)* Principibus *(2)* cujusdam quod Principibus *Lil*^{2} *(3)* Principibus *l*^{3} 22 intercedit: et *Lil*^{2} *l*^{3} intercedit, ut *E*^{1}

4 Foedus Rhenanum: am 14. Aug. 1658 in Frankfurt/M. zwischen den drei rheinischen Kurfürsten, dem Bischof von Münster, König von Schweden, Pfalz-Neuburg, Braunschweig-Lüneburg und Hessen-Kassel gegen den Kaiser geschlossen und am 15. Aug. durch Aufnahme Ludwigs XIV. erweitert. 5f. 11. Juli 1663 Abkommen von Regensburg mit der rheinischen Allianz. 7 S. Gothardum: 1664 unter Montecuccoli Sieg über die Türken. 8 eruditissimo quodam viro: nicht ermittelt. 14 §. gaudeant: vgl. S. 98 Z. 33f.

communibus ac conventibus ipsorum aut Ministrorum apparere debet. Testimonium Henrici II. Galliae Regis. Dignitas nostrorum Principum. Domus eorum Imperatoriae, Regiae, Regiis illigatae, nobilitatis vetustate non cedentes. Arbitria, Mediationes, Garantiae ab iis exercitae etiam erga Coronas.

Quicunque jam jus Belli, Pacis Foederumque habent, quique exercitum alere et magnis rebus intervenire possunt, uno verbo qui Suprematum habent, illis competit Jus Fraternitatis cum caeteris Europae moratioris Potestatibus; quo jure illud inprimis continetur, ut alter alterum velut aequalem (longo licet potentiae intervallo) atque socium colat, ut alter dignitatis alterius rationem habeat, ut velut habeantur pares ejusdem Curiae, in illa communi Christianitatis Republica, cujus certe caput est Ecclesiae Generalis Advocatus Imperator. Ideo scimus Principes Germaniae ad Concilia misisse Legatos, in Constantiensi non tantum Bavariae Ducis nondum tunc profecto Electoris, Oratores intervenisse sed et (ne quis de charactere dubitet) in Tridentino Venetis cedere diu noluisse, Florentino et Helvetio potiores fuisse. Olim cum cruce signaretur potentissimus quisque Christianorum, et in Palaestinam expeditiones susciperentur, tunc Germaniae Principes pari cum Regibus jure usi sunt, et caro stetit Richardo Angliae Regi quod Austriae Ducem nulla tum prae aliis Germaniae Principibus dignatione eminentem, nescio qua injuria affecisset: nam cum terra domum reverteretur[,] in Austria captus ingenti pecunia libertatem redemit, unde Viennae muros structos ajunt. Nunc quoque certum est Germaniae Principes etiam Mediatores, ut vocant, sive Pacis Conciliatores esse posse, belligerantes inter Reges: imo et garantiam sive securitatem paciscentibus rite praestare. Nam ad triplex foedus quod proprie Aquisgranensi Paci stabiliendae initum erat, consentiente Gallia omnes Europae potestates ne quidem Germaniae Principibus exceptis invitari fas erat; cum et Legatos

2 Galliae *erg. Lil*^{3} 13 in Tridentino *erg. L* 13 diu *Lil*^{2} 13f. noluisse *(1)* in Tridentino quoque complurium Principum Legatos auditos constat *l*^{2} *(2)* Florentino et Helvetio potiorem fuisse. *Lil*^{2} *E*^{1} potiores *L Corr*. 17 - 19 nam ... ajunt. *erg. L* 21f. propriae *E*^{1} proprie *L Corr*. 23 - 104,2 cum ... Et alias *erg. L*

12 Bavariae Ducis: Herzog Ludwig VII. (?); vgl. *Acta Concilii Constanc*., 4, 1928, S. 499 - 501. 13 Venetis: N. da Ponte und M. Dandolo. 13 Florentino: H. de Gaddi, nach WICQUEFORT, *L'ambassadeur*, 1, 1682, 504 Jean Strozzi. 14 Helvetio: M. Lussi. 16 Austriae Ducem: Leopold V. 21 triplex foedus: zwischen England, Schweden und den Generalstaaten. 23 Legatos: Bayern: Joh. L. Hörwarth, Braunschweig-Lüneburg: O Grote und F. E. v. Platen, Köln: Wilhelm Egon v. Fürstenberg, Münster: Matth. v. Korff gen. Schmising, Pfalz: E. v. Spanheim, Pfalz-Neuburg: H. W. Frhr v. Leerodt. Sachsen: N. v. Gersdorff u. Ch. E. Kanne zu Klöden.

aliquot Germaniae Principum urgendae pacis causa missos Galli haud gravate audiverint. Et alias Legati Gallici saepe professi sunt paratum esse Regem suum Electorum ac Principum judicio multum deferre, Francofurti imprimis, cum Electionem differre sperarent, tractatione interjecta. Et Rex Christianissimus consenserat, ut in controversia quae illi cum ipsomet Imperio intercedit de decem Alsatiae Civitatibus et Vasallis trium Episcopatuum, ut non tantum Sueciae Rex, sed et nonnulli Imperii Electores atque Principes arbitri essent; et cum Imperator altero hujus quod nunc flagrat belli anno copias versus Rhenum destinaret, eo obtentu quod Galli nondum Imperii finibus etiam post factam cum Brandeburgico pacem excessissent: Rex publice spopondit revocare Turennium, si quos tum nominaverat Principes de Caesareis copiis vicissim intra haereditarias ditiones cohibendis cavere vellent. Quin et paulo ante bellum potentissimae cuidam Germanorum um Principum familiae ab extranea corona Societas armorum splendidissimis ac pene invidendis conditionibus oblata est; sed illis tranquillitas publica privato compendio potior fuit. Nuper etiam Johanni Friderico Brunsvicensium et Lunaeburgensium Duci a Rege Daniae, Electore Brandeburgico, atque Episcopo Monasteriensi bello cum Suecis implicitis delata Mediatio est. Et olim cum de induciis Belgicis Hagae tractaretur, Johanninus Praeses, Henrici IV. Legatus, non tantum Legatos a nostris Principibus in Societatem Mediationis admisit; sed et cum Legatus Hispanicus literas Legatis Regiis tantum (omissis Legatis Electorum et Principum) inscripsisset, effecit ut hic defectus suppleretur, quod prolixius narratur infra, cap. 59. Post tanta exempla atque praejudicia quis caeterarum Europae potestatum Germaniae Principibus societatis atque ut ita dicam fraternitatis honorem neget, postquam eos omnem Suprematus vim complexos constat? Unum tamen adhuc confessionem ipsius Galliarum Regis Henrici II. e Bodino (lib. 5. cap. 6.) adjecisse operae pretium erit. Cum

7 - 13 et ... fuit. *erg. L* 12 familiae ab eadem Gallia *L* l^2 ab extranea corona *Lil*^{2} 15 cum Suecis *L* l^2 E^1 cum Suecia *L Corr.* 16 - 20 Et olim ... infra, articulo 58. *erg. Lil*^{2} infra, cap. 58. E^1, *ändert Hrsg.* 22 - 105,9 Unum ... illustrius. *erg. Lil*^{2}

2 Legati Gallici: vgl. S. 44 Z. 26. 6 Electores atque Principes: Die Kurfürsten von Mainz, Köln und Sachsen, der Landgraf von Hessen-Kassel und der Bischof von Eichstädt bildeten 1665 ein „Arbitrium“, um in der elsässischen Frage zu vermitteln. 9 pacem: Frieden von Vossem bei Löwen am 16. Juni 1673. 11 cuidam: Friedrich Wilhelm I. von Brandenburg. 12 ab extranea corona: Frankreichs Bündnisangebote 1671 und 1672. 15 Episcopo Monasteriensi: Christoph Bernhard v. Galen. 15 bello cum Suecis: 1675 - 1679. 16 olim: 1607 - 1609 Stillstand mit den Generalstaaten. 17 Legatos: vgl. S. 42 Z. 22 - 24. 18 Legatus Hispanicus: A. Spinola, marqués de Venafro. 18 Legatis Regiis: vgl. S. 42 Z. 20f. 19f. infra, cap. 59: vgl. S. 236 Z. 1 - 6. 23 - 105,6 nach J. BODIN, *De re publica*, V, 6, 1641, 956.

enim Germani Principes Legatis ad Regem missis postulassent, ne Albertum Brandeburgicum Pacis publicae turbatorem protegeret, respondit Rex, *se suosque majores Germanis amicos et esse et fuisse antea semper, nec ab Imperii Germanici amicitia et conjunctione unquam potuisse divelli, et quoniam Principes omnes aut affinitate ac propinquitate, aut certe similitudine ac veluti societate quadam conjunctos esse arbitraretur, novum videri non debere, si Principem Germanum fortunis ac rebus afflictis ad se confugientem hospitio dignaretur*. Haec ille. Neque sane quicquam ad confirmandum quod dixi de illo fraternitatis sive societatis jure, quod omnes Principes atque Suprematu fruentes inter se connectit, dici potuit expressius atque illustrius.

Atque hoc loco nonnulla separatim persequi e re erit, quae ad dignitatem Principum nostrorum pertinent. Ex illis Imperatores atque Reges sumtos multis exemplis constat. Austriaci, Saxones, Suevi, Luzenburgenses (Imperatoriae stirpes), quid nisi Principes Germaniae? Fridericus Dux Brunsvicensis Imperator contra Wenceslaum nominatus[,] a sicariis occisus est. Ex Palatina domo non Electorali, bis Reges Sueciae dati, olim Christophorus, at nostro tempore Carolus Gustavus: quam parum eadem domus nuper a Poloniae Sceptro abfuit? Dani Reges ex Oldenburgica sive Holsatica familia sumti. Quid Bullionaeum memorem Hierosolymorum Regem, aut Flandros Constantinopolitanum Imperium tenentes, aut Sueviae Duces Siciliae ac Neapoleos Reges, aut Ottonem Brunsvicensem Johannae matrimonio iisdem Regnis imminentem? cum constet Austriacam familiam hodie Castellam, Arragoniam, Neapolim, Siciliam, Hungariam ac Bohemiam complecti et paene Angliam Mariae et Philippi connubio tantis opibus adjecisse. Porro quid

12 Austriaci, *(1)* Bavari *(2)* Saxones, Suevi *L* 12 Lucenburgenses *L* Luzenburgenses l^2 12 (Imperatoriae stirpes) *erg. L* 20 Hungariam ac Bohemiam *erg. L*

6 hospitio dignaretur: im August 1554. 13f. Fridericus ... occisus est: Friedrich wurde am 15. Mai 1400 als Gegenkönig gegen Wenzel zum König gewählt und auf dem Rückweg von der Wahl am 5. Juni in Fritzlar von Gefolgsleuten des Grafen Heinrich VI. von Waldeck ermordet, vgl. LEIBNIZ für *Histoire des ouvrages des Savans*, Febr. 1691 (1, 6 N. 203 S. 383f.), Molanus an Leibniz (1, 6 N. 258, S. 454f.), D. Larroque für Leibniz (1, 6 N. 239 S. 426 - 428 u. N. 288 S. 497), Leibniz für Larroque (1, 6 N. 260 S. 459 - 466). 14f. Christoph I. aus der alten Pfälzer Kurlinie, Enkel Kaiser Ruprechts von der Pfalz. 15 eadem domus: Philipp Wilhelm von Pfalz-Neuburg. 16 ex Oldenburgica ... familia: seit Christian I., 1448 König von Dänemark, 1474 Herzog von Holstein. 17 Hierosolymorum Regem: Gottfried von Bouillon 1099, Balduin von Bouillon 1100. 17 Flandros: Balduin IX. als Kaiser von Konstantinopel 1204 Balduin I., sein Bruder Heinrich folgte 1206, danach die Grafen von Auxerre. 18 Sueviae Duces: seit Heinrich Vl. bis zu Manfred. 18f. Otto von Braunschweig-Grubenhagen, Fürst von Tarent.

crebrius quam matrimonia quibus Imperatoriae Regiaeque domus familiis Principum Germaniae colligantur? omnia Principum Christianorum stemmata huc describenda essent si exempla colligere vellemus in re vulgatissima: plerique nostrorum Imperatores aut Reges in Majoribus suis numerant. Etiam Viduae Regum aut Regiorum Principum coronae destinatorum nihil de dignitate sua decessisse crediderunt secundis cum regnante Germaniae Principe nuptiis. Itaque quemadmodum olim Equites qui Torneamentis admittebantur (*Turnier-genossen*) etsi opibus atque honoribus discreti quandam societatis speciem formabant, ita hodie supremae nobilitatis genus non Reges magis quam Principes nostros complectitur, confuso tot matrimoniis sanguine et eadem saepe vel certe nihilo inferiore origine familiarum. Nam Galli Capevingii Saxonica Witekindea origine gloriati sunt. Hispani, Galli, Sueci Reges ortu Germano sunt. Haec est ergo illa Regum Principumque societas atque, ut ita dicam, Fraternitas, quam toties nominavi, qua fit ut pari conditione censeantur, nec si veteres mores spectemus, Rex Principe quales nostri sunt, duellum offerente excusationem personae habeat; quam tamen Principi ab inferiore provocato jura Heraldica concedebant. Nam quemadmodum Eques non nisi Equiti (*Turnier-genossen*) ita Princeps non nisi Principi (*Fürsten-genossen*) obligabatur. Itaque si quis instituendus esset summarum Europae potestatum Conventus, Principes nostri pleno jure intervenirent prorsus ut in Torneamentis Equites. Conventus autem hujusmodi erant ut paulo ante dixi, Concilia, item Expeditiones sacrae, et hodie sunt congressus tractationum pacis alicujus generalis, quanquam per Legatos peragantur. Quare Reges dignitatis Principum nostrorum rationem habere debent, velut propriae, quando specie ambas nihil differre ostensum est.

CAP. XXIV.

Tituli: Nos Dei Gratia, non Majestas, sed Serenitas. Dilectio vestra. Frater, Consanguineus.

2 - 4 omnia ... numerant. *erg. L* 13 qvales ... sunt, *erg. L* 21 - 107,1 ostensum est. *(1)* Unde scimus fraternitatem a Regibus *(2)* Fraternitatis titulus (*a*) olim (*b*) satis novus est *(3)* | Et *gestr.* | qvoniam *L* 23f. Fraternitas, consanguineus. Mon frere, mon Cousin l^3 Frater. Consanguineus Lil^3 E^1 23f. *Kapitelüberschrift str.* Lil^3

10 Galli: die Mutter Hugo Capets Hadwig war eine Tochter des deutschen Königs Heinrichs I. 11 Hispani: Durch Heirat Johannas d. Wahnsinnigen mit Philipp I. d. Schönen (1496) aus dem Haus Habsburg. 11 Sueci: seit 1654 Haus Pfalz-Zweibrücken.

Quoniam vero Tituli, id est appellationum vel compellationum formulae[,] habentur notae dignitatis, paucis a nobis attingendi sunt, tametsi sciam illis per se multum tribui non posse. Ac primum ille in omnium oculos statim occurrere solet, Nos Dei Gratia, vel similis, quo Germaniae Principes ab antiquissimis temporibus sunt usi. Nam jam Ottonis II. temporibus quidam Ottho Wasgoviae Dux eo fertur usus anno 977. et Fridericus Sueviae Dux, Friderici Barbarossae Imperatoris Avus ita scribere solitus est: *Fridericus divina favente Clementia Suevorum Dux et Francorum*. Hic vero titulus non nisi illis competit, qui jus habent Suprematus, vel ut Rebuffus et Chassanaeus ajunt, qui superiorem non recognoscunt: Superiorem autem intelligere debemus, qui in ditionibus alterius potestatem habeat manu agendi. Nam alioqui Pontifex atque Imperator suprema sunt Capita Christiani orbis non tantum dignitate sed et quodam genere jurisdictionis: attamen in ditionibus singulorum Regum atque Principum extra intrave Imperium nihil movere possunt Regia manu atque vi, sed jure tantum, atque hoc est quod Suprematum supra definivi. Porro titulum Dei gratia non nisi Suprematum habenti proprie deberi, etiam Bodinus agnoscit, nam Ludovicum XI. narrat Ludovico Minoris Britanniae Duci mandasse ut eum de suis rescriptis detraheret, et Petrus Aerodius in Rebus judicatis refert quendam Comitem d'Armagnac majestatis accusatum quod eadem appellatione uteretur. Principibus autem Germaniae de

3 non posse. Ac *L* non posse ac l^2 E^1 5f. anno 977. Et Fridericus Sueviae Dux Friderici *L* Anno 977 & Fridericus Sueviae Dux. Fridericus l^2 E^1 9 alterius *erg. L* 10 manu agendi *erg. L*

5 Ottho Wasgoviae Dux: Otto, Herzog von Schwaben. Über diesen vgl. F. GUILLIMANN, *De vera origine et stemmate Cunradi II. Imp. Salici Syntagma*, Freiburg/B. 1609, S. 8 - 14. S. 12 unechte Urkunde von 977 über die Gründung des Klosters Grevenhusen in den Vogesen, von LEIBNIZ in *Annales imperii Brunsvic*. (PERTZ, *Werke*, 1, 3, 1846, 375) teilweise aus GUILLIMANN übernommen. Nach GUILLIMANN liegt Grevenhusen im Bistum Speyer, tatsächlich im Bistum Konstanz, nicht vor 1096 nachweisbar, vgl. A. HAUCK, *Kirchengeschichte Deutschlands*, 7. Aufl., 3, 1952, S. 1021. Eigh. Notiz von Leibniz (HANNOVER *Niedersächs. Landesbibl*. Ms XIII 762 d 2 Bl. 55 - 56. 2°. 3½ S. zusammen mit anderen Notizen). 5 - 7 Vgl. Urkunde vom 3. Mai 1102, in der Friedrich I. die Abtei Lorch gründet und sie dem heiligen Stuhl unter Vorbehalt der Vogteirechte übergibt, erster Abdruck bei M. CRUSIUS, *Annales Suevici*, p. 2, lib. IX, cap. 2, S 308 nach dem Original, vgl. auch *Württemberg. Urkundenbuch*, 1, 1849, 334. 8 P. REBUFFI, *Feudorum declaratio*, Köln 1561, S. 46 - 48. 8 Chassanaeus: B. DE CHASSENEUZ, *Commentaria*, Rub. Des forestes, pasturages et rivieres, 1517, Bl. 373, col. 3. 9f. J. BODIN, *De re publica*, 1, 10, 1641, 234. 14f. *Ebd*., S. 269. Ludovico irrtümlich; bei BODIN, *ebd*., Franciscus Armoricorum Dux: Franz II. Herzog von der Bretagne, Graf von Étampes. 16 Petrus Aerodius: Pierre AYRAULT, Rerum judicatarum Pandectae, 1677, S. 374, Hinweis auf den Grafen von Armagnac und sein Majestätsverbrechen. 16 Comitem d'Armagnac: Johann IV. d' Armagnac.

ea re nec Caesar ipse controversiam movit unquam. Majestas Principibus Germaniae tribui non solet, sed nec Electoribus ac Principibus Italiae. Ita enim more receptum est, ut Regio nomini atque coronae connecteretur, sed si rei vim spectes, in tantum ipsis competit majestas in quantum non differt a Suprematu. Quare dudum a Jurisconsultis decretum est in Germaniae Principes committi crimen laesae Majestatis. Nam quantum ad appellationem[,] quid miramur non tributam illis Majestatem, cum ne Regibus quidem concederetur; notum est enim Electores atque Principes Regibus scribentes non nisi Regiam dignitatem dedisse. Et hodieque Imperator Regibus Serenitatem largitur, Majestatem non aeque, ut ex novissimis literis Caesaris ad Regem Angliae intelligi potest: Cum contra Angliae Rex in suis literis Majestatem Imperatori non abnuat. Nimirum praeterquam quod Imperator caeteris omnibus dignitate praestat, notabile hie discrimen apparet inter stylum, ut vocant, sive scribendi formam exterorum et Germanorum. Germani in sua lingua dare Majestatem, credunt inferioris esse, eodem modo quo apud exteros quoque receptum est, ut Reges ac Veneti Cardinalibus Eminentiam non largiantur, quod alii faciunt. Majestatem tamen exteri se tribuere alteri posse putant sine summissione. Nam Rex Christianissimus Reginae Chnstinae etiam postquam Regno se abdicavit[,] Regiae Majestatis appellationem in suismet ipsis literis tribuit, ut ex illis patet, quas Corsici tumultus causa ad eam scripserat. Porro Serenitas Principibus Germaniae haud dubie competit. Ita scripsit illis Regina Christina etiam cum adhuc regnaret. Nec Dania abnuit: sed quis abnueret, ubi intellexerit Serenitatem (*Durchleuchtigkeit*) nec a Caesare Praecipuis quibusdam negatam. Et cum Maximilianus Archidux a Polonis captus dimitteretur[,] discedens Regi Majestatem tribuere noluit; itaque alter ab altero Serenissimi appellatione contentus fuit, quemadmodum refert

13 - 15 eodem modo ... summissione; *erg. L* 19f. sed ... negatam. *erg. L* 20 Caesare ipsis negatam *L* l^2 Caesare praecipuis quibusdam negatam *Lil*^{2}

4f. Jurisconsulti: H. Bocer, G. Giganti, J. H. Stamm vgl. S. 112 Z. 30 - 32. 9 ex novissimis literis: vom 26. April u. 3. Aug. 1676 in A. MOETJENS, *Actes*, 1, 1679, S. 82 u. 141. 17 Corsici tumultus: 20. August 1662, Überfall auf den Wagen des französischen Gesandten in Rom. Duc de Crequi, erwähnt im Brief Ludwigs XIV. an Königin Christine von Schweden v. 12. Dez. 1662 und in deren Antwort, CHRISTINE, reine de Suède, *Lettres choisies*, 2, Villafranca 1759, S. 40 u. S. 41 und MORELLY, *Lettres de Louis XIV,aux Princes de l'Europe*, 1, 1755, S. 102 - 104 und 134f.; vgl. WICQUEFORT, *Mémoires*, 1677, 237f. Die Kenntnis dieser Briefe könnte Leibniz in Paris bekommen haben. 18 scripsit: vgl. *Lettres choisies*, 1, 1759, S. 6, 9, 10, 76 und 109, jedoch an den Kurfürsten von Brandenburg „mon frère“, aber „votre Altesse“ nicht „Majesté“ *ebd.*, 2, 1759, S. 81 und 102. An Kurfürsten: „Reverendissimi, Celsissimi Principes“, an Fürsten nur „Reverendissimi, Illustrissimi Domini“, s. M. Ch. LONDORP, *Acta publica*, 6, 1668, 881f. 21 a Polonis captus: 1587. 21 Regi: Sigismund III.

Thuanus; in quo apparet parem quodammodo conditionem amborum fuisse. Quod attinet titulum Fraternitatis, ille Germanorum stylo communi ignotus nec nisi inter illos usitatus fuit, qui ut in conviviis nostris solet, hanc velut singularis amicitiae tesseram sumserant. Sed apud exteros transiit ille in formulam, usque adeo ut etiam inter Caesarem et Moscum usurpetur; videturque Gallicum *frere* respondere Germanico *E. Liebde*[,] Dilectio vestra: ut hoc Gallis ita illud Germanis insolens; utrumque inter pares usurpatum et Principibus Germaniae ab exteris partim tributum, partim debitum. Nam Rex Sueciae Daniaeque, atque alii omnes qui Germanice scribunt[,] non dubitant Principes nostros appellare *E. Liebden*. Rex autem Poloniae qui Latine scribit, fratres vocat, nullo Electorum ac caeterorum Principum discrimine; idem fecit Venetorum Dux, regiam licet personam referens literis ad Lunaeburgenses scriptis cum Respublica pro auxiliis gratias ageret. Gallia haud dubie olim, fraternitatem Principibus Germaniae negavit, quod ab illis non reciperet Majestatem sed tantum Regiam Dignitatem: novissime cum Electoribus quodammodo ita transegit circa pacis Monasteriensis tempora, ut Rex ab ipsis Majestatis apellatione cultus, ipsis redderet nomen fratris: quo artificio effectum est, ut Principes exemplo Electorum velut tracti, Majestatem darent, nec fraternitatem vicissim stipularentur. In quo Principum nostrorum facilitas apparuit qui nunquam decorum putavere contendere de nugis; itaque facile inducti sunt ut Reges Galliae Angliaeque Majestatis nomine salutarent, licet ipsi tantum cognatorum appellatione resalutarentur. Quoniam rara plerisque eorum cum exteris commercia et animus ambitione vacuus, rerumque medulla contentus, verborum inania spernebat. Nunc ubi facilitatem suam verti in ipsos et argumenta, inepta sane, a sua patientia duci vident; credibile est juris imposterum tenaciores fore, nec nisi illis Regum adscripturos Majestatem, qui Serenitatem et appellationem fratris reddent. Nec vero est cur Galli stylum veterem ingerant, cur enim erga Electores et plerosque alios mutavere? An hoc in sua potestate esse putant distinguere eos qui pari jure utuntur? Quicquid in Publicis solemnibus uni conceditur reliqui ejusdem conditionis sibi recte vindicant. Nam cum honor in comparatione consistat, unum Sociorum infra caeteros

10f. idem ... ageret. *erg. L* 16 Majestatem *(1)* dare cogerentur l^2 *(2)* darent *Lil*^{2} 16f. vicissim *(1)* stipulari possent l^2 *(2)* stipularentur *Lil*^{2} 24 f. et plerosque alios *erg. Lil*^{2}

1 Thuanus: J. A. de THOU, *Historiae*, t. III, lib. 88, 1628, S. 155b^2 - 156b^2. 10 Venetorum Dux: D. Contarini. 11 literis: eigh. Auszug Leibniz' aus den Akten (HANNOVER *Niedersächs. Landesbibl.* Ms XIII 762 d 2 Bl. 78. 2°. ¼ S.). 13 - 15 Brief der Kurfürsten, Fürsten und Stände vom Reichstag zu Regensburg vom 8./18. März 1641 an Ludwig XIV., vgl. LONDORP, *Acta publica*, 5, 1668, 164.

honorare, est contumelia afficere. Et quis ferat Magnum Germaniae Principem nullis Regibus specie dignitatis, nonnullis nec potentia cessurum, a Rege appellari cognatum (*Mon Cousin*) tantisper dum quidam Galliae Domicelli Regi sine conditione subjecti, nudius tertius nati Duces, aut Mareschalli, cum quibus multi Gennaniae nobiles conditionem non mutent, eadem appellatione honorantur. Nam quod olim Duces Paresque Coronae cognati Regum appellabantur non miror, nam erant certe plerique Regibus sanguine juncti, ingentium ipsi Regionum Domini ut Dux Burgundiae, Neustriae, Aquitaniae, Comes Flandriae, Tolosae, Campaniae, quorum hodierni Duces ac Pares ne umbra sunt quidem. Alioqui Cognati appellatio perhonorifica est; nec semper superioris ad inferiorem, sed aliquando contra inferioris erga superiorem; cujus rei exemplum habemus non injucundum ex relatione Legationis nuperae quam Baro Bottonius Caesaris nomine in Moscovia obiit. Nam cum ipse Czarius nuper defunctus Caesarem fratrem nominaret, filius Czarii (qui nunc regnat) eundem Caesarem tunc appellavit cognatum, recte profecto quippe patris sui fratrem. Porro non habent Galli cur Caesaris exemplo utantur, qui Principes Imperii non utique vocat fratres, fateor sane[,] sed nec ita vocat Electores. Scimus enim Electores Ecclesiasticos ab eo apellari *Neven* nepotes, seculares *Oheim*, Patruos vel

4 aut Mareschalli *erg. Lil*^{2} 7f. Aquitaniae, *(1)* Dux Armoricorum Comes Flandriae, quorum *(2)* Comes Flandriae, Tolosae, Campaniae, quorum *L* 16 - 111,3 Patruos. *(1)* Imo Gallia fratres vocat, quos Imperator ne quidem cognatos | appellaret *gestr. L* |; nempe Principes Italiae *L l*^{2} *(2)* vel potius ... largi *Lil*^{2}

7 Dux Burgundiae: Boso, vgl. S. 86 Z. 29f., Rudolf I. Herzog von Burgund, vermählt mit Emma, Tochter Roberts I. von Frankreich. Philipp II. von Burgund, Sohn Johanns II. von Frankreich, Philipp III. und Karl d.Kühne vermählt mit französischen Königstöchtern. Neustriae d. h. Normandie: Robert I. (Rollo) vermählt mit Gisela, Tochter Karls d. Einfältigen, Richard III.vermählt mit Adelheid, Tochter Roberts II. von Frankreich. 7f. Aquitaniae: Pippin I. Sohn Ludwigs d. Frommen, Bruder Lothars I.; Pippin II. Neffe Lothars I. und Karls d. Kahlen. 8 Comes Flandriae: Balduin I. vermählt mit Judith, Tochter Karls d. Kahlen; Balduin V. vermählt mit Adelheid, Tochter Roberts II von Frankreich. Die Gemahlin Philipps II. August war eine flandrische Prinzessin. 8 Tolosae: Raimund V. von Toulouse vermählt mit der Tochter Ludwigs VI. von Frankreich, Raimunds VII. Tochter heiratete einen Sohn Ludwigs VIII. von Frankreich. 8 Campaniae: Hugo I. Graf von Champagne vermählt mit der Tochter Philipps I. von Frankreich. Heinrich I. und sein Bruder Theobald V. von Champagne vermählt mit zwei Töchtern Ludwigs VII. und ihre Schwester Adelheid vermählt mit Ludwig VII. von Frankreich. Theobald V. (II.) vermählt mit der Tochter Ludwigs IX., Theobalds Nichte Johanna heiratete Philipp IV. d. Schönen. 11 Legationis nuperae: Sept. bis Nov. 1675 zu Verhandlungen über ein Defensivbündnis. 12 nuper defunctus: Alexej Michailowitsch gest. am 29. Jan. 1676. 13 filius: Feodor III. Alexejewitsch. 17 Armoricorum: Robert I., Sohn Ludwigs Vl. von Frankreich; Johann VI. vermählte sich mit der Tochter Karls Vl. und Anna von der Bretagne heiratete zuerst Karl VIII., danach Ludwig XII. von Frankreich.

potius Cognatos[,] in quo illos Imperium ab aliis Principibus non distinguit, quos etiam *Oheim*; sive cognatos appellat; quare si Rex Galliae Imperatoris exemplum sequi vult, in hac re Principes ab Electoribus non separabit. Sunt alioquin Galli satis in hoc genere largi, et nonnullos quos Rex Galliae cognatos vocat, forte ne Principes quidem Germaniae hoc nomine dignarentur. Unde apparet Gallorum irregularitas, dum ipsi sibi interea velut rationis, si Diis placet, servantissimi mire domi plaudunt. Quae omnia eo dico ut intelligant ridiculum esse veterem stylum, caeterorum omnium ratione mutatum, tantum erga Principes Germaniae servare velle; cum tamen constet verba velut nummos, non ex prima percussione, sed usu seculi valere.

CAP. XXV.

Aliae Principum Praerogativae seu privilegia Soluti legibus civilibus. Omnem solennitatem supplent. Veneratio singularis ipsis, eorum domui, statuis, idiographis debita. Personae inviolabilitas.

Postquam potissima executi sumus, quae reliqua ad dignitatem Principum Germaniae pertinent, velut per saturam colligamus. Nimirum Principes Germaniae, quemadmodum omnes illi qui Suprematum habent, soluti sunt legibus juris privati. Prorsus quemadmodum in jure Romano passim Imperator dicitur solutus legibus, et in 1. *ex imperfecto C. de Testamento, dicitur: Lex Imperii solennibus juris Imperatorem solvit.* Nec testamenta, eorum, nec haereditates alligantur statutis locorum, quicquid illi dixerint qui de jure succedendi in Brabantiam disseruere. Valent eorum testamenta mero jure gentium, quemadmodum testamenta militaria facta in procinctu. Et notabile est Caroli Austriaci Marchionis Burgaviensis testamentum, quod sine ullis testibus validum esse respondit consultum Collegium

4 et *(1)* nonnulli *(2)* nonnullos *L* nonnulli l^2 E^1 nonnullos *L Corr.* 6 si Diis placet *erg. L* 6 mire *(1)* sed sine suffragio *(2)* domi *L* 6 omnia co E^1 omnia eo *L Corr.* 12f. statuis, literis Lil^2 l^3 statuis, idiographis E^1

17 f. 1. ex imperfecto C. de Testamento: *Corpus juris civilis, Codex Justiniani*, lib. VI, tit. XXIII, lex 3. 19 illi: A. BILAIN (SV. N. 46); A. AUBERY (SV. N. 18,2); dagegen P. STOCKMANS (SV. N. 389, 1 u. 2); F. de LISOLA, *Bouclier d' Etat et de justice*, 1667. 22 testamentum: 1620 Verzicht des Erzherzogs Karl auf seinen Anteil an Österreich.

Jurisconsultorum Tubingense apud Besoldum in consiliis. Valet donatio inter virum et uxorem, Principes. Constitutiones juris communis quibus renuntiationes filiarum arcte circumscribuntur, et nonnunquam irritae redduntur, locum apud Principes non habent. Donationes ab illis factae insinuatione non indigent licet quingentos solidos excedant. Plerique jam a decimo octavo aetatis anno obtinent privilegia majorum[,] quod tempus Electori quoque ad functiones Imperii necessarium est. Neque in Germania uspiam usitatum, ut quisquam simul e tutela curaque exeat cum contra in Gallia Reges quatuordecennes, aetate majores censeantur. Creditur Principibus etiam injuratis, et in omni actu interventus eorum atque autoritas supplet, quicquid solennibus deest. Committitur in eos laesae Majestatis crimen, quod in Aurea Bulla de Electoribus assertum Jurisconsulti Germaniae communi consensu ad Principes caeteros pertinere docent; atque ita in foro servari monent Bocerus et Gigas qui de crimine Majestatis libellos edidere, et Stammius Assessor Camerae Imperialis in libro de Servitutibus personalibus, cum Jurisconsulti iidem sentiant in Cardinales tantum committi crimen perduellionis. Eorum familia domusque peculiari inviolabilitate gaudet, et Consuetudines his qui Pacem Burgensem (*den Burgfrieden*) abrumpunt, id est, qui in domo Principis vim adhibent, amputationem manus minantur. Sed et statuis Principum atque imaginibus et armis et sigillis et idiographis peculiaris honor, personis autem etiam veneratio submissa debetur. Ut taceam sacras ubique et inviolabiles censeri, de quo Arnisaeus peculiari libello de Persona Principis semper inviolabili: itaque ineptus ille quorundam error est, qui sibi ex veteribus quibusdam naeniis persuadent Principem in alterius territorium sine venia intrantem ejus fieri captivum. Bona quoque neque pignorationibus neque arrestis subjiciuntur et successores ex antecessorum debitis non tenentur, nisi in quantum ipsi inde locupletiores facti sunt, aut

1f. Valet *(1)* apud eos donatio inter virum et uxorem *(2)* donatio inter virum et uxorem principes *L* 2 juris Romani *L* l^2 juris communis *Lil*^{2} 4 insinuatione opus non habent, utcunque licet *L* l^2 insinuatione ... licet *Lil*^{2} 17 et armis *erg. L* 17f. idiographis, *(1)* et quin etiam utensilibus peculiaris veneratio *(2)* peculiaris honor *L*

1 C. BESOLD, *Consultationes*, 4, Cons. CL, Tübingen 1659, S. 37. 10 Aurea Bulla: Cap. XXIV, Zusatz des Metzer Reichstags vom 25. Dez. 1356, s. GOLDAST, *Constitutiones*, 1, 1673, 364f. und ders., *Statuta* 1607, 117f. 12 H. BOCER, *De crimine laesae majestatis*, Tübingen 1629, S. 101 - 104, 106f. 12 Gigas: G. GIGANTI, *De crimine laesae majestatis*, lib. 1., 1584, bes. S. 7 und 19. 12f. J. H. STAMM, *De servitute personali*, lib. III, 1625, S. 60. 19 H. ARNISAEUS, *De autoritate semper inviolabili*, 1612, bes. cap. III, S. 52 - 63.

in rem Principatus versum est. Denique quicquid juris atque regalium sibi veteres Imperatores lege Regia sumsere, quicquid nostri temporis elegantia et cultus ex jure Suprematus ulli Regum tribuit, illud omne Serenissimis Germaniae Principibus competere certum est, excepta Majestate (quam Imperatori soli deferunt) illisque circa quae communis utilitatis causa pactis a jure suo, salva tamen dignitate recessere.

CAP. XXVI.

Objectiones contra Principum Suprematum. Bodini, quod sunt meri et absoluti subditi Imperii, seu Comitiorum. Teutoburgii contra Heromontanum Principibus Majestatem proprie tribuentem. Vasalli sunt Ligii; homagium, imo subjectionem debent. Videntur damnari posse, de quo exempla.

Haec de honore ac potestate Electorum ac Principum Germaniae sufficiant e multis quae in promptu erant[,] pauca et selectiora. Ne tamen una tantum parte audita sententiam ferre videamur, operae pretium erit producere, quae contra ingeruntur. Bodinum sane audire operae pretium erit. *Putabam ego quidem antea*, inquit (lib. 2. cap. 6.) *Principes ac Civitates Imperiales habere jura Majestatis, nec alienis Imperiis aut legibus, sed jure tantum foederis et societatis inter se obligari, sed ab hac sententia discessi cum propius animadverti, Germanorum conventus summum jus Majestatis habere, nec tantum Principes sed etiam Civitates, multa, exilio, proscriptione ac poenarum ac judiciorum acerbitate coërcere quin etiam ipsos Imperatores de Imperio dejicere, ut Adolphum inprimis et Wenceslaum; leges autem quae in Comitiis Imperialibus feruntur, non modo Principes et civitates sed etiam ipsum*

1 juris ... regalium *erg. L* 2 ex ... Suprematus *erg. L* 4 excepta ... deferunt) *erg. L* 7 sint l^3 sunt E^1 7f. sint *(1)* subditi multi et absoluti Imperii l^3 *(2)* meri ... Imperii *Lil*^{3} 9 proprie fehlt l^3 10 Videntur et l^3 11f. multis quae l^2 multis qui E^1 13f. ingeruntur *(1)*, ab illis qvi Principes Germaniae in Subditorum numerum detrudunt. Ex quibus audire Bodinum *(2)*. Bodinum sane audire *L* 14 - 114,3 Zitat in l^2 und E^1 in eckigen Klammern.

13 - 114,3 J. BODIN, *De re publica* II, 6, 1641, 349f. 19 Imperatores ... dejicere: Adolf von Nassau wurde von den Kurfürsten von Mainz, Sachsen und Brandenbug 1298 abgesetzt,während nur der Kurfürst von der Pfalz auf seiner Seite blieb. In dem Kampf gegen seine Gegner fiel er in dem Treffen zu Göllheim. - Wenzel wurde am 20. Aug. 1400 von den Kurfürsten abgesetzt.

Imperatorem tenere. Jam vero decem Circulares conventus, qui in singulis Provinciis coguntur, Universitatis Comitia sequuntur, rogationes illuc referunt, leges illinc accipiunt et decretis parent. Haec ille. Idem alibi de capite, fama, fortunis Principum judicandi jus penes Comitia esse. Et Autor animadversionum in Heromontanum qui se Teutoburgium vocat, vir ut apparet, doctus, ita inquit: Heromontanus Principibus Germaniae proprie dictam vindicat Majestatem, quod ut credam nondum possum adduci, nec habet unde me eo adducat Heromontanus. Nam potestas in territorium quidem Principibus competit, non autem vera ac propria notione loquendi sumta Majestas. Quandoquidem non modo jurant, se Imperatori et Imperio fideles sed etiam subjectos et obedientes futuros indicant haec verba juris jurandi Treu, Hold, Gehorsamb und Gewärtig. Absurdus sit qui hinc societatem, ac foedus inaequale exsculpat. Multo magis errant, qui censent Ordines Imperii Sacramentum non tam Subjectionis quam Fidelitatis Imperatori dicere. Omnium denique maxima absurditas est eorum, qui credunt solennia Inaugurationis beneficiariae (Investiturae) moris solum esse, non juris. Quam causam male tuetur noster cum suo Monzambano. Haec Teutoburgius contra Heromontanum. Et sane nihil vulgarius, quam ut Principes se Imperatori subjectissimos profiteantur, passimque in publicis Actis appellantur dem Heiligen Reich unmittelbahre, unterthänige oder unterworffene Stände, immediate Imperio subjecti Status. Homogaii sive Sacramenti quod Caesari dare solent formula haec continet: Sie wollen Ihr Käyserl. Majest. und dem Heiligen Reich Treu, Hold, Gehorsamb und Gewärtig sein, auch nimmermehr wissentlich in den Raht sein noch einwilligen oder befehlen, da ichtwas wieder Ihre Käyserliche Majestät oder das Reich gehandelt wird in einige wege, sondern dessen Ehre, Nutzen und Frommen befürderen und ihn vor Schaden warnen. Nec dubium est quin Electores Principesque Germaniae sint Imperatoris atque Imperii Vasalli Ligii, id est qui Imperio contra omnes opem debent, et in omnibus aliis obligationibus quas contrahunt Imperatorem et Imperium excipere jubentur; Vasallos autem Ligios ajunt parum distare a Subjectis. Nec aliquid crebrius etiam

5 - 14 *Zitat in l^2 und E^1 in eckigen Klammern.* 8 sed Imperatori E^1, *ändert Hrsg.* 19 nimmer mehr *L* nim *Zeilenende* mehr l^2 24f. Imperatorem excipere debent parumque admodum distant a subjectis *L* l^2 Imperatorem et Imperium excipere jubentur; Vasallos ... subjectis Lil^2

3 alibi: J. BODIN, *De re publica*, 2, 6, 1641, 348f. fast wörtlich zitiert. 4 Heromontanus d. i. J. W. Rosenfeld. 4 - 14 Teutoburgius Pseud. für Conr. Sam. SCHURTZFLEISCH (SV. N. 367), S. 46f. fast wörtlich zitiert. 14 Monzambano: S. PUFENDORF, *De Statu Imperii Germanici*, cap. VI. § 28, Genf 1667, S. 147. 18 - 22 Vgl. J. LIMNAEUS, *Jus publicum*, 4, Addit. ad lib. IV, 7, Straßburg 1650, S. 430, vgl. S. 214 Z. 16. 25 ajunt: vgl. WICQUEFORT, *Mémoires*, 1677, 97f.

ab Electoribus maximis auditum, quam Imperatorem esse Imperii caput supremum. Joh. Georgius I. Elector illud saepe in ore habebat, *Käyserl. Majest. sey sein rechtmässiges Oberhaubt*. Unde difficillime adduci potuit ut in foedera cum exteris consentiret nec nisi extrema necessitate cogente Gustavo Adolpho accessit, et cum primum tolerabilibus conditionibus potuit redeundum sibi putavit ad Imperatorem inita Pragensi Pace. Nihil olim frequentius quam proscribi Principes sive in Bannum Imperii declarari et spoliari ditionibus. Illustre exemplum dedit Henricus Leo maxima ditionum parte exutus a Friderico Barbarossa, qui et Hermannum Comitem Palatinum quod absente Caesare Germaniam turbasset, canem in publico conventu suis humeris portare coëgit. Sed et superiore seculo Carolus V. sibi licere putavit Joh. Fridericum Saxoniae Electorem capitis damnare, et ubi vitam intercedentibus Principibus concessit, Electorale decus cum parte ditionum auferre, Philippum autem Hassiae Landgrafium in vinculis habere. Nec ita olim Ferdinandus II. primum Friderici Palatini Electoratum in Bavarum transtulit, et ademtum Megalopolitanis Principibus Ducatum Fridlandiae Duci concessit. Ipse Hippolytus a Lapide, et qui liberrime in Caesarem dixere, agnovere tamen pares Curiae de Principum Imperii Vasallorum capite ac fortunis judicare posse, quod judicium vocant das Fürstenrecht, et hodie plerique in Comitiis ipsis id residere putant. Unde consequitur subditos esse: ut taceam in summis Imperii tribunalibus recte conveniri mandatis Caesaris nomine emissis ac saepe poenalibus et sine clausula (id est absolutis neque excusationem obedientiae admittentibus) in officio contineri, et si imperata

18f. ac ... admittentibus) *erg. L*

2f. Vgl. das Schreiben der protestantischen Stände über das Ergebnis des Leipziger Konvents vom 18. März 1631 in B. P. v. CHEMNITZ, *Kgl. Schwedischer Krieg*, 1, 1648, S. 136 und *Theatrum Europaeum*, 2, 1679, 304. 4 Bündnis mit Gustav Adolf von Schweden 1631. 5 1635 Prager Frieden mit dem Kaiser, Sachsen erhält die Lausitz erblich. 8f. canem ... portare coëgit: Hermann Pfalzgraf bei Rhein, 1155 auf dem Reichstag von Worms wegen seines Krieges mit dem Erzbischof Arnold von Mainz zu dieser für Friedensstörer ausgesetzten Strafe verurteilt, Arnold von Mainz wurde sie wegen seines hohen Alters und geistlichen Amtes erlassen (OTTO von Freising, *Gesta* 2, 46 in Mon. Germ. Hist. Script. rer. Germ., 3. Aufl. 1912, S. 154). 10 capitis damnare: nach der Niederlage und Gefangennahme bei Mühlberg 1547. 11 Principibus: Joachim II. von Brandenburg und Wilhelm V. von Cleve. 11 Kurwürde und der Kurkreis mit Wittenberg kam an Moritz von Sachsen. 11f. 1547 nach der Niederlage von Mühlberg in kaiserlicher Gefangenschaft, erst 1552 durch den Passauer Vertrag wieder in Freiheit. 12 Friderici Palatini: Friedrich V. v. d. Pfalz, der sog. Winterkönig. 13 Bavarum: Maximilian I., Führer der Liga, seit 1623 Kurfürst. 13 Megalopolitanis: Adolf Friedrich I. von Mecklenburg-Schwerin und Johann Albrecht II. von Mecklenburg-Güstrow 1628 in Reichsacht. 14 Hippolytus a Lapide (Pseud. für B. Ph. v. CHEMNITZ). *Dissertatio de ratione status*, 1647, S. 163 - 169.

facere recusent, secundum praescriptam executionis formam Circularium Ducum ministerio cogi. Denique manifestum esse videtur Electores Principesque Germaniae Majestatis damnari posse, quae est vera nota subditi, ut ajunt Jurisconsulti, ex Clementina Pastoralis vers. rursus non est silentio. de Sentent. et Re judicata. Ubi Pontifex pro Roberto Rege Siciliae rationem reddit, cur ob confoederationes ac conspirationes contra Henricum Imperatorem, Majestatis damnari non possit, cum scilicet subditus non sit.

CAP. XXVII.

Aliquid in his Veri. Plus debetur Caesari quam quidam tribuunt. Non videtur tamen vel Ipse vel Imperium Principes Jure capitis damnare posse. Quoniam eorum personae inviolabiles esse videntur. Et ob eam maxime causam mere subditi non sunt. Reges exteri feudorum nomine, simile Caesari homagium praestant.

Haec sunt potissima quae paucis et in summa contra Electorum atque Principum Imperii libertatem ac Suprematum dici possunt, in quibus fateor multum esse veri, neque enim ex eorum ego numero sum, qui dignitatem Imperatoris, quae omnibus Imperii civibus sacra esse debet, convellere cupiunt, ut Electoribus atque Principibus adulentur. Tantum solida a speciosis distinguere, tum falsas consequentias ex veris sententiis ductas retegere fas opinor erit, in quo me ita spero versaturum, ut neque ex veteribus naeniis praesentia dijudicem, neque tamen ex eo tantum quod hodie fit id quod fieri deberet, colligam. Fateor enim in nonnullis paulo plus Caesari concedendum videri quam Principes atque Electores aliqui rebus suis conducere putant. Sed haec uberius explicare alterius est loci. Nunc ut rem praesentem agamus[,] ante omnia illud considerandum est, quicquid

2 Denique (*1*) in jure Canonico recte definitur (*2*) manifestum esse videtur *L* 4 silentio. De *L* 9 Principes capitis damnare jure posse *Lil*[3] Principes Jure capitis damnare jure posse. *E*[1]

3 ex Clementina Pastoralis: *Corpus juris canonici*, Clementinarum lib. II, tit. XI, cap. II, Basel 1665, S. 215f. Ebenso G. GIGANTI, (SV. N. 152), lib. 1, S. 14. 4 Pontifex: Clemens V. 4f. Roberto Rege Siciliae: Robert II. von Anjou. 5 f. Henricum Imperatorem : Heinrich VII.

praecedente paragrapho habetur, in Electores non minus quam alios Principes dici posse. Nam audivimus Hermannum Palatinum per contumeliam canem in comitiis ferre coactum, Johannem Fridericum Saxoniae Electorem capitis accersitum; Fridericum Palatinum fortunis omnibus spoliatum, dignitate exutum atque loco motum, et tenuisse Caesaris Decretum, atque in ipsam posteritatem valuisse constat. Neque video quomodo in Principem majora possint exempla edi. Nihilominus a Regibus hodie Fratres appellantur et Legatis eorum idem qui Regiis honor conceditur, ipso nunc Imperatore (quod multis creditu difficile videbatur) annuente. Quare vinculum quo Imperio omnes obstringuntur[,] aut Electoribus objici debuit, aut nec Principibus debet. Deinde si ipse Imperator consensu Ordinum deponi atque in ordinem privati vel saltem Principis simplicis redigi potest, ut quidam arbitrantur, sequitur tunc etiam contra ipsum lege agi posse; ac proinde qui sic ratiocinantur, caveant ne Imperatorem ipsum faciant subditum, dum Principes in hanc classem detrudunt, quae certe et Bodini sententia videtur, Majestatem esse in Comitiis; singulos vero, Imperatorem, Electores, Principes, non nisi Magistratus ac proinde subditos esse et in capitis fortunarumque discrimen adduci posse. Quod ex ipsius Principiis manifeste consequitur, nam Majestatem indivisibilem esse arbitratur et mixtam Reipublicae formam respuit. Hoc amplius, si Electores Principesque Germaniae homagio quod Caesari praestant, subditi etiam personarum suarum ratione fiant, necesse est profecto etiam Regum Hispaniae, Daniae, ac Sueciae personas, Imperio acquisitas atque subjectas esse et capitis atque famae judicium in Imperii Comitiis subire debere, si quis sit qui accusare velit. Certum enim est nullum esse plane discrimen inter formulam Sacramenti quod exteri Reges aut quod Germaniae Principes Caesari atque Imperio dicunt. Certe Galli simili ratiocinatione contendebant, Carolum V. velut Flandriae Comitem Galliae Coronae non tantum hominem ligium sed et subditum

7f. ipso ... annuente. *erg. L.* 8 *nach* annuente. *gestr.*: Neque enim Brandeburgico sed Electorali dignitati hoc a se concedi professi sunt Caesar et Rex Christianissimus; Neque | Prussiae *gestr.* | summi | juris *gestr.* | et a feudi lege soluti juris qvod Brandeburgicus in Prussiam sibi vindicat, rationem habitam credibile est, cum hoc Brandeburgici jus Caesar et Imperii Leges non agnoscant, qvibus praescriptus est Albertus Brandeburgicus qvod Prussiam Imperio subduxisset *L*

1 - 4 Vgl S. 115 Z 8 - 13. 10 quidam: J. LIMNAEUS, *Jus publicum*, 1, Straßburg 1657, lib. 2, cap. 2 und besonders Bd 5, Addit. ad lib. II, 2, Straßburg 1660, S. 61 - 65. 13 J. BODIN, *De re publica*, I, 6, 1641, 191. 15f. Majestatem indivisibilem: J. BODIN, *ebd.*, 1, 10, 234. 22 - 118,2 J. BODIN, *ebd.*, 1,9,181f. 28 Albrecht von Brandenburg 1532 in die Reichsacht getan, nachdem Kaiser Karl V. 1526 die Belehnung mit Preußen durch die Krone Polen (1525) nicht anerkannt hatte.

esse, neque Imperiali dignitate ab Electoribus delata ab inviti Domini jure eximi potuisse. Iidem negabant eundem posse simul esse hominem ligium plurium, neque proinde Carolum V. recte fecisse, quod, cum Comes Flandriae esset, Neapolin et Siciliam sub feudi ligii conditione a Pontifice accepisset. Cujus rei ratio est quod homo ligius domino fidem atque servitia militaria debet contra quemcunque: neque ideo se totum pluribus obstringere potest, neque Dominis duobus servire, qui inter se collidi possunt. Unde intelligi potest veteri more multis visum vasalli ligii obligationem conditioni subditi affinem esse, et personam afficere creditam. Ideo Pontifex Romanus eam conditionem Regibus Neapoleos et Siciliae tulisse dicitur ut ne injussu suo unquam Coronam Imperialem susciperent etiam delatam. Et Vasalli olim ipsi venire et fidem dare cogebantur, ejusque rei causa saepe Reges Angliae aut Principes Walliae mare trajicere coacti sunt, ut Ducatus Aquitaniae, et Pictaviensis atque Monstroliensis Comitatuum nomine Sacramentum dicerent. Gratiae loco habebatur, si Legatus a Domino missus jurantem in fidem acciperet[,] quod Galliae Rex Philippo Archiduci Austriae Caroli V. Patri indulsit, misso ad ipsum Cancellario cui sedenti stans Archidux tecto detectus homagium praestabat, paratus in genua se summittere, nisi Cancellarius contentum se voluntate dicens sublevasset. Dominus autem procuratores a Vasallis recipere cogi, tunc inauditum. Tum vero si quod bellum movebatur Vasallum ipsum copias adducere Domino necesse erat, ejusque vitam, famam, ditionem proprii corporis objectu tueri: si deseruerat Dominum in discrimine, non tantum ditionis, sed et capitis sui id faciebat periculo; judicibus, curiae ejusdem paribus, id est Convasallis. Hae tamen tam durae Feudorum leges non deterruere magnos Principes, quo minus lubenter quas possent ditiones cum adscripto onere, obtinere conarentur. Eduardus III. Anglus diu deliberans an Regiae Majestati Vasalli humilitas conveniret, tandem quascunque conditiones subire, quam opimis ditionibus quas in Gallia tenebat carere maluit. Ipsi Galliae

7 veteri (*1*) jure ex qvorundam sententiam vicinam sui (*2*) more *L* 11 aut Principes Walliae *erg. L* 15 tecto detectus *erg. L* 17 *nach* inauditum *gestr.*: erat. A qvibus omnibus hodie discessum videtur, et jure qvidem atque ratione gravi. Qvae dum satis feudorum jura non ideo *Lil*^{2}

3 J. BODIN, *ebd.*, I, 9, 1641, 182. 8 - 10 Pontifex:Benedikt XII. belehnte 1338 Robert II. von Sizilien, vgl. J. BODIN, *ebd.*, I, 9, 183 und C. BARONIUS, *Annales Ecclesiastici*, 16, anno 1338, cap. 46, Köln 1691, S. 72b. 10 - 12 J. BODIN, *De re publica*, I, 9, 1641, 178f. 12 J. BODIN, *ebd.*, I, 9, 179, von Leibniz fast wörtlich aus der Eidesformel entnommen. 13 Galliae Rex: Ludwig XII. vgl. H. ARNISAEUS, *De jure majestatis*, lib. I, cap. 6, Frankfurt 1610, S. 178 14 Cancellario: Guy de Rochefort, vgl. WICQUEFORT, *L'ambassadeur*, I, 1682, 35. 22 - 24 J. BODIN, *ebd.*, I. 9, 179 fast wörtlich zitiert.

Reges Ludovicus XII. et Franciscus I. nihil quaerebant ardentius quam Mediolanensem Ducatum, parati sese Vasallos Ligios, imo (si Principes Imperii subditi sunt) subditos, si Diis placet, Imperii reddere. Monasterii deliberabant Galli an Alsatiam Feudi nomine ab Imperio tenere satius esset. Et novissimo Flandrico bello quae Rex suus Hispanis eriperet[,] pari ab Imperio conditione tenere Ratisbonae obtulerant. Imo olim si *Scaligerianis* posthumis credimus: *le Roy de France a de tout temps dû hommage au Duc de Bourgogne à cause de Bologne; Froissart le raconte*.

CAP. XXVIII.

Vasalli etiam Ligii hodie non absolute et personalissime, sed pro modo Feudi obligantur. Hinc hodie idem plurium Vasallus ligius esse potest. Bello inter Imperium et Galliam flagrante quidam Principes a Gallis neutrales habentur, etsi pro modo feudi ad arma Imperii contra Galliam contribuant. Ergo non sunt proprie subditi. Mirum non est Principes hodie haberi quoad personas liberiores quam olim; nam et privati hodie magis liberi censentur, habent enim jus emigrandi seu mutandae Reipublicae ac Domini, quod olim dubium. Consultum Regibus ac Principibus ut ipsi eorumque cognati inviolabiles et sacri habeantur.

Haec ergo quisquis mecum expendet[,] agnoscet sane ex Sacramento quod Electores atque Principes Caesari atque Imperio dicunt, proprie dictam absolutam personarum subjectionem, quae scilicet juri Suprematus obstat, consequi non posse; aut fatendum erit, Reges exteros, qui Principes Imperii sunt, Imperio personaliter esse subjectos, ibique conveniri posse criminaliter. Neque enim uspiam lege cautum est, ut meliore quam alii Principes in Imperio conditione essent. Sed quid ad duras sane juris Feudalist et Vasallorum Ligiorum leges dicemus? Quid nisi et rationi quodammodo contrarias fuisse et nunc merito quodam gentium Europaearum consensu temperatas esse. Quid enim ineptius quam ob

1 Ludovicus ... Franciscus I. *erg. L* 2f. si Diis placet *erg. Lil*^{2} 6f. *Zitat in E*^{1} *in eckigen Klammern.* 12f. Ergo non sunt proprie subditi. *erg. Lil*^{3} propriae *E*^{1} proprie *L Corr.* 18 absolutam *erg. Lil*^{2}

5f. Scaligerianis posthumis: J. J. SCALIGER, (SV. N. 364), S. 164 Stichwort "hommage".

solennia homagii verba, quae dicere Galliae Regi Rex Angliae et Hispaniarum Aquitaniae aut Flandriae nomine cogebatur, tantorum Regum personas Galliae Regibus quaesitas fuisse putare, certe subditi mei subditus subditus meus est. Hoc unum ergo restabat ut Gallia Angliam quoque et Hispaniam et sub Carolo V. quem subditum suum dicebat etiam nostri Imperium sibi quaesitum diceret. Miror Auberium inter caeteras ratiocinationes quibus jus Regis sui in Imperium stabilivit, se uno dignas, hanc quoque non produxisse: quae cum sint ridicula, fatendum est neque olim tenuisse erga Principes hunc subjectionis rigorem, et nunc multo minus. Ubi jam pulcherrimo temperamento res eo redit; ut Vasallus non tam personae quam territorii nomine quod tenet, obligatus ad servitia videatur. Itaque hoc jure uti hodie videmur, ut Vasallus qui feuda a pluribus tenet[,] unicuique etiam contra se invicem belligerantium, missis pro feudi modo ac mensura auxiliis, satisfacere possit. Quod nisi concedimus[,] cur eundem feuda a pluribus tenere concessimus? Atque hoc Principio semel recepto manifestum est Vasallum Principem servitia personalia non amplius debere, alioqui enim cogeretur esse simul in pluribus locis. Ex eodem jure manat, quod Rex Christianissimus Principes nostros qui non nisi proportione in Comitiis imperata militem contra misere, non pro hostibus, sed neutri adhuc parti addictis habet. Agnoscit enim eos quod faciunt[,] ex feudi natura fecisse, quod si Principes Germaniae essent subditi meri profecto bello a Domino id est Imperatore et Comitiis Galliarum Regi denuntiato, etiam subditi omnes et in his Principes nostri pro hostibus a Gallis haberentur nec Neutralitatem servare possent. Et quid miramur Principes hodie quam olim liberiores esse, cum subditis ipsis hodie plus multo concedatur. Magna enim olim de jure Emigrandi quaestio erat, et Bodinus autor harum rerum non malus contra multis disputat: hodie vero eo jure utimur ut subditis plena sit facultas mutandi domicilii. Foederatas Provincias Germanis, Gallis, Anglis repletas constat; et unicuique Germano in Gallia jus civitatis sive, ut vocant, literas naturalitatis impetrare licet. Vicissim Gallos admittimus, et Rex eos nullo jure revocaret quando ipse Germanos Caesare revocante non esset dediturus. Olim dura erant in peregrinos jura et nonnullis in locis cum domicilium posuerant capti censebantur instar

3 putare. Certe *L* l^2 putare, certe *Lil*^{2} 5f. quibus ... stabilivit *erg. L* 11 ac mensura *erg. L* 14 pluribus *L* l^2 *L Corr*. plurioribus E^1 17 fecisse. Quod *L* fecisse, quod l^2 19f. nec ... possent. *erg. Lil*^{2}

1 - 3 J. BODIN, *De re publica*, I, 9, 1641, 182 - 184. 5 Franz I. kandidierte selbst zur Kaiserwahl 1519. 5 - 9 Auberium: A. AUBERY (SV. N. 18,2), S. 15. 22 J. BODIN, *Methodus ad facilem historiarum cognitionem*, Argentorati 1627, S. 235.

ferae bestiae et in quandam asscriptitiorum reducti conditionem, unde Wildfangatui nomen fuit, quanquam sint qui asserant vetere lingua Wild idem esse quod peregrinum, unde hodieque dicitur, *ein Wildfremder*. Nunc alia est, ni fallor, ratio rerum. Quare peccant illi in nostri seculi felicitatem, qui subinde homines liberos in servitutem trahere, et antiquata veteris servitutis carmina revocare contendunt, durumque erat et plane praeter gentium jura quod Galli nuper eos, qui in occupatis ditionibus bona habebant, venire jussere, non venientium bona publicavere. Nam cum iidem sub Hispanis et Batavis alia praedia tenerent, his vicissim pari cum Gallis jure atque conditione ad se vocantibus, innocentes homines alterutro in loco suis bonis necessario exuebantur. Sed haec obiter atque ideo tantum adduxi, ut pateret[,] cum hodie liberiores longe quam olim homines ingenui censeantur, minus mirum videri, quod in seculo tam culto Principes, quorum personae omnibus sacrae et ipsis inter se quadam cognatione conjunctae videri debent, inviolabiles et a judiciis capitalibus omnique contumelia immunes censemus. Olim cum feri magis hominum mores essent, novum non erat Imperatores, Reges, Principes non tantum solio excuti sed et occidi cum cruciatu, excaecari, emasculari aliterve mutilari vel certe tonsos in monasterium trudi: in Historia Constantinopolitana nihil est frequentius, sed ea re factum est ut vilis Regum Principumque sanguis videretur, assueto eorum ruinis atque contumeliis populo, et quae hodie non sine horrore leguntur, quiete spectante. Execrationi omnibus est crudelitas Caroli Andegavensis in Conradinum Suevum et Fridericum Austrium. Ipsa Anglia ejus immanitatis hodie dedit poenas, qua in Regium sanguinem magnosque Principes olim saevitum est Nam et Cominaeum memini dicere, triginta annorum spatio octuaginta Regiae stirpis Angliae Principes bellis civilibus aut suppliciis interiisse, et Mariae Stuartae

2 f. quanquam ... Wildfremder. *erg. Lil*^{2} 6 ditionibus (*1*) ut in Hanoniae vel Ultrajectensis bona (*2*) bona *L* 13 *nach* censemus. *gestr.*: Quod loco super adducto Rex Galliae Henricus II. recte mihi agnovisse videtur. Hoc autem semel admisso patet mere subditos proprie | ac simpliciter *erg.* | censeri non posse. *L* 15 occidi cum cruciatu *erg. L* cum cruciatu occidi *L Corr*. 15f. vel certe ... trudi *erg. L* 18f. Execrationi ... Austrium. *erg. L*

1f. Wildfangiat vgl. GRIMM, *Deutsches Wörterbuch*, 14, 2, 1960, Spalte 72, 74f., Im Sinn von peregrinus seit dem 15. Jh., so auch in der Churfürstl. Pfalz Landordnung von 1582 und im Privileg Maximilians I. von 1518. Zum Wildfangstreit 1663 - 1667 vgl. unten S. 722, Z. 9ff. 5 - 7 August 1670 Einfall französischer Truppen in Lothringen; Konfiskation der Güter span. Untertanen, vgl. Retorsions-Placat Sept. 1673, vgl. *Theatrum Europaeum*, 2, 1682, 459. 19 Fridericum: Friedrich Markgraf von Baden, am 29. Okt. 1268 in Neapel hingerichtet. 19 - 21 Kriege der weißen und roten Rose 1455 - 1485. 21 Cominaeum: Phil. DE COMINES, *Cronique et histoyre*, lib. 1, cap.7, Leiden 1648, S. 50.

tragicus exitus a prudentibus probari non potuit, docuitque eventus quam periculosum sit, assuescere populum spectaculis in Principes funestis. Quemadmodum ergo ille dixit, *Deorum injurias Diis curae esse*, ita quicquid in Principum contumeliam fit, caeteris Principibus vel ipso exemplo abominandum videri debet. Recte itaque Henricus II. Galliae Rex quem supra Cap. 23. laudavimus, cum Albertum Brandeburgicum patrocinio tueretur, asseruit quandam inter Principes propinquitatem et velut societatem esse videri, et dignitatem atque salutem eorum omnibus curae esse debere, prorsus quemadmodum, laxiore tamen sensu, dixerat Jurisconsultus Romanus, cujus verba in Digestis Justiniani extant, *quandam inter homines a natura cognationem constitutam, unde hominem homini nocere nefas esse*. Denique quod ut supra monuimus, Principes saltem Protestantes nullum in matrimonialibus causis judicem agnoscunt, id nullam aliam rationem habet, quam quod personae Principum sunt liberae, ideoque in iis quae mere personalia sunt, qualis est matrimonii Obligatio non nisi conscientiae vinculo obstringi possunt.

CAP. XXIX.

Hodie nimis crudelis haberetur veri Principis damnatio. Ditionibus quidem ab Imperio spoliari potest, sed jure belli, ut etiam Princeps extraneus. Hodie enim tali controversiae tum ob viciniae rationes, tum praetextu Instrumenti pacis extranei interveniunt. Itaque talium causarum quae bello decidendae sunt, proprie non solum Imperium sed tota Europa judex fit. Praeterea quae Principum religionem, libertatem ac fortunas, et similia spectant, videntur in Comitiis non tam numero quam amica compositione tractari, nisi summa necessitas vim postulet. Tunc enim is qui puniendus est, revera ut extraneus Princeps, hostis judicatur.

5 cum ... tueretur, *erg. L* 9 - 13 nefas esse. (*1*) Constituta autem semel inviolabilitate Principum conseqvens est *L (2)* Deniqve ... obstringi (*a*) Posse *L* l^2 *(b)* possunt *Lil*^{2} 17 tum vi instrumenti l^3 18 extranei interveniunt. *erg. Lil*^{2} fehlt l^3 18 sunt *erg. Lil*^{3} 19 judex est. l^3 19f. Praeterea religio, libertas ac fortunae et similia videntur l^3 22 enim *fehlt* l^3

2 ille: TACITUS, *Annales*, I, 73. 5 supra: S. 104 Z. 23 - S. 105 Z 9. 8 Jurisconsultus Romanus: Florentinus. 8 Digestis: *Corpus juris civilis*, Dig. I, tit. I, lex 3 Effectus juris gentium secundarii. 10 supra: S. 90 Z. 23 - 25.

Ubi vero semel obtinuerimus Principum personas esse liberas et inviolabiles, jam manifestum est, eos mere subditos simpliciter ac proprie censeri non posse: ille enim demum mere subditus est in quem si peccet, capitaliter animadverti jus fasque est. Principem aliquando canem scabiosum ferre coactum non magis nostris moribus congruit, quam quod Josua decem Reges bello captos suspendi jussit, et Sesostris trahentibus Regibus curru vectus est, Romani vero ductos in triumphum Reges in carcere necabant. Quod Carolus V. Johannem Fridericum Saxonem capitis damnavit, magis in terrorem factum arbitror, quam quod animus ipsi esset exequendi sententiam quam dixerat; si facere ausus fuisset, ipso rei horrore omnium a se voluntates avertisset. Caesari per se jus capitalis sententiae in Principes esse nemo credit, itaque hoc Caroli V. judicium adduci in exemplum nequit, extra Comitia exercitum ab armato. Multa suscipiuntur quae defendi non possunt, et ut dicam quod sentio, mihi Electoris vel Principis damnatio a Caesare profecta, non magis justa videtur, quam Caesaris exautoratio ab Electoribus decreta; quare tametsi temporum ratio effecerit ut translationes Electoratuum apud Saxones ac Bavariae Duces de linea in lineam, Caesaris autoritate factae obtinerent atque approbarentur, factum tamen ipsum ab initio a nemine probatum esse constat, si illos demas quorum intererat. At vero, inquies, Comitiorum saltem cognitio est, si non de capite Principis certe de Ditione ac Feudo: esto sane, nam postea ostendam nihil ea re decedere de Suprematu atque libertate. At vero nemo ignorat, quam difficulter aliquid in Comitiis decernatur, quam tarde vim atque effectum obtineat quod decretum est. Et cum omnia ex legum praescripto acta sunt, demum exercitu opus est, ad reum sed armatum, ditione dejiciendum. Quicunque autem non nisi bello illato, maximisque motibus in ordinem redigi potest, is liber censetur ac Suprematu praeditus, ut supra definivi. Nam nihil contra omnem vim perstat in rebus humanis; illi demum liberi atque inviolabiles censendi sunt, quos cogere difficillimum est. Principes Imperii validas satis copias educunt, clientes, propinquos, amicos, feoderatos habent, ipsis Regibus arctissimis vinculis colligantur, ideo qui eos cogere velit, illi anceps alea subeunda est. Subditi autem meri illi sunt, ut supra explicui, qui in potestate habentur

1 liberas et *erg. L* 4 scabiosum *erg. Lil*^{2} 15 atque approbarentur *erg. L* 20 quod decretum est. *erg. Lil*^{2} 21 nach dejiciendum *erg. und gestr.*: Illi vero plerumque (*1*) amici (*2*) clientes amici propinqvi, foederati non deerunt, nisi admodum infelix sit *L* 26 arctissimis vinculis *L l*^{2} certissimis *E*^{1} arctissimis *L Corr*. 26 - 124,1 ideo ... possunt. *erg. L* 27 meri *erg. Lil*^{2}

5 Josua, Kap. 10, v. 23 - 39. 23 supra: S. 56 - 57, 62 Z. 13 - 19. 27 supra: Cap. XIX, S.91 Z. 11 - S. 92 Z. 16.

nec magno motu ad imperata cogi possunt. Adde quod pace Monasteriensi ne in Comitiorum quidem arbitrio absolute esse videtur in Principem injuste animadvertere, quando Coronae pacis sponsores oppressis opem ferre possunt, ac proinde quandam causae cognitionem habent. Cumque totius Europae intersit Westphalicam pacem non convelli, manifestum esse videtur, Principes Imperii hodie cum de maximis rebus scilicet de Religione, libertate, ac salute agitur, Europam universam quodammodo judicem causae habere, id est Suprematu frui. Sic enim re vera Suprematus competit, qui non nisi communi gentium consensui subjicitur, cui sane omnis humana potestas subest. Huc pertinet, quod aliquoties innui, non omnia in Comitiis per majorem numerum suffragiorum transigi, aliquando unanimi consensu opus esse, qualia ea sunt, quae religionem libertatemque spectant, itaque in his fatendum est Principes sui juris esse, quoniam inviti damnari non possunt, tametsi hostes judicari posse quando paucorum dissensus decreto intercedit non negem. Itaque proscribere Principem est potius hostem judicare (quod etiam in liberos plane Principes licet) quam velut subditum condemnare; cum subditum censeamus, in quem damnatum aliquot Ministros publicos armari satis est, hostem in quem exercitus duci debet.

CAP. XXX.

Obligationes quantaecunque non obstant Suprematui; Modo is qui eum obtinet jus habeat per se retinendi suos in potestate, militari manu. De caetero nil refert an Vasallus, imo an alteri subjectus sit, modo alteri illi jus non sit eum actu ipso redigendi in potestatem. Exemplum Amphictyonum in Graecia, Califae Arabum, Pontificis Romani inter Christianos maximam potestatem habentium, sed quae autoritate juris potius quam vi praesente nitebatur.

Ex his intelligi potest hoc Subjectionis genus, quo Electores atque Principes Imperio tenentur, non pugnare cum Suprematu. Constat enim sibi Suprematus, si is quem eo frui dicimus, ratione dignitatis in quandam cum Regibus societatem veniat; ratione juris autem

2 absolute *erg. L* 2 injuste *erg. Lil*^{2} 3 quandam *erg. Lil*^{2} 6 quodammodo *erg. Lil*^{2} 11f. possunt, (*1*) | velut subditi *gestr.* | tametsi hostes judicari posse | non negem *gestr.* | (*2*) tametsi ... posse (*a*) qvando unanimi suffragiorum consensu opus est (*b*) qvando ... negem *L* tametsi ... posse fehlt *l*^{2} *E*^{1}. *Hierzu bemerkt L Corr.*: mus nachgeschlagen werden in Ms°. *Die unverständliche Fassung der Drucke ist auf Brandshagens fehlerhafte Reinschrift zurückzuführen.*

territorialis, exercitum habere, nec nisi bello coërceri possit. De reliquo nihil refert utcumque alteri obligatus sit ad fidelitatem imo etiam ad obedientiam quantamcunque, quam sane Caesari atque Imperio Principes, nostri maximam debent: neque ad rem pertinet, quod subditi ipsorum etiam Imperio subsunt; quod ab ipsis ad Suprema Imperii judicia provocari potest; quod ipsi Principes civiliter conveniri possunt; quod juramentum fidelitatis imo et obedientiae Caesari atque Imperio dixere; quod a Judicio Caesaris aulico atque Camera Imperii ipsis juberi aut vetari aliquid potest; quod in tardantes mandata poenalia atque arctiora stringuntur; quod novissime in contumaces Banni fulmen vibratur et Circuli (secundum executionis ordinem) armantur. Talia enim quem definivi Suprematum non convellunt. Nam si Feudi fidelitas et conditio ex Grotii sententia lib. 1. cap. 3. ne quidem summae potestati obest; etiam obedientiae obligatio Suprematum non tollet, quem definivi. Nam Principes non ideo minus soli Deo ac gladio subsunt. Deo, quatenus conscientia eos magis quam vis ac metus praesens ad ea officia obstringit, quae Imperio debent; gladio, quatenus non nisi armis ad imperata cogi possunt, quod cum subditi natura pugnat: quanquam enim rebelles aliquando fieri possunt subditi, in quos arma sumi necesse sit; hoc tamen aliquando praeterque ordinem contingit. At qui ea perpetuo conditione eoque jure fruuntur, ut armorum jus ipsi habeant, nec nisi exercitu cogi possint, tales mere subditos censeri ineptum est, qualescunque denique sint obligationes, quibus aliis obstringuntur. Sane etiam Amphictyones apud Delphos in Graecia judices erant inter liberas civitates atque respublicas constituti, et condemnati sunt ab illis Lacedaemonii quod Cadmaeam arcem Thebanorum occupassent, et Phocenses eodem Amphictyonum judicio hostes judicati totaque in ipsos Graecia armata est: neque vero ea res libertatem atque ut ita dicam Suprematum Lacedaemoniorum aut Phocensium diminuit, quoniam ad decreta Amphictyonum exequenda opus erat exercitu, unde ortum est illud bellum sacrum in Graeca Historia celebre, quo in Phocenses velut proscriptos atque hostes judicatos[,] Philippo Macedone duce constituto, arma expediebantur. Eaque ratione sibi Philippus gradum struxit ad quandam in Graecia potestatem obtinendam,

1 nihil refert *erg. L* 3 *nach* debent. *gestr.*: (*1*) Qvare (*2*) Ut autem luculentius patet nihil Caesaris Majestati nihil Imperii juribus in suos cives a me detracti *L* 10 - 12 convellunt. (*1*) Neque ideo (*2*) Nam si ... ideo *erg. Lil*^{2} 13 praesens *erg. Lil*^{2}

8 novissime: zuletzt wurde 1675 Franz Egon Fürst v. Fürstenberg in Reichsacht getan. 10 H. GROTIUS, *De jure belli ac pacis*, lib. 1, cap. 3, § XXIII, 1650, 69. 25 2. Heiliger Krieg gegen die Phokier 355 - 346 v. Chr.

pene illi similem quam nunc habet Imperator in Germania, nam et Dux Graecorum contra Barbaros constitutus est, magno liberarum Graeciae civitatum consensu, quamvis quod Philippus meditabatur Alexander Magnus eodem plane titulo executus sit, Imperatorem se Graecorum, non dominum ferens. Eadem ratione et Romani liberis Graeciae Civitatibus, Achaeis, Rhodiis, tum et Regibus Pergami, Bithyniae, Numidiae imperitabant. Sed Alexander M. et Romani ob praesentem potentiam a Dominis parum aberant. Magis quadrat, ut ad propiora veniam, exemplum Califae Saracenorum Mahumetis successoris qui in Arabia sedem habebat, cui omnes totius orbis Reges Saraceni in Persia, Aegypto, Mauritania, Hispania obedientiam cultumque debebant, neque ideo magis subditi meri erant. Et non diu est quod Pontifex Romanus eodem apud Christianos Europaeos jure utebatur, ut judex pene esset Regum utque ad ipsum provocari posset, neque ideo minus Reges liberi ac Suprematu praediti censebantur.

CAP. XXXI.

De potestate Ecclesiae universalis, ejusque Primatis in omnes Christianos, populorum quondam voluntate agnita et bono publico congruente. Exempla excommunicatorum Regum, et populorum interdictorum, Ecclesiaeque feudalium ac tributariorum. Difficile potestatem sacram et profanam separare, quia eadem animarum et boni publici cura. Papae cognitio de Matrimoniis, item de Juramentis. Jurisdictio in Clerum. Reges a Papa ad Concilium provocant.

Quoniam vero in hunc locum venimus[,] operae pretium fuerit attingere quod ni fallor hodie non satis animadvertitur, Imperatoris atque Pontificis potestates quodammodo inter se connexas esse, et ex communi superiorum temporum sententia, Pontifici pariter atque Imperatori quandam in reliquos Reges Principesque potestatem competere, quod ideo hoc loco meminisse utile est, quoniam eo semel admisso minus mirabimur, cur tantum Imperatori Germaniae Principes deferant. Nimirum considerandum est (ex majorum

5f. Sed ... quadrat *erg. Lil*^{2} 7 Mahumetis successoris *erg. L* 14 Primatis *Lil*^{2} *l*^{3} Primatu *E*^{1} 15 quondam *fehlt l*^{3} 24 Principesque (*1*) jurisdictionem *l*^{2} (*2*) potestatem *Lil*^{2} 26 - 127,1 (ex...opinione) *erg. L*

nostrorum opinione) totam Ecclesiam universalem habendam esse pro una quadam velut Republica sub Pontifice Dei Vicario Spirituali et Imperatore Dei Vicario Temporali: In Aurea Bulla Imperator appellatur temporale Ecclesiae caput et nihil est notius atque frequentius in Actis publicis et Historiis quoque, quam Imperatoriam potestatem in se continere Advocatiam Ecclesiae Romanae, id est universalis, neque illi rei habent cur contradicant Protestantes. Nam Advocatus Ecclesiae non nisi ad honesta justaque protectionem debet, neque ideo prohibetur abusibus mederi qui forte irrepsere. Imo contra ad ipsius quoque munus pertinet dare operam, quantum in ipso est, ne quid vera Ecclesia Catholica detrimenti capiat, quare qui tantum decus Imperatori auferre conantur, illi quod in Imperatoria potestate potissimum est, destruunt. Errant itaque Doctissimi Viri qui Imperatoris Romani potestatem in jure quod Imperatori competit in urbem Romam et exiguas quasdam ei connexas ditiones, sitam putant. Nam contra Jus Imperatoris temporale eo usque extenditur quousque jus Episcopi Romani spirituale, id est, per totam Ecclesiam, in qua Primatum aliquem non ordinis tantum sed et quodammodo jurisdictionis Pontifici Romano etiam veteres non negant; nec refert hoc loco, divino an humano jure habeat, modo constet per multa secula, magno omnium consensu atque applausu in occidente potestatem sane maximam exercuisse. Et multorum egregiorum Virorum ea fuit etiam apud Protestantes sententia, hoc Jus Pontifici relinqui posse, Ecclesiaeque utile esse, si abusus quidam tollantur. Quinimo Philippus Melanchthon vir sine controversia et prudentissimus et moderatissimus, cum articulis Schmalcaldicis subscriberet, protestationem adjicere ausus est, qua declarabat sibi videri jurisdictionem Spiritualem Episcopis reddi posse si aliis malis mederi velint. Eadem fuit sententia egregii Viri Georgii Calixti qui doctrina atque judicio paucos pares habuit: Equidem negari non potest, Ecclesiam, Romanam diu habitam in occidente Magistram caeterarum, quod vel ideo minus mirum

2 Imperatore (*1*) Ecclesiae Universalis Advocato atqve ut (*a*) dom *bricht ab* (*b*) Mareschallo sive Ensifero (*2*) Dei Vicario Temporali: *L* 2f. In Aurea ... caput *erg. L* 10 *nach* viri *gestr.*: Grotius atqve Conringius, *L* 18 Pontificii E^1 Pontifici *L Corr.* 18 posse, et Ecclesiae *L* l^2 posse, Ecclesiae E^1 posse, Ecclesiaeque *L Corr.* 21 Spiritualem *erg. L*

3 Aurea, Bulla: Cap.II, 3 aber "temporale caput populo christiano", in Cap. II, 4 "temporale caput mundo" u. Cap. II, 5 "temporale caput fidelium" s. GOLDAST, *Constitutiones*, 1, 1673, 355 u. ders., *Statuta*, dort Cap.II, 2 und 2, 3, 1607, 108. 10 Doctissimi viri: H. GROTIUS, *ebd.*, lib. II, cap. IX, § XI, 1650, 209. H. CONRING, *De finibus*, cap. IX u. X, 1654, S. 76 - 130, bes. S. 106. 17 egregiorum Virorum z. B. Philipp Melanchthon, Georg Calixt und sein Helmstedter Schülerkreis, Conrad Hornejus, Joh. Latermann, Christian Dreier. 22 G. CALIXT (SV. N. 64).

est, quia earum mater passim extitit: constat enim viros Apostolicos Roma in Hiberniam, Angliam, Galliam, Germaniam, missos fidem propagasse et cum ea reverentiam erga Romanam Ecclesiam. Huic Longobardus et Saxo, huic Francus sive Sicamber (ut S. Remigius dicebat) colla submisit et Episcopi atque Monachi jurisdictioni Pontificis Romani libenter assensere, quo Regum atque Principum, qui aliquid adhuc de priore barbarie retinebant, jugo exempti, ac sacri et inviolabiles barbaris crederentur. Itaque cum Barbari ab his acciperent fidem, quorum intererat sic doceri, mirum non est potestatem Ecclesiae Romanae agnitam et Pontificem Romanum pro Oecumenico Episcopo habitum. Tandem ob rerum sacrarum et profanarum connexionem maximam, factum est, ut quaedam in Reges ipsos autoritas Pontifici Romano concessa videretur, quae quanta jam tum primis temporibus fuerit, inde aestimari potest quod Zacharias Pontifex ab Ordinibus Regni Galliae consultus, Childericum Regem sceptro indignum pronunciavit, eique maximo omnium applausu Pipinum succedere jussit. Et jam ante cum Clotarius Rex Walterum Ivetotium ante aras die sacratissimo veniam a Rege precantem impotenti iracundia interemisset, Rex a Pontifice Romano Agapeto excommunicatus neque ante Ecclesiae reconciliatus est, quam ubi posteros defuncti omni nexu absolvit quem Regno Galliae debebant: similem fere ob causam Regnum Angliae factum est tributarium, imo feudum Pontificis Romani, cum Johannes Rex Angliae Arturum Britanniae minoris Ducem occidi curasset, auctusque est postea census ob caedem Thomae Cantuariensis Archiepiscopi jussu Regis aut certe permissione factam. Et Poloniae Principes Regium Titulum jussu Pontificis omittere coacti

6 ac ... barbaris *erg. Lil*^{2} 6 *nach* crederentur. *gestr.*: Accessit qvod Franci Reges tunc per protectionem Romanae Ecclesiae contra Longobardos viam ad Regnum Italiae et Imperium Orientis effectabant *L* 7f. potestatem ... Romanae *erg. Lil*^{2} 8 et *erg. Lil*^{2} 8 - 10 Tandem ... quae *erg. L*

4 dicebat: *Vita Remigii auctore Hincmaro* in Mon. Germ. Hist. Script. rer. Mer., III, 1896, S. 297. 11f. ab Ordinibus ... consultus: Abt Fulrad von St. Denis und Bischof Burchard von Würzburg bildeten die Gesandtschaft an Papst Zacharias (*Annales regni Francorum* anno 749. Mon. Germ. Hist. Script. rer. Germ., 1895, S. 9). Hierzu eigh. Auszug von Leibniz aus J. BODIN, *De re publica*, 1, 9, 220 (HANNOVER *Niedersächs. Landesbibl. Ms* XIII 762 d 2 Bl. 54. 2°. ¾ S.). 13 - 16 Vgl. S. 18 Z. 28 - 32 u. S. 61 Z. 11 - 15. 17f Arthur I. von der Bretagne als Nächstberechtigter zur englischen Thronfolge 1199 von Johann ohne Land übergangen, 1202 gefangengenommen und 1203 ermordet. 17 Pontificis: Innozenz III. 1213 nahm Johann ohne Land England vom Papst zu Lehen, vgl. J. BODIN, *De re publica*, 1, 9, 1641, S. 209f. 19 Thomas Becket, Vorkämpfer der kirchlichen Hierarchie, gegen die er vorher angekämpft, nach der Aussöhnung mit Heinrich II. von England 1170 im Dom zu Canterbury erschlagen, vgl. J. BODIN, *ebd.*, 1, 9, 210. 20 Pontificis: Gregor VII.

sunt, ut caedes Stanislai Gnesnensis Archiepiscopi, Regis jussu admissa, vindicaretur: nec nisi multo post tempore reddente Johanne XXII. dignitatem recuperavere. Ait Bodinus visam a se *formulam qua Ladislaus I. Hungariae Rex se Benedicti XII.* vasallum sive *fiduciarium* professus est: Ladislaus II. etiam tributarium se constituit, quod ob nescio quod crimen sacris illi interdictum esset. Etiam Petrus Aragonum Rex fidem Innocentio III. dedit Regni nomine cum annuo censu: de Regno Neapolitano et Siculo dubitatio nulla est. Quin et Sardinia et Canariae atque Hesperides Insulae feudum Pontificis fuisse videntur, et Reges Castellae atque Lusitaniae sibi Indiam, ille Occidentalem hic Orientalem velut donum sive potius Feudum ab Alexandro VI. Romano Papa datum vindicavere. Non illud jam quaero, quo ista jure facta sint sed quae fuerit illis temporibus hominum opinio. Praedictiones Scripturae sacrae de Regno Christi huc applicabantur, scilicet Dominaturum esse de mari usque ad mare, et gentes sceptro ferreo gubernaturum. Et notabile est, cum Fridericus I. Imperator supplex Pontifici Alexandro III. atque humi prostratus esset, et

2 *nach* Joh. XXII *gestr*.: pontifice *L* Joh. XXII. l^2 E^1

1 Stanislai: Stanislaus Sczepanowski. 1 Gnesnensis Archiepiscopi: Dieser nicht Erzbischof von Gnesen sondern Bischof von Krakau. Der gleiche Irrtum schon bei J. BODIN, *ebd*., 1, 9, 210. 1 Regis: Boleslaw II. d. Kühne, s. M. CROMER, *Poloniae Descriptio*, lib. II, Frankfurt 1573, S. 21. 2 Uladislaus IV. Lokietek mit Billigung Johannes' XXII. 1320 in Krakau zum König gekrönt. 2 - 5 J. BODIN, *ebd*., 1, 9, 210. 3 Ladislaus I.: einen Lehnseid leistete Ladislaus von Neapel, von Bonifaz IX. 1390 zum König von Neapel gemacht und als Gegenkönig gegen Sigismund 1403 in seinen Ansprüchen auf die ungarische Königskrone unterstützt, als ungarischer König nicht gezählt. vgl. C. BARONIUS, *Annales Ecclesiastici*, 27, anno 1403, S 101, oder Benedicti XII.: müßte Gregor VII. sein. Ein Eid Ladislaus' I. gegenüber Gregor VII. ist nicht bekannt, aber der Anspruch dieses Papstes auf Ungarn. 4f. Ladislaus II. d. i. Ladislaus IV., um 1280 wegen Vernachlässigung seiner Frau gebannt. 5f. J. BODIN, *ebd*., 1, 9, 186 mit vollem Wortlaut der Lehnsformel bei Peters Belehnung 1204. 6 Über Neapel und Sizilien vgl. J. BODIN, ebd., 1, 9, 182f. auch oben S. 118 Z. 28 - nb 30. 7 Sardinia: seit Bonifaz VIII. 1297 päpstliches Lehn. J. BODIN, *ebd*., 1, 9,187 zitiert wörtlich den Lehnseid der aragonesischen Fürsten aus dem vatikanischen Archiv. 7 Canariae atque Hesperides Insulae: vgl. J. BODIN, *ebd*., 1, 9, 188. 7 Pontificis: Clemens VI., der dem Ludwig de la Cerda 1344 in Avignon die Inseln als päpstliches Lehen gab und ihn dafür im voraus zum König krönte. Vgl. C. BARONIUS, *Annales Ecclesiastici*, 16, anno 1344, 1691, S. 209 - 211. 8 f. Vgl. J. BODIN, *ebd*., 1, 9 188. Im Vertrag von Tordesillas vom 7. Juni 1494 wurden die neuentdeckten Gebiete in Amerika zwischen Spanien und Portugal aufgeteilt. 11f. Praedictiones: Psalm 72,8 und Offenb. Joh. 19,15. 12 - 130,2 Aussöhnung zwischen Friedrich Barbarossa und Alexander III. in Venedig 1177; vgl. M. A. Coccio gen. SABELLO, *Historiae Rerum Venetarum*, Dec. I, lib. VII, Basel 1669, S. 119f.

Pontifex pedem collo ejus imponens verbis Seripturae uteretur (*super aspidem et basiliscum ambulabis*) Caesarem respondisse: *non tibi sed Petro*, quasi persuasus esset saltem Petro, id est Ecclesiae universali, datam in se potestatem, qua tamen Pontifex abuteretur. Scio multos doctos viros historiam in dubium vocare, quos inter Georgius Remus si bene memini peculiarem ea de re libellum edidit, inque ea sententia fuisse ipsum Pontificem Maximum Urbanum VIII. qui picturam ejus tolli curavit; illud tamen certum est, diu olim creditam fuisse, quod mihi satis est. Certe constat Henricum IV. Imperatorem nudipedem atque jejunum jussu Pontificis media hyeme poenitentiam egisse, omnesque Imperatores atque Reges a multis seculis Pontificem praesentem praesentes maxima summissione coluisse, aliquando tenuisse stapedem pedites equitem comitatos, aliaque servitia et ministeria non dedignatos. Dux aliquis Venetus ut urbem interdicto levaret, et in Pontificis Julii II. gratiam reciperetur, laqueum collo gestavit, et quadrupedis ritu Pontifici arrepens veniam petivit, unde ab ipsis Venetis canis cognomen tulit. Navarram Hispani Pontificis autoritati debent, eodem titulo. Philippus II. Angliam a Sixto V. donatam invadebat. Pontifex subditorum querelas audiit. Innocentius III. Tolosatium Comiti ne suos tributis gravibus

4 historiam ... vocare *erg. L* 4 menini E^1 memini *L Corr*. 6 qui ... curavit *erg. Lil*^{2} 13f. Periodus: Navarram Hispani debet poni post periodum Philippus II. Angliam *bemerkt L Corr*. 14f. Pontifex saepe subditorum (*1*) appellationes (*2*) querelas audiit, (*a*) furiosis ac prodigis regibus curatores (*b*) furiosis *bis* curatores *str. L*

1f. Psalm 91, 13. 4 multos doctos viros: u. a. H. CONRING, *Definibus*, 1, 2, 1634, 139; C. BARONIUS, *Annales Ecclesiastici*, 12, anno 1177, Antwerpen 1609, S. 671 - 682, bes. S. 672; C. SIGONIO, *De regno Italiae*, lib. XIIII, anno 1177, 1591, S. 334; Ch. LEHMANN, *Chronicon Spirense*, lib. 5, cap. 56, 1662, S. 505 u. 507; M. J. HOFFMANN, (SV. N. 192); F. SANSOVINO, *Venetia citta nobilissima*, lib. VIII, Bl. 128 - 130v° und lib. XII, Bl. 197 - I99v°, Venedig 1581. 4 G. REMUS, (SV. N. 340). 6 Urbanum VIII ... picturam ... tolli curavit: Pius IV. ließ in der Sala Regia im Vatikan ein Bild über diesen angeblichen Vorfall anbringen, das von Urban VIII. entfernt wurde. 2 Dux aliquis Venetus: Francisco Dandolo vgl. M. A. C. SABELLICO, *ebd*., Dec. II, lib. 1, S. 194f 2 Nicht des Papstes Julius II. sondern Clemens V., vgl. auch J. BODIN, *De re publica*, 1, 9, 1641, 217 fast wörtlich zitiert. 13 Navarram: *ebd*., 1, 9, 188. Navarra wurde 1512 von Ferdinand von Aragon eingenommen und vom Papst Julius II. als Lehn der Kirche empfangen. 14 invadebat: Invasion ist nicht erfolgt. Für den Fall der Landung in England hatte Sixtus V. Philipp II. von Spanien eine erhebliche Geldunterstützung versprochen, durch die Zerstörung der Armada 1588 wurde diese hinfällig. Vgl. C. BARONIUS, *ebd*. continuatio per H. Spondanum, t. III, anno 1588, Leyden 1678, S. 29. Nach W. TEMPLE, *Observations*, London 1673, S. 65 hat der Papst Philipp II. Irland zum Geschenk gemacht. 15 Tolosatium Comiti: Raimund VI. von Toulouse wurde wegen Unterstützung der Albigenser von Innozenz III. exkommuniziert und sein Land mit dem Interdikt belegt.

vexaret interdixit. Innocentius IV. Johanni Lusitaniae Regi curatorem dedit. *Urbanus V. Henricum Spurium Castellae Regem natalibus* restituit, qui postea Gallorum ope fratrem Petrum legitimum haeredem regno vitaque privavit. Et vero duo sunt magni momenti de quibus ad Pontificem Romanum referri debere, ne dubitatum est quidem olim, nempe quae pertinent ad juramentum, et quae spectant ad matrimonia. Certe Henricus IV. matrimonium suum cum Margarita Valesia invalidum pronuntiari a Pontifice petiit et obtinuit, idemque paucis abhinc annis obtinuit Regina Lusitaniae a Cardinali Vindocinensi cognato suo[,] Legato a latere. An autem ad Pontificem pertineat deponere Reges, absolvere subditos a Sacramento, saepe dubitatum est, et Bellarmini argumenta ex hypothesi spiritualis jurisdictionis temporalem saltem indirecte, ut vocant, inferentis, ne Hobbio quidem spernenda videntur; illud enim certum est[,] qui circa salutem animarum procurandam plenam a Deo potestatem habet, tyrannidem ambitionemque Procerum coërcere posse quibus tot animae pereunt: dubitari, fateor, potest, an Pontifici ea potestas a Deo concessa sit; illud tamen negari non potest, saltem ab illis qui Romanas sententias sequuntur, hanc potestatem in Ecclesia universali residere, cui omnium conscientiae summittuntur. Idque videtur agnovisse Philippus Pulcher Galliae Rex cum a Bonifacii VIII. sententia qua excommunicabatur atque regno privabatur, ad Concilium universale provocavit, quod alias saepe in Regibus Imperatoribusque factum constat; et Veneti sub initium hujus seculi idem animo agitabant.

7 paucis abhinc annis *erg. L* 18f. constat. (*1*) Unde Consilia de (*2*) quare (*3*) quantum (*4*) Cum ergo tantam potestatem Pontifex Ecclesiae Universalis nomine in Reges Principesque exercuerit, et si non ipsi certe (*5*) Et vero Ecclesia Universalis pro una Republica haberi debet, in qva omnia ad salutem animarum, et generale bonum diriguntur *vgl. S. 132 Z.10f.* (*6*) et Veneti. ... agitabant. *L*

1 Nicht Johann I. von Portugal wurde abgesetzt sondern Sancho II. 1245 wurde Alphons III. Regent. 1 - 3 J. BODIN, *ebd.*, 1, 9, 204, fast wörtlich zitiert. Heinrich II. Graf von Trastamare vertrieb im Bund mit den Königen von Aragon und Navarra und mit Hilfe Frankreichs seinen Halbbruder Peter den Grausamen, 1369 siegte er endgültig über Peter und tötete ihn auf dem Schlachtfeld. 5f. Scheidung Heinrichs IV. im Dezember 1599. 6 Pontifice: Clemens VIII. 7 Regina Lusitaniae: Maria Franziska Elisabeth, Gemahlin Alfons VI. von Portugal, erhielt 1668 päpstlichen Dispens, ihren Schwager Peter II. zu heiraten. 7 Vindocinensi: Louis Duc de Vendôme. 7 cognato suo: Elisabeth, die Mutter der Königin von Portugal, war eine Tochter des Herzogs Cäsar von Vendôme und Schwester des Kardinals Louis von Vendôme. 9 Bellarmini argumenta: R. BELLARMINO, *Disputationes de controversiis christianae fidei, De summo pontifice*, lib. V, cap. 6, Köln 1615, S. 349f. 10 Hobbio: vgl. S. 58 - 59. 16 Philipp IV. der Schöne von Frankreich wurde am 13. April 1303 exkommuniziert. 18 f. Venedig von Paul V. 1606 in Bann getan wegen Nichtanerkennung päpstlicher Jurisdiktion in weltlichen Dingen.

CAP. XXXII.

Pontifex est ut Primas; at Imperator, ut Archi-Mareschallus, Ensifer, brachium seculare, Advocatus Ecclesiae universalis. Dux contra infideles. Durante schismate Ecclesiae consulit et concilia moderatur. A Regibus discretus jure mensae in Caeremoniali Romano. Quidam Reges ab eo primum Regiam dignitatem accepere. Actus, quidam jurisdictionales ab eo erga exteros exerciti. Jus olim Imperii in Venetos. Nuper et in Helvetios, imo Batavos: in patrimonium. D. Petri. Sacrae Majestatis nomen Caesari proprium, ut Gallo Christianissimae.

Itaque Ecclesia universalis pro una Republica habenda est, in qua omnia ad salutem animarum et generale bonum dirigi debent, cujus velut Primas est Romanus Episcopus, Archi-Mareschallus vero sive Ensifer Imperator; quemadmodum in Polonia durante interregno apud duos est summa rerum, Primatem Regni Archi-Episcopum Gnesnensem, et Regni Mareschallum. Et apud nos in Cimitiis Electoralibus cum de Imperatore novo tractatur, interea Moguntinus et Saxo cuncta moderantur, ille togatus, hic armatus. Imperator, ut supra dixi, Advocatus est Ecclesiae vel potius Brachium seculare, ut vocant, et Dux generalis Christianorum natus (*general né de l'Eglise universelle*). Hinc cum in infideles arma expediebantur, Imperatorque ipse cruce signatis aderat, omnes alii Reges Principesque ei fasces summittebant. Nempe ad Imperatorem spectat classicum canere bellis sacris, ducem se praebere Christianis contra infideles, et alioqui generalis boni curam gerere cum autoritate. Itaque cum schismata Ecclesiam dilacerant aut alioqui temporum ratio fortia remedia postulabit, Imperator Sigismundi exemplo Concilium universale convocabit, et contumaces duplici fulmine percellet, Excommunicationis scilicet Ecclesiasticae et Imperialis Banni. Neque dubium proinide est, quin Imperatori velut Ecclesiae

2 est *erg. Lil*^{3} 6f. exerciti. Jus, *Lil*^{2} exerciti: jus *l*^{3} exerciti, jus *E*^{1} 7 *nach* Venetos, *gestr*. nuper in *Lil*^{3} 7 *nach* Helvetios, *gestr*.: imo *Lil*^{3} 7 Batavos in *E*^{1} Batavos: in *L Corr*.

12f. Über den Primat und die Stellung des Gnesener Erzbischofs vacante regno: M. CROMER, *Poloniae Descriptio*, lib. 2, 1575, S. 24; vgl. auch IV, 1, S. 15 Z. 10f. 16 supra: S. 103 Z. 10f., S.127. 22 Sigismundi exemplo: 1414 Konzil zu Konstanz, 1431 Konzil zu Basel.

universalis Advocato, aut si ita malumus Vice-Domino (nam hoc modo passim appellari solent qui Principum Germaniae Ecclesiasticorum Jurisdictionem secularem exercent) magna in caeteros omnes Reges Principesque autoritas competat, cujus vestigia supersunt in illo cultu, quem sine controversia illi deferunt omnes. Neque enim ipsa hactenus Hispania Galliaque, utcunque potentes de dignitate litem movere ausae sunt; et si Christophoro Marcello Archi-Episcopo Corcyrano qui caeremonias sacras edidit, credimus, Imperator mensam separatam prope Pontificem habet, reliqui Reges mixtim sedent. Nemo unquam in orbe Christiano sibi jus sumsit creandi Reges praeter Pontificem et Imperatorem: de Pontifice diximus, a Caesare Bohemiae, Daniae, Poloniae Principes Regia insignia nacti feruntur. Ladislaus Bohemus a Friderico I. Rex creatus, eaque dignitas postea Primislao a Philippo Imperatore confirmata, de quo videri potest Goldastus in libro *de Regno Bohemiae*. Ottho III. Poloniae ducem Boleslaum Regem appellavit, ipso fatente Cromero Polonorum Historico; de Daniae Regibus idem narrant ex Otthone Frisingensi lib. 2 c. 5. Fridericus II. Austriae Ducatum aliquando Regnum appellavit, et Maximilianus II. Papae Medicaeum Hetruriae Regem appellaturo fortiter restitit, hoc sibi uni jus esse dictans; itaque Magni Ducis titulum etiam a Caesare impetrasse illi satis fuit. Quemadmodum Sabaudiae Comes

3 Principesque (*1*) jurisdictio atque autoritas l^2 (*2*) autoritas Lil^2 6 Corcyramo E^1 Corcyrano *L Corr.* 2 de quo ... Bohemiae. *erg. L* 13 lib. 2 c. 21 *L* l^2 E^1, *korr. Hrsg.* 15 - 134,1 itaque ... est. *erg. L*

6 Ch. MARCELLUS, *Rituum ecclesiasticarum*, lib. I, sect. III, Venedig 1516, Bl. XIX (SV. N. 257). 10 Ladislaus: Wladislav II., 1158 König. 10 Primislao: Przemysl I. Ottokar, 1198 König. 11 M. GOLDAST, *Commentarii de regni Bohemiae juribus*, Frankfurt 1627, S. 201, danach Ottokar 1202 abgesetzt, S, 436 ff. die Königserhebung. 12 Boleslav I. Chobry hat sich selbst die Königskrone aufgesetzt. 12 M. CROMER, *Polonia*, Basel 1568, S. 37 und ders. *Poloniae Descriptio*, lib. II, 1575, S. 21, danach wurde bei Gründung des Erzbistums Gnesen im Jahre 1000 (nach CROMER 1001) Boleslav I. König genannt. 13 De Daniae regibus: 1131/34 König Magnus Nielsson (HELMOLD, *Chronica Slavorum*, cap. 50 in Mon. Germ. Hist. Script. rer. Germ., 3. Aufl., 1937, S. 99f. und *Annales Magdeburgenses* anno 1134 in Mon. Germ. Hist. Script., XVI, 1859, S. 184); 1152 König Sveno III. oder Peter (OTTO von Freising, *Gesta Friderici*, lib. II, cap. 5, Mon. Germ. Hist. Script. rer. Germ.. 3. Aufl., 1912, S. 106); 1162 Waldemar d. Große; vgl. dazu auch H. CONRING, *De finibus Imperii*, cap. 14, S. 208 - 218 (SV. N. 89,2) und J. BODIN, *De republica*, 1, 9, 173; Bodin nennt für 1131 Knut, der als König der Obotriten nicht für Dänemark den Lehnseid leistete. 13 Otthone Frisingensi: OTTO von Freising, *ebd.*, jedoch nicht cap. 21, vgl. unsere Lesarten. 13 Herzog Friedrich d. Streitbare hat Juni 1245 von Kaiser Friedrich II. die königliche Würde mit der Freiheit, Krain zum Herzogtum zu machen, erhalten, vgl. M. GOLDAST, *Constitutiones*, 1, 1673, 305. 14 Papae: Pius V. 14 Medicaeum: Cosimus I. Medici, 1569 Großherzog von Toskana. 16 Sabaudiae Comes: Amadeus VIII. 1416 zum Herzog erhoben, vgl. J. BODIN, *ebd.*, 1, 9, 200 u. 202.

a Sigismundo Dux creatus est. Alia etiam ab Imperatoribus facta et ab aliis Regibus agnita sunt, ex quibus intelligi potest aliquam Caesari in toto Christiano orbe Jurisdictionem esse. Dubravius Bohemorum Historicus narrat Ludovicum Regem Hungariae et Bohemiae cum defuncto Patre Vladislao annos natus tredecim, regna adiret, veniam aetatis a Maximiliano I. impetrasse. Et Heringius Jurisconsultus in lib. *de fidejussoribus* capite septimo refert Christianum IV. Regem Daniae anno 17. nondum impleto, ob Regias virtutes jam tum elucentes a Rudolpho II. aetatis beneficium consecutum anno 1593. die Aprilis 26. Carolus Lotharingiae Cardinalis postulatus Episcopus Metensis eodem beneficio Caesaris usus est, si Betsio credimus *tractatu de Pactis famil. illust.* Cap. 7. Sed et Philippus Dux Burgundiae, et diploma extat apud Chifletium in *Vindiciis Hispanicis*, Cap. 13. Scimus et Ludovicum Bavarum Vicarium Imperii constituisse Eduardum. III. Angliae Regem, ut Imperii jus contra Gallos persequeretur, et ipsum Delphinum Franciae, postea Carolum VI. a Caesare Carolo IV. declaratum Sacri Imperii Vicarium in Regno Arelatensi, quanquam hoc regnum jam tum Galli tenerent, et cum nondum ex ephebis excessisset, adjectum esse aetatis beneficium ipsi Galli narrant. Et Hispanus se fert Vicarium Imperii per Insubriam et Hetruriam, ut ait Bodinus[,] quem et hoc seculo occasione belli Mantuani, autoritate Ferdinandi II. exercere velle videbatur magno Italorum Principum metu, qui non ignorant

5 capite secundo *L* l^2 E^1, *korr. Hrsg.* 9f. Sed ... Cap. 13. *erg. Lil*^{2} 15 - 17 narrant. (*1*) Cum Sigismundus Imperator Lutetiam venisset non tantum maximis honoribus cultus est, sed et in ipsa Curia Parisina solium Regis (le lit de justice) occupavit, (*a*) creatisque (*b*) variosque actus jurisdictionis exercuit, qvae tam etsi *L* (*2*) Et hoc seculo Hispanus a Ferdinando II cognato vicariatum per Italiam imperii nomine obtinuerat, ingenti Italorum Principum metu. *L* Et Hispanus ... magno Italorum Principum metu *Lil*^{2} 16 Bodinus, quod munus et hoc seculo *L Corr*. 17 videbatur *Lil*^{2} videatur E^1 videbatur *L Corr*.

3 J. DUBRAVIUS, *Historia Bohemica*, lib. XXXIII, Hanau 1602, S. 266. 3 Ludovicum: Ludwig II. von Ungarn, geb. 1506, zu Lebzeiten des Vaters 1509 zum König von Böhmen gekrönt, 1516 zur Regierung gekommen, auch DUBRAVIUS, *ebd*., richtig *undecim annorum regendi imperitus*. 5 - 7 A. HERING, *Tractatus de fidejussoribus*, cap. VII, Frankfurt 1606, S.143. 8 Karl III. von Lothringen, 1578 Bischof zu Metz, 1588 Kardinal. 8 Caesaris: Rudolf II. 9 N. BETSIUS, *Tractatus nomicopoliticus*, cap. VII, Frankfurt 1611, S. 276. 9 Philippus: Philipp I. Roboretanus von Karl IV. 1355 für volljährig erklärt. 10 J. J. CHIFLET, *Vindiciae*, cap. XIII, 1645, S. 205 - 207. 11 Vgl. J. BODIN, *De re publica*, 1, 9, 1641, 201 und J. J. CHIFLET, *Vindiciae*, S. 202. 13f. Vgl. J. BODIN, *ebd*., 1, 9, 200 fast wörtlich zitiert, Karls VI. Ernennung 1378. Auch J. J. CHIFLET, *ebd*., 1645, S. 195f. 16 Vgl. J. BODIN, *ebd*., 1, 9, 200. 18 - 21 Vgl. S. 91 Z.3f., 31 - 33 21 cognato: Philipps IV. Mutter Margarethe war die Schwester Kaiser Ferdinands II.

quantum Imperio debeant. In Genuenses exercita ab Imperatore Rudolpho II. jurisdictio est, cum a Marchione Finaliensi actione pulsati essent. Veneti a Rudolpho I, vel ut alii volunt, a Conrado, jus monetae cudendae accepere, iidem Imperii Majestatem agnovere saltem pro parte ditionum cum a Maximiliano I. in angustias redacti essent, et Albericus de Rosate in 1, *cunctos populos C. de Summa Trinitate*, dicit se vidisse privilegium Exemtionis Venetorum Bulla aurea bullatum; sed ex hoc ipso satis intelligi potest, privilegia saltem magna obtinuisse, ut alias Italiae Civitates, non vero plenam libertatem, quam ne dare quidem poterat Imperator. Expressus est Sigonii locus lib. 14. qui pacis inter Imperatorem Fridericum Barbarossam et Italiae Civitates formulam exhibens, Venetias inter caeteras collocat nullo discrimine Imperatorem Dominum agnoscentes, Vasallos sese appellantes et Romam tendenti Coronae accipiendae causa Fodrum ac caetera promittentes.

2 f. vel ... Conrado *erg. L* 4 - 136,5 et... exhibet. *erg. L* 8 lib. 13. *L* l^2 E^1, *korr. Hrsg.* 11 ac caetera *erg.* Lil^2

1f. Zur Lehnsabhängigkeit der Stadt Finale (nahe bei Genua) vgl. J. BODIN, *ebd.*, 1, 9, 195, H. CONRING, (SV. N. 89,2), cap. XXIII, S. 536 und 542f. Die kaiserlichen Gesandten Ch. S. Reiner, P. F. Costacciario und V. Dorimberg machten 1575 allerdings namens des Kaisers Maximilian II. bei inneren Wirren Genuas das Jurisdiktionsrecht des Kaisers gegenüber spanischen und französischen Ambitionen geltend. Vgl. J. A. de THOU, (SV. N. 406), t. 1, lib. XXII, S, 446f. und t. 2, lib. LXI, S. 143f., WICQUEFORT, *Mémoires*, 1677, S.589. Kaiser Rudolf II. schloß am 28. 9. 1580 durch Dorimberg einen Vertrag mit dem Marquis von Finale, daß dieses zwar unter spanischer Besatzung aber in kaiserlichem Besitz bleibt. 2 Marchio Finaliensi: Alfons II. Carreto verkauft, da kinderlos, 1598 seine Rechte an Spanien. 2 a Rudolfo I.: vgl. P. GIUSTIANIANO, (SV. N. 157), lib. III, S. 46; G. GIGANTI, (SV. N. 152), S. 124; N. DOGLIONI, *Venetia*, 1613, Bl. 23v° - 24r°, und ders. *Historia Venetiana*, S. 181; SANSOVINO (SV. N. 360) lib. XIII, S. 235; M. A. C. SABELLICO, (SV. N. 355,2), Dec. I, lib. X, S. 178 unter J. Dandolo um 1280 erste Goldmünzen geprägt. 2f. alii ... a Conrado d. i. Konrad I. Recht der Prägung von Silbermünzen nach N. DOGLIONI (SV. N. 116, 1) S. 46, um 920 unter dem Dogen Ursus Participatio. Dagegen Th. GRASWINCKEL, *Libertas Veneta*, 1634, § 48 - 50, S. 249 - 255 und F. SANSOVINO, *ebd.*, lib. III, S. 223 unter Pietro Participatio. F. SANSOVINO, *ebd.*, lib. XI, S. 189 und Th. GRASWINCKEL, *ebd.*, S. 255 nennen ein Münzprivileg Berengars vom 19. Febr. 924 aus Pavia. Vgl. auch H. CONRING, *De finibus*, cap. XXIII, S. 544 - 546, welchen Leibniz wahrscheinlich als Quelle benutzt hat. 4 1509 Krieg der Liga von Cambrai (Papst Julius II., Kaiser Maximilian I., Ludwig XII. von Frankreich und Ferd. von Aragon) gegen Venedig. Nach der Niederlage von Abduan muß Venedig die kaiserliche Oberhoheit anerkennen, Rede des venetianischen Gesandten A. Giustiniani überliefert F. GUICCIARDINI, *Historiae sui temporis*, lib. VIII, Basel 1566, S. 275 f., vgl. H. CONRING, *De finibus*, cap. XXIII, S. 557 - 562. 4f. ALBERICUS de Rosate, *Commentaria in Digesta et Codicem*, 1534, cap. De summa trinitate, Bl. 7v°2, Nr. 19a, vgl. dazu H. CONRING, *ebd.*, S. 546, von LEIBNIZ annähernd zitiert. 8 C. SIGONIO, (SV. N. 374), lib. XIV, S. 338, Treueid der italienischen Städte für 1183 überliefert, jedoch auf 1175 zu datieren.

Sigismundus Imperator Franciae Regem ad Concilium Constantiense vocans Imperii fidelem appellat apud Goldast. tom. unico *Constit. Imp*. quod credo Delphinatus causa factum. Daniae Rex Woldemarus, Bisantium ad Comitia 1162. vocatus comparuit. Siciliae et Apuliae Rex, velut Imperio subditus Pisis in Comitiis proscriptus anno 1311. testante utrumque Goldasto qui et formulam Proscriptionis exhibet. Helvetii a Ludovico Bavaro, a Carolo V. aliisque Imperatoribus confirmationem privilegiorum petiere, et saepe literis professi sunt, minime se ab Imperii corpore avulsos (tametsi propria judicia atque conventus habeant) et in omnibus suis foederibus semper Pontificem Romanum atque Imperatorem excepere, et nunc quoque suos contra Imperium militare nolunt. Unde satis miror plus illis Westphalica pace sine ulla necessitate datum, quam forte exigebant, cum illis a Camerae jurisdictione eximi satis esset, salva Imperii Majestate. Quanquam adhuc dubitari possit quantum ab illis postulatum, aut illis datum sit. Batavae urbes insignia Imperii in nummis retinent et videntur servare venerationem erga Caesarem privilegiorum suorum autorem[,] non sine aliqua spe regressus ad Imperii corpus cujus protectio neque gravis ipsis esse potest et plurimum profutura est tum ad securitatem tum ad commerciorum emolumentum. Neque indecorum sibi putare debent, quod fecere potentissimi Burgundiae Duces dignatione Regibus proximi, non foederati tantum, sed et omnis Belgii aliarumque Provinciarum Domini qui sese in Imperii Clientelam sponte dederunt. Denique si, ut ipsi Bodino videtur, Imperatori jus summum temporale competit in urbem Romam et quidquid patrimonium Divi Petri appellatur, quod pluribus adstruitur a Conringio in

2f. quod ... factum. *erg. Lil*^{2} 9 - 12 Unde ... sit. *erg. Lil*^{2} 12 Batavae *L l*^{2} Bataviae *E*^{1}

1 Franciae Regem: Karl VI. 2 M. GOLDAST, *Constitutiones*, 1. 1673, 386, (dazu Notiz von Leibniz, HANNOVER *Niedersächs. Landesbibl*. Ms XIII 762 d 2 Bl. 72 - 73. 2°. 3¾ S. zusammen mit anderen Notizen.) 2 Delphinatus (Dauphiné), Teil des burgund. Reiches Arelat mit eigener Landeshoheit, 1349 an Karl v. Valois, den späteren König Karl V. von Frankreich. Auf Verlangen des Kaisers mußte Frankreich die Reichszugehörigkeit der Dauphiné anerkennen und 1356 Lehnshuldigung leisten. (Vgl. auch den eigh. Auszug von Leibniz aus J. BODIN, *De re publica*, 1, 9, 200, HANNOVER, *a. a. 0*.,Ms XIII 762 d 2 Bl. 54. 2°, 3¾ S.). 3 Waldemar d. Gr. hat Friedrich Barbarossa den Lehnseid geleistet. 3f. Siciliae et Apuliae Rex: Robert II. von Anjou. 3f. Vgl. S. 116 Z. 4 - 6. M. GOLDAST, *Constitutiones*, 1. 1673, S. 321 - 323 5 Ludwig der Bayer bestätigte 1315 die Reichsunmittelbarkeit der Schweizer Waldstätte, vgl. F. GUILLIMANN, *De rebus Helvetiorum*, lib. II, Freiburg i. Ü., 1598, S. 310f. 5 - 9 Vgl. J. BODIN, *ebd*., 1, 7,120f. 10f. *Instr. Pacis Caes. Suec*. Art. VI, 1650, S. 39. 14 H. CONRING, *De finibus*, cap. XXVIII, 1654, 775. 16 - 18 H. CONRING, ebd., S. 737 - 769. 16f. J. J. CHILLET, *Vindiciae*, 1645, S. 215f., 218f. 20 H. CONRING, *ebd*., cap. IX u. X, S.76 - 130 u. cap. XXI, S. 449 - 455.

libro *de Finibus*, et alibi passim et in primis agnoscitur ab Antonio de Rosellis, qui in libro *de Monarchia* scripsit Pontificem in urbe Roma et aliis Status Ecclesiastici ditionibus tantum utile dominium habere, directum penes Caesares esse, vel, ut Bodinus ait, Pontifices Caesarum Vasallos esse. Haec, inquam, si vera sunt, consequens est, Imperatorem nondum omisisse caput rerum Romam, unde in omnia regimen, qua Catholicus orbis patet. Ex his aliisque constat Sacri Imperii Romani Pontificem Romanum spirituale, Caesarem seculare, ut loquuntur, caput haberi; Caesaris autoritate Ecclesiae decreta armari, atque hinc in primis non Canonistas tantum sed et alios Jurisconsultos etiam Italos censuisse, qui Imperatoris Romani potestatem in toto orbe Christiano in dubium vocet, esse haereticum, quae est sententia Bartoli in 1. *hostes. D. de Captiv. et postlim.* et peccare mortaliter, ut ait Hostiensis in c. *venerabilem de Elect*. Et Reges alios omnes comiter agnoscere debere Imperii Majestatem ne Francorum quidem Rege excepto, ausus est in ipsa Gallia scribere Alciatus, indignante licet Bodino. Petrarcha quoque ad Carolum IV.: *Quaenam ista superbia Pontificem Romanum publicae libertatis autorem libertate* (Romam pro lubitu adeundi*) privare, ut cujus esse debent omnia, ipse non sit suus.* Certe, si ipso fatente Bodino *Pontifices Romani cum Germanis Imperatoribus diutissime de Christiani orbis summo Imperio ac potestate dimicaverunt, et quasi Duces Partium omnes Christianos Principes ac Civitates ad arma vocarunt*, consequens est ipsos inter se consentientes hanc summam in orbe Christiano autoritatem sine controversia fuisse habituros. Denique hinc Sacri Imperii nomen et Sacrae Majestatis appellatio non nisi Caesari solita

1 Finibus (*1*) variisque aliis locis (*2*) et alibi passim *L* 3 habere *L* l^2 haberet E^1 14f. *Zitat in* l^2 *nicht hervorgehoben, in* E^1 *in Klammern.*

1f. A. de ROSELLIS, *Monarchia mundi*, Venedig 1487, Bl. 15 $v^{o\,l}$, (eigh. Notiz von Leibniz, HANNOVER *Niedersächs. Landesbibl*. Ms XIII 762 d 2 Bl. 72 - 73. 2°. 3¾ S. zusammen mit anderen Notizen.) 3 J. BODIN, *ebd*., 1, 9, 213. 8 - 11 alios Jurisconsultos: vgl. J. LIMNAEUS, *Jus publicum*, tom. I, lib. II, cap. 8, nr. 2 - 6, Straßburg 1657. 10 BARTOLUS de Saxoferrato, *Opera omnia*, Pars 1, Digesti novi, Basel 1588, S. 637. 11 Hostiensis: E. de BARTOLOMMEI, *Summa*, lib. I, De electione, Lyon 1518, Bl. XX^b - $XXv^{o\,a}$ und *Corpus juris canonici*, Decret. Gregor., lib. I, tit. VI, De electione, cap. XXXIV, Basel 1665, S. 59 - 61. 13 A. ALCIATO, *Opera omnia*, 1617, S. 7f. 13 J. BODIN, *De re publica*, 1, 9, 202. 13 - 15 Petrarcha ad Carolum IV.: Mailand, 21. März 1361, gedr. bei G. FRACASSETTI, Epistolae de familiaribus, 3, lib. XXIII, ep. II, Florenz 1863, S. 194, fehlt in allen frühen Briefausgaben. Nur der angezogene Satz auch bei J. A. de THOU, *Germaniae descriptio* in *Historiae*, tom. 1, lib. II, Frankfurt 1625, S. 27. 14 Bei de THOU und FRACASSETTI statt *Pontificem* sinnvoll *principem.* 16 - 18 J. BODIN, *ebd*., 1, 9, 204.

accommodari etiam ab ipsis quondam scriptoribus Gallis, quicquid etiam hodierni quadam Imperatoris imitatione affectent, ita ut Sacrae Majestatis appellatio tam sit propria Imperatoris, quam Christianissimae Galli et Catholicae Hispani Regis. Nimirum Christi Ecclesia Universalis, Regnum aliquod Christi est, cui conversi ad fidem Reges, non conscientiam tantum, sed et quodammodo in majus potestatis autoramentum, sceptra summisere; quod ipsos potuisse negari non potest, fecisse et quotidie cum coronantur, solennibus verbis facere in confesso est. Hinc Reges Franciae in suis nummis aureis (*écus d'or*) hac Epigraphe utuntur: *Christus regnat, vincit, imperat*; et olim annorum Regni Christi velut Epocha utebantur. Extat libellus singularis Davidis Blondelli *de formula regnante Christo*. In hoc autem Christi Regno sub ipso Christo capite ac Domino, duo summi Magistratus, Pontifex atque Imperator, vicariam auteritatem, ille in, spiritualibus, hic in secularibus, exercere credebantur. Idque boni publici interesse visum ut communi autoritate Christiani connecterentur et tum inter se pacem colerent, tum hostibus fidei formidabiliores essent. Quod si nec de Petri Vicariatu, nec de quarta Monarchia traditio divini juris est, saltem utiliter introductam ac creditam plerique judicavere. Cumque hoc inprimis fundamento niti in Christiano orbe sacra Imperatoris Romani Majestas videatur, consequens est non oppugnari a nostris Principibus, sed defendi debere, ut appareat non ipsos solos, sed et alios omnes Reges Principesque Christianos quodam pietatis atque officii vinculo Ecclesiae Christi atque Imperio Romano submitti, alios autem Principes nonnullos a nostris non tam jure quam in multis usurpatione libertatis distingui: mirum autem non esse, quod nostra natio reverentiae Imperatori debitae retinentior fuit, postquam Imperii dignitatem ad se traduxit.

2f. affectent. (*1*) Prorsus ut Robertus Gravellius tertio qvoqve verbo Ratisbonae illud Omnium Clementissimus, attribuebat suo Regi, ne qvid Imperatori proprium relinqveret, sed hae novitates in calculum venire non debent. (*2*) Hinc Sacrée Majesté a Gallis de Imperatore tantum dicta, et vulgatum illud Prince, Conte, Baron du Saint Empire *L* Hinc ... <*wie* (*2*)> ... Empire l^2 ita ut ... Hispani Regis. Lil^2 20 nonnullos *erg.* Lil^2 nonnullis E^1 nonnullos *L Corr*. 21 in multis *erg.* Lil^2

2f. Sacrae Majestatis appellatio: vgl. J. LIMNAEUS, *Jus publicum*, 1, lib. II, cap. 6, nr. 9 - 11, 1657, hier auch Belege für französische Schriftsteller. *Ebd*., nr. 18 - 21 Literaturhinweise für "rex Christianissimus und nr. 21 - 23 für "rex Catholicus. 9 - 14 D. BLONDEL, (SV. N. 48,2), S. 156 u. S. 255 - 257 Brief Gelasius' I. an Kaiser Anastasius über die zwei Gewalten.

CAP. XXXIII.

Si obligationes nocerent Suprematui, Reges et Principes Ecclesiae ejusque Advocato Imperatori, imo suo populo vi juramentorum subjecti forent: sed non obstantibus obligationibus quibuscunque Suprematum habet, qui non nisi bello illato cogi potest, cui omnis humana potestas cedit. Concludo itaque Electores et Principes Germaniae jure Suprematus, et quod ei connectitur, Legationis frui.

Atque ita tandem Suprematum Principum in clara luce mihi collocasse videor, quandoquidem ostendi, quaecunque obligationes ex officio, conscientia, juramento, homagio, pactis, foederibus, ullo denique jure factove descendunt, eas Suprematui non obesse; modo illud fixum maneat, eum Suprematu praeditum. esse, qui personae ratione inviolabilis censetur; ditionum autem respectu, armorum potestatem habet; adeoque in magnorum Principum Consessu, atque generali congressu summarum Europae Christianae potestatum, sibi locum vindicat; nec nisi bello illato ad officium cogi potest. Obligationum autem hic ratio non habetur quibus Princeps Deo, Ecclesiae, Imperio, populo, foederatis atque vicinis obstrictus est; alioqui quemadmodum Principes nostri Sacro Imperio, ita Reges omnes Ecclesiae Universali ejusque Advocato Imperatori Romano subjecti forent, quoniam juramento eorum, quod praestant cum inaugurantur, et fides ac religio quam plerique profitentur, et conscientiae ratio eos Ecclesiae devincit. Populo quoque aut Ordinibus plerosque obnoxios constat, juramenti religione, et facta homagium praestantibus subditis repromissione, de justitia administranda, de vera religione tuenda, de privilegiis conservandis. Addita nonnunquam commissoria lege, ut si secus faciant, autoritate excidere intelligantur. Nec tamen ideo minus liberi Principes censentur, modo in ipsorum manu coërcendi potestatem, atque arma esse constet, ut nisi bello illato cogi non possint. Cum enim non nisi extrema necessitas bellum excuset, patet Principes armorum (jure suo) potentes, Suprematu non nisi in extrema necessitate (quae omnia excusat) et belli jure (quod omnia jura transfert) exui posse. Interea vero maxima libertate frui, ac rerum suarum satagere, in officio autem, erga Ecclesiam, Imperium, Dominum Feudi, populum, vicinosque pudore magis atque honestate, tum vero maxime utilitatis suae ratione, ut

3f. sed ... quibuscunque *fehlt* l^3 13f. atque ... vindicat *erg. L* 18 quod ... inaugurantur *erg. L*

solet fieri inter liberos, quam necessitate imminentis Domini, contineri. Hinc facile intelligitur eos qui non nisi bello illato cogi possunt, aut qui vicissim alios armis possunt cogere vel certe gravibus incommodis afficere, pleno jure gentium frui, quod in Legatis, Bello, Pace, Foederibus consistit. Hujus gentium juris summa ratio est, ut bella evitentur, nam quia anceps belli alea est, hinc receptum est inter gentes ut justum quodammodo videatur bellum, saltem quoad formam juris fecialis et privilegia juris gentium, quodcunque ab illo geritur, qui confessam habet armorum potestatem. Nimirum quae belli jure acquirit, ipsius censentur; quae pace inita ipsi ceduntur[,] non nisi per injuriam retractari possunt: transitus innoxius copiis ejus negari nequit, foedera cum ipso ineuntur, arbitrio ejus controversiae summittuntur, interventus ejus, sive ut hodie vocant Mediatio, admittitur Pacem tractantibus aut foedus ferientibus, cavet, sive ut hodie vocant Garantiam praestat. Honos denique ipsi Legatisve ejus habendus est, quicunque aliis pari armorum jure utentibus conceditur, quoniam jus gentium non patitur ut illi per contumeliam ab aliis distinguantur qui eandem quam alii habent in manu causam; qua sibi juris gentium privilegia vindicant, scilicet armorum potestatem. Quam cum Electoribus Principibusque Germaniae et rationibus et confessione eorum quorum interest, et usu ipso vindicaverimus omnibus aliis juris gentium privilegiis, et in his legationis quoque jure optimo maximo frui eos manifestum. est.

CAP. XXXIV.

Hactenus Rationibus, nunc et Exemplis jus Suprematus et Legationis nostris Principibus vindicatur. Non est in potestate quorundam, ordinarium quendam honorem aliquibus attribuere; aliis vero, qui in pari causa sunt negare. Quod sine contumelia non fit, quia honor in usu publico et comparatione consistit.

Hactenus rationibus pugnavimus, nunc exemplis atque possessoriis actibus utendum erit ad jus Principum nostrorum in propatulo collocandum. Exemplis scilicet alienis, possessoriis vero actibus nostris. Exemplis utemur tum Principum Italiae, tum

6 fecialis et privilegia *L l*^{2} fecialis, privilegia *E*^{1} fecialis et privilegia *L Corr*. 10 Mediatio *L l*^{2} *L Corr*. Meditatio *E*^{1} 15 vindicant *L l*^{2} judicant *E*^{1} 26 ad jus ... collocandum. *erg. L*

Principum Electorum Germaniae, ubi primum illis obviam ibimus, qui sibi persuadent in potestate esse Regis Galliae aut alterius cujuscunque tractatu aliquo aut pacto concedere Principi cuidam honores atque praerogativas, quas alteri pari jure utenti negat. Nam nisi his occurrimus, frustranea erit nostra disputatio. Verum inaudita hucusque haec opinio fuit: aut si admittenda est, frustra fuere omnes qui hactenus de rebus caeremonialibus, Principumque ac Legatorum honoribus ratiocinati exemplisve usi sunt; poterat enim illis responderi uno verbo: in potestate cujusque Regis aut Principis esse, quantum cuique honoris exhibere velit, neque proinde rationes aut exempla sed expressa tantum pacta in hoc negotio valere. Quod sane rationi et gentium juri recepto adversatur. Nam honor atque dignitas consistit in comparatione, ideoque cum inter pares distinctio quaedam perpetua atque solennis introducitur, contumelia illi habetur qui neglectus est. Equidem non diffiteor aliquando ob certas causas amico cuidam Regi ejusve Legato singulares haberi honores extra ordinem, qui in exemplum citari non possunt; sed ejus honoris neque causa, neque possessio perpetua est, facileque apparet, quantum inter urbanitatis atque uti vulgo vocant civilitatis rationem dignitatisque tuendae curam intersit. Itaque Magnus Dux Hetruriae aliquando Legato Hispanico Comiti Tendillae apud se locum potiorem dedit in mensa, quod fieri non solet; eoque pertinaciter recusante Dux urbane admodum aliquem ex familiaribus appellavit jussitque claves aedium afferri Comiti, qui in alieno arbitrum ageret. Nec vero inde alteri cuidam Legato idem postulandi jus fuit. At vero quicquid multis ordinario quodam jure conceditur, ita ut ab ipsis etiam exigatur, id aliis supervenientibus in eadem dignitate constitutis, sine injuria negari nequit. Nam quae exiguntur non sunt amplius merae facultatis, quae vero in hoc negotio non sunt merae facultatis[,] ea non sunt amplius civilitatis sed et ad dignitatem pertinent. Dignitatis autem suae rationem unusquisque Principum habere debet, quam sane negligeret, si inaequalitatem publicam pateretur. At vero, inquies, quid ni possim singularem amico honorem habere? Potes, inquam, habere extra ordinem; at pacto promittere atque ordinario jure soli tribuere non potes, quin aliis aequalibus injuriam facias. At vero sum actionum mearum Dominus? ita fateor, sed non ut alteri noceant, quod fieri manifestum est. Nimirum habenda hic, si unquam, justitiae illius ratio est quam distributivam vocant. At vero, inquies, justitia distributiva quae circa honores et praemia versatur, obligat sane

22 in hoc negotio *erg. L*

15f. Magnus Dux Hetruriae: Cosimo I. 16 Comiti Tendillae: Diego Hurtado de Mendoza, conde de Tendilla.

distribuentem, ut aequitatem observet in distribuendo, at illis qui neglecti videntur, actionem nullam tribuit. Respondeo hoc ita quidem esse cum Eleemosynae pauperibus erogantur, non vero cum honores Principibus tribuuntur. Certe ut quisque generosus est, ita dignitatem suam aliis omnibus vitae bonis praefert, quanto magis id Reges ac Principes facient, quos aliquando umbra contumeliae armavit. Nec vero qui honorem exhibet in magna dignitate constituto, rem indebitam pro sua, liberalitate largitur, sed facit quod officii sui est. Honor autem in opinione atque usu consistit, ut quod aliis ejusdem conditionis non exhibetur[,] caeteris omnibus debitum videatur. Quare qui hoc in dubium vocat, ipsam honoris naturam evertit, neque enim aliter interrogati poterimus definire, quis sit honor alicui debitus, quam respondendo, eum esse qui alteri ejusdem dignitatis habetur, aut si exemplum deest, qui proportione aliorum, quos ille dignitate anteit aut sequitur, ratiocinando constituitur. Qui secus disserit omnem ex rebus humanis honoris atque dignitatis aestimationem tollit.

Equidem fateor Barbaros omnen in hoc genere ratiocinationem negligere posse, sed inter Europaeos politiores dignitatis cura juris gentium partem facit. Itaque si quis Regum diceret se quidem in aula sua certum ordinis praerogativae atque caeremoniarum erga extraneos Principes Legatosque legem promulgare velle, quam qui sequi nolit, eum ditionibus suis abstinere posse; is absoluta quidem potestate utitur, sed illud commercium abrumpit, quod nunc in Europa introductum est, et contemtum in illum quem offendit, atque propemodum hostilem animum profitetur. Unde simultates, et vindictae cupiditas, ac denique bella, quae caveri juris gentium est. Praeterea nos intra alios plane terminos versamur, quemadmodum optime animadversum est ab Ordinibus Foederatis, quorum sententiam circa jus legationis Principum Germaniae supra exhibui. Neque enim Rex Christianissimus constituere videtur, a quibus in suo regno Legatos admittere, aut quo Legatos illos charactere vestiri velit, sed potius aliis in quos ipsi jus nullum est[,] praescribit, qualesnam Ministros mittere debeant, aut jus mittendi illis quales ab aliis mittuntur negat, idque non in regno suo, sed in loco congressuum Pacis, ubi non plus ipsi quam cuicunque alteri potestatis competit, et ubi omnes Belli et Pacis facultate sive Suprematu, fruentes, aequo jure uti par est; ne ubi Pacis generalis fundamenta poni debent, nova odiorum semina spargantur.

4f. ac Principes *erg. Lil*^{2} 15 *nach* facit. *erg. u. gestr.*: Ut legato nostro injuriam (*a*) inferrat (*b*) offerenti, etiam bellum justum inferri censeatur. *L*

23 supra: S. 33 Z. 29 - 32.

CAP. XXXV

Fateor pactis tacitis aut expressis aliquando Principes sibi mutuo honores indulgere. Electores et Principes Regibus Majestatem, ipsi Electoribus Fraternitatem initio negabant, postea concessere. Et Principes nostri eodem modo sibi ipsis jus dicere potuissent aut possent. Etsi autem honoris cum honore, non tamen cum eo quod interest compensatio honesta est. Nam nec honoratum nec honorantem decet fateri, se dignitatis mercatum instituisse ac non meritis locum dedisse sed adulari voluisse.

Erunt vero qui dicent, pactis olim factum esse ut Reges Galliae Batavorum Legatos velut a libera Republica venientes agnoscerent; ut Electores fratres appellarent; ut Electorum Legatis eundem quem Venetis honorem haberent. Ita sane fateor, sed haec pacta non jus dedere sed juris debiti declaratoria censeri debent. Saepe autem non sine aliqua repugnantis specie conceduntur, ut aliqua vicissim extorqueantur in eodem genere quaestionum circa honorem scilicet atque dignitatem, quae jure deberi videntur. Ita Electores aliqui cum Sabaudo ita transegere ut Sabaudus cederet Electoribus, Electores ipsi Regiae Celsitudinis appellationem tribuerent, et Galli non ante Electoribus dedere Fraternitatem quam ab illis reciperent Majestatem; et Monasterii tum demum concessere, ut Legati Electorales ac Veneti aequo jure essent, cum ab Electoribus stipulati sunt, discrimen inter Caesareos Gallicosque ipsis nullum fore. Quod tunc multis improbatum est, nec defuere qui dicerent, Electores praerogativam, quam moliebantur supra caeteros Principes, Caesaris Gallo aequati dispendio redemisse. Sed mihi nihil in ea re praeter rationem fecisse Electores videntur: nam cur Majestatem Gallo negarent, quam omnes

6f. nec honorantem ... instituisse *fehlt* l^3 14 - 16 Ita ... tribuerent, *erg. L*

9 pactis: 17. Febr. 1645, vgl. WICQUEFORT, *Mémoires*, 1677, S. 381. 10 Electores fratres: vgl. WICQUEFORT, ebd., S. 88 - 90, zuerst 1647 an Brandenburg, 1648 den übrigen Kurfürsten gegeben. 10f. In Münster von Frankreich zugestanden, vgl. *Denouement de la question*, 1677, S. 88f. u. WICQUEFORT, *ebd.*, S. 85 - 87. 14 - 16 Electores aliqui: Karl I. Ludwig von der Pfalz ließ durch seinen Gesandten beim Regensburger Reichstag, Caspar Borcke, dem Herzog Karl Emanuel II. von Savoyen durch Vertrag vom 26. Mai / 5. Juni 1666 den Titel Celsitudo zusichern (Abschrift vom Okt. 1678, LH XII 4 Bl. 126 - 129). 16f. WICQUEFORT, *ebd.*, 1677, S. 88 - 90 und ders., *L'ambassadeur*, 1, 1682, 514.

alii Reges Europaei agnoscunt, aut cur Legatis Gallicis non idem honoris genus haberent, quod Caesareis? modo Caesari praerogativa a nemine in controversiam vocata salva maneret. Nec Gallos vituperare possum quod hoc velut cuneo usi sunt, ut quod aequum erat extunderent; sed cum a Principibus Germaniae nullos honores postulare possint, quos non dudum obtinuerint, non debent eorum facilitate abuti, sed vicissim illis tribuere, quicquid ratio atque exempla aequalium postulant; nisi vicissim Principes nostros imposterum a Majestatis appellatione aliisque honoris signis ex usu seculi nove invectis erga Regem abstinere malint. Si qui sunt qui Reges pactis honores illis concedere aut negare posse putant, quos ad partes suas trahere, aut ab hostibus abstrahere volunt: illis hoc loco ne respondendum est quidem; neque enim honoris cum eo quod interest compensatio honesta est, et inter Christianos in medio armorum ardore, salva cuique belligerantium dignitatis ratio esse debet; sed et in congressibus pacis causa susceptis odia poni vel certe premi necesse est: denique non hic de eo quod interest, sed justitiae ratione, neque de facto sed jure loquimur. Cum autem de jure quaestio est, talia allegari non possunt, quae ipsi Reges Regumque Legati ad rationem actionum suarum reddendam salva dignitate producere in publicis Conventibus non auderent. Qualis utique foret haec objectio; indignum enim esset Regia Majestate, prodigalitate honorum in indignos, compendia sua redimere; indignum Principibus quibus tributus est honor, agnoscere publice sese emtam dignitatem, non juri suo sed illaudatis artibus debere. Et vero ab eo animo longe abfuit Christianissimi Regis generositas, quando utcunque infensus, non ideo Serenissimo Electori Brandeburgico ullam dignitatis controversiam movit, quod facturo colores nunquam defuissent. Itaque sperandum est, Principibus Germaniae debitos honores minime negaturum, quanquam totum Imperium bello implicitum sit; praesertim cum sint inter Principes, de quibus ne queri quidem potest.

CAP. XXXVI.

De Dignitate Electorum tractatio nobis profutura. Qua occasione ipsis Fraternitas a Regibus data. Stylo Germaniae Majestatem non dabat aequalis aequali; secus apud exteros. Idem Electoribus qui Venetis honor Monasterii. Hactenus

6 nostros *erg. Lil*^{2} 7 erga Regem *erg. Lil*^{2} 10f. honesta est, et inter *L l*^{2} honesta est inter *E*^{1} honesta est, et inter *L Corr*. 13 hic *L l*^{2} hoc *E*^{1} hic *L Corr*. 16 Qualis ... objectio *erg. L* 26 perfutura. *l*^{3a}

tamen Legati eorum in Gallia non texere caput coram Rege, aut introitum habuere, ut Veneti. Etiam Sabaudi, licet capitis tectionem, nondum tamen introitum, ut Veneti, habent. At in congressibus Legatorum a Venetis Electorales non distinguuntur. Jus Electoris mittendi plures uno Legatos aequali Charactere, frustra disputatum.

Quoniam ergo ostensum est, uti nos exemplis aliorum posse, nunc superest ut exempla ipsa producamus Electorum scilicet Germaniae, ac postea Principum Italiae. Incipiemus ab Electoribus quos Italiae Principibus potiores, et Principibus nostris propiores esse constat. Electores jure Suprematus cum omnibus appendicibus, in quibus est jus Legationis plenum, frui, hodie extra controversiam est. Olim Electores pariter ac caeteri Principes Germaniae, raro cum exteris tractabant; deinde nondum constituta erat velut disciplina quaedam Caeremonialis quae Romae, coepta, Monasterii stabilita, nunc Noviomagi perficienda est. Equidem olim Regibus non nisi Regiae dignitatis appellationem ab Electoribus tributam, constat ex literis Electorum ad Gustavum Adolphum qui ab initio questus, denique recepto usui acquievit. Nec aliter a Principibus factum infra dicetur. Postea cum Monasteriensis Tractatus multos extraneos Ministros in Germaniam traxisset, atque animadverteretur, ex usu temporis Majestatem etiam dare aequales aequalibus, cum antea recepta Germaniae phrasi non nisi inferior superiorem Majestatis appellatione coleret, non dubitavere Electores facere, quod Venetos et Batavos et omnes Italiae Principes, imo Reges ipsos, sed et jam Electorum nonnullos, facere videbant. Vicissim Rex Galliae fratres appellare Electores seculares aut ex serenissima familia Ecclesiasticos, non est gravatus. Si Autori egregiorum de Legatis Collectaneorum quae nuper in Batavis prodiere, credimus; primus fuit Brandeburgicus Elector anno 1647. cui Rex Galliae Fraternitatis honorem habuit, idque volente Mazarino, quanquam Comes Briennius Secretarius Status novitati reclamaret. Sed Mazarinus Electorem quavis ratione demereri volebat, ut a consiliis avocaret quae tunc agitabantur, de ineundo Foedere inter Saxonem,

2 licet *fehlt* non introitum l^3 4 Jus Electoralis l^3 15 Nec ... dicetur. *erg.* Lil^2 20 sed et Electorum nonnullos *erg. L* jam *erg.* Lil^2 21 seculares ... Ecclesiasticos *erg.* Lil^2

14 literis: vgl. Verwahrungsschreiben Gustav Adolfs als Antwort auf kurfürstliche Schreiben bei B. Ph. v. CHEMNITZ, Kgl. Schwedischer Krieg, 1, 1648, S. 37 u. 100. 22 Autori : WICQUEFORT, *Mémoires*, 1677, S. 88 - 90. 24 Briennius: Henri Auguste de Loménie, comte de Brienne. 26 Foedere: Plan einer "dritten Partei" ist nicht bis zu einem Bündnis gereift. 26 Saxonem: Johann Georg I. 26 - 146,1 Brandeburgicum: Kurfürst Friedrich Wilhelm.

Brandeburgicum, Lunaeburgicos, aliosque Germaniae Principes, quo factionis novae nec Caesareis nec Gallis Suecisve addictae, sed pacem Imperio redditurae fundamenta jaciebantur; quae ne totam Gallorum machinam Monasterii structam, disturbaret, Cardinalis verebatur. Ab eo tempore caeteris Electoribus idem honor habitus, ubi vicissim Regibus Majestatem reddidere. Monasterii assensere Galli, ut idem Electorum Legatis qui Venetis honos esset, ea conditione, ut ne vicissim Legati Gallici a Caesareis distinguerentur. Venetam porro Rempublicam etiam Romae ad Coronae modum tractari, Legatis Venetis primae Visitationis honorem, Excellentiae appellationem concedi, et visitationem reddentibus potiorem locum dari constat. Idem factum est Monasterii erga Legatos Electorum, ne Apostolico quidem Nuncio repugnante, quemadmodum refert Victorius Siri. Certum est in Batavis et apud Septentrionis Reges Legatos Electorales aequo cum aliis a Rege aut a Republica vel Principe libero missis jure uti. Idem apparuit et in Olivensi Tractatu, ubi Brandeburgici nulla in re a Regiis distincti sunt. Est tamen in quo Gallia nondum Electoribus satis aequain se praebuit. Nam hactenus concedere noluit, ut Legati Electorum charactere vestiti coram Rege tegerent sese. Quod tamen faciunt Legati a Sabaudo, ab Hetruriae, imo a Mantuae Mutinaeve Ducibus missi. Itaque haud dubie recte facient Electores si se tegentes vicissim non patientur ut Legati Regis apud ipsos sese tegant. Illud minus miror quod Legatis Electorum negata in Gallia receptio solennis, Legatis Regiis, Venetis, Batavis, concessa quando nec Sabaudis aliisque Italiae Principibus tribuitur. Itaque Marchio de Villa Legatus Sabaudiae Ducis anno 1660. in Galliam missus maluit Lutetiam ingredi

4 Electoribus secularibus aut Ecclesiasticis ex serenissima familia ortis idem honor *L* Electoribus idem honor l^2 7 *nach* tractari, *gestr.*: et a Republica Genuensi caeterisque Italiae Ducibus distingvi constat *L* 16f. se tegentes *erg. Lil*^{2} 18f. Legatis ... concessa *erg. L* 19 aliisque ... Principibus *erg. L*

1 Lunaeburgicos: Christian Ludwig, Friedrich und August. 1 aliosque Germaniae, Principes: Landgräfin Amalie Elisabeth von Hessen-Kassel und der Kurfürst von Mainz, Joh. Phil. v. Schönborn. 3 - 5 Vgl. S. 143 Z. 30. 5f. Vgl. S. 143 Z. 10f. und WICQUEFORT, *Memoires*, 1677, S. 86 und 367f. 6 - 8 Vgl. WICQUEFORT, *ebd.*, S. 362. 10 Nuncio vgl. S. 21 Z. 28f. 10 V. SIRI, *Il Mercurio*, 5, 2, Casale 1655, S. 317f. 10 - 12 Vgl. WICQUEFORT, *ebd.*, S. 492 - 495. 12f. Aktenauszug LH XII 4 Bl. 115. 2°, ½ S. von Brandshagens Hand. 12f. Brandeburgici: Vgl. S. 29 Z. 32f. 14 - 17 Vgl. WICQUEFORT, *ebd.*, S. 82, 87f. 17 - 19 Vgl. WICQUEFORT, *L'ambassadeur*, 1, 1682, S. 336, 341 - 343,57f. u. ders., *Mémoires*, S. 82 u. 462. 19f. Marchio de Villa: Francesco Villa Ghiron, Marchese de Cigliano. 19 - 147,1 Eigh. Auszug von Leibniz aus WICQUEFORT, *ebd.*, 50 (HANNOVER Niedersächs. Landesbibl. Ms XIII 762 d 2 Bl. 65 - 66. 2° ¾. S. mit anderen Auszügen u. Bl. 72 - 73. 2°. 3¾ S. zusammen mit anderen Auszügen).

dissimulata persona, quam parte tantum honoris frui, qui aliis integer habetur. Elector Bavariae Maximilianus anno hujus seculi trigesimo octavo misit in Galliam Oratores Groensfeldium et Curtium, titulo Ambasciatorum, sed honor introitus iilis habitus non est, et Regi locuturis negata tegendi se facultas, quam Legatus minimi cujusque Italiae Principis habet. Itaque coacti sunt mutare personam, novisque mandatis domi acceptis, jam tantum Ablegatos agere. Scilicet eo tempore Richelius rerum potiebatur immodicus aliorum contemtor, et qui Principibus sanguinis Regii atque Electoribus Imperii ne apud se quidem potiorem locum dabat. Praeterea Bavarus pro Gallorum hoste haberi poterat, cum illius potissimum arma in superiore Germania Vinariensibus Gallico stipendio merentibus opponerentur. Ab eo tempore nemo, quod sciam, Electorum in Galliam Ambasciatorem misit, quod si aliquando, captata commoda occasione fecissent, forte quod tunc negatum est, non aegre a Mazarino, in hoc genere faciliore, obtinuissent. Sed missis nunc honoribus qui Legatis apud Reges redduntur, illud constat[,] cum Legati inter se congrediuntur, Electores ab aliis a Rege, Republica, ac Supremo Principe missis non distingui. Praesertim ex quo nunc Caesar, Gallus, Anglus suis injunxere ut venientibus Brandeburgicis Legatis primae visitationis, Excellentiae ac potioris loci, honor Noviomagi haberetur. Et professi sunt Galli eundem aliis quoque Electoribus honorem habitum iri. Quod vero nuper Gallis, cum nihil aliud quod vellicarent, in mentem venit, duos Legatos Brandeburgicos distinxere in primarium ac secundarium, exemplo Congressuum Monasteriensis et Lubecensis, id ab hoc loco alienum est: nostro enim instituto sufficit capiti Legationis plenum honorem haberi. Mirari tamen subit scrupulos ullo rationis colore carentes. Quasi vero non sit in potestate Principis cujusque plures mittere Legatos aequali potestate. At, inquies, Monasterii aliter actum est, et Lubecae in Tractatione Pacis Sueco-Polonicae Canutus Legatus Gallicus non nisi primo plenos honores habere voluit. Quid tum vero, cum mittere quot velis, res sit merae facultatis et fere in Germaniae tantum Conventibus audita in primarios secundariosque divisio videatur, quem morem Monasterii secuti sunt.

16 primae *erg. Lil*^{2} 19 distinguere *L l*^{2} *E*^{1} distinxere *L Corr*. 22 aequali *erg. Lil*^{2} 23f. et Lubecae ... Canutus non ... honores habuit. *erg. L* 24 Legatus Gallicus *erg. Lil*^{2}

1 - 6 Vgl. S. 50 Z. 24 - 26. 3 Curtium: M. Graf Kurz von Senftenau. 8 Bavarus: Maximilian I. 9 Vinariensibus: Truppen Bernhards von Sachsen-Weimar. 15f. Brandeburgicis Legatis: L. Ch. v. Somnitz u. W. Blaspiel. 18 nuper: 14. / 24. Dezember 1676. 17 - 24 Gegen diese Differenzierung der Gesandten erschien anonym *Denouement de la question*, Aachen 1677, vgl. auch WICQUEFORT, *Mémoires*, 1677, S. 357f., 364 - 367. 24 Canutus: P. Chanut, vgl. LINAGE de Vaucienne, *Mémoires*, 3, Paris 1675, S. 110 u. 133 - 136.

Inde vero jus facere non licet, et vide obsecro quam multa satis incommoda hinc consequuntur. Primum hac distinctione admissa introducetur novum characteris genus, Ambasciatorum scilicet secundariorum quos tamen ab Ablegatis utique mandatum distinguit. Deinde Blaspilium Dominus Legatum pleno jure esse jubet, Galli eum quantum in ipsis est gradu movent. Praeterea fingamus Somnitio avocato Blaspilium restare, nonne jam Blaspilius caput Legationis erit, ac proinde iisdem fruetur honoribus qui nunc Somnitio habentur, nec tamen novam potestatem dignitatemve a Domino aut Collega accepit, neque enim Collegae subdelegatus haberi potest. Itaque patet jam tum jus habere, quod exercere aliquando posset. (si collega discederet) nemine de novo dante. Redeat jam Somnitius, novo iterum mandato remissus, an rursus degradabitur Blaspilius, Domino invito, nullaque muneris parte adempta,. ideo tantum quod ab aliis praeceditur? Quid si jam Mauritius Nassoviae Princeps utrique superveniret, futurus sine controversia primus, an ideo Somnitium appellatione Excellentiae spoliari jus fasque erit? Quae cum inepta sint omnia, satis patet difficultatem quoque quae Brandeburgicis movetur, inanem esse, frustraque Gallos Electoribus atque Principibus Germaniae praescribere velle, quomodo pleno quod habent, Legationis jure uti debeant. Nobis vero ad institutum satis est Legatum Electoralem, Caesare ac maximis Regibus non repugnantibus, in Tractatibus, pari cum caeteris Legatis omnibus jure esse.

CAP. XXXVII.

Honor, quoad Jus Legationis inprimis, Electoribus habitus, etiam Principibus nostris prodesse debet ob paritatem rationis, nempe Suprematus. Objicies: Electores Regibus aequari posse, caeteros Ducibus tantum. Nam et Veneti Romae Regibus comparantur, Electores Venetis non cedunt. Respondeo, esto ita si id Electores obtinere possunt, modo illa nobis sint cum Electoribus communia, quae Venetis cum aliis Italiae Ducibus communia sunt.

1 non licet *erg. Lil*^{2} 4f. Deinde ... movent. *erg. L* 9 (si discederet) *erg. Lil*^{2}

11f. Mauritius Nassoviae: Joh. Moritz Fürst von Nassau-Siegen.

Quoniam vero circa id quod summum est, et in hoc negotio spectari debet unice, nempe Suprematum, nullum inter Electores atque Serenissimos Imperii nostri Principes discrimen intelligi potest, hinc jam manifesto consequitur honorem Electoribus a Caesare Regibusque non obstante vinculo quo Imperio devinciuntur, habitum, etiam nostris Principibus communicari debere, quando constat non illos minus quam hos Caesari atque Imperio obnoxios esse. Equidem Legati Electoris Saxoniae Osnabrugam venientes, Caesareis primae Visitationis honorem exhibuere, quem velut novissime adventantes exspectare poterant, alii credo Principes non minus proni sunt, in ea omnia quae ad honorem capitis non Germaniae tantum, sed et Christiani orbis pertinent: sed quando nunc Caesar ipse indulsit quoddam inter suos aliosque Legatos aequalitatis genus, salvo mittentium discrimine (neque enim ideo minus Brandeburgicus Caesarem praesens solita summissione coleret) caeteri Principes, nisi se deteriores, ac ne liberos quidem fateri velint, excludi non possunt. At vero, inquies, quemadmodum in ipsa Curia Romana, et alibi passim Coronae a Ducibus et Respublicae quae Coronarum loco habentur, ab aliis quae non nisi Ducum honore fruuntur, distinguuntur: ita Electores Regibus, caeteros Germaniae Principes aliis Ducibus liberis, aequari rationis erit; Neque igitur ab Electoribus ad Principes validum satis argumentum ducetur. Sane Veneti dudum obtinuisse creduntur, ut Legati eorum pari cum Regiis jure utantur. Nam et solenni pompa recipiuntur apud Reges, et jam olim a Pontificibus obtinuere Salae Regiae (quam vocant) honorem, cum Genuensibus aliisque tantum in Sala Ducali locus sit. Ejus rei origo tangitur in literis Abbatis Michaëlis Justiniani aliquot ab hinc annis editis, inter quas una est ad Sign. Carlo Cartari: *Intorno il tempo che gli Ambasciadori di Venetia comminciarono haver da Pontefici la Sala Regia che fù nel 1560. per la concessione del Papa Pio IV. come dice Francisco Muccanti Maestro di Ceremonie di quel tempo.* Et Franciscus Sextini in libro cui titulus est *Il Maestro di Camera*, crebro monet Legatos Regios a Ducalibus distingui, exempli causa, cap. 31. *del ricever le Visite*; inquit: *I Cardinali nuovi ricevono in habito del colore. conforme al tempo con rocchetto scoperto tutti i Cardinali che rendono la visita. Et nello stesso habito anco ricevono i Duchi Serenissimi e gli Ambasciadori Regii residenti, cioè dell' Imperatore, di Francia, di*

8 poterant; et alii *L* poterant: alii *Lil*^{2} poterant, alii *E*^{1} poterant: et alii *L Corr*.

6 Legati: J. Leuber, H. E. v. Pistoris. 6 Electoris Saxoniae. Johann Georg I. 21 - 24. M.GIUSTINIANI, *Lettere memorabili*, 2, Rom 1669, S. 421 sehr frei von Leibniz zitiert. 24 F. Sextini d. i. Sestini. 26 - 150,2 F. SESTINI, *Il Maestro di Camera*, 1646, S. 88.

Spagna, e di Venetia. In Sottana et Mozzetta ricevono gli Ambasciadori di Toscana e Savoia et tutti i Baroni e altri personaggi che visitassero detti Cardinali nuovi. Idem tamen postea notat, Cardinales generatim (id est excepto quem dixit novorum Cardinalium casu) Legatos Regios a Ducalibus quoad habitum quo recipiuntur, non distinguere. Capite sequenti dell' Ambasciata (id est de Interpellatione Cardinalis misso intus ejus Camerae Magistro)[:] *Essendo all' audienza Cardinali per Duchi Serenissimi e per fraktelli e Nipoti del Papa vivente, alcuni Cardinali sogliono volere che sia fatto loro anco per Ambasciadori Regii.* Nimirum si quis sit apud Cardinalem[,] non videtur interrumpendus nisi ab aequali. Itaque si Cardinalis sit intus, apud Dominum, *l'Ambasciata* sive interpellatio fiat a Magistro Camerae, si superveniat alius Cardinalis, aut Dux Serenissimus, aut nepos Papae, Dominum invisens. Si vero Legatus Regius veniat, satis testatur generaliter id non fieri, sed.apud aliquos tantum Cardinales. Ex quo intelligitur tum Duces Serenissimos a Legatis Regiis, tum vero et Legatos Regios a Legatis Ducum distingui, nam idem postea subjicit: *Quando sono dentro al Cardinale Ambasciadori Regii[,] non si fà l'Ambasciata per quelli di Toscana e di Savoja; quando vi sono poi detti Ambasciadori di Toscana e di Savoja, non si fà Ambasciata per li Agenti di Duchi Serenissimi, ne per li Ambasciadori di Malta, di Bologna e di Ferrara.* Unde apparet hic Legatos Ducales ab Ablegatis (quos hoc loco vocat Agentes alio paulo quam nunc apud nos usitatum vocis sensu) satis distingui, et Legatos Magni Magistri Melitensis eodem loco cum illis haberi quos Bononia et Ferraria mittunt, id est pro Deputatis: non minus enim ille quam hi a Papae Subditis venire videntur. Sed hoc obiter. Idem cap. 33. del rincontrare; inquit: *Cardinali sogliono rincontrare gli altri Cardinali al meno nella sala de[i] Palafrenieri, et alcuni sogliono davantaggio ma non più che à capo delle scale. I Duchi Serenissimi quanto i Cardinali,* (hoc sane notari meretur, cum Cardiniales Electoribus non utique cedant) gli Ambasciadori Regii due o tre stanze secondo che ne sono in quella casa, e per la prima stanza intendo quella che si trova subito all' uscir della Camera dell' audienza; i fratelli e Nipoti del Papa vivente quanto *gli Ambasciadori Regii. Gli Ambasciadori di Toscana e di Savoia una stanza e mezza*. Quodsi ergo Legati Regii, et cum his Veneti a Ducalibus tanta cura distinguuntur, ideo si admittamus Legatos Electorum Venetis aequari, ne dicam praeferri (quod Daniel Wienmannus quondam Cancellarius Cliviensis Tractatu

20 - 27 Idem ... e mezza. *erg. L*

6f. *Ebd*., S. 90, eigh. Auszug von Leibniz (HANNOVER *Niedersächs. Landesbibl*. Ms 762 d 2 Bl. 70 - 71. 2°. ¾ S. zusammen mit anderen Notizen). 13 - 16 *Ebd*., S. 92. 20 - 27 *Ebd*., S. 97. 29 Wienmannus: Daniel Weymann.

eleganti docebat, quem manuscriptum videre memini) non magis poterimus a Legatis Electorum ad Legatos reliquorum Germaniae Principum argumentari, quam a Legatis Regiis ad Ducales. Haec est objectio, in qua speciei plurimum, firmitatis nihil. Equidem dubitari posset, an Legatis Venetorum comparari per omnia possint Electorales, nam ut supra dixi, Veneti introitus solennis jure utuntur, teguntque se coram Regibus, quorum neutrum Electorum Legatis hactenus in Gallia indultum est. Et Curia Romana nescio an Electoribus eundem quem Venetis honorem habitura esset. Sed quoniam mihi Gallorum hoc in genere duritas rationi consentanea non videtur, Electorumque dignitati favere Germani hominis est; quam vir Doctissimus Joh. Freinshemius Libello de Electorum Eminentia super Cardinales, multis olim defendit: ideo ponamus age Electorales Legatos Regiis ac Venetis si non possessione, jure certe aequandos esse, et multis nominibus a Ducalibus distingui, manifestum erit tamen iilis in rebus distingui non posse, in quibus nec Regii a Ducalibus distinguuntur. At vero minime distinguuntur illi quoad Excellentiae appellationem honoremque primae visitationis et potioris loci, et in universum quoad illa omnia quae in Congressu Legatorum inter se invicem observari solent, secus enim est cum honores a Regibus ipsis habiti considerantur, quibus Regii Legati a Ducalibus distingui solent; quibus vel ideo minus uti possunt Electorales contra Principum aliorum Legatos, quod in his Electorales ne Ducalibus quidem omnibus aequantur, hactenus enim Ducum, Italorum Legati se tegunt coram Regibus etiam in Gallia, quod nondum Electores in suorum Legatorum gratiam obtinuerunt.

15 invicem (*1*) intervenire possunt, qvare (*2*) observari solent *L*

1 manuscriptum: *De la preseance des Electeurs sur la Republique de Venise*. Es. wurde von Leibniz 1691/92 mehrfach gesucht, zunächst in Mainz, wo er es früher gesehen hatte, wie er sich noch 1695 in einem Entwurf für Ezech. v. Spanheim erinnerte (KLOPP, *Werke*, 10, 1877, 35). Leibniz an Sinold gen. Schütz (I, 6 N. 298, S. 512 Erl. und dessen Antwort 1, 6 N. 308, S. 527), vor allem Leibniz an Ph. W. v. Boineburg 25. Nov. (5. Dez.) 1691 (LBr. 847 Bl. 21 - 22) und die Antworten von Schütz vom 13. Jan. 1692 (LBr. 847 Bl. 27 - 28) und von Boineburg vom 15. Jan. 1692 (LBr. 84 Bl. 5 - 6). Über Veit Lud. v. Seckendorff (LBr. 854 Bl. 104 vom 4. Mai 1692) und Ezech. v. Spanheim (LBr. 876 Bl. 1 vom 22. Juli (1. Aug.) 1692 und ebd. Bl. 123 - 124 Herbst 1692) ließ Leibniz auch in Berlin nach der Handschrift forschen. Beide (Seckendorff am 30. Mai (9. Juni) 1692 [LBr. 854 Bl. 105] und vor allem Spanheim am 9. (19.) Nov. 1692 [LBr. 876 Bl. 125 - 128]) konnten die Handschrift weder in den Archiven noch in der kurfürstlichen Bibliothek finden. Die genannten Briefe drucken wir in I, 7 und 8. Unsere Nachfrage nach dem Konzept oder der Reinschrift im Staatsarchiv Düsseldorf und im Deutschen Zentralarchiv II, Merseburg (Bestände des früheren Geh. Staatsarchivs Berlin-Dahlem) wurde negativ beantwortet. Es wird unter die großen Verluste des Erzkanzlerarchivs, früher Mainz. gehören. 5 supra: S. 146 Z. 17 - 19. 9 J. FREINSHEIM, (SV. N. 140).

CAP. XXXVIII.

Vulgus exterorum externam spectans pompam, immensam inter Electores et Principes distantiam imaginatur. Potestas Electorum circa electionem. Capitulatio Aureae Bullae ignota. Hanc Electores pro lubitu formare coepere. Ferdinandus II. solos Electores consuluit de summa Imperii. Ferdinandus III. et Leopoldus Ordinum jura restituerunt. Pax Westphalica in Comitiis Capitulationem perpetuam fieri voluit. Dubitatum nuper de jure Adcapitulandi. Potestatem deponendi Imperatoris ipsis concedere non ausim.

Sed quoniam multi, praesertim exteri, rerum Germanicarum. parum periti, quodam opinionis errore, immensam inter Electores aliosque Imperii Principes distantiam sibi fingunt, seducti partim a pompa solemnium, quibus in Electione atque Coronatione Imperatoris, ubi maxime exteri ad spectaculum concurrere solent, a caeteris distinguuntur, partim decepti a rerum Imperii jurisque publici scriptoribus, maxime. veteribus, qui Capitulationibus Imperatori ab Electorali Collegio praescriptis insistentes, pleraque Majestatis jura solis Electoribus communicant, et in Comitiis Imperii generalibus tantum putant unum posse Electorem, quantum Principes decem. Ideo postulat argumentum quod tractare suscepimus, ut Principum honorem contra iniquas obtrectationes asseramus, quod ita tamen faciemus, ut omnibus aequis judicibus appareat pro Principibus magis quam contra Electores a nobis dici. Credibile est enim Electores ipsos sapientissimos Principes, nolle crescere Principum detrimentis, cum non ignorent, Imperii tranquillitatem non nisi aequitate et justitia stare posse: turbatis autem Imperii rebus eam cuique autoritatem esse quam propriae vires faciunt[,] non quam Leges ascribunt[,] cum contra Electorum quorundam praerogativa recepto usu potius, quam domestica potentia nitatur, et sint Principes qui ditiones cum quibusdam Electoribus non permutarent, quas etiam aliquot ante ipsos seculis possedere. Porro potestas Electorum legibus Imperii stabilita, aut moribus introducta in duobus potissimum capitibus consistit: Electione Imperatoris,

8 potestatem ponendi l^3 16 Principes centum l^2 Principes decem *Lil*^{2} 19f. sapientissimos Principes *erg. L* 23 praerogativa (*1*) jure l^2 (*2*) recepto usu *Lil*^{2} 23 - 25 et ... possedere, *erg. Lil*^{2} 26 aut moribus *L* l^2 au moribus E^1 aut *L Corr*.

15f. in Comitiis ... decem: Vgl. unten S. 160 Z. 4f., 29f.

et rerum Imperii administratione quadam peculiari. Electio Imperatoris jus illis tribuit habendi Comitia Electionis causa, illisque Imperatorem declarandi, quem major suffragiorum numerus probaverit. Coepere paulatim Electo Imperatori certas quasdam leges praescribere, quas vocant Capitulationes, quae tractu temporis aliis semper aliisque pro Imperii necessitate aut Electorum utilitate adjectis crevere, et passim pro lege Imperii Fundamentali habentur. Exstat volumen *Capitulationum* inde a Carolo V. cum notis Limnaei. Equidem de Capitulationis praescribendae jure altum in Aurea Bulla Caroli IV. silentium est, quae tamen satis alioqui in Electores liberalis videtur. Tantum illud reperitur cap. 2. paragrapho 5. *quod is qui in Regem fuerit Romanum electus* (verba sunt textus) *peracta statim Electione hujusmodi, priusquam in aliquibus causis aliis sive negotiis, virtute Sacri Imperii, administret, universis et singulis Principibus Electoribus, Ecclesiasticis et secularibus, qui propinquiora Imperii membra noscuntur, omnia ipsorum Privilegia, literas, jura, libertates, concessiones, antiquas consuetudines, etiam dignitates, et quicquid ipsi ab Imperio usque in diem Electionis suae obtinuerunt, et possederunt, absque dilatione et contradictione confirmare et approbare debeat per suas literas et sigilla, ipsisque praemissa omnia innovare, postquam Imperialibus fuerit infulis coronatus.* Huc usque Bulla. Quae verba etsi Capitulationes nullo tangant modo, originem tamen illis praebuisse videntur. Electores enim formulam praescribentes Electo Regi qua privilegia eorum confirmare sponderet, alia paulatim quae in rem videbantur, boni publici specie adjecisse videntur: unde tandem natae sunt Capitulationes, quales videmus, Imperatoribus non repugnantibus qui nullas facile conditiones repudiabant, ut Imperio potirentur. Sed cum ea ratione Electores ad se trahere viderentur Legislatoriam in Imperio potestatem (saltem pro tempore durantis regni Electi Imperatoris; futuram repetitis Electionibus perpetuam) reliqui Ordines expergefacti jam sub Rudolpho II. queri coepere, jura statuum convelli ac fundamenta Libertatis Publicae solicitari, dum ad paucos revocetur quod omnium est. Vetera enim compacta, ut vocant, sive pacta conventa quibus Imperatorum potestas circumscribebatur, consilio statuum inita esse. Renovataeque inprimis querelae sunt, cum Ferdinandus II.

9 - 16 *Zitat in l^2 unterstrichen, in E^1 kursiv.* 21 *nach* potirentur. *gestr.*: Hodie autem alia est capitulatio, alia Confirmatio privilegiorum, qvam Imperator in ipsa Capitulatione promittit. *L* 23 futuram, ... perpetuam *erg. L* 24 cepere *L* coepere l^2 capere E^1

6f. J. LIMNAEUS, *Capitulationes*, 1658. 9 - 16 Vgl. GOLDAST, *Statuta*, 1607, 108 und ders. *Constitutiones*, 1, 1673, 355, dort aber § 8.

summam rerum Imperii ad Electores trahere velle videretur, nam quamdiu ille Imperium rexit, conventus tantum Electorum habiti sunt, Ordinum vero Comitia nulla. Ecclesiasticos enim Electores tunc Caesar in potestate habebat, mediam collegii partem, cui si accederet Bavarus, honorem Caesari acceptum referens, jam suffragiis vincebat. Sed haec gubernandi Imperii ratio pene ipsis Electoribus fatalis fuit, Palatino everso et Saxone nutante, nisi Lipsiensis pugna rerum faciern mutasset. Nec dubium erat quin victo pulsoque Gustavo Caesar, jam Imperii sine controversia arbiter, etiam exiguam Bavari rationem habiturus fuisset, quem cum Gallis occulte tractare non ignorabat, atque ita periisset omnis Electorum autoritas, cum Ecclesiastici parum metuerentur. Usque adeo scilicet periculosum est a via regia publicae utilitatis discedere, privati compendii causa; malo saepe in ipsos autores verso. Sed vigilantibus pro Germania fatis res aliter cecidit: nam Caesar Ferdinandus III. Princeps sapientia et moderatione inclytus, majorum more iterum Comitia Ordinum conscripsit Ratisbonae anno 1640. quibus ad pacem strata est via. Secutisque Westphalicis Tractatibus Libertati Ordinum et huic quoque Capitulationis negotio provisum est, ut *in proximis Comitiis de certa constantique Capitulatione Caesarea* ageretur. Ita in Comitiis anni 1653. ea de re tractari coeptum, et interea Collegii Principum nomine monita Electoribus exhibita sunt, quorum in proxima Electione Romanorum Regis (Ferdinandi IV.) ratio haberetur, quod et pro parte factum. Sed cum Principibus per omnia satisfactum non esset, et nova ab iis oblata monita Electores Francofurti in Capitulatione Leopoldina condenda parum curassent, Contradictio, quam Protestationem vocant, Principum

6 *nach* nutante *gestr.*: Brandeburgico autem jam in ordinem redacto *L* 8f. atque ... metuerentur. *erg. L* 16 - 155,2 ageretur. (*1*) Itaqve cum Leopoldi qvi nunc feliciter regnat electio tractaretur, a nonnullis Imperii ordinibus Monita ad Electores missa sunt, qvae in condenda Capitulatione observarentur, et cum postea Electores parum satisfecisse viderentur, contradictio, qvam protestationem vocant, secuta est. Ardens in ea re maxime Circuli Saxoniae inferioris studium eluxit. (*2*) Itaqve in comitiis ... habitum iri. *L*

4 Bavarus: Maximilian I. 5 Palatino everso: Friedrich V. 5f. Saxone nutante: Johann Georg I. 6 pugna: Schlacht bei Breitenfeld, 7. / 17. Sept. 1631. 7f. B. Ph. v. CHEMNITZ, *Kgl. Schwedischer Krieg*, 1, 1648, S. 276 - 278. 14 - 16 *Instr. Pacis Caes. Suec.*, Art. VIII, § 2 u. 3, 1650, S. 42, *Caes. Gall.* §§ 63 u. 64, 1648, S. 23f. 16 Rezeß des Reichstags zu Regensburg § 192 in *Reichstäge, Abschiede, ...* Mainz 1660, S.87. 17 monita: LONDORP, *Acta publica*, 6,1668, 919 - 921. 19 monita: R. HEIDEN [Pseud. E. F. v. Herden], *Grundfeste d. hl. röm. Reichs*, 3. Stück, cap. III, Frankfurt 1660, S. 208 - 247 u. LONDORP, *Acta publica*, 8, 1670, 256 - 261. 20 Protestatio Principum in Frankfurt vom 8. (18.) Aug. 1658 bei LONDORP, *ebd.*, S. 383f., *Theatrum Europaeum*, 8, 1693, S. 453f. 21 Brandeburgico: Georg Wilhelm. 25 Kreisabschied. vgl. LONDORP, *ebd.*, 6, S. 687.

nomine secuta est; qua negant in controversis capitibus Capitulationem hanc a se pro Lege Imperii habitum iri. Cumque jactarent palam multi consilia Electorum ad Oligarchiam spectare, atque mature reprimenda esse, affundentibus oleum igni Gallis Suecisque qui Principes contra Electores animabant, tamen moderatis ac prudentibus visum est, nihil temere ac violenter decernendum, cum spes esset, Electores ipsos, aequitatis ac publici juris rationem habituros. Itaque cum Turcico bello ingruente Caesar auxilia circumspiciens, Comitia Ratisbonae indixisset, quae nunc quoque praeter omne exemplum ita jubente rei publicae usu durant, Ordines, captata occasione, evicere ut Capitulationis causa, quemadmodum in Westphalia conventum erat, proponeretur. Scripta est formula perpetuae legis Regiae et particulatim examinata, cumque omnia pulchre procederent, Prologusque et Epilogus maxime restare viderentur, Electores derepente coorti, novum re nomineque Jus Adcapitulandi produxere, quod servari sibi postulabant. Caeteris vero visum est, hoc admisso quae acta erant omnia subverti, cur enim formula constans conscripta esset, si libertas addendi quae libuisset, id est uno verbo Leges ferendi Electoribus relinqueretur. Itaque ad hunc scopulum haesit tractatio, donec imminens a vicinia tempestas ad graviores curas animos omnium avertit. Nostrum non est in tanta re judicium interponere, satis erit annotasse autorem libelli Gallici cui titulus est *Lettre d'un desinteressé* (de quo supra) cum Electorum praerogativas enumeraret, illas certe in calculum referre non debuisse quae nunc sub judice sunt, et in Publicis Imperii Conventibus disceptantur; quod si omnino citandas putabat, recte facturum fuisse, si aut rationes adduxisset sententiae suae, aut ubi reperiri possint, indicasset. Nam litigiosa velut confusa proponere, est lectorem circumvenire, et sine probatione asserere quae tantum negando refutantur, est eum contemnere. Aliam sibi potestatem arrogarunt olim Electores, deponendi Caesaris, si ita mereri judicarent, sed in eo mihi videtur nimium a Republica peti. Cur enim paucis liceat suo arbitrio cuncta convertere, et in Caesarem ipsum Imperium exercere? Recte dixit

3f. affundentibus ... animabant, *erg. L* 6f. auxilia circumspiciens *erg. L* 8 ita ... usu *erg. L* 9 quemadmodum ... erat, *erg. L* 11 Prologusque ... viderentur, *erg. L* 11 coorti *erg. L* 21 indicasset *L* judicasset l^2 E^1

2 multi ... Oligarchiam spectare: vgl. dazu und zu S. 154 Z. 14ff. G. SCHEEL, *Die Stellung der Reichsstände zur Römischen Königswahl in Forschungen zu Staat u. Verfassung*, 1958, S. 123 - 125. 6 - 9 Vgl. LONDORP, *Acta publica*, 8, 1670, 803 kaiserliches Schreiben Wien, 19. Nov. 1661. 9f. formula: gedr. H. HENNINGES, *Meditationum ad Instr. Pacis*, Spec. VII, 1709, S. 1004 - 40. 12 Zum Jus adcapitulandi vgl. die Schreiben der Fürsten u. des Kurfürstenkollegs Sept. 1671, LONDORP, *ebd.*, 10, 1686, S. 799. 18 supra: S. 31 f.

Jurisconsultus, judicem sententiam revocare non posse, nam cum pronuntiavit, functus est officio suo: ita Elector nominato Caesare muneris sui partes explevit. Nec video quid illis tantam tribuat potestatem; non ratio, non Imperii leges, nec mos patrius, neque ulla exempla. Nam quae in Ludovicum Pium, Carolum Crassum, Henricum IV., Ottonem IV., Fridericum II. a proceribus per tumultum ac plerumque per injuriam acta sunt, ad Electores non magis quam ad alios pertinent. Wenceslaus monstrum hominis ab omnibus spretus, ac desertus erat, ut Electores sententiam omnium Ordinum secuti non deposuisse Caesarem sed vacante Imperio, novum elegisse videantur, ipso Wenceslao res Germaniae parum curante, cum enim soli Germanorum Noribergenses novo Caesari Ruperto fidem dare nollent, nisi venia Wenceslai, Wenceslaus aliquot vini Baccharensis plaustra stipulatus, sacramento eos absolvit. Potestas ergo Electoria in hoc quidem negotio huc sine controversia redit, ut Imperio, imo rei Christianae de capite provideatur, cujus virtute et autoritate collapsa instaurari, reliqua, sustentari possint, cujus potestas Imperii legibus potius, quam paucorum arbitrio circumscripta arctiores nocendi limites habeat, ad res autem bene gerendas, beneficiaque in Rempublicam conferenda, amplissima libertate laxetur.

CAP. XXXIX.

Potestas Electorum circa administrationem Imperii. Senatusconsultum seu jus praeconsultandi non concludendi. Ipsorumet testimonium. Placuit aliquando ut sex Electoribus sex alii Principes adderentur, cum de gravioribus deliberaretur. Non competit illis jus interpretandi leges nec cognitio de Status proscriptione ne quidem in casu notorii. Caesar tamen cum solis Electoribus deliberat de habendis Comitiis.

14f. circumscripta (*1*) ad benefaciendum liberrima sit, a nocendo vero arctis limitibus cohibeatur. Qvemadmodum Rex (*2*) arctos nocendi *L* arctiores nocendi l^2 E^1

1 Jurisconsultus: Ulpian in *Corpus juris civilis*, Dig. lib. XLII, tit. I, lex 55, De sententia non corrigenda, frei von Leibniz zitiert. 4f. Ludwig d. Fromme 833, Karl d. Dicke 887, Heinrich IV. 1076, Otto IV. 1212, Friedrich II 1245. 6f. Wenzel am 20. Aug. 1400. 8 novum: Ruprecht v. d. Pfalz, nachdem Friedrich von Braunschweig ermordet worden war, vgl. S. 105 Z. 24 - 29. 10f. Vgl. A. KRANTZ, *Wandalia*, lib. X, cap. I, Frankfurt 1575, S. 226.

Altera Electoralis officii pars in quadam rerum Imperii administratione consistit quae vel ad Comitia Ordinum pertinet vel alias in Conventibus Electoralibus aut communicatione per literas instituta exercetur. Ac primum quidem operae pretium erit considerare, quid Electores per se, extra generalia Comitia possint. In quo potestas eorum similis videtur illi, quam Senatus exercet in Polonia, qui deliberationes antecomitiales, postcomitiales et extracomitiales habet, non quadam de maximis rebus statuendi vi, sed suadendi atque consulendi autoritate. Reipublicae autem vis in ipsis consistit Comitiis, quae nisi probent Senatus consultum, nihil actum videtur. Itaque Electorum quoque munus in praeconsultando consistit, et ipsi plerumque res majores ad plena Comitia rejecere. Cum enim Rudolphus II. Imperator a fratre Matthia in angustias redactus, re moram Comitiorum generalium non ferente, Electoralem Conventum Noribergae per Legatum habuisset, ut auxiliis Imperii labantem autoritatem sustentaret, Electores causati sunt, talia ab Ordinibus universis tractanda esse: cum tamen inventa a nonnullis postea distinctione uti possent, inter ea quae moram ferunt, et quae praesentem opem postulant, qualis tunc erat causa Caesaris. Et in Conventu Electorum Ratisbonensi anno 1630. Electores Caesari nimia postulanti respondere, ubi omnium ope ac subsidiis opus sit, omnium quoque Ordinum deliberatione opus esse. Et superiori seculo Protestantibus Electoribus et Principibus Suinfurti consultum visum est, ut cum de Rege Romanorum vivo Caesare eligendo, vel aliis gravioribus negotiis Collegii Electoralis ageretur, sex Electoribus totidem ex praecipuis Principibus adderentur. Sunt qui putant, si non Legum ferendarum, certe administrandae justitiae atque Executionis curam propius ad Caesarem atque Electores spectare[,] quod Ferdinandus II. Edicto de bonis Ecclesiasticis anno 1629. publicato, asseverabat: Ubi querentibus Ordinibus quod Legislatoriam Potestatem ad se trahere videretur; Imperatoris

2 vel (*1*) tempore inter-comitiali, aut alioqvi peculia vel inter Caesarem atqve Electores, vel inter Electo *bricht ab* (*2*) alias in Conventibus Electoralibus *L* 17 - 20 opus esse. (*1*) Cumque Ferdinandus Caesari (*2*) Et ne qvis putet si non legum ferendarum, (*a*) Executionis saltem (*b*) certe Executionis rationem ad Caesarem et Collegium Electorale magis spectare (*3*) Et superiori ... adderentur. *L* 22 Ecclesiasticis (*1*) pace Passaviensi occupatis anno (*2*) anno *L*

9 - 13 Kurfürstentag zu Nürnberg Okt. 1611, Resolution Rudolfs II. bei LONDORP, *Acta publica*, 1, 1668, 98. 11 Legatum: J. G. v. Aschhausen, Bischof von Bamberg, vgl. J. A. de THOU, *Historiarum contin.* lib. IV, Frankfurt 1628, S. 232f. 15 - 17 Vgl. B. Ph. v. CHEMNITZ, *Kgl. Schwedischer Krieg*, 1, 1648, S. 96f. 17 - 20 J. SLEIDAN, Händel und Geschichten, 1625, S. 205 G - H. 22 Edicto: vom 6. März 1629 in LONDORP, *Acta publica*, 3, 1668, S. 1048 - 1055. 28 Passauer Vertrag: 1552, vgl. LONDORP, *ebd.*, *suppl.*, 1, 1665, S. 14 - 22.

nomine a Consiliariis Aulicis non absurde sane responsum est, non hic de lege ferenda sed justitia administranda ac pace religiosa exequenda agi. Saxo tamen Elector literis 28. April. anni 1629. ad Caesarem datis multis rationibus ostendit causam Edicti ad Comitia rejiciendam esse. Quare interpretatio quoque Legum publicarum ad Electores solos minime pertinet. Idque velut confessum sumsere Ordines qui Francofurti 8. Augusti 1658. contra Leopoldinam Capitulationem et quoddam Electoralis Collegii Decretum de die 27. Julii testati sunt, admisso hoc decreto, solius Collegii Electoralis fore interpretationem Aureae Bullae, quod absurdum esse constet. Electorales quidem efficere nuper conati sunt; ut proscriptio Statuum ab ipsorum inprimis arbitrio penderet, nam in Capitulatione Ferdinandi III. primum adjectum est, ut ne quisquam ex Statibus proscribatur inconsultis Electoribus, et anno 1653. a Caesare, Consilio cum Electoribus habito, proscripta est Bremensis civitas, quod se vectigali a Caesare Comiti Oldenburgico in Visurgi concesso, opposuisset: sed reliqui Ordines acriter his molitionibus contradixere, quemadmodum apparet ex consultatione Ordinum Inferioris Saxoniae in Conventu Circulari Lunaeburgi 1652. indicto ubi decernunt dandam operam ut Banni negotium ad Ordines Imperii rejiciatur, veteri more. Cumque in Capitulationibus Ferdinando IV. et Leopoldo feliciter regnanti praescriptis Electores coeptam paulo ante formam retinuissent, a Principibus universis contradictum est et nominatim ab Evangelicis Anno 1658. in Monitis ad artic. 28. Capitulationis Ferdinandi IV. annotatum, ne praetextu quidem notorietatis, sive manifesti juris, Statum aliquem extra Comitia Ordinum proscribi posse. Nam Electores assenserant denique atque Capitulationi inseruerant, ut proximis Comitiis de modo proscribendi atque proscriptionem exequendi consultaretur, adjecta tamen notorii exceptione (vers.

1 nomine ... non *erg. L* 2 ac exequenda *erg. L* 16f. feliciter regnanti *erg. Lil*^{2}

1 responsum: vgl. *Theatrum Europaeum*, 2, 1679, S. 21 - 24. 2 Saxo Elector: Johann Georg 1. 2 literis: LONDORP, *ebd*., 4, 1668, 4. 5 f. Ordines ... contra ... Capitulationem: LONDORP, *ebd*., 8, 1670, 383f. 6 Decretum: LONDORP, *ebd*., 8, 1670, 360f. 8 nuper: Kurfürstentag zu Regensburg am 24. Dez. 1636. 9 - 11 Capitulatione Ferdinandi III.: Punkt 30 in J. LIMNAEUS, *Capitulationes*, 1658, S. 674. 11 - 13 Am 22. Okt. 1652 Reichsacht über Bremen verhängt wegen Auflehnung gegen die Bestimmungen des Westfälischen Friedens über den Oldenburgischen Weserzoll (*Instr. Pacis Caes. Suec*., Art. IX, § 2), vgl. LONDORP, *ebd*., 6, 1668, S. 673 u. 804. 12 Oldenburgico: Anton Günther. 14 consultatione: Lüneburg am 7. / 17. Nov. 1652, Rezeß in LONDORP, ebd., 6, 1668, S. 678 - 691. 16 *Capitulatio Ferdinandi* IV, 28. Artikel in J. LIMNAEUS, *Jus publicum*, 5, Addit. ad lib. I, 12, 1660, 220. 16 *Capitulatio Leopoldi*, 28. Artikel in LONDORP, *ebd*.. 8, 1670, 357. 18f. ab Evangelicis ... annotatum: in LONDORP, *ebd*., 8, 1670, 262.

wäre es aber sach daß die That an sich selbsten gantz notori und offenbahr, etc. so wollen wir jedoch auch in diesem Fall mit zuziehung deß Heil. Reichs erstgemelter ohn-interessirten Churfürsten ehe und bevor wir zu der würcklichen Achts-Erklärung schreiten, communiciren etc.)

scilicet in casu notorii Caesari integrum futurum esse consultis Electoribus ad proscriptionem procedere; Principes vero animadvertentes, quantum in notorio definiendo captionis esse soleat, hunc versiculum Wäre es aber, tolli postulaverunt. Unde intelligi potest singularem Electorum potestatem circa graviora Imperii negotia quae caeteris Ordinibus praejudicare possint, inde a Ferdinandi II. temporibus tentatam, a Principibus mature oppugnatam, adeoque nec possessione aut usu introductam, nec Juris ratione evictam esse, et contraria praesumtione gravari: quoniam privilegia stricti juris esse constat: sunt vero alia magni et ipsa momenti, quae a Principibus libenter conceduntur, quale illud est, ut de Comitiorum tempore, loco, modo, causis Caesar potissimum, cum Electoribus, praeconsultet; quamquam enim ipsa saepe Imperii necessitas Imperatorem atque Electores interpellet, neque in cujusquam potestate sit alia negotia admittere in Comitiis, alia excludere: utile est tamen omnia ordine geri et in interiore atque, ut ita dicam, sanctiore Imperii consilio, quod Caesar cum Electoribus constituit, difficilia Imperii momenta digeri atque praeparari: quod tantum abest, ut improbent Principes atque Ordines, ut e re publica potius esse arbitrentur, cum alioqui cruda negotia in Comitia propulsa, vix multa temporis jactura perpoliantur atque elimentur.

CAP. XL.

Potestas Electorum in Comitiis: Collegium faciunt separatum. Dubium an binorum ex tribus Collegiis consensus tertium cogat. Dubium etiam an vota

1 - 3 *Schreibung des deutschen Textes in den Drucken abweichend.* 7f. quae ... possint *erg. L* 9f. et ... constat: *erg. L* 10 constat *fehlt* E^1 14 f. neque ... excludere *erg. L* 19 *nach* elimentur. *gestr.*: (*1*) Scimus enim qvodam dirigendi munere opus esse in omnibus repub *bricht ab* (*2*) Caetera Electorum jura omitto, (*a*) ut (*b*) quod officia imperii primaria exerc[ent] nam aut (*c*) ad qvod muneribus primariis Archicancellarii, Dapiferi, Archimareschallatus, Archicamerarii, Archi-Thesaurarii *L* 22 collegiis l^3 Collegis E^1

1 - 3 *wäre es aber:* in *Capitulatio Leopoldi*, 28. Art., ebd., 8, 1670, 357.

numerari debeant in dubio gravi curiatim, an vero viritim. Etiamsi numerus suffragiorum in utroque Collegio separatim vinceret, tamen Principes Magni reapse majorem, quam pro suffragiorum suorum numero potentiam habent, quia caeteros animant aut trahunt. Ideo falsum, tot posse unum Electorem quot Principes decem; sunt enim Principes qui tantum revera possunt, quantum aliqui Electores.

Porro in ipsis Comitiis Electores separatum faciunt Collegium, aliud Principes, tertium Civitates: propositione a Caesareo Commissario facta in unoquoque Collegio deliberatur et pro suffragiorum numero concluditur. Inde inter duo Collegia superiora Re- et Correlatio instituitur, id est quod eorum primum deliberationem absolvit, cum altero communicat. Conveniunt ambo in communi loco, ac tamdiu rem agitant donec aut in eandem sententiam conventum sit, aut desperatus videatur consensus; inde Civitates vocantur quibus consensus dissensusve superiorum Collegiorum indicatur, sententiaque ipsarum exquiritur, quae si alterutri dissentientium accedant, magnum ejus opinioni pondus addunt; et si nonnullis credimus, victoriam tribuunt: quod mihi non usquequaque liquidum videtur. Nam si Electores cum Civitatibus Principes vincunt, vel Principes cum Civitatibus Electores superant, certe multo magis Electores Principesque juncti vincent Civitates: quo facto periit Civitatibus eo in casu jus suffragii efficacis, sive ut loqui solent, voti definitivi, eluditurque constitutio *Instrumenti pacis*: cum enim, ut nunc est Comitiorum stylus, Civitates non nisi post Electorum et Principum communicata consilia interrogentur, manifestum est consentientibus jam his Civitates nequidem audiri opus esse; itaque nondum plane exploratum majorem numerum suffragantium Collegiorum concluso Ordinum (*Reichs-Gutachten*) formando sufficere. Porro ex hac deliberandi forma quidam judicant, Electores septem in Imperio tantum posse quantum Principes alios omnes, quoniam

2 unoquoque l^3 utroque E^1 5 revera in Comitiis l^3 5f. quantum Electores *Lil*^{2} quantum aliqui Electores l^3 E^1 13 indicatur *L* judicatur l^2 E^1 21 *nach* ne qvidem *gestr.*: si qvidem a numero Collegiorum consentientium sententia ordinum aestimanda est, qvae consentientibus sed hoc obiter *L*

4f. Zum Verhältnis Kurfürsten zu Fürsten = 1 : 10 vgl. oben S. 152 Z. 15 f., auch Lesarten zu N. 5 unten S. 302 Z. 25, aber 1 : 14 vgl. IV, 1 N. 5 *Securitas publica*, S. 163 Z. 26 u. 35, dagegen 1 : 12 in Lesarten zu IV, 1 N. 5 unten S. 653 Z. 23 - 26. 7 - 15 Vgl. Ch. LEHMANN, *Chron. Spir.*, lib. VII, cap. 124, 1662, S. 1020 - 1022. 19 constitutio: *Instr. Pacis*, Abschn. Tam in universalibus, *Caes. Suec.* Art. VIII, § 4, 1650, S. 42f., *Caes. Gall.* § 65, 1648, S. 24.

Collegium Electorale Collegio Principum aequivalet. Haec ita essent, fateor, si omnia Imperii negotia pro suffragiorum numero in unoquoque Collegio definirentur, sed praeterquam quod quaedam negotia sua natura suffragiis subjici non debent, sciendum est a viris rerum Germanicarum peritis hodieque dubitari, an omnino ulla in causa absolute verum sit majorem numerum in unoquoque Collegio separatim aestimandum esse; equidem fateor ad Re- atque Correlationes esse utile, ut uniuscujusque Collegii sententiae exquirantur, pleraque tamen omnia fere magis amica compositione quam vi numeri superioris transiguntur. Si, ut apud Venetos aut Genuenses fieri solet, unusquisque calculum tacitus injiceret urnae; inde calculis colore discretis atque dinumeratis palpabili quadam ratione controversiae dirimerentur, fateor tantum valeret credo in Comitiis Elector unus, quantum Principes decem. Nunc vero, quemadmodum supra attigi, rationum vis plurimum potest et potentiorum autoritas reliquos trahit aut animat. Nec dubium est quin tantum in Comitiis possit aliqua domus Principalis quantum aliqua Electoralis. Equidem non admodum vetusta est Statuum in Collegia discessio quam Lehmannus ad Friderici III. tempora refert, et curiatim potius quam viritim agi coeptum est haud dubie facilioris tractationis causa, non ut tanta constitueretur inaequalitas, quantam hodie sibi fingunt: quis enim crederet passuros fuisse Principes tantam mutationem, ut unus decem aequaret, quorum singulis antea tantum par visus fuerat: scilicet illorum temporum simplicitas tam futiles argutias non capiebat, neque tunc scrupulose numerabantur suffragia: et de semisse aut sextante summae in Imperio potestatis unciisque ejus, et si Diis placet unciarum minutiis, quas aliqui singulis Electoribus ascribunt, disputare putidum fuisset: sed qui eloquentia aut factione plurimum poterat, caeteros trahebat; eo fere modo quo hodie in Polonia pleraque transiguntur. Operae pretium erit hoc loco transcribere quae vir aliquis judiciosus et rerum patriarum peritus nec Principi magis quam Electori cum scriberet obnoxius, ea de re disseruit, quibus tamen non per omnia assentior: *Electoribus*, inquit, *de consensu reliquorum Ordinum tantum Electio Caesarea, prae caeteris est concessa, non*

1 fateor, si omnia l^2 fateor, omnia E^1 fateor, si omnia *L Corr*. 6 exquirantur *L* l^2 exquirentur E^1 13 possit (*1*) Domus Brunsvicensis quantum Palatina Reformata quanquam in hac Elector numeretur l^2 (*2*) aliqua domus Principalis quantum aliqua Electoralis *Lil*^{2} 14f. quam ... refert *erg. L* 19 - 21 et de ... fuisset *erg. L* 23 Operae ... quae *erg. L* 24 cum scriberet *erg. Lil*^{2} 25 quibus ... assentior: *erg. Lil*^{2} 25 - 162,22 *Zitat in eckiger Klammer* l^2 E^1

10f. Vgl. S. 160 Z. 29 - 31. 14 Ch. LEHMANN, *ebd*., lib. VII, cap. 120, 1662, S. 997. 23f. vir aliquis judiciosus: J. W. Textor. 25 - 162,22 J. W. TEXTOR, *Tractatus juris publici*, cap. 18, 1667, S. 601 - 603.

vero ullibi legimus sanctione Imperii inductum vel stringenti consuetudine obfirmatum, quod Electoralia vota (licet his merito habeatur praerogativa honoris) praesertim tanto excessu, aliorum Principum suffragia exuperare debeant, ut septem Electores, totam Principum classem quae quam plurimis votis constare assolet, Possint parificare: hinc versamur adhuc, quod ad Comitialia attinet, in terminis illius temporis, ante quod Septemviratus suum nactus fuit principium: adeo, ut sicut tunc inter Electorum et Principum vota, respectu ponderis et valoris in publicis negotiis non fuit tanta distinctio, sic ne. hodie quidem contrarium obtinere debeat. Nec movere potest ex adverso, quod tres illae classes, Electorum, Principum ac Civitatum Imperialium, curiatim invicem agant, suaque vota expromant: nam Collegia illa suas decisiones, plerumque tunc demum invicem aperiunt, cum unumquodvis illorum secum consentit; ideoque non est necesse, speciatim exprimere, hunc vel illum Electorem, aut Principem hoc idem sensisse, sed sufficit, brevitatis causa, Collegii totius vel majoris partis placita edicere, praesertim quoniam amicabili modo agitatur ac rationibus hinc inde collegiatim expositis compendiosiori via in idem placitum transitur, quam si singulatim vota Classium dinumeranda essent. Ex eo tamen non sequitur, curias illas partim dignitatis respectu, partim facilioris tractationis gratia adinventas, alteri Collegio prae altero amplius jus tribuere, vel adimere quam competierit ante; aut alterum alteri contra priscum jus exaequare. Unde si contingat ut una Curia alteri repugnet, debent vota cuncta considerari ac forte v. g. dicetur: tot stetisse pro hac sententia vota Electoralia, Principalia etc. pro contraria tamen tot vel Majora: ut sic sensus iste, de colligendis majoribus, respectu votorum magis quam classium, nec ab usu videatur alienus. Haec ille. Nos tametsi fateamur hodie numerari suffragia (vide *R. A. zu Trier und Cöln* Anno 1512. §. *es sollen auch die Churfürsten. R. A. zu Worms 1521. §. würde sich);* illud tamen asserimus, Magnos Principes non esse capite censendos, nec tam numero quam autoritate atque exemplo valere, et primae aequalitatis expressa vestigia superesse in Deputationibus Imperii ordinariis ubi non curiatim, sed viritim suffragia colligenda sunt, nec plus valet Electoris quam Principis sententia, quemadmodum noti fuit usus et testantur Status Evangelici in suis gravaminibus politicis Anno 1645. Osnabrugae oblatis.

22 - 24 (vide ... sich) *erg. L* 25 - 29 et ... oblatis. *erg. L*

23 Reichstagsabschied von Trier und Köln 1512 § 7 in: *Reichstäge, Abschiede*, Mainz 1660, S. 90. 23f. Reichstagsabschied Worms 1521, § 12, *ebd*., S. 119. 28f. Gravamina politica Anno 1645, vgl. LONDORP, *Acta publica*, 5, 1668, 1055 f. bes. Punkt 3.

CAP. XLI.

Si non viritim, sed curiatim suffragia aestimantur, nihilo magis verum est, quod unus Elector tantum possit, quantum Principes multi, nisi in illis causis quae numero suffragiorum submittuntur quales sunt illae maxime quae ad communem Imperii administrationem, non vero aeque illae, quae ad singularum ditionum regimen ac Suprematum pertinent, ut religio, libertas, et secundum nonnullos, Collectae. Equidem proscribi potest Princeps in Comitiis per majorem numerum sententiarum; sed cum proscribere sit hostem judicare, patet idem fieri posse etiam in Principem externum ab Imperii nexu liberum. Praesertim cum alioqui exteri causis majoribus ubi de Principum ditione agitur, misceri soleant, non tantum ob status rationem, sed et praetextu conservandae Westphalicae Pacis. Itaque belli vitandi causa graviora potius amica compositione, quam numero suffragiorum transiguntur. Concludo ergo Electorum functiones, quibus supra caeteros eminent, tantum ad praeconsultationes et minora negotia (excepta Electione) spectare, quae etiam non-Principibus, ut olim Regimento, committi poterant.

Sed esto ita: ponamus, tantum posse unum Electorem, quantum Principes decem: fatendum erit, hoc non nisi in illis causis locum habere, quae suffragiorum numero, et ut vulgo loquuntur, pluralitati votorum submittuntur. Videtur autem hodie res eo propemodum rediisse, ut in causis gravioribus, unde periculum Reipublicae creari possit, amice transigatur potius, quam multitudini calculorum praefracte insistatur. Dudum contendere Protestantes, in causa religionis majoris numeri jus cessare. Idem a multis ad negotium publicorum onerum extensum, ne alter alteri praejudicium faceret suffragando: in congressibus Westphalicis re diu agitata ita denique conclusum est, Cap. 5. §. 19: *In causis religionis omnibusque aliis negotiis ubi Status tanquam unum corpus considerari*

13 *nach* transiguntur. *gestr.*: Qvanquam tunc quoque ubi numerus sine controversia vincit, praecipui Principes (*1*) majus (*2*) majorem paulo quam simplicis suffragii potestatem habeant, quia caeteros exemplo animant aut trahunt autoritate. *Lil*^{2} 21 qvam (*1*) numero suffragiorum (*2*) multitudini calculorum *L* 24 - 164,4 *Zitat in l*^{2} *und E*^{1} *in eckigen Klammern.*

17 Vgl. S. 152 Z. 15f., S. 160 Z. 29 - 31, S. 161 Z. 10f. 24 - 164,4 *Instr. Pacis Caes. Suec.*, Art. V, 19, 1650, S. 36, abweichend vom Original: vgl. S. 164 Z. 31.

nequeunt, Catholicis et Augustanae Confessionis Statibus in diversas partes euntibus, sola amicabilis compositio litem dirimat, non attenta votorum pluralitate; quod vero ad pluralitatem votorum in materia collectandi attinet, cum res haec in praesenti congressu decidi non potuerit, ad proxima Comitia remissa esto. Hinc jam intelligi potest, si dubitationem de oneribus publicis ipsa Pacificatio Westphalica in medio reliquit, et quodammodo probavit, multo minus causas quae libertatem salutemque cujusque Status contingunt majoris numeri sententia transigi: hae enim quantocunque collectarum onere graviores sunt. Itaque si de minore negotio dubitatum est legitime, de majore dubitabitur longe, justius. Multi fortiter asserunt ne tunc quidem pluralitati standum, cum inter Catholicum et Protestantem disceptatur, licet de causa minime religiosa. Et in Conventu Circulari Inferioris Saxoniae ann. 1652. quoad Collectas discrimen factum inter necessarias et voluntarias, ita ut in illis tantum suffragia vincerent, non vero in his, ac ne tunc quidem cum hoc ipsum quaereretur necessariae an voluntariae sint quae proponuntur. Quae omnia in Comitiis anni 1654. acriter disceptata sunt. Equidem si aequitatem et communem utilitatem spectamus, fatendum, est circa onera publica plerumque suffragiorum numero standum videri, neque enim aliter sibi constare potest ratio reipublicae, et saepe multi nimis queruli dum justa ac necessaria ac plerumque moderata declinant, deserta publica causa, atque Imperio nervis destituto, turbatis postea rebus, longe gravioribus exactionibus premuntur, plusque uno mense solvunt quam Imperium integro lustro tulisset. Ea scilicet hominum est iniquitas, ut ad aequa cogi velint; ea imprudentia, ut non considerent, ubi cogentur, necessario graviora passuros. Vim enim atque arma quis cancellis includat et legibus moderetur? Demus ergo onera publica saltem moderata, majore numero definiri posse, et quaecunque alia ad publicam Imperii causam pertinent; ut si quis Imperii hostis judicandus est, colligendus exercitus, praeficiendi Duces, nominandi Deputati; si foedera Imperii nomine ineunda, destinandi ad vicinos Legati, arbitrium exercendum, offerenda mediatio est commercia regenda; condendae leges, circa ea inprimis quae non tam domesticas cujusque Regionis rationes spectant quam de Provincia in Provinciam effectu atque usu porriguntur.

8 - 14 Multi ... disceptata sunt. *erg. Lil*^{2} 17 ac plerumque moderata *erg. L* 21 includat (*1*) Sed cum de libertate de salute, de majoribus causis agitur (*2*) et legibus moderetur *L* 23f. colligendus ... Deputati *erg. L*

1 diversas statt duas. 3 collectandi statt collectarum. 10 in Conventu: am 7. Nov. 1652 zu Lüneburg, vgl. S. 158 Z. 32. 13f. in Comitiis anni 1654 acriter disceptata: Die Bindung der Stände an Mehrheitsbeschlüsse bei Steuerbewilligungen wurde nicht erreicht.

Nam quas unusquisque Ordinum in sua ditione successionum Leges esse velit, quas scelerum poenas, quas contractuum ac Testamentorum formas, quae dotium privilegia, nihil aut parum ad alios pertinent. Sed si quis vicini subditos aditu haereditatum apud se prohibeat, si emigrandi Libertatem suis neget, si merces transeuntes vectigalibus aut Stapulis oneret, si commerciorum libertatem cum reliquis abrumpat; utique Imperio ipsi injuriam facit. Quare ita constitui posse videtur: quaecunque inter nationes nullo vinculo connexas, solo gentium jure, id est bello, foederibus, tractatibus, transiguntur, ea inter Germanicas gentes juris publici sive comitialis esse videri, et majore numero suffragiorum definiri, salva tamen cujusque Regionis Germaniae domestica libertate atque salute; cujus tuendae causa cum in hoc sive vinculum sive foedus coaluerint, finem atque scopum suum medio ad finem comparandum destinato (salutem scilicet Imperio) non submittent; neque propter Imperium, Imperii agnoscendi causas perdent. Ergone, inquies, ne in meritos quidem proscriptio a majore numero decerni poterit: Imo vero poterit, inquam, eo jure quo in hostes externos bellum ab Imperio decerni potest, majore suffragiorum numero congruente: proscribere enim nihil aliud est quam hostem judicare. Cum vero eo casu eveniente, par sit futura proscripti atque exteri Principis ratio; praesertim cum rebus majoris momenti exteri misceri soleant, quemadmodum ex Juliacensi controversia et proscriptionibus Palatini et Megalopolitanorum constat; idque nunc maxime pateat, postquam Coronae pacis Imperii se statores ferunt, et reliqua Europa in idem ut credere par est, jus ventura est, per Noviomagensem tractatum, cui plerique interveniunt, et quo pax Monasteriensis in iis.omnibus capitibus credo confirmabitur, quibus nominatim non derogabitur: Hinc ergo manifestum est, in causis quae magnas ditiones, libertatemque ac salutem statuum spectant, aut ad vim veniendum esse, Imperio ut nunc sunt tempora, periculosam, aut quaestionem amicis compositionibus terminandam. Itaque restat ut minora tantum negotia quae ad singulos pertinent, et ex gravioribus Imperii negotiis ea tantum, quae singulos quam minime gravant, juri Comitiali per suffragiorum numerum subjecta judicemus. Erunt, qui fatebuntur

14 majore ... congruente *erg. L* 26 per suffragiorum numerum *erg. Lil*^{2}

17 ex Juliacensi controversia: Heinrich IV. von Frankreich und die Generalstaaten für Johann Sigismund von Brandenburg und Philipp Ludwig von Pfalz-Neuburg, die Spanier für des letzteren Sohn Wolfgang Wilhelm. 17f. Palatini: Friedrich V. von der Pfalz. Jakob I. von England suchte für seinen Schwiegersohn Erblande und Kurwürde zu retten; ihm schlossen sich Dänemark und Holland an. 18 Megalopolitanorum: Johann Albrecht II. von Mecklenburg-Güstrow und Adolf Friedrich I. von Mecklenburg-Schwerin fanden Hilfe bei Christian IV. von Dänemark und Gustav II. Adolf von Schweden.

quidem in ea Imperii perturbatione et laxitate vinculi quo membra continentur, aliter ab homine prudente non posse statui; dolebunt tamen in ea nos tempora devenisse, ut aut precario in pace, aut vi in bello imperandum sit: et circumspicienda remedia putabunt, quibus qua licet occurratur malis, utque Imperii decreta sine exceptione exitum nanciscantur. Verum his cogitandum relinquo an melior olim Germaniae conditio fuerit, cum omnia manu fierent, quam nunc ubi vis ac jus miscentur, et an aequum sit, ut in Comitiis (pro ea qua hodie utimur forma) tantum aut multo plus possint, qui parum quod perdant habent, quam qui potissima onera ferunt. Itaque si unusquisque suffragia haberet in Comitiis et subsidia conferret publicis necessitatibus pro potentiae ratione, tum vero aequum foret omnia secundum majorem numerum suffragantium transigi: atque hoc nisi fiet, semper querendi rationes restabunt. Concludo igitur, cum ea maxime quae ad communem Imperii administrationem spectant, et Unionem ipsam attingunt, in Comitiis jure majoris numeri collegiatim concludantur, reliqua vero graviora quae ad jus cujusque Principis territoriale magis pertinent, amice componi soleant, manifestum esse autoritatem Electorum quam circa rerum Imperii communium administrationem velut magistratus potius atque Consiliarii Imperii, a caeteris Ordinibus quodammodo Delegati, quam velut Principes, habent; et quae etiam non-Principibus saltem ad tempus tribui possent (quemadmodum ex Regimenti institutione patet)[;] nihil eos distinguere a reliquis Principibus, circa ea quae ad honorem Suprematus ac dignitatis speciem inde promanantem pertinent.

CAP. XLII.

Electorum praerogativae minores. Unio inter ipsos. Vicariatus. Praeconsultationes circa Comitia. Officia haereditaria. Vectigalia. Privilegium de non appellando. Sed haec partim aliis communia, partim huc non pertinentia.

6 Quam ... miscentur *erg. L* 9 et ... necessitatibus *erg. L* 11 quaerendi E^1 querendi *L Corr.* 17f. Principes (*1*) nihil Principum Suprematui (*2*) habent institutione patet) *L*

18 ex Regimenti institutione: sechs Kurfürsten, zwei Fürsten, ein Prälat, ein Deputierter der Grafen, zwei der Reichsstädte und sechs der Kreise, zwei Vertreter von Österreich und Burgund. 21 Vicariatus: z. B. in Capitulatio Karls V. § 3 u. § 26 in J. LIMNAEUS, *Capitulationes*, 1658, S. 39 bzw. 43, Capitulatio Ferdinands I. § 26, *ebd.*, S. 419, Maximilians II §. 14, *ebd.*, S. 485 und Ferdinands II. § 36, *ebd.*, S. 593.

Superest ut alias nonnullas Electorum praerogativas attingamus quae tamen fere minoris ad summam rerum momenti sunt. Ut quod Unionem quandam inter se colere et Conventus illis agere permissum est, idem enim etiam Circuli possunt, imo et Principes quilibet, eo quo nunc utimur jure, postquam foedera recte ferire eos docuimus Imperio innoxia. Huc referunt quod Imperii Vicarii sunt Electores Bavarus scilicet vel Palatinus, itemque Saxo; sed dubitari potest an Vicariatus Electoratui cohaereat. Palatinus certe contrarium defendit, translato enim in Bavarum Electoratu novoque erecto, Vicariatum sibi relictum putat, velut connexum Palatinatui Rheni adeoque territorio, non officio. Praeterea Sabaudus vicarium se fert Imperii in Italia neque ideo Electorali dignitate fruitur, non magis quam aemulus ejus Mantuanus. Quod Imperator Comitia inducturus Electores consulit, ad praeconsultationes pertinet, quas in gravioribus negotiis Electorum Senatui supra concessimus. Hoc tamen nemo prudens ita credo interpretabitur ac si invitis ipsis Comitia haberi non possint, modo non fiat inconsultis. Officia illa Haereditaria Imperii, Cancellarii scilicet, Pincernae, Dapiferi, Mareschalli, Camerarii, Thesaurarii hodie magis ad solennes pompas quam publicos usus referuntur: quanquam illa primam Electorali dignitati occasionem dedisse non negem; sunt praeterea Munera hujusmodi, quae alii sibi contra Electores vindicant, et quae ad alios quoque pertinent. Nam Wurtenbergicum Imperii Vexilliferum esse scribunt, imo et certo modo Rempublicam

12 f. Hoc ... inconsultis. *erg. L* 15f. quanquam ... negem *erg. L* 18f. imo ... prodiit. *erg. Lil*^{2}

6 - 8 Für Pfälzer Vikariat: *Kurtzer und Summarischer Bericht*, Heidelberg 1657, H. CONRING, *Vicariatus Imperii Palatinus defensus*, 1658, J. Theod. SPRENGER, *De vicariatu S. R. imperii* s. l. 1665. Für bayrisches Vikariat: Ch. GEWOLDUS, *De Sacri Romani Imperii Septemviratu*, cap. XI, Ingolstadt 1621, S. 231 - 235, Nic. BURGUNDIUS, *Electoratus Bavaricus*, Ingolstadt 1634, S. 189f. 7 translato in Bavarum: 1623 auf dem Reichsdeputationstag zu Regensburg. 7 novoque erecto: Die 8. Kurwürde wurde beim Westfälischen Frieden 1648 für die Pfalz neugeschaffen, während Bayern die seit 1623 innegehabte 7. Kurwürde behielt. 9 Sabaudus vicarium: Tommaso I. von Savoyen von Kaiser Friedrich II. 1226 Reichsvikar für Ligurien, Lombardei und Provence; Amadeus IV. von Kaiser Heinrich VII. 1306 Reichsvikariat für Italien verliehen, vgl. J. LIMNAEUS, *Jus publicum*, 1, lib. III, cap. 12, Nr 8, Straßburg 1657, danach Amadeus VI. von Kaiser Karl IV.zuerst zum Vikar ernannt, R. CHOPPIN, (SV. N. 76), S. 94. 10 Mantuanus: Lodovico I. Gonzaga 1329 zuerst zum Vicarius in Italien ernannt, vgl. J. LIMNAEUS, *ebd.*, u. R. CHOPPIN, *ebd.* 12 supra: S. 157 Z. 8f. 18 Wurtenbergicum: Eberhard III. der Greiner von Kaiser Karl IV zusammen mit der Stadt Straßburg, Prag, am 23. Juni 1363, vgl. J. LIMNAEUS, *Jus publicum*, 2, lib. V, cap. 16 Nr 10; von Ludwig d. Bayern 1336, so J. Th. SPRENGER, *Lucerna moderna*, Frankfurt 1667, S. 345.

Argentoratensem, qua de re libellus nuper prodiit. Carinthiae Ducem Imperii Venatorem ajunt; et cum Carolus IV. Imperator Aquisgrani coronaretur, Marchio Juliacensis sceptrum Regale tenebat manu; hoc ei eripere conabatur Ludovicus Marchio Brandeburgicus: orto tumultu intervenit Carolus, et habito Principum consilio definitum est, quando Rex Romanorum coronatur, ad officium Electoris Brandeburgici spectare sceptrum Regale praeferre: idem vero competere Juliacensi cum feudorum Regalium investitura celebratur. Sub eodem Carolo IV. quando Wenceslaus filius Aquisgrani coronabatur, de Ense Regali praeferendo orta est Controversia inter Ducem Saxoniae et Ducem Luzenburgensem, qui hoc sui juris, ratione Lotharingiae et Brabantiae esse asseverabat; Saxo contra ad Archimareschallatum id pertinere, tam in Coronatione quam in aliis actibus. Cum vero uterque jus suum armis tueri constituisset, Carolus IV. Imperator ut turbas praeveniret, salvo utriusque jure filium suum natu minorem Sigismundum (qui postea Imperator fuit) decennem puerum ensem Imperialem praeferre jussit, ut habet *magnum Chronicon Belgicum*.

13 *nach* Belgicum. *gestr.*: Atque hinc fortasse nata est illa controversia inter Iuliacensem et Legatos Saxonicos cum Carolus V. Aqvisgrani coronaretur, qvae pompam in seram noctem extraxit, qvanqvam Sleidanus eius ita meminerit, ac si tantum de praecedendi jure certatum fuisset *L*

1 libellus: Chr. Jos. von LOH, *Diss. De vexillo imperiali*, Praes. U. Obrecht, Straßburg 1673, S. 21 f. 1 Carinthiae Ducem ... Venatorem: angeblich von Kaiser Otto II. 978 Otto Graf vom Wormsgau ernannt, vgl. H. MEGISER, *Annales Carinthiae*, lib. I, Leipzig 1612, S. 12 und Leibniz' eigh. Auszug aus J. W. TEXTOR, *De ratione status*, Altorf 1667, cap, 7 (HANNOVER *Niedersächs. Landesbibl.* Ms XIII 762 d 2 Bl. 54. 2° ¼ S.) 2 ajunt: J. BODIN, *De re publica*, I, 8, 1641, 131 und Aeneas Sylvio PICCOLOMINI, *De his quae Frederico III. imperatore in Germania et per totam Europam gesta sunt*, cap. 14 in Marquard FREHER, *Germ. rer. Script. varii*, 2, 1637, S. 58. 2 - 6 HEINRICH v. Rebdorf, *Chronica*, (Mon. Germ. Hist. Script., nova series, 1, 1922, S. 97f.) gekürzt zitiert, vgl. auch J. LIMNAEUS, *In Auream Bullam observationes*, Straßburg 1662, S. 498, J. LIMNAEUS, *Jus publicum*, 5, Add. ad. lib. III cap. XI, Straßburg 1660, S. 214 u. J. TURMAIR (Aventin), *Annales Bojorum*, lib. 7, cap. 20, Nr 14, Leipzig 1710, S. 757. 2 Marchio Juliacensis: Wilhelm I. von Jülich, Cleve, Berg. 3 Brandenburg als Träger des königlichen Szepters festgelegt in der Goldenen Bulle § 22, vgl. GOLDAST, *Constitutiones*, 1, 1673, 364. 7 - 13 *Magnum Chronicon Belgicum* in J. PISTORIUS, *Rerum Germ. veteres Scriptores*, 6, 1607, S. 326, auch J. LIMNAEUS, *Jus publicum*, 5, Add. ad lib. III, cap. X, S. 209. Hierzu ein eigh. Auszug von Leibniz aus J. W. TEXTOR, *De ratione status*, Altorf 1667, S. 604 (HANNOVER *Niedersächs. Landesbibl.* Ms XIII 762 d 2 Bl. 54. 2°. 1/4 S.). 8 Dux Saxoniae: Wenzeslaus. 8 Dux Luzenburgensis: Wenzeslaus, Herzog von Brabant, Bruder Kaiser Karls IV. 9 f. Sachsen als Träger des Reichsschwertes festgelegt in der *Goldenen Bulle* § 22; vgl. GOLDAST, *Constitutiones*, 1, 1673, 364. 14 Juliacensem: Johann III., obwohl erst 1524 Herzog von Jülich-Berg, wird schon von Hartmann MAURUS Juliacensis genannt, vgl. S. 45 Z. 31 - 34. 14f. Legatos Saxonicos: vgl. S. 45 Z. 34f. J. SLEIDAN, *Händel und Geschichten*, 2, 1625, S. 44.

His Electorum dignitatibus adde quod vectigalia nova sine Electorum consensu constitui in Imperio non debent si Capitulationibus credimus. Verum reliquis Ordinibus videtur de vectigalibus ad Comitia esse referendum, idque hodie in negotio vectigalis Albiaci futurum videtur, ubi audiendos in Comitiis quorum interest ipsum nuper Collegium Electorale decrevit, cum antea vectigal quod Oldenburgicus Visurgi imposuerat, Caesar cum Electoribus probasset. Praeterea Electores nominant aliquos Camerae Spirensis Assessores[,] sed hoc et quibusdam Principibus commune, et parvi momenti est. Nam Assessor omni prioris Domini nexu absolvitur et praeterea nominatus licet, a Camera probari aut rejici potest. Majus inest pondus privilegio de non appellando a summo Electoris cujusque Ditionum tribunali. Sed hoc privilegium neque est Electorum tantum, neque ab omnibus Electoribus exercetur. Nam non tantum Dux Pomeraniae et Bremensis, sed et Duces Saxoniae, lineae non-Electoralis, eodem jure fruuntur quo contra plerique Electorum maxime Rhenani diutissime caruere, donec id nuper a Ferdinando III. recuperarent, ex quibus Trevirensis hodieque maluit exercitio ejus abstinere quam novum in suis ditionibus tribunal erigere quo Instantia Cameralis ex privilegii praescripto suppleretur. Nec vero Privilegium de non appellando liberam plane reddendi juris facultatem Principibus tribuit; quoniam certe denegatae justitiae querelam ad summa Imperii Tribunalia ferre litigantibus licet. Caetera, quibus nonnulli Electores a Principibus caeteris distinguunt, aut minutiora aut controversa, aut dudum abolita sunt. Et hinc jam aestimandum relinquo, an tanti sint haec discrimina ut ipsa dignitatis specie Electores Principesque aut eorum Legati distingui possint.

3 vectigalis (*1*) qvod in Albi molitur Danus (*2*) Albiaci *L* 4f. ubi ... decrevit *erg. Lil*^{2} 6 *nach* probasset, *gestr.*: qvanqvam Ordinibus reliqvis id parum probaretur *L* 7 et ... commune, et *erg. Lil*^{2} 20 dignitatis atqve honorum specie *L* dignitatis specie *l*^{2} *E*^{1}

1f.. Vgl. J. LIMNAEUS, *Capitulationes*, 1658, Karls V. § 12, S. 40f., Ferdinands I. § 11, *ebd.*,S. 415., Rudolfs II. § 11, *ebd.*, S. 508, Matthias' § 12, *ebd.*, S. 547. Ferdinands II. § 10, *ebd.*, S. 587 und Ferdinands III. § 13, *ebd.*, S. 669. 5 decrevit: Kaiser und Kurfürstenkolleg kassierten am 6. (16.) Jan. 1637 den Glückstädter Zoll, vgl. LONDORP, *Acta publica*, suppl., 4, 1667, 746f. 5 Oldenburgicus: vgl. S. 158 Z. 31 5f. Vgl. S. 158 Z. 10 - 13. 9 privilegio de non appellando: als § 16 in der Wahlkapitulation Kaiser Matthias' vgl. J. LIMNAEUS, *Capitulationes*, 1658, S. 548, desgl. Ferdinands II. § 14, *ebd.*, S. 588 und Ferdinands III. § 17, *ebd.*, S. 670. 13 nuper: 28. März 1653 vgl. LONDORO, *Acta publica*, 6, 1668, 850. 14 Trevirensis: Karl Caspar v. d. Leyen. 14f. maluit ... abstinere: 1668 Schaffung eines kurtrierischen Landrechts, vgl. J. J. MOSER, *Staats-Recht des Churfürstlichen Erz-Stiffts Trier*, 1740, S. 164f. u. 201. 22 Danus: Christian IV.

CAP. XLIII.

An Electores Regibus aequales. Olim caeteris Principibus a Gallia in titulis aequati. Fraternitas ipsis nove data et redemta, concesso Regi Galliae Majestatis titulo. Olim soli ex Italis et Germanis Archi-Dux Albertus, Dux Lotharingiae, Dux Sabaudiae a Rege Christianissimo fratres appellati. Electorum Palatini et Bavari Legati in Gallia non recepti cum Charactere. Rex Sueciae quoque a Gallo non frater olim sed cognatus tantum appellabatur. Aucti hodie sunt honores respectu Batavorum, Italorum, Electorum; iniquum ergo veterem stylum tantum servari erga nostros Principes.

Quoniam tamen adduci solent actus quidam atque autoritates et exempla discriminum circa honores utrisque habitos, ea paucis discutere pretium operae erit, et vicissim ostendere superioribus temporibus nullum in eo genere inter Electores ac Principes discrimen fuisse notum. Primum quod ajunt Electores Regibus aequiparari, id an proprie dicatur et an in curia Romana (ubi Salae Regiae ac Ducalis supra notatum discrimen) aliisque Aulis agnoscatur, magna quaestio est, praesertim cum nondum impetrare potuerint Electorales quod Legatis Principum Italiae dudum conceditur, ut se tegant coram Regibus; multo minus illud, quod soli Italorum Veneti in Gallia assecuti sunt ut solenni pompa introëant. Nec valde movere debet, quod a Rege Galliae nudius tertius fratres appellati sunt Electores seculares, praeterquam enim quod hoc redemere, reddita Majestatis appellatione (quam Regi Galliae fraternitatem non reddenti abnuere, etiam in Principum potestate est), considerari debet pacta inter Regem atque Electores quosdam noviter inita minime tertio praejudicium facere, neque ad rem prius inauditam, essentiale scilicet dignitatis discrimen, inter eos qui omni jure pares sunt, faciendum trahi posse. Neque Reges atque Electores sibi Principum jactura illinc Majestatem hinc fraternitatem comparare posse: Ut vero novitas attentati discriminis appareat, operae pretium est intueri, quid actum sit ante turbatam Germaniae pacem, hinc enim credo potissimum forma

10 autoritates, et exempla *L* l^2 *L Corr.* autoritates, exempla E^1 22 noviter inita *erg. L*

3 Fraternitas nove data: vgl. S. 143 Z. 24ff. 4 Dux Lotharingiae: Heinrich II. 5 Dux Sabaudiae: Karl Emanuel I. 5 Rege Christianissimo: Ludwig XIII. 6 Rex Sueciae: Gustav II. Adolf. 14 supra: S. 149 Z. 18 - S. 150 Z. 27. 22 noviter inita: 1646 und 1647 vgl. S. 143 Z. 9 - 11.

negotiorum petenda est, in illis omnibus quibus Instrumentum Westphalicae Pacis non derogavit. Tantum autem abest ut in eo Instrumento plus aliquid datum sit Electoribus quam ante habebant, ut contra potius illic concussa sint Oligarchiae novae fundamenta, Capitulationis perpetuae condendae cura ad Comitia Ordinum generalia translata. Quod vero ante turbatam pacem Electores atque Principes pari apud exteros honore culti sint, intelligemus manifestissime ex Tomo III. Commentariorum, sive (ut hodie appellant) Memoriarum Villaregii ubi literae exstant plurimae nomine Regis Ludovici XIII. anno 1620. scriptae ad Principes Germaniae, quas secum tulere Dux Engolismensis, Marchio Bethunius, et Preauxius Legati Gallici ad conciliandam inter Ligistas atque Unionistas pacem missi. Ubi haec verba extant, pag. 256: *Forme d' écrire par le Roy aux potentats d'Italie et d' Allemagne: A tous les Princes d'Italie et d'Allemagne: Mon Cousin le Duc ou Comte de etc. Sauf au Duc de Savoye, l'Archi-Duc de Flandres et Duc de Lorraine, auxquels on met, mon frere: sur celles de l'Archi-Duc: à mon frere l'Archi-Duc Albert d'Austriche; et à l' Infante: à ma Soeur la Princesse d'Espagne, Archiduchesse d'Austriche*. Subjiciuntur literae ad Electores Principesque complures, inter quas nullum apparet discrimen. Et pag. 259: *Aux Princes Unis et Villes: A hauts, puissans et excellens Princes, les Electeurs et Princes du St. Empire, nos tres chers Cousins; et les Estats et Villes du Saint Empire unis et alliez de present en la Ville de ...* Regibus vero hoc modo, ut Regi Poloniae aut Daniae: *A tres haut, tres excellent et tres puissant Prince, nostre tres cher et tres aimé frere et Cousin*, et subscriptum: *Vostre bon frere et Cousin Louys.* Notabile vero Regi Sueciae ibi tantum scribi: *Tres haut et tres Excellent Prince, nostre tres cher et tres aimé Cousin, et allié*: et subscribi: *Vostre bon Cousin et allié, Louys*. Itaque tunc Regi Sueciae neque fraternitas, neque potentissimi titulus dabatur. Illud quoque notari potest, Principum literis Regem simpliciter subscribere, Louys, nulla honoris praefatione; cum Regibus subscribat, *Vostre bon frere*

7 Villaregii: Nicolas de NEUFVILLE, seigneur de Villeroy, Mémoires, Paris 1665. 8 Dux Engolismensis: Charles de Valois, duc d'Angoulême. 9 Preauxius: Charles de L'Aubespine, Abt von Préaux. 12 Duc de Savoye: Karl Emanuel I. vermählt mit Katharina, Tochter Philipps II. von Spanien. 12 Archi-Duc de Flandres: Albrecht VII., Statthalter der spanischen Niederlande. 12 Duc de Lorraine: vgl. S. 170 Z. 28. 13 Abweichend von NEUFVILLE fehlt nach mon frère: "celle du premier est contresignée et les autres non, l'on met:" 13 l'Infante: Klara Eugenia, Tochter Philipps II von Spanien vermählt mit Albrecht VII. 18 Regi Poloniae: Sigismund III. a. d. Hause Wasa in N. de NEUFVILLE, ebd., 3, S. 328f. 18 Regi Daniae: Christian IV., vgl. NEUFVILLE, ebd. S. 330f., an den dänischen König unterschrieben "frère, Cousin allié et confederé Louys." 20 - 22 Regi Sueciae: Gustav II Adolf, vgl. NEUFVILLE, ebd., S. 331f. 23f. Zum Beispiel an den Pfälzer Kurfürsten Friedrich V., vgl. NEUFVILLE, ebd., S. 334.

Louys, vel simile quiddam. Urbibus Imperii scribitur: *Tres chers et bons amis. Ordinibus Foederati Belgii: A nos tres chers et bons amis alliez et confederez les Estats generaux des Provinces Unies des Pays-bas. La lettre se ferme, en grand, et depuis qu'ils sont reconnus souverains l'on a mis au bas: Vostre bon amy et confederé.* Ubi illud noto, Venetis jam tum scriptum fuisse, *tres chers et tres grands amis*, quod postea et Ordinibus Foederatis concessum. Ita omnia paulatim crevere, ut iniquum plane sit erga solos Principes Germaniae veteris styli ruditatem servari: nam si quid uni indulgetur in hoc genere, caeteris proportione concedi debet, ne cuiquam fiat injuria. Ex his autem intelligitur, Electores nihilomagis honoratos illo tempore a Gallis, quam Principes Germaniae quoscunque, nec ab illis ullo modo separatos, cumque anno 1616. Legati Electoris Palatini Comes Solmensis et Rusdorffius Parisiis sese Ambasciatores ferrent, et tegere vellent coram Rege[,] in conspectum ejus non venere. Eandem ob causam Groensfeldius et Curtius Legati Bavari, a Maximiliano Electore missi 1638. mutata persona ablegatos se ferre coacti sunt ut audiri possent, neque illis indultum quicquam, quod caeteris Germaniae Principibus negaretur. Quod vero nuper fraternitatem sibi a Rege Christianissimo paravere , id juri caeterorum praejudicare non potest, et aequitatis nunc ratio vult, ut praecipuis Germaniae Principibus idem honor habeatur, Quemadmodum enim olim Rex Christianissimus Regem Sueciae cognatum appellabat tantum, non vero fratrem, Danum vero et cognatum et fratrem; postea vero ubi Suecis e suo Septentrione progressis crebriora cum Gallis aliisque populis commercia fuere, non gravatus est abolere discrimen Suecis haud dubie grave: ita de aequitate ejusdem Regis sperandum est, caeteros Principes qui nunc jus Legatos cum charactere mittendi, caeteraque id genus solemnia usurpandi aliorum exemplo crebrius exercere decreverunt, quam antea ipsis in more positum erat; nulla iniqua et contumeliosa distinctione gravaturum esse. Nam si possessio atque usus styli veteris objici recte posset, certe etiam Suecis valide oppositus fuisset. Neque refert, quod Sueci Gallis utiliores quam antea esse coeperunt, praeterquam enim, quod Gallis non parum profuit

18f. Danum ... fratrem *erg. L*

1 Urbibus Imperii: NEUFVILLE, *ebd.*, 3, S. 258. 1 - 4 Ordinibus Foederati Belgii: NEUFVILLE, *ebd.*, S. 257. 4f. Venetis: NEUFVILLE, *ebd.*, 2, S. 337. 10 Elector Palatinus: Friedrich V. 10 - 12 Bei WIQUEFORT, *Memoires*, 1677, u. *L'ambassadeur*, 1682, J. A. CRUSIUS, *De praeeminentia*, 1666, u. *Theatrum praecedentiae*, 1709, nicht ermittelt. 12 - 14 Vgl. auch S. 50 Z. 2 - 4 u. S. 147 Z. 1 - 6. 15 nuper: S. 170 Z. 21f. 17f. Vgl. S. 171 Z. 20 - 23. 18f. Vgl. S. 171 Z. 18 - 20.

Principum nostrorum amicitia, quae Henricum IV. in solio firmavit, postea Austriacae Domus potentiam in se vertit, magnoque Germaniae damno tempestatem in nostra capita derivavit, quae Gallis impendebat: hoc sane misso cogitandum est, hic non ejus quod interest, sed juris rationem haberi, nisi quendam honorum mercatum institui probamus. Porro ex ea quam supra exhibui forma vetere, qua Rex Galliae ad Principes Germaniae et Italiae scribebat, intelligimus soli Duci Sabaudiae, Duci Lotharingiae, et Alberto Archiduci Austriae adscribi solitum fratris nomen, Alberto, inquam, nam ibidem pag. 337. Archiduci Leopoldo Archiepiscopo Argentoratensi, et Archiduci Carolo non aliter scriptum est quam caeteris Germaniae Principibus. Cum vero Electores et nunc et olim Sabaudo ac Lotharingo praelati sint, patet nihil ipsorum dignitati obfuisse quod fraternitas his potius, quam ipsis a Rege Galliae daretur: quare vicissim quod nuper fraternitatem prae caeteris Germaniae Principibus Gallo expressere, ad discrimen essentiale constituendum nec prodesse ipsis potest, nisi asserere malunt Regum Daniae et Sueciae discrimen essentiale fuisse, quod illi, non huic fraternitas, ut audivimus, tribueretur.

CAP. XLIV.

Electorum praerogativam quidam ad Conventus Imperii restringunt; Controversia eorum cum Burgundo. Ut Imperator ad Reges, ita ipsi ad alios Principes. Ordo Caeremonialis Romani. Discrimina mensae, titulaturae in Imperio usitatae. Electorum superlativus ut Regum; sed nos facile concedemus Electores ut Venetos Regibus aequari, modo nostri Principes Ducum Serenissimorum jure utantur, quod Italis, qui nihilo nostris superiores sunt, conceditur.

Ex his jam intelleximus, sub initium turbarum Germaniae discrimen essentiale Suprematus inter Electores et Principes, nemini, ne quidem per somnium in mentem venisse,

22 Ex his *L l*^{2} Ex his dictis *Lil*^{2} Ex his *E*^{1}

1 - 3 J. SLEIDAN, *Händel und Geschichten*, *continuatio*, lib. XVI, Straßburg 1625, S. 411 Hilfe der deutschen Fürsten 1591, S. 417f. Führung derTruppen durch Christian von Anhalt. 5 supra: S. 171 Z. 10 - 14. 6 Duci Lotharingiae: NEUFVILLE, *ebd.*, 3, S. 335 Anrede „mon oncle," Unterschrift "votre bon neveu Louys." 8 Archiepiscopo Argentoratensi: Straßburg war Bistum, Leopold war aber 1625 - 1635 Erzbischof von Magdeburg gewesen. 8 Archiduci Carolo: Karl Markgraf von Burgau.

certe exteris fuisse incognitum atque neglectum. Imo Renatus Choppinus *lib. de Domanio Franciae*, tit. 7. num. 13. putat dignitatis Electoralis Eminentiam proprie ad Comitia et Conventus Imperii pertinere in aliis vero Christiani orbis Conventibus non aeque attendi, adeoque in Basileensi Concilio Johannem Germanum Episcopum Cabilonensem Legatum Ducis Burgundiae obtinuisse loci praerogativam adversus Electores Germanicos insigni decreto patrum Basileensium 26. Maii anno 1433. Addo ego ipsis Germaniae Comitiis tempore Friderici III. anno 1471. Caroli Audacis Legatos Burgundos Electoralibus cedere nolentes locum atque sessionem tunc quidem extra ordinem obtinuisse; credo quod tunc nondum Collegium separatum Electorale in Comitiis cognosceretur: nunc vero postquam Burgundus sub Carolo V. inter Imperii Principes receptus est; sedet in Collegio Principum inter Ecclesiasticos; statim post Austriacum ante Salisburgensem Ecclesiasticorum primum; adeoque Electoribus cedere videtur: at quia cedet, non ideo discrimen essentiale patietur, non magis quam Principes Germaniae praecipui, qui et ipsi ab Austriacis ac Burgundis loco tantum, non vero natura dignitatis separantur. Illud quidem verum est in solennibus Imperii Electores velut praecipua aulae officia obeuntes, a caeteris omnibus exquisite distingui, sed horum discriminum extra hujusmodi actus ad Curiam Imperialem pertinentes ratio habita non est; nec magnopere refert, quod Imperatore paulo post coronationem in publico cibum capiente, Electorum unusquisque separatam habet mensam, Principes reliqui unam; nam praeterquam quod hoc quoque ad Imperialis curiae solennia pertinet, considerandum in libris caeremonialibus Romanis qualis est Christophori Marcelli Archi-Episcopi Corcyrani[,] simile quoddam reperiri discrimen inter Imperatorem et Reges

2 tit. 3 *L* l^2 E^1 *korr. Hrsg.* 6f. tempore Friderici III. anno 1471. *erg. L*

1 - 3 R. CHOPPIN, (SV. N. 76), lib. III, tit. 7 num. 13, S. 497. 4 - 6 J. J. CHIFLET, *Vindiciae*, 1645, cap. XIV, S. 212f., vgl. auch Cap. LVIII, unten S. 234 Z. 18 - 22. 4 Johannem Germanum Episcopum Cabilonensem: Johannes Germain 1434 noch Bischof von Nevers, erst ab 1436 - 1461 Bischof von Châlons sur Saone. CHIFLET nennt auch Johannes Bischof von Nevers als Wortführer in dieser Rangfrage. 6 CHIFLET, *ebd.*, S. 211 Auszug aus den Baseler Konzilsakten über den Rang der burgundischen Gesandten gegenüber den französischen Gesandten vom 26. Juni 1433, der o. a. Rangstreit zwischen den burgundischen und kurfürstlichen Gesandten aus den Baseler Konzilsakten erst vom 5. Juli 1434. 6 - 8 J. J. CHIFLET, *ebd.*, S. 219f. nennt als burgundischen Gesandten Campanus Episcopus Aprutinus d.i. JohannesAutonius Campano, Bischof von Teramo. 9 - 12 Am 26. Juni 1548 erhält Burgund Sitz und Stimme im Reichstag, bestätigt durch den Reichstag von Augsburg. Sitz im Fürstenrat auf der geistlichen Bank hinter Österreich vor dem Erzbischof von Salzburg. 20 Ch. MARCELLO, (SV. N. 257), Bl. XIX, eigh. Notiz von Leibniz (HANNOVER *Niedersächs. Landesbibl.* Ms XIII 762 d 2 Bl. 54. 2°. ↓ S.).

caeteros. Nam peculiaris mensa Papae tribuitur, alia Imperatori, caeteri Reges mixtim sedent, hinc ergo illud ad summum, sequeretur, Principes Germaniae tantum esse infra Electores, quantum infra Imperatorem Reges, quo admisso non magis Principum Legati ab Electoralibus quam Regii a Caesareis distinguerentur. In universum constat in Curia Romana Electores caeterosque Duces Serenissimos nullo, nisi sedis, discrimine habitos, non natura honoris discretos. Adduxi supra loca quaedam ex libro cui titulus est *Maestro di Camera*, unde apparet duo tantum haberi genera Legatorum, Regios et Ducales, nisi ergo Electorales obtinent, ut cum Venetis inter Regios habeantur, a caeteris ne distinguentur quidem: et si obtineant aliquando, bonis avibus; quod, nobis non invitis fiet: non ideo a nostris Legatis distinguerentur illis in rebus quas caeteris Ducibus Serenissimis jus Salae Regiae non habentibus concedi Italorum Principum exemplo constat. Et vero in Caeremoniali Paridis de Grassis quod Julii II. Pontificis temporibus scriptum est, hic ponitur ordo Ducum: Dux Britanniae, Dux Burgundiae, Comes Palatinus, Dux Saxoniae, Marchio Brandenburgensis, Dux Austriae, Dux Sabaudiae, Dux Mediolani, Dux Venetiarum, Dux Bavariae, Dux Lotharingiae, Dux Januae (seu Genuae), Dux Ferrariae etc. ubi notandum est Ducem Bavariae praeponi Duci Ferrariae, qui nunc est Mutinensis, quanquam eo tempore Dux Bavariae nondum ad Electoralem dignitatem evectus esset. Notandum est etiam multos illic non nominatos, quos nominatis minime cedere exploratum est, ac denique satis apparet, tunc ignotum fuisse inter Electores aut Venetos, et inter caeteros Duces Serenissimos, discrimen essentiale; et si fides habenda est huic Paridi de Grassis[,] Venetos tunc Regios honores nondum obtinuisse, quae cum his, quae supra diximus ex Abbate Justiniano de origine Veneti honoris, satis consentiunt. Si quis porro veterem Cancellariae Germanicae stylum consulet[,] nullum aliud majus inter Electores Principesque discrimen notabit, quam quod Principes appellarentur Sereni et Clementes Domini *Durchleuchtige, Gnädige Herrn,* Electores Serenissimi et Clementissimi *Durchleuchtigste und Gnädigste*, Imperator vero omnium Serenissimus et omnium Clementissimus

10f. jus ... habentibus *erg. L* 12 Graffis E^1 13 - 15 Dux Britanniae ... Ferrariae etc. *in* E^1 *in eckigen Klammern*. 19 aut Venetos, et inter *erg. Lil*^{2} 22 Origine l^2 Origene E^1 origine *L Corr*. 23 majus *erg. Lil*^{2}

6 supra: S. 149 Z. 26 - S. 150 Z. 2 u. 13 - 16. 12 P. de GRASSIS, *Diarium curiae Romanae* auszugsweise in P. MONOD, *Trattato*, 1633, S. 58; vgl. die eigh. Notiz von Leibniz (HANNOVER *Niedersächs. Landesbibl*. Ms XIII 762 d 2 Bl. 54. 2°. ↓ S.) 16 Duci Ferrariae: Alfons I. Este. 17 Dux Bavariae: Albrecht IV. 20 P. de GRASSIS, *ebd*., S. 67f. 21 supra: S. 149 Z. 20 - 24. 22 Justiniano: Michele Giustiniani.

Allerdurchleuchtigster und Allergnädigster. Elector Principi scribit *Dienstwilliger*, Princeps Electori Dienstwilligster. Multa alia hujusmodi satis scrupulosa in veteri stylo notari possunt, ut quod Episcopi se scribebant non Dei gratia sed miseratione Dei, non von *Gottes Gnaden* sed *von Gottes Verhängniß*, item discrimen inter *Unterthänige* et *Unterthänigste*, quae tempus et ratio saepe abolevit. Imperator Electorem non minus quam alios
nonnullos ex praecipuis Germaniae Principibus, Serenum vocat, non Serenissimum, *Durchleuchtigen, Hochgebohrnen Fürsten*, et Electores atque Principes sese invicem saepe Serenissimos appellant. Ecclesiastici Principes praesertim minores Germaniae Electoribus, ac magnis Principibus tribuunt Clementiam *E. Gnaden*, ita constat Episcopum Wormatiensem scribere Electori Palatino, Eichstadiensem Duci Neoburgico, quare ne hic quidem Electorum ac praecipuorum Principum discrimen ullum. Olim Electoribus scribebatur a privatis Vestra Clementia Electoralis *E. Churfürstlichen Gnaden*, quemadmodum Principibus Vestra Clementia Principalis *E. Fürstl. Gnaden*. Hoc seculo Electores sibi scribi voluere *E. Churfürstliche Durchleuchtigkeit* Vestra Electoralis Serenitas[,] favente ipsis Caesare, qui potentiam eorum suis rebus conducere arbitrabatur. Sed hodie non tantum vulgo scribitur Principibus nostris: Vestra Principalis Serenitas, sed et Caesar ipse praecipuis quibusdam Germaniae Principibus, prorsus quemadmodum Electoribus scribit, *Durchleuchtiger Hochgebohrner Fürst*; atque ita Serenitatem Celsitudinemque conjungit. Papa Electores a Principibus titulorum appellatione non sejungit, omnes enim sine discrimine appellat nobiles viros. Sed esto Electoribus superlativum, Principibus tantum positivum deberi, tunc nihil aliud sequetur, quam Electores comparari Regibus, at Principes nostros Ducibus; nam supra notatum est Regibus scriptum esse *à tres haut et tres Excellent Prince*, at Ducibus Italiae vel Germaniae tantum *à haut et Excellent Prince.*

1f. Elector .... Dienstwilligster. *erg. Lil*^{2} 5 saepe *erg. Lil*^{2} 5 nach abolevit, *gestr.*: quemadmodum Serenorum et Serenissimorum differentiam, nam *Lil*^{2} 7 saepe *erg. Lil*^{2} 20 - 24 Sed ... Prince. *erg. Lil*^{2}

9f. Episcopum Wormatiensem: H. E. Gratz v. Scharfenstein? 10 Electori Palatino: Karl I. Ludwig? 10 Eichstadiensem: Marquard II. Schenk v. Castell. 10 Duci Neoburgico: Philipp Wilhelm? 22 supra: S. 171 Z. 21. 23f. Vgl. S. 171 Z. 16.

CAP. XLV.

Oligarchia Electoralis sub Ferdinando II. (Electorales tantum conventus, non vero Ordinum Comitia habente) fuit coepta, sed pace Westphalica quae perpetuam Capitulationem Ordinibus communicavit, subversa. Quae in Westphalico congressu acta, non imminuere Principum dignitatem et jus Legationis. Nam ex Tractatu praeliminari Hamburgensi patet ab Ordinibus non fuisse mittendos in Westphaliam Legatos velut ad congressum exterorum; sed Deputatos, velut ad Imperii conventum. Deputati proprie nec Legati nec Ablegati sunt, etsi Plenipotentiariis sint pares. Nullum inter Electorum et Principum Ministros notatum discrimen in Praeliminari Tractatu.

Supra dixi Electorales quosdam Oligarchiam affectare coepisse, sub initia turbarum Germaniae, et Ferdinandum Secundum fautorem atque Ducem habuisse, qui de gravissimis Imperii rebus, quas majores ad Ordines sine controversia retulerant, Electores consulere coepit primus, et pro Comitiis generalibus Ordinum, non nisi Electorales conventus habuit, ubi jacta sunt fundamenta meditatae inaequalitatis quam in Tractatibus Pacis Westphalicae ministri Electorum acriter ursere. Sed successus defuit quod Regum interesset Imperium non tantum a Dominatu sed et ab Oligarchia defendere, inserta in Pacis tabulas mentione Capitulationis perpetuae, quae Oligarchicos valde ussit. Itaque Legati Electorum Monasterii, cum rem attingere non possent, umbram captarunt, Excellentiae appellationem affectantes, aliasque majoratus notas, quas illis Principum ministri minime concessere. Quoniam vero Electorales hodie maxime ad Westphalicos Tractatus provocant, ibique magnum aliquid lucrati sibi videntur, operae pretium erit rem paucis explicare. Nimirum interventu Regis Daniae, Lubecae atque Hamburgi diu actum erat inter Caesareos et Gallo-Suedicos de modo atque forma Tractatuum pacis generalis, tandemque prodiit anno 1641. Tractatus praeliminaris Hamburgensis inter Conradum Luzovium

2 Oligarchia (*1*) Electoralium (*2*) Electoralis *Lil*[3] 14f. et pro ... habuit *erg. L*

11 Supra: S. 155 Z. 2f. 17 *Instr. Pacis Caes. Suec.* Art. VIII § 3, 1650, S. 42 und *Caes. Gall.* § 64, 1648, S. 23 f. 23 Regis Daniae: Christian IV. 25 Tractatus praeliminaris: Aktenauszug LH XII 4 Bl. 116. 2°. ¾S. von Brandshagens Hand, vgl. auch LONDORP, *Acta publica*, 5, 1668, 759 - 761. 25 Luzovium: K. Frhr v. Lützow.

Caesareum, Claudium Memmium Gallicum et Johannem Salvium Suedicum Ministros, quo cautum est, ut congressus Legatorum haberetur in Urbibus Monasterio atque Osnabruga, ut Ministro Regis Daniae traderentur literae fidei publicae seu Salvi Conductus, Caesaris quidem nomine, pro Plenipotentiariis Regis Christianissimi, Residente Suedico, Plenipotentiario Serenissimae Ducissae Sabaudiae filii sui tutelam administrantis, pro Plenipotentiariis
Ordinum generalium Foederati Belgii, pro Deputatis Electoris Trevirensis, pro Ducibus Brunsvicensibus et Lunaeburgensibus aut eorum Deputatis, pro Principe Carolo Ludovico Palatino Rheni, ejusque fratribus aut eorum Deputatis; pro Deputatis Landgrafiae Hassiae, pro Universis Imperii Ordinibus Galliae Foederatis et adhaerentibus aut eorum Deputatis[,] contra, Coronarum nomine pro Plenipotentiariis Caesareis, Hispanicis, eorum Foederatis et adhaerentibus, et pro Deputatis Bavaricis. Ubi annotanda videntur sequentia: primum Ducissam Sabaudiae (ejus enim mentio fit, non Ducis) antepositam Ordinibus Foederatis, omnibusque Electoribus et Principibus Imperii, quippe Sororem Regis Christianissimi Ludovici XIII. ideoque haud dubie curasse Memmium ut adjiceretur honorifica Serenissimae appellatio quae in caeteris nuspiam apparet: deinde notandum Ministros exterorum (inter quos et Ducissa Sabaudiae censenda erat) nominari Plenipotentiarios, Ordinum vero Imperii Ministros tantum Deputatos; haud dubie duas ob causas, priorem quia nimirum congressus ille in Imperio instituendus pro Conventu quodam Ordinum Imperii saltem, quoad ipsos, haberi poterat, cui exteri intervenirent, praesertim cum bellum in Imperio et Imperii causa maxime exarsisset; Ministri autem Ordinum ad conventus Deputati appellari solebant, ut notum est; posteriorem

16 (inter ... erat) *erg. L* 16 quos *L* l^2 quas E^1

1 Memmium: Claude de Mesmes, comte d'Avaux. 3 Ministro: Dr. L. Langermann. 4 Plenipotentiariis: vgl. S. 21 Z. 32 - 34. 4 Residente Suedico: S. Rosenhan. 4f. Plenipotentiario: Marchese Chabó di St. Maurice. 5 Ducissae: Christine, seit 1637 Regentin. 5 filii sui: Karl Emanuel II. 5f. Plenipotentiariis: B. van Gent, Joh. de Mathenesse, A. Pauw, J. Knuyt, G. van Reede, F. van Donia, W. Ripperda, A. Cland. 6 Deputatis: H. F. Herr zu Eltz, Dr. Anethan, Dr. J. Th. Bruer, Dr. Scherer. 6 Electoris Trevirensis: Ph. Ch. v. Sötern. 7 Ducibus: Christian Ludwig, Georg Wilhelm und Friedrich. 7 Deputatis: H. Langenbeck, Jac. Lampadius, Ch. Cöler. 8 fratribus: Ruprecht, Moritz, Eduard und Philipp. 8 Deputatis: O. v. Hamm, J. Camerarius und Jonas Meister. 8 pro Deputatis: R. Scheffer, Joh. C. Frhr v. Dörnberg und A. W. v. Krosigk. 9 Landgrafiae: Amalie Elisabeth seit 1637 Regentin. 10 Plenipotentiariis: vgl. S. 21 Z. 29 - 32. 11 Bavaricis: Ch. v. Haslang, Dr. Krebs und Dr. Ernst. 12 Ducissam: vgl. oben Z. 25.

vero, quia Minister Caesareus qui solus cum Gallis Suedisque nomine Ordinum interveniente Hamburgi tractaverat, fortasse nullam causam videbat cur plenam Ordinibus potestatem tractandi adeoque Plenipotentiarios mittendi ascriberet, praesertim cum jus eorum tractandi cum exteris, Viennae non satis tunc agnitum, et satis ingratum esset. Denique quod rei caput est, notandum, nullum plane inter Electorales et reliquorum Ordinum Ministros fieri discrimen, sed omnes communi nomine vocari Deputatos, quamquam tunc aula Caesarea Electoribus satis faveret, et tum maxime tempus esset introducendi discriminis, praesertim cum in caeteris accurate loqui studuissent Tractatus hujus praeliminaris autores, ut ex proximis annotationbus patet. Sed nimia attentati discriminis novitas, quam reliqui Ordines minime laturi videbantur, Luzovium deterruisse credibile est, ne quid porro in jura Ordinum tam alieno tempore auderet. Quod si ergo aliquod inter Legatos Electorum Principumque discrimen erat, id tum maxime apparere debebat, in ipso scilicet tractationis vestibulo, et praeliminari conventione, quae reliquo negotio modum ac formam dare debebat; quemadmodum hodie videmus Noviomagi controversiam hanc non demum in ipso tractationis progressu, sed statim ab initio cum de Salvis Conductibus (perinde ut tunc quoque Hamburgi fiebat) ageretur, erupisse. Pro certo itaque habendum est, cum Tractatus praeliminares formam et modum dederint toti negotio sequenti, et in illis Electorum aut Principum Ministri eodem loco sint habiti, et Imperii Principes sub fide publica hujus aequalitatis hisce praeliminaribus in Imperio publicatis innixa, suos Ministros Monasterium aut Osnabrugam miserint, nullum in ipso progressu ipsis praesertim expresse contradicentibus, contra fidem ut sic dicam initio datam praejudicium creari potuisse, et, si quid contra actum, id nullius momenti fuisse.

CAP. XLVI

In ipso Congressu Westphalico occasio Electoralibus ad Excellentiam postulandam praebita adventu Legati Veneti, cum quo ipsis vetus concertatio. Principes non suis Ministris Excellentiam postulabant, sed Electoralibus negabant

14 Noviomagi *erg. L* 20 Monasterium aut Osnabrugam *erg. L* 21 contra ... datam *erg. L*

1 Caesareus: Frhr v. Lützow. 1 Gallis: D'Avaux. 1 Suedis: J. Adler Salvius. 25 Legati: Aloisio Contarini.

velut rem in Imperii conventibus novam. Hic enim esse Conventum Imperii ajebant, cujus formulae non sint ob supervenientes exteros mutandae. Ministros suos esse ad talem conventum Deputatos[,] non ad exteros Legatos vel Ablegatos, Itaque nolle ipsis dari Excellentiam, quippe Legatorum propriam, sed tamen etiam nolle haberi Ablegatos Legatis inferiores: Quoniam Deputatus ab aliqua provincia vel Principe Suprematum habentibus, ad constituendam in Conventu generali Rempublicam, non videtur inferior Legato ab eodem Suprematum habente ad exteros misso ad eandem Rempublicam repraesentandam. Tandem Principes in subscriptione Pacis Westphalicae intentum obtinuere, ut Electorum non minus ac ipsorum Ministri, eodem modo, subscriberent. Controversia Nuntii cum Ministro Austriaco. Principum Ministri visitantes tantum a capite Legationis Caesareae, Electorales simul ab omnibus Legatis in domus ingressu excipiebantur. Hoc unum discrimen notatum et admissum.

Porro cum postea bello inter Danos Suecosque coorto, abrupta fuisset interpositio Regis Daniae, et Respublica Veneta in Mediatoris officium successisset; nova ecce causa Electorum studium pro tuenda vel amplificanda dignitate excitavit. Vetus enim illis fuit cum Duce ac Republica Venetiarum concertatio, non utique rationum expers, nam ut supra audivimus ex Paridis de Grassis Caeremoniali Romano, Julii II. Pontificis tempore composito, Electores Sacri Imperii olim Venetis anteponebantur, et Bavarus nondum Elector qui cedebat Electoribus, cum Venetis certabat, de quo infra pluribus: aliae pro Electoribus rationes in Manuscripto libello Danielis Weinmanni Cancellarii quondam Cliviensis legi possunt. Haec ergo controversia tunc quidem recruduit adventu Aloysii Contareni Oratoris Veneti, qui cum recepto apud exteros more et Excellentiae nomine appellari et reliquis Legatorum caeremoniis atque praerogativis, tunc in Imperio fere incognitis uti deberet, saliva Electoralibus mota est, imo quodammodo imposita necessitas, affectandi eosdem plane honores, qui Venetis haberi solebant. Nec illis hac in re refragari posse videbantur Caesar atque Coronae, ne tantos Principes jure suo tot exemplis atque

10 Ministri, non ut transigentes per se cum exteris Legati plenipotentiarii, sed ut Deputati velut Recessum Conventus Imperii (quod transegerat) signantes, subscriberent *Lil*[3]

10 Nuntii: F. Chigi. 11 Ministro: Graf v. Wolkenstein. 14 bello ... coorto: 1643. 15 Regis Daniae: Christian IV. 18 supra: S. 175 Z. 11 - 15. 19 Bavarus: Albrecht V. 20 infra: S. 236 - 239. 20 - 22 Vgl. S. 151 Z. 22 - 36.

rationibus tuto spoliare et infra Venetos dejicere crederentur. At vero caeterorum Imperii Principum atque Ordinum alia erat ratio, aliae hypotheses: hi enim quamquam eodem cum Venetis Suprematus sive Serenitatis jure essent usi nec proinde qualitate ac natura dignitatis ab illis distinguerentur, tamen quia locum illis fere cessisse credebantur, paucis exceptis ut Burgundo et Bavaro (sed qui nunc Electoribus connumerabatur) praesentia Veneti Legati nihil movebantur. Considerabant enim hic proprie agitari conventum Ordinum Imperii, cui etsi intervenirent exteri, nihil ideo ipsorum causa esse innovandum, neque a vetere solennium atque titulorum forma discedendum, non magis quam cum Legati exterorum in Comitiis aliisque Imperii Conventibus atque actibus comparuissent; neque ea in re ullum sibi Electores Principesque creare praejudicium putabant, tametsi Ministri eorum Legati non appellarentur, nec novo atque in Imperii Congressibus inusitato Excellentiae titulo uterentur. Proprie enim eos neque esse Legatos neque Ablegatos ad exteros, sed Deputatos ad aliquem conventum Imperii in ipso Imperio qui quodammodo in Imperio Magistratum quendam sibi delegatum atque functionem exercent, quemadmodum Senatores alicujus Regni; aut potius multo magis, quemadmodum Deputati Provinciae cujusque Foederati Belgii aut Helvetici tredecimviratus ad Conventus generales missi: et tales fuisse Ministros ad Westphalicos tractatus missos, indicio esse videbatur nomen Deputatorum illis impositum in Tractatu praeliminari quo a Legatis Plenipotentiariis exterorum distinguebantur; neque hinc sequi majores minoresve esse Legatos, quam Deputatos, sed hoc tantum: functiones esse natura sua plane differentes: cum Deputati potius quiddam magistratui sive Commissario aut si mavis Senatori in Imperii Conventu sive Senatu, quam Legato simile habere videantur. Sane Caesareus Commissarius in Imperio etiam vocabatur Deputatus, et speciatim ille ipse Conradus a Luzow qui Hamburgensem Tractatum praeliminarem composuit, qui ibidem nominatur Caesareus ad Circulum Inferioris Saxoniae et ad Pacis praeliminaria cum potestate Deputatus. Nec tamen ille ideo cuidam exterorum Legatorum cessisset, imo Memmius et Salvius ipsi sine controversia cessere. Et non video cur in aliqua Republica verbi gratia Belgica, minor

1 et ... dejicere *erg. L* 2 aliae hypotheses *erg. L* 4 illis (*1*) cesserant l^2 (*2*) fere cessisse credebantur Lil^2 17 et ... missos *erg.* Lil^2 17f. videbatur *erg.* Lil^2 26f. cessisset. (*1*) Haec (*2*) Ergo tunc Ordinum sententia ac mens erat, in his (*a*) Ordinum (*b*) Imperii Conventibus qvi Osnabrugae ac Monasterii agitabantur, Deputatos Ordinum veteri formae insistere, non ideo tamen exteris cedere debere (*3*) imo ... cessere. *L*

5 Burgundo: P. v. Weimbs. 5 Bavaro: Ch. v. Haslang, vgl. *Theatrum Europaeum*, 5, 1707, 530.

esse debeat Deputatus Provinciae unius, ut Hollandiae, ad Conventum Ordinum Generalem, quam Legatus ejus ad exteros. Nam si Legati repraesentant Rempublicam apud exteros, Deputati isti repraesentant eam, imo quodammodo faciunt sive constituunt domi: et illa Legatorum Belgii Foederati ad Tractatus Monasterienses ex singulis Provinciis sumptorum multitudo, tantum imago quaedam videri poterat magni Concilii domestici ex Deputatis Ordines generales constituentibus compositi. Unde intelligi potest Deputatos a Provinciis Suprematu gaudentibus ad ejusmodi Conventus, in quibus quodammodo summa potestas Reipublicae residet, missos, Legatis ex iisdem Provinciis ab eodem Conventu ad exteros missis, quippe ipsos tantum repraesentantibus, majores videri; adeoque cum suis Legatis sint majores, etiam majores esse Legatis exterorum quippe quibus suos Legatos qualitate dignitatis cedere nollent. Et hinc recte a nupero de Legatis scriptore harum rerum egregie perito improbatur, quod Ablegatis sive Ministris minoribus exterorum, Deputati Ordinum Foederatorum locum potiorem in suo Conventu noviter cedunt, praesertim cum Senatores Sueciae Excellentiae titulum sibi asseruerint, et tamen in Senatu Sueciae summa potestas non resideat. Sed mittamus haec, ac ponamus saltem (quod mihi rationibus positis insistenti manifestum videtur) hujusmodi Deputatos ad Imperii Conventus, saltem ab eo missos, qui Legatos cum plena potestate etiam ad exteros mittendi jus habet, quales sunt praecipui Principes Imperii, non esse Legatis exterorum genere dignitatis inferiores; tunc sibi constabit Principum ratiocinatio: nam nolebant suos Deputatos Monasterii atque Osnabrugae Legatis exterorum videri minores, quippe qui conventus Imperialis membra essent, cujus dignitas utique maxima est; nec tamen volebant eos uti exterorum appellationibus ac formulis; tum quod proprie non essent Legati, tum etiam quod non putarent aequum ac decorum in Conventu Imperii veterem formam exterorum supervenientium causa mutari. Hanc fuisse ratiocinationem Principum, non sane contemnendam, ex eo apparet quod suis Ministris nunquam injunxere ut titulum Excellentiae obtinere tentarent, sed tantum ut ne illum concederent Ministris Elector[al]ibus, velut rem novam atque in Imperii Conventibus inauditam, utque iis quae secus fierent, interposita protestatione contradicerent. Cui sententiae firmiter institere, neque vel minimum concessere, neque passi sunt ut in subscriptione tabularum Pacis ullum inter

1 unius, ut Hollandiae, *erg. L* 2 Remplicam E^1 8 ex iisdem Provinciis *erg. L* 14f. praesertim ... resideat. *erg. L* 19 genere dignitatis *erg. Lil*^{2}

4f. illa Legatorum ... multitudo: vgl. S. 178 Z. 26 - 27. 11 - 15 WICQUEFORT, *Mémoires*, 1677, S. 488 - 493, 502 f.

Electorales atque Principum Legatos discrimen compareret. Quod vero exteri Electoralibus Legatis concessere titulum Excellentiae, aliaque quibus Principum Legati contradicebant, id mirum non est, cum enim mallent Principes in Imperii conventibus veterem retineri modum, quam exterorum nos accommodari formulis; ideo contra exteri suos mores apud nos introducere maluere: praesertim cum negari non posset hos consessus pro parte pro Conventu Imperii haberi posse, et pro alia parte pro Congressu exterorum: quo posito, non erat absurdum Ministros Electorales duplicem sustinere personam, unam Deputatorum ad Conventum Imperii: alteram Legatorum ad Congressum Pacis generalis. Verum sive ea in re recte fecerint Electores, sive sine causa ut Principes querebantur, receptam in Imperio formam exterorum intuitu mutaverint; constat tamen, quicquid tunc actum est, nullo modo juri Legationis Principum praejudicare, cum suos Ministros non Legatos (alioqui etiam postulassent Excellentiam cujus tamen affectatae causa Electorales culpabant) neque Ablegatos (alioqui sine difficultate Electoralibus atque exteris, sese qualitate minores agnovissent Excellentiamque dedissent) sed ut dixi Deputatos ad quendam Imperii Conventum (quod et Tractatus praeliminares innuere videbantur) adeoque separatae cujusdam qualitatis, quae tamen Legatis eos plane cedere vetaret, esse voluerunt: eaque ratione obtinuerunt, ut in subscriptione, prorsus quemadmodum in Praeliminaribus Tractatibus factum erat, Electorum pariter atque caeterorum Ordinum Ministri, non Legati Plenipotentiarii, sed communi nomine Deputati, appellarentur unde adeo dici potest Principes sub ipsius denique negotiationis exitum quod volebant, evicisse. Scilicet sub finem *Instrumenti* Pacis tam cum Gallis quam cum Suecis initae haec habentur verba: *in quorum omnium et singulorum fidem majusque robur, tam Caesarei quam Regii Legati, nomine vero omnium Electorum, Principum ac Statuum ad hunc actum specialiter ab ipsis Deputati* (perinde ac si ex Deputationibus extraordinariis aliqua hic intervenisset) etc. *praesens instrumentum manibus Sigillisque propriis muniverunt*, etc. His positis nihil video quid in Tractatibus Westphalicis actum sit, quod Principibus exemplo nocere possit, nam nec ipsi jure suo cessere, quia ibi neque Legatos neque Ablegatos habuere: nec controversiae vim satis illi exterorum percepisse videntur, qui Principum Ministros, quod Excellentia non uterentur, Electoralibus dignitatis natura inferiores crediderunt, cum eos

2 f. contradicebant, id (*1*) factum est, qvia Exteri habebant Ministros in eo deferre volebant Electoribus, ut eorum Legati (*2*) mirum non est *L* 19f. appellarentur, (*1*) adeoque dici possit l^2 (*2*) unde adeo dici potest *Lil*^{2} 22 - 25 *Zitat in* l^2 *und* E^1 *nicht hervorgehoben.* 28 videntur *erg. Lil*^{2}

21 - 25 *Instr. Pacis Caes. Gall.*, § 120, 1648, S. 44f. 21cum Suecis: Art. XVII § 12, 1650, S. 72f.

nec desiderasse constet rem novam et in Imperio incognitam, cujus usum irnprobabant. Eaque in re consistit maxime error diligentis alioquin Viri Victorii Siri qui mihi sua pleraque ad hos Tractatus pertinentia a Nuncio Apostolico ejusve Secretariis habuisse videtur, ac proinde hoc loco deceptus est, non minus quam Nuntius ipse, qui cum Comiti de Wolkenstein (non ut alii, alius ex alio, appellant, Wollenstein) Deputato Austriaco locum potiorem apud se negasset, Comes ut par erat, indignatus, Nuntium amplius videre noluit (quemadmodum nec Salisburgensis) eique necessariae rerum Germanicarum cognitionis defectum exprobravit; quem vero Nuntius maxime, ni fallor, detexit respondendo. Cum enim negasset se tam ignarum rerum Germanicarum, quin probe distinguere sciret inter eos quibus jus Legati mittendi, et quibus non nisi Deputatos habere conveniret; tum vero ignarum sese aut parum instructum aut certe valde negligentem maxime ostendit. Mirum enim quantum errorum lateat in tam paucis verbis. An quisquam.unquam dubitavit de jure Archiducum Austriae mittendi Legatos cum pleno charactere aut de jure Ducum Burgundiae qui aliquando Electoribus habiti sunt superiores, et hos tamen duos in Consessu Principum esse, et Wolckensteinium singulatim Austriae nomine adesse constabat. Et nosse debebat Nuntius Deputatos ut paulo ante ostendi a Legatis non gradu sed genere ac natura muneris differre, eundem et Legatos et Deputatos mittere posse; imo eosdem simul esse posse Legatos ad congressum exterorum, et Deputatos ad Imperii conventum: denique Deputatum hujusmodi nihilo esse Legato quocunque inferiorem; cum ipse quodammodo Legatus sit, Principis sui ad Conventum Imperii, et praeterea quod est amplius ipsius Conventus, Rempublicam quodammodo gubernantis, pars sit: sed et introduci potuit ut Deputati Ordinum ad Comitia hodie Legati censerentur. Certe Plenipotentiarios haberi posse et Gallicis Ratisbonam missis loco quidem, non tamen gradu dignitatis, cessisse constat. An autem Gravellius (exempli causa) illic Legatus an vero Ablegatus fuerit excutere nihil attinet. Unum tantum discrimen annoto in congressibus Westphalicis inter

1 et .... incognitam *erg. L* 3 ad hos ... pertinentia *erg. L* 5 (non ut ... Wollenstein) *erg. L* 6 f. (quemadmodum nec Salisburgensis) *erg. L* 11f. Mirum ... verbis. *erg. L* 13 - 15 aut ... constabat. *erg. L* 21 - 25 Sed ... Legati | vel saltem plenipotentiarii *gestr.* | censerentur (*1*) exterist ut exempli causa Gallicis plenipotentiariis loco qvid (*2*). Certe ... attinet. *erg. Lil*[2]

2 V. SIRI, *Il Mercurio*, 5, 2, Casale 1655, S. 316 - 319. 4 - 11 V. SIRI, a. a. O., 5, 2, 1655, S. 355f. auch *Denouement*, 1677, S. 27f. s. auch S. 234 Z. 9 - 13 u. WIQUEFORT, *Mémoires*, 1677, S. 91f. 13f. Vgl. S. 174 Z. 4 - 8. 23 Gallicis Ratisbonam missis: R. Wignacourt 1653, Cazet de Vautorte 1653 - 1654 und R. de Gravel 1663 - 1674.

Electorum Principumque Ministros a Principibus ipsis toleratum, quod scilicet Ministris Principum ad Caesareos invisentibus, tantum Princeps Legationis Caesareae eos in ipso domus ingressu excipiebat, Collegis in loco ad audiendum ipsos destinato manentibus, sed Electorum Ministris obviam ibant omnes. Sueci tamen ea in re Electorum aut Principum Ministros non distinguebant. Sed hoc nisi fallor exigui momenti est, et si quod etiam majus discrimen fuisset observatum, nihil tamen, ut toties dixi, nocere potuisset pleno juri Legationis Principum qui se illic non Legatos ad exterorum Congressum, sed Deputatos ad Imperii Conventum habere profitebantur.

CAP. XLVII.

Principum Mens circa discrimen Deputatorum ad Conventum et Legatorum ad congressum ex relationibus Ministri cujusdam illius temporis docetur. Electorales initio postulabant Excellentiam, non ut a singulis missi, sed ut membra totius Collegii Electoralis. Bavarus rem maxime ursit. Rationes eorum. Moguntinus rogavit ut saltem in hoc Conventu concederetur Excellentia, exterorum intuitu; in aliis id sine praejudicio fore. Sed frustra. A Principibus nihil Monasterii concessum, quod eorum juri Legationis summo praejudicet.

Ne quis vero a me fingi putet hanc Principum mentem, operae pretium erit verba ipsorum aut Ministrorum quos habebant adducere. Et quidem in Gravaminibus Politicis Statuum Evangelicorum anno 1645. Osnabrugae oblatis, quae exstant apud Londorpium[,] haec verba habentur num. 4. *Die Herrn Churfürstlichen Abgesandten haben auch bey itzigen ansehnlichen Convent und Friedens Tractaten ein bißhero ungehörtes Praedicatum Excellentiae von den Fürstl. Abgesandten praetendirt; allermassen nun solche Neuerungen den hohen Fürstlichen Häusern in Teutschland zu nicht geringer Verkleinerung, auch den itzigen Tractaten wegen abgehender Communication zu schädlichen Auffenthalt gereichen, die Fürsten des Reichs auch solche Neuerungen und ungewöhnliche Titulaturen nimmermehr*

21 friedens tractaten l^2

13 Bavarus: vgl. S. 181 Z. 33. 13 Moguntinus: Joh. Adam Krebs. 19 LONDORP, *Acta publica* 5, 1668, S. 1056, Punkt 4, vgl. auch S. 162 Z. 25 - 29.

einreumen oder attribuiren werden, also wird inständig gesucht, solche Neuerungen und dahero erfolgende Consequentien eins vor allemahl abzustellen. Sed operae pretium erit, illustrandae hujus controversiae causa huc afferre, quae a me aliquando ex Relationibus Ministri, Magni cujusdam Principis ad Tractatus pacis Westphalicae Deputati, excerpta sunt. Ita ergo ille Osnabruga 2. April. 1645. Domino suo perscripsit: Disputatum esse inter Suecos Brandeburgicosque de titulis, quod Brandeburgici velut totius Collegii Electoralis Deputati Excellentiam postularent, quam Sueci velut a Brandeburgico Electore pendentibus tribuere nollent; tandem inter eos conventum ut Brandeburgici Suecos appellarent Legatos Regios *Königliche Gesandten*, vicissim Sueci ipsos Ablegatos Brandeburgicos *Brandenburgische Abgesandten*[,] ambo Excellentia abstinerent. Haec Minister ille. In quibus notari potest pacti hujus irregularitas, nam si Ablegati tantum erant Brandeburgici, cur Excellentiam Regiis Legatis dare verebantur, nisi malumus Abgesandten vertere non Ablegatos sed Deputatos, eo sensu quem paulo ante explicui: et hoc modo tunc Brandeburgici in Principum sententiam paulo ante explicatam concesserant. Notari etiam potest, initio Electorales Ministros non sibi singulis sed totius Collegii Electoralis nomine tantum Excellentiam postulasse, quanquam fiducia postea creverit successu. item notari debet, inter Suecos et Brandeburgicos Osnabrugae tunc convenisse, ut ambo Excellentia abstinerent, et hoc scilicet illud erat quod volebant Principes: Monasterii quoque primarius Minister Bavarus Gallis initio Excellentiam non dabat, sed loquebatur illis in persona tertia, idemque vicissim faciebant Galli, exempli causa: *Dominus Baro dixit*, etc. Idem quem dixi, Minister 25. April. 1645. scripsit: Electores etiam a Principum Ministris nova sibi concedi volunt Excellentiaeque titulum postulant, quod recte fieri Moguntinus Mecleburgico multis ratiunculis persuadere conatus est; qui cum caeteris contulit. Brunsvicensis

5 - 10 *Zitat kursiv* E^1 12 - 14 nisi ... concesserant. *erg. L* 16 quanquam audacia *L* l^2 fiducia *Lil*^{2} 18 f. Principes. (*1*) Hinc etiam Baro de Haslang caput Legationis Bavaricae initio Gallicis Legatis non (*2*) Et haec (*3*) Monasterii ... dabat *L* 21 - 187,8 Zitate in l^2 *teilweise unterstrichen, in* E^1 *teilweise kursiv.*

3 Ministri: Jac. Lampadius. 4 Principis: Georg Wilhelm von Braunschweig-Calenberg. 4 - 10 excerpta: Aktenauszug LH XII 4 Bl. 117 - 120. 2°. 5 S. von Brandshagens und einer unbekannten Hand. 14 - 16 Relation von Lampadius vom 11. Juli 1645, Aktenauszug LH XII 4 Bl. 113 - 114. 2°. 3 S. von unbekannter Hand. 17f. Relation von Lampadius vom 11. April vgl. oben Z. 4 - 10. 18f. primarius Minister: Ch. v. Haslang. 19 Gallis: vgl. S. 21 Z. 32 - 34. 18 - 20 Vgl. WICQUEFORT, *Mémoires*, 1677, S. 91. 21 scripsit: vgl. oben Z. 29f. 22 Moguntinus: vgl. S. 185 Z. 27. 23 Mecleburgico: A. Kayser.

Calenbergicus dixit, se nihil innovaturum; sed illis ipsis titulis usurum, quibus Electorales in ipsis Conventibus Electoralibus Mulhusino anno 1627. et Noribergensi 1640. appellasset. Suorum Principum familiam antiquissimam esse ac semper habitam Serenissimam; Dominum suum ab Imperatoribus ac Regibus descendere, majores ejus ab 800 annis Principes fuisse. Respondisse Moguntinum haec a Bavaris Legatis potissimum urgeri. Tum vero Meklenburgicus libere dixit, familiam Mecleburgicam nihilo Bavarica inferiorem esse, imo a Regibus descendere. Idem Calenbergicus suaserat Brandenburgicis, ut ne quid praeter morem ac rationem tentarent[,] qui tunc acquiescere sunt visi. Relatio de 23. Maji haec habet: *Magdeburgici nuper venientes consilium meum petiere; respondi, mihi Excellentiae pessimam videri consequentiam; me a Domino meo super hoc negotio licet non instructum, satis tamen meopte Marte judicare nihil tale eum laturum. Diu me Imperii Conventibus interfuisse, satisque didicisse videri titulaturae tricas, non hodie primum novas formulas sequi velle. Caeterum ipsos Magdeburgicos a filio Electoris missos recte facturos si defectum mandati allegarent, ne vel dominum, vel ejus patrem offenderent, neque praejudicium caeteris crearent pernicioso exemplo: se Brandeburgicos visitantem veterum more secutum: si Moguntini his non contenti essent, a se ad Auream Bullam remissum iri.* Relatio de 30. Maji: *Brandeburgici mihi retulere, Krebsium Moguntinum Excellentiae apud ipsos rursus meminisse, et quaesivisse, an non obtineri saltem posset a Principibus, ut vel in hoc tractatu indulgeretur aliquid Electoribus, exterorum causa, quod in caeteris Imperii Conventibus citra praejudicium foret. Respondi, me valde dolere vicem patriae, cujus salus negligatur ac retardetur, dum interea illi quibus potissimum ejus incolumitas curae esse deberet,*

7 Calenbergicus suaserat *L* l^2 E^1 Autor relationis suaserat *L Corr*. 9 - 188,7 *Zitate in* E^1 *in eckigen Klammern*. 16 Moguntini (*1*) nova peterent (*2*) his non contenti essent *L*

1 Calenbergicus. J. Lampadius. 4 ab Imperatoribus ac Regibus descendere: durch die älteren Welfen verwandt mit den Karolingern; Gertrud, Mutter Heinrichs d. Löwen, ist Tochter Kaiser Lothars II. und Großmutter Kaiser Ottos IV. 5 a Bavaris Legatis: vgl. S. 178 Z. 33f. 7 a Regibus descendere: Heinrich I. vermählt 1361 mit dänischer Königstochter Ingeburg; Prinz Magnus vermählt 1543, sein Vetter Ulrich III. vermählt 1556 mit dänischer Königstochter Elisabeth; Prinz Christoph vermählt 1573 mit dänischer Königstochter Dorothea und 1581 mit schwedischer Prinzessin Elisabeth; Albrecht II. war König von Schweden 1364 - 1389. 7 Brandenburgicis: J. Graf v. Sayn-Wittgenstein, J. F. Frhr v. Loeben, Dr. Joh. Portmann, Fried. v. Heiden u. Matth. Wesenbeck. 8 - 16 Aktenauszug s. S. 186 Z. 29 - 30 danach jedoch Relatio vom 27. Mai. 9 Magdeburgici: K. v. Einsiedel und Joh. Crull. 13 filio: August von Sachsen, Administrator des Erzstifts Magdeburg. 13 Electoris: Johann Georg I. 16 - 188,7 Relatio de 30. Maji: vgl. S. 186 Z. 29 - 30.

his nugis sese recreent et inter dilaceratae Germaniae miserabiles gemitus novis titulis exultent: nolle me Principem meum in hoc Europae theatro contumelia affici; et si monitis locus sit, monere ut Electorales abstineant iniquis novitatibus, alioqui Camarinam moturos. Plerisque Principum Legatis absolute interdictum esse ne quid in hoc genere concederent. Magdeburgicos defectum mandati allegantes 28. die hujus mensis ad Moguntinos misisse, Moguntinos retulisse, se nec visitare, nec visitationem accipere posse, nisi communicato cum caeteris Electoralibus Consilio Excellentiae causa. Addidere Moguntini Schedam, qua rationes eorum potissimae continentur pro Excellentia. Omnis earum vis huc redit: Splendorem atque dignitatem Imperii consistere in Electoribus, caeteri Proceres.

ibunt obscuri sola sub nocte per umbras.

Ipsis Magdeburgicis visum, latere majus aliquid sub Excellentia, et hoc velut praeludio patientiam Principum tentari. Sequuntur rationes a Moguntinis communicatae Magdeburgicis. 1. Imperatorem mandasse suis Deputatis, ut primario Electorali Ministro Excellentiae titulum darent, itaque argumento a majori ad minus ducto non habere Principes cur resistant. 2. Idem facere exteros. 3. Quod in honorem Imperii vergat, splendore Electorum in Principes quoque ac caeteros Proceres reflexo. 4. Verendum ne tergiversantibus Principibus exteri quoque pedem referant et ab optima erga Imperium voluntate divertantur. 5. Magno praejudicio fore toti Imperio omnibusque Ordinibus, si Veneti Excellentiam haberent, non Electorales, qui tamen omni jure ante Venetos sint habendi. 6. Sperandum itaque Germanos Germanorum potius dignitati velificaturos. 7. Denique nihil ex hoc titulo Electoribus novi accedere posse quod Principibus suspectum esse debeat. Sed hae rationes parum movebant Principes, quia negabant se Electorales Ministros habere pro Legatis ad exteros, sed pro Deputatis ad Imperii Conventum, itaque nihil ad ipsos pertinere Venetos, nec Caesarem Principibus creare praejudicium posse, quicquid ministris suis mandaverit, et satis apparere quod Electores nova discrimina paulatim moliantur, tametsi quod nunc fieret, imposterum praejudicio esse non debere testarentur. Imperii autem dignitatem atque Majestatem ut rectissime dixisset olim Maximilianus I. Imperator, non tantum in Imperatore solo, multo minus in Electoribus, sed et in Ordinibus

28 solo *erg. Lil*[2]

3 Camarinam moturos: VERGIL, *Aeneis*, III, 700f. 5 Moguntinos: H. E. Gratz v. Scharfenstein, N. v. Reigersperg und Joh. Adam Krebs. 7 Schedam: Kuhr-Mainzischer Extract (Aktenauszug, LH XII 4 Bl. 118 - 119. 2°. 1 S. von Brandshagens und einer unbekannten Hand). VERGIL, *Aeneis* VI, 268. 12 - 21 rationes: in dem Extrakt Z. 31f. 27 - 189,1 Vgl. auch J. BODIN, *De re publica*, 1, 9, 1641, 191. 27olim: auf dem Reichstag zu Konstanz 1507.

sitam esse. Haec atque his similia tunc utrinque jactabantur, ex quibus intelligitur tunc inter Electorum Principumque Ministros tantum de Excellentia fuisse certatum, nec proinde dubitandum esse, quin hi apud illos cum inviserent, superiorem habuerint locum: caetera enim omnia recepto in Conventibus Imperii more gerebantur, alioqui Principes haud dubie questi fuissent. Hinc etiam intelligitur, Electorales obtulisse ut saltem in hoc Conventu ipsis concederetur Excellentia, nullo imposterum praejudicio, nam in aliis Conventibus Imperii veteres titulos formulasque retentum iri; denique Electorales Excellentiam
sibi non ut missis a singulis Electoribus, sed ut Collegii Electoralis membris postulasse, velut ad Imperii splendorem pertinentem. Principes autem declarasse suos Ministros esse Deputatos ad Conventum Imperii, nec alios esse Ministros Electorales, adeoque se nihil innovatum velle neque caeremoniarum exteris usitatarum in Conventu Ordinum Imperii rationem habendam esse. Itaque concludo, nihil actum esse Monasterii quod Principibus praejudicare possit, quoniam secundum normam in Tractatibus praeliminaribus Hamburgensibus praescriptam, non nisi Deputatos ad Conventum Imperii misere, qui Osnabrugae
ac Monasterii celebrabatur, illuc Evangelicis Statibus, huc Catholicis coëuntibus. Deputati autem isti veteri caeremoniali in Imperii Conventibus usitato institere, et Electoribus, Legatos se ad exteros ferentibus novaque in conventu molientibus contradixere. Quod autem Legatorum titulis ac formulis usi non sunt, cum neque Legati neque Ablegati essent (ut explicui) nihil aut Electoribus concesserunt, aut juri Legationis Dominorum detraxerunt: denique sub finem negotii vicisse visi sunt, atque illud tandem obtinuerunt ut Electorales cedentes, in subscriptione prorsus ut in Praeliminaribus Tractatibus, eodem cum ipsis jure censerentur, omnesque communi nomine modo Deputati, modo Legati Plenipotentiarii (vide infra Cap. 60. hujus num. 4.) appellarentur. Quare etiam pax proprie non nisi inter Imperatorem et Imperium ab una, et Coronas ab altera parte inita est, et Electorum pariter atque Principum Ministri, non ut contrahentes per se ac sigillatim (quemadmodum Noviomagi a quibusdam fiet) nec proinde ut Plenipotentiarii Legati vel Ablegati,

1 sitam esse. (*1*) Denique cum in comitiis Ratisbonensibus anni 1641 de literis ad Regem Galliae scribendis deliberaretur, visum esse (*a*) ut nomine Electorum (*b*) ut simul nominaretur Regia dignitas et (*2*) Ex his nota (*3*) Haec atque *L* 14 Conventum *L l*^{2} Conventus *E*^{1} 22 modo *erg. Lil*^{2} 22 f. modo Legati Plenipotentiarii (vide infra artic. 60. huius num. 3) *erg. Lil*^{2} num. 3 *E*^{1}, *ändert Hrsg.* 26 a quibusdam *erg. Lil*^{2} 26 nec ... Ablegati *erg. L*

23 Cap. 60. hujus num. 4.: S. 241 Z. 1 - 3 27f. Brief der Kurfürsten, Fürsten und Stände vom 8./18. März 1641 bei LONDORP, *Acta publica*, 5, 1668, 164 vgl. S. 109 Z. 32f.

sed ut Deputati ad Imperii contrahentis Conventum intervenere, quemadmodum ex ipsis tabulis pacis patet, quarum initio non aliorum contrahentium fit mentio quam Ministrorum Caesaris et Coronarum[,] quanquam sub finem etiam Ordinum Ministri, ut in aliquo Imperii Recessu fieri solet, signaverint: quae quisquis intelliget, facile agnoscet, nihil actum esse Monasterii cujus Principes poeniteat, neque exemplo Deputatorum ab ipsis ad Conventum Imperii missorum contra Legatos eorundem ad congressum exterorum destinatos abutetur. Tametsi, ut supra dixi, non sint hi Deputati Plenipotentiariis inferiores et hodie merito simul pro Plenipotentiariis habeantur.

CAP. XLVIII.

In Comitiis 1653. remissius egere Electorales praeter Bavaros. Cum Principales eodem se titulo appellent (Dilectio vestra) multo magis mandatarii se simili titulo appellare debent. In Deputatione Francofurtensi An. 1655. multo minus obtinuere Electorales; cum ipsi inter se litigarent, an non Excellentia ipsis tantum competeret primariis, qui essent Comites vel Barones. Nihil a Caesareis impetravere. In subscriptione foederis Rhenani etiam Principum Ministri signavere sumta qualitate Legatorum, etsi id aegre ferrent Electorales.

Conclusa jam pace Westphalica, in aliis postea Imperii Conventibus eadem controversia recruduit; Electoralibus tamen Ministris nonnihil, ut apparuit, de fervore remittentibus. Nam cum Monasterii atque Osnabrugae omnes, exceptis Saxonicis, Excellentiam sibi acriter postularent, contra in Comitiis Ratisbonensibus anni 1653. et 1654. omnes remissius egere, Bavaris tantum exceptis: cum viderent, alioqui consilia conferri non posse de Republica, omnesque congressus vel impediri, vel difficiles reddi, et homines judicarent,

1 - 4 intervenere, (*1*) qvare a Deputatis ad Ipperii Conventum (*a*) Monasterii (*b*) Statuum Imperii Monasterii aut Osnabrugae habitum | missis *erg.* | ad Legatos ad congressum exterorum destinatos argumentum - - (?) non potest (*2*) qvemadmodum ... signaverint: *L* 7f. Tametsi ... habeantur. *erg. Lil*[2] 13 illis *Lil*[3] ipsis *E*[1]

7 supra: S. 184 Z. 16 - 22. 19 Saxonicis: J. Leuber, H. E. v. Pistoris, W. K. v. Thumbshirn und A. Carpzow. 21 Bavaris: vgl. S. 45 Z. 25f.

quando *mutua inter Electores et Principes sit salutatio, E. Liebde, incivile esse, (ut vir quidam doctus in Lucerna Imperii ait) a Mandatariis plus praetendi quam Principalibus competit*; qui addit: inde esse quod compellatio haec nova (Excellentiae) in Imperii Conventibus intermittatur. In iisdem Comitiis cum Elector quidam Electorum atque Principum Legatos tecto capite audiret, alii se vicissim texere, alii venire recusarunt, quae res fecit ut Elector tandem haec inusitata omiserit. Finitis porro Comitiis secuta est Deputatio Francofurtensis, anno 1655. in qua sub initium Conventus controversia de Excellentia rursus agitari coepit minore tamen Electoralium successu, quam antea unquam. Nam cum duo Comites Fürstenbergii, alter Coloniensis, alter Bavaricus Minister Deputatus, a Caesareis Deputatis Episcopo Wormatiensi, Comite Wolkensteinio et Cranio Excellentiam sibi dari vellent, repulsam passi sunt. Volmarus vero qui inter Principes Directorium exercebat, velut Legatus Archi-Ducis Austriae, negavit ullum exemplo suo, Principum collegio praejudicium creatum iri. Hoc amplius nec ipsis Electoralibus conveniebat inter se, nam Saxones veteri usui insistentes Excellentiam a nemine exigebant; praeterea hactenus primarii Electorales (hi enim soli Excellentiam sibi vendicabant) fuerant Comites aut Barones; tunc vero Portmannus Deputatus Brandeburgicus et Hammius Palatinus, primarii et ipsi, vel certe nullum alium ante se habentes, eodem jure uti volebant quo caeteri: quod duo illi Comites minime probabant. Atque ita Excellentia illa Deputatorum Electoralium sic satis adhuc incerta fluctuabat. Nec postea in ullo Imperii Conventu confirmatior reddita est, quemadmodem novissima Comitia testari possunt. Denique cum conderetur foedus quod Rhenanum vocant, et quidam vellent distincte nominari Legatos ac Deputatos, quasi prius nomen Electorum, posterius Principum Ministris conveniret, surgentes quorundam Principum Ministri evicere, ut omnes sine discrimine Legati appellarentur, assentientibus, qui aderant Coronarum Ministris.

1 Liebde *L* E^1 Liebden l^2 1f. ut ... ait in l^2 *zuerst in eckigen Klammern, diese getilgt und dafür Kommata gesetzt, in* E^1 *am Anfang Klammer am Ende Komma.* 4 - 8 Satz Finitis ... unquam. in *L* vor In iisdem ... omiserit. *in* l^2 *umgestellt.* 20 - 24 Denique ... ministris. *erg. L* 22 f. surgens Brunsvicensis evicit, *L* l^2 surgentes quorundam Principum Ministri evicere, *Lil*^{2}

1f. J. Th. SPRENGER, *Lucerna moderni status S. Romani imperii*, cap. I, Frankfurt 1667, S. 54. 4 Elector quidam: Maximilian Heinrich, Kurfürst von Köln, vgl. WICQUEFORT, *L'ambassadeur*, 1, 1682, 71. 9 Coloniensis: W. E. Fürst von Fürstenberg. 9 Bavaricus: H. E. Fürst von Fürstenberg. 9 Deputatis: Graf Wolkenstein, Dr. Crane und Dr. Volmar. 10 Wormatiensi: H. E. Gratz v. Scharfenstein. 12 Archi-Ducis Austriae: Leopold Wilhelm, Statthalter der Niederlande. 13 Saxones: H. E. v. Pistoris und Dr. A. Strauch. 24 Coronarum Ministris: für Frankreich R. V. de Gravel, für Schweden G. v. Snoilsky. 28 Brunovicensis: P. Heiland.

CAP. XLIX.

In solennibus Imperialis Curiae actibus vel sessionibus separantur Collegia: et Electores eorumve Legati separatim, Principes eorumque Legati etiam separatim habentur. Et hoc modo contingit Electorum Legatos sedere ante Principes ipsos, quia Collegium unum praecedit alterum. Secus est si extra Collegii corpus spectentur. Et hinc fit, ut cum equitatur secundum paria, etiam Legatus Electoris appareat supra alium Electorem in pari inferiori positum. Et sic interpretandae Capitulationes. Legati Regii etiam ipsis Electoribus controversiam movent in loco tertio, quibus tamen etiam Principes non cedunt domi. De mensa Electoris separata a Principibus apud Imperatorem, ut Imperatoris separata a Regibus apud Papam. In Comitiis 1641. placuit ut Ordines Imperii adscriberent Regibus simul Dignitatem et Majestatem Regiam, illam nomine Electorum et Principum, hanc nomine Urbium. Elector Palatinus cessit Cardinali Richelio in domo Cardinalis. Legatus Regius ante Electricem aliquando in loco tertio collocatus. Elector Saxoniae cuidam a Gallia sine charactere misso cessit in mensa sua. Rex Daniae aliquando Legato Caesareo et Gallo, Florentinus Legato Hispano: Papa Archiepiscopo Moguntino in ejus Dioecesi. Talia confusa ac saepe arbitraria.

Quoniam vero video nonnullos ad stabiliendam Electoralium praeeminentiam abuti more Imperii, ubi Legati Electorales, in solennibus actibus Dominorum locum tenent, ac ne Principibus quidem praesentibus cedunt, ideo paucis ostendendum est, quam nihil inde duci possit in rem praesentem: quanquam et supra nonnulla huc pertinentia attigerimus. Primum controversiae hujus Exemplum a Caroli V. Coronatione Aquisgrani 1520. celebrata reperitur. Cum enim Elector Saxoniae ob infirmitatem Coloniae substitisset a Johanne

8 etiam (*1*) Electoralibus (*2*) ipsis Electoribus *Lil*^{3} 12 simul *erg. Lil*^{3}

13 Palatinus: Friedrich V. 14 Legatus: C. de Mesmes, comte d'Avaux. 14 Electricem: Magdalene Sibylle von Sachsen. 14 Elector: Johann Georg I. 15 cuidam a Gallia ... misso: La Grange aux Ormes. 15 Rex Daniae: Christian IV. 16 Caesareo: Friedrich u. Philipp Herzöge von Schleswig-Holstein. 16 et Gallo: C. de Mesmes, comte d'Avaux, vgl. *Theatrum Europaeum*, 3, 1670, 373f. 16 Florentinus Legato Hispano: vgl. S. 141 Z. 15 - 17. 16 Papa: Leo IX. 16f. Archiepiscopo Moguntino: Luitpold. 21 supra: S. 45 - 46, vgl. WICQUEFORT, *Mémoires*, 1677, 514. 22 - 193,4 Vgl. S. 45 Z. 16 - 18. 23 Elector Saxoniae: Friedrich III. der Weise. 23 - 193,1 Johanne Clivensium Duce: Johann III. zwar erst 1521 Herzog von Cleve.

Clivensium Duce 400 equitum manu stipato, Legatis ejus de ordine equitandi controversia mota legitur, ita ut pompam istam, qua Germania non viderat illustriorem, nox interpellaverit, ut ait Sleidanus; ubi recte notatum est a Bertramo in libro *de Comitiis*, et post ipsum Limnaeo, fundamento caruisse Clivensis praetensionem. Legati quippe Electorum, ut maxime post caeteros in persona praesentes locentur Electores, non tamen publicis in actibus aliis Principibus qui et ipsi adsunt, posthabentur: per publicos autem actus intelligit, solennes ut subjecta materia postulat, qualis erat scilicet Inauguratio Caroli V. Ratio hujus conclusionis manifesta est, quia separatim equitant aut sedent Electores eorumque Legati, separatim et Principes aut Legati Principum. Itaque in omnibus actibus ubi collegialiter sive curiatim comparetur, nulla inter Legatos Electorum ac Principes controversia nasci jure potest. At vero extra illos actus solennes, et ut ita dicam Collegiales[,] rideretur profecto Legatus Electoralis qui magno Principi, quem Caesar ac Reges colunt, quem Electores ut aequalem suspiciunt, controversiam moveret. Hinc mirum esse non debet, in Collegio Electorali praesentem Electorem sedere ante aliorum Electorum Legatos, et praesentem Principem ante Legatos aliorum Principum, quemadmodum in Comitiis anni 1641. et 1654. non vero ideo Principem ante Legatos Electorales quippe in alio Collegio intervenientes. Notandum tamen Austriacum, Burgundum, et Salisburgensem Legatos nihilominus, in scamno Ecclesiasticorum Principum sedere ante alios Episcopos praesentes, Directorii scilicet intuitu de quo Austriacus et Salisburgensis (inter quos Burgundus medius sedet) alternant. Sed haec omnia intelliguntur ut dixi de solenni Comparitione aut Sessione, non vero ad alios actus extenduntur. Unde Autor *der Grundfeste: Solches verstehe sich nicht weiter als auff die Session im Reichsfürsten Rath sintemahl bey andern Begebenheiten[,] es sey auff den Reichstagen oder sonsten[,] ein Fürst in Person itztermeldten eben so wenig alß den Churfürstlichen Gesandten die Praecedentz verstattet.* Porro quod dixi de Collegiis non

3 *Am Rande*: Sleidan lib. 2 com. apud Limn. IV, 9, 36 *L* 3f. in ... Limnaeo, *erg. L* 6 qui ... posthabentur *erg. L* 8 aut sedent *erg. L* 11 solennes ... dicam *erg. L* 13 moveret. (*1*) Atque ita interpretandae sunt Capitulationes Caesareae Ferdinandea et Leopoldina (*a*) nisi (*b*) ubi dicitur artic. 5 Electorales. Et hunc esse sensum confirmatur quod diximus (*2*) Quid enim (*3*) Hinc *L* 16 quippe intervenientes. *erg. L*

1 Vgl. S. 45 Z. 34f. 3 Sleidanus: vgl. S. 168 Z. 37. 3 Bertramo: Bernh. A. BERTRAM, *Diss. de comitiis*, Basel 1621, Bl. XXXXXXV. 4 Limnaeo: J. LIMNAEUS, *Jus publicum*, 4, Add. ad lib. III, cap. X, 1650, S. 363. 21 Autor: R. HEIDEN [Pseud. E. F. v. Herden], *Grundfeste*, 1660, S. 112. 27 Capitulationes ... Ferdinandea: dort Art. IV in J. LIMNAEUS, *ebd.* 5, Add. ad lib. I, cap. 12, 1660, S. 209f. 27 Leopoldina: dort Art. V, s. LONDORP, *Acta publica*, 8, 1670, 351.

permiscendis, adeo verum est, ut etiam in ipso Collegio Electorali placuerit paria Electorum binorum junctim equitantium non esse permiscenda. Nimirum cum in solenni Pompa equitant circa Imperatorem, insigniaque officii non gestant, hoc placuit schema:

	Colon.	Saxo	Palatin.
R. Bohem.	Imperator	Trevir.	
	Mogunt.	Bavarus	Brandeb.

Quod si absentis Legatus adsit, caeteris loco non motis, semper in pari suo Sinisterior erit. Ut, si ponamus Saxonem ipsum adesse, Bavari Legatum tantum, schema erit:

	Colon.	Bavari Legatus	Palatin.
R. Bohem.	Imperator	Trevir.	
	Mogunt.	Saxo	Brandeb.

Atque ita Bavari Legatus locum habebit supra Brandeburgicum et Palatinum, quippe Caesari propiorem, at infra Saxonem[,] quippe Sinisteriorem; si vero insignia officii gestanda sint, tunc munere fungetur non Legatus, sed Imperii Subofficialis, ut, verbi gratia, loco Bavari Dapifer de Waldburg, isque eodem plane loco quo ipse Elector, si adesset. Hinc ergo intelligitur a solennibus funetionibus argumentum nullum duci debere ad ea de quibus nobis quaestio est. Itaque etiam Capitulationes Ferdinandeam ac Leopoldinam, de ejusmodi solennibus Curiae actibus interpretari oportet; nisi malimus dicere Electores rem postulasse ridiculam, ut Principes magni Electoralibus cedant Legatis, qui tamen ne Regiis quidem cedunt in domo sua, nedum in aliena. At vero, inquies, Legati Regii praecedere contendunt Principes. Respondeo, eandem ab ipsis controversiam moveri Electoribus, nam supra

4 - 11 *L* l^2 *stellen* Trevir. *nicht zwischen* Saxo *und* Bavarus *bzw.* Bavari Legatus *und* Saxo, *sondern in eine eigene Reihe hinter* Imperator. Dubito an schemata bene exhibita *L Corr.* 13 *nach* Sinisteriorem *gestr.*: qva de re videri potest Crusius *Am Rande*: Crus. lib. II c. 3 n. 21 De praecedentia *L* 14f. loco (*1*) Saxonis Archi Mareschalli, Pappenhemius Mareschallus haereditarius. Et subofficialis Brandenburgici (*2*) Bavari *L* 17 *nach* quaestio est. *gestr.*: Sed utile erit adjicere qvid actum sit cum in solenni ingressu Caroli V. in urbem Augustanam cum Comitiorum causa anno 1530 secund. rescriptum Imperatoris ad Electores quod extat apud Goldastum Tom. 3. Constit. Imp. pag. 509. Cuius verba quaedam ad rem facientia huc transferemus. Sic ergo ille: "Commemoratis ... praeferantur." (Ecce hic Electores a caeteris Principibus hac in re non distingui) *L* 18 malimus *L* l^2 maximus E^1

17 Capitulationes: vgl. S. 193 Z. 32f. 21 supra: S. 46 Z. 10f. 24 Crusius: J. A. CRUSIUS, *De praeeminentia*, lib. IV, cap. III, Bremen 1666, S. 602 - 608. 27f. GOLDAST, *Constitutiones*, 3, 1673, nicht S. 509 sondern 511, handelt von der Einordnung des päpstl. Legaten, des französ. Gesandten, der Gesandten von Venedig, Mailand, Ferrara, Mantua.

ostendi Nuntium et Legatum Anglicum pompa solenni Inaugurationis Caroli V. abstinuisse, quod cedere nollent Electoribus[,] et eandem Francofurti nuper mentem fuisse Nuntio Apostolico et Legato Hispanico cum Leopoldus coronaretur, ostendi supra cap. 8. ex relatione Galeacii Gualdi quam satis patet ex ipsius Nuntii aut familiarium commentariis sumptam esse. Itaque ne hac quidem in parte habent Electores quo a praecipuis Imperii Principibus distinguantur. Sunt qui discrimen essentiale inter Electores et Principes ex eo sumi posse putant, quod illi separatas habent mensas, cum Imperator recens coronatus in publico cibum solenniter capit; hi vero mixti sedent. Sed praeterquam quod ista ad pompam pertinent, cui Electores ratione Officiorum interveniunt, neque extra illum actum porriguntur, sciendum est, etiam in Caeremoniali Christophori Marcelli Archiepiscopi Corcyrani ita Reges ab Imperatore distingui apud Papam in publico cibum capientem, ut Papa et Imperator suam quisque habeant mensam, caeteri Reges uni mensae mixtim assideant, *en foule*. Unde hoc saltem sequeretur: non magis Principes distingui ab Electoribus, quam ab Imperatore Reges. Sunt qui Electores et Principes in eo quondam discretos putant, quod illi Regibus dignitatem Regiam tantum aseriberent, hi vero Majestatem; sed hoc falsum esse, patet ex eo quod in Comitiis Ratisbonensibus anni 1641. cum de literarum, Regibus,Galliae et Hispaniae scribendarum forma deliberaretur, visum est, simul scribere: Regiam Dignitatem et Majestatem, illam nomine Electorum et Principum, hanc nomine urbium Imperialium, ut ex *Actis publicis* patet. Quidam aliud discrimen in eo esse situm putant, quod Electores Legatis Regiis ne domi quidem suae cedunt, quod tamen faciunt Principes. Sed hoc quoque verum non est. Nam Bavarum nondum Electorem et Neoburgicum hoc minime fecisse constat, ut infra dicam; et contra autor Collectaneorum de Legatis refert, Electorem Saxoniae aliquando cuidam a Galliae Rege ad ipsum sine ullo charactere misso primum mensae suae locum dedisse; idem narrat

6 - 19 Sunt ... patet. *erg. L* 21 f. Nam ... contra *erg. L*

2 nuper: 1658. 2 f. Nuntio ... et Legato: vgl. S. 46 Z. 32f. 3 supra: S. 46 Z. 11 - 13. 10 - 13 Vgl. S. 133 Z. 5 - 7, S. 174 Z. 33 - 35. 16 Verhandlung vom 26. Febr. / 8. März 1641, vgl. LONDORP, *Acta publica*, 5, 1668, 146 - 149. 17 Regibus Galliae: Ludwig XIII. 17 et Hispaniae: Philipp IV. 19 ex Actis publicis: LONDORP, ebd., 5, 1668, 164 vgl. S. 109 Z. 32f. und S. 189 Z. 27f. 21 f. Bavarum nondum Electorem: Albrecht V. 22 Neoburgicum: Wolfgang Wilhelm vgl. WICQUEFORT, *Mémoires*, 1677, S. 510 - 513 u. vgl. unten S. 256 Z. 25 - S. 257 Z. 5. 22 infra: S. 236 Z. 11 - S. 239 Z. 2. 23 autor Collectaneorum: WICQUEFORT, *Mémoires*, 1677, S. 514. 23f. Vgl. S. 192 Z. 26f. u. S. 257 Z. 22 - 26. 23f. a Galliae Rege: Ludwig XIII. 24 idem: WICQUEFORT, *ebd.*, S.514f., auch S. 258 Z. 6 - 18. Eigh. Notiz von Leibniz (HANNOVER *Niedersächs. Landesbibl*. Ms XIII 762 s 2 Bl. 70 - 71. 2°. ¾ S. mit anderen Notizen).

in nuptiis Principis Daniae et filiae Electoris Saxoniae Electricem collocatam infra Legatos Caesareum et Gallicum, cum tamen in hujusmodi negotiis plus etiam honoris foeminis quam viris haberi postulet urbanitas. Nimirum apud multos locus potior quem quis alteri domi suae concedit potius ad civilitatis arbitrium quam regulas caeremoniales pertinere visus est. Unde supra cap. 34. adduxi exemplum Magni Ducis Hetruriae, qui Legato cuidam Hispanico Romam destinato etiam recusanti locum superiorem dedit, quod alioqui fieri non solet. Sed quod Elector Palatinus Cardinali Richelio in Domo ipsius Cardinalis cessisse dicitur id tanto magis animadvertendum, quod tunc recenti injuria affectus a Gallis, non haberet cur illis multum deferret. Et certe quisquis in re caeremoniali exempla colliget cuncta fere incerta ac fluctuantia deprehendet, usque adeo ut Abbas Urspergensis memoret ad annum 1050. Papam ipsum Archiepiscopo Moguntino in sua Dioecesi post multam contentionem cessisse, ratione motum quae plane hodiernis sententiis (nam saepe etiam inferioribus in domo nostra cedimus) contraria est; quanquam id a Baronio vehementer improbetur. Quoniam ergo hodie in ea tempora incidimus, in quibus omnia ad vivum resecantur; ratione, non exemplis veteribus pugnantibus, et saepe absurdis, utendum est ad constituendos cuique honores; sin minus, nunquam pugnarum ac contentionum finis erit donec cuncta ad modum naturae consentaneum reducantur. Cum ergo supra ostenderimus Electores pariter et praecipuos Imperii Principes in eadem esse causa, quoad libertatem ac potentiam, nec nisi functionibus quibusdam ad intrinseca Imperii negotia pertinentibus differre; consequens est, ut nec dignitate atque honoribus, qui Suprematum habentibus, aut eorum Legatis tribui solent, separentur.

11 - 13 post ... cedimus) *erg. L* 13 contraria est; *erg. Lil*^{2} 19f. nec ... differant *erg. L* differre *Lil*^{2}

1 Principis Daniae: Kronprinz Christian. 1 filiae : Magdalene Sibylle. 1 Electoris: Johann Georg I. 1 Electricem: vgl. S. 192 Z. 25 f. 1 Legatos: vgl. S. 192 Z. 27 - 29. 5 supra: S. 141 Z. 15 - 17. 7 Palatinus: vgl. S. 192 Z. 25. 8 dicitur: WICQUEFORT, *Mémoires*, 1677, S. 397. 8f. injuria ... a Gallis: 1616 vgl. S. 172 Z. 10 - 12. 10 Abbas Urspergensis d. i. *Urspergensis coenobii chronicon*, Argentorati 1609, S. 166, früher Conrad v. Liechtenau zugeschrieben, heute für die Zeit vor 1125 EKKEHARD von Aura, *Chronicon universale*, anno 1053 ⟨!⟩ (Mon. Germ. Hist. Script. VI. 1844, S. 196f.) 11 Papam ipsum Archiepiscopo Moguntino: vgl. S. 192 Z. 29f. 13 C. BARONIUS, (SV. N. 30), lib. II, S. 194. 17 supra: S. 31 Z. 22 - S. 32 Z. 1 u. S. 36 Z. 17 - 20.

CAP. L.

Post exempla Electorum sequuntur exempla Principum Italiae quae aeque nobis prosunt. Veneti honores Regios sero obtinuere: olim Electoribus, imo et quibusdam Ducibus cessere, cum Sabaudo, et Bavaro nondum Electore certavere. Excellentia Legatis Venetis a Caesareis et Hispanis diu negata. Monasterii demum communi consensu cessa. Sabaudus Venetis demum cessit. Excellentiae titulo Legatus ejus usus inter primos. Origo tituli Excellentiae quoad Legatos. Monasterii a Nuntio, Caesareis, et Hispanis negatus Sabaudis[,] a Gallis nihilominus concessus, Caesaris sententia non expectata. De Regia Celsitudine Sabaudi. Cedit Electoribus. Ejus Legatus se tegit coram Rege. Non recipitur ea qua Venetus pompa. Sabaudus Frater a Gallo olim jam appellatus. Hodie ejus Legati Excellentiam ubique habent. Florentinus aequalis Sabaudo, ut et Mantuanus cujus Legato etiam Monasterii.a Caesareis et Nuntio Excellentia negata, a Gallis nihilominus concessa: et hodie ubique. Parmensis et Mutinensis eadem ratio. Horum omnium Legati se hodie coram Regibus tegunt, novissime venientes ab aliis Legatis visitantur, et visitantes potiorem locum habent.

Quoniam vero duobus potissimum exemplis hodiernis usuros nos diximus, Electorum Imperii et Principum Italiae; et quod ad Electores attinet, planum fecimus legitimum inde argumentum a nobis peti: superest ut exemplo quoque Principum Italiae insistamus, idque tanto efficacius quanto minus apparet, non dicam ratio sed in plerisque ne color quidem discriminis ullus. Itali Principes sunt Dux Sabaudiae, Magnus Dux Florentiae, Dux Mantuae, Dux Mutinae, Dux Parmae; nam Mediolani Ducatum Hispanus tenet,

6 demum ... Venetis *Lil*^{3} *fehlt* *E*^{1} 11 Sabaudus *erg. Lil*^{3} 18 - 22 *Vor* Qvoniam *gestr.*: Restat exemplum Principum Italiae (*1*) cui tanto insistendum est efficacius, qvanto minus vel cor et color ullus discriminis (*2*) cui profecto efficacissime insisti debet, qvando ne color qvidem ullus discriminis inter praecipuos Germaniae, et qvoscunqve Italiae Principes fingi potest. *L* 18 hodiernis *erg. L*

8 a Nuntio, Caesareis et Hispanis: vgl. S. 21 Z. 28 - 32. 8 Sabaudis: vgl. S. 21 Z. 28. 8f. a Gallis: vgl. S. 21 Z. 32 - 34. 10 vgl. WICQUEFORT, *Mémoires*, 1677, 476. 13 Legato: vgl. S. 21 Z. 28.

Ferrariam Papa sibi vindicavit parte ditionis Mutinensi relicta. Memorabantur olim Dux Venetiarum et Dux Genuae. Nam et ex caeremoniali Romano constat, Ducis non Reipublicae factam mentionem. Et de Venetis jam aliquoties diximus, superiore demum seculo eos obtinuisse honorem Salae Regiae in aula Romana, cum antea eodem cum caeteris Ducibus jure uterentur. Ex eo tempore effecere in Gallia et alibi passim, ut Legati Veneti a Legatis Coronatorum Capitum non discernantur, quod satis apparet ex libro inscripto *il Maestro di Camera*, quem supra produximus. Electoribus olim postpositos Venetos, imo et Burgundiae, Sabaudiae ac Mediolani Duci, patet ex *Caeremoniali* Paridis de Grassis, loco supra cap. 44. adducto; sed et Bavari nondum Electoris Legati controversiam loci Venetis movere Tridenti. Hodie Sabaudus cedit Venetis, Electores non cedunt. Veneti pro more Italorum perpetuo amplificandis honoribus invigilantes anno 1636. Decretum Caesaris elicuerant, quo Legatis eorum locus ante Electorales dabatur; sed huic postea in Capitulatione Leopoldina nominatim est derogatum. Romae et in Gallia Veneti et Regii Legati nullo discrimine habentur, qui honor nec Sabaudis nec Florentinis nec Genuensibus habitus. In Aula Caesarea et Hispanica variatum, prout Venetis gratificari aut aegre facere praesenti rerum statui congruentius visum. Comes Ognatius Legatus Hispanicus apud Ferdinandum II. et Gondemarius apud Jacobum Angliae Regem Legato Veneto Excellentiam dare noluere: idem fecere eodem fere tempore Comes de Kevenhuller

8 Burgundiae *erg. L* 9 *nach* adducto *erg. u. gestr.*: et Boischotius legatus Alberti Archi-Ducis apud Jacobum Angliae Regem anno 1612 negavit se Legato Veneto cessurum, cum olim in confesso sit Burgundiae Ducem apud Venetos habitum *L* 9 sed *erg. L* 10 - 12 cedunt. (*1*) Porro Sabaudus cum Pontifex | Urbanus VIII anno 1630 *erg.* | novum Eminentiae titulum Cardinalibus dedisset (*2*) Veneti obtinuerant Viennae decretum *(3)* Veneti ... Decretum Caesaris elicuerant, *L*

2 ex caeremoniali Romano: vgl. S. 175 Z. 13 - 15. 3f. superiore seculo: 1560 vgl. S. 149 Z. 22 - 24. 7 supra: S. 149f., 175. 7f. Vgl. S. 175 Z. 13f. u. 20f. 8 et Burgundiae: vgl. S. 174 Z. 6 - 12. 9 Vgl. S. 175 Z. 30 - 32. 9 Bavari: vgl. S. 195 Z. 30. 9 Legati: Dr. A. Baumgartner u. Joh. Cavillonio. 10 Venetis: vgl. S. 103 Z. 29. 11 f. Decretum Caesaris: vgl. WICQUEFORT, *Mémoires*, 1677, 361. 13 Capitulatione Leopoldina: Art. V für kraftlos erklärt, vgl. LONDORP, *Acta publica*, 8, 1670, 350. 16 - 18 Comes Ognatius ... Excellentiam dare noluere: Ognatius d. i. Velez de Guevara, conde de Oñate verweigerte den Titel Exzellenz am Kaiserhof dem venetianischen Gesandten Pietro Gritti und Gondemaxius d. i. Sarmiento d'Acuna, conde de Gondomar am Hof zu London dem Venetianer Girolamo Lando, vgl. WICQUEFORT, *ebd.*, 1677, 360f. 18f. Vgl. WICQUEFORT, *ebd.*, 1677, 361. 20 Veneto: Antonio Foscarini nach *Calendar of State Papers*, 12, 1905, S. 498f. (liebenswürdige Mitteilung von Herrn Prof. Forster, London); vgl. WICQUEFORT, *Mémoires*, 1677, 337, bei WICQUEFORT ohne Namensnennung.

Legatus Caesaris ad Regem Hispaniarum et Comes Swarzenburgicus Legatus Caesaris ad Regem Angliae. Sed Monasterii omnium consensu Legato Veneto plenus honor habitus est, nec ab eo tempore in dubium revocatus. Itaque in Gallia nihilo minore apparatu Venetus quam Regius Orator excipitur. Jus Legati Sabaudiae nonnihil fluctuavit, Sabaudiae Comitem Sigismundus Imperator creavit Ducem, cujus exinde crevit autoritas, eousque ut Legati ejus haberentur ante Venetos, sed Emanuel Philibertus inter Carolum V. et Franciscum I. jactatus, reipublicae amicitiam quaesivit, et filii S. Marci nomen sumsit, et Reipublicae cessit, ea conditione tamen ut quoad caetera Legati ejus Venetis aequales haberentur. Extat de Controversia inter Venetos et Sabaudum Libellus Theodori Graswinkelii ubi ista fuse discutiuntur. Porro Sabaudi Legatus Excellentiae titulo usus est inter primos. Olim ille titulus non nisi summis Principibus dabatur cum nondum Celsitudo frequentaretur; postea mansit Principibus minoribus, sed ex Serenissima familia profectis; quanquam his quoque hodie Celsitudo tribui soleat. Cum ergo Ludovicus Niverniensis Henrici IV. ad Pontificem Legatus, Excellentiae titulo merito uteretur, velut Princeps ex familia Mantuana, Legatus Hispanus aemulatione motus eundem sibi titulum dari curavit; secutus est Venetus, et Sabaudus, qui quo facilius obtinerent ab aliis, eum sibi mutuo dabant: sed cum postea inter successores ortae essent simultates, Venetus Sabaudo Excellentiam negavit, quam tamen Nuntium Apostolicum concedere non ignorabat. Monasterii Nuntius Legato Sabaudo San-Mauritio Excellentiae honorem habere noluit, provocans ad exemplum Caesareorum atque Hispanorum: Galli tamen et Bavari faciliores fuere. Tandem Innocentius X. Pontifex decrevit. Excellentiam Sabaudo pariter et

1 Schwarzenburgius *L* Swarzenburgius l^2 Swarzenburgicus E^1

1 Regem: Philipp IV. 2 Regem: Jacob I., Vgl. WICQUEFORT, *ebd*., 359f. 2 Veneto: Aloisio Contarini. 5 Comitem: Amadeus VIII. 1416 zum Herzog erhoben. 6 - 9 Folgt weitgehend WICQUEFORT, *ebd*.. 353f. 9f. Th. GRASWINCKEL, *De jure praecedentiae*, 1644, S. 335 - 338. 10 - 15 Vgl. WICQUEFORT, *ebd*., 354. 13 Ludovicus Niverniensis: Louis de Gonzaga, duc de Nevers. 14 Pontificem: Clemens VIII. (Gesandtschaft 1593). 14f. Princeps ex familia Mantuana: Louis Sohn Friedrichs II. von Mantua. 15 Legatus Hispanus: Spinola, duque de Sexto vgl. Theatrum praecedentiae, 1709, S. 14. 16 - 18 Vgl. WICQUEFORT, *Mémoires*, 1677, 354. 16 Venetus: Foscarini. 16 Sabaudus: Sieur de Jacob. 17 Venetus: Contarini, möglicherweise Aloisio, der gleichzeitig mit Scaglia in Frankreich und England war. 17 Sabaudo: Alessandro Scaglia di Verrua, Abt von Mante. 18 Nuntium: Bagno, Spada, Bichi und Ceva, vgl. WICQUEFORT, *ebd*., 354f. 19 San-Mauritio: vgl. S. 21 Z. 28. 20 Galli: vgl. S. 21 Z. 32 - 34. 20 Bavari: vgl. S. 178 Z. 33f. 21 Innocentius X.: so WICQUEFORT, *ebd*., 356; jedoch J. LIMNAEUS, *Jus publicum*, 2, lib. V, 14, Nr 4, Straßburg 1657 u. Jac. A. CRUSIUS, *De praeeminentia*, (SV.N. 79), S. 511 Pius V. 21 Sabaudo: conte Biandrate Aldobrandino San Giorgio.

Florentino Legato non abnuendam. Primae quoque Visitationis honor Sabaudi Legato Monasterii habitus etiam a Nuntio aliisque qui Excellentiam tribuere illi nolebant; Sabaudus similes Regiis honores sibi tribui et Legatis suis tantundem concedi postulat, quantum Venetis datur; sed hactenus frustra: tametsi hac inprimis spe Victor Amedaeus Cypri se Regem tulerit, et Cardinalibus Eminentiam Venetorum exemplo negavit, quam secundum Decretum Congregationis Rituum anno 1630. sub Urbano VIII. Promulgatum omnes exceptis Regibus Cardinali debent. Sed tametsi Legatus Sabaudiae Ducis caput tegat coram Rege, nondum tamen efficere potuit ut honor receptionis idem qui Veneto ipsi haberetur, qua de causa Marchio de Villa Lutetiam incognitus intravit potius, quam ut aliter quam Venetus solet, reciperetur. Illud animadvertendum, soli ex Principibus Italiae Sabaudo Regem Galliae olim fratris appellationem adscripsisse (ut notavimus supra ex illis formulis quae tom. III. Commentariorum Villaregii extant) et Electores quosdam Imperii circa annum 1658. pactos, ut Sabaudo Celsitudinis Regiae honor haberetur, Sabaudo vicissim Electoribus praecedentiam spondente, vel potius dudum debitam agnoscente. Certum est enim Electores semper ante omnes Italiae Principes fuisse, tametsi nec olim a Rege Christianissimo fratres appellarentur, nec hodie Legati eorum se tegant coram Rege, quorum utrumque Sabaudis non negatum. Unde irregularitas caeremoniarum hactenus in Gallia receptarum apparet. Sed nobis interea sufficit Sabaudi Legatis Excellentiam a plerisque, primae vero visitationis, et credo etiam loci potioris honorem, ni fallor, ab omnibus. concessam esse. Magnus Dux Hetruriae hodie a Sabaudo non distinguitur, quantum ad honores attinet qui vel Dominis vel Legatis debentur. Hoc Romae, hoc Lutetiae extra controversiam positum. Inter ipsos Florentinos Sabaudosque crebrae non ita dudum lites. Olim cum Ferrariensi certavit Florentinus, licet jam Magnus Dux creatus esset, et a Pontifice ac Caesare cautum, ne quid illa creatio praejudicii aliorum dignitatibus adferret. Mirum est Florentinum cum hoc obtinere non posset a Pontifice, ut Rex crearetur, obstante Caesare Maximiliano: non saltem id effecisse quod Veneti jam obtinuerant, ut

25 posset *L* l^2 posse E^1

1 Florentino: Marchese Riccardi. 6 Decretum 1630: vgl. L. FERRARIS, *Bibliotheca Prompta Canonica*, 2, Neapel 1845, S. 210f. u. SV. N. 268, Bd 16, 1632, S. 592. 7 - 10 Vgl. S. 146 Z. 15 f., 19 - S. 147,1. 11 Sabaudo: Karl Emanuel I. 11 Regem Galliae: Ludwig XIII. 11 olim: 1620. 11 supra: S. 171 Z. 27f. 12 - 14 Vgl. S. 143 Z. 27 - 30. 15 - 17 Vgl. S. 170 Z. 15 - 20. 20 Magnus Dux: Cosimo III. 20 Sabaudo: Viktor Amadeus II. 23 Ferrariensi: Alfons II. 23 Florentinus: Cosimo I. Medici, 1569 zum Großherzog erhoben. 24 Pontifice: Pius V.

haberetur Legatis. ejus honos qui Regiis: ita Magni Ducis appellatio aliquid saltem praeter nomen attulisset. Sed credo tunc ne ipsos quidem Italos eo, quo nunc, ingeniosae scrupulositatis pervenisse. Postea Ferdinandus Cosmus Hetruriae Dux praetextu significandi obitus Patris sui Ferdinandi et continuaturae a se amicitiae Legatum Coloredum ad plerosque Germaniae Principes misit, eo fere consilio tantum, ut sibi Serenissimi titulum ambiret: nam Legato in mandatis dederat ut ne aliter scriptas literas reciperet. Sed quod supra diximus sufficit, Florentinum in eadem cum Sabaudo causa esse videri. Legatus quoque Mantuanus se coram Caesare et Regibus Galliae atque Angliae tegit; mirum est vero Hispaniae Regem id permittere noluisse, qui tamen se forte nunc faciliorem praebet, praesertim ex quo Mantuana familia Austriacae aliquoties illigata est. Cum Legatus Mantuae Ducis Monasterium venisset, Excellentiam a Legatis Galliae obtinuit, Nuntius restitit, Caesareanorum exemplo. Unde intelligi potest, parum recte Gallos hodie erga Serenissimos Germaniae Principes nihil nisi post Caesareos facere velle; cum tamen Monasterii erga Sabaudum et Mantuanum facilitate primi fuissent, non expectato Caesareorum exemplo. De Mutinensi ac Parmensi non est quod multa dicamus: nam non est cur a Mantuano discernatur, et Duces ipsi in Gallia, Parmensis Richelii, Mutinensis Mazarini temporibus maximis ac pene invidendis honoribus culti sunt, unde dubium nullum est Legatos quoque eorum in eo honore esse, qui caeteris Italiae Principibus conceditur.

12 restitit *L* resistit l^2 E^1 restitit *L Corr*.

3 Ferdinandus Cosmus: Cosimo II. 4f. Über diese Gesandtschaft vgl. Daniel EREMITA (SV. N. 125). 6 supra:. S. 199 Z. 21f. 7 - 10 WICQUEFORT, *Mémoires*, 1677, 476f. 8 Mantuanus: Marquis Pompeo Strozzi wird 1627 in England erlaubt, sich zu bedecken, da es ihm beim Kaiser, Papst und König von Frankreich auch zugestanden, eigh. Auszug von Leibniz (HANNOVER *Niedersächs. Landesbibl*. Ms XIII 762 d 2 Bl. 70 - 71. 2°. ½ S.). 10 Mantuana ... illigata: Eleonore von Mantua war Gattin Kaiser Ferdinands II.; Karl III. von Mantua vermählt mit Isabella Klara, Tochter Herzog Leopolds; seine Schwester Eleonore vermählt mit Kaiser Ferdinand III. 12 Gallos: J. A. de Mesmes, Comte d'Avaux; Ch. Colbert, Marquis de Croissy; F. M. d'Hospital, duc de Vitry; G. Comte d'Estrades. 13 Caesareos: vgl. S. 33 Z. 33f. 16 Parmensis: Eduard I., 1636 Besuch in Paris vgl. WICQUEFORT, *Mèmoires*, 1677, 83f., vgl. auch I, 2 N. 254, S. 278. 16 Mutinensis: Franz I., vgl. WICQUEFORT, *ebd*., 83 und I, 2 S. 278.

CAP. LI.

Quicquid Italis, id Germaniae quoque Principibus atque Electoribus competit. Nam et Itali Imperio subsunt. Ostenditur eos olim Imperio subfuisse, nec libertatis titulum docere posse. Idque primum generatim.

Hinc ergo constat plerosque Italiae Principes hodie pleno Legationis jure frui, et Legatos eorum non nisi in paucis a Regiis distingui. Quanquam enim ea solemnitate non recipiantur quae Regiis et Venetis Batavisque praesto est: tamen tegunt se coram Regibus (quod nondum Electorales obtinuere) et in aliquo Legatorum inter se invicem congressu Excellentiae et primae visitationis, locique potioris honore fruuntur, quod nunc in Electoribus et haud dubie mox et in Serenissimis Germaniae Principibus extra controversiam erit. Superest ergo ut ostendam id jure fieri, et Italos ab Electoribus et nihilo minoribus Germaniae Principibus non nisi inepte aut maligne divelli. Hoc mihi fatebitur, quisquis agnoscet plerosque omnes Italiae Regulos aut Respublicas, Sacri Imperii Pricipes atque civitates esse; Italiam pene totam Imperii patrimonium fuisse usque ad Friderici II. obitum, constat inter omnes, et maxime ex Regno Italiae Caroli Sigonii intelligi potest. Idem Sigonius, quem plerique secuti sunt, refert Rudolphum I. Caesarem in Germania constituenda satis occupatum, nec ad longinqua aspirare ausum, plerisque Italiae Civitatibus libertatem plenam vendidisse. Quod si verum esset, credibile est extituras uspiam tabulas authenticas quibus vel in unica ex tot Civitatibus probari tanti momenti actus possit. Sed nemo scriptorum Italorum tale quippiam uspiam produxit, quanquam nihil ambitiosius affectent quam gentis suae libertatem; et Genuenses ipsi a Marchione Finaliensi lite pulsati apud Caesarem Maximilianum II. non nisi ad Caroli V. tabulas confugere, quibus libertatem sed frustra probare conati sunt. Quamque ista Rudolphi alienatio falsa

7 et Venetis Batavisque *erg. L* 9 - 11 quod nunc (*1*) Electoribus et haud dubie mox et praecipuis Germaniae Principibus communicabitur l^2 (*2*) in Electoribus et haud dubie mox et Serenissimis Germaniae Principibus (*a*) sine (*b*) extra controversiam erit. *Lil*^{2} 11f. et (*1*) praecipuis l^2 (*2*) nihilo minoribus Germaniae *Lil*^{2}. 20f. quanquam ... libertatem *erg. L* 23 - 203,1 sunt. (*1*) Sed l^2 (*2*) Quam ista falsa sint nulla (*3*) Quamque ... sit nulla *Lil*^{2}

16 - 18 C. SIGONIO, (SV. N. 374), lib. XX, S. 124f. 21 Finaliensi: Vgl. S. 135 Z. 14 - 22. 21 - 23 Vgl. D. GODEFROY, *Mémoires et instructions*, Amsterdam 1665, S. 50 - 53. 23 - 203.3 Vgl. H. CONRING, *De finibus*, 1654, S. 503 - 507.

sit nulla re magis constat, quam praeclara in Italiam expeditione magni Imperatoris Henrici Lucemburgii, cui nemo profecto Italorum, Rudolphi, licet recentis (nam Alberti qui Henricum praecesserat, pater fuit) diplomata aut renuntiationes objecit. Unde credibile est, quaedam forte privilegia ac regalia (ex illis scilicet, quae Imperio reservavit Fridericus I. in pace Constantiae in Comitiis anni 1183. condita, cujus textum Baldus commentario illustravit) tunc a Rudolpho remissa fuisse. Henricus autem a Clemente V. Pontifice Avenione agente in Italiam evocatus est, ut turbatis foede rebus unius autoritas mederetur. Italia tunc misere distracta erat, diuturna Caesarum, et novissima Pontificis absentia: urbes passim tyranniones premebant, Scaligeri Veronam, Passerini Mantuam, Carrarienses Patavium, sed et Veneti Ferrariam, Florentini Pistoiam expugnaverant. Imperator cum Bohemiae regnum filio Johanni procurasset, stabilitis in Germania rebus, Italiam magno bonorum applausu ingressus est; Mediolanensibus subactis vicarium imposuit, Cremonensium muros dejecit, Brixiam evertit. Quo territi Mantuani, Veronenses, Placentini, Patavini, Tarvisini imperata se facturos datis obsidibus spopondere. Inde Genua ac Pisae victori cessere: Romae coronatum, jamque in Florentinos moventem, mors deprehendit, quam veneno in Sacra hostia dato adscribunt. Ludovicus Bavarus successor res Italiae minime omisit: initio Imperii Galeatio et Cani Scaligero Gibellinis, auxilia Mediolanum ac Patavium misit; in Conventu Francfortensi Castrucio Lucae Vicariatum dedit, ingressus in Italiam Mediolani Coronam regni Lombardiae accepit, Galeatium in vincula conjecit; sed intercedente Castrucio restituit; Romae Coronam Imperii sibi imponi curavit. Inde redux Johannem Regem Bohemiae Henrici Lucenburgensis filium in Italiam ablegavit, is Brixiam, Bergomum, Lucam, Parmam, Rhegium, Mutinam urbes subegit; per filium Carolum Vice-Comites, Mediolanensem, Mantuanum et Rainaldum Estensem in ordinem redegit. Is Carolus postea Imperator Vice-Comitem Mediolanensem Galeacium II. perpetuum per Lombardiam Caesaris vicarium constituit; formulam fiduciae sive Investiturae se vidisse ait Bodinus. Postea Wenceslai ignavia et Ruperti debilitas Italos turbones rursus erexit, et

25 *nach* constituit, *gestr.*: cuius rei haec mea opinione vis est, ut vicarius ille non tantum (*a*) ditionem (*b*) urbem ditionemque *L*

5 P. BALDUS de Ubaldis, *Commentaria ad lib. VII Codicis*, Cap. Ne rei dominicae vel templorum, lex I n. 4, Venetiis 1615, Bl. 29 r°. 6f. Kaiserliche Promissionsschreiben vom 17. Aug. u. 11. Okt. 1310 (Mon. Germ. Hist., Constit., 4, 1, 1906, n. 393 u. 454, S. 343ff. u. 395ff.). 12 vicarium: Cangrande I. Scaliger. 16 Ch. LEHMANN, *Chron. Spir.*, lib.VII, cap. 10, S.732. 17 Galeatio: Galeazzo I. Visconti. 17f. auxilia misit: 1323 unter Bertold von Neiffen als Reichsvikar. 18 Vicariatum: gedr. LEIBNIZ, *Codex jur. gent. dipl.*, 1693, S. 128. 20 - 23 1330 - 1332. 26 J. BODIN, De re publica, 1, 9, 192.

secutum schisma in Ecclesia quod aegre Sigismundus Imperator tollere potuit, confirmavit. Fridericus tamen Austrius ejus nominis III. Sigismundi successor Romae coronatus, Italiam in officio retinere studuit; sed filius ejus Maximilianus paulo efficacius, verbis arma junxit. Hujus Majestatem Veneti in angustias redacti agnovere; Florentini ab eo quadraginta aureorum millibus Privilegiorum confirmationem redemere. Julius II. Papa numeratis aureorum triginta millibus obtinuit, ut Senensis Civitas Urbinatium Duci in Feudum daretur, quemadmodum habet Bodinus ex Guicciardino. Quanta nominis sui gloria Imperii Majestatem in Italia asseruerit Carolus V. Maximiliani nepos, notius est quam ut huc referri debeat. Sed nunc paucis per Italiae Principes praecipuos eamus, ut propiora nostris temporibus Imperii in eos jura intelligamus.

CAP. LII.

Speciatim vero idem docetur in Sabaudo qui suffragium in Comitiis habet, in matriculam relatus est, ad Cameram contribuit; proscriptus est aliquando. Est Vicarius Imperii. Etiam Mantuanus Imperii Vasallus est, et stare debet judicio Caesaris. Florentini nunquam ab Imperio liberati; a Carolo V. subacti et Medicaeis, ita ut Imperio subessent, concessi. Mutinensis Imperii Vasallus, ut Mantuanus. Parmensis Pontificis. Porro Medicaeorum, Farnesiorum, Gonzagarum, familiae novae, si Germanis comparentur. Domus Brunsvicensis est Estensis familiae caput.

7 Quanta *L* l^2 Quanto E^1 Quanta *L Corr*. 10 *nach* intelligamus. *gestr*.: Johannem Galeacium Mediolanensem Ducem primus creavit Wenceslaus, qvod ei Electores objicere in diplomate abdicationis. Huius filiae illegitimae Blancae maritus Franciscus de Sfortia Ducatu occupato, Caesaris Friderici III assensum impetrare non potuit, sed hunc filius eius Ludovicus Morus a Maximiliano I denuo qvater centum millibus aureis nummis consecutus fertur, sed ut Jovius ait beneficiario jure. *L* 14 et *fehlt Lil*^{3}

4 Vgl. S. 135 Z. 30 - 35. 4 - 7 Vgl. J. BODIN, *ebd*., 194. 6 Urbinatium Duci: Johann della Rovere, Bruder Papst Julius' II., erbt 1508 durch seine Gemahlin Johanna v. Montefeltro das Herzogtum Urbino. 7 F. GUICCIARDINI, (SV. N. 170), lib. XI, S. 401. 20 Johann Galeazzo Visconti 1395 zum Herzog erhoben. 21 in diplomate abdicationis: vgl. H. CONRING, *De finibus*, 1654, S. 533. 22 filiae Blancae: Blanca nicht Johann Galeazzos sondern Philipp Marias Tochter. 23f. Ludovicus Morus ... fertur: vgl. H. CONRING, *ebd*., S. 534f. 24 Jovius ait: P. GIOVIO, *Historia*, Paris 1558, lib. II, Bl. 21 v° K, jedoch hier abweichend, Leibniz zitiert nach H. CONRING, *ebd*., S. 534f.

Sabaudum Imperii vasallum esse, res indubitata est; Bodinus Instrumentum mandati a Sabaudiae Duce Investiturae in melius reformandae causa cuidam in Caesaris aula Comiti missi anno 1561. sibi visum ait. Sed res extra dubium erit inspicienti *Instrumentum pacis* cum Gallia Monasterii initae, ubi haec habentur: *Caesarea Majestas decenter requisita concedet Domino Duci Sabaudiae una cum investitura antiquorum feudorum et statuum qualem inclytae memoriae Ferdinandus II. Duci Sabaudiae Victori Amedaeo concesserat; Investituram quoque locorum, ditionum, statuum omniumque jurium Montisferrati cum appertinentiis quae illi vigore praedicti tractatus Cherascensis, nec non executionis inde subsecutae decreta et remissa fuerunt,* etc. Ad Comitia quoque vocatur Dux Sabaudiae, ibique saepe comparet per Deputatum, sed et relatus est in Breviarium Imperii sive Matriculam, eique adscripti sexcenti pedites et ducenti septuaginta septem equites ad Imperii usus mittendi, vel mille octingenti viginti et octo floreni. Trecentos Florenos confert ad Cameralis Judicii sustentationem. Imo superioris seculi anno vigesimo quinto ab Imperiali Camera proscriptus est, ut refertur in *Symphorematis* Gylmanni; voce *Bannum*: et in Recessibus Imperii aliquoties vocatur Princeps, membrum, Vasallus Imperii: in Recessu Ratisbonensi 1541. §. *nachdem aber des H. Reichs*. et Recessu Spirensi 1544. prooem. Sedem locumque in Comitiis habet post Brunsvicenses, Megalopolitanos, Wurtenbergicos, et Holsatos; ipse se vocat *Prince et Vicaire perpetuel du S. Empire*. Vicariatus haec vis est, ut quamvis ab Imperatore dependeat, actus tamen Imperiales exercere possit, ut Marchiones, Comites, Nobiles creare; homagium feudorum Imperii vice accipere; controversias velut delegata ab Imperatore autoritate terminare; aliaque id genus Imperiali nomine exercere. Additum ut ne quis Comes Palatinus Imperialis, in districtu qui Vicariatui Sabaudi assignatus est, officium suum explicare possit. Unde patet ipsum Ducem quodammodo Comitem Palatinum perpetuum et unicum ibi constitutum; cum vero Mantuanus hunc Sabaudi

1 Imperii vasallum: 1111 Amadeus III. unter Kaiser Heinrich V. 1 - 3 J. BODIN, *De re publica*, 1, 9, 1641, 200. 2 Sabaudiae Duce: Emanuel Philibert. 3 Comiti: Comte d'Arques. BODIN hat diese Kenntnis aus einem Brief des französischen Gesandten beim Kaiser, Sieur de la Forest, nur in der französischen Ausgabe *De la republique*, 1, 9, Lyon 1579, S. 130. 3 - 9 *Instr. Pacis Caes. Gall.*, § 95, 1648, S. 35f. 5 Duci Sabaudiae: Karl Emanuel II. 8 tractatus Cherascensis: 1631, Savoyen erhält einen Teil von Montferrat. 10 - 13 Reichsmatrikel von 1521, vgl. auch H. CONRING, *ebd.*, S. 639. 14 A. Gylmann [Pseud. für Lud. GILHAUSEN], *Symphorema*, 3, Suppl., Frankfurt 1622, S. 56f. 15f. Recessu Ratisbonensi 1541: § 6 in *Reichstäge, Abschiede und Satzungen*, Mainz 1660, S. 305. 16 Recessu Spirensi 1544: *ebd.*, S. 368. 18 ipse: Karl Emanuel I. 1598 zu Vervins. 18 Vgl. WICQUEFORT, *Mémoires*, 1677, 369. 24 Mantuanus: Markgraf Ferdinand III. 1655 mit dem Vikariat in Italien belehnt. 24 Sabaudi: Karl Emanuel II.

Vicariatum turbaret, et ad se traheret, Electores a Leopoldo Caesare in capitulatione stipulati sunt, ut Mantuano ea re interdiceretur. Ex his ergo omnibus apparet quam nullo Jure Sabaudus ab aliis Serenissimis Imperii Principibus distingui possit, cum et Saxonica, stirpe et serti rutacei insignibus glorietur. Nec refert quod quaedam pleno jure tenet, ut apparet etiam ex *Instrumento Pacis* Monasteriensis dicto loco, nempe Rocheveranum, Olmum et Caesolam, haec enim non sunt tanti; praeterea locum *Instrumenti pacis* aliqui ita explicant, non quod illae ditiones non subsint Imperio, sed quod non sint Feuda Imperialia. Nam quod est in territorio praesumitur esse de territorio, nisi contrarium probetur? adeoque Imperium in omnia illa loca habet fundatam intentionem, donec sint quae justo titulo eximi doceatur. Jus in Regnum Cypri hic non discutio, quanquam Victor Amedaeus anno 1633. coronam antea Ducalem clauserit, et Legatos suos obedientiam Pontifici more solito denuntiantes in Atrio Regiis tantum Legatis destinato, *nella sala Regia* recipi, sed frustra postularit. Nam nec ista satis liquida sunt, neque unquam Cyprus illi a majoribus ejus possessa, et si hujusmodi praetensiones hic audimus, erunt, credo in Gallia, qui se Imperatores Constantinopolitanos, Duces Athenarum, forte et Neapoleos Reges ferent, et quid non? Sed esto illud jus quantumcunque libuerit, illud tamen constat nullos novos honores Victorem Amedaeum ejusque successores illius causa impetrasse nisi nudum Celsitudinis Regiae nomen. Quare hoc loco in rationes id non veniet, cum nobis sufficiat eadem pro Germaniae Principibus supremis impetrare quae Sabaudo ob suprematum quem re ipsa tenet, conceduntur, quando nihil interesse certum est; neque enim Sabaudus liberior censeri debet, quam multi alii Principes, tametsi forte ob distantiam aliquando plus, quam jus permittit, aut conditio Principis Imperii fert, usurpavisset. Dux Mantuae (qui olim Marchio appellabatur) se Principem Imperii vocat, et Vasallum agnoscit, ut ait Bodinus. Nec investituram tantum recipit, sed et in summis Imperii Tribunalibus conveniri potest, quemadmodum patet ex *Instrumento Pacis* Monasterii inter Imperium et Galliam factae, cujus verba sunt: *Similiter declarabit Imperator, [in] Investitura Ducatus Mantuae*

3f. cum ... glorietur. *erg. L* 6 - 10 praeterea ... doceatur *erg. L* 8 nam quicquid *L* l^2 15 et (*1*) Aragoniae l^2 (*2*) Neapoleos *Lil*^{2} 20f. neque ... Principes, *erg. L*

1 in capitulatione: § 4 vgl. LONDORP, *Acta publica*, 8, 1670, 350f. 3f. Sabaudus ... Saxonica stirpe: vgl. Th. GRASWINCKEL, (SV. N. 165, 1) S. 22 - 27, 254 - 257, E. REUSNER, *Genealogia regum, electorum*, Leipzig 1610, S. 126 - 132, J. A. CRUSIUS, (SV. N. 97), S. 512. Als sächsischer Ahn gilt Beroald oder Bertold, unhistorisch. 5 *ex Instrumento Pacis*: Caes. Gall., § 96, 1648, S. 36. 10 - 13 Vgl. WICQUEFORT, *Mémoires*, 1677, 356 und *L'ambassadeur*, 1, 1682, 334. 24 J. BODIN, De re publica, 1,9.192. 25 ex *Instrumento Pacis: Caes. Gall.*, § 97, 1648, S. 37.

comprehendi Castra Regioli et Luzzarae cum suis territoriis et dependentiis, quorum possessionem Dux Gastallae Duci Mantuae restituere teneatur, reservatis tamen eidem juribus pro sex millibus scutatorum annuorum quae praetendit, de quibus agere et judicio experiri coram sua Caesarea Majestate valeat adversus Ducem Mantuae. Origo horum Ducum longe infra plerasque Germaniae Principum. Cum aliquando Mantuanus cum Sabaudo de dignitate contendisset, objectum est a Sabaudo, *Ludovicum Gonzagam civem fuisse Mantuanum circa annum 1327. natum matre ex familia S. Martini subdita Sabaudis,* urbem anno 1369 in potestatem redegisse ut Vicarium Imperii tantum, *quam sine* ullo *dignitatis titulo posteri ejus tenuerint usque ad annum 1433: tum primum Johannem Franciscum Gonzagam creatum Marchionem Mantuanum ab Imperatore Sigismundo et Fridericum a Carolo V. demum anno 1530*. Ducem appellatum. Duci Sabaudiae jam olim a Venetis et Gubernatoribus Mediolani Celsitudinem, Mantuano tantum Excellentiam tributam; Emanuelem Philibertum Mantuano dedisse non nisi Excellentiam, et tamen ab eo Celsitudinem recepisse. Cum olim Sabaudus a Regibus Hispaniae Illustrissimus appellaretur, Mantuanum tantum dictum multum Illustrem. Sabaudiae Legatum habere sedem certam in Sacello Romae, in Gallia, Venetiis; Mantuanum autem in nullo Sacello Regio. Quae omnia atque his plura in Tomo X. *Mercurii* olim Gallice editi, leguntur. Unde apparet nihil objectum esse Principibus Germaniae, quod non justius multo opponi Mantuano possit. Montisferratensem Marchionatum Carolus V. Friderico Gonzagae fiduciario jure concessit, Maximilianus II. anno 1573. ad Ducatus honorem evexit. *Casalenses per sententiam Caesaream Montisferrati Principatui addicti sunt.* Florentinos Imperio quondam subditos nihil unquam exemit; nam venditionem Rudolphi I. supra explosimus; certe Henricus Luxemburgicus Florentinis imminebat, nisi mors ejus arma stitisset. A Maximiliano I. Florentinos renovationem

6f. *Am Rande*: Limn. Enucl. pag. 438 ubi Sabaudus *L* 8 ut ... tantum *erg. L* 11 a Venetis Gubernatoribus *L* l^2 E^1 a Venetis et Gubernatoribus *L Corr*. 12f. *Am Rande*: (loqvitur de eo quod olim factum) *L* 18 - 20 *Am Rande*: Conring. |finibus apud Limn. Enucl. pag. 90 *gestr*. | *L*

2 Dux Gastallae: Ferdinand III. 2 Duci Mantuae: Karl III. 5f. Vgl. S. 205 Z. 24 bis S. 206 Z. 2. 6 - 11 J. A. CRUSIUS (SV. N. 97), lib. IV, cap. X, S. 512. 10 Fridericum: Friedrich II. 11 - 13 Vgl. WICQUEFORT, *Mémoires*, 1677, 357. 12 Mantuano: Wilhelm. 14 Sabaudus: Karl Emanuel I. 14 a Regibus Hispania: Philipp II. und Philipp III. 14 Mantuanum: Wilhelm, vgl. WICQUEFORT, *L'ambassadeur*, 1, 1682, 520. 15f. Vgl. J. A. CRUSIUS, *ebd*.,S. 511, 514. 16f. *Mercure Francois*, 10, Paris 1625, S. 311 - 338, besonders S. 332 - 334. 18f. Montferrat 1536 an Friedrich II. von Mantua. 20f. H. CONRING, *De finibus*, 1654, S. 529. 22 supra: S. 202 Z. 16 - 18. 24 Limn. Enucl.: SV. N. 285,3. 26 H. CONRING, *ebd*., S.,526f.

Privilegiorum impetrasse, supra diximus, hoc autem constat nisi a subditis non peti solere. Carolus V. Florentinos subegit, velut Majestatis reos concessis immunitatibus spoliavit, et ut Clementi VII. Medicaeo gratificaretur, Alexandrum ex eadem familia Principem civitati imposuit, sibique generum accivit, privilegia illi quae olim civitati concessa erant reddidit; adjecta (ut inter Imperii subditos fieri solet) decem Marcarum auri poena in violatores, ut habet Jovius. Et Caesareum Diploma ita conscriptum fuisse, notat Guicciardinus, ut appareret Carolum velle, quae egisset, non concessa a partibus potestate tantum, sed et Caesarea auctoritate dignitateque niti. Nec tamen eo minus et Alexander Medicaeus eo diplomate usus est, et Florentini se id servaturos juravere. Senas Imperator Philippo filio in Feudum dedit, Philippus Hispanus Cosmo in sub-feudum concessit. Cum Alphonsus Ferrariensis Cosmum tanquam Imperii Beneficiarium (ut ait Thuanus lib. 54.) ad dicendam causam citasset, Cosmus se judicio sistere coactus est, eo eventu quem narrat Thuanus lib. 60. ad annum 1575. nempe Franciscum Cosmi successorem tandem obtinuisse ut titulus Magni Ducis a Caesare Beneficiario jure confirmaretur. Medicaeam familiam quoad originem cum plerisque Germanicarum conferri non posse constat, et si verum est ex duobus in eadem dignitate constitutis cedere inferiorem, certe Medicaei non ita olim Duces, vix locum tuebuntur. Sabaudus certe ante Medicaeum sedit, eique Pius V. honorem illibatum servari voluit, cum Cosmum Magnum Ducem appellaret. Hodieque Sabaudus Italiae Principum primus a plerisque habetur, certe a Rege Christianissimo fratrem ante alios Italiae Principes appellatum, supra notavimus. Itaque cum Sabaudum nihilo praestantiorem habendum praecipuis Germaniae Principibus, ubertim ostenderimus, non erit cur de magno Hetruriae Duce aliter sentiamus. De Parmae ac Placentiae Ducibus non est cur dicamus. Constat enim eos Pontificis esse Vasallos, ut reliqui sunt Caesaris. Carolus V. Parmam et Placentiam Paulo III. Farnesio permisit, cujus filius Petrus Aloysius eas primum tenuit, sed salvis ut videtur summis Imperii Juribus, quae Caesarem, vi jurejurandi

5f. ut habet Jovius. *erg. L* 18 voluit *L* noluit l^2 E^1 voluit *L Corr*.

1 supra: S. 204 Z. 4 - 5. 2 - 6 Jovius: P. GIOVIO, (SV. N. 155), Bl. 97 v° JK. 4 generum: Margarete, natürliche Tochter Karls V., 1536 vermählt mit Alexander Medici. 6 F. GUICCIARDINI, (SV. N. 170), S. 713 vgl. auch H. CONRING, *De finibus*, 1654, S. 515 - 520. 9 Philipp II. von Spanien belehnte 1554 Cosimus I. 10 - 14 H. CONRING, *ebd.*, S. 522f. frei zitiert. 11 J. A. de THOU, (SV. N. 406), t. 1, lib. 54, S. 1121 a - b^2. 13 *Ebd.*, t. 2, lib. 60, S. 115 c - a^2. 17f. WICQUEFORT, *Mémoires*, 1677, 357 Einspruch des savoyischen Gesandten in Rom, Vincent Parpailla, Abt von Soliteur. 17 eique: Emanuel Philibert. 18 1569 Cosimo I. Großherzog. 18 Sabaudus: Viktor Amadeus II. 20 supra: S. 171 Z. 12f. 24 Petrus Aloysius: Peter Ludwig.

Electoribus dati, non omnino alienare posse constabat. Cum Mutinae quoque ac Regii Ducibus restat ut transigamus. Atestina familia ultra omnem memoriam vetustate assurgit, nullique aliarum nobilitate concedit, certe ex Italicis nulla est quae diutius floruerit; ut caeterae omnes si cum ipsa comparentur, nudius tertius natae videri possint. Hujus originem Itali fere ad C. Actium quendam Romanum retulere; Germani plerique ad Saxonem Witekindum, ambo potius consuetudinem Genealogistarum pessimam fingendi quidvis, quam idonea argumenta secuti. Equidem illud constat inter omnes fere Germanos pariter atque Italos scriptores, Azonem Atestinum Henrici II. Caesaris tempore gentis Brunsvico-Lunaeburgicae atque Atestinae Ferrariensis originem fuisse communem. Nam Wolfgangus vel Guelpho IV. ipsi natus ex Cunitia seu Cunigunda sive Conradina Guelfica (Bavariae haerede, Guelfonis III. ultimi suae gentis masculi filia) Germanicas ditiones et partem Italarum obtinuit; alter filius Azo ex Judithe Conradi II. Imperatoris filia susceptus, Marchio Atestinus appellatus est, a quo familia Estensis in Italia propagata est. Guelphonis filius Henricus cognomento Magnus vel Niger cum uxore Wulfilde Saxoniae Ducatum praeterea accepit, ejus filius Henricus Superbus; at nepos Henricus Leo Bavaria et reliquarum ditionum magna parte exutus Ducatum Brunsvicensem et Lunaeburgensem posteris reliquit. Est ergo Brunsvico-Lunaeburgensis domus familiae Atestinae caput, nam frater Guelphonis natu minor Azo in Italia Estenses propagavit. Unde intelligi potest, si vera erant quae jactabant Pontifices, sub exitum superioris seculi familiam Atestinorum Italiae masculam legitimam fuisse extinctam (quo certe titulo Papa Ferrariensem Ducatum sibi vindicavit), non deesse rationes quibus successio tot opimarum ditionum saltem pro parte Germanicae stirpi asseratur. Caeterum de prima gentis origine, et unde sit Azo ille Marchio totius familiae autor, id vero, ut diximus, controversum est, aliis ad Actium

2 *nach* transigamus. *gestr.*: (*1*) Alphonso II duce Ferrariensi sine liberis mortuo, succedere conatus est Caesar Estensis agnatum se ferens, at Clemens VIII contr (*2*) Nimirum Alphonsus I. Ferrariae dux (*3*) fuere illi olim Ferrariensem quoque ducatum connexi, sed hunc Clemens VIII. pontifex velut feudum Ecclesiae apertum Camerae Apostolicae revocavit - - - quod <?> hoc loco attingere necesse est capite *L* 20f. (quo ... vindicavit) *erg. L*

11 Guelfonis III. filia: nicht Tochter sondern Schwester. Tochter Welfs II. 12 filius Azo: Fulco? 12 ex Judithe: so E. REUSNER, *Opus genealogicum* (SV. N. 342), S. 395. Konrad II. hatte keine Tochter Judith; Azo II. Este, in 2. Ehe vermählt mit Garsendis, Tochter des Grafen von Maine, der Mutter Fulcos. 13, 18 Guelphonis: Welf IV. 19f. familiam ... extinctam: Nachfolge nur durch Alphons, den Sohn der Konkubine Laura Dianti. 20 Papa: Clemens VIII. 23 aliis ad Actium: H. MEIBOM, (SV. N. 263), Bl. A 3; G. B. PIGNA, (SV. N. 311), S. 5 und Stammtafel Bl. Ddd VIII - Eee III.

Romanum, aliis ad Witekindum Saxonem revocantibus. Quinimo sunt docti viri qui asserunt Atestinam familiam Alboini Longobardorum Regis fortunam secutam, ducentis ante Carolum M. annis in Italia floruisse. Sed ab his testes idoneos exspectamus. Hoc vero misso, illud nobis sufficit, familiam Germanicam Estensem et honore primogeniturae (ne quid de rebus gestis dicam) potiorem, neque ulla natalium dubitatione fuisse libatam, quae Italicam graviter afflixit. Quare nuperus autor Collectaneorum de Legatis ait (quanquam id per omnia non probemus) *que le Duc de Modene est sorti d'un fils naturel de la maison d'Esté, dont les Princes de Brunsvic et Lunebourg se disent estre les chefs*. Sabaudum Sigismundus Imp. Ducem creavit; Parmenses a superiore seculo dignitatem repetunt; Medicaei Florentini cives fuere.

CAP. LIII.

Etsi autem Italiae Principes praeter ditiones feudales etiam alias liberas tenent, eae tamen exiguae sunt; nec feudalis conditio suprematum minuit, aut liberi

3 exspectamus; illud credibilius esset, quod nuper a doctis viris astrui coeptum est Azonis illius avum fuisse Ottbertum vel etiam Albertum vel etiam Sigebertum appellatum, Hugonis Comitis Provinciae Italiae atque Arelati Regis, Lotharii I. Imperatoris (qui Caroli M. nepos fuit), pronepotis filium | ut ex Petri Damiani Epistola 12 lib. 7 apparet, *str*. *L* | si modo constaret Azonis patrem fuisse Hugonem Marchionem Thusciae in Italica historia celebratum quem ex Ottberto supra dicto prognatum fuisse satis patet ex Petri Damiani Epistola 12 libri septimi qui propemodum ad ea tempora pervenit. *L* l^2 illud *bis* pervenit. *str*. Lil^2 6 afflixit. Quod paucis attingere huius negotii interest. Nimirum Alphonsus Primus Dux Ferrariae Mutinae ac Regii ex Lucretia Borgia filium habuit Herculem secundum Alphonsi Secundi patrem. Ex Laura Eustachia sive conjuge sive concubina Alfonsum sive Alphonsinum Caesaris Estensis patrem. Alphonsus Secundus obiit anno 1597 sine liberis, et Caesar Estensis se successorem tulit, sed Pontifex Clemens VIII patrem | hujus *erg*. Lil^2 | Caesaris legitimum fuisse negans Ducatum Ferrariae velut feudum apertum vi armorum Camerae Apostolicae vindicavit. Rudolphus II. | Caesar *erg*. Lil^2 | paulo mitior fuit, Mutinamque et Regium quae ab Imperio agnoscebantur Caesari Estensi rursus in feudum concessit. Non est meum inquirere in matrimonium Laurae Eustachiae, prostant ea de re scripta utrinque erudita: illud constat rem satis perplexam, omnibus ac dubiam visam esse. *L* l^2 Quod bis esse. *Str*. Lil^2 6 - 10 Quare ... fuere. *erg*. *L* 6f. (quanquam ... probemus) *erg*. Lil^2 12 tenerent Lil^3

1 aliis ad Witekindum: E. REUSNER, *Genealogia regum, electorum*, Leipzig 1610, S. 122. 1 docti viri: z. B. Jac. LAMPADIUS, (SV. N. 221), S. 151 - 152. 6 - 8 autor: WICQUEFORT, *Mémoires*, 1677, 83. 8 Sabaudum: Amadeus VIII. 1416 Herzog. 9 Parmenses: Familie Farnese, 1547 wird Peter Ludwig Herzog. 14 nuper a doctis viris: z. B. Phil. Jakob SPENER (SV - N. 383,2), Pars II. S. 24. 17 PETRUS DAMIANI, *Opera*, 3, 1642, 381f. 22 Alfonsino, Bruder des Alfonsus, starb unvermählt.

territorii possessio auget, neque enim Brandeburgico ob Prussiam possessam cedent alii Electores. At vero, inquies, Principes Italiae sunt quidem Vasalli Imperii, sed tamen a Comitiorum oneribus liberi, quia nec illis interveniunt. Respondeo: Sabaudum ab illis liberum non esse: praeterea quoniam Principes Italiae subsunt Imperio adeoque et Comitiis, ideo liberiores essent, si in Republica, cujus membra sunt, jus suffragii haberent; neque enim ab oneribus Imperii exemti sunt. Et libera Imperii nobilitas libenter ferret onera Comitiorum, si jus suffragii obtineret. Ex his ergo colligo nihilo meliorem Principum Imperii Italorum quam Germanorum in his conditionem esse.

Itaque concludo plerasque Italiae familias quae se Serenissimas ferunt, nec generis claritate, nec potentia, nec libertate Serenissimis quibusdam Germaniae Principibus praeferri, nonnullis nonnullas nec comparari posse. Quandoquidem fere omnes maximam, ditionum partem Imperio beneficiariam tenent, Sabaudus etiam in Comitiis comparet, Mantuanus quoque Imperii judicia agnoscit. At vero, inquies, alias quoque ditiones babent plerique Imperio minime obnoxias. Respondeo, primum, eas fere exiguas esse, aut utique controversam earum libertatem. Certe Bodinus, vir doctissimus, multis ostendit omnes Italiae Regulos nihil possidere, nisi aut Ecclesiae Romanae aut Sacri Imperii beneficio Feudali. Deinde, qui territoria quaedam exigua caeteris maximis ditionibus, Imperio sine controversia obnoxiis, undique cincta, in libertatem asserunt, profecto rationes luce clariores afferre debent, alioqui quod in territorio est praesumitur esse de territorio; et Dominus (scilicet Imperator) fundatam habet intentionem. Deinde cum negari non possit, Imperii, sive, si mavis, Regni Italiae, omnem illum terrarum tractum fuisse, manifestum est hodieque ejus esse videri; nisi portio aliqua modo quodam jure approbato, amissa aut derelicta doceatur. Sed esto sane, doceri plenam ditiunculae cujusdam libertatem, nihil id quidem ad rem pertinebit, nisi ditio illa per se sit capax Suprematus, ut supra dixi. Regis Ivetotii in Gallia, aliquot pagorum Domini exigua credo fuisset inter Principes Christianos autoritas, tametsi plena libertate gauderet, quoniam ut supra ostendi, nemini Suprematus competit, nisi armipotenti. Denique etiamsi ditio esset capax Suprematus, et ab omni feudali nexu atque obligationis vinculo libera (quales nescio an reperiantur in Italia) non ideo tamen

6f. Imperii nunc exemti *Lil*^{3} 11 praecipuis *l*^{2} Serenissimis *Lil*^{2}

16 - 20 J. BODIN, *De re publica*, I, 9, 191 - 196. 25 supra: Cap. XII, S. 60 - 64. 27 supra: S. 18 Z. 17f., S. 61 Z. 11 - 18.

alteri praeferenda esset quoad Suprematum; quoniam supra uberrime ostensum est, Suprematum Principis nihil imminui feudali nexu vel homagio praestito, vel ullo vinculo, quod conscientiam, honoremque obstringit; dummodo brachia ipsi non sint actu ipso ligata, id est dummodo alteri jus non sit ditiones ejus in potestate habere militari manu, sed ipsi omnia integra et subditos coërcendi facultatem esse constet. Itaque nec Electori Brandeburgico Bavarus et Saxo cedent, quod Borussiam omni juris nexu liberam se tenere profitetur, neque Palatini, Brandeburgenses, Brunsvicenses, Duci Holsatiae Gottorpiensis lineae quicquam detulere, ideo quod Slesvicensem ditionem pace Sueco-Danica ab homagio absolutam, obtinuit. Porro nihil refert quod nonnulli Italiae principes Imperii Vasalli in Comitiis Imperii non comparent; hoc enim potius minuit quam auget eorum libertatem, et qui secus sentiunt, sese et Reipublicae in universum et Germanicae inprimis parum peritos ostendunt. Nam in unaquaque Republica libera civis ille censetur qui publicis deliberationibus intervenit, et suffragii jus habet, isque illo potior habetur, qui a Reipublicae gubernatione remotus est, quemadmodum in Polonia nobiles soli cives sunt, quia soli de Republica sententiam dicere possunt. Idque manifesta ratione evincam; cum enim constet Italos quos recensui, Duces, esse Principes Imperii, utique suberunt Comitiorum Decretis quousque scilicet Princeps Imperii Comitiis summittitur; itaque alieno tantum arbitrio subjacebunt, non suo; liberiores futuri, si quoque potestas facta fuisset sententiam inter caeteros dicendi. Constat autem in Comitiis res magni momenti tractari posse, his ergo excludi, et subesse tamen, incommodum non exiguum est, quin et Aula Caesarea majore res Italicas libertate disponit et versat, quia Comitia et Capitulationes Caesarem ligantes magis ad Germaniam quam Italiam pertinere censentur. Ipsa Origo discriminis ostendit, ad gravandos id potius quam sublevandos Italos pertinuisse. Nimirum Germani Principes et jus eligendi Regis, et statuendi de Republica sibi sumsere, cui noluerunt intervenire Italos, velut victos et subactos. Nempe, ut ait vir quidam doctissimus; *quotiescunque de rebus etiam Italicis constituendum aliquid fuit majoris momenti, semper ex consilio atque autoritate Germanicorum etiam Principum omnia gesta fuerunt, quod infinitis exemplis facile ostensu est. Huc facit quod Italia omnem potestatem Caesaris aut Regis constituendi, adeoque ejus qui et Italis omnibus imperandi jus habeat, uni Germaniae citra omnem controversiam nunquam*

20 - 22 quin ... censentur. *erg. Lil*^{2} 25 ut ... doctissimus *erg. L*

1 supra: Cap. XXX, S. 124 - 126. 7 Duci Holsatiae: Christian Albrecht. 8 pace Sueco-Danica: Vertrag am 2. / 12. Mai 1658 noch mit Friedrich III. geschlossen, wirksam durch Kopenhagener Frieden von 1660. 25 - 213,15 vir quidam doctissimus: H. CONRING, *De finibus*, 1654, S. 387f.

non concesserit, ex quo ab Ottone fuit devicta. Hinc jam olim sub Friderico I. Caesare, Mediolanensibus suis Comes Blandratensis objecit illa quae refert Guntherus lib. 8.

Reges Alemannia nobis,
Urbibus Italicis leges et jura daturos
Mittere rite solet, postquam de partibus illis
Carolus et magni regnum surrexit Othonis,
Ausoniaque frui Reges coepere Corona
Teutonici.

Apud eundem lib. 1. nescio quis alloquitur Germaniae proceres:

Ex quo Romanum nostra virtute redemtum,
Hostibus expulsis, ad nos justissimus ordo
Transtulit Imperium, Romani gloria Regni
Nos penes est: quemcunque sibi Germania Regem
Praeficit, hunc dives submisso vertice Roma
Suscipit, et verso Tiberim regit ordine Rhenus.

Unde patet cur factum sit ut Urbes Lombardicae (ex quarum rectoribus alicubi Principes orti sunt) non sint ad Comitia Germaniae vocatae; at vero, inquies, si ad Comitia non vocentur, etiam onera in Comitiis imperata non ferre; sed sciendum est, etsi Itali sub Imperatoribus Germanis satis liberaliter sint habiti, neque tributis pressi, tamen illos debuisse fodrum (id est pabulum) hospitium, et censum Capitolinum seu subventionem quandam pecuniariam Imperatori cum exercitu ad petendam Romae coronam eunti, ac proinde necessitatibus Imperii succurrere debuere: praeterea Imperator sibi Regalia vel, ut quidam vocant, Regalias reservaverat; scilicet, fodinas, salinas, angarias et parangarias, aliaque Fisci jura, quae passim Imperii vicariis postea constitutis fuere in Feudum data, aut certe permissa, cum post Fridericum II. Imperatores Italiam rarius adirent. Illud tamen

20 id est pabulum, *erg. L* 24f. aut certe permissa, *erg. L*

1 ab Ottone: Kaiser Otto I. 2 Comes Blandratensis: Guido IV. Graf v. Biandarate ist mit den Markgrafen von Montferrat verschwägert, nach M. GOLDAST, *Constitutiones*, 3, 1673, S. 337 ernennt Friedrich Barbarossa Guido Blandrata, Sohn des Grafen v. Blandrata zum Erzbischof von Ravenna. 2 Guntherus: GUNTHERUS, *Ligurinus*, lib. 8, v. 124 - 129. 10 - 15 Ebd., lib. 1, v. 249 - 254.

hodieque certum est, Imperium suis in Italia Principibus protectionem, ipsos contra necessaria subsidia Imperio debere, si scilicet ita necessitas postulet: id enim munus est Vasalli, ut Domino serviat, milite, aut si ita malint ambo, pecunia. Equidem cum in Comitiis subsidia Caesari decernuntur, ea proprie non pertinent ad Italos Imperii Principes, sed tantum ad Ordines, quibus in Comitiis deliberandi jus est; non ideo tamen exempti putandi sunt. Quod manifestissimo exemplo ostendam, ex ipsa Germania petito, liberae Nobilitatis; ea enim non vocatur ad Comitia, neque quicquam confert ad ea quae Ordines Caesari decrevere; extra ordinem tamen, si ita Imperatori et Ordinibus videatur, aut militare Imperio, pro feudi qualitate, aut pecunia subvenire debet; quemadmodum tum ex ipsa indubitabili Feudorum natura, tum ex Recessibus Imperii constat. Eadem etiam Italorum Principum conditio censeri debet qui ab immediato Germaniae nobili vel Dynasta (qui scilicet Imperatori et Imperio tantum subest) non nisi Feudi magnitudine distinguuntur, quae facit ut Itali Principes Suprematum habeant, cujus exiguum aliquod Feudum nobilis Dynastae Germani, ut supra ostendimus, capax non est: alioqui Imperio eodem plane modo subsunt ambo, judiciisque ejus et Comitiorum decretis stare debent, eandemque Caesari obedientiam debent, quam scilicet homagii feudalis formula ubique praescribit. Posito ergo, Nobilem Germaniae Immediatum a Principe Italiae nonnisi magnitudine Feudi differre, jam patebit Analogia haec quoque, quod quemadmodum in Germania illi Nobiles vel Dynastae habentur potiores qui non tantum immediati sunt, sed etiam jus habent Suffragii sive Sessionis in Comitiis; et nullus eorum est, qui non jus Sessionis libenter redimeret, paratus solvere pro portione sua, quicquid a Comitiis imperabitur quod tolerabile admodum esse solet; ita similiter in eo Principes Imperii in Germania potiores sunt Italis, quod de tota Imperii Republica cum caeteris statuunt, et Itali, si id quod sua interest intelligerent, darent operam ut hoc quoque beneficio potirentur. Certe Carolus V. Princeps sapientissimus Flandriam et alias ditiones, a Gallico jure Madritensi pace absolutas, poterat liberrima potestate tenere, sed in Imperii Clientelam dare maluit, erecto Burgundico Circulo novo, qui et jus suffragii habet et Imperii necessitatibus subsidia confert, vicissim protectionem Imperii efficacem hodie experitur. Scilicet in eo consistit minorum Principum ac Rerum publicarum salus, ut inter se contra potentiores firmo foedere defendantur. Quid aliud autem Imperium nostrum est, quam perpetuum sub

13f. quae ... non est: *erg. L* 18 Analogia ... quod *erg. L* 25 et alias ditiones, *erg. L*

14 supra: S. 211 Z. 28 - S. 212 Z. 3 16 homagii feudalis formula: vgl. S. 114 Z. 18 - 22,33f.

unius capitis Majestate foedus, aequissimis profecto legibus initum, cui si jam dudum accessissent Batavi, saltem pro parte ditionum, non ita facile nupera in eos tempestas detonuisset: semper enim Gallia hactenus aliquam erga magnum Imperii Corpus reverentiam professa est, idque jam dudum pro novissimo afflictis rebus perfugio Rectores Reipublicae illius habuisse animadvertit Observationum nuperarum de Foederati Belgii Statu illustris autor Anglus. Et si Galli Plombinum ac vicina loca tenuissent (quod ne fieret domestica regni dissidia fecere) belli mole in Italiam translata; vidissemus credo Italos Principes certatim Imperii fidem implorantes, idque non ipsos minus quam Helvetios aliquando facturos auguror, (ne quid de Batavis dicam) ipsa necessitate compulsos, si Gallia perget ire, quo cepit gradu, ad arbitrium rerum. Sed haec quidem fatis relinquamus: nobis ostendisse satis est, tanto meliorem esse Principum Germaniae conditionem, quam Italorum, quanto satius est in urbe cum caeteris habitare, ibique locum habere in Senatu, quam in agro solum degere. Quod si Itali incommoda non sentiunt rupti vinculi, id casui tribuendum est; sapientes autem ratione moventur, nec tantum quid fiat, sed et quid factum futurumque sit spectant. Nam quam saepe et quam misere Italia ab exteris ac civibus lacerata sit, ob absentiam Caesarum, utique constat. Sed quoniam nos hic non de eo quod interest, sed de jure, nec de utilitate sed de dignitate loquimur; haec quidem mittamus; contenti demonstrasse supra, quod Principes Itali quos diximus, non minus Imperio subsint, quam Germani, imo (quoniam de juribus Majestatis in Comitiis partem non capiunt) adhuc magis. Cum ergo nec Suprematu, nec Feudorum qualitate, nec alio nomine, melioris sint conditionis Principes Itali quam Germani, in nonnullis etiam deterioris; et cum omnibus communis sit Imperii Principum natura et ratio, superest, ut dignitate quoque minimum aequales censeantur, et quicquid Italis publici honoris concessum est, id Germanis quoque sine injuria et contumelia negari non possit. Itaque cum Itali tum alia valde honorifica apud Reges, Principes, Respublicas pro more seculi obtinuerint, ut Fraternitatem, Serenitatem, et quae his connexa sunt; tum vero jus Legationis optimum maximum in congressibus Legatorum exerceant, quemadmodum prolixe docuimus; superest ut exempla eorum Germaniae quoque Principibus proficere debere concludamus.

6 Galli *L l*^{2} Gallia *Lil*^{2} *E*^{1} Galli *L Corr*. 9 (ne dicam) *erg. L*

6 autor Anglus: W. TEMPLE, (SV. N. 400), S. 235 - 255. 18 supra: S. 20 Z. 20 - 24 u. S. 117 Z .20 - 22.

CAP. LIV.

Postquam rationibus et exemplis Electorum ac Principum Italiae adstruximus, jus Principum Germaniae superest, ut possessionem quoque ipsis asseramus. Et quidem hic non esset opus actibus possessoriis ad probandam possessionem, quia quae sunt merae facultatis ipso jure possidentur. Quemadmodum enim possideo jus aedificandi in fundo meo, etsi neque ego, neque meorum majorum quisquam id antea fecerit, ita qui Suprematum habet, possidet jus exercendi actus ex eo promanantes, qualis est mittere Legatum cum charactere summo, etsi id nunquam antea fecisset. Ut taceam actus possessorios Electorum et Principum Italorum haberi posse pro nostris ob paritatem causae.

Postquam primum rationibus, deinde exemplis alienis dignitatem et jus Legationis summorum Germaniae Principum adstruximus, superest ut nunc propriis ipsorum actibus possessionem ipsis asseramus. Possidetur unaquaeque res pro natura ac conditione sua detinendo, insistendo, exercendo, imo sunt quae possidentur non amittendo; Mobilia detinentur, immobilibus insistitur, incorporalia (jura scilicet atque actiones) exercentur; denique quae sunt naturalis libertatis et dicuntur merae facultatis[,] ea possideri intelliguntur ipso jure, et retenta censentur, nisi amissa esse doceantur: qualia sunt, re, conditione, dignitate mea uti ac frui; exempli causa, in meo aedificare, rem meam pro arbitrio vendere, aliaque id genus, quae nemo impedire potest, nisi servitutem in fundo meo quaesiverit, aut jus retractus vel pignoris vel aliud jus in rem meam obtinuerit. Atque haec ejus sunt naturae, ut non amittantur non utendo; exempli causa si neque ipse, neque majorum meorum quisquam in avito fundo aedificasset, non ideo mihi domum molienti objici poterit praescriptio a vicino cujus luminibus aedificando obstruetur, neque enim illis quae merae facultatis sunt, ullo tempore praescribitur. Hujus autem naturae est jus Legationis plenum, quod non minus aperte ex jure Suprematus promanat, quam jus

11 *Vor* Postquam *gestr.*: Hactenus exemplis alienis dignitatem ac jus Legationis praecipuorum Germaniae principum astruximus, nunc idem propriis ipsorum actibus firmabimus. Et certe cum ipsos Electores ac Duces Italicos suprematu fruentes inter *L* 16 - 19 libertatis (*1*) exempli causa in suo aedificare, re sua uti, pro conditione sua locum capere, honores accipere (*2*) et | ea *gestr.* | dicuntur merae facultatis | scilicet *gestr.* | ea quae possideri ... vendere *L* quae *str. Lil*^{2} 20 vel pignoris ... rem *erg. L* meam *erg. Lil*^{2} 22 majorum *L* major *l*^{2} *E*^{1} majorum *L Corr.* 22 avito (*1*) domo hortum instruxisset (*2*) fundo aedificasset *L*

aedificandi ex dominio in fundum competente sequitur. Modus rem merae facultatis amittendi unicus est, voluntaria demissio, sive expressa sive tacita: tacita autem omissio censetur, si quis re in controversiam deducta oblataque exercendi occasione, destitit atque usu juris sui sine protestatione cessit: Nam si contradicat, et se temporibus atque occasionibus cedere vel etiam rationes habere testetur, cur nunc actu abstinere e re sua ducat, cessat voluntariae demissionis suspicio; quare tunc jus non amittitur, ne quidem nonutendo. Atque hic est usus protestationum sollennium, passim etiam inter Principes frequentatarum, quibus unusquisque cavere se putat, ne quid juri suo decedat. Quae cum ita sint, ad possessionem Principum nostrorum in hoc negotio docendam nullis opus esset actibus, quoniam ut dixi res merae facultatis ipso jure possidentur, nisi quis jure suo his, quibus dixi, modis cessisse probetur, quod factum a Germaniae Principibus nemo sanus asseveraverit; constat enim Principibus nihil magis curae cordique esse, quam quicquid pertinet ad tuendam dignitatem, cui nunquam sponte ac deliberato animo renuntiabunt, quanquam saepe aut effusa humanitate faciles, aut gravioribus distracti, aut negligentia torpidi, occasiones ejus ostentandae amittant. Praeterea si quid hujusmodi contra Principes allegari posset, id deberet actum esse a toto Principum Corpore. Neque enim una familia omnibus, imo forte nec princeps ullus suis successoribus in hoc negotio praejudicium facit. Sed non est cur in has quaestiones digrediamur, quando constat nihil tale illis vel per somnium in mentem venisse. Illud vero notabile est quod etiam Jurisconsultis animadversum: si plures in eadem sint causa, nec nisi unus in judicio versetur, unum alteri prodesse, si causam vincat; non nocere, si perdat: cujus rei manifesta ratio est, aequitatis vim intelligentibus. Itaque si qui Principes juris sui parum tenaces fuissent, eos liquet caeteris rerum suarum satagentibus non esse nocituros; at si qui lucrati sunt aliquid, reliquis quoque victoriam communicaturos. Quare non est necesse, ut illi qui nunc plenum jus Legationis exercere volunt, ostendant id a majoribus suis factum, si alii qui melioris conditionis non sunt, aliquando exercuisse doceantur: tametsi nihil ad ipsos pertineat, si qui alii ostenderentur omisisse. Itaque actus Electorum ac Principum Italiae pro actibus possessoriis etiam nostris haberi possunt, quoniam in conditione Suprematus, imo et Principis Imperii, discrimen nullum esse docuimus. Nam si pro Germanis separatim, et pro Italis quoque separatim actus exiguntur; expecto etiam ut adversarii pro quolibet Circulo exempla postulent, et actus Principum Circuli Inferioris Saxoniae, Principibus Circuli Suevici utiles esse debere negent. Eodem modo, si Electorum actus caeteris

13f. cui ... renuntiabunt, *erg. L* 19 etiam *fehlt* E^1 20 nisi ... versetur *erg. L* 30 et ... separatim *erg. L*

Principibus non prosunt, exspecto etiam ut actus Principum illorum qui ad Deputationes Imperii ordinarias nominantur, quasi scilicet inter reliquos emineant, ad alios porrigi debere negentur. Quae omnia quam inepta sint, quivis videt. Nec vero magis Electionis quam Deputationis ordinariae qualitas, jura Suprematus auget. Sed etsi actus nobis adesset nullus, non ideo minus adesset possessio, quemadmodum ex eorum quae merae facultatis sunt, natura ostendi; idque si quis rationibus juris manifesti contentus non sit, palpabiliter evinci potest; ecce enim, ponamus Magnum Ducem Moscoviae, exutis paulatim gentis moribus, nostras caeremonias recipere, missisque Legatis in Congressibus ac Conventibus intervenire; nemo dubitabit, credo, quin salvum atque integrum sit illi jus suum, etsi nunquam usus esset. Longius ibo, ponamus Magnum Neguz, quem vocant, sive potius Abyssinorum Regem Legatos ad Caesarem, ad Reges, imo, si Diis placet, Noviomagum mittere, ut Christianos Christianus ipse ad communia in hostes fidei arma capienda exstimulet; quisquamne obsecro quasi possessione carenti, jus negabit? Imo fingamus Rempublicam aliquam potentem una nocte nasci, velut fungum, nonne illa eodem cum Veneta aut Batava jure utetur? Sed non opus est fictione, cum enim non ita dudum, Respublica, vel potius abortus Reipublicae in Anglia apparuisset, Reges inter se certarunt, quis prior aut effusior in ea colenda esset. Fateor hoc temporibus tribuendum, illud tamen constat, si jure freta fuisset, non fuisse habituram cur novitatem vereretur. Unde satis opinor liquet, in his rebus rationem pro possessione esse, imo qui jus habet possidere videri, tametsi nullum actum exercuerit.

CAP. LV.

Ratio cur Itali circa caeremonialia curiosiores, quam nostri. Italia est fons Caeremoniarum. Itali talia studiosissime captant. Magnus Dux Hetruriae olim Legationem misit ad Principes Germaniae, alio quidem praetextu, sed revera ut sibi possessionem tituli Serenitatis arte compararet. Varia in his Italorum artificiola. Contra Germanorum negligentia, tum quod exterorum caeremoniae novae essent, et ipsis ignotae, tum quod patrios mores retinere mallent, tum

14 potentem *erg. L*

23 Magnus Dux: Cosimo II., 1609 Gesandtschaft nach Deutschland.

denique quod bellum diutissimum animos eorum ad curas graviores avertisset. Excellentia Legatorum, discrimina Legatorum et Ablegatorum caeteraeque caeremoniae huc pertinentes vix nuperrime stabilitae, et nostris novissime innotuerunt. Certe non multis abhinc annis Excellentia Venetis, Batavis, Sabaudis, Mantuanis Legatis a multis negata est, et aliquando etiam honor loci potioris, et primae Visitationis.

At vero, inquies, reddendam nihilominus rationem videri, cur factum sit, ut creberrimi habeantur actus Principum Italorum, non aeque Germanorum. Possem sane declinare hanc quaestionem, quoniam ostendi, tantum abesse ut numerus actuum sit inspiciendus, ut contra potius hoc loco ne unus quidem sit necessarius ad possessionem: quemadmodum ego in possessione sum juris aedificandi in fundo meo, tametsi nunquam aedificaverim. Attamen ut animis Lectorum penitus satisfaciam, hoc quoque explicabo. Cogitandum est nimirum Italos semper habitos delitiarum magistros; Pictura, Sculptura, Architectura apud ipsos ex vetustis ruderibus resuscitatae atque executae, in reliquam Europam profectae sunt. Musicam quoque ipsis debemus, imo et religionem quae barbarorum animos in Occidente emollivit. Fateor Italos fuisse Graecis, quod nos ipsis, id est barbaros; certum est tamen Italiam velut canalem fuisse, per quem his populis Occidentalibus Orientis artes atque opes infusae sunt, usque adeo ut viticulturam olim, et Serici conficiendi rationem, non ita olim, ad ipsos primum, deinde ad Gallos Germanosque propagatam videamus. Nimirum, ut

Graecia capta ferum victorem cepit et artes
intulit agresti Latio,

ita Italia a Francis et Allemannis domita, Francos et Allemannos vicissim domuit, et vitae melioris dulcedine cepit. Itaque mirum non est, si quae religionis, eadem morum magistra Italia, etiam caeremonias nobis peperit, subtiliorem disciplinae moralis partem. Sed vetera mittamus; illud constat, et Serenitatem, et Excellentiam, et honorem Manus atque Praecessionis ac caeteris Occursuum, Visitationum, Comitationum subtilitates in

1 diutissimum (*1*) curas (*2*) animos *Lil*^{3} 3 stabilitae sunt *Lil*^{2} sunt *fehlt Lil*^{3} *E*^{1} 12 satisfaciam *(1)* explicabo unde profectum sit, qvid Italis faverit. Hoc vero qvid aliud esse dicemus, qvam occasionem. *(2)* hoc quoque explicabo. *L*

21f. HORAZ, *Epistolae* II 1, 156f.

Italia natas. Autor libri *della Real Grandezza della Republica di Genoa* contendit primos omnium Genuenses Duces in Italia Serenissimos appellatos. Excellentia qua occasione certus ac constans Legatorum titulus esse coeperit, supra dictum est; cum scilicet Dux Nivernensis cui ille velut Principi Domus Mantuanae debebatur, Legatus Henrici IV. esset ad Pontificem et Legatus Hispanicus aemulatione Galli et Venetus Sabaudusque exemplo Hispani eundem titulum certatim sumpsissent. Quousque curiositatis processerint in his rebus, id ex Caeremonialibus Romanis, et Magistro Camerae Italice scripto, quem aliquoties citavi, intelligi potest. Et sunt illis observationes quaedam subtiles, exteris saepe imperceptibiles; exempli causa, cum Dux Venetiarum literas Reipublicae causa scribit, ad alium Germaniae aut Italiae Principem primarium, inscriptio extrinsecus Latina est, Illustrissimo atque Excellentissimo Principi. At Celsitudo aut *Vostra Altezza* non nisi intus reperitur; quod alius forte negligeret, at Sabaudus, gnarus animi eorum, aegre tulit. Nam perinde est, ac si profiterentur se Celsitudinem non extra, id est publice, dare velle; sed intus tantum, velut privatim, ac nemine teste. Cum hujusmodi minutiae Italis succedunt, mirifice gloriantur; quemadmodum patet ex Itinerario Danielis Eremitae, qui Coloredo Legato Florentino Comes Itineris fuit circa annum 1609. Nempe Ferdinando Magno Hetruriae Duce mortuo filius Ferdinandus Cosmus successerat, is praetextu colendae amicitiae quae Principibus Germaniae cum patre fuerat, reapse, quantum ex tota legationis historia intelligi potest, ut sibi Serenissimi titulum aliaque id genus ab incautis, et talium incuriosis arte eliceret, et postea exempla, vel, ut loquuntur, actus possessorios allegare posset, Legatum in Germaniam miserat. Legatus Caesare salutato primum ad Saxonem ivit, credo quod tunc opportunior calliditati isti videretur, quanquam et situs locorum ita ferret. Inde ad Brandeburgicum itum, ibi cum forte Landgravium Hassiae offendissent, atque huic literas a Magno Duce attulissent, indignatus ille quod Excellentiae non Celsitudinis

1 Autor: L. de GONGORA, *Real Grandezza*, 1669, S. 274/75 - 278/79, zuerst 1357 dem Simon Buccanigra, 1587 von Sixtus V., 1641 durch kaiserliches Dekret zugebilligt. 1581 schon vom Dogen von Genua bei Rudolf II. beantragt, vgl. de MAILLY, *Histoire de la republique de Genes*, 2, 1697, S. 342. 3 supra: S. 199 Z. 13 - S. 200 Z. 1. 5 Pontificem: Clemens VIII. 5f. Vgl. S. 199 Z. 28. 7 ex Caeremonialibus Romanis: P. de GRASSIS, (SV. N. 164). 7 Magistro Camerae: F. SESTINI, (SV. N. 373). 8 aliquoties citavi: vgl. S. 149 Z. 24 - S. 150 Z. 4; S. 175 Z. 6 - 15, 20 - 22; S. 180 Z. 18f.; S. 198 Z. 5 - 9. 9 - 13 WICQUEFORT, *Mémoires*, 1677, 355. Vgl. auch Th. GRASWINKEL, (SV. N. 165), cap. XV, S. 106 - 116. 9 Dux Venetiarum: Name von WICQUEFORT nicht genannt. 12 Sabaudus: Karl Emanuel I., vgl. WICQUEFORT, *ebd.* 15 D. EREMITA (SV. N. 125). 21 Saxonem: Christian II. 23 Brandeburgicum: Johann Sigismund. 23 Landgravium Hassiae: Moritz d. Gelehrte. 23 - 221,3 Vgl. D. EREMITA, *Itinerarium*, 1637, S. 325.

titulo honoraretur, Legatos sine responso, ut apparet, dimisit, nec vero quisquam ex illis qui in Legatione erant, Celsitudinis nomine Landgravium appellaverat, necessitate ejus appellationis apto verborum circuitu declinata. Inde ad Trevirensem itum, Confluentiae degentem; Brunsvicensem adire debebant[,] sed obtentui sumptus pestis in illa regione metus; vera causa, quod honores quos postulabant obtinere desperarent. Elector Trevirensis Coloredum supra se in mensa accumbere jussit, sed literas discessuro dedit ad Magnum Ducem, quibus ille *Illustrissimi tantum titulo insigniebatur. Negavit* Legatus *tituli mediocritatem ejus magnitudini convenire, a nemine aliter quam Serenissimi nomine compellatum, nec eum honorem Saxoniae vel Brandeburgi Electorem denegasse; mirum cur ille solus tam receptum ab omnibus morem cavillaretur. Cum ille contra instaret et asseveraret conceptissimis verbis, nullum Italicum Principem trecentis abhinc annis alio titulo a praedecessoribus suis insignitum: tum plane Coloredus refragatus est, et, literas, inquit, mittere, si placet, alio quam me, internuntio mittas, ego meum caput vocare in discrimen nolo, quod imminui Principis dignitatem facile passus sim. Postulavit* Elector, ut *liceret inspicere a Saxone literas, quibus ut inscriptum Serenissimi nomen vidit, induci se passus est, et literas suas ad se recepit, mutaturumque se fidem dedit, dummodo scirent id non judicio aut prava voluntate, sed more factum*. Aegre habebat *illum proculdubio, se Electorem Principem non alio quam Illustrissimi titulo honoratum, nec si constitisset Saxoniae Ducem ampliori honore a Magno Duce appellatum, ulla se ratione ad mutationem propositi sui flecti passus esset. Misit tamen literas mane quibus Serenissimi nomen inscriptum erat*. Inde ad Johannem Schweickardum Moguntinum venere. Is quoque *Illustrissimi titulum conspiciens dubitare coepit, an reciperet, negans eas literas sibi scribi. Praesciebat offensionis causam Coloredus et praemeditata oratione argute divertit,* et quod studio factum erat, id *vitio scribarum, propria titulorum ignorantium*, contigisse, *nec nomina in tali officio, sed animos spectari ajebat*; cum tamen revera non alia esset Legationis causa quam ut hae minutiae captarentur. Illud quoque pene ridiculum, quod addit auctor *Itinerarii*, se Germanici sermonis gnarum, *subinde Electorem augustissimo titulo compellasse, erroremque literarum iterata honorum appellatione erasisse*. Ita scilicet illi homines nostros Electores Principesque ludibrio habebant. Et postea Epiphonema addit de hoc Principe: *in summa, inquit, virum bonum facile*

1 - 3 nec vero ... declinata *erg. L.*

3 Trevirensem: Lothar Frhr v. Metternich. 4 Brunsvicensem: Heinrich Julius, vgl. D. EREMITA, *Itinerarium*, S. 334f. 5 - 20 *Ebd*., S. 336 - 339. 21 - 24 *Ebd*., S. 339. 27f. *Ebd*.,S. 340. 29 - 222,1 *Ebd*., S. 346.

dixeris, in quo nihil fere reprehenderis quam nimiam facilitatem. A Moguntino ad Herbipolensem Palatinum, Wurtenbergicum, ivere; Palatinum morbus detinebat; Unus Wurtenbergicus ambitioni eorum minus satisfecit. Nam cum paulo ante Oratorem ad Ferdinandum Cosmum misisset, qui dolorem de morte amici Principis Ferdinandi Magni Ducis, testaretur, ille expectatione frigidius acceptus fuerat, *ideo* (ait autor) *Wurtenbergicus Italicae gravitatis inimica imitatione eadem nos ratione tractavit, qua suum esse. Oratorem tractatum Florentiae acceperat, nostrasque nobis artes, velut in aliqua paris magnitudinis aemulatione, reddidit. Stabat ipse in medio atrii erectus, et nihilo secius, quam ipse Caesar immotus, nec advenientibus obvius, nec comitatus abeuntes, quod a caeteris tamen Principibus factum. Nihilominus*
postridie, magis in sui gratiam, ne intermissa patriae consuetudo ipsi vitio esset, quam amore nostri, mensa nobiscum communi usus est. Et a prandio ad spectacula Circi educimur, comitante nos fratre ejus, quae etsi nostro honori fieri fingerentur, intellectum tamen ea ex necessitate fieri, quo equorum habilitati, eadem proximis Ducis nuptiis exhibituri, insuescerent. Die tertia a discessuris postulatum, ut *unum adhuc illi diem largirentur, sed nec ipse nec illius nomine quispiam affuit, majorque ea die solitudo penes nos aulicorum et famulantium, quam ante erat, nec illi ipsi quidem nobiles, qui ante nobiscum assidui erant, ultra videbantur. Jamque frustra per vanam cunctationem consumpto die, tandem nobiles duo aderant, qui pro Duce nuntiarent, se toto die distentum, non potuisse simul et suae voluntati et nostrae exspectationi satisfacere. Coloredus, etsi quam officiosissime, dissimulato intellectu, responderet, indignari tamen aliquantum, et irrisos nos dolere. Cujus ego rei causam* (inquit autor *Itinerarii*) *statim subjeci, quod scirem certum esse ea fuisse voluntate Principem, ut nos inviseret. Nam et de muneribus, quibus nos donaret, cogitaverat. Sed ille quem antea missum in Hetruriam dixi, constantius asseverabat, ibi nihil tale sibi praestitum, desineret immodicis honoribus imminuere fastigium dignitatis suae. Plus apud exteros gravitate quam familiaritate profici. Ita summo mane nullo comitante aulicorum discessimus, satis mirati quod solus ille nos tam parvo in honore habitos, adhuc pene inani frustratione delusisset*. Haec autor *Itinerarii* Daniel Eremita; Ego addiderim, ita meritos homines, qui ideo tantum venerant, ut Principibus nostris os sublinerent,

3 ambitioni ... nam *erg. L* 5 - 26 *Zitat in eckigen Klammern* E^1 5 Italiae E^1

1f. Herbipolensem: Julius Echter von Mespelbrunn. 2 Palatinum: Friedrich IV. 2 Wurtenbergicum: Johann Friedrich I. 2 Palatinum morbus detinebat: *ebd*., S. 351. 3 Oratorem: Christoph v. Laymingen. 5 - 26 *Ebd*., S. 354 - 357 mit geringen Lücken zitiert. 12 fratre ejus: unter den vier Brüdern kommen nur Ludwig Friedrich oder Julius Friedrich dem Alter nach in Frage, von D. EREMITA nicht genannt, aktenmäßig nicht zu klären. 13 nuptiis: am 6. Nov. 1609 Hochzeit mit Barbara Sophie von Brandenburg. 22 ille: vgl. oben Z. 30f.

et postea domi inter suos eorum facilitatem irriderent. Electorem quendam contumeliose appellat, ejus magnitudinem non nisi bibendi virtute metiendam, excepisse Legatos in pedes erectum, et operto semper capite, ignorantia magis morum, quam judicii delectu; aliaque id genus habet etiam mordaciora. Digna est relatio haec quae expendatur, tum ut imposterum Principes nostri caveant, ne bonitatem nimis effusam exteris irridendam propinent, tum ut verae intelligantur causae, cur Itali potius quam nostri, honores ejusmodi invaserint. His enim quae nostris minuta atque inania visa sunt, illi potissimum invigilant, et non minus exultant syllaba aut passu, obtento, quam urbe capta. Hinc etiam intelligi potest, plerosque actus possessorios, quos contra nos allegare possent, vitiosos esse, et clam aut precario obtentos adhibitis saepe artificiolis illaudatis, quemadmodum ex Trevirensi ac Moguntino deceptis, hoc loco constitit. Cum vero Principes nostri parum olim Gallorum atque Italorum mores morarentur, mirum non est, quod Germanici potius candoris, quam frivolae subtilitatis rationem habuere; sed admoniti artium extranearum nonnunquam consultum duxere gravitate se digna, honorem tueri; quemadmodum fecit hic Wurtenbergicus, caeterorum exemplum secuturus, nisi forte misso ante in Italiam Oratore, didicisset, exterorum fastum calcandum esse alio fastu. Principum ergo nostrorum facilitas huic uni rei imputari debet, quod a Roma caeremoniarum fonte remoti, et parum habentes, quod cum exteris agerent, ignoratione aut neglectu eorum, quae extra Germaniam inter eos qui Suprematu eminent, observari solent, patriis moribus insistendum sibi putavere. Ausim certe asserere in Germaniae aulis triginta abhinc annis (ne de propiori tempore loquar) consiliariorum paucissimos intellexisse vim harum caeremoniarum aut discrimina Legati atque Ablegati caeterasque inter exteros visitationum ac congressuum regulas. Et vero praeter commercii cum exteris raritatem, diuturnum bellum eos ad graviores curas avertit, et Monasterii potius de recuperandis ditionibus quam aucupandis titulis agebatur; cum omnis mora perniciosa esset, exercitus alienos in suo saepe alentibus. Praeterquam quod supra uberrime ostendi, Monasterii fuisse non Legatos ad exteros, sed Deputatos ab Ordinibus ad Imperii Conventum: in quo nihil innovandum, nec a patrio ritu discedendum nostris Principibus videbatur. Huc accedit quod subtilitates caeremoniales, quae nunc maxime vigent, tunc magnam partem novae aut certe parum stabiles erant. Nondum Excellentia Legatorum in Germania recepta erat, nondum eam Nuntius,

1 - 4 et postea ... mordaciora. *erg. L* 20f. (ne ... loquar) *erg. L*

1 Electorem: Christian II. von Sachsen, vgl. D. EREMITA, S. 321f. 22 discrimina Legati atque Ablegati: vgl. WICQUEFORT, *Mémoires*, 1677,94. 26 supra: S. 188 Z. 22 - S. 189 Z. 12.

Caesareique atque Hispani Legati, Sabaudo aut Mantuano tribuebant, nondum omnes Electores ex familiis Serenissimis orti a Regibus fratres appellabantur, nec Reges a nostris omnibus Majestatis appellatione colebantur. Supra audivimus, a Caesareo ac Hispano, etiam Venetis, non ita olim, Excellentiam negatam; et eandem controversiam Memmius quoque qui postea Monasterii cum tractandi potestate fuit, paulo ante cum Tuillerio Venetiis legationem obiens Legatis Provinciarum Foederatarum movit, utcunque a Regis sui amicis et foederatis venirent. Hi tamen omnes qui Excellentiam Sabaudis, Mantuanis, Venetis, Batavis negabant, primae Visitationis ac Manus vel primi passus honorem concedebant. Unus Comes Harcurius longius progressus, Legato in Anglia Batavo praeter Excellentiam etiam honoratiorem domi suae locum visitaturo abnuit. Legatus Mantuanus coram Regibus semper caput texit, praeterquam apud Hispanum; ubi tamen se tegunt Grandes Hispaniae, quod in Gallia Duces ac Pares non ausint. Notandum est etiam hodieque Legatos Regios Ducalibus, ut Sabaudis aut Florentinis, ubique domi suae locum cedere, praeterquam Romae. Denique non ita olim Parmensis quoque Regiis Legatis Domi suae superiorem locum negare coepit. Quae omnia evincunt id quod in Resolutione sive Decreto Ordinum Foederati Belgii supra citato annotatum est, pleraque caeremoniarum ac discriminum hujus generis non nisi hujus seculi inventa, novissime demum vix ac ne quidem satis stabilita esse, ac proinde Principibus fraudi esse non debere, quod nondum satis constanter illis usi sunt.

CAP. LVI.

Quanquam autem ob rationes praedictas ad probandam possessionem juris Principum non esset opus actibus possessoriis, attamen illi quoque nobis non

4 Eandem *L* eandem l^2 tandem E^1 eandem *L Corr*.

3 Supra: Cap. XLVI u. XLVII, S. 179 - 190. 3 - 9 Vgl. WICQUEFORT, *ebd*., S. 361f., 381, 484. 5 Memmius: C. de Mesmes, comte d'Avaux. 6 Tuillerio: Coignet de la Thuillerie, 1630 französische Legation nach Venedig, 1637 Zusammenstoß mit van Lyne. 6 Legatis: vgl. S. 48 Z. 26f. 7 Hi: der Kaiser und Spanien. 9f. Vgl. WICQUEFORT, *ebd*., 482. 9 Harcurius: A. H. Ch. de Lorraine, prince d'Harcourt. 9 Legato Batavo: W. Boreel und J. van Reede, 1644. 10f. Mantuanus: vgl. S. 201 Z. 22 - 25. 12 Grandes: WICQUEFORT, *ebd*., 460. 12 - 14 WICQUEFORT, *L'ambassadeur*, 1682, 409. 16 supra: vgl. S. 32 Z. 24 - S. 34 Z. 4.

desunt: Et licet alii qui varia Archiva excutere possunt, plures utique producturi essent, producam tamen nonnullos satis validos mihi notos. Et primum Lotharingus nuper docuit multis exemplis, sibi ab antiquo fuisse plenum jus Legationis.

Idque nuper Caesar et Belgii Hispanici Gubernator Generalis agnovere. Lotharingum autem esse Principem ac Vasallum Imperii e t pleno jure comprehendi ditione Imperii, ex Actis publicis hoc loco ostendo.

Tametsi autem hinc appareat ad ea quae ipso jure competant persequenda nec exemplis nec actibus possessoriis opus esse, praesertim si occasiones utendi defuerint, aut res ipsa vel nondum satis stabilita vel nobis certe non satis fuerit explorata, juvat tamen ostendere nos ne quidem si exemplis atque actibus certandum esset, judicem vereri. Nolim vero lectorem ex illis qui a me adducentur, metiri illos, qui adduci possent. Nam privatus privatim scribo, meapte ex penu, nec nisi illa annoto quae in mentem veniunt, audita nuper aut lecta visaque: neque enim satis otii ad inquirendum nunc fuit, nec olim materiam praeparavi quemadmodum alioqui postulat argumenti natura. Constat autem argumentum aliquod ex tempore aggredienti, non solere statim exempla succurrere quae in promtu fuissent materiam diu meditatam tractanti; praeterea si dignitatem tot magnorum Principum vindicanti aliquot Archiva patuissent, aut passim quae opus erat, summissa fuissent, credo copia potius obruerer, quam inopia laborarem: talia enim non uno ex loco petenda sunt; nunc vero passa non est temporis brevitas, ut auxilia conquirerem quae majori otio servare satius duco. Fortasse tamen pauca illa quae dicturus sum, aliquam convincendi vim habebunt. Non vero repetam quae supra attigi, pertinentia ad dignitatem Magnorum Germaniae Principum in universum; nec alia nova accumulabo, ut, quod etiam a Regibus fratres appellati sunt (quemadmodum literis quae in promtu sunt doceri potest), a Caesare Serenitatem accepere, cum maximis Europae potestatibus aequali jure tractavere; contentus hoc loco ea tantum afferre exempla quae ad jus Legationis eorum unice pertinent. Ac primum intelligo Baronem de Serainchamp Ministrum Lotharingicum

1 desunt, quanqvam autem alii *Lil*^{3} 1 possent *Lil*^{3} 10f. vereri. (*1*) Ego qvidem arbitror extare multos et magnos, qvi passim ex Archivis annotari possint. (*2*) Nolim tamen lectorem *L* Nolim vero lectorem *Lil*^{2} 11 *nach* possent *gestr*.: ab homine cui aditus Archivorum pateret, qvemqve ipsi Principes qvorum interest *L* 13 visaque *erg.* *Lil*^{2} 15 ex tempore *erg.* *Lil*^{2} 22 Magnorum Germaniae *erg.* *L*

2 f. Lotharingus: Canon. vgl. S. 226 Z. 26 - 28 4 nuper: Wien, 31. März 1677 und Brüssel, 7. Juni 1677. 4 Belgii Hispanici Gubernator: vgl. S. 34 Z. 32f.

nuper multis exemplis veteribus ac recentibus ostendisse, Serenissimos Lotharingiae Duces solitos et mittere Legatos, et recipere pleno jure, a Gallia etiam saepe agnito; quod scriptum quia in meas manus non pervenit, nec argumentis ejus uti possum; itaque satis habebo adjicere hoc loco Caesaris et Hispaniae Regis judicium, cujus interpres est Generalis Belgii Regii Gubernator , in fidei publicae, sive Salvi Conductus tabulis quae Lotharingicis Ministris Viennae ac Bruxellis concessae sunt; ubi expressis verbis Legati, et *Ambassadeurs* et *Plenipotentiaires* appellantur, quod Galli hactenus recusavere. Nemo autem dubitare potest quin quod Lotharingo conceditur, ad alios quoque, magnos Germaniae Principes pertineat; nam pleraque sua Lotharingus ab Imperio feudali jure tenet, reliqua etiam Imperio summissa esse, satis manifestum est. Nam generaliter constat quicquid Germaniae, Italiae, Galliaeque Reguli tenent[,] id omne olim aut Pontifici aut Imperio aut Regno Galliae fuisse subjectum; si quis autem se exemtum ferat, probationibus luce clarioribus indigere. Imperium,ergo fundatam in omnes intentionem habet qui Regnis Italiae, Germaniae, Arelatensi, Lothariensi, comprehenduntur. Praeterea Bodinus notat: *Stephanum Bononiensem possessionem Lotharingiae ab Henrico I. Caesare adeptum, et se eo nomine fiduciarium Imperii professum, anno 1019*. item *Fridericum Lotharingum Vallimontis Comitem, mortuo Carolo Duce sine prole mascula, principatum ad se jure proximitatis pertinere contendisse apud Sigismundum Caesarem coram Patribus Concilii Constantiensis, ob eam tantum causam quod Imperiale Feudum esset, cujus incapax erat Isabella*
Caroli haeres, quae Renato Andium Duci nupserat, qui et ipse *non quidem negavit Imperiale Feudum esse, sed* asseruit *pleraque id genus ad foeminas delata fuisse. Quodsi Lotharingia Imperii Germanici finibus est comprehensa, neque Comes Asperi montis, neque Cumarum Dominus qui Lotharingia continentur, jura majestatis sibi vindicare possunt, cum ipso jure*

8 ad alios quoque *L* l^2 ad aliosque E^1 ad alios quoque *L Corr*. 15 - 227,3 *Zitat in eckigen Klammern* E^1

3 scriptum: *Motifs pour la paix generale*, Liege 1677, S. 19 - 22, nach dem Aktenauszug, den Leibniz anfertigen ließ (HANNOVER *Niedersächs. Landesbibl*. Ms XIII 762 d 2 Bl. 87 - 92. 2°. 10½ S. von unbekannter Hand), und A. MOETJENS, *Actes*, 2, 1679, S. 160 von C. F. de Canon. 5 Salvi Conductus tabulis: vgl. S. 229 Z. 16 - S. 231 Z. 26. 6 Lotharingicis Ministris: vgl. S. 27 Z. 28f. 15 - 227,3 J. BODIN, *De re publica*, 1, 9, 1641, 197f. Eigh. Auszug von Leibniz (HANNOVER *Niedersächs. Landesbibl*. Ms XIII 762 d 2 Bl. 54. 2°. ¾ S. zusammen mit anderen Notizen). 15 Unhistorisch, daß Stephan von Boulogne Lothringen erhalten haben soll. 16 Fridericum: nicht Friedrich V. von Lothringen (gest. 1415), sondern sein Sohn Anton I. erhob Erbansprüche in Lothringen. 17 u. 20 Carolo: Karl I. der Kühne von Lothringen (gest, 1431). 22f. Cumarum dominus: nicht ermittelt; in der französischen Ausgabe von J. BODIN, *De la republique*, Lyon 1579, S. 129 "seigneur de Lumes".

perspicuum sit, eos qui agrum certis finibus descriptum habent, eodem jure in singulos uti quo in universos; nisi singulari quodam beneficio immunes ac liberos esse tabulis certissimis estatum sit. Haec Bodinus. Sed Lotharingum Imperii Principem esse non aliunde rectius quam ex Chiffletio discemus, juris Lothariensis Hyperaspista, cui ex Archivo Ducis necessaria ad illustrandam familiae dignitatem adjumenta subministrata sunt. Exhibet ille tabulas fiduciarias sive formulam homagiorum, et Tractatum Noribergensem anno 1542. initum. Formula homagii quod a Duce Lotharingiae praestari solet, ita habet: *Promitto et juro ad haec sancta Dei Evangelia, corporaliter per me tacta, quod ex nunc in antea fidelis et obediens ero Vobis Serenissimo Principi et Domino ... Romanorum Imperatori semper Augusto, Domino meo Clementissimo, omnibus Majestatis vestrae successoribus Romanorum Imperatoribus et Regibus legitime intrantibus, et sacro Romano Imperio; contra omnes homines: et non ero in consilio, participatione, veltractatu; ubi quicquam agetur contra Personam, honorem aut statum Majestatis vestrae, et Sacri Romani Imperii, neque in id ullo modo consentiam, sed bonum, utilitatem et honorem Majestatis vestrae et S. Romani Imperii fideliter promovebo, et si quid tractari cognovero contra Majestatis Vestrae Personam honorem et statum huic pro virili obstabo et Majestatis Vestram incunctanter admonebo omniaque alia et singula faciam ad quae fideles Principes et Vasalli Imperii Domino suo Romanorum Imperatori et Sacro Romano Imperio de jure vel consuetudine tenentur, dolo et fraude penitus semotis: Ita me Deus adjuvet et haec sancta Evangelia.* Tractatus Noribergensis initus fuit in Comitiis oribergensibus anni 1542. inter Ferdinandum I. Regem Romanorum, nomine fratris sui Caroli V. Imperatoris et Imperii ab una, et Antonium Ducem Lotharingiae ab altera parte; de scientia, consilio, et assensu Sacri Imperii Electorum, Principum, et Ordinum, et postea probatus a Carolo V. Porro ejus tractatus verba ad rem pertinentia haec sunt: *Convenimus virtute praesentis Instrumenti, ut noster consanguineus Dux Lotharingiae non tantum cum membris aut Statibus particularibus, dependentibus ex Feudo et Feudo subalterno Imperii, verum etiam cum Ducatu Lotharingiae, et iis quae ad illum pertinent, tanquam ad Docatum, nempe Album montem, Mussipontem et similia, manere debeant imposterum et in perpetuum, sub tutela et defensione Imperatoris, Regis Romanorum, et Sacri Imperii, defendique ac protegi eodem modo quo alii Ducatus et Status Sacri Imperii: cujus rei causa offert Dux*

7 - 19 *Zitat unterstrichen* l^2 kursiv in E^1 23 - 228,15 *Zitat unterstrichen* l^2 kursiv in E^1

4 J. J. CHIFLET, *Commentarius*, 1649. 4 Ducis: Karl III. von Lothringen. 7 - 19 *Ebd.*, S. 43 Treueid von 1547, dort in Pluralform für Karl II. von Lothringen und seinen Vormund Nicolaus von Lothringen. 23 - 228,15 J. J. CHIFLET, *Commentarius*, S. 33f.

Antonius pro se et suis haeredibus ferre et persolvere ratam suam portionem de omnibus et qualibuscunque taxis et contributionibus quae imponentur aut concedentur a Statibus Generalibus Sacri Imperii, quod est tertia parte minus eo quod uni Principi Electori imponitur. Praeterea pro solutione talium collectarum et contributionum, pro conservatione Publicae pacis erectae in Imperio, pro Securitate ei Salvo Conductu aesareae Majestatis (is conductus est Imperatoris Romam euntis, Römer Zug, ut ipsi scriptores Lotharingi apud Chiffletium interpretantur) *et nobis Romanis Imperatoribus et Regibus qui quoque tempore erunt, Sacro Romano Imperio ejusdemque jurisdictioni suberunt et ad id spectabunt. Alias autem ipsi cum Ducatu Lotharingiae ejusdemque subditis ab omnibus processibus, mandatis et judiciis Sacri Romani Imperii tam in prima quam in aliis instantiis liberi et exemti erunt. Nullisque processibus, mandatis, citationibus, appellationibus acceptandis, aliisque negotiis quocunque sub titulo, nullo excepto (nisi iis, quae ad solutionem collectarum et impositionum, ad manutentionem pacis publicae, et ad Securitatem et salvum conductum, uti praedictum est, spectabunt) relinquentur immunes, Ducatusque Lotharingiae cum suis appertinentiis liber et non incorporabilis Ducatus erit et manebit semper etc.* Ubi notandum est, Ducatum Lotharingiae subesse Imperio quoad publica, non quoad privata: nempe cum caeteris feret onera publica communis necessitatis causa indicta, scilicet collectas, et quae Romanae expeditionis causa Imperatori solvuntur, servabit Pacem publicam et suberit ejus executioni: id est si eam violet, subjacebit poenis in rebelles decretis et proscribi atque executione Circulari compelli poterit. In privatis vero non suberit Imperio, id est non poterit a judiciis ejus ad Cameram appellari, neque ipse quatenus Lotharingiae Dux est, ob debita privata, et similes causas, sed tantum ob debitas Imperio collectas, aut fractam Pacem in Camera vel judicio aulico conveniri poterit. Ducatus autem declaratur liber et non incorporabilis Imperio, id est, non poterit ad Imperium recidere ex jure Feudi aperti, sed utetur jure haereditario, quemadmodum aliae quoque in Imperio ditiones,

4 - 9 pro solutione ... spectabunt *unterstr*. *L* l^2 bis Salvo Conductu *Unterstreichung getilgt Lil*^{2} 6f. (is ... interpretantur) *erg*. *L* 16 - 19 publica (*1*) scilicet onera Reipublicae, pacem publicam, sive collectas; (*2*) non, qvoad privata ... indicta servabit pacem publicam, ejusque executionem, ita ut scilicet teneatur eam observare velut alius Imperii princeps, sin minus proscribi, et executione circulari compelli qveat (*3*) non, qvoad privata ... indicta scilicet collectas ... executioni *L* 20 *nach* vero *gestr*.: sive qvoad judicium Camerale, et qvae huc pertineat, *L* 21f. ipse *(1)* nomine Ducatus Lotharingiae alio qvam collectarum aut fractae pacis nomine poterit conveniri. *(2)* qvatenus Lotharingiae Dux est, *L*

7 scriptores Lotharingi: nach CHIFLET, *ebd*., Fr. Thouvenin. 7 - 15 J. J. CHIFLET, *Commentarius*, S. 40f.

quae etiam ad faeminas transeunt. Ex quibus omnibus patet Ducem esse Imperii fidelem et Vasallum, ut constat ex homagio; sed et omnes ejus terras in Imperii esse clientela, imo quoad publica ejus jurisdictioni subesse, adeoque nullum magni ad Suprematum momenti discrimen inter ipsum et alium primarium Imperii Principem allegari posse, ut constat ex Tractatu Noribergensi. Eaque est etiam ipsorum scriptorum Lotharingorum sententia, quemadmodum ex Chiffletio, et illis quos producit in medium, doceri posset; qui etiam fatentur Tractatu Noribergensi multo plus quam antea immunitatis indultum, quia prius Ducis Lotharingiae subditi ad Cameram trahebantur et mandatis Imperialibus vexabantur.

CAP. LVII.

Tabulae Salvi Conductus a Caesare et Gubernatore Generali Belgii Regii, Ministris Lotharingis dati, in quibus Legati (*Ambassadeurs*) agnoscuntur.

Hoc jam stabilito Lotharingum esse Principem Imperii, cum caeteris (quoad potissima) aequali jure utentem; subjiciemus jam tabulas publicas Caesareas et Hispanicas in quibus jus mittendi Legati vel Ambasciatoris, quod illi competit, agnoscitur.

Leopoldus, divina favente clementia Electus Imperator, semper Augustus, ac Germaniae, Hungariae, Bohemiae, Dalmatiae, Croatiae, Slavoniae Rex, Archidux Austriae, Dux Burgundiae, Styriae, Carinthiae, Carniolae et Wirtenbergiae, Comes Tyrolis, Serenissimis Regibus, Fratribus et Consanguineis nostris charissimis salutem ac prosperrimorum successuum continuum ac perpetuum incrementum; Nec non universis et singulis Electoribus aliisque Principibus Ecclesiasticis et secularibus[,] Archiepiscopis, Episcopis, Ducibus, Marchionibus, Comitibus, Baronibus, Militibus, Nobilibus, Clientibus, Praefectis, Praesidentibus, Capitaneis, Locumtenentibus, Vice-Dominis, Gubernatoribus, Castellanis, Vexilliferis[,] Antianis et Potestatibus ac Urbium, Civitatum, Oppidorum et quorumcunque locorum ac Communitatum Rectoribus, Burgimagistris et Consulibus, nec non portuum, pontium et passuum quorumvis custodibus ac aliis qui praesentibus requisiti fuerint, cujuscunque status, gradus, Ordinis,

1 omnibus intelligi potest Ducem Lotharingiae non tantum pro persona sua esse imperii *L* l^2 omnibus ... Imperii *Lil*^{2} 2 ut ... homagio *erg. L* 4f. ut ... Noribergensi *erg. L* 8 Ducis ... subditi *erg. L*

23 Antianis: die ältesten Ratsherren in Lucca.

conditionis, dignitatis aut praeeminentiae existant; benevolentiam et gratiam nostram Caesaream, ac omne bonum. Cum Seren. Carolus Lotharingiae et Barri Dux, Consanguineus et Princeps noster Charissimus, praesentium exhibitores, supremum aulae suae Praesidem et Consiliarium intimum, Nobilem Claudium Franciscum Liberum Baronem de Canon ... Legatum vel Legatos suos Plenipotentiarios ad Tractatus Pacis Noviomagi institutos mittat, Nosque iisdem ejus Legatis vel conjunctim, vel seorsim illuc proficiscentibus liberum passum, tutum, securum et expeditum iter obtingere cupiamus, Serenitates ac Celsitudines ac Dominationes Vestras, aliosque nobis non subjectos fraterne, benevole clementerque hortamur et requirimus, Nostris vero et Sacri Imperii Regnorumque ac Dominiorum nostrorum haereditariorum subditis firmiter mandamus ac praecipimus, ut praedictos Sereniss. Ducis ad Tractatus Pacis Legatos Plenipotentiarios conjunctim vel divisim profecturos, cum famulis, equis, curribus, navibus, sarcinis ac rebus quas secum habituri sunt, omnibus ubique libere, tuto et expedite, ire, transire, proficisci, commorari, recedere ac redire sinant, nec ulla ipsos sive in personis sive in rebus, molestia, impedimento vel injuria afficiant, aut a quoquam affici permittant; quin potius ubi necessitas postulaverit aut ipsi id alias petierint, salvo eosdem conductu, fide et securitate publica, viarum monstratoribus, equis, curribus, navibus aliisque ad commodius conficiendum iter hoc suum necessariis opportunisve rebus, haud gravatim juvent atque ab aliis pariter id fieri sedulo curent. Facturi sunt in eo Serenitates, Celsitudines ac Dominationes Vestrae aliique nobis non subjecti rem sua aequanimitate ac solita in Nos observantia dignam nobisque gratam, reciproco fraterni amoris affectu, Caesareaque nostra benevolentia et gratia per occasionem vicissim agnoscendam; Nostri vero et sacri

Imperii, Regnorumque et Dominiorum nostrorum haereditariorum subditi exsequentur hac in parte seriam et expressam voluntatem nostram. Datum in Civitate nostra Vienna, die ultima Mensis Martii, Anno Millesimo Sexcentesimo Septuagesimo Septimo, Regnorum nostrorum, Romani decimo nono, Hungariae vigesimo secundo, Bohemiae vero vigesimo primo.

Leopoldus.
V^c^ Leopoldus Guilielmus *(L. S.)*
Comes in Koningseck.

Ad Mandatum Sac. Caes. Majestatis proprium
Christophorus Bever.

4 Claudium Franciscum ... Baronem de Canon: wir behalten im Personenregister die Vornamen Claude François bei, die auch das Adelsdiplom vom 1. 4. 1674 bei der Erhebung in den Reichsfreiherrnstand und die oben angeführten Passeports, vgl. auch S. 231 Z. 8f., tragen, obwohl das *Dictionnaire de biographie française*, 7, 1956, Spalte 1041 als eigentliche Vornamen Claude Jacques nennt.

Don Carlos, de Gurrea, Arragon et Boria, Duc de Villa Hermosa, Comte de Luna, Gentilhomme de la Chambre du Roy nostre Sire, Lieutenant Gouverneur et Capitaine des Pays Bas et de Bourgogne, etc. A tous Generaux, Gouverneurs de Provinces, Admiraux, Vice-Admiraux, Lieutenants Generaux, Generaux de Bataille, Gouverneurs particuliers, Commandans, Lieutenants Gouverneurs, Chefs, Maistres de Camps, Collonels, Capitaines et autres Officiers et gens de Guerre, tant de cheval que de pied, de quelle qualité, nation ou condition ils soyent; ensemble à tous autres Justiciers, Officiers et subjects de sa Majesté, qu'il appartiendra et ces presents verront, ou seront montrés, salut. Comme Monsieur Claude François Baron de Canon, President du Conseil privé de Monsieur le Duc de Lorraine, et Monsieur le Baron de Serainchamps, Ambassadeurs et Plenipotentiaires du dit Seigneur Duc s'acheminent dés le lieu de leur Residence vers la Ville de Nimmegue pour le Traitté de Paix. Nous vous mandons et commandons au nom de sa Majesté tres expressement, de laisser librement et seurement passer, repasser, aller, venir et sejourner tant par eau que par terre, conjointement et separément par tous les lieux et endroits des Provinces et jurisdictions de l'obeissance de sa dite Majesté estant soubs nostre charge et commandement; leur ayant à cet effect accordé, ce present passeport, sauf-conduit, et seureté, tant pour leur personnes, que pour leur suite, famille, Valets, chevaux, armes, chariots, navires, bagage, equipage, papiers et escritures, mesmes pour des Couriers, qui seront depeschés de leur part, pendant la durée de l'assemblée et conference, qui se fera pour le dit Traitté de Paix; lesquels pourront aussi aller, venir et retourner seurement et librement tant par eau que par terre, sans qu'ils puissent estre faits prisonniers ny arrestés soubs aucun pretexte en faisant apparoir de passeports et sauf-conduits particuliers qu'ils auront pris des dits Sieurs Ambassadeurs et Plenipotentiaires, voulans qu'au contraire il leur soit donné toute l'ayde, faveur et assistance, dont ils pourroient avoir besoing pour plus grande facilité et commodités des dits courses. Fait à Bruxelles le 7 de Juin 1677. Signé, Villa Hermosa, Duc de Luna, et cacheté du cachet du Roy et contresigné, Verreiken.

CAP. LVIII.

Alii Actus exerciti ab Archi-Ducibus Austriae ut ab Alberto Burgundiam et Brabantiae Ducatum tenente. Ejus Legati in Anglia Venetis cedere noluere,

Alberto:Albrecht VII. 29 Ejus Legati: vgl. S. 198 Z. 19. 29 Venetis: vgl. S. 198 Z. 33 - 36.

et Hagae, cum de induciis ageretur, novissime venientes, a Legatis Regis Galliae sunt primum visitati; constat autem Ducem Brabantiae fuisse jam olim, et Ducem Burgundiae factum a Carolo V. Principem Imperii, et habere locum in Collegio Principum, ideo causa Austriacorum et Burgundorum communis est cum causa Principum caeterorum; ideo Nuntius quoque Monasterii Ministro Austriaco locum potiorem negavit se visitanti, per imperitiam rerum Germanicarum; quod crederet Principibus Germaniae non competere jus Legationis, adeoque nec Austriacis. Itaque Seren. Domus Austriaca Principum causae favere debet, ne sibi ipsi noceat.

Coeperam a Lotharingo exemplum arcessere, quoniam illius occasione mota primum a Gallis controversia est, sed si ordine dignitatis agendum erat, utique a Serenissimis Austriae Archi-Ducibus incipiendum videbatur, quibus plenum jus Legationis competere multis exemplis ostendi potest. Suffecerit autem producere Archiducem Albertum, cui cum Infante Hispaniarum Isabella Clara Eugenia Belgium certis conditionibus in dotem datum erat: ejus certe Legatis ubique idem qui Regiis (ne quid dicam de Electoralibus) honor habitus est, imo frater appellabatur a Rege Galliae, multo ante Electores, quemadmodum supra notavimus. Et in Anglia anno 1612. Legatus ejus Boischotius cum Veneto de loco ac dignitate certavit, allegans rempublicam sine controversia majoribus Domini sui cessisse, cum non nisi Burgundiae Duces essent. Idque verum esse arbitror, nam supra cap. 44. ex *Caeremoniali Romano* ostendi, Ducem Burgundiae antepositum esse Duci Venetiarum Reipublicae personam referenti. Rex Jacobus controversiae hujus inter Legatum Archiducis et Venetum se judicem esse nolle declaravit et pari utrumque apud se honore esse scripto testatus est. Cum de Induciis Belgicis tractaretur et Henricus IV.

1 induciis *Lil*^{2} *Lil*^{3} judiciis *E*^{1} indiciis *L Corr*.

1a Legatis: vgl. S. 42 Z. 20f. 1 Regis Galliae: Heinrich IV. 2 Herzogtum Brabant 870 an Ostfranken, als Teil des Herzogtums Niederlothringen Glied des deutschen Reichs, 1430 durch Erbschaft an Burgund, 1477 an das Haus Habsburg gefallen. 3 Burgund durch Vertrag vom 26. Juni 1548 Sitz im Reichstag. Rezeß Augsburg 1548 § 67 in *Reichstäge, Abschiede und Satzungen*, Mainz 1660, S.408f. vgl. S. 174 Z. 9 - 12 und J. LIMNAEUS, *Jus publicum*, 2, lib. V, cap. 2, Nr 49, Straßburg 1657. 5 Nuntius: F. Chigi. 5 Ministro Austriaco: Graf Wolkenstein. 5f. Vgl. S. 184 Z.4 - 11. 15 - 19 Vgl. WICQUEFORT, *L'ambassadeur*, 1, 1682, S. 48, 687f. 16 frater appellabatur: vgl. S. 171 Z. 12f. 16 a Rege Galliae: Ludwig XIII. 17 Veneto: vgl. S. 198 Z. 33 - 36. 19 supra: S. 175 Z. 13 - 14 20 Caeremoniali Romani: von P. de GRASSIS (SV. N. 164)

Praesidem Jeanninum, postea Archi-Dux Audientiarium Verreiken Hagam misisset, scripsit Jeanninus Regi suo (ultimo Julii 1607.) se (more consueto) primae visitationis honorem Verreikio (qui novissimus venerat) habiturum fuisse, sed veritum ne suspicacibus jam tum populorum animis major sermonum materies praeberetur. *Negotiations du president Jeannin part. 1. pag. 262. de l'edition de Hollande: Le president Jeannin avoit écrit par un avis pris entre nous, que pour ne mettre en jalousie ces peuples, ils ne l'iroient visiter les premiers, attendu aussi qu'il ne venoit si non avec les lettres de Spinola, et non comme Ambassadeur des Archiducs, outre ce qu'on avoit mandé d'Anvers, qu'il avoit commandement de ne voir personne, ayant dit et repeté ces mesme propos à plusieurs dépuis son arrivée et comme s'il l' eut fait pour s'excuser de voir les Ministres du Roy dont ils ont mauvaise opinion qui nous faisoit apprehender de le voir et de n' estre aprés visitez de luy. Toutesfois luy ayant esté oüi le 24. et parlé au nom des Archiducs ses Maistres, nous avons consideré que s'il n'estoit point visité du tout, il se pourroit plaindre d'estre traité comme Ministre d'un Prince ennemy, ainsi qu'il estoit expedient de le faire visiter par Monsieur de Russi qui est ordinaire et a la charge de resider prés de Messieurs les Estats, qui adjoutera que si les Sieurs Jeannin et de Buzanval se sont abstenus de l'aller voir jusques alors, que. ce n' estoit faute d'affection, mais pour avoir plus de moyen de le servir,* etc. Ex quibus patet[,] si suspicio abfuisset, Legatos Regios Archiducalibus primae visitationis honorem fuisse habituros, et quia excusavere abstinendi necessitate, jus agnovisse. Postea certe cum rediisset Audientiarius cum Patre Franciscano et correctam ratihabitionem Hispanicam nomine Archi-Ducum attulisset, Legati Regis eum primi visitavere, ut patet ex literis Jeannini ad Bernium Ministrum Gallicum Bruxellis morantem ultimo Octobris 1607. Et postea cum Spinola et Richardotius praeses venissent, hos quoque primus visitavit Jeanninus, ut ipse scribit *à Monsieur de la Boderie Ministre du Roy en Angleterre 5. Fevrier 1608.* Porro ne quis causam Archiducum et caeterorum praecipuorum Germaniae Principum non esse communem arbitretur, sciendum

3 (qui ... venerat) *erg. L* 23f. a .... 1608. *in eckigen Klammern* E^1

4 - 17 P. de JEANNIN, (SV. N. 201), nicht vollständig zitiert, es fehlen mehrfach Sätze bzw. Satzteile. 10 Ministres: vgl. S. 42 Z. 20f. 14 de Russi: Hélie de la Place, sieur de Russy. 18 Archiducalibus: vgl. S. 42 Z. 24f. 19 Audientiarius: Lud. Verreicken. 19f. Patre Franciscano: Pater J. Ney. 21 ex literis: P. de J JEANNIN, *Négotiations*, 1, 1659, S. 440 - 442. 21 Bernium: Brulart de Sillery, sieur de Berny. 22 ultimo: nach *Négotiations* penultimo, also am 30. Oktober. 23 ipse scribit: *ebd.*, 1, S. 532 - 535. 23f. de la Boderie: Antoine Lefèvre de la Boderie.

est, Archi-Duces esse in Collegio Principum, nec Ferdinandum Graziensem, aut Carolum Marchionem Burgaviensem aut Leopoldum Episcopum Argentoratensem unquam majori honore cultos, quam qui caeteris Germaniae Principibus ditiones amplas tenentibus, habetur. Nec Albertus censeri poterat nisi Burgundiae, Brabantiae, Flandriae etc. dotali jure possessor, qui sunt Imperii Ducatus aut Principatus: Brabantia olim sine controversia, pariter atque aliae ditiones, Burgundia autem et Flandria saltem ex quo Franciscus I. omni juri renuntiavit; et Carolus V. omnes illas ditiones in peculiarem Circulum redactas, Imperio transactione Augustana subjecit. Et vero causam Archi-Ducum Ducumque Burgundiae eandem esse cum nostra apparuit Monasterii[,] cum Nuntius Comiti Wolkensteinio Ministro in Collegio Principum Austriaco honoratiorem locum domi suae concedere noluit, quod crederet Principibus Germaniae non competere jus Legationis, imperitia rerum Germanicarum, quam ei Wolkensteinius recte objecit: cum scire deberet, Austrios et Burgundos olim ante Venetos fuisse, hodie illis fortasse non esse cessuros; Principes autem Germaniae amplarum ditionum possessores eodem quo Duces Italiae aut Venetam Rempublicam jure Suprematus frui: certe Electoribus hac in parte non esse inferiores: quare Serenissima Domus Austriaca cogitet suam quoque hic causam agi, ne si quorundam perversis suasionibus impulsa Principum juri adversetur, sibi ipsi praejudicium creet. Porro olim Duces Burgundiae nec Electoribus cessere, et in concilio Basileensi Episcopus Cabilonensis Legatus Philippi Burgundi ante Electorales locum tenuit decreto Patrum: in Comitiis quoque Ratisbonensibus anni 1471. Caroli Burgundiae Ducis Legati Electoralibus cedere negantes, sessionem extra ordinem obtinuere (vide supra cap. 44.). Et in Caeremoniali Paridis de Grassis saepe a me citato Dux Burgundiae ante Electores et Venetos ponitur, Dux Austriae, post Electores ante Venetos. Itaque quod Electoribus hodie conceditur, quanto minus illis negabitur, qui dudum habuere.

1 ac *L* l^2 E^1 nec *L Corr*. 2 unquam *L* E^1 numquam Lil^2 5f. possessor, *(1)* qvo nomine principem imperii esse constat: nam suo quidem nomine non terras nullas habebat ut Archidux *(2)* qvi sunt ... ditiones *L* 8 transactione Augustana *erg. L* 11 quod ... Legationis: *erg. L* 12 Wolkensteinius *L* Wolkenstenius l^2 E^1 13 fortasse *erg.* Lil^2 19 Cabilonensis *L* l^2 Basileensis E^1

1 Ferdinandum Graziensem: der spätere Kaiser Ferdinand II., vorher Herzog von Steiermark. 7f. Carolus V. ... Circulum ... subjecit: Bildung des burgundischen Kreises schon 1512 unter Maximilian I. 11 - 13 Vgl. S. 184 Z. 30 - 32. 18 - 22 supra: S. 174 Z. 4 - 8. 19 Legatus: vgl. S. 174 Z. 24 - 27. 21 Legati: vgl. S. 174 Z. 30f. 22 a me citato: S. 175

CAP. LIX.

Actus aliorum quoque Principum; exempli causa Landgrafii Hassiae et Ducis Wurtenbergii qui cum Regibus quibusdam et Electoribus Hagae Mediatores sive conciliatores Induciarum fuere inter Hispanos et Batavos. Et cum Hispani ad Mediatores scribentes, tantum literas Legatis Gallis et Anglis inscripsissent, Legati Galli curavere, ut adderentur Electores et Principes Germaniae. Guilielmus Dux Juliacensis et Cliviensis Legatos misit ad Franciscum I. Denique Ducis Bavariae nondum Electoris Legati in concilio Tridentino cum Venetis de sessione certavere et ante Helvetios et Florentinos possessionem praerogativae tenuere, et protestati sunt, se aliorum quoque Principum jus hac ratione velle conservare.

Sed ne quis putet aliorum Germaniae Principum nobis exempla deesse, ideo operae pretium erit notabilem huc affere locum ex Negotiationibus Praesidis Jeannini paulo ante citatis. Nempe Hagae cum de Pace vel induciis tractaretur anno 1608. aderant Legati quorundam Electorum Principumque Germaniae, qui Regiis, Gallis, Anglis, Danis juncti velut Mediatores agebant. Hi communi omnes nomine literas dedere ad Praesidem Richardotium Legatum Archi-Ducalem, pacis promovendae causa 10. Octobris ejus anni; subscriptio eorum haec est: *Vostres affectionés Serviteurs les Ambassadeurs des Roys tres Chrestiens, de la grande Bretagne et de Dennemark, et des Princes Electeurs Palatin, de Brandebourg, et Landgrave de Hessen*. Poterat ne quicquam fieri solennius quo agnosceretur, jus Legationis Principibus nostris aeque ac Regibus esse? Sed exstat aliquid multo adhuc

3 Electoribus *fehlt* E^1 19 Dannemark *L* Dennemark l^2 E^1

2 Landgrafii Hassiae: Moritz d. Gelehrte. 3 Ducis Wurtenbergii: Johann Friedrich I. 3 Regibus quibusdam: Heinrich IV. von Frankreich, Jacob I. von England und Christian IV. von Dänemark. 3 Electoribus: Johann Sigismund von Brandenburg und Friedrich IV. v. d. Pfalz. 5 Legatis Gallis et Anglis: vgl. S. 42 Z. 20f. 7 Guilielmus: Wilhelm V. 7 Legatos: Johann Gograf, Hermann v. Wachtendonck, Hermann Cruser. 8 Ducis Bavariae: Albrecht V. 8 Legati: vgl. S. 198 Z. 27. 9 Venetis: vgl. S. 103 Z. 29. 9 Helvetios et Florentinos: vgl. S. 103 Z. 29f. 14f. Legati Electorum: vgl. S. 42 Z. 22f. 15 Principumque: vgl. S. 42 Z. 23f. 15 Regiis: vgl. S, 42 Z. 20 - 22. 16 literas: P. de JEANNIN, *Négotiations*, 1, S. 926 - 928. 18 - 20 *Ebd.*, S. 928.

expressius. Richardotius initio cum scripsisset Mediatoribus, literas tantum Legatis Regiis inscripserat, sed Jeanninus usus concessa sibi potestate, adjecit inscriptioni etiam Electorum Principumque Germaniae Legatos. *L'Adresse de vostre lettre* (ita scribit Jeanninus Richardotio) *n'estoit qu'aux Ambassadeurs d'Angleterre et à nous, et j'ay fait adjouter à la superscription, des Electeurs et Princes d'Allemagne, craignant qu'ils ne se fussent offencez de cette obmission*. Adfuerat et Legatus Wurtenbergicus[,] sed ille jam tunc discesserat. Nec dubito, qui Archiva excuteret, innumera Legationum a Principibus nostris pleno jure atque honore missarum exempla reperturum. Autor Gallus libelli cujus titulus est, *Memoires et instructions pour servir dans les negotiations et affaires*, cum notasset pag. 294. Principes Imperii uti titulo Dei gratia, et Legatos mittere ad Reges ac Principes exteros, addit postea pag. 298. Guilielmum Ducem Juliacensem ac Cliviensem Anno 1540. Legatos (*Ambassadeurs*) misisse ad Franciscum I. Sed et Bavariae Dux multo ante quam Electoratum obtinuit, Legatos optimo maximo jure mittebat: notatum est in Concilio Tridentino Bavaros Venetis controversiam loci movisse, quemadmodum ipse Venetorum Historiographus Petrus Justinianus fatetur; sed rem distincte admodum exposuit Cardinalis Pallavicinus in Historia Concilii Tridentini, ex qua illud quoque discimus, Bavaros ante Helvetios et Florentinos locum tenuisse. Is ergo lib. XVI. cap. 6. *Arrivarono à Trenta due mandati dal Duca di Baviera, l'uno con titulo (d'Ambasciadore) ch'era il Dottor Agostino Baumgartner, l'altro Giovanni Cavillonio Teologo della Compagnia di Giesu, visitando essi i Legati esposer loro di tener instruzione, che l'Ambasciador non cedesse ad altri Oratori salvo di Rè, ò d'Elettori Imperiali, onde non poteva star sotto à quei di Venezia. I Presidenti risposero che quella Signoria godeva due Regni. Replicarono essi che per aventura, il lor Principe comprendeva nel suo intendimento gli Oratori Veneziani fra i Regii, ma che non per tuttociò era parte loro il far questa interpretatione: che harebbono scritto di cio al Duca e che fra tanto per*

8 *nach* reperturum; *gestr*.: qvam in rem operae pretium erit adducere verba scripti, qvod Serenissimi Palatini Neoburgici nomine mediatoribus Anglis Noviomagi nuper communicatum est: On a veu de tout temps qve les Princes de l'Empire *L* 11 pag. 298 l^2 268 E^1 20 cedesse *L* l^2 sedesse E^1 cedesse *L Corr*.

3 - 6 P. de JEANNIN, *Négotiations*, 1, S. 930. 6 Legatus Wurtenbergicus: aktenmäßig nicht zu ermitteln. 8 Autor Gallus: D. Godefroy. 9f. Vgl. S. 245 Z. 13. 10 S. 245 Z. 14. 11 Legatos: vgl. S. 235 Z. 26f. 15 P. GIUSTINIANO, (SV. N. 157), lib. XIV, S. 307, 8 - 37. 17 - 237,2 S. PALLAVICINO, *Istoria del Concilio di Trento*, lib. XVI, cap. 6, Rom 1657, S. 314. 21 Rè: Heinrich II. von Frankreich. 25 scripti: vgl. S. 240 Z. 10 - S. 243 Z. 29. 26 Neoburgici: Philipp Wilhelm. 26 mediatoribus Anglis: vgl. S. 34 Z. 31.

non incorrere in lite desideravano di presentare i loro mandati in una congrega nella quale i Veneziani fosser contenti di non intervenire. Idem eodem libro cap. 10. In più stretta necessità gli poneva la risposta venuta per dianzi all' oratore Bavarico, nella quale il Duca gli comandava, che se non havesse grado sopra i Veneziani, si partisse immantenente: il che portava con inevitabile necessità uno di duo grandissimi danni, percioche sodisfacendosi al Duca si venivano à perdere gli Ambasciadori d'una Signoria ch'era il principal baloardo alla religione in Italia e l'unico sostegno di essa in Grecia. E sodisfacendosi à Veneziani si perdevano gli Oratori d'un Principe ch'era l'appoggio della medesima religione in Germania: anzi venivansi à perdere insieme per aventura con tal esempio gli Oratori di tutti i Principi Tedeschi, eziandio Ecclesiastici, à titolo che si fosser negate le dovute onoranze à quelli di lor Nazione. Ed allora fù che i Legati presero tempo d'informarne il Pontifice, e lo fecero con la celerità d'un corriere, proponendogli d'inviar messo à posta che pregasse il Duca à suo nome di quella condescensione in Beneficio del Christianesimo, con rappresentargli le ragioni della convenevolezza. Significarongli anche, esser acconcia all' intento una presente opportunità, mentre il Bavaro dovea ritrovarsi à Praga il giorno decimoquinto di Giungo per la Coronazione del Re di Bohemia suo cognato: ove potrebbono concorrere ad espugnarlo i conforti dell' Imperadore procurati da sua Santità col mezzo del Nunzio Delfino. Ex his locis intelligitur Bavaros Legatos ita fuisse instructos domi, ut in Concilio non nisi Regiis et Electoralibus cederent; cum vero dubitaretur an non sub Regiis comprehendi possent Veneti, ob Regna duo Cypri et Cretae quae tenebat Respublica, postulavere Bavari ut ipsi interim audirentur in congregatione, a qua Veneti abesse vellent, de. reliquo se Dominum misso Celeri consulturos, qui cum retulisset postea mandatum Ducis, ut, loco supra Venetos non impetrato, discederent, Legati Pontificis non parum perplexi Papam per cursorem consuluere ac proposuere, ut per Caesarem Nuntiumque Delphinum Bavarus tentaretur; ne vel Respublica religionis propugnaculum in Italia ac Graecia, vel Bavarus ejus defensor in Germania offenderetur. Ita tandem Bavarus persuaderi se passus est, ne Synodus Ecclesiae

26 Synodus *L l*[2] Synodis *E*[l]

2 - 17 S. PALLAVICINO, *ebd.*, cap. 10, S. 340. 16 Re di Bohemia: Maximilian II., Krönung 1562. 16 cognato: der Bruder Maximilians II. Erzherzog Karl vermählt mit Albrechts V. Tochter u. Maximilians II. Schwester vermählt mit Albrecht V. 16f. Imperadore: Ferdinand I. 17 - 23 Rangstreit Mai bis Juni 1562. Unterbrechung der Verhandlungen wegen der Frage des Laienkelches. Baumgartners Rückkehr nach Trient im September 1562. 23 Papam: Pius IV.

religionis causa congregata profanis litibus turbaretur: Itaque permisit ut Venetus locum quem ante Bavari adventum habuerat, retineret, protestatione interposita nihil suo aut Principum Germaniae juribus indulgentia sua decedere debere. Sed audiamus Cardinalem lib. 17. cap. 4. *Nella competenza fra i Veneziani e i Bavarici ricorse il Pontifice all' interposizione di Ferdinando: il quale ricordasse al Duca Alberto suo genero che la Republica di Venezia era veramente Rè, e stava in possesso, che i suoi Oratori ottenessero luogo immediato doppo quello de gli altri Rè. Ma in si fatto litigio che tocca la più sensitiva parte de' Grandi, ricusò di porre la mano l'Imperadore, se non con Ufficii assai generali; e più scrivendo le proposizioni de' Presidenti* (Legati Pontificii nel Concilio) *al genero, che trattandone al nome suo proprio confortollo tutta via che non cagionasse disturbo al Sinodo. Ne ciò senza frutto. l'Oratore de Duca hebbe in fine comandamento di cedere à Veneziani, ma con protesto che ciò faceva per non turbare il concilio e senza pregiudizio del suo Signore. E cosi venne accolto nella congregazione à vinti sette di Giugno e protestossi allegando molti argomenti che il suo Principe dovesse precedere à quella Signoria, come di haver nella sua familia la dignità Electorale: e d'havervi goduta ancora l'Imperiale. Alla qual protestazione s'oppose quivi con un' altra Niccolò da Ponte Primo Ambasciadore Veneziano, dicendo che quella precedenza era debita onoranza per sempre alla sua Republica, e non liberale condescensione al tempo. L'uno et l'altro si registrò negli atti: e la competenza giunse à tale, che'l Bavaro negò la copia della sua Orazione, perche l'havea prima negato il Venetiano.* Protestationis Bavaricae formam exhibet Petrus Justinianus quemadmodum et reprotestationis Venetae. Bavarus allegat domum suam ab Imperatoribus, Regibus, Electoribus originem traxisse; nolle tamen de priore loco certare in Concilio, in quo de pietate agitur, et ubi humiliatione Deus est implorandus, ut Ecclesiae suae misereatur. Ea tamen lege ac solenni protestatione praemissa, ut hoc ipsum posthac in quibusvis Conventibus suae Celsitudinis ejusdemque posteris caeterisque Germaniae Principibus Electoribus ac Ducibus nulla ratione vel modo praejudicare possit vel debeat. Unde patet ipsum Bavarum judicasse causam suam cum aliis primariis Germaniae Principibus esse communem, quod etiam Patres Concilii

14 quella *L* quello E^1 18 giunse *L* l^2 giunte E^1 giunse *L Corr*.

4 - 19 S. PALLAVICINO, *Istoria*, lib. 17, cap. 4, Rom 1657, S. 371. 4 Pontifice: Pius IV. 5 genero: Albrecht V. vermählt mit Anna, Tochter Kaiser Ferdinands I. 20 P. GIUSTINIANO, *Historia*, 1611, S. 307, 17 - 32. 21 ab Imperatoribus, ... originem traxisse: z. B. Albrecht IV. vermählt mit der Tochter Kaiser Friedrichs III.; Stefan II., Sohn Kaiser Ludwigs des Bayern, vermählt mit der Tochter König Friedrichs II. von Sizilien, der Nachfahrin der Hohenstaufenkaiser; Kaiser Ludwig der Bayer.

judicabant; ideoque contra Bavarum pronuntiare verebantur, ne Germaniae Principes universi offenderentur, ut notat Cardinalis. Eandem fuisse Ferdinandi I. sententiam judicat idem, ideoque tantum Bavarum rogavit, ut aliquid condonaret publico rei Christianae bono. Sed sicut Bavarus Veneto possessionem (saltem ut Jurisconsultorum vocabulo utar, momentaneam) cessit, ita eam supra Helvetium Florentinumque Cosmi Ducis Hetruriae Legatum obtinuit. Nam inter hos duos convenerat ut alternis congregationibus adessent, at Bavaro superveniente effectum est a. Patribus ut ambo pacis studio tantisper congregationibus cederent, Bavaro solo actibus interveniente. Cardinalis dicto loco ita habet: *Con questa rimessione dell' Orator Bavaro le differenze per suo rispetto rimasero piu tosto mutate, che quietate; perche havea ricevute commessione di partirsi, ov' egli non precedesse all' Ambasciadore Elvezio ed' al Fiorentino; onde i Legati (Pontificii) à fatica impetrarono dall' Elvezio che non comparisse finche di ciò avisasse i suoi Signori, e ne ricevesse nuovi comandamenti: e pregarono il Papa a fraporsi col Duca Cosimo: il cui Oratore in assenza dell' Elvezio solvea intervenire*. Ex his intelligi potest, nemini vel per somnium in mentem venisse, ut Bavariae Duci, tunc nondum Electori, vel alteri cuidam magno Germaniae Principi jus Legationis plenum negaretur, imo contra cavisse Patres et Caesarem ipsum ne in eo caeteri Germaniae Principes offenderentur. Illud utique constat, etsi Legatus ejus Veneto cesserit, parem tamen in ambobus fuisse Characteris honorem, praesertim cum Florentino non cesserit sed ipsi pariter atque Helvetio praelatus videatur.

CAP. LX.

Scriptum in quo nomine Ducis Neoburgici ostensum est jus Legationis plenum Principibus Germaniae aeque ac Electoribus competere, et amborum Ministros in

2 ut ... Cardinalis *erg. Lil*^{2} 2f. Eandem ... bono. *erg. L* 4f. (saltem ... momentaneam) *erg. L* 5f. supra Helvetios Florentinumque obtinuit. Nam inter Helvetium Florentinumque Cosmi Ducis Hetruriae Legatum convenerat, ut alternis *L* supra (*1*) Helvetios Florentinumque Cosmi Ducis Hetruriae Legatum convenerat ut alternis *l*^{2} (*2*) Helvetium Florentinumque Cosmi Ducis Hetruriae Legatum obtinuit. Nam inter hos duos convenerat, ut alternis *Lil*^{2} 8 Bavaro ... interveniente. *erg. Lil*^{2} 15 tunc nondum Electori, *erg. L* 16 et Caesarem ipsum *erg. L*

2 ut notat Cardinalis: S. PALLAVICINO, *Istoria*, lib. 18, cap. 13, S. 517. 5 Helvetium Florentinumque: vgl. S. 103 Z. 29f. 9 - 14 S. PALLAVICINO, *Istoria*, lib. 14, cap, 4, S. 371f. 21 Ducis Neoburgici: vgl. S. 236 Z. 33f.

Tabulis pacis Westphalicae, Foederis Rhenani et alibi passim communi nomine Legatos fuisse appellatos et habitos sine discrimine.

Supra multis ostendimus Electorum Principumque reliquorum Legatos aut Ministros in eodem fuisse honore, iis denique nominibus appellatos in Tractatibus Praeliminaribus Hamburgensibus, in subscriptione Instrumenti Pacis Westphalicae, Foederis Rhenensis, aliisque multis Tractatibus atque occasionibus; sed quoniam id uberius deducitur in brevi scripto, quod a Ministris Serenissimi Ducis Neoburgici Legatis Mediatoribus Anglis communicatum fuisse intellexi; ea qua conceptum est, lingua, adjicere placet:

Bonnes et valables raisons, qui font voir que les Ministres, que les Princes doivent envoyer aux Traittés de Paix qui se font à Nimmegue, ont autant de droit de pretendre la qualité d' Ambassadeurs (que les Roys de France et de Suede par une nouveauté mal fondée leur refusent dans leurs passeports) que ceux des Electeurs et qu'on ne peut pas bien obliger les Princes de l'Empire à renoncer à leur legitimes pretensions sur ce subject.

1. Les Princes de l'Empire possedent effectivement au mesme degré que les Electeurs la Souveraineté de leurs Païs avec les droits qui en dependent[,] comme entre autres Jus Legationum*, et par consequent faudra t'-il respecter leur Ministres, si bien que ceux des Electeurs, comme des Ambassadeurs quand ils les employent en cette qualité et qu'ils sont revestus de ce Caractere.*

2. Les Princes ont indubitablement, de mesme que les Electeurs, Jus belli et Pacis, itemque Foederum *non seulement de toute ancienneté, mais aussi par les Traittés de Paix qui ont esté faits avec les Couronnes de France et de Suede, et par consequent* Jus mittendi Legatos*, comme ceux que l'on employe le plus souvent en de pareilles rencontres, et sans lesquels on ne peut rien negotier.*

3. Dans les Constitutions de l'Empire, comme aussi dans les resolutions et les Decrets de l'Empereur, l'on donne aux ministres des Princes la mesme qualité qu' à ceux des Electeurs ainsi que la Practique Journaliere le témoigne.

3 Supra: Hamburg S. 179 Z. 5 - 14, Westfälischer Frieden S. 243 Z. 19 - 29, Rheinbund S. 191 Z. 20 - 24. 7 a Ministris: Strattmann u. Caspars. 7f. Legatis Mediatoribus: vgl. S. 34 Z. 31. 10 - 243,29 MOETJENS, *Actes*, 1, 1679, 241 - 257 erwähnt die Übergabe von "raisons" mit historischen Belegen durch J. Th. Caspars am 17. Dez. 1676. 15 - 243,29 In E^1 am Außenrand Anführungsstriche. 21 Traittés de Paix: *Instr. Pacis Caes. Gall.* § 63, 1648, S. 23 und *Caes. Suec.* Art. VIII § 2, 1650, S.42.

4. *Le mesme s'est fait dans l'Instrument de la Paix de Westfalie ainsi que cela paroist par le 17. Article du Traitté entre l'Empereur et la France*, ubi Caesarei et Regii Ordinumque Imperii Ministri expresse vocantur Legati et Plenipotentiarii.

5. *Or puisque alors dans un congrés pareil à celuy qui se fait presentement à Nimmegue[,] l'on n'a point fait de difference sur ce subject, on ne la doit pas former non plus presentement.*

6. *D'autant moins qu'il n'appartient pas aux Couronnes estrangeres de changer les coustumes de l'Empire, ny de revoquer en doute les droits indisputables dont les Princes de l'Empire jouïssent tous les jours, ny de s'attribuer l'arbitrage à donner à l' un ou à l' autre tel traitement qui leur plaira, ce qui ne peut servir qu' à causer de la défiance entre les membres et d' autres facheuses consequences*.

7. *Donques de mesme que le Roy de la Grande Bretagne comme Mediateur a trouvé bon de donner dans les Passeports la qualité d'Ambassadeurs aux Ministres des Electeurs, l'on s'asseure qu'il nejugera pas moins juste et raisonnable de faire donner la mesme qualité aux Ministres des Princes*, cum inter Electores et Principes Imperii extra casum Electionis et quoad jura communia quale Legationis hocce jus est, nullum intercedat supradictum discrimen, quippe cum omnes illi membra sint ejusdem corporis, seu Reipublicae; iisdem vivant legibus, par iis sit in subditos ac Vasallos superioritas, eadem jura belli, Pacis, Foederum, et per consequens idem jus Legationum, eadem dignitatis nomina comparentibus in Comitiis Electorum et Principum Legatis.

8. *On a veu de tout temps, que les Princes de l'Empire ont tousjours envoyé leur Ministres auprés de l'Empereur, des Roys, des Princes, ou aux assemblées qui se sont faites, avec la qualité de Legati ou bien avec un moindre caractere, ainsi qu'ils l'ont jugé à propos, lesquels ont esté aussi reconneus, receus et traittés en cette qualité, en sorte qu'on ne peut desister en cette rencontre, puis qu'il depend entierement de celuy qui depute et non du bon plaisir d'aucun autre de donner au Ministre qu'il employe telle qualité qu'il luy plaist.*

9. *Sur quoy les Princes de l'Empire se sont tousjours reglés, et cela se trouve dans les Archives des Princes aussi bien que dans les actes inprimés de Londorpius et dans les lettres que les Roys de France et de Suede ont écrites aux Electeurs et Estats de l'Empire, où l'on ne trouvera point qu'on ait fait de difference entre les Ministres des Electeurs et ceux des Princes à l'égard des tiltres, sur quoy l'on peut voir entr'autres les lettres de la Reine Christine de Suede du 22. Mars 1641. et du 23. Avril 1653.*

2 *Ebd*., § 3, 1648, S. 42. 30 Brief vom 22. März 1641, LONDORP, *Acta publica*, 5, 1668, 260 - 262, vom 23. April 1653, *ebd*., 6, 1668, S. 881f. mit Unterscheidung zwischen Kurfürsten und Fürsten in der Anrede.

10. *Il se voit mesmes par le texte des lettres de recreance que quand quelque maison des Princes a envoyé des Ministres à la Cour d'un Roy avec la qualité de Legats, ils y ont esté receus et traittés en cette qualité, leur ayant esté donné dans les expeditions le mesme predicat.*

11. *Et lors qu'en l' an 1658. l'on negotia l'Alliance du Rhin et que dans la minute qu'on avoit dressée l'on eust inseré les deux qualités de Legati et Deputati, on a à l' instance de ceux qui se trouverent à Francfort de la part des Princes effacé le mot de Deputés pour precautionner que l'on n'en pust tirer quelque consequence prejudiciable à la grandeur et dignité des Princes: de sorte qu'on fit donner le mesme tiltre aux Ministres des Princes qu' à ceux des Electeurs, ainsi que plusieurs s'en souviennent fort bien encore.*

12. *Comme aussi qu'il y a environ huit ans, quelques Electeurs et Princes, ayant fait une deputation pour moyenner un accommodement entre les Roys de France et d'Espagne, l'on donna les mesmes lettres de Creance si bien aux Ministres des Electeurs qu' à ceux des Princes; sans y souffrir aucune difference, aussi ont ils esté traittés à la Cour des Roys de la mesme maniere, sans donner aucune prerogative à ceux des Electeurs par dessus ceux des Princes. C'est pourquoy l'on n'en devroit point maintenant faire de difference.*

13. *Les auteurs François disent eux mesmes que les Princes de l'Empire possedent entre autres droits celuy d'envoyer des Ambassadeurs. Voyez les Memoires et Instructions pour servir dans les negotiations et affaires, et dont l'auteur dit en la page 294. de l' edition de Hollande que les Princes de l'Empire prennent dans leur lettres le tiltre, par la grace de Dieu, qu'ils envoyent des Ambassadeurs vers les Roys et Princes étrangers etc. Et y adjouste en la page 298: "Guilliaume Duc de Juliers et de Cleves, en l'année 1540. envoya ses Ambassadeurs vers le Roy François I." de sorte que selon leur propre témoignage l'on ne peut pas raisonnablement faire difficulté de donner la qualité d'Ambassadeurs aux Ministres que les Princes envoyent.*

14. *On n' allegue point que les anciennes familles des Princes seculiers ne cedent en rien quant à l'ancienneté de leur extraction, condition et dignité, droits et prerogatives aux familles*

11 environ huit ans: Februar bis April 1668. 11 quelques Electeurs: Ferdinand von Bayern, Karl I. Ludwig von der Pfalz und Johann Georg II. von Sachsen. Gleichzeitig war eine brandenburgische Gesandtschaft in Paris unter Führung von Frhr von Pöllnitz und Meinders, jedoch unabhängig von der kurfürstlichen Legation, s. auch *Denouement* (SV. N. 108), S. 82. 11 et Princes: Philipp Wilhelm von Pfalz-Neuburg und Christoph Bernhard v. Galen, Bischof von Münster und die drei braunschweigischen Herzöge. 11f. une deputation: vgl. S. 103 Z. 31 - 34. 19 l'auteur: Denis Godefroy. 19 l'edition de Hollande: (SV. N. 158). 22 f. Vgl. S. 236 Z. 11f.

des Electeurs; ainsi qu' entr' eux, ils se sont tousjours reconnus pour tels et les estrangers n' y jamais fait aucune difference: Mesme il y a quelques familles des Princes qui ont possedé leurs Païs et terres plusieurs centaines d'années plustost que quelques Electeurs, ayant gouverné des grandes et considerables Provinces absoluta et regia quasi manu, lesquelles ils ont aprés incorporées à l'Empire.

15. Et bien que le pouvoir d' élire un Empereur, ou un Roy des Romains, soit cedé à quelques uns des Princes, qu'on appelle maintenant Electeurs, les Histoires font pourtant assés voir, comment cela s'est fait; comme aussi, que cela n'a rien diminué des droits et de la dignité des autres Princes de l'Empire et que cela n' y a pas peu prejudicier, s' y estans tousjours maintenus jusqu' à present, aussi n' y a-t-il jamais eu de different entre les Electeurs et les Princes au regard du Caractere d' Ambassadeur, Legat, ou Deputé.

16. *Et bien que l'on pûst alleguer que Messieurs les Electeurs sont honorez de plus hauts tiltres que les Princes de l'Empire, et qu'on leur donne le rang et la preseance à cause des charges qu'ils possedent dans l'Empire, il faut pourtant sçavoir que des honneurs qui se rendent à leurs charges, l'on ne peut point tirer de consequence pour les droits mesmes, ny de bonne preuve contre ce que nous soustenons. Neantmoins les Princes de l'Empire peuvent faire voir par plusieurs escrits qu'ils ont esté traités par des puissances estrangeres avec les mesmes honneurs, et qu'ils en ont receu les mesmes tiltres que les Electeurs.*

17. *Et il ne s'agit pas simplement icy des tiltres et de la qualité: mais il y a aussi des droits qui y sont attachés inseparablement; mais quant aux mots d'Ambassadeur, Legat, Envoyé, Deputé, Plenipotentiaire, il est certain qu'ils ont esté souvent confondus, et qu'autres fois on n' y a pas tant fait de difference. On peut voir dans le Recés de l'Execution de Nurenberg de l' an 1650 que parmy les Ministres qui s' y trouverent, il y en eut quelques uns qui ne prirent point du tout de qualité; en sorte que parmy ceux des Princes il n' y eut que celui de Wurtenberg qui prit la qualité de Deputé: là où celuy qui y estoit de la part de la Ville de Francfort y fut traitté de Legat, bien que la liste de ce qui devoit estre restitué et qui fut concertée par quelques Ministres des Electeurs et des Princes pendant la mesme assemblée de Nurenberg, fust signée des Ministres des Princes aussi bien que de ceux des Electeurs ayant tous la même qualité de Legats.* Hactenus illud Scriptum.

8f. s'est fait ... cela *erg. L* u. *Lil*[2]

22 - 24 Rezeß Nürnberg 1650 im *Reichstagsrezeß von Regensburg 1654*, Mainz 1659, S. 51. 24 de Wurtenberg: Valentin Heider. 25 de Francfort: Zacharias Stenglin.

CAP. LXI.

Excerpta ex Apologia Gallorum olim pro Electore Trevirensi edita, quibus jus Suprematus, foederum, Legationis Principum nostrorum multis exemplis, et saepe cum exaggeratione stabiliunt. Scriptum illud prodiit publica autoritate.

Quoniam autem in his rebus magnam vim habet confessio eorum cum quibus disputamus, inprimis si aliis temporibus quibus nemo de praesenti controversia cogitabat eis exciderit, et tunc indubitabilis habita fuerit, ideo operae pretium erit huc afferre excerpta ex Apologia quam Galli edidere pro Philippo Christophoro, Electore, Archi-Episcopo Trevirensi, et armis suis ejus defendendi aut potius ulciscendi causa sumtis. Hic enim primarius fuit color, cur anno 1635. pacem cum Austriaca domo, antea utcunque servatam, abruperint. Ea Apologia postea inserta est libro Lutetiae Parisiorum apud Cramoysi typographum Regium Lupareae Typographiae praefectum cum privilegio Regis in folio, ut vocant, edito anno 1665. Cui titulus est: *Memoires et Instructions pour servir dans les negotiations et affaires concernant les droits du Roy de France*. Ubi pag. 175. habetur dissertatio, cujus titulus est: *Justification du procedé de l'Electeur de Treves et quelle est la liberté des Electeurs de l'Empire et autres Princes d'Allemagne, de faire des Traitez ei Alliances avec tous les Princes de la Chrestienté*; ubi expressis verbis quoad Suprematum Regibus aequantur, et plenum jus Legationis ipsis adscribitur. Quod scriptum sive Manifestum cum publicam quodammodo autoritatem habeat, tanto minus a Gallis certe recusari potest, quanquam a nobis omnia quae de rebus Imperii habet, minime probari possint. Porro quae excerpsimus, ita habent:

L'empereur Maximilian I. bon et sage Prince, disoit ordinairement, que des Rois de la Chrestienté l' un estoit Roy des asnes, l'autre Roy des hommes, mais que l'Empereur estoit Roy des Rois: qualifiant Roys, les Princes de l'Empire et de verité ils

1 - 249,5 Cap. LXI fehlt *L, nachträglich erg. Lil*[2]

2 Apologia d. i. *Justification du Procoedé de l'Electeur de Treves*. 2 Electore Trevirensi: Philipp Christoph von Sötern. 8 Galli: D. Godefroy. 10f. März 1635 war der mit Frankreich verbündete Erzbischof von Trier von den Kaiserlichen gefangen genommen worden, daraufhin verbündeten sich am 28. April 1635 die Franzosen mit Schweden und verpflichteten sich zur Unterstützung der deutschen Stände. 22 - 245, 23 *Justification*, Paris 1665, S. 178f. 22 - 24 Vgl. J. LIMNAEUS, *Jus publicum*, 1 lib. 1 cap. 10, n. 27.

sont Rois de leur establissement et de leur authorité sur leur subjets, et sur l'Empereur mesme, lequel est Empereur par eux.

Les Marques de cette puissance et Authorité paroissent non pas en des privileges, mais aux grands pouvoirs et aux libertez qu'ils ont dans l' Empire, libertez d'autant plus grandes et asseurées qu'elles ne sont point escrites, que dans l' usage ordinaire et tres-ancien, et ne sont point accusez de crime quand ils les observent et quand ils en usent, comme veut faire aujourd'huy l'Empereur contre l'Electeur de Treves pour le Traité qu'il a fait avec le Roy.

Les Princes de l'Empire ont autant de pouvoir dans leurs estats que l'Empereur dans l'Empire.

Ils ont pouvoir sur la vie, biens et honneurs de leurs subjets.

Ils peuvent contracter librement des mariages avec les Princes estrangers sans le sceû de l'Empereur, quand bien il ne l'auroit pas agreable, ils ne sont pas mesmes obligez de luy obeïr.

Ils prennent dans leur lettres le titre: Par la grace de Dieu.

Ils envoyent des Ambassadeurs vers les Roys et Princes estrangers.

Ils peuvent lever des gens de Guerre non seulement pour leur propre deffense et conservation, mais pour assister leurs amis.

Ils peuvent fortifier leurs villes, et construire des places fortes aux limites de leurs Estats.

Il leur est permis de faire des traitez entre eux et avec les Princes estrangers: non seulement pour mettre ordre à la paix publique, et pour leur affaires communes, mais pour rechercher leur protection, pourveu qu'il ne s' y fasse rien au prejudice de la republique.

Pour l'execution de cette liberté et prerogative, ils ont droit de faire des assemblées, sans estre obligez d'en demander permission à l'Empereur.

Nous avons un traité fait l'an 1324. par le Duc d'Austriche Leopold, avec le Roy Charles le Bel, par lequel il luy promet de le faire eslire Roy des Romains: pour puis aprés estre promeu à l'Empire.

En l' année 1338. Albert et Othon Freres, Ducs d'Austriche[,] tant pour eux que pour leurs descendans, firent un Traité avec le Roy Philippe de Valois, par lequel ils luy promirent de luy estre bons, et fideles amis et de l'aider envers et contre tous, fors contre le S. Empire.

7 Traité: April 1631 vgl. LONDORP, *Acta publica*, 4, 1668, 274f. 8f. Vgl. S. 66 Z. 28 - 30. 13f. Vgl. S. 236 Z. 9f. 24 - 246,10 *Justification*, Paris 1665, S. 179f. 24 - 26 Vertrag vom 27. Juni 1324. (Mon. Germ. Hist., Constit. 5, 1909 - 1913, Nr. 952/53, S. 792 - 795). 28 Traité: nicht ermittelt.

En l'année 1430. Frederic Duc d'Austriche, de Stirie, et autres Seigneuries promit mariage pour son fils Sigismond avec Radegonde fille du Roy Charles VII. et ensuite il promit de faire la guerre contre les Bourguignons et le Roy d'Angleterre, en faveur du Roy de France.

Ces exemples sont d'autant plus notables qu'ils sont de divers Princes de la maison d'Austriche, qui ne creurent pas lors avoir besoin de l'authorité de l'Empereur.

Albert Duc de Baviere, Comte de Hainaut et de Hollande, ne rechercha point le consentement de l'Empereur lors qu'il traitta le Mariage de Guillaume d'Ostrevant son fils avec Marie de France fille de Charles V. l' an 1373. et en suite du mariage, il fit un Traité pour la defense du Roy et du Royaume de France tant pour luy que pour ses enfans.

En l'année 1532. l'Electeur de Saxe et son fils, les Ducs de Baviere, le Landgrave de Hesse et autres Princes Allemans, aprés plusieurs assemblées, firent un Traité de Ligue pour la conservation des Droits et Libertez du Saint Empire, ils envoyerent plusieurs fois en France requerir le Roy François I. de vouloir entrer avec eux en cette Ligue, qui n' alloit que pour empescher que Ferdinand Roy de Boheme fust eleu Roy des Romains pendant la vie de l'Empereur Charles V. son Frere; ce qui estoit contre les privileges de la Bulle d'Or, les Coustumes anciennes et la dignité de la Nation Germanique: neantmoins l'Election se fit, en suite de laquelle Guillaume Duc de Baviere, bisayeul du Duc de Baviere qui est à present, donna pouvoir, tant pour luy que pour les autres Princes liguez avec luy, de traiter une ligue avec ledit Roy François I. au cas qu'ils fussent molestez pour s'estre opposez à cette Election. On ne peut pas s'imaginer que l'Empereur eust donné son consentement à ce Traité de ligue, et à ces oppositions.

3 Bourguignons: Philipp III. von Burgund. 3 Roy d'Angleterre: Heinrich VI. 7 Albert: Albrecht I., seit 1357 Graf von Holland. 8 l'Empereur: Karl IV. 8 Guillaume d'Ostrevant: Wilhelm II. von Bayern vermählt 1385 mit Margarete, Tochter Philipps II. von Burgund; Marie von Frankreich starb 1377 siebenjährig. 9 Traité: nicht ermittelt. 11 - 248,11 *Justification*, Paris 1665, S. 180 - 182. 11 Electeur de Saxe: Johann der Beständige. 11 son fils: Johann Friedrich I. 11 Ducs de Baviere: Wilhelm IV. und Ludwig X. 11 Landgrave de Hesse: Philipp I. der Großmütige. 12 autres Princes: sind die im Schmalkaldischen Bund vereinigten protestantischen Fürsten. 12 plusieurs assemblées: in Nordhausen am 6. Dezember und in Frankfurt am 19. - 27. Dezember 1531. 13 plusieurs fois: Bekannt ist nur die Delegation bayrischer und hessischer Unterhändler im Mai 1532 nach Frankreich, die zum Vertrag von Scheyern am 26. Mai 1532 führte. 17 - 20 Vgl.J. A. de THOU, *Historiae*, 1, lib. II, 1625, S. 28. 18 Duc de Baviere: Maximilian I.

Guillaume Duc de Juliers et de Cleves en l'année 1540. envoya ses Ambassadeurs vers le Roy François I. qui traiterent une ligue deffensive perpetuelle pour leur secours. Le Cardinal de Tournon et le Chancelier Poyet furent commis de la part du Roy pour faire ce Traité.

Maurice Duc de Saxe Electeur et les Principaux Princes de l'Empire traiterent avec le Roy Henry II. à Chambord l' an 1551. En suite de quoy le Roy Henry entra dans l' Allemagne, et depuis ce temps nos Rois rentrerent en la possession des Villes de Mets, Toul et Verdun.

Les Princes Protestans d'Allemagne envoyerent en France un secours notable en faveur de ceux de la Religion pretenduë reformée en l' année 1571. Les mesmes Princes favorisans le feu Roy, lors Roy de Navarre, firent entrer en ce Royaume un notable secours, qui perit en partie à Auneau.

L'Empereur ne donna jamais son consentement à ce secours[,] si l'on ne veut croire qu'il ait favorisé ceux de ladite Religion au prejudice de la Ligue, dont le Roy d'Espagne esperoit tirer seul de l'advantage.

En l'année 1586. les Electeurs et Princes Protestans d'Allemagne, et les Villes Imperiales, comme Strasbourg et Ulm[,] envoyerent une grande Ambassade vers le Roy Henry III. pour se plaindre de ce qu'il avoit revoqué son Edict fait en faveur des Huguenots, et pour le supplier de restablir ce qui avoit esté revoqué. Les Ambassadeurs furent fort mal receus par le Roy, non pas parce que l'Empereur ne les avoit pas authorisez, mais parce qu'il avoit fait dans son Estat ce que tout Prince Souverain fait absolument, et ordonné ce qu'il luy plaist, et connoit estre utile pour le bien de ses peuples.

1f. Vgl. S. 235 Z. 26f., S. 236 Z. 11f. u. S. 242 Z. 22f. 4 Princes: Hans Markgraf von Küstrin, Albrecht Alcibiades Markgraf von Brandenburg-Kulmbach, die Söhne des Landgrafen Philipp I. von Hessen Wilhelm, Ludwig, Philipp und Georg, Heinrich III. Herzog von Mecklenburg, die Ernestiner Johann Ernst und Johann Friedrich von Sachsen. 5 Oktober 1551 verhandelten die deutschen Verbündeten in Lochau, schlossen Ende 1551 den Vertrag zu Friedewalde und am 15. Jan. 1552 den Vertrag zu Chambord. 7 Princes Protestans: Johann Kasimir von der Pfalz, Johann I. von Pfalz-Zweibrücken, Ludwig III. von Württemberg, Karl II. Markgraf von Baden-Durlach, Johann Friedrich und Bogislav XIII., Herzöge von Pommern. 7 secours notable: unter Führung von Ludwig von Nassau vgl. WICQUEFORT, *Mémoires*, 1677, 207. 8 - 10 Am 4. Nov. 1587 wurden die deutschen und Schweizer Truppen von Heinrich I. Herzog von Guise geschlagen. 9 Roy: Heinrich IV. 14 - 20 Vgl. WICQUEFORT, *ebd*., 208. 14 Electeurs Protestans: für Kurpfalz Johann Kasimir von der Pfalz, Christian I. von Sachsen und Johann Georg von Brandenburg. 14 Princes Protestans: Friedrich von Württemberg, die Landgrafen Wilhelm IV., Ludwig III. und Georg I. von Hessen und ein Herzog von Braunschweig. 15 Ambassade: unter Führung des Pfalzgrafen Johann Kasimir von Pfalz-Simmern und Friedrichs von Württemberg vgl. J. A. de THOU, *Historiarum* contin., lib. 1 S. 30.

Au traité de Hall fait en Fevrier 1610. entre le feu Roy Henry le Grand, et les Electeurs Palatin et de Brandebourg et autres Princes et Estats de l'Empire unis, ces Princes furent sommez de declarer s'ils entendoient deferer aux mandemens qui pourroient venir de la part de l'Empereur et de se départir pour cela de la deffense de la cause qu'ils avoient entreprise, ils declarerent qu'ils demeureroient fermes en leur union, sans avoir esgard à aucun mandement, ou Ban qui puisse venir de la part de l'Empereur.

Quelques Electeurs et Princes Allemans en l'année 1612. firent un Traité avec le Roy d'Angleterre pour la conservation des Duchez de Juliers, Cleves, Berg, et autres. Ces Princes aprés avoir declaré que ce qu'ils faisoient, estoit pour le bien de l'Empire, et pour la conservation de l'authorité de l'Empereur, traiterent une alliance deffensive et reciproque avec le Roy, qui promit à ces Princes un secours specifié au Traité, et ces Princes reciproquement. Au mois de May 1631. l'Electeur de Baviere seul contracta avec le Roy une ligue deffensive. Le Roy promettoit de le deffendre luy et son païs, avec les troupes y specifiées et luy au reciproque. Et par um article, il est dit que ce traité est licite et permis par le droit de nature, et convenable au Roy et au dit Electeur, lequel reserve le serment par luy fait d l'Empereur et à l'Empire.

Les Princes Protestans en 1613. firent un Traité de Ligue defensive avec les Estats generaux des Provinces Unies des Païs bas, avec beaucoup d'articles qui contiennent particulierement les secours mutuels que les traitans se doivent rendre. En ce Traité il est parlé de l'Empire comme de la France, de l'Angleterre, et du College Electoral; mais il n'est point fait mention de l'Empire, en sorte que ces Princes creussent avoir besoin de l'authorité de l'Empereur pour rendre leur Traité valable.

2 Palatin: Friedrich IV. 2 de Brandebourg: Johann Sigismund. 2 autres Princes: Johann Georg von Brandenburg, Johann II. von Pfalz-Zweibrücken, Philipp Ludwig von Pfalz-Neuburg, Joachim Ernst von Brandenburg-Ansbach, Johann Friedrich von Württemberg, Georg Friedrich von Baden-Durlach, Christian I. von Anhalt, Landgraf Moritz der Gelehrte von Hessen und Christian von Brandenburg-Bayreuth. 2 Estats: die süddeutschen Reichsstädte Straßburg, Ulm und Würzburg. 7 Electeurs et Princes Allemans: die in der Union zusammengeschlossenen protestantischen Fürsten. 7 Traité: Vertrag vom April 1612. 7f. Roy d'Angleterre: Jakob I. 11 - 21 *Justification*, Paris 1665, S. 182f. 11 - 15 Vgl. S. 154 Z. 28f. 12 Electeur: Maximilian I. 12 Roy: Ludwig XIII. 16 - 21 16./26. Mai 1613 unter Vermittlung Jakobs I. von England Vertrag auf 15 Jahre zu gegenseitiger Unterstützung, vgl. LONDORP, *Acta publica*, 1, 1668, S. 112 - 114. 16 Princes Protestans: Friedrich V. v. d. Pfalz, Johann Sigismund von Brandenburg, Philipp Ludwig von Pfalz-Neuburg, Johann II. von Pfalz-Zweibrücken, Christian von Brandenburg-Bayreuth, Joachim Ernst von Brandenburg-Ansbach, Johann Friedrich von Württemberg, Moritz von Sachsen, Georg Friedrich von Baden, Johann Georg I. von Anhalt und die unierten Städte.

Hactenus illud Manifestum. Quod etsi subinde nimium detrahat Caesari (quod in Gallia mirum non est), illud tamen utiliter accipimus, quod fortissimis expressionibus tuendae Principum nostrorum dignitati, et stabiliendo Legationis Juri dicitur. Nec video quid solidi a Gallis ei eludendo afferri possit; nisi affectus nudare, et fateri velint se nulla juris ratione habita, pro suis tantum commodis et temporum facie ratiocinari.

CAP. LXII.

Legatio Ducis Holsatiae a Suecis maximis honoribus excepta. Tres Legationes Neoburgici ad Polonos. In prima Legatus ejus tractatus ut Mantuanus, in duabus novissimis Excellentiam habuit a Legatis Regiis. Texit se coram Rege et novissime coram Regina sorore Caesaris, et per omnia cum Regiis Gallis et Suecis pari jure usus est. Legatio quorundam Electorum et Principum ad Regem Galliae 1667 promovendae pacis causa. Ministri eorum in Gallia eodem modo tractati. Rex Christianissimus majorem Electoribus et Principibus honorem exhibet quam Caesar.

Ex novissimis Legationibus non est opus memorare hoc loco illam satis splendidam, quam quondam Holsatiae Dux Fridericus in Moscoviam Persiamque misit commerciorum causa, quoniam quid Moscus aut Persae concesserint, apud nos exemplum non facit. Illud tamen annotare operae pretium est, ad Narvam urbem Suecicam venientibus 18. Maji 1634.

7 Ducis Holsatiae. Friedrich III. von Holstein Gottorp. 7 Tres Legationes: vgl. S. 30 Z. 28f. 8 prima: 1646. 8 Legatus: A. Szoldrski, Bischof von Posen. 8 Mantuanus: J. V. de Tulles, Bischof von Orange. 8f. duabus novissimis: 1668/69 und 1674. 9 a Legatis Regiis: Kardinal Bonzi und de Forbin-Janson vgl. S. 253 Z. 21 - S. 254 Z. 4. 9 Rege: Michael Thomas. 10 Regina: Eleonore Marie, Schwester Leopolds I. 11 quorundam Electorum: vgl. S. 242 Z. 28 - 31. 11 Principum: vgl. S. 242 Z. 31 - 33. 12 1667 hatten bereits die Erzbischöfe von Mainz und Köln durch Dr. Jodoci eine Friedensvermittlung zwischen Frankreich und Spanien unternommen, vgl. *Repert. d. dipl. Vertreter*, 1, 1936, 277 und 306. 12 Zur Legation der Kurfürsten und Fürsten (Februar und April 1668) vgl. *ebd.*, S. 16, 401, 407, 455 und *Theatrum Europaeum*, 10, S. 883, am 22. Februar / 3. März 1668 Audienz bei Ludwig XIV. Vgl. auch S. 103 Z. 31 - 34. 15 - 250,4 illam: unter Führung von O. Brüggemann und Ph. Crusius, vgl. WICQUEFORT, *L'ambassadeur*, 1, 1682, 629f. u. A. OLEARIUS, *Vermehrte Moscowitische und Persianische Reisebeschreibung*, 1656, 1, cap. 4, S. 10f. u. 18f.

Legatos Suecicos in Moscoviam destinatos Henricum Fleming, Ericum Gyllenstierna, et Andream Bureum multo comitatu una ab urbe leuca obviam venisse, caeteraque eos velut magni Principis characterem referentes, omnibus honoribus coluisse, displosis cum intrarent tormentis. Utraque Legatio iisdem caeremoniis a Russis excepta est, cum facile esset Suecis, qui aliquot septimanarum spatio praecesserant, avertere animos Moscorum per se satis in re caeremoniali difficilium, si quidem ipsis in mentem venisset, Principes Germaniae praecipuos non eodem quo Reges gradu, jus Legationis habere; sed ad propriora veniamus. Cum anno 1646. Uladislaus Rex Poloniae cum Maria Ludovisia Mantuana nuptias celebraret, comparuere solenni pompa Episcopus Arausionensis Legatus Ducis Mantuae, proximi Reginae cognati et Episcopus Posnaniensis Legatus Neoburgici qui Regis sororem duxerat, ambo a Rege pariter atque exteris Legatis aequali honore habiti. Nuper duas ejusdem Neoburgici Legationes solenni apparatu missas Polonia vidit: unam anno 1669. alteram anno 1674. in utraque Legati ejus splendide excepti et magnifice culti sunt. Texere caput coram Rege; posterior etiam coram Regina Caesaris sorore. Nec ulla solennium observatione a Regiis Legatis distincti sunt; nam et Excellentiam ipsis dedere Legati Regum, et caeteroqui circa visitationem et loci honorem, pari jure usi sunt; nemine tunc ne quidem suspicante quicquam de controversia, quae nunc biennio post sero movetur; postquam res amplius integra non est. Hoc quidam inepte sic excusant, quod Legatus Neoburgicus a Coronae Candidato venerit, ideoque liberalius sit habitus: quasi vero candidatum esse jus tribuat, aut dignitatem ambientis augeat; cum etiam Piastus, id est privatus, modo ingenuus atque indigena in Polonia Candidatus esse possit. Neque vero Legatos magnorum Regum erga alios Ministros circa Excellentiam et Visitationes locumque liberales esse solere, constat ex tot concertationibus acerrimis, quarum aliquas nos quoque hoc loco

10 Posnaniensis *L* Pognaniensis l^2 E^1 Posnaniensis *L Corr*. 19 ideoque ... habitus: *erg. L* 21 *nach* possit. *gestr*.: Ita scilicet affectus viros etiam prudentes in transversum rapit, ut qvid allegent nihil pensi habeant. *L folgt* S. 251 Z.1f.

4 Utraque Legatio ... a Russis excepta: OLEARIUS, *ebd*., 1, cap. 6 u. 7, S. 27 - 37 und 11, cap. 12, S. 126f. 9 Episcopus Arausionensis: vgl. S.249 Z.20f. 9 Ducis Mantuae: Karl III. 10 Reginae cognati: ihr Neffe, Sohn des Bruders Karl II. 10 Episcopus Posnaniensis: vgl. S. 249 Z. 20. 10 Neoburgici: Philipp Wilhelm, jedoch noch nicht Pfalzgraf, folgte erst 1653 seinem Vater Wolfgang Wilhelm. 10f. Regis sororem: Konstanze. 13 1669: F. Frhr v. Gise und J. Ch. v. Boineburg neuburgische Gesandte zur polnischen Königswahl. 13 1674: vgl. S. 30 Z. 28f. 15 a Regiis Legatis: 1664 - 1669 P. Bonzi, 1668 - 1669 L. Comte de Lionne, 1674 - 1679 Forbin-Janson. 18 quidam: nicht ermittelt. 19 Candidato: Philipp Wilhelm. 20 Piastus: Michael Thomas Wiesniowiecz.

memoravimus. Ita scilicet affectus viros etiam prudentes in transversum rapit, ut quid dicant, nihil pensi habeant.

Antequam finiamus, operae pretium erit attingi Legationem, quae Electorum quorundam Imperii atque Principum nomine promovendae pacis causa quae postea Aquis-Grani conclusa est[,] anno 1667. ad Regem Christianissimum missa erat. Equidem ambigi potest Legati fuerint an Ablegati (*Ambassadeurs ou Envoyez*): nam ni fallor Ablegati ab ipsis Dominis habiti sunt; in Gallia tamen Rex medium tenuit; nam quoniam hactenus non erat concessum Electorum Principumque Germaniae Ministris, ut se coram Rege tegerent, ideo Rex eos recepit ipsemet stans detecto capite, ne ipsis tegendi sese occasio vel praetextus esset. Simile apud Reginam temperamentum adhibitum, ne quis Regem casu stetisse suspicaretur. Sed et in recredentialibus Tabulis missio haec Legatio appellabatur. Illud constat[,] cum quinque fuerint Plenipotentiarii, tres fuisse ab Electoribus, duos a Principibus; neque a Rege Christianissimo distinctionem inter eos factam: Et qui nuper pro Serenissimi Electoris Brandeburgici jure mittendi plures aequali potestate Legatos scripsit, hoc exemplo usus est, quod utique claudicat si Plenipotentiarii isti non Legati sed Ablegati fuere, ipsi enim autori de Legatis ratiocinari propositum erat. Itaque quoniam ipse alibi innuit Monasterii discrimen inter Principum atque Electorum Legatos fuisse receptum (quod supra fuse refutavimus)[,] argumentum hoc in ipsum valebit, praesertim cum hoc loco dubitare videatur, jure an injuria Principes ab Electoribus distinguantur. Sed verba ipsius adducere pretium operae erit; sunt enim notabilia quia allegat nullam inter Electorum atque Principum Legatos tunc in aula Gallica factam fuisse distinctionem[,] quamvis eam Minister Caesareus facere voluerit. Et addit notum esse, semper Regem Galliae plus honoris Electoribus atque Principibus Imperii exhibere, quam Caesar solet. Quae omnia prorsus ad rem nostram pertinent. Quod vero addit Ministrum Caesareum eos discriminasse, id si Ablegati fuere, inane fuit, constat enim Ablegatos Regum Principumque non solere honorum genere distingui; sin Legati habiti sunt, non fuit in ejus potestate distinguere eos qui pari jure pro indiviso gaudebant, et collegae censebantur. Sed hoc

11 in *fehlt* E^1 16 autori *erg.* Lil^2

3 Legationem: vgl. S. 103 Z. 31 - 34. 3f. Electorum ... atque Principum: vgl. S. 242 Z. 28 - 33. 5 anno 1667: vgl. S. 249 Z. 24 - 26. 13 - 15 qui nuper ... scripsit: *Denouement de la question*, Aachen 1677. Leibniz ließ aus dieser Schrift von Brandshagen verschiedene Auszüge anfertigen mit teilweise eigh. Korrekturen, (HANNOVER *Niedersächs. Landesbibl.* Ms XIII 762 d 2 Bl. 43 - 44. 4°. 3 ½ S. und Bl. 81 - 82. 2°. 3½ S.). 16 - 18 autori de Legatis: WICQUEFORT, *Mémoires*, 1677, 91 - 94. 18 supra: S. 240 Z. 28f., dort weitere Hinweise.

misso verba autoris hujus adducamus, ita ergo ille: *Considerons seulement, de quelle façon sa Majesté tres Chrestienne a traitté les cinq Plenipotentiaires, qui luy furent envoyez l'année 1667. de la part de la Mediation, qu'en ce temps-là avoyent entrepris l'Electeur de Brandebourg avec les autres Electeurs, et quelques Princes de l'Empire pour moyenner la paix, laquelle peu aprés s' ensuivit, et fut concluë à Aix la Chapelle; le Roy, aussi bien que ses Ministres n'ont fait aucun scrupule de traitter les dits cinq Plenipotentiaires comme estans envoyés d'un corps, munis d'un mesme pouvoir, et pourveus d'un mesme caractere, tous esgalement sans faire entre Eux la moindre distinction, laquelle autrement l'on auroit pû faire avec bien plus de raison et avec plus de pretexte entre ces cinq Plenipotentiaires envoyez de divers Maistres, qu'on ne le scauroit faire entre deux Ambassadeurs d'un mesme Maistre, pourveus et munis tous deux de mesme pouvoir et de même caractere. Non obstant que le Sieur Vica Plenipotentiaire de sa Majesté Imp. qui en ce mesme temps fut à la Cour de France, fit entre les dits cinq Plenipotentiaires non seulement une separation, mais aussi une assez grande et tres essentielle difference (soit qu'il l'aye fait avec ou sans fondement) en traittant les trois Premiers qui estoient envoyez de la part des Electeurs, tout autrement, que les deux autres qui l'estoient des Princes. Un exemple d'autant plus remarquable qu'il s'est fait en même temps en France à la veüe du Roy et de ses Ministres, sans que ceux cy pour cela l'ayent voulu suivre pour faire entre les dits cinq Plenipotentiaires cette distinction là, laquelle y fit le susdit Ministre de l'Empereur. Si les Ambassadeurs de France voulussent seulement considerer cet exemple, ils en seroient convaincus, que c'est sans raison, de vouloir faire en ce lieu icy de la distinction entre deux Ambassadeurs d'un mesme Maistre, l'Electeur de Brandebourg, pourveus d'un mesme pouvoir et caractere. Et comme il est notoire, outre ce que le dit exemple le verifie, que Sa Majesté Tres Chrestienne a tousjours fait plus de civilité et d'honneur aux Electeurs et auxPrinces del' Empire et à leurs Ministres, que non pas Sa Majesté Imp.[:] qui est-ce, qui le pourra comprendre que les Ambassadeurs de France refusent sur le congrez icy, à ceux de Brandebourg ce que l'Empereur et ses Ambassadeurs y accordent aux Ambassadeurs dudit Electeur, et qu'ils observent avec eux sans aucune difficulté.*

24 et de leurs Ministres E^1 à leurs *ändert Hrsg. nach "Denouement*“.

1 - 27 *Denouement*, 1677, S. 77 - 80, Auszug von Brandshagens Hand, von Leibniz eigh. korrigiert (HANNOVER *Niedersächs. Landesbibl.* Ms XIII 762 d 2 Bl. 43 - 44. 4°. 3½ S.). 2 Plenipotentiaires: vgl. S. 103 Z. 31 - 34. 4 Electeurs: vgl. S. 242 Z. 28 - 31. 4 Princes: S. 242 Z. 31 - 33. 10f. Vgl. S. 147 Z. 17 - S. 148 Z. 16. 11 Vica: J. F. v. Wicka. 19 Ambassadeurs de France: vgl. S. 201 Z. 27 - 29. 21 Ambassadeurs ... de Brandebourg: vgl. S. 29 Z. 31f. 26
Ambassadeurs: vgl. S. 28 Z. 27f.

CAP. LXIII.

Galli ipsi Neoburgicos Ministros in literis Salvi Conductus, Anglico Ministro jam traditis, vocabant Ambassadeurs: sed postea revocavere sine idonea ratione. Galli professi sunt se facturos erga Principes idem quod Caesar. Caesar vero declaravit se Principum Ministros agnoscere Legatos cum charactere. Superest dubitatio de quibusdam caeremoniis. Sed quia eas Caesar concessit Electoribus non obstante magno inter se et ipsos discrimine, concedet et Principibus nisi Electores minus sibi subjectos fatetur. Frustra allegatur Electores non cedere Legatis Regiis domi suae, at Principes cedere. Nam quidam Electores cessere aliquando, imo et Reges; quidam Principes non cessere. Dubium, an Legatus Regius cedat Principi Condaeo et Johanni Austriaco, a Lionnaeo examinatum. Rex putabat cedere eos debere Condaeo; quanto magis ergo nostris Principibus qui habent Suprematum, non tantum ut ille personalem sed et realem et territorialem. Legati Electoris Saxoniae Osnabrugam venientes Caesareos et Suecos visitavere primi non exspectata visitatione ipsorum. Ergo Electores quoque non semper jure suo usi. Regula de Visitatione novissimi olim incerta ex relatione Grignani Francisci I. Legati Romae. Quod attinet ad locum potiorem, eum Legatus Brunsvicensis in Deputatione Francfurtensi 1655. ab Episcopo Wormatiensi, Legato Caesareo, habuit. Itaque actus possessorios omnibus modis habemus.

Sed misso hoc ultimo exemplo, quod in controversiam vocari potest, ad superiora redeamus. Nimirum Galli, cum viderent Serenissimum Neoburgicum triennio abhinc sine controversia obtinuisse, ut Legati Regii Legatos ejus Excellentiae appellatione caeterisque

2 Anglicis Ministris l^3 4 quod Caesar vero declaravit l^3 17 Quod ... eum *erg. Lil*^{2} 18 1655 l^3 1555 E^1 21f. sine controversia *erg. L*

2 Neoburgicos Ministros: vgl. S. 240 Z. 29. 2 Anglico Ministro: vgl. S. 30 Z. 29. 10 Legatus Regius: George d'Aubusson de la Feuillade. 10 Principi Condaeo: Louis II., prince de Condé. 11 Johanni Austriaco: Don Juan d'Austria, natürlicher Sohn Philipps IV. von Spanien. 11 Lionnaeo: Hugues de Lionne. 13 Legati: vgl. S. 149 Z. 30. 13 Electoris: Johann Georg I. 14 Caesareos: vgl. S. 21 Z. 29f. 14 Suecos: Joh. Graf Oxenstierna und Joh. Adler Salvius. 17 Brunsvicensis: P. Heiland. 18 Wormatiensi: vgl. S. 191 Z. 32f. 22 Legati Regii: vgl. S. 250 Z. 33f. 22 Legatos ejus: vgl. S. 250 Z. 31f. u. S. 240 Z. 29.

solennibus honorarent, neque negare possent Episcopum de Beziers, mox Archi-Episcopum Tolosanum, hodie Narbonensem, Cardinalem Bonzium, et novissime, biennio abhinc, Episcopum Massiliensem, Cardinalem designatum, in re manifesta manus dedisse[,] perplexi satis erant. Quoniam enim professi erant se possessioni simpliciter insistere velle, et jus Legationis Lotharingi agnoscere, si exempla Gallica afferre posset, ideo cogebantur et Neoburgico concedere, quod illum per ipsos Gallicos Ministros habuisse, novissimo exemplo constabat. Itaque in tabulis fidei publicae sive Salvi Conductus pro Ministris Neoburgici scriptis quas Legato Anglico Mediatori jam in manus consignaverant Galli, nomen Legatorum (*des Ambassadeurs*) expressum erat. Et fama erat eos Neoburgicum a caeteris Principibus, Brandeburgicum a caeteris Electoribus separare velle: sed uti posteriores cogitationes solent esse sapientiores, animadverterunt Galli, quam absurdum futurum esset, si eos qui omni jure ac propria confessione aequales erant, inepta argutatione distinguere conarentur; itaque declaravere idem caeteris Electoribus quod Brandeburgico, idem caeteris Principibus quod Neoburgico jus fore; nec aliud remedium erroris admissi invenere, quam ut Literas Salvi Conductus Neoburgicis destinatas, quae casu adhuc apud Mediatorem Templium reperiebantur, revocarent; quasi vocabulum *Ambassadeurs* negligentia scribentium irrepsisset. Quae excusatio omnibus aliena visa est, quoniam constabat Gallos paulo ante in hoc ipso nomine concedendo difficillimos se praebuisse, neque Lotharingo quicquam indulsisse. Quare si juris rigore cum ipsis agendum est, causam vicimus: nam fassi sunt Neoburgicum in possessione esse, et possessionem habenti jus deberi (quoniam ex hoc capite literis nomen Ambasciatorum inseruere); porro fassi sunt quoque[,] qui in eadem causa sunt, eos pari honore frui debere (quia literas Neoburgicis destinatas revocavere, ne caeteris quoque Principibus concedere cogerentur) [:] itaque si primo suo judicio stabunt et parte postremi, jus Legatorum in caeteris quoque Principibus Neoburgico non inferioribus agnoscere non detrectabunt. Praeterea Galli testati sunt, se quod Caesar Principibus Germaniae indulgeret, non recusaturos. Atqui Caesar professus est jus ipsis esse mittendi Ambasciatores cum repraesentatitio charactere, neque id a se in controversiam vocari, quod hactenus Galli fecere. Tantum circa caeremoniarum minutias a Ministris Caesareis dubitatum

3 Massiliensem *L* l^2 Masiliensem E^1 Massilliensem *L Corr*. 6 per ... Ministros *erg. L* 13f. itaque ... fore; *erg. L* 20 et ... deberi *erg. L* 24 Principibus ... inferioribus *erg. L* 27f. quod ... fecere. *erg. L*

3 Massiliensem: Toussaint de Forbin-Janson. 5 Lotharingi: Karl IV. 6 Neoburgico: Philipp Wilhelm. 7 Ministris: vgl. S. 240 Z. 29. 28 Caesareis: vgl. S. 28 Z. 27f.

tatum est. Sed hoc quoque quod restat controversiae, facile compositum iri credo: nam constat non minus submissionem ab Electoribus, quam a caeteris Principibus Caesari deberi; nihilominus Caesar Electorum Legatis Excellentiam, et Visitationes[,] et Locum visitantibus honoratiorem indulsit. Quare non habet cur Principibus difficiliorem se praebeat, nisi Electores sibi minus subjectos fateatur. Et frustra sunt, qui allegant olim Caesareis Regiisque Legatis Principes cessisse domi suae, non vero Electores, ut scilicet discrimen aliquod undecunque exsculpant: utrumque enim aliquando falsum est. Nam multis exemplis constat aliquando Principes non cessisse domi suae Legatis Regiis, et contra aliquando Electores ipsis cessisse. Consuli potest exhibita supra historia itineris Danielis Eremitae, cum Legato Florentino. Et Elector Saxoniae aliquando nuntio Gallico (ne ablegatum quidem professo) in mensa sua cessit; et Rex ipse Daniae Legatos Caesareum et Regium sibi aliquando anteposuit. Idem indulsit aliquando Hetruriae Dux Legato Hispanico, cujus exemplum supra adduximus. Archi-Episcopus Ambrunius Legatus Regis Christianissimi ad Catholicum Regem aliquando cessit Johanni Austriaco in ipsa Johannis Austriaci domo, quod tamen Caesareus Legatus facere noluerat. Ideo etiam Ambrunius a Lyonnaeo reprehensus est, vel ideo quod constaret Hollisium Anglum, et Legatum Venetum Principi Condaeo ne in loco quidem tertio cedere voluisse; quae demonstrant quam ambigua sint haec omnia. Sed operae pretium est adducere ipsa Lyonnaei verba scribentis Regi suo, sumta ex scriptis quibusdam penultimo bello Belgico interceptis. Sic ergo ille: *Je voy par la derniere depéche de Monsieur l'Archevêque d'Ambrun, qu'il a fait une trés-grande faute d'avoir visité Don Jean d'Austriche, sans avoir eu la main droite chez luy. L'Ambassadeur mesme de l'Empereur ne l'a pas voulu faire, ny luy en montrer l'exemple, et ledit Seigneur Archevesque se laisse vilainement duper sur trois fondemens faux. Car je ne crois pas qu'il*

1 facile *erg. L* 13 *nach* adduximus. *gestr.*: Contra Bavarus nondum Elector et Neoburgicus aliique Principes saepissime Legatis Regiis domi suae (*1*) non cessere (*2*) cedere soliti non sunt. *L, gestr. Satz folgt ähnlich S. 256 Z. 23f.* 13 - 256,24 Archi Episcopus ... Principes *erg. L* 14 cessit Johannis E^1 *korr. Hrsg.*

9 supra: vgl. S. 220 Z. 15 - S. 222 Z. 26. 10 Legato Florentino: Fabius Colloredo. 10f. Vgl. S. 192 Z. 15 u. S. 195 Z. 23f. 10 nuntio Gallico: vgl. S. 192 Z. 26f. 11f. Vgl. S. 192 Z. 15f. u. S. 196 Z. 1 - 3. 12 Hetruriae Dux: Cosimo I. 12f. Legato Hispanico: Diego Hurtado de Mendoza, conde de Tendilla. 13 supra: S. 141 Z. 15 - 17, S. 192 Z. 16 u. S. 196 Z. 5 - 7. 13 Ambrunius: vgl. S. 253 Z. 26. 14 Catholicum Regem: Karl II. von Spanien. 15 Caesareus Legatus: F. E. Graf Pötting. 16 Hollisium: D. Holles. 16 Legatum Venetum: M. A. Giustiniani. 17 Condaeo: vgl. S. 253 Z. 26f. 19 - 256,20 H. de LIONNE, *Mémoires au roi*, 1668, S. 24 - 26, vgl. auch WICQUEFORT, *L'ambassadeur*, 1, 1682, 402.

soit vray, comme ledit Archevesque le mande que Don Jean d'Austriche ayt precedé en Flandres l'Archi-Duc Leopold, ny que Don Jean ayt precedé en lieu tiers Monseigneur le Prince, et que Monseigneur le Prince ne donne pas icy la main chez luy aux Ambassadeurs des testes Couronnées. Um Ambassadeur de France ne doit point demeurer d'accord de cette pretention Chimerique, que ce Prince tienne le rang des enfans de Castille; et ledit Archevesque n'a peu vivre avec Don Jean, que comme le Marquis de la Fuente auroit vescu icy avec Monsieur de Vendosme, qu'il pretendroit mesme preceder en lieu tiers. Nous avons veu Monsr. Hollis et l'Ambassadeur de Venise ne vouloir pas se trouver avec Monseigneur le Prince pour ne luy pas ceder. Cependant Monsieur d'Ambrun va chez Don Jean, qui est d'une condition inferieure à celle de Monseigneur le Prince, et chez luy mesme luy cede la main. Il n' y a plus d'autre remede à une chose faite, si ce n'est qu'afin que les Espagnols n'ayent pas sujet de se mocquer du Roy, et de ceux qui ont l'honneur de le servir, comme ils se seront mocquez dudit Archevesque, sa Majesté mande à celuy-cy: qu'elle a fort desapprouvé sa conduite en cette occasion, et luy en dit les raisons, et qu'aprés elle luy ordonne de faire entendre dans Madrid, qu'il a receu des deffences de plus visiter Don Jean, s'il ne luy donne la main dans la maison, et mesme qu'il a ordre de ne luy pas ceder en lieu tiers. Comme les Ambassadeurs des testes Couronnées ne veulent pas ceder icy à Monseigneur le Prince, qui doit bien tenir un plus grand poste qu'un fils naturel d'un Roy. Rex Lionnaeo ita respondit: *le Roy approuve tout cecy, pourveu qu'on ne parle point de la difficulté que font les Ambassadeurs de ceder à Monseigneur le Prince, laquelle il ne faut pas autoriser*. Quod si ergo Rex Legatos Regios vult cedere Principi Condaeo; poteritne velle ut praecedant Principes Germaniae, qui habent Suprematum et realem et personalem? cum Condaeus tantum personalem habeat. Et certe Italiae Duces Legato Regio nec Domi suae cedunt. Eodemque jure usi sunt Bavarus nondum Elector et Neoburgicus, aliique apud nos Principes, quod paucis ex Collectaneis de Legatorum jure Gallicis, versatissimi in his rebus viri, docere operae pretium erit. Ita ergo ille: *L'an 1633. les Estats envoyerent Gaspar de Vorbergue en qualité d'Ambassadeur à l'Electeur de Cologne, à l'Evesque d'Osnabrug et au Duc de Neubourg. Le Duc receut l'Ambassadeur dans l'Antichambre, et le mena à la chambre, où il luy devoit donner audience, prenant tousjours la*

2 Prince: Philipp I. von Orléans. 7 Vendosme: Cäsar, Duc de Vendôme, natürlicher Sohn Heinrichs IV. und der Gabriele d'Estrées. 8 Ambassadeur de Venise: vgl. S. 255 Z. 32f. 23 Bavarus: Albrecht V. 24 Neoburgicus: Wolfgang Wilhelm. 25 - 257,11 Vgl. WICQUEFORT, *Mémoires*, 1677, 511f. frei zitiert. 26 Vorbergue: K. van Vorsbergen. 26 Electeur de Cologne: Ferdinand von Bayern. 27 Evesque d'Osnabrug: Franz Wilh. Graf von Wartenberg. 27 Duc de Neubourg vgl. S. 195 Z. 30f.

main et le pas sur luy. En se mettant à table, le Duc prit la premiere place, et fit témoigner à l'Ambassadeur, qu'il ne l'avoit jamais donnée à l'Ambassadeur des Provinces Unies; qu'il avoit traité de même façon le Comte de Grimbergue que l'Infante luy avoit envoyé et que mesme chez luy il ne cedoit point la main au Nonce ny aux Ambassadeurs de la maison d'Austriche, mais seulement à celuy du Roy d'Espagne (irregularité manifesté, mais sans doute purement arbitraire) *qu'il ne se trouveroit pas qu'aucun des Electeurs sur le Rhin l'eust fait: qu'ils estoient un peu plus punctuëls et difficiles au sujet des ceremonies, que les Electeurs de Saxe et de Brandebourg. L'auteur adjoûte cecy: Le Duc avoit raison en ce qu'il pouvoit prendre chez luy les mesmes avantages, que les Ducs de Savoye et de Mantouë et le Grand Duc se donnent chez eux sur les Ambassadeurs: mais je ne sçay pas s'il se pouvoit mettre en parallele avec les Electeurs* (pourquoy non en cecy, puisque les Ambassadeurs de Savoye, de Mantoüe et de Florence font la même chose). *Ce que le Duc de Neubourg dit, que les ceremonies sont mieux reglées dans les Cours qui sont plus voisines de la France et de l'Italie, est tres vray. La Cour de Dresde a tousjours eu ses maximes particulieres. Au congrez de Westphalie les Plenipotentiaires de France ne negotioient pas immediatement avec ceux de l'Electeur de Saxe, parce que ceux cy ne voulant point donner le tiltre de Majesté au Roy, on ne leur vouloit point donner celuy d'Excellence, ny le Roy ne donnoit point à leur Maistre la qualité de frere, comme aux autres Electeurs seculiers. Les Plenipotentiaires de l'E[le]cteur estant arrivés à Osnabrug n'attendirent pas la premiere visite de ceux de l'Empereur, mais ils la previnrent: c'est pourquoy les Ambassadeurs de Suede pretendoient le même avantage et l'obtinrent enfin, aprés une longue et tres facheuse contestation. Pour faire voir, qu'à la Cour de Dresde on ne s'arreste pas beaucoup aux punctualitez des ceremonies; je ne marqueray icy qu'un seul exemple. En l'an 1632. le Roy de France y envoya le fils d'un Medecin de Metz, nommé La Grange aux Ormes, sans autre qualité que de celle de porteur de lettre. L'Electeur ne laissa pas de le recevoir avec les mesmes honneurs, qu'il auroit pû faire à un Ambassadeur; le faisant laver le premier, et luy faisant prendre la premiere place à sa table. J'ay veu des Princes d'Allemagne donner aux*

12 Florence (*1*) sont (*a*) plus (*b*) autant, et mêmes plus honnorez quoyq' injustement, que ceux des Electeurs? Il s'en fuit de cela au moins l' égalité du traitement quoyqu'il y ait de la difference pour le rang *L* (*2*) suit de cela ... <=*L*> ... rang l^2 *(3)* font la même chose. Lil^2

3 l'Infante: Isabella Klara Eugenia. 12 - 14 WICQUEFORT, *ebd*., 513 sehr frei zitiert. 14 - 258,6 WICQUEFORT, *ebd*., 1677, 513f. 14 f. Plenipotentiaires: vgl. S. 21 Z. 32 - 34. 15 ceux: vgl. S. 149 Z. 30. 15 Electeur de Saxe: Johann Georg I. 19 ceux de l'Empereur: vgl. S. 21 Z. 29f. 20 de Suede: vgl. S. 253 Z. 29f. 23 Roy de France: Ludwig XIII.

Ambassadeurs des Electeurs la place d'honneur par tout, dans le Carosse, à la table et ailleurs. Mais c'est ce qu'ils ne devroient pas faire à l'Ambassadeur du plus grand Roy de la Chrestienté; puisque le Duc de Baviere mesmes, devant qu'il fust Electeur, ne le faisoit point, et les Ducs de Savoye, de Lorraine et de Mantoüe ne le font point encore. Ces Princes ne font point de distinction entre le Ministre et celuy qui l'envoye; et de l'autre costé ces Ambassadeurs oublient ce qu'ils sont, et s'imaginent qu'ils sont Princes en effect. Le Roy de Dannemark mariant le Prince son fils à la troisième fille de l'Electeur de Saxe en l'an 1634. fit des honneurs si grands aux Ambassadeurs de l'Empereur et de France, que je ne sçay comment les representants oserent les recevoir. Aprés la benediction du mariage le Roy et les trois Princes qui avoient conduit le marie et la mariée prirent les premieres places, mais l'Electrice de Saxe, mere de la mariée, fut placée aprés les Ambassadeurs. Le Roy ne se trouva point au souper, où les mesmes Ambassadeurs eurent les chaises immediatement aprés celles des mariés, devant celles de tous les Princes et de toutes les Princesses. Au souper du troisiéme jour les Ambassadeurs furent placés les premiers devant les nouveaux mariez; et au Ballet, qui se dança ensuite, Le Roy mesme prit la quatriéme place aprés les trois Ambassadeurs. *Trois ou quatre jours aprés se fit le mariage du Comte Pens, avec une des filles naturelles du Roy, où les Ambassadeurs de l'Empereur et de France conduisirent le marié, le Roy et celuy de Pologne la mariée. Au carouzel qui se fit le Dimanche suivant le Roy prit encore place aprés les Ambassadeurs. Les Roys et les Souverains qui en usent de cette façon, ne connoissent pas la qualité de leur Caractere, qui est tellement au dessus du reste des hommes qu'il n'y a point de civilité, qui les puisse obliger de ceder à qui que ce soit, si mon à leur semblables*. Expendi haec merentur, ut appareat, quam parum in his, ut videri possit, minutiis exacti fuerint Reges Septentrionales et Germaniae Electores ac Principes; ne scilicet imposterum illis nimia facilitas exprobretur. Postquam enim Rex Legatum, Elector vix Ablegatum Regium sibi anteposuit, quid alios fecisse credemus? Ignorantia haud dubie aut neglectu caeremoniarum, quae apud exteros vigent. Nec amplius mirabimur quod Principum Ministri novissime venientes aliquando

8 des representants *L* l^2 les representants E^1 9 oserent *L* oseront l^2 E^1 oserent *L Corr*. 9 Lors de *L* l^2 Aprés E^1

3 Duc de Baviere: Maximilian I. 6 - 21 WICQUEFORT, *Mémoires*, 1677, 514f., vgl. auch S. 196 Z. 1 - 3. 6 Roy de Dannemark: Christian IV. 7 Prince: vgl. S. 196 Z. 24. 7 fille de l'Electeur: vgl. S. 196 Z. 24. 8 Ambassadeurs: vgl. S. 192 Z. 27 - 29. 9 trois Princes: Friedrich von Schleswig-Holstein und zwei sächsische Prinzen, Brüder der Braut. 10 Electrice: vgl. S. 192 Z. 25f. 16 fille naturelle, Sophie Elisabeth. 17 celuy de PoIogne d. i. Nikolaus Korff.

visitationibus non expectatis ad alios Legatos ivere, quoniam Regulam de novissime veniente primum visitando, novam apud Germanos fuisse, ex eo quod Electoris Saxoniae Legati fecere, constat; certe superiore seculo parum cognitam fuisse, intelligi vel ex eo potest, quod Grignanus Legatus Francisci I. apud Papam ad Comitem stabuli Momorantium scribit, se Imperatoris Legatum sibi novissime venienti, visitationem primam minantem, prevenire voluisse, sed frustra. Venisse enim Imperatoris Legatum antequam ipse egredi domo potuerat. Talia ergo olim parum fuere stabilita. Idem est de honoratiore loco vel incessu quem Legatus apud se Legato hodie debet, nullo mittentium discrimine; modo suprematum habeant; cum olim haec civilitatis potius quam juris essent. Hoc autem semel recepto, Principes nostri Legatis suis dudum injunxere, ut eadem qua caeteri conditione utantur. Idque ab ipsis jure fieri, illustri admodum exemplo agnitum est a Caesarianis, quod mihi a Magni Principis Ministro transmissum bona fide huc adducam. Nimirum anno 1655. ad Francofurtensem Deputationem convenerant complurium Principum Legati sive Ministri. Caput Legationis Caesareae sive primus Commissarius erat Reverendissimus Episcopus Wormatiensis Sacri Imperii Princeps; ad hunc cum die 6. Septembris invisisset Legatus sive Minister Brunsvicensis Polycarpus Heiland, primi gradus sive manus passusque honorem in domo ejus habuit; quod ut pateat clarius, verba relationis ab ipso ad Dominum transmissae, exhibere, operae pretium erit.

6 *nach* frustra *gestr.*: Nunc vero, ubi (*a*) constare (*b*) haec Regula ab omnibus agnosci coepit, Principes quoque Germaniae, primarii Legatis suis eius observationem injunxere, quibus *L* 6f. Venisse ... stabilita; *erg. Lil*[2] 15 die 6. Decembris *L l*[2] *E*[1] *ändert Hrsg.*

3 Legati: vgl. S. 149 Z. 30. 3 - 7 Vgl. WICQUEFORT, *Mémoires*, 1677, 382. 4 Papam: Paul III. 4 Momorantium: Annas duc de Montmorency. 5, 6 Legatum: Marquis d'Aguilar vgl. WICQUEFORT, *ebd.*, 549. 12 Magni Principis: Joh. Fried. von Braunschweig-Calenberg. 12 Ministro: P. Heiland. 13f. Legati sive Ministri: Bayern: Hermann Egon Fürst v. Fürstenberg, Dr. J. G. Öxel, Dr. J. Wämpel, Joh. Phil. v. Vorburg, der auch Mainz und Würzburg vertrat. Brandenburg: Dr. Joh. v. Portmann und Joach. Hübner. Braunschweig-Calenberg u. Wolfenbüttel: Dr. P. Heiland. Hessen-Darmstadt: Dr. G. Th. Dietrich. Hessen-Kassel: R. Badenhausen. Köln: Dr. Aldenhoven und Wilhelm Egon Fürst von Fürstenberg. Lothringen: D'Aubri. Mainz: Dr. S. W. Meel. Beide Mecklenburg: Dr. A. Hein. Münster: Dr. H. Bisping, Joh. Caspar Bisping und Dr. Widenbruck. Nürnberg: Dr. Ölhafen v. Schollenbach. Oldenburg: E. Hanneken. Pfalz: Otto v. Hamm und Friedr. v. Lipp gen. Hoen. Sachsen: H. E. v. Pistoris und Dr. Strauch. Sachsen-Altenburg: Dr. Thomae. Sachsen-Weimar und Sachsen-Gotha: Dr. W. Schröter. Savoyen: Bigliore conte di Luserna. Schweden für Bremen: Bohl und v. Snoilsky. Trier: Dr. Joh. Buschmann, Dr. J. H. Gobelius, Damian Hartard Frhr v. d. Leyen. Württemberg: G. W. Bidenbach v. Treuenfels. 15 Wormatiensis: vgl. S. 191 Z. 32 f.

6. Septembris. Bin ich zu gesagter stunde nemblich umb 10. uhr nach dehnen Herrn Käyserlichen gefahren, an statt deßen aber das ich vermeinet, es würde die Käyserliche Gesandtschafft beysammen sein, habe ich doch nur allein des Herrn Bischoffs zu Worms Fürstliche Gnaden in der Thum-Probstey angetroffen, welcher dann in respect des Fürstlichen Hauses mir große ehre angethan, und mit entblößetem Haupt mir an die eußerste Pforte entgegen
kommen, mir auch im eintreten in das Hauß, Anti-camera, und Audienz-Gemach den Vortrit gelaßen; mich gegen dero über gesetzet, etc. Nach gemelter Conferenz haben seine Fürstliche Gnaden mich wieder bis in den Hoff begleitet, und wie beim eingehen geschehen den Vortrit mir allemahl gelaßen, etc.

Nec vero putandum est hoc indulgentia quadam vel facilitate factum, cum eo ipso tempore jam cum Electoralibus recruduisset contentio de Excellentia, quam ab eodem Wormatiensi Episcopo Electorales frustra postulabant.

CAP. LXIV.

Jure ac possessione probatis, suasoria paucis attinguntur. Caesar quemadmodum errorem veterem deposuit de Comitiis ejus potestati damnosis, ita hunc credo exuet, quod Electoribus potius quam Principibus favere debeat. Electoribus salva manebit praerogativa, si obtinere possunt ut Ministri ipsorum velut Veneti seu Regii tractentur, modo nostri tractentur ut Ducales, Sabaudi vel Florentini, quod ipsimet Electores procurare debent; sic enim facilius persuadebunt, se Regibus aequari; si Principes quibus ipsi dignitate praestant, Ducibus liberis aequantur. Idem ad honorem Imperii pertinet.

Atque haec jam exempla sufficient, credo; ut appareat magnos Germaniae Principes plenum Legationis jus non habuisse tantum, sed et exercuisse. Non dubito quin innumera

1 - 9 *Zitat in eckigen Klammern* E^1 14 ac *fehlt* l^3 18 Sabaudi et l^3 18f. quod procuravere ipsi Electores debent l^3

1 - 9 Abschrift aus dem *Niedersächs. Staatsarchiv* HANNOVER Cal. Br. Arch. Des. 11, Reichsakten D Nr 138 vol. I. Die Stelle ist durch Haken markiert, wahrscheinlich von Leibniz für den Aktenauszug. 10 - 12 Hierzu eigh. Notiz von Leibniz (HANNOVER *Niedersächs. Landesbibl.* Ms XIII 762 d 2 Bl. 70 - 71. 2°. ¾ S. zusammen mit andern Notizen).

alia adducere posset cui passim in Archiva aditus pateret. Ego pauca, et non nisi ea quae sese obiter quaerenti primo obtutu objecere, attuli, sed memorabilia satis, et ad evincendos actus possessorios valitura. Quibus tamen actibus supra demonstratum, non esse opus ad possessionem, quoniam quae merae sunt facultatis, et cuique ex natura dignitatis suae caeterorum exemplo competunt, ipso jure possidentur; et in ipsius arbitrio est, exercere ubi commodum erit. Nunc autem inprimis jus urgendum est, postquam res in controversiam deduci coepit; nam etiam quae merae sunt facultatis, amitti possunt, si tunc omittantur: quemadmodum apud Jurisconsultos ex Servitutum constitutione patet. Nec vero dubito quin manifestae aequitati locum daturi sint Caesar et Rex Christianissimus et caeteri Reges aut Suprematum habentes. Nam quod Caesarem attinet, falluntur, quicunque nescio quas Austriacorum consiliorum naenias veteres repetentes, credunt, interesse Caesaris ut Electores unice colat, ceteris insuper habitis. Esto ita: fuerint tempora, quibus e re videbatur plus solito indulgere Electoribus, sunt tamen eruntve alia quoque, ubi non minor magnorum Principum habenda ratio videbitur. Neque enim quotidie Romanorum Reges creantur. Nam quod ad Imperii administrationem attinet, non habet Caesar cur se potissimum applicet Electoribus, imo contra, ipsius interest servari aequilibrium, quod ipse adjecto calculo suo in utramvis partem inclinare possit. Oligarchiam seu paucorum Dominatum, odia parere constat ex regimine Ferdinandi II. qui Electores tantum audiebat. Sapientius facit Leopoldus, qui omnibus aequum sese ac popularem ostendit, quae est vera ad amorem, imo et ad potentiam via. Nimirum exuit ille veteris erroris praejudicium quo Caesares imbuti Comitia oderant, velut potestatis suae fraenum; nam contra felici hodie experimento constitit, Caesari sapienti et justa tantum affectanti, Comitia potentiae instrumentum esse. Utile est omnes consulere omnibus consulenti. Imo nunquam rectius neque augustius apparet autoritas Caesaris, quam in hoc Theatro. Postquam ergo depositus est capitalis error, qui Caesares a Comitiis averterat, credo et alterum cum ipso extirpatum, qui a Principibus ad Electores omnia referebat. Tum demum extinctis odiis atque simultatibus vera Imperio tranquillitas redibit, cum unusquisque intra limites concessae potestatis se tenebit, et cum autoritas cuique erit pro modo facultatum atque onerum; quod secus fit, iniquum nec durabile est. Electores plerique agnoscunt autoritatem suam pace Imperii inprimis stare. Itaque simultates vitabunt paci inimicas, nec illos audient qui soli in turbido piscantur. Pacem autem cum nomino, non externam sed domesticam intelligo. Nam cuivis hosti pares sumus si domi pacem habemus. Sed digredior in alienum a meo argumentum:

3 actibus *erg. Lil*^{2} 6 erit. Quod nunc *L l*^{2} Nunc autem *Lil*^{2} 6 jus *erg. Lil*^{2} 9 quin (*1*) aequissimis postulationibus (*2*) manifestae aequitati *L* 28f. quod ... durabile est. *erg. L*

neque enim hoc loco suasoriam scribimus; sed, ut ita dicam, in judiciali genere versamur; nec quid intersit, sed quid justum sit, tractamus. Praeterea etsi fortasse de Republica nec pauca, nec contemnenda, nec omnino aliena dici possent, ea tamen hoc loco producere, prostituere esset. Caeterum nihil mihi excidere[,] spero[,) passus sum, quod Electoribus grave esse possit. Imo contra, ipsis pariter ac caeteris Germaniae Principibus magnis, Suprematum asserui multo apparatu et forte majore soliditate, quam hactenus quisquam, salva Caesaris Majestate. Nec video quid decedat Electoribus, si quos aeque liberos ipsi fatentur, aequo libertatis sive Suprematus jure utantur. Imo, qua sunt sapientia, libenter concordiam publicam omniumque amorem rediment tantilla facilitate. Et ad honorem Germaniae pertinere fatebuntur, ut magni ejus Principes exteris nihilo potentioribus, non inferiores censeantur. Cur enim in illis aegre ferant quae in Parmensi aut Mutinensi tolerantur. Sed non est cur de optimo eorum animo dubitemus; nam et qui nuper pro ipsis scripsere testati sunt, nunquam in mentem venisse Electoribus, ut caeterorum Principum honoribus obstaculo essent. Imo contra, quanto Principum aliorum dignitas testatior tanto ipsorum praerogativa eminentior erit. Nam sint, si videtur, Electores Regibus pares, eodem cum Venetis honore fruantur, in Sala Regia Romae; et in Sacello locum inter Legatos Regios habeant; Legati eorum tali introitu excipiantur, qualis a Regiis fieri solet. Nostris Principibus sufficit, inter Duces Serenissimos sive Suprematum habentes, locum tueri, et quicquid Florentinus, Sabaudus, Mutinensis, aut Parmensis obtinuere, sibi vindicare. In quo nihil Electoribus decedit. Imo facilius Electores se Venetis id est Regibus aequales, orbi persuadebunt, si Principes nostri, quos sine controversia anteeunt dignitate, Florentino ac Sabaudo comparentur. Satis enim magnum hactenus intervallum inter Venetos et Florentinos, id est Regem ac Ducem, constituit usus, ut adeo Electorem paris a magno aliquo Germaniae Principe discriminis pudere non debeat. Nec video quomodo ipsis offerri a nobis honorificentiores Concordiae conditiones possint: itaque sibi ipsis proderunt, si nobis laborabunt. Et, si quod ex usu suo est intelligunt (quod de tantis Principibus in dubium vocari non debet), suis Ministris in mandatis dabunt, ut Excellentiam nostrorum, et

11 - 265,2 in Parmensi ... permission ou in l^2 *teils von Leibniz eigenhändig geschrieben, teils von Schreiberhand, doch nicht von Brandshagen.* 16 et ... Regios *erg. L* 18 Serenissimos sive *erg. L* 20 - 22 persuadebunt, si (*1*) nostris Principibus magnis, id est Florentino vel Sabaudo paribus sine controversia superiores ostendent (*2*) Principes ... quos (*a*) ipsi tanta honorum praerogativa (*b*) sine controversia ... comparentur. *L* 25f. proderunt (*1*) Electores, si nobis apud Caesarem aliasque potestates laborabunt. (*2*) si nobis laborabunt. *L*

12 qui ... scripsere: vgl. *Lettre d'un desinteressé* (SV. N. 236), *Denouement* (SV. N. 108)

caeteras Characteris consequentias primi agnoscant. Vicissim nostri Principes eundem Electoralibus quem Regiis Venetisque honorem spondebunt. Quo transactionis genere neuter perdet; ambo lucrabuntur, ac suo pariter atque Imperii honori utraque pars velificabitur.

CAP. LXV

Hispanis eadem quae Caesareis rationes esse debent. Caesarei non alia magis ratione difficiliores Noviomagi fuere, quam quod nondum cum Caesare Principes ea de re, ut fecerat Brandeburgicus, tractaverant, ut patet ex relatione Beverningii. Testimonium pro Principibus ex autore qui pro Electoribus scripsit.

De Hispanis non est cur separatim dicam, quia easdem ipsis cum Caesare rationes esse, aut certe esse debere arbitror. Tantum annoto Gubernatorem Generalem Belgii Regii, qui in his rebus plena potestate utitur, promptitudinem suam prolixe testatum esse. Sed et Caesarei professi sunt Noviomagi, ex Domini mandato, agnituros se in Principum nostrorum Ministris Legatorum Characterem. Tantum circa caeremonias nondum conventum, quia nec tractatum est, quod ipsi Caesarei satis insinuavere verbis, ex quibus judicari possit, plura, quam quidam suspicati sunt, concessuros, si ut par est cum hoc ipso Caesare hac de re (Brandeburgici exemplo) tractetur. Apparet hoc ex Beverningii relatione, qui cum ex sententia Ordinum pro Ministrorum Neoburgicorum, Lunaeburgicorum ac Lotharingorum jure apud Mediatores caeterosque Ministros Foederatos egisset; hoc a Mediatoribus Regis Magnae Britanniae Legatis, et postea a Caesareis quoque responsum tulit: Mediatores cum Legatis Regis Christianissimi contulisse, et Principum supradictorum causa officia sua

7f. Principes tractaverant ut fecerat Brandeburgicus, ut l^3 21 supradictorum *erg. L*

6 Hispanis: vgl. S. 28 Z. 28f. 6 Caesareis: S. 28 Z. 27f. 11 Gubernatorem: vgl. S. 34 Z. 32f. 17 Beverningii relatione: vgl. Z. 26f. 18 Neoburgicorum: vgl. S. 240 Z. 29. 18 Lunaeburgicorum: vgl. S. 33 Z. 35. 18 Lotharingorum: vgl. S. 27 Z. 28f. 19 Mediatores: vgl. S. 28 Z. 32f. 19 - 264,16 Vgl. Aktenauszug von Brandshagens Hand (LH XII 4 Bl. 111 - 112. 2°. 3¼ S.). 21 Legatis: vgl. S. 201 Z. 27 - 29. 21 Principum supradictorum: Philipp Wilhelm von Pfalz - Neuburg, Karl IV. v. Lothringen, Rudolf August, Johann Friedrich und Georg Wilhelm von Braunschweig-Lüneburg.

interposuisse, sed responsi loco duas a Legatis Gallis quaestiones retulisse, unam, an allegata eorum Principum jura tantum a Foederatis Ordinibus, an vero et a caeteris Foederatis, Caesare, Rege Catholico, Rege Daniae, sustinerentur; alteram, an ipsi mediatores hoc velut Mediatores, an vero velut Legati Regis Magnae Britanniae urgerent. Denique Gallos declarasse etsi in suo Archivo vestigia hujus Principum juris nulla reperissent (hoc, quam recte dicatur, ex iis judicari potest, quae exemplis ac rationibus demonstravimus) se tamen caeterarum Potestatum Christianarum sententiae non obstituros. Hoc fuit Gallorum responsum. At Comes Kinskius Caesareus Legatus haec duo cur assentiri nondum posset, allegavit; quod scilicet necdum apud Caesarem ea de re egissent Serenissimi Principes, deinde quod Caesarem certum esse oporteat, Gallos exemplum secuturos. Verba Beverningii ita Dominis suis referentis, Belgice uti concepta sunt, exhibere operae pretium eri : *Maer wy hebben tot noch toe het ongeluck gehadt, dat den Heere Grave Kinsky daer toe niet heeft konnen werden gedisponeert, hebbende sijne Negative daer op gefondeert, datter aen sijne Keyserlijcke Majesteyt niet en werdt geverght, noch yets aen deselve versocht, ende datter geene redenen en waren, waerom deselve sigh voor af soude verklaren sonder verseeckert te zijn, dat den Koningh van Vranckrijck daer aen by gevolge soude defereeren* etc. Haec Beverningius, 22. Febr. / 4. Mart. hujus anni 1677. Unde intelligi potest, Caesarem merito voluisse ac debuisse rogari exemplo Brandeburgici; de reliquo autem jus nostrum plerisque indubitabile videri, etsi alter alterius declarationem exspectet. Quod ut appareat clarius, libet illius ipsius verba adducere qui Dissertationem sub titulo: *Lettre d'un desinteressé* etc. pro Electorum praerogativa edidit. Ille professus Electores dignitati Principum, et nominatim Juri Legationis non obstare, subjicit pag. 38. et seqq.: *Je m'étonne grandement que les Princes dans l'estat, et considerez qu'ils sont, et où leur superiorité n'est contestée de personne, agissent neantmoins tout de mesme, comme si la dite leur superiorité estoit douteuse, et que la France en fust l'arbitre et le maistre. Ils pourroient en tout cas soustenir à tres bonne raison, comme je vois, que là où un Prince de son propre chef peut envoyer ou employer un Envoyé avec plein pouvoir dans un congrés, comme est celuy de Nimweguen pour traiter la paix, il y*

17 - 18 potest (*1*) Principum nostrorum jus plerisque indubitabile videri, *L* (*2*) (*a*) principem (*b*) Caesarem ... rogari, et de reliquo jus *L* l^2 18 exemplo Brandeburgici *erg. Lil*^{2} 19 - 267,8 Quod ut appareat ... explicavit. *erg. L* 22 - 265,20 *Zitat in* E^1 *in eckigen Klammern.*

1 duas quaestiones: vgl. Erl. S. 263 Z. 26f. 12 - 16 Aktenauszug von Brandshagens Hand mit eigh. Korrekturen von Leibniz (LH XII 4. Bl. 112r°). 22 - 265,20 *Lettre d'un desinteressé*, 1677, S. 38 - 42.

pourra envoyer aussi um Ambassadeur, sans qu'il aye besoin d'en demander ou de tirer la permission ou l'authorisation des Passeports du Roy de France, puis qu'il n'y a point d'autre difference que je sçache entre un Ambassadeur et un Envoyé Plenipotentiaire d'un mesme Maistre, si non les frays et la Parade, que l'un est obligé de faire plus que l'autre. Les Princes feroient certes, à mon petit avis, beaucoup mieux, de separer soigneusement leur interest et celuy de l'Empire d'avec l'interest de la France; et de se tenir sur leur gardes, sans donner lieu à des propositions si suspectes, comme toutes celles, qui en viennent, et qui n'ont rien de bon et de solide qu'en apparence. Pourquoy donc s'attacher aux desirs passionés de cette nation capables de les ruïner de fonds en comble? Ils ne s'en devroient point mettre en peine, quel Passeport la France leur voudroit donner, pourveu que leurs Ministres y trouvassent leur seureté pour aller à Nimweguen, et en retourner librement, et qu'on ne leur y ostât rien de leurs droits de Superiorité. Ils pourroient en tout cas donner des Passeports en mesme forme aux Plenipotentiaires François qu'ils en recevront. Ils pourroient envoyer leur Ministres avec un tel Caractere au congrés, qu'ils trouveront bon, et si la France voudra faire difficulté d'accepter leurs Plenipotentiaires en telle qualité qu'ils les envoyent, ou ne leur faire l'honneur qui leur appartient, il ne tiendra qu'à eux de n'accepter non plus les pouvoirs du Roy Tres-Chrestien et de traitter ses Plenipotentiaires de mesme qu'ils traitteront les leurs; en attendant ce qui en deviendra, ils pourroient estre asseurez que l'Empereur et les Electeurs les y assisteront si les François leur voudroient refuser ce qui leur est deu, si bien que les François n'y trouveroient nullement leur compte. Ubi, ut obiter dicam, in eo errat, quod Legatum ab Ablegato non putat differre nisi sumptu et pompa, cum differant qualitate dignitatis, et Charactere repraesentatitio. Sed satis est eum probare jus Legationis Principum; eosque hortari ut non exspectatis Gallorum Salvi Conductus tabulis suo jure utantur et recusantes Gallos eodem plane modo tractent quo ipsorum Ministros tractabunt.

CAP. LXVI. 25

Ejusdem confessio de splendore quorundam Principum et magnitudine. Objectio quod nimia multitudo exiguorum Principum, Comitum, Civitatum magnis Principibus

19 deu l^2 d'eu E^1 deu *L Corr.*

20 obiter: vgl. S. 46 - 47.

noceat. Responsio facilis ex superioribus quod non nisi Serenissimi Principes qui subinde armis et foederibus sibi autoritatem faciunt, Suprematum exerceant. Talium autem nunquam magnus nimis est numerus in Mundo.

Idem tamen autor paulo ante nonnulla dignitati Principum objecerat quae discuti merentur. Ita enim habet pag. 36. *Il est vray, si nous voulons regarder l'ancienneté, la splendeur, le lustre et la puissance des familles d'aucuns des Princes de l'Empire, dont quelques-uns sont issus mesme des maisons Electorales, qu'on en trouvera parmy eux, qui sont tres considerables, et où il n'y a rien à redire, mais il faudra avoüer aussi, si les dits Princes voulussent pour cela introduire cette nouveauté dans l'Empire que de s'esgaler et parifier aux Electeurs, qu'ill n'y auroit point d'Evesque d'Allemagne si petit, ny aucun Prince si nouvellement receu, et si peu considerable, qu'il puisse estre, se trouvant aux Assemblées et diétes de l'Empire avec les susdits Princes, et y joüissant avec eux du droit de suffrage, lequel ne voudroit marcher avec eux sur le mesme pas, ce que les dits Princes trouveroient pourtant sans doute bien ridicule. Et si les Princes voudroient fonder leur pretension (d'estre autant, que les Electeurs) sur leurs droits territoriaux et de superiorité, ne seroient-ils pas obligez d'avoüer (ce que neantmoins seroit encore beaucoup plus estrange) que les Prelats, les Comtes, les Barons et les Villes Imperiales qui ont aussi bien des droits territoriaux, pourroient pretendre avec eux tout le mesme. Si bien, que dans l'Empire il n'y auroit plus de Regle, ny d'ordre, ny aucune mesure à prendre*. Hoc ideo adduxi quia scio etiam exteros quosdam hoc phantasmate nimiae Regulorum ac Rerumpublicarum in Germania multitudinis terreri. Sed praeterquam quod non sunt tot in Germania Domus Serenissimae, quot Romae reperiuntur Cardinales (qui tamen cum Electoribus contendunt), nec numerus Germanicarum usque adeo magno excessu Italicas vincit; hoc, inquam, misso, considerandum est, Principes nostros non niti jure Superioritatis Territorialis, sed Suprematus; quem non nisi pauci in Mundo exercent; illi scilicet, qui exercitum extra fines suos ducere, armisque et foederibus plurimum ad summam rerum conferre possunt, quod Serenissimis Germaniae domibus competit. Horum ergo Ministros congressibus pleno jure et honore intervenire aequum est, quoniam de jure gentium seu belli ac pacis non minus ac alii participant. Et si hoc ipsis negaretur, fieri

1 Magni Principes l^3 2 subinde *fehlt* l^3 3 magnus minus est l^3 3 in Mundo *fehlt* l^3 5 Ita ... habet: *erg.* Lil^2 5 - 19 *Zitat in* E^1 *in eckigen Klammern* 24 in Mundo *erg.* Lil^2 26 quod ... competit. *erg.* Lil^2 27 aequum est *erg.* Lil^2

5 - 19 *Lettre d'un desinteressé*, 1677, S. 36 - 38.

posset ut congressus animos exacerbaret magis, quam pacem promoveret; nam omne contemtus signum erga potentes periculosum et ideo paci, primo juris gentium scopo, contrarium est; cum inter omnes Suprematu gaudentes quandam velut Societatem et quodammodo aequalitatem natura constituerit et jus gentium pacis causa exigat, ut supra multis ostendi. Quae omnia cessant in illis, qui solam habent superioritatem territorialem, ut plurimi in Germania et alibi Dynastae (qui aliquando Principum nomen ferunt) et urbes Imperiales et Principes aliqui noviter creati. Sed difficultatem motam non miror, quia nullus scriptorum hactenus discrimina ista distincte satis explicavit.

CAP. LXVII.

Suasoria ad Gallos, et alios exteros. Sueci sunt in Collegio Principum. Coronae Principibus favere antea visae. Si Rex Christianissimus nostros Ministros distinguit ab Italis, nostri eum a Caesare essentialiter distinguent. Plus honoris nostris debetur ab exteris quam a Caesare. Galli Sabaudis et Mantuanis dedere Excellentiam, non Caesarei; Caesarei nobis Jus Legati seu Ambasciatoris concessere, et Galli gratiam absoluti negotii inibunt a nobis, si re concessa, etiam caeremonialia velut consequentias addent. Galli aeque cum nostris ac Italis foedera utilia et efficacia ineunt. Si nostri talibus olim institissent ut Itali, ea dudum obtinuissent. Paucis abhinc annis credo Principes nostros omnia sine controversia habituros, quae alii, et vereor ne tunc scriptum hoc meum nugax et in re clara superfluum habeatur.

Porro cum ex his pateat tantum superesse, ut publica confessio manifestissimi juris nostri habeatur; ideo in rem istam apud Imperatorem, Hispanum, Electores, quae diximus;

1f. promoveret; (*1*) quod l^2 (*2*) nam omne contemtus signum Lil^2 7 Principes (*1*) plerique (*2*) aliqui Lil^2 14 non Caesarei nobis l^3 15 et *fehlt* l^3 17 ea *fehlt* l^3 21 Absatz: (*1*) relig. sed confessionem publicam (*2*) sed cum alter alterum exspectet *(3)* ex his pateat (*4*) Porro cum ex his pateat *L* 21f. confessio (*1*) negotiationibus aptis obtineatur quibus ad Electo *bricht ab (2)* manifestissimi ... habeatur; ideo (*a*) quam (*b*) in rem *L*

4 supra: S. 102 - 105. 13 Galli: vgl. S. 21 Z. 32 - 34. 13 Sabaudis: vgl. S. 21 Z. 28. 13 Mantuanis: vgl. S. 21 Z. 28. 14 Caesarei: vgl. S. 21 Z. 29f.

apud Gallos vero et apud Suecos quae dicemus, urgeantur. Sueci in Collegio Principum locum habent; Galli monebuntur primum, Imperatorem et Regem Catholicum jam partem itineris confecisse agnita Legati qualitate, ipsos vero gratiam absolvendi habituros, si re concessa etiam annexa caeremonialia nostris deberi profiteantur.Nec exemplo Imperatoris (a quo tamen nostri eadem quae Italis Imperii Principibus conceduntur, exspectant) praefracte adeo Regem Christianissimum insistere debere, nisi velit inter ipsum quoque et Imperatorem a nobis essentiale dignitatis, et in Legatis characteris, fieri discrimen. Praesertim cum Galli Monasterii Sabaudis et Mantuanis Excellentiam a Caesareis negatam dederint, et Principibus quoque Imperii plus semper honoris a Rege Christianissimo quam ab Imperatore sit habitum: certe Pater familias suos propinquos (quales quodammodo respectu Caesaris sunt Imperii Ordines) familiarius tractat quam ab exteris fieri deceret, et recte ait autor *de la lettre d'un desinteressé* qui pro Electorum praerogativa scripsit pag. 30. *Les Roys de France ont de tout temps accordé et exhibé aux Princes d'Allemagne beaucoup plus d'honneur et de civilité, que non pas les Empereurs qui en sont reconnus comme Chefs de l'Empire. Le Roy Tres-Chrestien trouveroit aussi sans doute bien estrange, si l'Empereur ou quelque autre Roy ou Potentat voudroit entreprendré de traitter un frere du Roy, un Prince de Condé etc. de la façon que ledit Roy Tres-Chrestien les traitte.* Addi possunt quae iisdem pene verbis supra adduximus ex autore libelli: *Denoüement de la question*, etc. qui aequalitatem duorum Electoris Brandeburgici Legatorum asserit; et placuit quod alibi observatum vidi his verbis: *Il seroit en quelque façon contre la justice du Roy Tres-Chrestien de s'en vouloir rapporter à l'Empereur aux choses qui peuvent prejudicier à l'estat des Princes, ne le suivant pas en des choses favorables; estant connu que l'Empereur écrivant aux Princes d'Allemagne leur donne la Serenité et se souscrit avec courtoisie ce que le Roy ne fait pas.* Constat autem semper Regem Christianissimum fuisse professum curae sibi Principum libertatem atque honorem esse; in Monasteriensi pace id egisse, ut publica Imperii lege condita jus quod ipsis dudum competebat foederum, Legationum, belli et pacis, verbo Suprematus, publica declaratione constaret. Recte facturum Regem, si Beneficium suum integrum esse velit, ne quod una manu dedit, altera adimat. Suprematui enim dignitatem

1f. Sueci ... habent; *erg. L* 2 - 24 primum, ... autem *erg. L* 13 - 17 Zitat in E^1 *in eckigen Klammern* 20 - 23 *Zitat in* E^1 *in eckigen Klammern* 26f. verbo ... constaret. *erg. L* 27 *nach* Regem *gestr.*: Christianissimum Lil^2

1f. Sueci ... habent: als Herren von Vorpommern und der Bistümer Bremen und Verden. 13 - 17 *Lettre d'un desinteressé*, 1677, S. 29f. 18 supra: S. 252. 19 alibi: nicht ermittelt.

et honores connecti qui Ministris, charactere utentibus, sine controversia conceduntur. Denique si Regi justum videtur, cum nostris Principibus aeque ac cum Italis foedera inire, justum etiam ipsi videri debere, in utrisque aequaliter agnoscere liberi Principis notas. Et scire velim quo denique colore rationis Parmensem aut Mutinensem anteferant nostris, quos paulo plus aliquando posse ad summam rerum, ni fallor, constat. Promptiores fuere nostri in concedendo Regi titulo Majestatis, nec vicissim (ut Electores fecere) stipulati sunt quae sibi deberi dudum arbitrabantur; an ergo aequum erit hanc facilitatem ingenuam ipsis praejudicio esse; cum contra ad generositatem Regis pertineat, pari eam candore agnoscere. Nam si Rex in sua Cancellaria non invenit Principum nostrorum Legatis concessum olim fuisse Excellentiam, credo nec sibi olim inveniet tributum a nostris Majestatem; cum tamen Majestas sit vetus, Excellentia Legatorum nova. Etiam in Parmensi et Mutinensi imo et Sabaudo aut Electorali Legato sero demum agnitum, quod nostris negatur, quoniam tota harum caeremoniarum et nominum ratio diutissime fluctuans, nunc demum in ordinem redigi coepit; injustum est autem omnia in aliorum gratiam novari, nostris solis vetera opponi; cum tamen caeremoniae velut nummi, ex usu temporum valeant. Quibus addantur quae sub finem Praefationis diximus. Nec vero prudens quisquam dubitabit quin paucis ab hinc annis, tam stabile et certum apud omnes futurum sit jus magnorum Germaniae Principum, quam nunc est Italorum: natura enim inter nostros Italosque Principes aequalitatem constituit, naturae autem munera frustra artibus differuntur. Tantum ergo quaeritur, quis suam promtitudinem, ac in manifestissima causae aequitate agnoscenda facilitatem, Principibus nostris probare velit primus: Christianissimo ne an Catholico Regi prius aut plus debituri simus. Certe si nostri, ut Itali solent, talia dudum curassent, mille habebant occasiones in manu, qua exprimere exteris poterant juris sui confessionem. An enim Georgio Lunaeburgico aut Elisabetae Amaliae Landgrafiae Hassiae aut nuper foederis Rhenani sociis quicquam hujus generis Galli Suecique negassent? at

5 f. constat. (*1*) Qvod si nihil valent ha ratione apud Gallos pro certo habendum est illos eo superbiae venisse, ut principum Germaniae nullam amplius rationem habendam putent et velut jam (a) capta (b) domita Germania. Qvod si nostri justo (a) libentiores (b) promtiores fuere in concedendo (*2*) Qvod bis Germania *str. L* Qvod *bis* justo *fehlt* l^2 6 nostri *erg. Lil*^{2} 6 (ut ... fecerunt) *erg. L* 11 cum ... nova. *erg. Lil*^{2} 12 aut Electorali *erg. L* 13 et nominum *erg. Lil*^{2} 14f. in unius gratiam novari, reliquis vetera opponi; *L* l^2 in aliorum ... opponi; *Lil*^{2} 16 Quibus ... diximus. *erg. Lil*^{2} 23 exteris *erg. Lil*^{2}

5 - 7 Vgl. S. 109 Z. 32f.

nostris, juris sui certis, inutile visum est, emercari, quod dudum tenere videbantur. Sed quid in re manifestissima amplius verba perdo? et certe prope vereri debeo, ne aliquot ab hinc annis quando in confesso apud omnes erunt Principum jura, me clarissima tanto apparatu probantem, fuisse nugatum homines arbitrentur, quasi in meridie facem Soli accenderim. Sed affectus erga patriam, cujus honor in summis ejus Capitibus situs est, et argumenti dignitas, incitavit me non alioqui scripturientem. Et jam nunc finiendi tempus esse arbitror, ubi primum testatus fuero; Terrarum Dominis, Caesari, Regibus, Electoribus ac Magnis Principibus nihil a me detractum esse, et cum argumenti necessitas Advocatum causae aequissimae liberius loqui coëgit, profundae summissionis reverentiam semper integram fuisse.

FINIS.

7 *nach* primum *gestr.*: omnes rogavero, ut si qvid forte paulo vehementius dictum videtur, id ut qvae a me adicta sunt *L*

2. QUAESTIO

[Sommer 1677.]

Überlieferung: *L* Konzept: HANNOVER *Niedersächs. Landesbibl.* MsXIII 762 d 2 Bl. 70 - 71. 1 Bogen 2°. 1½ S. WZ: vgl. o. S. 8.

Quaestio an solis Electoribus inter Principes Germaniae competat jus mittendi Legatos primi Ordinis.

Ut quaestio intelligatur, explicandum est quid sit Legatus, item quid sit Legatus primi Ordinis.

Legatus est qui cum potestate tractandi missus est rei publicae causa.

Legatus primi ordinis est qui missus est ab habente summam potestatem cum charactere repraesenta[ti]tio.

Character repraesentatitius est jus fruendi iisdem honoribus, quibus frueretur is qui misit, si praesens esset: in quantum id fert ratio aut consuetudo.

Ita si quis missus sit ut alicui actui solenni nomine Principis intersit, eodem quo princeps collocabitur loco, iisdemque honoribus excipietur: in quantum id fert consuetudo[,] id est nisi alius adsit aequalis domino suo, aut alia ratio obstet. Nam illud observandum est perfectae repraesentationis characterem in usu non esse. Neque Legatos unquam per omnia eodem quo Principes honore affici. Ita Legati regii aliis Regibus ubique cedunt, ubique inquam, id est non tantum in domo sua, sed et in loco tertio, imo et in domo eorum quibus cedunt; quod utique Reges ipsi non facerent ne in loco tertio quidem. Hoc scilicet decor atque honestas postulabat et grave futurum erat Regibus ipsis, si legati eorum usque adeo dignitatem Regiam vilem haberent, licet in alio Rege. Ejusdem rei illustre

22 *nach* Rege. *gestr.*: Nec video qvo jure possit aliqvis hanc sibi potestatem sumere delegandi cum plena repraesentatione *L*

Zu N. 2: Vgl. N. 1 Entstehungsgeschichte S. 5. 9 Vgl. N. 1 S. 37 Z. 13. 10 - 13 Vgl. S.43 Z. 16 - 19. 14 - 16 Vgl. S. 44 Z. 10 - 12. 17 - 20 Vgl. S. 44 Z. 20 - S. 45 Z. 1. 20 - 272,4 Vgl. S. 45 Z. 5 - 13.

exemplum habemus in Electione imperatoris. Videmus enim Legatum Electoris intervenire consessui[,] cum Imperator nominandus est[,] sed caeteris Electoribus ubique cedere, etiam illis qui in loco tertio cederent Domino suo[,] de quo cum aliqui dubitarent intervenit decretum Collegii Electoralis in comitiis Ratisbonensibus anno 1653. Neque dubium est quin Electoralis legatus quocunque charactere munitus Principi Imperii cedat ubique. Actum ipsum Electionis ac Coronationis excipio. Scimus enim ex Sleidano cum Guilielmus Dux Juliacensis quadringentis equitibus stipatus in Coronatione Caroli V. cedere nollet legatis saxonicis altercatione pompam in multam noctem protractam esse. Nec ullo juris colore in eadem solennitate queri poterant Nuntius Pontificis et Legatus Regis Angliae quod Electoribus cedere cogerentur, cum neque in loco alio Electores praecedere possent, quoniam principes et Electores ejusdem speciei suprematum possidere semper sunt visi. Hinc intelligi potest characterem repraesentatitium usu arctari; idque cum ratione factum videtur. Neque enim video quo jure possit aliquis vindicare sibi potestatem transferendi in alium quae sunt mere personalia, honores scilicet qui non nisi personae habentur. Cum enim onerosum sit et plenum incommodis principes praesentes colere, utique multiplicandi oneris hujus necessitatem mihi imponere potest nemo, quid enim importunius quam totidem imaginarios Reges quibus omnia deferre oporteat videre in aula nostra, quot ad nos Legatos cum summo charactere Regibus quibusdem mittere placuerit. Ergo necesse erat arctari characterem repraesentatitium, et ad ea tantum referri quae neque onerosa aliis, neque ipsi dignitati communi mittentis atque recipientis gravia essent. Quod tacito usu introductum est, eleganti temperamento: ut scilicet Legatus primi ordinis Domini sui aequalibus cedat, aliis plerisque praeferatur. Plerisque inquam, non omnibus, nam variae rationes novos limites praescribunt, ita videmus Legatos primi ordinis ubique cedere cognatis proximis Domini sui, unde saepe perplexitates quando ille ipse Cognatus aliis cedit, quibus

[1] ‹Am Rande:› Quaestio non est amplius de jure legationis sed de honore legatorum.

4 decretum Collegii Electoralis: Vgl. S. 45 Z. 10 - 14. 4f. Vgl. S. 45 Z. 15. 6 - 8 Vgl. S. 45 Z. 16 - 18, S. 168 Z. 14 - 16, S. 192 Z. 22. S. 193 Z. 3. 6 ex Sleidano: J. SLEIDAN, *Händel u. Geschichten*, 1625, S. 44. 6f. Guilielmus Dux Juliacensis: nicht Wilhelm III. von Jülich-Berg († 1511) sondern Johann III. von Cleve, ab 1524 Herzog von Jülich-Berg. 8 legatis saxonicis: Wolfgang Fürst von Anhalt u. a. 8 - 10 Vgl. S. 46 Z. 10f. 9 Nuntius: M. Carraciola? 9 Pontificis: Leo X. 9 Legatus: Richard Pace? 9 Regis Angliae: Heinrich VIII. 11 Vgl. S. 46 Z. 23. 12f. Vgl. S. 47 Z. 5. 13 - 22 Vgl. S. 47 Z. 8 - 17. 22 - 273,4 Vgl. S. 47 Z. 22 - S. 48 Z.2

non facile cederet Legatus.[2] Cedere autem et praeferri, cum absolute dicuntur, intelligenda sunt in loco quem tertium vocant, nam saepe illud temperamenti novi loco est, ut quibus Legatus in loco tertio cederet, eis praeferatur apud ipsos, et qui Legato cederent alibi apud ipsum honoris ergo primi sint loco[,] quae magis usu quam ratione reguntur, modo illud observetur, ut illi gradu honoris tantum, non specie differant, qui gradu tantum non specie differunt dignitatis. Quod ita explico: Solo honoris gradu differunt erga quos iidem exercentur actus, tantum aliquo ordinis, id est loci atque temporis discrimine servato; alii vero differunt specie dignitatis, cum qui actus erga unum exercetur, erga alterum omnino non exercetur. Ita duo ab eodem Domino Legati primi generis non alia ratione differunt,quam quod alter eorum est primus, alter secundus; at iidem a simplici Ablegato ipsa dignitatis specie distinguuntur. Quare etiam honoris specie distinguentur. Nam omnibus Legatis primi ordinis habetur honor primae visitationis at Ministri minores visitationis honorem non ante accipiunt quam ubi dedere. Quod si jam usum attendamus, videbimus quae Legato primi generis sine discrimine conceduntur haec esse: 1) titulus Excellentiae, 2) primae visitationis honor, 3) jus praelationis in domo alterius Legati primi generis.

Quaeritur ergo an solis Electoribus hujusmodi Legatos mittendi jus sit.

Ac primo quidem manifestum est Electores et caeteros principes praesumi pares ubi inaequalitas non probatur; sunt enim et origine pares, et primariis juribus. Origine, fuit enim cum Principibus omnibus jus eligendi esset, nec Electores a principibus distinguerentur; postea paulatim discrimen introductum est, primariis juribus, quoniam jura primaria sunt jus suprematus, id est belli, pacis, foederum. Minora jura sunt officia quae in imperio exercent, neque enim illa afficiunt actum suprematus, tametsi ordinis discrimen introduxerunt, pari Electorum conditione in imperio quae est Praelatorum in Capitulo. Si

[2] vide Limnaeum ad AB. p. 592. ubi decisum in Comitiis 1653 a collegio Electorali debere legatos Electorum cedere Electoribus, idem est in Comitiis.

1 *nach* Legatus *gestr.*: Videmus etiam cum de aeqvalitate dignitatis dubitari potest, cedere Legatum nonnunqvam *L* 6f. explico: *(1)* gradus honoris distingvi illis qvi in casu concursus *(2)* ut intelligi velim an gradu honoris distingvuntur illis qvi in casu concursus *(3)* Solo ... actus *L* 11 distingvuntur *(1)* Itaqve si duo Legati significent adventum suum ambobus simul habebitur honor *(2)* Qvare ... distingventur *L*

5f. Vgl. S. 48 Z. 4. 9 - 11 Vgl. S. 147 Z. 17 - S. 148 Z. 3, S. 252 Z. 9 - 11. 14f. Vgl. Kap. V, S. 35 - 36. 18 Vgl. Kap. XIV, S. 66 - 71. 20 Vgl. Kap. XXXVIII, S. 152 - 156. 21 - 274,5 Vgl. Kap. IX - XI, S. 50 - 60. 24 J. LIMNAEUS, (SV. N. 242,3) S. 592f.

esset publicum negotium imperii facilius id concederetur Electoribus sed ne hoc quidem ob exemplum Monasterii.

Alterum argumentum est, Electores et Principes in hoc negotio intelligi pares, quia hoc negotium pendet ab illis juribus quae utrisque communia sunt. Pendet enim a jure Suprematus, quod est ostendendum.

Tertium argumentum est par ratio Principum Italiae, ubi ostendendum Principes Italiae eodem cum principibus Germaniae jure debere uti. Idque exemplo ipsius Curiae Romanae, in cujus Caeremoniis non distinguuntur Duces sive Principes inter se.

Quartum argumentum est possessio, ubi ostendendum Principes Germaniae actus possessorios habere illustres. [3]

3. THESIS

[Sommer 1677.]

Überlieferung: *L* Konzept: HANNOVER *Niedersächs. Landesbibl.* MsXIII 762 d 2 Bl. 70 - 71. 1 Bog. 2°. 1½ S. WZ: vgl. o. S. 8.

THESIS:

Princeps Germaniae, qui vim et jus belli, pacis et foederum habet, habet jus mittendi Legatum primi generis.

Legatum primi generis voco qui habet nomen Ambasciatoris, titulum Excellentiae, primae visitationis honorem, jus praelationis in domo alterius legati primi generis.

---

[3] Historia negotii status quaestionis dubitatur an non soli Brandeburgico, Temple dubitavit an Electoris legati tractandi ut Coronarum. *revoque Neubourg. Lothringen und Neuburg wollen ihre sachen* interim *dem Kinsky auftragen* ayt Hunike.

Les Estats ont bien pris la chose qu'on ne peut pas prescrire aux princes comme ils veuillent envoyer sur tout a un lieu neutre quoyque il depende de la France de recevoir chez elle comme elle veut, de meme que l'Empereur à l'egard de la France.

6f. Vgl. Kap. LI - LIII, S. 202 - 215. 7f. Vgl. S. 175 Z. 4 - 6, 11 - 20. 8 Caeremoniis: P. de GRASSIS, *Diarium Curiae Romanae*, 1633. 9f. Vgl. Kap. LIV, S. 216 - 218. Zu N. 3: Vgl. N. 1 Entstehungsgeschichte, S. 5. 18f. Vgl. Kap. V, S. 35 - 36. 20f. Vgl. Kap. II, S. 27 - 30. 22 Hunike: H. Hüneken.

Legatus primi generis est, qui honores recipit quantos maximos Dominus pro Ministro suo postulare potest.

Probationes: I^ma^ Omnes Principes habentes jus belli, pacis, foederum habent jus mittendi Legatum primi generis.[1] Probatio Probationis: quicunque habet jus viresque armorum, is habet jus praetendendi ne distinguatur ab aliis non multo potentioribus. Nam volet et fortiter volet, ergo aut pax difficilis reddetur, quod sine magna talione fieri injustum est, aut ipsi concedendum est.

2) Quicunque habet jus mittendi Legatum habet jus mittendi cum charactere repraesentativo, nam minoris quam alius dignitatis est, utique hoc tantum inde sequetur, ut minores etiam honores si accipiant sint repraesentantes. Cum vero Principes ipsi ab Electoribus eodem titulorum genere (ut dilectio vestra) tractentur, praelationem habeant apud ipsos, et alias maximas habeant dignitates neque ab Electoribus distinguantur.

3) Principes Germaniae habent suprematum. Suprematus non est jus superioritatis territorialis, sunt enim souverains etiam qui carent territorio, sed *estre né d'une maison souveraine* et habere jus territoriale saltem expectativum.[2] Quaestio an habeant Majestatem, committitur in eos crimen laesae majestatis. Pro souveraneis agnoti sunt. *Une terre à la quelle la souveraineté est annexée*. Vasalli sunt Caesaris uti etiam Gallia fuit et Hispania est. Debent Caesari cultum peculiarem.[3]

4) Principes Germaniae habent alias maximas dignitates et praerogativas. Imperator ipsis dat serenitatem[;] ipsi sibi la grace de Dieu[,] Reges alii dant ipsis fraternitatem,

---

‹Am Rande:› [1] Regis Hispaniae homagium.

[2] *souverain qui n'a besoin du consentement de personne pour lever une armée, et qui a assez de pouvoir pour le faire. dans les Pays bas confederez le droit de guerre etc. est à l'union, les choses particulieres comme le droit aux provinces. icy le droit de guerre aux particuliers, la jurisdiction à l'union.*

[3] *Bodin dit qu'il y avoit plus de 47 alliances entre les princes d'Allemagne et le Roy de France.*

Monzambano ipsis non nimium dedit, an plus habent quam foederati simplices.

4 *nach* Probationis: *gestr.*: ex natura characteris repraesentativi *L*

1f. Vgl. N. 2, S. 271 Z. 10 - 13. 3 - 7 Vgl. N. 1, Kap. XXXIII, S. 139f. 10 - 13 Vgl. S. 109 Z. 5 - 9. 14 - 16 Vgl. Kap. IX u. X, S. 50 - 57, Kap. XII, S. 60 - 64. 16f. Vgl. N. 1 Kap. XXIV, S. 106 - 111. 17 - 19 Vgl. Kap. XIII, S. 64 - 66. 20 - 276,1 Vgl. Kap. XXIV, S.106 - 111. 23 - 25 Vgl. S. 58 Z. 4 - 8. 26 Vgl. J. BODIN, *De re publica*, 1, 9, 1641, 185. 27 Monzambano Pseud. für S. PUFENDORF, (SV. N. 325, 1) cap. III, § 4, S. 61f., vgl. auch S. 65 Z. 6 - 8.

quibus admoris, ut rex Poloniae.[4] Sunt familiae saepe regiae, ut Mecklenburg, Saxen. Ridiculum quod hodie tenaces volunt esse caeremoniarum erga unis, cum non sint erga aliis ex. gr. cardinales vocabant. *Henry IV fut le premier qui leur donna le nom de Cousin*. Olim *Ducs et Pairs* erant magni principes. Papa Episcopos vocat fratres. Familiae antiquissimae habuere saepe terras liberas quae sunt imperio incorporatae[;] error eorum qui sibi imaginantur fuisse olim duces Comites pure dependentes a Caesare.

Electores habent jus legationis summum. Dubitabatur an Gallia concessum esset omnibus[,] intellectum est concessisse.

Inter Electores et Principes discrimen nihil ad hanc rem cum non pertinet qua jure in quibus differunt[,] nihil cum hac re habent commune quia aequales praesumantur donec in aequalibus probetur praesumuntur quia in maximis juribus conveniunt, item quia origine convenere mutatio autem non praesumitur nisi probetur.

Principes Italiae habent jus legationis summum. Nullum est discrimen inter Principes primarios Germaniae et Italiae imo illi praeferendi.[5]

Principes Germaniae sunt in possessione eorum actuum de quibus quaestio est, ita legatus Brunsvicensis apud Caesareum legatum Episcopum Wormatiensem primo fuit loco. Legatus Neoburgicus in Polonia apud caeteros legatos habuit passum et honorem primae visitationis.

Difficultas maxima de numero Principum. Hoc terrere Gallos non debet, primum enim minores illi qui bella non gerunt nec Legatos solemni pompa mittent. *La petite republique de St. Marino et le Roy d'Ivetôt de France* [jus gentium se dat] *Ceux avec les quels le Roy a fait des cartels pour le rachat des personnes peuvent bien envoyer ce me semble des Ambassadeurs.*

---

[4] Schweden das Haus Braunschweig E. Liebde.

[5] *l'Ambassadeur de Baviere disputoit la preseance à Trentes à ceux de Venise. Limn. Tom. 2. lib. 4 c 9. Venise eut si les princes de la maison de Brunsvic de fratello.*

1 Mecklenburg: Albrecht II. König von Schweden u. Herzog von Mecklenburg, vgl. S. 187 Z. 6f. 1 Saxen: Die deutschen Könige von Heinrich I. bis Heinrich II. 3f. Henry IV.: gemeint ist Ludwig XIII. vgl. S. 171 Z. 7 - 11,15 - 18. 4 Vgl. S. 84 Z. 5 - 7. 4 - 6 Vgl. Kap. XIV, S. 66 - 71. 9 - 12 Vgl. S. 109f. 13f. Vgl. S. 31f., 171f. 15 - 18 Vgl. S. 250, 259f. 16 legatus: Dr. Polycarp Heiland. 16 Episcopum: Gratz v. Scharfenstein. 17f. Vgl. o. S. 250. 17 Legatus: A. Szoldrski, Bischof von Posen. 24 Vgl. S. 109 Z. 7 - 9. 25 Ambassadeur: Dr. A. Baumgartner. 25 ceux de Venise: Niccolo da Ponte u. Matteo Dandolo, vgl. S. 103, 236 - 239. 25 J. LIMNAEUS, *Jus publicum*, a. a. 0., Nr 14.

4. NOTIZEN ZUR ÄNDERUNG DER DRUCKVORLAGE
[Oktober 1677.]

Überlieferung: *L* Konzept: HANNOVER *Niedersächs. Landesbibl.* Ms XIII 762 d 2 Bl. 59r°. 2°. 1 S. WZ: vgl. o. S. 8 und L^2 von N. 5.

(1) potestas Caesaris in Europa, praesidium tantum
(2) tria vincula maxime.
(3) De Electorum praerogativa.
(4) Deputati dicendum et ipsos esse plenipotentiarios. Ablegatis Regiis cedant alterius generis Ministerium.
(5) Definitio suprematus.
(6) Magnis, Germaniae principibus, id est von alten hausern
(7) harte termini gegen Franckreich.
(8) harte termini gegen den Kayser, circumagi se palnantur § 13 et in praef.
(9) § 5. Caesar major Gallo tantum quantum Elector principe.
(10) § 8. Excellentiam tantum datam principum Italiae cognatis. mutandum
(11) Civitates liberae non habent suprematum nec nisi potentiores (Serenissimi) principes Germaniae.
(12) § 13. Caesar non potest coercere post pacem Westphalicam: faciendum: clarius apparuit non posse id facere per vim
(13) § 17. de Billingio, Dynasta Potens, appellandus est.
(14) § 19. jus legitimandi auferendum
(15) § et ut eo sincerior, referendo aliorum explicationem, non faciendo litem nostrorum.
(16) § 40. exemplum de domo Brunsvicensi et Palatina reformata auferendum.
(17) § 41. Distinctio inter collectas necessarias et voluntarias, sed ne hoc quidem a Brunsvicensibus approbatur anno 1654. sed anno 1652.[1] In circulo inferioris Saxoniae distinctio haec probatur. sed si quaeratur an sint necessariae an non valere majora,

‹Am Rande:› [1] videndi locus

13 § 13 et in praef. *erg. L* 24 § 40 *L, ändert Hrsg.*

Zu N. 4: vgl. N. 1 Entstehungsgeschichte, o. S. 6.

in casibus ubi status non considerari possunt ut unum corpus, ut protestans contra catholicum

(18) § 42. concessio vectigalia ad Comitia referenda: in Glucstadiensi causa,[2] decertum Electorum, quod audiendi intercessatum, quoad nominationem Assessorum; etiam quibusdam principibus competit.[3]

(19) § 43. non sunt Electores emercati fraternitatem.

(20) § 45. quod deputati etiam plenipotentiarii.

(21) § 46. in factis, in Comitiis appellantur plenipotentiarius

(22) § 52. Optimum est abstrahi de Sabaudo, et de Estensibus reformandum.

(23) § 63. de Electoralibus potius quam Electoribus dicendum affectasse oligarchiam. NB: die Neüe formula homagii:

5. ENTRETIEN DE PHILARETE ET D'EUGENE

[Oktober 1677.]

Überlieferung:

L^1 Konzept der Einleitung: HANNOVER *Niedersächs. Landesbibl.* Ms XIII 762 d 2 Bl. 58. 2°. 1 S. mit einigen Korrekturen von Leibniz' Hand. WZ: Krone über den Buchstaben RH, darunter hängend ein Posthorn. (Druckvorlage für unsere Lesart, unten S. 295.)

L^2 Konzept der Lettre d'un ami à un de ses amis touchant: a.a. O. Ms XIII 762 d 2 Bl. 59, 64, 60 - 63. 1 Bog., 4 Bl. 2°. 2 S. WZ: Bl. 59, 64 Krone über RELH mit Posthorn, Bl. 60 - 63 Fortuna auf geflügelter Kugel. Einige eigh. Korrekturen.

l^1 Reinschrift von L^2: a. a. O. Ms XIII 762 d 3 Bl. 75 - 87. 6 Bog., 1 Bl. 2°. 25 ¾ S. von Brandshagens Hand mit eigh. Korrekturen von Leibniz (Lil^1). WZ:=L^2. l^1 berücksichtigt die Korrekturen in L^2. Druckvorlage für E^1.*L*

L Corr. Druckbogen nach l^1: a. a. O. Ms XIII 762 d 3 Bl. 1 - 66. 3 Druckbog. 12°. Titelbl., 65 numerierte Seiten. Stilistische Änderungen und Korrekturen von Leibniz' Hand. Der ursprüngliche Titel Sur la question du temps commencée à Nimwegue sowie die Schlußvignette wurden wieder gestrichen.

E^1 Erstdruck nach *L Corr.*: ENTRETIEN | DE | PHILARETE | ET | D'EUGENE | Sur la question du temps | agittée à NIMWEGUE | TOUCHANT LE DROIT D'AMBASSADE DES ELECTEURS |

---

[2] videnda acta.

[3] videndae literae ad Cameram.

11 NB. die Neüe formula homagii: *erg. L.*

ET PRINCES DE L'EMPIRE. | à DUISBOURG [d. i. Hannover] | MDCLXXVII. 12°. 3 Druckbog. Titelbl., 65 S.[1] (Unsere Druckvorlage.)

L^3 Konzept der Preface de la seconde edition des entretiens sur le droit d'Ambassade des princes d'Allemagne: a. a. O. Ms XIII 762 d 5 Bl. 45 - 46. 1 Bog. 2°. 2 S. WZ: Eichelstrauch über MF. Mai 1682 entstanden. (Gedr. unten S. 289 - 291.)

L^4iE^1 Druckexemplar von E^1: a. a. O. MS XIII 762 d 3 Bl. 37 - 74. Titel verändert in: Entretien ... touchant le droit de Souveraineté et d'Ambassade ... de l'Empire. Seconde edition revue et corrigée après la premiere. Ort und Jahr sind nicht geändert. Zahlreiche Korrekturen und Zusätze von Leibniz' Hand (1682). Von diesen durch Tinte, Feder und Duktus unterschiedene weitere Korrekturen sind in einem späteren Stadium (1691) entstanden (L^9iE^1).

L^5 iE^1 2. Druckexemplar von E^1: a. a. O. Ms XIII 762 d 2 Bl. 1 - 37 a. Eigh. Korrekturen, jedoch nicht so zahlreich wie in L^4iE^1, wahrscheinlich Herbst 1685 entstanden. 3 Bogen 8° mit stark korrigierten Konzepten und Hinweisen, an welcher Stelle die Zusätze in E^1 einzufügen sind. Im Drucktext finden sich die gleichen Zeichen: a. a. O. Ms XIII 762 d 2 Bl. 38, 41, 1 Bog. 8°. 1½ S. von Leibniz' Hand (s. u. S. 315 Z. 24 - S. 316 Z. 23), ebd. Bl. 39 - 40. 1 Bog. 8°. 2¾ S. von Leibniz' Hand (s. u. S. 337 Z. 30 - S. 338 Z. 25) und ebd. d 5 Bl. 47 - 48. 1 Bog. 8°. 3½ S. von Leibniz' Hand (s. u. S. 322 Z. 23 - S. 323 Z. 28). WZ: Dame mit Palme.

l^2 Teilreinschrift von L^5iE^1, bricht ab: *a. a. O.* Ms XIII 762 d 3 Bl. 90 - 107. 9 Bog. 2°, geheftet. 8 S. von der Hand eines unbekannten Schreibers, der nur 1686 für Leibniz tätig war. Kein WZ, gelbes Konzeptpapier.

l^3 Teilreinschrift von L^4iE^1, jedoch S. 320 Z. 4 endend: a. a. O. Ms XIII 762 d 5 Bl. 12 - 28. 8 Bog., 1 Bl. 4°, geheftet. 32 S. von Gottfr. Christian Ottos Hand mit eigh. Korrekturen von Leibniz (Lil^3). WZ: Bl. 15, 18, 21, 28, 23, 26 Löwe über LAVENSTEIN. Bl. 12, 14, 19 Posthorn, die übrigen Bl. ohne WZ. Fortsetzung nicht gefunden. l^3 berücksichtigt nur das frühe Stadium (1682) der Korrekturen und Zusätze in L^4iE^1. Die Korrekturen Lil^3 sind zum größten Teil in l^4 gemachte (Lil^4) und in l^3 nachgetragene Änderungen. Frühestens Ende 1690 entstanden.

l^4 Reinschrift nach L^4iE^1 und l^3: a. a. O. Ms XIII 762 d 1 a Bl. 1 - 27. 13 Bog., 1 Bl. 4°, geheftet. 51 S. von Konr. Joh. Dannenbergs Hand mit eigh. Korrekturen von Leibniz (Lil^4). WZ: Posthorn = l^3. l^4 beachtet ebenfalls nur die frühen Zusätze und Korrekturen (L^4iE^1). Die Korrekturen Lil^4 erscheinen nur in der ersten Hälfte der Reinschrift. Frühestens Mai 1691 entstanden.

L^6 Konzept einer umgearbeiteten Einleitung: a. a. O. Ms XIII 762 d 5 Bl. 67 - 68. 1 Bog. 2°. 3¼ S. WZ: Gekrönter Schild durch einen Balken geteilt, im größeren oberen Teil ein Löwe. 1691 entstanden. (Gedr. unten S. 296 - 300).

l^5 Reinschrift nach l^4 und L^6: a. a. O. Ms XIII 762 d 5 Bl. 59 - 66, 29 - 40. 10 Bog. 4°. 37¾ S. von Ottos Hand mit Korrekturen kleiner Versehen von Leibniz' Hand (Lil^5). WZ: Krone über RELH darunter Posthorn hängend, jedoch die Krone deutlich anders als das WZ von L^2. 1691 entstanden.

l^6 Reinschrift eines Teiles von l^5: a.a.O. Ms XIII 762 d 5 Bl. 57 - 58. 1 Bog. 4°. 2 S. von Ottos Hand mit eigh. Korrekturen von Leibniz in den ersten Zeilen (Lil^6). WZ: = l^5. 1691 entstanden. Am Rande quer zum Text von Leibniz' Hand: Entretien dans le chemin de Nimwegue à la Haye l'an mil six cens septante et sept. Der Bogen wurde dann kassiert.

---

[1] Exemplare in: GÖTTINGEN, *Univ. Bibl.*: Jus Germ. IV, 4285; HANNOVER, *Nieders. Landesbibl.*: Leibniz 107, früher XIII, 555 dann XIII, 554s. Dieses Exemplar trägt auf dem Titelblatt unter der Zeile *et Princes de l'Empire* von Leibniz' Hand den Vermerk: *par G. G. L.* Ein zweites Exemplar: Leibn. 108 ohne Vermerke. KOPENHAGEN, *Königl. Bibl.*; MARBURG, *Westdeutsche Bibl.*: Qi 4048.

L^7 Teilkonzept (s. u. Entstehungsgeschichte): a. a. O. Ms XIII 762 d 5 Bl. 42 - 43. 1 Bog. 2°. 1¾ S. mit starken Korrekturen von Leibniz' Hand. WZ: HR über S zu einem Monogramm verbunden. Am Kopf die Anweisung: Von anfang biß: Et ils le gouuernent avec l'Empereur qvi en est le chef (S. 297 Z. 11). Am Rande daneben ein Einfügungszeichen. 1691 entstanden.

L^8 Teilkonzept (s. u. Entstehungsgeschichte): a. a. O. Ms XIII 762 d 5 Bl. 41, 44. 1 Bog. 2°. 3 S. mit geringen Korrekturen von Leibniz' Hand. WZ: = L^7. Am Kopf die Anweisung: Allant de Nimwegue etc. biß sujets de l'Empereur et de l'Empire (S. 297 Z. 7f.). 1691 entstanden. Da die Handschriften L^7 u. L^8 bei der Bearbeitung nicht auffindbar waren, drucken wir nach FOUCHER DE CAREIL, *Oeuvres*, 6, 1865, 355 - 364. (Gedr. unten S. 333 - 336).

L^9 iE^1 Zusätze und Korrekturen im Druckexemplar von E^1 (1691) vgl. L^4iE^1.

l^7 Abschrift für Phil. Wilh. v. Boineburg (nicht gefunden).

Frühe Drucke: 1 E^2 Nachdruck nach El. Duisbourg [d. i. Amsterdam] 1678 [2] mit sich steigernder Abweichung im Satzspiegel; 2. Nachdruck nach E^2 in: Diarium Europaeum, XXXVII, 1678, S. 321 - 368, mit deutscher Übersetzung (s. u.).

Neuere Drucke: 1. KLOPP (nach l^4 und l^5), *Werke*, 3, 1864, 342 - 380; (nach L^3) ebd. 339 - 342;
2. FOUCHER DE CAREIL (nach L^4iE^1 und l^4), *Oeuvres*, 6, 1865, 353 - 405; (nach L^3) ebd. 343-346. Foucher de Careil berücksichtigt auch L^5iE^1, L^6, L^7 und L^8.

Übersetzungen: 1. deutsch: *Diarium Europaeum*, XXXVII, 1678, S. 321 - 368, zweispaltig; 2. ital.: MATHIEU, *Scritti politici*, 1951, S. 401 - 442.

Die politischen und vor allem militärischen Erfolge Frankreichs im Sommer 1677 ließen einen schnellen Friedensschluß erwarten. Daher drängte die eifrige Betreibung der Gesandtenfrage in Nimwegen, sollte nicht eine rasche Einigung der Hauptgegner alle Bemühungen der deutschen Fürsten um allgemeine Anerkennung illusorisch machen. Leibniz brach deshalb die Arbeiten am *Caesarinus Fürstenerius* ab und faßte statt dessen die dort entwickelten Gedanken in einer knappen, publizistisch ungleich wirksameren, in elegantem Französisch abgefaßten Schrift, dem *Entretien de Philarete et d'Eugene* zusammen. Er greift hier die alte Form des Streitgesprächs wieder auf, die in der zeitgenössischen Publizistik viel angewendet wurde. Ohne die literarischen Belege des *Caesarinus Fürstenerius* mußte diese kleine Schrift, die als Vorläufer ("prodromus" im Brief Georg Herm. Schullers an Leibniz vom 20./30. Okt. und 13./23. Nov. 1677 [HANNOVER *Niedersächs. Landesbibl.* LBr. 843 Bl. 10 u. 13.]) und Auszug ("abregé" in der Préface zu einer geplanten 2. Edition des *Entretien* s. u. S. 289) des umfangreicheren, mit aller wissenschaftlichen Beweiskraft beladenen *Caesarinus Fürstenerius* gedacht war, wesentlich schnelleren Eingang und größeren Anklang bei den für diese Fragen zu interessierenden Diplomaten in Nimwegen finden. Dann aber hat der Entretien stilistisch einen wirklichen Abschluß, während der Caesarinus ohne zusammenfassenden Gedanken und offensichtlichen Schluß endet.

Der *Entretien* muß in sehr kurzer Zeit konzipiert worden sein, wir setzen dafür etwa die erste Oktoberhälfte 1677 an. Über seinen Verfasser wurde genauso von den Eingeweihten Stillschweigen bewahrt wie über den des *Caesarinus Fürstenerius*. Selbst in den schnell einander folgenden Briefen zwischen Otto Grote und Leibniz (1, 2 N. 24 - 28) vor der Absendung der ersten Exemplare nach Holland im Oktober 1677 wird von den beteiligten Personen ohne Namensnennung z. B. von Georg Herm. Schuller nicht anders als mon correspondant, vostre amy und vostre homme gesprochen. Der einzige

[2] Exemplare in: GRENOBLE, *Stadtbibl.*: E 28900; HALLE, *Univ. Bibl.*: Pon Qk II k 1956; MARBURG, *Westdeutsche Bibl.*: Qi 4044.

nichtverschlüsselte Name ist der Hattorfs (1, 2 N. 26, S. 39). Leibniz hat offenbar auch für den *Entretien* noch jahrelang die Anonymität aufrecht erhalten. Henri Justel scheint 1680 (1, 3 N. 331, S. 409) bei Übersendung eines Exemplars in die Verfasserschaft eingeweiht worden zu sein und findet das kleine Werk *bien écrit et plein de. bonnes raisons et solides.*

Da die handschriftliche Überlieferung des *Entretien* genauso wie die des *Caesarinus Fürstenerius* durch Kriegsfolgen 1945 verloren schien, mußte ich mich für die Beschreibungen der Handschriften auf die Notizen von Paul Ritter stützen, der dieses Stück für unseren Band der Politischen Schriftenreihe zu bearbeiten begonnen hatte, und für die Lesarten auf ältere Kollationen von Ritter. Ich darf auf meinen Vorbehalt in der Einleitung zum Caesarinus Fürstenerius verweisen. Danach waren vor 1945 sechzehn Formen des Entretien erhalten geblieben und bestimmt eine verloren gegangen. Alle uns überlieferten Fassungen waren bis auf die beiden Drucke, den Erstdruck von 1677 und seinen Nachdruck von 1678, undatiert. Leibniz hat dieses Schriftchen nach der Veröffentlichung 1677 in fast 15 Jahren immer wieder zur Hand genommen, um daran mehr oder weniger eingreifende Veränderungen vorzunehmen. Die erste Umarbeitung geschah 1682 ausgesprochenermaßen in der Absicht, eine Neuauflage mit einer deutschen Übersetzung herauszubringen. Wahrscheinlich 1686, frühestens Herbst 1685, dürfen wir die nächste Stufe der Umarbeitung ansetzen. Schließlich ließ Leibniz 1691 eine Reihe von untereinander abweichenden Reinschriften anfertigen, da er immer neue Korrekturen vornahm und gleichzeiti größere Umarbeitungen konzipierte.

Das erste Konzept (L^1), auf einem Papier, das das gleiche Wasserzeichen zeigt wie die Konzepte und Reinschriften des Caesarinus Fürstenerius und vorwiegend in den ersten Jahren in Hannover (1677 bis 1678), vereinzelt bis 1685, von Leibniz benutzt wurde, weist einige Korrekturen auf. Es trug noch keine Überschrift und enthält nur die einleitende Erzählung und die erste Wechselrede zwischen drei Gesprächspartnern. Eubule und Polyphile sind die beiden Vertreter der einander entgegengesetzten Auffassung, Ariante fungiert zugleich als Berichterstatter und Vermittler zwischen den beiden Kontrahenten. Leibniz leitet die Erzählung mit der Anrede Monsieur ein in der Art eines Briefes, worauf auch der zuerst geplante Titel hinweist.

Diese Einleitung wurde ersetzt durch das Konzept des vollständigen Entretien (L^2). Vom verwendeten Papier mit zwei verschiedenen Wasserzeichen (1. Krone über RELH mit darunterhängendem Posthorn wie oben N. 4 und 2. Fortuna auf geflügelter Kugel) wird bei Leibniz das erste zwischen 1677 bis 1687, zuweilen noch nach 1690 beobachtet, und das andere nur in diesem und dem folgenden Manuskript l^1. Der zunächst geplante Titel *Lettre d'un ami à um de ses amis touchant* bricht im Satz ab und erinnert sehr an den Titel einer im Interesse der Kurfürsten erschienenen Streitschrift *Lettre d'un desinteressé à un sien amy touchant le titre d'Ambassadeur*. Das Konzept zeigte wiederum starke Korrekturen, die z. T. erst bei einer Wiederdurchsicht angebracht worden sind. Die Gesprächspartner heißen jetzt Philinte und Oronte, dessen Name späterhin in Eugene geändert wird. Der Vermittler Ariante ist verschwunden. Das Konzept begann auf Bl. 59 v°, Bl. 59 r° gehörte nicht zu unserem Konzept sondern enthielt eine Zusammenstellung von Änderungen des *Caesarinus Fürstenerius*, die Leibniz noch an der Druckvorlage vornehmen wollte und sollte (s. o. S. 271). Da diese Zusammenstellung älter als unser Konzept L^2 ist wollte Paul Ritter schließen, daß Leibniz die Arbeit am Entretien erst nach Abschluß des Hauptwerkes, des *Caesarinus*, begonnen habe. Aus den schon dargelegten Gründen möchten wir etwa so formulieren, daß Leibniz die Arbeit am *Caesarinus* abbrach und vor dessen Drucklegung den *Entretien* in sehr kurzer Zeit konzipierte und zum Druck brachte.

Von dem Konzept L^2 fertigte Jobst Dietrich Brandshagen, der in den ersten Hannoveraner Jahren fast ständig für Leibniz schrieb, eine Reinschrift (l^1) auf dem gleichen Papier (Wasserzeichen Fortuna), das teilweise L^2 benutzte, an. Die Reinschrift trug keine Überschrift. Leibniz hat dann diese Reinschrift

nochmals eingehend durchgearbeitet, überall, an manchen Stellen sogar starke Korrekturen (*Lil*[1]) angebracht und dabei auch die Namen der Gesprächspartner Philinte und Eugene nun durchgehend in Eugene und Philarete geändert. Nach dem Paul Ritter zugänglichen Manuskript fanden sich an drei Stellen von unbekannten Händen Angaben für den Setzer und Drucker, hieraus sowie aus gewissen Schmutzflecken und Fehlern in den Korrekturbögen, die durch das Schriftbild von l^1 hervorgerufen worden sind, schloß Ritter, daß l^1 das Manuskript gewesen ist, das der Druckerei als Vorlage gedient hat. Da der Druck bestimmt in der zweiten Oktoberhälfte 1677 erfolgte, müssen die Konzepte L^1 und L^2 sowie die Reinschrift l^1 vielleicht noch Ende September, sicher aber in der ersten Oktoberhälfte angesetzt werden.

In den drei Korrekturbögen in 12° des folgenden Erstdrucks *E1* fanden sich nochmals zahlreiche Korrekturen von Leibniz' Hand (*L Corr.*), ja sogar gelegentlich kleine Textveränderungen. Der auf dem Titelblatt gesetzte Titel Sur la question du temps commencée à Nimwegue wurde ebenso wie die Schlußvignette eines Hasen im Kohl von Leibniz gestrichen.

Die nächste Stufe bildet der Erstdruck (E^1), 3 Druckbogen in 12°, 65 numerierte Seiten, mit dem nun festgelegten Titel: *Entretien de Philarete et d'Eugene sur la question du temps agitée à Nimwegue touchant le droit d'Ambassade des Electeurs et Princes de l'Empire à Duisbourg 1677*. Das Exemplar der *Niedersächsischen Landesbibliothek* in Hannover (Sammelband früher XIII, 555, dann XIII, 554s) trägt auf dem Titelblatt unter der Zeile *et Princes de l'Empire* von Leibniz' Hand den Vermerk: *par G. G. L.* und in der Ecke oben rechts die Zahl 373. Mit solchen Zahlen hat Leibniz seine eigenen Bücher gekennzeichnet. Der gleiche Sammelband enthält noch weitere Schriften zur Frage des Legationsrechtes: 2. *Einige schrifften den Characterem der Chur - und Fürstlichen gesandten betreffendt*, 1678, ebenfalls mit dem Vermerk auf der Titelseite von Leibniz' Hand: *auctor G. G. L.; 3. Annotata übe die fürgefallene Quaestion ob unsere Reichs-Fürsten befuget Ambassadeurs zuschicken*, 1681, mit von Leibniz vermerkter Zahl 1213 links neben dem Erscheinungsjahr und 4. *Annotata über die Frage ob bey allgemeinen Conventen und Zusammenkünfften die Fürstlichen Abgesanden sich Sechs-spänniger Carossen bedienen können?* 1683, wieder links neben dem Erscheinungsjahr von Leibniz' Hand die Zahl 1362.

Aus einem Brief Leibnizens an Otto Grote vom Oktober 1677 (1, 2 N. 24 S. 39) geht hervor, daß der Erscheinungsort Duisburg fingiert ist und in Wahrheit der *Entretien* in Hannover bei dem auch sonst mit Regierungsaufträgen beschäftigten Drucker Wolfgang Schwendimann gesetzt wurde. Es ist gelungen, in den Kammerrechnungen von 1677/78 (HANNOVER *Niedersächs. Staatsarchiv* Des. 76c Ac 1677/78 S. 270) die Überweisung von 16 Talern Buchdruckerlohn am 26. Oktober an Wolfgang"Schwendeman" im Etat der Bibliothek nachzuweisen, ein Posten übrigens, der nach den am 4. Sept. gezahlten 36 Talern "Schreibgebuer" an Jobst Dietrich Brandshagen aufgeführt wird. Diese Nachricht wird noch gestützt durch Leibniz' Notizen in den sogen. Bibliotheksakten (A 6), in denen er zwischen dem 30. September und dem 16./26. Oktober notiert, daß Schwendimann 10 Taler für Papier erhalten habe (Feld VII), und durch eine Berechnung von Papier- und Druckkosten für verschiedene Mengen von Druckexemplaren darunter der Hinweis "6 thl. vor Druck nahmlich 3 Bogen ieder [zween] thl." Der *Entretien* hat 3 Bogen. Schließlich (Feld VIII) Notizen über die Postgebühr nach Den Haag. Durch die Vermittlung des Legationssekretärs Johann Hattorf wurden die ersten Exemplare über den Verbindungsmann Hendrik van Dieren (beide von Grote genannt 1,2 N. 25 und von Schuller erwähnt im Brief vom 26. Okt./5. Nov. 1677 (LBr. 843 Bl. 12) an Spinozas Freund und Leibniz' Korrespondenten G. H. Schuller nach Amsterdam geschickt. Dieser erhielt zunächst 38 Exemplare zur Verteilung an die Gesandten in Nimwegen (Schuller bestätigt die Sendung Leibniz am 20./30. Okt. [LBr. 843 Bl. 10]), wonach also die Briefe zwischen Leibniz und Grote (1, 2 N. 24 - 28) vor dem 20./30. Oktober 1677 liegen müssen. Der Erfolg des *Entretien* muß sehr gross gewesen sein, denn Schuller fragt bereits im ersten Brief nach dem Empfang der 38 Exemplare am 26. Okt./5. Nov. (LBr. 843 Bl. 12) nach einer größeren Zahl weiterer Exemplare,

ebenso in dem Brief vom 3./13. Nov. (LBr. 843 Bl. 11), nachdem er wohl am 2./12. Nov. 150 Exemplare erhalten hatte (bestätigt am 3./13. Nov. [LBr. 843 Bl. 11] und besonders die Zahl erwähnt am 13./23. Nov. [LBr. 843.Bl. 13]). Diese 150 Exemplare waren bereits in zwei Tagen vergriffen, so daß Schuller meinte, eine gleiche Zahl unterbringen zu können, ja daß bald ein Neudruck nötig sein würde. Dieser Nachdruck kam ebenfalls unter fingiertem Erscheinungsort Duisburg 1678 heraus. Das Titelblatt zeigt neben einigen geringen Abweichungen der Drucktypen und Zeileneinteilung vor allem eine auch sonst in politischen Flugschriften häufig zu beobachtende Titelvignette: einen Globus mit erweitertem Äquatorband. Nach S. L. HARTZ, *The Elseviers and their contemporaries*, Amsterdam: Elsevier 1955, verwendete Daniel Elsevier diese Vignette bei anonymen oder pseudonymen Nachdrucken. Wir können also daraus schliessen, daß der Nachdruck von 1678 in Holland mit bis an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit bei Daniel Elsevier in Amsterdam gedruckt und verlegt wurde. Leibniz hat in einer später wieder gestrichenen Ergänzung zu seiner Selbstanzeige (N. 9 S. 358ff.) selber auf den Druck in Holland hingewiesen. Bis auf die Seite 42 stimmt E^2 auch im Satzspiegel im wesentlichen mit E^1 überein, von S. 42 sind in steigendem Maße - bis zu 16 Zeilen Unterschied - Abweichungen vom Satzspiegel des Erstdrucks zu beobachten. Im gleichen Jahr veranstaltete das *Diarium Europaeum* nach diesem Nachdruck von 1678 eine deutsch-französische Ausgabe als Appendix zu Band XXXVII. Eine Beteiligung von Leibniz an der Übersetzung ist nicht festzustellen. Ob sie mit seiner Kenntnis und Billigung geschah, wissen wir nicht. Eine spätere Neuauflage des Entretien, obwohl 1682 geplant, ist nie erschienen.

Eine neue Inangriffnahme des gesamten Fragenkomplexes zeigt ein eigenhändiges Konzept von Leibniz (L^3) mit starken Korrekturen. Die letzten Zeilen des Konzeptes sowie manche Korrekturen des vorhergehenden Textes sollen in einer anderen dunkleren Tinte geschrieben gewesen sein, was auf eine Entstehung zumindest in zwei Phasen schließen ließe. Das Wasserzeichen des Papiers (ein Eichelstrauch über MF) gibt uns einen Hinweis für die Datierung: Dieses Papier wird von Leibniz häufig 1682, besonders im Harz, verwendet. Die Überschrift *Preface de la seconde edition des entretiens sur le droit d'Ambassade des Princes d'Allemagne* offenbart die Absicht einer Neuauflage. Überhaupt ist diese *Préface* für die Entstehungs- und Wirkungsgeschichte von *Caesarinus* und *Entretien* außerordentlich aufschlußreich. In der Préface erklärt Leibniz seine Absicht, vom *Entretien*, dem französischen Abregé des *Caesarinus Fürstenerius*, eine Neuausgabe in Verbindung mit einer deutschen Übersetzung und einigen Bemerkungen eines berühmten Juristen zu veranstalten. Genau das Gleiche schlägt Leibniz in einem Brief vom 4. (14..) Mai 1682 (1, 3 N. 134, S. 176ff.) dem Minister Otto Grote vor, der ihm am 14. (24.) April (1, 3 N. 132, S. 175) "quelques sexternes des remarques de M. Eiben" übersandt hatte. Dieser Brief ist übrigens auf einem Papier mit gleichem Wasserzeichen geschrieben wie L^3. Leibniz setzte sich in seinem Antwortschreiben an Grote ausführlich mit diesen Notae des "Jurisconsulte célèbre", Assessors am Reichskammergericht, Huldreich von Eyben, auseinander und nimmt noch in einem eigenen kleinen Diskurs zu Eybens Gedanken Stellung (s. u. N. 13). Grote befand sich damals als Braunschweig-Lüneburgischer Vertreter auf dem Gesandtenkongreß in Frankfurt/Main, wo der seit Nimwegen latente Streit um die Prärogative und Präcedenz der kurfürstlichen vor den fürstlichen Gesandten wieder aufgebrochen war. Diese Tatsache dürfte wohl der Grund gewesen sein, daß Leibniz den *Entretien* wieder zur Hand nahm und eine Neuausgabe ins Auge faßte. Daß unsere Mutmaßung sehr viel Wahrscheinlichkeit besitzt, wird noch dadurch gestützt, daß das Konzept dieses Briefes an Otto Grote vom 4.(14.) Mai 1682 (HANNOVER *Niedersächs. Landesbibl.*, Ms. XIII 762 d 5 Bl. 49 - 50) nicht bei dem übrigen Briefwechsel zwischen Leibniz und Grote lag sondern eben bei unserem Fragenkomplex *Caesarinus - Entretien* und im besonderen in unmittelbarer Nähe des Konzepts der Préface (a. a. O. Ms XIII 762 d 5 Bl.45 - 46). Auch in der Handschrift, den Tinten und im Papier sollen beide eine weitgehende Übereinstimmung gezeigt haben. Damit darf also auch die Abfassung der *Préface* in den Mai 1682 gesetzt werden.

Um die gleiche Zeit wird Leibniz eine Umarbeitung des ursprünglichen Textes vorgenommen haben. Es gab ein Exemplar des Druckes von 1677 mit vielen z. T. umfangreichen und die ursprüngliche Tendenz der Schrift ändernden Korrekturen, dem wir deshalb die Sigle L^4iE^1 geben. Das Titelblatt lautete jetzt *Entretien ... touchant le droit de Souveraineté et d'Ambassade ... de l'Empire. Seconde edition revue et corrigée après la premiere*. Ort und Jahr waren auf dem Titelblatt nicht geändert, doch der Hinweis auf die 2. Edition rückt diese Umarbeitung zeitlich neben die *Préface* und die dort erklärte Absicht. Die Korrekturen im Text müssen aber in zwei eventuell sogar noch mehr Stadien erfolgt sein, denn der größte Teil der Korrekturen wird in späteren Reinschriften (l^3 und l^4) beachtet, ein anderer Teil, darunter auch viele neue Korrekturen an bereits korrigierten Stellen, aus einem späteren Stadium aber noch nicht. Auch Tinte, Feder und Duktus sollen für zwei verschiedene Stadien gesprochen haben, so daß aus inneren wie äußeren Merkmalen sich diese Unterscheidung geradezu aufdrängt.

Die beiden genannten Reinschriften können aber aus noch zu erwähnenden Gründen erst nach Leibniz' Rückkehr von seiner großen Reise (1687 - 1690) entstanden sein und zwar l^3 frühestens Ende 1690, l^4 frühestens im Mai 1691. Demnach wäre das spätere Stadium der Korrekturen frühestens in das Jahr 1691 zu setzen, während wir die in l^3 beachteten Korrekturen, also das frühere Stadium, auch im Hinblick auf das veränderte Titelblatt dem Jahr 1682 zuordnen möchten. Dafür spricht auch die gleiche Tendenz, die die Korrekturen wie die Préface im Verhältnis der Fürsten zu Kaiser und Reich zeigt. Daß innerhalb der beiden Stadien nochmals Stufen der Entstehung liegen mögen, ist schon angedeutet worden.

Ein zweites korrigiertes Druckexemplar von 1677 L^5iE^1) stellt die nächste Stufe der Bearbeitung dar. Das Titelblatt zeigte hier keine Veränderung, die Korrekturen im Text von Leibniz' Hand sind nicht so zahlreich wie die soeben besprochenen. Sie sollen auffallend deutlich und sauber vorgenommen gewesen und bis auf drei sich deutlich abzeichnende wohl auch alle zur selben Zeit entstanden sein. Auf der Rückseite des Vorblattes hatte Leibniz ein Verzeichnis der korrigierten Seiten zusammengestellt und wiederholt Nachträge eingefügt. Zu diesem Druckexemplar gehören 3 Bogen in 8° (Ms XIII 762 d 2 Bl. 38, 41, ebd. Bl. 39 - 40 und ebd. d 5 Bl. 47 - 48) mit stark korrigierten Konzepten von Leibniz' Hand (gedruckt bisher nur in der Ausgabe von FOUCHER DE CAREIL). Jeweils am Kopfe dieser Einlagen sind Einrückungszeichen und eine Verweisung, zu welcher Seite die Einlage gehört. Die gleichen Zeichen finden sich auf den entsprechenden Seiten des Druckexemplars. Der dritte Bogen (Ms XIII 762 d 5 Bl. 47 - 48) trug den Rest eines Wasserzeichens, Dame mit Palme, das leider nichts für die Datierung ergibt, da Leibniz dieses Papier vorzugsweise in den 80er aber auch dann und wann noch in den 90er Jahren verwendet hat.

Wahrscheinlich steht die Umarbeitung L^5iE^1 in engem Zusammenhang mit Leibniz' Darlegung der Gründe der Prätensionen der braunschweigischen Herzöge über die Behandlung ihrer Gesandten in England (N. 15), die nach Mitte Oktober 1685 entstanden ist. Bei der Krönung Jakobs II. von England im April 1685 war es in London zu neuen Rangstreitigkeiten gekommen (s. Einleitung zu N. 15), dieses Mal vor allem mit den Vertretern der italienischen Fürsten, die nach Leibniz' Ausführungen sowohl an Alter, Rang wie politischer Bedeutung vom Haus Braunschweig-Lüneburg weit übertroffen werden, ja noch unbedeutend und unbekannt waren, als das Haus Braunschweig bereits einen großen Landbesitz und eine bedeutende politische Macht im Reich verkörperte. Aus dieser Haltung einer Überlegenheit über die italienischen Fürsten mag die bedeutsame Änderung in L^5iE^1 zu erklären sein: Der Einigungsvorschlag des Caesarinus, daß den Kurfürsten von den Fürsten ein gleicher Rang mit Venedig eingeräumt würde, wenn diese dafür bereit wären, den deutschen Fürsten gleichen Rang mit den italienischen zu geben, wird in L^5iE^1 gestrichen. Wir setzen daher die Neubeschäftigung mit dem *Entretien* und die neuerliche Umarbeitung L^5iE^1 in den Herbst 1685. In den *Raisons des pretensions* (N. 15) beruft sich Leibniz ausdrücklich auf Caesarinus und den Entretien, in denen er bereits die braunschweigischen

Ansprüche begründet habe. In der gleichen Zeit (Herbst 1685), in der die *Raisons des pretensions* entstanden sind und die Umarbeitung L^5iE^1 vorgenommen wurde, hat Leibniz ein umfangreiches Gutachten für den Herzog Ernst August zu dem Plan einer 9. (hannoverschen) Kur verfaßt (1, 4 N. 173). In den *Additiones* zu diesem Gutachten, die vielleicht im Frühjahr 1686 gearbeitet wurden, beruft sich Leibniz ebenfalls auf seinen *Caesarinus* und die dort vertretene Tendenz, volle Souveränität nur den größten unter den deutschen Fürsten, den Kurfürsten aber Ranggleichheit mit den Königen zuzusprechen. Damals müssen auch die Auszüge aus einer brandenburgischen Schrift *De Electoribus* (LH XII 4 Bl. 153 - 273) gemacht worden sein, die nach den hier genannten Beispielen aus dem diplomatischen Leben im Herbst 1685, spätestens Anfang 1686 abgefaßt sein müßte.

Auch die Betrachtung der nach L^5iE^1 angefertigten Reinschrift (l^2) bestätigt unsere Datierung. Diese Reinschrift - Papier ohne Wasserzeichen - ist von der Hand eines unbekannten Schreibers angefertigt, der nur 1686 für Leibniz tätig war. Von Leibniz' Hand fand sich keine Spur, Titel oder Überschrift fehlten, nicht ganz in der Mitte der Schrift bricht die Reinschrift ab. Als Vorlage hat L^5iE^1 gedient, alle Korrekturen von Leibniz sind beachtet bis auf die oben genannten drei Korrekturen, die sich deutlich im Duktus von den übrigen abgehoben haben und offenbar Nachträge zu L^5iE^1 sind. Viele Fehler zeigen, daß der Schreiber kein Französisch konnte, von ihm liegen nur drei Abschriften im Leibniznachlaß. Leibniz hatte ihn beauftragt, zwei Schriftstücke abzuschreiben: nämlich einen Bericht des Residenten im Haag H. Hüneken an Otto Grote vom 14. Mai 1686 (HANNOVER *Niedersächs. Staatsarchiv* Cal. Br. Arch. Des. 24 Holland Nr 108, Haag 14. Mai 1686 als Antwort auf einen Brief Grotes vom 23. April. Abschrift LH XI 4 Bl. 153 - 154) und einen *Extrait du projet de l'estat de guerre de l'année 1686. Envoyé de la Haye 3. Decemb.* (ebd. Bl. 155 - 156). Hüneken versucht zu erklären, daß man sich in England deshalb weigere, den braunschweigisch-lüneburgischen Gesandten die gleichen Ehren zuzubilligen wie den kurfürstlichen und den Gesandten der italienischen Fürsten, weil Hannover das Eheprojekt zwischen dem Erbprinzen Georg Ludwig und der Prinzessin Anna aufgegeben habe, ohne sich zu entschuldigen oder den Prinzen August als Verlobten für die Prinzessin anzubieten. Der Bericht von Hüneken mag Leibniz veranlaßt haben, nun von den im Herbst 1685 im Zusammenhang mit den gleichen Rangstreitigkeiten und den Darlegungen der braunschweigischen Ansprüche gemachten Änderungen am Entretien de Philarete et d'Eugene eine dann abgebrochene Reinschrift anfertigen zu lassen, so daß man unter dieser Voraussetzung l^2 nach Mitte Mai 1686 setzen könnte.

Die von Leibniz - wie wir oben sahen - wahrscheinlich 1682 wiederaufgegriffene Arbeit am *Entretien* (L^4iE^1) wird mit den damaligen Änderungen von Gottfried Christian Otto in Reinschrift (l^3) gebracht. Dieser aus Lichtenau bei Hanau gebürtige Student kam nach einem Jurastudium in Straßburg Ende Oktober 1690 als Amanuensis zu Leibniz und hat bis Frühjahr oder Sommer 1693 für ihn gearbeitet. In dieser Zeitspanne müßte also die Reinschrift l^3 angesetzt werden. Dazu paßt ausgezeichnet, was die Wasserzeichen der beiden benutzten Papiere in der 32 Seiten umfassenden Teilreinschrift aussagen. Der überwiegende Teil von l^3 ist auf einem Papier geschrieben mit einem springenden Löwen und den Buchstaben H und HR neben den Hinterpranken, das ganze auf einen Rahmen gestellt mit dem Herstellungsort LAVENSTEIN. Dieses Papier in dieser Abart erscheint nur in den Jahren 1691-1694. Einige Blätter zeigen als Wasserzeichen ein Posthorn, die meisten sind ohne Wasserzeichen. Bemerkenswert ist der veränderte Titel, wie wir in L^4iE^1 bereits sahen. Die Jahreszahl *L'an Mil six cent septante et sept* war mit anderer Tinte und Feder hinzugefügt worden. Die Reinschrift umfaßt etwa zwei Drittel und endet S. 320 Z. 4 *s'ils insistent d'avantage la dessus et s'ils se servent*; fraglich ist, ob sie fortgeführt oder ob die Fortsetzung nicht gefunden wurde. Die Reinschrift Ottos deckt sich mit dem früheren Stadium der Zusätze und Korrekturen (L^4iE^1), die erst in l^3 von Leibniz vorgenommenen neuerlichen Korrekturen bezeichnen wir mit Lil^3. Der größte Teil der Korrekturen ist von Leibniz nach der Überprüfung

und Korrektur der ersten Hälfte der Reinschrift l^4 von dort in l^3 nachgetragen worden. Erst anschließend nahm er die erheblichen Streichungen und Änderungen in l^3 vor, durch die z. B. der ganze Passus wegfiel, ob man gegen einen König, Kurfürsten oder Fürsten einen Kriminalprozeß anstrengen dürfe (S. 311 Z. 1 - S. 312 Z. 9).

Eine weitere Reinschrift von L^4iE^1 liegt uns in l^4 vor. Sie stammt von der Hand von Konrad Johann Dannenberg, seit Mai 1691 als Amanuensis bei Leibniz tätig, und ist auf dem gleichen Papier (Posthorn) geschrieben wie ein Teil von l^3. Diese Reinschrift berücksichtigt auch nur die frühen Änderungen von L^4iE^1. Die Überschrift ist mit l^3 gleichlautend, nur war die Jahreszahl in einem Zuge mit den Titelzeilen geschrieben, der Anfang und Ende mit dem Druck E^1 übereinstimmend nur ohne das Fin des Druckes. Eine Reihe neuer Korrekturen von Leibniz' Hand (Lil^4) finden sich nur in der ersten Hälfte und wurden von ihm in l^3 nachgetragen.

Die erhaltenen zwei Drittel von l^3 (Reinschrift Ottos) und der entsprechende Teil von l^4 (Reinschrift Dannenbergs) stimmen, von Orthographie, Interpunktion und offenbaren Schreibfehlern abgesehen, genau überein. Beide haben einige Schreibfehler gemeinsam, l^3 ist im allgemeinen wesentlich sorgfältiger mit nur seltenen, ihm eigenen Fehlern geschrieben, während in l^4 auf Schritt und Tritt Nachlässigkeiten begegnen. Einmal fehlt sogar eine ganze Zeile und damit eine Gegenrede. l^4 kann also nicht Vorlage für l^3 gewesen sein sondern nur umgekehrt. Ritter beobachtete nun, daß eine ganze Reihe von nur in l^4 auftretenden Fehlern sich sogleich aus dem Schriftbild Ottos (l^3) erklären. Dazu kommen einige Korrekturen Dannenbergs, bei denen auch zu beobachten war, daß er zuerst durch Ottos Schriftbild irregeführt worden war, dann aber die Fehler selbst verbessert hat. Es sind meist die Otto eigentümlichen r und s, die Dannenberg zuerst für n und t gelesen hat. Demnach hat l^3 als Vorlage für l^4 gedient. Wenn trotzdem l^3 einige Fehler allein hat, kann das damit erklärt werden, daß l^4 sie stillschweigend schon berichtigt oder Korrekturen benutzt hat, die Leibniz für l^3 vorgenommen hatte. Im Vergleich von l^3 und l^4 zu ihrer Vorlage L^4iE^1 zeigt sich, daß die l^4 eigentümlichen Fehler in L^4iE^1 nicht zu finden sind, daß die gemeinsamen Fehler von l^3 und l^4 aber zum größten Teil bereits in L^4iE^1 vorhanden sind und daß auch die gröbsten Fehler von l^3 schon in der Vorlage stehen.

Aus der gleichen Zeit (1691) stammt das Konzept einer umgearbeiteten Einleitung (L^6), das z. T. starke Korrekturen aufweist. Das verwendete Papier (WZ: gekrönter Schild durch einen Balken geteilt, im oberen Feld ein Löwe) taucht erst 1690 bei Leibniz auf, häufig in den Jahren 1690 und 1691, später seltener. Dieses Konzept strebt eine straffere Zusammenziehung der ersten 14 Seiten an, um das Gespräch rascher seinem eigentlichen Thema, der Entwicklung des neuen Souveränitätsbegriffes, zuzuführen, eine Neufassung, die l^3 und l^4 noch nicht kannten.

Die neuerliche Reinschrift (l^5) stellt eine Fassung dar, die alle Korrekturen und Änderungen von l^3, l^4 und L^6 berücksichtigt hat. Sie ist wieder von Gottfr. Chr. Otto gefertigt. Überschrift, Anfang und Ende decken sich mit l^4. Das Papier (WZ: Krone über RELH mit darunter hängendem Posthorn jedoch deutlich anders als das ähnliche Wasserzeichen von L^2) wird erst seit 1690 von Leibniz benutzt. Kleine Versehen wurden von Leibniz korrigiert (Lil^5). Leibniz hat in l^3 die Stelle markiert, an der l^3 durch L^6 ersetzt werden sollte. Sonst ist l^5 in den ersten zwei Dritteln l^3 gefolgt - ein Beweis, daß dieser nie weiter fortgeführt worden ist -, im letzten Drittel dann l^4, dessen Fehler, Auslassungen und den sinnlosen Fehler am Schluß *de meme* für *de ma vie* l^5 übernimmt. l^5 hat zwei eigene Fehler, die sich nur aus l^4 erklären lassen: S. 329 Z. 20f. hatte l^4 statt *President Richardot Ambassadeur des Archiducs* zuerst geschrieben *Richard et Ambassadeur*, den Fehler dann zwar verbessert, jedoch so, daß er wieder in l^5 übernommen wurde. An anderer Stelle mußte Dannenberg am Rande *reconnoissance* trennen, so daß *ce* auf die neue Zeile kam, um dann richtig fortzufahren *que je leur devois*. In l^5 heißt es nun *reconnoissance ce que je leur devois*.

Eine teilweise neue Reinschrift (l^6) von einigen Seiten von l^5 (S. 315 Z. 5 - S. 317 Z. 9), ebenfalls von Ottos Hand, brachte drei Korrekturen von Leibniz zu l^5 und wies quer zum Text seinen Vermerk *Entretien dans le chemin de Nimwegue à la Haye l'an mil six cens septante et sept* auf. Der Bogen wurde dann kassiert, nachdem Otto die 3. Korrektur in l^5 berücksichtigt hatte, die beiden ersten allerdings nicht. Zwei kleinere Konzepte bilden den Schluß, auch sie 1691 bei der allgemeinen Überarbeitung verfaßt. Das erste (L^7) auf erst seit 1691 nachweisbarem Papier (Wasserzeichen HR über S zu einem Monogramm verschlungen) zeigte starke Korrekturen. Am Kopf stand die Anweisung: *Von anfang biß: Et ils le gouuernent avec l'Empereur qvi en est le chef* mit den Einfügungszeichen.

Das zweite (L^8), auf dem gleichen Papier wie L^7, wies nur geringe Korrekturen in der Mitte des Konzepts auf. Auch hier stand am Kopf die Einfügungsanweisung. Beide Konzepte suchen wie L^6 das Gespräch zu raffen und so schnell wie möglich dem eigentlichen Thema zuzuführen. L^7 bestimmt das Wesen der Souveränität, L^8 das der Majestät. L^7 benutzt L^6 und diente als Vorbild für L^8.

Bisher unerwähnt blieb das spätere Stadium der Änderungen, Zusätze und Streichungen in dem gleichen Exemplar des Erstdrucks von 1677, in dem Leibniz schon 1682 umfangreiche Änderungen und Zusätze ($L^4 iE^1$) vorgenommen hatte. Diese neuerlichen Änderungen auch an bereits korrigierten Stellen sollen sich in Tinte, Feder und Schriftduktus deutlich abgehoben haben. Da diese in den Reinschriften l^3, l^4 und l^5 nicht berücksichtigt werden, wir aber glauben, zumindest l^3 und l^4 zwischen Ende 1690 und frühestens Mai 1691 ansetzen zu dürfen, müßten diese späteren Korrekturen erst nach Mai 1691 vorgenommen worden sein, vielleicht im Anschluß und Zusammenhang mit den Teilumarbeitungen L^6, L^7 und L^8. Oder wurden sie vielleicht für die Reinschrift für Philipp Wilhelm v. Boineburg (l^7) erst konzipiert, als eine völlig neue Abschrift gefertigt wurde, und müßten dann im Spätherbst 1691 angesetzt werden? Da diese Abschrift nicht gefunden wurde, und also auch nicht bekannt ist, welche Fassung sie berücksichtigt, kann diese Frage nicht eindeutig geklärt werden. Wir kennzeichnen diese sehr häufigen und umfangreichen Änderungen mit $L^9 iE^1$.

Ende 1691 ließ Leibniz nochmals eine Abschrift des Entretien (l^7) anfertigen, die nicht gefunden wurde. Auf der Rückreise von Italien hatte Leibniz in Wien seinen ehemaligen Zögling Philipp Wilhelm v.Boineburg, den Sohn seines Gönners Johann Christian v. Boineburg, wiedergesehen und ihm wohl unter Preisgabe der Anonymität ein Exemplar des Entretien versprochen. Am 12. November 1690 erinnerte Johann Friedrich v. Linsingen in Boineburgs Auftrag Leibniz an sein Versprechen (1, 6 N. 140 S. 290). Die zweite Mahnung kam am 9. August 1691 (1, 6 N. 349, S. 597) durch Johann Friedrich Sinold gen. Schütz aus Wien: Mons. le Baron vous fait souvenir d'un certain Dialogue en françois. In seinem Brief an Boineburg vom 25. Nov. (5. Dez.) 1691 (LBr. 847 Bl. 21 - 22, 1, 7 N. 246) erklärt Leibniz, er habe kein Exemplar des Entretiens sur les differens des Electeurs et des Princes mehr finden können, und daher von seinem eigenen eine Abschrift herstellen lassen, die er dem nach Wien zurückkehrenden Herrn v.Limbach, Unterhändler Hannovers für die neunte Kurwürde, mitgeben werde. In einem Brief vom 13. Jan. 1692 (LBr. 847 Bl. 27 - 28) bestätigte Sinold gen. Schütz den Empfang eines (nicht gefundenen) Briefes von Leibniz vom 24. Dez. 1691 durch Herrn v. Limbach und die Weitergabe des ebenfalls nicht gefundenen Beischlusses (Brief und Abschrift des Entretien) an Ph. W. v. Boineburg. Limbach traf am 4. Jan. 1692 in der Kaiserstadt ein. 2. Hälfte Januar 1692 schreibt Leibniz vor Empfang des eben erwähnten Briefes vom 13. Jan 1692 an Sinold gen. Schütz (LH XLI 9 Bl. 100 - 101) und in dem Entwurf zu einem nicht abgeschickten Brief an Boineburg (LH XLI 9 Bl. 102 - 103), er hoffe, dieser werde seine beiden Briefe haben, den einen über Frankfurt (vom 25. Nov. (5. Dez.) 91, LBr. 847 Bl. 21 - 22), den anderen durch Herrn v. Limbach mit dem versprochenen *Discours*. Der Brief an Boineburg wurde wohl darum nicht abgeschickt, weil inzwischen Boineburgs Dank vom 15. Jan. 1692 (LBr. 84 Bl. 5 - 6) für beide Briefe und den mit dem zweiten Brief zugestellten *Entretien sur le traitement different que l'on fait aux*

Ministres des Electeurs et des Princes einging. Danach war die Abschrift l^7 für Philipp Wilhelm v. Boineburg am 25. Nov. (5. Dez.) 1691 fertiggestellt, als Leibniz an Boineburg schrieb.

Rückschauend lassen sich drei Phasen der Neubearbeitung des *Entretien* seit seiner Drucklegung im Oktober 1677 so gut wie sicher herausschälen:

1682 L^3 und L^4iE^1

1685 bzw. 1686 L^5iE^1 und l^2

1691 alle übrigen Konzepte und Reinschriften auch die von L^9iE^1, falls man nicht die von Otto herrührende Reinschrift l^3 schon in das Ende von 1690 setzen darf. Mit Dannenbergs Herstellung unserer Reinschrift l^4 ergibt sich der Mai 1691 als terminus post quem. Andererseits ist mit Boineburgs Bitte und der ihm übersandten Kopie im Dezember 1691 ein terminus ante quem gegeben.

Die Wirkung des *Entretien* war nicht so weitgehend wie die des *Caesarinus Fürstenerius*. Trotz des äußerst lebhaften Interesses für den Erstdruck in Nimwegen und dem übrigen Holland im Herbst 1677 wird wohl die Auflage einer solchen Zweckschrift geringer gewesen sein. Erstaunlich niedrig ist die Zahl der nach unserer Umfrage heute noch erhaltenen Exemplare: vier für den Erstdruck und fünf für den Nachdruck von 1678, außer den genannten je ein Exemplar im *British Museum* in London und der *Bibliothèque nationale* in Paris. Nur durch die Aufnahme in das *Diarium Europaeum* von 1678 wurde die Schrift an einen größeren Leserkreis herangetragen. Für die staatsrechtliche und verfassungsgeschichtliche Auseinandersetzung griff man zu dem mit größerer Wissenschaftlichkeit gearbeiteten *Caesarinus Fürstenerius*. Soweit wir es überblicken können, wird nur von Joh. Georg KULPIS 1678 und 1679 in *De legationibus statuum imperii* der *Entretien* in der Fachliteratur erwähnt. Fast noch erstaunlicher als beim *Caesarinus Fürstenerius* erscheint es, daß nirgendwo in der zeitgenössischen Memoirenliteratur und in Zeitungsberichten über das Auftauchen dieses Werkes etwas erwähnt wird, obwohl wir doch durch Schullers Briefe viel deutlicher als beim Erscheinen des *Caesarinus Fürstenerius* von dem Publikumserfolg der kleinen Propagandaschrift unterrichtet werden.

Leibniz verzichtet im Entretien fast völlig auf Literaturzitate. Er wendet sich damit an ein Publikum, das angeregt, interessiert werden soll, das aber nicht zu wissenschaftlicher Forschung und Durcharbeitung der angeschnittenen Probleme aufgerufen wird.

Es ist ganz natürlich, daß sich bei einer Beschäftigung mit einer so entscheidenden Lebensfrage des Hauses Braunschweig-Lüneburg bei Leibniz in rund vierzehn Jahren Änderungen und Korrekturen seiner ursprünglichen Einstellung[3] beobachten lassen. Reichen doch Leibniz' Bearbeitungen des *Entretien* von dem braunschweigischen Anspruch auf Souveränität als erster Vertreter der deutschen Fürsten und damit auf ein Mitspracherecht bei internationalen Kongressen und Aufnahme in den Kreis der durch Ambassadeurs zu vertretenden Fürsten bis zu dem Augenblick, da das Haus Braunschweig-Lüneburg vom Kaiser den Kurfürsten gleichgestellt wird, denen Leibniz Ranggleichheit mit den Königen und Venedig zugestanden hatte. Diese veränderte Einstellung von Leibniz ist z. T. ein Ergebnis der vorgebrachten Gegenargumente kurfürstlicher- und kaiserlicherseits, sie wird z. T. hervorgerufen durch den Wechsel der Zeitereignisse, indem von Braunschweig-Lüneburg zielstrebig und durch Jahre hindurch vorbereitet der Eintritt in das Kurfürstenkollegium erstrebt wurde, was Leibniz natürlich bei seiner engen Verbindung zu Otto Grote und den führenden hannoverschen Staatsmännern wohl bekannt war. Im Grunde seines Herzens bleibt Leibniz aber auch in den späteren veränderten Fassungen trotz aller Nuancenverschiebung zu Gunsten von Kaiser und Reich doch der für die Libertät und eine starke Stellung der Fürsten im Reich sich Einsetzende und leidenschaftlich Streitende von 1677.

---

3 Vgl. L. KNABE, *Wandlungen der Tendenz in Leibniz' Bearbeitungen des Entretien 1677 - 1691?* in: Forschungen zu Staat und Verfassung, Festgabe für Fritz Hartung, Berlin 1958, S. 205 - 217.

ENTRETIEN
DE PHILARETE ET D'EUGENE

sur la question du temps agitée à Nimwegue
touchant le droit de Souveraineté et d'Ambassade
des Electeurs et Princes de l'Empire
Seconde edition revue et corrigée après la premiere. [1682.]

Preface de la seconde edition des entretiens sur le droit d'Ambassade des princes d'Allemagne.

Le livre de Cesarinus Furstenerius de jure Suprematus touchant le droit de souveraineté et d'Ambassade appartenant aux Princes d'Allemagne ayant esté receu avec beaucoup d'applaudissement du temps de la conference de Nimwegue, quelcun prit la peine d'en faire un abregé françois en forme d'entretiens, pour l'instruction de ceux qui ne sont pas assez versés dans la langue latine. Ces entretiens estant fort clairs et nets, mais peu connus en Allemagne, on a trouvé à propos d'en donner une nouvelle edition, avec la version allemande, et quelques remarques qu'un IC^{te} celebre a pris la peine de faire. On a changé et adjouté quelques endroits dans ces entretiens pour lever des scrupules qui pouvoient arrester les lecteurs, et l'on croit à present qu'il ne faut qu'un peu d'attention pour y voir la verité et un peu de bonne foy pour la reconnoistre.

Or la destinée de l'ouvrage de Furstenerius estant assez singulieren, on a cru convenable de dire icy quelque chose du succés qu'il a eu dans le grand monde. Von sçait que cet ouvrage fut conçû par un ordre superieur, qu'il fut publié et repandu par le moyen des

13f mais ... Allemagne *erg.* L^3 16 dans ces entretiens *erg.* L^3 19 *Absatz vom Hrsg.* 19 *nach* singuliere, *gestr.*: et les sentiments *(1)* ayant *(2)* des lecteurs ayant esté fort partagés, il est L^3 20 chose *(1)* pour confirmer les uns et desabuser les autres *(2)* du succés L^3

1 - 6 Titel nach L^4iE^1. Die Preface von 1682 (L^3) ergänzt unsere Entstehungs- und Wirkungsschichte des *Caesarinus Fürstenerius*. Sie wird deshalb der Fassung des Entretien von 1677 vorangestellt. 11 quelcun: Leibniz. 14f. version allemande: von Leibniz geplant. Die Übersetzung im *Diarium Europaeum XXXVII*, 1678, S. 321 - 368 stammt nicht von Leibniz. 15 IC^{te} celebre: Huldreich v. Eyben. 15f. changé et adjouté: L^4iE^1, vgl. unseren Variantenapparat. 21 ordre superieur: vgl. Entstehungsgeschichte zu N. 1.

personnes egalement eminentes en dignité et en merite. Il fut d'abord lû à Nimwegue et passa par la censure la plus rigoureuse d'une assemblée des ministres tres éclairés des plus grandes puissances de l'Europe. Tout le monde demeura d'accord, qu'il estoit écrit d'une maniere forte et persuasive, qu'il y avoit quelque chose de noble et d'elevé dans les expressions et dans les sentimens repandus par tout l'ouvrage; ceux même, à qui les passions et les interests, ou bien les ordres de leurs maistres ne permettoient pas de se rendre entierement, ne laissoient pas d'avouer qu'ils y avoient trouvé beaucoup de solidité. On s'amusa pas aprés à chercher l'auteur par conjectures, car les precautions qu'on avoit pris dans l'edition embarassoient les curieux. On tomba d'abord sur des personnes fort considerées par leur emplois et par leur sçavoir extraordinaire, et le veritable auteur eût la satisfaction de voir qu'au moins on ne le degradoit point. Ces jugemens des connoisseurs furent bien tost suivis de la foule et le livre fut imprimé plus de six fois en plusieurs endroits differens dans l'espace d'une année. On vit des theses soutenues publiquement dans des universités, qui se trouvoient entierement conformes avec les principes de cet auteur. Et l'on remarqua que ceux même qui ne vouloient pas qu'on les crût suivre son opinion, ne faisoient que déguiser ses dogmes en les accommodant à leur mode. Car on ne sçauroit nier, qu'il a reduit le premier en art et à des principes certains conformes à l'usage, cette partie de la doctrine civile, qui doit traiter de la souveraineté, telle qu'elle est aujourd'huy et que les auteurs avant luy n'ont presque pas touchée, par ce qu'elle est fort differente de ce qu'on appelle Majesté dans les écoles, qui s'amusoient auparavant à discourir des trois formes d'une Republique, et de leur mélange, sans se mettre en peine, comment il falloit l'appliquer à ce qui se practique aujourdhuy dans le monde. D'où viennent leur contestations eternelles, sur la forme de la Republique de l'Empire, qui sans doute a quelque chose de singulier, ou comme quelques uns l'appellent, d'irregulier. En effect il est assez extraordinaire, de voir plusieurs souverainetés composant le corps d'une republique; quoyque

5 *nach* ouvrage, *gestr.*: et l'on ne doutoit point qve l'auteur L^3 7 de *(1)* satisfaction *nicht gestr. (2)* solidité übergeschrieben L^3 9 dans *(1)* l'impression *(2)* l'edition L^3 13 publiquement *erg.* L^3 18f. telle ... et *erg.* L^3 20 Majesté *(1)* du supreme puissance *(2)* dans l'Aristote et *(3)* dans les écoles L^3 20f. discourir *(1)* de la forme (a) du gouuernement, des parties (b) d'une Republiqve *(2)* des trois formes ... Republiqve L^3 21f. peine *(1)* si on le pouuoit appliqver commodement à ce qvi *(2)* comment ... à ce qvi L^3 23 sans doute *erg.* L^3 24f. effect *(1)* c'est qvelqve chose de singulier *(2)* il est assez extraordinaire L^3

8 chercher l'auteur: vgl. S. 9. 9 des personnes: ein hessischer Rat (1, 2 S. 104 u. S, 107), neuburgischer Minister (1, 2 S. 321), H. Conring (11, 1 S. 396), Ludolf Hugo (S. Scheffer an Leibniz, 10./20. Sept. 1678; LBr. 805 Bl. 2, Teildr.: KLOPP, *Werke*, 4, 1865, XV). 10 auteur: Leibniz. 13 des theses: H. H. KNORN, *Diss. De principum Germaniae Legationibus*, Praes. P. Müller, Jenae 1678. 15 ceux: G. v. JENA, *Notae et animadversiones* (SV. N. 202), H. v. EYBEN, *Annotata* (SV. N. 127,1). 24 quelques uns: S. PUFENDORF, *Disquisitio de Republica irregulari*, 1669. Hippolythus a Lapide d. i. B. Ph. v. CHEMNITZ, *Dissertatio de ratione status in imperio nostro Romano-germanico*, 1640.

cela ne soit pas sans exemple. C'est à quoy Furstenerius a donné un nouveau jour, en conciliant la pluralité des souverainetés avec l'unité de la Republique de l'Empire[,] ayant expliqué le premier la veritable definition de la souveraineté[,] en tant qu'elle est distincte de la Majesté, et ce qui rend un Prince souverain non obstant les obligations[,] quelques grandes qu'elles puissent estre[,] qui le lient à quelque autre dont il reconnoist la Majesté.

On doit admirer icy les differens biais dont des personnes differemment elevées prennent une même chose. Je me souviens qu'une grande princesse , trouva estrange, qu'on entreprenoit de prouver la souveraineté des princes d'Allemagne. Car, à quoy bon, dit elle, de prouver une chose reconnue par tout; quand on parle en France ou ailleurs des maisons souveraines, on nommera aussi tost la maison Palatine, la maison de Saxe, la maison de Bronsvic, que celles de Mantoue, de Savoye ou de Florence. Mais on luy fit comprendre qu'il y a une espéce de bonnes gens en Allemagne, qui n'estant presque jamais sortis de leurs livres, prennent l'Empire Romain sur l'ancien pied, et reglent les formes des Republiques suivant le sens qu'ils donnent au texte d'Aristote.

Il y a des personnes zelées, mais dont le zèle n‘est pas tousjours accompagné de science, qui s'imaginent, que ce qu'on dit de la souveraineté des Electeurs et Princes n‘est qu'une adulation et ne sert qu'à dissoudre ce peu d'union qui reste dans l'Empire. De quoy il est bon de les detromper par cette preface; car quant à ceux qu'on reconnoist n'avoir voulu contredire à Furstenerius que pour se faire connoistre, ou bien par envie qu'ils portoient à un ouvrage dont le succés surpassa celuy qu'ils pouvoient esperer des leurs, il est inutile de s'amuser à leur repondre[,] car outre que pas un n'a entrepris une refutation reguliere, l'on voit que le meilleur qu'ils ont, est pris de cet auteur et qu'ils sont obligés dans le fonds de se rendre à ses raisons, quoyqu'en changeant les paroles, ils n‘en veuillent pas faire semblant.

1 *nach* exemple. *gestr*.: On doit cette louange à Monzambano et à l’auteur *(1)* de la republique *(2)* du discours de la republique irreguliere, qv’ils ont commencé (a) d’ébransler (b) à debrouiller cette matière, mais on peut dire, qve L^3 1f. en conciliant ... Empire *erg.* L^3 3f. en tant ... Majesté *erg.* L^3 4f. quelques estre *erg.* L^3 5 autre *(1)* à qvi il doit qvelqve deference, et même de l’obeïssance: *(2)* dont ... Majesté. L^3 6 *Absatz vom Hrsg.* 15 *Absatz vom Hrsg.* 15 tousjours *erg.* L^3 22 que le meilleur .... et *erg.* L^3 23 qvoyqv’en *(1)* deguisant leur *(2)* changeant les L^3

7 une grande princesse: Christine von Schweden, vgl. N. 1 o. S. 108 u. 241. 22 auteur: Leibniz. 25 Monzambano: Pseud. für S. PUFENDORF (SV. N. 325,1) cap. VI; l’auteur d. i. S. PUFENDORF (SV. N. 325,2).

ENTRETIENT
DE
PHILARETE
ET D'EUGENE

Sur la question du temps
agitée à NIMWEGUE

TOUCHANT LE DROIT
D'AMBASSADE DES ELECTEURS
ET PRINCES DE L'EMPIRE.

à DUISBOURG.

M. DC. LXXVII.

Allant de Nimwegue à la Haye, je me trouvay en compagnie de deux gentilshommes Allemands, qui estoient voisins et parens; l'un du pays de Juliers sujet de Mons. le Duc de Nieubourg, l'autre de Cleves vassal de Mons. l'Electeur de Brandebourg. Ils avoient de l'esprit et des habitudes chez les Ambassadeurs: je le fis tomber adroitement sur la question du droit d'Ambassade des Electeurs et Princes du S. Empire, qui est si agitée

1 *Überschrift*: Lettre d'un ami à un de ses amis touchant danach *(1)* Puisque vous venez de Nimegue, vous aurez sans doute *(2)* Allant de Nimwegue L^2 1ff. Monsieur. Absatz Allant dernierement de Nimwegue à la Haÿe, je me trouuaÿ dans la Compagnie de deux gentilshommes Allemands, qvi avoient des habitudes chez les Ambassadeurs, et qvi faisoient paroistre beaucoup *(1)* d'intelligence *(2)* d'esprit et d'intelligence dans les affaires. Ie les fis tomber sur une qvestion qvi est maintenant fort agitée, sçavoir si les princes d'Allemagne, aumoins les principaux, ont droit d'envoÿer des Ambassadeurs revestus du caractere representatif, au même degré que les Electeurs: Et j'eus la satisfaction d'entendre leurs raisons déduites avec beaucoup de clarté. Ie tacheraÿ de les vous representer, pour m'en conserver la memoire, et pour vous satisfaire en même temps, car comme vous me demandez tousjours des nouuelles, je vous donne cellescÿ pour les plus fraiches, que j'aÿe, et je croÿ qve vous serez bien aise de voir cette matiere bien éclaircie, d'autant plus qve je sçaÿ qve nos gens raisonnent souuent la dessus à tort et à travers sans entendre à fonds l'estat de l'Allemagne, dont la connoissance n'est pas fort aisée. De ces deux gentilshommes l'un estoit du paÿs de Cleves, l'autre de celuÿ de Iuliers, ils estoient parens et voisins, mais sujets de deux maistres, dont les sentimens se trouuent icÿ partagez. Il n'est pas necessaire de vous en mander les noms, j'appelleraÿ l'un Eubule, l'autre Polÿphile, et je vous en representeraÿ l'entretien autant qve ma memoire l'a pû suiure. Ie vous prie de me faire sçavoir vostre sentiment la dessus. Mais je vous avertis, qve je paroistrois icÿ sous le nom d'Ariante. Eubule. Ie m'etonne mon cousin de vous voir encor tenir si ferme sur une opinion qve nous avons si souuent debattue, et qve je croÿ avoir renversée entierement. Polyphile, je pourrois dire qve je m'étonne de vostre étonnement, mais nous n'en serions pas plus avancés, et puisqu'il nous faut un juge, prions Monsieur d'en accepter la charge. E. I'ÿ consens, Polyphile, *(1)* et je suis persuadé de son desinteressement *(2)* car sa nation le met hors d'interest, *(1)* et l'esprit qv'il fait paroistre, me fait esperer une sentence favorable de la cause dont j'aÿ entrepris la defense *(2)* et comme il a du merite je m'en promets une sentence favorable. *(1)* A. Ie vous remercie Messieurs de *(2)* Ariante, L'honneur qve vous me faites, Messieurs, me sera vendu assez cherement, si vous me faites courir risqve de perdre la bonne opinion qve vous temoignez avoir de moÿ. De plus si ma nation me donne l'avantage d'estre desinteressé en cette matiere, elle me prive en échange de la connoissance necessaire pour en juger. C'est pourqvoÿ vous trouuerez bon qve je refuse la qvalité d'arbitre, et qve j'accepte cependant celle de Mediateur, c'est à dire une partie de ce qve vous m'offrez, | puisqve tout juge est mediateur, mais non tout mediateur est juge *gestr.* | pour reconnoistre l'honneur qve vous me faites, par *(1)* le hazard qve je veux bien courir pour l'amour de vous. La deference qve j'ay pour vos (a) commandemens (b) ordres autant qu'ils me sont possibles *(2)* cette obeissance qvi va aussi loin qve mes forces. L^1

aujourdhui, et sur la quelle je prevoyois qu'ils[1] ne seroient pas d'accord: je vous representeray leur conversation autant que ma memoire les a pû suivre.

EUGENE.[2] Je m'étonne, Philarete, que vous vous opiniastrez encor à soûtenir une si mauvaise cause.

PHILARETE.[3] Je pourrois dire que je m'étonne de vostre étonnement, mais nous n'en serions pas plus avancés, et j'aime mieux d'entendre des raisons, que des amplifications.

EUGENE. Vous voulez donc que je repete tout ce qui a esté si souvent debattu entre nous.

PHILARETE.[4] Je le veux bien: la question est, si les Princes de l'Empire ont droit

---

‹Der Apparat unter dem Kurzstrich verzeichnet Textvarianten gegenüber dem Erstdruck von 1677, die durch spätere Neubearbeitung entstanden. Die drei Phasen (s. o. die Einleitung) werden durch die Siglen der Handschriften gekennzeichnet: 1682 = L^4iE^1; 1685 = L^5iE^1; 1691 = l^5, L^6, L^7, L^8, L^9iE^1:›

[1] qu'ils auroient de differens sentimens. L^4iE^1 l^5

[2] EUGENE. Puisque je vois par l'attention de Monsieur, qu'il est curieux des affaires d'Allemagne, repetons pour l'amour de luy ce qui a esté si souvent debattu entre nous. L^5iE^1

EUGENE. Puisque Monsieur nous apprend, qu'on parle fort dans les pays étrangers de la question, qui est agitée maintenant à Nimwegue, sur le droit d'Ambassade des Princes de l'Empire, je suis d'avis, que nous l'examinions un peu, et cela nous engagera à repeter une partie de ce qui a esté souvent debattu entre nous. L^6 l^5

[3] PHILARETE. Si vous me voulés croire, Eugene, nous nous abstiendrons de toutes les paroles choquantes. Employons plustost des raisons, que des expressions qui marquent plus de passion que de lumiere. L^4iE^1 les paroles tant soit peu choquantes. Employons des raisons seulement et laissons là les expressions ‹Z. 24f.› lumiere. L^9iE^1

[4] PHILARETE. Je le veux bien, et je consens même, que Monsieur, qui est desinteressé, en juge: la question est, L^5iE^1

PHILARETE. Je le veux bien, pourveu qu'on s'abstienne de toutes les paroles choquantes, et de tout ce qui marque plus de passion que de lumiere. La question est: L^6l^5

2f. suivre. *Absatz*: Philinte. Je m'étonne, *(1)* Oronte *(2)* Eugene L^2 Philinte. Je m'étonne, Eugene l^1 Eugene. Je m'étonne, Philarete Lil^1 ‹*Zum Wechsel der Namen vgl. Einl. oben S.* 281.› 6f. des exclamations L^2l^1 10 bien, pourveu que Monsieur en soit juge, car il faut qu'un *(1)* tiers *(2)* troisieme nous mette d'accord. Philinte. I'y consens et sans luy donner le loisir de recuser la charge de juge, je suis d'avis d'entrer en lice. E[ugene]. La question L^2 bien *(1)* pourveu que Monsieur en soit juge, car il faut qu'un troisieme ... ‹wie L^2› ... question l^1 *(2)* la question Lil^1 10 l'Empire *(1)* à qvi la securité *(2)* ont L^2

d'envoyer des Ambassadeurs à Nimwegue, et si ces Ambassadeurs y doivent estre traités comme ceux des Roys et Electeurs, ou Princes d'Italie.

EUGENE.[5] C'est vostre sentiment, Philarete, et moy je soustiens, qu'il y faut faire une difference essentielle.

PHILARETE. Et d'où viendroit cette difference, je vous en prie: est ce que nos Princes ne sont pas souverains?

Eug.[6] Je n'en sçay rien; mais je sçay bien qu'ils sont sujets de l'Empereur et de l'Empire.

Phil.[7] Et les Electeurs?

Eug. Ils sont les premiers membres de l'Empire, et ils le gouvernent avec l'Empereur, qui en est le chef.

Phil.[8] Ils ne prestent donc point de serment à l'Empereur ny à l'Empire?

Eug. Pourquoy non? ils le prestent sans doute.

Phil. Peut estre que le serment des Princes est autre que celuy des Electeurs.

Eug. J'avoue qu'il n'y a point de difference.

---

[5] EUGENE. Et mon sentiment sur cette question est qu'il faut faire une difference essentielle entre leur Ministres et ceux de ces puissances. *L*[4]*iE*[1] entre les Ministres de nos Princes et ceux de ces puissances. *L*[9]*iE*[1]

EUG. Vous sçavés mon sentiment sur cette matiere; car j'ay tousjours crû qu'il faut faire ... ‹*wie L*[4]*iE*[1]› ... *L*[6]*l*[5]

[6] EUG. Il est vray qu'on les appelle Princes Souverains, mais j'apprehende fort qu'il n'y ait de l'abus dans ce terme. Car nous sommes obligés de reconnoître qu'ils sont ... *L*[6]*l*[5]

[7] *‹Z. 9 - S. 311 Z.12 Variante L*[8]*, gedr. unten S. 333 - 335.›*

[8] *‹Z. 12 - S. 306 Z. 18 Variante L*[7]*, gedr. unten S. 335f.›*

1 si les Ministres des Princes *L*[2] *l*[1] si ces Ambassadeurs *Lil*[1] 3 *(1)* Vous le soutenez *(2)* Vous l'affirmes *L*[2] *(1)* Vous l'affirmes *(2)* Vous le croyez *l*[1] *(3)* C'est vostre sentiment ... *Lil*[1] 4 une *(1)* distinction *l*[1] *(2)* difference *Lil*[1] 5 *(1)* il est donc à vous de nous donner des raisons de cette distinction pretendue. Est ce peut estre *(2)* Et d'où vient cette distinction *L*[2] *(1)* Et d'où vient cette distinction *l*[1] *(2)* Et d'où viendroit cette difference *Lil*[1] 7 P[hilinte]. *(1)*.Non certes, car ils sont sujets *(2)* Peut estre, mais ils sont neantmoins sujets *L*[2] *(1)* Peut estre, mais ils sont neantmoins sujets *l*[1] *(2)* Je n'en sçay rien, mais je sçay bien qu'ils sont sujets *Lil*[1] 11 *nach* chef. *gestr.*: Un Electeur vaut autant qve dix princes dans la diete. *L*[2]

32f. Vgl. N. 1 S. 160 Z. 29f., S. 161 Z. 10f

Phil. Peut estre que les Electeurs ne sont pas réponsables dans la Chambre Imperiale ny dans le Conseil Aulique.[9]

Eug. Ce n'est pas en cela non plus qu'ils different des Princes.

Phil. C'est donc sans doute, que les Electeurs ne sçauroient estre mis au bau ny depouillés de leur terres.

Eug.[10] Vous me raillez Philarete avec vos questions. Car vous sçavez, ce qui est arrivé à[11] Jean Frederic Electeur de Saxe, et à Frederic Comte[12] Palatin.

Phil. Voyez donc maintenant, où vostre passion vous a mené: pour[13] oster la souveraineté aux Princes, vous estes obligé de ranger les Electeurs au nombre des sujets, puisque vous ne sçauriez monstrer en quoy un Electeur soit moins sujet qu'un Prince.

Eug.[14] C'est qu'il est du College Electoral.

---

[9] Aulique de l'Empereur. *L*[4]*iE*[1] *l*[5]

[10] EUG. Il semble que vous me voulés railler avec vos questions. *L*[6]*l*[5]

[11] à Jean Frederic Duc de Saxe, et depuis à Frideric Comte Palatin, Electeurs tous deux. *L*[6] *l*[5]

[12] Comte Palatin, quoyque je n'en veuille pax‹!› examiner la justice à present. *L*[5]*iE*[1]

[13] Pour abbaisser les Princes, vous serés obligé de degrade[r] les Electeurs. *L*[6] *l*[5]

[14] *‹Z. 11 bis S. 305 Z. 3›* EUG. Mais vous ne parlés pas des Preeminences Electorales qui les font prendre part au Gouvernement de l'Empire.

PHIL. Mettant à part l'Election et les Archioffices; aussi bien que certains privileges qui sont presque tous communs avec quelques autres Princes, ou mêmes n'appartiennent pas à tous les Electeurs, comme le droit de non appellando, le droit du Vicariat etc.: le reste qu'on accorde aux Electeurs se reduit presque au droit de consulter et de preparer les matieres; et c'est en cela qu'ils sont comme je Senat de nôtre Republique, et le Conseil le plus intime de l'Empereur.

EUG. La comparaison des Electeurs avec des Senateurs m'a tousjours paru choquante. Car outre qu'ils forment le Senat de l'Empire, ils sont encor des Grands Princes.

PHIL. C'est justement ce que je veux, et où je vous voulois mener. Lors qu'il s'agit des Privileges, du droit des gens, des Ambassades, des traittés, la question n'est pas des

1 pas *(1)* accusables *l*[1] *(2)* responsables *Lil*[1] 6 me *(1)* faites enrayer *l*[1] *(2)* raillez *Lil*[1] 7 *nach* Palatin *gestr.*: et à Philippe Christofle Electeur de Treves *L*[2] 8 ‹Phil.=› E[ugene) *(1)* doucement mon cousin *(2)* En quoy est ce donc mon Cousin qu *(3)* Voila *(4)* Voyez donc ce, qve c'est qve disputer avec passion, pour oster *L*[2] *(1)* Voyez donc ce que c'est que disputer avec passion *l*[1] *(2)* Voyez donc maintenant ... mené pour oster *Lil*[1] 11 *nach* Electoral *gestr.*: qvi a tant de pouuoir dans l'Empire *L*[2]

7 Jean Frederic: Johann Friedrich II. 1566 geächtet. 7 Frederic: Friedrich V. 1621 abgesetzt.

Phil. Et un Prince n'est il pas du College des Princes?

Eug. Mais le College Electoral a plus de pouvoir que celuy des Princes.

---

fonctions des Electeurs, ny de leur charges, mais de la Souveraineté avec laquelle ils possedent leur Estats, en un mot, il s'agit de ce qu'ils ont commun avec les Princes. Et Vous m'avouerés, qu'il y a des Princes, qui ne cedent point à quelques Electeurs à l'egard de la puissance, et moins encor à l'egard de la liberté.

EUG. Afin que Vous voyiés que je suis sincere, je vous avoueray, que les Electeurs n'envoyent des Ambassadeurs que comme Princes, mais ils sont Princes d'une maniere, qui les distingue fort. C'est ce que le monde a tousjours reconnu. Cependant je me trouve un peu embarassé. Car je ne sçaurois fonder les droits des Ambassadeurs des Electeurs sur les seules charges de leur maistres; mais je ne les sçaurois. fonder non plus sur la seule Principauté, autrement ces droits seroient communs à tous les Princes: Et sur tout la qualité de Sujets, que les Electeurs aussi bien que les autres Princes portent à l'egard de l'Empereur et de l'Empire paroist contraire à ces droits. C'est ce qui me fait enfin recourir à la part que les Electeurs prennent au gouvernement de l'Empire; c'est à dire à leur Principauté, en tant qu'elle est revestue de ces charges et fonctions eminentes que les Electeurs exercent dans l'Empire.

PHIL. Cela se pourroit dire peut estre, s'il ne s'agissoit que des droits et honneurs, que les seuls Rois et Electeurs exercent, mais que dirés Vous de ces Princes d'Italie, qui sont Vassaux et Sujets de l'Empire aussi bien que ceux d'Allemagne, et qui ont pourtant obtenu les mêmes droits.

EUG. C'est une chose dont nous parlerons peut estre dans la suite. Mais à present pour le dire entre nous je serois d'avis, qu'on refusât ces droits et ces honneurs à ces Princes d'Italie, aussi bien qu'à ceux d'Allemagne, puisqu'ils ne sont pas independans.

PHIL. Mais vous voyés que les plus puissans Rois, et l'Empereur même, ne sont pas de vostre avis. D'où il faut tirer cette consequence, qu'ils reconnoissent dans les Princes de l'Empire un certain degré de Souveraineté qui n'est pas incompatible avec une certaine espece de sujection ou de dependance, et qui les rends susceptibles de tous ces droits et honneurs.

EUG. Si vous fondés le droit de jouir de ces honneurs sur la Superiorité territoriale des Estats de l'Empire, il appartiendra encor aux Comtes et aux Villes Imperiales, en un mot à tous ceux, qui ont voix deliberative dans la Diete.

PHIL. Ce n'est pas ainsi que je le prends; je ne considere pas en cela la voix qu'on a dans la Diete, qui fait qu'on est du nombre des Estats de l'Empire, mais la nature du

1 College *(1)* Electoral qvi n'en a pas moins. P[hilinte]. Mais le nombre des princes est plus grand de celuy des Electeurs *(2)* des Princes? L^2

30 - 300,15 Vgl. S. 266 Z. 14 - 24.

Phil.[15] Je ne sçay.

Eug. Quoy, Philarete, vous niez une chose de fait, et qui est notoire. Le College des Princes peut il faire un Empereur?

Phil. Non, Eugene, je ne suis pas d'humeur à chicaner, je vous avoue que les estats de l'Empire en general ont trouvé à propos de se décharger sur le college Electoral de certaines choses, qui ne peuvent estre faites commodement que par peu de personnes. Comme[16] l'Election de l'Empereur, la convocation d'une Diete, la preparation des matieres, qui doivent estre agitées, et choses semblables. En un mot[17], ils sont le senat de nostre Republique; mais excepté l'Election, ils ont plus tost l'autorité de consulter, que la faculté de conclure.[18]

Eug.[19] Je sçay que vous avez accoustumé de comparer le College Electoral avec le Senat de Pologne, mais vous vous en abstiendrez doresnavant, s'il vous plaist.

---

territoire, qui donne moyen de faire figure entre les Estats Souverains. Car il y a bien de la difference entre les especes de ceux qui profitent des droits territoriaux, et la Souveraineté est un degré plus eminent que la Simple Superiorité ou liberté territoriale. L^6I^5

[15] Phil. Quand cela seroit, la difference de ces colleges n'a rien de commun avec la souveraineté. Mais je doute encor qu'il y ait une grande difference entre leurs pouvoirs. L^4iE^1 une si grande difference entre leurs pouvoirs dans les choses les plus importantes. L^9iE^1

[16] Comme l'Election de l'Empereur, et la preparation des matieres lors qu'il n'y a point de diete; mais excepté l'Election, L^5iE^1

[17] mot, les Electeurs font le Senat pour ainsi dire, de nostre Republique, L^9iE^1

[18] *‹Z. 10 bis S. 301 Z. 8›* conclure. C'est pourquoy, mettant à part la qualité de Prince, c'est principalement L^5iE*

[19] *‹Z. 11 bis S. 301 Z. 8›* Eug. Mais les Electeurs, outre qu'ils font le senat de l'Empire sont encor des grands princes.

Phil. C'est justement ce que je veux; car cela leur est commun avec d'autres Princes de l'Empire, qui sont aussi grands et aussi puissans que plusieurs des Electeurs. Cependant (la principauté à part) c'est principalement L^4iE^1

Eug. Mais les Electeurs sont plus que des Senateurs, car ce sont encor des grands princes.

Phil. C'est justement ... *‹= Z. 26f.›* de l'Empire, dont il y en a qui sont aussi grands et aussi puissans que quelquesuns des Electeurs. Cependant (la grandeur mise à part) c'est principalement L^9iE^1

9 Republique *(1)* comme celuy de celle de Pologne qvi delibere *(2)* mais excepté l'Election L^2

4 - 10 Vgl. S. 26 Z. 11 - 15. 11 - 12 Vgl. S. 157 Z. 4 - 7

Phil. Et pourquoy?

Eug. Parce qu'il est ridicule de comparer un Electeur avec un Senateur de Pologne.

Phil. C'est seulement pour dire qu'un Electeur n'est pas plus au dessus des Princes en Allemagne, que les Senateurs sont au dessus des autres nobles en Pologne.

Eug. Mais vous m'avouerez tousjours, que les Senateurs en Pologne n'ont pas plus de part aux Elections que les autres.

Phil. Je l'avoue Eugene, et je dis que c'est aussi principalement dans le point de l'Election que consiste le pouvoir et la prerogative de nos Electeurs, qui[20] les met au dessus de simples Senateurs. Car le College Electoral, separé de la Diete ou de l'assemblée generale, a droit de deliberer de tout, mais il n'a point de pouvoir d'arrester des choses de consequence excepté[21] la seule Election, mais cellecy ne luy donne point de Superiorité.

Eug. Les Electeurs pourtant pretendent quelque chose de plus, et vous sçavez ce que les Capitulations leur accordent.

Phil.[22] Vous me faites rire quand vous me parlez icy des Capitulations; car c'est comme si vous me vouliez alleguer ce que les Electeurs se donnent eux mêmes.

Eug. Mais l'Empereur le leur promet.

Phil. La force des Capitulations à l'égard des points agitez entre les Electeurs et les Princes, est en suspens, et ne sçauroit passer pour une loy de l'Empire. Car[23] il est constant, ce me semble, qu'il n'appartient qu'à la Diete d'en faire. Autrement[24] les Electeurs en feroient tant qu'ils voudroient.

Eug.[25] Je ne sçay comment vous faites, pour eluder mes meilleures raisons.

Phil. Avouez plustost qu'elles ne sont pas trop fortes.

---

[20] qui les distingue des Senateurs de nostre Republique. L^4iE^1 qui les eleve au dessus des Senateurs dans le gouvernement de nostre Republique en general. Car L^9iE^1

[21] excepté l'Election, L^9iE^1

[22] Phil. Vous me faites rire ... le leur promet. str. L^4iE^1 u. L^5iE^1

[23] Car il n'appartient qu'à la Diete d'en faire dans un tel cas. L^9iE^1

[24] Autrement ... qu'ils voudroient. str. L^4iE^1 u. L^5iE^1

[25] Eug. Je ne sçay ... trop fortes. str. L^4iE^1

10 Diete *(1)* de tous les Estats *(2)* ou de L^2 12f. Election *(1)* ce ne sont que des fonctions dele guées qve les Electeurs exercent de la part de tous les Estats, et qve sans *(2)* mais ... Superiorité L^2 19 points *(1)* controverses *(2)* agitez L^2

Eug. Mais au moins vous ne me sçauriez nier, que dans la Diéte même un Electeur n'aye plus de pouvoir qu'un Prince.

Phil. Peut estre y a-il des Princes qui n'y peuvent pas moins que quelque Electeur. Je[26] ne veux pas vous en alleguer des exemples.

Eug. Je ne parle pas de ce pouvoir de fait, que la puissance donne, mais de la faculté de droit établie par les loix et coustumes. Or vous sçavez que c'est par là que le College des Electeurs est égal pour le moins à celuy des Princes, que les suffrages des sept Electeurs valent autant que ceux de tous les Princes en general, et que par consequent un Electeur vaut[27] bien dix Princes.

Phil. Cela pourroit estre vraysemblable en theorie[28]; mais en practique il est asseuré qu'un Prince puissant en entraine bien dix autres; ainsi il ne vaut pas moins qu'un Electeur.

Eug. J'ay déja retranché la consideration de la puissance, et je ne parle que du droit, qui égale tous les Princes, mais qui les distingue des Electeurs.

Phil. Puisque vous faites tant de fonds sur cette distinction des Colleges des Electeurs et[29] Princes, il faut que je vous dise que la consequence que vous en tirez n'est pas mesme veritable à l'égard du simple droit et dans la theorie.

Eug. Aprés cela vous nierez qu'il fait jour, et[30] que nous parlons.

Phil. Doucement mon cousin; je vous prie de vous donner un peu de patience, et je me promets, que vous serez ébranlé. N'est il pas vray que tout cet avantage, que vous donnez icy aux Electeurs dans la Diete, ne peut avoir lieu qu'en ces matieres qui dependent de la pluralité des voix.

Eug. Je l'avoue.

Phil. Et à l'egard des autres un Prince est égal à un Electeur.

Eug. J'y consens.

---

[26] Je ... exemples. str. L^4iE^1 u. L^5iE^1

[27] vaut presque dix Princes. L^4iE^1

[28] theorie à l'egard de ceux qui ne connoissent pas assez nos affaires; L^4iE^1

[29] et des Princes, L^4iE^1 [30] et que nous parlons. str. L^4iE^1

10 Cela *(1)* est vray *(2)* pourroit estre vraysemblable L^2 13 qui *(1)* les egale tous l^1 *(2)* egale tous les Princes ... Electeurs Lil^1 14 cette *(1)* pretendue distinction l^1 *(2)* pretendue *str*. Lil^1 15 dise *(1)* qu'elle n'est pas l^1 *(2)* que la consequence ... tirez Lil^1 20f. qvi *(1)* sont arrestées par la *(2)* dependent de la L^2

6 - 8 Vgl. N. 1, S. 160 Z. 23 - S. 161 Z. 1. 8f. Vgl. S. 297 Z. 32f.

Phil. Maintenant, dites moy, si les choses qui dependent de la pluralité, sont plus considerables que les autres.

Eug. Je n'en sçay rien: pourquoy me voulés vous tousjours embarasser avec toutes vos questions captieuses.

Phil. Je répondray donc pour vous, et je vous diray, que celles, qui en sont independantes, sont incomparablement plus importantes: puisque c'est à cause de leur importance, qu'on les a exemtées de la forme ordinaire de conclure.

Eug. Ce n'est qu'en matiere de Religion ou[31] lors que les Protestans et ceux de l'Eglise Romaine peuvent estre partagez, que la pluralité cesse.

Phil. Vous me pardonnerez mon cousin, il y a bien d'autres matieres: par exemple en matiere de Collectes ou impositions on soûtient que la pluralité ne conclud pas, et le traité de Westphalie a[32] autorisé ce doute, en disant, qu'il le laisse indecis. Puisque donc un Prince ne sçauroit estre forcé legitimement par la pluralité en matiere de Collectes, il le pourra estre encor moins en ces questions plus importantes, qui regardent la liberté, la souveraineté et le salut de ses Estats.

Eug. Ainsi vous ne laisserez rien à la Diete, que de[33] petites bagatelles, par exemple, le reglement de monnoyes, du commerce, des procés, et choses semblables.

Phil. Vous le poussez trop loin: il faut bien distinguer, pour bien juger. Les choses qui regardent l'administration de l'Empire en general, appartiennent à la Diete, et dependent de la pluralité des voix, par exemple: si l'Empire declare la guerre, ou s'il fait la paix; s'il traite des alliances, et s'il envoye des Ambassadeurs; s'il leve des trouppes, s'il donne des charges; c'est à la diete de le regler: mais ce qui interesse la liberté et la souveraineté de chaque Electeur ou Prince en particulier, ne va pas de même; car vous voyez qu'il peut declarer[34] la guerre en son particulier, pour veu que l'Empire n'en soit point incommodé ;

---

[31] ou lors que les Protestans et les Catholiques Romains peuvent estre partagez, L^4iE^1 ou lors que les deux partis de differente religion peuvent partager la diete, L^5iE^1 c'est à dire lorsque les deux grands corps qui partagent l'Empire, peuvent estre en contestation sur quelque question, L^9iE^1

[32] a presque autorisé L^5iE^1 [33] des bagatelles, L^9iE^1

[34] declarer la guerre et faire la paix en son particulier, L^4iE^1

11 Collectes volontaires $L^2\ l^1$

12 *Instr. Pacis Caes. Suec.*, Art. VIII §4, 1650, S. 42f.; *Caes. Gall.*, § 65, 1648, S. 23f.

modé; et[35] si l'Empire declare la guerre, l'on asseure qu'il peut rester neutre, pour veu qu'il contribue sa quote part.

Eug.[36] Je voy bien, que ce que vous dites n'est pas moins avantageux aux Electeurs, qu'aux Princes; c'est pourquoy je ne vous y veux point contredire.

Phil. Vous voyez donc, que tous les avantages des Electeurs sur les Princes n'interessent point la liberté ny la souveraineté: et par consequent si les Princes sont sujets, les Electeurs ne sont pas libres; et si les Electeurs sont souverains, les Princes n'auront pas moins d'independance. Car le privilege *de non appellando* appartient aussi à quelques Princes, et quelques Electeurs ne[37] l'exercent pas; il y [a] aussi des Princes, Vicaires du S. Empire; et les autres prerogatives des Electeurs, qui dépendent de ce qu'ils sont Archi-Officiers nés du S. Empire, et ne leur appartiennent qu'à l'égard d'une[38] function de leur charge, ne[39] valent pas la peine d'en parler icy.

Eug. Je suis contraint d'avouer, que tous les Princes de l'Empire sont également libres, mais il ne me semble pas qu'ils sont également souverains. J'avoue que[40] plusieurs maisons des Princes de l'Empire sont aussi anciennes, aussi illustres, et aussi considerables, que celles des Electeurs; qu'ils ont droit de suffrage dans la diete, et qu'ils ont tout autant de pouvoir chez eux et ailleurs, que les Electeurs; mais cela ne suffit pas pour les égaler à ceuxcy. Car[41] si cela est, tous les Princes de nouvelle creation, qui ont session et voix deliberative dans la diete, tous les Comtes et autres seigneurs immediatement sujets à l'Empire, toutes les Villes imperiales, et generalement tous ceux qui ont des droits territoriaux, ou qui possedent[42] ce qu'on appelle, Superiorité territoriale, seront souverains et pretendront aller du pair avec les plus grands Princes.

---

[35] et si l'Empire ... sa quote part. str. L^4iE^1
et si l'Empire declare la guerre, plusieurs asseurent qu'il peut rester neutre, pourveu qu'il contribue sa quote part, et qu'il n'y ait point de danger pressant. Et il semble que la practique favorise ce sentiment L^9iE^1

[36] Eug. C'est de quoy nous parlerons par apres, cependant je voy L^4iE^1 nous parlerons une autre fois plus à fonds. Cependant je voy L^9iE^1

[37] ne l'exerçoient pas L^4iE^1

[38] d'une certaine function L^9iE^1

[39] ne sont pas assés importantes pour en parler icy. L^4iE^1

[40] que quelques maisons L^9iE^1

[41] Car si la superiorité territoriale suffisoit pour faire l'egalité, L^4iE^1

[42] possedent cette Superiorité territoriale, L^4iE^1

6 souuerainеté *(1)* ny l'administration particuliere de leur estats. *(2)* Et par consequent L^2 8 - 12 Car ... parler icy *erg. Lil*[1]

Phil. Je vous accorde, qu'il y a bien de la difference entre la Souveraineté et la Superiorité territoriale; mais il me semble que cette difference n'a pas esté bien[43] expliquée.

Eug.[44] Vous me ferez plaisir de l'expliquer.

Phil.[45] Je croy qu'il y a des degrez dans la seigneurie. Il y a Seigneur de jurisdiction, Seigneur du[46] Territoire et[47] Souverain, c'est à dire Prince libre, ou Republique. Le Seigneur de Jurisdiction est celuy qui a la haute, moyenne ou basse justice, et quelques autres droits seigneuriaux; mais il est[48] sujet d'un autre, ce qu'il peut sur ses sujets est fort limité, et il a bien le pouvoir de contraindre quelques mutins en se servant des ministres de la justice ou en faisant sonner le toxain, mais il n'a pas le droit de lever des gens de guerre et[49] d'entretenir des forces capables de contraindre toute la communauté: car cela n'appartient qu'à celuy qui a la Superiorité territoriale, comme nous l'appellons en Allemagne. Mais il y a encor de la difference entre les especes de ceux qui jouissent des droits territoriaux. Car si le territoire est petit, comme celuy du Royaume imaginaire d'Ivetot, ou de la petite Republicelle de S. Marin, le Seigneur ou le Senat de ce Territoire pourra sans doute entretenir une garnison pour se maintenir contre les desordres domestiques[50]; mais il ne pourra pas se faire considerer par dehors, pour ce qui regarde la paix[,] la guerre et les alliances des étrangers, et le cours des affaires generales de l'Europe: car

[43] bien expliquée. Car il y a des degrez L^5iE^1

[44] Eug. Vous nous ferez plaisir de l'expliquer à fonds. L^4iE^1 de l'expliquer autant que cette conversation le peut permettre. L^9iE^1 EUG. Vous nous dites là des choses qui ont besoin d'explication, et qui en effect n'ont pas encor esté bien éclaircies. L^6 I^5

[45] PHIL. Pour les prendre d'un peu plus haut, je croy L^6 I^5

[46] d'un Territoire; L^4iE^1 I^5

[47] et Souverain ou Potentat L^5iE^1 et Souverain ou Potentat, qui pourra estre un Prince libre, ou une Republique. I^5 et celuy qu'on appelle Souverain, c'est L^9iE^1

[48] est tout à fait sujet I^5

[49] ny d'entretenir I^5

[50] domestiques ou contre les surprises des ennemis; L^4iE^1 I^5

6 *(1)* Seigneur ou Prince *(2)* Souverain ... Republique L^2 10 faisant *(1)* appeller les paisans ou bourgeois au *(2)* sonner le toxain L^2 12 - 14 *Am Rande: (1)* à l'egard moindre *(2)* entre ceux qvi ont cette superiorité, et qvi jouissent des droits territoriaux, il y a encor de la difference. L^2

1 - 306,2 Vgl. N. 1 Kap. X, S. 54 Z. 6 - S. 57 Z. 5.

cela est reservé à ceux qui sont maistres d'un territoire assez considerable pour estre appellez Souverains ou Potentats.[51]

Eug. Il me semble que les François mêmes appellent quelques fois souveraineté, ce qui n'est qu'un petit territoire, qui seroit seulement capable, selon vous, de la Superiorité territoriale; comme par exemple la souveraineté de Bidache.

Phil. J'en demeure d'accord, et je sçay que le Mareschal Duc de Grammond s'[52] appelle souverain de Bidache: mais[53] autre chose est estre appellé Souverain, absolument parlant, et estre souverain d'un certain lieu; c'est à dire y ayant la superiorité territoriale. Aussi n'entendrez vous pas dire, je pense, que le Duc de Grammond est un souverain: ce que vous entendrez neanmoins par tout lors qu'on parle des Electeurs et Princes de l'Empire, qui possedent des pays fort amples, comme chacun le sçait.[54]

Eug. De sorte que chez vous Souverain ou Potentat est celuy qui se peut faire considerer en Europe en temps de paix et en temps de guerre, par traitez, armes et alliances.

Phil. Voila justement ce que je voulois dire, et ce qui est conforme à la practique, et à la façon de parler receue dans le monde. Car c'est cette faculté qui fait prendre part aux privileges du droit des gens, c'est à dire à l'égard des ceremonies, du rang, des Ambassades, des declarations de guerre, des cartels, du respect qu'on doit aux Souverains, de l'inviolabilité de leur[55] personne, et de tout ce qui est receu entre les Potentats par la raison reconnue generalement de tout temps, ou par la coustume introduite de nos temps entre les peuples civilisés et sur tout entre les Chrestiens de nostre Europe.

Eug. Ce que vous dites icy me paroist fort raisonnable. Et je croy qu'on peut dire que la nature ou la raison a introduit une certaine Fraternité entre les Souverains, qui

---

[51] Potentats, ou bien Souverains absolument et par excellence L^9iE^1

[52] s'appelloit L^5iE^1

[53] mais estre appellé Souverain, absolument parlant, est autre chose que d'estre souverain d'un certain lieu, dont on a la superiorité territoriale. L^5iE^1

[54] sçait. Ce duc même n'a garde de pretendre cette qualité. Un certain prince estranger considerable s'étant couvert à l'ordinaire auprés du Roy dans le jardin de Versailles, dit par une absence d'esprit au Mareschal de Grammond qui marchoit par hazard avec luy: couvrés vous, Monsieur. Le Mareschal luy repondit: Monsieur, si vous estes Souverain pour vous, vous ne l'estes pas pour les autres. L^9iE^1

[55] leur personnes l^5

7 Souuerain *(1)* sans qveue *(2)* absolument parlant L^2 16 aux *(1)* solennitez *(2)* privileges L^2 18 personne, *(1)* et de leur ministres et tout *(2)* et de tout L^2 21 *nach* raisonnable, *gestr.*: d'autant qve ces choses n'ont pas estez *(1)* fort distinguées *(2)* distinguées par nos auteurs. L^2

veut que l'un prenne quelque part à ce qui touche la personne et l'estat de l'autre, et qu'ils ayent[56] de grands égards l'un pour l'autre. D'autant qu'ils sont ordinairement parens, et que nous voyons que le sang des premieres familles de l'Europe est mélé par mille mariages. Certes il n'y a gueres eu de veritables Princes souverains de l'Allemagne qui ne descendent incontestablement d'un Empereur ou d'un Roy. Et Henry II. Roy de France allegua cette societé ou si vous voulez cette confrairie de tous les Princes, lors qu'il prit en sa protection Albert Marquis de Brandebourg chassé de ses Estats, comme Bodin le rapporte: et ce fut pour cette raison entre autres que le Roy de Suede Gustave Adolphe entreprit le rétablissement des Princes de Meclebourg. Cependant j'avoue que les Republiques considerables et les Princes electifs qui ne sont pas de si grande naissance, ne laissent pas d'avoir les privileges de la souveraineté, pour veu qu'ils ayent les conditions requises cy dessus.

Phil. Vous estes sujet d'un Electeur, mon cousin, et moy je le suis d'un Prince: neantmoins je ne veux pas estre soubçonné de vouloir flatter nos maistres, et j'avoue ingenûment, que l'Empereur et l'Empire ont un tres grand pouvoir sur les Electeurs et Princes, mais je soûtiens que cela ne détruit pas[57] la souveraineté.

Eug. C'est ce qu'il faudroit discuter un peu plus exactement. Car en effect nous ne leur attribuons pas la Majesté, qui reside dans l'Empereur comme chef de l'Empire.

Phil. Si la Majesté est prise pour une qualité d'honneur, elle reside dans l'Empereur seul, mais si elle signifie une puissance, elle est en quelque façon partagée, avec les Estats.

Eug. Mais soit que vous l'attribuiez à l'Empereur, ou à l'assemblée des Estats, il sera tousjours manifeste, qu'elle n'appartient pas à[58] un Prince en particulier.

Phil. J'en demeure d'accord.

---

[56] ayent des grands égards *l*[5]

[57] pas la liberté ny la souveraineté pourveu qu'on les prenne |toutes ces choses *erg.* L^9iE^1| dans un sens raisonnable L^4iE^1 *l*[5] L^9iE^1

[58] à quelque Prince L^5iE^1 à aucun Prince L^9iE^1

9 Meclebourg *(1)* et la guerre d'Allemagne *(2)* Cependant L^2 11f. *nach* cy dessus. *gestr.*: Mais je trouue de scrupule à l'egard des cadets. L^2 15 ont *(1)* une certaine superiorité *(2)* un tres grand pouuoir L^2

5f. Vgl. N. 1, S. 122 Z. 4 - 7. 7 J. BODIN, *De re publica*, V, 6, 1641, 956. August 1554 suchte Albrecht von Brandenburg Schutz in Frankreich, vgl. N. 1, S.104 Z. 22 bis S. 105 Z. 6. 9 Princes de Meclebourg: Johann Albrecht II. und Adolf Friedrich I., vgl. N. 1, S. 165 Z. 32 f.

Eug. Mais la Majesté n'estant autre chose que la souveraine puissance, je ne voy pas comment la souveraineté peut rester aux Princes, quand la Majesté leur a esté ostée.

Phil. Je sçay que nos auteurs soit Jurisconsultes soit politiques, n'ont jamais éclairci cette difficulté, par ce qu'ils parlent ordinairement le langage de Justinien ou d'Aristote: je me souviens neantmoins d'avoir ouy un jour[59] un habil homme; qui faisoit la difference que je tacheray de vous expliquer. Il dit que la Majesté[60] est le droit de commander sans pouvoir estre commandé de qui que ce soit: mais que la souveraineté est un pouvoir legitime[61] de contraindre les sujets à obeir, sans[62] pouvoir estre contraint, si ce n'est par une guerre. Car autre chose est le droit de commander, autre chose est le droit reconnu de contraindre sans difficulté. C'est pourquoy celuy qui est souverain dans ses estats[63]

[59] jour un Jurisconsulte politique; qui *L*[4]*iE*[1] *l*[5] un Jurisconsulte versé dans les affaires publiques, qui *L*[9]*iE*[1]

[60] Majesté (prise pour une faculté, et non pas pour une qualité d'honneur) est le droit supreme de commander ou la supreme jurisdiction; mais que *L*[4]*iE*[1] *l*[5]

[61] legitime et ordinaire *L*[4]*iE*[1] *l*[5]

[62] sans pouvoir estre contraint, si ce n'est par une guerre, c'est à dire | que la Souveraineté est *l*[5] *fehlt* *L*[4]*iE*[1] | le droit supreme et ordinaire d'execution. Et qu'ainsi ces deux choses différent à peu prés comme jurisdictio et imperium chez les Romains, où il y avoit des Magistrats (comme par exemple les Aediles) qui avoient la jurisdiction, mais sine imperio *L*[4]*iE*[1] *l*[5]

sans qu'on puisse estre contraint soy même, si ce n'est par une guerre. Ainsi la Souveraineté seroit le droit supreme et ordinaire d'execution civile, c'est à dire qui n'est point d'une nature à aller à une guerre capable de mettre en danger l'un et l'autre part; sur tout lors que ce droit est accompagné d'une assez grande puissance pour rendre considerable dans les affaires generales celuy qui le possede; et pour luy donner le droit de jouir des honneurs qu'on attache à cette consideration et puissance. Ainsi les qualités d'honneur et de puissance (qui les donne regulierement) estant mises à part, on peut dire que la Majesté et la Souveraineté différent à peu prés ‹= Z. 18f.› imperio, c'est à dire sans le droit user de voye de fait. *L*[9]*iE*[1]

[63] estats (soit qu'on le prenne seul ou avec quelque assemblée) *L*[9]*iE*[1]

4 la langage *E*[1] le langage *L*[2] *L*[4]*iE*[1] 8 *Über der Zeile* au moins pour ce qvi regarde le temporel *L*[2] 9f. Car ... difficulté *erg. Lil*[1]

5 un habil homme: Leibniz im *Caesarinus Fürstenerius*, ebenso Z. 11 Jurisconsulte politique u. Z. 11f. Jurisconsulte versé dans les affaires publiques. 6 - 9 Vgl. N. 1, S. 63 Z. 16 - S. 64. 7 - 309,12 Vgl. S. 17 Z. 20 - S. 19 Z. 5, S. 63 Z. 17 - 24.

doit avoir le droit[64] reconnu d'entretenir des forces militaires capables de les maistriser, et mêmes de se rendre considerable par dehors: et la souveraineté subsiste, non obstant toutes les obligations ou si vous voulez, sujections, qui sousmettent un Prince aux ordres de quelque autre[65]; pourveu que ce ne soit pas une puissance presente et promte qui le maistrise chez luy, mais la consideration de son honneur et de son devoir[66], qui l'oblige à l'obeissance [67]. Il paroist par là, que la souveraineté ne se perd pas par quelque contrainte passagere, et qu'un autre ne la sçauroit acquerir dans nos estats, que lors qu'il a obtenu un droit certain et ordinaire d'appuyer les ordres qu'il y donne par un corps subsistant capable de brider le pays. D'où il est manifeste, qu'il n'y a que le droit de guerre qui puisse donner une atteinte à celuy de la souveraineté. Ce qui n'est pas étrange, puisqu'il n'y a rien au monde, qui soit à l'epreuve de ces grandes revolutions que le sort des armes cause icy bas.

Eug. Vous me faites souvenir de ce que j'ay ouy dire un jour à un grand Prince. Il conta que[68] le Pape Urbain VIII. voulant disposer le grand Duc, qui[69] se trouvoit à Rome, à faire un peu plus d'honneur au Connestable de Colonna, que les Ducs Serenissimes n'ont

[64] droit incontestable L^4iE^1 l^5 [65] autre dont il reconnoist la majesté; L^5iE^1
[66] devoir jointe à l'apprehension des mauvaises suites l^5
[67] l'obeissance et fidelité. Il paroist aussi par là, L^5iE^1
[68] que le Pape voulant disposer L^4iE^1 L^5iE^1 qu'un Pape voulant disposer L^9iE^1
[69] qui se trouvoit à Rome, str. L^5iE^1

4 pourveu *(1)* qv'il soit contraint d'y obeir par sa conscience son honneur et son devoir, plutost qve ce qvi l'oblige de les reconnoistre *(2)* qve ce ne soit L^2 8f . droit *(1)* reconnu d'y entretenir des garnisons et de le brider par des forces militaires *(2)* reconnu et ordinaire d'appuyer ces ordres qu'il y donne par des garnisons qu'il y peut entretenir et par un corps subsistant capable de brider le pays. L^2 *(1)* reconnu ... ‹= *(2)* von L^2› ... l^1 *(2)* certain et ... pays. Lil^1 14 - 310,7 Urbain VIII *(1)* estant en colere contre les Princes d'Italie qvi s'opposoient aux desseins qu'il avoit à ce qu'on dit d'aggrandir sa maison à leur prejudice, dit un jour au Cardinal de Medicis, (a) qv'il estoit bien etrange de voir cette (b) qve les Princes estant sans contredit sujets de l'Eglise, et Vassaux du S. Siege faisoient contre leur deuoir, et qu'ils estoient en effect rebelles et criminels. Le Cardinal luy repartit, qu'il ne discoureroit pas qve ces princes ne fussent sujets de S. Siege et en partie du S. Empire, mais qv'il y avoit cette difference entre ces sujets et les autres, qve pour contraindre les uns il suffisoit d'envoyer des Sbirris, mais qu'il falloit des armées pour remettre les autres dans leur devoir. Qve le sort des armes estant douteux il falloit mieux (a) employer que l'autorité et le respect (b) se servir L^2 l^1 *(2)* voulant ... servir Lil^1

14 grand Duc: Ferdinand II. von Toskana.

coûtume d'accorder aux Barons Romains; et luy alleguant qu'en effect le Connestable estoit Prince: le grand Duc luy repartit, qu'il y avoit de la difference entre les Princes, quoyque ils fussent tous sousmis au S. Siege, et à l'Eglise; parce que sa Sainteté se voulant faire obeir des uns n'avoit qu'à envoyer des sbirris; mais qu'il falloit une armée et du canon pour reduire les autres. Cette repartie fut solide et revient parfaitement bien[70] à nostre sujet: en effect le sort des armes estant douteux, il s'en suit que ceux qui ont des souverains sousmis à leur autorité, feront bien mieux de se servir des voyes de[71] douceur, que de commettre la reputation du superieur[72] en forçant ceux que le seul respect retient, à ne garder plus de mesures.

Phil. Vous voyez donc que la qualité de vassal n'est pas opposée à celle de souverain, comme Grotius l'a fort bien remarqué dans son traité du droit de paix et de guerre. En effect les Roys d'Angleterre ont dû hommage à la France du Duché de Guienne [73]; Charles V. estoit Vassal lige du Pape à l'egard de Naples et de Sicile, aussi bien que celuy du Roy de France à raison de la comté de Flandres et autres Seigneuries: obligation dont il a esté dechargé enfin par François I. Et le Roy tres Chrestien fit offrir à la Diete par le sieur de Gravel, qu'il tiendroit de l'Empire ce qu'il avoit conquis en[74] Flandres; aux mêmes conditions que le Roy d'Espagne.

Eug. Mais les Electeurs et Princes sont plus étroitement obligés à l'Empire, que de simples vassaux. Car[75] on[76] leur peut faire leur procés, on les peut accuser civilement et criminellement; ils peuvent estre mis dans le ban imperial, et declarés decheus de leur estats et dignités

---

[70] bien *fehlt* l^5

[71] de douceur et de la raison, L^4iE^1 l^5 de raison L^5iE^1

[72] superieur par des violences injustes qui forcent ceux que le respect retenoit, L^4iE^1 l^5

[73] de Guienne et autrement L^4iE^1 l^5 de Guienne et autres pays; L^9iE^1

[74] en Flandres *fehlt* l^5

[75] Car ... et dignités. *fehlt* l^5

[76] on peut leur intenter quelque action, on leur peut faire leur procés, même autrement que sur les questions du fief; ils peuvent L^9iE^1

10 la condition du vassal l^1

10 Vgl. N. 1, S. 124 Z. 23 - S. 125 Z. 12. 11 H. GROTIUS, De *jure belli ac pacis*, 1, Cap. 3, § XXIII, 1650, S. 69. 15 dechargé par François I.: im Frieden von Madrid 1526. 15 à la Diete: 1668; vgl. N. 1, S. 95 Z. 21f.

Phil.[77.78] Pour moy je[79] ne sçaurois croire qu'on puisse proceder criminellement[80] contre un Electeur ou Prince de l'Empire. Cela estoit peut estre convenable à la rudesse des vieux temps, où l'on n'epargnoit pas les Empereurs ny les Roys; et les Roys mêmes n'epargnoient pas leurs enfans ou freres: mais aujourdhui on tient ou[81] on doit tenir les[82] souverains et ceux qui sont de leur sang, pour sacrés et inviolables; à fin que les peuples ne s'accoustument pas au mépris de la personne ou de la famille des Princes. Enfin ces procedures criminelles sont aujourdhui sans exemple en Allemagne[83], et la raison en est manifeste. Car si l'homage que les Princes doivent à l'Empereur reduisoit leur personne à[84] la condition des sujets[85], il est manifeste, que les Roys étrangers, qui tiennent des fiefs dans l'Empire et qui prêtent le même serment que nos Princes, deviendroient aussi sujets de l'Empereur et pourroient[86] estre accusés criminellement devant les tribunaux de l'Empire.[87]

---

[77] Phil. *‹Geplante Einfügung gedr. unten S. 336f.›*

[78] *‹Z. 1 bis 8›* PHIL. Les Rois mêmes dans leur Sacre promettent de la maintenir et quant à l'hommage que les Princes doivent à l'Empereur s'il reduisoit *l*[5]

[79] je doute fort qu'on puisse proceder criminellement (ad poenam corporis afflictivam) *L*[5]*iE*[1]

je ne sçaurois croire que pour l'ordinaire on puisse proceder *L*[9]*iE*[1]

[80] criminellement ou à la peine corporelle contre un Roy [,] Electeur *L*[4]*iE*

[81] ou bien *L*[5]*iE*[1]

[82] les vrais souverains pour sacrés et inviolables, et même on doit respecter ceux de leur sang; *L*[9]*iE*[1]

[83] Allemagne, dont la raison est manifeste *L*[5]*iE*[1]

[84] à la simple condition des sujets, il est visible, *L*[5]*iE*[1]

[85] sujets (prenant sujet pour celuy contre le quel on peut proceder | regulierement *erg. L*[9]*iE*[1] | à des peines corporelles et exercer pleinement le droit que les Romains appelloient merum imperium): *L*[4]*iE*[1] *L*[9]*iE*[1]

[86] et pourroient ... l'Empire. *fehlt l*[5]

[87] de l'Empire. Pour ne pas insister sur ce que nous apprenons des Histoires incontestables, qu'il y a eu un temps, où les Rois de Hongrie, de Dannemarc, et de Pologne ont reconnu l'Empire, aussi bien que celui de Boheme: outre que tous les grands privileges des Archiducs d'Austriche seroient aneantis si la qualité de Prince de l'Empire detruit | detruisoit *l*[5] | la souveraineté territoriale. *‹Forts. S. 312 Z. 14ff.›*

3; et les Roys *fehlt l*[1] 5 à fin que *(1)* le respect qu'on leur (a) doit (b) porte ne soit pas (a) alteré (b) diminué par des spectacles tragiqves qvi apprennent aux peuples qv'ils sont des hommes comme les autres *(2)* les peuples *L*[2]

Eug.[88] Vous demeurez pourtant d'accord que les Electeurs et Princes de l'Empire sont réponsables dans la chambre de Spire, ou devant le Conseil Aulique, de ce qu'on peut pretendre d'eux civilement[89], à l'égard des estats qu'ils possedent. Vous ne sçauriez nier aussi qu'ils ne puissent estre privés de leurs fiefs par les voyes ordinaires de la justice[90], ou de la diete.

Phil. Je vous attendois icy mon cousin et je vous feray toucher au doigt, que cela n'est pas contraire à la souveraineté que[91] nous avons expliquée cy-dessus. Car[92] puisque le Prince ne sçauroit estre condamné criminellement[93], ny[94] jugé proprement, criminel de leze Majesté; tout ce que la diete ou la justice peut, c'est le declarer ennemy de l'Empire, armer les Cercles contre luy et le dépouiller de tout ce qu'on luy pourra prendre: mais on n'en feroit pas moins contre un Prince étranger exemt de toute la Juridiction de l'Empire; puisque c'est la marque de la Souveraineté de ne pouvoir estre contrainte que par le sort des armes.

Enfin vous voyés que l'Electeur de Brandebourg et le Duc de Holstein-Gottorp quoyqu'ils tiennent les souverainetés de Prusse ou de Sleswic comme exemtes de la jurisdiction de l'Empire, et de tout[e] autre superiorité, ne pretendent pas pour cela d'estre plus que les autres Electeurs ou | que *erg.* I^5 | les autres Princes et ne demandent point de les preceder ou de recevoir un autre traitement. L^4iE^1 I^5

Enfin vous voyés que le Duc de Holstein-Gottorp quoyqu'il tienne la souveraineté de Sleswic comme exemte *‹=Z. 15f.›* ne pretend pas pour cela d'estre plus que les autres Princes et ne demande point de les preceder ou de recevoir un autre traitement. Cette exemtion personnelle fait aussi que les princes Protestans dans les questions matrimoniales ne reconnoissent point d'autre juge que celuy où ils veulent bien se sousmettre; pour ne l'estre point eux mêmes dans leur propre cause. L^9iE^1

[88] ‹Z. 1 - S. 313 Z. 5› Eug. ... l'execution. fehlt I^5

[89] civilement et à l'egard L^9iE^1

[90] justice du Fürsten-recht L^9iE^1

[91] que nous venons d'expliquer. L^9iE^1

[92] Car la même procedure a lieu contre les Rois estrangers vassaux de l'Empire. Et puisqu'un Prince L^5iE^1

[93] criminellement (excepté peut estre s'ils falloit venir à quelques extremités fort extraordinaires sur les quelles je ne veux point disputer) et qu'ainsi on ne doit point le juger proprement criminel de leze Majesté divine ou humaine; à moins qu'on ne veuille encor autoriser ces procedures contre les Rois; tout ce que L^9iE^1

[94] ny jugé ... Majesté; str. L^4iE^1 L^5iE^1 L^9iE^1

10f. contre luy *(1)* comme on feroit contre un étranger *(2)* et le ... étranger L^2

22 - 24 Vgl. N. 1, S. 122 Z. 10 - 14.

Eug. J'avoue que l'issüe de ces débats est le plus souvent douteuse et tousjours embarassante: car les Roys et Princes étrangers se mêlent ordinairement de ces questions, en vertu du traité de Westphalie, ou par d'autres raisons qui ne leur manquent jamais. Ainsi ce qui n'estoit au commencement qu'un procés dans les tribunaux de l'Empire, deviendra une guerre dans l'execution[95].

Phil. Enfin peut on voir une marque plus essentielle de la Souveraineté, que le droit de faire des alliances confirmé dans le traité de Westphalie, et le droit de guerre et de paix qui appartient incontestablement à nos Electeurs et Princes? Car ils peuvent declarer la guerre à[96] un Prince étranger ou l'assister contre son ennemy[97] sans demander le consentement de l'Empire.

Eug. Cela[98] est un peu douteux.

Phil. C'est pourtant le traité de Westphalie qui le dit, car dans le §. *et ut eo sincerior*, vous remarquerez qu'il est arresté: quand mêmes l'Empire tout entier ne se pourroit point mêler des guerres, qui pourroient estre allumées à l'avenir entre la France et l'Espagne hors les limites et cercles du dit Empire; que neantmoins chaque Estat en particulier pourra assister l'une ou l'autre des deux couronnes, sans que l'Empire le puisse trouver mauvais, et sans que la France s'en puisse ressentir sur l'Empire.

Eug. Cela est fort: mais ce n'est que dans un cas particulier; et generalement parlant, il semble qu'un Prince ne doit pas commencer une guerre offensive à l'insçeu de l'Empereur et de l'Empire, par ce que l'Empire y pourra estre enveloppé.

Phil.[99] J'avoue que c'est le plus seur, quand les circonstances le permettent, et que l'Empire a droit d'empecher une guerre qui luy pourroit estre prejudiciable; mais[100] il a

---

[95] l'execution. Et selon vostre explication celui qui a le droit de ne pouvoir estre contraint que par le dernier remede des hommes, c'est à dire par la guerre, est appellé libre en matiere d'estat. L^4iE^1 l'execution. Je comprends maintenant fort bien, que selon ... ‹= L^4iE^1› ... d'estat. l^5

[96] à quelque Prince L^5iE^1

[97] ennemy, quoy qu'ils ne doivent pas abuser de ce droit l^5

[98] Cela paroist un peu douteux. L^5iE^1

[99] PHIL. C'est de quoy je demeure d'accord et je tiens que l'Empire l^5

[100] EUG. Mais il a le même droit ... loix. l^5

3 *Instr. Pacis Caes. Suec.*, Art. VIII, § 2, 1650, S.42 und *Caes. Gall.*, § 63, 1648, S. 23. 12 §. et ut eo sincerior: *Instr. Pacis Caes. Gall.*, § 3, 1648, S. 5.

le même droit sur un Prince voisin entierement exemt de nos loix.[101] Voila[102] tout ce que j'ay appris sur cette matiere d'un[103] habil homme que je viens de vous citer.[104]

Eug. Je ne sçaurois m'empecher de louer des sentimens, qui me paroissent et si solides et si moderez, outre qu'ils semblent donner un nouveau jour à toute cette matiere. Car' on n'avoit pas encor expliqué clairement, comment la souveraineté d'un Prince est compatible avec l'obligation de reconnoistre la Majesté d'un chef.[105]

---

[101] loix, quoyqu'on n'aye pas le droit de luy envoyer des mandemens et qu'il ne soit pas obligé en conscience d'y obeir. Comme un prince de l'Empire doit obeir à l'Empire ou comme un prince Chrestien doit obeir à la voix de l'Eglise Universelle. Mais j'ay deja dit que les sermens, hommages, obligations et droits quoy qu'ils interessent la jurisdiction, n'interessent pas la souveraineté[,] la liberté | et la liberté publique à qui est opposée l'execution *L*[9]*iE*[1] | ou la contrainte (qvod extremum est in jurisdictione) ou l'execution dont le droit | dont j'ay dit que le droit *L*[9]*iE*[1] | estoit appellé imperium par les jurisconsultes Romains. Il suffit | donc *erg.* *L*[9]*iE*[1] | que ces Princes ou Rois aient le droit de se maintenir dans un estat de ne pouvoir estre contraints que par la guerre. Ainsi on ne diminue rien du droit de l'Empire ou de l'Eglise, puisqu'on ne leur refuse que ce qu'ils ne s'attribuent point, sçavoir le droit de maistriser les souverains chez eux par des garnisons ou trouppes subsistantes, ce qui seroit les depouiller veritablement de la souveraineté et les rendre sujets | quant aux effects *erg.* *L*[9]*iE*[1] | quand même d'ailleurs on ne leur demanderoit aucun hommage ny pretendroit aucune jurisdiction formelle sur eux. Voila *L*[4]*iE*[1] *L*[9]*iE*[1]

loix. PHIL. Il y a bien de la difference: car on n'a pas le droit de luy envoyer des mandemens et il n'est pas obligé ... ‹= *Z. 8 - 12 wie* *L*[4]*iE*[1]› ... ou l'execution; il suffit ... ‹= *Z. 14 - 16 wie* *L*[4]*iE*[1]› ... droit de l'Empire et encor moins de celuy de l'Eglise qui est bien moindre, puisqu'on ... ‹ *Z. 16 - 20 wie* *L*[4]*iE*[1]› ... sur eux. Ainsi vous voyés par là comment les hommages, la qualité de sujets, les obligations fort étroites, et l'obeissance tres grande düe à l'Empereur et à l'Empire suivant les loix de nôtre Etat, sont compatibles avec la Souveraineté ou avec le droit de paix, de guerre, et d'alliances. *l*[5]

loix, quoyqu'avec cette difference, qu'un Prince de l'Empire est obligé par son hommage à deferer aux volontés de l'Empire autant que de raison; un voisin y est obligé par les loix de l'equité generale, mais l'un et l'autre est également libre et souverain, par ce qu'il faut les mêmes voyes pour l'y forcer. *L*[5]*iE*[1]

[102] Voila ... citer. *fehlt* *l*[5] *str.* *L*[9]*iE*[1]

[103] d'un Iurisconsulte que *L*[4]*iE*[1]

[104] citer. *‹Geplante Weiterführung von* *L*[5]*iE*[1] *gedr. unten S. 337f›.*

[105] chef, ou la jurisdiction d'un superieur. *L*[4]*iE*[1] *l*[5]

1 exemt des loix de l'Empire *l*[1]

2 un habil homme: Hugo GROTIUS in *De jure belli ac pacis*, vgl. S. 337f.

Phil. Je m'estois bien promis, Eugene, que lors vous écouteriez mes raisons, vous vousrendriez à leur force.

Eug. Vous n'avez pas encor gagné, mon cousin, et il restent des difficultés à vaincre plus grandes que vous ne pensez.

Phil. Qu'[106]a-il donc à dire d'avantage au droit des Princes de maintenir leur rang et caractere en leur personne, et celle de leur ministres; puisque leur[107] Souveraineté est reconnue?

Eug. Il faut considerer qu'il y a de la difference entre[108] les souverains mêmes, car vous sçavez par exemple, que les Roys et leurs Ambassadeurs sont traitez tout autrement que les Princes et leurs Ministres. Or il est comme passé en proverbe que les Electeurs vont du pair avec les Roys, aussi bien que la Republique de Venise. Car l'Ambassadeur de cette republique a obtenu du Pape Pie IV. l'honneur de la sale Royale, et il n'est pas distingué de ceux de France et d'Espagne á l'egard des ceremonies de l'audiance et des visites, au lieu que les Ambassadeurs de Savoye, de Toscane, et de Genes n'ont que la sale Ducale à Rome, et sont traités d'un autre air que ceux des testes couronnées. Vous sçavez qu'à Munster les Ministres de l'Empereur et des couronnes ont traité les Ambassadeurs des Electeurs à l'égal de celuy de Venise, et dans la derniere capitulation de l'Empereur il a esté reglé que ceux là auroient le pas sur celuy[ci], ce qui doit avoir lieu au moins à la Cour imperiale.

Phil.[109] Je ne suis pas d'avis, qu'on dispute aux Electeurs les honneurs qui leur appartiennent legitimement, ou qu'on veut bien leur accorder sans prejudice des Princes, et si

---

[106] Qu'a ... d'avantage contre le droit que nos Princes ont de maintenir *L*[4]*iE*[1] *l*[5] Que peut on dire de solide contre le droit *l*[6]

[107] leur liberté *l*[6]

[108] entre les Potentats, *l*[5]

[109] *‹Z. 19 - 316,4›* Phil. Je ne veux pas imiter quelques Electoraux, qui croyent faire beaucoup pour leurs maistres quand ils declarent contre les princes; mais pour moy je ne

14 *nach* couronnées *gestr.*: comme il paroist par un petit livret intitulé, il maestro di Camera *Lil*[1]

10 - 12 Vgl. N. 1, S. 149 Z. 17 - 20. 15 Ministres de l'Empereur: vgl. N. 1, S. 21 Z. 29f. 15 et des couronnes: vgl. S. 21 Z. 30 - 34 u. für Schweden Sch. Frhr v. Rosenhan, Joh. Graf Oxenstierna, Joh. Adler-Salvius. 15f. Ambassadeurs des Electeurs: Bayern: G. C. Frhr v. Haslang und J. Adolf Krebs; Brandenburg: Joh. Graf zu Sayn-Wittgenstein, J. F. Frhr v. Loeben; Kön: Franz Wilh. v. Wartenberg, Peter Buschmann; Mainz: Nik. v. Reichersperg; H. E. Gratz v. Scharfenstein, Joh. Adam Krebs; Sachsen: Joh. Leuber, H. E. v. Pistoris; Trier: H. F. Edler Herr zu Eltz, Joh. Anethan. 16 celuy de Venise: Aloisio Contarini. 16 - 18 LONDORP, *Acta publica*, 8, 1670, § 5, S. 351. 26 livret: F. SESTINI (SV. N. 373).

les couronnes les veuillent traiter à l'égal d'elles, à l'exemple de Venise et à cause du Roy de Boheme, qui est du College Electoral, ou par quelque autre raison que je n'examine point; je ne croy pas que nos princes s'y[110] opposeront, pourveu qu'on leur donne aussi tout ce qu'on doit à[111] la souveraineté. Mais j'ay peur qu'il n'y aye encor de la difficulté du costé des Roys mesmes; car vous sçavez qu'on n'a pas encor reconnu les Ambassadeurs des Electeurs à Paris de la maniere qu'il falloit; qu'on n'a point fait d'entrée à ceux qui venoient avec ce caractere, et qu'en ne leur permettant pas de se couvrir devant le Roy, on les a obligés ou de s'en retourner sans rien faire ou de changer leur qualité d'Ambassadeur en celle d'Envoyé. Vous sçacez l'exemple du Sieur Rusdorf qui vint à la cour de France en qualité d'Ambassadeur extraordinaire de Frideric Electeur et Comte Palatin, lors qu'il n'estoit pas encor couronné Roy de Boheme; et du Comte de Gronsfeld qui y parut en mesme qualité de la part de Maximilien Duc de Baviere

---

suis pas d'avis, qu'on dispute aux Electeurs les honneurs qui leur appartiennent legitimement, et qu'on veut bien leur accorder pourveu que les princes Wen reçoivent point de prejudice. C'est pourquoy le Roy de Boheme[,] qui doit estre preferé à la Republique de Venise, estant du College Electoral, et même Wen estant pas le premier[,] la pretension des Electeurs contre cette republique me paroist bien fondée, quant àla preseance. Mais la preseance ne suffit pas pour fonder là dessus l'inegalité du traitement, qui doive distinguer les Electeurs ou Venitiens de tous les autres princes, dont il y en a qui peutestre à l'exemple du Duc de Baviere quand il n'estoit pas encor Electeur, ne voudroient pas ceder aux Venetiens, quoyqu'ils ne pretendent point au Royaume de Chypre comme fait le Duc de Savoye qui est aussi en contestation avee eux pour les ceremonies. Apres tout, et à l'egard mêmes des Electeurs, j'ay peur *L*[5]*iE*[1]

[110] s'y opposent, *L*[9]*iE*[1]

[111] à leur souveraineté et dignité. *L*[9]*iE*[1]

4 souuerainеté, *(1)* et tout ce qu'on accorde aux Princes d'Italie. Car c'est icy qu'il faut qve je vous fasse voir mon cousin, qve vous avez donné dans le panneau, et qu'en pensant combattre la cause des Princes vous m'avez fourni des (a) armes (b) armes invincibles pour la (a) sauter (b) defendre. P[hilinte]. Vous parlez un peu haut, mon cousin, mais *(2)* Vous m'avez fait voir la difference qv *(3)* Mais il n'y a pas encor d'apparence *(4)* Mais j'ay peur *L*[2]

7 - 9 Vgl. N. 1, S. 146 Z. 14 - 17,31f. 9 - 11 Vgl. N. 1, S. 172 Z. 8 - 12. 11 - 317,2 N. 1, S. 50 Z. 2 - 5, S. 147 Z. 1 - 6 u. S. 172 Z. 12 - 15. 20f. Vgl. N. 1, S. 198 Z. 9f., S. 236 Z. 12 - S. 239 Z. 19. 20 Duc de Baviere: Albrecht V. 21 Venetiens: Niccolo da Ponte u. Matteo Dandolo. 22 Duc de Savoye: Viktor Amadeus 1. 22 qui: nach WICQUEFORT, *L'ambassadeur*, 1, 1682, 383 Karl Emanuel I.

qui estoit deja reconnu pour Electeur; mais ils ne pûrent se faire recevoir comme ils pretendoient.[112]

Eug. Je ne doute point que les Couronnes ne changent de conduite à l'égard des Electeurs. Elles ont deja commencé de le faire: car du temps passé les Electeurs aussi bien que les Princes d'Allemagne ou d'Italie estoient appellés cousins et traités de même à l'egard des titres et ceremonies, sans qu'il y eut la moindre difference: on le voit par les memoires de l'Ambassade du Duc d'Angoulême. Aujourdhuy vous sçavez que tous les Electeurs qui sont d'une maison Serenissime ont obtenu ce traitement de frere lors que les Roys leur écrivent, depuis que ces mêmes Electeurs ont donné la Majesté aux Roys.

Phil. Je pourrois vous faire voir qu'il y a des Roys qui donnent la qualité de frere à[113] nos Princes. Mais j'aime mieux d'insister sur l'aveu que la force de la verité vous fait faire icy, que cette pretendue distinction des Electeurs et Princes en ce point, est nouvelle.

Eug. Quoy que il en soit, nous sommes en possession, et vous sçavez qu'à Munster et Osnabrug vos Ministres n'eurent pas l'Ex[c]ellence que ceux des Roys accorderent aux nostres comme à celuy de Venise.

Phil. Il faut sçavoir ce qui paroist par les Relations des Ministres mémes et par les raisons qui ont esté publiées dés ce temps là, que le titre d'Excellence estant alors inouy

[112] pretendoient, quoyqu'en effect ce refus ne soit gueres raisonnable à l'egard des Electeurs et Princes d'Allemagne apres ce qu'on a accordé à ceux d'Italie *L*[5]*iE*[1]

[113] à quelquesuns de nos Princes. *L*[4]*iE*[1] *l*[5]

1f. recevoir *(1)*. Il est vray qve (a) la France (b) les Couronnes n'ont point de sujet d'en user ainsi, puis qu'ils accordent tout cecy aux Ambassadeurs de (a) Toscane (b) Savoye et de qvelqves autres Princes d'Italie qvi cedent aux Electeurs: mais c'est *(2)* P[hilinte]. Je soutiens qve les Couronnes n'ont pas (a) raison (b) sujet ... ‹*wie (1)*› ... Electeurs. E[ugene]. Vous avez raison de vous scandaliser d'une irregularité si peu soûtenable. *(3)* P[hilinte]. Je ne doute *L*[2] comme ils pretendoient *erg. Lil*[1] 7 *nach* Angoulême *gestr.*:, qu'il n'y eut qve l'Archiduc Albert Seigneur des Pays bas, et les Ducs de Savoye et de Lorraine qvi fussent traités de frere par une certaine civilité ou (a) faveur (b) coutume speciale: *L*[2] 12 nouuelle. *(1)* Les ceremonies et les titres montent par tout. Vous sçavez qu'à Munster les Ministres *(2)* E[ugene]. Je pourrois ‹*=Z. 10f.*› Princes *L*[2] Je pourrois ... Princes *vor Z.11f.* Mais ... nouvelle *Lil*[1]

6f. les memoires: N. DE NEUFVILLE Seigneur de Villeroy (SV. N. 281), s. auch N. 1, S. 171 Z. 4 - 10. 7 Ambassade: 1620 nach Ulm zur Vereinigungsversammlung der protestantischen Union u. der katholischen Liga. 7 - 9 Vgl. N. 1, S. 143 Z. 16f., 30. 10f. Könige von England und Frankreich an Karl IV. von Lothringen, vgl. *Remontrance* (SV. N. 277), S. 17f. 13 - 15 Vgl. S. 315 Z. 14 - 18. 26 - 28 Archiduc ... speciale, vgl. N. 1, S. 171 Z. 12f.

dans les Assemblées des Estats de l'Empire, les Ministres des Princes qui se trouvoient dans celle des Estats[114] Catholiques assemblez à Munster, et dans celle des Protestans qui estoient à Osnabrug, crurent qu'il ne falloit pas changer la titulature receue dans l'Empire, pour l'amour des étrangers qui estoient survenus. D'où vient qu'ils aimerent mieux alors de refuser l'Excellence à ceux des Electeurs, que de la pretendre pour eux mêmes. Aussi les Electeurs ne l'ont jamais pû faire[115] passer dans les dietes ny deputations de l'Empire.

Eug. Cependant vous sçavez que le Nonce qui alors estoit à Munster, ne voulut pas accorder chez luy la place d'honneur au Comte de Wolkenstein Ministre d'Austriche qui estoit du College des Princes.

Phil. Je le veux croire: mais outre que le Nonce estoit[116] prevenu d'une erreur fort[117] grossiere, que les Archiducs d'Austriche, n'estant que Princes n'avoient point le droit d'Ambassade; il faut considerer que ces Ministres des Princes n'y prenoient alors point d'autre qualité que celle de Deputez à l'assemblée des Estats dans l'Empire même, et non pas celle d'Ambassadeurs envoyez à une assemblée des étrangers: car les Deputés (qui forment le conseil de la Republique) et les Ambassadeurs (qui representent un Prince ou une Republique chez les étrangers) sont de differente nature; et quoyque l'un ne cede pas tousjours à l'autre, la titulature neantmoins en peut estre differente. C'est pourquoy il ne s'est rien passé à Munster contraire au droit d'Ambassade de nos Princes, puisque il[s] n'y avoient point d'Ambassadeurs.

Eug. Mais quelques Couronnes ne vous accordent pas le droit d'Ambassade.

Phil. Ce droit pourtant est incontestable: l'Empereur même s'est expliqué là dessus; les passeports qu'il a accordés au Duc Charles de Lorraine en font foy, car les Ministres

---

[114] des Estats sousmis à Rome assemblez à Munster, L^9iE^1

[115] faire recevoir L^9iE^1

[116] estoit ou faisoit semblant d'estre prevenu L^9iE^1

[117] fort grande, $L^4iE^1\ l^5$

21 Mais *(1)* la France n'accorde pas *(2)* qvelqves Couronnes L^2 22 la dessus *(1)* et les Couronnes *(2)*, accordant aux autres Princes ce qu'il *(3)* la France s'est declarée de vouloir suiure son exemple. (a) En effect a-on jamais disputé a un souuerain (b) il a accordé à nos Princes tout ce qu'il avoit *wieder gestr.* L^2

8 Nonce: Fabio Chigi. 8 - 10 Vgl. N. 1, S. 184 Z. 30 - 32, S. 234 Z. 9 - 13 21 quelques Couronnes: Frankreich u. Schweden, vgl. N. 1, S. 33f. 22 - 319,1 Vgl. N. 1, S. 229f. 23 Ministres: C. F. de Canon u. F. de Serainchamps.

qu'il envoye à Nimwegue, y sont appellés Ambassadeurs[118]; le Comte Kinski avoit eu ordre de faire le méme honneur à ceux des[119] autres Princes; l'Espagne et la Hollande ont fait ce qu'on a desiré d'eux; la Hollande a[120] contribué ses offices auprés des Mediateurs pour gagner la France, qui a promis de vouloir suivre l'exemple de l'Empereur.

Eug. Il est vray; mais l'Empereur n'ayant pas encor envoyé ordre aux siens de rendre la premiere visite aux ministres des Princes nouvellement arrivez, ny de leur donner l'Excellence, et la place d'honneur; il est à craindre que ceux des Couronnes ne suivent que trop l'exemple des Imperiaux.

Phil. On n'avoit pas encor entamé cette affaire à Vienne, parce que nostre droit est notoire; mais quand on l'y examinera je ne doute point que l'Empereur ne nous fasse justice, à[121] moins qu'il ne veuille avouer que les Electeurs à qui il a accordé les points susdits, luy sont moins sousmis, que les Princes.

Eug. Pour moy je ne croy pas que les François ayent droit de se regler sur l'exemple des Ambassadeurs de l'Empereur à l'egard des honneurs qu'ils doivent aux Ministres des Electeurs et Princes, ou qu'ils en reçoivent: car il me semble que nos Princes sont en quelque façon proches de l'Empereur, et il les peut traiter plus familierement, qu'il n'appartient à un étranger de faire: aussi le Roy tres Chrestien ne voudroit pas qu'on traitât ailleurs le Duc de Orleans ou le Prince de Condé de l'air dont il les traite[122]. Enfin si ce Roy ne veut suivre l'exemple de l'Empereur en ce qui est favorable, comme par exemple qu'il se souscrit avec courtoisie en écrivant aux Princes, et qu'il leur donne la Serenité, ce que le Roy ne fait pas; il ne le doit pas suivre non plus en ce qui n'est pas favorable.

---

[118] Ambassadeurs; les Ambassadeurs de l'Empereur ont eu ordre $L^5 iE^1$

[119] de quelques autres Princes; $L^9 iE^1$

[120] a employé ses offices $L^9 iE^1$

[121] à moins ... les Princes. str. $L^4 iE^1$ *fehlt* l^5

[122] traite: ce qui soit dit sans etendre la comparaison trop loin $L^9 iE^1$

5f. siens de *(1)* donner l'excellence aux Ministres des Princes*(2)* rendre L^2 8f. Imperiaux. *(1)* E[ugene]. Outre qve lEmpereur n'a pas encor esté solicité qu'on n'est pas encor entré en traité avec l'Empereur qvi sans doute ne refusera rien à la justice de nos pretensions dont on a sujet d'attendre toute *(2)* E[ugene]. On n'avoit L^2 10f. notoire *(1)* mais on a sujet d'attendre de l'Empereur des traitemens favorables, et confo *bricht ab (2)* mais qvand ... justice L^2

1f. Vgl. N. 1, S. 35 Z. 1f., 28 - 30. 3 Mediateurs: W. Temple u. A. Bevilacqua. 7 ceux des Couronnes: Spanien vgl. N. 1, S. 28 Z. 28f.; Frankreich: S. 201 Z. 27 - 29. 17f. Vgl. N. 1, S. 23 Z. 12f. 22 Ambassadeurs de l'Empereur: vgl. N. 1, S. 28 Z. 27f.

Phil. Vous avez raison, Eugene, d'autant que les Ministres de France à Munster ont donné l'Excellence à ceux de Savoye et de Mantoue, lors que le Nonce, l'Ambassadeur de l'Empereur et celuy d'Espagne refusoient de le faire. C'est pourquoy ils feront voir leur partialité s'ils insistent d'avantage là dessus, et s'ils se servent de l'exemple de l'Empereur, comme d'un masque qu'on prend et qu'on oste quand on veut. Mais il y a de l'apparence que l'Empereur ne leur donnera pas sujet de profiter[123] du sien, à fin de prevenir les divisions et jalousies qui pourroient naistre entre les Electeurs et Princes sur un point aussi delicat que celuy d'honneur: et de l'autre costé l'on doit esperer de la generosité[124] du Roy tres Chrestien, qu'il ne voudra pas aigrir davantage les Esprits, ny estre soubçonné avec apparence de raison[125], de ne chercher que nostre ruine.

Eug. Je ne disconviens pas de[126] cecy: mais apres tout vous n'avez pas encor satisfait entierement à la difficulté que je vous ay faite. Car lors qu'aprés une longue dispute nous estions demeurés d'accord de la Souveraineté de nos Princes, telle que vous l'aviez definie, vous aviez inferé de là non seulement qu'ils avoient droit d'envoyer des Ministres avec le caractere representatif, mais encor que les mesmes honneurs sont deus à leurs Ministres[127] qu'à ceux des autres souverains: ce que je ne pouvois pas vous accorder, puisque les Ambassadeurs des Roys sont distingués sans contredit de ceux des Ducs ou Princes, et que les Electeurs vont du pair avec les Roys. Vous avez chicané sur cette prerogative des Electeurs, et vous avez fait voir en quelque façon que ny à Munster ny auparavant les Electeurs n'ont pas encor gagné[128] grande chose sur nos Princes. Je le reconnois, à fin que vous voyiez que je suis de bonne foy; cependant vous estes obligé aussi, d'avouer que[129] vostre raisonnement[130] ne vaut rien, et que cette consequence n'est pas bonne. (l'Ambassadeur

[123] profiter des demarches qu'il fera sur ce sujet; *L*[9]*iE*[1]
[124] generosité et de la prudence *L*[4]*iE*[1] *l*[5]
[125] raison d'avoir de la haine ou de l'animosité contre nous. Ce qui paroistra à tout le monde s'il refuse | paroistroit, s'il refusoit *L*[9]*iE*[1] | aux princes de l'Empire l'honneur qui leur est dû. *L*[4]*iE*[1] *l*[5] *L*[9]*iE*[1]
[126] de cela: *L*[9]*iE*[1]
[127] Ministres et à ceux *L*[9]*iE*[1]
[128] gagné tant sur nos Princes. *L*[9]*iE*[1]
[129] que vostre ... rien, et *str*. *L*[5]*iE*[1]
[130] raisonnement reçoit de la difficulté, et que *L*[9]*iE*[1]

2 ceux de Savoye: N. 1, S. 21 Z. 28. 2 et de Mantoue: N. 1, S. 21 Z. 28. 2 l'Ambassadeur: Graf Trauttmansdorff. 3 celuy d'Espagne: Bracamonte y Guzman, conde de Peñaranda.

d'un souverain est traité d'Excellence, donc ceux de tous les autres Souverains doivent estre traités de même.)

Phil. Il est vray, Eugene, que l'usage établit la valeur des ceremonies, et si l'Excellence et les autres honneurs, que nos Ministres pretendent, estoient affectés à ceux des[131] Roys, nous n'aurions pas sujet de nous tant formaliser[,][132] si les Roys en vouloient faire part aux Electeurs; mais cela ne va pas ainsi, il y a des Princes, à qui les nostres ne cedent pas, dont les Ambassadeurs sont en possession d'en jouir: et aujourdhuy on peut dire, que l'Excellence de l'Ambassadeur, la premiere visite que les autres rendent au nouveau venu[,] et la place d'honneur qu'on luy donne lors qu'il visite les autres, sont les marques de la souveraineté de celuy qui l'envoye. Les Ambassadeurs des testes couronnées ne sont pas distingués en ces points de ceux des Ducs[133]; il est vray que les Ministres de l'Empereur les refuserent à Munster à ceux des Princes d'Italie; mais la France fut pour eux, le Pape Innocent X. voulut qu'on donnât l'Excellence à l'Ambassadeur de Savoye, et aujourdhuy Mantoue, Modene, Parme jouissent tranquillement de tous ces avantages, à Rome, à Paris et ailleurs. C'est pourquoy nos Princes ne sçauroient se relacher icy, à moins que de renoncer aux marques de la souveraineté, et à moins que de souffrir que le plus grand de nos Princes soit placé un degré plus bas que le moindre Prince d'Italie[134]. Ce que personne de bon sens ne voudroit conseiller aux nôtres, fût il leur ennemy declaré.

---

[131] des plus grands Roys, L^5iE^1
[132] formaliser pour les obtenir; mais L^5iE^1
[133] des Ducs; j'avoue que L^9iE^1
[134] Italie qui peut passer pour souverain et potentat. L^9iE^1

5f. tant *(1)* scandaliser, que les Roys les communicassent avec les Electeurs; mais c'est icy qve vous avez donné dans le panneau, et qve je vous feray mais les choses sont dans un autre état *(2)* formaliser, si ... ainsi L^2 10 l'envoye. | C'est pour qvoy les nostres ne (a) peuuent (b) sçauroient se relacher icy, à moins qve de renoncer aux marqves de la souuerainеté. *erg. u. gestr.* | *dieser Satz folgt Z. 15f.* L^2 11 en cecy L^2 l^1 11 Ducs *(1)* et le moindre prince d'Italie (a) jouyt (b) jouyt aujourdhuy tranqvillement de cet avantage à Rome à Paris et ailleurs *(2) dieser Satz folgt etwas verändert Z. 14f.,* il est vray *erg.* L^2 12 *nach* refuserent *erg.*: en partie *Lil*[1], *fehlt* E^1 17 Princes se laisse placer L^2 l^1

11 Ministres: vgl. N. 1, S. 21 Z. 29f. 12 ceux: T. F. Chabó di St. Maurice u. F. Graf Nerli. 12 Princes d'Italie: Karl Emanuel II. von Savoyen u. Karl III. von Mantua. 13 Vgl. N. 1, S. 199 Z. 21f.

Eug. Je commence à present à vous entendre: je voy que ce que vous dites est tres raisonnable, et je[135] signeray de bon coeur[136] les articles de l'accord, qu'il semble que vous nous offrez. Il est de l'honneur de l'Empire, que les Electeurs ne cedent pas à la Republique de Venise, qui pretend d'aller du pair avec les testes couronnées; mais l'honneur de ce même Empire est interessé aussi à celuy de nos Princes, dont la dignité ne doit pas estre diminuée par cette union, qui forme nostre Estat, qui ne tend qu'à l'avantage de ceux qui y sont entrez, et qui ne doit pas estre interpretée à leur prejudice. Ce qui arriveroit si l'honneur d'estre Prince du S. Empire, estoit la cause ou le pretexte d'un si grand desavantage.[137]

Phil. C'est pourquoy nous souffrirons bien que les Ambassadeurs des Electeurs soient traitez comme ceux de Venise, pourveu que ceux de nos Princes[138] jouissent de tous les honneurs qu'on a accordés à ceux[139] de Savoye et de Mantoue.

[140]Eug. Je trouve ces raisons invincibles, et je ne croy pas que les Electeurs mêmes y puissent trouver à redire puis qu'ils y trouvent de l'avantage; mais je voudrois que vous

---

[135] je signerois L^9iE^1

[136] coeur et voicy les articles d'un accommodement que je vous offre. L^5iE^1

[137] desavantage. C'est pourquoy vous pourrés bien souffrir que L^5iE^1

[138] Princes Regens | qui sont *erg*. L^9iE^1 | revestus de toutes les qualités requises à un Souverain autant qu'aucun prince d'Italie, jouissent L^4iE^1 l^5 L^9iE^1

[139] à ceux de Savoye, de Mantoue, de Toscane ou autres. L^4iE^1 l^5 à ceux d'Italie et autres. L^5iE^1

[140] ‹*Z. 14ff.*› Phil. Ce que vous dites là, mon cher cousin, paroist un peu plus moderé que ce que les Electoraux pretendent ordinairement. S'ils avoient voulu borner à cela toutes leurs pretensions, on n'y auroit pas tant trouvé à redire, puisqu'ils auroient reconnu dans nos princes tout ce qui est annexé à la souveraineté, et que ceux d'Italie ont obtenu. Je sçay même que parmy ceux qui ont écrit pour les princes il y en a quelcun qui a proposé ou au moins approuvé ce temperament; fondé et sur l'opinion commune, qui fait aller les Electeurs du pair avec les Rois, et sur l'exemple du Roy de Boheme, qui est du College Electoral où il est même precedé par quelques Electeurs; et sur l'egalité du traitement des Electoraux et Venitiens qui semble estre établie à Munster; et enfin sur les distinctions qu'il semble qu'on a tousjours faites, et qu'on fait encor à Rome, à Paris et ailleurs, entre les Ambassadeurs des testes couronnées (sous les quels ceux de Venise sont compris) et

27 ceux ... princes: *Deduction de raisons*, Aachen 1677; *Caesarinus Fürstenerius*, 1677. 27 quelcun: Leibniz im *Caesarinus Fürstenerius*.

puissiez satisfaire aux objections, qu'on peut faire en faveur des Princes d'Italie. Je sçay que les Ducs[141] de Savoye, de Mantoue et de Modene sont Princes du S. Empire, et qu'ils sont vassaux de l'Empereur; mais il me semble qu'ils ne comparoissent pas dans les Dietes, qu'ils sont exemts des charges publiques que la Diete impose; et qu'ils ne sont pas obligés de répondre devant les tribunaux qu'on a établis dans l'Empire.

Phil. Il y a bien à dire à tout cecy: car le Duc de Mantoue est réponsable devant l'Empereur (comme le traité de Westphalie le dit en termes exprés) aussi bien que le Duc

---

entre les Ambassadeurs des Princes; les quelles distinctions pourtant ne consistent pas dans les points essentiels, disputés dans cette assemblée de Nimwegue, puisque l'Excellence, la premiere visite et la main se donnent aussi aux Ambassadeurs des princes, qui se couvrent même devant les Rois; mais dans quelques formalités qui se practiquent dans les receptions. Cependant je sçay aussi que l'auteur qui a avancé ce temperament dans un ouvrage assez celebre qu'il a écrit pour le droit des Princes, l'a fait de son chef et en son particulier, non seulement sans le consentement, mais même contre l'opinion de quelques uns de ceux pour les quels il écrivoit. Dont il veut bien luy même qu'on soit averti, à fin que cela ne soit pas tiré à consequence. Et sans parler de la dispute que M. le Duc de Niebourg eut avec les Hollandois, il remarque luy même, que le Duc de Baviere autresfois, et le Duc de Savoye aussi bien que la Republique de Genes encor aujourdhuy, pretendent tout ce qu'on accorde aux Venetiens. Et comme il y a des Princes en Allemagne qui par toutes sortes des raisons sont plustost superieurs qu'inferieurs à quelquesuns des susdits, pourquoy ne le porteroient ils pas tout aussi haut qu'eux, quoyqu'ils ne demandent pas pour cela d'estre égalés en tout aux plus grands Roy[s] de la Chrestienté.

Eug. Je demeure d'accord qu'il y a d'assez grands Princes en Allemagne qui n'ont pas sujet de se relacher touchant quoyque ce soit que les Venitiens ou Electeurs peuvent obtenir, bien que tous les autres ne pourroient ou ne voudroient pas suivre leur exemple. Mais laissons là apresent ce que les testes couronnées pretendent d'avoir par preciput, et venons plus tost à ce qu'on peut objecter contre les Electeurs et princes d'Allemagne, en faveur *s. o. Z. 1› L*[5]*iE*[1]

[141] les Ducs de Modene, de Savoye, de Mantoue et autres, *L*[4]*iE*[1] *l*[5]

6 - 324,2 *Instr. Pacis Caes. Gall.*, § 97, 1648, S. 37, vgl. auch N. 1, S. 205 - 207. 10f. Ambassadeurs ... Rois: WICQUEFORT, *L'ambassadeur*, 1, 1682, 348 - 349. 12 l'auteur: Leibniz. 12 ouvrage: *Caesarinus Fürstenerius*. 13 chef: Herzog Johann Friedrich. 14 quelques uns: Osnabrück begnügte sich sofort, Celle und Wolfenbüttel 1678 nach dem Mißerfolg in England (s. N. 7) mit dem Titel minister plenipotentiarius. 16f. Vgl. N. 1, S. 256 Z. 31f. 16 Duc de Niebourg: Wolfgang Wilhelm. 17 Duc de Baviere: Albrecht V. 17 autresfois: beim Tridentiner Konzil; vgl. N. 1, S. 236 Z. 12 - S. 239 Z. 19. 17 Duc de Savoye: Karl Emanuel I.; vgl. WICQUEFORT, *Mémoires*, 1677, 353 - 356 u. *L'ambassadeur*, 1, 1682, 383. 18 Republique de Genes: *ebd.*, 1682, 334.

de Savoye; qui doit de plus contribuer aux impositions resolües dans la diete, où il a session et voix: et si quelques autres Princes d'Italie ne l'ont pas, tant pis pour eux; car ils sont privez du droit d'entrer dans le gouvernement de ce grand corps qui a pouvoir sur eux mêmes; et on les peut comparer avec la noblesse libre ou immediate de l'Empire, la quelle porteroit volontiers les charges publiques, qui sont tres moderées, quand elles ont esté imposées par les voyes legitimes et ordinaires, si elle pouvoit obtenir une place dans la Diete. Car ces nobles immediatement sujets, aussi bien que les dits Princes d'Italie, sont obligés sans cela de servir l'Empire à proportion de leurs fiefs. Il est vray qu'il y a des temps où ces Princes ne s'apperçoivent pas bien de ce que c'est que d'estre sous le pouvoir et dans la protection de l'Empire; mais il[s] ne luy en sont pas moins obligés et ils ont esté souvent contraints de la reclamer, quand ils se dechiroient eux mêmes: l'Histoire d'Italie en est pleine, et s'il nous est permis de faire des conjectures de l'avenir[142], j'apprehende que cette grande puissance, qui s'eleve, ne les force un jour de revenir à nous, aussi bien que quelques autres qui pourront suivre l'exemple des Ducs de Bourgogne et de Lorraine, qui se sont sousmis volontairement à nos loix dés le siecle passé, et c'est à l'Empire qu'ils doivent encor ce rayon d'esperance de leur conservation.[143] Et sans parler des Suisses[144]; ce que Mons. le Chevalier Temple rapporte si judicieusement des sentimens des premiers Ministres de Hollande qui songeoient à recourir à l'union de l'Empire en cas d'extremité, me paroist remarquable.[145] Enfin l'auteur des memoires du droit des Ambassadeurs, habile homme sans doute en ces matieres, avoue que parmi les Princes il n'y a point de plus veritables souverains qu'en Allemagne: il témoigne souvent d'estre

[142] sur l'avenir, *L*[9]*iE*[1]

[143] conservation, quoyque je ne veuille point examiner si le droit de l'Empire sur eux n'a pas esté fondé avant leur soûmission. *L*[9]*iE*[1]

[144] Suisses, qui n'ont pas même pretendu une entiere exemtion, comme Goldaste leur compatriote a fait voir; *L*[9]*iE*[1]

[145] remarquable[:] je voudrois seulement que l'Empire s'y prist un peu mieux pour proteger ceux qui sont unis avec luy, et pour en donner envie à d'autres. *L*[9]*iE*[1]

1f. Vgl. N. 1, S. 205 Z. 9 - 18. 14f. Burgund 1548, vgl. N. 1, S. 232 Z. 3f., 27 - 30, Lothringen 1542 - 47, N. 1, S. 227 Z. 3 - S. 229 Z. 5. 16 - 19 Vgl. N. 1, S. 215 Z. 1 - 9 u. W. TEMPLE (SV. N. 400), S. 235 - 255. 19 - 21 l'auteur: WICQUEFORT, *Mémoires*, 1677, 81 - 83. 21f. Vgl. N. 1, S. 49 Z. 24 - S. 50 Z. 6. 25 M. GOLDAST, *Replicatio* (SV. N. 160,3), Cap. XLI, 1611, S. 419 - 440.

surpris de la difference que la France pretendoit faire entre eux et ceux d'Italie; les maisons des nostres estant sans comparaison plus anciennes et plus illustres, puisque[144] les Princes de Bronsvic sont les chefs de la maison d'Este, dont ceux de Modene qui sont les plus anciens de tous les Princes d'Italie, sont sortis. Enfin il ne pardonne pas à nos Princes leur negligence, et la facilité avec la quelle ils ont offert quelque fois la place d'honneur chez eux aux Ambassadeurs des Roys.

Eug. A propos de cela, je desire que vous me repondiez à cette difficulté que j'ay entendu faire à quelques Ministres: ils disent que les Ambassadeurs des couronnes ont la place d'honneur chez les Princes d'Allemagne et non pas chez les Electeurs.

Phil. Cela est doublement faux. Car plusieurs Princes l'ont refusée, et plusieurs Electeurs l'ont donnée. Baviere n'estant pas Electeur ne[147] l'a pas souffert, non plus que le Duc de Nieubourg; les Ducs de Bronsvic n'ont garde de le faire: en échange les Electeurs de Saxe et de Brandebourg, et mêmes le Roy de Dannemark ont quelques fois monstré trop de facilité en ce point, dont le même auteur des memoires du droit des Ambassadeurs rapporte des exemples; par ce qu'ils croyoient que l'honneur que nous faisons à un autre chez nous est une chose arbitraire, et qui ne tire point à consequence. Et il faut avouer qu'on n'a jamais esté fort exact en ce point en Allemagne, non plus qu'à l'égard des autres subtilitez ceremoniales, qui venoient des étrangers: parce que les Allemands avoient leurs propres, sur les quelles ils estoient fort punctuels. Outre qu'ils ont eu fort peu de commerce dépuis long temps avec l'Italie qui est la source des ceremonies; et la relation

[146] puisque par exemple L^4iE^1 L^5iE^1 l^5

[147] n'a rien souffert de prejudiciable là dessus, L^9iE^1

7 je voudrois L^2 l^1

2 - 4 Vgl. N. 1, S. 210 Z. 31f. 5 quelque fois: sächsisch-dänische Hochzeit 1634, vgl. N. 1, S. 196 Z. 1 - 3, S. 258 Z. 6 - 21, 29; diplomatischer Auftrag La Grange aux Ormes in Sachsen 1632, N. 1, S. 195 Z. 23, S. 255 Z. 10f., S. 257 Z. 22 - 26. 11 Baviere: Albrecht V., s. o. S. 316 Z. 20f. u. S. 323 Z. 17, 35f. 12 Duc de Nieubourg: Wolfgang Wilhelm vgl. N. 1, S. 256 Z. 25 - S. 257 Z. 5 u. o. S. 323 Z. 16f. 12 Ducs de Bronsvic: vgl. WICQUEFORT, *L'ambassadeur,* 1, 1682, 85f. 12f. Electeurs de Saxe: Johann Georg I. s. o. Z. 24 - 26. 13 et de Brandebourg: Georg Wilhelm 1627 gegenüber den niederländischen Gesandten van den Honart, Bicker und de Beaumont s. WICQUEFORT, *Mémoires,* 1677, 509. 13 Roy de Dannemark: Christian IV. 13f. WICQUEFORT, *L'ambassadeur,* 1, 1682, 404 - 405. 14f. Vgl. N. 1, S. 257 Z. 21 - S. 258 Z. 21.

du voyage d'un Ambassadeur du grand Duc envoyé en Allemagne (qui ne venoit que pour attrapper finement le titre de Serenité que son maistre affectoit) décrite par un certain Daniel Eremite, fera voir la facilité de nos Princes, qui ne venoit que d'un excés de civilité, et du mépris qu'ils avoient pour ces bagatelles[148]. De plus cette grande guerre qui a travaillé l'Allemagne si long temps[149], les a obligés de songer à des choses plus essentielles. Enfin ces distinctions et observations, qu'on[150] dispute maintenant à leurs Ministres, sont nouvelles[151] la plus part, ou au moins établies dépuis peu com me la Resolution donnée en cette matiere par[152] les Estats generaux des Provinces unies l'explique fort bien: ce n'est que depuis peu qu'un Electeur ou Prince de l'Empire donne aux Roys de titre de Majesté[153]. Il n'y a pas long temps que l'Empereur et l'Espagne refusoient l'Excellen[ce] aux Ambassadeurs de Venise, et que le Comte de Harcourt et le Comte d'Avaux Ambassadeurs de France en Angleterre et à Venise ont fait difficulté de la donner aussi bien que la place d'honneur, à ceux des Estats[154], long temps aprés qu'ils estoient reconnus Souverains. C'est pourquoy, puisque ces choses ont esté changées, comme les modes, et haussées comme les monnoyes, en faveur des Roys, des Venitiens, Hollandois, Electeurs et Princes Italiens: il ne seroit pas moins ridicule de vouloir que nos Princes[155] s'en tiennent au vieux style des Chanceleries et ceremoniaux en France ou ailleurs, apres le changement general; que de vouloir obliger quelques particuliers de payer l'argent en especes sur le pied de la valeur des siecles passés.

---

[148] bagatelles[,] comme on les croyoit alors. L^9iE^1

[149] si long temps, et pendant la quelle le nouveau ceremoniel a commencé de se former chez les estrangers; a obligé nos Souverains de L^9iE^1

[150] qu'on conteste maintenant $L^4iE^1\ I^5$

[151] nouvelles pour la plus part $L^4iE^1\ I^5$

[152] par Messieurs les Estats ... Unies des Pays-bas L^9iE^1

[153] Majesté, car auparavant on ne leur donnoit que la dignité Royale. L^5iE^1

[154] Estats Generaux, $L^4iE^1\ I^5$

[155] Princes seuls $L^4iE^1\ I^5$

13 *nach* Souuerains. *erg. u. gestr.*: les Ambassadeurs Venitiens ont obtenu le privilege de ceux des Roys, du siecle passé L^2 16 *nach* Princes *gestr.*: qvi ne sont inferieurs en rien aux italiens L^2

1 Ambassadeur: F. Colloredo. 1 grand Duc: Cosimo II. 2 décrite: vgl. N. 1, S. 220 Z. 15 - S. 222 Z. 26. 5 - 8 Vgl. N. 1, S. 34 Z. 1 - 4. 9 un Electeur: zuerst Kurfürst Maximilian I. von Bayern 1635. 10f. Bis zum westfälischen Kongreß wurde die Anrede Exzellenz verweigert. 10 - 13 Vgl. N. 1, S. 48 Z. 7f. u. S. 224 Z. 3 - 7 u. 9f. 13 reconnus Souverains: 1609.

Eug. Vous ne voulez pas qu'un Prince de l'Empire estant chez soy, cede à un Ambassadeur et cependant les Ambassadeurs des Couronnes pretendoient de preceder156 le Prince de Condé en lieu tiers.

Phil. Je ne veux pas examiner icy[157], que la souveraineté du Prince de Condé est au plus personnelle, et non pas territoriale; et il suffira de vous répondre, que le Roy tres Chrestien ayant desapprouvé leur pretension, nous donne droit par plus forte raison, d'en faire autant à l'égard des siens; outre que la chose est assez claire d'elle même, et le moindre Prince d'Italie est en profession de ne pas ceder chez soy à l'Ambassadeur du plus grand Roy de la Chrestienté.[158]

Eug. On dit pourtant que les dits[159] Ambassadeurs des Roys ont seulement eu des démêlés avec les Princes et jamais avec les Electeurs.

Phil. C'est une erreur de fait. Et le Comte Gualdo dans l'Histoire de l'Empereur qui regne glorieusement aujourdhuy, remarque que le Nonce et les Ambassadeurs d'Espagne estans presens à la ceremonie du couronnement de[160] l'Empereur à Francfort, prirent des precautions pour ne pas ceder aux Electeurs.[161]

---

[156] de preceder les Princes du sang en lieu tiers. *L*^{5}*iE*^{1}

[157] ‹*Z. 4 - 5*› icy, comment les princes du sang Royal et les autres cadets des maisons souveraines prennent part (quant aux privileges personels de l'inviolabilité et de l'honneur) à la souveraineté | personels) à l'honneur de l'inviolabilité et à la souveraineté *L*^{9}*iE*^{1} | qui à leur egard est plus personnelle que territoriale, quoyqu'elle soit fondée sur leur droit d'attente ou de succession: et il suffira *L*^{4}*iE*^{1} *l*^{5} *L*^{9}*iE*^{1} icy, comment un prince du sang ou bien un cadet d'une maison souveraine peut prendre part aux honneurs de la famille, qui resident pleinement dans celuy qui exerce la souveraineté: il suffira *L*^{5}*iE*^{1}

[158] Chrestienté. Il est même tres raisonnable que nos princes cadets ne cedent point aux Envoyés extraordinaires des Rois. *L*^{9}*iE*^{1}

[159] dits *str. L*^{9}*iE*^{1} [160] de Sa Majesté Imperiale *L*^{9}*iE*^{1}

[161] aux Electeurs en personne en lieu tiers, ce qui est plus que de ne leur pas vouloir ceder chez eux. Je ne l'approuve pourtant point, et je trouve une telle pretension tres mal fondée, pour ne pas dire ridicule. *L*^{4}*iE*^{1} *l*^{5} chez eux, et il est vray qu'une telle pretension est tres mal fondée, pour ne point dire ridicule. *L*^{9}*iE*^{1}

10f. seulement *(1)* disputé *l*^{1} *(2)* eu des démêlés *Lil*^{1} 12f. l'Empereur *(1)* Leopold *l*^{1} *(2)* qui ... aujourdhuy *Lil*^{1}

2 - 5 Vgl. N. 1, S. 256 Z. 20 - 22. 7 - 9 Vgl. N. 1, S. 224 Z. 12 - 14. 12 Gualdo: vgl. N. 1, S. 46 Z. 11 - 16. 13 Nonce: Sanfelice. 13 Ambassadeurs: N. 1, S. 46 Z. 32f.

Eug. Je n'ay plus[162] rien à vous objecter. Vous l'emportez sans doute par vos raisonnemens, et vous faites voir incontestablement, que *nos Princes doivent du moins marcher d'un pas égal avec ceux d'Italie*; mais je souhaitterois que vous eussiez à commandement des Exemples aussi bien que des raisons. Car vous sçavez que les actes de possession sont d'un grand poids sur tout en ces matieres.

Phil. Je pourrois me contenter de vous dire que le droit d'exercer des actes, que les Jurisconsultes appellent merae facultatis, et qui ne sont que des suites incontestables d'un droit asseuré, se possede de luy même, ou de plein droit, ipso jure, avant qu'on ait exercé aucun acte. Car comme le proprietaire d'un fonds a droit de bastir là dessus[163], quoyque luy et ses ancestres ne l'ayent point[164] fait de plusieurs siecles, et non obstant que maintenant la veue est ostée par là à un voisin; de même celuy qui a la souveraineté, a le droit d'envoyer des Ambassadeurs avec le caractere representatif et de les faire jouir de tous les avantages des autres, quoyque il ne se soit servi de tout temps que d'envoyez, et même[165] s'il n'avoit entretenu aucune correspondance avec les autres Princes. En ces matieres, le droit tient lieu de possession: si le Preste-Jan nous envoyoit des Ambassadeurs, ils seroient traités comme ceux des Roys; et si une puissante republique venoit de naistre, comme un potiron, dans une nuict, je croy qu'elle seroit traitée à l'égal de Venise. Mais on n'a pas besoin de fictions, et les Roys s'empresserent à qui feroit plus d'honneur à cet avorton de Republique qui parut de nostre temps en Angleterre. J'avoue que ce fût la faute des mauvaises constellations qui regnoient en ce temps là, mais je sçay aussi, si cette republique avoit eu le droit de son costé (comme si la race royale avoit esté éteinte quoyque cela ne soit gueres possible là où les femmes succedent) que la seule nouveauté ne l'auroit pas empechée de jouir des avantages de Venise ou de Hollande.

Eug. Je veux croire que vous n'estes pas obligé de chercher des actes de possession, je vous prie neantmoins de me dire si vous en avez quelques uns, à fin de fermer la bouche à ceux qui asseurent le contraire.

---

[162] plus *fehlt l*[5]

[163] dessus, et possede ce droit, *L*[5]*iE*[1]

[164] point exercé *L*[5]*iE*[1]

[165] et même cela seroit vray *L*[9]*iE*[1]

15 Preste jean *L*[2] Preste-jan *l*[1]

15 Preste-Jan: sagenhafter Priesterkönig Johannes, Nestorianer, angeblich im 12. Jh. in Indien. Im 14. Jh. wird die Sage übertragen auf den Kaiser von Abessinien, der um 1400 Gesandte nach Europa schickte, sie blieb bis ins 17. Jh. dort lokalisiert. 15 f. Vgl. N. 1, S. 218 Z. 10 - 13.

Phil. Ce sera donc pour l'amour de vous que j'en allegueray.

L'Apologie qui fut publiée[166] en France pour Philippes Christophle Electeur de Treves enlevé par les Espagnols; et qui ne tendoit qu'à justifier la rupture de Louys XIII. avec l'Espagne; asseure que les Princes d'Allemagne ont les droits de Souveraineté: elle fait un grand recit des traités entre des Roys de France et quelques Princes de l'Empire, et elle dit que Guillaume Duc de Juliers entre autres envoya une Ambassade à François I. Toute cette Apologie merite d'estre leue.

D'ailleurs j'ay trouvé que Baumgartner Ambassadeur de Baviere au Concile de Trente, l'emporta en quelque façon sur les Ambassadeurs de Florence et de Suisse, qui furent obligés de s'abstenir des congregations, pendant qu'il y estoit; et on eut toutes les peines du monde de maintenir l'Ambassadeur de Venise dans le poste qu'il avoit pris long temps avant l'arrivée de celuy de Baviere; qui ne se laissa flechir et persuader d'y laisser le Venitien, que pour ne pas troubler le Synode par des contestations profanes. Or[167] Baviere n'estoit pas encor Electeur en ce temps là, et il a protesté luy même, de maintenir le rang non seulement pour luy, mais encor en consideration des autres Princes de l'Empire.

Lors qu'on traita à la Haye la paix ou la treve entre l'Espagne et les Estats, il y eut des Ambassadeurs de Henry IV., de Jacques Roy d'Angleterre, de l'Electeur Palatin, du Landgrafe de Hesse et (au commencement) du Duc de Wurtenberg. Ils formoient comme un corps pour exercer la fonction de mediateurs; le President Richardot Ambassadeur des Archiducs, n'ayant dans la superscription d'une lettre adressée aux mediateurs, nommé que les Ambassadeurs de France et d'Angleterre, le President Jeannin chef de l'Ambassade de France fit adjouter ceux des Electeurs et Princes du S. Empire, de peur qu'ils ne trouvassent

[166] publiée par la France L^9iE^1

[167] Or le Duc de Baviere L^9iE^1

3 Espagnols; *(1)* et pour justifier *(2)* à fin de justifier L^2 *(1)* à fin de justifier l^1 *(2)* et qui ne tendoit qu'à justifier Lil^1 4 droits *(1)* d'Ambassade *(2)* de souueraineté L^2

2 L'Apologie: (SV. N. 208). 5 recit des traités: vgl. N. 1, S. 245 Z. 24 - S. 248 Z. 21. 6 Ambassade: 1540, vgl. N. 1, S. 236 Z. 11f. u. S. 247 Z. 1 - 3. 8 - 15 Vgl. N. 1, S. 236 Z. 12 - S. 239 Z. 19. 9 de Florence et de Suisse: vgl. N. 1, S. 103 Z. 29f. 11 de Venise: vgl. N. 1, S. 103 Z. 29. 14 il: Albrecht V. 18 Ambassadeurs: vgl. N. 1, S. 42 Z. 20 - 24. 18 Electeur: Friedrich IV. 19 Landgrafe: Moritz der Gelehrte. 19 Duc: Johann Friedrich I. 20 - 330,2 Vgl. N. 1, S. 236 Z. 1 - 6. 21 Archiducs: Albrecht VII. von Österreich und Isabella (Klara Eugenia). 23 ceux: vgl. o. Z. 30.

cette omission mauvaise, comme il le rapporte luy même dans une lettre qui se trouve dans ses memoires. Cet exemple me paroist digne de consideration, et n'a pas esté assez remarqué que je sçache, non plus que le precedent.

Mais pour venir à ce qui est plus proche de nostre temps, les Ministres des Electeurs et Princes signerent le traité de Munster, prenant tous la même qualité tantost de *Legati,* tantost de *Deputati*; et lórs qu'on conclut et signa l'Alliance du Rhin, quelques uns y ayant voulu faire glisser ces mots *Legati* et *Deputati*, ceux des Princes firent effacer le mot de Deputez, de peur que l'on ne l'expliquât au desavantage de leurs maistres.

Le S[r] Heiland ministre de la maison de Bronsvic estant venu à Francfort l'an 1655. pour assister à la Deputation de l'Empire qui s'y tenoit, eut le pas et la place d'honneur chez l'Evesque de Worms Prince de l'Empire, chef[168] de l'Ambassade de l'Empereur.

Celuy qui est auteur du petit traité fait pour prouver le droit de l'Electeur de Brandebourg d'envoyer plusieurs Ambassadeurs[169] revestus d'un même caractere, insiste fort bien sur ce que la France traita d'une même façon tous les membres de la legation qui venoit de la part de quelques Electeurs et Princes de l'Empire pour contribuer à la paix qui fut conclue un peu aprés à Aix la chapelle; car elle ne discerna point ceux des Electeurs de ceux des Princes.

Mais il n'y a rien de si exprés[170] et de si incontestable, que les deux actes éclatans que le Duc de Nieubourg vient d'exercer successivement en Pologne. Ses Ambassadeurs ont esté traités comme ceux des Roys: ils en ont eue l'excellence, et tous les autres honneurs que ceux des couronnes demandoient d'eux; ils se sont couverts devant les Roys, et le dernier s'est couvert devant la Reine soeur de l'Empereur.

---

[168] comme chef L^9iE^1

[169] Ambassadeurs à la fois L^5iE^1

[170] exprés ny de si incontestable, L^5iE^1 L^9iE^1

5f. qualité de Legati l^1 qualité ... Deputati Lil^1 8 ne l'explique L^2 ne l'expliquât l^1 14 legation | (c'est le nom que le Roy luy donna dans les lettres de recreance) *erg. u. str.* | Lil^1 17 des Princes L^2 l^1

1 lettre: vom 10. Okt. 1608 in P. de JEANNIN, *Negotiations*, 1, 1659, S. 930. 4 - 6 Vgl. N.1, S. 243 Z. 22 - 29. 6 - 8 Vgl. S. 191 Z. 20 - 24, S. 242 Z. 5 - 10. 7 ceux des Princes: Der braunschweigische Vertreter P. Heiland, vgl. N. 1, S. 191 Z . 27f. 9 - 11 Vgl. N. 1, S. 259 Z. 14 - S. 260 Z. 9. 11 Evesque: H. E. Gratz v. Scharfenstein. 12 - 17 traité: *Denouement* (SV. N. 108), S. 77 - 80. 14 membres: vgl. N. 1, S. 103 Z. 31 - 34. 15 Electeurs et Princes: N. 1, S. 242 Z. 28 - 33 u. S. 252 Z. 1 - 27. 18 - 22 N. 1, S. 250 Z. 8 - 18. 19 Duc: Philipp Wilhelm. 19 Ambassadeurs: N. 1, S. 250 Z. 31 - 32. 22 Reine: N. 1, S. 249 Z. 23.

Les objections qu'on peut faire contre un exemple si illustre sont frivoles, que je n'attends pas des personnes equitables et de bon sens: car il est ridicule de dire qu'on le faisoit en consideration de la qualité qu'il avoit prise d'estre candidat ou competiteur de la couronne. Comme si cette qualité estoit un droit, et comme si le moindre particulier ou Piaste ne la pouvoit prendre. On ne peut pas répondre non plus que ce que la Pologne accorde ne peut estre allegué à l'egard des autres couronnes; car nous repliquerons, que les Ambassadeurs de France et de Suede y ont donné les mains ayant rendu l'excellence aux nostres.

Voila les exemples, qui me viennent maintenant dans l'esprit, je ne sçay si ceux qui ont écrit pour les Electeurs en ont nommés d'avantage, aumoins ceux qu'ils alleguent n'appartiennent presque qu'à un seul entre eux; j'en apporterois bien d'autres sans doute, si j'avois eu le temps de faire des recherches, si les ministres de plusieurs Princes m'avoient communiqués des memoires, et si j'avois eu les clefs des Archifs. C'est pourquoy ce que je dis icy, n'est deu qu'à mon peu de connoissance.

Eug. Je ne croyois pas, Philarete, que vous en diriez tant: je vous avoue ingenûment, que vos raisons m'ont convaincu, et je reconnois que la Majesté de l'Empereur, la grandeur des Roys, et la splendeur des Electeurs, ne souffrent rien si nos Princes sont traités comme ceux d'Italie aux quels ils ne cedent ny en puissance, ny en aucune autre marque de grandeur: puisque au contraire les maisons de la plus part des Princes d'Italie paroissent nouvelles en comparaison des nostres. Il me semble de plus que l'honneur de l'Allemagne y est interessé; et si j'estois du conseil des Electeurs, je tacherois de les porter à appuyer vos raisons, qui leur sont avantageuses: aussi ceux qui ont écrit dépuis peu des prerogatives des Electeurs, et pour le droit de l'Electeur de Brandebourg, le font en effect; et[171] suivant l'accord que nous avons fait cydessus, si nos Princes sont traitez comme[172] Savoye et Toscane, il sera d'autant plus aisé aux Electeurs d'obtenir le traitement qu'on fait à la Republique de Venise qui pretend d'estre égalée aux couronnes.

[171] ‹*Z. 23 - 26*› et suivant ... couronnes. *str.* L^5iE^1

[172] comme Toscane ou Mantoue, L^4iE^1 l^5

18f. grandeur *(1)* essentielle à la souueraineté l^1 *(2)*: puisque au Lil^1

1 - 5 Vgl. N.1, S.250 Z.18 - 21. 3 candidat: Philipp Wilhelm 1668. 7 Ambassadeurs de France: Kardinal Bonzi u. Louis Comte de Lionne. 7 de Suede: C. Graf Tott. 9 ceux: *Lettre d'un desinteressé*, 1677, *Denouement*, 1677. 22 ceux: vgl. *Denouement*, S. 75 u. S. 88f.

Phil. J'adjoute à cela, Eugene, que l'Empereur se trouve bien de[173] l'amitié de nos Princes, que sa grandeur et sa jurisdiction sur eux ne recevront point d'atteinte d'un témoignage si juste de sa bonne volonté, aprés ce qu'il a accordé aux Electeurs, et aux Princes d'Italie, qui ne luy sont pas moins sousmis; et il fera bien du plaisir à ses ennemis s'il en use autrement. Nos Princes font gloire de reconnoistre un si digne chef, que toute l'Europe revere; et ils sont prests à combattre pour ses droits. Le sentiment de l'Empereur doit estre[174] celuy de toute la maison d'Austriche en Allemagne ou en Espagne. Le Roy tres Chrestien a tousjours fait profession de generosité, et de cette grandeur d'ame qui luy sied si bien, c'est pourquoy il ne fera point paroistre icy d'animosité, qui n'est digne que des esprits de bas alloy; et si ses desseins sont justes, et tendent à la paix, il est au dessus de la necessité de se servir de ces petits artifices peu honnorables, et de chercher son avantage dans nos divisions: d'autant que ce stratageme seroit icy trop grossier et trop visible, qui ne sçauroit nuire qu'à son auteur; et ne serviroit qu'à aigrir les Esprits, en détruisant toute l'apparence du rétablissement d'une bonne intelligence et amitié sincere. Jusque icy il y a eu des Electeurs et Princes neutres, mais on les poussera à bout quand,il paroistra qu'on ne cherche que la ruine de leur patrie. Aussi le Roy tres Chrestien se gardera bien de donner matiere à des soubçons de cette nature, que nous croyons encor injustes. Le Roy de la grand [e] Bretagne nous a tousjours témoigné beaucoup de bonté, et il a cultivé une amitié sincere avec quelques uns de nos Princes dépuis long temps. Je ne doute pas qu'il ne la fasse paroistre en cette occasion ayant l'autorité de Mediateur; au lieu de n'estre qu'un appendice des sentimens de quelque autre couronne. Les deux Roys du Nord descendent des maisons souveraines des Princes de l'Empire, et ont voix et session dans leur college: c'est pourquoy je les conte parmy les nostres. Et les Estats Generaux des Provinces unies des Paysbas, ont fait paroistre dignement leur bonne volonté.

Philarete ayant fini icy, Eugene lui donna tous les applaudissemens, qu'il meritoit: pour moy je louay non seulement l'esprit de Philarete mais encor l'ingenuité d'Eugene,

[173] de l'attachement de nos Princes, $L^4iE^1\ l^5$
[174] estre par plus forte raison L^9iE^1

18 Roy de Grande Bretagne L^2 de Grande Bretagne l^1 de la Grande Bretagne Lil^1

18f. Vgl. N. 1, S. 24 Z. 5 - 11. 22 Roys du Nord: Karl XI. von Schweden aus dem Haus Pfalz-Zweibrücken, Christian V. von Dänemark aus dem Haus Holstein-Gottorp.

qui se rendoit de si bonne grace à la force des raisons de son adversaire. Et comme un auditeur a plus de loisir de remarquer tranquillement, ce qui se dit de part et d'autre, ils me prierent de mettre cette conversation par écrit: je ne pûs leur refuser cette marque de la reconnoissance que je leur devois, apres en avoir appris des choses si curieuses, et ils trouverent en suite que j'avois exprimé fidelement leurs veritables sentimens. Je leur en laissay une copie, et il[s] me donnerent permission d'en envoyer à mes amis à Paris. Vous en estes le premier; et je finis en vous disant[175], que j'attendray vos ordres à la Haye, où je suis arrivé, apres avoir achevé un petit voyage, que la compagnie de ces deux gentils-hommes Allemands avoit rendu le plus agreable que j'en aye fait de ma vie.

FIN

[7] ‹Variante *L*[8] zu oben S. 297 Z. 9 bis S. 311 Z. 12›

Phil. Mais vous m'avouerés que les électeurs font les mêmes hommages, et qu'ils sont aussi responsables que les autres devant les tribunaux de l'Empire, et obligés à suivre les résolutions de l'Empire.

Eug. J'avoue que si les princes n'ont point de souveraineté, les électeurs n'auront point de souveraineté propre non plus, mais on pourra dire qu'ils sont revestus de la souveraineté de l'Empire.

Phil. Je ne croy pas que les électeurs demeureront d'accord de cecy; car si cela estoit, on ne les devroit considérer icy que comme les sénateurs d'une république souveraine.

Eug. Cela m'embarasse un peu, mais puisqu'ils sont sujects de l'Empereur et de l'Empire, il n'y a point d'autre biais à prendre.

Phil. D'où vient donc qu'on a accordé les honneurs dont il est question à ces princes d'Italie qui ne sont pas moins sujects de l'Empire, et qui ne prennent presque point de part à son gouvernement?

Eug. Pour vous parler franchement, je serois d'avis qu'on leur refusât ces honneurs puisqu'ils ne sont pas indépendans.

Phil. Mais' l'Empereur et les rois sont d'un autre avis, et en leur accordant ces honneurs, ils font connoistre qu'il y a certain degré de souveraineté compatible avec la dépendance qu'ils ont de l'Empire.

[175] disant, Monsieur, *L*[9]*iE*[1]

3 refuser *(1)* la satisfaction de leur temoigner l’obligation que je leur avois de ce qve j’auois appris d’eux sur une qvestion si illustre et leur donner une marque *(2)* cette marque *L*[2]

Eug. Si vous fondés ces honneurs sur la superiorité territoriale des Estats de l'Empire, tous les comtes et toutes les villes impériales qui ont voix à la diète les pourroient prétendre.

Phil. La souveraineté est un degré de droit plus éminent que la simple supériorité ou liberté territoriale.

Eug. Si on pouvoit expliquer cette souveraineté dans un sens, qui ne fist point de tort à l'Empereur ny à l'Empire, j'en serois bien aise. Car cette matière n'a pas esté bien éclaircie.

Phil. Vous allés voir, il y a des degrés dans la seigneurie: il y a seigneur de justice, seigneur de territoire, et enfin potentat ou souverain. Le seigneur de justice peut avoir haute, moyenne ou basse justice, mais il n'a pas le droit d'avoir des trouppes.

Le seigneur de territoire ou qui a la supériorité territoriale peut avoir sur pied des forces militaires capables de le maintenir contre les désordres domestiques et contre les surprises des estrangers; mais s'il est petit seigneur, il seroit aussi ridicule s'il vouloit se mêler parmy les potentats que le seroit la républicelle de S. Marin dont on dit par raillerie, qu'elle écrit à sa trèschère soeur la république de Venise. Mais un véritable souverain ou potentat doit être maistre d'un territoire assez puissant pour se rendre considérable en temps de paix et en temps de guerre par traités, armes et alliances. Ainsi il a en main de quoy prendre part aux priviléges du droit des gens, qui consistent dans une certaine inviolabilité, honneurs, cérémonies, ambassades, le tout suivant la coutume et ce qu'on a accordé à d'autres égaux. Et en cela on peut dire qu'il y a une espèce de fraternité entre les potentats qui les fait prendre part d'une façon particulière à ce qui touche la personne ou l'Estat d'un autre potentat.

Eug. Mais les électeurs et princes de l'Empire reconnoissent la majesté d'un chef qui est l'Empereur, or la majesté estant une souveraine puissance, comment peuvent-ils avoir la souveraineté?

Phil. La majesté et la souveraineté sont des choses toutes différentes. La majesté, lorsqu'on la prend non pas seulement pour une qualité d'honneur, mais pour une faculté de droit, est la suprême jurisdiction, c'est-à-dire le droit de commander qui emporte dans ceux qui y sont sousmis, l'obligation d'obéir. Mais si celuy qui a ce droit suprême de commander, n'a pas le droit absolu de contraindre immédiatement et d'exécuter librement ses ordres, c'est-à-dire le droit ordinaire d'entretenir des forces ou.des garnisons dans les Estats de ceux qui le reconnoissent, et qu'ainsi il ne leur oste pas le droit de paix, de guerre et d'alliances, ils retiennent jus propriae potestatis, la liberté publique, et la souveraineté même. Ainsi nonobstant les obligations étroites de fidélité et d'obéissance que nos princes doivent à l'Empereur et qui les rendent sujets quant au droit civil, ils demeurent libres quant au droit des gens, et retiennent la souveraineté. On peut même dire que tous les princes chrétiens qui appellent du pape au concile dans les matières qui regardent le temporel doivent une certaine obéissance à l'Eglise universelle dont l'Empereur est le chef séculier; il est vray que l'obligation de nos princes est plus étroite, qu'ils ne doivent point abuser de leur droit de guerre et d'alliances, et que l'Empire a celuy-là d'empêcher ces abus par les armes des cercles, mais j'ay déjà dit que celuy qui a le droit de ne pouvoir estre contraint

que par le dernier remède des hommes qui est la guerre, est appellé libre en matière d'Estat, de quelques obligations qu'il puisse être chargé. Ainsi on n'oste rien aux droits suprêmes de l'Empereur, puisque Sa Majesté impériale elle-même ne s'attribue pas le droit ordinaire d'entretenir dans les pays des Estats de l'Empire des garnisons et des forces capables de les maistriser; ce qui seroit en effect les dépouiller véritablement de la souveraineté et de la liberté publique, quand d'ailleurs on ne leur demanderoit aucun hommage, et ne prétendroit aucune jurisdiction formelle sur eux. Ce qui fait voir comment la suprême jurisdiction et le droit de la liberté publique (dont la souveraineté est une espèce éminente) sont des choses essentiellement différentes, et qui n'ont point d'opposition ny connexion entre elles.

Eug. Ce que vous dites là me paroist solide et plein de modération, et même conforme aux idées réelles de la pratique autorisée, car si l'hommage que nos princes doivent à l'Empereur leur ostoit la liberté, il est manifeste que les rois estrangers qui tiennent des fiefs dans l'Empire et qui prestent le même serment que nos princes seroient réduits à la condition de simples sujets pour ne pas insister sur ce que nous apprenons des histoires incontestables qu'il y a eu un temps, où les rois de Hongrie, de Dannemarc et de Pologne ont reconnu l'Empire aussi bien que celuy de Bohême, outre que tous les grands priviléges des archiducs d'Austriche seroient anéantis ou peu de chose, si la qualité de prince de l'Empire détruisoit la souveraineté territoriale. Enfin, nous voyons que l'électeur de Brandebourg et le duc de Holstein Gottorp, quoyqu'ils tiennent leurs terres de Prusse ou de Sleswic, comme exemtes de la jurisdiction de l'Empire et de tout autre, ne prétendent pas pour cela, d'estre plus que les autres électeurs que les autres princes, et ne demandent point de les préceder ou de recevoir un autre traitement. *L*[8]

8 ‹Variante *L*[7] zu oben S. 297 Z. 12 bis S. 306 Z. 18›

Phil. Mais ne m'avouerés-vous pas que les électeurs prestent le même serment que nos princes, qu'ils sont responsables devant les tribunaux de l'Empire, qu'ils peuvent estre mis au ban impérial et privés de leurs terres ? Les exemples en sont connus. Ainsi, en refusant la souveraineté aux princes, vous dégradés les électeurs.

Eug. Je suis obligé d'avouer que si nos princes ne sont point souverains, les electeurs n'auront point de souveraineté propre non plus. Mais on pourra dire qu'ils sont revestus en quelque façon de la souveraineté de l'Empire, puisqu'ils prennent le plus de part à son gouvernement.

Phil. Je ne croys pas que les électeurs demeureront d'accord de ce que vous dites, qu'ils n'ont point de souveraineté propre à l'égard de leurs Estats, et qu'on ne les doit considérer icy que comme les sénateurs d'une république souveraine.

Eug. Cela m'embarrasse un peu, mais puisqu'ils sont sujets de l'Empereur et de l'Empire, je ne vois point d'autre biais à prendre.

Phil. D'où vient donc que des princes d'Italie qui ne sont pas moins sujets à l'Empereur et à l'Empire que les électeurs et princes de l'Allemagne, et qui ne prennent presque

point de part au gouvernement de l'Empire, ont obtenu les honneurs et priviléges dont il est question?

Eug. Pour vous parler franchement, je serois d'avis qu'on leur refusât ces honneurs, puisqu'ils ne sont pas indépendans.

Phil. Mais vous voyés que l'Empereur et les rois ne sont pas de nostre avis. Car ils reconnoissent eux-mêmes une certaine espèce de souveraineté qui rend ces princes susceptibles de ces honneurs et qui n'est pas incompatible avec ce degré de sujétion ou de dépendance qui les soumet à l'Empire.

Eug. Si vous fondés ces honneurs sur la supériorité territoriale des Estats de l'Empire, ils appartiendront encore aux comtes et aux villes impériales, et à tous ceux qui ont voix à la diète.

Phil. La souveraineté est un degré plus éminent que la simple supériorité ou liberté territoriale, et donne la faculté de prendre part aux priviléges du droit des gens.

Eug. Si on pouvoit expliquer la souveraineté d'une manière qui ne fasse point de tort aux droits de l'Empereur et de l'Empire, j'en serois bien aise, car cette matière n'a pas encore esté bien éclaircie.

Phil. Il y a des degrés dans la seigneurie; il y a seigneurs de justice qui ont haute, moyenne et basse justice sur leurs gens, mais ils n'ont aucun droit d'entretenir des soldats ou garnisons. Il y a seigneurs de territoire qui ont le droit d'entretenir des forces militaires capables d'empêcher des désordres domestiques et des surprises des étrangers, et c'est ce qu'on appelle supériorité territoriale. Mais lorsque le pouvoir et le territoire est fort petit comme celuy de la républicelle de S. Marin, en Italie, il seroit ridicule de voir un tel petit seigneur prendre place parmy les potentats. Mais lorsqu'un seigneur ou Estat se peut faire considérer par dehors, pour ce qui regarde la paix, la guerre et les alliances des estrangers, et le cours des affaires générales de l'Europe; par traités, armes et alliances, il sera appellé souverain ou potentat. Car il aura en main de quoy se faire considérer, et de pren dre part aux priviléges du droit des gens; à l'égard des cérémonies du rang, des ambassades, des déclarations de guerre, des cartels, du respect qu'on doit aux souverains, d'une certaine inviolabilité de leur personne et leurs proches, et de tout ce qui est receu entre les potentats. *L*[7]

[77] ‹Geplante Einfügung zu oben S. 311›

Phil. Il faut avouer que tant les Electeurs que les autres princes de l'Allemagne et de l'Italie, et generalement tous ceux qui reconnoissent des terres de l'Empereur et de l'Empire sont plus que vassaux. Car non seulement ils luy | luy str. *L*[9]*iE*[1] | doivent une assistance fidele, mais encor une certaine obeissance. Et si | comme *I*[5] | nous appellons sujet celuy qui doit obeissance à un superieur, ils sont sujets de l'Empereur et de l'Empire. Mais on peut dire aussi que tous les Roys et Princes Chrestiens (au moins selon les principes des Catholiques Romains qui étoient en vogue | (1) en vogue (2) generalement receus *L*[9]*iE*[1] |

il y a quelques siecles) sont sujets ou sousmis | en quelque façon *erg*. l^5 | aux ordres de l'Eglise universelle, dont l'Empereur est le Directeur ou le chef temporel, comme on a | on l'a L^9iE^1 | vû dans le Concile de Constance et autres occasions. Les Souverains lors que dans les matieres qui touchent leur temporel, ils appellent du Pape au Concile General de la Chrestienté, reconnoissent par là cette jurisdiction ou autorité de l'Eglise Universelle et de l'Empereur qui en est le chef seculier, tout comme les membres de l'Empire reconnoissent la jurisdiction de l'Empereur et de l'Empire, et des Tribunaux, qui les representent. Mais comme pour executer les sentences de l'Assemblée de la Chrestienté contre un Prince qui s'y opposeroit, il faudroit le declarer ennemi commun, et armer contre luy les princes voisins; de même le ban et les sentences juridiques prononcées contre un des Membres de l'Empire, qui a la souveraineté | qu'il faut *erg.* L^9iE^1 | (ou le droit de paix et de guerre | avec la puissance legitime de se faire assés considerer *erg.* L^9iE^1 |) ne peuvent estre executées que par une guerre | difficile *erg.* L^9iE^1 |, en armant les cercle[s] contre luy comme ennemi commun. Or j'ay déja fait voir que c'est proprement ce qu'on appelle souverain. Car quelque jurisdiction qu'on reconnoisse; quelque hommage ou obeissance qu'on doive à un superieur, tant qu'on a le droit d'estre le maistre chez soy, jus propriae potestatis, et que ce superieur n'a pas celuy de tenir des garnisons ordinaires chez nous, et de nous oster l'exercice du droit de paix, de guerre et d'alliances, on a la liberté requise à la souveraineté | quoy qu'on soit obligé de ne pas abuser de ces droits *erg.* l^5 | et lors qu'on a assés de puissance pour faire figure dans les affaires Generales, on est appellé souverain ou potentat. Il faut avouer que le droit de l'Eglise universelle ne s'exerce que rarement, mais cela est par accident et ne change pas la substance des choses. Et si les affaires de la Chrestienté estoient bien reglées, il ne devroit pas moins estre en exercice, que celuy de l'Empire, qui en est l'image. | dont pourtant le pouvoir sur ses membres est beaucoup plus grande *erg.* l^5 | Eugen [e]. | Mais on ne preste point d'hommage à l'Eglise Universelle *erg.* l^5 | Mais si on peut proceder criminellement contre un Roy ou Prince coupable de grands crimes à l'egard de l'Eglise universelle ou de l'Empire, où sera leur liberté? L^4iE^1 l^5 L^9iE^1

[104] ‹Geplante Weiterführung von L^5iE^1 nach citer, oben S. 314 Z. 2›

citer. Mais je ne dois pas dissimuler aussi ce qu'il adjoutoit contre l'abus qu'on pourroit faire de ces maximes. Car il disoit que la liberté ou le droit peut estre pris de deux façons, par exemple une guerre sera appellée juste ou injuste suivant la forme du droit des gens, ou bien suivant le sujet. Suivant la forme, ce qu'on appelle bellum justum, a lieu lorsqu'il est entrepris par celuy qui a le droit de paix et guerre: à l'exclusion des rebelles, des pirates, des brigands. Mais suivant le sujet ou la matiere, la guerre est juste quand on l'a entreprise pour une cause legitime. De même, disoit il, nos Princes ne doivent pas abuser de leur liberté, car quoyqu'ils ayent le droit de guerre, et que leur souveraineté leur donne la faculté legitime (quant à la forme du droit des gens) de ne reconnoistre que

l'épée, et de ne ceder qu'aux armes[,] puisque l'Empire même ne les peut contraindre qu'en leur faisant la guerre, n'ayant pas droit de les desarmer pour tousjours ny de s'asseurer d'eux par un logement des trouppes dans leur pays ou garnison ordinaire: cela n'empeche point qu'on les appelle membres de nostre Republique, sousmis à l'Empereur et à l'Empire par leur hommage, d'autant que leur conscience et leur honneur les obligent de procurer le bien general de l'estat, comme des sujets fideles. C'est à dire qu'ils doivent faire tout ce que de simples sujets feroient, lorsqu'il s'agit du bonheur et de la seureté de tout l'Empire, dont depend la leur; et ne se servir de leur souveraineté que pour le bien public, et pour leur conservation particuliere. De sorte qu'on pourra dire, que nos Princes sont libres et souverains quant à la forme du droit des gens, et qu'ils sont sujets quant à la forme de nostre droit civil, leur privileges à part. Car tout ainsi que les loix civiles et les juges en tant que juges, ne s'informent point de la qualité de leur parties et des difficultés qui pourront survenir dans l'execution par les armes, ce qui n'est plus un point de justice mais une affaire d'estat; de même dans les negotiations avec les estrangers et dans les traités publics où il faut avoir égard au droit des gens[,] il ne s'agit principalement que de se servir des armes ou de les empecher (ce qui a fait que Grotius a donné à son livre du droit des gens le titre du droit de la guerre et de la paix): on considere la qualité qui donne droit de se servir des armes, c'est à dire la souveraineté: sans avoir égard aux hommages et vasallages. Car c'est la souveraineté qui fait prendre part à tous les privileges du droit des gens, qui appartiennent aux souverains ou à leurs Ambassadeurs. C'est pourquoy à entendre parler de nos Electeurs et princes dans les tribunaux de l'Empire et dans nos assemblées domestiques, quand il s'agit du bien de l'Empire, il faut qu'on aye de la peine à les discerner des sujets ordinaires: mais à entendre parler d'eux dans les negotiations publiques et à l'egard des étrangers, quand il s'agit de leur souveraineté et du droit des gens[,] il faut qu'on aye de la peine à les discerner des Rois. *L*[5]*iE*[1]

6. RECENSION DE LA LETTRE D'UN DESINTERESSÉ
Juni - Oktober 1677.]

Überlieferung:

L^1 Konzept: LH XII 4 Bl. 99 - 100. 1 Bog. 2°. 4 S. und HANNOVER *Niedersächs. Landesbibl.* Ms XIII 762 d 2 Bl. 68 - 69. 1 Bog. 2°. ¾ S. im Satz abgebrochen. WZ: Krone über RH darunter hängendes Posthorn.

L^2 Konzept: a. a. O. Ms XIII 762 d 2 Bl. 74 - 75. 1 Bog. 2°. 1½ Sp. im Satz abgebrochen. WZ: wie L^1.

Teildruck: KLOPP (nach L^1), *Werke*, 4, 1865, 3 - 8 (= S. 340 - 344 Z. 16 unseres Druckes).

Die von kurfürstlicher Seite vor dem Erscheinen des *Caesarinus Fürstenerius* und *Entretien* veröffentlichte anonyme Schrift, deren Verfasser bisher noch nicht identifiziert werden konnte, *Lettre d'un desinteressé, Aix la Chapelle* 1677, schiebt die Schuld an den Differenzen zwischen Kurfürsten und Fürsten vor allem Frankreich zu, das bewußt Unfrieden im Reich zu stiften suche, da *leur Monarque n'a rien de si fort en tête que l'Empire de Charlemagne, qui en son temps fust Maître absolu de l'Allemagne, de la France et d'Italie* (*Lettre*, S. 34). Deshalb ruft die Lettre die deutschen Fürsten auf, Frankreich nicht mehr Macht als nötig zu geben und seinen Gesandten gegenüber nicht zu devot zu sein. Zugleich verteidigt die Schrift die kurfürstliche Präeminenz vor den Fürsten und wehrt die fürstlichen Forderungen nach dem Ambassadeurtitel und der Aufhebung des Unterschiedes zwischen kurfürstlichen und fürstlichen Gesandten ab. Leibniz war die Schrift schon beim Schreiben des Caesarinus bekannt, denn er nimmt bereits in Kapitel III (o. S. 31 Z. 6ff. u. ö.) auf sie Bezug.

Die vorliegende Rezension, die vermutlich während der Arbeit am *Caesarinus Fürstenerius* entstanden ist, liegt in zwei Fassungen vor, die beide nicht zu Ende geführt sind sondern mitten im Satz abbrechen. Die 1. Fassung ist noch dazu versehentlich auseinandergerissen worden.

Die erste Fassung (L^1) trägt die Anrede Monsieur, weshalb Onno Klopp vermutete, es handele sich um einen Brief an Ludolf Hugo. Wir glauben aber, daß Leibniz für seine Rezension die Briefform aufgriff in Anlehnung an die *Lettre d'un desinteressé*, wie er sie auch in seinem ersten Konzept zum *Entretien de Philarete et d'Eugene* wählte. Indem L^1 an historischen Beispielen die Beziehungen zwischen Frankreich und den Fürsten des Reichs darlegt, entsteht eine Vorgeschichte der Nimweger Rangstreitigkeiten.

Die zweite Fassung arbeitet stärker als die erste den Gegensatz Kurfürsten-Fürsten heraus, mehr als er selbst in der *Lettre d'un desinteressé* zum Ausdruck gebracht wird. Wegen der großen Abweichungen bringen wir beide Fassungen.

‹L^1›

Monsieur

J'ay receu le discours imprimé que vous m'avez envoyé, qui porte pour titre: *Lettre d'un desinteressé à un sien amy touchant le titre d'Ambassadeur avec le quel les Princes d'Allemagne desirent d'envoyer leur ministres au congrés de Nimwegen et les differences que quelques uns tachent de susciter entre les Electeurs de l'Empire et les susdits Princes.* Vous voulez que je vous dise mon sentiment non seulement sur les raisons de l'auteur mais encor sur la matiere même. Il est assez aisé de vous satisfaire sur le premier. Car il semble que l' auteur ne s'est pas fort mis en peine de dire des choses extraordinaires: ce n‘est qu'une liste des avantages des Electeurs sur les princes qui paroist copiée de quelque livre du droit public, et qui le plus souvent n‘est pas bien averée: aussi ne dit il presque rien qui serve à la decision de la question que le titre fait esperer. C'est pourquoy il m'est d'autant plus difficile d'executer l'autre partie de vos ordres, que je tire moins de secours de nostre auteur pour l'éclaircissement de la matiere même. Vous pouviez sans doute vous adresser à des personnes plus capables, et vous deviez considerer que cette discussion demande un homme egalement versé dans les affaires generales, et dans les intrigues particulieres de l'Allemagne, qui paroissent aux étrangers assez brouillées: mais vous avez crû sans doute, que la bonne volonté et le desir que j'ay de vous obeïr me tiendra lieu de capacité. Je veux donc que si je reussis passablement, ce soit attribué à la passion que j'ay pour vostre service, et si le succés ne repond pas à vostre attente[,] que vous l'imputiez à vous mêmes.

On n'a pas tousjours discerné exactement les termes. Car l'on sçait que la France même a donné le titre d'Ambassadeurs deputez aux envoyez des villes Hanseatiques, et, qu'en echange les Ambassadeurs du Roy tres Chrestien qui estoient en Hollande du temps

20f. mêmes. Absatz *(1)* Mais à fin de vous expliqver l’estat de la qvestion, il faut prendre la chose d’un peu plus haut. *(2)* Il est constant qve le ceremonial qui s’observe dans *(3)* Du temps passé on ne discernoit pas fort exactement ces termes d’Ambassadeur, de ministre, de deputé, ou d’envoyé. On appelloit Ambassadeurs (a) ceux (b) tous ceux qvi venoient avec pouuoir ou lettre de creance; et qvi paroissoient avec qvelqve éclat, peu a peu et envoyez tous ceux *(4)* la France a donné le titre d’Ambassa *(5)* On n’a ... l’on sçait L^1

3 Lettre: s. SV. N. 236. 22 Vgl. N. 1, S. 42 Z. 28 - 30. 23 Ambassadeurs: vgl. N. 1, S. 42 Z. 20f. 23 Roy: Heinrich IV. 23 - 341,2Vgl. N. 1, S. 41 Z. 23 - S. 42 Z. 2.

de la negotiation de la treve avec l'Espagne ont esté appellés indistinctement Ambassadeurs ou deputez. Messieurs les Estats Generaux dans la resolution prise le 31 d'Octobre de l'an 1676 remarquent fort bien que ces distinctions ne se sont establies que dans ce siecle et ont esté à peine connues du temps passé, et celuy qui a fait la deduction qui a esté presentée aux Mediateurs de la part de Mons. le Duc de Nieubourg dit fort bien, que quant aux mots d'Ambassadeur, Legat, envoyé, Deputé, plenipotentiaire il y a de l'apparence que du temps passé tous ceux qui paroissoient avec quelque suite et éclat, estoient appelez Ambassadeurs[,] et ceux qui ne vouloient point estre connus ou remarquez et qui ne laissoient pas d'avoir pouvoir de negotier, estoient appelez de simples envoyez. En ce temps là les Ambassades estoient passageres, on ne connoissoit pas ce qu'on appelle aujourdhuy residens et Ambassadeurs ordinaires, et l'on s'en seroit defié, comme d'épions d'autant plus à craindre qu'ils seroient plus autorisez. Les postes mêmes et les commoditez des voitures n'estoient pas si bien reglées, cette facilité de communication et cette correspondance si bien établie par toute l'Europe n'a esté qu'un effect du temps[,] et les Princes d'Allemagne qui n'avoient que tres peu de commerce avec les estrangers, ou qui avoient des raisons pour negotier plustost en cachette qu'ouvertement[,] ont esté les derniers à se prevaloir de ces avantages du siecle. Il semble que la France a esté la premiere à les inviter à quelque commerce, leur ayant envoyé des Ambassadeurs ou autres Ministres pour les faire gouster les propositions qu'elle disoit de faire pour le bien de l'Empire, et le maintien

1 de *(1)* Hollande *(2)* la treuue avec l'Espagne L^1 2 deputez. *(1)* Comme ceux qvi ont fait la deduction qv'on a presenté à Nieumegue aux *(2)* il y a eu un temps qve les Estats d'Aragon envoyoient des Ambassadeurs a leur Roy et en receuuoient des princes estrangers. Comme ceux ... ‹wie *(1)* › ... aux *(3)* Messieurs L^1 6 *Hinter* plenipotentiaire *breiterer Zwischenraum* 11 residens *durchstr*. et Ambassadeurs ordinaires *erg*. L^1 13f. cette ... temps *erg*. L^1 17 siecle *(1)* civilisé Maurice E *bricht ab (2)* les confederez de la Ligue de Smalkalde *(a)* si fameuse du siecle *(b)* n'avoient garde d'envoyer des Ambassades solennelles en France, *(3)* il semble L^1 18 envoyé *(1)* tantost des Ambassades solennelles et tantost des ministres moins apparens, pour cet *(2)* des Ambassadeurs ... pour L^1

2 - 4 Vgl. N.1, S. 34 Z.1f. 4 deduction: vgl. N. 1, S. 240 Z. 10 - S. 243 Z. 29. 5 Mediateurs: vgl. N. 1, S. 28 Z. 32f. 5 Duc: Philipp Wilhelm von Pfalz-Neuburg. 6 - 9 Vgl. N. 1, S. 40f. 22 Ambassadeurs: nach WICQUEFORT, *L'ambassadeur*, 1, 1682, 28f. Garcia Fernandez de Heredia Erzbischof von Saragossa, Don Pedro Ferdnandez de Hijar, Don Lopez de Luna y Jimenes d'Urrea, Don Fernandez Lopez de Luna, Don Garcia Lopez de Sesse, Juan Fernandez de Heredia, Jacques d'Hospital, Etienne Pettinar. 22 Roy: Martin. 22 princes estrangers: Karl VI. von Frankreich. 25 confederez: Sachsen, Hessen, Brandenburg, Lüneburg, Straßburg, Ulm, Nürnberg, Heilbronn, Reutlingen, Konstanz, Memmingen, Kempten u. Lindau. 26 Ambassades solennelles: vgl. N. 1, S. 246 Z. 11 - 14, S. 247 Z. 14 - 17

de la liberté Germanique. Mais la puissance de Charles V. les brouilleries intestines de la France qui n'ont cessé que par la reconciliation de Henri IV. avec l'Eglise, l'ascendant que l'Espagne prenoit sur ceux qui avoient le maniement des affaires en France depuis la mort de Henri IV. jusque au ministere du Cardinal de Richelieu, et la malheureuse issue de l'Union abandonnée par la mort de Henri IV. et negligée par ceux qui gouvernoient alors en France, ce sont des choses qui ont obligé les princes d'Allemagne à une grande retenuë à l'egard des negotiations avec les Estrangers. De plus quelques uns des Docteurs Allemans prevenus par les textes du droit Romain, et par les glosses des Legistes italiens donnoient aux estrangers une fort mechante idée de la forme et de la constitution de l'Empire; et faisoient même naistre des scrupules dans l'esprit des princes leur maistres[,] dont ils n'ont esté desabusez entierement que par la paix de Westphalie. C'est alors que les droits des Princes de l'Empire ont esté remis dans leur premier lustre, que la confiance entre le chef et les membres de l'Empire a esté rétablie, et qu'on a cessé de prendre les negotiations innocentes avec les étrangers pour des crimes. C'est pourquoy il ne faut pas s'étonner si les Princes d'Allemagne, et les Electeurs mêmes n'ont pas eu l'occasion plustost de se produire sur le theatre public de l'Europe et de prendre part à toutes ces nouvelles ceremonies estrangeres. En effect à Munster et Osnabrug le titre d'Excellence parut tout à fait nouveau aux conseillers ou Ministres qui s'y estoient rendus de la part des Princes et qui ne se souvenoient pas d'en avoir ouy parler dans les Assemblées de l'Empire, et qui n'avoient gueres negotié avec les étrangers. Il semble que la contestation qu'il y eut pour le rang entre les Electeurs et la Republique de Venise, fut cause que les Electeurs

1 Germaniqve *(1)* l'Electeur *(2)* Maurice Duc | et Electeur *erg.* | de Saxe et le Marcgrave Albert de la maison de Brandebourg, auteurs de l'armement qvi obligea l'Empereur Charles V. d'accorder aux protestans la paix de religion, n'avoient garde d'envoyer des Ambassadeurs en France (a) par ce qv'il falloit surprendre l'Empereur et (α) depuis (β) lors (γ) negotier en (b) et la ligue qu'ils (α) negotioient (β) conclurent avec Henry II. fut negotiée si secrétement, qve Charles V. ne s'en apperceut, qve lors qu'elle éclata. on verra qve tousjours les princes d'Allemagne n'ont pû jouir assez *(3)* Le mauuais estat des affaires de *(4)* Mais la puissance L^1 5 - 7 Henry IV. *(1)* ont obligé les princes de n'user de leur droit d'Ambassade qv'avec beaucoup de retenuë de peur de s'attirer une puissance. Enfin les *bricht ab (2)* et negligée ... Estrangers. L^1 14 innocentes *erg.* L^1 15 et les Electeurs mêmes *erg.* L^1 17 ceremonies, *(1)* qve l'Italie a inventées, et dont les princes d'Italie se sont mis les premiers en possession. *(2)* des estrangers inventés *(3)* estrangeres. L^1

3f. ceux: Regentschaft der Maria Medici, des Maréchal d'Ancre und des Herzogs von Luynes. 7 quelques uns: S. Pufendorf, Hippolythus a Lapide, vgl. N. 1, S. 59 Z. 16f. 22 - 24 Vgl. N. 1, S. 247 Z. 4 - 6. 25 ligue: Vertrag von Chambord.

donnerent ordre à leur Ministres, de prendre le même titre, afin de ne ceder en rien à l'Ambassadeur Mediateur de Venise. Les Ministres de l'Empereur et des couronnes ne firent point de difficulté de le leur accorder, ne jugeant pas que ce que les Electeurs doivent à l'Empire puisse diminuer le droit de souveraineté dont ils jouissent. Mais les Ministres des Princes s'opiniastrerent là dessus, et aimerent mieux refuser ce titre aux ceux des Electeurs sous pretexte de nouveauté inconnue dans l'Empire, que de tacher de l'obtenir pour eux. Car n'estant pas venus en qualité d'Ambassadeurs, et rien n'ayant esté concerté dans le College des princes, pour procurer les mêmes honneurs à leur ministres que les Electeurs poursuivoient pour les leurs, tout ce qu'ils pouvoient faire pour conserver la dignité de leurs maistres, ce fut de témoigner, qu'ils ne pouvoient accorder aucune marque de distinction aux Ministres des Electeurs. Il semble que la chose ne fut pas bien prise[,] car ou les Ministres des Princes avoient le caractère d'Ambassadeur ou non. S'ils l'avoient; ils devoient pretendre d'estre traitez d'Excellence, et de jouir des mêmes honneurs que les Ambassadeurs des couronnes et autres, ce qu'ils ne firent pourtant pas; s'ils n'avoient pas le caractere, ils ne devoient pas faire difficulté de donner l'Excellence aux Ambassadeurs des Electeurs sans la recevoir d'eux, puisqu'en cela ils ne faisoient point de prejudice à leurs maistres; en témoignant qu'ils n'estoient que des ministres du second ordre, et en stipulant des ministres des Electeurs, que lorsqu'il plairoit aux princes leurs maistres d'envoyer des ministres caracterisés[,] qu'on ne feroit point de difficulté de leur accorder les mêmes honneurs. Mais je croy que cette difference des Ministres du premier et du second ordre, telle qu'on la conçoit aujourdhuy[,] n' estoit pas encor assez connue en Allemagne en ce temps là, c'est pourquoy dans cette incertitude les Ministres des princes aimerent mieux se tenir à ce qui avoit esté practiqué du temps passé dans les dietes et autres assemblées de l'Empire que de s'embarasser dans une chose où l'on ne voyoit pas encor assez clair.

Mais dépuis ces distinctions des Ministres publics ayant esté de plus en plus éclaircies [et] établies par l'usage[,] les princes d'Allemagne ont jugé qu'il faut se conformer avec le

4 souveraineté *(1)* attachée à leurs maisons et terres. *(2)* dont ils jouissent. L^1 13 d'Excellence, *(1)* aussi bien qve ceux des Electeurs, *(2)* et de jouir L^1

1f. Ambassadeur Mediateur: A. Contarini. 2 - 11 Vgl. N. 1, S. 21 Z. 7 - 16. 2 Ministres: N. 1, S. 21 Z. 29f. 2 et des couronnes: N. 1, S. 21 Z. 30 - 34. 4f. Ministres des Princes: N. 1, S. 178 Z. 29f. u. 31f., S. 186 Z. 34 u. S. 187 Z. 33. 5 ceux des Electeurs: N. 1, S. 149 Z. 30 (Sachsen), S. 178 Z. 28 (Trier), Z. 31 (Pfalz), Z. 34 (Bayern), S. 187 Z. 31f. (Brandenburg), S. 188 Z. 30f. (Mainz).

reste de l'Europe en matiere de ceremonies, pour ne se pas faire de prejudice, en allant inutilement contre [le] torrent d'un usage, qui d'ailleurs est raisonable. Les Electeurs sur tout pretendent qu'on doit accorder à leurs ministres tout ce qu'on accorde à ceux de Venise, et les princes demandent qu'on leur accorde tout ce qu'on donne aux Electeurs, aux Ducs de Savoye, de Parme, et autres princes d'Italie. Et les uns et les autres se sont mis en possession de ces droits en plusieurs occasions suivant la disposition qu'ils ont trouvée dans l'esprit de ceux avec les quels ils avoient à negotier. Car souvent on n'a mis en avant des difficultez qu'à fin de vendre bien cher dans la negotiation ce qu'on se sentoit obligé d'accorder à l'égard des ceremonies. Personne a jugé que les princes de l'Empire pretendoient trop, au contraire les étrangers se sont souvent étonnez que nous faisons si peu valoir nos avantages: et je ne doute point que si cette guerre n'estoit survenue qui a aigri les esprits de quelques uns contre nos princes, ils se seroient mis dans peu de temps en possession de tous ces nouveaux avantages qu'on accorde aux princes d'Italie, sans que personne en seroit disconvenu. Mais cette bonne correspondence ayant esté alterée par une guerre presque universelle, il ne faut pas s'étonner si quelques uns veuillent refuser aux princes des choses dont ils n'auroient osé douter une autre saison.

Mais à fin que vous connoissiez mieux l'estat de cette controverse, qui est sans doute digne de vostre curiosité, et qui va reveiller celle de bien des gens, je vous feray un recit de ce qui s'est passé à cette occasion depuis peu, autant que je l'ay pû recueillir des lettres de mes amis, qui sont sur les lieux, qui m'informent quelques fois de ce qui regarde les traitez de la paix generale.

Vous sçavez que la France ne voulut pas entrer en negotiation à Cologne avec les Ministres du feu duc Charles de Loraine; mais c'estoit sous ce pretexte que l'affaire de Loraine n'avoit rien de commun avec la guerre presente. Mais l'Empereur et les Estats s'estant engagés par un traité formel de faire comprendre le Duc dans la paix generale, la France se relacha lors que l'enlevement du Prince Guillaume de Furstenberg luy donna

3 *nach* accorde *gestr.*: en France et ailleurs L^1 15f. uns *(1)* ont refusés *(2)* veuillent refuser L^1 16f. saison. Absatz Mais *(1)* comme les princes ne sont pas accoûtumez de soumettre à l'arbitrage d'autruy les droits de leur naissance et de leur qvalité qv'ils ne reconnoissent qve de la grace de dieu, et qu'ils peuuent maintenir haut à la main, *(2)* il n'y a lieu de croire qve les *(3)* les princes trouuent ce procedé fort irregulier n'estant pas accoutûmez ... ‹ = 1› ... main, *(4)* à fin qve L^1

2 - 5 Vgl. N. 1, S. 20 Z. 4 - 9. 15 quelques uns: Frankreich und Schweden. 22 - 345,7 Vgl. N. 1, S. 28 Z. 5 - S. 29 Z. 10. 25 traité: 30. Aug. 1673 im Haag, erneuert 11. Dez. 1675.

sujet ou pretexte de rompre l'assemblée. Il fallut faire de nouveaux offices aupres des interessez pour la faire recommencer, cependant la Suede cessa d'estre mediatrice et la mort du Duc de Loraine donna à la France de la matiere pour former des nouvelles difficultez. Car le Prince Charles son neveu et successeur legitime ayant pris la qualité de Duc de Lorraine, la France ne le voulut pas reconnoistre pour tel, et lors qu'elle fit expedier des passeports sur les instances du Roy de la Grande Bretagne[,] elle ne luy donna autre qualité que celle de prince de Loraine ny à ses ministres autre que celle de Deputez. Ce procedé scandalisa extrememement tous les Alliez, qui estoient persuadez non seulement de la qualité du Duc de Loraine dont le droit estoit si bien establi, que la France même n'en pouvoit disconvenir; mais aussi du droit que sa maison avoit incontestablement d'envoyer des Ambassadeurs. Cela donna la premiere occasion à la dispute presente. Sçavoir si les Princes de l'Empire ont droit d'envoyer des Ambassadeurs du premier ordre. Je croy que personne n'en avoit douté du temps passé, et pas un n'a temoigné d'en douter moins que la France, qui a tousjours fait profession de favoriser la liberté de ces princes et qui les en a fait souvenir à tous propos[,] lors qu'elle leur representoit la grande puissance de l'Empereur et de la maison d'Austriche. C'est pourquoy on n'avoit pas sujet de s'attendre que les Ministres de la France leur fissent une difficulté si peu fondée. Il y a des gens qui l'attribuent à une animosité -

‹L2›

Il y a quelques mois qu'on a veu paroistre un petit discours; qui porte pour titre: *Lettre d'un des-interessé à um sien amy, touchant le titre d'Ambassadeur, avec le quel les princes d'Allemagne desirent d'envoyer leur ministres au congrés de Nimwegen; Et les differences que quelques uns tachent de susciter entre les Electeurs de l'Empire et des susdits princes.* Je ne veux pas examiner le des-interessement de l'auteur, dont on ne voit gueres de marques dans cette piece; qui ne semble faite que pour relever les Electeurs par l'abbaissement des princes. Il ne nous importe guerres de sçavoir s'il a écrit pour le bien public, ou pour la satisfaction d'un maistre[,] et j'ay n'y l'humeur, ny le loisir de le critiquer quoyqu'il semble qu'il ait donné assez de prise dans un écrit qui paroist hasté, et qui ne répond pas à la dignité de la matiere. En un mot je ne veux toucher ny à son style, ny à sa maniere

4 - 7 Vgl. Lettre, S. 5 - 7. 7 ministres: vgl. N. 1, S. 27 Z. 28f. 17 Ministres: N. 1, S. 201 Z. 27 - 29.

d'ecrire, et je me contenteray d'examiner les raisons, qui en effect ne sont pas proposées avec beaucoup de force. Car il semble que cette liste des droits des Electeurs qui regne par tout le discours, et qui est tirée des auteurs ordinaires du droit public de l'Empire[,] ne sert pas beaucoup à ce dont il s'agit. Les princes ne disputent point le pas aux Electeurs, ils leur accordent les prerogatives et honneurs dont ils sont en possession de jouir: mais ils ne sçauroient souffrir qu'il y ait des gens qui veuillent faire une difference essentielle entre la souveraineté des Electeurs et la leur. Si ce sont des estrangers il faut les instruire, ou il faut les reprendre de la temerité qu'ils ont de juger des affaires dont ils n'ont point de connoissance. Si ce sont des Allemans, il faut croire, que les ennemis du repos de l'Empire se servent de leur malice ou de leur credulité pour semer de la division entre ceux qui composent ce grand corps, lors que la reunion de tous les membres paroist plus necessaire que jamais. Car on ne sçauroit croire, que ces trames puissent venir des Electeurs mêmes. Car ils se garderont bien de faire croire au monde, qu'ils apprehendent pour leur dignité, en cas que les princes conservent la leur; ils sont trop éclairés pour donner cette marque de foiblesse, qui feroit entrer bien des gens en des soubçons qui ne leur seroient point avantageux. En effect ceux dont les droits le mieux établis sont les plus éloignés des procedures indirectes; et ceux qui témoignent à toute heure d'estre jaloux de ce qu'ils s'attribuent font croire qu'ils craignent de le perdre, et qu'il y a des raisons secretes qui leur reprochent le peu de justice de leur pretension. Ceux qvi –

7. MEMORIAL FÜR JOACHIM HEINRICH VON BÜLOW

Entwurf von Leibniz. [Anfang - Mitte Dezember 1677.]

Überlieferung:

L^1 Konzept: HANNOVER *Niedersächs. Landesbibl.* Ms XIII 762 d6 Bl. 15 - 16. 1 Bog 2°. 4 S. in der Folge Bl. 16v°, 15, 16r°. Zahlreiche Korrekturen. WZ: Krone über RH, darunter hängend ein Posthorn.

12f. mêmes. *(1)* Tous ces grands princes sont trop éclairés pour (a) fonder l'etablissement de leur dignité sur (b) témoigner au monde, qu'ils ne croyent pouuoir soutenir leur dignité qve par l'abbaisement des *(2)* Car ils ... croire au monde, qu'ils (a) craignent (b) apprehendent pour leur dignité L^2 14 leur, *(1)* et ils sont trop bon patriotes pour *(2)*; ils sont trop éclairés pour L^2 15 foiblesse, *(1)* et ils sont trop justes, pour vouloir couurir (a) les principaux (b) qvelqves uns des plus considerables membres de l'Empire d'une honte, qui rejalliroit sur l'Empire même *(2)* qui feroit L^2

L^2 Geändertes Konzept von L^1 mit Streichung und Neufassung einiger Absätze (vgl. unsere Lesarten): a. a. O. Ms XIII 762 d 6 Bl. 65 - 69.2 Bog., 1 Bl. 2°. 6 S. in der Folge Bl. 67, 66, 68, 69, 65. WZ: nach links schreitender, nach rechts zurückblickender Hirsch, vor dem rechten Vorderhuf Buchstabe I, hinter dem rechten Hinterhuf Buchstabe H, zwischen linkem Vorder- und Hinterhuf eine Kugel.

l^1 Reinschrift von L^2: HANNOVER *Niedersächs. Staatsarchiv* Cal. Br. Arch. Des. 24. England Nr 20a vol. 1 Bl. 158 - 161 v°, 2 Bog. 2°, 7 $^1/_3$ S. von Schreiberhand mit einigen Korrekturen von Leibniz' Hand (*Lil*[1]). Kein WZ. (Unsere Druckvorlage.)

l^2 Reinschrift nach l^1, a. a. O., Bl. 162 - 165. 2 Bog. 2°. 7 S. von Brandshagens Hand. WZ: Krone über RELH, darunter hängend ein Posthorn, Mundstück links.

Die von dem Haus Braunschweig-Lüneburg beanspruchte Anerkennung seiner Souveränität, des Mitspracherechts und der Vertretung durch Botschafter (Ambassadeurs) statt durch Abgesandte (ablegati, ministri) auf europäischen Kongressen suchte es nicht nur durch staatsrechtliche Abhandlungen aus der Feder von Leibniz durchzusetzen sondern wandte sich zugleich an den Kaiser und an den König von England als Vermittler der Friedensverhandlungen in Nimwegen. In den Hauskonferenzen zu Celle am 24. Juli und zu Burgwedel am 31. Juli 1677 (HANNOVER *Niedersächs. Staatsarchiv* Cal. Br. Arch. Des. 22 V Nr 123 und Celle Br. Arch. 68 Nr 48) wurde beschlossen, eine Gesandtschaft nach London unter Führung des nach Nimwegen delegierten Cellischen Abgesandten Lorenz Müller zu schicken, dies um so mehr, als die weiteren Friedensverhandlungen nach London verlegt werden sollten. Hannover hatte sofort Bedenken gegen die Wahl des keineswegs francophilen Lorenz Müller und setzte durch, daß der Hofgerichtsassessor Joachim Heinrich von Bülow als Führer der Gesandtschaft bestimmt und ihm als Legationssekretär Melchior Ludwig Westenholz beigegeben wurde. Auf der Burgdorfer Hauskonferenz vom 29. Sept. wurden die Gesamtinstruktion für Bülow beraten (*a. a. O.* Cal. Br. Arch. Des. 22 V Nr 127) und Sonderinstruktionen vorgesehen. So hatte Herzog Johann Friedrich bereits eine Geheiminstruktion ausgearbeitet (Herrenhausen, Aug. 1677, a. a. O., Cal. Br. Arch. Des. 24 England Nr 20), durch die Frankreich Hoffnungen auf Neutralität des Gesamthauses gemacht werden sollten. Am 10. Okt. 1677 wurden dann sowohl die Briefe an Karl II. von England als auch die Instruktionen für Bülow konzipiert (*a. a. O.*, Cal. Br. Arch. Des. 24 England Nr 20 a vol. 1, die Instruktion Bl. 12 - 33). Außer der von Johann Friedrich eigenhändig korrigierten Gesamtinstruktion liegt noch eine Nebeninstruktion des Herzogs vom gleichen Tage vor (ebd., Bl. 34 - 45 v°). Darin wird das jus legationis ganz im Tenor von Leibniz' *Caesarinus Fürstenerius*, sogar unter Anführung des gleichen historischen Beispiels der 1668 erfolgten kurfürstlich-fürstlichen Gesandtschaft nach Frankreich und Spanien, begründet. Die im Konzept stets wiederkehrende Wendung „die Fürsten" ist von Johann Friedrich in „wir" bzw. „uns" verändert worden. Für die Ausarbeitung des *Memorials* wurde Leibniz etwa die Hälfte der Instruktion (Bl. 12 - 22 v°) in Abschrift zugestellt (HANNOVER *Niedersächs. Landesbibl.* Ms XXIII 1203 Bl. 100 - 107).

Wie Westenholz in seinem Tagebuch berichtet (HANNOVER *Niedersächs. Staatsarchiv* Cal. Br. Arch. Des. 24 England Nr 20b), reiste die Gesandtschaft am 19./29. Okt. in Hannover ab, traf am 26. Okt./5. Nov. im Haag mit Lorenz Müller zusammen zur Weiterfahrt nach England am folgenden Tag (Bericht Hünekens vom 27. 10./6. 11; *a. a. O.*, Cal. Br. Arch. Des. 24 Holland Nr 71).Von den beiden Fassungen ihrer Lettres de creance entweder als Ablegatus Extraordinarius oder als bloßer Ablegatus konnten die beiden Abgesandten nur das zweite übergeben. Die erste Audienz beim englischen König hatten sie am 8./18. November, zu der sie aber nur in einer zweispännigen Karosse fahren durften.

Lorenz Müller kehrte nach seiner Abschiedsaudienz bereits am 24. Nov. nach Holland zurück (1. Relation aus Holland vom 3./13. Dez. 1677, a. a. O., Celle Br. Arch. Des. 91 Holland Nr 28), während Bülow die Verhandlungen mit dem Staatssekretär Williamson allein durch ein volles Jahr bis zum 13. Dez. 1678 führte. Bereits in seinem Bericht vom 26. Nov. nach den ersten Rücksprachen mit dem englischen Staatsmann erbat Bülow ein Memorial mit verstärkten Argumenten und genauer Darlegung der braunschweigischen Ansprüche. Daraufhin muß Leibniz den Auftrag, die einzelnen Forderungen nochmals zu präzisieren, und als Unterlage die Abschrift der Instruktion für Bülow erhalten haben.

Leibniz verfaßte seinen Entwurf für das *Memorial* Anfang-Mitte Dez. Das erste Konzept L^1, auf dem gleichen Papier wie die Konzepte und Reinschriften des *Caesarinus Fürstenerius* geschrieben, zeigt zahlreiche Korrekturen. In einem weiteren Konzept L^2 wird L^1 noch einmal stark umgearbeitet. Anfang und Ende des Konzeptes L^1 werden übernommen, die Begründung des jus legationis aber wird knapper und präziser formuliert, in den aus L^1 übernommenen Teilen macht L^2 Korrekturen und Zusätze. L^2 ist auf Papier mit dem gleichen Wasserzeichen geschrieben wie die Leibniz zugeleitete Abschrift der Gesamtinstruktion für Bülow. Zwischen L^1 und L^2 kann nur ein ganz geringer Zeitunterschied bestehen. Ein Reskript aus Hannover vom 15. Dez. verspricht Bülow die Übersendung des *Memorials* im nächsten Brief; er soll es jedoch nur in London überreichen, wenn Hoffnung auf Erfüllung der braunschweigischen Forderungen besteht. Leibniz' Memorial liegt in zweifacher Abschrift (l^1 und l^2) den Akten bei (a. a. O., Cal. Br. Arch. Des. 24 England Nr 20a vol. 1, Bl. 158 - 165). Die erste Reinschrift von unbekannter Schreiberhand auf Papier ohne Wasserzeichen zeigt noch geringe Korrekturen von Leibniz' Hand, die zweite Reinschrift, von Brandshagen gefertigt, ist auf dem gleichen Papier geschrieben wie N. 4, N. 5 (L^2 l^1).

Vor der Absendung nach England hatte Herzog Rudolf August die neue Gesamtinstruktion und die Beilagen, wohl Leibniz' *Memorial*, gebilligt. Am 26. Dez. 1677 gingen *Memorial* und Instruktion an Bülow ab, aber erst am 22. Febr. 1678 berichtete er, daß das *Memorial* „ohnlängst überreicht und im geheimen Rat verlesen" sei, wohl nachdem Georg Wilhelm von Celle am 12. Febr. sehr energisch die Übergabe gefordert hatte. Leibniz' Schrift hat aber die ablehnende Haltung in England nicht wandeln können. Wie ein roter Faden ziehen sich die Berichte über die ergebnislosen Verhandlungen Bülows durch die Protokolle der Hauskonferenzen des Jahres 1678 (*a. a. O.*, Cal. Br. Arch. 22 V Nr 123 - 139), so daß Celle und Wolfenbüttel auf der Stöckheimer Konferenz vom 14. - 20. Juni (*a. a. O.*, Nr 139) schließlich den Abbruch der Bemühungen um Englands Anerkennung forderten. Dez. 1678 kehrte Bülow ohne ein Ergebnis aus London zurück.

Leibniz hatte die Absicht, dieses *Memorial* bei einer geplanten aber nie zur Ausführung gekommenen Neuausgabe des *Caesarinus Fürstenerius* als Anhang mit aufzunehmen, wie die *Addenda Caesarino Fürstenerio* unter 5.) beweisen (Einleitung zu N. 1 S. 8).

Ablegatus Extraordinarius infra scriptus lubens laetusque intellexit Ser^{mum} ac Pot^{mum} Magnae Britanniae Regem splendori ac commodis Ser^{morum} e Domo Brunsvicensi Principum favere. Cumque Maj^{tas} Sua gloriosum Mediatoris officium in tractatibus Pacis generalis magno Europae consensu gerat, et Duces Brunsvicenses ac Lunaeburgenses, illic quod agant, habeant, gravissimisque rerum momentis implicentur; Ideo sperat aequitatem

35 Ablegatus: Joachim Heinrich v. Bülow.

atque benevolentiam tanti Regis, tot aliis occasionibus testatam, hoc maxime loco, ubi cumprimis opus est, apparituram.

Intelligunt autem Ser^mi Principes a quibusdam in dubium vocari, an Legatos pleno characteris honore vestitos mittere possint, quae difficultas nec exemplo, nec probabili ratione nixa eo tantum tendere videtur, ut obliqua arte a tractatibus excludantur: notior enim est Eorum generositas, quam ut in causa dignitatis cessuros credi possit. Itaque confidunt Maj^tem Suam, cujus sapientia tot alia Pacis obstacula sublata sunt, autoritate, qua sane maxima pollet, interpositisque apud eos qui hactenus tergiversari videntur, officiis, effecturam, ut Legatis ipsorum suus constet honos, nec frivolis captionibus rerum summa differatur.

Illud enim in confesso est Ser^mos Duces foederibus hinc inde, quanquam diversa ratione initis, stipulatos esse, ut ne sine ipsis pacisci liceat. Nec vero credi potest foederatos datam solenniter fidem insuper habituros. Itaque pro certo habendum est, nec sine ipsis tractationem absolvi, nec conclusa rata esse posse.

Cum vero illud quoque manifestum sit, tantos Principes non nisi salva dignitate interventuros; consequens est, negotium praesens ad substantiam tractatuum Pacis generalis, atque inprimis ad Mediationis officium pertinere, et mature finiendum videri, tantisper dum adhuc de aliis id genus rebus litigatur; Ne postea retardatae Pacis invidia tantum nostris objiciatur. Ni fallor enim universae rei Christianae interest ut difficultates incidentes quae vel antea ad praeliminaria vel nunc ad formam tractandi in progressu pertinent uno omnes spiritu absolvantur, quod qui minus probant, quid aliud produnt quam animum a pace alienum? quae subnascentibus semper aliis post alias difficultatibus magno publicae rei malo differtur.

Nec vero desiderari potest a Principibus, ut pacis causa velint Ablegatis contenti esse, id est causam suam prodere. Perinde enim est, ac si postuletur, ut Pacis causa dignitate sua cedant, quam a Deo acceptam et vim omnem Principatus complexam non nisi cum vita dimittent. Equidem cum nondum cuiquam de jure Legationis, quod plenum semper habuerunt, dubitare in mentem venisset; Imo potius cum omnibus persuasum esset, posse eos in hoc genere, quod Electores, quod Respublicae, quod alii liberi Principes omnes;

17 mature faciendum l^2 19 - 21 interest ut praeliminaria uno omnia spiritu L^1 20 antea *und* nunc *erg.* Lil^1 29 genere, qvod Reges, qvod Electores L^1

11 foederibus: 24. April 1674 gegen Frankreich.

Tunc ipsis liberum erat vel Ablegatos vel pleno jure Legatos Extraordinarios mittere. Nunc vero cum inde a biennio difficultas omnibus retro temporibus inaudita, sit objecta, frivola quidem attamen animis insita, et in annalibus perennatura: quid aliud erit hoc loco cedere, quam jus perdere et exemplo suae facilitatis alios imposterum ad similia movenda animare? quod perpetuo ipsis apud posteritatem opprobrio foret, si pretiosam libertatem tantis assertam contentionibus et Majorum sanguine signatam, ipsi negligentia sua, sine necessitate, sine vi, solis malevolorum artificiis circumventi, amitterent, aut certe labefactarent primi.

Equidem justitia causae hujus in clara luce posita, et inprimis Reg. Maj^{ti} Suae Ejusque Ministris ita nota est, ut nihil necesse arbitretur Ablegatus Brunsvicensis multis uti probationibus post ea, quae in publicum manavere, ac peritis rerum minimeque occupatis omnibus visa sunt refelli non posse. Praeterea literae superiore anno ad Suam Maj^{tem} nomine Ser^{morum} e Domo Brunsvicensi Ducum scriptae rem omnem ita luculenter exposuere ut nihil ultra addi posse videatur. Quin imo spes est eos, qui hactenus dubitare visi sunt

2 inde *(1)* tribus fere annis *(2)* a biennio L^1 14 qui *erg. Lil*^{1} 14 - 353,19 *(1)* videatur. Visum tamen est nonnulla paucis huc transferre, qvae et memoriam renovent, et Regiae Majestatis suae Ministris Mediatorium munus exercentibus ad eos qvi tergiversari adhuc videntur persuadendos serviant. Qvod ipsos ex Majestatis suae sententia, et pacis, et justitiae, et ipsius amicitiae causa qva tantus Rex principes illos complectitur, omni conatu tentaturos certa spes est. Qvanqvam autem mutata nonnihil controversiae facies videatur, postqvam pleriqve restitantium, vi rationum victi, et ipsi veritatis luci nonnihil concedentes, fassi sunt, jus esse Serenissimis Germaniae Principibus mittendi Legatos cum summo charactere; qvoniam tamen aliqvi qvod una manu largiuntur, altera adimunt, et re concessa vim ejus ac jura destruunt, ideo justitiam agnovisse potius qvam implevisse videntur. Porro si vetustissima hominum opinio, si exempla eorum qvorum par causa est, imo si rationes si jura aliquid possunt; si nondum apud aliquos voluntas pro ratione est: non apparet quid Serenissimae Domui jure suo utenti opponi possit. Semper persuasum fuit vicinis nationibus Germaniae Principes libertatem habere, cuius asserendae causa, etiam Reges arma induere pulchrum putarunt. Hinc matrimonia toties ultro citroqve frequentata, et foedera, et velut inter pares (si non potentia, certe libertate), tractatus habiti, qvibus saepe nec Caesar intervenire dubitavit. Itaqve qvibus

2 a biennio: beim Kölner Kongreß, vgl. N. 1, Kap. II, S. 28ff. 10 Ministris: W. Temple, J. Berkeley of Stratton u. L. Jenkins. 11 in publicum manavere: *Caesarinus Fürstenerius* und *Entretien*. 12 literae: Georg Wilhelm, Johann Friedrich und Rudolf August von Braunschweig-Lüneburg an Karl II. von England (nach eigh. Aktenauszug von Leibniz 16.(26.) Aug. 1676, HANNOVER *Niedersächs. Landesbibl.*, Ms XIII 762 d6 Bl. 42 - 43. 1 Bog. 2°. ¼ S.; nach von Leibniz veranlaßter Aktenabschrift, *a. a. O.*, d6 Bl. 75 - 76. 1 Bog. 2°. 3½ S. von Brandshagens Hand und MOETJENS, *Actes et mémoires*, 1, 1679, S. 233 - 241 vom 14.(24.) Aug. 1676) und Johann Friedrich an Karl II. vom 2.(12.) Sept. 1676 (eigh. Aktenauszug von Leibniz a. a. O., d6 Bl. 42 - 43. 1 Bog. 2°. $^1/_8$ S.)

tandem manifesto juri cessuros. Cum enim characterem Legatis a Ser^ma^ Domo missis negari non posse agnoscant, jam plerique, et reliqui eorum exemplo (quod sequi polliciti sunt) etiam agnituri videantur; tantum vero de honoribus Legato debitis quaestio supersit;

armorum et foederum plenum jus concedunt, etiam Westphalica pace agnitum, an his Legationis facultatem negabunt aut non nisi meliore sui parte truncatam largientur? Absatz Nec effugient, si libertatem Serenissimorum Germaniae Principum a se agnosci dicant, dignitatem tamen in controversiam vocent; et Legatos extraordinarios ab illis agnoscere coacti, honores tamen Legatis habendos circumscribant. Qvae enim haec sive invidia sive scrupulositas est, qvod aliis omnibus Legatis extraordinariis a Principe libero venientibus, et charactere repraesentatitio vestitis toto orbe conceditur, id Germanis solis, sine exemplo, nova et nunc primum conficta distinctione denegare. Eqvidem cum haec quaestio primum moveri coepit, ubiqve credebatur usu invaluisse, ut legatus extraordinarius, qvi Domini characterem repraesentat, Excellentiae appellationem, et primae visitationis, et cum visitationem reddit, loci potioris honorem habeat: at nunc qvidam potius malunt semel inter moratas gentes post multas contentiones stabilita evertere, qvam aeqvitati manifestae deferre. Sane negari non potest nuper ista demum generaliter recepta fuisse, et non ita olim multis liberorum Principum ac Rerumpublicarum Legatis extraordinariis saepe Excellentiam aliaqve id genus a Caesare ac Coronis, ac Ministris earum, fuisse denegata, qvibus tamen nunc sine controversia tribuuntur; eoqve minus Germanis qvibusdam nimia olim facilitas objici potest, cum talia adhuc incerta fluctuarent. Nunc vero cum erga Respublicas, erga Principes Italiae, erga Electores mutata sit veteris styli ruditas: cur solis Germaniae Principibus objiciatur? praesertim cum non hic de illis qvaeratur, qvae sibi solis servare voluerunt Reges (in qvibus colendis principes nihil reliquum fecerunt, tributis sponte titulis ac honoribus, qvos majores eorum ignorabant) sed ea tantum in controversiam veniant, qvae illis dudum tributa sunt, qvibus ne cederet qvidem Serenissima Domus Brunsuicensis, qvae post Electorales familias sine controversia ubiqve eminet. Nam et a magno illo Henrico Leone genus ducit qvi Regio ex Anglia matrimonio gentem propagavit: et si ultra eatur, constat Atestinam stirpem, qvae Brunsvicenses Germaniae, Ferrarienses sive Mutinenses (qvibus nuper arctius cum Anglia vinculum intercessit) Italiae dedit; ad summam atqve abditam vetustatem assurgere, cui aliae pleraeqve familiae in Italia dominantes, splendore originis comparari non possunt. *Absatz* Sed et late imperitat Serenissima Domus | Brunsuicensis *erg.* | et semper maximis Europae rebus plurimum momenti adjecit, et a Caesare ac Regibus honorifice habita est, nec ulli alteri notis libertatis ac magnitudinis cedit. Qvare ex qvo coronae qvibusvis Italiae Principibus liberis eorumve ministris plena manu dedere, qvae nunc in qvaestione sunt, potestne ullo rationis colore dubitari, an idem, ne dicam paulo majus aliqvid Brunsuicensibus debeatur? Qvodsi aliqvis liberiores esse dicat Italiae qvam Germaniae Principes, redimus ad qvaestionem libertatis jam explosam: postqvam illi etiam, qvi adversantur, non de libertate sed de dignitatis gradu a se qvaeri dicunt, nec Legatos, sed Legatorum honores negant. Et vero, praeterqvam qvod aliqui Italiae Principes Imperio aeqve subsunt, et de omni fere ditione sua homagium praestant, eo equidem misso, cogitandum est, hoc modo nec Electores liberos fore, qui certe nihilo aliis Imperii Principibus liberiores sunt: quare si libertas horum Principum in dubium vocatur, Electores si dignitas, Italos eadem sors manebit: quibus tamen utrisqve nunc conceduntur honores hoc loco controversi. Certe Electores | a caeteris Principibus *erg.* | circa essentialia Suprematus

24 ex Anglia: Mathilde, Tochter König Heinrichs II. 26 vinculum: Maria Beatrix von Modena, 1673 vermählt mit Jacob II. von England.

Ideo minime credibile est, re concessa, rei vim atque effectum adimi, et quod Legatis extraordinariis a Principe libero venientibus, et charactere repraesentante vestitis tota Europa tribuit, Germanis tantum, incognita hodie distinctione denegari posse. Tametsi enim olim Principum liberorum ac Rerumpublicarum Legatis de Excellentiae appellatione aliisque honoribus, de quibus nunc quaestio est, aliquando controversia a Regum Ministris mota sit; hodie tamen eo res caeremonialis rediit, ut discrimen in his quidem capitibus inter regios aliosque Legatos non constituatur, sed pro axiomate potius habeatur Excellentiae et primae visitationis, et cum visitatio redditur loci potioris honorem cuivis Legato extraordinario deberi. Quae regula post multas contentiones tandem constituta, et quodammodo juris gentium novissimi facta, nunc fictitia inter characterem et honorem distinctione iterum subverti non debet, cum tota characteris substantia in honore consistat.

Quare vetera exempla, quando res caeremonialis adhuc incerta fluctuabat, hic opponi non possunt, cum enim in Electoribus, in aliis Principibus liberis, extra Imperium pariter atque in Imperio positis, inque Rebuspublicis veteris styli rationem laxatam esse appareat; Non poterunt Legati Ser^{morum} Ducum sine contumelia a generali consuetudine excludi; Praesertim cum ipsi Principes in Regibus colendis nihil reliquum fecerint, quibus sponte,

nunqvam discreti sunt, etsi in communium Imperii rerum administratione quaedam potiora paulatim vel ideo nacti sunt qvod alia a multis ne fieri qvidem sine confusione posse viderentur, qvae est natura Electionis Caesareae; alia vero rectius inter paucos praeparentur, qvae tamen postea conclusionis gratia ad Comitia universa referri debent. Illud saltem constat in rebus ditionem cujusqve Principis tangentibus, ex qvibus ni fallor jus armorum, foederum ac legatorum descendit, nullum Electorum ac Principum discrimen afferri posse: Et, si de Legatis singulatim dicendum sit, Electorales ac Ducales in Germania ejusdem naturae haberi, usqve adeo ut notum sit in Conventibus Imperii secundum Legatum Electoralem primo Principis alterius cedere. Qvodsi exteri exempla ex Imperio recusant, quod tamen nullo jure possunt; non deerunt actus apud ipsos exerciti. Nuper enim scimus Serenissimi cujusdam Germaniae Principis Legatum extraordinarium Excellentiam et manus honorem apud Regios habuisse: et si vetera qvaerimus, in Concilio Legatus Principis Germaniae non Electoris cum maximae cujusdam Reipublicae Legato certavit, et alterius cujusdam Reipublicae ac magni Principis extra Imperium Legatis superior fuit. Quae ideo dicuntur, ne scilicet olim nomen tantum Legati non vero et dignitatem, in Serenissimorum Principum Ministris agnitam fuisse credatur. *(2)* videatur. ... fuit. L^2

4 olim: im Westfälischen Frieden. 22 - 24 Im Fürstenkolleg gefordert, kurfürstlicherseits bestritten, vgl. WICQUEFORT, *Mémoires*, 1677, 93 und N. 11_1, S. 371 Z. 4 - 6 u. Z. 33. 25 - 27 Vgl. N. l, S. 250 Z. 11 - 16. 26 Principis: Philipp Wilhelm von Pfalz-Neuburg. 26 Legatum: Franz Frhr v. Gise und Joh. Chr. v. Boineburg. 27 Regios: N. 1, S. 250 Z. 33f. 27 - 29 Vgl. N. 1, S. 236 Z. 12 - S. 239 Z. 19. 27 Concilio: Trient. 27 Legatus: A. Baumgartner. 27 Principis: Albrecht V. von Bayern. 28 Reipublicae: Venedig. 28 Legato: Niccolo da Ponte. 28 Reipublicae: Schweiz. 28 Principis: Cosimo I. 29Legatis: vgl. N. 1, S. 103 Z. 29f.

nullum vicissim sibi stipulantes beneficium, ea dudum tribuere, quae Majores eorum ignorabant. Ratio autem probabilis ne fingi quidem potest, quae ipsis solis opponi possit; postquam Reges eadem omnia aliis omnibus, quorum nonnullis Ser^{mi} Duces ne cedunt quidem sine distinctione concessere.

Certe maximis Europae atque Imperii rebus ea autoritate semper intervenerunt, ut contemni non mereantur, et familiae splendore (quae praeterquam quod ad abditam vetustatem assurgit, etiam Anglica principe Regis filia, communi generis totius cum Henrico Leone conjuge, propagatrice ac parente gloriatur) inter primos eminent; et in illis quae ad liberam in propria ditione potestatem pertinent, unde jus armorum, foederum ac Legatorum descendit, ab Electoribus discerni nequeunt: neque enim Imperii nexus ipsis magis quam Electoribus objici potest. In Imperio certe adeo non distinguuntur ab illis circa jus Legationis, ut primum Principis Legatum secundo Electorali (qui tamen nunc etiam Noviomagi sibi Excellentiam vindicat) in congressibus praeferri constet. Extra Imperium vero Germaniae Principes illustribus exemplis, veteribus pariter ac recentissimis non carent, quibus plenum Legationis jus tuentur. Nuper enim scimus Ser^{mi} cujusdam Principis Legatum Extraordinarium Excellentiam aliosque id genus honores apud illos ipsos Regios habuisse, qui nunc dubitare visi sunt. Et si paulo antiquiora quaerimus, in Concilio Legatus Principis Germaniae non-Electoris cum maximae cujusdam Reipublicae Legato certavit, et idem alterius cujusdam Reipublicae ac magni extra Imperium Principis Legatis superior fuit.

Caetera quae in literis supradictis ad Reg. Suam M^{tem} Ser^{mae} Domus Brunsvicensis nomine scriptis allata, et alias saepe ubertim deducta sunt, Ablegatus Extraordinarius huc repetenda non putat, nec in re plana M^{tis} suae benignitate, aut Ministrorum Ejus patientia abutendum arbitratur. Quae cum ita sint, non dubitat Ablegatus aequissimis Dominorum suorum desideriis apud Regiam M^{tem} locum fore. Desiderant autem inprimis ut Ser^{mus} ac Pot^{mus} Magnae Britanniae Rex pro jure Mediatoris et autoritate magni nominis sui apud Coronas, quae sinistris relationibus praeventae, tabulas salvi conductus, quales convenit, expedire aut honores Legatis Brunsvicensibus in congressu debitos agnoscere tardaverunt, insistere velit: ne ultra parum aequae, certe non necessariae ipsarum

6 - 8 (qvae ... gloriatur) *erg.* L^2 7 Regis filia *erg.* Lil^1 12 f. (qvi ... vindicat) *erg.* L^2 24 suorum *erg.* Lil^1

3 nonnullis: italienische Fürsten. 8 conjuge: Vgl. L^1 S. 351 Z. 40. 11 - 13 Vgl. L^1 S. 352 Z. 23f., 31f. 12 qui ... nunc ... Noviomagi: brandenburgischer Gesandter W. Blaspiel. 15 - 19 Vgl. L^1 S. 352 Z. 25 - 29, 33 - 37. 27 Legatis: Vgl. N. 1, S. 33 Z. 34f.

rebus, difficultatis obtentu, pacis progressum remorentur, aut ipsi aliquando conclusioni obicem ponant: Quandoquidem supra ostensum est, aut postulata tam aequa ac moderata concedenda esse Ser[mis] Principibus, quorum causam Ablegatus agit, aut eos a tractatibus iniquissime ac contra datam fidem, excludendos esse: Ac proinde negotium hoc inter similes alias difficultates, incidentes quidem, attamen conclusioni Pacis universalis necessarias una eademque opera terminandum videri, ne caeteris expeditis postea haec controversia sola, aut cum paucis aliis optatum totius tractationis finem vel momento moretur.

Quod superest, Ablegatus Extraordinarius non dubitat, efficacia M[tis] Suae apud Coronas illas officia futura esse, praesertim ubi ipsamet rem sibi justam ac necessariam videri quemadmodum dudum haud dubie sensit, ita etiam verbis et exemplo proprio, mandatis ad suos Ministros datis, declaraverit. Vicissim Ablegatus ita perspectum habet Ser[morum] Dominorum animum, ut ab illis et cultum perpetuum tanto Rege dignum, et sinceri affectus, officiosique obsequii specimina semper certa, et ubi opus, etiam parata, spondere possit. Ipse vero Ablegatus profunda submissione Reg. M[ti] Suae, cui prosperrimos maximarum rerum successus apprecatur, sese commmendat.

8. REMARQUES SUR LA DEDUCTION DU DROIT D'AMBASSADE DES PRINCES

[Ende 1677.]

Überlieferung:

L^1 Konzept: HANNOVER Niedersächs. Landesbibl. Ms XIII 762 d2 Bl. 48. 1 Bl. 4°. ½ S.

L^2 Konzept: a. a. O. Ms XIII 762 d2 Bl. 45 - 46. 1 Bog. 4°. 3 S. WZ: Monogramm MFR.
L^1 ist in abweichender Form in die Einleitung von L^2 eingearbeitet.
(Unsere Druckvorlage.) - Gedr.: FOUCHER DE CAREIL, Oeuvres, 6, 1865, 406 - 408.

Als Entgegnung auf die kurfürstlich gesinnte *Lettre d'un Desinteressé* war 1677 in Köln anonym die *Deduction de raisons en vertu desquelles le droit de donner le Caractere d'Ambassadeur appartient aux Princes de l'Empire* erschienen. Der Verfasser muß dem Hause Braunschweig-Lüneburg nahe gestanden haben. Bei der Erwähnung des Vorrechts kurfürstlicher Gesandter in Wien Zutritt zu dem Raum zu haben, in dem der Kaiser speist, berichtet der Verfasser S. 70/71, daß von Seiten der Fürsten die braunschweigisch-lüneburgischen Gesandten das gleiche Recht haben, und fordert S. 101, daß man die Herzöge von Pfalz-Neuburg und Braunschweig-Lüneburg nicht mit den übrigen Fürsten auf eine Stufe stellen dürfe. Als Anhang sind die Briefe des Herzogs von Neuburg vom 22. Okt. 1676 und der

1 pacis praeparamenta L^1 4 inter caetera praeliminaria L^1

Herzöge von Braunschweig-Lüneburg vom 14. Aug. 1676 an den König Karl II. von England angefügt, die Leibniz ebenfalls einer Neuausgabe des *Caesarinus Fürstenerius* beigeben wollte (s. N. 1 Entstehungsgeschichte S. 8). Das eine der beiden noch vorhandenen Exemplare[1] dieser Streitschrift stammt aus dem Besitz des Hofgerichtsassessors, späteren Oberhofmarschalls und Kammerpräsidenten Joachim Heinrich v. Bülow, der 1677 als außerordentlicher Abgesandter England in der Frage des Gesandtschaftsrechts für die deutschen Fürsten gewinnen sollte (s. N. 7 Entstehungsgeschichte). Der Band trägt auf S. 65, 92 und 99 handschriftliche Textberichtigungen, die aber nicht von Leibniz' Hand stammen. Leibniz hat sich wohl aus seinem eigenen Exemplar der *Deduction*[2] zahlreiche wörtliche Auszüge gemacht (HANNOVER *Niedersächs. Landesbibl.* Ms XIII 762 d2 Bl. 47, 49 - 51. 2 Bog. 4°. 8 S.), zu denen er in wenigen Fällen eigene Stellungnahmen sofort einfügte. Wir bringen diese in den Erläuterungen. Die *Deduction* deckt sich in der Grundauffassung mit Leibniz' Ausführungen im *Caesarinus* und *Entretien* über das Gesandtschaftsrecht der Fürsten und deren Ranggleichheit mit den Kurfürsten. Der Verfasser arbeitet jedoch nicht wie Leibniz einen Unterschied zwischen souveraineté und superiorité territoriale heraus, auf den Leibniz den Vorrang der größeren Fürsten gegenüber der Landeshoheit der übrigen Fürsten begründet.

Leibniz hat ein erstes, im Satz abbrechendes Konzept (L^1) in die Einleitung des eigentlichen Konzepts (L^2) eingearbeitet, das verhältnismäßig wenige Korrekturen aufgewiesen hat. Die *Remarques* müssen nach dem *Entretien* entstanden sein, da Leibniz an verschiedenen Stellen seine Beweisführung im *Entretien* derjenigen des Verfassers der *Deduction* gegenüberstellt. Da der *Entretien* im September bis Anfang Oktober 1677 entstand und Ende Oktober in Holland ausgegeben wurde, setzen wir die Remarques zeitlich Ende 1677 an.

Auch das Wasserzeichen des verwendeten Papiers weist in die gleiche Zeit. Leibniz hat dieses Papier auch für Notizen und Auszüge, die er sich für den Caesarinus Fürstenerius gemacht hat, verwendet.

[1] GÖTTINGEN *Univers. Bibl.*: Mercatura $^{31}/_{5.}$ [2] HANNOVER, *Niedersächs. Landesbibl.*: XLI 20^{g}

Remarques sur la deduction des raisons du droit d'Ambassade des Princes.

Il semble que l'auteur s'emporte un peu contre la France et la Suede, surtout au commencement. Il les appelle ennemis, quoyqu'ils ne soyent pas ennemis declarés de tous les princes. Et il parle avec une aigreur dont l'effect ordinaire est de rendre les adversaires encor plus opiniastres à pousser leurs sentimens jusques au bout.

26 - 29 peu, comme qvand il *(1)* dit *(2)* parle pag. 3 (a) qve (b) de l'animosité des Roys de France et de Suede contre Messieurs les Princes de l'Empire. Il les appelle ennemis des princes de l'Empire, quoyqu'ils ne (a) les soyent pas declarés de tous (b) soyent pas ennemis declarés de ceux qvi pretendent de rester neutres; et en un mot il parle avec une aigreur dont l'effect ordinaire est de rendre les adversaires encor plus opiniastres à (a) soutenir leur sent (b) pousser leurs sentimens jusqu'au bout. L^1

26 l'auteur: nicht bekannt, er muß aber dem Haus Braunschweig-Lüneburg nahe gestanden haben. 26 - 28 Deduction, S. 3 - 6.

De plus l'auteur de la lettre d'un desinteressé n'ayant pas nié que le droit d'ambassade appartient aux Princes, et le leur ayant plustost accordé en termes exprés, n'avoit pas besoin d'estre refuté là dessus. C'est pourquoy l'auteur des entretiens a bien fait de s'attacher à la matiere, sans s'amuser à refuter cet auteur, qui avoue luy même que tout ce qu'il apporte ne porte point de prejudice au droit d'Ambassade des Princes. A quoy bon donc de faire voir, que l'Election, le Vicariat. l'Union Electorale, les Ceremonies du couronnement et autres prerogatives veritables ou pretendues des Electeurs n'ont rien de commun avec le droit d'Ambassade; si celuy qui les allegue ne pretend pas de s'en servir pour le combattre. Enfin je croy qu'il auroit mieux valu de.prendre cet auteur au mot, lors qu'il nous est favorable en termes exprés, que de le nous faire paroistre contraire par des consequences à fin d'avoir sujet de luy reprocher une contrediction.

J'avoue neantmoins que l'auteur de la *deduction* a assez bien refuté cette *lettre d'un* pretendu *desinteressé*, en faisant voir le peu d'importance de la plus part des privileges des Electeurs qui les distinguent des princes. Mais il ne s'attache pas assez à ce qui est principalement en question; car les exemples qu'il apporte pag. 75 pour prouver que les princes

1 - 4 pas dit que le droit d'ambassade n'appartenoit pas aux Princes, et ayant plustost accordé le contraire en termes exprés n'avoit pas besoin d'estre refuté la dessus *(1)* quoyque *(2)*. Mais les autres differences pretendues entre les Electeurs et princes (a) ayant esté fort bien refutées (b) qu'il a mises en avant meritoient de l'estre, aussi l'auteur de (a) cette (b) la deduction (a) s'en (b) s'est assez bien acquitté de cette refutation. Au reste je trouue qu'on a bien fait *bricht ab* L^1

pas *(1)* dit *(2)* nié que ... ambassade (a) n'appartenoit pas (b) appartient aux Princes et (a) ayant (b) le leur ayant ... accordé (a) le contraire (b) en termes ... dessus. *(1)* Mais (a) l'auteur de (b) cela n'empeche pas qve l'auteur de la deduction n'ait bien fait aussi de refuter ces pretendues differences qve l'auteur de la lettre (a) pretendoit (b) avoit entrepris d'etablir entre les Electeurs et Princes, (a) puisqv'il (b) qvi avoue *(2)* C'est pourqvoy ... avoue L^2

9 - 11 *Quer am Rande von Bl. 45r°:* Enfin ... contrediction L^2 14 - 357,2 princes. *(1)* Ce qvi est tres utile icy, mais il falloit traiter l'auteur de cette lettre avec un peu plus de moderation *(2)* Ie ‹remarque› deux choses dans la deduction qvi s'eloignent des sentimens de l'auteur des entretiens, en ce qu'il *(3)* Mais il n'a pas bien prouué ce qvi est en qvestion, car se contentant de faire voir qve le nom d'Ambassadeur peut convenir à un Ministre d'un Prince ce qvi est assez aisé, et hors de (a) qvestion aujourdhuy (b) dispute depuis qvelqve temps, il ne prouue pas qve le même traitement qu'on fait aux Ambassadeurs des autres Souuerains doit estre fait à ceux des Princes d'Allemagne *(4)* Mais ... faire L^2

1 l'auteur: nicht bekannt. 3 l'auteur: LEIBNIZ. 15 les exemples: Außer den von Leibniz im *Caesarinus Fürstenerius* genannten Beispielen nennt die *Deduction* die Legation unter Dr. Löffler und Streif, die 1634 im Namen Schwedens und der Heilbronner Verbündeten mit Ludwig XIII. verhandelten, die Anerkennung des neuburgischen Gesandten F. Frhr v. Gise 1668 durch König Karl XI. von Schweden (Lettre de creance in MOETJENS, *Actes*, 1, 1679, 242 erwähnt, doch fehlt der Abdruck), die Titulierung der bayrischen Gesandten A. Graf v. Sultz, L. Frhr v. Weysin u. J. Donsperger als Ambassadeurs 1620 bei der Ulmer Vereinigung durch die französischen Gesandten H. G. de Charnacé u. U. de Maillé, Marquis de Brezé (N. de NEUFVILLE, *Mémoires*, 3, 1665, S. 484, 488, 491) und die Anerkennung der Vertreter der Hanse 1473 im Utrechter Vertrag durch König Eduard IV. von England (Hanserezesse, 2. Abt., 7, bearb. v. G. Frhr v. d. Ropp, Leipzig 1892, Nr 44, S. 121 - 131).

ont le droit d'Ambassade au même degré que les Electeurs, ne se rapportent qu'au seul nom d'Ambassadeur, et ne touchent point le traitement qu'on leur doit faire.

Il soûtient mêmes un point qui à mon avis peut faire du tort à la cause qu'il plaide. C'est qu'il avoue pag. 31.96 que la moindre ville imperiale, le moindre Comte ou Baron de l'Empire, et generalement ceux qui ont voix dans la diete, ont le droit de souveraineté, et par consequent le droit d'Ambassade, que nos princes demandent, et que l'auteur de la *deduction* fonde entierement sur cette souveraineté qu'il n'accorde pas moins à ces petits Seigneurs ou estats qu'à nos Princes. Cela doit rebuter entierement les Couronnes, qui n'ont garde d'accorder aux princes ce qu'ils demandent par une raison la quelle estant bonne, le moindre Comte, Baron, ou ville de l'Empire pretendroit d'envoyer des ministres revestus d'un caractere, qui les feroit aller du pair avec ceux des testes couronnées. Ce qui est ridicule de penser, et contraire à ce que nostre auteur avance ailleurs, pag. 45 que les Ambassadeurs des princes precedent un Comte de l'Empire en personne, en lieu tiers, ce qui seroit tout à fait injuste si ce comte peut envoyer des Ministres d'une qualité égale à celle des dits Ambassadeurs qui precedent leur maistre. L'auteur de l'*entretien* a evité cette difficulté, en disant que Souverain ou Potentat n'est pas tousjours celuy qui a la superiorité territoriale, mais celuy qui se peut rendre considerable par traités, armes et alliances.

3 *nach* plaide, *gestr.*: et en qvoy il ne convient pas avec l'auteur des entr L^2 4 pag. 31.93 *erg.* L^2, *korr. Hrsg.* 5 et ... diete *erg.* L^2 12 pag. 45 *erg.* L^2 14 Ministres *(1)* revestus du même caractere qve ceux des Princes *(2)* d'une qvalité égale L^2 15 Ambassadeurs *(1)* des Princes *(2)* qvi precedent leur maistre L^2

4 Leibniz hatte sich aus der *Deduction*, S. 30 - 31, einen wörtlichen Auszug gemacht und fügte als persönliche Stellungnahme ein: « Si l'auteur pretend de prouuer seulement qve les Princes ont le droit d'Ambassade, il raisonne bien; mais ces raisonnemens ne prouuent pas le même traitement, car les Princes mêmes en Allemagne ne l'accorderont point aux Comtes et Villes, puisqv'il dit plus bas qve l'Ambassadeur d'un Prince precede un Comte en personne »“ und zu S. 96 « il temoigne icy de comprendre mêmes les barons de l'Empire sous le nom des petits souuerains » und weiter in der gleichen Frage zu S. 97 « il suppose donc qve l'opinion qv'il faut traiter ces petits Seigneurs et estats libres, comme les grands, est commune. » 4 - 8 Vgl. N. 5 S. 304 Z. 18 - 22. Dazu *Lettre d'un Desinteressé*, S. 37f. 15 - 18 Vgl. N. 5 S. 305 Z. 13 - S. 306 Z. 2.

J'apprehende que cette dissension qui paroist icy entre l'auteur de la *deduction* et celuy de l'*entretien* ne donne sujet aux Electoraux de se récrier là dessus, et de dire que le droit des princes doit estre mal fondé, puisque ceux qui le defendent se servent de raisons si contradictoires et si opposées.

Au reste il y a quelques petits erreurs de fait dans la *deduction*, par exemple pag. 62 lors qu'il suppose qu'on a reconnu à la cour de France et ailleurs les Ministres des villes Hanseatiques comme des veritables Ambassadeurs, et qu'on leur a fait un traitement approchant à celuy des Ministres des Provinces unies. Item lors qu'il croit, que le Roy de France ne donne aux Estats Generaux des provinces unies que le titre de bons amis et confederez, comme aux dites villes, au lieu que la verité est qu'il leur donne le titre de tres chers et tres grands amis.

9. EXTRAIT D'UNE LETTRE A L'AUTEUR DU JOURNAL DES SÇAVANS

[Anfang Januar 1678.]

Überlieferung:

L^1 Konzept: HANNOVER *Niedersächs. Landesbibl.* Ms XIII 762 d 1a Bl. 28 - 29. 1 Bog. 4°. 2 S. Kein WZ. Überschrift: *Entretien de Philarete et d'Eugene touchant la souveraineté des Electeurs et Princes de l'Empire à Duisbourg 1677*, später vorangesetzt: *Caesarini Fürstenerii de jure Suprematus Electorum et Principum Germaniae*.

l^1 Reinschrift von L^1: a. a. O. Ms XIII 762 d2 Bl. 77, 76. 1 Bog. 2°. 3 S. von Schreiberhand mit Erweiterungen und Korrekturen von Leibniz' Hand (*Lil*[1]). WZ: nach links schreitender, nach rechts rückwärts blickender Hirsch, vor dem rechten Vorderhuf Buchstabe I, hinter dem rechten Hinterhuf Buchstabe H, zwischen linkem Vorder- und Hinterhuf eine Kugel. (Unsere Druckvorlage.)

2 - 4 et de ... opposées. L^2 6pag. 61*erg. L^2, korr. Hrsg.*

5 - 11 Leibniz hat sich unter Pag. 61 einen Auszug aus der *Deduction* S. 62 - 63 gemacht. In den wörtlichen Auszug hat er zu dem ersten Punkt eingefügt « c'est une erreur à l'egard des villes Hanseatiqves », zu dem zweiten Punkt « c'est encor une erreur, car les Estats Generaux sont appellez grands amis » und « il falloit plustost alleguer les Electeurs Ecclesiastiqves, qve les villes anseatiqves ». Vgl. N. 1 S. 172 Z. 1 - 4, 28f. 6 - 8 Vgl. N. 1, S. 42 Z. 5 - 7, 28 - 30. 6 Ministres: D. Penshorn u. Th. Moller. 8 Roy: Ludwig XIII. 8 - 11 Vgl. N. 1, S. 172 Z. 1 - 4, danach an beide "très chers et bons amis".

L^2 Reinschrift des erweiterten und korrigierten l^1: *a. a. O.* Ms XIII 762 d2 Bl. 52, 53. 1 Bog. 4°. 1½ S. WZ: wie l^1.

Gedr.: 1. KLOPP (nach L^1), Werke, 3, 1864, 333 - 335, (nach L^2) ebd., 335 - 338; 2. FOUCHER DE CAREIL (nach L^1), Oeuvres, 6, 1865, 347 - 349, (nach L^2) ebd., 350 - 353.

In einem Brief an Jean Paul de La Roque, den damaligen Herausgeber des *Journal des Sçavans*, zeigt Leibniz seine beiden Werke *Caesarinus Fürstenerius* und *Entretien de Philarete et d'Eugene* selbst an. In einer später wieder gestrichenen Lesart dieser Selbstanzeige (S. 360 Z. 25) weist er darauf hin, daß beide Schriften vor kurzem in Holland gedruckt worden seien. Da aber feststeht, wie oben in der Entstehungsgeschichte des *Entretien* dargelegt wurde (S. 282f.), daß der Erstdruck des *Entretien* in Hannover, ein Nachdruck fast sicher bei Elsevier in Amsterdam entstand, kann Leibniz hier nur den Nachdruck meinen. G. H. Schuller hatte in seinem Brief vom 13./23. Nov. 1677 schon vermutet, daß bald ein Neudruck nötig sein würde, vielleicht hat er ihn selbst in Amsterdam vermittelt. Dieser Nachdruck - auf dem Titelblatt von 1678 - kann die große Nachfrage ausnutzend vielleicht noch in den letzten Tagen des Jahres 1677, wird sonst aber in den ersten Januartagen 1678 erschienen sein. Leibniz wird seine Selbstanzeige kurz nach Erscheinen der beiden Werke geschrieben haben. Wir setzen deshalb diese Selbstanzeige zeitlich Anfang Januar 1678. Ein Brief an La Roque, aus dem dieser *Extrait* stammen könnte, ist zwar nicht erhalten, aber aus einem Brief von F. A. Hansen an Leibniz vom 24. Jan. 1678 (1, 2 N. 289 S. 311) geht hervor, daß Leibniz in der ersten Januarhälfte an La Roque geschrieben hatte. Die im gleichen Brief erwähnte mathematische Darlegung ist im *Journal des Sçavans* vom 23. Mai 1678, S. 219f. abgedruckt, die Selbstanzeige jedoch ist dort nie erschienen. Einzig der Katalog der neuerschienenen Bücher im *Journal des Sçavans* 1677 weist beide Schriften nach. Der ohne Ortsangabe erschienene *Caesarinus Fürstenerius* wird bereits mit dem tatsächlichen Druckort Amsterdam angezeigt.

Der erste Entwurf von Leibniz (L^1) wurde von unbekannter Schreiberhand in Reinschrift gebracht (l^1), die von Leibniz nochmals stark überarbeitet wurde und Erweiterungen erhielt (Lil^1). Leibniz fertigte selbst nochmals eine Reinschrift (L^2) an, die nur eine einzige Abweichung von l^1 zeigt.

Extrait d'une Lettre à l'Auteur du *Journal des Sçavans.*

Vous serez bien aise, Monsieur, de l'avis que je vous donne de deux livres curieux qui ont paru dépuis peu en Hollande; par ce qu'ils servent à faire connoistre à fonds la forme de l'Empire d'Allemagne, et la liberté des membres qui le composent, en voicy les titres:

Caesarini Furstenerii de jure suprematus Electorum et principum Germaniae.

27 - 30 Vous serez ... titres *erg. Lil*^{1}

26 Auteur: seit 1675 Jean Paul de La Roque.

Entretien de Philaréte et d'Eugene; touchant la souveraineté des Electeurs et Princes de l'Empire.

L'auteur de ces traitez[,] dont celuy qui est en françois est un abregé du premier, pose pour fondement que Souverain ou Potentat est ce Seigneur ou cet Estat qui est maistre d'un territoire assez puissant pour se rendre considerable en temps de paix et en temps de guerre par traités, armes et alliances. D'où il tire cette consequence, qu' un Souverain peut estre Vassal d'un autre, à l'égard des terres dont il est Souverain, et qu'il peut mêmes reconnoistre la Majesté d'un chef; pourveu que l'autorité de ce chef ne l'empeche pas d'estre le maistre chez soy, et pourveu qu'il n'y puisse estre troublé que par une guerre. Il rapporte là dessus un bon mot du Grand Duc qui témoigna au Pape Urbain VIII, qu'il y avoit cette difference entre les Princes qui sont souverains, et qui ne le sont point, quoyqu'ils soyent tous soûmis au S. Siege, et à l'Eglise, que sa Sainteté pour se faire obeir des uns n'avoit qu' à envoyer des Sbirris, au lieu qu'il falloit une armée et du canon pour reduire les autres. En un mot nostre auteur tient, que la souveraineté n'exclut pas l'obeissance qu'on doit aux ordres de quelque chef spirituel ou temporel, mais qu'elle exemte au moins de contrainte. J'entends une contrainte qui passe pour legitime et qui soit sans violence. Car il n'y a point de souveraineté qui soit à l'épreuve de la rebellion des sujets ou de l'effort des armes estrangeres. Car (dit il) la souveraineté est le droit reconnu de pouvoir contraindre les siens sans difficulté et ne pouvoir estre contraint par un autre (quelque obligation qu'on luy puisse avoir, et quelque obeissance

1 *nach* Eugene *gestr.*: sur la question du temps agitée à Nimwegue; L^1 1 touchant *(1)* le droit d'Ambassade *(2)* la souueraineté L^1 2 l'Empire | à Duisbourg 1677. Ce petit traité françois est l'abregé d'un autre plus grand fait en latin. Ils contiennent des raisonnemens tres ingenieux et serviront à faire connoistre à fonds la forme de l'état de l'Allemagne, que les etrangers ont de la peine à comprendre. L^1 l^1 *str.* Lil^1 | Ces deux traitez ont esté imprimez depuis peu en Hollande et *erg. u. str.* Lil^1 3 L'auteur *(1)* de ce petit traité *(2)* d'une *(3)* de cette definition du Souuerain ou potentat *(4)* pose L^1 3 dont celuy ... premier *erg.* Lil^1 4 Potentat est *(1)* celuy l^1 *(2)* aujourdhuy celuy *(3)* ce Seigneur ou cet Estat Lil^1 6 - 8 alliances *(1)*, qu'il n'importe pas, s'il tient ses terres en fief ny meme s'il reconnoist l^1 *(2)*. D'ou il tire ... reconnoistre Lil^1 8f. pourveu *(1)* qu'il soit l^1 *(2)* qve l'autorité ... d'estre Lil^1 10 - 18 Il rapporte ... estrangeres *erg.* Lil^1 11 et ces Princes Romains, L^2 18 *nach* armes *gestr.*: que la Majesté est le droit de commander, sans pouuoir estre commandé mais que Lil^1 18 car (dit-il) *erg.* Lil^1 20 - 361,1 par ... doive) *erg.* L^1

10 - 14 Vgl. N. 5 S. 309 Z. 13 - S. 310 Z. 5. 10 Grand Duc: Ferdinand II. von Toskana. 18 - 361,2 Vgl. N. 5 S. 308 Z. 7 - 10. 31 Vgl. N. 5 S. 308 Z. 6f.

ou fidelité qu'on luy doive) si ce n'est que celuy qui veut contraindre un souverain veuille s'exposer luy même à l'embarras et hazard d'une guerre. Il asseure que c'est cette raison et qualité qui fait que les Souverains prennent part aux privileges du droit des gens, c'est à dire à l'égard des ceremonies , du rang, des Ambassades, des declarations de guerre, des cartels, du respect qu'on leur doit, et de l'inviolabilité de leur personne. Il rapporte que par un usage receu depuis quelque temps les Ambassadeurs des Souverains donnent l'excellence l'un à l'autre, la premiere visite au nouveau venu et la place d'honneur à celuy d'entre eux qui rend visite à l'autre. Apres cela l'auteur vient au détail, et il soutient que ces grands Princes qui sont en Allemagne et en Italie, et qui se font considerer par leurs forces et alliances[,] sont souverains, quoyqu'ils reconnoissent la Majesté de l'Empereur et de l'Empire: que le traité de Westphalie leur donne le pouvoir de faire des alliances et traités entre eux et avec les étrangers; qu'ils peuvent declarer la guerre de leur chef pourveu que l'Empire n'en soit point incommodé, et si l'Empire declare la guerre à quelque un, qu'ils peuvent rester neutres, pourveu qu'ils contribuent leur quotepart. Il prouve qu'ils ne sont pas ce qu'on appelle proprement sujets; parceque leur personnes sont inviolables, et on ne sçauroit proceder criminellement contre les Princes souverains de l'Empire, quoyqu'on s'en puisse prendre à leurs estats et terres, puisque le droit de les mettre au ban imperial, n'est autre que celuy de les declarer ennemis de l'Empire[,] d'armer les Cercles contre eux et de les dépouiller de ce qu'on leur pourra prendre: ce qu'on feroit bien aussi à un Prince exemt des loix de l'Empire; puisque ce qui n'estoit au commencement qu'un procés dans les tribunaux de l'Empire, devient une guerre dans l'execution, d'autant que les étrangers s'en mêlent ordinairement en vertu du traité de Westphalie, ou par d'autres raisons. De plus si la qualité de Prince du S. Empire mettoit les personnes de ceux qui en sont revestus[,] au nombre de sujets[,] il s'en suivroit (dit il) que les Roys d'Espagne, de Suede et de Dannemarck, qui tiennent des fiefs de l'Empereur et qui prestent le même serment que les Princes d'Allemagne[,] seroient devenus sujets. Enfin il rapporte que les Electeurs ne cedent en aucune façon à la Republique de Venise; que les Princes de ces grandes maisons d'Allemagne vont du pair avec ceux de Toscane et de Savoye, et même

1f. doive) *(1)* que par l'embarras d'une guerre l^1 *(2)* si ce n'est ... guerre. *Lil*^{1} 15 - 17 par ce *(1)* qu'ils ne sçauroient estre declarés (a) criminels (b) coupables de leze majesté ny leur faire un proces criminel leurs personnes estant inviolables L^1 *(2)* qve leur ... contre leur personnes qvoyqve on L^1 26f. qve *(1)* les Electeurs et leurs Ministres *(2)* les Electeurs L^1

20f. Vgl. N. 5, S. 313 Z. 4f. 28 - 302,5 Vgl. N. 1 S. 236 Z. 12 - S. 239 Z. 19

que l'Ambassadeur de Baviere au Concile de Trente, dont le maistre en ce temps là, n'estoit pas encor Electeur, a disputé la preseance à celuy de Venise et qu'il a emporté la possession au prejudice de ceux des Suisses et de Florence, qu'on disposa à s'absenter des congregations pendant qu'il y seroit, d'autant qu'il a protesté de maintenir son rang non seulement pour son maistre mais encor pour les autres princes qui n'y avoient point envoyé. Enfin nostre auteur allegue qu'encor dépuis peu les Ambassadeurs extraordinaires du Duc de Nieubourg en Pologne ont eu de ceux des couronnes l'Excellence et les autres honneurs qu'ils leur rendoient, qu'ils se sont couverts en presence des Roys, et devant la Reine douairiere soeur de l'Empereur. Tout cela est deduit plus amplement dans ces deux traitez, avec quantité d'autres exemples et raisons.

10. ANNOTATA AD CAESARINUM FÜRSTENERIUM

Januar 1678.

Überlieferung: *L* Konzept: HANNOVER *Niedersächs. Landesbibl.* Ms XIII 762 d 1 a Bl. 35. 1 Bl. 4°. 1 $^{3}/_{4}$ S. WZ: Krone über RH darunter hängend ein Posthorn. (Unsere Druckvorlage.) - Gedr.: KLOPP, Werke, 4, 1865, 318 - 320.

Januar. 1678.

Cardinalem esse officium potius quam qualitas, nec habent jus Legationis; ideo nec Electores haberent, nisi haberent jus Suprematus. Jus Eligendi vel Imperatorem vel Papam characterem non tribuit.

7 en Pologne *erg. L*[1] 17 *(1)* Cardinalitas *(2)* Cardinalem *L*

1 Ambassadeur: A. Baumgartner. 1 maistre: Albrecht V. 2 celuy de Venise: N. da Ponte u. M. Dandolo. 3 ceux des Suisses: M. Lussi. 3 et de Florence: H. de Gaddi, vgl. N. 1, S. 103 Z. 29f. 5 - 9 Vgl. N. 1, S. 250 Z. 11 - 16. 6 Ambassadeurs: F. Frhr v. Gise u. J. Chr. v. Boineburg vgl. N. 1, S. 30 Z. 28f. u. S. 250 Z. 31f. 6 Duc: Philipp Wilhelm. 7 ceux des couronnes: vgl. N. 1, S. 250 Z. 33f. 8 Roys: Michael Thomas Wiesniowiecz. 8 Reine: Eleonore Marie, Schwester Leopolds I. 9 douairiere: bei der dritten Gesandtschaft 1674. Michael Thomas starb 1670.

Ipse Papa nisi haberet jus Suprematus, non haberet jus Legationis. Neque enim id olim veteris novaeve Romae Episcopo competebat.

Circa principum liberos secundo genitos, aut cognatos a regimine seclusos quid dicemus? Distinguendum arbitror inter regiones. Nam in Italia capiti familiae serviunt non minus ac ministri, aquam lavaturo aut mantile praebentes, aliaque id genus servilia ministeria praestantes, quod in Germania moris non est. Sed esto ita dubitari possit de eorum cum Legatis concurrentium jure? Quid tum vero, non haec nova aut sola in talibus disputatio est, quamdiu constat in Gallia Legatos Regios ne domi quidem suae potiorem locum Condaeo dare, contra nec principem ipsis in loco tertio cedere voluisse.

Objectio, quod suprematus nomen incongruum, cum soli Caesari competat, cum superioritas nomen sit etiam Civitatibus commune; ergo qui Caesari soli suprematum tribuere velit, eum invenire debere pro Electoribus et Principibus Imperii medium quiddam inter comparativum ut vocant (superioritatem scilicet) et superlativum nempe suprematum: quod quamdiu non habebitur tamdiu nobis licebit Caesari soli Regibusque Majestatem, Electoribus ac Principibus quibus alioqui Serenitas tribuitur, etiam Suprematum denique urbibus Imperii liberis saltem superioritatem largiri.

Objectio contradictionis, quod Electores distinguantur a Principibus in ipso libello; respondetur non distingui eos circa illa quae omnibus suprematum habentibus, Regibus, Venetis, Batavis, liberis Italiae ac Germaniae Ducibus, communia sunt.

Libellum Caesarini Furstenerii velut a viro pragmatico profectum Vice Cancellario Hannoverano Ludolpho Hugoni tribuunt.

Nonnullis stylus videtur obscuriusculus. Sed non ita videbitur plerisque Ministris eruditionis laudem aliquam consecutis. Caeteris latine scribere ne voluimus quidem. Non dubito Hocherum, Pomponium, Williamsonium ac Templium, Oxenstiernam, et plerarumque aularum Ministros primarios facile libelli dictionem intellecturos, imo facile agnituros pro dignitate argumenti ac posteritate non aliter scribi commode potuisse.

12 pro Electoribus et Principibus imperii *erg. L* 14f. soli *(1)* Majestatem Regibusque Electoribus *(2)* Regibusqve Majestatem *L*

8 - 9 Vgl. N. 1 S. 255 Z. 15 - 17. 8 Legatos Regios: englischer Gesandter D. Holles und Venetianer M. A. Giustiniani. 17 libello: *Caesarinus Fürstenerius*. 20f. Vgl. N. 1 Entstehungsgeschichte S. 9, N. 5 S. 290 Z. 34f.

11. AUS: EINIGE SCHRIFFTEN DEN CHARACTEREM DER CHUR- UND FÜRSTLICHEN GESANDTEN BETREFFENDT

[Oktober - Dezember 1678.]

11_1. GERMANI CURIOSI ADMONITIONES

Überlieferung:

L^1 Konzept: HANNOVER *Niedersächs. Landesbibl.* Ms XIII 762 d 6 Bl. 39v°, r°, 37, 40. 3 Bl. 2°. 5 S. mit teils eigh. Korrekturen, teils von unbekannter Schreiberhand, die 1677/1678 für Leibniz tätig war. WZ: nach links schreitender nach rechts zurückschauender Hirsch, an den Vorderhufen Buchstabe I, an den Hinterhufen Buchstabe H und Krone über RELH, darunter hängend ein Posthorn.

l^1 Reinschrift nach L^1: a. a. O. Ms XIII 762 d 6 Bl. 64, 58 - 63. 1 Bl., 3 Bog. 2°. 11 ¼ S. von gleichem Schreiber, der einzelne Korrekturen in L^1 gemacht hat, eigh. Korrekturen von Leibniz (Lil^1). WZ: wie L^1.

L^2 Konzept: a. a. O. Ms XIII 762 d 6 Bl. 10 - 14. 1 Bl., 2 Bog. 2°. 10 Sp. WZ: Bl. 10 - 12 Krone wie in L^1, Bl. 13 - 14 hängendes Posthorn auf abgerundetem Schild, links Jahreszahl 1677, Überschrift: *Admonitio generalis*.

l^2 Reinschrift nach L^2: a. a. O. Ms XIII 762 d 6 Bl. 48 - 57. 5 Bog. geheftet. 2°. 17 ½ S. von Brandshagens Hand mit Korrekturen von Leibniz' Hand (Lil^2). WZ: 4 Bog. hängendes Posthorn auf spitzem Schild, links Jahreszahl 1677 und 1 Bog. St. Andreas rechts, links Jahreszahl 1677. Überschrift: wie E.

l^3 Reinschrift nach l^2 und Lil^2: a. a. O. Ms XIII 762 d6 Bl. 19 - 30. 6 Bog. 2°. 22 ½ S. von Brandshagens Hand mit teilweise eigh. Korrekturen von Leibniz (Lil^3). WZ: St. Andreas wie l^2. Überschrift wie l^2

E Druck nach l^3: *Germani Curiosi* | ADMONITIONES | *Ad Monita Collegio* | *Electorali falso ascripta*, | *den* | CHARACTEREM | *der Fürstlichen Gesandten* | *betreffendt*. In: *Einige schrifften, den Characterem der Chur- und Fürstlichen Gesandten betreffendt*, Anno 1678. 12°. S. 29 - 62.[1] (Unsere Druckvorlage; Interpunktion teilweise nach l^3 ergänzt.)

11_2. MONITA AD CONCLUSUM COLLEGII ELECTORALIS

Überlieferung::

L^1 Konzept: HANNOVER *Niedersächs. Landesbibl.* Ms XIII 762 d 6 Bl. 17, 18. 1 Bog. 2°. 2 ¾ S. WZ: Krone über RELH darunter hängend ein Posthorn. Überschrift links: 20. jun. 1678 *Conclusum Collegii Electoralis*, rechts: *Monita*.

Das einzige ermittelte Exemplar in HANNOVER *Niedersächs. Landesbibl.*: Leibn. 107, früher: XIII 555, dann: XIII 554 s.

l^1 Reinschrift von L^1: a. a. O. Ms XIII 762 d 6 Bl. 44, 45. 1 Bog. 2°. 4 S. von unbekanntem Schreiber, der die *Admonitiones* (l^1) in Reinschrift brachte, mit eigh. Korrekturen von Leibniz (Lil^1). WZ: wie L^1. Überschrift wie in L^1 nur sind die Monita jeweils in den Text des *Conclusum* eingerückt.

l^2 Reinschrift von l^1 und Lil^1: a. a. O. LH XII 4 Bl. 121 - 124. 2 Bog. 2°. 8 S. von Brandshagens Hand mit nochmaligen eigh. Korrekturen und Schluß von Leibniz (Lil^2). WZ: St. Andreas rechte Bogenseite, Jahreszahl 1677 linke Bogenseite. Überschrift wie l^1.

E Druck nach l^2 in: *Einige schrifften den Characterem der Chur- und Fürstlichen Gesandten betreffendt*, 1678, S. 74 - 87 zusammen mit dem *Conclusum Collegii Electoralis, ebd.* S. 73 - 83. (Unsere Druckvorlage; Interpunktion nach l^2.)

Die Zusammenstellung *Einiger schrifften über den Charakter chur- und fürstlicher Gesandter* wurde veranlaßt durch den 1677 ausgebrochenen Legitimationsstreit der braunschweigischen Abgesandten am Regensburger Reichstag. Zwar hatte das Haus Braunschweig-Lüneburg erreicht, daß seine Vertreter beim Friedenskongreß in Nimwegen vom Kaiser mit dem Ambassadeurtitel anerkannt, nicht aber mit dem sogen. "Traktament" (Vorrang, 1. Visite, Exzellenztitel) bedacht wurden. Was man nicht auf einem internationalen Kongreß erreicht hatte, suchte man nun in Regensburg durchzusetzen. - Bereits 1676 hatte das Kurkollegium die Ceremonien zwischen kurfürstlichen und fürstlichen Gesandten festgelegt, strittig blieb nur innerhalb des Kurkollegs die Behandlung der kurfürstlichen Primarii und Secundarii als einer einheitlichen diplomatischen Vertretung und die Frage, ob - wie die Fürsten es durchzusetzen suchten - die fürstlichen Primarii vor den kurfürstlichen Secundarii den Vorrang haben sollten. Der Streit kam zum Ausbruch, als der neue cellische Abgesandte F. Molanus, der auch Wolfenbüttel mitvertrat, bei seiner Ankunft in Regensburg sich weigerte, wie bisher üblich seine Legitimation persönlich dem Kurmainzer Direktor zu überreichen, sondern forderte, Braunschweig-Lüneburg die gleiche Präeminenz zuzubilligen wie den Kurfürsten sowohl in den drei Punkten: Vorrang, 1. Visite, Exzellenztitel, wie auch in der Überreichung der Legitimation durch einen Diener. Kurmainz verweigerte daraufhin Celle die Teilnahme an den Verhandlungen; andererseits stellten sich sofort der calenbergische Abgesandte Dr. Joh. Bünting, der Mecklenburg-Güstrower Dr. A. Curtius und Dr. G. Chr. Dreher, Abgesandter Sachsen-Gothas, auf Molanus' Seite. Während Molanus in Regensburg die braunschweigischen Prätensionen durchzusetzen versuchte, führte der cellische Geh. Rat und Berghauptmann Friedr. Achaz v. d. Schulenburg in der gleichen Richtung Verhandlungen am kaiserlichen Hof in Wien und überreichte dort kurz nach dem Erscheinen der beiden Schriften *Entretien* und *Caesarinus Fürstenerius* am 22. Nov. 1677 dem Kaiser ein Memorial (vgl. *Einige schrifften*, S. 3 - 12). Bis Ende des Jahres 1678 wurde nun gleichzeitig in Wien und in Regensburg versucht, die braunschweigischen Forderungen zur Annahme zu bringen. Diese waren inzwischen in Regensburg am 22. Nov. 1677 vom Kurkollegium abgelehnt worden unter Berufung auf das 1676 festgelegte Ceremoniell (vgl. Monita in *Einige, schrifften*, S. 13 - 18). Die braunschweigischen Abgesandten wandten sich daraufhin Anfang Dezember an den Kaiser und baten auf Grund der mit ihm geschlossenen Allianz um gleiches Traktament wie die kurfürstlichen Gesandten. Wenn dieses auch nicht erreicht wurde, so erwirkte der Kaiser doch für sie sehr gegen den Willen des Kurkollegiums die Teilnahme an den Sitzungen des Fürstenrates nicht aber an denen des Reichsdirektoriums. Nachdem sich Dänemark Mitte März 1678 wegen der Abtretung von Bremen und Verden bereit erklärt hatte, den braunschweigischen Vertretern in Nimwegen den Titel Exzellenz zuzubilligen, versuchte Braunschweig gleiche Zugeständnisse vom Kaiser und Brandenburg

mit dänischer Hilfe zu erreichen. Zu Regensburg reagierte das Kurkollegium aber durchaus ablehnend auf das braunschweigische Memorial. Als Mitte April 1678 Bünting durch Christoph Weselow beim Reichstag abgelöst wurde, vertrat dieser in der nun schon ganz versteiften Legitimationsfrage den gleichen Standpunkt wie Molanus. Obwohl der Kaiser Kurmainz durch Baron Landsee zum Einlenken bestimmt hatte, ließ der kurmainzische Gesandte in Übereinstimmung mit dem Kurkolleg die Legitimationen von Molanus und Weselow nur unter Protest durch seinen Protokollanten aus der Hand des cellischen Sekretärs Kurz annehmen. Infolgedessen präzisierte das Kurkolleg seine unverändert ablehnende Haltung gegenüber fürstlichen Prätensionen noch einmal in dem Conclusum vom 20. Juni 1678 (vgl. *Einige schrifften*, S. 73 - 83), das den Herzog Johann Friedrich veranlaßte, Leibniz wieder mit einer Darlegung des braunschweigischen Standpunktes zu beauftragen.

Leibniz, der sich von Mitte Juli bis 2. Sept. 1678 in Hamburg aufgehalten hatte, muß vor dem 28. Sept. von Herzog Johann Friedrich die "remarqves Electorales“ vom 20. Juni erhalten haben, denn er hielt es in seinem Schreiben vom 18. (28.) Sept. an den Herzog (1, 2 N. 69 S. 73) für notwendig, sich über zweifelhafte Punkte mit Otto Grote zu besprechen und über die ganzen voraufgegangenen Verhandlungen Auszüge aus den Akten machen zu lassen. Durch Brandshagen und drei weitere namentlich nicht bekannte Schreiber ließ Leibniz diese Auszüge anfertigen (MS XIII 762 d 1 a Bl. 36 - 41, 44; d 2 Bl. 94; d 6 Bl. 32 - 36, 38, 41, 46, 47, 77 - 80), die mit einem kaiserlichen Dekret für Fried. Achaz v. d. Schulenburg vom 16. Nov. 1677 beginnen und bis zu dem Conclusum des Kurkollegiums vom 20. Juni 1678 reichen, dessen Abschrift allein von Leibniz persönlich stammt. Leibniz hat sich auch noch über Grote von Weselow nähere Nachrichten über den Stand der Ceremonienfrage erbeten (Brief Weselows an Grote vom 17./27.Okt. (LH XII 4,2, Bl. 151 - 152), vonGrote am 29.Okt. (8.Nov.) 1678 an Leibniz übersandt 1, 2 N. 83 S. 97). Danach sollen allein die Städte den kurfürstlichen Gesandten den Exzellenztitel gegeben haben, vom kaiserlichen Prinzipalkommissar alle aber ohne Unterschied behandelt werden. In den Monaten Oktober bis Dezember sind dann die beiden Antworten von Leibniz auf die *Monita* vom vom 22. Nov. 1677 und das *Conclusum* des Kurkollegs vom 20. Juni 1678 entstanden. Der Druck, von dem wir aus einem Brief Ende Dezember (1, 2 N. 93 S. 107) erfahren, dürfte wohl in der gleichen Druckerei in Hannover erfolgt sein wie s. Z. der des *Entretien*, ohne daß sich aber Hinweise dafür in den Kammerrechnungen finden ließen. Wieder sollten die Exemplare nicht durch die Post sondern durch Boten an einen Buchhändler in Augsburg zur Verteilung geschickt werden (Jan. 1679 Grote an Leibniz 1, 2 N. 102 S. 116), um von dort aus mit der Post nach Regensburg (an jeden Plenipotentiar je zwei Exemplare) weitergeleitet zu werden (Jan. 1679 1, 2 N. 103 - 106 S. 116f.). Von dem Druck konnte nur noch ein Exemplar in der Niedersächsischen Landesbibliothek Hannover nachgewiesen werden in einem Sammelband (Leibn. 107) zusammengebunden mit dem *Entretien*, H. v. EYBENS *Annotata* 1681 und anonymen *Annotata* 1683, der aus Leibniz' Handbibliothek stammt. Die Titelseite zeigt den eigenhändigen Vermerk: *Autor G. G. L.* - GUHRAUER (*Deutsche Schriften*, 1, Berlin 1838, S. 295 f.) sind *Einige schrifften* noch unbekannt, er kennt nur den Hinweis Christian Wolfs in den *Acta Eruditorum* auf eine 1678 erschienene Schrift. Im Nekrolog in den Leipziger gelehrten Zeitungen Juni 1717 wird bedauert, daß man diese Abhandlung noch nicht zu Gesicht bekommen habe; Ludovici vermutet darunter eine deutsche Übersetzung des *Caesarinus* und auch Guhrauer fragt, ob *Einige schrifften* identisch mit der Caesarinus-Übersetzung von Zackwitz wären. Die Anzahl der Druckexemplare muß also sehr klein gewesen sein, wenn die Schrift Anfang des 18. Jhs nicht einmal mehr auffindbar war. Seit 1678 wird sie das erste Mal hier wieder gedruckt. Leibniz selbst beruft sich nur in den *Raisons des pretensions* (N. 15) auf *Einige schrifften* (vgl. u. S. 407 Z. 3f.).

Leider ist die gesamte handschriftliche Überlieferung bis auf die zweite korrigierte Reinschrift (l^2) der *Monita* zum *Conclusum Collegii Electoralis* vom 20. Juni 1678 seit Kriegsende verloren

gewesen, so daß für die *Admonitiones* der Lesartenapparat fehlt, für die *Monita* zum *Conclusum* nur die Reinschrift l^2 mit Leibniz' letzten Änderungen vor der Drucklegung berücksichtigt werden konnte. - Der erste Entwurf (L^1) zu den *Admonitiones* hielt nur die Antworten auf die einzelnen Punkte der *Monita* des Kurkollegs fest. In der Reinschrift l^1 wurden diese Admonitiones in den Text der kurfürstlichen Monita eingerückt in der gleichen Weise, wie das später bei den *Monita* zum *Conclusum* geschieht. Darauf folgte ein neues Konzept (L^2), das nicht mehr die einzelnen Punkte der kurfürstlichen Monita widerlegt, aber doch noch nicht als selbständige Schrift des Germani Curiosi erscheint. In L^2 müssen nun von Leibniz starke stilistische Umarbeitungen vorgenommen worden sein, denn die Reinschrift l^2 weicht stark von dem Konzept L^2 ab und weist schon die endgültige Fassung auf, nun auch bereits mit der Überschrift *Germani Curiosi Admonitiones*. Trotzdem muß Leibniz in l^2 nochmals stärkere Korrekturen angebracht haben, die eine erneute Reinschrift (l^3) nötig machten. l^3 wiederum mit neuen Korrekturen von Leibniz wurde die Druckvorlage für die in *Einige schrifften* übernommene Fassung der *Admonitiones*.

Für die *Monita* zum *Conclusum* besteht nur ein Entwurf (L^1), in dem den einzelnen Punkten des *Conclusum* auf der linken Seite die Leibnizschen Entgegnungen auf der rechten Seite gegenübergestellt sind. Im großen und ganzen zeigte aber schon das Konzept die endgültige Fassung. In der ersten Reinschrift (l^1) werden wieder wie bei den *Admonitiones* Conclusum-Punkte und Monita-Erwiderungen so ineinander gefügt, wie sie dann im Druck erscheinen. Die nochmalige Reinschrift l^2 diente mit erneuten Korrekturen von Leibniz (Lil^2) als Druckvorlage für *Einige schrifften.*

Außer den von Leibniz verfaßten Entgegnungen enthält *Einige schrifften* noch das von F. A. v. d. Schulenburg überreichte Memorial vom 22. Nov. 1677, die Monita des Kurkollegiums vom 22. Nov. 1677, das Resolutionsdekret des Fürstbischofs von Salzburg vom 11 Febr. 1662, die kaiserliche Resolution vom 10. Okt. 1662 und die erneute Erklärung des Erzbischofs von Salzburg nach dem 10. Okt. 1662, alles Schreiben, die Leibniz zur Unterstützung seiner Argumentation in den *Admonitiones* herangezogen hat. Eine politische Wirkung war seinen Darlegungen versagt, denn der Legitimationsstreit zog sich noch bis zum Anfang der 90er Jahre hin und fand erst sein natürliches Ende 1708 mit dem Eintritt Braunschweig-Lüneburgs in das Kurkollegium und dem Erwerb der so heiß erstrebten mit der Kurwürde verbundenen Ehren.

11_1. GERMANI CURIOSI ADMONITIONES

Germani Curiosi Admonitiones ad Monita, Collegio Electorali falso ascripta, den Characterem der Fürstlichen Gesandten betreffend.

30 Monita: vom 22. Nov. 1677. Leibniz ließ eine Aktenabschrift anfertigen (HANNOVER *Niedersächs. Landesbibl.* Ms XIII 762 d 6 Bl. 36, 38, 34, 35. 2 Bog. 2°. 4 ¾ S. von unbekannter Schreiberhand, die 1677/78 für Leibniz tätig war. WZ: Krone über MA darunter hängend Traube.) Gedr.: *Einige schrifften*, 1678, S. 13 - 18 und C. THUCELIUS, *Electa juris publici curiosa*, Frankfurt - Leipzig 1694, S. 282 - 286. In der Abschrift, in l^1 und im Druck fälschlich unter dem 22. Nov. st. n. 1678.

Als ich die so genandte Monita Collegii Electoralis über das Braunschweig-Lüneb. bey Käyserl. Mayest. den Characterem betreffend eingegebene Memorial zu sehen bekommen[,] habe ich solche begierig durchgelesen weil ich in dieser materi ohn das curios, und alles was dazu gehörig bisher colligirt, also aus dem Titel dieses Scripti nicht anders vermuhten können als daß darin alles reifflich erwogen und wol ausgeführet oder doch zum wenigsten mit solchen Schein-Gründen vorgestellet seyn würde welche zu Erläuterung des Wercks dienen könten. Als ich aber solche Monita selbst gelesen und gegen das Memorial gehalten habe mich verwundern müssen[,] daß ein scriptum von solchem Stoff unter einem so ansehnlichen Nahmen paßire den ob ich wol dabey im geringsten nicht interessiret so muß ich doch bekennen[,] daß nicht allein der Concipient alles levi brachio, und überhin tractiret und also redet wie ein gantz nicht informirter thun würde sondern auch gnugsam zu erkennen gibt[,] daß er so wol in facto selbst vielfältig unrecht daran als in puncto Juris toto coelo aberrire und die rechten principia daraus dergleichen Controversien überall erörtert werden nicht gebraucht habe[,] daher vom Collegio Electorali, und so vielen erfahrnen und hochverständigen Persohnen so sich zu Regenspurg darin befinden gewißlich böse opinion, und ihnen gar unanständige sentimenten haben würde wer da glauben. wolte[,] daß eine solche Schrifft von einigen unter ihnen wil nicht sagen herrühre sondern nur in allem gebilliget werde[,] deswegen ich auch in honorem des hochlöblichen Collegii Electoralis, so wol als pro dignitate Principum die Feder ergriffen zumahlen fast unverantwortliche injurieuse und sonst weder der Materi Wichtigkeit noch der Persohnen die es angehet und in deren Nahmen daß Memorial, darauff die Monita gerichtet übergeben worden hoher Dignität und ihnen gebührenden unterthänigstem Respect, ziemende expressionen an vielen Orten in diesen Monitis eingeflossen[,] welche vieleicht ihm dem Concipienten so nicht hingehen dörfften wen hohe Häupter solche ihres Orts zu ahnden sich vorbehalten wolten und sonderlich die Herren ChurFürsten selbst einen ungebetenen und gantz unbequemen Defensorem abweisen möchten. Unterdessen habe ich an meinem wenigen Ort dem Publico nützlich zu seyn erachtet solche kürtzlich also abzufertigen[,] daß gewißlich wer nur etwas in der Sache informiret den unterscheid zwischen guten Gründen und zwischen levibus et generalibus discursibus leicht finden wird. Solches aber alles besser

2 Memorial: durch F. A. v. d. Schulenburg am 22. Nov. 1677 übergeben. Auch hiervon veranlaßte Leibniz eine Abschrift (Ms XIII 762 d 6 Bl. 77 - 80. 2 Bog. 2°. 4 ½ S. von Brandshagens Hand. WZ: links R rechts H u. Ms XIII 762 d 1 a Bl. 37 - 40. 2°. 3 ¼ S. von unbekannter Schreiberhand. WZ: Krone über RH.) Gedr.: *Einige schrifften*, S. 3 - 12. 20 Persohnen: Georg Wilhelm und Rudolf August von Braunschweig-Lüneburg.

zu fassen und gleichsam auff einmahl zu übersehen habe vor rahtsam befunden[,] des Concipienten Haupt-Errores in summa capita zu bringen und zu zeigen wie er nicht allein ex falsis principiis concludiret sondern auch die Controversi selbst übel eingenommen habe.

Die Frage ist ob die drey bekanten Postulata, nemlich die Excellentz[,] die erste Visite, so denen letzt-kommenden zu geben und die Oberhand so dem Visitirenden zu lassen so wol denen ChurFürstlichen als auch ander hohen Fürsten formalGesandten oder Ambassadeurn in dem Friedens-Congressu zu Nimwegen gebühre. Weil man nun die zwischen Chur- und Fürsten übliche Gleichheit in diesem Punct in Zweiffel zu setzen nicht die geringste Ursache gehabt und einige hohe Fürsten wahrgenommen[,] daß die formalia anjetzo pro essentialibus gehalten zu werden beginnen ja bey den exteris, welche sich gewisser Caeremonien gleichsam jure gentium Europaeo tacite und allmählig zu vergleichen angefangen gewisse argumenta de Principum libertate et familiarum dignitate aus dem Caeremonial gemacht werden wollen[,] als haben sie bey gegenwärtiger conjunctur, und in diesem Theatro Europaeo so zu Nimwegen auffgeführet worden (zumahl anjetzo solche dinge erst mehr als vor diesem auff festen Fuß gesetzet werden) nicht wol salva dignitate stilschweigen und zurücke bleiben können. Denn ob gleich merae facultatis ist und in unbeschrencktem arbitrio beruhet ob man formal-Gesandten oder nur andere Ministros senden will so können doch solche Zeiten einfallen[,] daß das Silentium verkleinerlich und pro negligentia et tacita cessione, wo nicht in jure, doch in facto, und hominum opinione auffgenommen wird und in specie, ob ich wol der Braunschweig-Luneburgischen Interessen eigentlich nicht kündig und als ein Privatus mehr aus veneration, so hohen Fürsten schuldig zu seyn achte und eigener curiosität als einigen andern motiven angetrieben werde[,] so kan doch nichts anders als dieses befinden[,] daß weil Chur-Brandenburg ex Electorum numero so starck und zwar mit gutem grunde auf die Caeremonialia gedrungen; ex Principibus, zum wenigsten Braunschw. Lüneb. Orts auch ein wenigers nicht geschehen können: dieweiln solches Hauß vermittelst alliancen[,] interesse, und expeditionen nicht weniger figur bey diesen Kriegs-Operationen und Friedens Tractaten als Chur-Brandenburg gemacht oder zu machen hat; als dießmahl nicht ohne Praejuditz von dem [,] so fast alle hohe Alliirten zu Nimwegen gethan abgehen und zurücke bleiben können; Daraus dan erscheinet[,] daß nicht muhtwillige streitigkeiten erreget worden noch

24f. Vgl. Saltzburgisches Resolutionsdekret, Regensburg, 11. Febr. 1662 gedr.: *Einige schrifften*, S. 63 - 66.

diese Occasion zu meiden gewesen sondern von ihnen ein gleiches Tractament praetendiret werden müssen[,] sie hätten denn so wol der Fürstl. Freyheit so wie gedacht bey den Ausländern aus den Caeremonialibus als Signis Libertatis agnoscirt wird als auch Dignitati familiae, die von so viel hundert Jahren in höchstem Ansehen gewesen[,] auff eine bey andern hohen Fürstlichen Häusern und der Posterität sonderlich unverantwortliche weise tacendo derogiren und ihr Recht gleichsamb vergeben wollen.

Weil sie nun Käys. Mayest. als des höchsten Oberhaupts im Reich übereinstimmung billig verlanget und in keinen Zweiffel setzen können noch wie es scheinet anjetzo setzen[,] als ist offterwehntes Memorial von dem Braunschweig-Lüneburgischen Abgesandten bey Käyserl. Mayest. allerunterthänigst übergeben worden[,] welches hernach wie der Ausgang bezeuget einige Electorales ohne ursache dergestalt allarmiret als ob man der Churfürstl. Würde zu nahe treten wollen; so aber ich mit vielen andern nicht finden kan massen solches Memorial nichts anders in sich hält als weiln Käys. Mayest. sich allergnädigst erkläret gehabt[,] die Braunschw. Lüneburg. Ministros zu Nimwegen vor Ambassadeurs zu erkennen so konne man nichts anders vermuhten[,] als daß allerhöchstgedachter Käyserl. Mayest. intention sey sie gleich wie alle andere Ambassadeurs oder mit dem Charactere repraesentante bekleidete Ministros tractiren zu lassen. Dagegen keine observantz in contrarium angeführet werden könne[,] dieweil man nicht allein ohne das in favor anderer von den alten Regeln abgangen sondern auch kein Exempel, daß jemahls Fürstl. Gesandten so den Characterem gehabt dergestalt und in essentialibus des Tractaments von den ChurFürstl. unterschieden worden. Dieweil nun Käyserl. Mayest. in der mit höchstgedachten Hertzogen von Braunschweig-Lüneburg auffgerichteten Alliance sich erkläret ohne deren intervention bey den Friedens Tractaten keine Handelung pflegen zu lassen; solche intervention aber illaesa dignitate intervenientis geschehen müsse so folge von selbsten[,] daß dero Ambassadeurn das jenige Tractament so dem Characteri anhängig, und allen andern so ihn haben anitzo ohne eines einigen in contrarium befindlichen exempels exception gegeben wird auch von denen Käyserl. Ambassadeurn widerfahren werde. Welches so wol der Justitz als Käys. Mayest. hohen Generosität gemeß als welche nicht zugeben würden[,] daß solche Fürsten so alle das ihrige zur

9 Abgesandten: F. A. v. d. Schulenburg. 11 einige Electorales: Antwort des Kurfürstenkolleges vom 22. Nov. 1677 vgl. S. 367 Z. 32 - 37. 13 - 15 Vgl. N. 1, S. 35 Z. 1f. und Schreiben vom 10. April 1677 (Memorial S. 4 erwähnt). 14 Ministros: N. 1, S. 33 Z. 35 19 - 21 N. 1, S. 235f., 242 u. S. 251 sowie WICQUEFORT, *Mémoires*, 1677, 93. 22 Alliance: 24. 4. 1674 gegen Frankreich vgl. N. 7, S. 349 Z. 11f. 27f. Ambassadeurn: N. 1, S. 28 Z. 27f.

Defension des Reichs und befestigung Käys. Hoheit gewaget eigne Reputation und Dignität auff eine solche unerhörte und unverdiente weise augenscheinlich geschmälert werden solte[,] welches doch geschehen würde da man eine der Fürstl. Freyheit und Würde so praejudicirliche Differentz neuerlich einführen lassen ja Fürstl. principal Gesanten so gar von ChurFürstl. Secundariis, denen die sie im Reiche selbsten ja vorgehen[,] ausserhalb Reichs essentialiter unterscheiden und also jenen das Tractament eines Ambassadeurs geben diesen aber verweigern wolte gleich als ob das Fürstl. Haus Braunschweig
und Lüneburg denen Chur-Häusern circa libertatem et regalia, so sie sublimi territorii jure exerciren, auch circa honorem familiae, aus welchen allen Jura foederum et legationis auch dignitas mittentis und repraesentatio missi entstehet[,] nicht allerdings zu vergleichen und mit einem Wort unter hohe Fürstliche Häuser nicht zu rechnen wäre. Welche unablöschliche Beschimpffung ihres Hauses und Beraubung der Zeichen ihrer Freyheit und Fürstl. Würde Sie als itzige regierende Fürsten bey ihren Zeiten nimmer geschehen lassen sondern wie genereusen Herren anstehet lieber alles andere sacrificiren als ihre Ehre und ihres Hauses von vielen Seculis hergebrachte Dignität kräncken lassen würden. Trugen derowegen die unterthänigste Zuversicht zu Käyserl. Mayest. sie würden ein solches nicht verhängen sondern die Braunschweig-Lüneburgische Ambassadeurs andern und insonderheit den ChurFürstlichen gleich tractiren lassen.

Dieses ist mit wenigem der Inhalt des Braunschweig-Lüneburgischen Memorials, wie mir solches communiciret worden. Wen man nun dagegen halten wird was der Concipient gegenwärtiger Monitorum bey diesem Memorial (dessen Inhalt hier wiederholet) angehefftet[,] wird man zu thun haben ehe man aus allen seinen Worten einige realität und Nachricht in dieser Matery erzwingen wird.

Ich gestehe daß ich in meiner Meinung sehr betrogen worden in dem ich gehoffet[,] in diesen Monitis etwas so zuvor nicht bekant oder doch gründlich erkläret seye zu finden aber endlich erfahren[,] daß was Monitor sagt in generalibus und protritis bestehe die einen jeden der auch keine Kundschafft dieser Dinge hat ohne grosses nachsinnen in buccam kommen können. Und gleichwie der gemeine Mann von den dingen aus den blossen Namen urtheilet also wie ich sehe[,] gehet alles raisoniren dieses Monitoris dahin und ist dieses sein erster Hauptirrthumb[:] Ein Churfürst ist etwas anders als ein Fürst. Ergo muß auch ein Churfürstl. Ambassadeur in essentialibus Characteris von einem Fürstlichen

1 1667 und 1673/74. 4 - 6 Vgl. N. 7 S. 352 Z. 23f. u. WICQUEFORT, *Mémoires*, 1677, 93.

unterschieden werden: und bedencket nicht[,] daß ob zwar unvergleichlich mehr Unterscheid zwischen Käyser und Churfürsten als zwischen Chur- und Fürsten ist dennoch die Churfürstl. Gesanten von denen Käyserlichen eine reciprocam aequalitatem in denen bekandten drey Puncten wo nicht in allen erhalten doch erfordern. Weil er aber dieses nicht bedacht[,] schliesset er aus seinem schönen principio in den Monitis lit. A. *daß unter dem Wort (Ambassadeurs) ob disparem mittentium conditionem ein gleiches Tractament nicht involviret werde*, und *sey der Unterscheid zwischen gekrönten Häuptern und denenselben unmittelbahr folgenden Churfürsten so dan der Fürsten und übrigen Stände Gesandten genugsamb bekandt*: darinnen er doch denen Churfürsten selbst unrecht thut[,] weil in
denen Puncten davon gehandelt wird kein Unterschied zwischen der Könige und Churfürsten und also auch viel weniger zwischen der Churfürsten und Fürsten Gesandten gemacht wird wie er sich einbildet. Item lit. B. sagt er[,] die Regel (daß der Character einerley Tractament importire) *gehe* nur *an*[,] *wenn die Mittentes gleicher Dignität; aber eine schlechte consequentz würde es seyn* wen man sagen wolte[,] *Käyser, Könige, Churfürsten, Fürsten* etc. *bekleiden ihre Ministros mit dem Charactere eines Gesandten. Ergo müssen sie auch gleiches Tractament haben*. Also judiciret unser Monitor von dieser consequentz würde aber mit solchem judicio wol zurück blieben seyn wen er gewust oder bedacht hätte[,] daß eben die consequentz welche er vor schlecht hält in der Welt angenommen und überall zum wenigsten was die drey erwehnte Postulata, als die dem Characteri essentialiter angehangen und davon die Rede ist betrifft; zwischen gekrönter Häupter selbst und freyer Chur- und Fürsten formal-Gesandten kein Unterscheid gemacht werde[.] Daraus dan leicht zu schliessen was von den übrigen annotatis unsers Monitoris zu halten der uns so viel ungemeine dinge hier zu lehren weiß: als unter andern[,] wen er lit. I. sagt[,] daß zwischen Chur- und Fürsten ein unterscheid sey. (Wer zweiffelt daran in gewissen Fällen dahin es gehöret) solches *werde acceptirt*[,] *solle und müsse auch* (dieß ist eine von seinen gewohnlichen Zierligkeiten) ins *künfftige also gehalten werden*[,] *wie es der gülden Bulle, Reichs-Satzungen und* üblicher *Observantz gemäß*. Treffliche Observation. Wer hat jemals gezweiffelt[,] daß eins und eins zwey machen und wer gestehet nicht gerne[,] daß ein jeder Fürst kein ChurFürst sey und daß den ChurFürsten ihre Privilegia, so in constitutionibus Imperii und unstreitiger Observantz beruhen zu lassen. Hätte er etwas sagen wollen so hätte er hie zeigen sollen[,] daß der zwischen Chur- und Fürsten sonst in einigen andern

4 drey Puncten: Exzellenz, locus potior und 1. Visite. 5 - 9 lit. A: *Einige schrifften*, S. 14. 12 - 16 lit. B: Ebd., S. 14f. 23 - 27 lit. 1: *Ebd.*, S. 18 fast wörtlich.

an sich selbst considerablen dingen bestehende Unterscheid auch zu dieser Matery applicabel; aber so weit haben seine Gedancken nicht reichen wollen und bleibet er bey seinem Coccysmo, den er auch lit. N. widerholet[,] nemlich *der in aurea Bulla zwischen Chur- und Fürsten gemachte Unterscheid könne* diesen (nemlich *den Fürsten*) *keine praejudicirliche Differentz zuziehen* (recte) noch ohne confusion auffgehoben werden. Gleich als ob jemandt ihn auffzuheben trachte oder gleich als ob eine confusion entstehe[,] wen hohen Fürstlichen Häusern welche denen Churfürstl. weder splendore originis noch aliis magnitudinis notis nachzugeben haben daß jenige communiciret wird[,] was einige Chur-Häuser mit Käyser und Königen gemein zu haben fast anitzo erstlich (wiewol billig) zu begehren anfangen und welches so gar andere Fürsten (denen die unsrige in allen Stücken gleich zu achten) bereits erhalten. Unserm Monitori ist dergleichen nichts beygefallen und also kein Wunder[,] daß er sich verwundert lit. Z. wie man fürstl. Theils doch praetendiren könne *denen Churfürstlichen gleich tractiret zu werden*[,] *da man ihnen doch gradu et dignitate nicht gleich sey*:

quasi scilicet Käyser und Churfürsten[,] Könige und Fürsten gradu et dignitate in allem gleich worden so oft ihre Ambassadeurs unter einander reciprocam aequalitatem des Tractaments gehalten: dafern er die rechten principia, so in dieser Matery gelten in acht genommen so hätte er diese unzeitige verwunderung bey sich nicht auffsteigen lassen.

Ferner gleichwie der eine Hauptirrthumb unsers Monitoris darin bestehet und nun zur gnüge widerlegt worden[,] daß nemlich aller Unterschied der Principalen hieher gehöre und auch einen Unterscheid des Tractaments der Gesandten nach sich ziehe als ist diese andere Thesis keines besseren Schlages wen er dafür hält[,] daß in allen Stücken der vor Alters übliche Stylus so wol aus- als innerhalb Reichs in caeremonialibus zu observiren[,] welches er auch bey aller Gelegenheit es komme wol oder übel und zwar crude und indistincte inculcirt. Als wen er sagt lit. E. und M. *Es könne für keine diminution der Dignität geachtet werden*[,] *wen denen Fürsten alles was sie und ihre in Gott ruhende Vorfahren gehabt gegeben wird;* alleine es ist in der That in gegenwärtigem casu nicht also: massen höchstgedachte ihre Herren Vorfahren sich nimmermehr in puncto jurium qualitati Principis liberi annexorum von denen Herren ChurFürsten würden haben unterscheiden lassen aber gesetzet[,] daß jetzo etwas Fürstlichen theils praetendirt würde[,] daß von Alters nicht also üblich gewesen so muß man bedencken,

3 - 5 lit. N: *Einige schrifften*, S. 21f. 10 andere Fürsten: die italienischen Fürsten. 12f. lit. Z: *Ebd.*, S. 28. 24 - 26 lit. E: *Ebd.*, S. 16 fast wörtlich. 25 lit. M: *Ebd.*, S. 20f.

Erstlich daß die Sache so begehrt wird an sich selbst neu erfunden, massen bekant daß die drey Postulata erst in diesem Seculo gleichsamb zu einem Caeremonial - Recht worden und ehe bey den exteris als im Reich alda sie kaum noch bis dato bekandt eingeführet ist also kein Wunder[,] wen eine gantz neue sache auch neue Jura und Quaestiones hervorbringet gleich wie wen ein neues Land per alluvionem oder sonst entstanden keinem so dazu recht hat objicirt werden kan[,] daß solches Recht neu sey. Vors ander ist dieses zu bedencken[,] daß wen einige Personen in der vornembsten und essential-Qualität gleich seyn und einem unter ihnen ein gewisses Recht ex capite dignitatis illi qualitati connexae und also vi juris perpetui (nicht aber ex gratia vel favore aut civilitate particulari et temporaria) zugeleget wird so folget[,] daß dem andern ein gleichmäßiges zuzulegen und ohne seine Beschimpfung und deprimirung ihm nicht benommen werden könne. Als zum Exempel[,] wen eine Kleider-Ordnung gemacht und einigen unter denen so sonst in gleichem gradu qualitatis gesetzet zu werden pflegen ob sie gleich etwa durch die praecedentz und gewisse bedienungen unterschieden einige neue Moden privative erlaubet würden so ist clar[,] daß sie denen andern so eben diese Qualität haben auch werden verwilliget werden sollen (ungeachtet sie solche Moden so wol als die andern vor diesem nicht getragen) man hätte dan beschlossen[,] sie zu beschimpfen oder zu erniedrigen. Nun ist die application leicht zu machen; Diese Caeremonialia seind gleichsam neue Moden[,] weil aber hohe Chur - und Fürsten in essentiali Qualitate Principis liberi et Serenissimae Familiae gleich seyn auch der Character eines Ambassadeurs eigentlich darin bestehet[,] daß er a Principe libero cum repraesentandi potestate komme so kan alhier kein Unterscheid gemacht noch denen Churfürstl. ichtwas so von consequentz sey hierin neuerlich zugeleget werden[,] welches denen Fürstlichen Braunschweig-Lünebürgischen nicht ebenmäßig zu verwilligen: man wolte dan profession machen sie zu beschimpffen. Daher dan abzunehmen[,] wie sich so gar hieher nicht schicke was Monitor von der *Observantz* lit. F. und *Herkommen* lit. N. vorgiebet, und wie gar undienlich alhier was er lit. G. beyfüget[,] *es folge nicht*[,] daß was einem neuerlich gegeben wird *dessen ein ander*[,] *so ungleicher condition sich auch anmassen könne*: gleich als, ob Chur- und Fürsten in puncto der hohen Fürstl. Dignität und Freyheit unterschieden und gleich als ob man den Stylum curialium offentlich in ansehen der Käyser[,] Könige[,] Chur- und Fürsten auch freyer Republiquen ändern die hohen teutschen Fürstlichen Häuser aber alleine von dieser änderung außnehmen und schlechter dinge auff die alte Weise tractiren könne.

25 lit. F: Einige schrifften, S. 16f. 26 lit. N: *Ebd.*, S. 21f. 26 lit. G: *Ebd.*, S. 17.

Der dritte Haupt-Irrthumb bestehet darin[,] daß Monitor die Leute bereden wil man könne Fürstl. Braunschw. Lüneb. theils wohl ohne Praejuditz von dieser Praetension abstehen oder doch zum wenigsten dissimuliren *schliesse sich* also *selbsten von der intervention bey den Friedens-Tractaten aus* und habe von Käyserlichen Mayest. und andern Hohen Alliirten oder Potentaten deßwegen nichts zu suchen[,] videatur lit. K. auch lit. V. und Y. habe auch alhier (lit. E. und M.) keine diminutionem dignitatis zubefahren: alleine dieses alles ist bereits im Fürstl. Braunschw. Lüneb. Memorial selbsten wiederleget und ich ob zwar von deren Interessen nicht informiret befinde gleichwol wie ich eingangs ausgeführet[,] daß solches Fürstl. Hauß bey dieser conjunctur ohne höchster Praejuditz seiner Dignität nicht dissimuliren können welches anhero wiederholet wird.

Der vierdte und schädlichste Haupt-Irrthumb beruhet darin[,] daß Monitor und einige andere so entweder mit Affecten eingenommen oder ihren Schatten fürchten und ander Intentionen nach der ihrigen abmessen oder von einigen hitzigen Köpffen praeoccupirt, sich einbilden[,] der Fürsten Meinung und sonderlich gegenwärtige Controvers gehe dahin[,] wie man der Herren Churfürsten wohl hergebrachte Privilegia schmählern möge welches aber meines wenigen Ermessens also nicht gemeinet und aller moderirten Persohnen gutachten zuwider als welche wol wissen[,] daß im Reich ein Unterscheid der hohen Aempter und eine gewisse Ordnung seyn müsse; daß das Collegium Electorale vor ein Kleinod des Reichs ja pro parte vitali Imperii zu halten, welches den Käyser (dessen Authorität anima Imperii ist) mit denen Fürsten und Ständen verbindet und dem Corpori Imperii die erste Bewegung so a capite herrühret gleichsamb eingiesset; die hohen Fürstl. Häuser haben nicht Ursach die Churfürstl. Dignität zu beneyden massen die Jura Imperii also wohl eingerichtet[,] daß ein Collegium dem andern kein unrecht zufügen kan so sind auch in domesticis, und was Land und Leute auch Macht und Regalia angehet Chur.- und Fürsten unstreitig einander gleich kan man also nicht sehen was denen Herren Churfürsten abgehe[,] wen dieses Fürstl. Haus bey dem so auch andere Fürstl. Häuser haben sich maintenirt: *qui jure suo utitur, nemini facit injuriam*; ja es wurde nur ein blosser Neid und übel-fundirte aber höchst-schädliche jalousie herfür blicken[,] wen man Churfürstlichen theils denen Fürstlichen Braunschweig-Lüneburgischen nicht gönnen wolte[,] was so vielen Fürsten so gar von gekrönten Häuptern wiederfähret. Den was sol endlich diese

5 lit. K: *Ebd.*, S. 18f., fast wörtlich. 6 lit. V: *Ebd.*, S. 26. 6 lit. Y: *Ebd.*, S. 27f. 6 lit. E. und M: Vgl. o. S. 373 Z. 32. 27 qui ... injuriam: vgl. *Corpus juris civ.*, Dig. lib. 50, tit. 17 lex 155 *De causis poenalibus*.

Contradiction bedeuten und was were es anders[,] wen man dabey verharren wolte als wen man sich Churfürstlichen Theils rotunde und ungescheuet erklärete[,] man hielte die hohen Teutschen Fürstlichen Häuser mit denen die Herren Churfürsten selbst mehren theils so genau verbunden und nahe vereiniget nicht so gut als Savoja, Modena, Mantua, Parma, oder andere dergleichen welches in der That nichts anders were[,] als ihnen Status quaestionem moviren und der Teutschen Fürsten durch die ReichsConstitutionen und Westphälischen Frieden so offt befestigte Freiheit in Zweiffel ziehen[,] welches aber den Churfürsten ebenmäßig zu Praejuditz gereichen muß[,] als welche wie offt gedacht so viel die Freyheit und Macht Land und Leute zu regieren und also auch ad exteros Gesandten zu schicken oder Bündnisse zu machen betrifft in geringsten vor andern Fürstl. hohen Häusern sich keines vortheils anmassen können und also zu besorgen haben[,] daß sie von exteris, was sie zu Paris und sonsten noch zur Zeit vergebens wiewol rechtmäßig praetendiret auch nicht erhalten werden[,] wen sie dignitatem et libertatem Serenissimarum Germaniae familiarum selbst in zweiffel ziehen wollen[;] würde auch daraus nichts anders geschlossen werden können[,] als daß sie durch Passionen eingenommen und sine ratione mit eigenen Schaden nur in odium Principum sich dero bekandten Rechten opponiren wolten[,] so aber von so hoher Personen erleuchteten Verstande nicht zu vermuten[,] massen daraus endlich Jus talionis, und Verbitterung der Gemühter entstehen müste welche wo jemals gewißlich anitzo bey so gefährlichen Läufften da das Reich der Einigkeit hoch von nöhten hat mit höchstem Fleiß zu vermeiden[,] und was auch immer möglich beyderseits amore boni publici, zumahl wen es wie hier ohne Praejuditz (massen den Churfürsten nichts verschlagen kan[,] wen die teutschen Fürsten denen Italiänischen nicht weichen) nachzugeben. Aus diesem allem nun ist gnugsam zu spüren[,] wie sehr unser Monitor des rechten Wegs gefehlet und wie wenig er in dieser Materi informiret seyn müsse welches aber man ihm hätte hingehen lassen können[,] wen er sich der Bescheidenheit gebrauchet und des Respects erinnert hätte[,] alleine es scheinet er habe sich eingebildet[,] nicht daß er Notas über ein Fürstlich Memorial mache und den hohen Nahmen Collegii Electoralis im Munde führe sondern daß er einen Procuratorn vor einem Gerichte abgebe und die zierlichen Flores rabularis eloquentiae hier anbringen könne. Als zum Exempel lit. B. was man im Fürstl. Memorial anführet[,] solches sey *eine schlechte Consequentz*. Item lit. F. Es sey auff dasjenige nicht zu sehen so ein jeder *seiner privat-Einbildung nach vor sufficient achtet* und lit. I. Es *solle und müsse* also wie

30f. lit. B: *Einige schrifften*, S. 14. 31 lit. F: *Ebd.*, S. 17. 32 lit. I: *Ebd.*, S. 18.

Monitor dictatorie redet gehalten werden und lit. L. man *führe praejudicirliche* Neuerungen *ein anderer Recht dadurch zu schwächen* und sie *mit schimpflicher hindansetzung der Reichs- und Kreyß-Schlüsse auch Käyserlichen Mandaten unverantwortlicher* Weise zu *beschwären*; und was dergleichen notorie falsche auch längst abgelehnte beschuldigungen und fast unbescheidene Expressiones mehr seyn so Monitor sich angewehnet dergleichen auch diese ist lit. T. Wan ein jeder *in* seinen *alten Schrancken verbliebe würden alle solche Händel und Disputationes* (er redet davon gleich als wen es ein Streit zwischen zween Bauren und de tribus capellis wäre) *von selbsten fallen*.

Alleine es scheinet Monitor werde der Mann nicht seyn[,] der Chur- und Fürsten Schrancken zu setzen habe sondern er wird gewiß das Jus publicum zuvor besser untersuchen und den auch seiner eigenen Feder ungeziemende Freyheit in Schrancken zu halten lernen müssen.

P. S.

Als ich dieses also in der eile zu Papier gebracht weil ich nicht vertragen können[,] daß man von hohen Häuptern und deren Angelegenheiten so liederlich reden sollen[,] ist mir eine gute Zeit hernach und ehe ich solchen meinen Auffsatz andern communiciret ein gewisses Saltzburgisches ehemahliges ResolutionsDecret in die Hände kommen daraus man siehet[,] wie bißweilen einige ChurFürstliche immer weiter umb sich greiffen und Neuerungen suchen auch das was man einem so hohen Fürsten des Reichs schüldig gleichsamb vergessen wollen; denn was kan wunderbarlicher lauten[,] als daß sie bey diesen Herrn in seinem Hause die Oberhandt begehret gleich als ob er ein blosser Plenipotentiarius gewesen zu geschweigen[,] daß auch von andern Käyserlichen Plenipotentiariis solches ihnen im Reich noch nicht zugestanden und die Käyserliche letzte Resolution nur ad actus extra Imperium oder cum exteris gehet.

1 - 3 lit. L: *Ebd.*, S. 19f. 6 - 8 lit. T: *Ebd.*, S. 26. 17 ResolutionsDekret: Regensburg, 11 Febr. 1662, von Leibniz veranlaßte Abschrift (HANNOVER *Niedersächs. Landesbibl.* Ms XIII 762 d 6 Bl. 46 - 47. 1 Bog. 2°. 1 ½ S. von Brandshagens Hand. WZ: Krone über RELH darunter Posthorn hängend), gedr.: *Einige schrifften*, S. 63 - 66. 18 einige ChurFürstliche: Die brandenburgischen Gesandten Dr. G. v. Jena, K. E. v. Platen, Frhr Ch. C. v. Blumenthal, Frhr K. A. v. Mahrenholtz. 19 Fürsten: G. Graf v. Thun, kaiserlicher Plenipotentiar in Regensburg. 23 Resolution: [Wiener]-Neustadt, 10. Okt. 1662, von Leibniz veranlaßte Abschrift (a. a. O. Ms XIII 762 d 6 Bl. 46 - 47. 1 Bog. 2°. 1 ¼ S. von Brandshagens Hand). Gedr.: *Einige schrifften*, S. 67 - 69.

Welches alles so wohl aus dem Käyserlichen allergnädigsten alhier beygefügten Rescripto an den Herren Ertz-Bischoffen zu Saltzburg als auch aus der Saltzburgischen Resolution genugsamb erhellet und damit dargethan wird[,] wie daß eben dergleichen neuerliche Foderungen schon vor diesem zu unterschiedenen mahlen abgewiesen, und denen Herren Churfürstlichen hierin nichts besonders verstattet worden.

11_2. MONITA AD CONCLUSUM COLLEGII ELECTORALIS

Conclusum Collegii Electoralis. 20. Junii 1678.

Demnach das jenige so die Herren Hertzogen zu Braunschweig-Lüneburg der Ceremonialien halber jüngsthin abermalen anbringen und praetendiren lassen, von denen gnädigsten Herren Principalen an das gesammte Churfürstl. Collegium zu Regenspurg zu dem Ende verwiesen worden, damit selbiges sein unmaßgebig Gutachten darüber erstatte als hat man nicht ermangelt das Werck welches vornemlich (A.) in dreyen Postulatis bestehet, in gehörige berahtschlagung zu ziehen und sich eventualiter auff gnädigste Approbation folgender massen verglichen:

Monita

(A. In dreyen Postulatis) Es ist wol in acht zu nehmen auch nunmehr bey den Exteris fast überall gleichsam lex ceremonialis worden, daß diese 3. Stücke[,] nemlich die Oberhand, Excellentz und erste Visite, nicht separiret sondern allen den jenigen so Characterem haben, sie mögen gleich nur von Fürsten und freyen Republiquen abgeschicket seyn, dennoch von der gekrönten Häupter Gesanten selbst zugelegt werden. Weil nun caeremonialia in gegenwertigem Gebrauch
allerdings beruhen, als siehet man nicht wie man in Teutschland alleine sonderlich bey dem congressu cum exteris, von dem jenigen so sonsten in Europa

2 Rescripto: s. S. 377 Z. 30 - 32. 3 Resolution: Regensburg, nach 16. Okt. 1662, von Leibniz veranlaßte Abschrift (HANNOVER *Niedersächs. Landesbibl.* Ms XIII 762 d 6 Bl. 46 - 47. 1 Bog. 2°. 1 ¼ S. von Brandshagens Hand.) Gedr.: *Einige schrifften*, S. 70 - 72. 9 jüngsthin: N. 11_1.

angenommen, abweichen, und was an einander hänget von einander sondern könne, daraus dann folget, daß weil in gegenwertigem Concluso Collegii Electoralis die Oberhand denen visitirenden Fürstlichen Gesandten zugestanden worden, ausser Zweiffel dem zu Paris, London, Nimwegen und sonst üblichen Stylo gemeß, das übrige gleichfals nachzugeben.

Nemlich daß so viel primo die Ertheilung der Oberhand in Churfürstlicher Gesandten eigenen Häusern und Zimmern betrifft man durchgehends der Meinung, daß denen Fürstlichen darin zu condescendiren dergestalt, daß denen jenigen Fürstl. Gesandten (B) derer Herren Principalen von denen Herren Churfürsten in Person in ihren Residentzen die Praecedentz und Oberhand vergünstiget wird, eben dergleichen auch von denen Churfürstlichen Gesandten widerfahren solle, und weil es, dießfals unter höchstgedachten Herrn
Churfürsten nicht gleichförmig gehalten wird, so stünde dahin ob und wie sich dieselbe zu Einführung einer Conformität vergleichen möchten, welchen Geistlichen und Weltlichen Fürsten eigentlich sie in ihren Residentzen die Qberhand geben wolten.

(B. Derer Herren Principalen) Das Conclusum ist billig und zu acceptiren, was aber die angeführte Ration betrifft, so ist selbige zwar auch gut, aber nicht convertibel, wie sie hernach ausgedeutet werden will; den keines Weges gestanden noch practicirt wird[,] daß was für unterscheid unter denen Principalen, auch nach proportion unter den Gesandten zu machen, wahr ists[,] daß was für Unterscheid unter den Herrn nicht gemacht wird, unter den Gesanten viel weniger zu machen, daher weil die Herrn Principalen in Persohn (in puncto der Oberhand des visitirenden) nicht unterschieden, so soll vielweniger bey den Gesandten ein Unterscheid gesucht werden, allein daraus folget wie gedacht nicht[,] daß der Unterscheid so unter den Gesandten nicht ist, auch unter den Principalen nicht sey, das ist zu sagen, Es folget nicht daß die Gesandten wie die Herrn unterschieden werden müssen, massen wie bald ferner beym 3 postulato lit. E. erwiesen werden soll allezeit weniger Unterscheid zwischen Gesandten als zwischen Principalen gemacht wird. Und folget also nicht daß wenn gleich

1 angenommen, *(1)* abgewichen, l^2 *(2)* abweichen, *Lil*^{2} 28 - 380,1 daß *(1)* Weil l^2 *(2)* wenn gleich die *Lil*^{2}

27 lit. E: s. u. S. 382f.

die Fürsten denen Churfürsten allezeit die erste Visite geben hätten, so aber der Observantz anheimgestellet wird, ein gleichmäßiges unter den Gesandten geschehen müsse.

Das zweyte Postulatum wegen des Praedicats Excellentz anreichent hält man für (C.) bedencklich, daß Churfürstl. solches Praedicat denen Fürstlichen Gesandten zulegen solten, sondern daß es lieber in statu quo, und bey deme zu lassen, wie es Ihre Käyserl. Mayest. allergnädigst resolviret auch so würcklich observiren lassen, gestalt dan die Churfürstl. diesen Titel von denen Fürstlichen fort an begehren, wen aber diese damit an sich zurücke halten solten solches zu dissimuliren, im übrigen aber wegen dessen begebung sich in einiges praejudicirliches pactum oder convention nicht einzulassen hätten, zu mahlen über kurtz oder lang sich solche conjuncturen ereignen könten, daß wo nicht alle doch ein und andere Fürsten sich zu gebung solches Titels (Excellentz) (D.) bequemen möchten.

Monit.

(C. Bedencklich.) Daß solches denen Herrn Churfürsten bedencklich vorkombt, geschicht daher, dieweil sie mehr auff den Teutschen particular als Europaeischen universal Stylum sehen, da doch bey congressibus cum exteris auff diesen gesehen werden muß, denn sonst den Käyserl. Königlichen Frantzösischen auch Spanischen und andern Gesandten im geringsten nicht bedencklich
vorkombt denen Venetianischen und Savoyschen so gar das Praedicat (Excellentz) zuzulegen, wie solches praxis notoria bezeuget; In Teutschland aber ist dieser Titul hoc sensu an sich selbsten neu, und erst beym FriedensSchlus eingeführet worden, daher man immer annoch mehr bedencken deswegen getragen als anitzo bey Ausländern geschicht; es seind dergleichen dinge mehr die nur von Teutschen und nicht mehr von Ausländern difficultirt werden; Zum Exempel der König in Franckreich in seinen eigenen Briefen gibt allen Königen und Königinnen den Titul Ew. Mayest. dadoch in Teutschland lange Zeit deswegen disputiret worden,

1f. erste Visite *(1)* gegeben l^2 *(2)* gäben, so doch dahin gestellet wird *(3)* geben hätten, so aber der observanz anheim gestellet (a) werden (b) wird *Lil*^{2} 12 (D) *erg. Lil*^{2} 26 eigenen *(1)* briefen l^2 *(2)* hand-briefen *Lil*^{2} 26 Konigen *(1)* sogar der Konigin Christinen l^2 *(2)* und Königinnen (als zum exempel Konigin Christina von Schweden) *(3)* und Königinnen *Lil*^{2}

25 - 27 Vgl. N. 1, S. 108 Z. 14 - 17. 27 - 381,1 Vgl. N. 1, S. 109 Z. 12 - 17, 32f.

ob er dem Könige in Franckreich selbst gegeben werden solte: sonsten dem bey vorhergehenden Postulato an Churfürstlicher seite gesetztem Principio nach (das der Unterscheid so unter denen Principalen nit ist, unter Gesanten noch vielweniger zu machen) folget daß weil Chur- und Fürsten reciproce unter einander einerley compellation (Ew. Liebden) brauchen, ein Gesandter dem andern auch wol reciproce die Excellentz geben könne.

(D. Bequemen möchten) Mit eben dem Recht kan man Fürstl. seite vermuhten, daß über kurtz oder lang sich solche conjuncturen ereignen können, daß wo nicht allen doch einen und andern Fürstlichen dieser Titul (Excellentz) von den Churfürstl. zugeleget werden wird: Königl. Frantzösische und Schwedische haben solchen den Pfalz-Neuburg. Gesandten in Pohlen bereits ohne bedencken gegeben, hingegen weiß man daß solchen die Käyserl. in Imperio denen Churfürstlichen geweigert.

Bey dem dritten Postulato, so in Ablegung der ersten Visite bestehet ist ein Churfürstl. Collegium der beständigen Meinung, daß solche von den Fürstlichen zu erst abzustatten; und solches (E) aus denen vorigen Principiis, dan gleichwie notorium und ausser disputat, daß keiner der Herrn Churfürsten denen nachkommenden Fürsten zu erst zu besuchen, sondern die Fürsten ohne Unterscheid der Ankunfft denen Herrn Churfürsten allemahlen die erste Visite zu geben pflegen wie es so wol bey vorigen als noch gegenwertigen Reichs-Tag beobachtet worden; auch die Fürstl. letzt angelangete Gesandte auff itzigen Reichs-Tag selbiges nicht eher difficultirt, biß ihnen von theils Churfürstlichen Gesandten in ihren Häusern die Oberhand verweigert worden, als wird in alle wege für

3 unter *(1)* Herrn l^2 *(2)* gesandten *Lil*^{2} 15 den *(1)* Churfürstlichen l^2 *(2)* Fürstlichen *Lil*^{2}

10 - 12 Vgl. N. 1, S. 250 Z. 8 - 17. 10 Königl. Frantzösische: P. Bonzi und L. Comte de Lionne. 10 Schwedische: C. Graf Tott. 11 Gesandten: F. Frhr v. Gise u. J. Chr. v. Boineburg. 12 Käyserlichen: vgl. N. 1, S. 21 Z. 29f. 12f. Churfürstlichen: N. 1, S. 149 Z. 30 (Sachsen), S. 178 Z. 28 (Trier), Z. 31 (Pfalz), Z. 33f. (Bayern), S. 187 Z. 30 - 32 (Brandenburg), S. 188 Z. 30f. (Mainz) 21f. Der brandenburgische Gesandte G. v. Jena berichtet, daß Brandenburg sowohl im Haus des kaiserlichen Prinzipalkommissars wie auch im eigenen Haus über die fürstlichen Gesandten die Oberhand beansprucht und durchgesetzt hat, während die geistlichen Kurfürsten den fürstlichen Gesandten die Oberhand gelassen haben. Die Folge war, daß die fürstlichen Gesandten weitgehend die Besuche in den Häusern der kurfürstlichen Gesandten einstellten (Früher Preuß. Geh. Staatsarchiv Dahlem jetzt Deutsches Zentralarchiv II Merseburg Rep. XI, 210 A 1, fasc. 17, Bericht vom 6. 10. 1678).

billig gehalten, daß ein gleichmeßiges von denen Fürstl. gegen die Churfürstl. Gesandten beobachtet werde.

Monit.

(E. Aus denen vorigen Principiis) daß dieses Principium nicht convertibel, ist oben lit. B. bereits berühret, solches aber alhie noch ferner auszuführen, so ist zu bedencken, daß allzeit weniger Unterscheid unter den Gesandten als unter den Principalen gemachet worden und niemals die Repraesentation in einer rigorosen Proportion bestanden, dan ja die Käyserl. Gesandten zu Nimwegen einen Churfürstlichen nicht nur in ihren der Käyserl. Häusern die Oberhand sondern auch Excellentz und wie man einfolglich dafür hält die erste Visite zugestanden, und also die Käyserl. und solche Churfürstliche Gesandten einander einerley Praedicat geben, dadoch niemand sagen kan, daß solches ihre Principalen thun, sondern ein grosser Unterschied ist zwischen den Titeln die ein Churfürst Käyserl. Mayestät und die der Käyser einem Churfürsten zulegt, so wird ja auch ein Churfürst nicht bey dem Käyser die Oberhand noch dieses praetendiren daß ihm der Käyser wen er (Churfürst) zuletzt ankäme die erste Visite geben solte, ohngeachtet Churfürstl. Gesandten es von den Käyserlichen zu Nimwegen begehren. So ist auch jederman bekant was vor ein Unterscheid, zwischen einem König in Franckreich und Hertzog von Savoyen oder Modena, Mantua, etc. sey; dennoch werden beyder Gesandten weder an Praedicat noch erster Visite unterschieden. Bleibt also nur dieses wahr, daß was für Unterscheid unter Principalen nicht gemacht wird, unter Gesandten viel weniger zu machen, und daher weil so wol Churfürsten als Fürsten einander (ohn unterscheid) E. Liebd. reciproce schreiben, so können dero Gesandten wol untereinander umb so viel desto mehr mit einerley Praedicat vorlieb nehmen und die Excellentz so wol geben als nehmen, im übrigen aber weil allezeit weniger Unterscheid zwischen Gesandten als zwischen Principalen (wie mit

10 wie ... die *erg. Lil*[2] 19f. oder ... etc. *erg. Lil*[2]

5 lit. B: s. o. S. 379 Z.15 - S. 380 Z. 3. 8 Käyserl. Gesandten: N. 1, S. 28 Z. 27f. 9 einen Churfürstlichen: L. Ch. v. Somnitz u. W. Blaspiel vgl. N. 1, S. 147 Z. 15 - 17. 17 Churfürstl. Gesandten: Mainz und Trier: K. C. Frhr v. d. Leyen zu Saffig, Brandenburg: L. Ch. v. Somnitz u. W. Blaspiel, Pfalz: E. v. Spanheim.

Käyser und Könige Exempel bewiesen) gemacht wird, hat man Churfürstlicher seite sich nicht zu scandalisiren, wen dero Gesandten denen Fürstlichen die erste Visite, und alle dasjenige nachgeben was sie von den Käyserl. erlanget oder begehren und was auch sonsten dern Fürsten und Republiquen Gesandten die Gekrönte Häupter oder dero Gesanten widerfahren lassen. Sonst was hier von der Chur- und Fürsten Visiten in Persohn erwehnet wird, ist aus der Observantz zu decidiren. Bey welcher Observantz es auch im Reich in allen Stücken billig zu lassen, was aber die neue ausserhalb Reichs und bey congressibus cum exteris eingeführte Caeremonialia betrifft, kan man sich Fürstlichen theils zu denen Herren Churfürsten nichts anders als guter cooperation und reciproquen correspondentz versehen; denn was einige Fürsten ausser Reichs, und einige Reichs-Fürsten ausserhalb Teutschlands auch von Käysern und Königen selbst erhalten,

daß werden die Herren Churfürsten denen hohen Teutschen Fürstlichen Häusern mit denen sie so nahe vereiniget, zumahlen ihnen also dadurch im geringsten nichts an ihrer Churfürstl. hohen Würde und Privilegiis abgehet, gerne gönnen, ja so gar umb habenden eignen Interesse willen und in honorem Imperii auch damit der Teutschen Chur- und Fürsten rechtmeßige Freyheit bey denen Ausländern desto mehr erscheine, und im Reich gutes Vernehmen erhalten werde, selbst befördern.

12. AD LIBELLUM CUI TITULUS: NOTAE ET ANIMADVERSIONES

[1682.]

Überlieferung: *L* Konzept: HANNOVER *Niedersächs. Landesbibl.* Ms XIII 762 d 5 Bl. 51 - 52. 1 Bog. 2°. 1 S. mit eigh. Korrekturen und Streichungen. WZ: nach links schreitender nach rechts zurückschauender Hirsch, vor dem rechten Vorderhuf Buchstabe I, an dem rechten Hinterhuf Buchstabe H, zwischen linkem Vorder- und Hinterhuf eine Kugel. (Unsere Druckvorlage.) Gedr.: KLOPP, *Werke*, 4, 1865, 328 - 329.

5 laßen. *(1)* Zu geschweigen daß l^2 *(2)* Sonst *Lil*^{2} 6 Fürsten *(1)* in Persohn gebenden visiten pro notorio angegeben wird res altioris indaginis zu sein scheinet, vndt l^2 *(2)* Visiten in Persohn erwehnet wird, ist *Lil*^{2} 6 *nach* observanz *gestr.*: welche dießfals so clar nicht *Lil*^{2} 7 - 19 Bey ... befördern *erg. Lil*^{2}

1682 war anonym, dem brandenburgischen Geheimen Rat und Kanzler für das Fürstentum Minden Gottfried von JENA zugeschrieben, eine Gegenschrift gegen den *Caesarinus Fürstenerius* unter dem Titel *Notae et animadversiones in Caesarini Furstenerii Tractatum* in Genf erschienen. Jena widerlegt die Thesen des *Caesarinus Fürstenerius* vom Standpunkt der Kurfürsten: 1. lehnt er den Begriff des Suprematsals im Staatsrecht unbekannt ab, 2. verneint er den von Leibniz herausgearbeiteten Unterschied zwischen suprematus und superioritas territorialis, 3. könne den deutschen Fürsten nicht der Supremat = frz. souveraineté und damit ein Ambassaderecht zugesprochen werden, da sie abhängig und durch Lehnseid an das Reich gebunden seien. Leibniz polemisiert gegen den Verfasser der *Notae et animadversiones* und wendet sich gegen dessen Schrift, ohne aber ihre juristische Beweisführung anzugreifen oder zu widerlegen. Über eine Stellungnahme zur Einleitung der Jenaschen Schrift kommt er nicht hinaus. Jena hatte der von Leibniz in mittelalterlicher Auffassung gezeichneten Stellung des Kaisers die reale der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts gegenübergestellt. Die in den *Acta Eruditorum*, 1683, S. 100f. erschienene Rezension des *Caesarinus Fürstenerius* und der *Notae et animadversiones* stimmt mit unserer Entgegnung von Leibniz nicht überein.

Ad libellum cui titulus: *Notae et animadversiones in Caesarini Furstenerii tractatum de jure suprematus et legationis principum Germaniae[,] inter legendum quinque abhinc annis jam anno 1677 ex tempore conscriptae, nunc vero in lucem editae Coloniae Allobrogum 1682.*

An ex tempore conscripserit autor nescio, illud legenti satis patet tumultuarie scripsisse, nec limam adhibuisse. Neque enim aliquid affert quod argumentum illustrare possit[,] sed quod cuivis facile est[,] dicta alterius tantum vellicat sparsim. Cum vero quintum in annum premere suas notas consultum putaverit, videtur spatii satis habuisse ut elaboraret diligentius; quare ista satis pugnant apud pradentes scriptionem, quam quinquennio domi retinuerit, extemporalitate excusare. Nisi forte credi vult aut se tam occupatum esse ut exinde revidere non potuerit, aut autorem dudum obiisse, schedas autem nunc demum repertas, atque ab interitu vindicatas, ne magni scilicet viri cogitata perirent. In quo (puto) imitari voluit titulum Germanici libelli a viro egregio de hoc ipso argumento conscripti, qui licet ipse rempublicam tractaverit, finxit tamen sese editorem observationum

19f. adhibuisse, *(1)* sed qvae in mentem venerant nulla publici reverentia effudisse. Et *bricht ab (2)* Neqve enim ... sparsim *L* 22f. prudentes *(1)* extemporalem scriptionem excusare *(2)* scriptionem ... excusare. *L*

3 Auch der Nachdruck mit nur verändertem Titelblatt und fingiertem Druckort Germanopolis erschien nach E. WELLER, *Die falschen und fingierten Druckorte*, Leipzig 1864, S. 279 im gleichen Jahr in Genf. Nach H. HENNIGES, *Discursus de suprematu*, Hyetopoli 1687, S. 4: *loco sine dubio ficto*. 18 autor: Gottfried v. JENA. 26 libelli: H. v. EYBEN, *Annotata*, 1681.

quae in scriniis Ministri cujusdam paulo ante defuncti repertae fuissent. Caeterum quod symboli loco subjicit annotator noster invidiam se non timere, recte facit: forte enim non habet cur eam speret; Furstenerio autem constat multos ex minorum gentium literatis invidisse, quod viderent tractatum ejus tanto applausu a Germanis exterisque recipi, a magnis viris in ipso Noviomagensi congressu laudari, autoribusque tribui in magna dignitate famaque constitutis.

Ad praefationem. Quod tota Christianitas sive Ecclesia Catholica unum Corpus componat[,] non paradoxum est, sed sententia sine paradoxo non neganda. Quod autem unio Christianorum sese etiam ad res temporales quodammodo extendat, praxis multorum seculorum ostendit. Et qui Imperatorem brachium seculare et advocatum Ecclesiae universalis negat, hospes esse debet in publicis Imperii monumentis, ubi haec diserte habentur[:] sola autem in Furstenerium invidia, et ut habeas quod vellicare possis[,] Imperatori illud negare quod ei hanc quam habet supra omnes Christianos Reges praerogativam dedit, nescio an bonis et maxime Germanis probari possit. In magna autem parte Europae Imperatori id jus competere, ideo credo dixit Furstenerius quia tota Europa non est Christiana. Et quod metuit ne Imperator potestate abutatur, idem de omni humana potestate timeri potest. Caetera collatis Furstenerii locis cum annotatoris animadversionibus facile constant.

Suprematum Ens rationis dicere illius est qui negotia publica numquam tractavit. Viri rerum periti facile vident primum Furstenerium de his rebus ex usu scripsisse, nam quae in scholis de Majestate et summa potestate dicuntur, minime quadrant his quae nunc recepta sunt.

1 - 6 Caeterum ... constitutis. *erg. L* 7 sive Ecclesia Catholica *erg. L* 8 sententia *(1)* passim non defensa a viris doctis, qvam et (a) egregio (b) accuratissimo viro Joh. Feldeno valde probari intelligo. Imperatorem esse brachium *(2)* sine paradoxo non neganda. *L* 14 *nach* possit. *gestr.*: Caeterum imperatoris *(1)* potestatem *(2)* jus inter Christianos (a) majus esse qvam exterorum livor num agnoscere (b) non exterorum (α) hodie (β) confessione hodierna metiendum, (a) ubi qvi (b) sed ratione et usu (c) qvod autem pag. 7. vellicat, *L*

2 "Invidiam non timeo" Vignette des Genfer Druckes. 5 a magnis viris: vgl. N. 1 Entstehungsgeschichte S. 9. 7f. *Notae et animadversiones*, S. 3 - 7. 14 - 16 In ... christiana: *ebd.*, S. 7. 16f. *Ebd.*, S. 7 - 8. 19 *Ebd.*, S. 11. 24 J. v. FELDEN, *Annotata in Hug. Grotium*, lib. II, cap. IX, 1653, S. 187.

13. ANMERCKUNGEN BEY EINEM TEUTSCHEN DISCURS NOTAE IN NOTAS

[April - Mai 1682.]

Überlieferung:

L Konzept: HANNOVER *Niedersächs. Landesbibl.* Ms XIII 762 d 5 Bl. 6 - 8, 11. 2 Bog. 4°. 5 S. WZ: Krone über RELH darunter hängend ein Posthorn. (Unsere Druckvorlage.)

In der Entgegnung auf G. v. JENAS *Notae et animadversiones* (N. 12 o. S. 384f.) weist Leibniz auf im Titel ähnlich lautende Notae in Notas hin, *quae in scriniis Ministri cuiusdam paulo ante defuncti repertae fuissent*, die sich ebenfalls mit der Frage des Ambassaderechts beschäftigen. Eine solche Schrift *Annotata über die fürgefallene Quaestion ob unsere Reichsfürsten befuget, Ambassadeurs zuschicken. Unter eines fürnehmen Ministri Schrifften gefunden* erschien anonym 1681; als ihr Verfasser gilt H. von EYBEN, damals Assessor am Reichskammergericht in Speyer. Sie ist in einem aus Leibniz' Besitz stammenden Sammelband[1] zusammengebunden mit *Entretien de Philarete et d'Eugene*, Duisbourg 1677, *Einige schrifften den Characterem der Chur- und fürstlichen Gesandten betreffendt*, 1678 und den *Annotata über die Frage ob bey allgemeinen Conventen und Zusammenkünfften die Fürstlichen Abgesanden sich Sechsspänniger Carossen bedienen können*, 1683. Auf dem Titelblatt links neben dem Druckjahr 1681 steht von Leibniz' Hand die Zahl 1213, offenbar seiner Bibliothek. Der Vergleich der von Leibniz in unseren *Anmerckungen* zitierten Stellen und Seitenzahlen stimmt aber keineswegs vollständig mit den *Annotata* überein, denn diese zeigen 1. Blattzählung A 2 - A 7 (A 8 - A 12 nicht signiert), B 1 - B 6 (B 7 - B 12 nicht signiert) ebenso C, während Leibniz fortlaufende Seitenzählung angibt. 2. Muß die von Leibniz besprochene Schrift mindestens 55 Seiten gezählt haben, während der Druck von 1681 nur 36 Seiten oder 3 Bogen umfaßt. 3. Werden Zitate angegeben, die sich nur z. T. in den *Annotata* nachweisen lassen und schließlich 4. folgt Leibniz in seiner Besprechung im wesentlichen unter Angabe der fortlaufenden Seitenzahlen seiner Vorlage, während die entsprechenden Zitate in den *Annotata* springen und nicht die gleiche Ordnung aufweisen. Es muß also nach den *Annotata* noch eine zweite Bearbeitung der gleichen Fragen in deutscher Sprache von H. von Eyben bestanden haben, vermutlich mit dem Titel *Notae in Notas der Teutschen Fürsten Hoheit und gesandschafftsrecht betreffend*, die Leibniz für seine *Ammerckungen* vorgelegen haben, die wir aber als Druck nicht nachweisen konnten. Auch die von J. N. Hertius herausgegebenen *Scripta quae de jure civili, privato, publico et feudali extant* H. v. EYBENS, Argentorati 1708, enthalten weder die *Annotata* noch eine andere Schrift mit anderem Titel zum Ambassaderecht. Sollten also die *Notae in Notas* im Druck erschienen sein, so wäre das vermutlich wieder anonym geschehen. Tatsächlich erhielt Leibniz mit einem Brief Otto Grotes vom 14. (24.) April 1682 (1, 3 N. 132 S. 175) *quelques sexternes des remarques de M. Eiben*. Leibniz setzte sich daraufhin in einem eingehenden Schreiben an Grote vom 4. (14.) Mai 1682 (1, 3 N. 134 S. 176ff .) mit diesen *Notae* v. Eybens auseinander. In diesem Brief entwickelte er die gleichen Einwände wie in seinen *Anmerckungen*. Wir haben deshalb unsere Schrift in die Zeitspanne zwischen beiden Briefen von Ende April - Mitte Mai angesetzt und ebenso wie die Übereinstimmungen mit den *Annotata* diejenigen mit dem Brief an Otto Grote vermerkt. So wie sich einzelne Zitate in den *Annotata* nicht nachweisen lassen, so ist es andererseits erstaunlich,

[1] HANNOVER, *Niedersächs. Landesbibl.*: Leibnit. 107, früher XIII 555 dann XIII 554 s mit dem Rückentitel: *Ambass. des Elect.*

daß sich Leibniz eine Bemerkung entgehen ließ wie *Annotata* Bl. A VIII v°, die Reichsfürsten sollten immediat nach den Kurfürsten vor den italienischen Fürsten rangieren. Die Auseinandersetzung über die Eybenschen Gedanken läßt sich von Ende April bis Ende November 1682 verfolgen. - Bemerkenswert ist vor allem, daß Leibniz durch Eybens Schrift und seine eigenen Gegeneinwände angeregt wurde, eine zweite Edition des *Entretien de Philarete et d'Eugene* zu planen (vgl. N. 5 Entstehungsgeschichte S. 283). Dieser Neudruck sollte neben einer deutschen Übersetzung des *Entretien* auch die Eybenschen *Notae* und Leibniz' *Anmerckungen* dazu enthalten. Aber außer einer Preface de la seconde edition ist dieser Plan nicht verwirklicht worden. Otto Grote begrüßte Leibniz' Plan einer Zweitausgabe in seinem Antwortbrief vom 11. (21.) Mai (1, 3 N. 136 S. 179), riet jedoch, ihn nur mit Zustimmung des hannoverschen Hofes vorzunehmen und gleichzeitig sich mit Eybens Schwiegersohn, dem Helmstedter Professor der Jurisprudenz Joh. Eisenhart in Verbindung zu setzen. Grote selbst hatte bereits wohl Anfang April 1682 mit Joh. Eisenhart wegen der Eybenschen Gedanken die Fühlung aufgenommen und Eisenhart zu einem Briefwechsel mit Leibniz *in einer gewissen qvaestion* veranlaßt, nachdem Eisenhart die von Eyben *entworffenen gedancken bereits* an Grote *absenden laßen* (Eisenhart an Leibniz 23. April [3. Mai] 1682 1, 3 N. 465 S. 535). Am 10. (20.) Juli 1682 schickte Grote (1, 3 N. 144 S. 190) Leibniz den Rest der Eybenschen *remarques*, die sich noch unter Grotes Papieren befunden hatten. Schon im folgenden Brief Grotes an Leibniz (1, 3 N. 145 S. 191 vom 18. [28. Juli]) verspricht er, Eyben über seine Definition des jus suprematus zu befragen und schickt Leibniz am 7. (17.) Aug. 1682 (1, 3 N. 152 S. 196) das Eybensche Promemoria über Suprematus (1, 3 N. 153 S. 196). Ende November erhält dann Leibniz von Grote (Brief vom 14. [24.] Nov. 1, 3 N. 170 S. 213) *extraits de la communication de M. Eiben*, in denen er zu beweisen suchte, daß früher die Kurfürsten vom Kaiser die gleiche Behandlung erfuhren wie die Fürsten und daß die deutschen und die italienischen Fürsten sich ehemals gegenseitig mit den gleichen Ehren bedacht haben.

Die handschriftliche Überlieferung besteht aus einem Konzept (*L*), das einige Ergänzungen und nur geringe Korrekturen aufweist. Die *Anmerckungen* werden hier zum ersten Mal gedruckt.

Anmerckungen bey einem teütschen *discurs*, genennet *Notae in Notas*, der Teütschen Fürsten Hoheit und gesandschafftsrecht betreffend.

Pag. 1. verb. daß die Italianischen Fürsten freyer seyn als Unsre. Notae Von dieser Freyheit der italianischen Fürsten wäre viel zu sagen, etc. Weilen der discurs darüber die notae gemacht nicht dabey gefüget[,] würde nöthig seyn die angeführte worthe des discursus zu ergänzen[,] damit sie einen vollkommenen Verstand machen, und man wiße[,] was des autoris[,] der den discurs gemacht[,] eigentliche meinung. Was sonst die Italianische Fürsten betrifft ist es nüzlich[,] daß man weise, welcher gestalt sie keinen freyheits vorzug vor den teütschen haben[,] und werden zu dem ende alhier und

28 Pag. 1: *Annotata*, Bl. A 11. 28 - 388,3 Vgl. 1, 3 N. 134 S. 176 Z. 17 - 20. 32 autoris. H. v. Eyben

pag. 16. sehr guthe rationes beybracht; in übrigen aber wolte ich anstatt der expressionen: daß sie nicht weniger subditi als die teutschen pag. 6. pag. 18. und sonst lieber sagen, daß die teütschen nicht weniger frey als sie, und daß obligationes feudales et homagiales der wahren freyheit nichts praejudiciren[,] so lange der obligatus nur vinculis honestatis
et juris, nicht aber facti gebunden, sondern die freye hand oder das jus hat sich viae facti selbst zu bedienen, und im fall der noth bellum justum (qvoad externa et formam juris gentium, denn de causis belli ist hier die frage nicht) zu führen, wozu dienet[,] was Grotius in lib. III. de I. B: et P. de bello jure gentium justo, welches die so eines andern landes Fürstl. hoheit unterthan, nicht führen können, lehret.

Daß gesagt wird[,] mit mehrern rechte köndten unsere unmittelbare reichs von adel den teütschen Chur-Fürsten sich vorziehen als die Italianische Fürsten, Solches weil es etwas hart lautet, wolte ich lieber also exprimiren: wenn die exemtio a Comitiis, einigen Italianischen Fürsten einen vorzug gebe, so gebe sie solchen auch der teütschen immediaten Ritterschafft, da doch solche vielmehr locum in Comitiis verlanget; und sich zu abstattung der onerum erbothen, von denen sie bishehr auf gewiße maße exemt, die Italianische fürsten aber zum theil nicht.

Daß pag. 8. gesaget wird[,] das jus electionis sey der ursprung aller praeeminentien der Churfürsten, müste also erleütert werden[,] daß solches etwa ihnen gelegenheit geben bey wahl-Capitulationen und sonsten ein und anders ab Imperatoribus zu pacisciren[,] welches so weit es zu richtiger ruhiger observanz kommen man in seinem werth läßet; sonsten erfolgt ipso jure ex sola eligendi facultate eben kein sonderlicher vorzug, maßen des exempels der Thumherrn zu Cölln, so nur activum nicht aber passivum votum haben[,] welches alhier pag. 8. angeführet worden zu geschweigen, bekand daß vor alters alle Bischoffe den Cardinalibus[,] so nur presbyteri und diaconi, vorgangen; auch Cardinales qua tales in Concilio Oecumenico kein votum haben.

1 und werden ... beybracht *erg. L* 2 pag. 6 ... sonst *erg. L* 6f. justum. *(1)* Und dieses ists (a) worinnen (b) was eigentlich die souuerainеté macht *(2)* (quoad ... führen *L* 20f. welches ... läßet *erg. L*

1 pag. 16: vgl. *Annotata* Bl. A VIII v°. 2 pag. 6, pag. 18 und sonst: vgl. *ebd.*, Bl. A III, A V v°, B 11. 8 H. GROTIUS, *De jure belli ac pacis*, lib. III, cap. 3, 1650, S. 448 - 454. 10 - 12 In *Annotata* nicht ermittelt. 17 pag. 8: vgl. *ebd.*, Bl. B I und bes. B III v°.

Was pag. 9. von Kayser Maximiliani I. intention, die Päbstliche Cron zu erlangen aus Goldasto angeführet wird[,] solches weil es allen vermuthen nach fabulos, und zu nichts dienet, wäre ohnmasgablich auszulaßen.

Pag. 9. Scheinet als reüme man etlicher maßen ein, daß die Teütschen Fürsten keine offensiv allianzen schließen können, und will solches damit unter andern excusiren, wenn gleich die italianische solche macht hetten, so were sie ihnen mehr schädtlich, wie dem Kinde ein spiz meßer; ich halte aber dafür[,] man solte pure darauff bestehen, daß die teütsche fürsten nicht weniger macht haben offensiv oder defensiv allianzen zu schließen als die Italianer, nur daß beyde schuldig das reich zu excipiren, und gegen deßen Nuzen nichts vorzunehmen; welches auch bloße Lehns Leüte einem domino feudi schuldig.

Was pag. 11. seqq. von der Italianischen Fürsten extraction gedacht[,] dem köndte viel beygefüget werden.

Pag. 14. Was de praescriptione in caeremonialibus gedacht wird, dem köndte beygefüget werden, was autor libri *de jure suprematus erwehnet, quod ea quae sunt merae facultatis possidentur ipso jure*, zum exempel, die macht ein haus noch umb ein stockwerck aufzuführen[,] wenn nicht durch leges, pacta, oder contradictionem et secutam intermissionem a qua praescriptio incipit, solche restringiret worden. Über dieß so were solcher praetendirter non-usus, gleich als ob die teütschen fürsten ihres rechts sich nicht bedienet, nicht einzuraümen, immaßen a Furstenerio und andern durch viel actus das gegentheil erwiesen worden, nur sind allein bey den exteris einige novitäten in caeremonialibus allmehlig aufkommen, welche nicht so gleich universal noch in Teütschland bekand worden[,] ist also kein wunder[,] daß man sich deren nicht alsbald bedienet, daher wolte ich das exempel eines vornehmen Freyherrn der seiner vorfahren Freyherrn stand ohne neüe concession wiederumb annimt, lieber auslaßen, weilen die teütschen Fürsten in denen terminis nicht stehen.

Anstatt daß pag. 21. stehet, daß die italianische fürsten auf gleiche weise als der König in Dennemarck des Reichs vasallen seyn, an deßen stelle wolte ich lieber sagen[:] auff gleiche weise als der Graf von Oldenburg, deßen auch vorher erwehnet.

1f. Kaiser Maximilian I. an Paulus von Lichtenstain, Brixen, 16. Sept. 1511 in M. GOLDAST, *Reichshandlung*, 1, Hanau 1609, S. 96. 4f. Pag. 9: vgl. *Annotata* Bl. A III u. B V. 4 - 10 Vgl. 1, 3 N. 134 S. 176 Z. 20 - 30. 11f. pag. 11 : vgl. *Annotata* Bl. A V. 13 - 17 Pag. 14: vgl. *ebd.*, Bl. A V u. 1, 3 N. 134 S. 177 Z. 21 - 25. 14 autor: Leibniz. 14f. Vgl. N. 1 S. 216 Z. 5 - S. 217 Z. 12. 19 - 21 Vgl. Bl. A VII u. B III v°. 19 - 22 Vgl. 1, 3 N. 134 S. 177 Z. 19 - 21. 23f. Vgl. Bl. C III und 1, 3 N. 134 S. 177 Z. 25 - 28. 26f. pag. 21: Bl. A V v°.

Pag. 22. wiefern alle reichsstände gleiche jura haben und die grafen den Chur- und fürsten zu vergleichen, were wohl nüzlich etwas distinctius auszuführen; sehr wohl wird erinnert, daß solche jura nicht in gleicher vollkommenheit; weil aber die Churfürstl. sich deßen bedienen köndten, auch also gegen die Fürstl. zu distinguiren, wie alhier gegen die grafen geschicht; so stünde dahin, ob nicht rathsam, solchem vorzukommen, und zu weisen worinne der Chur- und Fürsten gemeine praeeminenz bestehe, nehmlich, daß sie nicht nur jus superioritatis territorialis[,] welches den grafen[,] herrn und reichsstädten auch zukomt und dem geringsten territoriolo zugeleget werden kan[,] sondern auch[,] wie schohn Knichenius distinguiret, sublime Territorii jus oder suprematum haben, welches in dem bestehet, daß man andern hohen potentaten gleich das recht habe, krafft seines beständigen vermögens sich durch tractaten[,] bindnüße und waffen considerirt zu machen, wie solches sowohl im Furstenerio, als in einem französischen dialogo deütlich angeführet. Da auch der scrupel, ob suprematus, oder *la qualité du Souverain ou potentat*, in jure oder in potentia et facto bestehe[,] zur gnüge benommen worden; in maßen libertas und suprematus in jure utendi via facti, exercendaeque potentiae ac dignitatis bestehen, und also jus et factum alhier ein ander ganz nicht zu opponiren. Was pag. 23. von abgetheilten fürsten gedacht[,] davon unten ein mehrers.

Was auch pag. 24. von dem titulo superlativo der Churfürsten erwehnet wird, köndte also temperiret werden, daß einige diese distinction machen wollen, solche aber niemahls durchgehends angenomen und approbiret, sondern allerhand actus verhanden, und weil der titel in Teütschland an sich selbst neü, und die Kriegs verwirrungen dazwischen kommen, nicht so genau acht gegeben worden[;] sobald man aber in Teütschland in etwas respiriret und auf der gleichen dinge zu reflectiren zeit gehabt, haben die fürsten den superlativum sowohl der Durchleüchtigkeit als gnaden nicht weniger als die Churfürsten ins gemein bekommen.

7f. welches ... kan *erg. L* 9 wie schohn Knichenius distingviret *erg. L* 17 gedacht *(1)* worden, davon kondte man abstrahiren weil es vielen difficultaten unterworffen | oder müste es *erg.* | *(2)* davon unten ein mehrers *L*

1 Pag. 22: *Annotata* Bl. A IX. 5 - 16 Vgl. 1, 3 N. 134 S. 176 Z. 24 - S. 177 Z. 2 9 A. v. KNICHEN, *De sublimi et regio territorii jure*, Francofurti 1600, S. 46. 12 Furstenerio: S. 56f., 62 - 64, Kap. XXII, S. 100 - 102 u. S. 139 - 140. 12 dialogo: N. 5 S. 305 - 309, 313, 333 - 335. 16f. pag. 23: in *Annotata* nicht ermittelt. 18 - 25 pag. 24: dsgl.

Daß pag. 27. stehet, die Churfürsten hätten darinn einen vorzug, daß ihre praedicats erhöhung ohne einige Kayserl. concession geschehen, solches were eben nicht einzureümen; denn verstehet man die praedicats erhöhung, von dem usu publico und communicatione cum exteris, so haben die andern hohen teütschen haüser dazu nicht weniger recht als die Churfürstl.; wirds aber von änderung des Kayserl. und Reichs Canzley styli verstanden, so hat nicht weniger in favorem der Churfürsten als fürsten solche enderung einsmahlig zu anfang expresse in Consistorio Caesareo resolviret werden müßen: wie denn auch die concessiones Caesareae nicht als respectu styli cancellariae imperii dießfals operiren können; denn sonst die in suprematu gleich, billig eben gleiches tractament ab exteris aliisque ohne dem zu praetendiren haben. Daher denn auch kein wunder was angeführet wird, daß einige nachsizende haüser den titulum der durchleüchtigkeit noch ehe a Caesare erhalten, weil solches wie gedacht nur stylum cancellariae angehet.

Der Henricus Saxo deßen pag. 30. gedacht wird[,] ist kein ander als Henricus Leo.

Der locus Ditmari so pag. 31. angeführet wird de ducatu regni Bavariae, ist desto ehe zu erleütern[,] weil Bavaria nie ein Königreich gewesen ehe es zum Herzogthum gemacht worden.

Belangend die objection pag. 33. wenn *die jenigen souverains heißen[,] die armées können ins feld führen, möchte man sagen daß Danzig und Hamburg* etc. solche were vielleicht ausführlicher und deütlicher zu beantworten. Und zwar was Danzig und Hamburg betrifft, so ist clar[,] daß deren jus superioritatis selbst (de suprematu zu geschweigen, als der ohne superioritate territoriali tanquam fundamento seine vollkommenheit nicht hat) theils streitig und nicht in gnugsame observanz bracht, theils ganz nicht erfindtlich. So stehet auch in facto und hypothesi dahin, ob und wie Hamburg und Danzig arméen ins feld führen köndten. Alleine damit dieser zweifel in thesi gründtlich erörtert werde, so ist zu wißen, daß einer der an macht zunimt, deswegen nicht alsbald zum potentaten werde oder a superioritate ad suprematum gelange; denn per modum factum wird kein jus erlanget, als in rebus nullius, vel bello: gleichwie auch hingegen ein potentat, der ein großes theil seiner macht verlieret, und kaum soviel behält als ein graf oder ander[,]

23 und hypothesi *erg. L*

1 - 7 pag. 27: in *Annotata* nicht ermittelt, aber vgl. I, 3 N. 134 S. 177 Z. 29 - S. 178 Z. 3. 13 pag. 30: in *Annotata* nicht ermittelt. 14 Ditmari d. i. THIETMAR von Merseburg, *Chronicon*, lib. II cap. 3 ad ann. 953 ed. J. J. Mader, Helmstedii 1667, S. 21. 17f. pag. 33: Bl. B IV. 24 - 26 Vgl. 1, 3 N. 134 S. 177 Z. 4 - 6.

der vor keinen potentaten passiret, deswegen gar nicht degradiret wird, so wenig als ein König so die Kron übergiebet; denn viel dinge bleiben, ob sie gleich in den stand kommen, davon sie nicht anfangen können, als zum exempel collegium non potest in uno incipere, sed potest in uno conservari. Etiam dominium regulariter possessionis acquisitione ac traditione incipit, sed amissa possessione manet. Siehet man also[,] daß die dignität eines potentaten gar nicht in nuda potentia oder facto beruhe, ja nicht einmahl durch derselben verlust destruiret werde, Sondern es gehöret zu erster erlangung derselben so wohl die macht, als auch das recht, welches recht entweder nach erlangter macht absonderlich erlanget wird, oder von sich selbst zukomt, erlanget wird es durch ander potentaten consens und würckliche erzeigung der ehre[,] so der qualität eines potentaten anhänget, ipso jure competiret es, so bald einer macht erlanget, wenn zu der erlangten macht die hohe extraction oder eine andere qualität und würde komt, umb welcher willen andere dergleichen ehre praetendiren und erhalten haben. Hingegen wird dieß einmahl erlangte recht und imprimirte character durch die verlohrne oder geminderte macht nicht verlohren und hänget so gar auf gewiße maße den abgetheilten Herrn eines hohen hauses annoch an. Aus welchen allen dann erfolget, daß eine republick[,] wofern sie nicht zu einer sehr großen macht und besizung einiger Königreiche oder Fürstenthümer kommen[,] deswegen denen potentaten nicht gleich zu sezen, ob sie schohn libertatem territorialem haben mag, wie dann zum exempel (der reichsstädte zu geschweigen) Lucca mit Venedig und Genua dießfals gar nicht zu vergleichen; Grafen hingegen und andere Herrn[,] ob sie schohn reicher weren als mancher abgetheilter ja regierender Fürst oder auch wohl Churfürst, deswegen deßen qualität nicht erlangen[,] als welche qualität den abgang der macht in etwas suppliret, da hingegen der so diesen characterem der einmahl in der welt angenommen Fürstl. qualität nicht hat[,] eine weit größere macht als jener erlangen muß, wenn er die ihm gleichsam im wege stehende obstacula überwinden und zu dem hohen grade eines potentaten gelangen will, gleich wie ein weit mehrers erfordert wird, daß ein Mensch von geringen stande sich empohr schwinge, und zu hohen ehren komme, ob er schohn ziemlich begüthert worden. In übrigen ist der pag. 34 wohl angeführte locus Witikindi lib. I. Annalium sehr dienlich zu erclären, welcher gestalt, sowohl potentia, als insignia regalia zu dem hohen charactere eines potentaten

4f. Etiam ... manet. *erg. L* 5 incipit *fehlt L* 8 nach ... absonderlich *erg. L* 11 so ... erlanget *erg. L* 13 - 16 Hingegen ... dann *erg. L* 18f. zum ... geschweigen) *erg. L* 21 oder ... Churfürst *erg. L*

28 Witikindi lib. I Annalium: WIDUKIND von Corvey, *Res gestae Saxonicae*, lib. I cap. 25.

taten regulariter erfordert werden, und wie hierinn nicht factum, sondern jus utendi via facti, armaque et exercitus habendi zu consideriren.

Was sonst pag. 36. von eines gewißen Canzlers scherzrede gedacht wird, solches weil odios und nichts dienen kan, were vielleicht zu übergehen. Wie auch die worth vielleicht auszulaßen pag. 37, daß die bauern wollen seyn bürger, die bürger Edelleüte, die Edelleüte grafen, die grafen Fürsten; denn es möchte ein ander dazu sezen, daß die Fürsten wolten Churfürsten, und die Churfürsten Könige seyn. Item was ad locum Cragii erinnert wird, als welcher notorie falsch und des refutirens nicht werth.

Daß pag. 52. stehet, ein Herzog von Beyern und Braunschweig, müße nicht geringer tractirt werden als ein Fürst[,] deßen haus vor diesen unter den niedrigsten gewesen, und sey dagegen keine observanz, quasi possession oder non-usus anzuführen; solches leztere wolte ich auch außlaßen, weil nicht gestanden wird, daß dießfals einige praejudicirliche distinction per observantiam vel quasi possessionem zu erhärten, oder daß ein non-usus zu erweisen; sondern es wird vielmehr behauptet, daß man allezeit in plena possessione und perceptione eorundem jurium et honorum begriffen, und die difficultäten so einige zu machen sich unterstehen vor nichts als turbationes zu halten. Was pag. 53. von lacquayen, pagen, Hof und CammerJungkhern erwehnet wird, solches köndte man auch wohl übergehen, umb allerhand auslegungen, und scoptisirung zu vermeiden.

Von einer Engländischen Heürath, de qua pag. 55., were beßer gänzlich zu abstrahiren, auch im geringsten nicht einzureümen, als ob bey gelegenheit derselben England dißfals einige liberalität exerciren und der hoheit und ehre eines hohen teütschen fürstl. hauses etwas zulegen könne. Sondern was ihnen England hierinn geben kan, wird dißeits nicht nur ex quasi debito, sondern als eine vollkommene gebührnüß praetendiret.

19 de qva pag. 55 *erg. L*

3 pag. 36: in *Annotata* nicht ermittelt. 5 pag. 37: dsgl. 7 Cragii: der schottische Rechtsgelehrte Thomas Cragius, der ein *Jus feudale*, London 1655, schrieb. In *Annotata* nicht ermittelt. 9 - 11 pag. 52: in *Annotata* nicht ermittelt. 16f. pag. 53: dsgl. 19 pag. 55: Bl. C 12 r°. Geplante Heirat der Prinzessin Anna von England mit dem Prinzen Georg von Dänemark aus dem Hause Oldenburg. 19 - 23 vgl. 1, 3 N. 134 S. 178 Z. 4 - 14.

14. DE LIBERO TERRITORIO
[1682.]

Überlieferung:

L^1 Konzept: LH XXXIV Bl. 14 - 15. 1 Bog. 2°. 3 S. WZ: Schild mit hängendem Posthorn, Mundstück links. Überschrift: *En qvoy consiste la liberté des Princes et Estats*.

l^1 Reinschrift von L^1: LH XXXIV Bl. 16 - 17. 1 Bog. 2°. 3 S. von Brandshagens Hand mit geringen Korrekturen von Leibniz (Lil^1) WZ: wie L^1. (Unsere Druckvorlage.)

L^2 Konzept der lateinischen Fassung: LH II 8, 2 Bl. 1 - 2. 1 Bog. 2°. 4 S. mit zahlreichen Korrekturen. WZ: wie L^1. Auf dem Umschlag von Joh. Heinr. Jungs Hand Ende des 18. Jhs: *Leibnitii meditatio de Libero territorio* und von Onno Klopps Hand: *Nach Caesarinus*. (Unsere Druckvorlage.)

Gedr.: KLOPP (nach L^2), *Werke*, 4, 1865, 309 - 315.

Die vorliegende Schrift ist genau wie die *Annotata ad Caesarinum Fürstenerium* (N. 10) der Versuch, gewisse Begriffe und Formulierungen des *Caesarinus* in größerer Präzision zu fassen, neue Gedanken für eine eventuelle Neuedition zu formulieren und wie in den Erwiderungen und Auseinandersetzungen mit den Schriften von JENAS und von EYBENS (N. 12 und N. 13) die im *Caesarinus* vertretene Auffassung unter Hinweis auf die große Wirkung dieser Schrift in der Öffentlichkeit zu verteidigen oder Mißverständnisse klarzustellen. Wir setzen diese Schrift ins Jahr 1682, da sie besonders in der lateinischen Fassung gewisse Anklänge an Neuformulierungen im *Entretien* (L^4iE^1) aus dem Jahr 1682 zeigt.

Der Titel ist nicht von Leibniz sondern von Johann Heinrich Jung, Bibliothekar in Hannover († 1799), gewählt nach einer von Leibniz gestrichenen Begriffsdefinition zu Beginn des lateinischen Konzepts. Die Schrift liegt in einer ersten französischen (L^1) und einer zweiten lateinischen (L^2) Fassung vor. Der kürzere französische Entwurf (L^1), von Brandshagen in Reinschrift (l^1) gebracht und fast ohne Korrekturen von Leibniz, scheint im ersten Drittel der lateinischen Fassung (S. 394 Z. 30 - S. 397 Z. 11) durch. Der Schlußabsatz des französischen Konzepts hat keine Entsprechung in L^2. Im weiteren Teil der lateinischen Fassung geht es Leibniz vor allem um den Begriff der Freiheit und Souveränität der durch Lehnseid gebundenen deutschen Fürsten. Wir drucken beide Fassungen, da die französische bisher unbekannt ist.

‹L2›

Liber territorii dominus est qui jure in eo statu est, ut nisi bello illato cogi non soleat.

‹l1›

En qvoy consiste la liberté des Princes et Estats.

La liberté territoriale est le droit d'estre en estat de ne pouvoir estre ordinairement forcé ou obligé à obeir que par la guerre.

30 *Überschrift*: Libertum Territorium est qvod *wieder gestr.* L^2 32 En ... Estats. L^1 *fehlt* l^1

Bellum autem est certamen quod fit coactis copiis.

Copias voco tantam hominum manum qua integer tractus obtineri solet.

Per Tractum (veteribus pagum) intelligo aliquot villas ex quibus signo dato mox coiri potest, vel etiam oppidum unum, quod illis hominum multitudine aequivalet. Hinc arbitror et Centuriam posse appellari copias. Potest enim illa castrum aliquod teneri, eaque ratione loca circumjecta ad imperata cogi.

Obtinere intelligo, tenere cum mora seu respirandi facultate, sive ita ut facile inde depelli non soleas. Itaque si tractus et obtinendi definitiones jungas tractum obtinere, erit ita tenere, ut tumultuaria vi sive subito hominum ex vicinis locis concursu expelli facile non possis aut soleas.

Ex his jam intelligi potest, quid sit bello illato cogi. Quia tamen liberum definivi, qui nisi bello illato cogi non solet; hinc sequitur, non omnem qui si vellet posset libertatem hanc usurpare, ideo statim liberum esse. Sed opus esse ut non soleat aliter cogi. Exempli

---

La guerre est une querelle qui se vuide avec des trouppes.

J'appelle trouppes autant d'hommes qu'il faut pour estre maistre d'un pays.

Pays, c'est à dire aumoins quelques villages ensemble, dont les hommes se peuvent amasser ou assembler en peu de temps (par exemple en moins d'une heure) sur quelque signe qu'on leur donne. Ou bien une seule ville qui vaut autant que quelques villages.

On ne sçauroit dire precisement combien il faut d'hommes pour composer ce qui s'appelle trouppes, ou pour faire que ce qu'ils habitent soit appellé icy, Pays. Comme on ne sçauroit dire combien il faut de cheveux à un homme pour n'estre pas chauve. Cependant on pourroit dire qu'un baillage tel qu'ils sont ordinairement, se peut appeller pays, et que celuy qui a une compagnie, a des trouppes. Une dixaine d'hommes fera bien une trouppe, mais non pas des trouppes.

Estre maistre de quelque chose, c'est la tenir avec quelque durée et loisir de se reconnoistre, de séjourner et d'en disposer en sorte que si on en est chassé ou privé derechef, au moins ce ne sera pas incontinent. C'est pourquoy joignant ces deux definitions susdits celuy sera dit estre maistre d'un pays, qui n'en sera pas chassé regulierement par le simple concours tumultuaire des gens qui s'amassent au carillon des cloches ou dans un desordre[,] mais qui pourra mettre ces gens à la raison. Un Seigneur reconnu pourra estre maistre de son pays sans avoir des trouppes: car regulierement les gens obeïront à ses ordres, sans qu'il faille venir à des extremités.

Apres cecy on pourra mieux entendre ce que c'est que Liberté territoriale; mais il faudra pourtant considerer encor, que le territoire ou Seigneur qui peut usurper cette

causa qui castrum aliquod tenet, is quidem si desipit, potest principi suo obedientiam negare, et expectare vim armatam, sed cum certum sit tandem expugnatum iri, hoc fieri non solet.

Secus est si sit major aliqua urbs aut major terrarum tractus ad quem subigendum et obtinendum exercitu opus est, ubi ob vicinos sese negotio miscentes multa intervenire possunt quae successum impediant. Secus item est si habeat ille qui castrum tenet, communem opinionem libertatis. Nam non facile vicinus etiam potentior vim ei inferet communi opinione injustam, et castri dominus etiam expugnatus et ad deditionem coactus neque culpabitur facile neque punietur; itaque solebit resistere: ac proinde liber censendus est. Alii autem qui extrema nisi stulte non expectant, sed solis imperiis obediunt, liberi non sunt[,] quemadmodum vasalli qui sunt sub territoriali jure alicujus principis etsi castrum fossa munitum teneant. Haec autem intelligenda sunt de his quae fiunt communi rerum ordine. Nam extraordinario belli alicujus tempore saepe etiam liberi in eum statum rediguntur, qui statui subditorum vicinus est, sed non ideo libertatem amittunt. Bello enim coacti sunt. Haec qui non accurate consideraverit, semper vaga et fluctantia de rebus istis judicia feret.

---

liberté s'il veut, n'est pas incontinent libre. Car je parle de ce qui se practique ordinairement à son égard et de ses semblables, par exemple le maistre d'un chasteau, s'il veut faire quelque folie, pourra refuser l'obeïssance au Prince et attendre qu'on l'assiege. Mais comme il sera sans doute forcé bientost, cela ne se practique point. Ce seroit une autre affaire, si c'estoit quelque ville ou pays considerable qui refuse l'obeïssance, ou il faille une armée pour s'en rendre maistre ou pour le demeurer, car alors les voisins s'en pouvant mêler, et l'evenement estant assés douteux, on peut dire que ce pays s'il refuse simplement d'obeir est deja dans une usurpation ou exercice de liberté, avant qu'on vienne aux extremités[,] car on y pensera avant que de l'attaquer. Mais un simple chasteau ou petit pays n'exerce la liberté que lorsqu'il resiste actuellement au premier essay de la force. C'est encor une autre affaire à l'égard du Seigneur d'un simple chasteau ou petit pays, mais qui est en opinion publique de liberté. Car en ces matieres le plus souvent l'opinion vaut autant que la force et un voisin, bien que plus puissant n'entreprendra pas aisement de le forcer et de faire une chose, qui sera blamée generalement[,] et au lieu qu'un sujet qui aura peutestre un chasteau bien plus fort ne resisteroit point et flechiroit d'abord[,] celuycy resistera bien plus hardiment se fiant dans l'opinion de la bonté de sa cause, et dans l'approbation commune

10f. qvemadmodum ... teneant *erg.* L^2 20 considerable *(1)* déja revolté ou en mouue *(2)* qvi refuse l'obeïssance L^1 24 car on attaqver *erg.* L^1

Porro quia definitioni adjeci, uti is qui liber dicitur jure in eo statu sit, ut nisi vi illata cogi non soleat, hinc sequitur distinguendum esse inter liberum, et in possessione libertatis positum, sive sit libertatis usurpator sive possessor. Ponamus opidum aliquod non esse liberum, sed paulatim privilegia acquirere, et crescente potentia, principumque negligentia insolescere, tandemque obsequium negare; hoc quidem opidum nisi bello illato cogi nec potest nec solet, forte enim jam a seculo et amplius se contra vim tuetur, ,quemadmodum Brunsvigam fecisse vidimus; interea tamen non ante libertatem quaesivit, quam ubi sententia judicis vicit, aut bello vel tractatibus confessionem libertatis Principi extorsit. Itaque Batavi si poneremus eos injuria obedientiam regi Hispaniae negasse tum demum fuere liber populus, cum a Rege Hispaniae tales agniti sunt. Antea erant in possessione libertatis litigiosae, et varia de jure ejus controversiae hominum, judicia erant.

---

et sçachant qu'on ne le pourra pas punir et qu'on aura quelques égards de bienseance pour luy, lors même qu'on l'aura reduit par la force. Il faut considerer aussi que tout cela s'entend du Cours ordinaire des affaires[,] car en temps de guerre souvent la condition d'un pays libre est reduite à celle d'un pays sujet, mais cela ne luy fait point de prejudice à son droit, par la definition même de la liberté posée cydessus.

De plus il faut considerer qu'il ne suffit pas pour estre libre qu'on soit en estat de ne pouvoir estre forcé ou obligé que par les armes: autrement un pays rebelle seroit libre. Mais il faut avoir le droit d'estre en cet estat. Car autre chose est d'estre libre, autre chose est, estre en possession de liberté, soit qu'on soit possesseur ou simple usurpateur. Une ville sujette à un Prince obtient des privileges[,] elle devient puissante peu à peu, enfin elle refuse d'obeïr, et elle se maintient dans cet estat assez long temps, comme nous avons veu que Bronsvic a fait. Cependant elle n'obtient pas pour cela la liberté, que lors qu'elle obtient une sentence qui a sa pleine vigueur, ou que le Prince même la reconnoist libre par un traité ou autre acte. Comme le Roy d'Espagne a declaré les provinces unies libres. Car auparavant leur liberté estoit au moins litigieuse si elle estoit veritable.

J'ay esté obligé de faire ces remarques à fin qu'on ne me reproche point de donner tout au fait, et rien au droit, comme on me l'a déja reproché dans quelques Academies, faute de m'entendre.

7 qvemadmodum ... vidimus *erg.* L^2 9 si ... negasse *erg.* L^2 29 faute de m’entendre *erg.* L^1

28f. Vgl. z. B. J. G. KULPIS, *De legationibus*, 1678 u. G. v. JENA, *Notae et animadversiones*, 1682.

Unde frustra nobis objicietur, quod libertatem non in jure sed in facto collocemus. Ex his intelligi potest jam quid sit in Germania libertas et superioritas territorialis; nam dominus territorii libertatem habere intelligitur, si cum Caesare aut vicino principe conferatur, superioritatem si cum subdito suo, quem scilicet ipse sine magno molimine eo tantum adhibito, quod IC^tus quidam Romanus eleganter ait esse in jurisdictione extremum, ad imperata facienda cogere potest. Caeterum Liber, sive sub alterius territoriali superioritate non existens, potest tamen esse subjectus ejus jurisdictioni. Ita ut judicem pati, sententiis etiam ejus et mandatis obedire debeat, ac si secus faciat, tum opinio ejus gravetur, tum mulcta ei irrogetur; et si pergat executio etiam indici queat, sed quandoquidem ea executio res est magnae molis, et ad bellum spectare solet nisi bello illato perfici non solet, ideo salva hac subjectione non ideo minus liber dicetur. Injuste quidem resistet, sive bellum quod geretur, ab ejus parte injustum erit, si causam spectes. Idem tamen bellum et ab ipsius parte justum jure gentium erit, si solennia spectes. Ab eo enim geritur, qui jure libertatem tenet, id est, qui jure in eo statu est, ut opida sua ab aliis teneri armata manu, id pati debere non soleat.

Equidem fateor interfore reipublicae, ut qui sententiam pronuntiare potest, idem statim cogere possit. Ita vel nulla erit ejusmodi libertas, vel certe nonnullis limitibus

---

La liberté dont il s'agit, est un droit de se maintenir par la voye de fait, et celuy qui est libre, le demeure quoyqu'il soit vassal d'un autre et quoyqu'il soit mêmes sous sa jurisdiction ou obeissance. Comme les Princes sont sous celle de l'Empereur ou du Pape, pour veu qu'on n'aye pas le droit de les troubler chez eux autrement que par une guerre, qui est le seul moyen de reduire un souverain à la raison: et par consequent les hommages et les obligations de quelque nature qu'elles puissent estre ne degradent point un souverain, tandis qu'il retient le droit ordinaire d'estre le maistre chez luy, de garder ses places luy même[,] de lever des trouppes, et de faire des alliances. Cette doctrine fondée dans le droit establi par une practique receue en Europe, a un peu sçandalisé ceux qui n'avoient veu qu'Aristote et peutestre Grotius tout au plus, mais je ne doute point que ceux qui connoissent les veritables droits des souverains ne soyent dans mon party aussi bien que ces auteurs l'auroient esté s'ils avoient fait reflexion sur nos affaires.

1 Unde ... collocemus. *erg.* L^2 16f. interfore *(1)* rerum *(2)* reipublicae, ut nulla esset eiusmodi libertas *(3)* reipublicae, ut qvi ... libertas L^2 27 et peutestre Grotius au plus *erg.* L^1 tout *Lil*[1]

5 IC^tus quidam Romanus: Ulpianus vgl. *Corpus juris civ.*, Dig., lib. II, tit. 1 lex 3.

circumscriberetur, sed non ideo qui eam confesso jure obtinent, ei statim communis boni causa renuntiare volent, antequam securitati publicae consultum videbunt. Interea suadendum est illis, ut ubi perturbari quies patriae potest, quam moderatissime utantur facultate sua, cogitentque si secus facient omnes simul exteris praedae fore, qui postea nec privilegia eorum, nec ubi disjuncti erunt, arma curabunt.

Ubi vero de illis rebus agitur, quae publicae securitati efficere non possunt; qualia sunt signa libertatis honorisque, non dissuadeo ut juris sui sint tenaces: modo postea in usu ejus sint tanto moderatiores. Hoc enim generosorum est, signis quibusdam suae potestatis confessionem saltem exprimere velle; eaque evicta moderatissime uti. Sic qui legato gravem injuriam fecere, in hos severissima plerumque sententia dicitur; exequenda utique, nisi multis ipsius legati precibus mitigaretur. Prudentiae enim est, saepe quidem signis summi juris sui, raro autem ipso summo jure uti. Etiam in Republica signis magis quam vi ipsa homines continentur. Cumque ea quae ad Legatorum honorem pertinent, signa sint tantum sublimis illius territorii juris, quod paulo majus aliquid libertate continet, et suprematus jam a multis appellatur[.] Ideo nemo me culpare potest, quasi unitati adversum, quod jus hoc signaque ejus principibus nostris asserere jussus debui. Quantum autem inter genus judiciale et deliberativum in Rhetoricis, quantum inter facultatem et usum in politicis interest tantum interest inter assertionem et suasionem. Etiam Apostolus ait omnia sibi licere, non omnia expedire. Ego certe saepe principi dissuadere vellem usum juris sui, non tantum ut damnosum, sed et ut injustum. At quomodo, inquies, usus juris injustus esse potest? Respondeo id fieri posse, non tantum quia summum jus summa injuria est, sed et quemadmodum justum bellum (forma scilicet) injustum esse potest causa. Itaque injuste faciet princeps, in quem Caesar sententiam dixit, si expectabit donec in se Circuli armentur; faciet enim contra conscientiam suam, contra leges, contra publicam utilitatem. Justum tamen forma juris gentium hoc bellum foret, si hostis judicaretur ab imperio armaque ei inferrentur, postquam ad principes nostros jus armorum foederumque et caetera juris gentium solennia confesso jure pertinent. Haec qui discernere non potest, eum parum acutum esse necesse est; si vero intelligit, ac nihilominus doctrinam meam in libro de suprematu traditam culpat, quasi novam, ac publicae utilitati adversam,

2 anteqvam ... videbunt *erg.* L^2 6 qvae *(1)* qvietem patriae turbare *(2)* publicae securitati efficere L^2 12f. Etiam ... continentur *erg.* L^2 24f. faciet ... utilitatem *erg.* L^2 29 in ... traditam *erg.* L^2

18 Apostolus: Paulus I. Kor. 6, 12 und 10, 23. 23 - 26 Vgl. N. 1, S. 18, 92, 115f., N. 5, S. 309, 312f.

eum parum aequum esse dixero. Nova certe non est, quae tot seculorum usu publicis imperii Tabulis firmato nititur. Si quis modo verborum novitatem culpat, is jam rebus ipsis se depulsum fatetur. Sed tentet velim de eadem re pari claritate atque exactitudine scribere (quae duo magnorum virorum sententia sic satis assecuti sumus), et, si potest, aptioribus verbis utatur. Causa enim cur hactenus parum apte de his rebus dictum sit, haec est, quod verba a negotio isto plane aliena majestatis, civitatis, summae potestatis, jurisdictionis, subjectionis, adhibita sunt; unde mira nata est confusio; illa enim ad obligationem pertinent, nobis de jure executionis et praesentis potestatis justa possessione quaestio est, non de recto ejus usu aut abusu. Itaque si clare dicere vellemus, verba latina fingenda erant, quae vernaculis Germanicis Gallicisque ubique receptis (*Souverain, Potentat*) responderent. At inquies haec arcana imperii evulgari, et quasi in scientiae justae formam redigi ac definitionibus quibusdam praeceptisque constitui publice nocet: jam enim habebunt principes quo magis gesta sua tueantur. Itane vero? Risum mihi movent hae querelae mistum indignationi. Scilicet antequam ego de Suprematu scriberem, ignorabant Principes se Principes esse, dubitabantque an exercitus scribere, et foedera inire jure possent. Aut in tanta luce seculi, egregiorumque in aulis virorum copia, deerant illis, qui acta eorum tuerentur. At supprimi ista debebant. Ego contra arbitror, ingenue et sincere rerum nostrarum statum exponendum esse. Frustra premuntur quae dudum in nervum erupere. Dum aequa negamus saepe iniqua concedere cogimur. Adulatorum eae voces sunt, aut hominum, qui patriotarum nomen affectant vanis clamoribus. Sunt ut in Religione, ita et in Republica Hypocritae quidem; genus hominum perniciosissimum. Ut enim illi verae pietati, ita hi publico nocent. Faciunt enim ut viri boni ac patriae amantes, vel non agnoscantur, vel liberas voces edere non audeant; unde rebus male consulitur. Debent enim Principes et Rectores noscere veritatem. Hujusmodi homines dudum Galliam lingua et calamis debellavere: antequam bellum inciperet, ajebant hostes ne conspectum quidem nostrorum sustinere posse. Si quis dubitaret hunc illi erga patriam male animatum clamabant. Hac stultitia sua quid egerint docuit eventus. Iidem perpetuo in Principes, quasi nimia sibi tribuentes, declamant quaerentes plausum ignorantis populi aut etiam aulicam offam. Boni civis est vera remedia circumspicere publicis malis, quae clamoribus istis irritantur non tolluntur.

9 non ... abusu. *erg.* L^2 14f. Principesse *(1)* esse souuerains aut potentats *(2)* Principes esse L^2 21 illi *(1)* veram religionem *(2)* verae pietati L^2

4 magnorum virorum: vgl. N. 1 Entstehungsgeschichte S. 9.

Itaque non vocanda est in controversiam accepta a majoribus Principum potestas, non honori eorum, non signis ejus sive in ipsorum sive in legatorum persona detrahendum; sed admonendi sunt, ut facultate sua ad communem salutem utantur: tam periculosis praesertim temporibus. Itaque et in tanta rerum perturbatione, qua Caesar et Principes coacti sunt aliquando agere contra communem juris ordinem, conservationis suae causa, ea inutiliter incusantur. Sic eos qui etiam in alieno militem aluere, modo disciplinam militarem ita custodiverunt, ne praeter rationem provinciales attererent, culpare non possum. Quodsi his malis imposterum exemti esse volumus rationem excogitemus, qua simul et legum tenor et securitas publica servetur. Si quid tale reperiri potest, ego certe suaderem Principibus, ut ejus stabiliendi causa a summi juris sui rigore remittere ne graventur. Sapientis est ut in tempestate, aliqua etiam jactura redimere communem salutem. Itaque armis et foederibus velut fortibus periculosisque remediis non utentur, nisi in extrema necessitate. Dent tamen operam ut sint adversus vim parati et quo id fieri possit et populis et aerario consulant. Quod nisi faciunt etiam sine vaticinio praedici potest supremum reipublicae nostrae diem instare.

15. RAISONS DES PRETENSIONS À L'EGARD DU CEREMONIAL

[2. Hälfte Oktober 1685.]

Überlieferung:

L^1 Konzept: HANNOVER *Niedersächs. Staatsarchiv* Cal. Br. Arch. Des. 22 VII Nr 20a. 1 Bl. 2°. 2 Sp. Überschrift: *Qvelqves Raisons pour qvoy la S^me^ Maison de Bronsvic Lunebourg a sujet de se plaindre de ce qve dans la cour du Roy de la G. B. on a fait à ses envoyés un traitement moindre qu'à ceux des Electeurs et princes d'Italie*. 17 Punkte. Zahlreiche Korrekturen und Ergänzungen.
WZ: Krone über Glocke, darunter 1685. (1685)

L^2 Abgebrochene Reinschrift von L^1: HANNOVER *Niedersächs. Landesbibl.* Ms XXIII 47 Bl. 3. 9 Zeilen auf einem schmalen Zettel auf Bl. 3r°, enthält Überschrift und Beginn des ersten Punktes, bricht ab nach *princes d'Italie*. Kein WZ. (1685)

L^3 Geändertes Konzept nach L^1: HANNOVER *Niedersächs. Staatsarchiv* Cal. Br. Arch. Des. 22 VII Nr 20 a. 1 Bog. 2°. 3¼ Sp. Überschrift: *Memoire communiqvé au Ministre de Jaqves II Roy de la Grande Bretagne, qvi demandoit les raisons de nos pretensions à l'egard du ceremonial*. 15 Punkte. Einige Korrekturen und Ergänzungen. WZ: nach links schreitender, nach rechts zurückblickender Hirsch, vor dem rechten Vorderhuf Buchstabe I, hinter dem rechten Hinterhuf Buchstabe H. (1685)

4 Caesar et principes *erg.* L^2 6 *nach* incusantur. *gestr.*: Qvam potius iucunda ratio est qva securitas publica conservari poss L^2

A Abschrift von einer nicht gefundenen Reinschrift von L^3 mit Zusatz eines 16. Punktes (vielleicht von F. E. v. Platen): a. a. O. Cal. Br. Arch. Des. 22 VII Nr 15. 3 Bog. 2°. 11 S. von Schreiberhand ohne Überschrift. 16 Punkte. Korrekturen von F. E. v. Platens Hand nur an dem neu zugefügten Punkt 16. WZ: hängendes Posthorn auf Schild, Mundstück rechts, darüber Krone. - Davon Abschrift für Celle: a. a. O. Celle Br. Arch. Des. 44 VIII Nr 16. 4 Bog. 2°. 12 S. von Schreiberhand. Rubrum: *Memorial welches M. de Flammarin zugestellt, um sich dessen in England zu bedienen und von Hannover anhero (Celle) zur Nachricht communiciret worden.* (1688) u. Abschrift für Grote: *a. a. O.* Cal. Br. Arch. Des. 31 II Nr 24. 2 Bog. 1 Bl. 2°. 10 S. von Schreiberhand.

L^4 Reinschrift von L^3: a. a. O. Cal. Br. Arch. Des. 22 VII Nr 20 a. 1 Bog. 2°. 2 ¾ S. mit wenigen Verbesserungen. Überschrift wie L^3 mit späterem Zusatz *il y a cinq ans ou environ*. WZ: Krone über RELH darunter hängend ein Posthorn, Mundstück links. (Unsere Druckvorlage.) (1690?)

Die Darlegung der braunschweigischen Prätensionen war angeregt worden durch einen Brief Otto Grotes vom 9. (19.) Okt. 1685 (1, 4 N. 170 S. 217), nachdem sich bei dem Kondolenzbesuch der braunschweigischen Gesandten anläßlich Karls II. Tod und bei den Krönungsfeierlichkeiten zu Ehren Jakobs II. in London ernsthafte Rangstreitigkeiten vor allem mit den Gesandten der italienischen Fürsten ergeben hatten. Der zuerst allein anwesende cellische Gesandte de Launay hatte gefordert, in der mit sechs Pferden bespannten Karosse des Königs zur Audienz gefahren zu werden, wie es den Gesandten der Könige von Frankreich, Spanien und Dänemark, dem kurfürstlich brandenburgischen Gesandten v. Spanheim und den Gesandten der Fürsten von Savoyen, Florenz und Modena gewährt wurde. Ez. v. Spanheim hatte 1675 als Gesandter des Kurfürsten Karl Ludwig von der Pfalz diese Ehre dank der nahen Verwandtschaft des Kurfürsten mit dem englischen König erstmalig erhalten und nahm die gleiche Ehre nun als kurbrandenburgischer Gesandter selbstverständlich wieder wahr. Aus dem gleichen verwandtschaftlichen Grunde wurde die königliche Karosse dem Vertreter Modenas 1685 zugebilligt, während Savoyen wegen der Verwandtschaft mit dem französischen und spanischen Königshaus schon lange Zeit diese Ehre genoß und in Analogie zu Savoyen sie auch 1682 dem florentinischen Gesandten gewährt wurde. Als dem cellischen Envoyé die Karosse des Königs abgelehnt wurde, verlangte er eine Privataudienz, die ebenfalls, da er zu einer "publiquen Ceremonie" abgesandt war, abgeschlagen wurde. Daraufhin lehnte de Launay, der durch den inzwischen eingetroffenen wolfenbüttelschen Envoyé v. Krosigk in seinen Ansprüchen unterstützt wurde, die Braunschweig-Lüneburg von alters her zustehende Karosse des Grand-Chambellan ab und wurde in der Kutsche des Maître des Ceremonies Corterel zur Audienz bei Jakob II. gefahren. Der erst nach der Krönung eingetroffene hannoversche Gesandte Frhr v. d. Reck verzögerte zunächst seinen Besuch beim König, weil er hoffte, nach der Modena zugebilligten Ehre ebenfalls in der königlichen Karosse zur Audienz gefahren zu werden, mußte sich dann aber mit der gleichen Behandlung, wie sie die Envoyés von Celle, Wolfenbüttel, Pfalz-Neuburg und Hessen-Kassel erhielten, zufrieden geben.

Leibniz wird das erste Konzept (L^1) sehr bald nach Erhalt des Briefes von Otto Grote entworfen haben, da Grote vorschlug, *nous le pourrons examiner s'il vous plait à mon retour qui sera en cinq ou six jours*. Die Datierung 1685 wird unterstützt durch ein Rechenexempel, das Leibniz am Rande seines Konzeptes gemacht hat, als er das Alter des Hauses Braunschweig-Lüneburg mit dem der italienischen Fürstenhäuser vergleicht und in der Lesart (S. 404 Z. 28) 500 in 600 ändert:

1685

1071 Guelfus filius Azonis factum dux Bavariae 1071.

Nach dieser Rücksprache wird das geänderte Konzept (L^3), das die Gedanken von L^1 straffer gliedert und zusammenfaßt, entstanden sein. Von den 17 Punkten in L^1 entsprechen die ersten 1 - 4 den Punkten 2 - 5 in L^3, die Punkte 12 und 13 von L^1 faßt Punkt 13 in L^3 zusammen, ebenso entsprechen inhaltlich die Punkte 16 und 17 dem Schlußpunkt 15 in L^3. L^1 arbeitet in den Punkten 5 und 6 stärker als L^3 die historische Bedeutung und Überlegenheit des Hauses Braunschweig gegenüber den italienischen Fürstenhäusern heraus. Die Punkte 7 - 9, 14 und 15 haben gar keine oder geringe Entsprechung in der späteren Fassung.

Eine noch 1685 zur Weiterreichung an den englischen Abgesandten beim Hause Braunschweig-Lüneburg Skelton angefertigte Reinschrift von L^3 ist nicht aufgefunden worden. Dagegen enthält das Aktenstück über das "traitement der Fürstlich Braunschweigisch Lüneburgischen Abgesandten am Königlich Englischen Hofe" (Cal. Br. Arch. Des. 22 VII Nr 15) eine Abschrift von Schreiberhand (A) nach L^3 aus dem Jahre 1688. Nach Rücksprache mit der cellischen Regierung (weitere Abschrift Celle Br. Arch. Des. 44 VIII Nr 16) wurde die Darlegung der Braunschweig-Lüneburgischen Prätensionen am 12. Juni 1688 vom Oberhofmarschall v. Platen an v. Flammarin nach London geschickt, „welcher sich erboten sich dessen beim Konige von Engelland und dem Englischen Hofe nüzlich zu bedienen“. Das Leibnizsche Konzept L^3 hatte vor Anfertigung der Abschrift A einige Korrekturen, gewiß nicht von Leibniz' Hand, der sich damals auf seiner großen Reise befand, aber vielleicht durch F. E. v. Platen erfahren. So wurde der Punkt 10 mit dem Hinweis auf *Caesarinus*, *Entretien* und *Einige schrifften* gestrichen, wodurch sich die Punktzählung verschiebt; dafür wurde Punkt 15 geteilt und ein neuer Punkt 16 angefügt, der allein stärkere Korrekturen von v. Platens Hand in A aufweist. Ein akuter Anlaß zu neuen Rangstreitigkeiten in England lag im Juni 1688 nicht vor, aber es ist wohl mit Sicherheit anzunehmen, daß die beabsichtigte Thronfolge des Prinzen Wilhelm von Oranien, die dem Hause Braunschweig-Lüneburg nicht unbekannt gewesen sein dürfte, Anlaß bot, bei künftigen Krönungsfeierlichkeiten die 1685 nicht erreichten Ehren zu beanspruchen und durchzusetzen. Da als sicher angenommen werden kann, daß die Änderungen in A nicht von Leibniz' Hand stammen, werden sie im Lesartenapparat nicht berücksichtigt.

Leibniz geht nämlich bei seiner Reinschrift L^4 nicht auf das geänderte A oder eine uns unbekannte korrigierte Vorlage zurück sondern auf sein eigenes Konzept L^3 von 1685. Die Reinschrift L^4 müßte auf Grund des Zusatzes in der Überschrift *il y a cinq ans ou environ* etwa 1690 oder 1691 geschrieben worden sein. Sie weist so unbedeutende Abweichungen von L^3 auf, daß diese übergangen werden können. Durch die neuerliche Beschäftigung mit diesen Präcedenzfragen und den Ansprüchen des Hauses Braunschweig-Lüneburg gegenüber kurfürstlichen und fürstlich italienischen Gesandtschaften wurde Leibniz vermutlich 1685 angeregt, den *Entretien de Philarete et d'Eugene* wieder vorzunehmen (vgl. Einleitung zu N. 5, S. 284f.). Vielleicht steht auch die Reinschrift unserer *Raisons* 1690/91 im Zusammenhang mit der Umarbeitung und den mehrfachen Reinschriften des *Entretien* in den gleichen Jahren.

Memoire communiqué au Ministre de Jaques II. Roy de la Grande Bretagne, qui demandoit les Raisons de nos pretensions à l'egard du ceremonial; il y a cinq ans ou environ

36 communiqvé *(1)* à Jaqves *(2)* au Ministre de Jaqves. II L^3 37 raisons *(1)* qv'on avoit *(2)* de nos pretensions L^3

36 Ministre: B. Skelton.

(1) Les Ducs de Bronsvic ont sujet de se plaindre du traitement qu'on a fait à leur Envoyés à la cour du Roy de la Grande Bretagne, en leur refusant ce qu'on a accordé à ceux de quelques Electeurs ou Princes d'Italie.

(2) Car il est constant que la S^me^ Maison de Bronsvic possede la souveraineté au meme degré que les Electeurs du S. Empire ou les Princes d'Italie. C'est à dire qu'Elle n'a pas moins qu'eux le droit de guerre et de paix, et le pouvoir de faire des Alliances, d'envoyer des Ambassadeurs ou autres ministres, et de. prendre part à toutes les autres fonctions du droit des gens, qui peuvent appartenir à un prince souverain.

(3) Elle est sans contredit la premiere de toutes les maisons de l'Empire apres les Electorales et Archiducale.

(4) Quant à la puissance, ancienneté, et autres marques de grandeur, il y a peu de maisons apres les Royales aux quelles elle soit inferieure, et il y en a beaucoup qu'elle surpasse sans difficulté; mêmes parmy celles dont on entreprend maintenant de la distinguer avec tant de desavantage contre toute apparence de raison et de practique.

(5) Pour ce qui est des Princes d'Italie en particulier, ils ne sont pas moins vassaux de l'Empire pour la pluspart, et on ne sçauroit dire, en quoy ils ayent plus de part à la souveraineté que les Ducs de Bronsvic ny en quoy ils leur soyent preferables.

1 Les *(1)* Princes de la Maison de *(2)* ducs de L^3 1 - 4 Les Ducs ... qve *fehlt* L^1 L^2 5 et les Princes d'Italie *erg.* L^1 5 d'Italie *endet* L^2 5f. elle *(1)* a autant de droit *(2)* n'a ... le droit L^1 9f. Elle *(1)* n'eut jamais cedé à aucune autre maison apres les Electorales *(2)* est ... Electorales L^1 12 soit tenue inferieure L^1 13 sans doute L^1 sans *(1)* contredit *(2)* difficulté L^3 13 on *(1)* la veut distinguer maintenant *(2)* entreprend ... distinguer L^3 14f. desavantage Absatz 4.) *(1)* Qvant aux princes d'italie en particulier *(2)* Pour ... particulier L^1 17 les princes L^1 les Ducs L^3 17 - 405,5 *nach* Bronsvic *Absatz (1)* 5.) Et horsmis la S^me^ maison d'Este, dont sont descendus les Ducs de Ferrare et de Modene, et dont les Historiens de la Maison d'Este memes font gloire de faire descendre celle de Bronsvic; on peut dire qve la pluspart des maisons d'Italie *(2)* Et les maisons (a) pour la pluspart (b) de qvelqves uns sont nouvelles au prix de celle de Bronsvic, qvi a déja esté des plus considerables, il y a plus de (a) 500 (b) 600 ans, lorsqve (a) la pluspart (b) plusieurs des maisons d'Italie estoient ou inconnues ou dans l'estat de simples particuliers, ou au moins tres mediocres *Absatz* 6.) De toutes les maisons | souueraines *erg.* | d'Italie c'est sans doute celle d'Este, dont les

1 Envoyés: für Celle G. L. de Launay, für Wolfenbüttel B. F. Frhr v. Krosigk, für Hannover Joh Frhr v. d. Reck. 2f. ceux de quelques Electeurs: für Brandenburg Ez. v. Spanheim, für Köln Joh. v. Gloxin. 3 Princes d'Italie: für Savoyen G. Conte Costa della Trinità, für Modena Marchese Della Rovere (nach Spanheims Bericht Marchese S. Angelo [MERSEBURG *Deutsches Zentralarchiv* II, Rep. XI, 210 B 12 fasc. 2]). 25 Historiens de la Maison d'Este: G. FALLETI (SV. N. 129) und G. B. PIGNA (SV. N. 311) .

(6) On ne trouvera pas que les Ducs de Bronsvic ayent jamais cedé à ceux d'Italie quelsqu'ils puissent estre. Au contraire ils sont en possession de les preceder ayant esté Ducs, et ayant possedé des grands Estats il y a plus de 600 ans, quand la pluspart des maisons des princes italiens, n'estoient pas encor parvenues à une fortune si éclatante, ou peutestre estoient encor inconnues.

(7) Aussi trouverat - on que dans les Conciles et autres occasions semblables les

Ducs de Ferrare ou de Modene sont sortis qvi est la plus ancienne, autant qv'on peut juger par les histoires, or il est constant qve les Historiens mêmes de la maison d'Este font gloire d'en faire descendre aussi les Ducs de Bronsvic-Lunebourg, d'autant qve la branche Allemande, qvi est celle de ces Ducs est bien plustost | (de pres de 200 ans) *erg.* | parvenu à une fortune eclatante qve *(1)* celle d'Italie *(2)* l'italienne et comme la S^{me} Reine d'Angleterre est issue de cette branche d'Italie on a d'autant plus de sujet de s'étonner d'un traitement si peu attendu. L^1 1 jamais L^3 *fehlt* L^4 2 f. estre. *(1)* ils ont esté Ducs et ont possedé *(2)* Au ... possedé L^3 3 il ... ans *erg.* L^3 4 Maisons *(1)* italiens, estoient *(2)* des ... n'estoient L^3 5 peutestre *erg.* L^3 5 *nach* inconnues. *erg. u. gestr.*: Aussi trouuerat-on qve dans les Conciles et autres occasions les Ducs de Bronsvic ont esté nommé des *bricht ab, Absatz (7)* On ne croit pas qve le Dessein du (a) serenissime (b) Roy soit de decider les qvestions de preseance L^3 6 - 406,16 *Punkt 7 - 9 abweichend in* L_1: 7.) On ne croit pas qve le S^{me} Roy de la Grande Bretagne ait dessein de decider les qvestions de preseance qvi sont entre les princes. | Et si Sa Mté auoit de tels desseins on a sujet de croire, qv'elle prononceroit plustost pour qve contre la Maison de Bronsvic *erg.* | Or il est constant qv'on ne trouuera pas qve les Ducs de Bronsvic ayent cedé aux princes d'Italie, qvels qv'ils puissent estre; et ce seroit les postposer à eux, que de les traiter inegalement.

| *Absatz* 8.) A regarder les vieux ceremonies, on trouuera qv'il n'y a pas eu de difference notable entre le traitement des Ambassadeurs et Ministres *Absatz* 9.) On ne trouuera point d'exemples qve les Ambassadeurs ou autres Ministres des Ducs de Bronsvic-Lunebourg ayent esté traite *gestr.* |

Et si sa Mté auoit le dessein de vuider les qvestions des rangs, les Ducs de Bronsvic croiroient de ne choisir un meilleur arbitre. Et par conseqvent ils ont sujet de croire, qv'Elle ne leur laissera faire aucun tort, qvand cette affaire luy sera representée comme il faut Absatz 8.) On peut juger par ce qui vient d'estre dit si les Ducs de Bronsvic-Lunebourg ont le droit de leur costé, mais par surcroist à parler du fait et des exemples on doit considerer qve la pluspart des ceremonies dont on fait des affaires

3 - 5 richtet sich besonders gegen Savoyen vgl. N. 1, Cap. LII. 6 f. Während in allen früheren Schriften über das Gesandtschaftsrecht als Beispiel für die fürstliche Präeminenz die Haltung des bayrischen Gesandten auf dem Tridentiner Konzil angeführt wird (vgl. N. 1 und 5), steht die Erwähnung der Stellung der braunschweigischen Herzöge auf den Konzilien und die von Leibniz durch Unterstreichung in L^4 hervorgehobene Stelle vielleicht in Zusammenhang mit einer in dem gleichen Faszikel befindlichen vermutlich gleichzeitigen Aufzeichnung über das Konzil von Lyon 1245 in lateinischer und französischer Sprache. Hier rangiert der Herzog von Braunschweig zwischen dem von Lothringen und Schwaben weit über den italienischen Fürsten. 11 Reine d'Angleterre: Maria Beatrix von Modena aus dem Hause Este.

Ducs de Bronsvic ont tousjours esté nommés des premiers, et avant tous les Princes d'Italie.

(8) Et quand mêmes la preseance seroit disputable on ne sçauroit croire que le dessein du Roy soit de regler ces sortes des questions, et encor moins de les decider au desavantage des Ducs de Bronsvic, contre toutes les apparences. Et si l'intention de Sa M^{té} estoit de vuider les disputes des rangs, ils croiroient ne pouvoir choisir un meilleur arbitre, ayant le droit et les exemples de leur costé, et s'estant tousjours tenus asseurés de la bienveuillance et des bonnes graces de Sa M^{té} et de ses predecesseurs, avec les quels ils ont esté en bonne intelligence pour bien des raisons d'alliances et d'interests.

(9) Cependant si on persistoit de leur refuser ce qu'on a accordé à d'autres ce seroit les postposer en effect à leur egaux, et les declarer inferieurs à ceux qu'ils ont tousjours precedé ou pour le moins égalé. Ce qu'ils ne sçauroient attendre d'un Roy si genereux et si equitable, ne croyant pas d'en avoir merité de telles marques de mépris ou de mecontentement, qui ne sçauroient estre ny plus publiques ny plus sensibles à des princes qui ont en recommendation leur honneur propre et celuy de leur famille.

| serieuses *erg.* | apresent, et qv'on fait peu à peu passer comme en loix, sont nouuelles et peutestre des productions de nostre siecle, et même n'ont pas | gueres *erg.* | esté connues (à l'egard de ceux dont on veut distingver les ducs susdits,) avant la guerre d'Allemagne, pendant la qvelle et qvelqve temps apres on songeoit à bien d'autres choses en Allemagne, qv'aux ceremonies. *Absatz* 9.) De plus non seulement les princes Allemands | surtout ceux *erg.* | qvi sont un peu avancés vers le Nord, mais mêmes les Rois et les Electeurs de ces contrées n'ayant pas grand commerce avec les Estrangers, prennent peu de connoissance de leur ceremonies, et en usoient avec beaucoup de liberté, ou d'irregularité, ou plustost ils en avoient de particulieres fort differentes de celles qvi sont | receue *erg.* | en France ou en Italie: ce qvi les faisoit faire beaucoup d'honneur aux estrangers et leurs ministres | sans prendre garde si on faisoit autant aux leurs *gestr.* | au lieu qv'eux memes y envoyant tres rarement negligeoient de faire donner autant aux leurs. Croyans qve cette sorte d'honneurs (estant de pure civilité, qvi ne va pas à des | conseqvences *erg.* | scrupuleuses) ne manqveroit pas d'estre reciproqve. Au lieu qv'on sçut qve qvelqves princes estrangers se sont servis de toute sorte d'artifices pour surprendre leur franchise. L^1 2 *nach* d'Italie. *Absatz gestr.*: *(8)* On ne croit pas qve le Roy de la grande Bretagne ait dessein de decider les qvestions de preseance qui pourront naistre entre les princes. Et encor moins de les regler L^3 3 *nach* preseance *gestr.*: entre les princes de Bronsuic et ceux d'Italie L^3 4 *nach* Roy *gestr.*: de la Grande Bretagne L^3 4 les *erg.* L^3 5 des *(1)* princes *(2)* ducs L^3 6 rangs, *(1)* les princes de Bronsvio croyent de ne *(2)* ils croiroient ne L^3 7 ayant ... costé, et *erg.* L^3 9 *nach* ont *gestr.*: tousjours L^3 10 si *(1)* le Roy *(2)* sa Majesté *(3)* le Roy *(4)* on L^3 10 ce *(1)* qv'il accorde à ceux qvi ne leur *(2)* qv'on a accorde (a) aux (b) à d'autres, L^3 11 egaux | ou inferieurs *str.* L^4 | *erg.* L^3 12f. d'un *(1)* Prince *(2)* Roy si (a) sage (b) genereux L^3 5f. ont *(1)* leur honneur et leur posterité en recommendation *(2)* en ... famille L^3

(10) Il y a assez d'actes et d'exemples de la parification des plus considerables princes d'Allemagne avec les Electeurs et princes italiens, dont on les veut distinguer depuis trois jours. Ce qui a esté prouvé assez amplement, par quelques traités Latins, Allemands et François faits exprés sur ce sujet, aux raisons et instances des quels on se rapporte.

(11) Et si les maistres de ceremonie et introducteurs des Ambassadeurs disent ce qu'ils en sçavent, ils avoueront que les distinctions pretendues des Electeurs et autres princes considerables, aussi bien que des princes Allemans et italiens, ne sont que des innovations, qui bien loin d'estre établies, ont esté contredites d'abord.

(12) Il est constant que la pluspart des difficultés qu'on fait naistre apresent sur le ceremonial sont nouvelles, d'autant que les choses mêmes dont il s'agit ne sont que des productions des derniers temps, qui n'estoient pas reglées, il y a quelques années dans les pays mêmes où elles sont nées, et n'ont esté connues que fort tard en Allemagne, d'où vient que non seulement les Electeurs et Princes de l'Empire, mais mêmes les Rois du Nord les ont assés negligées; à quoy la guerre d'Allemagne n'a pas peu contribué, la quelle estant finie, on a encor eu assez de peine de se remettre, et on avoit bien d'autres choses à faire que d'eplucher les ceremonies estrangeres par consequent s'il se trouvoit là dessus quelque irregularité par megarde ou par surprise à l'egard des Princes d'Allemagne (ce qu'on ne croit pourtant point), elles ne sçauroient estre

1 (10) *(1)* Au contraire *(2)* Cela non obstant il y a L^1 2 avec ceux dont L^1 3f. jours. Comme l'on a fait voir par un traité Latin assez connu de jure suprematus et legationis principum Germaniae et par les entretiens | de Philarete en *gestr.* | françois, qvi en sont comme un abregé | aux qvels *gestr.* | aux raisons L^1 3f. Allemands *erg.* L^3 4 et exemples des qvels liures on L^1 5 nach rapporte *gestr.*: d'autant plus qve pers L^1 6 si Messieurs les Maistres L^1 7 ces distinctions L^1 7 - 408,3 Electeurs et princes, et des princes Allemands et italiens sont tres nouuelles en (a) ces matieres (b) cette matiere. *Absatz* 12.) Particulierement on ne trouvera L^1 8 aussi bien qve *erg.* L^3 8f. des *(1)* entreprises nouuelles *(2)* innovations L^3 10f. (12) *(1)* il est vray (a) qve plusieurs titres et ceremonies (b) qv'autresfois les matieres ceremoniales ont esté assez negligées non se *(2)* il est constant ... nouuelles, (a) d'autant qve les ceremonies et titres (b) d'autant ... choses L^3 12f. reglées *(1)* encor en italie et france même il y a peu (a) de memes, (b) d'années, *(2)* il y a ... nées L^3 13 *nach* Allemagne *gestr.*: et au reste du Nord L^3 15 - 18 contribué; *(1)* et s'il se trouuoit *(2)* la qvelle ... trouuoit L^3 16 on ... remettre et *erg.* L^3 18 qvelqves irregularités practiqvées par megarde L^3 19 (ce qv'on ... point) *erg.* L^3 19 - 408,1 estre *(1)* expliqvées *(2)* tournées L^3

3f. traités Latins, Allemands et François: N. 1, 5 und 11 vgl. auch Einleitung zu N. 5, S. 284f. 14f. les Electeurs ... mais mêmes les Rois du Nord les ont ... negligées: vgl. N. 1, S. 195f., 255, 257 u. 258.

tournées à leur prejudice, puisqu'il n'y avoit rien encor de reglé ny de generalement receu sur ces matieres.

(13) Cependant on ne trouvera pas memes que les Ducs de Bronsvic ayent souffert un traitement inegal ou desavantageux, quand ils s'en sont apperceus. Et voyans maintenant qu'on va tout de bon depuis une dixaine d'années à établir un nouveau ceremoniel en Europe, qui a esté inconnu autres fois[,] ils croyent que leur honneur les oblige de veiller afin qu'il ne s'introduise rien que leur posterité leur puisse reprocher.

(14) Et comme ces princes ont eu assez de deference pour les Rois, aux quels ils ont bien voulu donner la Majesté suivant la coustume des Estrangers, quoyque contre l'ancien stile de l'Empire qui ne leur donnoit que la dignité Royale (la Majesté estant autresfois reservée à l'Empereur seul); sans parler de quelques autres changemens, où ils ont

3 memes *fehlt* L^1 3 les Ducs L^1 les *(1)* Princes *(2)* Ducs L^3 4 ou desavantageux *fehlt* L^1 4 *nach* apperceus. *gestr.*: Au contraire lorsqv'on a *(1)* connu *(2)* veu, qve la facilité des princes de l'Empire pouuoit estre tourné prejudiciable, ils ont esté des plus soigneux, à ne souffrir qv'il s'etablisse qvelqve chose à leur prejudice L^1 4 apperceus. *Absatz (1)* 11.) *(2)* 13.) (a) C'est pourqvoy ils sont obligés (b) Et voyant L^1 5 tout de bon fehlt L^1 5f. un certain ceremoniel L^1 un nouueau Ceremonial L^3 6 ils croyent qve *erg.* L^3 8 - 409,7 14.) Et puisqv'on *(1)* fait *(2)* introduit *(3)* commence à (a) traiter (b) changer les anciennes coustumes à l'egard des uns | pour les traiter plus favorablement, la justice *gestr.* | la raison veut qv'on en fasse autant à l'egard des autres, qvi leur sont egaux et qvi ont eu un traitement egal auparavant. Autrement c'est temoigner du mepris pour ceuxcy. Et cela est d'autant plus juste qve les Princes de Bronsvic ont bien voulu changer l'ancien ceremonial ou style à l'egard des Rois (a) c'est pourqvoy ils se doivent attendre à ce qvi est reciproqve (b) dont ils doivent par conseqvent attendre reciproqvement un traitement aussi favorable qve leur egaux *Absatz* 15.) Tout le monde sçait qv'autresfois | et encor depuis peu d'années *erg.* | les princes Allemands ne donnoient aux Rois qve la dignité Royale, et point du tout la majesté qv'ils reservoient à l'empereur seul. | Mais *erg.* | depuis qv'on a commencé à se familiariser davantage avec les ceremonies estrangeres, ils ont eu assez de consideration sur ce point à l'egard des Rois, | surtout *erg.* | voyant qve les princes italiens en usoient de même; mais ils n'ont jamais (a) cru (b) pu croire, qv'on voudroit assez abuser de cette condescendance pour les traiter autrement qve ceux d'Italie et qve les Electeurs convainqvent à le faire aussi *Absatz* 16.) Qv'on ne sçauroit dire | qve ceux cy ayent *erg.* | un degré eminent de souuerainеté, ainsi qvi en a un moindre n'en auroit aucune. Et par conseqvent donner les mains à un moindre traitement | sujet de porter envie aux autres *gestr.* | surtout dans le temps ou on commence à bastir des loix sur des exemples, ce seroit renoncer aux marqves de la souuerainеté. *Absatz* 17.) Enfin les Ducs L^1 8 comme *(1)* ils *(2)* ces princes de Bronsvic *(3)* ces princes L^3 8 pour *(1)* le Roy *(2)* les Rois jusqv'à leur donner la Ma *(3)* les Rois aux qvels L^3 9 qvoyqve *erg.* L^3 10f. (la Majeste ... seul) *erg.* L^3 *fehlt* L^4 11 - 409,1 sans parler ... volonté *erg.* L^3

17 - 20 Vgl. O. Grote an Leibniz (1, 4 N. 170 S. 217 Z. 17f.).

monstré leur complaisance et bonne volonté. Ils doivent s'attendre reciproquement que les Rois en useront bien à leur égard, et leur feront part des honneurs nouvellemens introduites, qu'ils ont accordés à leur egaux au delà de ce qui se practiquoit suivant l'ancien ceremonial. Autrement si on ne vouloit garder l'ancienne forme qu'à leur prejudice, et les payer seuls en monnoye qui n'a plus de cours, ce seroit abuser de leur condescendance et temoigner ouvertement qu'on a peu de consideration pour eux.

(15) Enfin comme les Ducs de Bronsvic ne pretendent point ce qui est affecté aux testes couronnées, ils ne se sçauroient aussi laisser priver de ce qui est accordé à ceux qui n'ont aucune prerogative ny degré éminent de souveraineté par dessus la leur. Et s'ils donnoient les mains à un moindre traitement ils renonceroient aux marques communes de la souveraineté par une foiblesse d'autant plus inexcusable, qu'ils ont tousjours esté contés parmy les premiers apres les Rois. C'est pourquoy les Ducs de Bronsvic se croiroient indignes de ce que Dieu les a fait naistre s'ils se laissoient degrader et mettre dans un rang plus bas que celui de ceux, aux quels ils sont égaux, ou qu'ils surpassent par bien des raisons. Et on ne trouvera pas estrange s'ils prennent à coeur ce qui interesse leur honneur et leur qualité.

16. REZENSION VON: DISCURSUS DE SUPREMATU ADVERSUS CAESARINUM FÜRSTENERIUM

[Ende November bis Mitte Dezember] 1687.

Überlieferung::

L^1 Konzept: LH XII 4 Bl. 149 - 150. 1 Bog. 2°. 3¼ S. WZ: Doppeladler mit Krone, im Herzschild ein Stundenglas. (Unsere Druckvorlage.)

1 complaisance et *erg.* L^3 5 et les ... cours *erg.* L^3 7 (15) *(1)* Enfin si on leur refuse ce qv'on a donné à ceux qvi n'ont aucun degré eminent *(2)* Enfin les susdits princes *(3)* Enfin comme ... ne pretendent L^3 8 sçauroient *(1)* negliger *(2)* aussi ... de L^3 8 accordé *(1)* aux (a) souuerains (b) princes en commun et particulierement à ceux *(2)* à ceux L^3 9 prerogative ny *erg.* L^3 11 *nach* souuerainеté *gestr.*: et qvi par conseqvent appartient à tous L^3 13 - 15 laissoient *(1)* mettre dans un *(2)* degrader ... celuy (a) des princes d'Italie, ce qvi seroit autant qve de renoncer la souuerainеté et à tous les autres avantages qve Dieu leur a donnés, à l'egard desqvels ils n'ont pas (b) de ceux ... egaux ou meme superieurs par toute sorte de considerations on ne trouuera L^1 15 ou *(1)* même superieurs par toute sorte de raisons *(2)* qv'ils ... raisons L^3 16 honneur *(1)* et leur condition *(2)* et leur qvalité L^1

L^2 Konzept: HANNOVER *Niedersächs. Landesbibl.* Ms XIII 762 d 6 Bl. 81, 83, 82. 1 Bog., 1 Bl. 2°. 6 S. WZ: Doppeladler, Frankfurter Papier. Überschrift: *Relatio extraordinaria* ad Actorum eruditionis editores. est ab ipsis edita gestrichen dafür späterer Vermerk von Leibniz' Hand: *ist hernach von mir etwas anders eingerichtet und den Editoribus Actorum Lipsiensium communicirt auch von ihnen edirt 1688.*

L^3 verändertes Konzept nach L^2: a. a. O. Ms XIII 762 d 5 Bl. 53 - 56. 2 Bog. 2°. 7 ¼ S. WZ: Doppeladler mit Krone, im Herzschild ein Ritter zu Pferd, unter dem (heraldisch) linken Flügel H, unter dem (heraldisch) rechten Flügel K. Überschrift: *Discursus de Suprematu adversus Caesarinum Fürstenerium. Hyetopoli ad istrum, 1687.* 8°. Mit eigh. *Vermerk: misi ad Actorum Eruditorum Lipsienses Collectores, qvi etiam edidere.*

E Druck nach nicht gefundener Druckvorlage: *Acta Eruditorum*, März 1688, S. 147 - 156. (Unsere Druckvorlage.)

Neuerer Druck: KLOPP (nach L^1), Werke, 4, 1865, 323 - 327; (nach L^3), ebd., 335 - 346.

1687 erschien in Regensburg anonym eine Gegenschrift gegen Leibniz' *Caesarinus Fürstenerius*, von der er vielleicht durch Joh. Reiskes Brief vom 5. (15.) Nov. 1687 auf seiner großen Reise Nachricht erhielt (1, 5 N. 1 S. 4). Chr. D. Findekeller vermutete im Februar 1688 (Brief vom 7. (17.) Febr. 1, 5 N. 21 S. 55) als Verfasser Ph. W. v. Hörnigk oder den Regensburger Senator Joh. Lud. Prasch. Hörnigk jedoch, bei dem sich Leibniz erkundigte, konnte ihm am 12. Aug. 1688 (1, 5 N. 108 S. 215) auch nicht den wirklichen Verfasser nennen, den er im Umkreis des Regensburger Reichstages vermutete. Es war der kurbrandenburgische Geheime Rat und Professor der Jurisprudenz zu Frankfurt/Oder Heinrich Henniges, brandenburgischer Gesandter beim Regensburger Reichstag und dem Frankfurter Wahltag. Aus seiner Feder stammt u. a. ein Traktat *De superioritate territoriali statuum imperii* und 1701 erschien in Halle eine Abhandlung *De jure legationis statuum imperii*. Der *Discursus* gegen Leibniz' Schrift greift nicht wie JENAS *Notae et animadversiones* einzelne Formulierungen auf sondern geht vom Standpunkt der Kurfürsten gegen die Forderungen der Fürsten an, deren Sprecher Leibniz im *Caesarinus* war. Vor allem lehnt Henniges wie schon KULPIS in seiner *Commentatio de Legationibus statuum imperii*, Giessae 1678 u. 1679 die Unterscheidung von superioritas territorialis und suprematus ab, auf die Leibniz sein Ambassaderecht für die größeren deutschen Fürsten aufgebaut hatte.

Leibniz antwortete mit einer Rezension des *Discursus*, die in den *Acta Eruditorum* 1688 erschien. Sie liegt uns in drei Konzepten vor. Leibniz hält auch in L^1 noch nach 10 Jahren an seiner Anonymität fest. Er betont, daß er sich nicht mit allen Äußerungen des *Caesarinus* einverstanden erkläre (S. 411 Z. 25). Er wiederholt mehr die Thesen des Caesarinus als sich mit denen des Discursus auseinanderzusetzen. L^1 bricht mitten im Satz ab.

Das zweite Konzept (L^2) wird durch L^3 verändert und erweitert, es weicht in der Gestaltung stark von L^1 ab, indem Leibniz hier viel eingehender und ernsthafter die Einwände von Henniges diskutiert.

Es müssen nach Abschluß von L^3 vor Erscheinen des Abdruckes der Rezension in den *Acta Eruditorum* nochmals geringe Änderungen vorgenommen worden sein in einer uns nicht erhaltenen Druckvorlage. Wir drucken unsern Text nach E in den *Acta Eruditorum 1688*.

Alle drei Konzepte sind auf Papier mit dem Wasserzeichen eines Doppeladlers mit Krone geschrieben, doch weichen diese Papiere insofern von einander ab, als das Wasserzeichen von L^1 den Doppeladler mit einem Stundenglas im Herzschild zeigt, L^2 nur einen Doppeladler ohne erkennbare Beizeichen und L^3 einen Doppeladler mit einem Ritter zu Pferde im Herzschild, links H, rechts K unter den ausgebreiteten Flügeln. Allein dieses Papier erlaubt uns eine genauere Datierung, da es nur noch dreimal im Leibniznachlaß vorkommt bei Konzepten von Ende Nov. und vor dem 21. Dez. 1687. Wie wir oben

sagten, hat Leibniz frühestens durch Reiskes noch nach Hannover adressierten Brief vom 5. (15.) Nov. 1687 von dem Erscheinen des *Discursus* erfahren, der ihm von Hannover aus auf seine bereits angetretene große Reise nach Mittel- und Süddeutschland nachgeschickt werden mußte und ihn vermutlich während seines Aufenthaltes in Rheinfels kaum vor Ende November erreicht haben dürfte. Die beiden dort verfaßten Konzepte (1, 5 N. 5 S. 8f. u. N. 6 S. 10 - 21) und der am 19. (?) Dez. aus Frankfurt datierte Brief an Ludolf Hugo sind auf Papier mit gleichem Wasserzeichen wie L^3 geschrieben, so daß wir die Rezension des *Discursus* in die Zeit von Ende November bis Mitte Dezember 1687 ansetzen.

‹L1›

Operae pretium erit scribi Epistolam Amici ad Amicum de Caesarino Furstenerio, ejusque nupero Refutatore. Poterit tam Actis Lipsiensibus, quam Novellis reipublicae literariae inseri.

Caesarinum Furstenerium cum applausu nec sine veritatis specie, et efficaci eloquentia scripsisse tum alii agnoverunt, tum Refutator vir ut apparet ipse egregie doctus et eloquens, candide profitetur. Placet verba ejus ascribere: *Prodiit ut omnibus est notum, ante annos non ita multos, sub medio pacis tunc Neomagi conficiendae fervore scriptum aliquod cujusdam Caesarini Furstenerii de jure Suprematus ac Legationis principum Germaniae, cum novitate argumenti, qua plerique delectantur, tum vero etiam summa autoris facundia et stupendo pene artificio insinuandi commendandique argumentorum suorum vim haud quaquam spernendum. Unde factum ut statim liber ille in omnium manibus et ore versaretur, et prout quemque studia aut animi sui sensus ferrent diversa judicia expertus esset, quamvis omnes et eloquentiam et judicium scribentis admirarentur. Quis autor ille fuerit, non inter omnes constat, cum alii alium dixerint. De eo constat eruditissimum fuisse virum, et mascula eloquentia quam ad temporum nostrorum genium praestantissime accomodavit.* Haec Refutator, sane judex nec iniquus nec imperitus.

Ego Caesarini omnia mea non facio, et puto ipsum non imparem defendendis suis, si ita res ferat. Quia tamen videre mihi videor passim non recte ejus percipi sententias et tradita ad honorem imperii, et utilitatem publicam comparata, in contrarium detorqueri

26 videre *(1)* sententias eius involvi atqve contorqveri eaqve ratione *(2)* mihi videor L^1

9 Epistolam Amici ad Amicum: vgl. ursprüngliche Überschrift in L^2 des Entretien (o. S. 278) und Titel einer 1679 erschienenen Flugschrift gegen Dänemark, *Diarium Europaeum*, XXXVIII, 1679, S. 478 - 528. 10 Refutatore: H. Henniges. 14 - 23 H. HENNIGES, *Discursus*, 1687, S. 1.

cavillationibus et dislocata atque ex obliquo spectata deformi quadam atque odiosa specie exhiberi, visum est operae pretium brevi admonitione Lectorum oculos ad verum illud punctum visus traduci, ex quo objectum non detortum, non dissipatum, sed apto naturalique habitu collocatum repraesentetur.

Scopus Autori Caesarino mea sententia fuisse videtur honori atque saluti Germaniae consulere, cui passim exteri insidiantur illuduntque, et cum non sine admiratione videret quosdam audere negare summis Germaniae principibus, quae minimo cuique Italo ambabus manibus largiuntur, quodam patriae zelo succensus, et magni cujusdam ut audio principis hortatu atque approbatione animatus stylum arripuit, atque haec sibi ostendenda sumsit:

1°). Imperatorem atque Imperium in orbe Christiano non tantum dignitatis praerogativam habere, sed et jus Advocati Ecclesiae Universalis, eoque nomine quandam potestatem extra Imperii quoque ditiones sese extendentem.

2°). Electores recte aequiparari Regibus.

3°). Non debere negari Electoribus ac principibus Imperii primariis, quod conceditur principibus Italiae quos non minus Imperio nostro obnoxios obstrictosque esse constat.

Imperatorem atque Imperium non solam dignitatis praerogativam habere inter caeteros principes, sed competere illi et potestatem quandam insignem in orbe Christiano, nimirum esse Imperatorem semperque fuisse habitum ab intelligentibus inde a Carolinis temporibus Brachium Seculare sive Advocatum Ecclesiae Universalis et Ducem natum Christianorum contra infideles. Quod olim extra controversiam fuit nunc vero intercidere tantam rem et velut obliterari nostrorum hominum incogitantia indignum utique videbatur. Operae pretium etiam videbatur occurrere praepostero timori nonnullorum scriptorum protestantium, qui nescio quid mali rebus suis ab illa defensione Ecclesiae Universalis sibi metuentes jus ipsum Imperatoris nostri tam illustre et splendidum, tam honorificum

1 cavillationibus *(1)* obnoxia reddi, qvia et pro laude qvam merentur in odium adduci, et Refutatorem ipsum et dislocata a suo corpore atqve ini *(2)* et dislocata atqve L^1 10 - 16 1°.) Imperatorem ... constat *erg.* L^1 10 - 12 tantum *(1)* dignitatem primam, sed qvandam potestatem *(2)* dignitatis ... potestatem L^1 17 - 413,3 *Durch Umrandung ausgeklammert* 21 infideles. *(1)* donec protestantes scriptores praepostero zelo qvodam metu extenuare hoc jus ac prope in nihilum redigere qvantum in ipsis visi sunt. *(2)* Et cum donec ... ‹= *(1)*› ... sunt. *(3)* Eamqve rem *(4)* Qvas res *(5)* Qvod L^1

8 principis: Johann Friedrich von Braunschweig-Calenberg. 17 - 21 Vgl. N. 1 S. 126f., 132. 23f. scriptorum protestantium: H. Grotius und H. Conring, vgl. N. 1 S. 127 Z. 10 - 12.

Germaniae, illaudabili ausu extenuatum iverunt, totumque Imperium Germanorum Romanum ad miseram nescio jurisdictionem in urbem Romam, et suburbicarias quasdam ditiones reduxere.

Quoniam vero quidam vel imperiti rerum, vel male erga Germaniam animati prout ipsis commodum videtur, nunc libertatem Germanorum principum individiose attollunt, ut imperatoris autoritatem in nihilum redigant, imperiique vinculum hoc lenocinio dissolvant, nunc contra quoties vident principes Caesarem justa moventem sequi, tanquam subditis, et aliena libidine circumactis insultant, opus erat explicare accurate in quo consisteret Majestas imperatoris, et libertas principum, ut appareret, qua ratione leges cum publico usu et rerum momentis contemperarentur.

Apparebat autem non satis haec explicari in scriptoribus, quod alia sunt Scholae et Fori, alia recepta hodie Juris Gentium vocabula; illa fere ab Aristotele aut Justiniano, haec ex ipsa quotidiana rerum pragmatia, nec aliunde oriri perturbationem, quam quod diversis notionibus eadem subinde nomina accommodantur. Videbat etiam passim explicari quid ex mente Aristotelis sit civitas, Majestas, libertas, subjectio; sed quid sit in usu publico quod vocatur vulgo *Seigneurie*, *Souveraineté*, *Majesté*, *caractere*; quid *Souverain*, *potentat*. non attingi.

Et tamen constabat consentiri ab omnibus Italos principes, ut Sabaudum, Mantuanum, Mutinensem, aliosque id genus esse *Souverains*, non obstantibus illis vinculis quibus imperio non minus quam Germani principes obligantur. Itaque inquirendum erat, quid esset illa res quam Galli vocant la *souveraineté*. Caesarinus Suprematum appellare fas putabat. Hoc ita enucleavit Caesarinus ut ostenderet, non obstare Suprematui vincula atque obligationes quantascunque quando is qui obligatus est eo tamen jure utitur ut res suas ipse obtineat, nec nisi bello illato ad imperata facienda cogi possit. Cum enim jus belli et pacis habeat, eo ipso particeps est omnis gentium juris, quod in armis, foederibus

3f. reduxere. *(1)* Excipio tamen aliqvos, atqve inter hos Grotium et Feldenum (a) qvi subesse aliqvid (b) profundi sane ingenii virum, qvi subesse altius aliqvid, - ‹?› dudum agnovit. Et si Imperatores *(2)* Qvoniam L^1 5 videtur, nune *(1)* Imperatorem qvoties jure suo utitur in ordinem nobis inducunt nunc Principes Germaniae eo usqve *(2)* libertatem L^1 6f. redigant, *(1)* Principesqve contra caput suum irritent *(2)* imperiiqve ... dissolvant L^1 14 accommodantur. *(1)* Caesarinus igitur, videns Civitatis, Reipublicae, Majestatis, libertatis subditi nomina paulo aliter in Compendiis politicorum accipi qvam *(2)* Videbat L^1 15 ex mente Aristotelis *erg.* L^1 15f. in usu publico *erg.* L^1 23f. eo tamen ... obtineat *erg.* L^1

26 J. v. FELDEN, *Annotata in Hug. Grotium*, lib. II, cap. IX, 1633, S. 177 - 187.

legationibusque consistit atque eo tendit ut bellum evitetur. Etsi enim injuste faciat princeps qui Imperatori justa imperanti non obedit, et peccet vasallus, si feudi legibus non obtemperat, non ideo minus bellum quod praeter rationem vel gerit, vel in se suscitat, forma juris gentium dicetur esse justum. Quicunque igitur territoriali jure ea in manu habet, quibus juris gentium privilegia sibi vindicare potest, is libertatem et quod vulgo Superioritatem vocant habere dicetur, salva obedientia quam Majestati alicujus capitis debet. Ita apparet cur principes Germaniae et Italiae Suprematus sint capaces, etsi Imperio sint peculiari ratione subjecti.

Quoniam vero et sunt quidam Gradus inter eos qui Territorii jura habent, alii enim Reges sunt, alii Serenissimi Duces et qui his aequiparantur, alii denique minori jure censentur; hinc jam porro progressus Caesarinus notavit, potentiae atque virium rationem hic merito habendam, nec illis qui libertate juris Gentium gaudent, statim eosdem honores concedi, qui Regibus, aut etiam Serenissimis Ducibus conceduntur. Itaque esse aliquod jus territorii sublimius, Regiae Majestati proximum, quod non dynastis ac Rebuspublicis quibusque sed majoribus illis potestatibus conceditur. Ridiculos enim fore minorum gentium dominos, qui se haberi velint inter eos; quos vulgo vocant *Potentats*; quibus Caesarinus Suprematus nomen accommodavit.

Qui vero molesti sunt interrogando particulatim, cur et gradatim eundo a principe majori ad minorem, a principe minori ad Comitem, a Comite ad dynastam descendunt, hi mihi cavillatoribus veteribus similes videntur quorum sophisma Acervus appellabatur: deme unum deme etiam unum dum cadat elusus ratione ruentis acervi. Perinde est enim ac si quis quaerat quoto nummo ademto aliquis dives esse desinat, aut quoto amisso pilo quis calvus fiat. Esto dives, qui mille aureorum reditum annuum habet, quaero an adhuc dives sit ademto uno, et rursum uno, et ita porro, unde sequitur vel semper divitem mansurum etiam omni reditu ademto, vel unius nummi reditu detracto ex divite pauperem fieri. Similiter enim facit, qui quaerit utrum Elector vel princeps Imperii primarius suprematum habeat, deinde hoc concessu, mox alium principem paulo minorem sumit, et hoc rursus paulo minorem, donec inde absurdum inferat; aut nos fateri cogatur et jam minimum quemque dynastam habere suprematum.

Subit vero mirari incogitantiam Germanorum qui parum curant quid sit Imperii usu Germaniaeque dignitate. Imperatori Advocatiam Ecclesiae universalis publicis olim

1 consistit *(1)* Et qvemadmodum (a) Grotius (b) bellum jure gentium justum vocamus qvod juris gentium formam habet, etsi injusta sit causa *(2)* atqve eo L^1 4 territoriali jure *erg.* L^1 10 et ... aeqviparantur *erg.* L^1 11 notavit, *(1)* ita in rebus humanis comparatum esse, *(2)* potentiae L^1

Monumentis assertam boni cives ereptum eunt; Electores et Principes Germaniae quantum in ipsis est infra Italos dejiciunt nec quid dicant pensi habent, modo suas receptas in scholis doctrinas tueantur. Exteri agnoscunt intelliguntque Furstenerium scripsisse quae sunt digna Germaniae, et licet nec Imperatoris potestatem in orbe Christiano nec Electorum parem regibus dignitatem, nec Germanorum principum Suprematum italico parem.

‹*E*›

DISCURSUS DE SUPREMATU adversus Caesarinum Furstenerium.
Hyetopoli ad Istrum, 1687, in 8°.

Jam decennium fere est, quod in Batavis prodiit tractatus Caesarini Furstenerii (quod sibi autor nomen fecerat) de Jure Suprematus et Legationis Principum Germaniae, pluries deinde intra breve tempus in Germania recusus, promte distractis exemplaribus. Occasio scribendi fuit, quod Neomagi a quibusdam exteris pomum Eridos in Germaniam jacere molientibus, jus Principum nostrorum mittendi Legatos primi ordinis, sive charactere repraesentatitio praeditos in dubium vocaretur. Contra quos Furstenerius demonstrare aggressus est, Principes Germaniae rerum potientes, atque ex splendidissimis origine et magnitudine familiis oriundos, nihilo esse inferiores Italis Imperio nostro non minus obnoxiis, qui tamen eminenti Legationis gradu fruantur, nec Germanos minori quam Italos jure vocari *Souverains* et *Potentats*, cujus appellationis vim uno Suprematus vocabulo

7f. *Überschrift*: *(1)* Relatio extraordinaria ad Actorum eruditionis editores. est ab ipsis edita *(2)* ist hernach von mir etwas anders eingerichtet und den Editoribus Actorum Lipsiensium communicirt auch von ihnen edirt 1688 L^2 Discursus de suprematu adversus Caesarinum Furstenerium. Hyetopoli ad Istrum, 1687, in 8°. L^3 9 - 416,1 Anfang: Pauci sunt libri qvi eo fuerint applausu recepti, etiam a dissentientibus, qvo Tractatus *(1)* de jure Suprematus et Legationis Principum Germaniae cuius autor se Caesarinus Furstenerius appellavit, *(2)* Caesarini Furstenerii (qvod sibi autor nomen fecit) de jure Suprematus et Legationis Principum Germaniae, in Batavis primum editus et pluries in Germania recusus. Prodiit ille durante Conventu Neomagensi qvo de restituenda Europae pace tractabatur (a) qvod a Legatis Galliae potissimum, nonnullis (b) occasione inde nata qvod a qvibusdam jus principum Germaniae mittendi Legatos primi ordinis in dubitationem vocaretur. Cuius controversiae eum tunc successum fuisse Furstenerius narrat, ut Galli L^2 Jam decennium ... eventum, ut Galli L^3 15f. rerum ... oriundos *erg.* L^3 16 non minus *erg.* L^3 17 qui ... fruantur *erg.* L^3

19 editores: O. Mencke, J. C. und Friedr. B. Carpzov, Joh. Olearius u. a. 27 a Legatis Galliae: vgl. N. 1 S. 201 Z. 27 - 29.

exprimi posse credidit. Asserit autem hunc fuisse controversiae eventum, ut Galli testarentur, se Caesaris exemplum secuturos, Caesar autem et Rex Hispaniae et Ordines Foederati Belgii declararent, sese Ministros Principum, de quibus tunc quaerebatur, pro Legatis primi gradus, sive Ambasciatoribus non illibenter habituros. Ita ut de summa rei fuerit transactum, etsi de caeremoniis quibusdam conveniri tunc non potuerit, quibus non nulli Reges et Electores a Principum Legatis suos discerni debere judicabant.

Hoc Caesarini Opus ob verborum et quarundam rerum novitatem varia hominum judicia excitavit, aliis in sententiam ejus pedibus euntibus, aliis acriter reclamantibus; qui tamen sese ex professo opposuerit, primum (si Annotationes quasdam Coloniae Allobrogum ut inscriptio fert, editas, et in Actis nostris A. 1683, pag. 100, memoratas exceperis) nunc demum sese in theatrum prodire ait hic scriptor Discursus Hyetopolitani, cum ob eruditionem et scribendi elegantiam, tum vero ob moderationem laudandus, qua usus est tanta, ut quem impugnat, summis laudibus ornaverit, cujus proinde verba in exemplum urbanitatis atque candoris proponenda, et judicium de adversario continentia, ascribere placet. *Prodiit*, inquit, *uti omnibus est notum, ante annos non ita multos, sub medio pacis Neomagi tunc conficiendae fervore, scriptum cujusdam Caesarini Furstenerii de jure Suprematus ac Legationis Principum Germaniae, cum novitate argumenti, qua plerique delectantur, tum vero etiam summa autoris facundia et stupendo pene artificio insinuandi commendandique argumentorum suorum vim, haudquaquam spernendum. Unde factum, ut statim liber ille in omnium manibus et ore versaretur, et prout quemque studia aut animi sui sensus ferrent, diversa judicia expertus esset, quamvis omnes eloquentiam et judicium scribentis admirarentur. Quis autor ille fuerit, non ita inter ommes constat, cum alii alium dixerint. De eo convenit, eruditissimum fuisse virum, et mascula eloquentia, quam ad temporum nostrorum genium praestantissime accommodavit, pene incomparabilem*.

4 non illibenter *erg.* L^3 5 - 7 potuerit. *(1)* Electoralium qvoqve praerogativarum defensores *(2)* De qvibus etiam solis | ad ostendendam Electorum praerogativam *erg.* | non de ipso Ambasciatoris mittendi jure controversiam sibi intercedere cum Legatis principum, Electorales testatos (a) narrat (b) asserit. Caesarinus autem ea occasione originem (a) juris Legationum (b) rei altius repetens, jus Ambasciatorem mittendi deduxit ab eo jure qvod in illis agnoscitur, qvi ab exteris vocantur Souuerains et Potentats, et qvod Galli dicunt la Souueraineté, appellavit Suprematum. Verborum L^2 qvibus ... Opus L^3 5 non nulli *erg.* L^3 7 ob verborum ... novitatem *erg.* L^3

9 Annotationes d. i. G. v. JENA, *Notae et animadversiones*, 1682. 10 Actis nostris: *Acta Erud.* März 1683, S. 100 - 102. 11 scriptor: H. Henniges. 15 - 24 *Discursus*, 1687, S. 1.

Profitetur autem Refutator, se non disputare contra jus legationis Principum, sed tantummodo contra Suprematum, qualem describit Furstenerius, quem pro re fictitia habet. Mallet etiam Potentatus, quam incognitum Latio Suprematus vocabulum fuisse adhibitum, cum eo exprimi debeat illorum jus et dignitas, qui Gallis vocantur *Potentats*. Et cum statuisset Caesarinus, Majestati Caesaris et Sacri Imperii connexum esse Jus Advocatiae Ecclesiae Universalis, eoque nomine Caesarem esse brachium seculare totius Ecclesiae, et Imperatorem seu Ducem natum Christianorum contra infideles, rerumque Christianitatis communium, quantum seculari Principi convenit, moderatorem; Autor noster non exiguam scripti partem in ea sententia examinanda consumit, quippe cui Caesarini Suprematum inniti arbitratur. Deinde occupatus est in illis discutiendis, quibus Furstenerius ad Suprematus notionem assurgit. Hic enim cum agnosceret obligationes, quibus Electores et Principes tam Germaniae, quam Italiae Imperio sunt astricti, cui fidelitatem, imo subjectionem jurant, et videret tamen, illis jus belli, pacis foederumque competere, tantamque esse magnitudinem, ut in conventibus et tractatibus Europaearum gentium cum autoritate interveniant, tanquam liberi et Suprematu praediti (*Souverains et Potentats*) indagare voluit notionem distinctam, quae ista in speciem pugnantia conciliaret, questus Scriptores systematum Politicorum magis Aristoteli et Scholae, quam usui hodierno sese accommodare. Putat ergo libertatem, subjectionem, imo jus omne tam rerum, quam personarum distingui posse in duos quasi quosdam gradus, ut aliud sit magis simplex, et in nudis liciti ac debiti obligationisque finibus consistens, aliud magis sit praegnans et facto propius, quod praeter justitiam causae tribuat etiam proximam potestatem exequendi: quin et causae titulum putat a potestate ista separari et fieri posse, ut, qui hanc habeat, careat justitia in ejus usu, et contra is, penes quem causae justitia est, injuste sibi executionem sumat. Sic bellum duplici ratione etiam Grotio post veteres justum dici, ut vel bello injusto opponatur, si adsit justitia causae, vel latrocinio aut rebellioni, si adsint alia requisita juris gentium, quorum potissimum est, ut ille, qui bellum justum gerere dicitur, jus belli habeat, licet fortasse causa armorum mala sit. Idemque discrimen et in privato

2 qualem describit Furstenerius *erg.* L^3 4f. cum ... Potentats *erg.* L^3 10 in praeparatoriis L^3 11 suprematus *(1)* definitionem gradum struit, cum enim notasset ipse conscientia primum divini numinis deinde reverentia sive *(2)* notionem assurgit. L^2 11 assurgit. *(1)* Nam scopus esse videtur Furstenerio duplex jus distingvere, unum si *bricht ab (2)* Hic enim, cum agnosceret L^3 12 sunt obstricti L^3 19 quasi L^3 *fehlt E* 22 quin ... separari *erg.* L^3

1 - 5 *Discursus*, S. 6. 5 - 10 Vgl. *ebd.*, S. 13 - 38.

jure apparere; sic jus rerum duplex censeri, ad rem et in re. Nam etsi alius quis actionem habeat justissimam ad rem nostram petendam, qua condicere eam et contendere possit sibi dari oportere, ita ut res a nobis injuste retineatur; non ideo tamen minus rem in dominio nostro esse, nostraeque subjectam potestati, nec nos ab eo, qui remotiorem illum juris gradum habet, in usu propioris illius facultatis manu rem tenendi turbari posse, donec vel traditione nostra, vel judicis officio, vel (si nosmet ipsi in nullius potestate simus) bello ipsum jus reale ad eum pervenerit. Eodem modo et jus personarum aliud remotius esse, et utcunque referri ad personam; aliud propius eam afficere et potestatem dare in personam; sic servos et filios familias in potestate esse, clientes et libertos non esse, utcunque sint obligati. Similiter igitur putat, nomina libertatis et subditi et his similia duplicem sensum habere, sic ut liber dicatur Princeps vel populus, si in nullius sit manu ac potestate, qui tamen alio sensu etiam subditus censeri potest, si alteri ad obedientiam praestandam obligatur. Priore igitur sensu, cujus in jure gentium exteriore potissimum rationem habendam putat, licet Princeps vel Populus sit alteri certa quadam obligatione maxima arctissimaque obnoxius, respectuque ejus non tantum clientis et vasalli, sed et civis jurisdictioni cuidam subjecti rationem habeat, et ut verbo dicam, Majestati ejus obedientiam profiteatur, sacramentaque dixerit; si tamen idem in Senioris, Domini, Imperatorisve sui vi et manu ex jure non sit, hoc est, si superiori jus ordinarium non sit in potestate habendi ditionem inferioris, et manu militari tenendi, tunc inferiorem illum liberum censeri, scilicet non ab obligatione, attamen a potestate proxima vel facultate, qua haec metienda autor ille censet. Atque hoc ipsum jus propriae potestatis constituere libertatem Statuum Imperii Principumque tam Germaniae, quam Italiae tantopere decantatam, quae passim in Germania superioritas territorialis appellatur; ejus vero eminentiorem quendam gradum in Electoribus et Ducibus sive Principibus illis majoribus inolitae dignitatis, qui rerum potiuntur, et Europaearum gentium negotiis cum autoritate interveniunt, ipsissimum esse Suprematum.

Verum in his Furstenerii explicationibus multa incommoda notat Refutator. Queritur eum magis vim praesentem librare videri, et factum potius, quam jus respicere. Mallet etiam libertatem per absentiam obligationis propriae, quam potestatis alienae definiri, et jus simplex atque internum, quam facti facultatem adhiberi. Objicit etiam p. 44. esse

3 ita ... retineatur *erg.* L^3 12 alteri *(1)* sacramenta dixit, et obedientiam debet *(2)* maximis obligationum vinculis obstrictus est *(3)* ad obedientiam (a) praestatur. (b) praestandam L^3 18 jus non sit L^3 19 tunc ... censeri *erg.* L^3 23 *nach* appellatur, *gestr.*: et personam juris gentium tribuat L^3 24 majoribus *(1)* positum qvorum splendor et dignitas familiae *(2)* inolitae dignitatis L^3

quosdam Immediatos Imperii, qui non sunt Status, et quorum in terris tamen Caesar non magis quam in terris Statuum, jus receptum atque ordinarium praesentis potestatis habeat. Quos si etiam liberos fateamur, quo ipse inclinat p. 52 quaerit, quid de illis dicendum sit, qui jus praesidii in aliorum terris acquisivere, ut Batavi in quibusdam Cliviae oppidis salva Principis superioritate, quemadmodum, qui jus pignoris vel usus in re aliena nactus est, salvo jure ordinario nempe dominii. Urget etiam exempla quarundam Provincialium Germaniae urbium, quae in suamet erant potestate aut sunt etiamnum, utique liberae ex Furstenerii principiis appellandae, si jus propriae potestatis ipsis competiit. Objicit etiam, Furstenerio ipso fatente, dubitatum olim esse, utrum civitates Imperiales sint Superioritatis territorialis capaces, cum tamen dubitari non possit, utrum in sua potestate sint, unde sequatur notionem superioritatis a jure propriae potestatis non esse sumendam, vel certe notionem istam olim non satis distincte cognitam fuisse. Quin et p. 70 putat, *Gallos eam unicam ob causam Legatis Electorum pares cum Legatis Principum Italiae honores recusare, quod isti nimirum a Dominis missi sint Romano Imperatori Imperioque arctiori subjectionis vinculo et jurejurando astrictis, adeoque minus liberis, quam Itali esse perhibentur*. Cum tamen Caesarinus defenderit, Electores esse Regibus comparandos, et Principes Italos Imperio obnoxios nihilo esse liberiores Electoribus et Principibus Germaniae, eademque plane sacramenta praestare, et Caesareo judicio, ac jurisdictioni subesse. Et Gallos, quae Germanis negant, Italis concessisse, cum ob matrimonia et alios respectus, tum quod Germani talium essent olim negligentiores, Galli autem hanc liberalitatem introducti semel styli obtentu, in eventum alicujus commodi aut honoris vicissim a Germanis extorquendi, dissimulato licet consilio, servare videantur.

Quod vero ipsum attinet Suprematum strictissime dictum, Caesarinus cum judicaret inter eos, qui superioritate territoriali sive libertate publica praediti sunt, immensum esse discrimen dignitatis, idque illustrasset exemplo veteris regni Ivetotiani in Normannia, et hodiernae Reipublicae Sanmarinianae in Italia Pygmaeis comparabilium, et esse quendam gradum Regibus et majoribus Principibus aut Potestatibus communem censeret (qualem in Italis Principibus Reges agnoverint), unde alii minorum gentium Domini summoveantur, qui etiam ipsius sententia risui se exponerent, si sese inter Potentatus censere, et ubi de

13 putat *(1)* Electores ipsos defectu *(2)* Gallos L^3 16f. Electores ... et *erg.* L^3 23 Suprematum, *(1)* tanqvam eminentiorem Superioritatis Territorialis gradum *(2)* strictissime dictum L^3 29 ipsius sententia *erg.* L^3

3 - 6 *Discursus*, S. 45. 6 - 12 *Ebd.*, S. 51 - 52.

dignitate et autoritate agitur, majoribus illis medios ingerere ac similes honores affectare vellent; ideo certam rursus notionem indagandam sibi ex jure gentium moribusque proposuit, qua commune illud fastigium explicaretur, et unde mensura quaedam capi posset, ne res plane vagetur in incerto, et in solo arbitrio aut possessione casu aliquo quaesita consistat, sed principiis rationi consentaneis innitatur. Non putavit autem melius explicari posse jus Potentatus sive Suprematus superioritati simplici superadditum, quam habita ratione potentiae atque autoritatis, quae tanta esse debeat, ut quis confesso atque ordinario jure non tantum domi ditionem manu militari obtinere, sed et exercitum extra fines ducere, et armis, foederibus, legationibus et caeteris juris gentium functionibus aliquid momenti ad rerum Europae generalium summam conferre possit. Hunc esse fontem aliarum praerogativarum, et qui hoc jure utantur, eos merito frui pleno honore juris gentium, qui Regibus Electoribusque reservatus non est; hoc est jure fraternitatis cum Regibus, et jure mittendi Legatos primi gradus et hujusmodi aliis; cum ea habeant in manu, quibus hanc inter gentes autoritatem sibi conciliare possint. Ideo qui altero, nihil eminentius habente, Suprematus sui conditionibus inferior non est, pari honore afficiendum esse, nisi quis statuere velit, honores hujusmodi non jure competere, sed in incerto esse et arbitrio Regum aliorumve, prout rebus suis conducere putent, his concedi, illis in eadem licet aut potiori causa positis negari posse, quod (ipsius judicio) esset totius hujus disquisitionis principia tollere, et honorum rationem in nundinationem professam, magnis animabus indignam, convertere. Statuit igitur, ut Imperatori quaedam prae omnibus Regibus, ita vicissim Regibus atque Electoribus eximia quaedam concedi debere prae aliis tam Germaniae, quam Italiae Principibus. Unde tantum abest, ut parificationem (quam vocant) Electorum atque Principum defendat, quemadmodum quidam ei imputant, ut potius disertis verbis agnoscat Electoribus competere, quaecunque Reipublicae Venetae aut Batavae (quas Capitibus coronatis comparant) indulgentur; et arbitratur, facilius has praerogativas regias tueri posse Electores, si alii Germaniae Principes hujus splendoris capaces com munia Suprematus Italis concessa obtineant. Absurdum autem cum Vicquefortio censet,

10f. Hunc ... utantur, *erg.* L^3 12 *nach* Electoribusqve *gestr.*: qvi Regibus ex ipsiusmet sententia merito comparantur L^3 14 nihil ... habente, *erg.* L^3 17 potiore L^3 20 convertere. *(1)* Concedit igitur Regibus qvaedam eximia prae aliis Principibus merito (a) concedi (b) tribui, et Electores Regibus comparari, omniaqve sibi suisqve legatis obtinere, tantum etiam *(2)* Statuit L^3 21 Electoribus *(1)* qvos Regibus comparandos agnoscit, *(2)* eximia qvaedam concedi debere L^3 27 cum Vicquefortio *erg.* L^3

27 cum Vicquefortio: vgl. WICQUEFORT, *Memoires*, 1677, S. 81 - 87.

exteros quosdam, quae Italis tam liberaliter sunt largiti, quorum aliqui et potentia, et originis splendore, et aliis magnitudinis notis vix in comparationem venire possint, ea magnis Germaniae Principibus, imo Electoribus negare velle.

At Refutator, quanquam non diffiteatur p. 50, esse *quandam in* eminentioribus Germaniae *Principibus* velut *tertiam* (praeter jurisdictionem nudam et superioritatem territorialem simplicem) *jurium illorum et opum considerandi rationem, quae iis autoritatem quandam inter gentes conciliet*, majoremque esse illorum amplitudinem, quam novorum Principum et Statuum minorum: attamen non videtur probare, quod ex majore autoritate et dignitate novum quoddam jus Suprematus sive Potentatus Furstenerius fabricaverit. Id enim esse *in meram vim* et potentiam *commutare juris nomen*, et ut eleganter ait, *perinde fore, ac si quis Samsonem quendam aut Milonem Crotoniatem ob robur, singulari ac praecipuo jure vivere inter homines debuisse contenderet*. Ne vero de nomine tantum pugnare, in re autem ipsa convenire videatur, cum ipse Furstenerius effectum sui Suprematus potissimum in dignitatis fastigio et iis, quae ad honores pertinent, collocet, ideo multa alia recenset incommoda, quae ex Furstenerianis principiis consequi videantur, quorum aliqua breviter attingemus. Potissimum horum est, quod non satis definiri potest, quis gradus potentiae et autoritatis Suprematum faciat. Nam sunt Comites atque Urbes, ne quid de aliis minoribus Dominis dicamus, qui Principibus quibusdam palmam dubiam faciunt. Quaerit igitur, an omnibus Principibus concedendus, omnibusque Comitibus et Urbibus liberis Imperii negandus sit Suprematus. Quid enim, si rediret hodie aliquis Comes Hollandiae, quid si Sabaudus et Wurtenbergius nunquam facti Duces fuissent, easdem tamen quas nunc ditiones haberent? Quod si Suprematus Comitibus conceditur, quantillus inde erit ad Barones majores descensus? Esse praeterea urbes territorio atque opibus multis Principibus superiores, in quibus etiam exteri Reges saepe Ministros alant, qui tamen minores quosdam Principes vix salute dignentur. Quaerit etiam, quid de Foederati Belgii singulis Provinciis, imo Urbibus, et Helvetiorum Pagis sive Cantonibus, ut vocant, sit sentiendum, et quid de foedere *Hanseatico, cujus olim Regibus formidanda quoque fuit potentia*. Denique p. 63 non posse praecise definiri ait, *ubi desinat nuda Superioritas incipiatque Suprematus*, et p. 65 designari *magis praecise* debere, *quis militum numerus pro exercitu reputetur*, quem Suprematum habens ducere posse debeat. Quoniam vero multae sunt hominum notiones,

4f. eminentioribus Imperii L^3

1 exteros quosdam: Frankreich, England, Spanien. 10 - 12 ait: *Discursus*, S. 61. 16 - 27 Vgl. *ebd.*, S. 62 - 72. 20 - 22 Vgl. *ebd.* S. 96.

praesertim circa res, quibus opinio intervenit, quas scimus latitudinem aliquam postulare, neque puncto aliquo dividi posse, ut si quaeratur, quoto nummo adjecto quis dives, aut quoto pilo amisso calvus fiat, facilius enim divitem agnoscimus et calvum, quam limites divitis et non divitis, calvi et non calvi definimus; unde fortasse assereret Furstenerius idem in Suprematu usu venire, satisque esse ad ejus notionem, aliquos tam exiguos Dominos esse, ut omnium consensu excludantur, alios contra tam magnos omnium confessione Principes, ut sine injuria ab aliis quibusdam nihilo eminentioribus distingui non posse videantur; licet praecise illi majorum et minorum limites assignari non possent: sed hoc tamen Refutatori satisfacere non videtur; putat enim si semel vim et potentiam pro mensura capiamus, infinita nova jura et nomina pro variis potentiae gradibus excogitari posse. Monet praeterea, interdum divitias potius regionis, quam magnitudinem territorii spectandam. Queritur etiam, Furstenerium callide ignota et peregrina exempla attulisse, et invidiae vitandae causa pro minoribus Imperii Statibus extera quaedam exigua Dominia nominasse.

Atque haec quidem et his similia contra formam et subjectum Suprematus disserit. Sed habet tamen, quod in effectibus quoque reprehendat. Negat Principes ad Concilia Legatos mittere jure Suprematus, cujus rei hanc rationem affert, quod Romana Ecclesia eos exclusura sit, qui secessionem fecere, sed hoc ex accidenti. *Expeditiones contra infideles ait jam longo tempore in desuetudinem abiisse* (quod utinam factum non fuisset!). *In foederibus*, *tractatibus, garantiis, mediationibus* ostendit etiam minorum potestatum rationem haberi, licet non pari autoritatis et honorum gradu. Et quoniam alicubi inviolabilitatem Principum etiam eorum, qui solam spem regnandi habent, defenderat Furstenerius, tanquam effectum Suprematus Familiae adhaerentis, ita ut criminalibus judiciis non temere pulsandi videantur; Noster contra docte et operose defendit, tam atrocia ab aliquo Principe posse admitti, ut salutis atque quietis publicae necessitas cogat in ipsum exempla edi, ne adolescentes summo loco nati, atque indulgentius habiti et proposita impunitatis securitate animati, ad perniciosissima molienda prorumpant. Negat ex Suprematu sequi jus Fraternitatis; cum Regibus alioqui et Respublicas hac appellatione fore honorandas, sed hoc fortasse Furstenerius de iis tantum accepit, qui hujus compellationis sunt capaces.

17 sed ... accidenti *erg.* L^3 21 habent, *(1)* ita ut criminalibus judiciis exemti videantur *(2)* defenderat F. L^3 26 - 28 Negat ... capaces. *erg.* L^3

2 - 4 Vgl. L^1 S. 414 Z. 22f. 9 - 10 Vgl. *Discursus*, S. 61. 11f. Vgl. *ebd.* S. 63. 12f. Vgl. e*bd.* S. 64. 15 - 20 Vgl. *ebd.* S. 75. 23 - 26 Vgl. *ebd.*, S. 76, 80f. 26 - 28 Vgl. *ebd.*, S. 77.

Circa applicationem Suprematus ad Principes Germaniae, praeter jam dicta, notat id quod Galli vocant *la Souveraineté*, non in excellenti suo gradu, quo nemini obnoxium significat, sed analogia quadam ipsis competere posse. Exteros titulis amplioribus blandiri nostris animo nocendi, quo magis dissolvant vinculum Imperii, nec has Sirenum voces auribus admittendas. Plurima a Caesarino allata vel parum ad rem facere, vel etiam minoribus Statibus esse communia, quale illud est: *tantum posse Principem in suo territorio, quantum Imperatorem in Imperio*; aliaque regalia ex veteri jure vel instrumento pacis competentia. De origine Principum alibi se acturum ait, et ex Hincmaro atque Trithemio ostensurum, *Duces ac Regulos olim in plena potestate* Regum *fuisse*. Addit eandem Comitum complurium, quam Ducum originem esse. Neque vero considerationem originis multum ad rem facere, cum de praesenti jure agatur. Jus belli Principum inter se, quod pace politica demum sublatum putat Furstenerius, negat noster ex diffidationibus et triennalibus aut quadriennalibus illis veteribus pacis publicae edictis satis probari. Jus belli in exteros ab ipso Furstenerio arctis satis limitibus includi, ut ne scilicet Imperio periculum inde creetur. Tandem ea percurrit, quae Furstenerius objectionibus a se ipso propositis responderat. Fatetur quidem, eum *speciose causam agere et cum summo applausu, et esse in his omnino aliquid veri*, plurima tamen a Patriis Legibus moribusque abhorrere. Quod aliqui Principes Imperii simul sint exteri Reges, eo non putat adjuvari Furstenerium. Si enim Princeps non possit capitis damnari, quin simul executio tangat Regem, hinc *non posse capita Regum proscribi, ut a Duce supplicium sumatur*; secus esse in illis, quos nulla peculiaris qualitas tuetur. Interim fatetur ex sacramento quod dicunt Principes, tale quid non sequi, cum Reges illi idem dicant sacramentum; ex banni autem formula, et judiciis rem rectius probari. Refert tamen nuper in Comitiis Imperii disputatum de exemtione Ecclesiasticorum a judiciis Imperii in causis personam concernentibus, quibus alii Principes seculares, praesertim Protestantes, deteriores haberi nolint. Fatetur Coronas pacis sponsores, atque adeo magnam partem Europae intervenire causis Principum, sed indirecte, et sic, ut justitiae et judiciorum cursus sufflaminari non debeat. Denique quod Furstenerius dixerat, proscribere esse hostem judicare, non negat quidem, sed tamen plus inesse

5 allata | vel L^3 *fehlt E* | 7f. aliaqve ... competentia. *erg.* L^3 18 Furstenerium: cum enim (exempli causa) Bremensis L^3 19 Regem Sueciae L^3

1 - 3 Vgl. ebd., S. 48. 3 - 5 Vgl. *ebd.*, S. 92f. 5 - 9 Vgl. *ebd.*, S. 97f. u. N. 1, S. 66, 75 u. 76. 8 - 10 Vgl. *Discursus*, S. 98 - 101. 11 - 14 Vgl. *ebd.*, S. 102 - 108. 16f. *Ebd.*, S. 112 17 - 23 *Ebd.*, S. 114f. 23 - 25 *Ebd.*, S. 121f. 25 - 424,1 Vgl. *ebd.*, S. 127 - 129.

proscriptioni civis recte contendit, quam bello in exterum hostem decreto. Plura hujusmodi lectu dignissima apud hunc scriptorem reperientur, quae excerpere nostro instituto non convenit: operae tamen pretium visum est, momenta causae exponere paulo uberius ob dignitatem novitatemque argumenti. Judicium autem Lectori ita relinquimus, ut non negemus ad decus Imperii et honorem Germaniae pertinere, ut Caesari Advocatia totius Ecclesiae Christianae, Electoribus par Regiae dignitas, Principibus denique Germaniae tantum honoris quantum Italis Imperio aeque obnoxiis, quousque fas est, asseratur; quae omnia maxime illustrare coepit Caesarinus Furstenerius.

4 relinqvimus optaremusqve vel ipsum Furstenerium, vel aliqvem ejus defensorem satisfacere difficultatibus qvae passim ingeruntur L^2 relinqvimus et cum non negemus L^3 7 qvantum fas est, *erg.* L^3 8 Furstenerius; eo magis optandum est, ut omnia conjunctis bonorum civium ac patriae amantium studiis in clara luce L^2 Furstenerius; ideo optaremus, si qvid his inest solidi, non statim ob admista qvaedam minus exacta abjici, sed potius conjunctis ... ‹wie L^2› ... luce collocari, (a) nec qvae recta sunt ob admissa qvaedam minus exacta abjic (b) ne Germani tantum pro exteris contra nosmet ipsos scribere didicisse videamur. L^3

II. FRANKREICH-DEUTSCHES REICH 1679–1684

II. FRANKREICH – DEUTSCHES REICH 1679 – 1684

17. NOTIZ ÜBER MEINDERS UND POMPONNE

[Sommer 1679.]

Überlieferung:

L Konzept. LH XI 4 Bl. 77. 16°. 11 Zeilen. Kein WZ.

M. Meynders ayant proposé dans la conference à Mons. de Pomponne 100 mille ecus pour luy et 200 mille pour Mad. de Montespan, eclata de rire quand on parla de Mad. de Montespan; et ne repondit rien à cela; mais quant à ce qu'on luy offroit, il dit je serois bien fol d'accepter un tel offre, ayant tous les ans un million de livres des bien faits du Roy, que je perdrois par là infalliblement. Je diray vostre offre au Roy, et tout ce que vous gagnerés par là sera, que je seray moins propre à vous servir.

Comme la paix de Munster avoit –

18. EX EPISTOLA AD AMICUM CUM PAX NOVIOMAGENSIS CONCLUSA ESSET

[Anfang 1680.]

Überlieferung:

L Konzept: LH XI 4 Bl. 132. 2°. $1^{1}/_{8}$ Spalte. WZ: blütensternartige Rosette. Benutzerverm. am oberen rechten Blattrand: Friede v. Nimwegen 1678. 1679. (Unsere Druckvorlage.) - Gedr.: GUHRAUER, *Kurmainz*, 2, 1839, 187 - 188, Beil. IX.

10 avoit *Text bricht ab, mit anderer Tinte und Feder:* expectantia oderam stetin *L*

Zu N. 17: Die von Leibniz überlieferte Anekdote fällt in die Wochen zwischen Ende Mai und 1. Juli 1679 (Unterzeichnung des Friedens von St. Germain-en-Laye) und dürfte vermutlich wenig später in Deutschland bekannt geworden sein. Zu N. 18: Der ursprünglich in französischer Sprache konzipierte Anfang (vgl. die Lesarten) zeigt eine so starke Übereinstimmung mit dem Einleitungssatz der folgenden *Lettre à un ministre*, daß beide Stücke zu gleicher Zeit entstanden sein müssen. Daher setzen wir N. 18 ebenfalls in das Jahr 1680. Dieses Stück ist Ausdruck der Enttäuschung über den Nimweger Frieden und den unvermindert anhaltenden politischen Druck von seiten Frankreichs, es stellt die starken Positionen Frankreichs der Uneinigkeit und Schwäche Deutschlands gegenüber. 17 expectantia oderam stetin: Der brandenburgische Gesandte F. v. Meinders widersetzte sich aufs äußerste der französischen Forderung auf Herausgabe aller pommerschen Eroberungen an Schweden einschließlich Stettins. Nur der Vermittlung Pomponnes gelang es, ein Scheitern der Friedensverhandlungen nach der Audienz vom 21. Mai/1. Juni zu verhindern.

Ex Epistola ad amicum cum pax Noviomagensis conclusa esset.

Conclusa est tandem pax illa quae totam Europae faciem mutabit. Jam enim liquido apparet omnibus, quod ante belli initia non nisi prudentissimus quisque praeviderat, tantam esse Galliae potentiam, ut nisi arte et ingenio coërceri non possit. Itaque infelicem exitum augurari licebat cogitantibus, arma contra Regem magnum et providum sumi ab imparatis et in diem belligerantibus, quibus neque consilia certa neque miles exercitatus neque aerarium constitutum neque annona provisa. Qui passim nundinationi magis quam victoriae militarent, et ex hoste aut amico lucrum eodem loco haberent. Adde pertinaciam quorundam et inanem confidentiam; in aliis mobilitatem animorum; in omnibus discordiam. Praeterea fatalis ignavia ducum, lentor in exequendo, mox ex pudore praeceps audacia. Apparebat bellum geri ab hominibus mercenariis quos neque gloria stimularet, neque [suc]cessus tangeret. Certe nullus in agendo vigor, nullum in coeptis ingenium: nullus stratagematum usus. Crederes rudem informi robore tironem pugnare cum gladiatore exercitato. Illum gravem[,] torpidum, et ictu arte vitato irritum ac hosti patentem; hunc acrem, versatilem, certum sui et in medio tumultu tranquillum. Nam apud Gallos plura arte, ingenio, celeritate, quam vi et mole agebantur, occulta consilia, et ictus inevitabiles fulminis instar non ante notati quam excepti. Duces consilio magni, legati ac tribuni manu strenui: omnes securi praemiorum si re praeclare gesta Regis oculos in se vertissent itaque quid miramur illic fuisse virtutem, ubi agnoscitur.

Tantis bonis cumulus accessit a fortuna: illud enim cum ratione mihi dici proverbio videtur, pilas eum quaerere videri qui bene ludit: nam etsi omnibus aeque offerantur, hic tamen unus utitur. Fortunam Regis colloco non in opibus, non in amicis (illas enim consilio paravit, hos illis), sed in aliorum negligentia et peccatis.

2 Anfang: *(1)* Au commencement de l’année mil six cent soixante et dix neuf se fit cette paix necessaire à l’Empire et avantageuse à la France *(2)* Initio anni 1679 *(3)* Conclusa est *L* 2 mutabit. *(1)* Apparere enim certam Galliam *(2)* Iam enim *L* 5 augurari *(1)* non difficile erat *(2)* licebat *L* 6 consilia *(1)* congruentia *(2)* certa *L* 7 Qvi *(1)* saepe *(2)* passim *L* 13f. Crederes *(1)* qvidem *(2)* rudem informi robore (a) ursum luctari cum molosso (b) hominem pugnare cum molosso (c) tironem ... exercitato. *L* 18f. praemiorum *(1)* virtutis suae *(2)* si re ... vertissent *L* 19 ubi *(1)* colitur *(2)* agnoscitur. *L* 23 sed in *(1)* hostium *(2)* aliorum negligentia. *L*

20 proverbio: französisches Sprichwort, das als deutsches übernommen wurde, vgl. K. F. W. WANDER, *Deutsches Sprichwörter Lexikon*, Leipzig 1867 - 1880, unter „Ball“ und „Spieler“.

19. LETTRE À UN MINISTRE
[1680.]

Überlieferung: *L* Konzept: LH XI 4 Bl. 80 - 82. 1 Bog., 1 Bl. 2°. 6 Sp. mit zahlreichen Korrekturen. WZ: Krone über RELH darunter hängend ein Posthorn. (Unsere Druckvorlage.) - Teildr.: 1. GUHRAUER (nach *L)*, *Kurmainz*, 1, 1839, 60, 91 - 92; 2. KLOPP (nach *L)*, *Werke*, 1, 1864, XVIII - XIX (S. 431, Z. 8 - S. 432, Z. 10f. u. S. 433 Z. 6f., 10 - 14 unseres Textes.)

Die Enttäuschung über die politische Entwicklung nach dem Nimweger Frieden, die nicht zu übersehende Stärke der militärischen und wirtschaftlichen Kräfte Frankreichs, seine ständige kriegerische Bedrohung des Reiches, der spanischen Niederlande und Hollands im Gegensatz zu der Uneinigkeit und Schwäche des Reichs lassen Leibniz nach den Ursachen der französischen Machtposition und nach den Versäumnissen oder unglücklichen Verwicklungen der Politik des deutschen Reiches in den rund 25 Jahren zwischen Westfälischem Frieden und dem Ausbruch des Krieges mit Holland fragen. In der Spannungen ausgleichenden und ebenso auf ein Gleichgewicht der europäischen Kräfte gerichteten Politik Johann Philipps von Schönborn, des Erzkanzlers und leitenden Kopfes im Kurkollegium, sieht Leibniz den richtigen Weg für das Reich. Als der Kurfürst in Ungnade fiel, zugleich Frankreich und England sich gegen Holland verbündeten, Spanien durch den Pyrenäenfrieden geschwächt und der Kaiser durch den Türkenkrieg und später den ungarischen Aufstand im Südosten gebunden war, hatte Frankreich die Hände frei für den Angriff auf Holland. Wie sich die europäischen Machtverhältnisse bis zu dem Schicksalsjahr 1672 entwickelten und von da ab die französische Vormachtstellung immer wieder bedrohlich und zu neuen Übergriffen und Kriegen bereit gegen die Rheinfront und die Niederlande drückte, hat Leibniz immer wieder beschäftigt (N. 22 und N. 23).

Die *Lettre à un Ministre* ist gleichzeitig mit der *Epistola ad amicum* 1680 entstanden (vgl. N. 18 S. 428 Z. 24f.), ohne jedoch deren französische Fassung zu sein.

Lettre à un ministre, touchant l'intervalle du temps depuis la paix de Westphalie jusqu'à la guerre de Hollande.

La paix facheuse pour l'Empire, et avantageuse à la France ayant esté enfin conclue l'an mil six cent soixante et dix neuf; tout le monde a pû connoistre par l'evenement ce que les plus clairvoyans et les moins passionnés avoient preveu au commencement de cette guerre; qu'il y a des maux qu'il faut plustost addoucir qu'irriter; et que la France ayant

25f. l’intervalle *(1)* entre la paix de Westphalie et la guerre de Hollande. *(2)* du temps depuis la paix de Westphalie jusqu’à la guerre de Hollande. *L* 27 paix *(1)* necessaire à *(2)* facheuse pour *L* 28 monde *(1)* pouuoit *(2)* a pû *L* 30 *nach* guerre *gestr.*: par des raisons solides; sçauoir *L*

pris un certain ascendant sur toutes les autres puissances de nostre Europe il falloit se servir d'adresse pour arrester ses grands desseins ou bien il falloit s'y gouverner d'une tout autre façon, qu'on n'avoit fait.

Le traité de Westphalie ayant separé en quelque façon les deux branches de la maison d'Austriche, et les Espagnols estant affoiblis par des revoltes des Royaumes entiers, la France triomphoit en Italie et aux Pays bas et dans l'Espagne même, lors qu'il plût à Dieu de suspendre le cours de ses victoires par des troubles domestiques, qui la firent perdre ses conquestes au dela des Pyrenées et des Alpes. Mais le party de la Reine Regente ayant prevalu, la France calmée et unie avec la pretendue Republique d'Angleterre mît bien tost derechef les Espagnols bas: car Cromwel ayant des grands desseins sur l'Amerique, ne se mettoit pas fort en peine de ce que deviendroient les Pays bas et c'estoit fait de la Flandre sans la mort du protecteur qui avança la paix des Pirenées.

Quelques années auparavant mourut l'Empereur Ferdinand III. laissant l'Empire sans aucun successeur asseuré, et le Roy de Hongrie son fils engagé dans la guerre de Pologne contre la Suede. Dans ce moment on crût voir le moyen d'arracher l'Empire à la maison d'Austriche. Le Maréchal de Grammond et le Marquis de Lionne furent envoyés Ambassadeurs à Francfort pour assister à l'Election de l'Empereur. Grammond alla trouver l'Electeur

1 certain *erg. L* 2f. d'adresse *(1)* plustost qve de force pour la contenir dans les bornes *(2)* pour s'opposer à ses desseins *(3)* pour la contreqvarrer *(4)* pour arrester ... fait. *L* 2 bien *erg. L* 5 - 7 d'Austriche *(1)* la France triomphoit aux pays bas et in italie, lorsqu'il plût à Dieu de permettre, qve le cours de ses victoires fût *(2)* et les Espagnols ... victoires *L* 8 conqvestes *(1)* de Catalogne et d'italie. *(2)* au dela ... Alpes. *L* 9 calmée et *erg. L* 10f. car Cromwell ... pays bas *erg. L* 11 *nach* les pays bas *gestr.*: la flandre *L* 12f. Pirenées *(1)* (a) qvi se fit (b) conclue l'an 1660. Absatz: Mais qvelqves années auparavant *(2)* Un peu auparavant sçauoir l'an 1657 mourut *(3)* qvelqves années auparavant mourut *L* 13f. Ferdinand III. *(1)* sans laisser apres luy un Roy des Romains: la politique ordinaire de la maison d'Austriche ayant esté troublée par la mort impreveue de Ferdinand IV elû Roy des Romains *(2)* laissant ... asseuré, *L* 14 et *(1)* Leopold son fils *(2)* le Roy de Hongrie son fils (a) embarassé (b) engagé *L* 15 *nach* moment *gestr.*: fatal *L* 17 à Francfort *erg. L*

5 revoltes: 1648 Konspiration gegen Philipp IV. unter Rodrigo Sarmiento de Villandrado, Ducque de Hijar, in Catalonien, 1647 in Neapel unter Thomas Masaniello, 1671 in Messina. 7 troubles: Aufstand der Fronde 1648 - 1653. 8 au delà des Pyrenées et des Alpes: in Katalonien Barcelona, in Italien Casale 1652 verloren. 8 Reine Regente: Anna. 10 desseins sur l'Amerique: Kämpfe um westindische Inseln 1655 - 59, Eroberung von Jamaika. 14 fils: Leopold I. seit 1655 König von Ungarn. 14 Schwedisch-polnischer Krieg 1655 - 1660. 24 l'an 1660: Pyrenäenfrieden am 7. Nov. 1659 geschlossen.

de Baviere luy faisant de grands offres s'il vouloit se declarer pretendant. Ces offres furent mal receus: on s'adressa donc à l'Archiduc Leopold Guillaume qui fut assés sage pour ne pas écouter ces chansons des Sirenes. Enfin l'on voyoit bien que Leopold l'emporteroit malgré toutes les negotiations de la France et de la Suede, qui se reduisirent dés lors à retarder l'election par les points difficiles qu'on fit glisser dans la capitulation, et par les offres de paix entre les deux Couronnes; dont la mediation estoit offerte par la France au College Electoral.

Jean Philippe de Schonborn estoit alors Electeur de Mayence, chef du College Electoral, et directeur des affaires de l'Empire[,] Prince des plus clairvoyans que l'Allemagne ait jamais eu. C'estoit un genie elevé, et qui n'agitoit rien moins dans son esprit que les affaires generales de la Chrestienté. Au reste bien intentionné, et cherchant les fondemens de sa gloire dans l'asseurance du repos de sa patrie croyant de pouvoir accommoder son interest avec celuy de l'Empire. Je veux croire qu'il ne s'est pas imaginé alors que l'equilibre des deux grandes puissances de l'Europe seroit si aisément changé, ny que la France prendroit si tost le dessus. Quoy qu'il en soit, il avoit veu les miseres de l'Allemagne dont les ruines estoient encor fumantes, il estoit de ceux qvi avoient travaillé le plus à luy rendre le repos; on la voyoit respirer à peine, le pays n'estoit quasi peuplé que de petits enfans; et si la guerre recommençoit ce qu'on avoit sujet d'apprehender de la Suede irriteé et de la France menaçante, il y avoit lieu de craindre que ce germe d'une posterité naissante estant détruit une grande partie de la pauvre Allemagne ne demeurât presque deserte. Il luy parut donc necessaire pour donner quelque contentement aux deux couronnes qui s'estoient inutilement opposées à l'Election, et pour affermir la paix, de lier les mains à l'Empereur par la Capitulation et d'asseurer cette Capitulation par une confederation de quelques princes

1 Baviere *(1)* à Munic luy offrant des montagnes d'or s'il *(2)* luy ... s'il *L* 1 *nach* pretendant *gestr.*: à l'Empire. *L* 3f. Enfin *(1)* il fallut elire Leopold non obstant *(2)* l'on voyoit bien (a) qu'il falloit elire Leopold non obstant (b) qve Leopold l'emporteroit malgré *L* 9 directeur *(1)* de toutes les affaires *(2)* des affaires *L* 12f. croyant ... l'Empire. *erg. L* 13 qve *(1)* la France *(2)* l'eqvilibre *L* 18f. ce qu'on ... menaçante *erg. L* 22f. la paix *(1)* d'obliger (a) le Roy de Romains par (b) l'Empereur par une capitulation un peu rude, de ne pas assister l'Espagne et (a) d'asseurer (b) d'inserer cet article dans la capitulation qu'il ne seroit plus loisible à l'Empereur *(2)* de lier ... la Capitulation *L* 23 Capitulation et *(1)* par l'alliance de *(2)* d'asseurer ... confederation *L* 23 *nach* princes *gestr.*: conformement *L*

6 offres de paix:vgl.*Theatrum Europaeum*, 8, 1693, S. 381 - 383, 405f., 455f. 23 quelques princes: die Kurfürsten von Mainz, Trier und Köln Joh. Phil. v. Schönborn, Karl Caspar v. d. Leyen, Maximilian Heinr. von Bayern; Christian Bernhard v. Galen, Bischof von Münster; Philipp Wilhelm von Pfalz-Neuburg, Christian Ludwig und August von Braunschweig-Lüneburg, Wilhelm VI. von Hessen-Cassel.

de l'Empire appuyés des deux couronnes, qui fut appellée l'Alliance du Rhin. On croyoit d'obliger les Espagnols à entendre à une paix. En effect les propositions de la France paroissoient dignes d'estre écoutées; et si les Espagnols y avoient voulu témoigner alors quelque facilité, plusieurs tiennent que la paix s'estoit pû faire à des conditions meilleures que celles des Pirenées n'ont esté depuis: peut estre meme que l'Empereur auroit épousé l'Infante qui a esté donnée depuis à Louys. Mais les ministres Espagnols soit par dépit qu'ils avoient conçu contre l'Electeur, soit par des raisons secretes,qui les empechoient de souhaiter ce mariage de Leopold aimerent mieux de rompre entierement et de refuser mêmes des passeports aux ministres des Electeurs qui devoient aller en Espagne.

Si l'Alliance du Rhin a esté utile ou nuisible à l'Empire, et si les couronnes en ont tiré l'avantage qu'Elles en esperoient c'est un probleme fort agité. Il est vray que le secours d'Allemagne ayant esté retranché par là aux Pays bas Espagnols, ils ont esté forcés à une paix desavantageuse. Mais de l'autre costé il faut considerer, que la paix de Westphalie le vouloit déja ainsi, aumoins bellis tunc vertentibus, et que peut estre les affaires des Espagnols n'auroient pas esté mieux. Car l'Empereur estoit embarassé dans les affaires du Nord et puis apres dans la guerre de Hongrie, il n'auroit gueres eu de loisir de songer à secourir les Pays bas. De l'autre costé il semble que cette Alliance a esté plus avantageuse aux princes d'Allemagne qu'aux Couronnes. Car on donnoit des subsides aux princes pour les mettre en estat, de faire ce que leur propre interest leur ordonnoit, assés, c'est à dire d'estre armés pour se rendre considerables. On les rendoit en quelque façon mediateurs des affaires generales. Cet engagement lioit même les mains à la France et à la Suede; et mettoit à couvert le Rhin qui est le plus exposé; l'Allemagne estoit alerte, et armée dont l'utilité a paru dans la guerre contre les Turcs; l'evenement fit voir que tout l'avantage que les

1 Rhin; *(1)* si elle a esté utile ou dommageable, c'est un probleme (a) bie (b) fort agité. *(2)* On croyoit *L* 2f. En effect *(1)* la France (a) offroit alors des conditions (b) proposoit des conditions receuables *(2)* les propositions ... écoutées *L* 11 *nach* agité *gestr.*: entre les ministres mêmes. En effect *L* 13 considerer, qve *(1)* la paix de Westphalie *(2)* l'Alliance a seulement contribué en cela au maintien de la paix de Westphalie *(3)* la paix de Westphalie *L* 15f. mieux. *(1)* Alors cela: le secours de l'Empereur estant assés eloigné *(2)* Car l'Empereur ... Hongrie, *L* 17 les *(1)* Espagnols *(2)* pays bas. *L* 18 aux princes *erg. L* 21f. et mettoit ... exposé *erg. L* 22f. dont ... Turcs *erg. L*

6 l'Infante: Maria Theresia, Tochter Philipps IV. von Spanien. 6 ministres Espagnols: Guzman Ponce de Leon, conde de Villaverde und Teves Tello y Guzman, Marquis de la Fuente. 9 ministres: Die Friedensvermittlung der Kurfürsten zwischen Frankreich und Spanien erübrigte sich, nur J. Chr. Boineburg nahm an den Friedensverhandlungen in St. Jean de Luz teil. 15 affaires: vgl. S. 430 Z. 35. 16 guerre de Hongrie: Türkenkrieg 1663 - 1664.

Couronnes en ont tiré leur estoit déja asseuré sans cela; et il semble que leurs plus habiles Ministres se sont trompés en croyant la maison d'Austriche plus formidable qu'Elle n'estoit. Lionne en France et Biorenclau en Suede ont tousjours soutenu l'Alliance du Rhin comme leur ouvrage: et il auroit esté à souhaitter pour l'Allemagne que leurs successeurs ne se fussent jamais écartés de cette route.

L'an 1663 à la diete de Ratisbonne la mesintelligence commença se glisser dans les esprits. L'Electeur de Mayence estant entré en quelque negotiation avec l'Empereur au sujet de la guerre des Turcs, et de l'armement perpetuel de l'Empire, les François en prirent alarme; mais l'Empereur n'ayant peut estre pas assés repondu aux intentions de l'Electeur, et le dessein d'Erford ayant obligé celuycy d'avoir derechef recours à la France, le Baron de Boinebourg qui avoit esté Ministre des negotiations de l'Electeur mais qui avoit commencé à luy déplaire, fut abandonné au ressentiment des François. Ce Baron estoit sans contredit un des plus habiles hommes de son temps, et digne d'une haute fortune où il seroit peut estre arrivé, s'il avoit pû quelques fois contraindre sa liberté.

Cependant les François ayant reconnu que l'Electeur de Mayence allarmé de la guerre des Pays bas[,] dont la justice estoit fort douteuse[,] n'estoit pas homme à s'abandonner entierement à leur desseins, commencerent de le traiter avec froideur, et le prince Guillaume de Furstenberg[,] qui paroissoit plus disposé à tout entreprendre[,] eût occasion de s'emparer de l'esprit du Marquis de Lionne qui avoit soin des affaires étrangeres[,] et ce fut alors qu'on commença de jetter les fondemens de la guerre de Hollande. Mais il en faut prendre l'origine de plus haut. Le Roy d'Angleterre apres son rétablissement avoit gardé dans son coeur une secrete aversion envers leg Republicains de Hollande, qui de leur costé ne

4f. Allemagne *(1)* qve les affaires n’eussent jamais changé de face. *(2)* qve leurs successeurs (a) n’eussent jamais changé de sentimens (b) ne se fussent ... route. *L* 6 à la diete de Ratisbonne *erg. L* 10 - 12 France, *(1)* Boinebourg fut sacrifié au ressentiment des François *(2)* le Baron de Boinebourg qvi ... l’Electeur (a) avec applaudissement de tout le monde et qvi fut sacrifié au ... ‹wie 1› ... François (b) mais ... François. *L* 13 temps, *(1)* admirable dans le maniment des affaires, infatigable, solide, promt, insinuant: au surplus sçavant plus qu’on ne sçauroit croire: et enfin digne de la plus haute fortune *(2)* et digne ... fortune *L* 15f. Mayence *(1)* qve la guerre des pays bas qvi ne paroissoit rien moins qv’une rupture de la paix des pirenées avoit alarmé *(2)* allarmé ... douteuse *L* 19 qvi ... étrangeres *erg. L* 22 coeur *(1)* un haine *(2)* une secrete aversion *L*

4 successeurs: F. M. Le Tellier, Marquis de Louvois u. M. G. Graf de La Gardie. 7 negotiation avec l’Empereur: vgl. *Theatrum Europaeum*, 9, 1699, 840 - 857. 10 dessein d’Erford: Der Kurfürst von Mainz hatte im Sept. 1664 durch Belagerung der Stadt seine landesherrlichen Rechte geltend gemacht, am 16. Okt. die Kapitulation und am 28. Okt. die Huldigung erzwungen. 16 justice ... douteuse: vgl. N. 1 S. 111 Z. 27f.

témoignant pas moins de fierté, la haine que les deux nations rivales du commerce se portoient éclata bientost par une guerre sanglante. L'Angleterre y eût du pire, par ce que la hauteur avec la quelle les Anglois agissoient avoit irrité la France et le Dannemark: mais la peste et l'embrasement de Londres joints à la guerre acheverent de les rendre traitables. Colbert controlleur general des finances s'estoit alors mis en teste, de faire fleurir le commerce en France, et de tourner les esprits de la nation à la marine. Mais on prevoyoit des grands obstacles du costés des Anglois et Hollandois. C'est pourquoy la guerre de ces deux peuples estoit regardée en France comme un coup du ciel, et pour la faire durer, on jugea à propos de tenir le party des plus foibles. Même pour rendre la haine immortelle, je veux croire qu'on a poussé les Hollandois d'entrer dans la Tamise et d'insulter au malheur de leur ennemis.

Pendant cette guerre mourut Philippe IV Roy d'Espagne. Louys ne tarda pas de s'emparer d'une partie considerable des Paysbas fondé sur les droits pretendus de la Reine son épouse. Ce progres donna l'allarme bien chaude à tous les voisins. La paix de Breda estant conclue dans ces entrefaites le Roy de la Grande Bretagne fit faire des ouvertures aux Hollandois pour entrer avec luy dans une certaine liaison à fin de moyenner et de garantir un accommodement entre les deux couronnes: ce qui estoit en effect choquer la France. Il est à croire que c'estoit à dessein de brouiller la Hollande avec elle. Car l'evenement a fait voir que Charles a eu plus d'egard à sa vangeance qu'à la seureté publique. Cependant les apparences estoient belles, et le Pensionnaire de Wit glorieux d'avoir terminé heureusement la guerre qui pouvoit estre fatale à son party, crût la Hollande en estat de se passer de la France. Ce grand homme avoit alors en main le timon du gouvernement. Ses talens incomparables l'avoient mis hors du pair et ses envieux le haïssoient d'autant plus qu'ils ne pouvoient mordre sur ses actions. Son integrité estoit incorruptible, et le chevalier Temple Anglois luy a rendu ce témoignage public, qu'il n'a peché que par trop de zele pour son pays. On le peut juger icy: ou il a preferé l'interest des provinces à celuy de sa faction. Car il sçavoit que la Cour d'Angleterre le haïssoit mortellement, que les interests du prince

2 - 4 par ce *(1)* qu'Elle (a) avoit esté (b) estoit affligée par deux grands maux de la peste et de l'embrasement de Londres *(2)* qve la hauteur ... Londres *L* 4 joints *(1)* aux malheurs de la guerre *(2)* à la guerre *L* 15 dans ces entrefaites *erg. L* 15 faire des *erg. L* 21f. estat *(1)* de s'opposer au torrent qvi alloit (a) engloutir (b) renverser les pays bas *(2)* de se passer *L*

2 guerre sanglante: 2. Seekrieg mit Holland 1664 - 1667. 4 peste et l'embrasement: 1665 u. 1666. 25 W. TEMPLE, *Observations*, Kap. IV, London 1673, S. 160.

d'Orange s'accordoient avec ceux des Anglois, que le party du Prince ne demandoit qu'une guerre terrestre telle qu'avec la France; et neantmoins il abandonna son appuy, entrant en liaison avec ses ennemis, et donnant les mains à la triple alliance, parce qu'il jugeoit necessaire à l'Estat d'empecher la perte des Paysbas. S'il avoit crû les Anglois capables de se jetter entre les bras de la France, et de rompre cette union dont ils estoient les auteurs, et d'agir contre leur propre interest, par une pure haine contre le party de la Republique, il se seroit gardé de tomber dans ce piege. Mais qui est celuy qui ne se trompe jamais? Par surcroist ceux qui furent employés en France pendant cette negotiation n'agirent pas avec toute la delicatesse requise, ny avec tout le respect dû à un grand Roy. D'autant qu'il y avoit des gens en Hollande, qui souhaitoient la guerre.

Ce n'est donc pas merveille si Louys, prince genereux et rapportant tout à sa gloire, se tint offencé du procedé des gens qui avoient de l'obligation à ses ancestres, et qu'il avoit aidé tout fraichement. Les fanfaronnades de quelques ministres Hollandois, la promenade de leur flotte sur les costes de France, les offres de Munster et de Cologne, les dissensions qui alloient éclater en Hollande[,] mais sur tout la conjuncture admirable de la disposition de l'esprit du Roy de la Grande Bretagne acheverent à le determiner. Lionne et Colbert estoient tombés d'accord de tout ce project, l'un poussé par les freres de Furstenberg

2f. entrant ... ennemis *erg. L* 4f. Anglois *(1)* plus animés contre luy qve contre la France et capables d'abandonner la ligue dont ils *(2)* capables ... cette (a) alliance (b) union dont ils *L* 6 et ... interest, *erg. L* 6 contre *(1)* la Republiqve *(2)* les Hollandois *(3)* le party de la Republiqve *L* 11f. gloire, *(1)* crût avoir raison de s'offencer *(2)* se tint offencé *L* 12 gens *(1)* qvi devoient la liberté en partie à ses ancestres *(2)* qvi avoient de l'obligation ... ancestres, *L* 13 *nach* fraichement. *gestr.*: Lionne et Colbert en estoient demeurés, et on peut croire qve Tellier et son fils pousserent la roue. La promenade de la flotte Hollandoise sur les costes de France, les offres de Cologne, mais *L* 14 et *(1)* de Furstenberg *(2)* de Cologne *L* 14f. les dissensions ... Hollande *erg. L* 15f. de *(1)* l'Angleterre preste à tout faire *(2)* la disposition ... determiner. *L*

5 se jetter entre les bras de la France: Allianz von Dover Juni 1670. 8 ceux: Lionne, Le Tellier, Colbert und Pomponne. 10 gens en Hollande: oranisch gesinnte Partei, die sog. "Prädikanten", die Armee, die Volksmassen, die leitenden Männer der meisten Provinzen, an ihrer Spitze Seeland. 13 fanfaronnades: vgl. IV, 1 N. 7 *Securitas publica*, S. 179. 14 offres de Munster: Bischof Chr. B. v. Galen schloß am 28. Juli 1671 ein Offensivbündnis mit Frankreich 14 et de Cologne: Kurfürst Maximilian Heinrich von Bayern ging am 11. Juli 1671 und am 2. und 19. Jan. 1672 gleiche Bündnisse ein. 15 dissensions ... en Hollande: 1672, vgl. *Theatrum Europaeum*, 11, 1682. S. 185 - 190, 194 - 201. 15 conjuncture: vgl. Z. 27. 17 freres: Franz Egon v. Fürstenberg, Bischof von Straßburg und Wilhelm Egon, Domherr zu Köln.

et l'autre ayant la marine en veue. Et on peut croire que Le Tellier et son fils qui devoient avoir soin de la guerre ne firent rien moins que de s'y opposer. Enfin la resolution de la guerre estant prise il ne restoit que de bien concerter les moyens de l'execution et de prendre des mesures justes et asseurées. Mais cette lettre devient trop longue, et je vous entretiendray une autre fois de ce qu'on fit pour cet effect, et des raisons de l'evenement qui fut plus favorable à la France, qu'il ne le devoit estre selon les apparences.

20. DELIBERATION SUR L'ESTAT PRESENT DE L'EMPIRE

[Mitte September 1681.]

Überlieferung: *L* Konzept: LH XII 5,4 Bl. 9 - 10. 1 Bog. 2°. 3¾ Sp. Kein WZ. (Unsere Druckvorlage.) LH XII 5,4 ging 1945 durch Kriegseinwirkung verloren.

Die Schrift wurde nach einer Bemerkung von Leibniz zwei oder drei Wochen vor der Einnahme von Straßburg verfaßt und stellt die Frage, ob die einzelnen Reichsstände trotz ihrer besonderen Lage bereit sind, sich den französischen Gewalttaten entgegenzustellen und einen Krieg zu wagen, oder ob man sich zu Verhandlungen bereit finden soll in der Hoffnung, eine Zeitlang Ruhe zu erkaufen, indem man Frankreich einen Teil seines Raubes überläßt. Sollte man sich zum Krieg entschließen, so müßte der Rhein nicht nur durch die verfassungsmäßige Bewaffnung der Kreise, sondern ebenfalls durch selbständige Truppen der größten Reichsstände geschützt werden, deren Unterhalt durch die übrigen Stände gesichert werden müßte. Nach dem von Leibniz entworfenen Aufmarschplan der Truppen würden bei erfolgreichem Vorstoß die französischen Grenzen überschritten werden und es sei zu hoffen, daß daraufhin Spanien, Holland und eventuell England sich dem Kampf gegen Frankreich anschließen würden. Bevor man aber einen Krieg gegen Frankreich wagen kann, würde es notwendig sein, sich der deutschen Besitzungen Schwedens zu bemächtigen, um sich dadurch Brandenburgs und Lüneburgs zu versichern, und Dänemark zum Bruch mit Schweden zu veranlassen. Erweist sich diese Vorbedingung als unerfüllbar, so muß notwendig eine Übereinkunft mit Frankreich gesucht werden, um sich daraufhin mit freiem Rücken und voller Kraft gegen die Türken wenden zu können.

Leibniz hat die Abhandlung „auf begehren einer vornehmen Person“ - wohl Otto Grotes, der damals das Haus Braunschweig-Lüneburg auf dem Frankfurter Kongreß vertrat, - verfaßt, wie er im Juni 1682 in einem (nicht abgegangenen) Brief an Phil. Wilh. v. Hörnigk berichtete, worin er kurz den Inhalt der Schrift umriß (1, 3 N. 473 S. 540f.). Weitere Hinweise auf den Anreger der Schrift fehlen. Sie kam nicht zum Druck, da die schnelle Besetzung Straßburgs am 30. Sept. 1681 die Bildung einer einheitlichen Abwehrfront und die Verbesserungsvorschläge für das Heerwesen, die Leibniz schon zu einem früheren Zeitpunkt 1681 (N. 24) und in gekürzter Form auch hier wieder anbrachte, illusorisch machten. Es blieb dem Reich nur ein Vergleich mit Frankreich übrig.

1f. qvi ... guerre *erg. L* 3 de la guerre *erg. L* 3 *nach* prise *gestr.*: dans le Conseil *L*

Deliberation sur l'Estat present de l'Empire.

Si l'Allemagne a jamais eu besoin de conseil et de resolution; c'est aujourd'huy qu'il en faut prendre promtement. Car nous sommes pressés de tous costés, les forces de l'Empereur sont diverties par les mécontens de Hongrie, l'Electeur de Brandebourg a des demeslés avec la Pologne et doit tousjours craindre le ressentiment de la Suede[,] si elle peut jamais reprendre haleine, la maison de Brunsvic doit estre en défiance du Dannemark et de la Suede, et de Brandebourg même. Le Rhin est dans le pouvoir de la France, ou peu s'en faut; et les Princes voisins n'osent presque point se remuer ‹de› crainte de s'attirer la tempeste. Cependant la France passe plus avant et sousmet l'un apres l'autre. L'on voit bien que les raisons ne l'arresteront pas; le Roy tres chrestien croit que la plus grande raison est le bien de son estat, il regarde presque tout ce que les Princes de l'Empire possedent, comme des anciennes dependances de la couronne de France, alienées injustement par la negligence ou par la foiblesse de ses predecesseurs. Il se croit en droit et en estat de les reprendre. L'on sçait que jamais les plaintes des vaincus ont terni la gloire des vainqueurs. Et s'il n'a pas esté touché de la force des exhortations paternelles du Pape croiraton que nos plaidoyers le pourront faire changer?

Il n'y a donc que deux partis à prendre; l'un de s'armer du desespoir et de luy contester au moins ses conquestes; l'autre de faire une espece de Transaction, en luy cedant une partie des pays dont il s'est emparé, à fin d'obtenir qu'il en rende le reste ou au moins qu'il nous laisse encor en repos quelques années, pour avoir le temps de nous remettre.

NB. Cecy a esté ecrit deux ou trois semaines avant qu'on a eu nouvelle de la prise de Strasbourg.

3 *nach* promtement, *gestr.*: ou se resoudre à l’esclavage. *L* 8 faut; *(1)* c’est pour qvoy on ne sçauroit compter a present sur la maison Palatine ny sur la maison de Wurtenberg. La Baviere, Saxe, Hesse, et les Euesqves de Bamberg, Salzbourg et Munster, peuuent encor faire qvelqve chose *(2)* et les Princes ... remuer *L* 19f. ou au moins qu’il *erg. L*

4 mécontens de Hongrie: seit 1670 Ungarn im Aufstand gegen Österreich zuerst unter Führung der Grafen Zriny, Nadasdy, Frangipani und Stephan Tököly, seit 1678 unter Stephans Sohn Emmerich Graf Tököly. 5 demeslés avec la Pologne: wegen der Vermählung des Prinzen Ludwig mit Luise Charlotte Prinzessin Radziwill. 15 exhortations ... du Pape: Innocenz XI. hatte wegen des drohenden französischen Bündnisses mit England und Holland und der gegen Italien gerichteten Kriegsrüstungen im Frühjahr 1680 mehrere in scharfem Ton gehaltene Breven an Ludwig XIV. gerichtet. 25 Bischof von Bamberg: Peter Philipp v. Dernbach; Bischof von Salzburg: Maximilian Gandolph Graf v. Khüenburg; Bischof von Münster: Ferdinand II. v. Fürstenberg.

Il n'y a rien de si difficile que de resoudre cette question, et il est encor plus difficile d'executer ce qu'on pourroit resoudre.

Si l'Empire veut rompre avec la France, la question est si les cercles mettront une armée considerable sur pied, ou si les plus puissans membres armeront comme dans la derniere guerre. Si l'Empire même doit estre armé selon l'ordre et les loix, il faut considerer si cela se pourra faire assez promtement, et avec assez de concert; qui en aura le commandement, comment on pourra amasser l'argent qu'il faudra, et faire subsister les trouppes. Mais en cas que l'armement de l'Empire se trouve ou impracticable, ou peu considerable, comme je l'apprehende, il faudra avoir recours à une alliance etroite du chef avec les plus puissans membres ; qui sont: Baviere, Saxe, Brandebourg et la maison de Bronsvic. Pour cet effect il faut que chacun de ces Princes leve du monde autant qu'il luy est possible, que l'Empereur puisse envoyer 40 mille hommes, Baviere, Saxe, Brandebourg, la maison de Bronsvic, chacun 20 mille. Je croy que c'est tout ce qu'ils peuvent faire. Il faut qu'ils s'accordent avec l'Empereur touchant les quartiers, suivant la situation de leur pays, et les operations militaires. L'Empereur aura le cercle d'Austriche[,] la Suabe superieur et une partie de la Franconie. Il joindra les trouppes de Neubourg, de Wurtenberg et de Würzbourg aux siennes, et il agira du costé de l'Alsace et de la Suisse, pour tacher d'entrer en Lorraine et en Franche Comté. Baviere aura dans ses interests tout le cercle de Baviere, et par consequent Salzbourg, Freisinguen, Regenspourg, Passau, une partie de la Franconie, sçavoir le Haut Palatinat qu'il possede luy même, avec quelques pays voisins catholiques, et la Suabe inferieure, pour agir avec l'Electeur Palatin du costé de l'embouchure du Necker, à fin que l'armée de France, qui voudra soutenir la Lorraine soit enfermée entre l'armée de l'Empereur et celle de Baviere. Saxe aura à sa devotion toutes les terres de sa maison et la plus grande partie de la Thuringue, item la Franconie inferieure, c'est à dire depuis Werthem, jusqu'à l'embouchure du Mayn, il agira du costé du Hundsruck et de Treves et vers la Sare. La maison de Bronsvic sera assistée de Meclebourg, Hambourg, Breme,

3 France, *(1)* il ne faut pas compter sur les trouppes de l'Empire, mais sur *(2)* la qvestion *L* 4f. comme ... guerre. *erg. L* 10 Bronsvic, *(1)* Hesse, Wurtenberg, et les Evesques de Bamberg, Würzbourg, Salzbourg et Munster *(2)* pour cet *L* 13 20 mille *(1)* Hesse six mille, Wurtenberg six, Munster douze mille, Würzbourg 10 mille *(2)*. Ie croy *L* 16 de Wurtenberg *erg. L* 17 costé de *(1)* Strasbourg, pour *(2)* l'Alsace et de la Suisse, pour *L* 18 dans ses interests *erg. L* 26 Bronsvic *(1)* aura dans (a) sa devotion (b) ses interests tous les pays de la maison, Mecle *bricht ab (2)* sera assistée *L*

4f. la derniere guerre: Reichskrieg gegen Frankreich gemeinsam mit Holland und Spanien. 28f. Bischof von Würzburg: Peter Phil. v. Dernbach.

Hesse, Hildesheim, Padeborn, Münster, Osnabruc, ils agiront entre Coblens et Cologne, du costé du Luxembourg, et pourront avancer jusqu'aux frontieres de la Champagne, vers Charleville et Sedan. L'Electeur de Brandebourg outre toutes ses terres aura l'Ostfrise, une partie de la Westphalie inferieure, l'Electorat de Cologne, le pays de Juilliers, la Gueldre Espagnole, il agira entre Cologne et les Pays bas du costé du pays de Liege.

Toutes ces armées faisant environ sixvingt mille hommes, il faut mettre ordre à leur subsistance. En sorte que tout le reste de l'Allemagne fournisse une certaine quantité de pain[,] de munition et d'autres vivres, qui sera livrée aux magazins d'Ulm, Hailbron, Francfort, Coblens, Cologne. Pour commissaires il faut des personnes qui cherchent la gloire et qui ont deja assez de bien. Il faut une exactitude merveilleuse, et des chatimens tres exemplaires, quand il se trouve la moindre faute. Les rivieres du Necker, Mayn, Lane, Roere, Lippe et autres serviront à amener les provisions. Il faut aussi une quantité de poudre, et de bonnes armes. Les villes fourniront des habits aux soldats, et autres choses, le tout à raison de la portion que chacun doit. Il faut retrancher de l'armée tous les equippages inutiles, femmes, goujeats, et tout ce qui n'est pas de service. Supposé qu'on aye la liberté de passer le Rhin à Rhinfelde, Philipsbourg, Mayence, Coblens, Cologne, il faut tacher de pousser les François jusqu' à leur frontieres, et apres y avoir pris poste, il faut faire douze places d'armes depuis la Suisse jusqu'aux Pays bas, et employer 10 mille hommes à chacune; on cherchera des lieux avantageux, pour commander le pays, pour avoir ligne de communication, pour se fortifier à aussi peu de frais qu'il sera possible; en fin il faudra tant de provision, que cette armée puisse subsister dans ces places pendant tout l'hyver. Cependant ces trouppes feront des courses même dans le pays de la France, et en tireront des contributions. Pendant l'hyver on levera non seulement des recrues, mais encor de nouvelles trouppes; et l'année apres on poussera la France plus loin. Car je tiens pour asseuré que la Hollande et l'Espagne, et meme l'Angleterre rompront avec la France s'ils voyent le succés de nos armes. Il est vray que la France empechera tout cela, si elle se défie assez de nous, mais il la faut surprendre par une conduite, à la quelle elle ne se puisse pas attendre, c'est le seul moyen de nous sauver, si elle nous méprise, et si nous venons plus forts qu'elle n'avoit crû. Je croy aussi qu'en cas qu'on veuille entreprendre quelque chose de cette nature, il faudroit que l'Electeur de Brandebourg se saisist d'abord

8 et d'autres vivres *erg. L* 26 s'ils ... armes *erg. L* 28f. si elle ... crû *erg. L*

30 - 440,1 Brandenburg hatte im Frieden von St. Germain (29. Juni 1679) Vorpommern wieder an Schweden abtreten müssen.

de la Pomeranie, et la maison de Bronsvic du pays de Breme, et il faut engager le Roy de Dannemark dans une nouvelle rupture avec la Suede pour luy enlever derechef le pays de Schone. Il faut que Brandebourg et Lunebourg luy envoyent des trouppes, car à moins que d'engager les deux Rois du Nord les uns contre les autres il est impossible, de s'asseurer par derriere parce qu'ils pourroient se joindre contre nous avec la France. Mais il faut que ces choses se fassent avec une promtitude et avec un secret extraordinaire. Il n'est pas même necessaire, que Baviere et Saxe sachent quelque chose de l'entreprise sur la Suede. Je ne croy pas que la Pomeranie suedoise soit assez garnie, il faudroit que l'Electeur de Brandebourg fist raser leurs places, et c'est là la grande faute de ne l'avoir pas fait deja quand il les possedoit. Je croy aussi qu'on auroit de la peine à engager Brandebourg dans la guerre contre la France, sans luy offrir un avantage de cette nature. Mais il faudroit estre asseuré, de pouvoir faire ce coup en peu de temps. Le pretexte seroit, que la France ne gardera pas la paix, ou se sert de repressaille contre son allié puisqu' on n'a consenti à la restitution de la Suede que dans la veue de la paix de l'Empire, la quelle n'estant pas observée l'amnestie de la paix de Nimwegue cesse, et par consequent les bans contre la Suede ont encor lieu.

Quoyque j'aye partagé tout l'Empire entre l'Empereur, Baviere, Saxe, Brandebourg, Bronsvic, je croy pourtant qu'il faudroit avoir quelque egard pour les autres Princes des maisons souveraines, comme Neubourg, Hesse, Würtenberg, qui entretiendront quelques trouppes, et auront quelque pouvoir. Mais les Evesques[,] les Comtes, et les villes ne seront que des appendices.

Si on ne peut pas s'asseurer des Rois du Nord il sera assés difficile encor d'engager Brandebourg, et par consequent on n'oseroit pas rompre avec la France. Car il faut que Brandebourg et Lunebourg soyent engagés par quelque esperance bien fondée, et n'ayent rien à craindre.

Il faut aussi que l'Espagne et la Hollande payent au moins les arrierages à l'Electeur de Brandebourg, et à la maison de Bronsvic, cela tiendra encor lieu de subsides à fin que la France ne puisse le prendre pour une rupture. Il faudroit aussi que l'Angleterre donnât

1 pays *(1)* d'Oldenbourg, de Breme, et même du pays de Sleswic conjointement avec le duc de Holstein *(2)* de Breme, et il faut *L* 14 de la Svede *erg. L*

1 Braunschweig mußte im Frieden von Celle (5. Febr. 1679) Bremen und Verden an Schweden zurückgeben. 1 - 3 Dänemark mußte im Frieden von Lund (26. Sept. 1679) auf Schonen verzichten. 29f. duc de Holstein: Christian Albrecht von Holstein-Gottorp hatte seit 1660 (Vertrag von Kopenhagen) das Herzogtum Schleswig souverän erhalten.

quelques subsides à nos Princes mais tant que le Roy ne tiendra point de parlement, il n'y aura rien à faire.

Si ces choses sont jugées impraticables, la rupture avec la France l'est aussi et il faut se resoudre à luy abandonner une partie de ce qu'elle tient, comme par exemple les dix villes et la noblesse de l'Alsace avec la principauté de Zweibrück, puisqu'elle appartient à la Suede; les autres vassaux des Eveschés seront dechargés, ou au moins le vassallage s'entendra sauf leur immedieté et ne contiendra que le droit d'ouverture, en cas que la famille manque. Si la France renonce à ses autres pretensions ou les sousmet au moins à un arbitrage, il faudra s'en contenter. Elle aura même session et une voix à la diete à raison de ces pays, à condition d'envoyer 10 mille hommes au secours de l'Empire contre les Turcs. Je tiens donc que l'Empereur libre du soin des affaires du Rhin doit rompre avec le Turc, et tacher d'engager le Moscovite à attaquer les Tartares de Crimée, et à donner des subsides. Je croy que l'Empereur pourroit recouvrer toute la Hongrie, et domter entierement les mécontens. Ce qui sera impossible autrement, tandis que de peur de rompre avec les Turcs il n'ose pas poursuivre les rebelles dans le pays ennemy. Car il n'en viendra jamais à bout de bon gré, tandis que la France leur donne de l'argent, et le Turc des quartiers de subsistance.

21. AUFFORDERUNG ZUM WIDERSTAND GEGEN FRANKREICH

[Herbst 1681.]

Überlieferung: *L* Konzept: LH XXXIV Bl. 26 - 27. 1 Bog. 2°. 4 S. mit einzelnen stilistischen Korrekturen. WZ: blütensternartige Rosette. Auf Bl. 26v° von Leibniz' Hand rechts oben: *versum,* von O. Klopps Hand: *Nach* 1683. (Unsere Druckvorlage.)

Novissimas tuas ad me de rebus imperii Ratisbona scriptas recte perlatas, legi[,] sed parum ex illis voluptatis cepi, video enim omnia apud vos, more jam recepto, trahi.

9 - 11 Elle ... Turcs. *erg. L* 11 des affaires du Rhin *erg. L* 12f. subsides *(1)* à l'Empereur: par ce moyen *(2)* je croy *L* 22 recte *(1)* accepi, legiqve *(2)* perlatas, legi *L* 23 sed *(1)* exigua *(2)* parum *L*

Zu N. 21: In noch frischer Erregung über die Einnahme von Straßburg (30. Sept. 1681) und über die von den Franzosen in Luxemburg verübten Übergriffe ist diese Abhandlung gegen Frankreich geschrieben. Wir datieren sie deshalb kurz nach der Einnahme von Straßburg in den Herbst 1681. Leibniz hat wie auch in anderen Flugschriften die Form des Briefes gewählt und fingiert am Anfang, auf einen Brief mit den neuesten Nachrichten aus Regensburg zu antworten, jedoch läßt sich dafür in dem Briefwechsel kein Hinweis finden. Die Flugschrift ist nie im Druck erschienen.

Miseram patriam, si nulla illi alia, quam a perpetuo vestro Milite, spes salutis ostenditur! Antequam vos satis a Dominis instruemini, Gallus papyraceos vestros exercitus Ducesque pessundabit. Equidem praesentem Reipublicae nostrae statum animo affectuum vacuo intuens, fateri cogor, Sacrum Romanum imperium, nec sacrum amplius gentibus esse, postquam ejus autoritas tot injuriis profanatur, et Gallicum nunc potius quam Romanum videri, et servire magis quam imperare omnibus domi confusis, cum illi tamen undique foris hostes immineant capitales. Illinc Turca et Hungari rebelles; hinc Gallus, alibi Septentrionis Reges; intus pestis, et peste gravior discordia et corruptio; ut propemodum una supersit salus miserorum, nullam salutem sperare. Inter tot hostes nullus hodie Gallo atrocior. Itaque recte caeteris Litaniae quam vocant formulis haec quoque adjicietur, *a furore Gallorum libera nos Domine.*

Si quis consideret, quot malorum autor sit Rex ille qui omnem Europam nupero bello involvit, qui sudore plebis suae, et sanguine nobilitatis abutitur, qui tot miserorum lacrymas et suspicia in se vertit, tot Christianorum millia ambitioni suae Christianissimus ipse sacrificat, tantam auri vim proditoribus impendit, tot innocentes fidei causa in pejorem exilio servitutem agit, foedera et sacramenta non magis quam aranearum telas curat, noctu dieque id unum agitat ut alios rerum suarum possessione vi dolove dejiciat; haec inquam si quis consideret[,] mecum credo agnoscet, a Deo in poenam datum esse non genti tantum suae, sed toti nomini Christiano, nec aliam virgam a nupero Cometa praesignificatam.

2 instruemini *(1)* Gallia papyraceos vestros milites *(2)* Gallus ... exercitus *L* 3 - 7 pessundabit. *(1)* Cum praesentem ... vacuo intueor ... videri, et (a) cum imperium siue Regnum (Reich) eodem apud Germanos nomine exprimatur, qvo (α) diuitiae (β) dives solet, nostrum tamen qvidvis potius qvam dives, ad extremam egestatem, ac propemodum ad incitas redactum esse (b) servire ... capitales *(2)*

cum praesentem ... vacuo intueor dissimulare non possum cuncta in discrimine summo versari undique enim hostes nobis imminent capitales *(3)* Eqvidem praesentem... vacuo intuens ... capitales *L* 10 qvam vocant *erg. L* 13 tot *(1)* millium *(2)* miserorum *L* 15f. in *(1)* exilium *(2)* aut potius pejorem exilio servitutem *(3)* pejorem ... servitutem *L* 17 diuqve *L ändert Hrsg.*

1 a perpetuo ... Milite, spes salutis: Am 15. Sept. 1681 war das Gutachten über die Reichssekurität in Regensburg angenommen worden. 8 intus pestis: 1679 grassierte die Pest in Ungarn und griff dann nach Österreich und Polen über. Vgl. Leibniz' Vorschläge gegen die Pest (1, 3 N. 108 S. 131 - 136). 8 corruptio: Sommer 1680 wurde der Hofkammerpräsident Graf Sinzendorff wegen Unterschlagungen in der Kammerverwaltung entlassen. 11 Vgl. Matth. 6, 13. 15f. innocentes fidei causa ... agit: vgl. *Theatrum Europaeum*, 12, 1691, 364 - 370. 19 Cometa: 16./26. Dez. 1680 bis Ende Febr. 1681 sichtbar, vgl. *Theatrum Europaeum*, 12, 1691, 259f.

Sed justus est Dominus, ac justa judicia ejus. Non deseret illa populum suum [et exiguum gregem contra totam Babylonis potentiam unus defendet,] tum demum momenta rerum justa, insperatosque exitus reperturus, cum omnia nobis conclamata videbuntur. Itaque pro certo habendum est, virgam hanc suam, ubi satis usus erit in ignem injecturum, et populum suum a Ludovici servitute liberaturum. Ad generum Cereris ... nosti quae sequuntur, quae non tam de regibus indiscriminatim, quam de magnis terrarum praedonibus, qui Heroes videri volunt, et vulgo Conquaestores appellantur, intelligenda censeo. Horum plerosque in flore aetatis violento exitu periisse historiae loquuntur. Quis est qui sciat, quem huic destinarit Deus: nam cum providentiae liberalitate abutatur, et generalem quendam Dominatum sive Monarchiam Universalem affectet, sentiet haud dubie aliquando sibi a superiore manu metas figi, quas nulla unquam vi superabit. Et certe si illis utimur opibus atque viribus quas nobis Deus dedit, nec contemtu beneficiorum ejus iram ipsius in nos exasperamus, meritas stultitiae poenas daturi, habemus utique jam tum in manu, quibus insolentiam hostis coerceamus, dummodo ipso armorum strepitu, et tormentorum boatu e lethargo expergiscamur.

Habet Deus causas haud dubie suas, cur gentem omnium levissimam, hactenus creditam, eo magnitudinis extulerit, ut fortibus etiam viris formidanda videatur. Sed idem Deus, nobis non minus ac majoribus nostris ossa et nervos dedit, quibus in eum utamur, qui nostram libertatem invadit. Scimus omnia vicissitudini subjecta esse et domum Austriacam aliquando non minus potentem, et fortasse summae spei propiorem fuisse: deinde magnitudinem Galliae in uno nunc Rege sitam esse, a cujus vigore animi Delphinus, caeterique Regiae familiae Rege juniores, longe absunt.

Veteres Germani heroico ausu totam Romani nominis gloriam in se transtulere, an ergo nos eorum posteri, eo usque degenerabimus, ut res tanto labore partas negligentia nostra amittamus, et effoeminatae gentis jugum subeamus; pudendi in omne aevum futuri, et digni quos contemtissime habeant ipsi victores. Ubi est sanguis Germanicus, ubi veterum heroum memoria, qui millies pro aris et focis gloriose mori potius quam servitutem

1 est *(1)* Deus *(2)* Dominus *L* 1f. et ... defendet, *in eckigen Klammern L* 6 qvae *(1)* de praedonis *(2)* non tam de regibus *L* 8 aetatis *(1)* morte *(2)* violento exitu *L* 11 *nach* si *gestr.*: jam tum *L* 12 atqve *(1)* auxiliis qvae *(2)* viribus qvas *L* 14 insolentiam *(1)* eius *(2)* hostis *L* 15 *nach* boatu *gestr.*: nos *L* 15f. expergiscamur. *Absatz (1)* Novit *(2)* Habet *L* 16 gentem *(1)* habitam *(2)* omnium levissimam *L* 22 caeteriqve *(1)* juvenes ex *(2)* Regiae familiae (a) ipso (b) Rege juniores *L* 24 res *erg. L* 27 potius *erg. L*

1 Psalm 11,7. 1 1. Samuel 12,22. 1f. Vgl. Hesek. 34,11.

posterorum a se incipere voluissent. Quam venerabile orbi Germanorum nomen fuit, tam contemtibile imposterum erit Allemannorum, quos jam tum receptis passim dicteriis exteri incessere incipiunt, qui nec vultum eorum olim sustinebant. Si resurgerent barbati illi majores nostri, credo progeniem suam Diogenis lucerna quaererent, nec habitu nec animis agnituri. Dum praerogativarum quarundam nugaces chimaeras agitamus, quibus animi passim lacerati a communi ope divertuntur, interea conscientia et libertas, et salus vitaque ipsa in discrimen mittuntur. Si sic pergimus, si nos in laqueos qui tenduntur, scientes prudentesque induimus, quid aliud quam turpitudinem contumeliamque expectamus. Ubi Gallum Monarcham habebimus, domitae gentis ritu tractabimur, et Gallis summissi, qui Regi suo jam tum serviliter parent, nos infra servorum conditionem erimus. Sane videri posset primo obtutu, hanc rerum commutationem subditos parum tangere, solis tantum Dominis gravem fore, ad Ducum Marchionumque Galliae conditionem redituris, cum quorum maximis libertatem et jurisdictionis potestatem ne Germanus quidem nobilis temere mutaret. Jura Statuum, et regalia, jus praesidii armorumque, et quae his cohaerent uno principibus nostris ictu amputanda; et qui in aula colenda, in jussis exequendis segnior videbitur, mox vinculorum et Bastiliae minas non inanes auditurum; subditorum autem conditionem sub novo dominatu deteriorem non fore. Qui ita sentiunt, nondum totam Gallorum insolentiam experti sunt: nihil Gallo Domino intolerabilius; et scimus regem illum etiam familiarurn ditiorum rebus misceri, nec conjugiorum libertatem concedere, et bona omnium propemodum pro suis habere. Ubi nobilitas dejectior, et rustici magis exhausti quam in Gallia? Haec suis facit, quid domitae genti facturus est, quam suis Gallis in solatium ac praedam dabit. Videmus et quotidianis damnis experimur Regis illius perfidiam, quam in ludum jocumque vertit. Quis unquam talem rationis status, et rationis belli, et juris dependentiarum quas vocant, omni bello fructuosioris, interpretationem audivit? Civitates Alsatiae Gallus occupat, aut detinet, his Argentoratum adjicit, et Casale, et Luceburgum, totque alia oppida pagosque his annexos; idem in

3 Si *(1)* expergiscerent *(2)* resurgerent *L* 6 lacerati ... ope *erg. L* 8 turpitudinem *erg. L* 11f. commutationem *(1)* solis tantum Dominis gravem fore, subditis *(2)* subditos ... fore, *L* 12f. redituris, *(1)* qvibus jurisdictione et libertate *(2)* qvorum maximis *(3)* cum ... potestatem *L* 15 principibus nostris *erg. L* 16 vinculorum et *erg. L* 17 dominatu *(1)* graviorem *(2)* deteriorem *L*

25f. Argentoratum ... et Casale: gleichzeitig am 30. Sept. 1681 Besetzung Straßburgs und Überrumpelung von Casale. 26 et Luceburgum: durch die Reunionskammer von Metz wurde Frankreich ganz Luxemburg zugesprochen, 1681 ist das ganze Land außer der Hauptstadt in französischer Hand, vgl. *Theatrum Europaeum*, 12, 1691, S. 354, 359f.

Leodiensi tractu attentat; et tamen Westphalicam ac Noviomagensem pacificationes non violasse, sed sanctissime servasse vult videri. Nec pudet eum in mediis expeditionibus, missa Francofurtum legatione absurdissimis postulatis ineptissimos colores inducere. Haec vident et patiuntur Proceres Imperii et de sensu pacis disputant, quam totus orbis abruptam agnoscit; aut spectantibus videntibusque Gallis suas quasdam de praerogativis caeremoniisque nugas agunt. Nunc ubi Argentoratum Galli habent, quam aliam commodiorem armorum sedem, atque apparatuum officinam desiderabunt; aut quem alium lapidem angularem quaerent, qui ditiones in Alsatia[,] Burgundia[,] Lotharingiaque quaesitas firmius consolidet. Jam propemodum Bavariae Electori delectu militari interdicere, jam in Treviros[,] Palatinatum et Moguntiam cum lubet debacchari, jam toti Rheno leges dicere, jam praesidia a tergo posita et nova hac accessione munita, magna militis parte tuto nudare, et subito magnas copias conficere possunt. Si Moguntia Erfordiam atque Eichsfeldensem tractum, Colonia Hildesiensem Gallorum hybernis annuit[,] quid Protestantibus fiet, et quam perplexae Brandeburgici et Brunsvicensium quoque res erunt? Nec se tamen commovet quisquam: pacem omnes, pacem somniant, nec de periculo soliciti sunt, nisi cum Hannibal est ad portas: nemo Gallum offendere, nemo de bello cogitare audet, nisi sit qui subsidia solvat. Et sane publica Gallorum vox est, satis opibus esse Germaniae principibus ad alendam aulam, ad alendum vero militem non satis. Sed quis ergo majoribus nostris subsidia dedit, qui magna bella gessere, antequam de hoc foederum dehonestamento esset auditum. Profecto si non prius defendetur patria, quam ubi Anglica, Batavica aut Hispanica pecunia militem conscripserimus, indefensa credo patria erit. Hic scilicet communis error est, Angliam amicitiae Gallorum renuntiare, Angliam nobis stipendia mittere debere. Utrumque hactenus verisimilitudine caret. Nam cum magnae Britanniae Rex pulcherrimas quas in manu occasiones habebat Galliae ad pacem aequam magno cum honore suo adigendae sciens prudensque neglexerit, quid nunc facturum putamus ubi magis impedita omnia, et difficultatibus plena? Nisi Gallia proceres nostros subsidiaria pecunia ante inescasset,

4 patiuntur *(1)* principes *(2)* Proceres *L* 4 et *(1)* qvod de pace *(2)* de sensu pacis *L* 11 et ... magna *erg. L* 12 Si *(1)* Colonia *(2)* Moguntia *L* 14 Brandeburgici et *erg. L* 15 periculo *(1)* cogitant, *(2)* soliciti sunt, *L* 16 est *erg. L*

3 legatione: M. de Harod de Senevas, Marquis de Saint Romain und N. A. de Harlay, Comte de Cély. 23 - 25 Anspielung auf Englands Mittlerrolle beim Nimweger Frieden.

credo jam tum serio de bello gerendo cogitaremus, nec inani spe tempus trahi pateremur. Gallia nihil intentatum relinquet, quo Angliam a bello se moveat, hanc enim solam foederi accedentem vasta sua consilia disturbaturam videt. Quodsi ergo tanta est Regis Angliae caecitas, ut turpissima quiete torpens, crescentem Gallorum potentiam[,] suae quoque s genti solum ordinis beneficium habiturae fatalem futuram spectare, quam cum Imperio et Batavis fraenare malit: an ideo nos manibus in sinu positis simili torpore vincula jugumque expectabimus? Quin potius extrema tentemus, scimus enim non nunc primum necessitatem ipsam desperate pugnantium momentaneae conversionis miraculo totam rerum faciem mutasse. Et tamen nondum eo redacti sumus ut a sola desperatione fortitudinis argumenta petere debeamus. Satis est virium, satis armorum, si modo esset satis consilii, satis promtitudinis, denique satis tantum voluntatis. Majores nostri sine auxiliis, sine stipendiis Italiam, et tot alia regna, ipsamque Romani Imperii dignitatem sibi vindicavere, nos religionem, libertatem, facultates, conjuges, liberos, vitam, patriam, honorem, non poterimus sine Anglico Batavicoque auro tueri? Age ergo expediamus, tot formidata gentibus arma, ostendamusque dignum majoribus sanguinem in venis nostris oberrare: nec amplius bellum in nundinationem vertamus, neque enim jam de lucro, sed de salute certatur. Sumtus omnes in superflua aut certe non necessaria impensos huc vertamus; hac parsimonia magna satis a nobis ipsis subsidia habebimus. Disciplinam militarem curemus munia belli in peritos et meritos conferamus, privata odia seponamus. Deo pietate et precibus, et justitia domi administrata et inopum sublevatione reconciliemur; huic denique exitum haud dubie felicem et causa justa dignum commendemus.

3 ergo *(1)* usqve adeo fatalis est *(2)* tanta est *L* 4 torpens *erg. L* 4f. suae ... futuram *erg. L* 6 in *(1)* situ *(2)* sinu *L* 7 scimus enim *erg. L* 20 sublevatione *(1)* placemus; *(2)* reconciliemur; *L*

22. MARS CHRISTIANISSIMUS
[August - September 1683.]

Überlieferung:

L^1 Konzept einer lateinischen Fassung: LHXXIV 1 Bl. 1 - 12. 6 Bog. 4°. 23¼ S. mit zahlreichen gleichzeitigen Korrekturen, nur die Titelergänzung Ironia perpetua mit blasserer Tinte später nachgetragen. WZ: Bl. 1, 2, 5, 6 und 11, 12 ohne WZ, Bl. 3, 4 Krone über RELH, darunter hängend ein Posthorn Mundstück links, Bl. 7 - 10 nach rechts schreitender Löwe über LAVENSTEIN, neben dem Löwen links H rechts HR. (Unsere Druckvorlage.)

L^2 Übersetzung von L^1 ins Französische: LHXXIV 2 Bl. 13 - 20. 4 Bog. 2°. 16 S. mit stilistischer Umformung und Erweiterung. Avis de l'imprimeur au lecteur auf Bl. 13v° linke Spalte. WZ: Bl. 13 - 16 nach rechts schreitender Löwe über LAVENSTEIN, links Initiale H rechts HR wie L^1. Bl. 17 - 20 links Krone über O (= Osterode), rechts Initialen GD. (Unsere Druckvorlage.)

l nicht gefundene Druckvorlage nach L^2 wahrscheinlich von fremder Hand mit teilweise sinnlosen Abweichungen.

E^1 Druck nach *l:* MARS | CHRISTIANISSIMUS | AUTORE | GERMANO | GALLOGRAECO | OU | APOLOGIE | des Armes du Roy | TRES - CHRESTIEN | CONTRE | LES CHRESTIENS. | A COLOGNE | Chez DAVID LE BON, 1684. 88 S.[1]

E2 Titelseite wie E1 aber 83 S.[2]

Deutsche Übersetzung: 1. (nach E1) Der Allerchristlichste Mars | ausgerüstet | Von | GERMANO | GALLO-GRAECO. | Oder | Schutz-Schrifft | des | Allerchristl. Königs | Waffen | Wider | die Christen. |
Auff Teutscher auff dein Heil ruht fast auf schlechtem Fuß
Auff Teutscher ließ bedenck und mach den rechten Schluß
Aus dem Frantzösischen ins Teutsche übersetzt und | gedruckt | Im Jahr 1685. IV, 52 S.[3]

Neuere Drucke: 1. FOUCHER DE CAREIL, Oeuvres, 3, 1861, 1 - 41. Foucher de Careil druckt nach dem Dresdner Exemplar E2 (83 S.) in dem Sammelband Hist. Gall. C 1343; 2. KLOPP (nach L^2 und FOUCHER DE CAREIL.), Werke, 5, 1866, 203 - 243.

Neuere deutsche Übersetzung: P. RITTER (nach L^2), Der Allerchristlichste Kriegsgott, Reclams Universal-bibl. Nr.5881, Leipzig 1916.

Die einzige politische Flugschrift von Leibniz, die in dem Zeitraum der französischen Kriege gegen Holland und die spanischen Niederlande sowie der Annektionen Frankreichs an der Westgrenze des Reiches entstanden und im Druck erschienen ist, ist der unter dem Pseudonym Germanus Gallo-Graecus herausgekommene Mars Christianissimus. Die französischsprachige Fassung von Leibniz ist viel weniger verbreitet gewesen als eine deutsche nicht von Leibniz stammende Übersetzung, die noch dazu nach einem der beiden sehr fehlerhaften Drucke hergestellt wurde.

---

[1] DRESDEN, *Sächs. Landesbibl.:* Hist. Gall. C 1372, 7; WEIMAR, *Thür. Landesbibl.:* 12° XXIIII, 41. DRESDEN, *Sächs. Landesbibl.:* Hist. Gall. C 1476 sowie MARBURG, *Westdeutsche Bibl.*: Qi 5640 gingen durch Kriegseinwirkung verloren. Ein Exemplar in DEN HAAG, vgl. KNUTTEL, *Catalogus van de Pamfletten*, 2, 2, s'Gravenhage 1895, Nr 1195oa, S.321.

[2] DRESDEN, *Sächs. Landesbibl.:* Hist. Gall. C 1343, 2 ging durch Kriegseinwirkung verloren.

[3] Mehrfach nachgewiesen in Gotha, Hannover (Varia ad Hist. Gall. ab anno 1681 - 89), Jena, Kopenhagen, Mainz, Marburg (Westdeutsche Bibl.), Nürnberg und Tübingen; in Gießen durch Kriegseinwirkung verloren.

Lange Zeit waren die beiden Originalfassungen aus Leibniz' Feder sogar unbekannt. Man nahm, irregeführt durch das Titelblatt der deutschen Übersetzung in der Hannoverschen Bibliothek (Varia ad Hist. Gall. ab anno 1681 - 89), das in einer Leibniz ähnlichen Hand zwischen *von* und *Germano* den Vornamen *Godofredo* und über *Gallo-Graeco* noch *Guilelmo Leibnitio* zeigt, an, daß man mit dieser deutschen Übertragung das Leibnizsche Werk besäße. GUHRAUER war der erste, der 1838 zuerst in den *Deutschen Schriften*, 1, S. 38 - 42 mit philologischem Scharfsinn nachgewiesen hat, daß die Übersetzung nicht von Leibniz stammen könne, aber, wie das Titelblatt sagt, wahrscheinlich auf einem französischen Original von Leibniz fußen müsse. Keiner der in den achtziger Jahren des 17. Jahrhunderts lebenden deutschen Gelehrten, Philosophen oder Juristen habe so die französische Sprache beherrscht wie Leibniz. GUHRAUER bedauerte, daß er keinen Druck der Leibnizschen französischen Fassung geschweige denn Leibniz' Konzept nachweisen konnte. O. KLOPP, der allerdings den handschriftlichen Vermerk auf dem Titelblatt der deutschen Übersetzung Leibniz selbst zuschrieb, während wir mit GUHRAUER übereinstimmend sie dem Bibliothekssekretär Baring zuweisen möchten, war der Glückliche, der im Leibniznachlaß die beiden Konzepte der ersten lateinischen und der zweiten, von Leibniz selbst wie schon beim *Caesarinus* und *Entretien* wohl als publizistisch wirksamer angesehenen französischen Fassung entdeckte und damit GUHRAUERs These voll bestätigt fand.

Die erste Anregung, mit einer Flugschrift der offensiven und ränkevollen französischen Politik der achtziger Jahre entgegenzutreten, erhielt Leibniz Mitte Nov. 1682 durch den Landgrafen Ernst von Hessen-Rheinfels (1, 3 N. 232 S. 275), er möge *propter amorem Justitiae et patriae* einen kleinen lateinischen discours von einem bis zwei Blatt Umfang oder mehr verfassen, der Landgraf wolle auch für dessen Drucklegung sorgen. Fast ein Jahr dauerte es, bis dieser Vorschlag zur Ausführung kam, wenn auch manche Lektüre dieses Jahres zur Formung beigetragen haben mag. Der Titel ist gewiß beeinflußt worden durch zwei verbreitete Flugschriften: einmal durch C. JANSENIUS' berühmte Schrift *Mars Gallicus*, die Leibniz auch in den gleichzeitigen *Reflexions sur la presente guerre en Hongrie* (N. 28) erwähnt, mit ihren scharfen Angriffen auf die französische Politik. In einem Brief vom 27. April (7. Mai) 1683 an den Landgrafen (1, 3 N. 237 S. 287f.) berichtet Leibniz von der Lektüre der anderen Flugschrift aus der Feder des Engländers M. NEDHAM, die in französischer Übersetzung unter dem Titel *Christianissimus Christianandus* eine ebenso scharfe Sprache gegen Frankreich führt wie der *Mars Gallicus*. In dem gleichen Brief spricht Leibniz die Hoffnung aus, daß die französische Moral (la moral tres chrestienne) der wahren christlichen Moral entsprechen möge, Deutschland während des Krieges mit der Türkei wenigstens von seiten Frankreichs in Ruhe zu lassen.

Unter dem zweiseitigen Druck von Südosten und Westen mußte das Reich sich entscheiden, ob es einen Waffenstillstand unter Druck mit Frankreich eingehen und damit alle bisherigen französischen Annexionen, darunter vor allem die Wegnahme Straßburgs, anerkennen sollte, um sich ganz gegen den Türken wenden zu können oder ob es einen Zweifrontenkrieg mit sehr fragwürdigem Ausgang aufzunehmen wagen sollte. In dieser zwiespältigen Lage, als Wien noch durch die Türken belagert wurde und Frankreichs Position durchaus noch bedrohlich war, wurde der Mars Christianissimus begonnen, wie wir aus dem *Avis au lecteur* erfahren. Die gleichen politischen Überlegungen und Entscheidungen hatten ihn schon 1681 in der *Deliberation sur l'estat present de l'Empire* (N. 20) bewegt, wurden in diesen Wochen der Entstehung des *Mars Christianissimus* in Briefen an den Landgrafen Ernst laut (vgl. besonders 1, 3 N. 246 S. 320) und wurden von ihm nochmals im März 1684 in klar abwägendem Urteil aller Vorteile und Nachteile in den *Raisons touchant la guerre* (N. 23) eingehend behandelt. Nur hier in dieser Flugschrift wird alles mit beißender Ironie und mokantem Spott gesagt, indem Leibniz entweder als angeblicher Verehrer des Sonnenkönigs spricht oder aus den ehrlichen Gefühlen der Verachtung und des Hasses kein Hehl macht.

Das erste Konzept (L^1) ist in lateinischer Sprache abgefaßt; es stimmt im wesentlichen mit L^2, der Übersetzung ins Französische, überein, doch hat es auch einige selbständige und abweichende Partien, am bemerkenswertesten ist darunter die Reaktion des französischen Gesandten in Wien Sébeville auf die Gefangensetzung eines unter schwerem Spionageverdacht stehenden Franzosen durch die kaiserliche Regierung sowie die von Ludwig XIV. gegenüber dem kaiserlichen Gesandten in Paris, Graf Mansfeld, ergriffenen Gegenmaßnahmen (L^1 S. 453 Z. 12 - 16). Wir bringen zu L^1 Erläuterungen nur an den von L^2 abweichenden Stellen.

Vermutlich aus den gleichen Erwägungen wie seinerzeit bei der Abfassung des *Caesarinus Fürstenerius* konzipierte Leibniz eine leichter lesbare und elegantere französische Fassung (L^2) als publizistisch wirksamer, nur mit dem Unterschied, daß die französische Fassung des *Entretien* gänzlich abweichend von ihrem lateinischen Vorbild gestaltet wurde, während beim *Mars Christianissimus* die französische Form die Übersetzung des lateinischen Konzepts ist. Sie enthält außerdem einige, teils durch die Sprache bedingte stilistische Umformungen, teils sachliche Erweiterungen z. B. den Hinweis auf Gigeri und Candia (S. 485), auf die Straßburger Bischofsbrüder Fürstenberg (S. 486), auf die Kelten vor Rom (S. 497), vor allem aber auf die wissentlich falsche Beeidigung des Pyrenäenfriedens und den Verzicht auf die spanischen Niederlande in dem Ehevertrag mit der Infantin Marie Therese (S. 492). Überall sind kleine, den Ton verschärfende, die Argumente verstärkende Einschübe gemacht. Am Rande hat Leibniz vermerkt *Aus dem Lateinischen ins Franz. übersetzt, scheinet es sey gemacht pour se moqver des françois*. Die französische Fassung muß noch vor der Aufhebung der Belagerung von Wien (12. Sept. 1683) entstanden sein, denn ein Einschub gegenüber der lateinischen Fassung L^1 sagt, *que Vienne est sur le point d'estre prist* (S. 499), was dann im Druck in der Vergangenheitsform erscheint. Jedenfalls muß L^2 Ende Sept. 1683 abgeschlossen gewesen sein (vgl. Leibniz an Landgraf Ernst am 19./29. Sept. 1683 [1, 3 N. 252 S. 329]). Offenbar plante Leibniz damals noch eine Übersetzung ins Deutsche, wie er in dem gleichen Brief andeutet und wohl auch dem Drucker Joh. Dav. Zunner gegenüber geäußert haben muß (Zunner an Leibniz 6. (16.) Okt. 1, 3 N. 528 S. 585 f.).

Wann und wo der Druck erfolgte, läßt sich nicht genau feststellen. Anfang Dezember 1683 schickte Leibniz jedenfalls einen Teil des *Mars Christianissimus* an den Landgrafen Ernst (25. Nov. (5. Dez.) 83, 1, 3 N. 255 S. 334), der seinerzeit versprochen hatte, für die Drucklegung sorgen zu wollen. Der Rest des Manuskriptes folgte Anfang Jan. 1684 (1, 4 N. 285 S. 321), worauf der Landgraf am 5./15. Febr. antwortete (1, 4 N. 286 S. 323), daß der Druck nicht vor Pfingsten erfolgen könnte. Der Druck *E* weist nun aber so erhebliche Abweichungen gegenüber L^2 auf, daß eine mit oder ohne Leibniz' Wissen erfolgte Änderung des Textes in einer von unbekannter Schreiberhand angefertigten, nicht aufgefundenen Reinschrift *l* angenommen werden muß, die dann dem Druck *E* als Druckvorlage gedient haben wird. Dieser bewußt verändernde Eingriff ersetzt den persönlichen Gottesbegriff (Gott, Jesus Christus, auch einzelne Apostel) durch einen unpersönlichen (la providence, le ciel, on); das geht so weit, daß in dem Vergilzitat (S. 474 Variante Nr 3) *Deus* in *Jupiter* umgeändert wird oder völlig sinnentstellend *Dieu et son Oint* (S. 482, Variante Nr 40), wobei Oint den französischen König meint, in *Le Roy et son Oint*. Wenn schon diese Änderungen keinesfalls von Leibniz und auch nicht von dem Landgrafen Ernst vorgenommen worden sein können, so ist das ebenso unmöglich bei der Aufzählung teilweise verballhornter Namen von Schriftstellern staatsrechtlicher Werke (S. 488, Variante Nr 53). Würde man annehmen, daß die Änderungen durch den Landgrafen Ernst veranlaßt worden wären, so hätte sich in dem Briefwechsel eine Spur davon finden lassen müssen. Es kann daher angenommen werden, daß die von dem Landgrafen in Druck gegebene Reinschrift des Leibnizschen Werkes eventuell bei dem Drucker verändert wurde. Es bleibt dabei immerhin erstaunlich, daß Leibniz auch dem Landgrafen gegenüber sich niemals ablehnend oder verärgert über diese sinnlosen Fehler geäußert und auch in dem Exemplar der Bibliothek

in Hannover keine Fehler berichtigt hat. Wir drucken nach der letzten bekannten Fassung von Leibniz' Hand (L^2), da wir die sinnentstellenden Fehler auf fremden Eingriff zurückführen. Nach Leibniz' Äußerungen Magliabechi gegenüber (16. Juli 1690, 1, 5 N. 362 S. 620) ist der *Mars Christianissimus* in Holland erschienen. Druckort und Verlag 1684 Cologne bei David Le Bon sind fingiert. Vielleicht ist die Schrift wieder bei Elzevier gedruckt worden. Neben den schon erwähnten Änderungen weist der Druck auch noch eine große Zahl von Druckfehlern auf; ein Nachdruck, ebenfalls bei Le Bon erschienen, unterscheidet sich nur im Typensatz und in geringerer Seitenzahl. Die Auflage (E1) muß verhältnismäßig klein gewesen sein, denn trotz aller Nachfragen konnten nur noch 3 Exemplare ermittelt werden, 2 weitere fielen dem letzten Krieg zum Opfer. Der Catalogue Générale der Bibliothèque nationale in Paris weist das Werk nicht auf. Das einzige uns bekannt gewordene Exemplar von E^2 in der Sächsischen Landesbibliothek in Dresden ist leider als Kriegsverlust zu buchen, unsere Handbibliothek besitzt davon eine Photokopie.

Leibniz hebt selbst den *Mars Christianissimus* zweimal lobend als eine besonders gute Flugschrift hervor, einmal in dem genannten Brief an Magliabechi (1, 5 N. 362 S. 620) und dann in der Kritik an dem in Holland erschienenen Leben des Père la Chaise in TENTZELS *Monatlichen Unterredungen*, 1694, S. 1110, wo er ihn mit Schriften von Lisola und Verjus auf die gleiche Stufe stellt. Andererseits vermißt man in den Briefen seiner Korrespondenten eine Erwähnung dieser Flugschrift; tatsächlich scheint sie bei geringer Auflagenziffer keine allzu große Wirkung gehabt zu haben.

Ein Jahr danach, 1685, erschien die deutsche Übersetzung ohne Angabe von Druckort oder Drucker. Sie legt den fehlerhaften Kölner Druck von 1684 zugrunde. GUHRAUER (*Kurmainz*, 2, Hamburg 1839, S. 74f.) hält es für möglich, daß Leibniz mit der Übersetzung ein Volksbuch geplant habe. Es liegen aber im Leibniznachlaß keine Anzeichen dafür vor, daß die deutsche Übersetzung von ihm selbst gemacht ist, allenfalls könnte sie mit seinem Wissen erfolgt sein. Nach der großen Zahl der noch erhaltenen Exemplare zu schließen, muß die Auflage ziemlich hoch gewesen sein. Es fragt sich aber, ob die Wirkung so beträchtlich gewesen ist, denn auch diese deutsche Fassung wird in den zeitgenössischen Briefen nicht als bemerkenswerte Neuerscheinung erwähnt.

FOUCHER DE CAREIL druckt den *Mars Christianissimus* nach dem Druck Cologne chez David Le Bon 1684, 83 S. (E^2). Er gibt zwar *Oeuvres*, 3, 1861, S. 1 an, er lege einen Druck Cologne chez Pierre Marteau 1684 zugrunde. Für diese Druckangabe stützt er sich jedoch auf das erste Stück des Dresdner Sammelbandes Hist. Gall. C 1343: *Memoires contenant divers evenemens remarquables arrivés sous le regne de Louis le Grand, l'estat ou estoit la France lors de la mort de Louis XIII, et celuy ou elle est à présent*, Cologne chez Pierre Marteau, 1688, 136 S., denn in der Inhaltsaufzählung der beiden Sammelbände *a. a. O.* S. 43 nennt er selbst den Drucker David Le Bon 1684. - Onno KLOPP, der die beiden Originalhandschriften von Leibniz entdeckte, hat L^1 nur in Fußnoten berücksichtigt und nicht in ihren von L^2 abweichenden Teilen. Er druckt jedoch auch nicht exakt L^2 ab sondern teilweise nach der Handschrift und teilweise nach Foucher de Careil, so daß unsere Ausgabe die erste ist, die völlig auf Leibniz' Entwurf basiert.

Paul RITTER, der 1916 eine Übersetzung in Reclams Universalbibliothek erscheinen ließ, hat ebenfalls L^2 seiner Übersetzung zugrunde gelegt.

GUHRAUER mag recht haben, wenn er meint, daß die Ironie für den Zweck, den Leibniz mit seiner Flugschrift verfolgte, nämlich die Wirkung auf ein breites Leserpublikum, eine verfehlte Form ist.

Ironia perpetua

Mars Christianissimus

Seu Apologia armorum Regis Christianissimi contra Christianos Prodromus

Autore Germano Gallograeco

Cum videam plerumque homines privato potius et praesenti quam publico et futuro bono tangi, eo minus miratus sum, licet in ea tempora inciderimus, quibus manifestum est salutem Ecclesiae a sola Galliae magnitudine sperandam esse, non deesse tamen homines qui patriae suae aut principum honorem et magnitudinem privatam, communi Ecclesiae bono praeferunt praetextu servandae libertatis, quae tamen nisi sub Gallica protectione sperari nulla potest. Hos cum intelligam de Christianissimi Regis consiliis indigne sentire et contumeliose loqui, ego Germanorum Gallicae virtutis admiratorum minimus, reprimendam invictis argumentis malevolorum proterviam, vel ignarorum temeritatem putavi. Et mallem quidem causam hanc a Gallo aliquo tractari, ejus enim dicta minus calumniae et venalitatis suspicioni exposita essent, sed video ab illa natione non amplius argumenta sed arma esse expectanda, satis illi habent gladio pugnare pro suo Rege, gnari fortunae ejus vel potius justitiae calamos Germanorum non esse defuturos. Jam inde ab anno 1672 in Gallia decretum est non amplius videri opus esse ut rex orbi rationem suorum consiliorum reddat, quod majores supervacua cura Manifestis faecialibus ut vocant editis facere solebant. Itaque cum arma tunc in Hollandos sumerentur, pro Manifesto fuit declaratio belli, in qua pro ratione allegabatur voluntas Regis, *la mauvaise satisfaction de sa Majesté de la conduite des Estats generaux des provinces unies*. Malevoli dicunt, nihil habuisse Regem

1 - 5 *Überschrift*: *(1)* Apologia armorum Christianissimi contra Christianos Prodromus *(2)* Mars Christianissimus Seu Apologia armorum Regis Christianissimi contra Christianos prodromus Autore Germano Gallograeco *Nach* Christianos *gestr.*: Turcico *(1)* bello *(2)* licet bello durante. | Ironia perpetua *am Kopf des Bogens erg.* | L^1 6 - 12 videam *(1)* passim homines privatae potius utilitati suae, qvam publico Christianae Ecclesiae bono studentes cuius salutem in Galliae magnitudine sitam esse non agnoscentes de Regis Christianissimi postulatis ab postulatae exprimentibus armis contumeliose loqvi consiliis indigne sentire *(2)* plerumqve homines ... eo minus (a) saepe mecum miratus sum (b) miratus ... esse, (α) video non deesse homines, qvi vel gentis suae suam utilitatem patriaeqve (ß) non deesse ... potest. Hos cum *(1)* videam *(2)* intelligam ... loqvi L^1 13 vel ignarorum *(1)* contumaciam *(2)* temeritatem L^1 13 *nach* putavi. *gestr.*: Nam video a Gallis ipsis non esse cur expectemus, ut jura Regis sui amplius tueantur L^1 14 qvidem *(1)* argumentum *(2)* materiam *(3)* causam L^1 14 enim *(1)* verba *(2)* dicta L^1 17 calamos *erg.* L^1 17 *nach* Germanorum *gestr.*: atqve italorum L^1 18 in Gallia *erg.* L^1 18 amplius *(1)* utendum esse *(2)* videri opus esse L^1 19 faecialibus *erg.* L^1

quod diceret in Hollandos omnia aequa offerentes, Regisque tantum postulata sibi exponi desiderantes, alii suspicabantur, acumina autoris jurium Reginae a Lisola et similibus Scriptoribus refusa cautiores postea Gallos in producendis argumentis fuisse; sed isti nesciunt quod mihi compertum est fuisse qui Manifestum a se concinnatum, in quo Hollandorum ingratitudo et insolentia vivis coloribus depingebatur, Ministris Regis offerret, sed placuisse ut supprimeretur, quod aliae rationes, quam quas Richelius ultimas Regum dixit, tantum Regem dedecere viderentur. Postea cum in Coloniensi congressu Batavi atque eorum foederati ante omnia poscerent, ut legati Gallici ederent postulata regis sui, et jura quibus ille niteretur, nunquam adduci potuere ut ad juris discussionem descenderent, dicentes non se rabularum aut legulejorum more ad disputandum, sed ut ministros magni Monarchae deceret, ad tractandum exprimendumque quid Rex concedere aut non concedere e re sua putaret, advenisse. Eadem Methodus Noviomagi ex sententia successit, irrisus enim est ac loquacitatis accusatus bonus Episcopus Gurcensis quoties ad rationes provocabat; denuntiatumque illi est a Strada et Croisiaco (postquam Hollandi sibi consuluerant) quicquid Rex remitteret cum gratiarum actione esse accipiendum. Francofurti nuper nihil aegrius ferebant Legati Gallici, quam si ipsis paragraphus ille instrumenti pacis, cujus initium est: *teneatur Rex Christianissimus;* oggereretur, scilicet delicatae aures eorum ferre non poterant, Regem suum ad aliquid teneri posse. Neque diabolus crucem magis fugit quam illi hunc locum; unus eorum tandem ita propupit: *Mon Dieu laissés moy en repos avec vostre paix de Munster.* Quod non diffidentiae cuidam de causae bonitate sed constanti eorum decreto tribuendum neminem amplius quam DEUM id est gladium judicem agnoscendi, non eo sensu quo impius quidam dixit:

Dextra mihi deus et telum quod missile libro,

sed quia semper judicatum est *victricem causam diis placuisse*, et vietoriae rationem frustra reddi quae pro ipsius Dei sententia a mortalibus habenda sit. Ac prudentum hoc praeceptum esse: fatis accede deisque.

1 qvod *(1)* afferret contra *(2)* diceret in L^1 2 alii *(1)* volunt *(2)* suspicabantur L^1 4 qvod ... est *erg.* L^1 4 nesciunt *(1)* non fuisse rationes validas sed indignum Rege visum est *(2)* fuisse qvi L^1 4 *nach* concinnatum, *gestr.*: validissimum L^1 7 *nach* viderentur. *erg. u. gestr.*: Et qvod *(1)* audassent ex *(2)* vererentur fortasse ne Hollandi par pari reddentes L^1 8 omnia *(1)* postularent *(2)* poscerent L^1 11 ad *(1)* proponendam (a) eius voluntatem (b) voluntatem eius declarare *(2)* tractandum L^1 13 ac ... accusatus *erg.* L^1 14 (postqvam ... consuluerant) *erg.* L^1 15 nach accipiendum, *gestr.*: cum soluta jam foederatorum nexu et cum Hollandi sibi consuluissent, in regis potestate esset nam post L^1 18 *nach* crucem *gestr.*: vel aqvam L^1 25 sit. *(1)* Semperqve *(2)* ac *L*

26 fatis accede deisque: nicht ermittelt, vgl. Leibniz an Joh. Chr. v. Boineburg (I, 1 N. 53 S. 100) und Leibniz an Joh. Chr. Urbich am 26. Sept. 1709 (LBr. 947 Bl. 103 - 105).

Sed cum ego videam Methodum istam frustraneis disputationibus supersedendi Germanis nostris rerum ignaris et calamario bello assuetis displicere, ego in arenam hanc descendere decrevi, ne bona causa silentio prodi videatur; nunc tamen velitabor tantum in hoc prodromo, quem si satisfacere prudentibus intellexero, justam aciem gravis armaturae instruam. Ostendam autem valide satis (nisi me omnia fallunt) Regis Christianissimi moderationem potius quam ambitionem esse accusandam, qui non alia re magis inimicorum insolentiam alit, quam quod illis nimis parcit et Christianitatis respectu interdum vim atque arma suspendit, cum tamen potius intersit Christianae rei, turbones mature everti, ut quam primum totus Christi populus unum ducem contra infideles nanciscatur habeaturque ubique un Roy, une foy, une loy. Mihi vero aliquis forte Bastiliam minabitur, qui tam libere jura Galliae exponam, erunt enim qui putabunt nondum haec mysteria prodi debere. Sed sciendum est non alios facile Germanos in Bastiliam detrudi, quam qui sint imperatoriorum Legatorum Secretarii, quod profecto meruit imperator, qui Gallum licet e regno ob crimina extorrem, et machinationum occultarum cum Gallico ministro suspectum ad Seppevillii, hominem sibi vindicantis, simplicem ac seram asseverationem statim dimittere noluit. Quis enim de Gallici ministri verbis dubitare audeat sed hoc obiter. Verum fingamus mihi eum locum pro aliquot mensibus incolendum esse, in quo non diu ob similem causam detentus est Auberius, gloriosum putabo pro veritate pati. Qui esse vult aliquid ei aliquid brevi Bastilia dignum, audiendum est: sed est cur sperem prudentes Gallos conatum hunc meum in optimam partem esse accepturos, satis enim dictis factisque ostendere videntur, se non amplius vulgi judicia curare. Inter vulgus autem merito omnes computant, qui suarum partium non sunt. Impossibile enim nunc est aliquem posse sapere super

1 frustraneis ... supersedendi *erg.* L^1 5 Christianissimi *erg.* L^1 9 primum *(1)* Respublica *(2)* totus Christi populus L^1 9f. nanciscatur *(1)* fiatqve un *(2)* habeaturqve L^1 11 libere *(1)* de juribus *(2)* jura L^1 11 Galliae *(1)* loqvar (a) exponam L^1 15 Seppevillii *(1)* simplicem asseverationem *(2)* hominem L^1 17 pro *fehlt* L^1 *erg. Hrsg.* 17f. non ... causam *erg.* L^1 22 posse *(1)* esse prudentem *(2)* sapere L^1

12 - 16 Ludwig XIV. hatte Anfang Okt. 1682 als Gegenmaßnahme für die Verhaftung eines der Spionage verdächtigten Franzosen in Wien den Sekretär des kaiserlichen Gesandten in Paris in die Bastille werfen lassen, worauf der kaiserliche Gesandte bis zu dessen Freilassung nicht wieder auf seinen Posten zurückgekehrt war. 13 Legatorum: Graf von Mansfeld. 13 Secretarii: Chassinet. 13f. Gallum ... extorrem: Fayel war wegen eines Duelles aus Frankreich ausgewiesen worden. 14 machinationum occultarum: Fayel hatte in Tirol österreichische Truppenbewegungen ausgekundschaftet. 14 Gallico ministro: B. de Cadot, Marquis de Sébeville.

vulgus nisi Gallicisset Gallograecisset. Multa autem indicia habeo, ex quibus colligere mihi videor, Regem Christianissimum, nunc liberius quam ante proferre quod diu in animo clausum gessit. Sed pauca afferam quae annis ab hinc quindecem circiter nescio qui homines suspicaces nescio quomodo subodorati erant Regis consilium esse Casale Italiae urbem sibi sive parare sive vindicare. Rex hoc audito literas ad Gravellium Ministrum suum dedit quibus jussit eum apud principes Germanos publice fide regia testari nihil tale domino suo in mentem venisse. Scilicet tunc non dum ista ex re ac tempore esse videbantur; nisi malimus credere, istos psos homines suspicaces ac maledicos in causa fuisse ut Rex ad talia consilia animum adjiceret, cum videret, se aeque traduci sive faceret, sive non faceret. Atque ita ineptos illos censores malum quod metuebant accelerasse. Sed aliud exemplum dabo. Elector Palatinus nuper defunctus aliquem miserat ad Regem, qui urgeret restitutionem eorum quae Elector Regios ministros contra jus fasque usurpasse dictitabat. Ablegatus ille copiam fandi apud Regem habuit et cum ad justitiam et religionem tractatuum crebro provocaret, Rex benigne respondens testatus est, se nihil aliud petere quam quod conscientia dictante sciret suum esse, atque ideo se constituisse certos homines qui juris quaestionem diligenter excutere et cum iis quorum interesset ea de re conferre deberent. Scilicet hoc responsum pro tempore fuit, postea enim irrisi sunt, qui argumenta aliquid apud parlamentum Mettense aut Brisacensem Cameram valere sperabant aut qui expectabant donec legati Gallici ipsis Francofurti disputandi si diis placet copiam facerent. Ex quibus apparet Gallos pudorem illum subrusticum magis magisque exuisse, et nunc ut ingenuos homines decet omnia liberius agere. Idque ipsi legati Gallici hodie passim comprobant. Memini cum Francofurti quaereretur ab illis paulo importunius, qui factum esset ut neque in Tractatione Westphalicae pacis, aut Executionis Noribergensis, neque Noviomagi alioque ullo in loco aut tempore inde a 30 annis facta esset mentio juris Regii in Argentoratum, aliaque multa loca nuper occupata respondere non erubuisse, causam esse quod tunc Rex nondum crederet res suas eo in loco esse ut talia commode proponi possent. Et operae pretium erit considerare, quibus gradibus paulatim ad hanc animi magnitudinem atque libertatem Rex profecerit. Cum sub Cardinali Magistro vivere desiisset,

1 Gallograecisset. *erg.* L^1 1 *nach* Gallicisset. *gestr.*: Hunc autem alio qvam Theologorum sensu acceptum Mundi contemtum L^1 3 *nach* gessit *erg. u. gestr.*: et proinde mihi facilius veniam paratam esse apertius proferenti qvae *(1)* hactenus *(2)* antea dissimulabantur L^1 3 qvae *(1)* olim homines *(2)* annis abhinc ... homines L^1 8 malimus *(1)* suspicari *(2)* credere L^1 8 ac *(1)* calumniatores *(2)* maledicos L^1 11 defunctus *(1)* Baronem ... miserat *(2)* ministrum *(3)* aliqvem miserat L^1 17 *nach* aliqvid *gestr.*: sibi L^1 20f. nunc ut ingenuos *erg.* L^1 26 Rex *erg.* L^1 28 Magistro *(1)* esset *(2)* vivere desiisset L^1

aliquandiu tamen consiliis ejus quasi adhuc viventis regebatur, Lionnaeo scilicet iisdem principiis insistente. Itaque principes Germaniae adhuc satis honorifice tractabat, juris communis speciem quandam servandam ducebat, quietem ac libertatem Imperii, pacis Westphalicae conservationem, praeferebat. Sed extincto Lionnaeo primus Louvoius ostendit foedus Rhenano simile potius obesse quam prodesse, non amplius curandos esse principes Germaniae, neque ullam pecuniam pejus collocari, quam quae apud ipsos impenderetur, Imperium Germanicum esse inane nomen, ac impune a quovis laedi posse, non defuturis ex ipsa Germania qui suo commodo patriam posthabeant. Haec cum feliciter succederent, Colbertus Croisiacus per ruinam Pomponii ad Ministerium viam affectans alio non minus audaci dogmate invento apud Regem operam suam commendavit. Nimirum satis diu terriculamentum pacis Westphalicae magnitudini Regiae obstitisse, jam novam pacem a se fabricatam quae non minus plausibiliter, et magis utiliter allegari possit; et iniquos fore Germanos si amplius ad Westphalicam recurrere velint, quam ipsi abruperint, certe interpretem Westphalicae vel etiam suppletricem censendam esse Noviomagensem quae cum Germanis supplicibus sola regis gratia concessa sit, justum esse, ut apud ipsum Regem sit beneficii sui interpretatio. Sed si Louvoius Regem Germanorum foederibus, Croisiacus pacis Westphalicae reverentia absolvit, ego longius progressus eum omni jure communi, legibusque atque Canonibus quibus caeteri mortales teneri solent, solutum dabo; salva tamen supremae justitiae ratione. Nam justo legem non esse positam etiam Paulus notavit, et qui extraordinariae potestatis munere a Deo insigniuntur a jure communi eximuntur. Neminem autem mortalium nunc in rebus temporalibus majorem a Deo potestatem accepisse quam Ludovicum XIV. mox ostendam.

Haec ut praestem rectius jacienda mihi erunt novae cujusdam jurisprudentiae fundamenta, ut uno ictu debellem duplex hominum genus, cum quibus confligendum mihi esse video, nimirum Canonistas Italos, Legistasque Germanos, quod mihi eo minus difficile erit, quia a partibus meis stantes habeo Theologos Casuistas, et maxime Jesuitas, qui qua sunt prudentia facile vident plus sibi nunc in Gallica quam Hispanica Monarchia spei esse. Fundamenti loco pono, omnia quae in Mundo sunt Dei esse dominioque ejus eminenti subjacere. Ex hoc jure Dei in omnia nata est potestas, quam Moses in vasa Aegyptiorum, Josua in personas resque Cananaeorum exercuit. Hujus Divini juris praetextu Alexander VI. Papa Regi Castellae Indiam Occidentalem, Regi vero Lusitaniae Indiam Orientalem

5 foedus ... prodesse *erg.* L^1 8 *nach* qvi *gestr.*: pu L^1 8 *nach* commodo *gestr.*: publicum L^1 10 invento *erg.* L^1 29f. qvam *(1)* Moses et Josua in (a) Amalek (b) Cananaitas *(2)* Moses ... Cananaeorum (a) habuit (b) exercuit. L^1

provinciam decrevit; cum tamen meminisse deberet Papa, se Dei tantum in spiritualibus, non vero in temporalibus vicarium esse. Regem autem Christianissimum nunc viventem verum esse Dei vicarium in temporalibus mox apparebit. Huic fundamento jacto adjungo definitionem justitiae, quam apud Platonem Thrasymachus egregie illustravit, nimirum Justum esse idem quod potentiori utile, consentit hoc cum eo quod de jure Dei in omnia diximus, est enim Deus omnium potentissimus; proximam autem post Deum (nam diabolum semper excipio) esse potestatem Regis Christianissimi nemo dubitat. Et fertur Maximilianus I. Imperator dixisse, se si Deus esset, haeredesque filios scribere deberet, primogenito quidem coelum, alteri vero Regnum Galliae testamento esse relicturum. Quod si tempore Maximiliani I. verum fuit, quid nunc dicendum est? Quando in immensum auctam esse Galliae potentiam constat, et unus Ludovicus XIV. ab Alpibus Helvetiorum usque ad mare Belgicum longissimo nec parum lato terrarum tracto tot opulentas provincias Regno adjecit quae per se insigne Regnum facere possent.

Ad vicariatum Regis Christianissimi comprobandum non opus est magno circuitu, pleraque enim argumenta quibus Bellarminus Cardinalis usus est ad probandam Papae in temporalibus potentiam indirectam, multo magis valent ad potentiam Regis Christianissimi directam. Quaecunque praedicta sunt de Christi imperio in terris, ea intelligenda sunt de imperio Regis Christianissimi, nec frustra ampulla Rhemensis de coelo descendit, aut privilegium Regi datum est sanandi morbos, quod Christus coelum ascensurus signum esse voluit eorum quos in terris regno suo propagando relicturus erat. Scio quosdam Medicos hoc miraculum Regis in dubium vocare, sed in proverbium abit religio atque incredulitas medicorum nec proinde curanda eorum sententia; alii inter quos est Busbequius objecere ducem Espernonium Regis Henrici III. intimum, illo ipso malo laborasse quod Rex curare dicitur. Sed sciendum est nec Christum omnes aegrotos curasse. Porro Christum et prophetas

7 Et *(1)* dicitur *(2)* fertur L^1 12 Belgicum *(1)* immenso terr *bricht ab (2)* longissimo L^1 12 tot *erg.* L^1 14 Ad *(1)* vicedeatum *(2)* vicariatum L^1 15 *nach* enim *gestr.*: eadem L^1 17 in terris *erg.* L^1 17 *nach* imperio *gestr.*: qvod dominabitur a mari usqve ad mare, et gentes reget virga ferrea L^1 18 *nach* Christianissimi, *gestr.*: et per virgam ferream intelligi gladium eius dubitari posse non videtur L^1 19f. ascensurus *(1)* praedixit *(2)* signum esse voluit L^1 20 eorum *(1)* qvibus potestatem suam concessit *(2)* qvos in terris (a) muneri suo (b) regno suo ... erat. L^1 22 nec ... sententia *erg.* L^1 23 Regis ... intimum, *erg.* L^1 24 curasse. *(1)* Prophetiae etiam *(2)* Porro ... prophetas L^1

22 Busbequius: *Omnia quae extant*, 1633, Epistola XV, S. 497 u. Epistola XVII, S. 502 berichtet von der intimen Freundschaft, nichts aber über die Krankheit des Herzogs. 27f. Sachar. 9, 10 und Offenbarung Joh. 19, 15.

semper ad Galliae Reges Ecclesiae futuros liberatores respexisse, dubitare nos Christi quidem omniscientia, prophetarum autem illuminatio non sinit. Illustre est testimonium hujus curae, quod Christus olim dixit: lilia agri non nent, haud dubie mystico sensu significans Regnum Galliae non debere ad foeminas deferri, ne scilicet sceptrum a Gallia auferatur aut ad imbellem sexum deveniat regnum, a quo salus Ecclesiae pendere atque unde Shilo carnalis oriri debet. Nec ullum aliud regnum est quantum sciam, quod suas Leges fundamentales ex Scriptura Sacra et ore Christi probare possit. Turcas ex Gallia interitum suum expectare vetustissima habet prophetia, quam ex Oriente attulit Bartholomaeus Georgiewicius. Nec minus memorabilis est alia prophetia de Rege illustrissimi lilii, quae extat apud Davidem Paraeum Com. in Apocalypsin ex qua eam sumsit Gallus quidam, et libello inseruit, quod Regi suo dedicavit. Scio quidem Grotium in libro de jure belli et pacis non probare, ut ex prophetiis argumentum juris sumatur. Sed praeterquam quod Grotiana jurisprudentia multum differt a nostra sciendum est hoc intelligi debere de prophetiis incertae explicationis, nostrae autem clarissimae sunt. Et cum Messias ipse ex prophetiis suum jus probaverit, quidni id faciat Vice Messias, qui praestabit carnaliter, quod Messias spiritualiter[,] nam Christi vicarius in temporalibus regnum piorum in terris promovebit, quod inepti Chiliastae Christo ipsi tribuebant. Porro Deus ipse signis et prodigiis Regis Christianissimi jus satis firmavit; nonne enim pro miraculo habendum est, quod ipsi tot bellis occupato, tot sumtibus distracto, non deest pecunia, unde quidam fingunt eum habere lapidem philosophorum; et cum vident omnia ei ex sententia succedere, nihilque apud adversarios geri quod illum lateat, credunt habere Spiritum familiarem; quod non tantum ridiculum, sed et impium est, quae digito Dei tribuenda sunt, referre ad diabolum, in quo sunt similes Judaeis, qui Christum diaboli ope miracula sua patrare dictitabant. Quod autem manifestius est indicium divinae voluntatis, quam perpetuum Dei auxilium? ita ut tempora, hominesque ad fortunam ejus conspirare videantur. Fortuna autem nihil aliud utique quam divinae providentiae sententia est. Imperatorem Leopoldum fatendum est esse principem magnis virtutibus praeditum, nam ardentissimam ejus erga Deum pietatem omnes celebrant, in munere suo obeundo esse assiduum constat, nam ipse audit omnes attente, diligentissime examinare solet supplices libellos, qui alicujus momenti videntur, quotidie interest gravissimis deliberationibus, et non minus, aut forte etiam

5 aut ... deveniat (a) munus (b) regnum *erg.* L^1 5f. atqve ... oriri *erg.* L^1 10 *nach* qvidam, *gestr.*: Regiqve suo L^1 12 *nach* Sed *gestr.*: haec intelligenda L^1 16f. nam ... Porro *erg.* L^1 19 *nach* qvidam *gestr.*: inepti L^1 21 *nach* credunt *gestr.*: eum L^1 23 Christum *(1)* daemonia *(2)* diaboli ope L^1 28f. audit ... attente, *erg.* L^1 29 diligentissime *(1)* legere *(2)* examinare L^1

magis laboratquam quisquam inter Ministros; et tamen videmus eummagnis premi difficultatibus Regi autem Christianissimo armis solis studium impedenti omnia prospere succedere indico manifesto quod Deus hunc regem ad magnas res destinaverit, nam amicis suis etiam dormientibus bona omnia submittit, caeteris neque noctu vigilantibus neque mane surgentibus. Deerat nobis Jeremias aliquis qui diceret eos qui se Regi opponerent opponere se divinae voluntati; quemadmodum illi qui olim contra Nebucadnezarem se defendere parabant, et baculo Aegypti fracto innitebantur, quibus similes hodie qui in domo Austriaca spem reponunt. Sed ne diutius deesset talis Jeremias nuper provisum est, nam excurrexit pastor quidam in Germania, qui ex Apocalypsi clare minatus est interitum illis omnibus qui Regi se objicere auderent, et profecto eventus respondet, nam Deus nunc Italos Galliae infestos siccitate, nunc Batavos eidem adversos aquarum inundationibus punit, domum Austriacum rebellionibus subditorum visitat, Germanis hinc totam Turcicam potentiam immittit illinc a Septentrione terga intuta reddit, ut resipiscant, et desinant repugnare suae voluntati. Cessant in Rege Christianissimo omnes regulae politicae, et licet multa parum ex dictatis prudentiae agere videatur tamen rem bene gerit, scilicet quia sapientia hujus mundi stultitia est apud Deum qui ipsi assistit. Tumultuantur gentes et capiunt consilia contra dominum et unctum ejus, quid mirum ergo si Deus in ira sua exurgens eos dispergit? Cum Rex Batavos quibus flagitantibus pacem sibi utilissimam praescribere poterat armis humiliare mallet et bello Hispani Germanique accessissent prudentes plerique sinistros eventus ominabantur tot populorum conspiratione, praesertim cum Anglia a Gallica societate abstracta esset. Et certe res magno in periculo erat, nisi Suecia superveniens sua calamitate Galliam redemisset; ita scilicet in fatis erat Deo sic volente, et quia hoc Sueci non fecere volentes, sed inviti trahentibus fatis, quibus nemo

1 Ministros; *(1)* nihil tamen affectat *(2)* et tamen videmus L^1 2 solis *(1)* potius cogitanti *(2)* studium impedenti L^1 3 succedere *(1)* qvod signum est manifestum *(2)* indicio manifesto L^1 4 noctu *erg.* L^1 5 surgentibus. *(1)* et qvicunqvue se opponit *(2)* Miror *(3)* Deerat nobis L^1 7 innitebantur, *(1)* qvales illi sunt, qvi hodie *(2)* qvibus ... hodie L^1 9 qvidam *(1)* inter ipsos Lutheranos *(2)* in Germania, qvi *(a)* praedixit *(b)* clare minatus est L^1 9 ex Apocalypsi *erg.* L^1 10 *nach* auderent *gestr.:* licet autem ille numerum bestiae invenerit in voce LVDoVICVs tamen sciendum est igitur post tot divinae vocationis extraordinariae notas, longe melius probatas L^1 12 f. visitat, *(1)* nunc totam Turcicam potentiam ipsis immittant *(2)* Germanis hinc ... immittit L^1 13 illinc ... reddit *erg. L* 13 f. et *(1)* agnoscant tandem aliqvando rem Christianam nisi Gallico ope salvam esse non posse *(2)* cessent *(3)* desinant repugnare suae voluntati. L^1 15 ex *(1)* regilis *(2)* dictatis L^1 18 flagitantibus *erg.* L^1 19 poterat *(1)* aggredi *(2)* armis humiliare L^1 19 et ... accessissent *erg.* L^1 20 prudentes *(1)* facile judicare poterant omnium nationum malum eventum *(2)* plerique ... eventus L^1 23-459,1 qvia *(1)* nemo fatalibus resistere potest, qvae a voluntate hominum non pendent, *(a)* ideo nec Sveci *(b)* ideo gratiam a *(2)* hoc ... gratiam L^1

obsistit, ideo nec gratiam merentur, nec Rex ingratitudinis notam, quod eos nunc sibi inutiles et tamen ferocientes pro merito tractat. Quod obiter dictum esto. Sed proxima intueamur, quis unquam superiore anno aliquid magis communibus prudentiae regulis adversum ausus est quam Gallorum Monarcha. Qui eodem temporis momento coelum et terram, Europam atque Asiam, Papam et Reformatos[,] Turcarum Sultanum, Imperatorem et ordines Germaniae, Reges Hispaniae, Sueciae, Poloniae, ordines foederati Belgii, principes Italiae, et pene dixerim orbem terrarum aut irritare, aut jam ante irritatum contemnere veritus non est. Itaque fieri poterat, ut eodem tempore et Papa eum excommunicaret, et plebs in Gallia tumultuaretur, et Turca omnibus Gallis Mercatoribus manus injiceret, et Imperator cum Germaniae principibus fines regni invaderent, et Batavi Hispanis ad sua recuperanda adessent, et Itali Casalensis urbis acquisitione e veterno excitati futurae servituti obviam ire decernerent et tamen nihil horum contigit, quod non nisi miraculo tribuendum est, quale illud fuit Elisaei qui Syris caecitatem induxit ut quid e re sua esset, non viderent.

Atque ita prophetiis pariter ac miraculis Extraordinariam Regis Christianissimi sive vocationem sive missionem ad Reformationem rei Christianae temporalis perficiendam comprobavimus; multo haud dubie rectius quam Protestantium primi reformatores, qui nihil tale producere potuerunt[,] ex quo jam sequitur omnes Reges et principes obligatos esse ut arbitrium Christianitatis ipsi deferant, et qui sese opponunt, obsistere ordinationi divinae. Si vero pertinaciores sint nec moniti resipiscant, subditos a juramento fidelitatis ipso jure absolutos, non posse tantum sed et debere sese fidei Regis submittere. Erunt fortasse qui Messanensium triste exemplum verebuntur, qui magno affectu Regis protectionem expetiverant, postea vero de improviso contra fidem regiam ita deserti sunt a Gallis, ut nec spatium quidem illis daretur fugiendi aut res suas in tuto collocandi, atque ita expositi sunt plerique suppliciis ac crudelitati Hispanorum. Verum sciendum est non id culpa Regis sed temporum necessitate contigisse, et omnem magnam sectam sub initium suos martyres habere. Inprimis vero Catholici Germaniae agnoscere debent et venerari liberatorem suum, bella enim Regis Christianissimi ad religionem non ad regionem proferendam suscepta esse, manifestis constat argumentis. Batavis non aliam ob causam bellum indixit, quam ut Catholicis atque Ecclesiasticis principibus sociis suis adesset, nam quod

6 et ordines *erg.* L^1 8 contemnere *(1)* ausus est *(2)* veritus non est L^1 9 et *(1)* populus *(2)* plebs L^1 10 fines *(1)* imperii *(2)* regni L^1 11 *nach* Hispanis *gestr.*: juncti L^1 11 itali *(1)* justissimo Casalis dolore commoti *(2)* Casalensis urbis (a) emtione (b) acqvisitione L^1 21 *nach* absolutos *gestr.*: recte L^1 23 contra ... regiam *erg.* L^1 28 *nach* religionem *gestr.*: propagandam L^1

postea Coloniensem et Leodiensem ditionem ipsi Galli vexarent maxime vel invito rege vel non invito Episcopo, vel publici boni causa et necessitate armorum factum est. In pace Noviomagensi quis nescit quanto conatu Legati Gallici institerint ut publicum exercitium Catholicae religionis apud Batavos permitteretur adeo ut saepe vel unam hane ob causam parati fuerint abrumpere tractatus. Sciebant enim ante omnia quaerendum esse regnum Dei. Si cui vero scrupulus de sinceritate Regis inde nascitur quod videt ab eo maxime premi Austriacam domum, is cogitare debet Austriacos nunc factos esse fautores haereticorum, postquam auxilio Sectariorum contra Galliam stare se posse putant. Itaque si evertendi sunt sectarii, prius haec domus in ordinem redigenda est. At objicies Teckelium et Hungariae rebelles licet protestantes Rex fovit; quamvis videret periculum inde imminere Christianae reipublicae Turcis accitis. Nec minus pater ejus favit haereticis Germaniae; licet magno Ecclesiae Catholicae detrimento. Sed respondetur praesens aliquod sive Christianitatis, sive Catholicae Ecclesiae detrimentum debere negligi ob longe majus bonum, quod inde nascetur, ubi his artibus reductis in arctum Austriacis Christianissimus rex ad summum rei Christianae arbitrium perveniet, tunc enim facile et Turcas et haereticos uno ictu evertet. Cujus suae optimae voluntatis ac virium jam specimina dedit, plus facturus ubi primum Germaniae[,] Italiae, ac reliquae Europae nemine amplius contradicente aut haesitante leges dabit, quod mox fiet. Certum est minorum gentium Ecclesiasticos inprimis ad Rhenum, dudum Protestantium injuriis pressos, et ab Austriacis desertos, nunc Osanna adventanti liberatori canere. Episcopi quidem ipsi nonnihil haerent, sunt enim principes imperii, et verentur ne libertates Ecclesiae Gallicanae, (sic enim vocantur respectu Papae, cum sint servitutes respectu Regis) apud ipsos introducantur, illi tamen qui optime sentiunt, et publicum bonum rei Catholicae carius habent quam suorum Episcopatuum jura temporalia, omni ope conatus Regis Christianissimi juvare debent. Praesertim cum certi esse possint se vivis nihil immutatum iri, et posse se nepotibus suis maximas opes optima conscientia comparare quod negligere non tantum imprudentis esset, sed et minus

1 et Leodiensem *erg.* L^1 1 Galli *(1)* male tractavere, *(2)* vexarent maxime L^1 2 causa *erg.* L^1 2 vel *(1)* publico bono et necessitati armorum tribui debet *(2)* publici ... est. L^1 3 Legati Gallici *erg.* L^1 9 - 18 at ... fiet. *erg.* L^1 9 objicies *erg.* L^1 10 *nach* fovit; *gestr.*: ita est, sed duo cum faciunt idem non est idem. L^1 11 Turcis accitis *erg.* L^1 16 ac virium *erg.* L^1 16f. ubi *(1)* jam Germaniae reliqvaeqve *(2)* primum ... reliqvae L^1 20 qvidem *erg.* L^1 21f. ne *(1)* ad Gallicam, disciplinam revocantur *(2)* libertates ... Gallicanae, (a) qvae ipsis servitutes (b) (sic ... introducantur, L^1 22 introducantur, *(1)* sed nonnulli ex ipsis *(2)* illi tamen L^1 22 qvi *(1)* maxime *(2)* optime L^1 23 Catholicae *(1)* ambitiant *(2)* carius habent L^1 25 posse *(1)* eos *(2)* se L^1 26 esset *erg.* L^1

pii, recte enim Apostolus monuit, eum qui suis non prospicit deteriorem esse pagano. Monachos tamen Germaniae moneo ut caveant sibi a Gallica reformatione ne Benedictini, Bernardini, Carmelitae, Dominicani, aliiqve ordines qui hactenus satis commode vixere, nudipedes ire aut esurire cogantur, quod passim in Gallia praeter jus fasque miseris obtruditur. Quantum ad seculares Germaniae principes attinet, illis fateor duram hoc videbitur suam potestatem, propemodum Regiam (quam quo jure quave injuria sibi attribuant non dixerim) Christianissimi Regis autoritati submittere; scilicet quemadmodum Christus dixit divites difficulter intrare in regnum Christi spirituale, ita fatendum est potentes aegre adduci ut admittant regnum Christianissimi temporale; verum tardius aut citius metam properamus ad unam, et quemadmodum omnia flumina licet magnos gyros faciant tandem in Oceanum feruntur, ita necesse est omnes principatus, sed Germaniae et Italiae prae reliquis, absorberi a quinta hac Monarchia. Regnum Angliae in se divisum desolabitur, uti decet haereticos[,] Batavi sentiunt se magis magisque ad interitum appropinquare commerciis imminutis et Belgio Hispanico jam manifeste in Regis potestatem concedente, et spes sit hunc nidum sectarum tandem aliquando subversum iri. Dani et Brandeburgici cum Suecis, Saxonibus, Brunsvicensibus commissi quicquid virium protestantibus Germaniae superest consument. Episcopi Rhenenses[,] Westphalici, quin et suo tempore Franconici, zelo catholico Regis nostri nolent obstare; Austria et Bavaria Turcicis armis attritae, aut metu consternatae non poterunt. Itali parum curantur, constat enim eos ad servitutem paratos esse, adeo degenerabant a virtute majorum; nam Veneti olim coelum terrae miscebant, cum nescio quid in Rhetia attentarent Austriaci, nunc Gallis in media Italia sedem dominatus ponentibus nec hiscere audent. A Domino id esse non dubito qui eos occaecat, nam Germanis domitis sero sapient, quando non erit unde militem contrahant, pecunia enim cui tantopere parcunt, bella non geri bene monuit eos Macchiavellus, et

2 Germaniae *erg.* L^1 4 aut *(1)* jejunare *(2)* esurire L^1 5 *nach* illis *gestr.*: si catholici sunt L^1 7 dixerim) *(1)* Regio autoritati *(2)* Christianissimi Regis autoritati L^1 7 *nach* submittere; *gestr.*: et ad conditionem privatorum paulatim redigi, L^1 9 ut *(1)* subeant *(2)* admittant L^1 11 Oceanum *(1)* absorbentur *(2)* feruntur L^1 11 necesse *erg.* L^1 13 uti ... haereticos *erg.* L^1 14 commerciis ... concedente *erg.* L^1 15 et *(1)* hae spes est *(2)* spes sit L^1 15f. iri. *(1)* Rex Daniae et Elector Brandeburgicus cum Saxonibus, *(2)* Dani ... Saxonibus L^1 17f. Franconici, *(1)* Regi ut bonos catholicos decet non obstabunt, *(2)* zelo ... obstare; L^1 19 *nach* poterunt. *erg. u. gestr.*: Caeteri qvoqve Germani atqve L^1 19 curantur, *(1)* sciunt *(2)* constat L^1 20 esse, *(1)* qvoniam *(2)* adeo L^1 21 miscebant, *(1)* qvoties vel minimum aliqvod att *bricht ab (2)* cum L^1 24 *nach* et *gestr.*: nunc L^1

24 N. MACCHIAVELLI, *Discursus*, lib. 2, cap. 10, 1620, S. 291 - 296.

paucos milites exercitatos esse in Italia ipsi fatentur. Puto tamen eos antequam sese dedant, nonnihil aliquando si non pro aris et focis, saltem pro lectulis dimicaturos, cornuum metu quae sibi a Gallis imminere praevident; inprimis quia sciunt mulieres suas occulte cum Gallis conspirare nec minus ex Gallia expectare liberationem a tyrannide maritorum, quam catholici Germaniae ab injuriis protestantium. Et jam accepi legatum Gallicum inter caeteras pacis conditiones Genuensibus etiam hanc praescripsisse ut foeminae eorum iisdem quibus Gallicae privilegiis utantur. Cum enim Galli uxoribus suis nimium indulserint, infelicitatem suam in ludum vertentes dant operam ut secta patientium maritorum catholica fiat. Tanta scilicet fortuna Galliae est ut ubique fautores inveniat hinc clerum in Germania, illinc sequiorem sexum in Italia. Clericis autem et mulieribus conspirantibus quis resistat?

Hic opus est ut obiter me meique similes Germanos Gallo-graecos nonnihil defendam, quotcunque in aere Gallico ac Regis Christianissimi clientela sumus. Vulgus enim ignarum nos proditores vocat, quasi auro vendamus patriam et dominum potentem cervicibus ejus imponamus: sed multi qui nos criminantur fortasse optarent esse nostro in loco, et solum modo ex invidia in nos debacchantur, quia ipsi tantum artis aut fortunae non habeant, ut aureum flumen ad se derivare possint. Si qui vero simpliciores id aspernantur, illi stultitiae suae relinquendi sunt. Praeterea tam corrupta est Germaniae respublica, ut non ante emendari possit, quam ubi dominum acceperit; et quid est libertas Germaniae quam licentia quaedam saltantium ranarum, cui quoniam trabs Austriaca modum imponere non potest, ciconiam Gallicam Jupiter mittit. Itaque me quidem non poenitet, quod talem libertatem abrogare contendo. Scio plerosque confratres meos non tam ingenue profiteri animi sententiam, et proditorum nomen potius quam rem fugere; et nunc pacem Westphalicam, aut Neomagensem, nunc Capitulationem Leopoldinam aut Bullam auream, nunc Ordinem Executionum Circularium, pacem publicam, aliosque imperii Recessus libertatemque armorum et foederum, nunc jus defensionis propriae allegare, et Principes suos a Caesare et foederatis male acceptos, desertos, deceptos quiritari; sed ego qui candide

1 anteqvam sese dedant *erg.* L^1 3 mulieres *(1)* suas *(2)* italas *(3)* suas L^1 4 - 8 nec ... fiat. *erg.* L^1 4 *nach* minus *gestr.*: liberatores L^1 5 Et *(1)* ferunt *(2)* jam accepi L^1 6 pacis *erg.* L^1 6 foeminae *(1)* Genuenses *(2)* eorum L^1 9 hinc *(1)* viros catholicos *(2)* clerum L^1 11 Germanos *erg.* L^1 14f. et solum modo *erg.* L^1 19 saltantium ranarum *erg.* L^1 25f. et Principes suos *erg.* L^1 26 *nach* qviritari; *gestr.*: licet ipsi non ignorent Caesarem nonnullos etiam - ‹?› in - ‹?› sperare, proditam licet patriam nihilo minus Dei ope salvam fore, L^1

19f. In: STEINHÖWELS AESOP, hrsg. von Österly, 1873, S. 110f

loquor, nolo eos imitari; scio enim istos praetextus esse inanes, et Caesarem esse principem optimae voluntatis, nec minoris judicii; neque posse accusari quod pacem Neomagensem faciendo foederatos alios deseruit, qui eum certatim deserere parati erant, ac suum unice commodum quaerebant. Id unum tantum in Caesare culpandum est, quod non vult agnoscere Arbitrium rei Christianae Christianissimo Regi a Deo concessum[.] Sunt alii quidam ex Gallograecis Germaniae, qui Judam Ischariotem imitantur, accipientes 30 denarios, quia sperant Germaniam nihilominus divina miseratione salvam fore, pecuniam autem semel acceptam suam mansuram, et se aliquando Gallum impune irrisuros. Sed nolite errare amici, Deus non irridetur; nec Gallus quem Deus ad vos puniendos mittit. Fui nuper in congressu amicorum, ubi vir quidam pius, et zelo patriae ardens, mirifice in Germanos Gallograecos invehebatur, quos pestes patriae, dedecora nationis, generis humani propudia appellabat, quos ipsi Galli pro vilissimis hominibus haberent[,] parumque aberat quin omnes diabolo vivos abripiendos traderet. Quidam ex ordine nostro, qui mecum aderant, tenerioris conscientiae, verbis boni hominis ita tangebantur, ut toti tremerent, et ad minimos aurae strepitus diabolum venturum timerent; sed ego feci quod Petrus, confirmavi fratres meos, increpui eorum pusillanimitatem, ostendi quanti sit conscientiam non dubiam neque scrupulosam sed obfirmatam habere. Ostendi ipsis, rem Dei et Ecclesiae a nobis agi, patriae nomen esse inane terriculamentum, nam viro forti omnem terram esse patriam vel potius coelum esse patriam communem Christianorum, itaque Germanorum commodum privatum postponi debere bono communi Christianitatis. Agnosco et ego, et saepe mecum cogito quam misera futura sit conditio Germanorum sub jugo Gallico: jam satis ab illis contemnitur natio nostra, quid futurum est, cum victa[,] cum subacta erit; cum non tantum stultitiam sed et ignaviam et indignam majorum fama[,] indignam viris patientiam et timiditatem ipsis exprobrabunt. Arma ipsis detrahent, tanquam indignis, qui ea amplius gerant, illustres familias evertent, aut in Galliam transferent, beneficia et dignitates suis vindicabunt, ingenia excitata et aliquid antiquae virtutis habentia, artibus variis affligent, frangentque donec nationem miserandam potius quam timendam effecerint: Hae cogitationes me quoque interdum male habent, spiritus enim promtus est caro autem infirma. Sed obfirmo me quoties animum ad coelum attollo; video enim id quod vulgo habetur miseria potius esse felicitatem. Oportet pios tribulationibus exerceri,

1f. esse ... neqve *erg.* L^1 6 ex *(1)* meis confratribus *(2)* Gallograecis Germaniae L^1 10 *nach* pius, *gestr.*: prudens L^1 12 qvos ... haberent *erg.* L^1 19 *nach* patriam *gestr.*: et verum homini pio coelum patri L^1 22 cum *(1)* facta *(2)* victa L^1 23 tantum *(1)* tarditatem ingenii *(2)* stultitiam L^1 26 beneficia ... vindicabunt *erg.* L^1

Ecclesia pressa floret; itaque felices vos o Germani coram Deo, quando vos coram hominibus Galli infelices reddent. Tanto enim libentius ad coelum evolabitis terramque hanc et lacrymarum vallem deseretis; quare subite libentes hoc jugum quia Galliae vos submittentes efficietis ut Rex Christianissimus facile haereticos et Turcas evertere possit et licet id cum jactura libertatis vestrae conjunctum sit solamini vos cogitando quod haec patiamini, ut regnum Christi augeatur.

Quisquis jam haec quae huc usque disputavimus intelliget, non poterit amplius dubitare, quin Rex Christianissimus jus habeat faciendi non tantum omnia quae facit, sed et quicquid ipsi in mentem veniet ad potentiae suae amplificationem. Est enim vicarius Dei Generalis in temporalibus, fungitur heroico munere hberatoris Christianorum a barbaris et haereticis, solutusque proinde est legibus communibus quae alios tenent, adeo ut quicquid ad magnitudinem ejus facit, idem ad Dei gloriam et Ecclesiae bonum conferat, ac proinde justum sit ac pium. Nec dubito quin in eadem mecum sit sententia vir doctissimus et prudentissimus Franciscus de la Chaise Societatis Jesu Theologus et Confessor Regis ordinarius, nam nisi hujusmodi remedium generale in promtu haberet, quo scrupulis omnibus occurreret, multa vir conscientiosissimus in Gallicis consiliis probare non posset. Illi vero valde falluntur, qui sperant se posse Acta Gallica defendere ex jure communi; quando enim ad disputationem ventum est, in miras statim angustias se conjici sentiunt; quare Galli prudentiores solent hujusmodi disputationes vitare, nam vident secundum communes juris regulas nihil se habere quod dicant, neque tamen audent adhuc dicere, uni Regi suo concessum esse a Deo privilegium faciendi quicquid lubet. Ego vero quid id puto esse verissimum, non puto tantam veritatem diutius dissimulari debere. Et ut appareat non aliter jura Galliae defendi posse, pauca afferam, quae vulgo in Galliam ab inimicis jactari solent. Cardinalis Richelius olim ut conscientiae Ludovici XIII. satisfaceret[,] effecerat ut complures Theologi Galli foedera cum haereticis quando ita exigeret respublica, approbarent. His se opposuerat autor Martis Gallici, quem quidam putant esse Jansenium Episcopum Iprensem, et plerisque extra partium studia positis visum est, argumentis Jansenii non esse satisfactum a quoquam, tunc enim cum Gallia bellum Austriacae domui aperte indixit

2f. et *(1)* miseriarum *(2)* lacrymarum L^1 5 *nach* qvod *gestr.*: propter Christu L^1 6f. augeatur. *Absatz (1)* Porro *(2)* qvisqvis L^1 16 in *(1)* Rege suo *(2)* Gallicis consiliis L^1 17 enim *erg.* L^1 18 angustias *(1)* conjiciuntur *(2)* se conjici sentiunt; L^1 18f. prudentiores *(1)* omnes huiusmodi ... vitant, *(2)* solent ... vitue, L^1 20 neqve *(1)* etiam *(2)* tamen L^1 22f. Et ... solent *erg.* L^1 22 non *(1)* alia melius ratione (a) qvam (b) nisi extraordinario Regi jura *(2)* aliter jura L^1 28 - 465,2 qvoqvam, *(1)* certe poterat (a) cum Gallia pacem (b) post Nordlingense praelium, caesis Svecis Gallia bello in Austriacam domum aperte accessit, plerisqve visum est id factum sine necessitate *(2)* tunc ... esset, L^1

nulla erat belli necessitas, etsi enim Nordlingensi praelio caesis Suecis res Caesarea iterum superior esset, tamen Austriaci crebris cladibus admoniti satis ad pacem proni erant quae interventu Galliae confici satis aequa potuisset. Eodem spectabat magna pars principum Germaniae, una Gallia effecit ut bellum continuaretur, quod tamen ab imperatore non [propter] aliam causam susceptum erat, quam ut bona Ecclesiastica contra expressam pacem Passaviensem a Protestantibus occupata dominis restituerentur. Sed Gallia noluit enim occasionem omittere alendi in imperio belli, atterendaeque domesticis cladibus invisae sibi Germaniae, ac nutantis Austriacae domus (cujus imbecillitatem Cardinalis non ignorabat) ad ruinam impellendae. Itaque quicquid sanguinis Christiani ab illo tempore fusum est, hoc Galliae imputatur. Gallia faces ubique circumtulit per Europam. Pro certo habetur Gallos dissensionem Anglorum aluisse, et tragoediae Anglicanae infamia nonnihil aspergi. Seditiones Lusitanorum, Catalanorum, Siculorum, Neapolitanorum, Hungarorum, quis alius aut excitavit aut fovit. Quanto conatu id egere ministri Gallici, ut pax Monasteriensis inter Hispanos et Batavos impediretur. Quid jam dicemus de jurata ad Pyrenaeos pace, et inserta pacis capitibus renuntiatione Reginae, certe si quid in rebus humanis fide publica, regum muniri potest, si quid religio[,] si quid conscientia valet in animis; pax haec tuta et firma videbatur, quae cum mox prima occasione abrupta et proculcata sit, fatendum est simplicem esse et decipi dignum, quisquis quicquam ultra Galliae credit. Itaque merito Batavi, Hispani, Caesar, et reliqui foederati qui Noviomagi tractavere, credulitatis suae poenas luunt. Certe enim si putassent Gallos tam subito hostiliter in imperium et Belgium Hispanicum passaturos, maluissent continuare bellum uniti, quam exponi rapinae dissoluti.

2f. qvae ... potuisset *erg.* L^1 4 - 6 qvod ... Gallia *erg.* L^1 8 *nach* cuius *gestr.*: domesticam L^1 10 *nach* Galliae *gestr.*: ab inimicis L^1 10 imputatur. *(1)* iidem pergentes Gallia faces circumtulit, Gallia ignes sparsit, qvibus Europa *(2)* Gallia (a) et ministri tunc Galliae Svecia (b) faces ... Europam. L^1 11 et *(1)* Caroli *I. (a)* sangvine (b) deserti infamia *(2)* tragoediae Anglicanae infamia L^1 13 conatu *(1)* Gallia *(2)* id ... Gallici L^1 13 Monasteriensis *erg.* L^1 14 *nach* impediretur *gestr.*: *(1)* Hoc *(2)* illud crimen irremissibile est, qvod Batavi in (a) eos admisere (b) Galliam admisere. *(1)* Cum pax ad pyrenaeos Montes coiisset *(2)* Cum (a) Regina Mater et Cardinalis (α) pyreneam pacem (β) renuntiationem a Reginae (b) Regina infans L^1 15 *nach* Reginae *gestr.*: qvae hanc tamen sprevit L^1 17f. est *(1)* stultum *(2)* simplicem L^1 19 Noviomagi *(1)* pacem fecere *(2)* tractavere L^1 20 si *(1)* credidissent *(2)* putassent L^1 20 tam *(1)* mature iterum *(2)* subito L^1

12 Siculorum: 1671 brachen in Messina Unruhen gegen die spanische Herrschaft aus, 1674 wiederholten sich die Aufstände, in deren Folge die Franzosen ins Land gerufen wurden, die bis 1678 Messina besetzt hielten. 13 ministri Gallici: d'Avaux, Servien, Coignet. 28 Regina Mater: Anna. 28 Cardinalis: Mazarin.

Jam Lotharingiae dux non aliam ob causam ditione spoliatus est, quam quod nollet pendere ex arbitrio Galliae, et securitatem suam defensivis foederibus stabilire conaretur. Bellum in Batavos quod magnam Europae partem involvit, adeo ab omni juris specie alienum fuit, ut nec esset quod allegari posset. Hujus tamen belli quasi necessarii praetextu Gallica arma Germaniam pervagata sunt[J Treviri expugnati[,] decem Alsatiae urbes non optima fide captae et moenibus nudatae; Palatinatus hostiliter vexatus, inani juris colore a levissimis suspicionibus quaesito; denuntiatum Imperatori, non ante Regem suas copias revocaturum ex Imperio, quam Imperator fidem dedisset, aliique principes cavissent Caesareum militem haereditariis ditionibus non egressurum. Plus scilicet Gallis quam Caesareis in Imperio juris erat. Omnes se continere ac quiescere debebant, Galliaeque asserenti credere nihil aliud hoc bello quaeri, quam ut nescio quae Batavorum insolentia castigaretur, quanquam statim ab initio appareret hoc praetextu magnam partem inferioris Rheni Gallicis praesidiis occupari et unum Batavorum crimen fuisse quod occupationi Belgicarum provinciarum intercessissent. Jam dependentias ipso principali potiores et dependentias dependentiarum sive in Belgio sive in Germania assertas valde simplicem esse oportet qui nugatorias esse non agnoscat. Quid ridiculum magis, quam novum Tribunalis genus, a Rege constitutum, quod semper pro Rege pronuntiet; et omnes sententiae se non summittentes suo, si diis placet, jure privet. Quid insolentius quam velle suam voluntatem omnibus pro lege esse, aliquot dierum aut septimanarum terminos Imperio praefigere, intra quos transigere debeat, de cedenda Regi octava Germaniae parte. Hinc Hispanis a se nominatum arbitrum obtrudere, illinc imperio arbitros vel saltem Mediatores utrinque nominandos denegare. Sed cumulum impudentiae visa est implere Argentorati occupatio,

1 Jam *(1)* qvo jure Lotharingiae dux ducatu spoliatus est, ideo *(2)* Lotharingiae dux ... est, L^1 4 qvasi necessarii *erg.* L^1 5 - 7 Treviri ... qvaesito; *erg.* L^1 5 Treviri *(1)* capti *(2)* expugnati L^1 5f. urbes *(1)* mala fide *(2)* non optima fide L^1 6f. juris *(1)* praetextu *(2)* colore L^1 10 *nach* debebant *gestr.*: dum Rex castigatis Batavis L^1 11 nescio qvae *erg.* L^1 12 qvanqvam *(1)* interea *(2)* statim ab initio L^1 14 - 18 intercessissent. *(1)* jam cum ad dependentiarum Sophismata ventum non minus Galliae hostes verbis, qvam Galli armis triumphant. Rident novum genus judicii a Rege constituti et pro rege perpetuo pronuntiantis, cui qvisqvis se non submittit, jam eo ipso privatur jure suo *(2)* Jam ... privet. L^1 14 ipso ... potiores *erg.* L^1 15 assertas *(1)* stultum *(2)* valde simplicem L^1 16f. novum *(1)* judicii *(2)* Tribunalis L^1 17f. omnes *(1)* se tribunali sententiae non *(2)* sententiae se non L^1 19f. esse, *(1)* terminos figere, intra qvos terminus *(2)* aliqvot ... praefigere L^1 20 Regi *erg.* L^1 21 a se nominatum *erg.* L^1 21 vel ... Mediatores *erg.* L^1 22 - 467,4 occcupatio, *(1)* postqvam omnes prudentes passi sunt, transsiluisse (a) jam (b) nunc Galliam omnes honestatis *(2)* qvo audito omnes prudentes agnovere, (a) omnes honestatis limites (b) nihil (α) amplius (β) ultra juris ... valere L^1

in media pace facta ne praetextu quidem suppetente contra fidem solenniter datam de rebus post discessum legatorum ad Francofurtenses tractatus tendentium in statu priore relinquendis[.] Quo audito omnes prudentes agnovere nihil ultra juris speciem[,] nihil honestatis regulas valere, religionem[,] fidem, jus gentium nuda et jam irrisa nomina esse; ac ne colorem quidem amplius violentiae quaeri. Nam olim de jure Regis in Argentoratum ne somniatum quidem erat, ne ab his quidem qui omnes Gallici juris apices captabant. Pacis autem Westphalicae verba omnem vel cavillandi occasionem adeo manifeste praevidebant, ut autores ejus prophetico quodam Spiritu omnibus solitis sophismatibus obviam ire voluisse videri possent, cum conceptissimis verbis definiissent, nihil aliud Galliae cessum esse in Alsatia, quam quod Austriaci juris fuerat, et loca cessa nominassent, et hos ipsos quos sibi Gallia nunc vindicat principatus et imperii status nominatim excepissent, et Episcopatus Civitatisque Argentinensis, principum de Lutzelstein, Comitatum Hanoviensium, Nobilitatis liberae Alsatiae tam expresse meminissent, ut libertati eorum disertius caveri non potuisse videatur. Quidam inepti Gallicae coronae advocati, cum videant se Monasteriensi pace depulsos, confugiunt ad Dagobertum, ad Carolum Magnum, ad Regnum Austrasiae ac similes nugas, quas prudentiores proferre hactenus puduit. Ita enim sequetur jam maximam Germaniae et Italiae partem spectare ad regem Galliae, stultumque erit ultra de pace Westphalica aut etiam Neomagensi aliisque imperatoris et principum juribus disputare. Sunt tamen qui suspicantur has praetensiones vastissimas intelligi, quando Rex pollicetur, se si occupata sibi cedantur reliquo juri suo renuntiaturum; quale tamen id jus sit dicere non audet, et sapit: semper enim major de ignotis opinio, evulgata arcana viliscunt et irridentur.

Haec sunt quae vulgo in Galliam jactari solent, quibus freti non pauci mire paratragoediantur, coelum et terram verbis moventes; inundantes sanguine Christiano campos, ut unius gentis ambitioni satisfieret, tot millia ferro, fame, miseria periisse, ut Ludovici Magni nomen muris Parisiensibus inscribi posset; per unam Galliam stare quo minus Europa tuta, quieta, felix sit; omnia scelera quae ab hominibus admittuntur levia videri, si tanto crimini comparentur. Itaque Deum ultorem vindicemque invocant, nec dubitant quin autores tantorum malorum horrenda Dei judicia maneant, quae nullis cavillationibus

1 - 3 in ... relinqvendis *erg.* L^1 1 *nach* facta *gestr.*: nullo L^1 1 *nach* qvidem *gestr.*: ullo L^1 4f. valere *(1)* et jam ne colorem qvidem amplius violentiae qvaeri, et jus gentium in *(2)* religionem ... gentium (a) nuda nomina esse (b) nuda et jam irrisa | publice *gestr.* | nomina ... qvaeri. L^1 9 cum *(1)* disertissime cavissent *(2)* conceptissimis verbis definiissent, L^1 18 *nach* principum *gestr.*: Germaniae L^1 19 *nach* has *gestr.*: vastas L^1 25 gentis *erg.* L^1

eluduntur. Atque ista quidem vehementissime dudum clamitabant, nunc autem, ubi bellum Turcicum supervenit, nec finem nec modum quiritandi faciunt. Dicunt enim ducenta millia Christianorum aut barbarico acinace mactata, aut vel in perpetuam servitutem vel certam animae perniciem abstracta, haec certe clamare ad coelum, et vindictam in eos poscere qui rebellos Hungariae armis, pecunia, consiliis juverunt, quamvis viderent hoc sine rei christianae in illis regionibus pernicie fieri non posse. Et ne poenitentia eos duci putemus, hoc ipso tempore, quo periculum ad summum pervenit, quo tota Ecclesia vota concipit, non tantum per suos foederatos Germaniae vires Turcae repellendo necessarias distrahunt, sed et ipsi laborantem sub Turcici belli mole Austriacam domum aperto marte alienissimo tempore stupentibus omnibus Christianis, sine ulla vel probabili causa, exigui cujusdam territoriali cavillatorio praetextu, aggrediuntur quo efficient ut vel Vienna pereat, vel Caesar ad turpissimam et perniciosam rei Christianae pacem adigatur, vel certe depulsis Turcis immortalia fiant inter Christianos odia, nec jam Caesar aliique suum honorem, imo suam salutem tueri posse sperent, nisi internecivo cum Gallia bello tamdiu gesto, donec altera parte jam sine controversia succumbente, aut acessis viribus adimatur Galliae facultas turbandi, aut missae sub jugum Germaniae parendi necessitas imponatur. Quae decisio haberi non poterit, nisi tota sanguinis flumina effundantur. Quod si tam periculoso Christianis rebus tempore placuisset Regi ostendere magnitudinem animi, condonare Hispanis quicquid hoc est Alostanae praetensionis[,] ita se erga Germaniam gerere, ut ne necesse habeat natio hactenus generosa habita desperato bello honorem et salutem defendere; aequissimo Caesaris postulato deferre aliquid, ut lites cum Germania et Hispanico Belgico una tractatione sapiantur, nec suspecta atque intolerabili imperiositate socios tanquam per intervalla lacerandos separare velle; denique ita agere, ut sperari aliqua quies possit; haec si voluisset Rex indulgere Pontificis Maximi et totius Christianae Reipublicae propemodum ad pedes ejus provolutae supplicibus votis, potuisse eum et maximam occupatorum partem secure in perpetuum retinere, et solidae in Europa pacis fundamenta jacere et animos sibi devincire, et felicissimas in Barbaros expeditiones

2 Dicunt enim *erg.* L^1 3 millia *(1)* hominum *(2)* Christianorum L^1 13 inter Christianos *erg.* L^1 15 aut ... viribus *erg.* L^1 16 missae sub jugum *erg.* L^1 17 decisio *(1)* certe tota sangvini *(2)* haberi L^1 18 Christianis rebus *erg.* L^1 23 socios *(1)* separatim *(2)* tanqvam ... lacerandos (a) divellere velle, (b) separare velle; L^1 24 Maximi *erg.* L^1 26f. solidae ... jacere *erg.* L^1

19 Alostanae praetensionis: Grafschaft Aelst oder Kaiser - Flandern, 1667 von den Franzosen erobert, aber durch den Frieden von Aachen wieder an Spanien zurückgekommen.

|469|

moliri et veram gloriam sibi parare. Nunc autem effecturum, ut reliqui ad desperata consilia adigantur, et stultissimum sit futurum ullam pacem sperare et quicquam ultra Gallicis promissis tribuere, postquam nec jurata ad Pyrenaeos renuntiatio valuit, nec fidei regiae Argentorato capto ratio habita est, quae cum Legati Francofurti tenderent, data erat de rebus non innovandis; et denique irrisoria eventu ipso apparuit declaratio Regis, cum superiori anno se Luzelburgi obsessionem omittere diceret, quod compertum haberet imminens Caesari a Turca bellum; quando quidem nunc illo ipso bello, non jam amplius imminente, sed flagrante et summo Caesaris periculo desaeviente Gallia interim oportuno Turcici successus tempore captato, dum laborat Caesar dum trepidat Germania, tota belli mole misero Belgio dilacerando, novoque excitando belli universalis incendio tota incumbit. Quae quidem excusare velle summae foret aut impudentiae aut simplicitatis. Et sunt qui sibi promittant Gallos hoc non impune laturos, concitato in se totius Christianitatis odio, et viris bonis piisque qui inter ipsos supersunt ad magnitudinem impietatis trepidaturis, nec tantum animos frangi manifesta iniquitate coeptorum, sed et ad minimam fortunae conversionem exulceratos et odio publico confidentiores aliquando erumpere posse. Quidam etiam ominantur mala in capita Autorum vertenda. Putant enim debere Galliam aut uti occasione exercendae generositatis, data imperio et Hispanis tolerabili pace, aut misso omni respectu ac pudore tota vi Germaniam a suo latere aggredi dum Turca a diversa parte incumbit, ut intelligant omnes solam inter Mahometem IV. et Ludovicum XIV[.] electionem sibi relictam esse. Quod dum omittit Gallia et communi hominum more, quem Macchiavellus quoque magnis facinoribus obesse notavit nec omnino pia esse vult, nec plane impia esse audet[,] sperant futurum esse ut Turcis repulsis, respirante Germania sero poeniteat Galliam vel pietatis suae qualiscunque vel improbitatis imperfectae.

Atque ista quidem et his multo graviora, quae reverentia magnis principibus debita me supprimere jubet, passim nunc contra Galliam, in libellis[,] in circulis, in omni hominum coetu, jactantur quibus male admodum satisfaciunt, quicunque ex jure communi defensionem

1 et veram ... parare *erg.* L^1 1f. ut ... sperare *erg.* L^1 4 Argentorato capto *erg.* L^1 6f. compertum *(1)* sibi esset *(2)* haberet L^1 8 Caesaris *erg.* L^1 8f. interim *(1)* tota belli mole *(2)* oportuno ... successus L^1 9 dum *(1)* distractus est *(2)* laborat L^1 11 - 24 Qvae ... imperfectae *erg.* L^1 14 trepidaturis, *(1)* qvod non tantum (a) animos adimere (b) adimi animos et (c) dejectis animi non sine metu qvo (a) non tantum animi franguntur imperitiqve defensores (b) nec tantum animos frangi *(2)* nec ... frangi L^1 15 *nach* exulceratos *gestr.*: animos L^1 16 posse. *(1)* Et posse malum *(2)* Qvidam L^1 16 *nach* vertenda. *gestr.*: Nam ex Macchiavelli dogmate L^1 19 solam *erg.* L^1 25 *nach* qvidem *gestr.*: in Galliam sparsa passim dicteria, in lib L^1 26 nunc ... Galliam *erg.* L^1

quaerunt. Sed si nossent isti clamosi censores optimi maximique Regis, quam recta sit ejus intentio, si possent cor ejus introspicere, si audirent loquentem cum confessario patre, effraenem linguam haud dubie continerent. Omnia enim illi praevisa meditataque sunt, agnoscit mala quae facit aut permittit, et si quis alius tot millibus pereuntibus ingemiscit, sed videt omnes alias curationes Christiani orbis palliativas fore, gangraenam longius serpere, igne et ferro opus esse ut malum radicibus excindatur, *habere aliquid ex iniquo omne magnum exemplum quod utilitate publica repensetur*. Christum ipsum venisse ut mitteret non pacem sed gladium, ut scilicet postea vera pax haberetur. Itaque cum non tantum internae vocationis lumine, sed et perpetuo divino auxilio aliisque supradictis miraculis. Missionis suae extraordinariae ad restaurandam rem Christianam, sit certissimus, non potest non Deo impellenti obsequi, omnia ad magnitudinem suam conferentia exequi, Austriacosque obstantes deprimere, quia ipsis stantibus unio Christianorum, eversioque Haereticorum sperari non potest. Erunt fortasse qui credent Regem Christianissimum rectius facturum si incipiat a Turcis potius atterendis, quam Christianis affligendis; sed hi parum considerant non Turcas sed Germanos et Belgas Galliae conterminos esse; et in rebus magnis per stabiles gradus potius, quam irritos saltus eundum esse, denique Regem Christianissimum Christi ipsius exemplum sequi, qui Apostolos primum. Judaeis operam dare postea demum ad gentes converti jussit.

‹L2›

Avis de l'imprimeur au lecteur:

Cette piece qui m'est tombée entre les mains depuis peu, paroist avoir esté faite avant la levée du siege de Vienne, quand on craignoit encor la perte de cette ville. Car alors les François s'imaginoient qu'il n'y auroit point de salut pour les Allemans sans le secours du Roy tres Chrestien. Mais ce grand coup de la main de Dieu a confondu en même temps et l'orgueil des Ottomans et la vanité des François. Si l'auteur de ce discours a esté tout de bon dans ses sentimens, ou s'il ne les a soutenus que pour se mocquer des François, c'est ce que je ne sçaurois decider, car tantost il parle d'un ton railleur, tantost il paroist

1 *nach* censores *erg. u. gestr.*: imperitiqve defensores L^1 4 *nach* mala *gestr.*: Christianae rei L^1 4 qvae ... permittit *erg.* L^1 14 Potius *(1)* evertendis, *(2)* atterendis L^1 15 hi *(1)* nesciunt ordinem *(2)* non considerant *(3)* parum considerant L^1 17f. *nach* Judaeis *gestr.*: docendis L^1 21 *nach* mains *gestr.*: immediatement L^2 24 Chrestien; *(1)* mais *(2)* Maintenant *(3)* Mais L^2 26 ne *(1)* l'a fait *(2)* les a soutenus L^2 27 il *(1)* semble *(2)* paroist L^2

fort zelé. Quoyqu'il en soit, jamais Cassan, Aubery, ny aucun autre avocat françois nous a mieux decouvert le mystere de l'iniquité, et le fonds des pretensions secretes de la France. Car le Roy tres Chrestien estant un prince pieux et zelé mais ambitieux, ses flatteurs pour faire leurs affaires, et pour se couvrir du manteau de la pieté ont trouvé cette belle invention, qui leur donne moyen de garder les apparences de conscience, de nourrir les passions de leur prince par des pretextes specieux et de canoniser l'ambition; en luy faisant croire que sa grandeur est necessaire à la Chrestienté. On tient que l'Archevesque de Paris et le Pere de la Chaise se maintiennent par là dans le grand credit où on les voit, le Roy n'estant pas faché d'avoir des docteurs si commodes dans son conseil de conscience, où jamais Janseniste ne mettra le pied, car ces Messieurs ne sont pas si complaisans. Mais cette morale secrete n'estant bonne que pour le confessionnal, ou pour le conseil de conscience, on n'aura garde de la publier, et on aura tousjours soin de mettre en avant d'autres raisons, quelques frivoles qu'elles [puissent] estre. Ainsi nous avons d'autant plus d'obligation à nostre auteur qui l'a mise en lumiere, malgré ceux qui s'en serven[t le plus en cachet.]

Mars Christianissimus,
Autore Germano Gallo-Graeco
ou Apologie des Armes du Roy tres Chrestien
contre les Chrestiens.*

La pluspart des hommes ayant coustume de regarder plustost l'interest particulier que le bien public, et le present plustost que l'avenir, je ne suis pas surpris de voir qu'il se trouve des gens, qui voyant bien que le salut de l'Eglise depend uniquement de la

*‹Am Rande:› Aus dem Lateinischen ins Franz. übersezt, scheinet es sey gemacht pour se moqver des François.

2 le *(1)* fonds *(2)* mystere L^2 3 mais ambitieux *erg.* L^2 6 - *nach* specieux *gestr.*: On tient que l'Archevesqve de p. comme L^2 7 *nach* Chrestienté *gestr.*: ils se gardent bien de publier cette pretension L^2 9 auoir *(1)* de tels docteurs *(2)* des docteurs L^2 12 soin *erg.* L^2 12f. auant *(1)* qvelqves *(2)* d'autres raisons L^2 21 gens, *(1)* lesqvels, quoy qu'ils voyent qve la conservation et le salut *(2)* qvi voyant ... salut L^2

1 J. de CASSAN, *La recherche des droicts du roy et de la couronne de France sur les royaumes, duchez, comtez, villes et pais occupés par les princes étrangers*, Paris 1632. 1 A. AUBERY nach dem Buch über den Vorrang der französischen Könige über den Kaiser (SV. N. 18, 1) vor allem mit *Des justes pretensions du Roi de France sur l'Empire*, Paris 1667; Neudr. 1668. 7 Archevesque de Paris: Franç. de Harlay-Chanvallon.

grandeur de la France, ne laissent pas d'avoir plus d'egard à l'interest de leurs princes ou de leur nation qu'au bien general du Christianisme; sous pretexte de conserver la liberté de leur pays, qu'ils ne conserveront pourtant pas contre les armes ottomannes, si la France ne les garantit de l'esclavage. Cependant on leur pourroit pardonner en quelque façon le zele indiscret qu'ils monstrent pour leur patrie, s'ils ne s'emancipoient pas de parler indignement des bonnes intentions du Roy. Pour moy quoyque je suis Allemand, je ne laisse pas d'estre un admirateur zelé de la vertu françoise, et ayant des argumens invincibles pour confondre l'insolence de ces indiscrets je me crois obligé en conscience de les mettre au jour. Je souhaiterois en effect que cette matiere fut traitée par quelcun des meilleurs ecrivains de France, qui seroit moins exposé à la calomnie, qu'un Allemand ne sçauroit eviter. Mais je voy qu'il ne faut plus desormais attendre des argumens de la part de cette nation, qui ne fera valoir son droit doresnavant que par les armes; sçachant bien que la fortune ou plustost la justice du Roy luy fera tousjours trouver assez de plumes estrangeres. Dés l'année 1672 il a esté resolu en France, que le Roy n'auroit plus besoin à l'avenir de rendre raison au monde de ses entreprises, comme ses ancestres et les autres potentats avoient tousjours taché de faire en publiant des Manifestes superflus. C'est pourquoy lorsqu'on eût conclu d'attacquer les Hollandois, la declaration de la guerre tint lieu de Manifeste, et on y allegua pour toute raison la volonté et le bon plaisir du Roy, à sçavoir la mauvaise satisfaction de Sa M^{té} de la conduite des Estats Generaux des Provinces Unies. Les Medisans publioient, qu'on n'avoit rien à dire contre des gens qui offroient toute sorte de satisfaction, et demandoient seulement de sçavoir ce que le Roy desiroit d'eux; d'autres soubçonnoient, que l'avocat auteur des droits de la Reine ayant esté

2 nation *(1)* qu'ils ne deuuroient auoir, le tout qu'au bien general des Chrestiens, qu'ils negligent souuent *(2)* qv'au bien ... Christianisme L^2 6 *nach* Roy *gestr.*: Chrestien L^2 7 zelé *erg.* L^2 25 9f. meilleures *(1)* plumes *(2)* ecrivains L^2 10f. qvi seroit ... eviter *erg.* L^2 12 *nach* nation, *gestr.*: mais des armes L^2 13 plumes *(1)* Allemandes *(2)* estrangeres. L^2 17 on *(1)* attaqva *(2)* auoit resolu *(3)* eût conclu L^2 20 Medisans *(1)* disoient, qv'on ne pouuoit rien alleguer *(2)* publioient ... dire L^2 21 de sçauoir *erg.* L^2 22 qve *(1)* les subtilités de l'avocat *(2)* l'avocat L^2

18 Manifeste: Vom 6. April 1672 vgl. *Theatrum Europaeum*, 11, 1682, 237. 19 mauvaise satisfaction: Beginn des Manifestes. 20 Medisans: z. B. eine Reihe von Flugschriften von LISOLA wie *Le Politiqve du temps*, 1672, *Le Denouement des intrigues*, 1672. Wahrscheinlich von Lisola *Considerations politiqves*, 1673 u. v. unbekanntem Verfasser *Lettre Ecritte au Roy*, Tours 1672. 22 auteur des droits: A. BILAIN, *Traité des droits de la Reyne Tres Chréstienne sur divers Etats de la monarchie d'Espagne*, Paris 1667. 22 Reine: Marie Therese.

mal mené par l'Isola, et par de semblables auteurs, on trouvoit alors plus àpropos de s'epargner une pareille confusion: mais ils se trompent tous. On ne manquoit pas de bonnes raisons en France, et je sçay qu'un habile homme avoit dressé un manifeste, où il faisoit toucher au doigt[1] l'insolence et l'ingratitude des Hollandois; mais Messieurs les Ministres aux quels il le presenta, trouverent à propos de le supprimer, croyant que d'autres raisons que celles que le Cardinal de Richelieu appelloit les dernieres raisons des Rois, n'estoient pas de la bienseance de leur maistre. Depuis les Hollandois et leurs Alliés presserent fort les Ambassadeurs plenipotentiaires du Roy envoyés à Cologne pour traiter la paix, de leur communiquer les pretensions du Roy, et les raisons de droit sur lesquelles il les pouvoit fonder, mais les Ambassadeurs rejetterent cette demande bien loin, comme indigne de la grandeur de leur maistre, disant hautement, qu'ils n'estoient pas venus comme avocats pour plaider, mais comme Ministres d'un grand Monarque pour traiter la paix, et pour declarer sa volonté à l'égard de ce qu'il pourroit ou ne pourroit pas relacher. La même Methode reussit à Nimwegue; on s'y mocqua du bon Evesque de Gurck, et on le traita de[2] discoureur, lorsqu'il insistoit sur des raisons, et memes le Marechal d'Estrades et le Marquis de Croissy ne feignirent pas de luy declarer (quand les Hollandois avoient deja fait leur paix) qu'il falloit se contenter absolument de ce que le Roy relachoit, et le recevoir comme une pure grace de Sa Majesté.

Les Ambassadeurs de France qui se trouverent dernierement à Francfort, ne pouvoient pas souffrir qu'on leur parlât du paragraphe de l'instrument de la paix de Westphalie, dont le commencement estoit: teneatur Rex Christianissimus; je ne sçay si leurs oreilles delicates trouvoient le mot de teneatur incivil, ou bien si le texte les blessoit un peu: quoy

‹Abweichungen der Erstdrucke E^1 E^2:›
[1]doigt la conduite des Hollandois
[2]de tres simple discoureur

1 par *(1)* de semblables auteurs *(2)* d'autres de cette trempe *(3)* ‹wie *(1)*› L^2 1 nach trouuoit *(1)* maintenant *(2)* alors *erg.* L^2 1 à pros L^2 *ändert Hrsg.* 1f. epargner *(1)* cette confusion *(2)* une pareille confusion L^2 2f. bonnes und en France *erg.* L^2 9 de droit *erg.* L^1 10 mais *(1)* les Ministres du *(2)* les Ambassadeurs L^2 22 *nach* teneatur *gestr.*: un peu L^2

1 F. DE L'ISOLA: *Bouclier d'Etat et de justice* und *Suite. du Dialogue sur les droits de la reine tres chrestienne* beide 1667, *Le Dénouement des intrigues du temps*, 1672. 1 semblables auteurs: P. STOCKMANS, *Tractatus de jure devolutionis*, Bruxelles 1666 - 68, *Deductio non esse jus devolutionis in ducatu Brabantiae*, s. l. 1666. 3 habile homme: vgl. J. STUPPA, *La religion des Hollandois*, Cologne 1673, S. 116. 8 Ambassadeurs: Ch. A. d'Ailly, Duc de Chaulnes, H. P. Courtin, P. de Barrillon d'Amoncourt. 14 Evesque: Joh. Graf Goeß. 19 Ambassadeurs: N. A. de Harlay de Bonneuil, M. de Harod de Senevas. 21 Teneatur: *Instr. Pacis Caes. Gall.* § 87, 1648, S. 32f.

qu'il en soit, il est constant qu'ils n'evitoient pas moins ce mauvais passage, que le diable fuit l'eau benite, et l'un ne put s'empecher de dire à quelque personne, qui luy en parloit: Laissés moy en repos avec vostre paix de Munster. Il n'en sera ny plus ny moins. Ce n'est pas qu'ils se defiassent de la bonté de leur cause, ou qu'ils manquassent de raisons pour y repondre, mais c'est parce qu'ils vouloient demeurer fermes dans la resolution prise en France il y a long temps de ne plus reconnoistre pour juge que Dieu, c'est à dire l'epée. Non pas comme cet impie qui disoit

Dextra mihi[3] *Deus et telum quod missile libro*

mais parce qu'ils croyent avec raison, *quod victrix causa diis placuit*, et qu'on n'a pas besoin de rendre raison de la victoire, qui est un arrest que[4] Dieu même a prononcé.

Mais comme cette methode d'eviter les disputes inutiles deplaist à nos Allemands accoutumés aux guerres de plume, je me suis determiné d'entrer en lice, à fin que le bon droit ne soit trahi par un silence, que plusieurs prennent mal à propos pour l'aveu d'une mauvaise cause. J'espere de les en desabuser, et de monstrer incontestablement qu'on pourroit plus tost accuser le Roy de trop de moderation que d'ambition, puisque l'insolence de ses ennemis ne prend son aliment que de ce qu'il les epargne trop, et de ce que la consideration de la Chrestienté arreste quelques fois ses progrés, quand il est le plus en estat de les pousser, mais il faut esperer qu'il ne s'y arrestera plus doresnavant, et qu'il renversera ces boutefeux qui pretendent d'empecher que le peuple Chrestien ait un chef contre les infideles, que les heretiques soyent détruits, et qu'il n'y ait qu'*un Roy, une foy, une loy.*

Quelcun me dira que je propose les droits du Roy un peu crûment et avec trop de liberté, et que je découvre le mystere avant qu'il soit temps, mais j'ay sujet de croire, qu'on ne le trouvera pas mauvais en France, car on n'a plus besoin de dissimuler, et Messieurs les François donnent assez à connoistre par leur paroles et par leur actions, qu'ils

---

[3] mihi Jupiter

[4] que les Dieux mesmes ont prononcé.

2 fuit *(1)* le signe *(2)* l'eau benite L^2 2 *nach* l'un *gestr.*: emporté à qvi on en rompoit les oreilles L^2 7 impie *(1)* de Virgile *(2)* chez Virgile *(3)* qvi disoit L^2 11 comme *erg.* L^2 12f. qve *(1)* la bonne cause *(2)* le bon droit L^2 13f. pour *(1)* l'impossibilité de repondre *(2)* l'aueu d'une mauuaise cause L^2 16f. qve *(1)* le respect *(2)* la consideration L^2 21 un peu crûment et *erg.* L^2 22 il *(1)* est *(2)* soit L^2

7 impie: VERGIL, *Aeneis*, X, 773, die Änderung in E^1 weicht von Vergil ab. 9 quod ... placuit: LUCAN, *Pharsalia*, 1, 128.

ne se soucient plus des jugemens du vulgaire, et sous le vulgaire ils comprennent tous ceux qui ne sont pas de leur party, puisqu'aujourd'huy, à moins que d'avoir l'ame françoise on ne sçauroit avoir l'esprit poli, ny elevé au dessus du commun. D'ailleurs j'ay bien des marques, qui me font croire que la France ne fait plus scrupule de decouvrir ce qu'elle a jusqu'icy tenu caché. En voicy quelques unes: il y a quelques 15 ou 18 ans, que certaines personnes soubçonneuses avoient je ne sçay comment eu quelque vent des practiques qu'on faisoit des lors pour faire tomber Casal sous la puissance du Roy. Sa Majesté ayant appris ces bruits qu'elle jugeoit alors desavantageux, ordonna au Sieur de Gravelle de publier le contraire en Allemagne, et d'asseurer les gens sur la parole du Roy, qu'on n'avoit pas de tels desseins. C'est qu'on ne croyoit pas alors qu'il fut temps de se decouvrir là dessus. Si ce n'est qu'on veuille dire pour excuser la France, que ce n'est que depuis, qu'on a commencé d'avoir de telles veues, et que ces medisans eux mêmes en sont cause, le Roy ayant jugé qu'il seroit egalement exposé à la malignité de leur censure, soit qu'il le fist, ou qu'il ne le fist point. De sorte que ces Messieurs pourroient avoir avancé ce qu'ils craignoient, comme ces Astrologues dont les predictions ont esté causes des maux qu'ils predisoient. Quoy qu'il en soit, il est tousjours visible qu'on ne croit plus en France, d'avoir sujet d'estre si scrupuleux. Voicy un autre exemple: feu l'Electeur Palatin envoya une personne au Roy pour demander la restitution de quelques lieux dont les officiers de Sa M^{té} s'estoient saisis. Cet envoyé ayant eu audience du Roy, insista fort sur la justice, et sur la bonne foy des traités. Sa M^{té} luy repondit avec beaucoup de moderation qu'elle ne pretendoit rien, que ce qui luy appartenoit en conscience, et qu'elle avoit commis certaines personnes, pour examiner les matieres à fonds, et pour conferer avec les interessés. Cette reponse estoit conforme au temps; car dépuis les affaires ont changé de face, et on s'est moqué de ceux qui s'imaginoient que les raisons du droit commun auroient quelque force aupres des Assesseurs des Chambres de Mez et de Brisac; et on a tourné en ridicule ceux qui avoient la simplicité de s'imaginer, que les Ambassadeurs de France qui estoient à Francfort leur donneroient lieu de disputer et de soutenir des theses en droit, par où l'on

4 qve *(1)* le Roy tres Chrestien *(2)* la France L^2 5 *nach* caché *gestr.*: dans l'ame. L^2 14 *nach* avancé *gestr.*: le mal L^2 18 pour *(1)* presser *(2)* demander L^2 24 commun *erg.* L^2 25 des Assesseurs *erg.* L^2 25f. Brisac; *(1)* ou aussi bien qve de ceux qvi s'imaginoient *(2)* et on a tourné en ridicule ceux ... s'imaginer, L^2 27 en droit *erg.* L^2

5 - 10 Vgl. Leibniz an Landgraf Ernst von Hessen-Rheinfels, 9. Jan. 1687 (1, 4 N. 346 S. 416 Z. 12 - 18). 17 - 22 Vgl. *Theatrum Europaeum*, 12, 1691, 135f. 18 personne: Frhr v. Eck.

peut juger que les François commencent à se defaire de cette honte malseante ou pudeur rustique[5], et qu'ils agissent avec une liberté digne des personnes bien nées. Ce que les Ministres françois qui se trouvent par cy par là ne dissimulent plus. Car les Ambassadeurs qui estoient à Francfort, se voyant importunés de ceux qui demandoient pourquoy la France n'avoit jamais auparavant demandé Strasbourg ny quantité d'autres lieux occupés presentement, et pourquoy elle n'avoit pas fait quelque mention de sa pretension, lors que les occasions le requeroient, comme au traité de Munster, au traité de l'execution de Nurenberg, ou au moins à Nimwegue; ces Messieurs ne rougirent point en repondant, qu'alors les affaires n'avoient pas encor esté dans un estat propre à en parler. Il sera peut estre bon même de considerer par quels degrés on est allé, avant que de parvenir à cette grandeur d'ame qui fait apresent, qu'on découvre sincerement les desseins qu'on cachoit autresfois.

Le Roy n'ayant plus de precepteur apres la mort du Cardinal Mazarini ne laissoit pas de se gouverner quelque temps par ses maximes et par ses conseils, comme s'il eust encor esté vivant, d'autant que Mons. de Lionne qui estoit sorti de cette école, suivoit les mêmes principes. On traitoit alors les princes d'Allemagne avec assez de civilité, on gardoit les apparences du droit commun, et on faisoit parade de la conservation de la paix de Westphalie et de la liberté Germanique. Mais Lionne estant mort, Mons. de Louvois remonstra au Roy, que l'alliance du Rhin avoit fait plus de mal que de bien à la France, qu'on ne devoit plus se mettre fort en peine des princes d'Allemagne, qu'il n'y avoit point d'argent plus mal employé que celuy qu'on leur donnoit, que l'Empire estoit un nom sans effect, qu'on le pouvoit vexer impunement, et qu'on ne manqueroit pas neantmoins d'approbateurs dans l'Allemagne même. Ces conseils ayant assez reussi, Mons. de Croisy[6] allant au Ministere sur la ruine de Mons. de Pomponne, s'est recommandé aupres du Roy par une autre nouvelle doctrine de son invention. C'est disoit il que l'epouventail de la paix de Westphalie avoit déja trop long temps mis des bornes au progres du Roy, qu'il estoit[7] temps de franchir le pas, et de se mettre au dessus de ces scrupules; qu'il y avoit maintenant une nouvelle paix de sa fabrique, qu'on pouvoit alleguer aussi plausiblement, et plus

[5]rustique qu'ils avoient autresfois et
[6] de Croisy ... ruine de Mons. ‹fehlt im Erstdr.›
[7]estoit ... qu'il ‹fehlt im Erstdr.›

5 auparavant *erg.* L^2 7 occasions *(1)* le demandoient *(2)* le reqveroient L^2 12 *Absatz vom Hrsg.* 13 qvelqve temps *erg.* L^2 18 qve de bien *erg.* L^2 27 *nach* fabrique *gestr.*: la qvelle L^2

3 Ambassadeurs: vgl. S. 473 Z. 34f.

utilement que celle de Münster, à laquelle les Allemands auroient tort de vouloir recourir desormais puisqu'ils l'avoient violée, que celle de Nimwegue estant une pure grace du Roy, il n'appartiendroit qu'à luy d'expliquer son bienfait. Maintenant si la France a obligation à Mons. de Louvois de luy avoir fait connoistre la foiblesse des princes Allemands, si Mons. de Croisy a tiré le Roy de l'embarras de la paix de Münster, je croy que je ne meriteray pas moins que ces Messieurs là, en delivrant le Conseil du Roy de tous les scrupules de conscience qui peuvent rester à quelques uns à l'égard du droit des gens, et des canons de l'Eglise. Je monstreray donc que ces choses obligent bien les hommes ordinaires, mais qu'il y a une certaine loy superieure à toutes les autres conforme neantmoins à la souveraine justice, qui dispense le Roy de ces observations. Car[8] S. Paul a bien remarqué que le juste n'a point de loy, et celuy[9] à qui Dieu a donné le caractere d'un pouvoir extraordinaire, est exemté en vertu de sa commission des obligations communes. C'est donc à moy maintenant de monstrer que le Roy porte un tel caractere, et qu'il n'y a point d'homme aujourdhuy qui ait receu[10] de Dieu un plus grand pouvoir dans les matieres temporelles, que Louys[11] Quatorze.

Pour m'acquitter d'autant mieux de cette preuve il faut que je jette icy des fondemens d'une nouvelle jurisprudence, à fin de detruire tout d'un coup les oppositions de deux sortes des gens, que je prevoy me devoir estre contraires, sçavoir celles des Legistes Allemands et celles des Canonistes Italiens. Et j'espere d'autant plus aisement d'en venir à bout[12], que j'ay en quelque façon de mon costé les Casuistes ou auteurs de la[13] Theologie morale, et particulierement les Jesuites, qui voyent bien, estant fins comme ils sont, qu'il

[8] Car il faut bien remarquer
[9] celuy qui a le caractere
[10] reçeu du ciel et des antipodes mesmes
[11] Louvois Quatorze ‹nur in E2›
[12] bout, ayant
[13] la Doctrine Sainte morale

1 à la qvelle *erg.* L^2 1 vouloir *(1)* recourir *(2)* alleguer *(3)* ‹*wie (1)*› L^2 3 si *(1)* on *(2)* la France L^2 4f. Louuois *(1)* de l'auoir fait mettre aux pieds la consideration qv'on auoit autres fois pour les princes de l'Empire *(2)* de luy ... Allemands L^2 4 princes *erg.* L^2 7 de conscience *erg.* L^2 7 *nach* égard *gestr.*: de la conscience L^2 10 de *(1)* ses *(2)* ces L^2 11 et *(1)* ceux *(2)* celuy L^2 12 exemté *erg. L2* 13 Roy *(1)* a receu *(2)* porte L^2 13 tel *(1)* pouuoir *(2)* caractere L^2 14 aujourdhuy *erg.* L^2 20 les (x) Theologiens Casuistes *(2)* Casuistes L^2

10 St. Paul: 1. Tim. 1,9. 20f. auteurs de la Theologie morale: Seit dem Tridentinum wurden die beiden herrschenden Richtungen der katholischen Moraltheologie durch die Jesuiten und Dominikaner vertreten.

y a maintenant bien plus à esperer pour eux du costé de la Monarchie Françoise, que de l'Espagnolle.

Je pose donc pour fondement[14] que tout est à Dieu, et que toutes les choses sont sousmises au Droit Eminent qu'il a sur les creatures. De ce droit de Dieu est venu celuy de Moyse sur les vases, qu'il emprunta des Aegyptiens, et celuy que le peuple Israëlite exerça sur les personnes et sur les biens des Cananites. Et le Pape Alexandre VI en qualité de Vicaire[15] de Dieu pretendit de partager le nouveau monde entre les Castillans et les Portugais, quoyque son pouvoir n'allât pas jusqu'au temporel. Au lieu que je monstreray que le Roy tres Chrestien qui vit aujourd'huy est le veritable et unique Vicaire[16] de Dieu à l'egard de toutes les matieres temporelles.

À ce fondement j'adjoute la definition de ce qui est juste ou injuste, que Platon avance et explique tres bien sous la personne d'un certain Thrasimaque[17], qu'il fait dire rondement: *Justum est potentiori utile*. Ce qui s'accorde tres bien avec ce que nous avons dit du droit[18] de Dieu sur toutes choses, puisque Dieu est le plus puissant de tous. Le plus puissant[19] apres Dieu (exceptant tousjours le Diable) c'est sans doute le Roy tres Chrestien. Et on rapporte là dessus un bon mot de l'Empereur Maximilien I. qui dit un jour, si[20] j'estois Dieu, et devois faire un testament, je donnerois le Royaume des Cieux à mon fils aisné, et celuy de France au second. Que si cela a esté veritable du temps de cet Empereur, il le sera bien plus aujourdhuy, car le seul Louys XIV a joint à la couronne un tres grand pays dont la longueur depuis les Alpes des Suisses, jusqu'à l'ocean Germanique comprend

[14]fondement que toutes les choses temporelles sont sousmises au droit eminent d'un tres grand et puissant Roy, qui a par un certain destin devant tous les autres sur les creatures. De ce droit particulier est

[15]Vicaire de la terre

[16]Vicaire du monde

[17]Thratinaque

[18]droit d'un tres puissant Monarque sur le temporel des hommes.

[19]puissant dans le monde,

[20]si j'estois Jupiter

4f. celuy *(1)* qve Moyse exerca sur les vases *(2)* de Moyse sur les vases L^2 9f. à l'egard de *erg.* L^2 11 adjoute *(1)* un autre *(2)* la definition L^2 12 Thrasimaqve *(1)* qvi dit *(2)* qv'il fait dire L^2 20 *nach* Germaniqve *gestr.*: et dont la largeur est assez considerable, et contient L^2

5 2. Mose 3,22 und 2. Mose 11,2. 5f. 4. Mose 33,52 - 53. 6 - 8 Vertrag von Tordesillas vom 7. Juni 1494. 11 - 13 PLATO, *De rebus publicis sive de Justo*, Venetiis 1626, lib. I, S. 24 lautet aber: iustum id esse quod praestantiori expedit. 16 - 18 Vgl. A. AUBERY, Des justes pretensions, Paris 1668, S. 5o.

tant de belles provinces, que ces conquestes seules pourroient passer pour un Royaume considerable.

Pour prouver ce Vicariat du Roy tres Chrestien, on n'a pas besoin de grands detours, car la plus grande partie des argumens dont le Cardinal Bellarmin s'est servi pour prouver la puissance indirecte du pape en matieres temporelles, peut servir à prouver bien mieux sans comparaison la puissance directe du Roy. Tout ce qui est predit de l'Empire[21] de Jesus Christ en terres, se doit entendre de l'Empire du Roy tres Chrestien. Et il ne faut pas s'imaginer, que c'est pour rien que la Sainte Ampoulle est descendue du Ciel, et que le Roy a receu de Dieu le don de faire des miracles, et de guerir les malades[22], d'autant que Jesus Christ montant aux Cieux a dit que ce seroit une marque de ceux qu'il employeroit en terres pour étendre son Royaume. Je sçay qu'il y a des Medecins qui mettent en doute le miracle que le Roy fait si souvent en guerissant les escrouëlles; mais il ne faut pas se mettre en peine de l'incredulité[23] de ces gens là, qui est si grande que la religion des Medecins est passée en proverbe. Quelques uns ont objecté que le Duc d'Epernon favori du Roy Henry III. estoit incommodé du mal que le Roy doit guerir. Mais quand cela seroit vray, ne sçait on pas que[24] Jesus Christ et les Apostres n'ont pas voulu guerir tous les malades. D'ailleurs[25] Jesus Christ et les prophetes ont tousjours eu en veue les Roys de France destinés à estre un jour liberateurs de l'Eglise. Et sans parler d'autres passages, en est il[26] de plus clair que celuy de Jesus Christ, lorsqu'il dit: Lilia agri non nent. Ce qui signifie sans doute que le Royaume de France ne doit pas tomber en quenouille, à fin que le sceptre ne soit pas osté à cette nation belliqueuse, et qu'elle ne soit jamais sousmise ny aux estrangers,

[21] Empire du Nouveau Testament

[22] malades, car c'est une marque de ceux qui sont employé en terre pour étendre les deux Royaumes.

[23] incrudelité ‹in E2›

[24] que les Saints n'ont pas

[25] D'ailleurs tous les Prophetes

[26] il chose plus claire que celle quand on dit:

1 seules *(1)* peuuent *(2)* pourroient L^2 10 a dit *erg.* L^2

4 R. BELLARMINO, *Tractatus de potestate, summi pontificis in rebus temporalibus*, Roma 1610. 8f. Bei der Taufe Chlodwigs I. in Reims soll eine Taube vom Himmel in einer Ampulle das heilige Salböl gebracht haben: GREGOR VON TOURS, *Historia Francorum*, kennt diese Legende noch nicht, sie wird zuerst von Hinkmar von Reims erzählt und erscheint in der im 10. Jh. entstandenen *Vita S. Chrothildis*, cap. 7. (Mon. Germ. Hist. Script. rer. Mer. 11, 1888, S. 344.). 10 Jesus Christ ... dit: Markus 16,15 - 18. 14 Quelques uns: Vgl. L^1 S. 456 Z. 33f. 19 Jesus Christ ... dit: Matthäus 6,28. 20 pas tomber en quenouille: in Frankreich, das in seinem Wappen drei Lilien führt, bestand das salische Gesetz, das die Frauen von der Thronfolge ausschloß.

ny aux femmes, puisque le[27] Schilo temporel ou Heros que les peuples suivront, en doit sortir. Et il n'y a point de Royaume que je sçache, qui puisse si bien prouver ses loix fondamentaux par[28] l'écriture sainte.

Que les Turcs n'attendent leur ruine que de la France, c'est ce qu'on sçait par une ancienne prophetie, qu'un certain Barthelemy Georgiewiz, qui a esté long temps prisonnier des Turcs, a apporté du Levant. Il y a une prophetie *de Rege quodam illustrissimi lilii* chez Pareus dans son commentaire sur l'Apocalypse, qui confirme la même chose. Je sçay que Grotius dans son ouvrage *de jure belli et pacis* ne trouve pas bon, qu'on allegue des propheties pour fonder quelque droit là dessus. Mais la jurisprudence de Grotius est bien éloignée de celle que nous etablissons icy, outre, qu'il ne parle que des propheties dont l'explication est incertaine, au lieu que la nostre est incontestable.

Et puisque[29] le Messie même a prouvé son droit par les prophetes, pourquoy son vicaire ne le feroit il point, qui doit faire charnellement, ce que le Messie fit spirituellement, et qui doit establir en terres le royaume de Jesus Christ heureux selon la chair; que les Heretiques millenaires attendoient mal à propos[30] de Jesus Christ en personne. Dieu luy même confirme tous les jours par des signes et par des prodiges le Droit que nous attribuons au Roy tres Chrestien, n'est ce pas un assez grand miracle, qu'un Prince qui a tant de guerres sur les bras, ne manque pas d'argent? Quelques ridicules s'imaginent qu'il possede

[27] le Roy

[28] par les deux Testaments.

[29] puisque le Pape pour faire valoir son droit de l'Eglise, le prouve par les Prophetes; pourquoy le Roy T. C. qui est indubitablement le vray Vicaire de terre, ne le feroit point, et avec plus de raison, n'estant plus autre Roy au monde qui doit faire charnellement ce que tous les Papes ont fait Ecclesiastiquement, et qui doit establir en terre le Royaume du Nouveau Testament,

[30] a propos et par fausses idées. La providence même confirme

7 qvi *(1)* semble *(2)* confirme L^2 12 *Absatz vom Hrsg.* 14f. les *(1)* Chiliastes *(2)* Heretiqves L^2 15 à pros L^2 *ändert Hrsg.* 15 Christ *(1)* revenu visiblement *(2)* en personne. L^2

1 Schilo: hebr. „Held“ für den Messias, der aus dem Stamme Juda kommen wird, 1. Mose 49, 10. 5 B. GEORGIEWICZ, *Epitome de Turcarum moribus*, darin Kap. VI: Exhortatio contra Turcas, 1558, S. 14f. 7 D. PAREUS (SV. N. 297) S. 930. 8 H. GROTIUS, *a. a. O.*, lib. II, cap. 22, § 15, 1650, S. 388. 12 Messie ... prouvé: Matthäus 11, 13; Matthäus 13, 17; Matthäus 23, 34 - 39; Luk. 24, 25 - 27. 15 Heretiques millenaires: z. B. Comenius, Alsted, der Niederländer Serarius, Labadie, in England J. Mede und Jane Leade.

cette benite pierre
qui peut seule enrichir tous les Rois de la terre

d'autres voyant que tout reussit au Roy, et qu'il est informé de tout ce qui se passe chez ses ennemis, luy assignent un esprit familier; ce qui n'est pas ridicule, mais impie, d'attribuer au Diable[31] ce que le Doigt de Dieu opere, en quoy ces gens ressemblent aux juifs qui disoient[32] que Jesus Christ faisoit ses miracles par l'entremise de Beelzebub. Quelle marque plus claire de la[33] divine volonté peut on pretendre, que celle que nous voyons icy tous les jours? Sçavoir une assistance perpetuelle du Ciel, qui est si grande, qu'il semble que les hommes et les temps conspirent à augmenter le bonheur et la gloire du Roy. Car ce qu'on appelle fortune, n'est autre chose qu'un arrest de la[34] divine providence. Et c'est *contra stimulum calcitrare*, que de s'y opposer. Ne voyons nous pas que l'Empereur Leopold est doué de tres grandes vertus, que tout le monde admire son zele et sa pieté tres ardente, qu'il n'y a point de Prince plus assidu à faire sa charge, ny qui écoute plus volontiers, ou qui examine plus attentivement les placets et les memoires qui paroissent d'estre tant soit peu d'importance. On le voit tousjours en action, tantost au Conseil, tantost dans son cabinet occupé à faire des dépeches; enfin on peut dire qu'il n'y a point de Ministre, qui travaille plus que luy; neantmoins tout luy va à rebours. Et cependant le Roy T. C. qui fait son occupation de ses divertissemens, qui ne s'occupe aux affaires qu'en se divertissant; et dont toute l'estude ne va qu'à faire juger qu'il est fort martial, ne laisse pas de reussir en tout ce qu'il entreprend. Quelle autre consequence en devons nous tirer, sinon que Dieu a destiné ce Roy à des grandes choses, car[35] les amis de Dieu en reçoivent du bien en dormant; les autres ne peuvent rien attraper, quoyqu'ils courrent, et quoyqu'ils veillent la nuit, ou se levent de grand matin. Il nous manquoit encor un Jeremie, qui declarât à toutes les puissances de la terre, que ceux qui s'opposent au Roy, s'opposent en même temps à la[36] divine volonté, comme ceux qui esperoient de se defendre contre

[31]Diable ce qu'une inspiration celeste opere.
[32]disoient qu'on sçavoit faire
[33]la volonté des Dieux
[34]la providence,
[35]car les ames du ciel
[36]la celeste volonté

12 est *(1)* un prince *(2)* doud L^2 17 luy; *(1)* et cependant tout ce qu'il entreprend va à rebours. *(2)* neantmoins ... rebours. L^2 21f. choses, *(1)* car à ses amis il donne du bien en dormant *(2)* car les amis de Dieu ... dormant L^2 23f. qvi *(1)* predist qve ceux aux Rois et autres puissances, qve *(2)* declarât .... qve L^2 25 temps *erg.* L^2

6 disoient: Matthäus 9, 34 u. 12, 24. 10f. contra stimulum calcitrare: Sprichwort, auch Apostelgesch. 9, 5 u. 26, 14. 21f. les amis ... dormant: Psalm 127,2. 22f. 1. Kor. 9,24 und Psalm 127,2. 24f. Nur Römer 13,2 im gleichen Sinne.

Nabuchodonosor, et s'appuyoient sur le baston rompu d'Egypte, semblables aux Princes qui fondent aujourdhuy leurs esperances sur la maison d'Austriche.

Mais voicy un tel Jeremie, qui vient de paroistre à fin que les Allemans soyent inexcusables.

C'est un certain curé de village en Allemagne qvi s'est erigé depuis peu en prophete, et qui prouve invinciblement par l'Apocalypse, que tous les ennemis du Roy periront. L'evenement confirme ses predictions. Car les Italiens jaloux de la gloire du Roy patissent par les ardeurs du soleil et par la secheresse, les Hollandois envieux de son bonheur sont punis par des inondations qui leur font craindre à tous momens une derniere desolation. La Maison d'Austriche est travaillée des rebellions de ses sujets, et les Allemands voyent d'un costé la fureur ottomanne déchaisnée contre eux; de l'autre costé ils sont menacés du[37] Septentrion, dont ils ont assez eprouvé les forces à leur dommage. Ce qui les doit faire songer à eux, pour prevenir le chastiment par une promte penitence, en se jettant entre les bras du Roy.

Toutes les regles de la politique cessent à l'égard de ce grand Prince, et quoyqu'il semble qu'il fait bien des choses contre l'ordre de la prudence, on le voit neantmoins reussir, parce[38] que Dieu est avec luy, et la sagesse de ce monde est une folie[39] devant Dieu. Les peuples font du bruit, et deliberent avec empressement contre[40] le Seigneur et son oint; ce n'est donc pas merveille[41], que Dieu se levant contre eux les dissipe dans sa colère. Lorsque le Roy aima mieux d'humilier les Hollandois par les armes que de leur donner une paix qu'ils estoient prests de recevoir de sa main; les sages de ce monde n'en attendoient rien que de sinistre, sur tout quand ils voyoient l'Angleterre détachée, et l'Allemagne avec l'Espagne jointe aux Hollandois. Mais[42] Dieu en avoit ordonné autrement. Le danger n'estoit pas petit asseurément, et on s'en seroit apperceu d'avantage si les Suedois n'avoient

[37]du Denemark, dont ils ont rien eprouvé depuis la sortie des enfans ensorcelé de Ham.
[38]parce que le bon esprit
[39]folie au ciel.
[40]contre le Roy et son Oint,
[41]merveille que la puissance celeste, se levant
[42]Mais la providence

1f. semblables *(1)* à ceux qvi *(2)* aux Princes qvi L^2 3 Allemans *(1)* deviennent *(2)* soyent L^2 4 s'est *(1)* elevé *(2)* erigé L^2 4 en prophete *erg.* L^2 8 qvi *(1)* les menacent *(2)* leur font craindre L^2 10f. du septentrion *(1)* dont ils n'ont qve trop éprouué autres fois *(2)* dont ... dommage. L^2 17 et *(1)* consultent entre eux *(2)* deliberent L^2 22 Mais Dieu ... autrement. *erg.* L^2

1 Jeremia Kap. 43. 4f. Vgl. H. KROMAYER, *Commentarius in Apocalypsin Johanneam*, 1682, S.442. 8 inondations: 1682 vgl. *Theatrum Europaeum*, 12, 1691, 390 - 392. 10f. du Septentrion: Dänemark war seit März 1682 mit Frankreich verbündet. 16 1. Kor. 3,19. 17f. Psalm 2,2. 18 Vgl. 5. Mose 28,25 u. 29, 27.

sauvé la France en attirant la tempeste sur eux. Cela se trouvoit écrit dans le livre des destinées, et les Suedois l'ayant fait contre leur intention, poussés par une puissance superieure, en meritent aussi peu de reconnoissance, que le Roy merite de blame, pour les avoir delaissés depuis qu'ils ont commencé à luy estre importuns et (comme nous croyons) inutiles. Mais revenons aux actions extraordinaires du Roy, qui souvent choquent ceux qui se croyent fort prudens: y at-il rien de si contraire à la raison en apparence, que ce qu'il a osé faire l'année passée lorsqu'il a irrité et meprise en même temps le ciel et la terre, l'Europe et l'Asie, le Pape et les Reformés, l'Empereur et le Sultan, les Rois d'Espagne, de Suede et de Pologne, les Estats Generaux, les Princes d'Allemagne et d'Italie; et en un mot quasi tout le monde. Il s'estoit donc pû faire en même temps que le Pape l'eût excommunié, que le peuple se fut soulevé, que le Turc eût fait arrester tous les marchands et toutes les marchandises de France, que l'Empereur avec les Princes d'Allemagne eût attaqué les frontieres du Royaume, que les Hollandois eussent aidé les Espagnols à reprendre les places perdues, que les Princes d'Italie allarmés de l'acquest de Casal eussent pris des resolutions vigoureuses pour pourvoir à leur liberté. Et cependant rien n'est arrivé de toutes ces choses, ce qu'on ne sçauroit attribuer qu'à un miracle de la main[43] du tout puissant, qui a lié les bras des uns, et fermé les yeux des autres, comme il fit lorsqu'à la priere[44] d'Elisée l'armée des Syriens fut frappée d'aveuglement.

Je croy donc maintenant avoir prouvé assés tant par des propheties que par des miracles, la Vocation ou Mission extraordinaire du Roy pour la Reformation des affaires temporelles des Chrestiens, bien mieux établie sans doute, que la mission des premiers reformateurs pretendus qui se sont souslevés contre la foy catholique.

D'où il s'en suit, que tous les Roys et Princes sont obligés en conscience d'avoir une entiere deference pour luy, de le reconnoistre pour arbitre de leur differens, et de luy

[43] main superieure
[44] priere du Prophete,

3 meritent *(1)* ny reconnoissance *(2)* aucune reconnoi *bricht ab (3)* aussi peu de reconnoissance L^2 4 (comme nous croyons) *erg.* L^2 5 ceux *erg.* L^2 10 il *(1)* pouuoit *(2)* se pouuoit donc faire *(3)* s'estoit donc pû faire L^2 11 *nach* soulevé *gestr.*: en France L^2 23f. obligés *(1)* a le reconnoistre pour l'Arbitre de leur *bricht ab (2)* d'auoir ... pour luy L^2 en conscience *erg.* L^2

7 - 9 irrité et meprisé: Den Papst im Regalienstreit u. durch die Declaratio Cleri Gallicani (März 1682), die Reformierten durch die harten Verfolgungen seit März 1681, den Kaiser u. die deutschen Fürsten durch die Reunionen und die Wegnahme Straßburgs (Sept. 1681), den Sultan durch die Beschießung von Chios, Spanien, Schweden u. die Generalstaaten durch Gebietsansprüche (Aelst, Pfalz-Zweibrücken u. Chiny) 17f. 2. Kön. 6, 18.

laisser la direction des affaires generales de la Chrestienté; et que ceux qui s'y opposent, esistent à la volonté[45] de Dieu. Que s'ils s'opiniastrent temerairement, et s'ils meprisent les degrés de la[46] correction fraternelle, que leRoy garde envers eux, leurs sujets seront absous de leur serment de fidelité, *ipso jure*, et auront droit de se ranger d'eux mêmes sous l'obeïssance du Roy. Il y en aura peut estre qui craindront le renouvellement de l'exemple funeste des Messinois, dont la ville s'estoit mise sous la protection du Roy avec grande affection, qu'on abandonna par apres à l'impourveue contre la foy donnée et contre l'honneur du Roy, avec tant de precipitation, qu'on ne donna pas seulement le temps aux plus interessés de mettre leur vie et leurs biens en seureté les laissant à la mercy des Espagnols, qui en firent des exemples de leur severité. J'avoue qu'il n'y a rien de plus vray, et que ce procedé pourroit décourager les mieux intentionnés, mais il le faut attribuer non pas au Roy, mais au malheur de ces temps là, qui sont bien changés à present et il faut considerer que toute grande secte doit avoir ses martyrs au commencement. Sur tout les Catholiques d'Allemagne doivent reconnoistre leur Liberateur, puisqu'il est constant que les armes de France sont destinées plustost à l'accroissement de la religion que de la region. Tout le monde sçait que le Roy n'a fait la guerre aux Hollandois, que pour aider les Evesques de Cologne et de Munster à poursuivre les droits de leur Eglises que si dépuis les François ont un peu maltraité les dioceses de Cologne et de Liege il faut croire, que cela s'est fait ou malgré le Roy, ou avec consentement de l'Electeur, ou au moins par raison de guerre et pour le bien public. Ne sçait on pas avec quelle chaleur les Ambassadeurs de France se sont empressés à Nimwegue pour obtenir l'exercice libre de la religion catholique dans les Provinces Unies, et combien de fois ils ont esté prests à rompre les traités pour cela seul. Et le succés a repondu à leur travaux (c'est à dire: ils n'y ont jamais songé).

[45]volonté du destin inevitable.

[46]la coruption Fraternelle dont le Roy use envers

3 *nach* garde *gestr.*: à leur égard L^2 5f. qvi *(1)* apprehendront l'exemple (2) craindront le renouuellement de l'exemple L^2 7 a l'impourveue *erg.* L^2 9 les *(1)* abandonnant tous à la discretion *(2)* laissant ... mercy L^2 12 la, qui *(1)* ne sont plus *(2)* sont bien changés a present L^1 22f. pour *(1)* ce sujet *(2)* cela seul. L^2 23 et le succés ... songé] *erg.* L^2

6 - 10 Messinois: Vgl. L^1 S. 465 Z. 32 - 34. Die Spanier nahmen eine grausame Rache. 15 Spielt an auf den Augsburger Religionsfrieden 1555: cuius regio eius religio. 20 Ambassadeurs: J. A. de Mesmes comte d'Avaux, Ch. Colbert marquis de Croissy, G. comte d'Estrades und F. M. d'Hospital Duc de Vitry. 20 - 22 Im Friedensvertrag zwischen Frankreich und den Generalstaaten § 9 festgelegt, vgl. MOETJENS, *Actes et Memoires*, 2, Amsterdam 1679, S. 518f.

Parce qu'ils sçavoient qu'il faut chercher premierement le royaume de Dieu, et puis estre asseuré que le reste suivra. Que si quelques uns doutent encor de la sincerité et des bonnes intentions du Roy, voyant qu'il prend à tache de tourmenter la maison d'Austriche, qui est tres catholique, il‹s›doi‹ven›t considerer, que les Austrichiens sont devenus fauteurs des heretiques, dépuis qu'ils croyent de se pouvoir maintenir par leur assistance. De sorte qu'il faut commencer par la ruine de cette maison, pour renverser les fondemens de l'heresie que Charles V. a jettés par sa complaisance politique. On me dira que le Roy a donné de l'assistance au Comte de Töckeli et aux autres rebelles de Hongrie bien que protestans; quoyqu'il voyoit bien que la Chrestienté en patiroit, et que les Turcs en tireroient du profit. On adjoutera que Louys XIII n'en a pas moins fait pour les heretiques d'Allemagne, qui ne se sont maintenus que par son assistance. Mais je reponds qu'un petit dommage passager que l'Eglise Chrestienne et Catholique en souffre, ne doit pas estre mis en ligne de compte, quand il en resulte un bien incomparablement plus grand et plus durable; car la maison d'Austriche estant humiliée par ces artifices, et le Roy devenant arbitre des affaires de la Chrestienté il luy sera aisé d'asseurer l'Eglise pour jamais, et de détruire les Heretiques et [les] Turcs, tout d'un coup et tout à la fois. Il a déja fait voir des essais de sa force et de sa bonne volonté à Gigeri et en Candie[47], sans parler de ce qu'il a fait ailleurs; et il fera d'avantage sans doute, quand il sera en estat de donner des loix à l'Allemagne, à l'Italie, et au reste de l'Europe, sans qu'il y ait plus de puissance sur pied, qui luy puisse contester son pouvoir. Et je ne doute point que nous ne voyons bien tost arriver ce temps heureux. Le petit clergé catholique d'Allemagne maltraité par les protestans et abandonné de la maison d'Austriche, chante déja l'osanna en voyant avancer son liberateur.

[47]Candie, car pour les Algeriens il n'a jamais eû intention de ruiner cette petite Canaille, *tempus enim veniet quo devorabit zelus ipsius et hos et omnes mamamuschos*: sans

1 de Dieu *erg.* L^2 10 *nach* adjoutera qve *gestr.*: son pere L^2 12 passager que *erg.* L^2 12 en souffre *erg.* L^2 14 Roy *(1)* estant *(2)* devenant L^2 16 déja *(1)* donné *(2)* fait voir L^2

1f. Vgl. Matthäus 6,33. 10 1635 Eingreifen Frankreichs in den dreißigjährigen Krieg, bereits 1624 Bündnis mit dem protestantischen England und Holland, 1631 Vertrag von Bärwalde mit Schweden. 17 à Gigeri: Juli 1664 eroberte eine französische Flotte unter F. de Vendôme, Herzog v. Beaufort für kurze Zeit Gigery an der algerischen Küste, vgl. *Theatrum Europaeum*, 9, 1699, 1447 - 1450. 17 en Candie: 1668 schickte Frankreich 3000 Mann Hilfe unter dem Herzog von Rohan sowie 500 hugenottische Freiwillige unter F. d'Aubusson, Herzog de la Feuillade in das schwerbedrängte Candia, vgl. *Theatrum Europaeum*, 10, 1703, 945, ebenso 1669 eine größere Flotte unter dem Herzog v. Beaufort, vgl. ebd., S. 96f. 24 Vgl. Psalm 21,10.

Il est vray que Messieurs les Evesques estant Princes de l'Empire, balancent encor un peu, et craignent fort qu'on n'introduise chez eux les libertés mal nommées de l'Eglise Gallicane, qui peuvent estre des libertés envers le Pape, mais qui sont veritablement un esclavage à l'egard du Roy. Neantmoins les mieux intentionnés, qui ne prefereront point quelques droits temporels de leurs Eglises au bien public de l'Eglise Catholique, y doivent concourir avec le Roy, à l'exemple de ces deux bons Evesques de Strasbourg, dont le zele catholique a esté si grand, qu'ils n'ont pas fait difficulté d'y sacrifier la souveraineté temporelle attachée à leur Eglise. Car la charité qui veut qu'on prenne tout en bonne part, nous defend de les soubçonner d'avoir eu d'autres veues. Les autres Evesques d'Allemagne peuvent suivre leur exemple d'autant plus aisément qu'ils ont sujet de croire que rien ne sera innové de leur vivant, et qu'ils pourront cependant enrichir leurs neveux avec la meilleure conscience du monde, puisqu'il est non seulement licité, mais commandé de pourvoir les siens[48], l'Apostre disant expressement que ceux qui en negligent l'occasion sont pires que des payens.

Quant aux Moines Allemands, c'est une autre affaire, car voulant estre sincere, et ne voulant tromper personne, je n'ose pas leur conseiller de s'attacher à la France, parce ‹que› les moines de S. Benoist, et de S. Bernard, les Carmelites, les Dominiquains, et bien d'autres ordres, qui sont assez à leur aise en Allemagne ont esté obligés en France, depuis quelque temps sous pretexte des nouvelles reformes, de jeuner ou d'aller nuds pieds.

Pour ce qui est des Princes seculiers d'Allemagne, il leur paroistra un peu rude, d'estre obligés de sousmettre à l'autorité du Roy la puissance presque Royale qu'ils s'attribuent, et comme[49] Jesus Christ disoit que les riches auroient de la peine à entrer dans[50] son royaume spirituel, de même les puissans font difficulté de s'accommoder du Royaume tres Chrestien de son vicaire temporel, qui est le Roy. Mais ils y viendront tous tost ou tard, malgré qu'ils en ayent. Et comme les fleuves se rendent enfin tous à la mer, quelques detours

[48] siens, car ceux qui en negligent
[49] comme on sçait
[50] dans le ciel

2 mal nommées *erg.* L^2 3 qvi *(1)* sont *(2)* peuuent estre L^2 3 qvi sont veritablement *erg.* L^2 9 d'auoir eu *erg.* L^2 9 d'Allemagne *erg.* L^2 15f. car ... personne, *erg.* L^2 16 *nach* France, *gestr.*: de peur de les tromper, L^2 20 *Absatz vom Hrsg.* 22f. royaume *(1)* des cieux *(2)* spirituel de Jesus Christ *(3)* spirituel L^2 23f. Chrestien *(1)* du vicaire *(2)* de son vicaire L^2

6 deux bons Evesques: Franz Egon und Wilhelm Egon Fürsten v. Fürstenberg. 8 Vgl. 1. Kor. 16,14. 13f. Apostre: Paulus, 1. Tim. 5,8. 22 Jesus Christ disoit: Matthäus 19, 23.

qu'ils fassent, de même faut il necessairement que toutes les puissances, et sur tout celles d'Italie et d'Allemagne, soyent enfin comme englouties de cette cinquieme Monarchie.

L'Angleterre divisée en elle même sera desolée, comme le merite son heresie; les Hollandois sentent déja les approches de leur ruine voyant la diminution du commerce, et la perte asseurée des Pays bas Espagnols. Ainsi il faut esperer que ce nid[51] des sectaires sera bien tost destruit. Dannemark et Brandebourg, animés contre la Suede, Saxe, Bronsvic, consumeront ce qui reste encor de forces aux Protestans. Les Evesques du Rhin et de la Westphalie, et même un jour ceux de Franconie, ne s'opposeront pas au zele catholique du Roy. Austriche et Baviere ne pourront pas estant affoiblis et épouvantés par le voisinage des Turcs. On ne se met pas en peine des Italiens, prests à recevoir le joug, et degenerés de la vertu de leur ancestres, car on sçait que les Venitiens par exemple, remuoient ciel et terre, quand la Maison d'Austriche avoit entrepris je ne [sçay] quoy dans le pays des Grisons; maintenant que la France a établi le siege de sa domination au beau milieu de l'Italie, ils n'osent dire mot. Je ne doute point que cela ne vienne[52] du Seigneur, qui a soin de les aveugler pour les punir: certes quand l'Allemagne sera à la devotion du Roy, il ne sera plus temps de s'eveiller, car d'où leveroient ils du monde, n'ayant presque point de trouppes aguerries en Italie: l'argent seul ne suffisant pas pour faire la guerre, quand il 'est pas employé à temps. Je crois bien que les Italiens pourront faire quelque petit effort avant que de se rendre, et qu'ils combattront un peu *non pro aris et focis, sed pro lectulis,* crainte des cornes que les François leur preparent, avec les quels ils sçavent bien que leurs femmes conspirent déja secretement, ce qui commence à eclater depuis que l'envoyé de France entre autres conditions assez rudes qu'il a proposés à ceux de Genes, a mis aussi

[51] nid des Secretaires
[52] vienne du Ciel

4 leur *(1)* perte *(2)* ruine L^2 9 pas estant *erg.* L^2 15 certes *erg.* L^2 16 ou *(1)* prendroient *(2)* leveroient L^2 18 bien *(1)* faire *(2)* qv'ils pourront faire *(3)* qve les ... faire L^2 19 et qu' *erg.* L^2 21 deja*(1)*sous main*(2)*secretement L^2 21 - 488,2 ce qvi ... italiennes *erg.* L^2

2 cinquieme Monarchie: anschließend an die vier danielischen Weltreiche. 8 ceux de Franconie: Bischof von Bamberg M. S. Schenk v. Stauffenberg und Bischof von Würzburg K. W. v. Werdenau. 11 - 13 Durch die seit 1620 in Graubünden andauernden Glaubenskämpfe konnte sich Österreich 1622 in den Besitz des Landes setzen; Venedig schickte gegen das österreichische Regime 1634 den in venetianischen Diensten stehenden Hugenottenführer Herzog Heinrich II. von Rohan ins Veltlin, der dort zugleich in Richelieus Sinn französische Interessen vertrat, 1637 aber Graubünden wieder räumen mußte. 14f. 5. Mose 28, 28. 19 non pro aris et focis, sed pro lectulis: Vgl. CICERO, *De natura deorum*, lib. 3, cap. 40 § 94. 21 envoyé: F. Pichou de Saint Olon.

qu'il seroit permis à l'avenir aux femmes de ce pays, de jouir de la liberté françoise et de recevoir librement les François chez eux. Aussi les femmes italiennes n'attendent pas moins d'eux leur delivrance prochaine, pour estre affranchies du joug de leur maris; que les prestres d'Allemagne en attendent la leur pour estre garantis des insultes des protestans. Telle est la fortune de la France qui luy fait trouver des puissantes factions à sa faveur parmy ses propres ennemis, comme est celle du clergé en Allemagne, et celle du sexe en Italie. Et qui oseroit resister doresnavant aux prestres et aux femmes tout à la fois.

Il me semble qu'il ne seroit mal àpropos icy en faisant l'Apologie du Roy, de faire aussi en passant celle des Allemans Gallogrecs mes confreres, qui s'accommodent fort bien des Louys de France. Le vulgaire ignorant nous appelle traistres, disant que nous vendons la patrie, et travaillons à la mettre sous le joug d'un estranger. Mais je croy que la pluspart de ceux qui le nous reprochent souhaitteroient fort d'estre coupables du même crime, ils ne crient donc que par envie, puisqu'ils n'ont pas l'adresse ou le bonheur de faire venir l'eau au moulin. J'en excepte quelques simples qui en feroient peutestre scrupule, mais leur nombre n'estant pas fort considerable, il faut se mocquer de leur sottise. Cependant nous n'avons pas tout le tort qu'on pense. Les politiques les plus habiles conviennent tous que la Republique d'Allemagne est si monstrueuse et si corrompue, qu'il luy faut un maistre absolu, pour y retablir un bon gouvernement.[53] Qu'est-ce que la liberté Germanique, si non une licence de grenouilles, qui criaillent et sautent çà et là, aux quelles il faut une cigogne, puisque cette piece de bois flottant qui faisoit tant de bruit en tombant, ne leur est plus formidable. Nous devons donc nous sçavoir bon gré, que nous travaillons à detruire une telle liberté. Je sçay que la pluspart de mes confreres ne parlent pas si librement, craignant plus tost le nom des traistres que l'effect; et cherchant colorer leur procedé

[53]gouvernement. Les tesmoins en sont dans leurs écrits, les plus beaux esprits de nôtre tems. Lundorpius, Conringius, Piazecius, Rhinpingius, Oldendorpius, Typetius, à Lapide, Monzambanus, Cittosario, et d'autres, estants les trois derniers de Suisse, de leurs veritable nom à sçavoir à Lapide qui a esté de Mons. le Comte d'Oxenstern, Monzambanus, qui est Monsieur Puffendorf Secretaire de la Cour de Suede, et Cittozario, Monsieur le Baron d'Edelstein au Pays-bas. Qu'est ce que

1 femmes *(1)* de Genes *(2)* de ce pays L^2 3f. qve *(1)* les Catholiqves d'Allemagne *(2)* les Ecclesiastiqves *(3)* les prestres L^2 5 à sa faveur *erg.* L^2 9 mes confreres *erg.* L^2

25 Piazecius: P. Piasecki, Bischof von Prszmysl. 25 Rhinpingius d. i. Th. Reinking. 25 Typetius: J. Typot. 26 Cittosario: vielleicht Ph. R. Vitrarius?

par quelques pretextes tirés des traités de paix de Westphalie et de Nimwegue, de la Capitulation de l'Empereur, de la Bulle d'Or, de l'ordre des Executions Circulaires, de la paix religieuse et profane, et des autres loix de l'Empire; se fondant sur la liberté de la paix[,] de la guerre et des alliances, et sur le droit naturel de la defense propre; et accusant mêmes l'Empereur et l'Empire d'avoir maltraité, trompé, abandonné quelques princes à qui ces Messieurs appartiennent. Mais moy qui parle plus sincerement, et qui ay des raisons plus valables que tout cela, je ne veux pas les imiter. Car je sçay que ces pretextes n'ont rien de solide, que l'Empereur a eu les meilleures intentions du monde pour la cause commune des alliés, et qu'il n'a fait la paix de Nimwegue, qu'apres avoir esté quitté des Espagnols et Hollandois, et quand il a veu que la pluspart des autres alliés s'empressoient à qui feroit mieux et plustost ses affaires. Je ne trouve donc qu'une chose à blâmer dans l'Empereur, que d'autres peutestre ne blâmeroient pas, c'est qu'il s'opiniastre trop à vouloir maintenir les droits de l'Empire, ne voulant pas recognoistre une puissance superieure à la sienne, que le Roy Tres Chrestien a receue[54] de Dieu immediatement, comme nous venons de prouver.

Il y a quelques autres Gallo-grecs d'Allemagne, qui imitent Judas en prennant les 30 deniers, parcequ'ils esperent que l'Allemagne ne laissera pas de se sauver par la misericorde[55] divine; que l'argent cependant demeurera à eux, et qu'ils auront lieu un jour de se moquer de la credulité des François. Mais bien rira qui rira le dernier. Prennés garde mes amis, et songés, qu'on ne se mocque pas impunement[56] de Dieu, ny du Roy que Dieu a envoyé pour vous chastier.

Il n'y a pas long temps, que je me trouvay avec quelques amis dans une assemblée, où quelque vieillard tout ardent de zele, declamoit terriblement contre les Allemans Gallogrecs, qu'il appelloit la peste de la patrie, la poison des ames bien nées, et la honte du genre humain; que les François mêmes[57], qui les caressent àpresent, tenoient pour les

[54]receue de la providence
[55]misericorde celeste
[56]impunement des Dieux, ny du Roy, que le Ciel a envoyé
[57]mêmes caressent à present, les tenant pour

4 et *(1)* disant *(2)* accusant L^2 5f. abandonné *(1)* ces princes leurs maistres. *(2)* quelques princes ... appartiennent. L^2 13f. recognoistre *(1)* la puissance *(2)* une puissance superieure à la sienne L^2 19 la *(1)* simplicité *(2)* credulité L^2 23 qvelqve *(1)* bon homme *(2)* vieillard L^2 23 *nach* zele *gestr.*: qu'il auoit pour la patrie L^2

13f. Vgl. A. AUBERY, *De la preéminence de nos roys et de leurs préséance sur l'Empereur et sur le Roy d'Espagne*, Paris 1649.

derniers des hommes. Enfin il s'en falloit peu qu'il ne les donnât tous au Diable. Quelques uns de nostre ordre, qui s'y trouvoient avec moy, et qui avoient la conscience un peu tendre, furent si touchés des paroles du bon homme, qu'ils trembloient au moindre bruit craignant que quelque Diable ne les vint prendre par derriere. Moy qui suis un peu plus ferme, je fis dans cette rencontre[58] ce que faisoit autres fois S. Pierre, c'est à dire confirmavi *fratres meos*, en leur reprochant leur peu de courage, et en leur monstrant combien il importe d'avoir la conscience non pas douteuse ny scrupuleuse, mais bien affermie sur des bonnes raisons. Je leur fis comprendre que nous travaillons pour la cause de Dieu et de l'Eglise, que le nom de la patrie est un epouventail des idiots, qu'un homme de coeur trouve sa patrie par tout, ou plus tost que le Ciel est la patrie commune des Chrestiens, et que le bien particulier de la nation Allemande doit ceder au bien general du Christianisme et aux ordres du Ciel.

Je reconnois bien, et je considere assez souvent combien la condition des Allemands sera miserable sous le joug françois. Ils méprisent déja assez nostre nation, quand elle fait encor figure dans le monde. Que ne feront ils pas quand elle sera vaincue et tout à fait meprisable? quand ils auront sujet de nous reprocher non seulement nostre simplicité, mais nostre lacheté si indigne de la reputation passée de la nation, et de la gloire de nos ancestres. Ils nous osteront les armes comme à des gens indignes de les porter; ils abbaisseront les familles illustres, ou les transporteront en France, les benefices et les charges de consequence ne seront que pour les François ou pour les ames les plus serviles qui se trouveront parmy les Allemands, les esprits elevés et qui sembleront garder quelque reste de l'ancienne vertu seront affligés de mille maux, jusqu'à ce qu'on les ait accoustumé tous à l'esclavage, et rendu la nation plus propre à estre un objet de la misericorde que de la crainte. Ces sortes de pensées sont des tentations du Demon qui me tourmentent quelques fois. Car l'esprit est promt, mais la chair est infirme, et on a tousjours de la peine de se dépouiller des sentimens qui semblent nés avec nous. Mais je m'en tire d'abord, et je jette

[58] rencontre ce qui nous est commandé, c'est à dire

19 France, *(1)* ils (a) donneront (b) garderont (c) peuvent *(2)* les benefices L^2 21 les *(1)* ames *(2)* esprits L^2 22 ce *(1)* qv'ils accoustument *(2)* qv'on les ait accoustumé L^2 23 *nach* esclavage, *gestr.*: et apprennent à servir sans murmure. L^2 24 du Demon *erg.* L^2 25 tousjours *erg.* L^2

5 S. Pierre: Vgl. 2. Petr. 1, 12, vor allem Lukas 22, 32. 10 Vgl. 2. Kor. 5, 1 und Hebr. 11, 14 und 16. 25 Car l'esprit ... infirme: Matth. 26, 41.

bien loin ces scrupules, lors que j'eleve l'ame au Ciel. Car je considere que ce qu'on prend pour une misere, est une veritable felicité. Que les bons sont exercés par des tribulations, et que l'Eglise n'est jamais plus fleurissante que lorsqu'elle paroist opprimée. Vous serés donc bien heureux[59] devant Dieu, o mes Allemands, quand les François vous auront rendus miserables devant le monde; car vous irés plus volontiers[60] au ciel, quittant sans regret cette vallée de miseres. Allés donc vous sousmettre au joug que la France vous offre, et hastés vous de meriter le ciel par vostre promtitude[61], en mettant au plustost le Roy tres Chrestien en estat de combattre les Turcs et les heretiques. Si cela vos couste vostre liberté, vous vous consolerés en considérant, que c'est pour l'accroissement du Royaume[62] de Jesus Christ, que vous souffrés une perte si grande.

Mais je reprends le fil de mon discours, et je m'asseure que ceux qui auront bien compris les raisons deduites cydessus, s'ils sont de bonne foy demeureront d'accord que le Roy Tres Chrestien a receu[63] de Dieu un plein pouvoir de faire bien plus que nous ne le voyons faire jusqu'icy, car il faut avouer qu'il en use avec grande moderation veu le droit qu'il a d'executer tout ce qui luy viendra dans l'esprit, pourveu que cela puisse servir à sa grandeur. Car il est Vicaire General[64] de Dieu pour exercer souverainement toute la jurisdiction et puissance temporelle, et puisque[65] Dieu l'a fait declarer Liberateur des Chrestiens, et Protecteur de l'Eglise contre les heretiques et contre les barbares[66], sa charge est heroique, les loix ordinaires ne l'obligent point, et sa grandeur est la seule mesure de sa justice, puisque tout ce qui sert à l'augmenter, sert à la gloire de Dieu, et au bien de l'Eglise. Il

[59] heureux au Ciel, mes Amis
[60] volontiers au lieu
[61] promtitude, vostre obeissance, patience et d'autres vertues chrestienes, en mettant
[62] Royaume celeste
[63] receu de la puissance Souveraine
[64] General de terres
[65] puisque le Ciel l'afait
[66] Barbares. Car que le Pape honore un Roy de Pologne, (quoyque le plus martial et intrepide de tout l'univers) par ce titre là, ce n'est qu'une flatterie Italienne, et pour parler en bon François de se railler de nostre Roy qui en effect est l'unique Vicaire du monde, et le Pape son marguillier: Sa charge

1 ces *(1)* pensées *(2)* scrupules L^2 5 car *erg.* L^2 11 je *(1)* ne doute point *(2)* m'asseure L^2 13 ne *erg.* L^2

1 j'eleve ... Ciel: Luk. 1,46. 2 Vgl. Apostelgesch. 14, 22; 2. Kor. 4, 17; 1. Thess. 3,3 und 2.Tim. 3, 12. 3 - 5 Vgl. 1. Petr. 3,14 und 4,14; 1. Kor. 15, 19. 9f. Vgl. 1. Petr. 4,13 und Römer 8,17 - 18. 24 - 26 Nach dem Entsatz von Wien hatte der polnische König Johann Sobieski dem Papst die eroberte türkische Hauptstandarte verehrt und erhielt dafür vom Papst den Titel Defensor fidei, vgl. *Theatrum Europaeum*, 12, 1691, 610.

ne sçauroit donc manquer que par trop de moderation, et tout ce qu'il fera dans l'intention de s'aggrandir sera tousjours juste. Je m'imagine que le R. P. de la Chaise Jesuite Confesseur ordinaire du Roy, dont le sçavoir et la prudence est reconnue generalement[,] sera à peu prés dans les mêmes sentimens; car estant homme de conscience, s'il n'estoit pas pourveu d'un tel remede general pour satisfaire à tous les scrupules, comment pourroit-il approuver bien des choses qui se font au nom du Roy.

Il y en a qui se flattent de pouvoir soutenir les entreprises de la France par des raisons tirées du droit ordinaire, mais ils se trompent lourdement, et quand ils s'engagent dans la contestation, on les voit bien tost reduits aux abois. D'où vient, comme j'ay monstré cydessus, que les plus sages entre les François evitent toutes les disputes de droit, et ne parlent qu'en politiques, exaggerant avec grande raison le bonheur et la prudence de leur Monarque, qui sçait si bien faire valoir ses avantages. Car plusieurs ne sçavent point, et d'autres ne veuillent point dire ce qu'ils sçavent du droit absolu que[67] Dieu a donné à leur Roy. Ils s'en servent pourtant en cachette entre eux quand il est temps. Temoin ce Ministre françois qui raisonnant sur la paix qui fut conclue par apres aux Pyrenées, conseille hardiment au Roy de donner les main[s] à toutes les renontiations qu'on pourroit exiger de l'Infante son accordée, et de les approuver aussi authentiquement qu'on le pourroit desirer, même par serment: Et qu'il ne laisseroit pas d'avoir tous jours les mains libres, quand le Roy d'Espagne viendroit à mourir. Car il n'y aura point de bon François (dit il) qui voudroit conseiller au Roy de negliger les avantages de sa couronne dont il est reponsable[68] à Dieu et à la posterité. Voilà justement un trait de la jurisprudence et de la morale, telles que nous venons d'établir; C'est à dire que la grandeur du Roy et de la Couronne de France est au dessus de tous autres droits et sermens, de quelque nature qu'ils puissent estre.

---

[67] que le Ciel a donné

[68] responsable, au monde,

2 Je *(1)* croy *(2)* m'imagine L^2 11 *nach* raison *gestr.*: et L^2 14f. temps. *(1)* Comme ce Ministre françois qvi deliberant *(2)* Temoin ce ... qvi raisonnant L^2 15 *nach* pyrenées, *gestr.*: ne faut point de L^2 18f. serment: *(1)* Et qve neantmoins qvand le cas pourroit escheoir de la mort du Roy d'Espagne *(2)* Et qu'il ... mourir. L^2 19 *nach* Car *gestr.*: tout dit il, L^2 19f. dit il qui voudroit *erg.* L^2 22 de *(1)* laisser échapper une si belle occasion d'*(2)* negliger ... couronne L^2 22 telles *erg.* L^2

14 - 21 Ministre françois: wohl Mazarin.

Mais puisque cela est ainsi, on auroit tort, de dissimuler une si grande verité, qui a besoin d'estre prechée pour estre crûe; et il est d'autant plus necessaire de la publier, qu'il est impossible de soutenir les Entreprises de la France par les raisons du Droit ordinaire, comme je viens de remarquer. Et pour le faire connoistre d'avantage, je ne feray point difficulté de representer icy une partie de ce que les ennemis de la France ont coustume de luy objecter, à fin qu'on reconnoisse mieux qu'il n'y auroit pas moyen d'excuser les actions de cette Couronne, si le Roy n'avoit le privilege de faire ce que bon luy sembleroit, en qualité de Vicaire temporel[69] de Dieu.

Je commenceray par ce qui se passa du temps de Louis XIII. Le Cardinal de Richelieu, pour contenter la conscience de ce prince scrupuleux, fit en sorte que plusieurs Docteurs françois approuverent les alliances qu'il entretenoit avec les heretiques. A quoy s'opposa un auteur masqué qui s'appelloit Alexander Patricius Armacanus (qu'on tient avoir esté le fameux Jansenius Evesque d'Ipres), dans un ouvrage intitulé *Mars Gallicus*. Tous les petits écrivains françois ont echoué à cet écueil, et des personnes indifferentes ont jugé, que pas un n'avoit satisfait à ses raisons. En effect lors que la France declara la guerre à la maison d'Austriche, rien ne l'obligeoit de venir à cette extremité. Car les Imperiaux lors mêmes qu'ils estoient demeurés victorieux à Nordlingue, ne laissoient pas d'estre assez disposés à la paix apres avoir eprouvé l'incertitude du sort des armes. Et si la France avoit voulu estre mediatrice plustost que partie, il luy auroit esté aisé de procurer une paix solide et equitable. La pluspart des Princes Allemands n'en estoient pas fort eloignés. Mais ce n'estoit pas le dessein de la France: elle cherchoit de pecher en eau trouble, de renverser la maison d'Austriche déja chancelante et de ruiner l'Allemagne par elle même, qu'elle voyoit faire seule obstacle à sa grandeur. Mais elle ne vouloit pas voir, toute catholique qu'elle pretendoit d'estre, que l'Empereur n'avoit entrepris la guerre, que pour maintenir son domaine, et depuis (l'occasion paroissant favorable) pour obliger les protestans de rendre de qu'ils avoient occupé contre la disposition expresse de la Transaction de

[69] temporel dans le monde.

5f. ce *(1)* qv'on a coustume de dire *(2)* qve les ennemis ... objecter L^2 6f. actions *(1)* du Roy *(2)* de cette Couronne de France *(3)* de cette ... Roy L^2 14 echoué *(1)* au pied de *(2)* à cet ecueil L^2 15 satisfait *(1)* aux raisons de cet auteur. *(2)* à ses raisons. L^2 23 grandeur *(1)* Elle ne voyoit pas, ou ne vouloit pas voir *(2)* Mais ... voir L^2

26f.Transaction de Passau: 15. Aug. 1552,sprach den Protestanten die bereits eingezogenen Kirchengüter auf Dauer zu.

Passau. En tout cas, puisqu'il ne tenoit qu'à la France et ne tient encor qu'à elle de donner la paix ou la guerre à l'Europe Chrestienne, les plus zelés luy imputent tout le sang repandu dans la Chrestienté depuis ce temps là jusqu'au nostre. Il n'y a (disent ils) que la France qui ait porté le flambeau partout. On croit que les François ont fomenté les dissensions d'Angleterre, et qu'ils ne sont pas tout à fait innocens de l'infame parricide qui s'en est suivi. Les rebellions de Portugal, de Catalogne, de Naples, de Hongrie, sont leur ouvrage, et ils ne s'en cachent point. Quels efforts n'ont ils pas fait pour empecher la paix qui se fit à Munster entre les Espagnols et les Hollandois. Que dirons nous de la paix jurée aux Pirenées, et de la renuntiation de la Reine, qui faisoit un point essentiel de la dite paix. Certes s'il y a moyen de prendre ses seuretés dans les negotiations des hommes, si la foy publique des Rois a quelque effect, si la religion et la conscience ne sont pas des noms vuides, inventés pour tromper les simples; cette paix devoit estre ferme et seure; mais puisque elle a esté rompue et foulée aux pieds à la premiere occasion favorable, il faut avouer (disent ils) que celuy-là est bien simple, et tres digne d'estre trompé, qui desormais se fie à la parole de la France. C'est pourquoy les Hollandois, les Espagnols, l'Empereur et le reste des Alliés qui ont traité à Nimwegue, sont àpresent ou seront bien tost punis de leur credulité. Car s'ils avoient crû que les François entreprendroient bien plus en pleine paix sur l'Empire et sur les Pays Bas, qu'au milieu de la guerre, ils auroient esté bien aveugles, ou bien ils auroient mieux aimé de combattre ensemble que de perir separement.

Si nous remontons aux commencemens de la derniere guerre, y at-il rien de plus violent que la maniere de la quelle le feu Duc de Lorraine fut depouillé de ses estats: Tout son crime estoit, qu'il ne vouloit pas estre à la mercy de quelque gouverneur ou intendant

1f. cas *(1)* la paix se pouuant faire d'une maniere bien *(2)* la raison n'a *(3)* puisqu'il ... France(a) qv' on eut pu venir à une bonne paix (b) et ne tient ... à elle (α) de n'oser faire (β) de donner la paix ... Chrestienne L^2 4 flambeau *(1)* dans tous les endroits de l'Europe *(2)* partout L^2 6 de Hongrie *erg.* L^2 13 aux pieds *erg.* L^2 16 Nimwegue, *(1)* payent àpresent les frais *(2)* sont L^2

5 parricide: Ermordung Karls I. von England. Leibniz setzt sich mit den obigen Anschuldigungen in seiner Besprechung von P. JURIEUS *Histoire du Calvinisme* (vgl. IV,3) auseinander. 6 rebellions de Portugal: 1640, 1667 - 78 vgl. M. NEDHAM, *Christianissimus Christianandus*, 1678, S. 16 - 19 u. 46. 6 de Catalogne: 1648 Konspiration unter Rodrigo Sarmiento de Villandrado, Ducque de Hijar. 6 de Naples: Vgl. M. NEDHAM, *Christianissimus Christianandus*, 1678, S. 46. 1647 antispanischer Aufstand mit französischer Hilfe unter Führung des Fischerknechts Thomas Masaniello.

françois, et qu'il cherchoit d'établir sa seureté par des alliances defensives le[s] plus innocentes du monde. La guerre contre les Hollandois a esté si eloignée de toute l'apparence de raison (je parle sous la personne des ennemis de la France) qu'on n'en a pas sçû trouver même aucun pretexte. Et cependant tout ce que la France a fait de violent depuis dans l'Allemagne[,] dans les Pays Bas et ailleurs n'a pû estre excusé que parce qu'il estoit une suite necessaire de cette guerre. C'est sur ce fondement que les armées françoises ont traversé l'Allemagne pour eloigner les secours qui pouvoient venir aux Hollandois ou faire diversion à la France; qu'on a pris Treves, surpris et demantelé les dix villes d'Alsace d'une maniere qui ne tenoit pas trop de la bonne foy; exercé toute sorte d'hostilités dans le Palatinat du Rhin; le tout sur les moindres soubçons que la seule raison de guerre, mais d'une guerre la plus injuste qu'on ait jamais entrepris[e], autorisoit. On a eu l'insolence de declarer à l'Empereur qu'il devoit le premier retirer ses trouppes des terres de l'Empire, et que le Roy en feroit autant, quand l'Empereur auroit donné sa parole, et quelques autres princes en seroient demeurés garants, qu'il n'en feroit plus sortir de ses pays hereditaires. C'est à dire que le Roy de France avoit plus de droit dans l'Empire que l'Empereur même. Tout le monde se devoît tenir coy et se reposer sur la parole des Ministres françois, qui prechoient par tout que le Roy ne cherchoit rien par la guerre que de chastier je ne sçay quelle insolence des Hollandois. Comme si la même envie ne luy pouvoit venir d'humilier encor les autres à leur tour, et comme s'il avoit droit de faire le personnage de maistre d'école, qui la verge à la main traite les autres de petits garçons. Mais on a veu que son dessein alloit plus loin qu'à une simple bravade qu'il s'asseuroit des postes du bas Rhin en y mettant des fortes garnisons, que le crime des Hollandois estoit d'avoir empeché l'occupation entiere des Pays Bas, enfin que l'ambition du Roy estoit un peu interessée et visoit pour le moins autant au profit qu'à la gloire.

Quant aux dependences et aux dependences des dependences à l'infini, qui surpassent le principal il faut, disent ils, que celuy qui se laisse éblouir par ces sortes de raisons, soit

4 cependant *(1)* tous les maux qvi s'en *bricht ab (2)* tout ce qve la France a fait L^2 6 les *(1)* armes *(2)* armées L^2 8 et demantelé *erg.* L^2 8 dix *erg.* L^2 14 n'en *(1)* renvoyeroit *(2)* feroit plus sortir L^2 19 s'il *(1)* estoit *(2)* faisoit le personnage *(3)* auoit droit de faire le personnage L^2 23 pays bas *(1)* et qv'on (a) n'exige (b) pretendoit de les mettre *(2)* enfin qve L^2 25f. qvi surpassent le principal *erg.* L^2

1 alliances defensives: Limburger Allianz 1668, vgl. auch IV, 1 N. 5 u. 7 *Securitas publica*, S. 149 - 152 u. S. 174f. 8 a pris Treves: Aug./Sept. 1673 Belagerung und Einnahme von Trier, vgl. *Theatrum Europaeum*, 11, 1682, S. 331 - 334. 16 - 18 Ministres françois: Vgl. M. NEDHAM, *Christianissimus Christianandus*, 1678, S. 9f.

bien simple. Qu'il n'y a rien de si deraisonnable que cette Chambre de Justice, établie par le Roy même, qui prononce tousjours pour le Roy, et qui pretend que ceux qui ne se soumettent point à ses arrests, sont décheus de leurs droits. Que c'est la derniere insolence, de vouloir faire passer ses volontés pour une loy generale, de prescrire à l'Empire un terme fatal, de quelques jours ou semaines pendant lesquels il se doit declarer sur la cession de la huitieme partie de l'Allemagne; et si l'Empire tarde tant soit peu, on luy imputera tous les maux qui en arriveront, et le Roy s'en lave les mains. D'un costé on veut forcer les Espagnols d'accepter precisement l'arbitre que la France nomme, et de l'autre costé on refuse à l'Empire d'entrer dans un arbitrage ou dans une mediation egalement concertée de part et d'autre. Ils soutiennent que la prise de Strasbourg est un trait de la politique la plus violente et la plus Ottomanne que jamais prince Chrestien ait sçeu practiquer, et que c'est le comble de l'impudence, que de la vouloir excuser. Que ce coup s'estoit fait en pleine paix sans aucune ombre de pretexte, contre la foy tout fraichement donnée, qui portoit que tout demeureroit dans son estat dépuis le depart des Ambassadeurs du Roy pour Francfort. Que toutes les personnes judicieuses ont jugé qu'apres cela il seroit inutile de faire fonds sur les regles de droit et sur les loix de l'honnesteté. Que la conscience, la bonne foy, et le droit des gens,sont des termes creux et des ombres vaines, depuis qu'on ne cherche plus même de pretexte à la violence. Car autres fois ceux mêmes qui recherchoient avec soins les moindres pointilles du droit de la France, n'avoient garde de songer à Strasbourg, de peur de passer pour des visionnaires ou pour des sophistes surpris en flagrant delit, puisque les paroles de la paix de Munster sont trop expresses, et donnent si peu de prise à la chicane, qu'il semble que les Ministres qui les ont conceues, ont par un esprit prophetique preveu, et prevenu tous les echappatoires dont un sophiste impudent se pourroit aviser: mais, s'ils ont esté assez habiles pour fermer la bouche à ceux qui auroient encor quelque reste de honte, il[s] ne l'ont pas esté assez pour lier les mains à ceux qui foulent hautement la raison aux pieds. Car il ne leur a de rien servi d'avoir determiné en

1 si *(1)* ridicule *(2)* deraisonnable L^2 11 qve jamais ... practiqver *erg.* L^2 16 Qve la *(1)* religion *(2)* conscience L^2 17 et *erg.* L^2 21 - 24 et *(1)* ne laissent aucune prise à la chicane; de sorte qv'il semble qve les auteurs ont par un esprit prophetiqve preveu, et prevenu tous les echappatoires, dont on se pourroit a *bricht ab (2)* donnent ... se pourroit aviser L^2 24 mais *(1)* il ne sçeurent trouuer des paroles assez fortes pour arrester la convoitice de ceux d'une *(2)* s'ils ... ceux qvi (a) ont (b) auroient L^2

7 s'en lave les mains.: Psalm 26,6. 26 - 497,5 *Instr. Pacis Caes. Gall.*, §§ 73 u. 87, Mainz 1648, S. 26f. u. 32f.

termes tres clairs que rien ne seroit cedé à la France de toute l'Alsace, que ce que la maison d'Austriche y tenoit, d'avoir nommé les places cedées par leur noms et surnoms, et d'avoir excepté bien expressement ces mêmes principautés et Estats de l'Empire, que la France y veut comprendre presentement, sçavoir l'Evesché et Ville de Strasbourg, les princes de Petite Pierre, les comtes de Hanau, et la Noblesse libre de l'Alsace.

Quelques Avocats françois se voyant poussés du costé de la paix de Westphalie, se retirent dans un autre retranchement et ne trouvant rien dans nos siecles qui les favorise, cherchent des droits imaginaires chez Dagobert et Charles Magne. Je m'étonne qu'ils ne demandent aussi au Grand Seigneur les conquestes que les Gaulois ont fait ‹es› autres fois en Grece et en Galatie, et qu'ils n'actionnent les Romains d'aujourd'huy sur l'argent que leurs ancestres avoient promis aux Gaulois pour sauver leur Capitole, dont Camille interrompit le payement. En effect ce qu'il y a parmy eux d'auteurs graves[70], ont honte de ces impertinences ridicules. Car si elles avoient lieu, il seroit inutile d'alleguer doresnavant des traités de paix de Munster ou de Nimwegue, et de contester quelque place ou terre à un Empereur, Roy ou Prince, qui devroit estre detruit ou depouillé entierement comme un usurpateur tout pur, puisque toute l'Allemagne avec les Pays Bas et toute l'Italie, à peu prés, seroient enveloppées dans la pretension Generale de l'Empire de Charles Magne, s'il le falloit resusciter aujourdhuy. Il y a neantmoins des gens qui soubçonnent que le

[70] graves, qui ont

1 tres *(1)* expres *(2)* clairs L^2 2 *nach* tenoit, *erg. und gestr.*: il a esté en vain L^2 3f . France *(1)* s'attribue *(2)* y veut comprendre *L* 5 et *erg.* L^2 6 *Absatz vom Hrsg.* 7 *nach* retranchement *gestr.*: fortifié des fondations de Dagobert, des conqvestes de Charlemagne, et du Royaume d'Austrasie et qve de semblables L^2 8 cherchent *(1)* les *(2)* qvelques (a) couleurs (b) pretextes jusqves *(3)* des droits imaginaires chez (a) les Rois des (b) Dagobert et Charles Magne L^2 8f. qv'ils *(1)* ne alleguent *(2)* ne demandent L^2 9 au Grand Seigneur *erg.* L^2 10 qv'ils *(1)* ne demandent aux Romains de l'argent *(2)* n'actionnent ... l'argent L^2 13 doresnavant *erg.* L^2 14f. de *(1)* disputer sur les droits à un Empereur, à un Roy seul ou Royaume *(2)* contester (a) les limites (b) qvelqve place ou terre ... prince L^2 15 estre *(1)* considere *(2)* detruit L^2 ou depouillé *erg.* L^2 16 tout pur *erg.* L^2 16 avec les pays bas *erg.* L^2

6 Quelques Avocats: Vgl. J. de CASSAN, *La recherche des droicts*, Paris 1646, S.487 - 497, 569, 629. A. AUBERY, *Des justes prétentions*, Paris 1668, S. 18 - 22. 9 Grand Seigneur: Mohammed IV. 9f. conquestes ... en Grece et en Galatie: 280 v. Chr. Einbruch der Kelten in Griechenland, um 230 v. Chr. Ansiedlung der Kelten in Kleinasien im sogen. Galatien. 12 payement: Nach der Niederlage an der Allia 387 v. Chr. bis zum sagenhaften Sieg des Diktators M. F. Camillus.

Roy tres Chrestien entend ces pretensions vastes et vagues, lorsqu'il offre à l'Empire en cas qu'on luy laisse et cede ce qu'il a pris depuis peu de vouloir renoncer à tous ses autres droits, qu'il n'explique pourtant point, en quoy il fait sagement, car on a tousjours meilleure opinion des choses inconnues, et souvent les secrets publiés sont exposés à la risée.

J'ay voulu representer naivement ce qui se dit contre les pretensions du Roy, à fin qu'on voye qu'il n'y a point de moyen de les sauver que par le biais, que j' ay pris, qui exemte le Roy de la necessité de repondre aux raisons de droit, quelle force qu'elles puissent avoir. Mais comme le vulgaire cependant ignore cette belle invention, il ne faut pas s'estonner si ceux qui sont depouillés tout fraichement, se tourmentent, et remuent ciel et terre avec des paroles tragiques; s'ils nous monstrent les champs inondés de sang chrestien pour satisfaire à l'ambition d'une nation, seule perturbatrice du repos public; s'ils font voir tant de milliers immolés par le fer, par la faim, et par les miseres, à fin seulement qu'on aye de quoy mettre sur les portes de Paris le nom de Louys le Grand en lettres d'or. Il ne tient qu'à la France (disent ils) que l'Europe soit paisible et heureuse. Quel crime peut on concevoir plus grand que celuy de se charger de tous les maux de la Chrestienté, de tant de sang innocent, des actions des scelerats, des imprecations des miserables, des gernissemens des mourans, enfin des larmes des veuves et des orphelins qui vont percer le ciel et qui exciteront Dieu à la vangeance. Ce grand Dieu dont les jugemens sont si terribles que les mines des tartuffes et les paroles des sophistes ne tromperont point, qui ne distinguera point le Roy du païsan que pour augmenter les peines à proportion de la grandeur des pecheurs, et de l'eclat et suite de leur crimes. Dans ce beau champ les ennemis de la France poussent leur declamations à perte de veue, mais ils se surpassent eux mêmes maintenant que le Turc va tomber sur la Chrestienté. Deux cent mille Chrestiens passés par le glaive du cimetere des barbares, ou bien emmenés dans un esclavage pire que la

2 en cas ... peu *erg.* L^2 3 pourtant *erg.* L^2 4 souuent *erg.* L^2 8 de *(1)* rendre raison *(2)* la necessité ... raisons L^2 13 s'ils font voir *erg.* L^2 13 milliers *(1)* perir *(2)* immolés L^2 15 *nach* heureuse. *gestr.*:La dessus ils poussent leurs declamations à perte, de veue L^2 16 peut ... celuy *erg.* L^2 17 de tant ... miserables *erg.* L^2 20 les *(1)* sophistes *(2)* mines L^2 21 pour *(1)* punir *(2)* augmenter les peines L^2 21 *nach* peines *gestr.*: à ceux dont les pechés L^2 24 qve *(1)* la guerre du Turc *(2)* le Turc L^2

1 - 3 il offre: Im April 1682, vgl. *Theatrum Europaeum*, 12, 1691, 393. 20 tartuffes: nach anfänglichem Verbot im Febr. 1669 erste öffentliche Aufführung von MOLIERES *Tartuffe*. 24 - 499,4 Vgl. L. DU MAY, *Discours Historique*, S. 203 in *Recueil Historique*, Cologne 1666.

mort, ou dans un estat mortel aux ames, cela, disent ils crie vangeance au ciel contre ceux qui ont animé et aidé les rebelles de Hongrie, avec argent, armes, conseils, quoyqu'ils prevoyoient bien les maux epouventables que cette conduite attireroit aux peuples chrestiens exposés à ce danger. Et à fin disent ils, qu'on ne se figure point que les auteurs de ces beaux desseins s'en repentent; on les voit maintenant, que le peril est monté au plus haut degré, que Vienne est sur le point d'estre prise, que l'Eglise se noye dans les larmes et se fourre dans les cendres pour obtenir de Dieu quelque relachement, on voit, dis-je, ces boutefeux pousser le Roy à partager par ses alliés les forces de l'Allemagne necessaires pour repousser l'ennemi commun; et qui plus est à attaquer ouvertement la maison d'Austriche au même temps qu'elle est presque accalée sous le poids de la puissance Ottomanne, au grand estonnement de toute la Chrestienté: le tout sans apparence de raison, sur des pretextes frivoles de quelques petites dependances, dont on n'ose pas mêmes entreprendre la deduction juridique. D'où il arrivera sans doute, ou que Vienne perisse ou que l'Empereur soit forcé à une paix honteuse autant que pernicieuse au Christianisme, qui rende ce Prince doresnavant meprisable à toute la terre; ou enfin pour que la haine soit rendue immortelle, en cas que les Turcs soyent heureusement repoussés. Puisque l'Empereur doit juger qu'il ne se pourra sauver des pieges, que la France luy dresse, que par une guerre immortelle et exitiale, laquelle ne doit cesser que par l'affoiblissement entier de l'un ou de l'autre parti, qui le mette dans l'impossibilité ou de faire des avanies, ou de s'en ressentir. Ce qu'on ne pourra obtenir qu'apres avoir fait couler des ruisseaux de sang. Mais s'il avoit plû au Roy disent ils, dans un temps si perilleux pour la Chrestienté de monstrer la grandeur de son ame en sacrifiant au bien public la pretension mal asseuré de quelques pouces de terre dans les Pays Bas, et en se comportant envers les Allemans d'une maniere, qui ne force point une nation jusqu'icy crue genereuse, de faire un coup de desespoir pour sauver son honneur et son salut, s'il avoit plû au Roy de donner les mains à la demande

1 dans *(1)* une mort *(2)* un estat mortel L^2 1 *nach* ames *gestr.*: de tant d'enfans L^2 2 et *(1)* adjouté *(2)* aidé L^2 3 maux *(1)* indubitables *(2)* epouuentables L^2 3f. attireroit *(1)* à la chrestienté *(2)* aux peuples ehrestiens (a) voisins (b) exposés L^2 4f. qve *(1)* ces Messieurs *(2)* les auteurs ... desseins L^2 6 haut *(1)* point *(2)* degré L^2 7 Dieu *(1)* un addoucissement de sa *(2)* qvelqve relachement L^2 9 ouuertement *erg.* L^2 10 au meme ... est *erg.* L^2 13 d'ou il arrivera *erg.* L^2 14 honteuse *(1)* egalement et pernicieuse à la republiqve *(2)* autant ... Christianisme L^2 14f. qvi ... terre *erg.* L^2 16f. Empereur *(1)* jugera *(2)* doit juger L^2 18 *nach* par *gestr.*: une destruction ou L^2 18 entier *erg.* L^2 19 parti *erg.* L^2 19 de *(1)* commettre *(2)* faire L^2 23 dans les pays bas *erg.* L^2 24 *nach* nation *gestr.*: qvi a passé L^2 24f. de *(1)* chercher son salut et son honneur par une guerre *(2)* faire un coup de desespoir ... salut, L^2 25 s'il l'auoit ... de *erg.* L^2

tres juste de l'Empereur qui vouloit qu'on terminât en même temps les demelés que la France peut avoir avec l'Empire et avec les Pays Bas qui en font partie, sans vouloir separer par une adresse suspecte, ou par une impériosité insupportable des alliés si unis de sang, de droit et d'interest, pour ruiner chacun à part. Enfin s'il luy avoit plû d'agir en sorte apres la paix [de] Nimwegue, qu'on ait pû esperer raisonnablement quelque repos. Si dis-je le Roy tres Chrestien avoit voulu accorder ces cheses aux prieres du S. Pere, et aux larmes de toute l'Eglise prosternée à ses pieds, il auroit pû retenir tranquillement la plus grande partie de ce qu'il a pris, jetter des fondemens d'une paix solide en Europe, dont il auroit esté et l'auteur et l'arbitre, gagner les coeurs et attirer les acclamations publiques, enfin faire des expeditions contre les barbares infiniment plus glorieuses, et peut estre plus importantes que tout ce qu'il, pourroit faire en Europe. Mais la France ayant tenu une conduite toute opposée à ces bons conseils, elle force les autres à des resolutions desesperées et fait en sorte que ce sera doresnavant une folie impardonnable de se fier à sa parole, et d'esperer une bonne paix, d'autant que ny la renuntiation jurée a pû garantir la paix des Pirenées, ny la parole que le Roy avoit donnée de ne rien innover apres le départ de ses Ambassadeurs pour Francfort a pû empecher la prise de Strasbourg; et que la declaration que ce Prince donna l'année passée de lever le blocus de Luxembourg, en consideration des armes dont le Turc menaçoit la Chrestienté, a esté trouvée illusoire, puisque apresent où le Turc est passé des menaces aux effects d'une maniere assez terrible, elle n'empeche point les officiers de la France, de prendre ce temps meme de la consternation generale, pendant que l'Allemagne tremble et que le reste de l'Europe est dans l'etonnement, pour faire les affaires de leur maistre, pour achever les pauvres Pays Bas, et pour allumer de gayeté de coeur une nouvelle guerre. Action qu'on ne sçauroit entreprendre d'excuser sans une impudence ou simplicité extreme. Il y en a qui esperent que la France ne le fera pas impunement, et que la vangeance du Ciel suivra de prés une action si noire que la haine publique, le desabusement des gens de bien (qui jusqu'icy ont pû avoir quelque reste de bonne opinion de la conduite de la France) et une infamie qui passera

5 apres la paix Nimwegue *erg.* L^2 7 *nach* pû *gestr.*: (ainsi disent ces Messieurs L^2 14 ny *(1)* les sermens *(2)* la renunciation L^2 14 jurée *erg.* L^2 21f. et ... etonnement *erg.* L^2 23f. guerre *(1)* qve ce seroit une impudence ou simplicité extreme de vouloir excuser ces choses. il y en a qvi esperent *(2)*. Action ... esperent L^2 26f. icy *(1)* auoient eu *(2)* ont pû auoir L^2

14 renuntiation jurée: vgl. S. 492 Z. 4 - 19. 17 declaration ... Luxembourg: Anfang Febr. 1682 hatte der französische Gesandte Barrillon in London die Schleifung der Festung Luxemburg angeboten, vgl. *Theatrum Europaeum*, 12, 1691, 462f.

jusqu'à la posterité, peuvent tenir lieu d'un assez grand supplice, qu'entre les François mêmes les personnes dont la conscience n'est pas encor etouffée par une longue habitude de crimes, trembleront à la veue de la grandeur de cette impieté. Que la conscience d'une mauvaise cause n'est pas tousjours sans effect, même parmy les soldats et le peuple que le moindre revers de fortune peut abbattre, ou animer à eclorre des desseins dangereux qui se couvent dans les ames de quantité de mécontents qu'une longue suite de bons succés a pû couvrir plus tost qu'éteindre. On se flatte donc que la France se pourra repentir bien tost de son deportement et que les maux pourront tomber sur les testes de leurs auteurs. Car, disent ils, la France devoit faire l'un de deux, sçavoir ou prendre aux cheveux la belle occasion d'exercer sa generosité en donnant à l'Empire ou à l'Espagne une paix tolerable; ou bien foulant aux pieds tout respect et toute la pudeur, tomber sur l'Allemagne avec toutes ses forces pour l'obliger de choisir entre Mahomet IV et Louys XIV. Maintenant, que la France ne voulant pas avoir égard à la pieté, et n'osant pas faire profession publique d'une impieté entiere, perd cette conjoncture favorable, par un menagement ou milieu que Macchiavel remarque avoir tousjours nui aux grands desseins, ils esperent, que lorsque le Turc sera repoussé[,] la France se pourra repentir ou de sa pieté telle quelle, ou de son impieté imparfaite.

Voilà donc une partie de ce qui se dit publiquement contre la France, car la veneration qu'on doit aux grands Princes m'a fait supprimer les expressions les plus aigres et les plus outrées, qui courent dans les livrets et dans les conversations. A quoy ne sçauroient satisfaire ceux qui cherchent la defense de la France dans le droit commun. Mais nos principes les tireront de l'embarras et leur donneront moyen de tourner la confusion contre ces censeurs temeraires qui prennent à tache de critiquer les actions du meilleur et du plus grand des Rois, dont ils ignorent les intentions tres saintes. Car s'ils pouvoient regarder dans l'interieur de son ame, ou s'ils l'entendoient raisonner avec son confesseur, je croy qu'ils tiendroient en bride leur langue medisante. Ce grand Prince a tout preveu, il connoist les maux qu'il fait ou qu'il permet, il gemit luy même quand il envisage la perte de tant de milliers d'ames. Mais que voulés vous? Comment peut-il resister à la vocation d'en haut qui l'y oblige? Il voit que toute autre maniere de guerir les maux de la Chrestienté,

1f. entre les François mêmes *erg.* L^2 3 la veue de *erg.* L^2 3 conscience d'une *erg.* L^2 4 et le peuple *erg.* L^2 6 qvi ... mécontents *erg.* L^2 12 - 15 Louys XIV. *(1)* Mais qve perdant cette conjoncture par un menagement ou milieu qve Macchiavel remarqve (a) estre tousjours (b) auoir tousjours nui aux grandes choses; (α) n'ose (ß) ne voulant pas estre pieuse, et n'osant pas estre tout a fait *(2)* Maintenant, qve aux grands desseins L^2 25 son *(1)* coeur *(2)* ame, ou L^2

que celle qu'il entreprend par le fer et par le feu, ne sera que palliative, la gangrene ne s'empeche que par des remedes qui tiennent de la cruauté. Il faut couper les racines de nos miseres. *Habet aliquid ex iniquo omne magnum exemplum quod utilitate publica repensatur*[71]. Jesus Christ luy même dit d'estre venu pour envoyer le glaive et non la paix, à fin [d'] établir par là une vraye paix. Puisque donc non seulement la lumiere d'une vocation interieure (qui pourroit suffire aux pretendus reformés) mais encor les marques exterieures d'une mission extraordinaire, sçavoir les miracles, et l'assistance perpetuelle du Ciel l'asseurent de la justice de sa cause, et l'obligent même de pousser sa pointe, il faut bien qu'il suive[72] Dieu qui l'appelle à la restauration generale des affaires du Christianisme corrompu, qu'il cherche sa grandeur comme necessaire à l'execution d'un si grand dessein, qu'il ruine les Austrichiens qui s'y opposent puisque tant que cette maison subsiste l'union des Chrestiens sous un chef et la reduction des heretiques sont impracticables. Il y en aura qui s'imagineront que le Roy tres Chrestien feroit mieux de commencer ces beaux desseins par la deroute de Turcs que par l'affliction des pauvres Chrestiens; mais ces gens ne considerent point que ce sont les Allemands et les Flamands qui touchent aux frontieres de la France et non pas les Turcs, qu'il faut passer des voisins aux éloignés et aller dans les grandes choses par des degrés solides, plustost que par des sauts vains et perilleux. Mais sans chercher des raisons de politique, en voicy une de conscience: c'est que le Roy veut suivre[73] l'exemple de Jesus Christ même, qui commença par les Juifs, et puis ordonna aux Apostres de se tourner ad gentes; et le Roy pour l'imiter, se fera par la reduction des Chrestiens un passage asseuré pour aller un jour aux infideles.

FIN.

---

[71] *compensatur*. Et le sort de l'Eglise n'est point la paix, mais le glaive, afin d'etablir par là une vraye et jusques à l'eternité durable paix.

[72] suive la puissance superieure,

[73] suivre les regles du Nouveau Testament, qui commande de commencer par les Juifs et puis ordonne de se tourner

1f. palliative, *(1)* et n'empechera *(2)* la gangrene ne s'empeche L^2 4 même *(1)* est venu *(2)* dit d'estre venu L^2 8 même *(1)* de poursuiure *(2)* de pousser L^2 12 et *(1)* l'eversion *(2)* la reduction L^2

4 Jesus Christ ... dit: Matthäus 10,34 und Joh. 14,27. 20 Matthäus 28,19 u. Markus 16,15.

23. RAISONS TOUCHANT LA GUERRE OU L'ACCOMMODEMENT AVEC LA FRANCE
[2. Hälfte März 1684.]

Überlieferung:

L^1 Konzept: LH XI 4 Bl. 203, 202. 1 Bog. 2°. 4 S. WZ: Blütensternartige Rosette. Überschrift: *Consultation touchant la guerre ou l'accommodement avec la France*. Verhältnismäßig wenig Korrekturen und Ergänzungen, bricht mitten im Satz ab. (Unsere Druckvorlage.)

L^{2a} Konzept: ebd. Bl. 184 - 185. 1 Bog. 2°. 3 ½ S. WZ: wie L^1. Überschrift wie L^1. Sehr viele Korrekturen und Ergänzungen, bricht mitten im Satz ab, etwa 1 ½ S. von Bl. 185 v° bleibt frei. (Unsere Druckvorlage.)

L^{2b} Mittelstück von L^2; die Handschrift ist vor der Ordnung durch Bodemann in Verlust geraten; gedr. KLOPP, *Werke*, 5, 1866, 267 - 272 (Unsere Druckvorlage.)

L^{2c} Konzept: ebd. Bl. 196 - 201. 3 Bog. 2°. 11 S. WZ: wie L^1. Sehr viele Korrekturen und Ergänzungen, beginnt mitten im Satz und schließt sinnvoll an L^{2b} an. (Unsere Druckvorlage.)

L^3 Konzept: ebd. Bl. 194 - 195. 1 Bog. 2°. 1 ½ S. + ½ S. WZ: wie L^1. Überschrift: *Projet d'une Consultation touchant la guerre ou l'accommodement avec la France*. Geringe Korrekturen und Ergänzungen. Zwischen Präambel und Text Raum von der Breite mehrerer Zeilen, Bl. 194 v° nur zu 1/3, Bl. 195 r° nur zu 2/3 beschrieben. (Unsere Druckvorlage.)

L^4 Konzept: ebd. Bl. 186 - 188. 1 Bog. u. 1 Bl. 2°. 5 ½ Sp. WZ: wie L^1. Überschrift: *Raisons de part et d'autre touchant la guerre ou l'accommodement avec la France*. Zahlreiche Ergänzungen, mäßige Streichungen. (Unsere Druckvorlage.)

L^5 Konzept: ebd. Bl. 189, 191, 192 - 193. 2 Bog. 2°. 8 Sp. Kein WZ. Überschrift: *Raisons de part et d'autre pour la guerre ou pour l'accommodement avec la France*. Sehr viele Korrekturen und Ergänzungen. (Unsere Druckvorlage.)

Drucke : 1. KLOPP (nach L^2 und teilw. L^4), Werke, 5, 1866, 249 - 296; 2. FOUCHER DE CAREIL (nach L^4), *Oeuvres*, 3, 1861, 239 - 250, es fehlt der Schluß ab unten S. 554 Z. 4.

Unter dem Druck des Türkenkrieges auf Kaiser und Reich hatte Ludwig XIV. vor Ablauf des Jahres 1683 im Regensburger Reichstag seine Bereitschaft zum Abschluß eines Friedens auf Grund der Vorschläge der Frankfurter Konferenz verkünden lassen. Als er den Widerstand des Kaisers und der Reichsstände gegen die Abtretung der durch die Reunionskammern usurpierten Länder und Städte erkannte, modifizierte der König seinen Vorschlag dahin, einen dreißigjährigen Waffenstillstand auf der gleichen Basis abschließen zu wollen. Während dieser Zeit sollte endgültig über den Friedensschluß beraten werden, der König aber hoffte, die Länder und Städte inzwischen Frankreich völlig eingegliedert zu haben. Das Angebot Frankreichs wurde bis zum 31. August 1684 befristet. Im März 1684 setzten in Regensburg die Verhandlungen über die Stillstandsbedingungen ein, wobei die Meinungen geteilt waren, ob wegen der hohen französischen Forderungen überhaupt auf einen Waffenstillstand verzichtet werden sollte, oder ob man einen Stillstand von zwanzig Jahren - wie schließlich das französische Angebot

wollte - oder von sieben Jahren - wie es der Kaiser und die Reichsstände forderten - erreichen könnte. Im Vordergrund stand immer wieder die Forderung auf Rückgabe der Stadt Straßburg. Die anfänglich starken Bedenken gegen den Abschluß des Waffenstillstands vor allem von seiten Wilhelms III. von Oranien (LÜNIG, *Staatsconsilia*, 2, 1715, 1061f.), der immer noch gehofft hatte, daß der Kurfürst von Brandenburg für die Partei der Alliierten und des Reiches zu gewinnen und aus den Bindungen gegenüber Frankreich abzuziehen sein würde, wandelten sich bei den Alliierten, als sie erkannten, daß das Eigeninteresse des Kurfürsten stärker als sein Reichsinteresse war.

In dieser Zeit der gegensätzlichen Auffassungen verfaßte Leibniz die *Raisons de part et d'autre pour la guerre ou pour l'accommodement avec la France*, die die Vorteile und Nachteile einer Fortführung des Krieges gegeneinander abwägen und schließlich die größeren Vorteile eines Waffenstillstands mit Frankreich herausstellen. Die Schrift war sicher als Flugschrift beabsichtigt. Sie wurde jedoch nicht gedruckt, wohl weil inzwischen der Kaiser und die Mehrzahl der Reichsstände zum Abschluß des Waffenstillstands bereit waren.

Als Abfassungszeit wird die 2. Hälfte März 1684 angenommen werden dürfen. Nach Beginn der Verhandlungen in Regensburg am 7. März wurde die Frage des Waffenstillstands allgemein diskutiert, andererseits stehen neue Truppenaushebungen und -aufstellungen, die von den Spaniern und Generalstaaten bis Ende April vorgesehen waren, noch bevor (s. u. S. 522 Z. 1f.) und der fränkische Kreiskonvent zu Nürnberg hat noch nicht stattgefunden, auf dem der österreichische Gesandte Graf Hohenlohe-Schillingsfürst die Bereitschaft des Kaisers zum Abschluß des Waffenstillstands erklärte unter der Voraussetzung der Restitution von Straßburg (*Theatrum Europaeum*, 12, 1691, 644f.).

Der einzige Mitwisser scheint Otto Grote gewesen zu sein, der in einem allerdings zeitlich nicht eindeutig festgelegten Promemoria (März? 1684 liegt als Bl. 190 im ersten Bogen von L^5, gedr.: 1,4 N. 27 S. 44) Leibniz auf drei Punkte hinweist, die alle erst in der letzten Fassung (L^5) verwertet werden, nämlich der erste in Punkt 8 der *Parallele des forces*, der zweite im Schlußpunkt 18 und der dritte in Punkt 16 der *malheureuses suites de la guerre*. Die dem Landgrafen Ernst von Hessen-Rheinfels (1,4 N. 288 S. 325, 1. Hälfte März) dargelegten Gedanken über die Schwierigkeiten Wilhelms III. durch Amsterdam und Holland und die Lage in den spanischen Niederlanden werden in gleicher Weise in L^2 behandelt.

Die *Raisons* liegen uns in fünf Fassungen vor. Die erste Fassung (L^1) zeigt eine auffallend flüssige Schrift und nur geringe Korrekturen, was um so mehr erstaunt, als die zweite und fünfte Fassung durch sehr kleine Schrift und eine Unzahl von Zusätzen und Korrekturen nach Klopps Meinung zu den schwierigsten des ganzen handschriftlichen Nachlasses von Leibniz gehört (KLOPP, Werke, 5, 1866, XXXVI). Gegenüber der mühevollen und intensiven Durcharbeitung der übrigen Fassungen weist das erste Konzept häufig nur stichwortartige Aufzeichnungen auf und entbehrt noch der klaren Gliederung. Es ist gleichsam in einem Guß konzipiert.

Aus diesen kurzen, stichwortartigen Aufzeichnungen entwickelt nun L^2 in breiterer Ausführung die Gedanken von L^1. In den ersten Partieen sind die Formulierungen von L^1 noch deutlich erkennbar. Aus der handschriftlichen Überlieferung fehlt heute das Mittelstück (L_{2b}), das KLOPP 1866 bei seinem Druck noch gekannt und gedruckt hat (Werke, 5, 1866, 267 - 272), das aber bei Bodemanns Ordnung des Leibniznachlasses bereits gefehlt hat. Das Konzept von L^{2a} bricht mitten im Satz und auf der Mitte von Bl. 185 v° ab. Das Klopp noch bekannte Mittelstück schließt aber sinnvoll an, ebenso der auf Bl. 196r° mitten im Satz beginnende Schlußteil (L^{2c}) (KLOPP, *a. a. O.*, S. 272 Z. 2) schließt an L^{2b} richtig an. Klopp hielt diese Fassung (L^2) für die eigentliche Endfassung, wohl weil das Konzept, das außerordentlich viele Korrekturen, Streichungen, Einschübe und Neuformulierungen besonders in den Anfangs- und Endseiten von L^{2c} aufweist und die Entzifferung sehr erschwert, Leibniz' Gestaltungswillen für eine Veröffentlichung zeigt. In L^1 und L^2 fehlt noch jede klare Gliederung.

Eine solche straffere Gliederung tritt zuerst in L^3 hervor. Diese Fassung wird durch eine Präambel eingeleitet, die offenbar noch ergänzt werden sollte, denn sie zeigt einen etwa 5 cm breiten Zwischenraum, der Platz für 10 - 12 Zeilen bieten würde, ehe der eigentliche Hauptteil beginnt, der in zwei Teile gegliedert ist: 1) Raisons pour la guerre eingeteilt in 12 Punkte, die ebenfalls noch weiter ausgeführt und ergänzt werden sollten, denn Bl. 194 v° ist nur zu einem Drittel beschrieben, offenbar in drei verschiedenen Ansätzen. Es folgen 2) Raisons pour l'accommodement, die noch nicht in Punkte gegliedert sind; der Text bricht ab, die Seite ist nur zu 2/3, beschrieben. Die letzten französischen Sätze *on voit* bis des Espagnols sind wahrscheinlich später angefügt, der deutsche Schlußsatz ist bestimmt ein späterer Nachtrag in deutlich unterschiedenem Schrifttyp.

Die nächste Fassung (L^4) führt nun die straffe, logische Gliederung der Gedanken vollständig durch. Der Titel - bisher Consultation und Projet d'une Consultation - wird nun in den endgültigen Titel *Raisons de part et d'autre touchant la guerre ou l'accommodement avec la France* geändert. Nach der aus L^3 beibehaltenen Präambel folgen die beiden Hauptteile, wobei wieder nur die früheren Raisons pour la guerre voll ausgeführt, die späteren Raisons pour l'accommodement nur begonnen sind. Der erste Hauptteil gliedert sich in die 1) Obligations de justice oder auch du droit in 8 Punkten mit Reponses (3 Punkte) und Repliques (6 Punkte), 2) Obligations de l'honneur oder de reputation in 4 Punkten und 3) Obligations tirées de nostre conservation in 9 Punkten. Dieser Teil wird in L^5 im wesentlichen als Raisons pour la guerre beibehalten und übernommen. In L^4 folgt nun eine Erörterung über die Notwendigkeit ständig zur Verfügung stehender Truppen (Necessité d'un Armement) in 4 Punkten, daran schließt sich die Parallele des forces, die jedoch nicht mehr ausgeführt wird. L^4 bricht unvollendet ab. Die klare, verhältnismäßig wenige Streichungen, aber zahlreiche Ergänzungen aufweisende Schrift, die sich so stark von den durchgefeilten und korrigierten Fassungen L^2 und L^5 unterscheidet, läßt wie in L^1 den Gedanken aufkommen, daß es sich um ein von Leibniz geschriebenes Reinkonzept handelt, zu dem nochmals zahlreiche Ergänzungen gemacht wurden. Klopp hielt diese vierte Fassung für die Vorstufe zu unserer Fassung L^2, jedoch spricht gerade im Hinblick auf die bis ins letzte durchgegliederte und ausgefeilte Fassung L^5 alles dafür, L^4 später als L^2 anzusetzen.

Die Endfassung L^5 behält die Gliederung in Raisons pour la guerre mit den drei in L^4 bereits bestehenden Untergruppen und in Raisons pour l'accommodement bei. Die Parallele des forces in 16 Punkten wird das tragende Mittelstück, die Waage, auf der Für und Wider der Gründe für Krieg oder Waffenstillstand gewogen und die Ungleichheit der Kräfte bewiesen wird. Nachdem sich die Schale zugunsten eines Übereinkommens mit Frankreich geneigt hat, werden noch die wahrscheinlichen unglücklichen und die voraussichtlich günstigen Folgen dieser Entscheidung untersucht. - Die Formulierungen von L^4 sind teilweise wörtlich in L^5 übernommen worden, aber im allgemeinen wird alles stärker gestrafft. Am Ende des ersten Hauptteils der Raisons pour la guerre (Bl. 189 v°) bleibt 1/3 der Seite frei für eventuelle weitere Ausführungen. Die sehr zahlreichen Korrekturen und Einschübe setzen erst bei der Parallele des forces ein bis zum Schluß, wo kein gedankliches Vorbild vorlag. Ursprünglich war auf Bl. 192 r° - Ende der Parallele des forces - ein breiterer Raum am Blattrande freigeblieben vielleicht auch für Nachträge, auf den später das Ende der Abhandlung, der Schlußpunkt 18, geschrieben wurde.

Die Konzepte L^1 bis L^4 sind alle auf Papier mit dem gleichen Wasserzeichen einer blütensternartigen Rosette geschrieben. Das Papier der letzten Fassung zeigt kein Wasserzeichen.

Sicherlich war eine Publikation dieser als Flugschrift gedachten Darlegung beabsichtigt, dafür spricht schon die starke stilistische Durch- und Umarbeitung. Ein Druck ist aber nicht nachweisbar. Wenn auch damit gerechnet werden kann, daß die Entstehung der fünf Fassungen zeitlich sehr dicht auf einander folgt, so müssen doch wohl die politischen Ereignisse - der Entschluß zur Abschließung des Waffenstillstands - Leibniz überholt haben, so daß die Schrift bald ihre Aktualität verloren hatte.

‹L^1›

Consultation touchant la guerre ou l'accommodement avec la France.

Cette deliberation est la plus importante dont depend *salus et ruina.*

Il se faut depuiller icy de toutes passions, tant de ses aises interests particuliers que d'un caprice desesperé fondé plustost en mouvemens qu'en raison; qui sont les deux extremités.

Reprendre les choses de plus haut. La Maison d'Austriche affoiblie par la longue guerre d'Allemagne, nombre des ennemis[,] eloignement des pays[,] Turc, revoltes, alliance du Rhin, mauvais menage pour la populosité de l'Espagne epuisée par resources et colonies. France fortifiée par l'alliance de Cromwel[,] de la Suede, Alliance du Rhin, forces unies. Affaires domestiques en bon Estat, avantages du pays et industrie de la nation, son exercice dans les armes, multitude des habitans, redressement des finances La paix des Pyrenées donnoit des grands avantages à la France. Le premier pas du Roy et premiere epreuve des forces Espagnoles, quand il se ressentit avec tant de hauteur de l'entreprise du Baron de Batteville à Londres contre Mons. d'Estrades, et, que les Espagnoles relacherent en cette occasion tout ce que la France voulut suivit la mort du Roy d'Espagne. La France profita de l'avantage de l'Empereur à peine respirant de la guerre du Turc, de l'alliance du Rhin, de la guerre entre Anglois et Hollandois. Il attaqua les Paysbas personne remua. Enfin les Anglois mirent sur le tapis la triple alliance apparemment comme l'evenement a fait voir pour ruiner les Hollandois[,] les detacher de la France, puisqu'il estoit visible, qu'il leur estoit plus aisé de s'accorder, la France en garda le ressentiment d'autant qu'il venoit d'assister puissamment les Hollandois contre Munster. Paix d'Aix la Chapelle precipitée et superficielle. Triple Alliance pour la garantie tres mal fondée. Les Anglois detachés aisement, la Suede n'avoit cherché par ses demarches que demonstrer à la France qu'elle luy estoit necessaire ainsi, il ne fut pas difficile de l'obliger à faire un traité avec la France pour empecher les Allemands de se meler de la guerre, quand la France et l'Angleterre auroient rompu avec les Estats. Guerre en compagnie de Cologne et Munster.

2 touchant *(1)* la paix *(2)* la guerre L^1 7 haut. *(1)* L'Espagne *(2)* La Maison d'Austriche L^1 8 nombre ... pays *erg.* L^1 9 pour ... colonies *erg.* L^1 21f. d'autant ... Munster *erg.* L^1

10 alliance de Cromwel: 1657. 10 de la Suede: 14. April 1672. 14 - 16 vgl. N. 1 S. 38 Z 12 - 14. 24 demarches: Beteiligung an der Tripelallianz. 26 guerre: 2. Eroberungskrieg gegen Holland 1672 - 1678.

L'Empereur avoit donné parole qu'il ne s'en mesleroit pas, si la France ne faisoit rien de contraire à l'Empire et si la paix de Cleves demeuroit en son entier. Mais en vertu de cette paix de Cleves, l'Empereur estoit obligé de garantir les Hollandois contre Munster. Voicy donc Montecuculi et Brandebourg en Campagne. Grands menagemens de Montecuculli. Brandebourg se detache, se reservant pourtant l'Empire, cependant la France veut obliger l'Empereur de ne pas sortir de ses terres hereditaires, elle agit avec hauteur. Les Espagnols avoient donné de l'assistance aux Hollandois, ils rompent avec la France. Le marquis de Fresnes oblige le Roy d'Angleterre à la paix par le moyen du parlement ayant plein pouvoir des Provinces Unies. Montecuculi avance vers le Rhin non obstant Turenne. La France abandonne les places Hollandoises[,] la guerre tombe sur les Espagnols. Franche Comté perdue, et quantité de places. Toutes les campagnes nouvelles pertes. Les forces de l'Empereur se ruinent et leurs amis, sans avancer dans la France. Les Hollandois desesperés du succes se lassent. L'Angleterre sur la fin veut entrer en guerre, il n'est plus temps. Les Hollandois soubçonnent leur desseins. Les Espagnols les suivent[,] l'Empereur aussi. Les Alliés qui avoient fait des conquestes crient, predisent les maux qui arriveroient, mais en vain. Ils sont obligés de flechir. On s'envoit sur la fois de la paix, qui estoit la plus honteuse qui fut jamais faite[;] on n'osa pas même proposer les doutes, de peur qu'on ne fut obligé de relacher tout et donner les mains à tout ce que la France voudroit. Ainsi tout fut marqué obscurement. La France en profite se saisit de quantité de provinces et places sous pretexte de dependances. L'Empire s'en plaint, on convient du Congrés de Francfort. Le Roy donne parole, de ne plus rien innouer depuis le depart des Ambassadeurs. Mais avant qu'ils sont arrivés à Francfort Strasbourg est surpris. On n'en allegue point de raison de droit, mais seulement de bienseance. Le Congres de Francfort inutile, seul pour des formalités parceque le directoire de Mayence voyant, qu'il ne pouvoit obtenir la cession aima mieux eluder les traités. La France insulte à la foiblesse des alliés, elle se saisit de quasi tout le pais de Luxembourg, pour rompre par là les desseins qu'on pourroit

9 unies. *(1)* Le Roy retire *(2)* L'Empereur avance *(3)* Montecuculi avance L^1 13 lassent. *(1)* L'Angleterre on ne sçait *(2)* L'Angleterre L^1

8 Fresnes: Fernandez de Tovar, marqués de Fresno. 8 paix: 19. Febr. 1674, 10 places Hollandoises: Rückzug des in Holland operierenden späteren Marschalls v. Luxemburg bis auf Maastricht, Ende 1673. 15 Alliés: Dänemark, Brandenburg, die Herzöge von Braunschweig-Celle und Wolfenbüttel sowie die Bischöfe von Osnabrück und Münster. 16 paix: Nimwegen. 21 Ambassadeurs: M. de Harod de Senevas, Marquis de Saint Romain und U. A. de Harlay de Bonneuil, Comte de Cély. 24 directoire de Mayence: L. F. v. Metternich.

avoir d'incommoder la France dans la guerre, elle prend quantité d'autres lieux, pour couper entierement les villes, et oster le moyen aux Espagnols de faire subsister les trouppes. Traité entre les Hollandois et la Suede, pour la garantie de la paix de Nimwegue, l'Empereur, Baviere, Franconie etc. s'associent. Le Roy d'Angleterre sommé par les Espagnols de satisfaire à la garantie de la paix de Nimwegue s'excuse sur le mauvais estat de ses affaires domestiques. De plus la France luy deferant l'arbitrage, il prend pretexte de se facher de ce que les Espagnols ne veuillent pas s'y soumettre. Les Espagnols se voyant indignement traités se resolvent de repousser la force par la force. Ils somment les Estats Generaux dans le mois de septembre passé de satisfaire aux traités et de les secourir. On fait entrer 8000 hommes pour le secours des Pays bas. Les François ne s'en soucient point[,] l'Espagne rompt et somme les Hollandois de rompre puisque trois mois depuis la premiere demande du secours sont ecoulés. Cependant en Allemagne on negotie à l'egard de Strasbourg et autres entreprises de la France. Dannemark, l'Electeur de Brandebourg s'engagent avec la France pour la faire avoir la paix aux conditions proposées, de retenir Strasbourg etc. L'Empereur, Baviere, Saxe, Bronsvic-Lunebourg, Franconie s'opposent fortement[,] pendant les traités suivent la guerre du Turc, et la mort de l'Evesque de Munster et Padeborne. Le Turc ruine l'Austriche, assiege Vienne. Il est repoussé par la jonction de l'Empereur, Pologne, Baviere, Saxe; trouppes des Cercles de Baviere, Svabe et Franconie. Mais la guerre du Turc ne laisse pas d'occuper l'Empereur entierement, et la ruine de sa meilleure province l'affoiblit beaucoup. Cologne eleu évesque de Munster fortifie beaucoup le party de la France. Là dessus Bronsvic-Lunebourg, qui a tousjours eu de bonnes intentions se voyant enclavé de tous costés, et sans esperance du secours de

1 d'autres *(1)* places *(2)* lieux L^1 2f. trouppes. *(1)* Le Roy d'Angleterre *(2)* Traité entre les Hollandois L^1 3f. l'Empereur *(1)* et qvelqves princ *bricht ab (2)* Baviere, Franconie etc. L^1 12 Cependant *(1)* en Allemagne *(2)* apres la rupture du congr *bricht ab (3)* en Allemagne on negotie L^1 13 France *(1)* l'Electeur *(2)* Dannemark et l'Electeur L^1 15 L'Empereur *(1)* la Plus *(2)* Baviere, Saxe L^1 18 Baviere *erg.* L^1 19 Turc *(1)* est plus *(2)* ne laisse pas L^1

3 Traité: Haager Assoziationsvertrag vom 10. Okt. 1681. 3f. l'Empereur: Beitritt am 28. Febr. 1682, Baviere: am 23. Jan. 1683, Franconie: Peter Philipp v. Dernbach, Bischof von Bamberg u. Würzburg, Beitritt am 31. Jan. 1682. 4 Espagnols: Hilfsgesuch übergeben durch den Gesandten P. de Ronquillo, vgl. *Theatrum Europaeum*, 12, 1691, S. 463, 465, 466. 11 Kriegserklärung Spaniens an Frankreich Nov. 1683. 13f. Allianz zwischen Frankreich, Dänemark und Brandenburg vom 30. April 1683. 16 traités: s. o. Z. 28 - 30 Laxenburger Allianz vom 10. Juni 1682. Beitritt Sachsens am 7. Juni 1683. 16f. Ferdinand v. Fürstenberg gest. 26. Juni 1683. 20 Cologne: Maximilian Heinrich von Bayern seit 11. Sept. 1683 Bischof von Münster.

l'Empereur, est dans une grande irresolution. Saxe degousté un peu par la cour de Vienne ne prend point de mesures. On se resout à une Conference à la Haye, pour tacher de trouver des moyens d'un accommodement general ou de prendre des mesures pour la seureté commune. Cependant la France propose des alternatives, qu'elle veut qu'on choisisse sans vouloir écouter des modifications, ny un traité general. Elle se relache pourtant enfin consentant à une treve generale des 20 ans pendant les quels elle veut tout retenir. Les Alliés de la Conference de la Haye font un projet d'une telle treve universelle mais seulement de 7 ou 8 ans pour traiter pendant ce temps là. Ils demandent que la France, si Elle veut retenir Stras[bourg,] rende ce qui est en deça sçavoir Brisac, Fribourg, [fort de Kell,] qu'on fait une ligne de Saverne à la Saar, qu'on tire une autre ligne de la mer à la Meuse aux environs de Charlemont, delà vers la Moselle entre Thionville et Konigsmakern. On prie le Roy d'Espagne de soliciter la France d'accorder ces conditions. En attendant on delibere, de ce qu'il y a ‹à› faire, si la France refuse de les écouter et qu'elle se veut tenir absolument aux conditions de la treve qu'elle a offertes; sçavoir si en ce cas on doit faire ce qu'elle veut, ou venir à la guerre.

Il est constant qu'une telle guerre sera tout à fait juste dans toutes les regles de la conscience, et de toute voye de fait est une contravention à la paix, car la possession actuelle telle qu'elle est, est etablie par une paix; autrement les trahisons et les surprises seront permises dans la paix. Ces procedures sont pires que les Turques, car les Turcs pretendent, qu'il n'y a point de rupture à moins qu'il y ait du canon. La France ne rompt pas la paix quand elle jette quelques miliers de bombes dans une place, quand elle pille, saccage, enleve les habitans pour se rançonner, enfin n'omet rien qu'on a coustume de faire dans une guerre la plus violente.

Il faut voir particulierement dans le traité de Nimwegue, comment la France s'oblige d'en user si elle pretend quelque chose. Que les entreprises de la France sont d'autant plus injustes, qu'elle choisit le temps de la guerre du Turc et ne se met pas en peine du danger de la Chrestienté; des remonstrances du pape, etc. que de ruiner tant de pauvres

5f. enfin *(1)* s'accordant *(2)* consentant L^1 6 des ... retenir *erg.* L^1 7f. universelle ... temps la *erg.* L^1 9 veut *(1)* restitver *(2)* retenir L^1 15 ou *(1)* rompre *(2)* venir à la guerre L^1 17 et de *(1)* l'honneur. La France (a) est (b) s'est obligée dans le traité de Nimwegue, de ne rien entreprendre par des voyes de fait. *(2)* toute voye de fait L^1 19 la *(1)* guerre *(2)* paix. L^1 20 La *(1)* guerre *(2)* France L^1 27 qve de *(1)* bruler *(2)* ruiner L^1

11 Charlemont wurde 1681 von französischen Truppen besetzt.

gens[,] d'obliger les paysans d'abandonner leurs maisons est de la derniere cruauté, que mêmes les plus honnestes gens parmy les officiers de la France ont de l'aversion pour ces choses et de la repugnance à executer les ordres barbares qui leur viennent de la Cour. Que la premiere levée du siege de Luxenbourg a esté elusoire et peut estre pour empecher l'Empereur de s'accommoder avec le Turc. Que si la France estoit obligée à ses cruautés pour se garantir, ce seroit excusable, mais comme elle veut profiter et satisfaire à sa vanité de donner la loix par tout, que c'est inexcusable.

Si les entreprises de la France sont injustes, la resolution des Espagnols est juste. Ils se laissent tourmenter trois ans durant, on leur a pris depuis la paix autant de pais qu'il en faut pour faire une belle province, on leur coupe le secours de l'Allemagne, en tachant de prendre Luxenbourg, on rend toutes les places inutiles en ruinant le plat pays. On refuse de produire les raisons de ses pretensions; ils sollicitent le Roy de la Grande Bretagne d'employer ses offices à la France, et enfin ils le somment de les secourir.

Ils suivent ponctuellement les traités[,] ils somment les Hollandois de les secourir, et au bout de 3 mois apres la premiere sommation estant ecoulés et au delà ils rompent, et ils somment les Hollandois de rompre ou au moins, d'assister de toutes leurs forces. On ne sçauroit tenir une conduite plus moderde.

Quant aux Hollandois ils estoient garanteurs du traité de Nimwegue, il leur estoit permis de faire une alliance defensive avec l'Espagne. Toutes les Alliances defensives sont permises surtout pour assister son Allié, contre celuy qui luy veut enlever quelque chose, sans vouloir même alleguer des raisons. Et je croy qu'en ce cas tout le monde a droit de secourir l'opprimé autant que les passans ont droit de secourir un voyageur contre un voleur de grand chemin qui l'opprime. Car de demander quelque chose sans en vouloir raison, c'est une maniere de vol public. Les princes de l'Empire y sont interessés par leur devoirs et sermens.

La France usurpe Strasbourg, et tant de belles provinces au delà du Rhin, qui pourroient composer un Cercle tout entier de l'Empire. Elle n'écoute aucune raison, elle insulte aux opprimés, elle veut qu'on comparoisse devant les tribunaux qu'elle establit, et qu'on se laisse depouiller de la souveraineté, en autorisant mêmes la chicane. Le roy de Suede en

9f. autant de paix L^1 13 Bretagne *(1)* de faire *(2)* d'employer L^1 13 ils le somment *erg.* L^1 14 *nach* traités *gestr.*: de Nimwegue L^1 22 les *(1)* voyageurs *(2)* passans L^1

4 levée du siege: nach sechstagelangem Bombardement im Dez. 1683 durch Créqui. 5 Turc: Mohammed IV. 19 alliance: vom 2. Mai 1682.

particulier, est privé de la succession de Zweybruck qui luy est echeue, et il est traité avec beaucoup de mépris; luy qui a sauvé la France et par là s'est mis à deux doigts pres de sa ruine.

Puisqu'on peut donc rompre justement avec la France, il faut voir si on le doit. Et on ne sçauroit disconvenir que l'honneur et la conscience le demande; de sorte qu'on ne peut s'en excuser que par la derniere impossibilité. L'Espagne doit cette protection à des bons sujets des Pays bas dont la fidelité est epreuvée, elle le doit à sa posterité. L'Empire doit sa protection au Cercle de Bourgogne il y a long temps qu'il l'a reconnu luy même malgré les chicanes de la France qui avoit, differé cette declaration durant plusieurs années mais qui a esté enfin donnée. L'Empire doit la même protection au duc de Lorraine, les Hollandois sont obligés par un traité solennel, d'assister les Espagnols, et même de rompre; la Suede s'est associée et l'Empereur par apres; avec quelques princes de l'Empire les voilà sont engagés par leur parole. Mais les autres ne le sont pas moins. L'Evesque d'Osnabruc[,] Duc de Br. L.[,] est engagé par un traité apart avec l'Empereur. Il a souvent donné ‹à›connoistre son zele, au Prince d'Orange, au Prince de Waldec, et aux autres; quoyqu'il ne soit pas dans l'association. L'Electeur de Saxe n'est dans aucun engagement que de celuy de sa conscience et de son honneur[;] il considerera aussi bien que les Ducs de Zel et Wolfenbutel et les autres princes protestans de l'Empire, qui ne sont pas prevenus par la France, considereront sur tout le danger inevitable de la religion. Ils prennent tant à coeur ce que fait la maison d'Austriche et quand la France fait dix fois d'avantage on ne parle quasi point ou fait tousjours croire aux simples que l'Empereur se laisse mener par les Jesuites, mais on ne dit mot, quand la France prend une Eglise principale à Strasbourg, detruit entierement les reformés malgré les paroles données et tous les edits et sincerations, traite les Ecclesiastiques protestans avec la derniere cruauté

5 et la conscience *erg.* L^1 8 protection *(1)* à l'Espagne *(2)* au Cercle de Bourgogne L^1 10 enfin *(1)* obligée *(2)* donnée. L^1 13 voila dont L^1 16 *nach* n'est *gestr.*: peutestre L^1 18 protestans *erg.* L^1 19 la *(1)* maison d'Austriche *(2)* religion. L^1 22 France *(1)* fait *(2)* prend les Eglises *(3)* prend une Eglise L^1 23 Strasbourg; *(1)* renverse en *(2)* detruit entierement L^1 23f. données *(1)* le danger du Turc pouuoit excuser l'Empereur de ce qv'il auoit *(2)* et tous les edits L^1

9 declaration: *Refutatio Scripti Gallici contra Circuli Burgundici securitatem compositi*, o. O. [1667]. 12 princes: die in der Laxenburger Allianz mit dem Kaiser zusammengeschlossenen Reichsstände; ihnen trat am 23. Jan. 1683 Maximilian II. Emanuel von Bayern, am 7. Juni 1683 auch Johann Georg III. von Sachsen bei. 14 traité apart: Defensivallianz Ernst Augusts als Herzog von Braunschweig-Hannover vom Januar 1683 nach einem vorausgegangenen Vertrag vom Jan. 1675 als Bischof von Osnabrück.

dans les pays pris sur l'Empire. Que le danger est d' autant plus grand, qu'il est manifeste que la France se rendra infalliblement maistre du Rhin, si elle n'est empechée par des grands efforts. Generalement* tous les princes de l'Empire et même les autres doivent considerer que par la prise de Strasbourg on a mis leur patience à l'epreuve, qu'apres ce coup, on ne les considerera plus, qu'on ne parlera avec eux dans l'histoire qu'avec ignominie, qu'ils mettent une flestrissure eternelle au nom Allemand, qu'il faut mieux mourir libre pour l'honneur, la religion et la liberté, que de traisner une vie languissante et honteuse pour demeurer dans ces aises de la justice et -

*‹Am Rande:› La France alla par degrés, premierement elle tacha d'expliquer le traité de Munster, maintenant elle s'en mocque ouvertement temoignant de ne soucier plus de l'Empire. Les insultes, qu'on a fait aux Comtes de Mansfeld, sont inconvenables aussi bien que l'insolence de Sappeville à Vienne. On a reconnu Verjus à Ratisbonne sans pleinpouvoir, on le traite en Ambassadeur quoyqu'il ne soit qu'envoyé plenipotentiaire.

‹L^2›

Consultation touchant la guerre ou l'accommodement avec la France.

Le danger d'une ruine entiere et sans ressource, n'ayant jamais esté plus grand pour l'Empire, pour la maison d'Austriche, et pour les Pays bas Unis et Espagnols, que dans le moment où nous sommes, il faut envisager cette deliberation comme la plus importante qu'on ait jamais mis sur le tapis, de la quelle depend la vie ou la mort, le renversement ou le salut de l'Estat. C'est pourquoy pour y penser comme il faut, pour n'avoir rien à se reprocher en conscience, et pour satisfaire aux devoirs de la patrie, de l'honneur, de l'amitié, il faut ny se flatter ny perdre courage, n'augmenter ny diminuer par une imagination

17f. qve ... sommes, *erg.* L^2 18 faut *(1)* considerer *(2)* envisager L^2 20 l'Estat. *(1)* les plus puissans membres de l'Empire estant occupés par les armes ottomannes ou prevenus par des sentimens favorables à la France et *(2)* C'est L^2 21 devoirs *(1)* de l'Estat *(2)* de la patrie L^2 22 faut*(1)* prendre une point à se depouiller des passions *(2)* ny se flatter ... n'augmenter L^2 22 - 513,1 par une imagination prevenue *erg.* L^2

11f. Vgl. N. 22 L^1 S. 453 Z. 12 - 16, 28 - 34. 11 insultes ... aux Comtes de Mansfeld: vgl. J. G. KULPIS, *In Sev. de Monzambano De statu imperii ... Commentationes*, Stutgardiae [1684], S. 134 - 153, Briefwechsel Mansfelds mit dem kaiserl. Hof. 12 Sappeville d. i. B. de Cadot, marquis de Sébeville, 1681 - 1684 französ. außerordentl. Envoyé in Wien; er hatte die Gefangensetzung und Untersuchung gegen den der Spionage verdächtigten französischen Untertan Fayel nach Paris gemeldet.

prevenue les justes causes de crainte ou d'esperance, en un mot il faut un moment de tranquillité d'esprit pour écouter la seule raison qui parle. Et pour cet effect il faut se depouiller de toutes passions qui peuvent naistre ou d'un caprice plein de desespoir couvert du voile de la generosité, ou d'un abattement soutenu du panchant naturel d'un chacun à chercher son repos et ses aises et interests particuliers, et masqué d'une apparence de prudence. Enfin il faut bien considerer, qu'on aura à rendre conte à Dieu, à soy meme, à sa patrie et au grand monde du siecle où nous sommes, et à toute la posterité de ce peu de temps, qu'on a peutestre encor de reste pour prendre une resolution finale et decisive.

Pour entrer en matiere il est inutile de prendre les choses de fort loin; et il nous suffit de considerer l'estat present des affaires depuis la paix de Nimwegue, qui se sont estrangement empirées. Les peuples des provinces unies s'estant lassés de la guerre à cause des grandes depenses, et des pertes continuelles qu'on voyoit arriver à l'ouverture de chaque campagne sans que les plus grands efforts qu'on avoit fait du costé de l'Allemagne et des Pays bas eussent produit aucun effet, et poussés par quelques particuliers qui faisoient naistre des jalousies dans les esprits, mais sur tout flattés des belles paroles et intrigues de la France, resolurent de faire la paix en leur particulier, sans ecouter ny les offres de l'Angleterre preste à rompre avec la France, ny les asseurances des Alliés du Nord, qui commençoient à avoir les mains libres pour retourner vers le Rhin. Cette fatale resolution, source de tous les maux de l'Europe, estant prise l'Espagne suivit, et depuis l'Empereur, apres quoy les Alliés du Nord furent obligés de s'accommoder en quittant tous leur avantages. Cela les toucha vivement sur tout l'Electeur de Brandebourg, à qui il fut d'autant plus aisé aussi bien qu'au Roy de Dannemark de s'engager avec la France, que la France se trouvoit importunée des plaintes de la Suede, et ne croyoit pas de perdre au change. L'Angleterre s'estoit obligée à garantir la paix de Nimwegue, mais on s'apperçeut bientost de la froideur et la France enflée de l'experience de ses forces et de la foiblesse des ennemis, ayant fait la paix la baguette à la main, ne craignant plus rien de l'Angleterre, et s'estant

1f. d'esperance, *(1)* enfin ecouter la seule raison qvi parle *(2)* en ... parle. L^2 2 faut *(1)* pour un peu de temps *(2)* se depouiller L^2 3f. couuert ... generosité, *erg.* L^2 4 *über* soutenu *gestr.*?: secondé L^2 6f. meme, *(1)* à la posterité et à ses *(2)* à sa patrie, à ses amis, à la posterité, et au monde present et à la *(3)* à sa patrie ... posterité L^2 7 peu de *(1)* heures *(2)* temps L^2 11 empirées. *(1)* Les Estats Genaux *(2)* Les peuples des provinces unies L^2 12 grandes *(1)* charges *(2)* depenses L^2 25 France *(1)* fit hardiment des entreprises si considerables sur l'Empire et sur l'E *bricht ab (2)* ayant enflée *(3)* enflée L^2 26 craignant *(1)* rien du costé *(2)* plus rien L^2

20 Alliés du Nord: Dänemark und Brandenburg.

asseurée du costé du Nord, agissoit avec une hauteur insupportable, et ne gardoit plus de mesures, enlevant à l'Empire non seulement quantité d'Estats et pays comme fiefs des trois Eveschés ou appartenances de son Alsace, mais même la ville de Strasbourg, sur la quelle elle n'avoit pas une ombre de droit à alleguer, non obstant la parole donnée de ne rien entreprendre apres le depart de ses Ambassadeurs pour le congres de Francfort dont on estoit convenu pour eclaircir la justice de ses entreprises, mais qu'elle fit rompre par ses intrigues sans qu'on put entrer en matiere. De l'autre costé elle forme des pretensions dans les pays bas Espagnols, dont elle ne veut pas même donner aucune raison justificatrice, et sur les refus des Espagnols, elle s'en saisit, elle ruine le plat pays[,] coupe les villes, et tache de mettre les Espagnols dans l'impossibilité d'y entretenir doresnavant des garnisons et de faire subsister des armées. Cependant les Estats Generaux estoient entrés dans quelque Alliance defensive avec la Suede fondée sur la garantie de la paix à la quelle l'Empereur, l'Espagne, Hesse, Franconie, Baviere se sont enfin associés. La France propose des conditions de paix ou de treve. Dannemark et Brandebourg, Cologne et Munster, s'engagent de les luy faire obtenir. L'Empereur est attaqué par les Turcs, la basse Austriche ruinée miserablement[,] Vienne assiegée, et secourue comme par miracle avec l'assistance de Pologne, de Baviere, de Saxe et des cercles superieurs. L'Espagne somme ses alliés de la defendre contre les procedures inoüies et les insultes injustes de la France et declare de ne pas vouloir ceder un pouce de terre à la France de la maniere que cellecy le demande, quand elle devroit mettre en hazard toute la Monarchie. Le Roy d'Angleterre repond aux instances du Ministre Espagnol qui le fait souvenir de la garantie promise à Nimwegue que le mauvais estat de ses affaires domestiques ne luy permet point d'y songer, il ne

2f. enlevant *(1)* Strasbourg *(2)* à l'Empire non seulement (a) les fiefs pretendus des trois E *bricht ab* (b) qvantité ... Strasbourg L^2 4f. ombre de *(1)* pretension. De l'autre costé elle saccagoit dans les pays bas *(2)* droit à alleguer ... Francfort L^2 6f. dont ... matiere. *erg.* L^2 7 elle *fehlt* L^2, *erg. Hrsg.* 8 Espagnols *(1)* qv'elle ne vouloit sousmettre à aucun *(2)* dont elle ne (a) vouloit (b) veut L^2 9 *nach* pays *gestr.*: Espagnol, saccagoit et ranconnoit tout L^2 10 *nach* tache *gestr.*: de les mettre dans l'impossibilité de subsister; L^2 11 *nach* garnisons *gestr.*: et des trouppes L^2 11 Generaux *erg.* L^2 12f. avec *(1)* les Espagnols | la Svede *gestr.* | et avoient fait un traité de Garantie avec la Svede, à laqvelle l'Empereur Baviere, Franconie et Hesse s'estoient associés *(2)* la Svede ... associés. L^2 15 - 17 L'Empereur ... superieurs *erg.* L^2 19 de la maniere ... demande *erg.* L^2 20 repond *erg.* L^2 21 *nach* garantie *gestr.*: qv'il avoit L^2 22 de *(1)* son royaume *(2)* ses affaires domestiqves L^2

12 Alliance defensive: Assoziationstraktat vom 10. Okt. 1681, Beitritt des Kaisers am 28. Febr. Spaniens am 2. Mai 1682, am 10. Juni 1682 Anschluß der Laxenburger Allianz, darunter Hessen und der fränkische Kreis, am 23. Jan. 1683 Beitritt Bayerns. 21 Ministre Espagnol: P. de Ronquillo

veut pas même se charger d'aucune mediation parce qu'on n'avoit pas voulu de son arbitrage.

Les Alliés s'assemblent à la Haye, et comme la France avoit enfin declaré de consentir à une Treve universelle pour 20 ans, les Estats sur l'avis des alliés forment un projet d'une treve de 7 à 8 ans, marquent les limites et prient le roy de la Grande Bretagne de le faire gouter à la France, mais sur tout de la faire consentir cependant à un delay de 3 mois pour regler cette treve. On attend si le Roy de la G. B. s'en voudra charger et quelle sera en ce cas la reponse de la France, qui selon les apparences ne sera qu'un refus, comme ses Alliés le donnent assez à connoistre, et les discours et plaintes de son Ambassadeur à la Haye qui est mal satisfait de ses depeches interceptées et du peu d'egard qu'on a eu à ce qu'il dit à ses memoires le font soubçonner. Cependant le temps presse. Les François s'avancent pour faire des grands efforts, temoignant de ne plus vouloir perdre de temps dont ils prevoyent la consequence, le Roy de Dannemarc et l'Electeur de Brandebourg, prests à eclater pressent la Maison de Bronsvic-Lunebourg, à se declarer, l'Electeur de Cologne fortifié par l'Evesché de Munster forme un corps considerable sous un General françois. Du costé de l'Association on veut assister les Espagnols de tout son pouvoir, en cas que la France passe outre, et n'accorde point de delay; le prince d'Orange veut envoyer aux Pays bas les trouppes qu'il a prestes, et presse ces levées resolues par la pluralité, esperant d'avoir aux Pays bas un corps de 24000 hommes composé des 8000 deja envoyés; et des 16000 qu'on lève. Les Espagnols se vantent d'y adjouter 40000 hommes, qui se reduiront à 16 ou 20 mille

4 pour 20 ans *erg.* L^2 4 *nach* ans *gestr.*: on en fait un projet, L^2 5 ans *(1)* par la qvelle on tire (a) une ligne (b) des lignes de separation *(2)* marqvent les limites L^2 6 France *(1)* mais surtout qve la France veuille accorder cependant un delay *(2)* mais ... delay L^2 7 attend *(1)* la reponse (a) de la France (b) du Roy de la France (c) et la declaration de la France *(2)* si le Roy de la G. B. L^2 8 *nach* refus *gestr.*: d'autant qv'elle paroist L^2 8f. comme *(1)* les Anglois *(2)* Angleterre *(3)* ses Alliés L^2 10f. satisfait *(1)* du peu d'egard qv'on a eu a ses (a) memoires (b) à ce qv'il dit a ses memoires et de ses depeches interceptées mais surtout (a) animé des Messieurs d'Amsterdam et des provin (b) animé de la division qvi eclate dans les provin. de Hollande et dans *(2)* de ... le font soubconner. L^2 11f. pour *(1)* faire un siege *(2)* faire des grands efforts L^2 12 *nach* efforts *gestr.*: de l'autre costé, le Roy de Dannemark L^2 12f. temoignant ... Dannemarc *erg.* L^2 15 *nach* françois *gestr.*: De l'autre costé on espere par L^2 19 8000 *(1)* premiers *(2)* deja envoyés L^2

9 Alliés: England, Dänemark und Brandenburg. 9 Ambassadeur: J. A. de Mesmes, Comte d'Avaux. 11 memoires: Die *Niedersächs. Landesbibl.* HANNOVER besitzt davon drei Exemplare, eines in französischer Sprache o. O. 1683 (SV. N. 19), zwei in holländischer Sprache, o. O. u. J. und La Haye 1684. 15 General françois: Claude Comte de Choiseul.

au plus, ils parlent des forces qu'ils mettront sur pied du costé de l'Italie et de l'Espagne, l'Empereur fait esperer de joindre 5000 hommes aux trouppes de Baviere et de Suabe, pour avoir du costé du haut Rhin un corps de 18000 hommes, et il en fournira encor quelques unes pour se joindre à celles de la Franconie, de la maison ducale de Saxe, et de Hesse, pour former l'arinée Moyenne. Enfin on pretend que Suede et la maison de Br. L. tiendront la balance contre Dannemark et Brandebourg.

Voila donc l'estat des Affaires, venons maintenant à des reflexions serieuses. Premierement il faut que tout bon patriote, et même tout honneste homme, qui n'a pas encor pris party demeure d'accord dans le fonds de son ame, que les procedures de la France sont iniques au dernier point, et que la guerre pour s'y opposer est juste. Car elle use de voyes de fait les plus violentes[,] elle avance des pretensions, dont elle ne veut pas qu'on demande la justification, elle se saisit de plus de places en temps de paix, qu'elle ne pourroit occuper dans une guerre avantageuse, elle ruine et saccage ce qu'elle ne sçauroit maintenir[,] elle use des chicanes les plus outrées[,] elle s'erige en juge de ses differens avec ses voisins. Elle ne se met pas en peine du danger où se trouve la Chrestienté, ny des gemissemens d'une infinité des personnes qu'elle rend miserables par des ordres cruels dont même les soldats choisis pour les executer ont honte. Ce sont par aucune necessité mais seulement pour monstrer qu'elle peut donner la loix, et pour satisfaire à son ambition demesurée; on dit que de s'opposer à une telle puissance, et assister les opprimés, c'est en effect autant que de secourir un voyageur contre un voleur public. On n'a pas seulement droit de le faire, mais mêmes on y est obligé. Les Hollandois et autres associés y sont engagés par des traités formels, l'Empereur et l'Empire doit la protection au Cercle de Bourgogne et même à la Lorraine. Et les devoirs et sermens du chef, des Electeurs et des

5 former *(1)* un corps pareil de costé du bas Rhin. *(2)* l'armée Moyenne. L^2 5f. pretend *(1)* d'opposer *(2)* qve Dannemark, Brandebourg et Cologne la ma *bricht ab (3)* qve Suede ... Brandebourg L^2 9f. ame *(1)* qve la guerre contre la France seroit juste et qve *(2)* qve les procedures de la France sont (a) insupportables et qve (b) inexcusables, (c) insoutenables (d) iniqves au dernier point L^2 11f. pretensions, *(1)* qv'elle ne veut pas les justifier *(2)* dont ... justification L^2 12 justification *(1)* et veut qv'on prenne pour arbitre celuy qv'elle nomme *(2)* elle se saisit L^2 13f. elle ruine ... maintenir *erg.* L^2 14 chicanes *(1)* honteuses *(2)* les plus outrées L^2 17 dont *(1)* ceux qvi les executent ont honte *(2)* meme ... honte. L^2 18 *nach* ambition *gestr.*: et vanité L^2 23 et ... Lorraine *erg.* L^2

4 maison ducale: Friedrich I. Herzog von Sachsen-Gotha war im Febr. 1682 der Allianz der Reichsstände beigetreten. 22 traités formels s. o. S. 514 Z. 34 - 36.

princes de l'Empire ne leur permettent pas de donner les mains à un retranchement de tant de membres et Estats, qui pourroient composer un cercle entier. Le danger de la religion n'est à negliger non plus, on voit que la France commence à prendre ce manteau à la mode, qu'elle detruit les reformés de son pays ne leur permettant pas même la liberté de conscience qu'ils voudroient chercher dans l'exil, qui est en usage dans le pays de la maison d'Austriche, qu'elle traite avec rigueur les protestans de ses nouvelles conquestes d'Allemagne, elle s'y erige en protecteur des Ecclesiastiques Romains, elle reproche à l'Empereur ses engagemens avec les heretiques. Enfin elle est en humeur et pourra estre bien tost en estat de faire bien de maux aux protestans que la Maison d'Austriche n'a jamais sçeu faire.

Apres les considerations de Conscience, celles de l'honneur ne sont pas moins fortes. At-on jamais veu des procedés plus outrageans de souverain à souverain? Parler en maistre, ne vouloir entendre aucunes modification[s] de ses propositions ny discussion de ses demandes, mettre nostre patience à la derniere épreuve, cependant precher la moderation et la paix pour achever[,] de faire envoyer les gens, en temoignant qu'on les prend pour des ridicules et qu'on veut adjouter la honte, la mocquerie et l'ignominie à la perte et à la ruine, ce sont des traits mille fois [plus] sensibles que les pertes mêmes. C'est pourquoy il faut que les princes d'Allemagne considerent aussi bien que tous les autres que de souffrir ces procedures ‹et› ses indignités, c'est se perdre entierement de reputation et abandonner le soin de la religion, de l'honneur et de la patrie, qu'on ne parlera,d'eux dans le monde qu'avec mepris, et dans l'histoire qu'avec ignom[in]ie et chez leur posterité qu'avec malediction, qu'ils marqueront le nom Allemand d'une flestrissure eternelle, si l'esclavage de la nation doit estre imputé à la bassesse de leur courage.

C'est icy qu'il faut admirer sans flatterie la vigueur genereuse du prince d'Orange. Je ne voy que la consideration de l'honneur et de la conscience qui l'oblige à suivre le bon

1f. l'Empire *(1)* pour concourir à la conservations d'une grande partie de l'Empire qve la France usurpe depuis peu et qvi pourroit composer un grand Cercle entier *(2)* ne leur permettent ... entier. L^2 2 - 10 Le danger ... faire *erg.* L^2 3 n'est *(1)* pas à negliger *(2)* à negliger non plus L^2 4 - 6 ne leur ... d'Austriche *erg.* L^2 6 avec rigueur *erg.* L^2 9 *nach* bien *gestr.*: plus L^2 17 *nach* mêmes *gestr.*: souffrir ses indignités c'est flestrir à jamais son nom, L^2 19 ces procedures *erg.* L^2 19f. et abandonner ... patrie *erg.* L^2 20 de *(1)* la reputation *(2)* l'honneur L^2 25 *nach* oblige *gestr.*: ce prince L^2

8 engagemens avec les heretiques: Beitritt zum holländisch-schwedischen Assoziationsvertrag am 28. Februar 1682.

party. S‘il avoit voulu s'accommoder aux desseins de la France, il auroit en même temps et du repos et une grandeur asseurée et il auroit les rois de France et d'Angleterre pour garans et l'electeur de Brandebourg engagé dans les mêmes principes[,] il se feroit aimer des peuples en suivant leur penchant qui va à la paix et au commerce. Tous ces avantages luy estoient d'autant plus aisés à avoir qu'il les a eus déja presque tous, sans parler du droit de succession en Angleterre. Cependant il neglige des veues si aisées et si grandes pour se ranger au meilleur parti mais qui est plus faible et chancelant, plein de danger pour luy et si contraire aux sentimens des peuples qu'il faut tousjours beaucoup de pensée et d'adresse pour les y porter. Le tout pour meriter la gloire d'avoir fait son devoir en s'opposant à la corruption generale.

Apres la justice et l'honneur c'est la necessité de nostre propre conservation, c'est la consideration de la souveraineté de l'estat, qui nous oblige de songer à la defense. Il est constant que les Pays bas estans perdus il sera fait de la liberté publique. Quand cette digue sera rompue, tout sera inondé en un moment et il n'y aura plus moyen de s'opposer au torrent. Si la France prend des places apresent, elle prendra alors des provinces et des royaumes[,] car il n'y a que les commencemens difficiles à un conquerant. Les esprits seront abbattus, pas un n‘osera plus remuer, l‘ennemy ne donnera plus le temps de se reconnoistre et de s'armer. Je ne touche point ce qui arrivera aux Allemans quand ils auront receu le joug. Cette veue est trop funeste, pour s'y arrester.

Je tiens donc qu'il est absolument necessaire, que les biens intentionnés s'unissent le plus étroitement qu'il est possible pour la conservation mutuelle. Il faut que toutes ces puissances à qui la France en veut, que la ruine des Pays bas et la cheute de la maison d'Austriche entraisnera ou accablera infalliblement, prennent une fois pour toutes une resolution ferme, de mettre bas tous les interests particuliers, toutes les rancunes, pointilleries, et enfin toutes les veues capables de les diviser. Qu'ils considerent qu'il ne s'agit plus de quelque point de reputation imaginaire, mais de l'honneur, de la liberté, de la religion, de la vie et du salut. Enfin il faut qu'ils entrent dans une confiance parfaite, dans laquelle chacun considere le salut de son allié comme le sien, où l'on prenne des mesures

1 voulu *(1)* ecouter les desseins de la France *(2)* s’accommoder aux desseins de la France L^2 3 mêmes *(1)* interests *(2)* principes L^2 5 *nach* tous *gestr.*: et il s’est mis en danger de les perdre pour la bonne cause L^2 5f. du droit de *erg.* L^2 12 *nach* souuerainеté, de *gestr.*: la liberté, de la patrie L^2 16 car ... conqverant. *erg.* L^2 18 et de s’armer *erg.* L^2 22 *nach* mutuelle *gestr.*: et celle des pays bas. La Conference à la Haye L^2 25 tous les Ende von L^{2a} interests *Anfang von* L^2b

pour la seureté de tous et d'un chacun en particulier, qu'on fasse les derniers efforts sans s'epargner au besoin.

Pour en parler plus particulierement, l'Empereur, le Roy d'Espagne, la Suede, Baviere, Franconie, Bronsvic, Hesse et les associés jetteront les fondemens d'une confiance etroite et inviolable, qui sera cimentée par le zele genereux du prince d'Orange et des Estats Generaux, seuls capables de donner l'union et le mouvement à ce grand corps d'Alliés. La conference de la Haye y est fort propre. Il y faut deliberer sans precipitation et sans artifice, sans se flatter et sans deguiser les sentimens. Je crois que le grand point de la deliberation y doit estre l'establissement des forces durables qui puissent tousjours demeurer sur pied, soit qu'on fasse un accommodement, ou qu'on soit obligé d'en venir à la rupture. Car si la France accorde la trêve, il y a de l'apparence qu'elle ne le fera que pour obliger les Alliés de se desarmer. Quand on auroit arresté ce point, qui est la base de la seureté publique, on pourroit par apres deliberer, comment il faut user de ces forces, s'il faut venir à une rupture ou non, et en cas de rupture, comment il faut diriger les operations militaires. J'apprends qu'à la Haye on delibere premierement sur ces derniers points à cause du temps qui presse, que dans la conference des Alliés on travaille à un projet encore tenu secret, mais dont le but est de secourir effectivement et immediatement les Pays-Bas Espagnols, si la France continue de les molester, et s'il n'y a pas moyen de venir à un accommodement raisonnable. Ce changement d'ordre ne sçauroit prejudicier, et même je tiens qu'on a eu raison à la Haye d'en user ainsi, car cela donnera un peu à penser aux François, quand ils verront qu'on ne biaise point. De plus, ceux qui peutestre ne seroient pas si emeus des veues plus eloignées pour consentir à un armement subsistant, seront plus touchés de la necessité presente. Et quand le projet sera bien concerté, ce reglement provisionnel et passager pourra estre converti en une disposition d'un armement constant et durable.

La grande question est maintenant, s'il vaut mieux des à cette heure rompre avec la France, si elle ne veut point relascher de ses demandes, ou s'il se faut contenter d'établir un armement pour tenir la main à la paix ou trêve que la France propose. Dans cette discussion il faut se donner garde de deux extremités egalement dangereuses, l'une de se precipiter par une resolution desesperée, l'autre de se menager trop pour eviter le danger present et pour conserver ses interests particuliers, sans se mettre en peine de l'avenir. Il y a un milieu raisonnable qui est de peser exactement les avantages et les desavantages suivant l'interest veritable de tous en general et de chacun en particulier. L'interest particulier doit estre icy non pas de vouloir gagner, mais purement et uniquement le soin de se conserver. Et tout membre doit se resoudre à abandonner tous les avantages qu'il peut

esperer, pour procurer la seureté de tout autre membre. Et quant à cette seureté, il ne faut pas la demander dans une rigueur metaphysique; il ne faut pas même estre trop reservé là dessus. Mais aussi il ne faut pas exposer les uns à une ruine presque asseurée, pour garantir les autres d'un danger plus eloigné. Enfin il en faut user ensemble en veritables amis et en amis raisonnables.

Ces maximes paroissent de difficile execution, comme l'experience funeste de tant d'alliances fait voir; mais il faut que l'extreme necessité ouvre les yeux à tous et fasse cesser toutes les autres veues, et pour en bien esperer, il faut jetter les yeux sur des princes si eclairés qui composent l'illustre corps des Hauts Alliés. L'Empereur fait voir une grande fermeté au milieu des plus grands dangers et un desinteressement merveilleux. Le Roy Catholique est sensible aux outrages, et témoigne de vouloir faire les derniers efforts, pour maintenir sa dignité. Le Roy de Suede est pressé par des mouvemens semblables d'une generosité royale. L'ingratitude de la France le pique au vif, et les insultes des Danois touchent le grand coeur d'un jeune prince. L'Electeur de Baviere quoyqu'il n'y ait aucun interest particulier pour fortifier le bon party, est d'autant plus à louer que ceux de la patrie le font agir. Le Landgrave de Hesse-Cassel est encore un jeune prince de ce caractere. Et il semble que Dieu n'a pas encore entierement abandonné la bonne cause, puisque des princes de si grande esperance poussés de leur mouvement particulier, et comme par inspiration, font des efforts si genereux. Je ne suis pas assez informé des personnes des Evêques de Bamberg et de Wurzbourg, des Marquis de Brandebourg et autres membres, mais leur oeuvres parlent de leur vertus. Nous avons déja fait cy dessus l'eloge du prince d'Orange qui a bien desabusé le public et donné un dementi aux François et autres ennemis qui le faisoient passer pour un prince mediocre. Tous ceux que nous venons de nommer, sont dans l'Association.

Dans les princes de la maison de Bronsvic on voit un courage inebranslable, une droite intention, les lumieres d'une experience consommée, et quoyqu'ils ne soyent pas dans l'Association, on se peut asseurer de leur zele autant que s'ils estoient engagés par le traité le plus solennel. Et l'Evesque d'Osnabruc en son particulier est entré des l'an 1682 dans un engagement avec l'Empereur, pour fortifier les bien intentionnés du temps des

19f. des Evêques de Bamberg et de Wurzbourg: Peter Phil. v. Dernbach, der beide Bistümer innehatte, war am 31. Jan. 1682 der Union der Reichsstände beigetreten, nach seinem Tode am 22. April 1683 gehörten der Allianz für Bamberg Marquard Sebastian Schenk von Stauffenberg und für Würzburg Conr. Wilh. v. Werdenau an. 20 Marquis de Brandebourg: Christian Ernst von Brandenburg-Bayreuth.

traités de Francfort. J'espere que l'Electeur de Saxe quand il sera bien informé de la bonne intention, entrera dans la même liaison, surtout s'il voit qu'on ne se precipite pas dans les extremités Il y a même des grandes esperances du costé de l'Electeur de Brandebourg, si l'on luy donne l'occasion et le temps de se debarrasser des engagemens presens. Enfin la consideration du naturel et de l'estat de ces princes me fait croire qu'on peut esperer qu'il y aura moyen de s'asseurer d'une intelligence parfaite et d'une correspondance fidele pour quelques années, et de prendre des mesures justes pour un armement durable, sans qu'on ait besoin de precipiter ces choses dans la crainte que ceux qui sont à present bien intentionnés, n'echappent, puisque les raisons qui les engagent, subsisteront longtemps, que l'orage terrible des presentes conjonctures passera bientost et qu'on voit deja de loin à travers des nuages les rayons du soleil d'une meilleure esperance, dont nous parlerons plus amplement sur la fin de ce discours.

Pour peser donc meurement ce qu'il faut faire dans la conjuncture presente, supposons qu'au pis aller la France refuse les modifications et veuille absolument parler en maistre pour avoir ce qu'elle a demandé, ou qu'à faute de cela elle soit preste à entrer dans les Pays-Bas avec toutes ses forces. Il s'agit de sçavoir s'il vaut mieux boire cet affront apres en avoir receu tant d'autres encore plus sensibles, en donnant les mains aux conditions offertes, et souffrir la perte de quelques places pour gagner le temps et pour sortir de cette fatale conjoncture de la guerre Ottomane, ou bien s'il vaut mieux se jetter à corps perdu et teste baissée dans une guerre decisive, combattant pour l'honneur, pour l'estat, pour la liberté, pour la vie, mettant en compromis tout ce qu'on a de cher au monde, quoyqu'il faille convenir qu'on ne puisse jamais choisir un temps plus dangereux pour nous, et plus favorable à la France. Considerons donc le cas de l'extremité et supposons que ces procedés de la France paroissant insupportables animent les Espagnols à une resolution desesperée, que le prince d'Orange y agisse de concert, comme il paroist y estre fort disposé, enfin que les Associés rompent avec la France. Il sera à propos d'entrer dans le detail de ces choses et voir ce qui arrivera selon les apparences, et même selon les apparences les plus favorables, pour considerer aussi par apres ce qui en sera en cas qu'elles manquent en partie.

1 traités de Francfort: vgl. *Theatrum Europaeum*, 12, 1691, S. 393, 395 - 414. 3 grandes esperances: Mission des Grafen J. Ph. Lamberg in Berlin Febr. 1684. 4 engagemens presens: Defensivbündnis mit Frankreich Jan. 1681, erneuert 1682, erweitert auf Dänemark April 1683; der Geheimvertrag vom Febr. 1684, vgl. MÖRNER, *Staatsverträge*, Berlin, 1867, 731f., ist vielleicht noch nicht bekannt.

Je veux donc que les Espagnols ayent 20,000 hommes aux Pays-Bas, que les Hollandois y joignent 24 à 30 mille, que cela soit prest sur la fin du mois d'Avril, qu'il y ait en même temps un corps Espagnol de 12,000 hommes sur les frontieres de la Catalogne, et un pareil et même un plus grand corps en Italie, que l'Electeur de Baviere renforcé des trouppes de l'Empereur s'approche du Rhin entre Strasbourg et Mayence avec un corps de 18 à 20 mille hommes que le Landgrave de Hesse et le prince de Waldeck forment un autre de la même force entre Mayence et Cologne. Là dessus la France qui est informée des moindres mouvemens se contentera peutestre de se mettre sur la defensive du costé de l'Italie, de l'Espagne, où elle a des places assez fortes pour soutenir un siege contre des armées mediocres, et même elle y a un Duc de Savoye à qui elle fait esperer la Lombardie. En revanche Elle agira offensivement de ce costé cy. Estant maistre des passages du haut Rhin elle fera passer une armée considerable à Strasbourgk, aux environs, qui entrera dans la Suabe pour s'opposer aux Bavarois. Elle forme des magasins dans le pays de Cologne, et les trouppes qui s'y levent, et qui seront commandées par le General françois déja arrivé à Cologne, et un autre corps de trouppes formé sur la Moselle se saisira d'abord de toutes les places du pays de Treves, car la France se défie tousjours de cet Electeur, il y a apparence que celles de Mayence seront à sa devotion, et il ne sera pas dans le pouvoir des Hassiens et Franconois de passer le Rhin. Ils ne pourront pas se joindre aux Bavarois, sans laisser leurs Estats en proye, où les François et ceux de Cologne ne manqueront pas d'entrer. Ainsi ils seront reduits à ne rien faire, et ils ne sçauroient même empecher les François de passer le Rhin dans les terres de l'Electeur Palatin ou de Mayence. En quel cas ils seront en danger d'estre enclavés entre deux armées, une de France et l'autre de Cologne. Si les Estats Generaux outre leur armée principale qui sera aux Pays bas pouvoient envoyer

4 Baviere Ende von L^2b renforcé *Beginn von* L^2c 5 entre ... Mayence *erg.* L^2 5f. de *(1)* 20000 hommes *(2)* 18 à 20 mille hommes L^2 8 contentera *(1)* d'estre *(2)* peutestre de se mettre L^2 9 - 12 siege, *(1)* surtout qvand toute l'armée qvi assiegera ne sera gueres plus forte qve nous avons dit | et meme elle y a un Duc de Savoye à qvi elle fait esperer la Lombardie *erg.* | et ou il ne faut pas craindre qve les Espagnols entrent dans la France même a cause de l'assiette de (a) ceux (b) ces pays montagneux. Mais elle agira offensivement de ce costé cy. Elle fera *(2)* contre des armées mediocres, ... Lombardie d'autant qve l'assiette des lieux montagneux ne permettra pas aux Espagnols d'entrer dans la France même *(3)* contre ... fera L^2 14 par *(1)* un General *(2)* le Marqvis *(3)* le General L^2 15 forme sur la Moselle *erg.* L^2 15 *nach* d'abord *gestr.*: apparemment L^2 16 car ... Electeur *erg.* L^2 16 *nach* Electeur *gestr.*: qv'elle ne croit agir qve L^2 18 sans *(1)* exposer *(2)* laisser L^2 20 à *(1)* se *(2)* ne rien L^2 23 Generaux *erg.* L^2

14 General: s. o. S. 515 Z. 35. 14 déja arrivé: 2. Hälfte Febr. 1684.

une autre en Westphalie, ‹ce› seroit quelque chose. Mais je ne croy pas qu'ils ayent assez de trouppes pour cela, il se peut même, que les trouppes de Cologne et de Munster laissant là les Hessiens (que l'armée moyenne de France tiendra assez en echec,) agissent sur la Hollande, et l'empechent par cette diversion de faire l'effort qu'il faudroit du costé des Pays bas. La France dans l'opinion qu'elle n'a qu'à bien soutenir les commencemens et que ce grand corps d'alliés se fondra de luy même fera des grands efforts. Elle pourra entretenir dans ces conquestes depuis les Suisses jusqu'à la mer jusqu'à 100000 hommes. Elle portera infalliblement la guerre dans l'Allemagne, et au moins elle empechera les alliés de ne rien faire, elle enlevera quelques places considerables aux Pays bas avant que les armées des Alliés soyent en estat et même on craint déja pour Oudenaerde. Quand les Alliés seront venus, elle se tiendra sur la defensive à son ordinaire, et les empechera de rien entreprendre, ayant ses magazins derriere; et tous les avantages possibles de la situation tant du costé de l'Allemagne, que du costé des Pays bas, ce qui luy donnera moyen de ruiner ses ennemis par les chicanes de se defendre des batailles hazardeuses. et de n'agir et de ne combattre qu'avec avantage, quand elle verra les ennemis fatigués par quelque siege, ou mauvais campement.

Jusqu'icy nous avons raisonné comme si le Roy de Dannemark et l'Electeur de Brandebourg n'estoient pas au monde. Ces voicy qui paroissent. Ils sont engagés avec l'Electeur de Cologne dans une Alliance defensive et offensive en quelque façon, qui sous pretexte de maintenir la paix les oblige à fondre sur celuy qui veut troubler la France dans ses desseins et dans la possession de ces conquestes et reunions pretendues. Il est constant que Dannemark et Brandebourg peuvent former un corps de 50000 hommes et au delà dont une partie pourra avancer dans le coeur de l'Empire, une autre ira peutestre dans la

1 ne *(1)* voye *(2)* croy L^2 4 faire *(1)* la diversion *(2)* l'effort L^2 6f. Elle *(1)* aura jusqu'a 100000 hommes depuis les Svisses jusqu'à la mer *(2)* pourra entretenir hommes. L^2 9f. qve *(1)* l'armée des Alliés soit *(2)* les armées soyent L^2 10 *nach* venus *gestr.*: en estat L^2 12 *nach* derriere *gestr.*: eux L^2 13f. Pays bas, *(1)* qvi l'empeche *(2)* qvi luy donneront *(3)* ce qvi luy donnera moyen ... et de (a) n'estre obligé de rien faire et de n'agir qve svivant ses avantages (b) n'agir L^2 19 Alliance *(1)* defensive, et il ne manqvera pas de les reclamer contre les Hassiens qvi luy donnerent deja de la jalousie. Mais il y a (a) bien plus (b) une alliance offensive *(2)* defensive et offensive L^2 19 *nach* façon *gestr.*: entre ces trois puissances L^2 22 Brandebourg *(1)* formeront fort aisement *(2)* peuuent former L^2 22f. de *(1)* trente mille hommes et 10000 auqvel on a dessein d'opposer *(2)* 50000 hommes et au dela dont L^2 23 avancer *(1)* vers le Rhin *(2)* dans le coeur de l'Empire L^2

19 Alliance: vom 27. Febr. 1683.

Frise ou vers le bas Rhin sur les frontieres des Provinces unies ou plustost tout tombera d'abord sur la basse Saxe. On a dessein de leur opposer le[s] forces de la maison de Bronsvic Luneb. qui sont considerables, mais qui pourtant ne le sont pas assez pour contrebalancer en aucune façon ces deux puissances unies. Ils ne permettront pas mêmes à la maison de B. L. de demeurer neutre, et ils en auront jalousie et pour se mettre en repos de ce costé là, ils voudront ou la renverser ou l'obliger de s'unir à eux, en quel cas la Hollande seroit en danger de se perdre entierement. La Suede voyant la partie inegale ne voudra peutestre pas se hazarder, d'autant que par les changemens arrivés au gouvernement depuis peu la machine de l'Estat est encor ebranslée, ce qui me fait encor douter tousjours, si le Roy a pris une entiere resolution, quelque mine que les Ministres fassent. Mais supposant qu'elle veuille faire passer en Allemagne quelques 12000 hommes et d'avantage, il n'est pas possible qu'elle le puisse faire à temps pour secourir la maison de Bronsvic. C'est même une grande question si elle le pourra en aucune façon. Car il y aura une flotte de Dannemark et de France dans le Nord, et quoyque les Hollandois en puissent envoyer une aussi, elle ne pourra pas se joindre aisement à celle de Suede, puisqu'elles seront separées par les detroits de Dannemark, et chacune sera en danger d'estre battue à part par celles des ennemis unies. Car je ne croy pas que l'équippage des Hollandois sera prest assez tost, pour empecher les François de passer le Canal et d'aller au Nord. Mais quand il se seroit[,] toutes choses dependront tousjours du hazard d'une bataille navale dont l'issue est tousjours la plus incertaine du monde; et on ne sçauroit bien conter là dessus. On se flatte que le Dannemark ne fait

11f. sur ... Saxe *erg.* L^2 4 en aucune façon *erg.* L^2 6 *nach* eux *erg. u. gestr.*: ou peutestre à qvelque chose de pis L^2 8 - 10 d'autant ... fassent *erg.* L^2 11f. il ... Bronsvic *erg.* L^2 12 *nach* Bronsvic *gestr.*: qvoyqv'en effect L^2 13 *nach* aura *gestr.*: indubitablement L^2 14 dans *(1)* la mer Baltique et qvoyqve la Hollande *(2)* le Nord, et qvoyqve les Hollandois L^2 15f. puisqv' elles ... Dannemark *erg.* L^2 17f. les *(1)* Svedois *(2)* Francois L^2 18 Canal *(1)* pour *(2)* et d'aller L^2 20 - 525,2 on se ... vaisseaux *erg.* L^2

8 changemens: Ausschaltung des ständischen Mitregiments auf dem Reichstag von Stockholm, Okt. bis Dez. 1682 und Reduktionsordnung für die alienierten Krongüter s. *Theatrum Europaeum*, 12, 1691, 452 - 456. 10 Ministres: B. Graf Oxenstierna. 10 - 525,2 Nach den Berichten des brandenburgischen Gesandten E. v. Spanheim in Paris, schickte Holland Schiffe zu Gunsten Schwedens in die Ostsee (23. April), daraufhin verlangte Dänemark, daß Frankreich Schiffe gegen Holland schicken sollte (26. April), die im Hafen von Brest bereit lagen zum Eingreifen und mit denen sich die englischen Schiffe vereinigen sollten (3. Mai 1683), *Deutsches Zentralarchiv* II MERSEBURG [früher Preuß. Geh. Staatsarchiv] (Rep. XI N. 89 Fasz. 37).

pas cette fois un equippage considerable par mer, de quoy je doute fort et même j'apprehende que le Roy d'Angleterre n'y joigne quelques vaisseaux. Le trajet de la mer Baltique est dangereux, celuy de Gotenbourg est long, la Suede aura bien de la peine de se resoudre à hazarder ses forces d'une telle maniere. En tout cas quand elle auroit fait passer dans le pais de Breme et dans la Pomeranie jusqu'à 18 ou 20,000 (ce que je tiens pour impossible), certes Dannemark, Brandebourg et Cologne, (en tout jusqu'à 70mille homme[s]) empecheront tant la Suede que Bronsvic jointes ensemble d'entreprendre aucune chose et de s'elargir[,] et les subsides manquent. Il faudra tirer la subsistance de son pays et de celuy de ses alliés, c'est à dire se ruiner bien tost sans ressource. La diversion asseurée qu'elle pourroit faire, seroit du costé de la Norwegue et du costé de la Prusse. Mais la Norwegue est un pays où le[s] progres sont difficiles et il y a peu à gagner et le passage de la Livonie à la Prusse est assez long, et il n'y a pas grande apparence que la Suede y fasse quelque chose considerable, si ce n'est qu'elle soit renforcée de quelques Polonnois, à quoy je ne voy pas grande apparence, la Couronne estant engagée contre le Turc, la cabale de Brandebourg tousjours forte, et à present formidable puisqu'elle est renforcée de celle de la France; de sorte qu'à bien peser toutes choses, pendant que l'Empereur est occupé par les Turcs, et ne sçauroit entrer en ligne de compte avec toutes ses forces, on peut dire hardiment, qu'il y a Dennemark et Brandebourg de trop dans la balance, du costé de la France. Car la France seule tient le contrepoids, de tout ce que les alliés peuvent faire sur le Rhin et dans les Pays bas; la Suede est comme dans un autre monde coupé et separé du nostre. Il est vray que la partie deviendroit un peu plus égale, si l'Electeur de Saxe pourroit estre gagné. Mais on aura de la peine à y reussir sur le champ. Ce prince demande des subsides, qu'on ne sçauroit luy donner, il a esté degousté dans la derniere campagne de Hongrie. Il se croit assez eloigné du danger, pour ne pas s'employer à ses depens et à hazarder ses estats. Peutestre même que la France le caresse et luy fait esperer des subsides de neutralité et certainement il

1f. mer, *(1)* mais je le veux *(2)* mais j'apprehende qv'elle (a) ne se emporte pas pour cela (b) peu passe les soubçons de qvelques uns qvi tiennent qv'elle s'est asseurée de la Suede par un traite de - ‹?›. Il est à craindre qve le Roy de (a) Svede (b) Angleterre n'envoye qvelqve escadre au Nord *(3)* de qvoy ... vaisseaux L^2 4 - 9 En tout cas ... ressource. *erg.* L^2 6 *nach* certes *gestr.*: puisqv'il n'y a point de subsides ny de subsistance L^2 6 *nach* homme *gestr.*: les L^2 10 *nach* Prusse *gestr.*: de la Livonie L^2 10f. ou *(1)* le progres est difficile *(2)* le progres sont difficiles L^2 12 y *(1)* prenne qvelque place considerable *(2)* fasse qvelqve chose considerable L^2 13 polonnois *erg.* L^2 17 avec ... forces *erg.* L^2 8 *nach* Brandebourg *gestr.*: et Cologne L^2 19 *nach* Pays bas *gestr.*: Brandebourg seul est | plus qv' *erg.* | egal a Bronsvic-Lunebourg. L^2 20 Svede *(1)* estoit *(2)* estant comme ... monde ne peut que *(3)* est ... monde coupé L^2 22 sur le champ. *erg.* L^2 23 *nach* degousté *gestr.*: par l'Empereur L^2 24 et ... estats *erg.* L^2 25 - 526,1 et certainement ... Brandebourg *erg.* L^2

paroist faire des grandes reflexions sur Brandebourg. Au moins, tout ce qu'on se peut promettre de luy est une chose assez eloignée, et les autres dangers presens et effectifs.

Mais supposons que la partie soit égale, qu'on puisse tenir les forces de la France et de ses alliés en balance, ce qui paroist impossible, on ne sera pas en estat pour cela de faire le moindre progrés, ny de reprendre aucune place que l'ennemy possede. A quoy bon donc une guerre si grande et si dangereuse, où il n'y a rien à esperer et tout à craindre. Il est constant qu'à moins d'un coup du ciel (dont on n'a point de promesse), il est impossible de surmonter la France, si bien pourveue, et si bien gouvernée, qu'en l'accablant tout à la foy avec des forces notablement superieures aux siennes. Au lieu qu'à present son party est le plus fort sans comparaison. Mais encor un coup. Si même la partie éstoit egale le demeureroit elle dans ce defaut d'argent general, et dans le manquement des quartiers, puisqu'on n'a garde d'en prendre dans les conquestes de la France. Les Pays bas sont ruinés et ont de la peine de pouvoir fournir même assez dans les marches. Et les alliés ne pouvant point s'elargir se mangeront necessairement eux mêmes et les uns les autres d'où naistront des divisions inevitables. Il y a de l'apparence que tout le voisinage du Rhin qui est la plus belle partie de l'Allemagne demeurera à la discretion de la France, nous mêmes en luy faisant la guerre mal à propos luy donnerons par là le moyen de s'etendre loin de luy nuire. Nous luy donnerons beau jeu et luy fournirons des pretextes de se rendre maistre de Treves[,] de Mayence[,] du Palatinat et des environs, par la raison de guerre. Spire, Worms, et peutestre Francfort, et plus que peutestre Cologne suivront la destinée de Strasbourg. Je ne voy rien au monde qui le puisse empecher dans l'estat où nous sommes.

Mais quand je considere que des si grands maux doivent arriver, lors quand même que la partie est posée égale et quand on conteroit pour rien tout ce qui peut venir du Nord, comme si Bronsvic seul pouvoit conjurer la tempeste Aquilonaise, que ne dois je point dire

4 partie *(1)* est egale, le demeurerat-elle longtemps. Est les *bricht ab (2)* soit égale L^2 6 *nach* progrés; *gestr.*: A moins qve d'accabler la France par des forces L^2 7 *nach* dangereuse *gestr.*: sans esperance L^2 9 de *(1)* vaincre *(2)* surmonter L^2 9f. tout à la foy *erg.* L^2 12 *nach* qvartiers *erg. u. gestr.:* inevitable de subsistance. On ne se mangera bien tost en tous ses amis L^2 13f. ruinés *(1)* pour en pouuoir fournir meme pour des marches. il faudra donc *(2)* et ont de la peine de pouuoir fournir meme assez (a) de subsistance. (b) dans les marches. L^2 14 - 16 Et ... inevitables *erg.* L^2 16 *nach* tout *gestr.*: le pais de franconie qvi est voisin L^2 16f. qvi ... Allemagne *erg.* L^2 17 *nach* France *gestr.*: elle s'enrichira en fera L^2 17f. en ... mal a propos *erg.* L^2 18 moyen *(1)* de s'elargir *(2)* de s'etendre L^2 18 *nach* nuire *gestr.*: par cette guerre L^2 20 *nach* Worms *gestr.*: Mayence, L^2 23 maux *(1)* arrivent en supposant la par *bricht ab (2)* doivent arriver L^2 24f. et ... Aqvilonaise *erg.* L^2

en revenant à la verité de la chose. Au moindre Mouvement des Associés vers le Rhin ou vers les Pays bas, Dannemark qui attend le dernier signal avec impatience se voyant enfin déchainé se ruera sur la basse Saxe, en compagnie de l'Electeur de Brandebourg. Ces princes se vantent d'accabler la maison de Bronsvic-Lunebourg avee 60000 hommes - retranchons en le quart, car on ne sçauroit en retrancher d'avantage sans se flatter; il est tousjours manifeste, que cette maison s'y elle vouloit se roidir contre cette puissance, ne sçauroit eviter sa ruine. Mais quand mêmes alors elle vouloit flechir ce sera tousjours par une accession et jonction inevitable de ses forces à celles des alliés de la France. L'Electeur de Baviere qui est si eloigné viendrat-il à temps ou plustost viendrat-il jamais pour la secourir, Hesse et ses alliés ne seront-ils pas divertis par les trouppes de France sous le nom de Cologne: enfin ne faudrat-il pas necessairement ou laisser perir la maison de Bronsvic ou pour la secourir abandonner la garde du Rhin à la France, qui ne manquera pas de faire passer une grande armée, qui ira jusqu'en Franconie et jusqu'au Danube; ainsi tout s'en ira dessus dessous, et il faudra sans doute bientost, pour se garantir d'une ruine totale, supplier à mains jointes et recevoir à genoux les loix d'un vainqueur irrité, qui fera valoir sa moderation sans exemple s'il se contente de presque tout le Rhin forcé (à ce qu'il dira pour se mocquer de nous) de le garder, pour se garantir de nos entreprises, et pour en empecher aux Allemands les passages. Mais peutestre aussi qu'il ne s'en contentera pas[,] qu'il voudra affermir sa domination dans toute l'Allemagne sous pretexte de la garantir de la tyrannie Ottomanne, ou de quelque autre raison. Je croy que son trop d'ambition seroit alors sa ruine, qu'il se brouilleroit infalliblement avec Dannemark, Brandebourg et Saxe, que le reste de l'Europe s'eveilleroit, que le Turc même se hasteroit de faire une paix avantageuse pour luy avec l'Empereur, pour l'obliger à luy abandonner la Pologne en

1 de la choses; | n'at-on pas sujet de craindre la ruine ou dissolution totale de l'Empire et des suites estranges *(1)* d'un hazard dominant caché dans le terrible bouleversement d'une revolution *gestr.* | *(2)* cachées dans la nuit de l'avenir *am Rande nicht gestr.* L^2 2 *nach* impatience *erg. u. gestr.:* comme un dogue L^2 3 *nach* Brandebourg *gestr.*: jaloux - ‹?› de la grandeur de la maison de Bronsvic et sensible car on luy L^2 7 *nach* flechir *gestr.*: elle ne seroit L^2 8 et jonction *erg.* L^2 8 *nach* France. *gestr.*: peutestre meme qv'elle seroit depouillée de ses trouppes et son pays mis en proye soit par animosité soit par la necessité de faire subsister tant *(1)* de trouppes *(2)* d'armées L^2 9 ou ... jamais *erg.* L^2 9f. pour *(1)* les *(2)* la maison de Bronsvic *(3)* la secourir L^2 11 *nach* Bronsvic *gestr.*: - Lunebourg L^2 12 pour la secourir *erg.* L^2 14f. totale, *(1)* receuoir *(2)* supplier L^2 16 de *(1)* tout le Rhin *(2)* tout le haut Rhin *(3)* presqve tout le Rhin L^2 16f. (à ... nous) *erg.* L^2 17 de nos entreprises *erg.* L^2 19 domination *(1)* en *(2)* dans toute l'Allemagne L^2 20 ou ... raison *erg.* L^2 21f. et Saxe *erg.* L^2 22f. faire *(1)* la paix pour mettre l'Empereur en estat dé resister *(2)* une paix avantageuse L^2

proye, afin ‹de› le mettre en estat de resister à la France aux Ottomans mêmes trop formidable. Enfin l'Allemagne se pourroit relever apres une autre guerre de trente ans et apres des désolations effroyables. Mais je tiens le Roy T. C. trop sage pour pousser ses affaires si loin, il se contentera du Rhin d'autant plus aisement qu'il n'y a presque que des princes Ecclesiastiques que personne ne plaindra et un Electeur seculier sans enfans. Il desarmera ceux qui son[t] proches; abandonnant les autres à Dannemark et Brandebourg, Saxe et même Baviere bien tost apparemment reconciliée à la France, parce que ce jeune prince a plustost suivi jusqu'icy ces mouvemens genereux que les sentimens de ces vieux ministres. Le Roy aura par là son but ayant ainsi reduit l'Allemagne à des termes qui ne luy donneront plus sujet de la craindre, et d'en apprehender des empechemens à ses vastes desseins sur l'Italie à luy toute ouverte et même sur l'Espagne, dont le dauphin se croit heritier presomtif. Voilà le point fatal de la Monarchie Universelle, voilà ce que gagneront les Espagnols par une guerre desesperée, semblables à celuy qui pris d'impatience et ne pouvant plus souffrir un mediocre mal se precipiteroit du haut de la maison, pour se guerir d'une fievre lente. Voilà la dissolution de l'Empire reduit sous quelques Roitelets, que la France animera les uns contre les autres, pour les avoir tous dependans, sousmis et foibles. Voilà le directoire de l'Empire qu'on faisoit encor la liaison en quelque façon cessant entierement, ou tourné au gré de la France par les intrigues de Mayence et des autres princes Ecclesiastiques qui en pourront faire enfin une guerre de religion. Voilà enfin la ruine de la religion protestante inevitable au moins dans toute l'Allemagne superieure. Je ne sçay si la maison d'Austriche s'en consolera de ses pertes, mais tousjours il est evident que le Roy T. C. estant devenu le protecteur ou plustost le Maistre des Ecclesiastiques les voudra consoler du costé du spirituel, et de leurs familles, de ce qu'ils luy sacrifieront du temporel de leur Eglises. Il faisoit beau voir le bon Evesque de Strasbourg pleurant de joye au recouvrement du dome de cette ville au lieu de pleurer de douleur de la perte de sa souveraineté. Messieurs de Furstenberg s'y sont bien trouvés, et il y en aura qui suivront leur exemple.

3 désolations *(1)* irreparables *(2)* inestimables *(3)* effroyables *erg.* L^2 4f. d’autant ... Il *erg.* L^2 7 à la France *erg.* L^2 9 but *(1)* qvi est *(2)* et aura *(3)* ayant ainsi L^2 11 à ... ouuerte *erg.* L^2 13 *nach* desesperée *gestr.*: qvi les a fait se precipiter L^2 13f. pris ... mal *erg.* L^2 16 - 19 voilà ... religion *erg.* L^2 19 pourront *(1)* fonder *(2)* faire L^2 21 qve *(1)* la France *(2)* le Roy T. C. L^2 21 devenu *erg.* L^2 23 *nach* Eglises *gestr. Satz folgt Z. 25f.* Messieurs ... exemple. L^2

8 vieux ministres: Kanzler K. v. Schmid, Obersthofmarschall Graf. v. Rechberg, Kabinettssekretär. K. Prielmayr und General d’Haraucourt.

Asseurement toutes ces choses, si on entre en guerre apresent, sont plus que possibles et même plus que probables. Il est vray que quand la pierre est jettée, c'est le hazard qui la conduit; et les hommes ne sçauroient voir clair dans la confusion estrange d'une infinité d'incidens cachée dans la profonde nuit d'un avenir impenetrable. Cependant tout ce que nous venons de dire, est une suite naturelle de ce qu'on voit. Dieu y peut mettre des empechemens, car il peut donner des grandes victoires à de petites forces, il peut changer le coeur de l'Electeur de Brandebourg ou même du Roy d'Angleterre, il peut donner une promte paix avec le Turc, enfin que ne peut-il pas? Mais il est ny de la raison ny de la pieté de bastir les resolutions si importantes sur des possibilités si éloignées de l'apparence, et sur des graces du ciel si peu meritées. Ce n'est pas le bon party qui triomphe tousjours icy bas, c'est une erreur de le supposer apres tant d'exemples qui donnent un dementi à cette maxime, et c'est une tentation de Dieu de pretendre qu'il fasse des miracles pour nous, quand nous nous abandonnons à nos caprices, sans écouter la raison, qui est sa messagere fidele et l'interprete de ses volontés dans les matieres temporelles.

Pour fortifier les apparences d'un si triste evenement il y a bien des reflexions particulieres encor à faire dont il est à propos d'en rapporter quelques unes, sur tout il faut considerer que les cabales et alliances de la France sont soutenues par sa grande puissance et par ses finances bien reglées[,] mais de l'autre costé il n'y a rien qui donne le poids: l'Empereur estant occupé ailleurs, l'Espagne ne fournissant pas à ses propres trouppes, les Hollandois chargés de dettes, payant tous les ans des interests immenses, et hors d'estat de fournir des subsides à qui que ce soit. Et comme l'argent est l'ame de toutes les entreprises, que doit on esperer de bon dans cette disette generale? Du defaut de l'argent depend celuy des vivres, des munitions, et d'autres choses qui fera souvent manquer des bons coups, et rompra des belles mesures. par là souvent on se mettra trop tard en campagne, on perdra les occasions et on ne sera pas en estat d'executer les bons desseins, quelques projets bien raisonnés qu'on fasse à l'ouverture de la campagne. D'où ne manqueront pas de suivre des plaintes et des mefiances. On sera obligé de permettre toutes sortes de licences aux soldats faute de payement, on ruinera les pays de ses propres amis, il s'en suivra une

2 *nach* probables. *gestr.*: C'est la svite naturelle. L^2 2 - 5 Il ... naturelle *erg.* L^2 2 c'est *(1)* le hazard *(2)* la fortune *(3)* le hazard L^2 3 dans *(1)* les faites *(2)* la confusion L^2 6 peut *(1)* faire *(2)* donner L^2 7 ou ... Angleterre *erg.* L^2 7 peut *(1)* faire faire *(2)* donner L^2 8 *nach* Turc *gestr.*: il peut mêmeL^2 15 - 17 *Am Rande:* Baviere au Danube aperceura le secours *erg. u. gestr.* L^2 19 l'Espagne *(1)* n'ayant pas de qvoy fournir à ses propres troup[pes] *(2)* a peine *(3)* ne fournissant ... trouppes L^2 23 et *(1)* de mille autres choses *(2)* d'autres choses L^2 24f. on *(1)* arrivera trop tard *(2)* se ... occasions et L^2 28 faute de payement *erg.* L^2

dissolution entiere de la discipline militaire et les trouppes perdues par des debauches et par des mauvaises actions manqueront et de courage et de vigueur quand au lieu de gourmander le paysan, ils auront l'ennemy à combattre.

Il est necessaire aussi de considerer qu'il n'y a presque plus de levées à faire en Allemagne, quand on auroit tout l'or de Perou à sa disposition et quand on aura souffert quelque malheur, il n'y aura quasi plus moyen de se remettre. Au lieu que la France fourmille d'hommes, et n'a pas encor fait les derniers efforts. Les Espagnols ne peuvent faire aucunes levées en Allemagne, et à moins que les paysans des Pays bas ruinés par les François ne se fassent enroller, je ne voy pas d'où ils puissent prendre plus de trouppes, qu'il[s] n'en ont, et l'on dit que celles qu'aux Pays bas. Dannemark cependant fait des grandes levées, à ce qu'on asseure dans les estats du Roy de la Grande Bretagne, pendant que ce Roy refuse à des personnes de qualité d'aller servir sous le prince d'Orange. Les Suisses seront tousjours à la disposition de la France, de l'argent de la quelle ils se trouvent trop bien. On pourroit adjouter que les trouppes de France sont peutestre plus agguerries, et asseurement mieux reglées mais je ne veux pas entrer dans le detail des considerations millitaires.

Mais il faut sur tout faire souvent une serieuse reflexion sur la terrible conjunction des deux plus grandes puissances qui touchent l'Allemagne du costé de l'orient et de l'occident, sçavoir de la puissance Ottomanne et de celle de la France, dont l'une fait diversion en faveur de l'autre, sans parler encor du Nord conjuré. At-on jamais veu une constellation plus funeste. Il faut bien que le Roy de France ait un grand fonds, puisqu'il employe des millions à des bastimens, à des fortifications et à des ouvrages qui ne sont pas absolument necessaires. Il a des trouppes nombreuses, vieilles, aguerries, et même accoustumées au succés; il a des officiers non seulement braves et intelligens au possible, mais encor accredités aupres des soldats par les succès de la guerre passée. Il n'y a pas la moindre apparence de remuement dans tout le royaume. Les places et les trouppes estant en bonnes mains. Quant à la force des Ottomans, il est vray qu'ils ont receu un grand eschec principalement du costé de la reputation. Mais si l'Empereur est privé des secours necessaires qui

4f. en Allemange *erg.* L^2 5f. et qvand ... remettre. *erg.* L^2 8 des pays bas *erg.* L^2 10 celles *(1)* qv'ils ont ne passent pas 16000 hommes. *(2)* qv'aux Pays bas L^2 10 - 13 *Am Rande gestr.*: NB je trouue ‹?› qv'il est aise de faire des difficultés L^2 13 ils *(1)* sont affranchis *(2)* se trouuent L^2 16 souuent une serieuse *erg.* L^2 17 plus *(1)* terribles *(2)* grandes L^2 17f. puissances *(1)* du coste *(2)* qvi ... l'occident *erg.* L^2 19 *nach* l'autre. *gestr.*: La France a des richesses L^2 19f. sans ... funeste *erg.* L^2 21 et à des ouurages *erg.* L^2 26 Qvant à *(1)* la puissance oriente *(2)* la force des Ottomans L^2 26 qv'ils ont *erg.* L^2 26f. principalement ... reputation *erg.* L^2 27 - 531,1 necessaires *(1)* du costé de l'Empire *(2)* qvi ... l'Empire L^2

luy doivent venir de l'Empire, on a tousjours sujet de craindre; il est constant que l'ennemy fera un dernier effort. Teckeli qui n'est pas depourveu de sens fait encor fonds là dessus aussi bien que les prince Abbaffi. Peut estre que le Roy de Pologne sera occupé dans l'Ucraine ou par une diversion. En ce cas l'Empereur se trouveroit seul de son costé, il pourroit arriver un terrible coup. La perte d'une bataille entraineroit celle des provinces hereditaires. A Dieu ne plaise que Vienne soit assiegée encor une fois[,] elle ne seroit peutestre pas encor une fois si mal attaquée et si bien secourue. A point nommé il ne faut pas se flatter sur les jugemens que nous faisons des affaires des Ottomans, qui sont si eloignées et si peu approfondies. L'experience de la derniere campagne le fait voir, on estoit plein de confiance à son ouverture[,] on passa en un moment à une consternation estrange et encor en un moment on se vit remis aux plus belles esperances qui peuvent estre fort trompeuses. Ne voyons nous pas qu'en obligeant l'Empereur et Baviere de tourner vers le Rhin une partie de leur forces, dont ils n'ont pas mêmes assez au plus fort du danger, nous exposons la Chrestienté à souffrir un eschec qui sera la ruine de l'Allemagne, semblable desormais à un corps sans teste, quand la maison d'Austriche sera ruinée. Au reste, de quelque maniere que les choses aillent, la France tachera de faire croistre les semences de division et de méfiance qu'on dit estre entre l'Empereur et le Roy de Pologne, qui semble prendre trop de part aux affaires de Hongrie pour y etablir son autorité, et obliger les Hongrois à recourir à sa protection. La France n'y ayant pû traverser son Alliance avec l'Empereur tache d'en profiter à present pour empecher l'Empereur par son moyen de faire la paix avec le Turc, quand il y trouveroit même ses avantages. On peut dire la même chose de l'alliance des Venitiens,

1 tousjours *erg.* L^2 2 *nach* effort *gestr.*: il faut qve L^2 2 *nach* encor *gestr.*: grand L^2 4 ou par une diversion *erg.* L^2 4 - 16 de son costé ... aillent *erg.* L^2 5 celle *(1)* du Christianisme dans ces qvartiers. (a) Vienne pourra (b) il seroit *(2)* des provinces hereditaires. L^2 11 nach trompeuses: C'est une ‹*fünf Worte unleserlich*› L^2 12 Baviere *(1)* de partager *(2)* de tourner (a) à ce costé (b) du costé (c) vers le Rhin L^2 13 *nach* forces *gestr.*: nous exposons L^2 13 *nach* Chrestienté *gestr.*: par nos caprices L^2 14 souffrir *(1)* une perte *(2)* un eschec L^2 15 Austriche *(1)* ne peut paroistre plus en estat *(2)* sera ruinée L^2 17 Roy *(1)*. surtout ce Roy semble prendre *(2)* de pologne qvi semble prendre L^2 19f. *nach* à present *gestr.*: *(1)* il est a croire qu'ils travaillent sous main aupres de ce prince, pour empe *bricht ab (2)* On tient qv'ils traitent du mariage du prince Alexandre L^2 21 de *(1)* l'ouuerture *(2)* l'alliance L^2

3 Abbaffi d. i. Michael I. Fürst von Siebenbürgen. 19 Alliance: vom 13. März 1683, s. *Theatrum Europaeum*, 12, 1691, 524 - 525 u. 590f. 21 alliance des Venitiens: vom 28. Mai 1684 in Rom feierlich bestätigt, ebd. S. 760, jedoch schon im Februar geschlossen, vgl. Landgraf Ernst an Leibniz am 5./15. Febr. 1684 (1,4 N. 286 S. 322). 30f. prince Alexandre: Ludwig Alexander?

et quelques François s'en sont vantés avec leur vanité ordinaire comme d'un effect de leur adresse[.] Outre que le pape et les princes italiens voyant la rupture entre l'Empereur et la France, deviendront plus reservés à fournir des subsides, puisque la France sans doute s'en plaindra hautement disant que cela met l'Empereur en estat de faire des detachemens vers‹le›Rhin. Mais en effect j'ay de la peine à croire que dans un danger si eminent, l'Empereur puisse donner des trouppes aux Associés, quoyqu'il ne manque pas de bonne volonté, et ils doivent faire conscience de les luy demander. Baviere même doit avoir l'oeil plustost sur le Danube que sur le Rhin, et la moindre apparence du peril augmenté en Hongrie, obligera ce prince en conscience, et le forcera même par une loy de la necessité indispensable d'y tourner toutes ses forces, quoy qu'il puisse avoir promis aux Alliés, car toute l'Austriche estant inondée son pays ne se sçauroit sauver de la derniere desolation. Voicy donc deux Membres principaux de l'Association prests à nous manquer sur des accidens qui dependent entierement de la bizarrerie de la fortune. Il n'est donc pas raisonnable de compter là dessus, quand il s'agit du salut ou de la ruine de tout le party et de chaque membre en particulier.

Le reste des Associés de l'Allemagne est il assez considerable pour faire fonds là dessus contre une puissance aussi formidable que celle de la France, jointe à celle de Dennemark[,] de Brandebourg[,] de Cologne et Munster? Et l'Empereur et Baviere divertis, il n'y aura point d'armée du costé du haut Rhin, et toutes les forces de la France agiront plus bas, si elle le juge à propos et tomberont sur la Franconie et sur la Hesse. Les ducs de Saxe ont sujet d'apprehender le chef de leur maison, qui n'est pas trop content de leur engagement fait sans son autorité. Enfin deux Evesques, deux Landgraves et quelques

1 et *(1)* je sçay qve des françois *(2)* qvelqves françois L^2 1 avec ... ordinaire *erg.* L^2 1 comme *(1)* de leur ouurage *(2)* d'un effect L^2 2 - 5 Outre ... Rhin. *erg.* L^2 4f. detachemens *(1)* du costé du Rhin *(2)* vers Rhin L^2 5 Rhin. *(1)* je ne croy pas *(2)* Mais ... croire L^2 5 un *(1)* estat si *(2)* danger L^2 6 *nach* volonté *gestr.*: L'Electeur de L^2 7 et ... demander *erg.* L^2 8 augmenté *(1)* du costé de *(2)* en L^2 9 et ... indispensable *erg.* L^2 11 estant *(1)* exposée *(2)* inondée L^2 11f. Am Rande: et faut même apprehender une perte fatale pour la chrestienté *str.* L^2 12 manqver *(1)* au moindre incident qvi *(2)* sur des accidens L^2 17 jointe à celle *erg.* L^2 18 *nach Munster? gestr.*: Les Evesqves de Bamberg et de Wurzbourg L^2 19 *nach* Rhin *gestr.*: il n'y aura donc qve celle de la Wetter *bricht ab* L^2 19f. agiront ... et *erg.* L^2 22 *nach* Enfin *gestr.*: un Landgrave de Hesse L^2 22 *nach* Landgraves *gestr.*: de Hesse L^2

20f. ducs de Saxe: s. o. S. 516 Z. 32f. 21 chef: Kurfürst Johann Georg III. 22 deux Evesques: von Bamberg und Würzburg s. o. S. 520 Z. 30 - 33. deux Landgraves: Karl I. von Hessen-Kassel und Ernst Ludwig von Hessen-Darmstadt, für den bis 1688 seine Mutter Elisabeth Dorothea regierte.

Comtes de la Wetteravie, soutiendront il[s] le choc, s'opposeront ils 50000 hommes qui leur peuvent tomber sur les bras, n'auront ils pas d'abord les esprits glacés; et le payement des trouppes circulaires qui vient d'un grand nombre de caisses particulieres, et qui s'amasse pour ainsi dire par deniers au nom du cercle, ne cesserat-il pas tout d'un coup. Certes cet armement est composé de tant de petites pieces que le moindre *disturbo* le pourra disloquer et rendre inutile. C'est un aveuglement manifeste de croire qu'ils seront tous des Heros et de nous forger des armées de Roman, et une constance plus que Romaine dans les membres d'un corps si mal uni, et qui plus est, on sçait que les membres principaux du cercle de Franconie ne demeurent pas d'accord de tout l'engagement et que leur Ministre à la Haye n'a pas des instructions fort amples. Nous avons même oublié un grand contrepoids, qui seul les rendroit tous inutiles, c'est que nous n'avons pas encor songé ny à Wurtenberg, ny au Palatin, ny à Mayence, soutenus de la grande puissance et de l'argent de la France. Certes il ne faut pas les comter pour rien. Le duc de Wurtenberg persuadé de la necessité d'un accommodement, et engagé peutestre plus avant[,] entraisnera fort aisement tout le cercle de Suabe, dans l'assiette où sont les esprits; car les playes que ce cercle a receues dans la derniere guerre où il a esté ruiné miserablement par des logemens et par des marches saignent encor, l'exemple de Strasbourg pris, et des Pays bas desolés, fait trembler et les villes et le plat pays. Ils ont donné mille marques de cette frayeur et du peu de penchant qu'ils ont de donner le moindre sujet à la France de se ressentir. Les voilà donc plus prests à suivre le torrent qu'à s'y opposer. L'Electeur de Mayence, et l'Electeur palatin, voudront ils souffrir que les Comtes de la Wetteravie leur donnent la loy. Ainsi si l'Empereur et Baviere n'en seront pas comme il y a bien de l'apparence, il est visible, que quand la France ne feroit passer le Rhin à un seul homme et à la priere de ses propres Alliés soigneux encor un peu de la liberté publique, et se voyant assez forts pour leurs desseins,

1 *nach* choc *gestr.*: non sans doute L^2 2f. et *(1)* la subsistance *(2)* le payement L^2 3 circulaires *erg.* L^2 5f. Certes ... inutile *erg.* L^2 8 - 10 uni *(1)* Mais ne croyant ‹!› nous qve le Duc de Wurtenberg qvi est le plus puissant membre du cercle de Svabe (a) est directement (b) s'oppose directement a (a) les (b) des resolutions suspectes à la France, qve (α) les Electeurs (β) l'Electeur palatin et celuy de Mayence soutenus *(2)* on sçait ... amples L^2 8 et qvi plus est *erg.* L^2 13 Certes ... rien. *erg.* L^2 13f. persuadé ... avant *erg.* L^2 15 *nach* playes *gestr.*: de ce cercle saignent encor L^2 16 *nach* guerre *erg. u. gestr.:* par les marches L^2 16f. ou ... marches *erg.* L^2 21 - 534,3 si ... France *erg.* L^2 22 nach apparence *gestr.*: qvand même la France L^2

8 membres principaux: Hessen-Kassel und Würzburg. 9 Ministre: D. J. Kramprich v. Cronenfeld.

ne s'en mesleroit que par des subsides ou au moins par des trouppes mediocres ce qui est la plus favorable supposition qu'on puisse faire pour la conservation telle quelle d'Allemagne, et feroit grand bruit de la sagesse et de moderation extraordinaire de la France. Wurtenberg, le Palatin, Mayence, Cologne, Munster tiendront fort aisement en echec, et reduiront même à la capitulation le reste des Associés, sans que les Pays bas, les Estats Generaux, la Maison de Bronsvic en puissent esperer la moindre assistance contre la France, Dennemark et Brandebourg. Il semble donc à le bien prendre que tous ces Associés, et que la Maison de Bronsvic même n'entretiennent des hommes que pour en fortifier bien le party de la France, si on vient aux extremités dans cette fatale constitution, et n'ont des terres que pour fournir des quartiers à ceux qui poussés par des motifs d'animosité[,] d'avidité, de vangeance[,] d'avarice feront faire à curée à leurs soldats des pays des autres, et mangeront ceux qu'ils accusent de les avoir voulu manger, en distribuant les quartiers dans l'alliance de Laxenbourg, et ils les empecheront bien de se relever. Je croy que dans ces extremités pas un ne se sauvera de la ruine, pas même par la repentance de l'Electeur de Baviere[,] que la France gagnera entierement, en luy faisant un traitement favorable pour l'opposer à l'Austriche et ce jeune prince reconnoissant sa faute et se rendant aux remonstrances continuelles de ses vieux ministres, soit forcé par la necessité, soit ebloui par des belles esperances de la depouille Austrichienne. L'union et l'harmonie de l'Empire sera entierement detruite. Et nous viendrons tousjours à une oligarchie tyrannique et à un gouvernement composé de Roitelets, egaux entre eux, dont nous avons parlé cydessus, quand l'Austriche

1 *nach* subsides *gestr.*: ou des assistances de peu de trouppes L^2 1 ou ... mediocres *erg.* L^2 2 pour *(1)* tel et feroit une conservation de qvelqve liberté Germaniqve *(2)* la conservation telle quelle d'Allemagne L^2 3 extra-ordinaire *erg.* L^2 3f. *nach* Wurtenberg *gestr.*: avec tout le Cercle de Svabe, Palatin L^2 6f. contre ... Brandebourg *erg. über gestr.:* La maison de Bronsvic estant de meme reduite à capituler infalliblement, et toutes les forces qvi sont sur pied en Allemagne reunies dans le party de France L^2 9f. constitution *(1)* le party oppose *(2)* qvi L^2 9f. et ... ceux *erg.* L^2 11 *nach* avarice *gestr.*: fera curée à ses soldats L^2 12 ceux *(1)* qvi croyoient | les *erg.* | manger et qvi en distribuoient *(2)* ... ‹wie 1› ... manger au moins comme il les en accusent et d'avoir distribu *(3)* qv'ils | les *gestr.* | ... distribuant L^2 13 *nach* Laxenbourg *erg. u. gestr.:* les reduisant à la mercy et les obligeant à L^2 13 *nach* relever *gestr.*: *(1)* rendus sages par un desarmement sans exception *(2)* rendus sages par des exemples de la guerre passée ils avoient manqve *(3)* Ainsi je croy *(4)* Et je croy L^2 13 dans ces extremités *erg.* L^2 14f. Baviere *(1)* à qvi la France fera un traitement *(2)* qve ... traitement L^2 16 à *(1)* son party et à la Maison d'Austriche *(2)* l'Empereur et à l'Austriche *(3)* l'Austriche L^2 16 faute *(1)* ne manqvera pas de suiure des *(2)* et se rendant aux L^2 17 *nach* ministres *gestr.*: et la France se le ga L^2 17 *nach* soit *gestr.*: par necessité, soit L^2 18f. L'union ... detruite *erg.* L^2 19 nous *(1)* reviendrons *(2)* viendrons L^2 19 tousjours *(1)* en Allemagne au gouuernement *(2)* à une oligarchie ... gouuernement L^2 20 eux *(1)* comme Austriche, Baviere *(2)* dont ... cydessus L^2

abbaissée n'aura plus aucune eminence ny ascendera sur les autres, quand Dannemark[,] Brandebourg[,] Baviere[,] Saxe auront englouti chacun ses voisins et la France comme conservatrice des Ecclesiastiques en qualité de protecteur sera maistre du preste, et particulierement du Rhin de la maniere susdite. Nous avons deja dit aussi que cet Estat de l'Allemagne sera un degré asseuré pour faire monter la France à la Monarchie Universelle, car l'orbité et la foiblesse ou les distractions des Roys d'Espagne et d'Angleterre, les intrigues de Portugal et de Savoye affilands de la depouille d'Espagne, les mauvais conseils et desseins des Espagnols, et des Anglois, tous deux dangereux à leurs propres Rois, la fatale lethargie des Italiens, font tout craindre.

Mais revenons à l'estat où nous sommes maintenant, comme sur les bords du precipice, et considerons de prés ce qu'on peut attendre des Espagnols: Ils n'ont pas assez de trouppes aux Pays bas pour defendre leur places, ils nous font monstre d'un million d'écus avec les quels Don Alonso Carnero s'est embarqué àCadis, exposant la fortune des Pays bas à la fidelité des flots, sans parler des pirates, ils recourent déja aux extremités, ils tirent ce qu'ils peuvent de la ferme des negres et des Assentistes, qui sont fort reservés sur le peu de credit qu'on a. L'arrivée des gallions n'a pas fort soulagé les finances,l'esperance sur une autre flotte des Indes est encor bien eloignée. Il faudroit non pas un million et à Cadis, mais tous les mois un million et à Amsterdam, pour soutenir le poids de la guerre qu'ils entreprennent. Mais quelle esperance, et même quelle apparence d'une subvention si necessaire. Les mieux intentionnés ne mandent ils pas d'Espagne, combien peu serieusement cette grande affaire y est traitée qu'on avoue sa foiblesse mais qu'on s'y imagine vainement, que leur declaration obligera tous à se declarer pour sauver les Pays bas, comme si les Hollandois voyant leur foiblesse aussi grande que leur opiniastreté, plustost que de se

1 ny ascendera *erg.* L^2 2f. France *(1)* protectrice *(2)* comme conservatrice L^2 3 sera *(1)* arbitre *(2)* maistre L^2 5 degré *(1)* infallible *(2)* asseuré L^2 5 à *(1)* l'arbitre absolu *(2)* la Monarchie Universelle L^2 6 l'orbité ... distractions *erg.* L^2 6 et d'Angleterre *erg.* L^2 7 Savoye *(1)* semblant tendre *(2)* affilands ... Espagne L^2 8 et desseins *erg.* L^2 8 et ... Rois *erg.* L^2 9f. craindre. *Absatz*: *(1)* il sera à propos de considerer de prés *(2)* Mais L^2 11f. Ils *(1)* ont peut estre 16000 hommes aux paysbas *(2)* n'ont ... pour (a) garnir (b) defendre leur places L^2 13 Carnero *(1)* a fait embarqver *(2)* s'est embarqvé L^2 13f. exposant ... pirates *erg.* L^2 14 ils *(1)* arrestent *(2)* tirent L^2 15 *nach* negres *gestr.*:, ils n'ont plus d'esperance qve sur la flotte L^2 15f. et ... qv'on a *erg.* L^2 18 soutenir le poids de *erg.* L^2 19 *nach* entreprennent *gestr.*: en l'argent L^2 21 qv'on ... s'y *erg.* L^2 23 *nach* opiniastreté *gestr.*: ne pourroit stipuler L^2

15 Assentistes: Pächter, die im Interesse des Staates Güter verwalten.

ruiner infalliblement avec eux; ne pourroient stipuler la conservation des Pays bas et de leur barriere et au reste les abandonner à leur mauvais destin. Il est vray qu'un Monarque doit estre extrement sensible aux indignités, mais faut il se ruiner pour cela sans ressource, et n'est ce pas justement faire ce que l'ennemy souhaitte, qui ne cherche peutestre que cela par ses outrages. Reservons nous à une meilleure occasion, et ne donnons pas à l'ennemy le plaisir de nous avoir poussé à une folie mortelle. Rome rendit grace à Varron apres la defaite des Cannes pour n'avoir pas desesperé comme son collegue. D'ailleurs quelques Ministres de l'Espagne ne sont pas tousjours les mieux informés du monde, ils jugent souvent sur des preventions estranges. Il y en a même qui sont d'une humeur à tout sacrifier à leur caprices, jusqu'aux interests de la monarchie, ils ne voudront pas demordre de leur resolutions ny écouter les conseils qui leur viennent de ceux qu'ils n'aiment point, quand tout devroit aller sans dessus dessous. On en pourroit donner des exemples quoyque cette conduite soit presque aussi criminelle qu'une trahison. Un ministre n'est pas le maistre des affaires. Et quand il le seroit, il n'est pas permis au prince même quelque absolu qu'il puisse estre de sacrifier son peuple à sa vanité, et à un point de reputation imaginaire. Il n'est que l'administrateur d'un Estat, que Dieu luy a confié, qui luy en demandera compte à ce grand jour. Je ne veux pas porter les soubçons aussi loin que quelques ennemis de la nation Espagnole, qui veuillent, qu'on n'y aime point les Rois Austrichiens, qu'on ne cherche que de faire naistre des brouilleries entre les deux branches de l'Auguste maison et qu'on fonde des grandes Esperances sur l'orbité du Roy. Je ne sçaurois croire une malice si noire, mais aussi il y a des esprits capables de tout, et quand on voit une conduite si desesperée, on a droit de tout apprehender.

Venons à la république des Provinces unies et au prince d'Orange, qui en est le chef. Asseurement tout depend de la determination de ce prince[,] le salut ou la ruine de la liberté, de la religion, de l'estat et de ses alliés sont en ses mains; il nous peut conserver par sa prudence, dont il a donné des si grandes preuves, ou bien il peut tout precipiter

1f. et de leur barriere *erg.* L^2 2 vray *(1)* qve les procedés de la France insupportable *(2)* qve la hauteur *(3)* qve le Roy d'Espagne *(4)* qv'un Monarqve L^2 5 ne *(1)* faisons pas auoir *(2)* donnons pas à L^2 8 du monde *erg.* L^2 9 *nach* sacrifier *gestr.*: jusqv' L^2 15 son *(1)* Estat *(2)* peuple L^2 16 *nach* est *gestr.*: tousjours L^2 22 droit *(1)* d'estre sur ses gardes *(2)* de tout (a) craindre (b) apprehender L^2 24 de la *(1)* resolution *(2)* determination L^2 24 prince *(1)* la conservation *(2)* le salut L^2 24f. de *(1)* l'Europe *(2)* la liberté L^2 25 sont en (a) ces (b) ses mains *erg.* L^2 26 preuues *erg.* L^2

7 collegue: L. Aemilius Paullus.

par une erreur qui dans un prince si eclairé ailleurs viendroit de la fatalité. Malgré les Cabales d'Amsterdam, de Frise et de Groningue, il sera apparemment maistre des resolutions de l'Estat, soutenu de la bonne foy des traités, du droit d'une defense legitime, et de la necessité qu'il y a de conserver la barriere des Pays bas. Il a poussé le point des levées avec une vigueur digne de son courage: le besoin de l'estat les vouloit absolument, on ne sçauroit demeurer desarmé au milieu de tant de puissances peu affectionnées, qui s'arment même au delà de leur forces et sur le point de voir eclater une si grande guerre. L'experience fatale de l'année 1672 a fait voir ce que c'est que differer ce point necessaire à la seureté par des considerations d'une jalousie domestique. On ne sçauroit excuser ceux d'Amsterdam, de s'estre opiniastrés pour l'empecher et d'estre même entrés en negotiations avec le Ministre de France: d'une maniere, qui est si sujette à des mauvaises interpretations et d'un exemple si dangereux dans une republique qui ne subsiste que par l'union. Ils croyoient que le prince ayant les armes en main les precipiteroit infalliblement dans une guerre ruineuse. Je tiens cette crainte malfondée, il ne voudra pas se perdre visiblement, je croy même qu'il ne seroit pas allé si loin, et qu'il auroit agi encor avec plus de reserve, si la maniere peu respectueuse du parti contraire ne l'avoit poussé. Dans ces mouvemens il est difficile de demeurer tout à fait dans le juste milieu et je ne doute point qu'on ne gagnât plus sur luy par une conduite tout opposée. Mais enfin de quelque maniere qu'en usent ses ennemis je tiens ce prince trop sage, pour y agir par une pure passion, dans une conjoncture si dangereuse il est impossible de concevoir qu'il se veuille ruiner, pour envelopper ses ennemis dans sa ruine[,] il les peut chastier plus seurement. De dire que ce soit par un mouvement de bravoure, il n'y a pas non plus d'apparence. En at-il besoin luy qui a toutes fois exposé sa vie d'une maniere si glorieuse. Seroit-ce pour faire voir que sa parole est inviolable; qu'il aime mieux tout perdre que d'y manquer puisque l'honneur est plus cher que la vie. Voilà sans doute la plus forte raison qu'on se puisse imaginer: mais outre

1 par *(1)* son desespoir *(2)* une erreur L^2 1 par ... fatalité *erg.* L^2 2 sera *(1)* tousjours *(2)* apparemment L^2 3 *nach* legitime *gestr.*: de la conservation indispens *bricht ab* L^2 5 courage: *(1)* Et une necessité *(2)* le besoin L^2 6f. qvi ... guerre, *erg.* L^2 7 et *(1)* dans le danger d'une grande guerre *(2)* sur le ... guerre L^2 10 - 12 pour ... l'union *erg.* L^2 13f. ruineuse *erg.* L^2 16 respectueuse *(1)* de Messieurs d'Amsterdam *(2)* du parti contraire L^2 19 sage *(1)* pour se ruiner sans ressen *bricht ab (2)* pour ... passion, L^2 24 d'y *(1)* contredire *(2)* manqver L^2 25 - 538,2 outre ... considerer *erg.* L^2

2 - 12 Cabales: vgl. *Theatrum Europaeum*, 12, 1691, 717 - 727. 9 ceux d'Amsterdam: C. van Beuningen, Hudde, Hooft und Hop. 11 Ministre: J. A. de Mesmes comte d'Avaux.

que ce n‘est pas une affaire de cavalier à cavalier, et qu'on ne doit pas exposer l'estat pour le seul point d'honneur, il faut considerer ‹qu'›il n'y a point de justice, quelque severe qu'elle soit, qui nous oblige à une ruine infallible, et cette obligation a d'autant moins de lieu, quand nostre malheur acheveroit même de perdre nos amis, sans aucune apparence de les soulager. Il confirmera les Espagnols dans leur caprice inexcusable, il fournira des armes à des furieux pour s'egorger; il donnera un beau spectacle aux ennemis communs. Je ne sçaurois croire qu'il ne voye l'impossibilité qu'il y a humainement parlant de soutenir la France fortifiée de tant de potentats alliés, tandis que l'Empereur, qui devoit faire le principal personnage, est inutile, et aura même besoin du secours de l'Allemagne pour soutenir l‘effort de tout l'Empire ottoman. Cette guerre a changé la face des affaires, et l'Evesque d'Osnabruc, Duc de Bronsvic-Lunebourg, qui estoit entré en liaison avec l'Empereur, voit toutes ses mesures rompues. Il n'y a plus de balance, et meme le changement arrivé dans l'Evesché de Munster acheve de faire pancher tout d'un costé. Faut il que la saison et le monde s'accommode à nos desseins, ou faut-il que nous nous accommodions à la saison et au monde? Il est difficile à un coeur noble de flechir sous l'iniquité du temps, et de souffrir des indignités, des outrages et des violences. Et il est à croire que les princes de la Maison ‹de› Bronsvic n‘ont pas moins souffert dans le combat de leur generosité contre leur raison. Mais enfin il faut écouter la voix de Dieu et de la conscience. Il est inexcusable de precipiter l'estat et la patrie par la seule consideration de la reputation. Nous avons remarqué cydessus que c'est tenter Dieu que de luy demander des miracles, et de pretendre que des incidens d'une fortune heureuse nous sauvent dans le bouleversement general, quand nous ne faisons pas ce qu'il faut pour nous sauver nous mêmes. Il ne s'agit pas icy de quelques difficultés, telles qu'on trouve tousjours, quelque resolution qu'on prenne et aux quelles il ne se faut point arrester. Car enfin les derniers malheurs sont trop visibles. Cinquante mille hommes et au delà s'avancent déja pour accabler la maison

3 ruine *(1)* manifeste *(2)* infallible L^2 4 nostre *(1)* ruine *(2)* malheur L^2 8 de *(1)* puissances *(2)* potentats L^2 8f. qvi deuoit ... personnage *erg.* L^2 9 de *(1)* l’Empire *(2)* l’Allemagne L^2 10 soutenir *(1)* le terrible effort de toute la puissance ottomanne *(2)* l’effort ... ottoman. L^2 10 changé *(1)* toutes les mesures prises *(2)* la face des affaires L^2 11 Duc de Bronsvic-Lunebourg *erg.* L^2 13 faire *(1)* changer la balance *(2)* pancher tout d’un costé. L^2 13f. qve *(1)* le temps *(2)* la saison L^2 15 est *(1)* rude *(2)* difficile L^2 15 coeur *(1)* genereux *(2)* noble L^2 16 est *(1)* constant *(2)* à croire L^2 17 moins *(1)* veu combattre *(2)* souffert ... combat L^2 19 *nach* reputation *gestr.*: et du point d’honneur L^2 21 et *(1)* d’ esperer *(2)* de pretendre L^2 23f. Il ... arrester *erg.* L^2 24f. enfin *(1)* la perte est trop visible *(2)* les ... visibles. L^2

de Bronsvic, la Suede qui la doit secourir est bien eloignée, elle ne pourra pas même garantir ses provinces qu'elle a en Allemagne, où elle n'a presque point de trouppes. Ces forces augmentées de celles de cette maison passeront sur ses ruines vers les Provinces unies. On sçait qu'il y a des projets des partages, même d'une partie du Pays bas Espagnol, que la France abandonnera tres volontiers à ses alliés. Les Esprits sont si maldisposés en Hollande, que la moindre mauvaise nouvelle de l'Allemagne les pourra porter à une revolution. Mais que serat-ce, si plus de soixante dix mille hommes tombent sur eux du costé de la Frise, de la Westphalie et du bas Rhin. Car nous l'avons deja dit toutes fois que toutes les forces de la maison de Bronsvic abandonnée ne manqueront pas de fortifier le party contraire malgré eux. Detournons l'esprit de l'idée funeste des suites epouventables, et ne nous representons pas des rebellions et des massacres pareils à ceux de l'année 1672. Quand on lacheroit toutes les écluses on ne noyeroit pas l'ennemy intestin. On n'aura rien à esperer d'Amsterdam, qui releva alors l'estat par sa fermeté; il n'y aura point d'Empereur, ny d'Electeur de Brandebourg, qui s'avanceront alors pour donner du secours, dont le dernier est maintenant un des plus animés contre la Republique. Voilà la belle conservation des Pays bas Espagnols pour servir de barriere aux Pays bas Unis, quand tout au contraire le renversement presque inevitable des Provinces Unies entrainera et les Pays bas et l'Allemagne et l'Europe pour subir le joug. Car de pretendre, que l'Electeur de Baviere, qui sera embarrassé du voisinage de la guerre ottomanne, et des forces de la France tient du costé de la Suabe, vienne icy bas ou fasse une grande diversion, ou que le prince de Waldec, quelque habile et bien intentionné qu'il soit, vienne relever les affaires perdues avec 15000 Associés, dont la plus grande partie retirera bien tost son épingle du jeu, et même n'est pas encor bien determinée, ce n'est pas une imagination qui tombe dans un esprit raisonnable. Car il faudroit que la France, que Cologne, Mayence, Palatin ne fussent pas au monde. Si non obstant toutes ces raisons le prince d'Orange incapable de ceder au danger, est resolu de s'embarquer au hazard d'une perte presque asseurée negligeant et sa grandeur et sa vie, il faut que tous ses amis et tous ses serviteurs, qu'il perdra

1 - 3 Bronsvic *(1)* se feront une planche par là pour tomber sur les provinces unies. *(2)* la Svede ... unies. L^2 6 *nach* nouuelle *gestr.*: du costé L^2 7 *nach* revolution *gestr.*: generale L^2 8 - 10 Car ... eux. *erg.* L^2 14 *nach* secours, *gestr.*: l'un estant si eloigné et si occupé, l'autre L^2 15 dont ... maintenant *erg.* L^2 18 Allemagne *(1)* et de toute la maison Austriche *(2)* et ... joug. L^2 21 Waldec *(1)* a la teste de qvelqves Associés *(2)* qvelqve ... soit L^2 22 perdues *erg.* L^2 23 et ... determinée *erg.* L^2 24f. Car ... monde *erg.* L^2 25f. incapable ... danger, *erg.* L^2 26f. hazard *(1)* de sa gloire, de sa (a) fortune (b) grandeur et de sa vie, *(2)* d'une perte ... vie L^2

infalliblement avec luy, joignent tous leurs efforts et tachent par des remonstrances les plus touchantes de le retirer d'un abandonnement si triste et si peu necessaire, en le conjurant par toutes les considerations de la conscience, de la patrie, de la gloire et de l'amitié. C'est un tres grand peché de porter les affaires de son pays à des extremités si enormes et à une desolation generale sans esperance d'aucun fruit, et sans aucune necessité, c'est ternir toutes ses belles actions, et apprester un plaisir à ses ennemis, en prechant à contretemps une resolution desesperée; enfin c'est violer toutes les loix de l'amitié, quand on prefere une passion fondée sur des pointilles à toutes les raisons de ses amis, et à toute la consideration de leurs affaires. Car où est cette necessité qui oblige icy à prendre un si triste conseil, et de s'abandonner à des pensées si noires et si funestes. A entendre raisonner quelques personnes d'ailleurs fort eclairées on croiroit que tout est perdu, et qu'on ne sçauroit accorder les demandes de la France sans un danger eminent et sans un prejudice irreparable de toute nostre fortune. Cependant est-ce un si grand mal, de laisser quelques places à la France qu'elle possede deja et qu'on n'a pas la moindre esperance à reprendre dans la conjoncture où nous trouvons; en serons ‹nous› bien plus fort[s] si Courtray et Dixmude estoient restituées et si même Brisac[,] Fribourg et le fort de Kell estoient rendues ou demolies, je ne le croy point, et je m'imagine que ce n'est pas quelques places de plus ou de moins, mais l'union, la bonne conduite, et l'attente d'une meilleure saison, quand l'Empereur sera sorti glorieusement de la guerre du Turc, qui changera la face des affaires. Ne nous arrestons pas au temps de la Treve, et croyons fermement qu'il nous doit estre indifferent de la faire pour dix ou pour 20 ans, et qu'il sera aussi impossible à la France de l'observer courte que longue de l'humeur où elle est d'outrager ses voisins et de joindre la chicane à la violence. Ne nous mettons pas trop en peine des lignes de separation exactement marquées, et s'il le faut, laissons à la France l'occasion de continuer ses reunions, de combler la mesure, et de se faire punir un jour tout à la foy de toutes ses insolences. Il me semble que les affaires prennent ce chemin, si nous ‹ne› les hastons pas par une impatience imprudente. Je prends pour un bon augure le relevement des affaires de l'Empereur

1f. et ... touchantes *erg.* L^2 4f. et ... esperance *erg.* L^2 7 *nach* l'amitié *gestr.*: et de l'engagement L^2 7f. prefere *(1)* sa resolution aux raisen *(2)* une resolution fondée *(3)* une (a) passion (b) mouuement (c) passion fondée L^2 10 des *(1)* resolutions *(2)* pensées L^2 10 - 13 à entendre ... Cependant *erg.* L^2 11 perdu *(1)* qve la religion, la liberté, l'honne *bricht ab (2)* et qv'on L^2 14 - 16 France *(1)* les affaires changeroient elle beaucoup de face *(2)* qv'elle ... fort L^2 15 en *(1)* seroit-on *(2)* serons bien plus fort L^2 16 estoient *(1)* rendues *(2)* restituées L^2 16f. ou demolies *erg.* L^2 18 et *(1)* le changement des conjonctures si *(2)* l'attente qvand L^2 24 de ... reunions *erg.* L^2 26 les*(1)* precipitons *(2)* hastons L^2

qui paroissoient toutes perdues. Je croy que sa fortune ne demeurera pas là. Il y a aussi une maniere de marée icy, et les biens aussi bien que les maux ont coustume de s'entresuivre, sur tout quand le hazard passe d'une extremité à l'autre. Reservons nous je le dis encor une fois à une meilleure fortune et suivons la maxime des Polonnois, qui disent, qu'un homme qui fuit à propos combattra derechef. On voit deja eclater les rayons d'une esperance bien fondée. Il semble que l'Empereur même nous exhorte à nous menager, et à luy donner le temps de se remettre. Les Espagnols ont pris leur resolution sans sa participation. Il demanda à leur Ambassadeur, s'ils avoient bien pensé à ce qu'ils faisoient, quand ils declarerent la guerre. Ne disons pas que les declarations du Roy d'Espagne ne luy permettent plus de reculer. On ne luy demande point qu'il cede aucune chose, il conserve ses droits et sa reputation par une treve, et cependant on traitera la paix, et la France sera obligée de venir à une justification de ses pretensions. Si les Espagnols continuent de faire les difficiles, je suis bien asseuré que les remonstrances des Ambassadeurs de l'Empereur et des Estats à Madrit les mettront à la raison, et ils n'ont qu'à leur demander un fonds asseuré pour la guerre afin de les en faire avouer l'impossibilité dans l'estat où ils se trouvent. Il faut donc mieux qu'on profite de la Treve, pour mettre les finances en ordre, et pour se mettre en estat de soutenir un jour la guerre s'il le faut avec des meilleurs auspices.

L'Electeur de Brandebourg s'offre d'entrer dans des engagemens les plus forts pour garantir ou cette treve, ou cette paix. Donnons luy moyen de dégager sa parole[,] car quoyqu'il soit encor touché de la maniere peu raisonnable avec la quelle il a esté abandonné à Nimwegue, il a dans le fonds de l'ame sensible aux maux de la patrie et le coeur Teutonique, il n'approuve point les violences de la France et il apprehende luy même l'ambition brusque et démesurée des Danois.

5 à propos *erg.* L^2 6 *nach* d'une *gestr.*: meilleure L^2 10 *nach* reculer *gestr.*: et de repartir L^2 11 et sa reputation *erg.* L^2 11f. cependant *(1)* la France viendra à la justification de ses droits *(2)* on traitera ... pretensions L^2 13f. remonstrances *(1)* fortes du Comte de Mansfeld et de M. de Hemskercke *(2)* des Ambassadeurs ... Madrit L^2 16 trouuent *(1)* pourqvoy donc vouloir s'engager dans *(2)* il faut donc L^2 16 - 18 il faut ... auspices. *erg.* L^2 20 - 22 car ... Nimwegue *erg.* L^2 21 soit *(1)* sensible *(2)* encor touché L^2 22 ame *(1)* genereuse *(2)* une bonne intention *(3)* sensible ... patrie L^2 23 il *(1)* apprehende luy meme *(2)* n'approuue point L^2 24 et démesurée *erg.* L^2

8 Ambassadeur: C. E. d'Este marqués de Borgomanero. 13f. Ambassadeurs de l'Empereur: H. F. Graf Mansfeld. 14 et des Estats: C. van Heemskerck.

Le prince Electoral, n'estant pas entré dans les passions de l'Electeur son pere, est tout à fait porté pour le bon party. Cette consideration rend les Ministres de Berlin fort circumspects, ils apprehendent son ressentiment, et s'ils peuvent, ils eviteront toutes les extremités, ils tacheront peu à peu de raccommoder les choses. Mais si l'Electeur pour satisfaire à son alliance avec la France à la quelle un juste depit l'avoit tropavant engagé est obligé malgré luy de venir à la guerre au lieu du repos et de l'economie qu'il s'estoit proposé[,] le prince Electoral luy même prendra goust aux succés qui paroissent imanquables, et il ne sera plus temps de l'en faire revenir.

Le Roy de Dennemark sera obligé par l'accommodement de desarmer en partie et peut estre ne retrouverat-il pas si tost encor une fois dans un estat si formidable. Les Affaires de l'Angleterre pourront prendre un autre pliy, et le Roy quand il sera le maistre, et n'aura plus rien à apprehender de ses sujets commencera à rétablir sa reputation au dehors, par quelque resolution prudente et genereuse. Son attachement à la France n'est pas insurmontable, et il n'y a pas longtemps qu'il estoit sur le point de rompre avec elle. Ainsi tout ce qui fait se pancher la balance, et qui nous fait le plus craindre, est passager, et doit cesser dans peu selon toutes les apparences: la guerre du Turc, le ressentiment d'un Electeur de Brandebourg irrité, l'armement extraordinaire de Dennemark, l'union de Cologne et de Munster sous la direction de Furstenberg. Au lieu, que les avantages et les membres du bon party se fondent sur des raisons plus solides et sont en passe d'augmenter, comme nous avons fait remarquer cy dessus. Les Espagnols ‹et› les Suedois auront le temps d'affermir leurs affaires et de se fortifier aux Pays bas et en Allemagne, et le prince d'Orange remettra le calme dans les Esprits et les esprits dans leur devoir. Enfin il faut se baisser un peu et se mettre à couvert, pour laisser passer l'orage. Apres le quel si nous pouvons par cette treve jouir d'un calme de quelques années, je tiens l'Europe sauvée.

3f. ils ... extremités, *erg.* L^2 5 - 7 France *(1)* ou le depit l'auoit *(2)* à la qvelle ... proposé *erg.* L^2 6 venir *(1)* aux extremités *(2)* à la guerre L^2 9 par l'accommodement *erg.* L^2 9 desarmer *(1)* un peu *(2)* en partie L^2 13f. Son ... elle. *erg.* L^2 15 qvi *(1)* change *(2)* fait se pancher L^2 15 *nach* balance *gestr.*: des affaires L^2 15 nous *(1)* oblige a *(2)* fait le plus L^2 17 l'armement *(1)* formidable *(2)* extraordinaire L^2 17 *nach* Dennemark *gestr.*: le panchant de l'Angleterre L^2 19 party *(1)* y sont engagés *(2)* se fondent L^2 19f. et ... cy dessus. les Espagnols *erg.* L^2 21 aux Pays bas et *erg.* L^2 21f. et le prince ... devoir *erg.* L^2

2 Ministres: Paul v. Fuchs, F. Meinders, J. E. v. Grumbkow. 17f. l'union de Cologne et de Munster: s. o. L^1 S. 508 Z. 34f. 18 direction de Furstenberg: Fürst Wilh. Egon v. Fürstenberg später Koadjutor des Stifts Köln.

Mais il faudra profiter du temps pour mettre ordre à ses affaires et ne se pas relacher sous l'ombre d'une paix trompeuse. Il faudra entretenir la bonne intelligence aussi etroitement et aussi vigoureusement qu'au milieu des plus grands dangers, il faut tromper la France qui croit nous desarmer, il faut que la maison de Bronsvic et les autres associés trouvent moyen de conserver leurs trouppes. Enfin pour revenir au commencement il faut que la Conference de la Haye au lieu d'un projet d'une rupture peu raisonnable nous produise l'etablissement d'une Union inebranslable fondée sur la droite intention et sur un armement tousjours subsistant, capable de donner de la force et du poids à la bonne cause et à la justice, que la chicane et la violence ont jusqu'icy tenu opprimées.

‹L^3›

Projet d'une Consultation touchant la guerre ou l'accommodement avec la France.

Preambule: Recit de ce qui s'est passé depuis la paix de Nimwegue, qu'on a fait grand fondement sur la garantie de l'Angleterre, que les Estats ont crû qu'il y auroit une bonne paix pour quelque temps etc. La France a reconnu la foiblesse des Alliés, et qu'elle estoit en estat de pousser ces desseins du costé du Rhin.

Il faut considerer deux choses, sçavoir ce qui arrivera en cas de guerre, et ce qui arrivera en cas d'accommodemens. Ou plus tost on peut representer à part les raisons pour la guerre, et dépuis les raisons pour l'accommodement.

Raisons pour la guerre, sont fondées sur la crainte d'un mal si on ne la fait point, et sur l'esperance d'un bien si on la fait. Quant aux craintes du mal si on ne fait point la guerre, ces maux sont particuliers et generaux.

Les maux generaux sont ceux qui arrivent à toute l'Europe ou Chrestienté, item ceux qui sont particuliers aux protestans; enfin ceux qui arrivent à l'Allemagne, à l'Espagne et la Hollande.

Si on ne fait point la guerre contre la France, 1°. elle retient tout ce qu'elle a pris, 2°. elle le fortifie, 3°. elle devient plus insolente, 4°. les esprits seront abbatus de plus en plus.

1 du ... affaires *erg.* L^2 2 entretenir *(1)* l'union avec *(2)* la bonne intelligence L^2 4f. il faut ... trouppes. *erg.* L^2 5 pour ... commencement *erg.* L^2 7 Union *(1)* solide *(2)* inebranslable L^2 7 la ... sur *erg.* L^2 8f. poids *(1)* a toute la resolution *(2)* à la bonne cause L^2 16 cas *(1)* de paix, et ce qvi arrivera en cas de guerre *(2)* d'accommodement *(3)* de guerre L^3 24 *nach* Hollande *gestr.*: Les maux qvi arrivent à toute l'Europe sont qve le repos douce et L^3

14 Alliés: der Kaiser, Holland, Spanien, Dänemark, Brandenburg, die Herzöge von Braunschweig-Celle und Wolfenbüttel, die Bischöfe von Osnabrück und Münster.

5°. ce qu'elle demande est honteux. 6°. Elle aura loisir de faire des cabales, 7°. Elle fera plus de conquestes en temps de paix qu'en temps de guerre. 8°. Une bonne guerre vaut mieux que *pax infida*. 9°. La France doit estre foible, puisqu'elle demande la paix. 10°. La France entendant ses interests ne chercheroit pas l'accomodement si Elle ny croyoit trouver de l'avantage. 11°. Le Roy d'Espagne est engagé de reputation. 12°. preuves de la foiblesse de la France: qu'elle n'a point de veritable amy, que l'Angleterre luy pourra estre detachée par quelque parlement suivant les exemples passés, où elle estoit même preste à s'engager contre; que les Espagnols pourroient faire une puissante diversion du costé de Catalogne et d'Italie, que les Danois seroient rendus inutiles par la Suede. Que l'Electeur de Cologne n'est pas en estat de servir du pais de Munster comme il veut. Que Baviere, Saxe, le Cercle de Franconie, la Hesse et Wetteravie, la maison de Bronvic-Lu.[,] les Estats de Hollande, toute la Monarchie d'Espagne, les princes d'Italie pourront tenir teste à la France[,] Suede à Dannemark, Bronsvic Lunebourg et Hesse et Neubourg à Brandebourg et Cologne, qu'il faudroit tacher d'entrer dans un accommodement avec les Estats de Munster*, negotier avec Brabeck, Plettenberg et d'autres. Portugal ne se mêlera point de la guerre[,] que Brandebourg doit apprehender Pologne[,] les Espagnoles pourront forcer Angleterre et Amsterdam en arrestant les effects.

La plus grande consideration qu'il y a sur cette matiere, c'est que par l'accommodement les Princes pour la plus part seront obligés de desarmer; que le Prince d'Orange perdra son credit, celuy ostera moyen de concourir doresnavant efficacement pour la cause commune; que les Espagnoles, et le Prince d'Orange pourront prendre de tous autres mesures; et qu'il[s] ne voudront plus une autre fois** quand on voudra. Tout de même comme Brandebourg.

Qu'il n'y a point de seureté dans la paix ou treve[,] que la France a rompu en tant de manieres le traité de Nimwegue, que si on l'avoit crû[,] on ne l'auroit pas fait[,] qu'elle ne considere plus la barriere des Estats, la hauteur avec laquelle la France se formalisa du traité avec la Suede.

(Am Rande): *obj. qu'eux memes s'estant laissé vaincre à ne pas refuser des choses qu'ils pourront, que feront ils des autres.

**Mechant exemple de la ville d'Amsterdam, la quelle ne veut pas que la province fasse à la pluralité des voix ce qu'elle a bien osée faire seule.

26f. Der Haager Assoziationsvertrag wird damit beantwortet, daß die schwedische Erbfolge in Pfalz-Zweibrücken bestritten wird, vgl. L^1 S. 510 Z. 29 - S. 511 Z. 3.

Raisons pour l'accommodement.

L'Empereur même le conseille, qui est un des plus interessés quand tout seroit bon, il est tousjours asseuré, que la guerre du Turc oste la moitié de la force. Ainsi il est asseuré que la conjoncture est mauvaise. Sçavoir si les choses deviennent pires si on s'attend. Je croy plus tost qu'elle[s] deviennent meilleures, quant à la consideration de Brandebourg et de Cologne. Nouvel engagement de Savoye avec la France: je ne croy pas que Toscane, Venise et ces autres changent de conduite. Si la guerre se declare, le Pape et les Italiens ne pourront pas si bien secourir l'Empereur contre le Turc, car la France le prendra comme si on luy faisoit la guerre; car par là l'Empereur sera encouragé: supposons que le projet qu'on fait reussisse, et même, que Dannemark et Brandebourg soyent occupés par la Suede et la Pologne; et que même Saxe, Baviere, Bronsvic, Franconie, Hollande et Espagne agissent contre la France. Qu'il y ait de l'argent de reste pour les faire, que feront-il[s]: Ils assiegeront quelque[s] place[s], qu'ils peutestre ne prendront pas. Au moins ils affoibleront fort leur armée, la France sera tousjours à son ordinaire la premiere en campagne et profitera de ses avantages. Tout ce qu'on pourroit esperer c'est de reprendre Strasbourg et quelques places. Ce qu'on peut craindre c'est la ruine entiere des Pay[s]bas et de l'Allemagne: qu'on considere si c'est jouer à un jeu raisonnable et egal. Il faut voir, s'il y a des raisons, qui nous fassent esperer un meilleur succes; qu'auparavant tout est pire. Les Alliés sortis de l'Alliance sont Brandebourg, Denmarck et Munster, il n'y a personne d'entré si non la Suede. Il y a plus de perdu que de gagné. Il faut considerer aussi[,] que lors qu'on fit la paix de Nimwegue[,] l'Angleterre estoit preste à rompre avec la France. Aujourdhuy c'est tout le contraire. On ne voit pas que les Espagnols mettent bon ordre aux choses.

Reflexions des Hollandois sur la guerre de Dannemark et la Mer Baltique. Il est bon que le Prince d'Orange aye la confiance des Espagnols.

Es ist nicht zu rathen[,] daß man durch abziehung der beyerischen volcker das Vaterland in gefahr stelle mündel zu werden vom Erbfeind.

11 Franconie *erg.* L^3

6 Nouvel engagement: Herzog Viktor Amadeus II. heiratete am 10. April 1684 Anna, die Tochter des Herzogs Philipp I. von Orléans.

‹L^4›

Raisons de part et d'autre touchant la guerre ou l'accommodement avec la France.

Il est constant qu'on ne doit pas entreprendre la guerre, sans y estre porté par des grandes raisons. Il faut donc les considerer par ordre, et premierement par les obligations de droit; puis nous parlerons 2. de celles de la reputation et sur tout 3. des raisons qui sont prises de la necessité de nostre propre conservation, et des avantages qu'on peut esperer de la guerre. Puis nous verrons les desavantages et s'il est possible de satisfaire aux obligations susdites sans s'exposer à une ruine manifeste, s'il y a plus d'esperance de se sauver par quelque delay en cedant à la necessité, à esperer du temps et du changement des conjunctures.

Obligations de justice pour entreprendre la guerre.

1°. La France a détaché de l'Empire dépuis la paix de Nimwegue tant de places[,] de pays et d'Estats, qu'ils pourroient composer un cercle tout entier, sous pretexte que c'estoient des fiefs des 3 Eveschés ou des dependances de ce qui luy a esté cedé dans l'Alsace, s'erigeant elle meme en juge dans les tribunaux qu'elle etablit, où elle fait citer et condamner les Estats de l'Empire contre toutes les formes de justice.

2°. Elle a pris la ville de Strasbourg sur la quelle elle n'a pas même une ombre de pretension à alleguer, contre les termes expres du traité de Munster, et contre la parole Royale, qui portoit que dépuis le depart des Ambassadeurs pour Francfort on n'useroit plus de voyes de fait. Action par la quelle la France a fait voir, qu'elle ne ménage plus rien, et qu'elle ne se soucie pas même de sauver les apparences de l'equité.

3°. Elle a occupé aux Pays bas Espagnol[s] un tres grand nombre de villes, bourgs et villages, coupé par là de tous costés les places des Espagnols, ruiné le plat pays, et leur osté

3 - 10 *Anfang*: *(1)* Ces raisons (a) sont (b) peuuent estre prises (α) de la necessité et de l'utilité. de la conscience et du deuuoir, de la gloire et de l'honneur, (β) de la necessite et conservation de l'estat, | enfin *gestr.* | des utilites et avantages ou desavantages qu' il y a à esperer ou à craindre; de la gloire et de l'honneur, (aa) de la conscience (bb) enfin du deuuoir et de la conscience. *(2)* Il est constant ... conjunctures. L^4 4f. et *(1)* 1^{mt} commencer, par celles de droit, *(2)* premierement ... droit L^4 5 *nach* parlerons *gestr.*: divers L^4 5 tout *(1)* de celles, qvi *(2)* 3. des raisons L^4 7 les desavantages et *erg.* L^4 7f. satisfaire *(1)* à toutes les obligations sans *(2)* aux obligations susdites sans L^4 9 *nach* necessité, *gestr.*: et s'il y a des avantages L^4 11 de justice *erg.* L^4 12 a *(1)* pris sur *(2)* detaché de L^4 13f. pretexte *(1)* de reunion *(2)* qve c'estoient ... dependances L^4 15f. s'erigeant ... justice *erg.* L^4 18 expres *erg.* L^4 21 de sauuer *erg.* L^4 23 *nach* villages *gestr.*: ruiné le plat pais L^4

par là autant qu'elle peut, le moyen d'entretenir des garnison[s] et de faire subsister les trouppes; de sorte que si cela continue, les Pays bas se perdront indubitablement.

4°. L'Empereur, les Electeurs, Princes et Estats de l'Empire, sont obligés par leur sermens et devoirs à la conservation de leur commembres qu'on dépouille de leur souveraineté, et à empecher de si grandes diminutions de l'Empire, qui sont d'un si terrible exemple et d'une si mauvaise consequence pour la liberté publique.

5°. Ils sont obligés à la conservation du cercle de Bourgogne, qui est un membre de l'Empire, puisque l'exception marquée dans le §. et ut eo sincerior de la paix de Munster cesse il y a long temps.

6°. Les Estats Generaux des Provinces Unies aussi bien que l'Empereur, le Roy de Suede, l'Electeur de Baviere, les cercles du Rhin superieur et de la Franconie, sont obligés de secourir les Pays bas Espagnols attaqués, en vertu de la ligue de Garantie ou d'Association, du traité de Laxenbourg, et autres engagemens. Et l'Evesque d'Osnabruc duc de Bronsvic-Lunebourg est engagé en son particulier, par une alliance qu'il a faite avec l'Empereur.

7°. La France a declaré hautement, qu'Elle ne veut pas meme produire des raisons justificatives de ses pretensions qu'elle forme aux Pays bas, elle a refusé de les donner à la conference de Courtray. Elle veut obliger le Roy d'Espagne d'accepter un arbitre qu'Elle nomme. Et quant à l'Empire, elle a eludé les traités de Francfort destinés à examiner ses raisons en empechant par ses cabales qu'on n'a pû entrer en matiere.

8°. Enfin elle offre une tréve de 20 ans, et pendant cette Tréve elle veut retenir tout ce qu'elle a usurpé.

Responses.

On peut repondre à une partie de ces raisons:

1°. que les longueurs qui se remarquent dans toutes negotiations de l'Empire obligeant le Roy T. C. à des frais excessifs, dans l'incertitude d'un accommodement, il ne peut pas attendre paisiblement l'issue de la discussion de son droit, qu'en faisant une tréve pendant la quelle on aura assez de temps pour l'examiner;

4 et deuuoirs *erg.* L^4 4f. qu'on ... souueraineté *erg.* L^4 5 de l'Empire *erg.* L^4 5f. terrible *(1)* conseqvence *(2)* exemple ... conseqvence L^4 11 l'Electeur de Baviere *erg.* L^4 13 - 15 Et ... Empereur *erg.* L^4 25 - 548,3 *Punkt 1 und 2 wurden umgestellt.* 27 paisiblement *erg.* L^4 28 la qvelle *(1)* il leur donnera tout le temps et auroit *(2)* on aura L^4

17f. refusé ... à la conference de Courtray: vgl. *Theatrum Europaeum*, 12, 1691, 359f.

2°. que le Roy de la Grande Bretagne a declaré dépuis peu que si le Roy d'Espagne veut mettre ses droits entre ses mains et celles des Estats Generaux, il espere d'accommoder les differens d'une maniere assez raisonnable;

3°. que les Espagnols ne se comportent pas trop bien envers leurs Alliés, qu'ils ne se sont pas mis de bonne heure en posture comme ils devroient suivans les traités pour pouvoir soûtenir la cause commune, et qu'ils font des choses de la derniere consequence sans les concerter avec eux comme par exemple la declaration de guerre que leur meilleurs amis jugent avoir esté faite peu à propos.

Repliques.

1°. qu'une bonne partie des premieres raisons est demeurée sans reponse.

2°. Et quant à ce qu'on dit de la longueur des negotiations de l'Empire, outre qu'il faut les imputer aux cabales du party de la France même, il est tousjours contraire aux traités et à la justice, d'usurper par violence ce qui est en question, de depouiller de la liberté et de la souveraineté ceux qui en ont joui tant de siecles dans une possession paisible et de ne vouloir pas restituer, en attandant la discussion, et pendant la tréve ceux qu'on a spoliés et dépossedés.

3°. que le Roy d'Espagne n'est pas obligé de se sousmettre à un arbitrage, sur tout quand son ennemi le luy veut prescrire ou bien quand c'est un Allié qui a si peu de considera-tion pour son alliance[,] pour sa parole, et pour les besoins de la cause commune, qui favorise manifestement l'ennemy et repond si mal aux sommations qu'on luy fait.

4°. que le Roy d'Espagne, quand il le voudroit même, ne peut pas consentir à une negotiation particuliere s'estant obligé à l'Empereur et à ses Alliés de n''entendre qu'à un accommodement general, soit de Tréve ou de Paix.

4 Espagnols *(1)* n'accomplissent pas eux mêmes ce qu'ils sont obligés de faire par les traités à l'égard de leur Alliés. *(2)* ne se ... Alliés L^4 4f. se *(1)* mettent pas en posture *(2)* sont pas mis de bonne heure en posture L^4 7 comme *(1)* estoit la derniere declaration *(2)* par ... declaration L^4 11 - 549,13 *2. Punkt am Rande erg., zuerst als Punkt 4 geplant, Punkt 2 wird 3,3 wird 4,4wird 6 und Punkt 5 am Rande neu konzipiert* 11f. outre ... même *erg.* L^4 12 - 16 tousjours *(1)* injuste (a) de se mettre (b) qu'elle se met en possession de ce qvi est en question, et cela par des voyes de fait assez violantes, procede par de *(2)* contraire ... dépossedés. L^4 15 et pendant la tréve *erg.* L^4 17 3°. *(1)* qu'un grand Roy *(2)* que le Roy d'Espagne L^4 17f. arbitrage, *(1)* qu'on luy veut prescrire, mais bien à une negotiation amiable et universelle *(2)* surtout ... prescrire L^4 21 qvand il le voudroit même *erg.* L^4

19 alliance: vom 10./20. Juni 1680, vgl. *Theatrum Europaeum*, 12, 1691, 209.

5°. qu'un potentat est obligé en honneur et en conscience de secourir un autre potentat opprimé par une violence manifeste, comme tout passant est obligé d'assister, s'il peut, un voyageur qu'il voit en danger d'estre volé ou assassiné sur le grand chemin.

6°. Quand les Espagnols ne meriteroient pas de l'assistance, comme en effet on a assez de sujet de se plaindre d'eux, et quand on ne seroit pas obligé en justice à la guerre contre la France, de quoy pourtant il n'y a pas lieu de douter, les membres bien intentionnés de l'Empire aussi bien que les Estats Generaux, seroient tousjours obligés d'y venir en consideration d'eux mêmes, et par deux grandes raisons, sçavoir premierement pour sauver leur honneur et leur reputation, qu'une puissance qui veut donner la loix à tous, outrage si sensiblement, secondement pour se conserver eux mêmes, et pour sauver leur Estat, leur religion, et leur liberté, qui par la nonchalance fatale à secourir les voisins au besoin, pendant qu'il est encor temps, sont dans un danger evident de se perdre. C'est ce que nous devons considerer un peu plus distinctement.

Obligations de l'honneur.

1°. Toutes les obligations de droit sont aussi des obligations d'honneur, mais sur tout celles qui descendent de la parole donnée qu'il n'est pas honneste de violer quand mêmes on auroit quelques fois des excuses valables à la rigueur, mais qui conviennent mieux à un avocat qu'à un prince[.] Et les honnestes gens, le grand monde, la posterité, nostre propre conscience ne se payent pas tousjours de ce qui est valable dans le'barreau.

2°. Les princes d'Allemagne souffrant qu'on traite si mal leurs plus proches parens et leurs confreres et commembres de cet illustre corps, qui viennent d'estre privés de leur estat et de leur liberté et d'estre reduits à la condition des simples sujets, de la maniere la plus rude et la plus méprisante, témoignent par là, qu'ils sont peu sensibles à ce qui touche leur nation, leur familles, et leur dignité, ce qui marqueroit ou peu de courage ou beaucoup de simplicité, ou pour le moins une grande foiblesse. Ainsi cette conduite

2 passant *(1)* seroit *(2)* est L^4 2 s'il peut *erg.* L^4 4 pas *(1)* qv'on les assiste *(2)* de l'assistance L^4 6 - 9 douter, *(1)* on seroit tousjours obligé d'y venir en consideration de soy même Absatz: 1° (a) pour sauuer son propre (b) tant pour sauuer son honneur et sa reputation *(2)* les membres ... reputation L^4 7f. en consideration d'eux mêmes, et *erg.* L^4 10 outrage *(1)* manifestement *(2)* si sensiblement L^4 11 fatale *erg.* L^4 17f. rigueur *(1)* dont il y en a qvi tient mieux dans la bouche d'un avocat qve d'un prince qvi co *(2)* qvi souvent *(3)* mais qvi conviennent ... prince L^4 22 *nach* leur *gestr.*: public L^4 22f. liberté *(1)* en les reduisant à la condition des sujets temoignent qv'ils sont peu sensibles *(2)* en les reduisant *(3)* et reduits *(4)* et d'estre reduits ... sensibles L^4 25 - 550,2 ou pour ... doresnavant *erg.* L^4

les perdroit de reputation dans le monde, et ne les feroit gueres plus considerer doresnavant.

3°. On n'a gueres veu de nos temps un procedé si outrageant de souverain à souverain, que celuy dont la France se sert contre ses voisins et même contre l'Empire et l'Espagne[.] Precher l'amour de la paix quand on est seul à troubler le repos public, et quand on fait sentir tous les effects de la guerre. Refuser d'alleguer ses droits, ne vouloir entendre aucunes modifications, prescrire des equivalens et des termes precis, ne vouloir point souffrir que d'autres se precautionnent par des alliances defensives ou par des levées, se mocquer ouvertement de la parole donnée, alleguer des raisons dont on [a] coustume de payer les simples, et stupides, quand on les veut tourner en ridicules, joindre la chicane à la violence, et l'ignominie à la depouille et à la destruction, ce sont des traits mille fois plus sensibles que les pertes mêmes.

4°. Il ne paroist pas digne d'un grand coeur de reculer maintenant à la veue du danger, et quand il est temps d'entrer en action, apres avoir fait auparavant parade de sa bonne intention et de sa fermeté. Et plus les menaces ou les insolences des adversaires sont grandes, plus une ame genereuse a de la peine à ceder.

Obligations tirées de nostre conservation.

1°. Plus on cede à la France, plus elle demandera. Son avidité est insatiable, son insolence croistra à mesure de ses succes, si elle reussit cette fois, elle ne menagera plus rien, elle n'aura plus de consideration pour qui que ce soit, personne sera en seureté, et sur le moindre sujet elle fera des algarades insupportables à ses voisins, elle se saisira de tout ce qui sera à sa bienseance.

2°. De l'autre costé par une cession et sousmission si honteuse les esprits seront de plus en plus intimidés et abbattus, on deviendra enfin insensible, on s'endurcira aux mauvais

2 *nach* doresnavant *gestr.*: parmy les potentats L^4 4 et *(1)* la France se moqver ouuertement de la parole donnée, alleguer des raisons dont on a coustume de payer les simples et stupides, qvand on les veut tourner en ridicules. *(2)* l'Espagne L^4 5 l'amour de *erg.* L^4 7 et des termes precis *erg.* L^4 8 - 10 se mocqver ... ridicules, *erg.* L^4 9 de *(1)* traiter *(2)* payer L^4 11 à la depouille ... destruction *erg.* L^4 17 tirées *erg.* L^4 18 1°. *(1)* Si la France voit qv'on luy cede en tout, elle devient de plus en plus insolente, voudra tousjours son insans ‹! wohl encens› *(2)* Plus on cedeL^4 22 *nach* bienseance. *gestr.*: Elle ne souffrira *(1)* pas qv'on se mette en estat de defense *(2)* peutestre pas même qv'on se mette derechef en estat de defense et se jettera sur ceux qvi feront la moindre mine d'armer L^4 20 pour ... seureté *erg.* L^4

traitemens et on s'accoûtumera à la patience. Il semblera qu'il le faut ainsi, et que c'est une fatalité. Tout ira le grand chemin à l'esclavage.

3°. En s'accommodant aux Volontés de la France les Alliés se separeront et se degouteront, comme fit l'Electeur de Brandebourg, quand on l'abandonna à Nimwegue; l'Espagne pourroit prendre une resolution desesperée de ceder tous les Pays bas à la France ou bien même de les laisser prendre, l'Electeur de Baviere pourroist estre regagné. On ne retrouvera pas si tost la meme union et la même chaleur dans les esprits des alliés.

4°. Par l'accommodement on sera obligé ou de se ruiner en retenant les trouppes (au lieu que la France peut nourrir plus de 100 mille hommes dans ses conquestes depuis les Alpes jusqu'à la mer), ou bien de ‹les› licentier; apres quoy, on aura de la peine à les remettre sur pied et même il est à craindre que la France plus avisée ne le voudra plus souffrir, et se jettera sur le premier qui voudra faire mine d'armer.

5°. Le Roy d'Espagne estant resolu de hazarder plus tost toute la monarchie que de ceder ce que la France demande en maistre[,] il est visible que les Pays bas se perdront indubitablement s'ils ne sont puissamment secourus. Car si la France promet de s'abstenir des sieges, et ruine cependant le plat pays, non seulement les places se perdront aussi, les garnisons et les habitans n'ayant plus moyen de subsister, mais si aussi il sera impossible doresnavant d'y faire marcher et loger des armées. De dire qu'Elle conviendroit avec les Estats de laisser les Pays bas en repos, et de tourner ses armes ailleurs, cela ne depend pas d'elle, car le marquis de Grana ne pourra pas consentir à la neutralité, et il n'y a pas d'apparence, que la France en ce cas se resolve de se tenir sur la pure defensive, de ne pas faire des courses dans les Pays bas, ny d'en tirer des contributions, pendant que les Espagnols en exigeroient et ruineroient le pays françois, ny qu'elle tienne dans ses terres et sur ses frontieres, qui sont si mélées, tant de forces inutiles, qui seroient necessaires seulement à empecher les Espagnols de ne rien entreprendre. Ainsi la guerre continuant aux Pays bas

1 traitemens und on *erg.* L^4 1f. il ... fatalité *erg.* L^4 3 *nach* 3°. *gestr.*: Par cette cession et L^4 3 se *(1)* dissiperont *(2)* separeront L^4 6 *nach* prendre *gestr.*: parce qve ses voisins y L^4 11 *nach* de *gestr.*: les L^4 vgl. S. 557 Z. 11 13 faire *erg.* L^4 14 *nach* resolu *gestr.*: de perdre plus tost les pays bas et L^4 14 plus tost *erg.* L^4 14 la *(1)* maniére *(2)* monarchie L^4 15 il ... qve *erg.* L^4 17 non seulement *erg.* L^4 19 doresnavant *erg.* L^4 25f. seulement à *erg.* L^4 26 la guerre ... Pays bas *erg.* L^4

21 le marquis de Grana ... neutralité: vgl. *Theatrum Europaeum*, 12, 1691, 599.

il sera impossible que les Estats puissent conserver leur Barriere, sans s'y mêler, et les Estats ne le pourront faire non plus sans l'assistance des alliés.

6°. Quand memes on pourroit obtenir la neutralité des Pays bas, la France tournant ses armes ailleurs la Couronne d'Espagne courra grand risque d'estre renversée entierement, ou au moins si abbaissée, qu'elle ne seroit plus en estat de concourir à la cause commune.

7°. Le Pays bas Espagnol estant perdu, les Provinces Unies ne le seront gueres moins. Les Estats l'ont jugé en demandant la barriere; ils ont bien compris qu'il falloit un rempart entre la France et eux, et qu'il est plus seur de leur resister sur les terres d'autruy que sur les siennes. La conqueste d'un pays si bon, si grand, si peuplé, si bien situé, rempli de tant de places fortes et de bonnes villes, rendroit la France trop formidable, et pas un de ses voisins n'oseroit plus se remuer. Il est certain qu'apres cela les peuples des Provinces Unies perdant toute esperance de resister, se tiendroient fort heureux, si la France les laissoit jouir de leur forme de Republique et de leur commerce, sous sa protection, et avec un attachement inviolable à ses interests et par cette jonction le Roy T. C. estant devenu encor maistre de la mer, qui oseroit songer doresnavant à la controller.

8°. Il est indubitable que la perte des Pays bas et celle des Provinces Unies ou au moins leur accession indispensable au party de la France, entraisneroit la conqueste du Rhin, et la sousmission d'une grande partie de l'Allemagne aux volontés absolues du Roy T. C. Il seroit le maistre dans le college Electoral, les Cercles de Suabe[,] de Franconie, du Rhin superieur, de la Westphalie seroient à sa discretion, et il s'ensuivroit une dissolution entiere de l'Empire, et le renversement de la liberté publique. Il ne faut pas que ceux qui sont un peu plus eloignés du danger se flattent sur la distance des lieux. Quand une digue est rompue tout le pays est inondé en un moment: il n'y a que les commencemens difficiles à un conquerant.

9°. Comme la France affecte un zele de religion convenable à ses interests, elle s'attireroit les Ecclesiastiques de l'Allemagne sous pretexte de les proteger et de les restituer dans les biens de l'Eglise, et voilà une guerre de religion qui seroit la destruction du party protestant si Dieu n'y met ordre.

1f. Barriere *(1)*. Mais qvand on pourroit obtenir la Neutralité des pays bas, la Couronne d'Espagne n'estant secourue de personne, courroit risqve d'estre renversée entierement ou si abbaissée, qv'elle ne seroit plus en estat de concourir a la cause commune. *(2)* sans ... alliés. L^4 3 - 5 7°. Qvand ... commune *am Rande erg.* L^4 *‹6°. fehlt in Leibniz' Numerierung, die jetzige Zählung 6°. bis 9°. vom Hrsg.›* 10 et de bonnes villes *erg.* L^4 14 jonction *(1)* la France devenoit *(2)* le Roy T. C. estant devenu L^4 17 indispensable *erg.* L^4 19 *nach* seroit *gestr.*: absolument L^4 20 il *(1)* y auroit *(2)* s'ensuiuroit L^4 21 et *(1)* la perte *(2)* le renversement L^4 21 - 24 il ... conqverant *erg. L*

Premiere Reponse Generale et la Necessité d'un Armement subsistant tirée des raisons susdites.

Necessité d'une ferme Union et Armement subsistant.

1°. Toutes ces raisons prouvent invinciblement à mon avis, non pas tant qu'il faut necessairement entrer en guerre, mais au moins qu'il faut se mettre en estat de defense autant qu'il est possible, à fin de faire tous les efforts imaginables pour sauver les Pays bas, et tout autre membre, et d'entrer même resolument et au nom de Dieu dans une guerre inevitable s'il n'y a pas moyen de les conserver par un accommodement.

2°. En tout cas soit que la guerre ou l'accommodement se fasse, il faut dés à cette heure et avant toute autre chose que tous les Alliés et tous ceux qui ont le même interest, considerant leur conscience, leur honneur, la patrie, la liberté, la religion exposée aux plus grands dangers, entrent ensemble dans une union, confiance, bonne intelligence, et amitié, la plus intime, la plus efficace, et la plus fidele qui soit possible; mettant bas toutes les rancunes, pointilles, et interests particuliers, excepté le seul interest du salut, et de la seureté de chaque membre que tous les autres considereront comme la leur propre, quittant chacun tous ses avantages pour conserver son amy, et ne l'exposant pas à un danger tres grand, et manifeste pour se garantir d'un moindre plus éloigné; enfin agissant ensemble en veritables amis et en amis raisonnables.

3°. La conference de la Haye concertant un projet de defense le pourra convertir aisément en celuy d'un Armement subsistant; pour eviter l'inconvenient susdit de la dissipation des Alliés et de leurs forces, en cas d'accommodement. Ainsi ceux d'entre eux qui pressent le plus la rupture, voyant que ceux qui conseillent l'accommodement, ne le font pas pour les abandonner mais pour les mieux secourir, ne s'en dégoûteront pas, et la France n'aura pas sujet de mépriser les Alliés, et de devenir plus insolente, ny les bien intentionnés de devenir plus timides. Et cela sert de Reponse aux raisons precedentes, tirées tant du point de l'honneur que du point de la conservation.

4°. Cet armement subsistant paroist tres possible, si on est resolu de s'entraider comme le demande l'amitié, et la necessité commune, et l'estat d'un chacun, par exemple que les

1f. Premiere ... susdites *am Rande erg.* L^4 3 Necessité ... subsistant. zwischen den Zeilen *erg.* L^4 3 ferme Union et *erg.* L^4 4f. non ... moins *erg.* L^4 6 - 10 à fin ... chose *erg.* L^4 6 efforts *(1)* possibles *(2)* imaginables L^4 9 En tout cas *erg.* L^4 13 *nach* fidele *gestr.*: et la plus ferme L^4 14 *nach* salut, *gestr.*: considerant L^4 16 *nach* danger *gestr.*: visible L^4 20 celuy d' *erg.* L^4 21 *nach* forces *gestr.*: et du relachement des esprits L^4 27 *nach* 4°. *gestr.*: Je tiens qve L^4 27 armement *(1)* perpetuel est *(2)* subsistant paroist L^4

uns chargent leurs pays des logemens des gens de guerre, et que pour les aider, les autres qui ne sçauroient entretenir des trouppes chez eux si commodement, chargent plus le leur de quelques imposts necessaires.

Reponse seconde encor plus Generale, oû il s'examine, s'il est possible d'entrer en guerre àpresent sans s'exposer à une ruine manifeste.

Quand toutes les obligations du droit[,] de l'honneur, et du besoin de l'Estat, alleguées jusqu'icy pour la guerre seroient sans replique elles pourroient estre suspendues par un droit qui est le plus fort de tous[,] sçavoir celuy de la Necessité indispensable, qui dispense de tous les autres. Car personne est obligé à l'impossible. Or l'on tient pour moralement impossible, ce qu'on ne sçauroit faire qu'en se perdant, puisque la conservation et le salut de l'Estat que Dieu a confié à un prince est sa premiere loy.

Pour en juger sainement commençons à faire un Parallele des forces: Du costé de la France il y a (1) Un Roy de France, eclairé et resolu, maistre absolu d'un Grand Royaume bien peuplé et fleurissant; dont les revenus sont prodigieux et les finances en tres bon estat pour un promt usage, et qui a du credit pour trouver d'abord des sommes immenses chez des fermiers et traitans. Il a un grand nombre de trouppes sur pied, et comme il a les Suisses entierement à sa devotion quant aux levées, et que son Royaume fourmille d'hommes[,] il luy est aisé de les augmenter, et on peut supposer qu'il peut fort aisement entretenir plus de 100 mille hommes dans ses conquestes depuis les Alpes jusqu'à l'ocean, sans incommoder beaucoup son royaume par des logemens et marches; outre les grandes contributions qu'il tire sur ses ennemis en temps de guerre. Sa milice est tres bien disciplinée[,] exercée[,] aguerrie et qui plus est accoustumée aux succés, commandée par des officiers

1 *nach* guerre, *gestr.*: les autres L^4 2 *nach* commodement *gestr.*: et à si bon marché L^4 4f. *(1)* Reponse seconde (a) particuliere de toutes les raisons alleguées jusqv'icy (b) qvi est particuliere (α) il n'y a qu'une (β) je ne trouue qu'une seule raison (γ) La continuation de l'union (a) et (b) avec la resolution de l'armement | satisfont *gestr.* | satisfait à toutes les raisons precedentes (α) tirées de (β) fondées sur la conservation, excepté à la 5^{me} | ou il est remarqvé *erg.* | qu'il ne depend pas de nous d'euiter la guerre (aa) des pay (bb) dans les pays bas, si le Roy d'Espagne ne veut pas. Mais s' il ne tient qu' à cela *(2)* Reponse seconde sçauoir où il s'examine si les conditions qve la France propose sont intolerables *(3)* Reponse seconde ... manifeste L^4 4 il *(1)* s'agit *(2)* s'examine L^4 6 les *(1)* raisons allegue *(2)* obligations L^4 10 *nach* salut *gestr.*: propre L^4 11 *nach* loy *gestr.*: et ce seroit un grand crime de l'exposer L^4 14 revenus ... les *erg.* L^4 15 pour *(1)* s'en servir promtement *(2)* un promt usage L^4 16 *nach* traitans *gestr.*: il n'a gueres de rebellions L^4 18 il ... augmenter, et *erg.* L^4 20f. outre ... guerre. *erg.* L^4

braves et entendus au possible et souvent accredités par des belles actions qui leur donnent la confiance des soldats. Ses armées ont l'avantage de la situation ayant tousjours grand nombre de forteresses et de bons magazins bien fournis derriere eux, soit qu'ils agissent sur le Rhin ou aux Pays bas outre les caissons et autres commodités qui suivent si bien l'armée, que le marché qui s'y tient est comme la foire d'une grande ville.

Avec ce bon ordre et le mauvais estat de leur ennemis, il leur est aisé d'estre les premiers en campagne et d'enlever quelques places, avant que les ennemis paroissent, puis apres avoir fait leur coup, se poster avantageusement, pour ne pouvoir estre forcés à combattre malgré eux, et pour pouvoir empecher l'ennemy d'entreprendre. Mais quand ils trouvent les ennemis fatigué[s] par quelque siege ou marche, ou mauvais campement; il est en leur pouvoir de l'attaquer avec avantage.

‹L^5›

Raisons de part et d'autre pour la guerre ou pour l'accommodement avec la France.

Raisons pour la guerre.

Obligations de droit.

1°. Les Estats de l'Empire sont obligés de ne pas souffrir des demembremens si grands.

2°. La France n'a pas même une ombre de droit à alleguer sur Strasbourg.

3°. Il est d'une terrible consequence pour la liberté publique de permettre que tant de Princes et Estats soyent depouillés si aisement de leur souveraineté.

4°. L'Empire doit la protection au cercle de Bourgogne.

5°. Sur tout les Estats Generaux et tous les autres membres de l'Association y sont engagés par des traités formels. Et l'Evesque d'Osnabruc[,] duc de Bronsvic Lunebourg[,] par une alliance particuliere avec l'Empereur.

1 braves et *(1)* judicieux *(2)* entendus L^4 2 soldats. *(1)* il a *(2)* Ses armées ont L^4 3 bien fournis *erg.* L^4 8 estre *erg.* L^4 10 ou *(1)* posté avantageusement *(2)* mauuais campement L^4 16 Les *(1)* membres *(2)* Estats L^5 18f. consequence *(1)* de laisser depouiller tant de princes et Estats de leur souuerainеté *(2)* pour ... souuerainеté. L^5 19 si aisement *erg.* L^5 21 5°. *(1)* Les membres de l'Association *(2)* Surtout ... Association L^5 22 engagés *(1)* par (a) leur (b) de parole *danach erg. u. gestr.:* particulierement les Estats Generaux *(2)* par ... formels L^5

6°. La France a declaré hautement qu'elle ne veut pas produire apresent des raisons justificatives de ses pretensions. Elle veut obliger le Roy d'Espagne d'accepter l'arbitre qu'elle nomme. Et quant à l'Empire elle a eludé par ses cabales la Conference de Francfort destiné pour la discussion de ses raisons. Tout cela est contre le droit des gens.

7°. Pendant la Tréve de 20 ans, qu'elle offre pour faire examiner cependant ses raisons, elle veut retenir tout ce qu'elle a usurpé et pretend que ceux qui ont joui tant de siecles d'une paisible possession de la liberté[,] de la souveraineté et de leur terres, en demeurent cependant (et peut estre pour tousjours) privés. Au lieu que le droit veut, qu'en attendant la discussion les depouillés doivent estre restitués.

Obligations d'honneur.

1°. Toutes les obligations de droit sont des obligations d'honneur, sur tout celles qui viennent de la parole donnée.*

2°. Les princes perdront leur reputation en souffrant tant d'affrons faits à leur nation, familles et dignité, ce qui marqueroit ou peu de courage, ou beaucoup de simplicité, ou pour le moins une grande foiblesse.

3°. Les procedés de la France à l'egard de l'Empire et sur tout à l'egard de l'Espagne sont outrageans, et inusités de souverain à souverain. C'est insulter à ceux qu'on depouille, et joindre l'ignominie à la perte. Ce sont des traits mille fois plus sensibles que les pertes mêmes.

4°. Il ne paroist pas digne d'un grand coeur de reculer maintenant à la veue du danger, sur tout quand d'autres ont fait fonds sur nostre fermeté.

---

*‹Am Rande:› Honneur du prince d'Orange.

1 6°. *fehlt* L^5 7°. La France L^5 *ändert Hrsg.* 1 pas *(1)* ny entrer en discussion ny produire *(2)* produire des raisons L^5 1 apresent *erg.* L^5 2 justificatives *(1)* elle a refusé de les donner a la Conference de Courtray *(2)* de ses pretensions L^5 4 pour *(1)* examiner ses raisons *(2)* la ... raisons L^5 6 8°. Pendant L^5 *ändert Hrsg.* 6 faire *erg.* L^5 7 pretend *erg.* L^5 8 et de leur terres *erg.* L^5 8f. demeurent *(1)* depouillés *(2)* privés L^5 9 cependant ... tousjours) *erg.* L^5 9 *nach* veut *gestr.*: qve pendant l'examination L^5 14 *nach* princes *gestr.*: d'Allemagne L^5 15 familles *(1)* et rang *(2)* et dignité L^5 21f. danger *(1)* qvand on a fait auparavant parade de sa fermeté. *(2)* sur tout qvand ... fermeté. L^5 22 *nach* fermeté. *erg. u. gestr.:* Et particulierement cette raison a lieu à l'égard du prince d'orange. L^5

Obligations tirées de nostre conservation.

1°. En cedant presentement à la France, ce qu'elle veut en maistre et sans aucune modification, son ambition et son avidité n'auront plus de bornes, elle se croit en estat de tout entreprendre et personne sera en seureté.

2°. De l'autre costé: les Esprits seront abbatus, et s'accoûtumeront à une patience, qui menera enfin à la servitude.

3°. Les Alliés se degoûteront et se separeront comme fit l'Electeur de Brandebourg et plusieurs autres apres la paix de Nimwegue. L'Espagne pourroit même se resoudre à ceder les Pays bas à la France.

4°. Par l'accommodement on sera obligé ou de se ruiner en retenant les trouppes ou de les licentier, apres quoy on aura de la peine de les remettre sur pied. Et même il est à craindre que la France ne le permettra plus et se jettera sur le premier qui fera mine d'armer.

5°. Si le Roy d'Espagne ne consent pas ou à la paix ou à la neutralité des Pays bas, il est impossible d'empecher leur perte. Car en ce cas il n'y a pas d'apparence, que la France se resolve de se tenir sur la pure defensive à l'egard des Pays bas, de ny pas faire des courses ny d'en tirer des contributions.

6°. Il faut tousjours assister l'Espagne, soit que la France l'attaque aux Pays bas ou qu'elle tourne ses forces ailleurs, car cette couronne estant seule contre la France courroit

2f. France, *(1)* elle n'aura plus aucune consideration *(2)* son (a) insolence (b) ambition et son avidité n'auront plus de bornes, L^5 2f. en ... modification *erg.* L^5 2 elle *(1)* demande *(2)* veut L^5 3f. elle ... entreprendre *erg.* L^5 5f. et ... servitude *erg.* L^5 7f. et plusieurs autres *erg.* L^5 8 apres *(1)* avoir esté abandonné à *(2)* la paix de L^5 8f. pourroit *(1)* prendre une resolution d'abandonner les pays bas tout a fait *(2)* même ... France. L^5 17f. *nach* contributions *gestr.*: pendant qve les Espagnols *(1)* en exigeroient et ruinero *(2)* en sortiroient sur le pays françois pour le ruiner et pour le mettre en contribution. (a) Car (b) D'autant qve le Roy T. C. n'y voudroit pas tenir (a) sur ses frontieres qvi sont si mê (b) dans ses terres, et sur ses frontieres qvi sont si mêlées tant de trouppes inutiles, qui seroient necessaires à empecher les Espagnols de ne rien entreprendre. Et qvand (a) ils (b) les François se resoudroient de ruiner seulement le (a) plat pays (b) pays en echange, ou d'en tirer des contributions (a) sans vouloir prendre des plusie (b) et donneroit parole de ne vouloir faire de sieges. (a) il est (b) la ruine du plat pays empechera les garnisons et habitans de subsister, et les trouppes d'y loger et marcher. Ainsi si l'Espagne s'obstine à ne pas vouloir consentir à l'accommodement; il sera impossible aux Estats de conserver leurs barrieres sans s'y meler, et ils ne les pourront sans l'assistance des alliés. Absatz 7°. qvand même la France *(1)* tourneroit ses forces ailleurs, l'Espagne estant isolée courroit grand risqve *(2)* accorderoit la neutralité et tourneroit ses forces ailleurs, il faudroit tousjours assister l'Espagne, L^5 18 - 558,14 *‹Leibniz zählt ungenau, vom Hrsg. berichtigt.›*

grand risque d'estre si abbaissée qu'elle ne seroit plus en estat de concourir à la cause commune, ce qui seroit la ruine du party.

7°. La perte des Pays bas est absolument celle des Provinces Unies, car la barriere estant perdue, les peuples de ces provinces perdant toute esperance de resister**, se tiendroient fort heureux si la France les laisse jouir seulement de leur forme de republique et de leur commerce sous sa protection, avec un attachement inviolable à ses interests, et par cette jonction le Roy T. C. devenant maistre de la mer, seroit l'arbitre de tout et les princes d'Allemagne perdroient l'appuy le plus considerable.

8°. Il s'ensuivroit sans doute non seulement la perte du Rhin, parce que le Roy T. C. seroit maistre dans le College Electoral, et les cercles voisins de Suabe, de Franconie, du Rhin, de la Westphalie seroient à sa discretion, mais mêmes il s'en suivroit une dissolution entiere de l'Empire et le renversement de la liberté publique. Pas un se doit flatter sur la distance des lieux. Quand la digue est rompue tout le reste est inondé en un moment.

9°. Comme la France affecte un zele de religion convenable à ses interests elle s'attirera les Ecclesiastiques d'Allemagne sous pretexte de les proteger et de les restituer dans les biens de l'Eglise, et voilà une guerre de religion, qui seroit la destruction du party protestant si Dieu n'y met ordre.

Raisons pour l'accommodement.

Reponses aux raisons precedentes.

1°. Si le Pays bas et generalement la bonne cause se peut conserver par l'accommodement. et si apparemment elle ne peut point se conserver par la guerre, toutes les obligations de la conscience, de l'honneur, de la conservation de l'estat, liberté et religion, qu'on a

---

**‹Am Rande:› destruction de la liberté NB la maison il faut qve la France ne soit pas en estat contre le pays-bas

2 - 4 party. *(1)* 8°. Les Estats ayant perdus leur barriere seroient obligés de s' (a) accoutu (b) accommoder entierement aux sentimens perdant toute esperance de resister *(2)* 5. *(3)* 6. La perte ... resister, L^5 3 *nach* Unies, *gestr.*: et du Rhin et de la liberté publique Germaniqve L^5 3 car *erg.* L^5 4 les *(1)* Estats perdant leur *(2)* peuples des (a) provinces unies *gestr., darüber (b)* ces provinces L^5 7 *nach* mer *gestr.*: qvi oseroit luy resister doresnavant le controller L^5 7f. et ... considerable *erg.* L^5 9 non seulement *erg.* L^5 10 voisins *erg.* L^5 11 mais mêmes *erg.* L^5 20 1°. *(1)* la conservation de l'Estat qve Dieu a confié a un *(2)* Si (a) les (b) le pays bas L^5 21 et *(1)* selon toutes les apparences ne se peut conserver par la guerre *(2)* si apparemment ... guerre L^5 21 les *(1)* raisons precedentes *(2)* obligations L^5 22 de *(1)* la patrie *(2)* l'estat L^5

alleguées pour la guerre prouvent tout le contraire et sont autant de raisons invincibles pour l'accommodement.

2°. Si la Conference de la Haye est employée à affermir l'union, et à prendre des bonnes mesures pour un Armement subsistant, soit qu'il y ait guerre ou accommodement[,] on satisfait à une partie des plus fortes raisons contraires. Car la France n'aura pas sujet de mepriser les Alliés ny de devenir plus orgueilleuse ny les bien intentionnés de devenir plus timides. On evitera la separation des Alliés et la dissipation de leurs forces. Et les Espagnols qui pressent le plus la rupture, voyant que ceux qui conseillent l'accommodement le font non pas pour les abandonner mais pour les mieux secourir, ne s'en degouteront pas, et se laisseront ramener à la raison.

3°. La plus part des Alliés se sont engagés sur le plan fait lorsque l'Empereur avoit les mains libres, maintenant que l'Empereur qui est le chef du party est diverti par une grande puissance, et qu'il est plus seur pour les besoins de la Chrestienté de luy envoyer du secours, que d'en attendre, ce changement entier de la face des affaires doit necessairement faire changer tous les conseils, sans qu'on en puisse estre blamé raisonnablement.

4°. Le droit de la necessité est le plus fort de tous, personne est obligé à l'impossible, or ce qu'on ne sçauroit faire qu'en se perdant visiblement, doit estre jugé moralement impossible, puisque la conservation de l'Estat que Dieu a confié à un prince est sa premiere loy. Et tous les engagemens ayant pour but la seureté il n'est pas juste, que pour eviter un mal ou danger moindre ou plus éloigné d'un allié, les autres s'exposent inutilement à une ruine manifeste, qui seroit celle de tout le party et de cet allié même.

Il est donc necessaire d'examiner si le danger est si grand et pour cet effect, il faut premierement faire un

1 *nach* contraire *gestr.*: sçauoir l'accommodement *(1)* de ce qu *(2)* au lieu de la guer L^5 2 nach accommodement. *Neue Zeile*: 2° *gestr., nachträglich erg. u. wieder gestr.:* particulierement. *(1)* la raison *(2)* les raisons à 8.9.10. | 11 *wieder gestr.* | *(3)* les raisons (a) precedentes (b) dernieres 8.9.10 *‹= unsere Numerierung 7°. 8°. 9°.› (a)* doivent estre repete (b) pourront estre transportées icy mot à mot. L^5 3 Si *(1)* à l'occasion de *(2)* la Conference L^5 3 *nach* Haye *erg. u. gestr.:* et en consideration du danger extreme mettant bas *(1)* toutes les veues particulieres, *(2)* tous les interests, excepté celles de son salut L^5 3 Haye *(1)* affermit l'union et prend *(2)* est employée ... prendre L^5 5 *nach* contraires. *gestr.*: sçauoir n.° 1. 2. 3. de celles qvi precedent ou il est parlé du degout L^5 6 plus *(1)* insolente *(2)* orgueilleuse L^5 7 *nach* separation *gestr.*: et le degout L^5 7f. Et *(1)* ceux *(2)* les Espagnols L^5 12 qve ... party *erg.* L^5 12f. une *(1)* terrible *(2)* grande L^5 13 pour ... Chrestienté *erg.* L^5 15 faire *erg.* L^5 18 visiblement *erg.* L^5 21 mal ou *erg.* L^5 21 moindre ou *erg.* L^5 21 inutilement *erg.* L^5 22 et ... même *erg.* L^5 23 Il *(1)* reste *(2)* est donc necessaire L^5

Parallele des forces
pour faire voir que la partie est inegale.

1°. Supposons que la France dans ses conquestes depuis les Alpes jusqu'à l'ocean entretienne 100 mille hommes et d'avantage s'il le faut. Dannemark 25 à 30 mille, Brandebourg 15 à 20 mille, et d'avantage au besoin. Cologne et Munster 10 à 15000. Mayence, Tréves, Palatin, Wurtenberg, les Evesques de Strasbourg, Spire et Worms sont bongré ou malgré à la disposition de la France, et il sera de son choix de les faire avoir des trouppes eux mêmes, ou de servir de leurs pays pour cet effect. Ce qui est une grande augmentation de ses forces.

2°. De l'autre costé en jugeant fort favorablement, on pourra donner aux Estats Generaux jusqu'à 30000, à 40000 selon que les levées reussissent, aux Espagnols dans les Pays bas 16, ‹à› la maison de Bronsvic-Lunebourg 24 mille, à l'armée de Baviere du costé du Haut Rhin 18000 bien entendu si l'Empereur non seulement n'a pas besoin de l'Electeur, mais même luy peut donner des trouppes. L'armée de Mayence, de Franconie et de Hesse et autres associés 15000. La Suede doit transporter 8 à 10 mille hommes en Allemagne.

3°. Faisant maintenant la comparaison, on pourroit fort bien opposer la France seule à tous les alliés ensemble puisqu'ils ne font gueres plus de 100 mille hommes effectifs. Mais pour estre plus favorables exceptons ceux du Nord, et opposons Dannemarc à 20 la maison de Bronsvic (quoyque supérieur en forces) [,] par consequent Brandebourg, Cologne et Munster seront de trop, et sans contrepoids dans la balance; et si nous supposions même que la Suede avoit déja transporté des forces, elles ne pourroient qu'au plus egaler

4 25 à *erg.* L^5 5 *über* 15000 *erg. u. gestr.:* les Electeurs de L^5 6 les Evesques ... Worms *erg.* L^5 6 sont *(1)* parti par *(2)* bongré L^5 8 pour *(1)* lever et faire subsister *(2)* cet effect L^5 8f. effect. *(1)* De sorte qv'on *(2)* Et ci dessus nous pourrons compter pour le moins 15000 hommes *(3)* Ce qvi ... forces. L^5 10f. on ... aux *erg.* L^5 11 Generaux *(1)* 15000 *(2)* 30 mille jusqv'à 40 mille avant les levées achevées *(3)* jusqv'à 30000 aprés les levées faites *(4)* jusqv'à 30000, à 40000 ... reussissent L^5 11f. les *korr. Hrsg.* Espagnols *(1)* aux *(2)* dans les pays bas (a) 20 mille (b) 20000 (c) 16 L^5 13 Rhin *(1)* 8000 *(2)* 17000 ‹?› *(3)* 18000 13 *nach* 18000 *gestr.*: *(1)* Cela s'entend *(2)* S'il n'a pas besoin de secourir l'Emper *dafür erg.*: bien entendu L^5 13 de *(1)* luy *(2)* l'Electeur L^5 14 L'armee *(1)* de Waldec de Franconie et *(2)* de Moyenne, de Franconie *ändert Hrsg.* L^5 14f. Hesse *(1)* autant. Si l'Empereur y joint *(2)* et autres associés 15000. L^5 17 maintenant *erg.* L^5 17 *nach* seule *erg. u. gestr.:* ou si on veut y comprenons les avantages qv'elle a de tous les princes du Rhin L^5 18f. alliés*(1)* | hors mis ceux du Nord et *nicht gestr.* | Brandebourg *(2)* ensemble ... opposons L^5 20 Bronsvic *(1)* donc Dennemarc, Cologne *(2)* Brandebourg, Cologne L^5 22 même *erg.* L^5 22 transporté *(1)* ses trouppes *(2)* des forces L^5

celles de Cologne. Sans parler des autres Electeurs et Princes voisins du Rhin, nommés cy dessus attachés à la France par necessité et par interests.

4°. Il y a bien d'autres raisons qui rendent la partie inégale, par exemple outre le nombre, la France a l'avantage de la qualité des trouppes, car elle a peutestre plus de trouppes aguerries et plus de bons officiers. Mais laissons là ce qui est disputable, il est constant que leurs trouppes sont plus encouragées et ont plus de confiance en leurs officiers à cause des bons succés de la derniere guerre. Elles seront mieux fournies de tout, car tant aux Pays bas qu'au Rhin, elles auront tousjours au dos leurs forteresses, et magasins bien garnis et ne seront pas ruinées par des longues marches; et comme leur discipline est severe, ils ne manqueront pas de subsistance dans leurs quartiers.

5°. Il y a grande difference pour l'argent et autres moyens de faire la guerre. Car puisque nous voyons que le Roy T. C. employe des millions à des bastimens et ouvrages qui souvent ne sont pas necessaires, il faut qu'il ait des grandes ressources. Au moins at-il assez de credit pour trouver sur le champ des grandes sommes. De l'autre costé il n'y a rien d'approchant et les finances d'Espagne et mêmes celles de Hollande sont assez en desordre, à quoy on ne sçauroit remedier si tost. Ce defaut de l'argent et de payemens fait qu'il faudra vivre à discretion sur le paysan, relacher la discipline militaire et laisser les trouppes se corrompre par les desordres et perir par des manquemens (puisqu'il n'y a personne qui veuille donner des subsides ou les puisse donner assez promtement), que les quartiers de subsistance seront bientost mangés, et qu'un allié ruinera l'autre, d'où naistront bientost des divisions et dissolutions de l'alliance.

1f. nommés ... interests *erg.* L^5 2 *nach* France *gestr.*: qvi seuls comme *(1)* Mayance, p *(2)* Wurtenberg, Palatin, Mayence (a) Strasbou (b) Tréve, les Evesqves de Strasbourg, Spire et Worms, lesqvels seuls avec qvelqve aide de la France L^5 3f. exemple *(1)* du costé de la France il y a peutestre *nicht gestr*. *(2)* outre le nombre ... a peutestre L^5 7 guerre. *(1)* 5.° Les trouppes de France sont mieux fournies de tout *(2)* Elles ... tout L^5 8 au dos *erg.* L^5 9 *vor* et comme *gestr.*: 5.° L^5 11 - 16 5°. *(1)* Si la partie estoit egale, elle ne le demeureroit pas longtemps. D'un costé il y a de l'argent et par conseqvant abondance de toutes choses, (a) de l'autre costé (b) car ... sommes. De l'autre costé il n'y a rien (a) de pareil (b) d'approchant *(2)* Il y a ... guerre. Car ... approchant et les (a) affaires (b) finances ... si tost, (a) au lieu qv'on peut mettre ordre tout doucement pour un Armement subsistant, si l'accommodement se fait. A cause de defaut (b) Ce defaut L^5 12 qve *(1)* la France *(2)* le Roy TC. L^5 13 necessaires *(1)* qv'elle ait *(2)* il faut qv'il ait L^5 17 sur le paysan *erg.* L^5 18 et perir ... manqvemens *erg.* L^5 19 *nach* subsides *gestr.*: 6°. Cette maniere de faire la guerre ne sçauroit durer long temps, qvand la partie seroit egale, elle ne le demeureroit pas. il faudroit bien tost venir à une paix douteuse, *(1)* Si la France (a) ne faisoit (b) et ses alliés ne faisoient rien qve de se tenir *(2)* qvand on auroit ruiné ses qvartiers de subsistance 19 ou les puisse ... promtement) *erg.* L^5

6°. D'un costé il y a un chef absolu qui anime tout et qui donne du poids dont les desseins sont secrets[,] bien concrets et executés à point nommé, et de bonne heure. De l'autre costé, il y aura defiances, pointilles, disputes dans les resolutions, lenteurs, et manquemens de parole dans les executions, et tousjours plaintes et reproches.

7°. La Saison des levées est passée en Allemagne, quand on auroit tout l'argent qu'il faut, on n'en sçauroit quasi plus faire. Et quand on auroit souffert un echec on auroit de la peine à se remettre. Au lieu que la France a les Suisses à sa disposition et l'Angleterre accorde des levées à Dannemark. La France fourmille d'hommes et sur tout de soldats, et son interieur a esté assez epargné.

8°. Toutes les forces que nous avons données au party de la France sont réelles, mais une partie de celles des Alliés est en idée, particulierement celles de la Suede. Car outre le defaut d'argent qui est general elle n'a quasi point de trouppes en Allemagne et le transport des nouvelles trouppes depend de tant accidens, comme l'experience de cette campagne peut faire juger qu'on ne sçauroit compter là dessus. Elle même se resoudra difficilement à exposer à tous ces hazards et ses soldats et toutes ses provinces d'Allemagne, qui courront

1 6°. *(1)* il n'y a point d'apparence de rien reprendre sur la France. Absatz 7°. D'un costé *(2)* D'un costé L^5 1 - 3 tout *(1)* de l'autre costé *(2)* dont les desseins ... costé, L^5 1 et ... poids *erg.* L^5 2 bien concrets *erg.* L^5 3 *nach* costé *erg. u. gestr.:* il n' a rien qvi donne du poids, L^5 3 *nach* aura *gestr.*: plaintes L^5 4 et tousjours *erg.* L^5 4 *nach* reproches *neue Überschrift*: Apparence des evenemens. 1° *str.* L^5 5 - 9 7.° ... epargné *erg.* L^5 5 auroit *(1)* de la peine à trouuer du monde. Et qvand on *(2)* tout l'argent L^5 6f. Et qvand ... remettre *erg.* L^5 7 *nach* et *gestr.*: le Roy de Dannemarc L^5 8 *nach* Dannemark *gestr.*: pendant qv'on y refuse a des personnes de qvalité de servir sous le prince d'Orange L^5 10 8.° *(1)* Une partie des *(2)* Toutes les forces L^5 11 - 563,3 Car *(1)* mettant a part ce qv'elle pourroit faire en Prusse et en Norwegue (a) sur qvoy il n'y a qve (b) (qvi | peutestre *gestr.* | ne sera pas grande chose | a nostre egard *erg.* | à cause de la situation de ces pays) certes en Allemagne dans l'estat ou elle est a present, elle ne (a) pourroit (b) sçauroit rien faire du tout sans le transport des nouvelles trouppes, or ce transport depend de bien des choses. Celuy de Gotenbourg est long celuy de la mer Baltiqve dangereux qvand personne ne s'opposeroit. Mais il y a lieu de croire, qv'il y auroit une flotte de Dannemarc en mer pour l'empecher. Si elles ne se rencontrent point c'est un hazard. Si elles se rencontrent, il y a encor plus de hazard. Car il n'y a rien de si incertain qve le succés d'une bataille navale. Les Hollandois n'ont pas encor resolu l'eqvipp[age] de la flotte, qv'ils y deuuroient envoyer et sans Amsterdam [il]s ne feront pas. Celle de France y sera donc plus tost, ainsi celles de Suede et de Hollande ne pourront point se joindre, et courront risqve d'estre defaites separément. il n'y a donc pas grande apparence qve la Svede (a) veuille (b) veuille exposer ses trouppes a tant de (a) hazards (b) dangers d'autant qv'elle (a) remettroit en (b) courroit risqve de perdre tout ce qv'elle a en Allemagne ce qvi donne sujet de craindre qv'elle n'aime mieux rester neutre *(2)* elle ... neutre L^5 11f. outre ... general *erg.* L^5

risque d'estre perdues,* d'ailleurs ce grand changement des affaires domestiques de la Suede, et la machine de l'estat encor ebranslée donne sujet de craindre qu'elle n'aime mieux rester neutre.

9°. Une autre partie des forces des Alliés depend des conditions fort incertaines, sçavoir de l'Estat des affaires de la Hongrie**. Et cela nous oblige de faire des reflexions serieuses sur cette fatale conjonction des deux puissances contre nous qui sont presque les plus grandes du monde, qui touchent l'Allemagne du costé de l'orient et de l'occident, et dont l'une quoyque peutestre pas à dessein fait diversion en faveur de l'autre. Les Turcs ont receu un eschec considerable, mais il ne faut pas se flatter là dessus. Un si grand Empire a des ressources. Ils feront un dernier effort. Teckeli qui n'est pas dépourveu de sens, en paroist persuadé. Il ne faut pas se fier non plus sur les jugemens, que nous faisons des affaires des Ottomans, qui sont si eloignées et si peu approfondies. L'experience de la derniere campagne le fait voir. On estoit plein de confiance à son ouverture, on passa en un moment à une consternation estrange et encor en un moment on se vit remis aux plus belles esperances qui pourroient estre trompeuses.

10°. La France qui dominoit il n'y a pas long temps dans la cour de Pologne[,] pourroit faire naistre ou augmenter des semences de division entre l'Empereur et ce Roy qui fait partout passer des offices pour la paix avec la France. Il se pourroit tourner du costé de l'Ucraine pour empecher l'Empereur et l'Empire de se mesler de la guerre de France, et en ce cas, l'Empereur se trouvant seul, il faudroit necessairement luy envoyer du secours de l'Empire.

---

*‹Am Rande:› le transport est difficile et dangereux et on le peut juger d'autres circonstances de la semaine passée.

**‹Am Rande:› Esperance d'une paix promte avec le Turc flatteuse. L'Empereur pourroit entrer en brouilleries avec la Pologne apres la paix du Turc.

1 *vor* d'ailleurs *gestr.*: l'argent manqvant L^5 4f. incertaines, *(1)* particulierement le secours de l'Empereur et de l'Electeur de Baviere, qui ont tres bonne volonté, mais l'execution ne depend pas d'eux et peut manqver sur le moindre accident (a) de la Hongrie (b) des affaires *(2)* sçauoir ... Hongrie. L^5 6f. deux *(1)* plus grandes puissances de l'Europe et presqve du monde *(2)* puissances ... monde, L^5 8 l'une *(1)* soit par hazard ou par dessein *(2)* qvoyqve ... à dessein L^5 11 - 15 il ... trompeuses *erg.* L^5 11 se *(1)* flatter *(2)* fier non plus L^5 11 des affaires *erg.* L^5 16 10. *erg.* L^5 16 qvi *(1)* estoit autres fois arbitre *(2)* dominoit L^5 17 ou augmenter *erg.* L^5 17 division *(1)* qv'il y a entre *(2)* qv'on dit *(3)* il paroist *(4)* entre l'Empereur L^5 17f. fait ... France il *erg.* L^5 19 pour ... France *erg.* L^5

22 transport: vgl. L^2 S. 524 Z.10 - S. 525 Z.4.

11°. De plus il y a à craindre que le Pape et les princes d'Italie dont les subsides sont tres considerables ne devinrent plus reservés, en cas de rupture, sur les plaintes de la France, de ce qu'on met l'Empereur en estat de faire des detachemens vers le Rhin.

12°.[1] L'Electeur de Baviere aura tousjours plustost l'oeil sur le Danube que sur le Rhin, et la moindre apparence du peril augmenté en Hongrie, l'obligera d'y tourner toutes ses forces. On ne sçauroit donc compter avec assez d'asseurance sur luy non plus que sur l'Empereur et cependant il faudroit avoir des asseurances dans une deliberation si delicate, où il s'agit du salut ou de la ruine totale du parti. Certes les deux Membres considerables estant peutestre detournés, le reste des Associés ne paroist pas suffisant pour faire aucun fonds là dessus.

13°. Les brouilleries de la Hollande ne sont pas à mepriser, elles aigrissent les esprits, et diminuent le credit. Les levées en avanceront plus difficilement, et il ne sera pas aisé de faire un fonds pour l'Estat de la guerre, et encor moins de faire un equippage pour favoriser le transport de la Suede, si Amsterdam n'y veut concourir. La reconciliation ne se fera pas si tost sans qu'il reste une froideur prejudiciable aux affaires. Quelque Temperament qu'on prenne il sera tousjours assez peu favorable aux levées et à toutes les resolutions vigueureuses qui sont necessaires dans un besoin si pressant. De venir à la force le remede seroit pire que le mal.

14°. Quoyque les Espagnols pressent le plus la rupture, ils sont des moins pourveus. Ils ne sçauroient garnir leurs places aux Pays bas, ny avoir plus le temps de faire des levées, ils ne pouvoient trouver aucun argent avant l'arrivée des vaisseaux des Indes, et quand ils sont venus, à peine at-on pu amasser un million d'ecus qu'ils ont fait embarquer

1f. d'Italie *(1)* ne soyent obligés de devenir *(2)* dont ... devinrent L^5 2f. France, *(1)* qvi soutiendroit *(2)* de ce qv'on L^5 4f. sur *(1)* la Hongrie qve sur *(2)* le Danube qve sur le Rhin L^5 5 *nach* obligera *gestr.*: indispensablement L^5 6 *nach* forces. *gestr.*: Et l'Empereur estant detournés avec Baviere L^5 6 avec ... asseurance L^5 7 si delicate *erg.* L^5 9 *nach* detournés *gestr.*: et la Suede si eloignée L^5 9 *nach* pas *gestr.*: assez L^5 13f. pour ... Suede *erg.* L^5 14 *nach* concourir *erg. u. gestr.*: et on vient à un accord L^5 14 - 17 La ... pressant *erg.* L^5 15 ne *(1)* sera *(2)* se fera L^5 15 si tost *erg.* L^5 15 aux affaires *erg.* L^5 18 *nach* mal. *gestr.*: Et qvand on s'accorderoit il y auroit tousjours de la froideur et qvelqve temperament qvi ressentiroit la rigueur des levees et de tout ce qv'il faudroit pour agir avec vigueur dans une affaire si pressante 20f. bas, *(1)* ny faire des levées *(2)* ny avoir ... levées L^5 21 ne *(1)* trouuoient *(2)* pouuoient trouuer L^5 22 peine *(1)* ont pu amasser cette (a) Million d'écus (b) 50000 écus *(2)* at-on ... d'ecus L^5

[1] Die verschiedenen Zählungen bis zum Ende von L^5 änderte Leibniz teilweise oder ergänzte sie erst nachträglich, dabei unterliefen ihm Versehen. Diese Varianten werden im Apparat nicht verzeichnet. Die vorliegende Numerierung wurde vom Hrsg. festgelegt.

à Cadis estant obligés de confier aux flots le salut des Pays bas. Mais ce million n'ira pas fort loin, il en faudra bien d'autres.

15°. Cependant cette grande affaire est traitée fort superficiellement en Espagne, à ce que mandent des personnes bien instruites et bien intentionné[e]s et la flotte des Indes ne vient pas tous les mois. Tout cecy fait voir qu'ils manquent des moyens promts et on s'y flatte vainement des efforts que les Alliés doivent faire au lieu de se mettre en estat de les assister comme il faut. Cecy fait voir qu'ils manqvent de zele.

16°. Car quant à ce qu'on dit des diversions que l'Espagne va faire en Catalogne et en Italie, si cela estoit plus asseuré qu'il n'est. La France y a tant de bonnes places, qu'elle s'y peut contenter de la defensive, sans parler de l'alliance de Savoye; et quand les Espagnols y feroient quelque chose contre leur coustume, cela ne releveroit pas les affaires de ces quartiers cy qui seront entierement perdues.

Apparences des Evenemens et suites malheureuses de la guerre.

1°. Du costé du Pays bas Espagnol il y a lieu de croire qu'avant que les Alliés soyent prests les François enleveront quelques places considerables. Par apres à leur ordinaire, ils se mettront sur la defensive, et ne pourront estre forcés au combat, à cause de tant de forteresses qui les couvrent.

2°. Mais quand ils verront les ennemis fatigués par quelque siege ou mauvais campement ils prendront leur avantage pour donner dessus. De cette maniere les Pays bas seroient achevés dans deux ou trois campagnes, quand mêmes la France ne feroit pas des grands efforts.

3°. Mais en Allemagne il y a lieu de craindre qu'elle agira tousjours offensivement et qu'elle y fera des grands efforts à cause des grands avantages de son party qui luy donneront moyen de finir bien tost par un renversement general des Alliés.

1 *(1)* confiant *(2)* estant ... confierL^5 1 Mais *(1)* une Million ne suffit pas pour une si grande *(2)* il en faudra bien d'autres, et on ne voit pas d'ou cependan *(3)* ce million L^5 4 mandent *(1)* les mieux intentionnés *(2)* des ... intentionnés L^5 4f. et la flottes ‹!› ... promts *erg.* L^5 7 cecy ... zele *erg.* L^5 9 si ... n'est *erg.* L^5 11 contre leur coustume *erg.* L^5 13 et ... guerre *erg.* L^5 13 malheureuses *erg.* L^5 14 Espagnol *erg.* L^5 16 *nach* defensive *gestr.*: et qvand les Alliés L^5 19f. bas *(1)* seront perdus *(2)* seroient achevés L^5 22 Mais *erg.* L^5 22 - 24 il *(1)* faut craindre qu'elle n'agisse tousjours offensivement à cause de la trop grande inegalité des forces. (a) Elle (b) il sera impossible de l'emp (c) Elle a le passage du Rhin dans *(2)* y a lieu ... offensivement à cause des ... Alliés. L^5 22f. et qv'elle y fera des grands efforts *erg.* L^5

4°. Elle pourra faire passer le Rhin à Strasbourg à une armée considerable et entrer en Suabe, sans que celle de Baviere l'en puisse empecher. Une autre armée se saisira du pays de Treves (car on se defie un peu de cet Electeur), elle aura Mayence et le Palatinat à sa disposition, et par consequent on ne luy sçauroit non plus disputer le passage. Ainsi on attirera la guerre dans le coeur de l'Allemagne.

5°. Tout le Rhin sera à la discretion de la France, les villes imperiales de Spire, Worms et peutestre Cologne même et plus aisement Aix la Chapelle pourront suivre la destinée de Strasbourg, sans qu'il soit possible de l'empecher, car toutes ces villes qvi sont situées au delà du Rhin et nos armées ne pourront presque et quand elles pourroient n'oseroient point passer.

6°. Selon toutes les Apparences les trouppes des Cercles, dont l'entretien depend de tant de seigneurs, seront bien tost dissipées, plusieurs retireront leur epingle du jeu, il y en a déja et comme le marquis de Brandebourg Culmbach et autres qui s'opposent ouvertement au secours des Pays bas, le moindre desordre pourra disloquer un corps composé de tant de pieces, quand mêmes les plus considerables demeureroi[en]t fermes. Mais il est à craindre, que la trop grande inegalité des forces les reduiroit bien tost tous à se sousmettre. Car est il possible qu'ils puissent resister en même temps à la France, à tous ces princes du Rhin, qui sont necessairement dans ses interests, et à Cologne et Munster? Et si Baviere forcé[e] par quelque mauvaise nouvelle du costé de la Hongrie ou autre necessité se retireroit ou s'accommoderoit avec la France, ou en seroient les autres dont les terres sont plus exposées[,] il pourroit s'en suivre la dissolution de l'Empire, sur tout si les affaires estoient encor perdues au Nord.

7°. Car il ne faut pas se flatter que les Alliés de la France au Nord s'amuseront à prendre les places des Suedois qui ne leur echapperont pas.

1 considerable *erg.* L^5 3 (car ... Electeur) *erg.* L^5 4 sçauroit *(1)* empecher de passer aussi *(2)* non plus ... Ainsi L^5 6 les ... de *erg.* L^5 6f. Worms *(1)* peutestre Francfort même et plus qve peutestre la ville de Cologne *(2)* et ... même L^5 7 et plus ... Chapelle *erg.* L^5 8 car *(1)* tout à l'egard des places *(1)* toutes ces villes L^5 9f. et nos ... passer | le Rhin *gestr.* | *erg.* L^5 10 les *(1)* armées *(2)* trouppes L^5 10f. dont *(1)* la subsistance vient *(2)* l'entretien depend de tant de (a) caisses particulieres (b) Maistres (c) seigneurs L^5 11 - 13 il y en a ... pays bas *erg.* L^5 12 déja *(1)* qvi s'opposent et entre autres le marqvis *(2)* et comme le marqvis L^5 13 desordre *(1)* fera *(2)* pourra L^5 14 *nach* de *gestr.*: petites L^5 15 des forces *erg.* L^5 15f. Car *(1)* 15000 hommes ou plus pourront ils resister *(2)* est il ... resister L^5 18 - 19 Am Rande: il s'en suiuroit une dissolution de l'Empire *str.* L^5 18 ou autre necessité *erg.* L^5 19 - 21 dont ... Nord *erg.* L^5 22 - 567,1 7Car ... plustost *erg.* L^5

23 places des Suedois: Bremen-Verden und Pommern.

8°. Mais plustost Dannemarc attendant le signal avec impatience, et se voyant enfin dechaisné, se rueroit sur la basse Saxe en compagnie de Brandebourg. Ils tomberont tous donc sur la maison de Bronsvic-Lunebourg, avec presque 50000 hommes, et l'accableront absolument ou la reduiront à leurs volontés, d'autant qu'elle est enclavée entre Munster et eux, et sans esperance de secours de qui que ce soit.

9°. Apres quoy ils s'en feroient une ligne de communication et planche pour passer plus avant, et fortifiés par la dissipation des forces de cette maison, iroient sur les autres Alliés, s'il y avoit encor quelqu'un sur pied pour s'opposer à leurs desseins; et au reste tomberoient tous sur les Provinces Unies.

10°. Les Estats seroient donc obligés de rappeller leurs forces du Brabant, mais apparemment ils seroient accablés de deux costés. On a des conjectures vraysemblables que les Alliés de la France ont fait des projets de partage d'une partie des Pays bas qui est à leur bienseance.

11°. LesEsprits sont si mal disposés en Hollande, que la moindre mauvaise nouvelle de l'Allemagne les pourra porter à une revolution, que seroit-ce quand plus de 60 mille hommes venirent tomber sur eux du costé de la Frise, de la Westphalie et du bas Rhin. Detournons l'esprit de l'idée funeste des evenemens pareils à ceux de l'année 72. Quand on lacheroit toutes les écluses, on ne noyeroit pas l'ennemy intestin.

1 8. *(1)* Car bien tost le Roy de Dannemarc *(2)* Mais ... Dannemarc L^5 2 *nach* compagnie *gestr.*: l'Electeur de L^5 2 *nach* Brandebourg. *gestr.*: Car il ne faut pas se flatter, qu'ils s'amuseront à prendre les places des Suedois, car qvand ils auront renversé seront les maistres qvi ne leur eschapperont pas. L^5 3 presqve *erg.* L^5 3 *nach* hommes, *gestr.*: pour la renverser tout d'un coup, et l'ayant on ruinera L^5 4 ou ... volontes *erg.* L^5 6 9.° *(1)* il s'en feroit une planche *(2)* Apres qvoy ... planche L^5 7 fortifiés *(1)* de l'accession inevitable de toutes les forces *(2)* par la dissipation des forces L^5 7 *nach* iroient *gestr.*: tomber L^5 8 Alliés, *(1)* si la France trouuoit de la difficulté *(2)* s'il y auoit L^5 11 *nach* costés. *am Rande erg. u. gestr.:* il n'est pas hors de soubçon comme on en a de presomtion vraysemblable L^5 11f. costés. *(1)* On sçait qve la France a fait projetter (a) à (b) s'il *(2)* On a ... projets L^5 15 plus de *(1)* 70 *(2)* 60 mille L^5 16 hommes *(1)* viendroient *(2)* venirent L^5 18 *nach* intestin. *gestr.*: Peutestre qv'Amsterdam et autres villes feroient leurs traites | tant avec la France suivant ce qu'ils ont commencé qu'avec Dennemarc *erg.* | pour le commerce de la mer baltiqve. Au lie u qv'Amsterdam releva alors l'Estat par sa fermeté. il n'y auroit point d'Empereur et *(1)* d'Electeur de Brandebourg | (a) dont le dernier est a present animé contre eux (b) des plus animés *erg.* | *(2)* point d'Electeur ou prince, qvi s'avanceroient | comme autre fois *erg.* | pour leur donner du secours. Voila la belle conservation des pays bas Espagnols pour servir de barriere aux pays bas Unis qvand tout au contraire le renversement ou abbaissement presqve inevitable des provinces unies entraineroit, et les pays bas Espagnols et tout le reste (a) du parti (b) qvasi de l'Europe. Absatz: .5°. Mais qve seroit-ce *(1)* si au milieu de tous ces malheurs, il en arriveroit un autre en Hongrie; soit parce qv' *(2)* si par comble de malheur pour la chrestienté et pour la liberté publiqve il en arriveroit ... ‹wie 1› ... soit L^5

12°. Il n'y auroit point d'Empereur et point d'Electeur ou prince qui s'avanceroit comme autresfois pour donner du secours, il n'y auroit gueres d'esperance de changement, qu'en se jettant aux genoux du Roy de France qui trouveroit peutestre apropos de conserver la republique desormais à luy devouée.

13°. Et au lieu qu'alors Amsterdam releva l'Estat par sa fermeté, elle aussi bien que quelques autres villes maritimes, pourroit avoir fait des traités particuliers tant avec la France suivant ce qu'elle commence, qu'avec Dannemark pour le commerce de la mer Balthique.

14°. Enfin ce seroit ou la dissolution entiere de l'union ou bien une sousmission et attachement de la republique à la protection de la France et à ses interests. Ainsi au lieu de la conservation pretendue des Pays bas Espagnols on verroit tout au contraire[:] le renversement ou abbaissement presque inevitable des Provinces Unies entraisner et les Espagnols et quasi tout le reste de l'Europe avec le temps.

15°. Peutestre aussi toute à l'heure par une revolution fatale à la Chrestienté et à la liberté publique; si au milieu de tous ces malheurs il arrivoit un autre en Hongrie, par un juste jugement de Dieu, soit parce que la cour de Vienne se flattant trop sur ses forces ou se fiant trop aux Polonnois eût diminué ses armées en Hongrie, pour secourir le Rhin, et par cette même raison eût trop tardé d'appeller ou de recevoir de secours; soit que le mauvais estat de ces quartiers cy eût fait passer la consternation jusqu'en ces pays là. Il est visible que l'Allemagne seroit perdue sans ressource et donnée en proye aux Turcs[,] aux François et aux peuples du Nord.

16°. Car il pourroit arriver un terrible coup. La perte d'une bataille acheveroit la destruction des pays hereditaires. A Dieu ne plaise, que Vienne soit assiegée encor une fois, elle ne seroit peutestre pas encor une fois si mal attaquée, et si bien secourue. Ainsi c'est icy veritablement un point de conscience[:] car en obligeant et l'Empereur et Baviere de tourner vers le Rhin une partie de leurs forces, dont ils n'ont pas trop peutestre de

2f. changement, *(1)* qve dans la bonté la misericorde du Roy de France *(2)* qv'en se jettant L^5 4 *nach* republiqve *gestr.*: dans sa devotion L^5 5 elle *(1)* aussi bien qve *(2)* avec bien qve L^5 9 la *(1)* destruction entiere de la republiqve *(2)* dissolution L^5 10 et à ses interests *erg.* L^5 16f. Vienne *(1)* auroit peutestre (a) en voulant (b) ayant trop *(2)* se flattant ... polonnois L^5 18 par ... raison *erg.* L^5 18 ou de recevoir *erg.* L^5 18f. qve *(1)* la consternation des mauuaises *(2)* le mauuais estat (a) des affaires (b) de ces qvartiers L^5 19 en *(1)* Hongrie *(2)* ces pays la. L^5 20f. et ... Nord *erg.* L^5 23f. encor une fois *erg.* L^5 25 c'est ... car *erg.* L^5

6 traités particuliers: vgl. L^2 S. 537 Z. 9 - 12.

reste au plus fort du danger nous exposons la Chrestienté par nostre opiniastreté à souffrir un echec irreparable et l'Allemagne à la ruine totale.

17°. De quelque maniere qu'on le prenne le Rhin demeurera tousjours entierement sousmis à la France. Car nous avons deja dit que les meilleures villes sont de l'autre costé de la riviere, et par consequent il est impossible de les secourir. Pas un des princes du Rhin est armé, ils sont pour la pluspart Ecclesiastiques, dont quelques uns ne seront plaints de personne, et même ne voudront pas l'estre, se trouvant bien au change.

18°. La France dans ces conjonctures sera absolument l'arbitre des Elections, fera elire des Evesques et Coadjuteurs à sa fantasie à Cologne, Munster et Liege et encor à Mayence, Treves, Spire, Worms. Apparement Liege passera à un Evesque françois et ce pays sera perdu pour l'Empire si le Pape y consent, ou s'il refuse des Evecques quand l'Electeur manquera.

19°. La France outre les Ecclesiastiques s'arracheroit aussi dans le debris de l'Empire les villes imperiales du voisinage du Rhin.

20°. Les Alliés et Associés seroient abandonnés à Dannemark, Brandebourg, et quelques autres deja plus puissans qui se pourroient attacher à ce party. Quelques puissances seroient les maistres en Allemagne ayant desarmé leurs voisins sous pretexte des quartiers et partagé leurs pays.

21°. La France pourroit même les animer par apres les uns contre les autres pour les ruiner ensemble.

1 par ... opiniastreté *erg.* L^5 2 un *(1)* grand echec *(2)* echec irreparable L^5 2 totale *erg.* L^5 3 17°. fehlt in Leibniz' Zählung, 18°. De qvelqve L^5, *korr. Hrsg., entsprechend die übrigen Punkte 18 - 29* 3 - 6 prenne *(1)* à moins d'un coup du ciel le Rhin demeurera à la discretion de la France. Pas un des princes du Rhin est armé, *(2)* le Rhin ... armé. L^5 3f. tousjours ... qve *erg.* L^5 6f. armé *(1)*. La pluspart de ces princes sont Ecclesiastiqves, qvi ne seront plaints *(2)*, ils ... plaints L^4 7 *nach* plaints *gestr.*: à cause et même s'en trouueront bien en leur petit particulier L^5 7 *nach* bien *gestr.*: du changement et obtenant la restitution de qvelqves Eglises L^5 8 - 14 La France ... du Rhin *erg.* L^5 8 dans ... Elections *erg.* L^5 9 Evesqves et *erg.* L^5 9 a sa fantasie *erg.* L^5 9 - 11 et encor ... l'Empire *erg.* L^5 11 *nach* consent *gestr.*: si encor l'Election L^5 11 *nach* il *gestr.*: le L^5 15 *nach* seroient *gestr.*: perdus et L^5 15 *nach* Brandebourg *gestr.*: *(1)* Baviere et Saxe, qvi seroient les *(2)* et meme à Baviere, qvi seroit apparemment reconcilié à la France dans ses extremités, et ce jeune prince ne manqveroit pas de se rendre aux remonstrances des vieux ministres. L^5 16 party. *(1)* Ces puissances *(2)* Ces qvatre ou cinq puissances feroient parta *bricht ab (3)* qvelqves puissances L^5 17 *nach* Allemagne *gestr.*: et les petits Rois apres un L^5 19f. La France ... ensemble *erg.* L^5 19 par apres *erg.* L^5

10 Das Bistum Lüttich war bis 1688 in der Hand Maximilian Heinrichs von Bayern, Kurfürsten von Köln.

22°. La maison d'Austriche estant trop abbaissée, et n'ayant plus aucune eminence reelle sur les autres membres prominens l'Harmonie de l'Empire cesseroit, et il y auroit une dissolution totale.

23°. La France n'ayant plus rien à craindre de l'Allemagne auroit bien tost l'Italie à sa discretion. Elle auroit et les plus grandes pretensions possibles à la Monarchie universelle.

24°. Soit par un Pape à sa devotion soit par la pluralité des Electeurs ne comptant pas les heretiques le Roy T. C. ne sçauroit manquer de s'acquerir le titre d'Empereur.

25°. Et alors une guerre de religion pour detruire les heretiques pourroit achever de le mettre en possession de la Monarchie universelle.

26°. On opposera que peutestre la paix avec le Turc se fera bientost et donnera le moyen à l'Empereur de nous secourir avant que les choses aillent si loin. Mais la France le traversera sous main par le Roy de Pologne et les Venitiens; Et mêmes ne nous en donnera pas le temps. Car apparemment à cause de cette grande inegalité de forces ce sera fait avant la fin de la campagne.

27°. On dira aussi que Dannemarc et Brandebourg enfin s'opposeront à la France et changeront de party. Ouy peutestre mais ce pourra estre trop tard, ils ne seront pas capables de retablir les affaires[,] car ils ne le voudront faire que quand ils auront ruiné ceux qui leur font ombrage. D'ailleurs la France leur fera de trop grands avantages dans l'Empire ce qui les consolera des pertes de l'Empire même.

28°. Quand on feroit la plus favorable fiction du Monde, sçavoir que la France demeureroit les bras croisés au delà du Rhin et aussi bien que Dannemark et Brandebourg au delà de l'Elbe, il seroit tousjours hors d'apparence de regagner aucune place sur la France.

2 sur ... prominens *erg.* L^5 2 autres *(1)* puissances *(2)* membres L^5 3 *nach* totale *gestr.*: *(1)* La France *(2)* Le Roy T. C. faisant le protecteur ou plus tost le maistre des Ecclesiastiqves dominoit dans les cercles voisins du Rhin | grandes *erg.* | et sous pretexte de (a) restituer (b) faire restituer les biens d'Eglise, auroit les biens et restitueroit qvelques de temps et les temples et consoleroit les Ecclesiastiqves du costé du spirituel et de leurs familles du temporel et de la souuerainеté de leur Eglises. La Religion protestante seroit (a) perdue (b) opprimée dans la partie d'Allemagne voisine du Rhin. Et ne seroit gueres en seureté ailleurs, qvand la France pousseroit plus loin se ‹!› conqvestes, apres avoir fondé, et abbaissée entierement la (a) monarchie d'Espagne (b) maison d'Austriche dans l'Italie et dans l'Espagne meme ce qvi est immanqvable apres la perte du Rhin et des pays bas L^5 10 *nach* bientost *erg. u. gestr.:* pendant ces entrefaites L^5 11 avant ... loin. *erg.* L^5 13f. forces *(1)*, cette campagne decidera de tout *Tintenfleck* sera perdu *(2)* ce sera fait ... campagne L^5 15 enfin *erg.* L^5 16f. peutestre *(1)* mais ils ne seront *(2)* mais ... affaires L^5 21f. et *(1)* qve Dannemark et Brandebourg se contentassent (a) d'empeche (b) de divertir la maison de Bronsvic *(2)* aussi bien ... l'Elbe L^5

Car comme elle est en si bon estat à moins de l'accabler tout à la fois par des forces notablement superieures aux siennes il n'y a rien à faire.

29°. A quoy bon donc de porter les affaires à des si grande[s] extremités quand il n'y a rien à esperer et tout à craindre.

Suites favorables de l'Accommodement par le changement des conjonctures.

1°. En entendant parler certaines personnes d'ailleurs fort éclairées, on croiroit que tout est perdu, quand ‹on› accorderoit à la France les conditions qu'elle demande. Cependant le mal est moins grand sans comparaison de luy laisser les places qu'elle a déja, et qu'on n'a pas la moindre apparence de reprendre que d'aller perdre le Rhin et le reste des Pays bas.

2° Pour le moins la difference entre ce qu'on luy veut accorder et cet qu'elle demande n'est pas assez grande pour meriter des resolutions si desesperées. Si Courtray et Dixmude estoient restitués, et si même Brisac, Fribourg et le fort de Kell estoient rendus, nous n'en serons plus forts notablement.

3°. Ce ne sont pas quelques places de plus et de moins, mais l'union, la bonne conduite, et l'attente d'une meilleure saison, quand l'Empereur sera debarassé, qui changera la face des affaires.

4°. Il nous doit estre indifferent de faire la Tréve pour 10 ou pour 20 ans. Car difficilement la France l'observera si longtemps.

5°. Et si nous ne pouvons pas faire marquer assez exactement les lignes de separation pour couper court entierement les dependances, laissons l'occasion à la France de combler la mesure et de se faire punir un jour tout à la foy de toutes ses violentes outrages.

6°. Enfin on ne cede rien à la France par la tréve, et le droit d'un chacun demeure en son entier. Et par consequent l'Espagne ne contrevient pas à sa declaration et sauve sa reputation[,] l'Empereur aussi ne consent point aux demembremens.

7°. Toutes les apparences sont pour un grand changement en mieux, pourveu que nous ne gastions les affaires par nostre impatience. Ort voit déja à travers des nuages des rayons

1 comme ... estat *erg.* L^5 2 a *(1)* esperer *(2)* faire L^5 5 favorables und par le changement des conjonctures *erg.* L^5 7f . Cependant *(1)* est ce un si grand mal *nicht gestr. (2)* le mal (a) paroist (b) est ... comparaison L^5 9 - 11 qve d'aller ... desesperées *erg.* L^5 12f. rendus *(1)* en serons nous bien *(2)* nous n'en serons L^5 13 notablement *erg.* L^5 18 *nach* France *gestr.*: n'a garde de L^5 18 *nach* longtemps. *gestr.*: Ne nous mettons pas trop en peine L^5 20 pour *(1)* empecher *(2)* couper court entierement L^5 21 ses *(1)* insolences *(2)* violentes outrages. L^5 23f. et sauue ... demembremens. *erg.* L^5 25 les *(1)* esperances *(2)* apparences L^5 25 *nach* mieux *gestr.*: pourveu l'orage passera bientost L^5 26 nostre *(1)* precipitation *(2)* impatience L^5

d'une meilleure Esperance. Si nous laissons passer cet orage en nous baissant un peu l'Europe est sauvée.

8°. Ne nous abandonnons pas au desespoir[,] n'apprestons pas ce plaisir à nos ennemis de nous voir precipiter nous mêmes. Reservons nous à une meilleure fortune et considerons que ce qui nous fait craindre le plus, et qui fait pancher la balance est passager.

9°. Comme le ressentiment d'un Electeur de Brandebourg irrité[,] l'armement extraordinaire de Dannemarc, l'union de Cologne et de Munster sous la direction de Furstenberg, la trop grande force du parti des Ecclesiastiques[,] la puissance de la France dans le College Electoral[,] le pouvoir de faire elire des Electeurs ou Coadjuteurs, et quantité d'autres mauvais aspects.

10°. Au contraire les avantages et les membres du bon party se fondent sur des principes plus solides, et sont en passe de s'augmenter.

11°. Les Espagnols et les Suedois auront le temps d'affermir leurs affaires, et d'y mettre bon ordre tant chez eux qu'aux Pays bas et en Allemagne, en reglant les finances et en faisant des levées.

12°. Le prince d'Orange remettra le calme dans les Esprits et les esprits dans leur devoirs.

13°. Même l'union du Roy d'Angleterre avec la France n'est peut estre pas insurmontable, il n'y a pas long temps qu'il estoit prest à rompre et quand il se verra le maistre chez luy peutestre voudra il faire un effort pour retablir sa reputation au dehors.

14°. Particulierement je prends pour un bon augure le relevement des affaires de l'Empereur qui paraissoient toutes perdues. Si on peut croire que sa fortune ne demeurera pas là[,]il y a une maniere de marée icy et les biens aussi bien que les maux ont coustume de s'entresuivre, surtout quand le hazard passe d'une extremité à l'autre. Il semble que l'Empereur même nous exhorte à nous ménager et de luy donner le temps de se remettre.

15°. L'Electeur de Brandebourg s'offre d'entrer dans des engagemens les plus forts pour garantir ou cette tréve ou cette paix. Donnons luy l'occasion et le temps de se débarasser

1 Si *(1)* cet orage passe, *(2)* nous ... un peu L^5 2 *nach* sauvée. *gestr.*: Reservons nous pour une meilleure fortune, ne L^5 5 *nach* passager. *gestr.*: La guerre du Turc L^5 8 - 10 la trop ... aspects *erg.* L^5 11 Au contraire *erg.* L^5 11 des *(1)* raisons *(2)* principes L^5 18 l'*(1)* attachement *(2)* union L^5 18 Angleterre *(1)* à *(2)* avec L^5 19 il rompre *erg.* L^5 20 luy *erg.* L^5 22 - 573,18 14.° ... auspices *erg.* L^5 26f. nach remettre. *gestr.* Et même il parut surpris de la declaration des Espagnols. L^5

de ses engagemens presens[,] car quoyque peutestre il luy reste quelque ressentiment de la paix de Nimwegue, il a dans le fonds l'ame sensible aux maux de la patrie et le coeur Teutonique[,]il n'approuve point les violences de la France, il apprehende luy même l'ambition brusque et démesurée des Danois, et les suites d'une trop grande revolution qu'il prevoit.

16°. Le prince Electoral n'estant pas entré dans les passions de l'Electeur son pere, est tout à fait porté pour la cause commune. Cette consideration rend les ministres de Berlin fort circumspects, ils apprehendent son ressentiment, et s'ils peuvent[,] ils eviteront les extremités et tacheront peu à peu de raccommoder ces choses. Mais si l'Electeur pour satisfaire à son alliance, à la quelle un juste depit l'avoit trop avant engagé, est obligé malgré luy de venir à la guerre au lieu de l'economie et du repos qu'il s'estoit proposé, le prince Electoral prendra goust aux succés qui paroissent immanquables, et il ne sera plus temps de l'en faire revenir.

17°. La raison à la quelle il est difficile de repondre, c'est qu'on ne sçait comment faire si les Espagnols continueront absolument de refuser l'accommodement. Mais il y a apparence qu'ils se rendront à la raison. Car ils ne cederont rien à la France et sauveront leur reputation, et il a esté cy dessus deja dit qu'ils pourront regler leur finances et autres affaires pour reprendre un jour la guerre, s'il faut, en bonne compagnie et sous des meilleurs auspices.

18°. Mais il faudra que tous les Alliés profitent du temps pour mettre ordre à leurs affaires et ne se relachent pas sous l'ombre d'une paix trompeuse. Il faudra entretenir la bonne intelligence etroitement et vigoureusement, qu'au milieu des plus grands dangers. Il faut tromper la France qui croit nous desunir et desarmer. Il faut que la maison de Bronsvic et les autres associés trouvent moyen de conserver leur trouppes[,] Enfin pour revenir à ce que nous avons dit cydessus, il faut que la conference de la Haye au lieu d'un projet d'une rupture pleine de hazard et de danger nous produise le concert d'une union inesbranslable, fondée sur un armement tousjours subsistant et capable de donner de la force et du poids à la justice et à la raison.

1f. presens *(1)* auxqvels un juste depit a fort contribué *(2)* qvoyqv'il soit encor touché dela maniere peu raisonnable avec qvelle il a esté abandonné *(3)* car ... Nimwegue L^5 6 pour *(1)* le bon party *(2)* la cause commune L^5 13 c'est *(1)* l'opiniastreté des Espa *(2)* qu'on ne sçait L^5 17 s'il faut *erg.* L^5 19 faudra *(1)* mettre ordre *(2)* qve ... ordre L^5 22 desunir et *erg.* L^5 25 rupture *(1)* peu raisonnable *(2)* fort dangereuse *(3)* pleine ... danger L^5 25 le *(1)* projet *(2)* concert L^5

6 ministres: vgl. L^2 S. 542 Z.32. 19 - 27 Zum Schlußabsatz vgl. oben S. 505 die Beschreibung der Handschrift.

III. KRIEGSWESEN 1681

III. KRIEGSWESEN 1681

24. GEDANCKEN ZUM ENTWURFF DER TEUTSCHEN KRIEGSVERFASSUNG

[1. Hälfte 1681.]

Überlieferung: *L* Konzept: LH XXXVI Bl. 1 - 10. 2°. 20 S. mit zahlreichen Korrekturen, Ergänzungen und einigen Zeichnungen. WZ: Blütensternartige Rosette mit anhängender 80. (Unsere Druckvorlage.) - Teildr.: 1. M. JÄHNS, *Geschichte der Kriegswissenschaft*, 2, Leipzig 1890, S. 1181 - 1184; 2. V. EICHSTÄDT (S. 591 Z. 1 - 28 unseres Textes) in: *Deutschlands Erneuerung*, 20, 1936, H. 2, S. 97 - 99.

Unter dem zweiseitigen Druck Frankreichs im Westen, das durch die Reunionskammerurteile seit 1680 seine Annektionen im Elsaß und auf dem linken Rheinufer sanktionieren ließ, und der gemeinsam operierenden Türken und ungarischen Malkontenten an der Südostflanke des Reiches, die seit Ablaufen des ungarischen Stillstandes am 9. Juni 1680 neue kriegerische Handlungen unternahmen, brachte der kaiserliche Prinzipalkommissar Marquard Schenk v. Castell, Bischof von Eichstädt, am 17. Jan. 1681 einen Plan zur Verbesserung der Reichssekurität beim Regensburger Reichstag ein. Die alte Kreisverfassung bildete auch für den neuen Plan die Grundlage der Wehrverfassung, jedoch sollten die Stände, die bereits eigene Truppen unterhielten, hiervon so viel wie nötig an die einzelnen Kreise abtreten. Im März 1681 kam der Vorschlag zur Beratung, am 15. Sept. 1681 wurde das Reichsgutachten, das letztlich alles in das Ermessen der einzelnen Stände stellte, unterzeichnet.

Die drei nachfolgenden Abhandlungen zu einer Neuordnung des Kriegswesens finden eine Ergänzung in einer größeren Anzahl von Vorschlägen Leibniz' rein technischer Art. Der *Entwurff der Teutschen Kriegsverfassung* dürfte wohl in der ersten Hälfte des Jahres 1681 entstanden sein, als diese Fragen in Regensburg verhandelt und daher auch anderwärts diskutiert wurden. Diese Abhandlung wie die über die Aufgaben und Pflichten eines kaiserlichen Generals (N. 25))sind stärker auf die akute Türkengefahr gerichtet als auf den aus dem Westen drohenden neuen Krieg. In allen drei Abhandlungen geht es Leibniz darum, durch bessere Organisation, strengere Disziplin und Übungen die Kampfkraft und Moral der Truppen zu heben, die Stellung des kommandierenden Generals zu festigen und Führung wie Truppe von den Zufälligkeiten der Subsidienzahlungen, der Requisitionen von Quartieren und Lebensmitteln zu befreien.

Nach dem Schriftduktus und den in allen drei Abhandlungen entwickelten Gedankengängen scheinen sie zeitlich nicht allzu weit voneinander entfernt zu sein, deshalb dürften auch die Aufgaben und Pflichten eines Generals und vielleicht auch die Erfordernisse des Kriegswesens in der 1. Hälfte 1681 entstanden sein.

Allerhand Gedancken so zum Entwurff der Teutschen KriegsVerfaßung gehören.

Eine guthe Kriegsverfaßung ist einem Staat sowohl in Kriegs als Friedens zeiten nöthig. Exempel deren so aus deßen mangel übern hauffen geworffen worden.

33 *nach* Exempel *gestr.*: der Chinesen *L*

Ein Volck so wegen seiner tapferkeit berühmt, kan durch ruhe und nachläßigkeit in wenig jahren diesen ruhm bald verlieren.

Daß die heutigen teutschen gar ungereimt auff die alten teütschen helden pochen.

Wie sehr sich der teutschen Leiber und gemüther geändert.

Die alten teutschen sind (so zu sagen) gebohrne soldaten gewesen, unsre heutige müßen durch Kunst und fleiß dazu gemacht werden, in deren ermanglung sie so wenig taugen als andere.

Daß die art des Krieges auch innerhalb zwanzig jahren ganz anders worden.

Die teutsche jugend legt sich zu sehr aufs studiren und reisen; und verschließt ihre beste zeit in schuhlen und fremden landen,

großer Vortheil derer, so die wißenschafften in ihrer sprach lernen.

Wie die teutsche heldensprache nicht so wie bisher, sondern mit mehrern grund und nachdruck auf zu bringen.

Man soll die jugend mehr zu der wißkunst, bau und bewegungskunst, feld und garten werck, als latein und schreiberey anführen.

Man soll nicht iederman ohne unterscheid studiren, und keinen leicht ohne erlaubnüß reisen laßen.

Man soll in Teutschland Academien auffrichten zu leibesübungen und solchen wißenschafften[,] die wie obgedacht in würcklichkeit bestehen. Exempel der neuen Academie zu Turin.

Unsere Ritterschafft ist eigentlich des reichs stets unterhaltene und besoldete Reuterey, so krafft ihrer lehnen und großer freyheiten dem Vaterlande dienen soll.

Wie die Teutsche Ritterschafft in gewiße ordnung[,] vereinigung, fähnlein und Hauffen zu bringen. Exempel der Pohlnischen pospolite und des französischen Arrierebans[,] voyés Mons. de la Rocqve de l'Arriereban.

11 *nach* landen, *gestr.*: da sie dann von einer extremität gleich zur andern gehet *L* 13f. Wie ... bringen *erg. L* 22 reichs *(1)* stete *(2)* stets ... besoldete *L* 23 und ... Vaterlande *erg. L* 23 *nach* soll *gestr.*: die wehre nun in eine gewiße ordnung zu bringen *L* 25 - 579,3 Exempel ... Römerzüge *erg. L*

25 pospolite: polnischer Landsturm, ein allgemeines Truppenaufgebot, das vom polnischen Reichstag beschlossen werden mußte und dem der Adel und mitunter auch die Geistlichkeit Folge leisten mußten. 26 G. A. de LAROQUE (SV. N. 224)

Wie ihnen hingegen einige verlangte gerechtigkeiten, sonderlich der freyen reichsritterschafft stelle und stimme aufm reichstag zu gönnen. Caspar Lerchs von Dürmstein gedancken.

Römerzüge.

Wie man sich des noch uberbliebenen rests der Teütschen Herrn, und Johanniter oder Malteser dazu mit bedienen könne.

Daß Franckreich von den Maltesern großen Nuzen habe, mehr als Spanien selbst[,] von dem sie doch Malta zu lehn tragen.

Von einem Neüen teutschen Orden, davon auch etwa vor hundert jahren aufm reichstage viel gerathschlaget worden, umb solchen gegen den türcken und andere feinde zu gebrauchen.

Weil das reich noch wegen des Teutschen Ordens eine rechtmäßige forderung auff Preüßen hat, wie es zu bewegen davon abzustehen, wenn hergegen Pohlen und Brandenburg sich zu gewißer beytretung deswegen verbindlich machen.

Wie die Schweizer auch wohl auf gewiße maße die Vereinigte und andere Niederlande hierbey zu ziehen.

Daß man aber sich aniezo mit solchen Dingen so im weiten felde nicht aufzuhalten.

Daß Teutschland niemahls vielleicht in schlechter Verfaßung gestanden als iezo.

Daß nicht leicht ein land in der Christenheit darinn es schlechter in Krieges sachen bestellet.

Teutschland ist in so großer Gefahr als iemahls; wegen Türcken, Franckreich, Schweden, Dennemarck, ja auf gewiße maße wegen des Kaysers und Brandenburg selbsten.

11 wegen des Teutschen Ordens *erg. L* 11f. auff *(1)* Pohlen und Preüßen *(2)* Preüßen *L*

2 C. LERCH v. Dürmstein, *De ordine equestri Germanico*, Mainz 1625, 2. Grundsatz Summa 99 NB Bl. 157 CC billigt der Reichsritterschaft Sitz und Stimme auf den Reichstagen zu, 2. Grundsatz Summa 59 Bl. 139 aaa erwähnt die Teilnahme an den Römerzügen, ebd. auch die Teilnahme am Reichstag auf den Roncalischen Feldern. Vgl. SV. N. 235,1 wie IV, 1 S. 524 u. Erl. 7 1530 belehnte Karl V. den Orden mit der Insel Malta. 8 - 10 Reichstag von Regensburg 1576. 20 wegen Türcken: Aufstand des Grafen Tököly 1678, der die Türken zu Hilfe rief, am 9. Juni 1680 war der Stillstand mit den ungarischen Aufständischen abgelaufen. Darauf begannen neue kriegerische Handlungen in Oberungarn, die schließlich 1683 zum offenen Ausbruch des Krieges mit der Pforte führten. 20 Franckreich: Griff nach den Bistümern Metz, Toul und Verdun und. den elsässischen Lehen auf Grund der Entscheidungen der Reunionskammern. 20f. Schweden und Dänemark sichern sich ihren Besitzstand aus dem Westfälischen Frieden in den Friedensschlüssen zu Paris und Lund im Sept. 1679. 21 Kaiser Leopold I. tritt Freiburg/Brsg. an Frankreich im Frieden von Nimwegen ab. 21 Brandenburg: nach dem Frieden von St. Germain-en-Laye 1679 Bündnis mit Frankreich gegen den Kaiser.

Weilen das Haus Osterreich und der Churfürst von Brandeburg im nothfall sich vom reich absondern und auf sich allein werden dencken müßen.

Man darff sich nicht einbilden, daß es mit Schweden gar aus sey.

Dennemarck ist uns so formidabel und besorglich worden, als fast Schweden gewesen.

Schweden und Dennemarck trachten umb die wette sich mit Teutschlands schaden bey Franckreich einzukauffen.

So lange die Teutschen Fürsten und Stände des schuzes vom reich nicht versichert kan man sie nicht verdencken, wann sie zu ihrer erhaltung sich in Neutralitäten, auch wohl nähere verbündnüßen mit frembden einlaßen müßen.

Daß sie gleich wohl dadurch das ungewitter nicht abwenden, sondern nur aufhalten.

Daß sie nichts anders thun als solches von sich auf ihre nachkommen schieben.

Daß sie doch von den frembden nichts anders als Polyphemi Gnade zu erwarten.

Schwaben und Rheinstrohm sind ehe zu entschuldigen als die so der gefahr mehr entlegen.

Große Herren sollen vor allen Dingen auf beständige Wohlfart ihres Hauses und Lande sehen,

Ihr Amt und gewißen zu geschweigen, so bestehet darinn ihre wahre Ehre und unverwelcklicher ruhm bey der nicht schmeichelenden nachwelt; welches ja das höchste so ein großer Herr dem sonst nichts mangelt bey seiner regirung suchen kan.

Von diesem Hauptzweck sollen sie durch keinen zorn, rachgier, schmeicheley, liebe zu den ihrigen oder andern Personen, und summa durch keine gemüthsbewegung sich ableiten laßen.

Bündtnüße und andere Handelungen haben ieziger Zeit wenig Krafft, und dienen eigentlich nur darzu, daß die jenige[,] so ohne dem durch ihren Nuzen in einer gewißen Sach zusammen zu treten verbunden, nur eigentliche abrede nehmen, wie und welcher gestalt sie mit einander einstimmen wollen.

Wenn aber solcher nuzen aufhöret, darff man sich die rechnung nicht machen, als ob sich ein oder ander theil die schande, daß er sein worth nicht gehalten[,] werde anfechten laßen; nach dem es dahin kommen, daß man dergleichen streiche vor rühmlich hält, und es an leüten nicht mangelt, die alles mit scheinbaren farben anzustreichen wißen.

Subsidien oder beygelder, sind ungewiß. Welcher sich durch solche beygelder von seinem Haupt-Nuzen abführen läßet, ist gleich wie einer[,] der sich bestechen laßen wolte,

5 mit Teutschlands schaden *erg. L* 6 *nach* einzukauffen, *gestr.*: *(1)* soltens gleich die Teutschen mit der Haut bezahlen *(2)* und mit der teutschen schaden *L*

sich selbst zu verrathen, oder wie einer, der sich selbst die gurgel abschnitte umb den preiß zu verdienen[,] der auf seinen Kopf gesezet.

Wenn Spanien seine Geldkammer und England sein regiment in guthe ordnung gebracht hätte, so köndte man von ihnen Beygelder hoffen. Allein, beydes ist sobald nicht zu vermuthen.

Von Holland hat man sich keiner Beygelder mehr zu versehen[,] bis sie wieder in die aüserste noth gerathen, (welches doch wenn sie nur still sizen wollen, so bald nicht zu besorgen) oder bis sie Franckreich durch allzu schimpfliches tractament zu neuen Kriegs Gedancken zwinget.

Solte nun Holland sich endtlich gleich wieder mit uns gegen Franckreich vereinigen müßen, so zweifle ich doch[,] ob es gnugsame geldhülffe werde darschießen konnen, immaßen die Republick durch vorigen Krieg in große schulden gerathen.

Wenn uns Franckreich angreiffen solte, so sehe ich nicht[,] wer uns beygelder zu geben hätte, es were denn der Groß Türck selbsten.

Und wenn uns der Türck angreiffen solte, so sehe ich nicht[,] wer uns beygelder zu geben hätte, es were dann der Pabst und der Moscovitische Czar.

Wenn wir im Reich sicher gehen wollen, müßen wir unsre Rechnung darauf machen, daß wir vor uns selbst auch ohne frembde Hülffe bestehen können.

Darzu nun gehören zwey dinge: Vorrath von Geld, und Munition und wohl geübtes Volck.

Was nun das geld betrifft, und wie der Nahrung zuhelffen, feldbau und Hauswaltungswesen zu verbeßern[,] handel und wandel in beßern gang zu bringen, sonderlich aber die leüte in solche arbeit zu stellen, dabey etwas zu verdienen; geld und leüte nicht allein im lande zu behalten, sondern auch hinein zu bringen; allerhand schadliche landverderbliche laster und mißbraüche abzustellen, die anlagen und gemeine hülffen beßer einzutheilen, ja zu machen, daß die leüte weniger geben, und doch die herrschafft mehr bekomme; solches erfodert eigne der sachen wichtigkeit nach weitlaüffige bedencken, so aber eigentlich anhero nicht gehören; zum theil auch in der eyl nicht ins werck zu richten[,] da doch

1 wie *(1)* ein bandit, *(2)* einer, *L* 7 - 12 gerathen, *(1)* dazu aber keine anzeigung, weil sie Franckreich müglichsten schohnen wird *(2)* (welches ... gerathen. *L* 19 und Munition *erg. L* 20f. Volck. Absatz: *(1)* Wie die Nahrung ins Land zu ziehen, *(2)* Was ... zuhelffen *L* 21f. feldbau ... verbeßern *erg. L* 22 beßern *erg. L* 23f. verdienen; *(1)* die anlagen und gemeine hulffen beßer einzutheilen, wie es zu machen das Geld im Lande *(2)* geld ... zu bringen; *L*

14 Groß Türck: Mohammed IV.

unsere wohlfarth aniezo in eilfertigen entschluß bestehet[.] Doch sind einige so bewand[,] daß sie auch in geschwinder eyl zuvollstrecken; davon dann absonderliche bedencken zu stellen weren.

Was nun das KriegsVolck betrifft, davon eigentlich alhier die rede; so ist vor alters schohn gestritten worden, welches beßer sey, ordentliche kriegsknecht oder aufboth zu haben.

Weilen aber vor diesen die leüte mehr rauh und wild gelebet auch mehr das land gebauet, als von der städte zärtligkeiten gewust; zu dem wegen des annoch im schwange gehenden faustrechts, allezeit in bereitschafft gestanden, und sich eines überfals besorgen müßen; auch immer händel mit ihren nachbarn gehabt, und fast nie ohne gefahr über land reisen dürffen also des schreckens und unwesens gewohnt, und in dem gebrauch der waffen gleichsam gehärtet gewesen; dahehr die meisten bürger der Teutschen städte vor wenig hundert jahren fast so guth als soldaten waren, zu geschweigen der bauern (so damahls meist schnaphähne abgeben) und der Edelleüte[,] die aus ihren bergschlößern dem raub aufgepaßet; so ist kein wunder, daß man vor alters leicht guthe soldaten durch einen aufboth zusammen bringen können. Wie denn der Römer delectus auch darinn anfangs bestanden, und die Teutschen, Scythen, und Saracenen ganz Nationen-weise ins feld gangen.

Nachdem aber die welt sonderlich durch die Christliche Religion, und hernach durch die freyen Künste und wißenschafften Gottlob in einen ganz andern stand gerathen, also daß die Einwohner ins gemein mit ruhe und sicherheit bey dem ihrigen bleiben können; auch unter Christen in den Kriegen selbst die alte grausamkeit und verbitterung nicht mehr zu spühren, die leibeigenschafft der gefangenen aufgehoben; ja die jenigen[,] so sich dem überwinder ergeben, den alten unterthanen gleich gehalten, auch offt mit mehr freyheiten begabet werden; so haben die leüte ins gemein weder die kräffte und Herz noch den willen, es bis aufs eüserste kommen zulaßen und ihre leben ohne noth zu wagen, und sind also nur die jenige zu den waffen recht tüchtig, die man dazu ausersehen, darinn geübet, und offtmahls in die gefahr und wieder herausgeführet.

Solches ordentliche KriegsVolck nun, bestehet wiederumb, theils in Ausschuß theils in geworbenen und besoldeten Knechten.

Weilen aber der Ausschuß ins gemein zwar wohl in waffen geübet werden kan; aber der gefahr selten zu nahe komt; so kan er zwar dienen zu einer schuhle junger leute daraus

5 sey *(1)* geworbene Knecht oder LandesKnechte haben *(2)* ordentliche Kriegsknecht oder aufboth zu haben. *L* 6 vor diesen *(1)* die leüte gemeini *(2)* der gemeine man beßer in waffen *(3)* die leüte mehr rauh und wild *L* 9 und *(1)* nie *(2)* fast nie ohne *L* 24 und ... wagen *erg. L* 27 *nach* Kriegs *gestr.*: Verfaßung *L*

soldaten mit der zeit zu machen, nicht aber zu einer kriegsverfaßung darauff man sich gegen den feind zu verlaßen.

Gleichwohl aber were solcher Ausschuß[,] wenn er recht eingerichtet, vor den grund der miliz zu achten, gleich wie die Schuhlen der grund aller studien, ja des gemeinen wesens seyn.

Und gleich wie die Academien davon oben gemeldet, vor die jenigen eigentlich, so sich in der kriegswißenschafft hervor thun, und dermahleins befehlichshaber und Hauptleute abgeben möchten gehören, also weren die Übungen oder Trillungen des außschußes gleichsam die Academi der gemeinen Knechte.

Solcher Außschuß köndte mit gewißen freyheiten begabet werden den leüten dazu lust zu machen, hingegen köndte man sich deßen in vielen fällen gebrauchen.

Rechte Soldaten oder besoldete knechte sollen nicht zu alt noch zu jung seyn, sondern die erfoderte Kräffte haben, doch ist beßer[,] daß sie viel zu jung, als viel zu alt.

Sie sollen meistentheils unverheürathet seyn; zum wenigsten sollen ihnen die weiber nicht folgen.

Sie sollen in springen, schwimmen, ringen, werffen, tragen und heben unaufhöhrlich geübet werden, damit sie hurtigkeit und stärcke bekommen.

Sie sollen auch im gebrauch der waffen so vollkommen als müglich gemacht werden, damit sie eine stäte hand erlangen, geschwind laden, richtig schießen, Degen ohne zeitverlust ausziehen und einstecken, mit den piqven und sonst das tempo in acht nehmen.

Daß die reuter in etwas nach art und weise der fußknechte gewand zu machen, die gebraüchlichen Caracollen der Schwadronen zu vermeiden, dadurch zeit verlohren wird, auch mann und pferde abgemattet werden, und man sich etlicher maßen bloß geben muß.

Von vortheil und nachtheil der piqven, welche darzu guth[,] daß sie mehr in die ferne würcken, darinn aber schädlich, daß sie in der allzu großen nähe unbrauchbar, wenn der feind ein loch gefunden.

Von den Schweinsfedern[,] die sie bey dem Bischoff von Münster und iezo in Dennemarck gebrauchen, welche dienen den einbruch des feindes sonderlich der reüterey zu verhindern; auch zugleich den nuzen einer gabel, und halben piqve haben.

9f. Knechte. *Absatz*: *(1)* Geworbene und besoldete Soldaten sind entw *(2)* Solcher Außschuß köndte mit (a) gewißheiten (b) gewißen freyheiten ... *L* 12 sollen *(1)* guther Leibeskräffte, mittelmäßiges *(2)* nicht zu alt *L* 16 tragen und heben *erg. L* 19 damit sie *(1)* auff eine zimliche Distanz treffen, geschwind laden *(2)* eine stäte hand ... schießen, *L* 20 einstecken, *(1)* die bayonetten wohl gebrauchen *(2)* mit den piqven ... acht nehmen *L* 25 *vor* in *gestr.*: leichter *L* 28 dienen *(1)* in die erde gestecket werden können, *(2)* den einbruch ... verhindern, *L*

Von den bayonnetten, welche fast den nuzen einer halben piqve haben und zugleich anstatt eines kurzen gewehrs dienen können.

Das die lunten abzuschaffen, und hingegen lauter Flinten einzuführen; es wird durch die lunten offt das feüer in das kraut gebracht; durch das spannen aber wird viel zeit verlohren; zu geschweigen wie unbeqvem eine solche qvantität lunten als nothig bey sich zu haben.

Man köndte vielleicht ein mittel finden, daß ein lebendes feüer ohne gefahr und zeit verlust gebraucht würde.

Bandolieres sollen abgeschaffet, hingegen allein kammern gebraucht werden, denn wenn man eilig laden, und dann erst was dazu nöthig zusammen suchen soll, kan man leicht erachten[,] wie übel geladen wird. Hingegen in den kammern oder patronen ist alles schohn beysammen.

Neüe art sehr guther bestandiger, und in allen mehr vortheilhaffter feüerröhre, als die man bishehr gebrauchet nehmlich man soll die röhre von hinten laden; par la culasse dergestalt[,] daß man nichts anders vonnöthen habe, als hinten ein gewerbe aufzuthun, die kammer hinein zu schieben, und denn vermittelst einer feder wieder zu schnapfen laßen; welches mit großer geschwindigkeit geschicht. Der schuß ist unvergleichlich schärffer und geräder, die ladung auch geschwinder als auf die gemeine weise, und hat man dann keines stopfens und propfens vonnöthen[,] aus deßen ermanglung sonst doch offt der schuß ganz matt ist.

Solches gewehre würde zwar noch eins soviel als das gemeine kosten, hingegen guth und beständig seyn, und wohl zehnmal soviel nuzen bringen.

Es müste eine zimliche anzahl waffen schmiede und ander dergleichen handwercker unter den Volckern seyn.

Gewehr daraus man offt ohne neue ladung mit pulver schießen kan; ist zum gemeinen gebrauch nicht beqvem, dieweil alles darinn gar zu nett auff einander paßen mus, sonst ist gefahr dabey. Man köndte aber an deßen statt mit wind etc. ohne neüe ladung zum offtern schießen; und weil die windbüchsen nicht leicht zu laden, solche hernach mit einem schuß pulver wieder spannen.

Grenaden.

7 ein *(1)* temperament *(2)* mittel *L* 14f. soll *(1)* solch gewehre gebrauchen das feuer *(2)* die röhre *L* 14 par la culasse *erg. L* 15 hinten *(1)* mit einem gewerbe und feder *(2)* ein gewerbe *L* 16 vermittelst einer feder *erg. L* 22 soviel *(1)* würcken *(2)* nuzen bringen *L* 25 zum *(1)* offtmahligen *(2)* gemeinen *L*

Klebend feüer und andere kunstfeüer, damit der feind in unordnung zu bringen. Wie man leicht noch eins soviel stücken fortbringen könne; auch solche hin und hehr führen.

Bogenschüße und deren Nuzen, dieweil sie weiter gehen als gerade schüße.

Heerwagen mit spizen oder spießen; andere mit kunst feüern, weren gleichsam als branders zu lande.

Neüe stuck gießerey, also daß die anima ganz vollkommen in gerader lini und gleich weit werde, da sonst auf die gemeine weise nothwendig die gewalt des hinabfließenden metalls dem kern abbruch thut, und solchen ungleich machet; daher bishehr unmüglich auch mit einerley ladung einen gewißen schuß zu haben, es sey dann daß der Constabel des stücks gewohnet. Metall laßet sich nicht wohl ausdrehen.

Die Franzosen laßen iezo kein stück alt werden, sondern wenn es ein wenig gebraucht, wirds wieder umbgegoßen; sie thun nichts als gießen und wieder umbgießen.

Werffkunst, oder Machina damit ohnfehlbar eine bombe oder dergleichen an einen gewißen orth zu werffen.

Kunst soviel als aus einem stand zu meßen, welches sowohl zum schießen und werffen, als vielen andern kriegsverrichtungen hoch nüzlich.

Aus einem mörser unterschiedlich mahl geschwind nach einander zu werffen.

Ein schlag pulver so sich genau zu gewißer zeit entzündet, ohne räderwerck, und lebendig feüer.

Art von Stinckpott, deßen rauch sich unglaublich ausbreitet und unerleidlich. Damit kan der feind ohnfehlbar von einem gewißen posto getrieben werden.

Kettenkugeln auch mit stricken.

Wagens so zugleich regiments-stücklein führen und das getreyde mahlen.

Das Griechische feüer wieder erneüern.

Leicht über ströhme sezen auch ins feindes angesicht.

Wie zu wege zu bringen daß sich die etwas zerstreueten Volcker leicht wiederumb in einer schlacht samlen können, nehmlich, wenn die regimenter mit farben, die Compagnien aber mit den strichen oder lineamenten der farben oder numeren unterschieden. Also kan ieder von weiten sein regiment, und wann das regiment fast beysammen in der nähe seine compagnie erkennen.

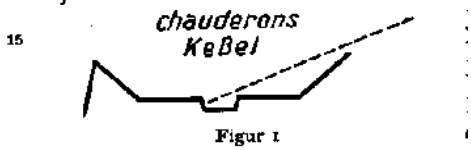
2f. auch ... führen *erg. L* 5 *nach* spießen *gestr.*: auch kunstfeuer, auch wohl auf ungünstigstem Weg *L* 11 - 13 Metall ... umbgießen *erg. L* 16 *nach* meßen *gestr.*: als richtig zu schießen *L* 18 Aus *(1)* einer bombe *(2)* einem mörser *L* 21f. Damit ... werden *erg. L* 29 oder numeren *erg. L*

Ob nicht beßer die bataillons und schwadronen kleiner machen als iezo geschicht, denn ie kleiner sie sind, ie beßer komt ein ieder zur that oder action.

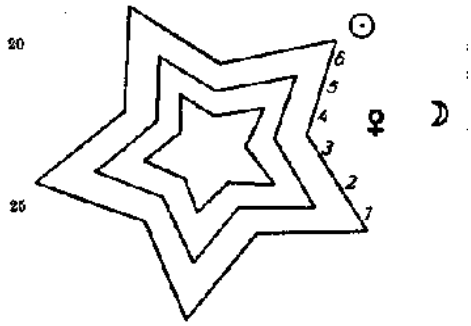
Man soll nach dem exempel der Römer eine dreyfache schlachtordnung haben. Triplicem aciem habebant, principes, hastatos, triarios. Vide Brancatium.

Des Herrn Vauban vorschlag, seinem König in ... tagen nach eröfneter tranchée iede festung fast ohne einigen Verlust der Volcker zu liefern, wie mir von ... erzehlet worden.

Man acht iezo keine festung so nicht revestue oder gemauret. Denn sonst ist sie nicht hors d'insulte, sondern kan hinauf geklättert und an vielen orthen zugleich angegriffen werden, und muß man also viel leute haben sie zu bewahren. Aber die Mauer hinauf zu klettern laßet man wohl bleiben, sondern muß approchiren, Batterien machen, miniren, preche schießen und dergleichen. Es scheinet das kostet mehr, aber ist nicht allein sichrer, sondern kostet in der that weniger, denn man mus sonst mehr soldaten unterhalten, und ein jahrliches auf deren unterhalt wenden: Die einmahl gemachten wercke aber freßen nicht. Ein herr der kaum eine festung in seinem lande vonnothen hat[,] thut wohl daß er sie in höchster vollkommenheit mache, hingegen viele jahre daran baue; so werden ihm die kosten desto leichter.



Figur 1



Figur 2

Eine festung also zu machen, daß soviel gaßen soviel abschnitte, also immer ein abschnitt den andern umbgebe, dergestalt köndte auch eine stadt erweitert werden, ohne die vorige befestigung übern hauffen zu werffen. Da doch sonst festungen der städte anwuchs hindern daraus dann vorstädte gleichsam als übel anstehende gewechs von überflüßiger materi entstehen. Der innere abschnitt muß dem aüsern gebieten können. Daher köndten vielleicht die aüsern haüser weniger stockwerck haben.

3f. Man ... Brancatium. *erg. L* 7 - 18 Man ... leichter *erg. L* 11 dergleichen. *(1)* Es kostet mehr, *(2)* Es scheinet das kostet mehr, *L* 28 können. *(1)* Wo aber solches nicht zu thun, wie es dann nicht allezeit müglich, wenn nehmlich die höhe nicht wohl zu haben, oder die auslage zu groß wird *(2)* Daher (a) müsten (b) köndten vielleicht *L*

4 L. BRANCACCIO, *Della vera disciplina et arte militare*, Venetia 1582, S. 32f., 42.

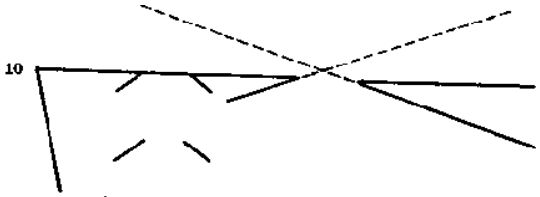
Breite graben, und darein wercke, dann kan der feind wenig thun, denn sie sind unter dem horizont des feldes[,] sind auch leicht zu machen, denn man darff nur alda die sonst ausgrabende Erde laßen.

Und wann sehr breite Canalen gegraben werden, so mangelts an erde nicht zu der nöthigen erhöhung. Und ie weiter der graben, ie mehr schwührigkeit findet der feind iedesmahl. Die Haüser sollen in den wall hinein gebauet seyn auf der seite da er einwärts siehet. So sind sie gegen feüers gefahr und bomben verwahret, ja so gar fast gegen des feindes stück sicher. Hingegen wann sie der feind eingenommen von seiten der stadt leicht zu verderben. Eine solche festung were schwehrlich einzunehmen. Sie were in der that überall untergraben, weil ja die Haüser ihre keller haben. Ieder abschnitt müste mit qvergräben durchschnitten seyn; also daß der feind wenn er gleich eine spiz eines umbfangs (oder einer enceinte) innehätte, doch deswegen sich nicht des ubrigen theilß deßelben bemächtigen könne. Und kondte man als dann selbiges theil leicht sprengen[,] sonderlich wenn verdeckte wege unter der erden[,] dazu hatte also der feind mit aller seiner mühe nichts gewonnen.

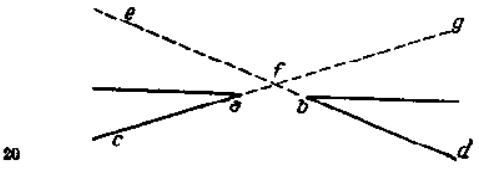
Eine solche festung were so kostbar nicht, als man meinet, zumahlen sie mit der zeit wachsen würde, und also mit eben den kosten so ins gemein angewendet werden, in dem man offtmahls die vorigen wercke überschauffen wird, zu etwas beständiges zu gelangen, darinn das alte iederzeit bliebe, und also nichts vergebens geschicht, so einiger änderung vonnothen hätte. Es köndte in den belegerungen eine große menge leüte in eine solche stadt flüchten und was nicht in die haüser gehet, sich in schiffen auff den breiten Canalen der innern abschnitte aufhalten. Wenn eine bombe oder stuck kugel geflogen käme, köndte ihr das schiff ausweichen. Eine solche festung köndte auch durch keinen überfall, auch nicht einmahl durch verratherey erobert werden; zumahlen eine gaße an die andere mit schiffbrücken zu hängen; welche sonderlich bey nächtlicher weile leicht zu verwahren. Iedes qvartier oder iede Insel köndte ihren hauptman haben, der zwar dem Commendanten unterworffen; gleichwohl aber macht hätte sich gegen die übergabe zu sezen; und an seinem orth aufs aüserste zu wehren. Also daß er dießfals im Kriegesrath den mehrern stimmen nicht zu weichen schuldig, dergestalte köndte ein einziger braver kerl die übergabe einer festung zuzeiten verhindern; zumahlen endtlich wann mans recht bedenckt, die belägerten sich nie mahls alzu lange wehren können; sondern viel mehr zu frühe gemeiniglich übergeben. Iedes qvartier müste auch sein eigenes Kraut und Proviand haben, und

1 - 3 Breite graben ... laßen *erg. L* 8f. hingegen ... zuverderben *erg. L* 13f. sonderlich ... dazu *erg. L* 22f. wenn ... ausweichen *erg. L* 31f. sondern ... übergeben *erg. L*

ohne wichtige Ursachen andern nichts davon folgen zu laßen schuldig seyn. Dabey were aber ein Proviant- und Pulverhaus so allen gemein. Man köndte auch auf die breiten Canäle gleichsam bewegliche bollwercke* legen als in []*, auff schiffen stehend, doch hoch erhaben wie ein cavalier welche den vortheil der außenwercke bringen würden, deren nachtheil aber nicht hätten. - Weil die ganze befestigung in form eines sterns, dahero lägt sich einer zwischen die spizen in ☽, so ist er zwischen zwey feüern: 1. 2. 3. und 4. 5, lägt er sich vor die spize des bollwercks in ⊙, so kan er aus 1. 2. 3 beschoßen werden. Ja wohl auch aus 4. 5 nachdem die Embraseures gemacht, davon hernach. Ein keßel köndte zwischen 3 oder 4 geleget werden, doch vielleicht ists beßer allda einen durchschnitt haben von einem graben zum andern. Hingegen köndte der feind, wann er in ⊙ die flancken 1. 2. 3. 4. 5. 6. nicht anders als sehr schief und sehr spizigen winckeln bestreichen, daher die kugel ehe abgellet, und weniger gewalt thut.



Figur 3



Figur 4

Die Embraseures oder schießlöcher a b müßen innewendig c d sehr weit seyn so kan alles bestrichen werden was in dem winckel e f g begriffen, nachdem man das stuck herumb trehet. Weilen aber die spizen a und b sehr schwach, und leicht von den stucken abgeschoßen werden könten, müßen sie wohl verwahret werden. Welches dann wohl müglich.

Man köndte auch wohl der Schießlöcher vor die stücke gar entbehren, wann ita fit das stück fast der brustwehr gleich, und dann wann es los gebrand werden soll mit samt seinem gestell[,] darauff es zurücklauffen mus[,] ein wenig erhöhet würde, und dann nach gethanen schuß im zurücklauffen sich gleich wieder erniedrigte, so köndte die gegend weit

*‹Am Rande:› Eiß cavendum surprisen zu schiff

3 als in []** *erg. L* 3f. doch ... cavalier *erg. L* 9 *nach* Ein *gestr.*: chaude *L* 12 *nach* einem *gestr.*: retranchement ins andere *L* 16 die *(1)* gewalt d *(2)* kugel *L* 24 Welches ... müglich *erg. L* 28 köndte *(1)* der orth *(2)* die gegend *L*

5 in form eines sterns: vgl. die Figur 2 auf S. 586. 9 keßel: vgl. Figur 1.

* Symbol für Kupfer/Erde. Die Symbole beziehen sich auf Fig. 2.
** wie oben

beßer bestrichen werden. Hier köndte das polemoscopium zum richten rechtschaffen dienen, ehe mann nehmlich das stuck erhöhete.

Wie das untergraben oder Miniren des feindes zu nicht zu machen, in dem waßer vorhanden, so man alsbald in die ofnung lauffen ließe, welches die minirer ersaüffen würde.

Sehr wichtige gedancken wie durch rechten gebrauch der artillerie, sonderlich wenn man obgedachter maßen, gewißen wurff und schuß hätte[,] auch die stück nicht so leicht vom feind unbrauchbar zu machen als iezo[,] ein weit mehrers als man glauben solte auszurichten.

Brustwehr oder dergleichen aus holz, welches aus keylen oder cuneis bestehet so in der mitten zusammen gehen, und vermuthlich den stücken gnugsam wiederstehn können. Müßen mit erde beschüttet seyn, umb dem feüer zu wiederstehn.

Die Mousqvetaden, Bomben und anders betreffend, wofern man den feind sehr weit erreichen will, mus man sich des bogenschußes ohngefehr nach dem halben rechten winckel bedienen maßen so wohl aus vernunffts gründen als erfahrung bekandt, daß man damit am weitesten langen kan.

Neü erfundenes Kriegesspiel, darinn Kriegsobristen und Hauptleüte, auch andere befehlichshaber anstatt des schachtbret- und karten spiels sich üben und zu großer wißenschafft, geschwindigkeit und erfindung kommen; man köndte damit auff dem tisch mit gewißen spielsteinen, gewiße schlachten und scharmüzel, auch die gelegenheit der waffen und des bodens vorstellen, sowohl nach belieben, als auch aus der Histori, als wenn man zum exempel die Lüzener Schlacht, das scharmüzel mit den Franzosen bey Ensisheim, und dergleichen andere geschichte spielen wolte[;] dabey man offtmahls finden würde, was andere versehn, und wie wir mit der vorfahren schaden klug werden köndten.

Vor allen Dingen mus dahin gesehn werden, daß den Soldaten lebensmittel an die hand geschaffet, und solche bey gesundheit erhalten werden.

Die gesundheit betreffend, so findets sich[,] daß die meisten so an wunden sterben gerettet werden können, wenn nicht mangel were, theils an mitteln, theils an wund-ärzten, daher mancher versaümet wird weilen die wenigen wund-ärzte nicht allen zugleich helffen können. Solte man derowegen unter den völckern eine sehr große Anzahl junger doch

3 - 11 Wie ... wiederstehn *erg. L* 6 - 8 stück *(1)* beßer als iezo (a) auf die seite zu (b) | herumb zu drehn *nicht gestr.* | und nicht nur vor sich, sondern auch seitwerts zu richten *(2)* nicht ... auszurichten. *L* 19 gelegenheit der *(1)* soldaten *(2)* waffen *L* 22f. was *(1)* damahls *(2)* andere *L* 28f. daher ... können *erg. L*

21 Ensisheim: 2. Okt. 1674.

zimlich geschickter wund-ärzte haben, welche gar wohl zu besolden, und sogahr von der Obrigkeiten beyzeiten dazu an zunehmen und zu erziehen.

Auch die innerlichen morbi castrenses können großen theils durch eine gewiße lebens arth dazu die soldaten einiger maßen zu halten wohl müglich auch durch guthe Medicos verhütet, oder curiret werden.**

Dazu komt nun hauptsächlich die obgedachte Kleidung, so dienlich gegen regen[,] kälte, und sonderlich gegen die feüchtigkeit, in dem die soldaten offt im waßer bis an die knie gehen müßen; davon denn ein großes theil ihrer kranckheiten entstehet.

Hierzu Lanckers leder guth.

Uber *pilorum proventus in eo erat, qvi selopeti ictum capite suo eludebat, qvem in itinere Constantinopolitano vidit Busbeqvius* citatus Bartholino Anatom. reform. lib. 3. cap. I. de pilis.

Damit an proviant und ander nothdurfft kein mangel sey, kan die neue art der zufuhr dienen, vermittelst deren ein pferd wohl soviel ziehen kan als sonst vier.

Hierzu kan auch eine gewiße Concentration der lebensmittel dienen, sonderlich wann man deren überfluß findet, und sie sonsten zuruck laßen oder destruiren müste.

Anderer Neüen und theils wichtigen Vorschläge zu geschweigen so beym feldzug selbst zu beobachten.

Weilen aber diese Gedancken grösten theils dahin gemeinet, wie zu erweisen, daß in friedens zeiten die volcker nicht nur ohne kosten, sondern mit nuzen der Herren und lande zu unterhalten, so läßet sich solches aus folgenden fundament demonstriren:

Es ist bekand daß die Menschen das beste instrument seyn, deßen man sich zu verrichtung großer und nüzlicher Dinge bedienen könne.

Nun ist kein mensch wohlfeiler zu haben, zum wenigsten in diesen landen, als ein soldat, auch keiner so mehr in dem gehorsam gehalten wird, und sich mehr mit einem geringen behelffen muß.

**‹Am Rande:› Niederschlag und percolationes des ungesunden waßers.

1 zimlich *(1)* geübter *(2)* geschickter wund-ärzte *L* 1f. und ... erziehen. *erg. L* 4 einiger maßen *erg. L* 4 wohl müglich *erg. L* 6 Kleidung, so dienlich *erg. L* 9 hierzu ... guth *erg. L* 10 - 12 Uber ... pilis *erg. L* 15f. Hierzu ... müste *erg. L*

9 Lanker, 1677 in Paris, vgl. 1, 2 Pers. verz. u. bes. S. 295 u. 311. 11 Th. BARTHOLINUS, *Anatomia ex C. Bartholini Institutionibus reformata*, Leyden 1651, S. 306 und A. G. BUSBECQ, *Itinera Constantinopolitanum*, 1582, S. 11.

Wenn nun auf mittel gedacht wird, wie die Soldaten sonderlich in friedens zeiten vom müßiggang abzuhalten, und die zeit über, so ihnen von trillungen und wachten uberig bleibt, in arbeit zu erhalten, so erscheinet daß ein großes damit zu thun.

Die arbeit so man den Soldaten auflegen will, mus so bewand seyn, daß sie des landtmans ordentlicher Nahrung keinen eintrag thue.

Sie mus auch nicht in künstlichen auch nicht in solchen Dingen bestehen, so ein stillsizen erfodern, weilen dadurch die soldaten zu einem solchen leben so ihrem beruf zu wieder gewehnet werden, daher ist nicht rathsam, daß die soldaten zu schneidern und strümpf strickern gemacht werden.

Soldaten müßen grobe arbeit thun, so sie gleichwohl nicht schwächet. Die alte griech- und Römische Kriegeszucht hat mit sich gebracht[,] daß die Soldaten in friedens zeiten arbeiten müßen. Solche arbeit bestehet vornehmlich in bewegung der Erde, daß ist in graben, hacken, schieben, mit der schauffel, hacke, schubekaren und dergleichen.

Also war bey den Römern gebreüchlich ut vallum ferrent milites, aggeres erigerent, fossas complerent etc.

Solche arbeit aber ist nicht von so geringer wichtigkeit als man vermeinet, sondern es kan dadurch ein großer Nuzen geschaffet werden. Nehmlichen, es werden wenig länder in Teutschland seyn, da sich nicht einige Moraste befinden, welche durch graben abgewäßert, ausgetrocknet und eingeteichet werden köndten. Sonderlich aber ist Niedersachsen und die Marck Brandeburg damit angefüllet. Es können durch eigne gegrabene teiche und Canalen die großen fluten hin und wieder aufgefangen[,] zertheilet und dadurch offtmahls damit verhütet werden, daß das land nicht unter waßer gesezet werde. Man kan die ströhme zwingen in ihrem bett oder alveo zu bleiben. Ein großes theil der moraste, wenn sie eingetrocknet, giebt guthe wiesen und marschland. Die Canäle oder gräben, so da dienen das waßer abzuleiten, können zu gleich dienen von einem orth zum andern zu schiff zu fahren[,] dadurch die handlung sehr erleichtert wird, also daß ein solcher Canal so zu behuff der Handlung gemacht, gleichs alsbald vermittelst des landes so gewonnen wird, seine kosten zehnfach bezahlt würde. Das beygelegene land kan aus solchen Canälen sonderlich in trocknen zeiten gewäßert werden. So können auch einige gräben zu holzflößen dienen, und so wohl den städten, als den bergwercken, Glaß- und andern hütten zu statten kommen. Wo die waßer so man abführen will, zu tief liegen daß keine abzucht anzubringen; so kan

13 graben *erg. L* 14 gebreüchlich *(1)* vallum ducere *(2)* ut vallum (a) ducerent (b) ferrent *L* 18 abgewäßert *erg. L* 21 *nach* großen *gestr.*:Waßer- *L* 21 zertheilet *erg. L* 23 *nach* bleiben, *gestr.*: und damit viel land beständig gewinnen. *L* 26 - 29 also ... werden *erg. L*

man sie mit unköstlichen tag und nacht gehenden windmühlen in die höhe bringen, und dann in die graben führen, damit sie abflüßen können. Wenn das waßer einmahl heraus, so ist dann offt unschwehr das land trocken zu erhalten.

Exempel von den Chinesen, deren ganzes land mit Canälen durchschnitten.

Exempel von Irrland, wie die Englander alda durch abwäßerung viel 1000 Morgen guth land gemacht.

von Holland[:] Die Römer haben die Isel so ein zimlicher strohm mit kunst gemacht. Das Binger Loch im Rhein ist eine arbeit der Römer, dadurch sie den Strohm schiffbar gemacht.

Cardinal Commendon, als er Nuntius in Pohlen, schlug vor den Borysthenem schiffbaar zu machen, und seine felsen zu durchbrechen.

Französischer Canal.

Brandenburgischer Canal.

Vereinigung der Altmühl mit dem Mayn, und dadurch des Rheins mit der Donau so zu Caroli M. zeiten vorgewesen.

In iedem land were eine oder mehr unüberwindtliche festungen mit oberwehnten Abschnitten und breiten gräben zu machen; welche auch mit der Zeit wachsen und dem ganzen land zur zuflucht dienen köndten. Es ist kein Fürst in Teutschland, in deßen lande nicht etlich 1000 menschen viele jahr mit allerhand der gleichen hauptarbeiten, zu beßerung und zu guthmachung des landes gnugsam zu thun haben würden.

So können auch an etlichen orthen ganze wälder ausgereitet werden, zumahlen wo äcker und wiesen durch nachläßigkeit zu wäldern worden.

Den Soldaten mus bey solchen arbeiten über ihren Sold noch etwas täglich gegeben werden.

Dergleichen arbeiten würden zwar endtlich im lande aufhören, aber solches ist sobald nicht zu vermuthen, und unterdeßen so können wir Uns iezo aus der gegenwertigen

5f. Exempel ... gemacht *erg. L* 14f. so ... vorgewesen *erg. L* 16 - 18 In ... köndten *erg. L* 19 menschen *(1)* etliche *(2)* viele jahr *L* 20 *nach* landes *gestr.*: alle 23 täglich *erg. L*

10f. G. F. Commendone war 1564 als päpstlicher Legat in Polen und bereiste das Land, anschließend schlug er dem König die Besiedlung der östlichen Provinzen und die Schiffbarmachung des Dnjestr (nicht des Dnjepr [Borysthenes]) vor. Vgl. A. M. GRATIANI, *La vie du Cardinal J. F. Commendon*, Paris 1671, S. 218. 12 Französischer Canal: Canal de Languedoc 168o vollendet. 13 Brandenburgischer Canal: Friedrich-Wilhelm-Kanal zwischen Oder und Spree, 1668 erbaut. 14 Vereinigung der Altmühl mit dem Mayn: J. TURMAIR gen. Aventin, *Chronica*, lib. IV, Franckfort 1622, S. 567. Vgl. LEIBNIZ, *Annales*, anno 793 (PERTZ, *Werke*, 1, 1, 1843, S. 158).

gefahr reißen, und in solchen stand sezen, daß Teutschland ins künfftige sicher sey.

Es were zu rathen eine große Zahl fremde als Haiducken, Cosacken, Schweizer und dergleichen leüte zu werben; als welche arbeitssam, gehorsam, und wann sie einmahl recht geübet, und zu unser Krieges art gewehnet, unsern soldaten in allem überlegen. Solches were sonderlich dem Kayser zu rathen; wie auch ChurBrandenburg.

Spanier solten Leute aus America in ihr land versezen, solches wieder mit menschen anzufüllen. Sonderlich Mestechos welche aus Spanier und Americaner vermischung erzeiget; als welche in America zu keinen Amtern kommen, und daher der neu ankommenden Spanier feinde seyn.

Wir würden durch dieses Mittel einer beständigen miliz alle fremde Werbungen in Teutschland niederlegen; und die Menschen im Land behalten.

Man mus sich mit solchen arbeiten nicht begnügen laßen, sondern gleichwohl dabey die soldaten allezeit gegen einen feind üben.

Teutschland solte daher billig einen stets-werenden krieg mit den Türcken haben; were beßer als bald krieg bald frieden.

Die Völcker sollen in 3 oder 4 theile getheilet werden, und ein jahr umbs andere in Ungarn gegen den Erbfeind gehen, also daß in 3 jahren die reihe an alle komme. Ich sorge aber da der stillstand mit den turken bald zum ende lauffen wird und Franckreich die larve nun selbst abgeleget, man werde mehr Krieges-übung haben, als man verlanget.

Von Reichs- und Crais Miliz zu reden habe bedencken gehabt, weil doch alles auff die von — — — einige völcker kommen dürffte.

Wenn nur der Kayser, Moscoviter und Pohlen zugleich den Erbfeind angreiffen wolten, ist kein Zweifel daß solcher aus Europa zu treiben, welches auch vielleicht Teutschland allein zuland thun köndte, wenn zugleich Pabst[,] Spanien und welsche Fürsten zu waßer einen angriff thun wolten.

Tantum hac vice.

1f. daß *(1)* wir *(2)* Teütschland ins künfftige (a) frey (b) sicher sey *L* 3 *nach* rathen *erg. u. gestr.:* (sonderlich dem Kayser *L* 3 schweizer *erg. L* 8 - 10 Sonderlich ... seyn *erg. L* 11 einer beständigen miliz *erg. L* 18 *nach* in 3 *gestr.*: oder 4 *L* 18 - 23 ich sorge ... dürffte *erg. L* 23 *zwischen* von *und* einige *etwa zwei Zeilen unleserlich.*

19 stillstand: Friede von Vasvar 10. Aug. 1664 auf 20 Jahre. 9f. Frankreich unterstützte unterderhand den Aufstand des Grafen Tököly.

25. GESEZT DER KAYSER HABE EINEN GENERAL
[1. Hälfte 1681]

Überlieferung: *L* Konzept: LH XXXVI Bl. 13 – 14. 1 Bog. 4°. 4 S. mit geringen Korrekturen. WZ: Krone über RELH, darunter hängend ein Posthorn.

Gesezt der Kayser habe einen General, deßen treüe und Vortrefligkeit er versichert, und wolle selbigen ein mittelmäßiges corpus, etwa von 12 000 Mann anvertrauen, umb etwas sonderliches damit zu thub, als etwa von Siebenbürgen, Wallachey und Moldau sich zu bemachtigen, vnd dadurch die Turckischen waffen zu vertheilen, so wäre folgendes zu rathen,

Erstlich daß man durch diesen General einen rühmlichen streich zuvor verrichten ließe, umb ihm damit bey den soldaten credit zu machen, also zum exempel wenn man Neüheüsel oder einen andern orth überrumpeln köndte.

Vors ander daß Ihre M^{t} ihn aus allen Trouppen zu Obristen und anderen fürnehmsten officieren beqveme subjecta wehlen oder auch sonst annehmen ließen; und köndte er solche nehmen, so herzhafft und erfahren, mehr durch ihre guthe thaten als geschlecht erhoben, verarmet und und in etwas schlechten stande, wenigstens außer hofnung zu der bedienung sobald zu gelangen, und doch deren würdig, dann solche leüte würden dem General hoch verbunden seyn, und ihr glück an das seinige verknüpfet halten. Als zum exempel wenn man alte Obrist lieutenants zu General-Majoren; Obrist wachmeister zu

10 nach einen *gestr.:* sonderbaren *L* 12 *nach* orth *gestr.*: durch überfall *L* 15f. so *(1)* von fortune, verarmet und in schlechten *(2)* in herzhafft und erfahren, *(a)* von fortune, verarmet *(b)* mehr … in etwas schlechten *L*

Zu N. 25: Die Abhandlung über die Pflichten und Aufgaben eines kaiserlichen Generals gehört in die gleiche Zeit wie der *Entwurff der Teutschen Kriegsverfaßung* und vielleicht die *Erfordernisse des Kriegswesens*. Neue Kämpfe in Ungarn gegen die Türcken standen bevor, erste Kriegshandlungen hatten bereits nach Ablauf des Waffenstillstandes (9. Juni 1680) mit den ungarischen Aufständischen begonnen, und die österreichischen Grenzgarnisonen in Ungarn waren gegen die an der Grenze zusammengezogenen türkischen Truppen verstärkt worden (*Theatrum Europaeum*, 12, 1691, 166). 5 Montecuculi war am 16. Okt. 1680 gefallen, sein Nachfolger Herzog Karl IV. von Lothringen befehligte bis März 1683, bis zum Ausbruch des Türkenkrieges, die kaiserlichen und Reichstruppen an der Westgrenze des Reichs, General Caprara wurde häufig mit diplomatischen aufgaben betraut, eine starke militärische Persönlichkeit im Kampf gegen die Türken fehlte. 12 Neuhäusel ging 1663 an die Türken verloren und konnte erst 1685 zurückerobert werden.

Obristen, Hauptleute zu Obristlieutenanten, Lieutenants zu Obrist wachmeistern, Sergeanten zu Hauptleüten machet, deßen sie sich doch nicht versehen, oder läßet ihnen, wo nicht den nahmen davon, doch die sorge und besoldung geben; mit dem erbieten, daß auff den fall wohlverhaltens das übrige auch beständig folgen solle.

Drittens köndten Ihre M^{t} die vornehmsten officier dieses Corps vor sich kommen laßen und ihnen mit den nachdrücklichesten worthen den gehorsam gegen ihren General recommendiren, mit versicherung, daß Ihre M^{t} auff deßen zeignüß alles was immer müglich zu deren beforderung thun wolle dafern sie bey dieser impresa sich wohl verhalten.

Vierdtens wäre hochnöthig, daß dem General alle den ganzen feldzug über nöthige dinge würcklich geliefert werden, also daß er von niemand anders mehr dependire, noch ihm durch ander Neid, oder nachläßigkeit schade geschehen könne, und er sich mit nichts zu entschuldigen habe. Solches macht ihm und den Soldaten einen großen muth, und versichert die operationen soviel als menschlicher weise müglich. Es ist ihm aber vor allen dingen nöthig eine überauß große qvantität guten Pulvers; Vorrath an gewehr, cuiraßen und andern bedeckungen; in specie wolle, leder, stricke, linnewand und der gleichen materi, auch was zur artillerie gehöret. Dann daß ihm die Magazinen angewiesen, und in seine gewahrsam würcklich geliefert werden, darauß er proviand und andere nothdurfft haben kann. Ferner allerhand Instrumenten[,] Roß- und handmühlen, Brücken, Fuhrwerck, Zelte, Kleider item eine große anzahl Ingenieurs, etliche Medici und Apotheker, aber viel Chirurgi, sehr viel schmiede (dazu ich büchsenschmiede und schwerdtfeger[,]) und zimmer leute dazu ich wagenmachers zehle, eine gute Zahl Minirer oder SteinMezen, etliche Maurer, einige jäger und schüzen.

Endtlich (fünfftens) daß <das> nöthige geld so dem General und von ihm dependirenden Commissario zur besoldung würcklich geliefert werden soll[,] damit selbiger mit der zahlung richtig einhalten, und auch die wohlverdienten recompensiren könne. Doch ist geld nicht ebenso nöthig als munition und proviant. So stende auch dahin[,] ob nicht dem General eine münze ins geheim mit zu geben, daß er auf gewiße maaße im fall der noth geld schlagen könne, so ihre M^{t} frey den Marqvetentern etc. außzuwechseln erböthig.

7 deßen *(1) recommendation (2)* zeignüß *L* 16 auch…gehöret. *erg. L* 19 Zelte, Kleider *erg. L* 19 und apotheker *erg. L* 20f. dazu…zehle *erg. L* 22-24 schüzen. *Absatz: (1)* Fünftens daß denen soldaten die Besoldun *bricht ab (2)* Fünfftens daß dem General und von ihm dependirenden Commissario das zur besoldung nöthige Geld würcklich geliefert werde *(3)* Endtlich daß nothige Geld so dem General <= *2*> besoldung würcklich…soll *L korr. Hrsg.* 26-28 So…erböthig *erg. L* 26-596,1 proviant. *Absatz: (1)* Wenn nun also der General alles hat, was er haben soll *(2)* Sechstens *(a)* sollen *(b)* wollen *L*

Sechstens wollen Ihre M^{t} selbst in Person mit dem General eine geheime Correspondenz vermittelst einer vetrauten Person halten; zu zeiten eigenhändig antworten, sich deßen nothdurfft angelegen seyn laßen; ihre vergnügung oder auch scrupel und zweifel ihm zu erkennen geben, und dadurch allen unrichtigkeiten und mißverständnüßen bey Zeiten vorkommen.

Siebendtens muß der General eine ganz richtige ordnung in allen auch geringsten Dingen unter seinen trouppen einführen und aufs strengste darüber halten, damit der soldaten Personen, gesundheit, gewehr, kleider erhalten, cabalen, bößheit, nachreden, aufruhr, rauberey, gewalt, schlägereyen vermieden; und dabei die soldaten auch wohl officier mehr und mehr geübet und capabel gemachet werden; auch man welches das vornehmste allezeit in bereitschafft stehe sich zu beschirmen sowohl als anzugreiffen. Dazu ich auch wachen, Gvides, Spionen, recognoscirende partheyen und andere kundschafft gerechnet haben will.

Lager soll bestehen aus Zelten, umbgeben mit einer wagenburg, und mit kleinen avancen oder werckleins flanqviret, die Wagen mit Ketten zusammen geschloßen. Diese Wagen köndten palißaden und spitzen tragen, samt feldstücklein und doppelhaacken. Die Artillerie muß für allen Dingen wohlverwahret seyn, sonderlich das pulver, welches in Kisten, so in andere Kisten von blech zu sezen, und wohl zu verschließen und dann der orth mit pallißaden umgeben daß kein Mensch daran rühren dörffe. Bey ieden Zelt soll alsbald ein loch gemacht werden, darein alle unsauberkeit komme. Man muß eine große Menge cofé aufkauffen und unter die soldaten theilen, dadurch das böse waßer guth gemacht auch der Durst benommen wird. Stünde dahin[,] ob nicht Köche zu bestellen, so der ganzen Compagnie zu eßen schaffen müßen, davor ihnen besoldung zu geben, und alles so die partheyen bringen ein zu reichen. Es soll aber die parthey so etwas bringet, deßen vor ihre Compagnie allein zu genießen haben, und die so vor andern sich damit wohl halten mit wachen und arbeit mehr verschohnet werden, Brandtewein und Tobac soll auch denen so etwas anders bringen geliefert werden. Die Soldaten von spielen und ander üppigkeit abzuhalten, so soll ein theil der Zeit nach dem eßen mit singen und bethen zubracht werden, zu(r)gewißen stunde sollen sich alle schlaffen legen, und nur einer die wache halten in jedem Zelte so etwa von 12 personen. Dubito tamen. Es soll bei jeder Compagnie ein spielzelt seyn, darinnen den soldaten zu Zeiten unter permission der hohen officier sonderlich bey

6 eine *(1)* so gemeine *(2)* ganz richtige 7-9 damit *(1)* die soldaten bey gesundheit und gehorsam erhalten *(2)* der soldaten…vermieden *L* 11 stehe *(1)* zu würcken und auff seiner Hut zu seyn. *(2)* sich…anzugreiffen. *L* 31 zu Zeiten…officier *erg. L*

denen Comp. und regimentern die sich wohl gehalten[,] sich in gegenwart ihrer unterofficier zu divertiren erlaubet, doch soll umb nichts als baares geld gespielet werden, wer auch den andern betrügt, und höher als billig spielet soll darumb angesehn werden. Gewiße Münze, so zwar geringer, aber hernach einzuwechseln, damit den Soldaten zu helffen. Priester sonderlich Capuciner in menge, deren der soldaten leben[,] gesundheit und noth zu recommendiren, durch welche die generalität von vielen Dingen zu verständigen, ein Kranckenzelt bey jeder Compagnie, als auch ein Chirurgus so immediate daran seyn Zelt haben soll; gleichwie der koch oder oeconomus der Compagnie beim Spiel Zelt. Es sollen sonderlich Schach Spiele, Dammenspiele vertreten, l'Hombre labeste und dergleichen, die einen fleiß und application erfordern zugelaßen, aber Bassette, qvinqvenove nicht geduldet werden, wer fluchet darauff straffe. Zu Zeiten lotterien. Es sollen schneider und schuster unter denen soldaten seyn iede Comp. helt rechnung mit ihren koch oder oeconomo. Der Oeconomus muß des regiments-Medici inspection gewärtig seyn. Denn ich meine[,] daß bei ieden regiment ein Medicus[,] bey ieder Comp. ein Chirurgus seyn solle. Wer daß geringste redet so zu nachtheil der officier unter denen er stehet, gereichen kan, soll gestraffet werden, hat aber einer etwas zu klagen, oder auch nur zu tadeln, so ihn sonst nicht angehet, soll ers bey dem höhern sonderlich aber denen[,] die beichtväter und geistliche[,] zu thun macht haben. Wenn man am tage still lieget, sollen die soldaten mit scheibenschießen[,] evolution und andern militärischen übungen exerciret werden. Kranke sollen so gut tractirt werden als ober officiers. Wer viel feldzeichen hat, dem soll nach proportion desto mehr beüte gereichet werden.

Läger, March, und Schlachtordnung sollen sich zusammen reimen, und übereintreffen; also daß eines gleich aus dem andern folgen könne. Man muß die seiten allezeit flanqviren, daß niemand ohne großen schaden zur seite einbrechen könne. Jedes regiment soll seyn bagage bey sich haben. Soldaten so etwas incommodiret und abgemattet soll man auf wagen nehmen und damit eine umbwechselung halten. Soldaten soll man gewehnen ihre rüstung zu tragen. Jeder fußgänger soll ein rohr samt einer piqve daran, so zur halben oder ganzen piqve zu machen, führen. Item ein pistol und einen degen. Doch kan das pic rohr theils soldaten wechselweise nachgeführet werden. Die armirten Küraßierer reüter knechte kondten leichte Reüter, und alle leichte Reüter zugleich Dragoner seyn.

Das flanqviren so bey fortification müste man bey armeen auch einführen. Nehmlich iedes bataillons ecken sollen mit regimentsstücken fourniret seyn, damit wer solchen

1f. in gegenwart…officier *erg. L.* 10 *nach* qvinqvenove *gestr.:* und dergleichen nicht geduldet werden. *L* 20 geldzeichen *L, korr. Hrsg.*

angreiffen will, nicht nur von der fronte, sondern auch von der seite zu faßen. Und scheinet generaliter das beste zu seyn, daß man nicht nach der fronte sondern sch<i>ef unter den feind feuer gebe: was bagage betrifft, daß solches mit den regimentern gehe[,] ist zweifelhafft denn so wird der ganze marsch aufgehalten und kommen alle später ins lager, da sonst nur die impedimenta später kommen.

Wenn die soldaten mit der neuen leichten rustung bedecket, mit dem viel schießenden gewehr versehen, das fuhrwerck auf glatten boden, und die leichten stück introdiciret, item wollsacke die meng vorhanden, so den soldaten außer dem gebrauch zu ihren madrazen dienen, und endtlich die hengbrücken adhibiret werden[,] so kan ich nicht sehen wie der feind so dergleichen nicht hat, wiederstehen könne.

26. ERFORDERNISSE DES KRIEGSWESENS

[1681.]

Überlieferung: *L* Konzept: LH XXXVI Bl. 115 - 118. 2 Bog. 4°. 5¾ u. ¾ S. Text bricht auf Bl. 118 r° im Satz ab. WZ: Rechteckig quadriert. (Unsere Druckvorlage.) - Gedr.: KOCH, *Etwas aus Leibnitzens Manuscripten, das Kriegswesen betreffend*. In: *Hannoversches Magazin*, 92, 1822, 730 - 734

Zum Kriegswesen gehöhren erstlich geld und volck, dann verständige Leüte[,] Künstler und arbeiter so mit guther besoldung leicht zu haben. Solche konnen angeben[,] verfertigen und anschaffen allerhand Waffen, Rüstungen[,] Kriegs Instrumenta und Munition. Man mus auch herbeyschaffen überflüßigen Proviand. Gute thauerhaffte Pferde kauffen; alsdann die Werbung der Soldaten angehen laßen. Da dann nöthig, Kleyder und Waffen; dann Qvartier und Unterhalt der Soldatesca, ferner die disciplin, denn die Übung und unterweisung

3-5 was bagage…kommen *erg. L* 17 *Anfang*: *(1)* Das Kriegswesen kann man auf Werbung der Soldaten, deren Unterhalt, Gesundheit, Disciplin, Übung, Waffen, Artillerie und andere Kriegs instrumenta *(2)* Man mus vors erst Soldaten haben, denen *(3)* Zum Kriegswesen gehöhren *L* 17 und volck *erg. L* 19 und anschaffen *erg. L* 19 Waffen, *(1)* Wapnungen *(2)* Rüstungen *L* 19 und Munition *erg. L* 20 auch *(1)* anschaffen Munition ferner *(2)* herbeyschaffen überflüssigen *L* 20 *nach* kauffen; *gestr.*: Und wann man solcher praeparatorien versichert, *L*

Zu N. 26: Zur Datierung vgl. N. 24 und 25. Unser Stück kann auch in der zweiten Hälfte 1681 entstanden sein.

sowohl zur stärcke und behändigkeit, in ringen, springen, schwimmen, lauffen, werffen[,] schleüdern; als zur wißenschafft so wohl des gebrauchs der waffen und ander zugehöhr und deren saüberung, auch wartung der pferde, und ander Oeconomi, als auch die wißenschafft der bewegungen oder Evolutionen und verstand der worthe des Commando. Will man auch mit einem Feinde brechen, und in ein Land einen einbruch thun, oder auff Festungen einen anschlag machen, ist nuzlich zu haben guthe Spionen, genaue abrißе und beschreibungen des landes, der festungen und der wege, päße, brücken, furthe, auch wie feindes land und vestungen versehen. Item wie die einwohner gesinnet, und ob sie nicht gegen ihren Herrn zu aufstand zu bewegen. Sein eigen land mus man in guthe defension stellen, die Festungen sonderlich an den gränzen mit volck[,] Proviand und Munition versehen, die Päße wohl besezen, mit gewißer abrede und zeichen eine correspondenz fest stellen. Einen Außschuß machen, eigene lands-defensionsordnungen abfaßen[,] bürger und bauern in waffen üben; ihnen muth machen. Neüe schanzen[,] bollwercke oder festungen bauen, der alten Mängel verbeßern. Umb die festungen herumb, die gegend auf 1000 schritt genau abmeßen, auch wohl in Modellen vorstellen laßen, damit man so wohl die Mängel beßer sehen, als auch bey belägerungen einen gewißen schuß haben könne. Und dergleichen.

Komt es nun zu offentlicher Fehde und bruch, hat man dahin zu sehen, daß man früh ins feld komme, dem feind einen vortheilhafften orth abdringe[,] ehe er solchen entsezen kan und ihm dadurch seine Concepten verrücke, einen tieffen streiff in feindes land thue, dadurch ihm die subsistenz zu nehmen, und den zug schwehr zu machen; durch alle diese dinge macht man dem Soldaten muth und jagt dem feind schrecken ein. Da dann zu überlegen, was zu einem March und zug gehöhret. Nähmlich, wie den fußknechten das marchiren leicht zu machen, wie die nothdurfft an Proviand[,] Munition[,] dann allerhand wagens, werckzeug[,] brücken und geschüz beqvem auch durch böse wege fortzubringen, wie der Soldaten wohlfarth und gesundheit zu erhalten, wie das außreißen und herumbstreiffen zu verhüten, ob man allerhand nothdurfft unterwegens finden könne, nehmlich futter vor pferde[,] waßer[,] Eßig[,] bier, wein[,] brandtewein[,] getrancke, frucht, brodt, Salz[,]

2f. und ... zugehöhr *erg. L* 4 wißenschafft *(1)* des gebrauchs *(2)* der bewegungen *L* 4f. Commando. *(1)* Absatz: Nach solchen Kriegs Praeparatorien, wann es zur offentlichen Fehde oder Bruch kommen, ist noth *(2)* Will man *L* 5 *nach* einem *gestr.*: gewißen *L* 5 *nach* ein *gestr.*: gewißes *L* 5 *nach* auff *gestr.*: gewiße *L* 7 päße, brücken, furthe *erg. L* 10 volck *erg. L* 12 Eigene ... abfaßen *erg. L* 19 solchem *(1)* helffen *(2)* entsezen *L* 25 brücken *erg. L* 26 *nach* erhalten *erg. u. gestr.:* feld Apotheken, praeparirter Tabac abgesotten und durch geseiget waßer *(1)* natürlich *(2)* künstlich sauerwaßer *L* 27f. nehmlich *(1)* Speisen, Kleider *(2)* futter vor pferde *L*

Vieh und fleisch, wie daß so man nicht mit sich führen kan in der eyl zu concentriren, wie das vieh zu schlachten, zu reuchern und ein zu salzen[,] frucht zu mahlen und brodt daraus zu backen, und anders dergleichen in der eil zu thun, also daß man es genießen, und das ubrige halten könne, dahin gehören auch künste[,] fische, vogel und wild zu fangen. Desgleichen wie man das befindtliche Eisen, Metall[,] glaß und dergleichen zu nuz mache. Pferd und Menschen so vor andern zum krieg dienlich und unterwegens angetroffen werden, in guthe mit nehmen sonderlich handwercksleüte, so beym zug zu statten kommen. Eine Münze bey sich fuhren, daß man allezeit geld könne münzen laßen, denen Soldaten herz zu machen, und alle nothdurfft zu kauffen. Solche Münze soll nur die helffte des rechten werths haben, doch an schöhnheit der besten gleich seyn. Und damit deswegen nicht der geringste scrupel entstehe, sollen die Marcatenter solche unweigerlich nehmen, alle Marcatenter aber vom General Proviantmeisters Amt dependiren, und solches von ihnen sie wiederumb an bezahlung annehmen; hingegen vom Hofe der auswechselung gewärtig seyn. Ich glaube man köndte solch geld wohl bloß und allein aus weis kupfer münzen, damit hernach keiner seigerung von nöthen; zumahlen wenn es sehr schohn und poliert, dahehr dem gemeinen mann angenehm, auch wegen seiner beqvemligkeit offt gern behalten werden würde. Es müste in übrigen eine guthe Marcatenter ordnung abgefaßet, solche gegen alle gewalt geschüzet, hingegen ihnen ein gewißer Preiß gesezet werden.

Bey solchem Zug können hinternüße vorkommen als böser weg, Morast, ströhme, ein dicker wald so wohl gar verhauen, enge wege[,] berg und thäler. Müßen dero wegen leute bey der hand seyn, so die wege wohl zu beßern wißen, auch winden und heb-zeüg, wenn etwas im tieffen wege stecken bleibt, solches leicht heraus oder den berg hinauf zu ziehen. Morast kan mit faschinen gefullet werden und damit solche in geschwinder eyl hauffig zu gefuhret werden, sollen eigene beqväme wagens vorhanden seyn. Die Schiffbrücken können sowohl in Morast als Ströhmen dienen, und wenn man solche hat, ist nicht nöthig faschinen zu zu führen. Die Kasten der Wagens sollen also zugerichtet seyn, daß sie abgehoben, und zu schiffen gebrauchet werden können. Dazu ist nichts beqvämer als überzinnet eisen blech oder lieber kupfer, als welches nicht rostet. Man kan auch daraus wann man will eine fliegende brück formiren, so iedesmahl ein halb oder ganz regiment über

4 dahin ... fangen *erg. L* 5 und dergleichen *erg. L* 6 so vor andern *erg. L* 6f. und ... guthe *erg. L* 8 *nach* laßen *gestr.*: die Soldaten zu ermutigen 19 böser weg *erg. L* 20 ein dicker *erg. L* 20 Enge wege *erg. L* 28 oder ... rostet *erg. L*

7 - 18 Über eigene Heeresmünze vgl. N. 25 S. 595 Z. 23 - 28.

sezet. Die verhauene wege muß man öffnen; über berg und thal[,] stock und stein ist mit der neüen arth fuhr-werck wohl zu kommen. Einige Dinge mit ochsen zu fahren, so hernach geschlachtet werden können; und die proportion gegen die Pferde zu machen.

Zu proviandt ist Nuzlich Zucker so mit Citronen praeparirt, deßen eine ansehnliche Qvantität aus Spanien wohlfeil zu bringen. Damit kan man waßer[,] bier und wein guth machen. Schwefel damit kan man die fäßer schwefeln, und dem waßer den geschmack eines Sauerbrunnen geben. Item eine zimliche qvantität Rosinen zu kauffen, welche auch in Spanien sehr wohlfeil, und dem Soldaten nüzlich, desgleichen Wacholderbeeren. Erbsen und Kastanienmehl auch nüzlich, weil solche sehr sättigen[;] in übrigen anstatt brodt, wolte zu zweyback rathen denn solches leichter zu führen, kan hernach mit waßer vermischet werden[,] so blehet sichs wieder auff. Es were auch zu untersuchen, ob nicht aus dem graß das beste zu scheiden, wie auch aus den wurzeln, rinden [,] marck und blättern der baüme, welches durch klein mahlen, preßen, sichten, extrahiren, einkochen, fermentiren und andere wege zu guthe zu machen. Wie dann vermuthlich aus dem Holz selbst etwas guthes zu bringen. Zumahl wenn die bitterkeit oder ander unangenehmer schmack durch das habende gewürz zu ersezen und zu corrigiren. Man müste auch bey sich haben gewiße nehrende Krafft-compositiones, deren geringe qvantität solche stärcke gebe, daß man sich damit etliche tage unterhalten könne. Dazu gehöret das Extract aus fleisch, deßen composition mir bekand. Item die kugeln vor die pferde. Wenn stroh, graß, rinden und wurzeln, durch waßer und bewegung zu dem aller subtilsten brey gemachet, dem eine geringe qvantität von aromatibus, oder starckenden[,] nehrenden compositionen dabey gefüget würde, solte vermuthlich nicht nur der schmack guth seyn, sondern ein solches zum Unterhalt vielleicht so guth und beßer thun, als brodt, man müste dergleichen mit gemeinem graß[,] wurzeln und rinden probiren, sonderlich aber sehen, ob man eine

1 stock und stein *erg. L* 2 Einige Dinge *erg. L* 3 *nach* machen. *gestr.*: Hand, Roß oder ochsen, beständige Zelte vor Soldaten, damit sie nicht nach stroh *(1)* suchen *(2)* zu lauffen haben. Desgleichen lederne strümpfe dadurch kein waßer dringet, aufgeblasene betten von leder, vor jeden Soldaten ein gesteck darin er allerhand nothdurfft führen konne, was handwercks leute, denen soll man ihre instrumenta auff den wagens mit fortschaffen *Absatz*: Vermittelst der fuhren und Schiffe kan man viel fortbewegen so wohl proviant (a) als (b) und was zur leibes nothdurfft und beqvemligkeit gehohret, als auch Munition und allerhand Kriegsinstrumenta. Proviand bestehet in *L* 5 wohlfeil *erg. L* 8 in Spanien *erg. L* 16 und zu corrigiren *erg. L* 19 item ... pferde *erg. L*

4 - 6 Vgl. auch S. 602 Z. 3 - 17.

fermentation geschwind hinein bringen, denn den teig backen, das brodt so daraus käme wieder zu brey machen und dann durch guthe gewürz und additiones die correctiones und geschmack geben könne. Das fleisch kan man wohl halten wenn es tieff gnug mit butter zugeschmelzet; item wenn es in gefloßenen Zucker getuncket dann unter mehl begraben.

Es wäre auch zu untersuchen[,] was mit concentrirung der früchte zu thun, als sonderlich einem concentrirten biersafft, daraus hernach labekuchen zu machen. Item es wären schlechte weine abzudünsten und einzukochen, ehe sie noch fermentiret. Das anbrennen und Empyreuma wäre zu vermeiden wenn ein doppelter keßel, und der so immediate überm feüer mit waßer angeffüllet; doch halte ich dafür, weil die Rosinen und Corinthen auch zucker sehr wohlfeil; seyen sie beßer als alle concentrirte Säffte. Das fleisch kan in der eyl geraüchert werden mit einem umbgestürzeten faß.

Arzney Mittel vor einen Soldaten können seyn infusio Tabaci, Antimonialia; büchsenpulver samt additis putredini resistentibus und antifebrilibus; keine beßere Cordialia vor ihn, als wein mit zucker und Caneel oder praeparirten zucker mit Citronensafft. Praeservantia ein wenig Brandtewein, und die Wacholder körner. Den durst zu löschen Salprunellae, item was aus Limonien und Citronen bereitet, deren acidum contra malignas febres treflich. Das beste Mittel zu der conservation der Soldaten ist, daß sie nicht aus dem geschloßenen troupp gehen und zum wenigsten da es erlaubet aus zu gehen iedes mahl rotten weise beysammen bleiben müßen. Da dann der Gefreyte so über die Rott gesezet, steiff über dem so gebothen halten muß, damit die soldaten ja mit sauffen des faulen waßers[,] genießung der unzeitigen früchte, übermäßigen Weintrincken, und ander weise nicht zu schaden kommen. Auch mus dieses aufs schärffste in acht genommen werden, wenn einige rothe ruhr, oder andere ansteckende Kranckheit gespühret wird, daß die krancken alsbald von den gesunden gesondert werden. Item daß einer der seine nothdurfft thun will, solche wie die Türcken thun, iedesmahl verscharren, oder dafür ein loch in die erde machen müße, denn dieser unflath sowohl schadlich als beschwehrlich. Es wird auch nöthig seyn wegen weißen linnen zeüges auch reiner Hemden und Unterhosen eine ordnung zu machen; damit die Soldaten von Ungeziefer nicht geplaget werden.

1 geschwind *erg. L* 1 so ... käme *erg. L* 2f. *vor* geschmack *gestr.*: guthen *L* 6 *nach* wären *gestr.*: die osterreichischen wie *L* 9 auch zucker *erg. L* 14 oder ... Citronensafft *erg. L* 18 aus zu gehen *erg. L* 20 *nach* mit *gestr.*: waßer trincken *L* 21 genießung der *erg. L*

IV. TÜRKENKRIEG 1683–1684

IV. TÜRKENKRIEG 1683 – 1684

27. BEDENCKEN WEGEN DER UNGLÜCKLICHEN RETIRADE AUS UNGARN

[Ende Juli - Anfang August 1683.]

Überlieferung: *L* Konzept: LH XIII Bl. 1 - 2. 1 Bog. 2°. 3½ S. mit zahlreichen Korrekturen. WZ: links Mann mit Baum darunter ANNO, rechts gekrönte Glocke mit Jahreszahl 1678. (Unsere Druckvorlage.) - Gedr.: KLOPP, *Werke*, 5, 1866, 182 - 187.

Bedencken wegen der unglücklichen Retirade der Kayserl. Hauptarmee in Ungarn.

Als ich zu erst sagen höhren, daß die Türcken sich Wien genähert, der Kayser und ganze hoff diese Hauptstatt verlaßen, und alles in euserster gefahr stehe, habe ich es vor ein geschwäz gehalten, so übel-gesinnete leüte ausgesprenget, dergleichen bereits unterschiedtlich mahl erschollen und zumahl von denen[,] die aus einem blinden religionseifer den Ungarischen rebellen (oder wie sie sie nennen wollen Malcontenten) nicht ungeneigt gar bald geglaubet und angenommen worden. Habe also ursach gehabt dafür zu halten, daß es dieß mahl auch also bewand, zumahlen ich betrachtet[,] daß der Kayser eine ansehnliche Kriegsmacht gegen den feind stehen habe, daß solche von einem verstendigen,

7 Wien *(1)* nähern solten, daß *(2)* genähert *L* 10 *nach* erschollen *gestr.*: durch Gotts gnade aber falsch befunden war *L* 12 gehabt *(1)* zu glauben, *(2)* dafür zu halten, *L*

Zu N. 27: Das *Bedencken* ist Leibniz' erste Reaktion auf die aus Österreich eintreffenden Nachrichten und offenbar an zwei verschiedenen Tagen verfaßt. Von Anfang bis S. 606 Z. 16 sind die Ereignisse des 6. und 7. Juli 1683 bekannt (Aufgabe des Raabpasses und Weggang des Hofes aus Wien). Die ursprüngliche Fassung S. 605 Z. 7 "daß die Türcken sich Wien nähern solten" wird wenige Tage später nach Eintreffen der Nachricht, daß die Türken vor Wien stehen (14. Juli 1683), geändert in "genähert". Im Konzept zeigt ein etwa 2 cm breiter Absatz nach S. 606 Z. 16 an, daß Leibniz an einem späteren Tag weitergeschrieben hat (vgl. S. 606 Z. 17 - 19). Nach dem 22. Juli kann die Nachricht, die sich wie ein Lauffeuer wahrscheinlich besonders schnell verbreitet hat, von Wien über Hannover an dem "abegelegenen orth" (S. 607 Z. 7) eingetroffen sein. Vom 22. Juli an hielt sich Leibniz in Osterode auf (G. F. Clacius an Leibniz in Osterode vom 13.(23.) Juli 1, 3 N. 200 S. 230, am 24. Juli Quittung des Tischlers Linsen in Osterode für Leibniz u. vgl. 1, 3 N. 518 S. 578 Anm. 1). Am 4./14. Aug. äußerte Leibniz aus Zellerfeld dem Landgrafen Ernst gegenüber die gleichen Gedanken in teilweise gleicher Formulierung wie in dem *Bedencken* (1, 3 N. 246 S. 306f.). 7 Türcken sich Wien genähert: am 7. Juli verließ der Hof Wien und am 14. Juli 1683 begann die Belagerung. 11 rebellen: seit Sommer 1680 kriegerische Plänkeleien der Ungarn unter Führung von Graf Tököly und mit Unterstützung der Türken.

erfahrenen und tapferen haupt geführet werde, daß man in vorigem Kriege bey weiten in solcher verfaßung nicht gestanden, und dennoch durch Gottes gnade den feind kräfftig zurückgetrieben; daß ein großes theil der Kayserl. armee in alten wohl versuchten Soldaten bestehe, da hingegen die Türckische menge, theils aus untüchtigen mit gewalt gepreßeten, und durch den langen Zug abgematteten Asiatischen landvolck und Timarioten[,] theils aus den flüchtigen Tartern, Moldauern und Wallachen vor denen nur furchtsame sich zu fürchtigen haben, zusammen gewachsen, und also nur allein die Janitscharen und Spahi vor wohl bewehrte und geübte leüte paßieren können. Wie ich dann ferner überleget, daß gleichwohl die Türcken nothwendig zuvor über den Raab-strohm gehen müßen; und habe also nicht zweifeln können, es würde ihnen dieser Paß von der Kayserlichen Hauptarmee der gebühr nach verleget werden, maßen auch im lezten Krieg glücklich geschehen, und eben darüber die Türcken bey S. Gotthardt die berühmte niederlage erlitten, so Uns den frieden erworben; dahehr nicht zu vermuthen gewesen, daß dieser Groß-Visir den feld zug und ganzen krieg mit einen solchen anschlage würde glücklich anfangen können, mit deßen unglücklichen versuch sein vorfahr den ganzen vorigen krieg unglücklich beschließen müßen.

Allein in dem ich in diesen gedancken begriffen, kommen briefe über briefe, daß die Unsrigen den Paß verlaßen, die ganze feindtliche macht übergangen, das Kayserliche fußvolck sich in die insul Schütt begeben, die Reuterey nacher Wien zurück gezogen, aber von den Türcken verfolget, angegriffen und sehr zerstreuet worden, daß einige regimenter gänzlich ruiniret, auch das Bagage der Cavalerie verlohren gangen. Dazu wollen

4 bestehe, *(1)* daß hingegen die Türckische Miliz *(2)* da ... menge *L* 4 untüchtigen mit gewalt *erg. L* 5 und Timarioten *erg. L* 6 flüchtigen *(1)* und nur den furchtsamen *(2)* Tartern, ... furchtsame *L* 8 *nach* können, *gestr.: (1)* deren anzahl aber *(2)* welche den unsrigen entgegengesezet oder auch wohl vorgezogen werden können *L* 11 nach *(1)* gestritten *(2)* verleget *L* 13f. den *(1)* feldZug mit verrichtung deßen *(2)* feld Zug ... krieg *L* 15 *nach* krieg *gestr.*: nach vergeblichen versuch *L* 18f. ubergangen *(1)* unsre Infanterie *(2)* das Kayserliche fußvolck *L* 19 *nach* Schütt *gestr.*: in sicherheit begeben *L* 20 angegriffen *erg. L* 20 und *(1)* zimlich ruiniret *(2)* sehr zerstreuet *L* 21 *nach* ruiniret *gestr.*: worden, ein fürst von Holstein und von Croy geblieben, *L* 21 der Cavalerie *erg. L*

1 haupt: Herzog Karl IV. von Lothringen hat seit März 1683 den Oberbefehl über die an der ungarischen Grenze stehenden Truppen übernommen, vgl. *Theatrum Europaeum*, 12, 1691, 527. 10 Paß: bei Raab (Györ). Die Türken überschritten jedoch die Rabnitz und drohten, die kaiserliche Armee abzuschneiden. 13 frieden: von Vasvar 10. Aug. 1664. 13 Groß-Visir: Kara Mustafa. 15 vorfahr: Achmed Köprili. 18 - 21 6. Juli 1683, vgl. *Theatrum Europaeum*, 12, 1691, 531. 29 fürst von Holstein: nicht ermittelt. 29 von Croy: Moritz Prinz von Croy.

etliche ferner fügen, daß die infanterie ihre gänzliche feld-Artillerie im stich gelaßen; daß selbige in der insel Schütt gleichsam von den Türcken umbringet, und wegen mangel an aller nothdurfft entweder sich werde durchschlagen so unmüglich schiene, oder mit eusersten verderben, spott und schaden dem Feind werde ergeben müßen. Die Türcken weren schohn vor Wien, so sey die stadt mit gnugsamer besazung nicht versehen, und also vor verlohren zu achten; wie sie dann bereits etliche gar verlohren zu seyn ausgeben wollen.

Dieß ist[,] was ich bishehr davon an diesem abegelegenen orth erfahren können; daraus zwar soviel erscheinet, daß die gefahr groß sey; so ist auch wohl zu glauben, daß man Stück und plunder hinterlaßen müßen; allein weil gleich wohl die Christliche Armee sich grösten theils in die insel Schütt begeben, und vermuthlich die brücken, so nicht mit festungen vertheidiget hinter sich abgeworffen haben wird; die Donau auch kein strohm[,] durch den man leicht sezen könne; denn ferner die insel Schütt etliche meilen groß, also von den Türcken in einen augenblick nicht also umbgeben werden können, daß die Christen nicht solten zeit gehabt haben sich auf die andere seite der Donau zu begeben, Wien zu nähern, alda über die brück zu gehen, und vor der stadt sich fest zu sezen, oder zum wenigsten bey unvermeidtlicher ferner retirade, die stadt mit einer solchen besazung[,] die vor eine armee gehalten werden köndte, zu versehen: so kan ich solche umbzinglung der Christlichen armee nicht wohl glauben. Und hätte ihnen ja die retirade auß der insel Schütt nacher Wien nicht abgeschnitten werden können, wo nicht der feind eben zu dem ende sich noch vor der action in zwey theile getheilet, und das eine theil dießeits[,] das andere jenseits der Donau an ziehen laßen, so aber nicht wohl zu glauben, weilen ja dergestalt das eine theil leicht von den Christen geschlagen werden können, und also nur umb die Christen in den sack zu jagen er sich selbst in die gefahr alles zu verlieren, würde haben begeben müßen. So wird auch ja ein so großer strich landes als die insel Schütt ist von den Türcken unmüglich zur gnüge beschloßen gehalten werden können, wo sie sich nicht weit herumb vertheilen, und also schwächen wollen, daß die christen leicht durchbrechen können.

4 dem *(1)* Türcken *(2)* Feind *L* 5 gnugsamer *(1)* manschafft *(2)* besazung *L* 6 etliche *(1)* vor verlohren halten wollen *(2)* gar verlohren ... wollen. *L* 9 man *(1)* Artillerie und Stück und troß *(2)* Stück und plunder *L* 10 grösten theils *erg. L* 14 Donau zu *(1)* salviren *(2)* begeben *L* 17f. so ... glauben *erg. L* 19 wo nicht *(1)* die helffte der Türckischen Armee *(2)* die Türcken *(3)* der feind (a) damit er ihnen diese retraite abschneiden möchte sich (b) eben zu dem ende sich *L*

7 abegelegenen orth: vgl. S. 605 Z. 25 - 27.

Weilen aber gleichwohl das schrecken und überhaüffte gleichsam wie mit einem plazregen auff einmahl einfallende vielfältige unvorsehene Unglück die Menschlichen gemüther in bestürzung zu sezen, und zu ergreiffung eines guthen rathschlußes unbeqvem zu machen pfleget, so getraue ich mir zwar nicht dießfals etwas gewißes beständig zu bejaen oder zu verneinen; mus auch bekennen, daß nachdem der feind so plözlich über die Raab und wie man sagen will auch über die Leytha und Vischa gesezet, so sey fast nichts mehr, so ihn verhindere bis an Wien zu gehen; will auch aniezo nicht untersuchen, ob und wie man dieß Unglück vermeiden können, oder wer daran schuld habe, denn ich wohl weis, daß denen so von der gefahr entfernet, das raisonniren leicht ankomme, und nach der that die fehler zu mercken keinen großen verstand erfordere, so erwartet man auch noch der umbstände, da dann sicherer zu urtheilen seyn wird; gleichwohl aber sofern man muthmaßen darff, solte ich dafür halten, daß bey manchen sub-alternen das herz gemangelt, so einen rechtschaffen soldaten machet. Der Generale und hohen officier verstand und tapferkeit will ich zwar nach so vielen proben die sie anderwerts von sich geben, nicht in zweifel ziehen; so kan ich auch an ihren guthen willen nicht zweifeln und cessiret alhier die närrische bey dem Pöbel eingerißene meinung, des eingebildeten stets werenden bestechens, darauff man bey lezten französischen kriege alles unglück gegeben[;] da doch offt mehr zagheit und unverstand als geiz am verlust die schuld gehabt. Mus also die hohen officier noch zur zeit lossprechen; die gemeinen Soldaten sind auch außer schuld, denn aus denen kan der officier machen was er will. Beruhet es also mehrentheils darauf[,] daß die subalternen offt blöde und unerfahren und nach gunst, wegen verwandschafft oder mittel befördert worden, welches denen untergebenen offt alten versuchten Soldaten sehr zu herzen gehet, und allen muth benimt. Wenn nun die noth an mann gehet, entfellet solchen officieren alles herz so sie vorher beym wein oder beyrn frauenzimmer zu zeigen gewust; also daß alles leicht in urplözliche confusion gerathen kan, zu mahl wenn man mit einen so sehr gefürchteten und den unerfahrenen erschröcklichen feind zu thun. Denn wann ein oder

1 das *(1)* entsezen *(2)* schrecken *L* 5 so plözlich *erg. L* 6 und Vischa *erg. L* 13f. tapferkeit *(1)* kan ich nach ... nicht zu zweifeln *(2)* will ich zwar nach ... nicht in zweifel ziehen; *L* 16 stets werenden *erg. L* 16f. bestechens, *(1)* gleich als ob alles unglück von der corruption *(2)* darauff ... gegeben *L* 21 offt blöde, und *erg. L* 21 oder *(1)* reichthums und mittel *(2)* mittel *L* 23 nun *(1)* ein oder ander regiment *(2)* die noth *L* 24f. daß *(1)* urplözlich confusion *(2)* alles leicht ... kan, *L*

6 über die Leytha und Vischa gesezet: 6. Juli 1683. 29 corruption: Entlassung des Hofkammerpräsidenten Graf Sinzendorff 1680.

ander regiment getrennet und in flucht gebracht wird, pflegt sich der terror Panicus offt in einem Moment also auszubreiten, daß kein halten hilfft, zumahl wo die subalternen selbst am allerersten sich nach einem sichern orth umbsehen. Denn dies glaub ich[,] daß kein terror panicus leicht unter denen gemeinen einreißen würde ohne exempel der officier, und wenn alle befehlshaber vom Obristen bis auff den Corporal und Rottmeister herab, mit dem Degen in der hand bezeügen würden, daß sie den ersten so sich wendet nieder zu stoßen willens, so wird terror praesens terrorem futuri, die sichtbare wahrhaffte gefahr, das eingebildete entfernte schrecken überwinden. Und solten solche obgenandte alle billig wißen, oder durch deütliche vorgeschriebene artikel erfahren, daß wenn sie dieses eußerste mittel nicht ergriffen, sie ehr und leben verwürcket haben, so wohl als ob sie selbst den anfang zur flucht gemacht hätten. Ob der glaube, die eingebildete praedestination, das Maslach oder opium die Türcken beherzt mache, oder viel mehr daß sie mehrentheils harter arbeit und geringer kost mehr gewohnet und wie alle Barbaren, den civilisirten völckern an leibesstärcke im handgemenge, und wo man ohne vortheil ficht[,] auch wohl gar im ringen, springen, lauffen, schwimmen, werffen, gebrauch des sebels und bogens, ja des feuerrohres selbst, und sonst in allem dem so auf die that ankomt, und da man mit seiner Person bezahlen mus, an übung und geschickligkeit selbst überlegen; alle beym feldzug, march, und bey der action selbst vorfallende ungelegenheiten beßer außstehn, und also guthes muthes bleiben, wenn unsere Soldaten vom gehen oder reiten, Hize und näße, hunger und durst, böser kost und ungesunden waßer, abgemattet, und bey leeren bauch und schwachen gliedern Herz und Haupt nicht wohl brauchen können[,] zumahl da sie von keiner ambition, oder hoffnung einiges Nuzens, ehre, und belohnung animiret werden[,] solches laße ich andere ferner erwegen.

5 wenn *(1)* Obrister, Obrist lieutenant, ObristWachmeister, Hauptman, lieutenant, fehndrich, Wachtmeister, Corporal *(2)* alle ... Rottmeister *L* 5 Corporal und *erg. L* 6 *nach* sie *gestr.*: gesinnet *L* 1 eingebildete *erg. L* 12 *nach* mehrentheils *gestr.*: an leibesstärcke den unsern überlegen *L* 14 an leibesstärcke *erg. L* 15 lauffen, *erg. L* 15 - 17 gebrauch ... mus *erg. L* 17f. überlegen; *(1)* die arbeit *(2)* leibes arbeit und fatica beßer *(3)* den March *(4)* alle beym (a) Krieg und feldzug (b) feldzug *L* 19 *nach* reiten *gestr.*: sonne, *L* 20 durst, *(1)* oder rauher kost *(2)* böser kost *L*

12 Maslach: Maslas durch besondere Verarbeitung gewonnener aromatischer Tokajer Wein. Vgl. Leibniz an Landgraf Ernst von Hessen - Rheinfels am 4./14. Aug. 1683 (1,3 N. 246 S. 307).

28. QUELQUES REFLEXIONS SUR LA PRESENTE GUERRE DE HONGRIE
[August 1683.]

Überlieferung: *L* Konzept: HANNOVER *Niedersächs. Landesbibl.* Ms XXXV 1793 Bl. 1 - 2. 1 Bog. 2°. 4 S. WZ: links Mann mit Baum darunter ANNO, rechts gekrönte Glocke mit Jahreszahl 1678. (Unsere Druckvorlage.) - Gedr.: KLOPP, *Werke*, 5, 1866, 173 - 182.

Quelques reflexions sur la présente guerre de Hongrie.

Il est constant que le peuple juge par les evenemens, et que les malheureux ont tousjours tort; aussi voit-on que le monde est plus disposé de dire du mal que du bien des grands et de tous ceux qui ont le maniment des affaires. Cela fait que les personnes moderées et judicieuses ont coustume de prendre le contrepied du vulgaire, et sçachant les difficultés qui se trouvent dans la direction et dans l'execution des grandes choses, particulierement de celles qui sont aussi sujettes à la fortune, que celles de la guerre, ils ont plus d'inclination à excuser qu'à blâmer.

La guerre presente de Hongrie nous en fournit un exemple illustre mais funeste, car tout le monde se mêle de corriger le Duc de Lorraine, et de luy apprendre le mestier des armes qu'il a pourtant fait dés sa jeunesse. Je croy que cela est pardonnable aux pauvres Austrichiens, qui dans un moment déchûs du faiste de la grandeur et de la felicité se voyent sans sçavoir comment abimés dans un gouffre de miseres. Quand on voit ses maisons englouties par le feu, femme, enfans, proches massacrés, violés, enlevés, en danger d'estre perdus de corps et d'ame, on a quelque droit de s'emporter; mais ceux qui doivent songer au secours ont à mon avis mauvaise grace d'exercer leur censures. Comme ce passant qui voyoit un homme tombé dans l'eau, et qui au lieu de l'aider à sortir, s'amusoit à l'arraisonner

17 *nach* qvi *gestr.*: semblent tombés du ciel dans l’enfer, et *L*

Zu N. 28: Die *Reflexions* stehen unter dem Eindruck des zweiseitigen Drucks auf die Reichsgrenzen: von seiten Frankreichs ebenso sehr wie von seiten der Türkei während der Belagerung von Wien. Leibniz sieht die großen politischen Fehler, die in der Vergangenheit besonders vor und nach der Verschwörung von 1670 gegenüber Ungarn gemacht worden sind, er verteidigt aber zugleich den Kaiser gegen Angriffe, die in der französischen und francophilen Flugschriftenliteratur gegen diesen erhoben werden. Die Niederschrift muß noch vor der Aufhebung der Belagerung von Wien (12. Sept. 1683) und den beginnenden Waffenstillstandsverhandlungen mit Frankreich in Regensburg erfolgt sein, da er Nachrichten über die Kämpfe um Wien und aus Regensburg, über die er sich Auszüge aus Relationen hannoverscher Diplomaten gemacht hatte, nicht verwendet hat. Wir setzen daher die *Reflexions* in den August 1683.

sur le fait, à luy demander comment il estoit entré là dedans, et à tanser son imprudence, ce qu'il auroit eu raison de faire aprés l'avoir mis en seureté. Qui plus est j'en voy qui outre la temerité de critiquer ont quelque aigreur cachée dans l'ame, se figurant l'Empereur comme ennemy de la religion, partisan de l'Antichrist, persecuteur des fideles pire que le Turc même, qui les laisse en repos (dit-on) quand ils ont payé leur taxe. Car ils content pour rien qu'un chrestien dans l'Empire ottoman est traité par les Turcs à peu prés comme un chien, qu'un janissaire luy donne des bastonnades sur un regard de travers, que de luy rendre le reciproque ce seroit s'exposer à estre bruslé tout vif; que sur quelque mot sujet à une mauvaise interpretation, il faut choisir le turban ou le feu; que le témoignage des Turcs est crû contre les Chrestiens, et celuy des Chrestiens contre les Turcs ne sert de rien, comme l'on peut voir par une lettre qu'un sçavant Ministre Hongrois a ecrit autres fois sur l'estat des Hongrois sousmis auxTurcs. Nos gens traitent cela de bagatelle et n'ont en teste que les reformations de l'Empereur en Hongrie ou Silesie. Ils s'imaginent ridiculement, que les Jesuites sont tous puissans à Vienne, que l'Empereur est un prince simple, mené par les moines qui luy font accroire tout ce qu'ils veuillent; au lieu qu'on sçait qu'il n'y a gueres de prince au monde plus appliqué à faire sa charge, et mieux informé des affaires. Cependant la sottise ou malice de quelques uns est allé jusqu'à publier, que l'Empereur a fait voeu parmy les Jesuites, quoyque avec dispense de vivre dans le mariage, et de garder sa charge, et qu'il ne laisse pas de recevoir des ordres du Pape et du General des Jesuites, choses qui ne peuvent estre crûes que par un fol ou par un ignorant achevé. Ils tournent en mauvaise part tout ce que fait ce grand prince. Dans la guerre passée de Hongrie, ils publioient que les Imperiaux avoient exposé malitieusement les trouppes de l'Empire; que Montecucoli ne vouloit pas combattre, que les François seuls ont eu la

3 *nach* qvelqve *gestr.*: malice ou *L* 3 l'ame *(1)* qvi les fait trouuer qvelqve satisfaction dans le - ‹?› *(2)* jusqu'à trouuer *(3)* se figurant *L* 5 - 13 car ... Silesie. *erg. L* 6 un *(1)* Grec *(2)* chrestien ... ottoman *L* 15 - 17 veuillent; *(1)* ils ont l'effronterie de mettre dans les gazettes qve l'Empereur *(2)* au lieu ... affaires. *L* 20 choses ... achevé *erg. L* 22 que *(1)* Montecucu *(2)* les trouppes *(3)* les imperiaux (a) ont (b) auoient *L*

17f. quelques uns: z. B. J. P. de CERDAIGNE, *L'Empereur et l'Empire trahis*, Cologne 1682, S. 158f. Leibniz äußerte sich scharf ablehnend über dieses Buch gegenüber dem Landgrafen Ernst von Hessen-Rheinfels am 14./24. März 1683 (1,3 N. 234 S. 277) 19 Pape: Innozenz XI. 19f. General des Jesuites: Paul Oliva. 21 - 612,1 L. DU MAY, *Discours historique et politique* (SV. N. 119), und *Relation de la campagne de Hongrie*, Cologne 1666, S. 61f., 91 - 96. Der Verfasser ist vermutlich ein Franzose.

gloire d'avoir repoussé les Turcs. Et même des officiers et des soldats qui ont esté presents à S. Gothard sont infatués de ces opinions au lieu qu'on sçait que les trouppes de l'Empire souffrirent par leur negligence, que Montecucoli eut de la peine à persuader les François de tirer l'épée, que les François ont agi en braves gens, mais qu'asseurement les vieux regimens de l'Empereur ont le plus contribué à la victoire. Ces mêmes gens soutiennent que les Imperiaux n'ont pas fait leur devoir contre les François et que les trouppes des princes Alliés essuyerent à Ensisheim toute la furie de l'Ennemy, les Imperiaux n'estant que spectateurs: ce qui est pourtant bien contraire aux relations des François mêmes. Cependant tous ces bruits ont fait impression dans l'esprit des credules et malinformés: on croyoit que l'Empereur n'avoit fait la treve avec les Turcs que pour mieux opprimer les protestans en Hongrie; et qu'il n'avoit fait la paix avec la France, que par envie contre Brandebourg. Car ces politiques visionnaires ou aveuglés de leur passion s'imaginent que Fribourg, la Comté de Bourgogne, Chambray, Valenciennes, S. Omer sont si peu de chose, que la maison d'Austriche les sacrifia par jalousie contre cet Electeur et les autres alliés. Ils devroient tourner leur animosité contre la France, qui les a traités avec la derniere arrogance, jusqu'à les obliger la baguette à la main de rendre toutes leur conquestes; et qui traite les protestans avec une dureté qui passe tout ce qu'a fait l'Empereur dans ses terres hereditaires non obstant l'edit de Nantes dont on se mocque ouvertement et sans donner permission de se retirer et de vendre leurs biens, que l'Empereur n'a jamais refusée à ses sujets, qui ne vouloient pas changer de religion. Ils devroient considerer que les quatre comtes decapités à Vienne ont esté tous catholiques, et que les rebellions de Hongrie viennent plus de l'ambition de quelques grands, et de la haine que les Hongrois portent

2 - 5 au ... victoire *erg. L* 4f. les *(1)* piques Allemandes ont rompu les gros *(2)* vieux regimens *L* 6 fait *erg. L* 6f. François *(1)* en Alsace, qve les trouppes de Lunebourg *(2)* et qve les trouppes des princes Alliés *L* 10 on *(1)* alloit croire *(2)* croyoit *L* 10f. la *(1)* paix *(2)* treuue avec les Turcs et (a) avec les François qve par haine contre les (b) qve pour mieux ... en Hongrie; *L* 12 ou ... passion *erg. L* 12 *nach* qve *gestr.*: la perte de *L* 13 Comté de *erg. L* 15 leur *(1)* haine *(2)* animosité *L* 20f. religion. *(1)* Comme donc les esprits estoient dans cette assiette, il ne faut pas s'estonner si *(2)* Ils deuuroient considerer qve les rebellions *L* 20f. qve les qvatre ... catholiqves, et *erg. L*

10 treve: Waffenstillstand von Vasvar 10. Aug. 1664. 21 comtes decapités: Zrinyi, Nadasdy, Frangipani und Tattenbach. 21 comtes ... tous catholiques: vgl. Leibniz an Landgraf Ernst von Hessen-Rheinfels am 4./14. Aug. 1683 (1,3 N. 246 S. 312). 21 - 613,1 les rebellions ... religion: fast wörtlich übereinstimmend Leibniz an Landgraf Ernst am 4./14. Aug. 1683 (1,3 N. 246 S. 312).

aux Allemands; que de la religion, dont un Teckeli qui vendroit son ame pour une principauté, s'est servi pour animer le peuple ignorant et pour couvrir ses desseins criminels. Mais la passion empeche les plus sages de voir ce qu'il y a de plus manifeste, et les esprits dans plusieurs endroits de l'Empire estant dans cette assiette, je ne m'etonne point si on a applaudi aux succés des rebelles, dont peut estre on ne prevoyoit point les suites; mais je m'étonne que ces sentimens plus excusables alors ne laissent pas de vivre encor, quoyque affoiblis par la consideration des maux de la Chrestienté. Car je voy que le zele qu'on devroit monstrer contre l'ennemy commun est un peu diminué par l'opinion impertinente qu'on a que l'Empereur a merité sa disgrace. Et il faut bien qu'il y aye des gens assez mal intentionnés pour en estre bien aises, puisqu'il y en a eu qui prenoient à tache de forger des mauvaises nouvelles et de publier le siege de Vienne, lorsque les Turcs n'estoient pas encor assemblés et depuis il s'en trouve qui veuillent rendre l'Empereur odieux par des mensonges, en publiant qu'il continue encor les reformations, et qu'il n'attribue son malheur qu'à la trop grande indulgence qu'il auroit eue pour les protestans. Il faudroit donc qu'il fut de l'opinion de quelques fous françois, qui disent que Dieu le chastie maintenant de ce qu'il a assisté les Hollandois Heretiques, ce qui me fit bien rire et admirer en même temps la folie des hommes, qui ont l'insolence d'attribuer à Dieu leur jugemens, quoyque tout opposés, puisque l'un condamne l'Empereur à l'amende pour avoir trop fait, l'autre pour n'avoir pas assez fait contre les protestans; mais l'un le justifie contre l'autre.

Mais laissons là ces jugemens temeraires, et voyons ce qu'il en faut tenir pour n'exceder d'une ou d'autre part: je croy donc qu'on ne sçauroit peutestre disconvenir à Vienne

1 *nach* religion *gestr.*: et qve les qvatre comtes decapités à Vienne ont esté tous catholiqves *L* 1f. dont ... criminels *erg. L* 2f. criminels. *(1)* Cependant je ne disconviens point des exces des pretend *(2)* Mais (a) les passions (b) la passion *L* 6 plus *erg. L* 7 qve *(1)* plusieurs qvi *(2)* le zele *L* 8 est *(1)* fort diminué dans *(2)* un peu diminué par *L* 9 gens *(1)* qvi ayent plus de *(2)* qvi trouuent plus de satisfaction *(3)* assez mal *L* 10 pour *(1)* trouuer de la *(2)* de plaire à son malheur *(3)* en estre bien aises, *L* 10f. de *(1)* publier des nouvelles *(2)* forger ... nouvelles *L* 11f. encor *(1)* arrivés *(2)* assemblés *L* 14 protestans *(1)* je m'etonne fort qve les François ne disent point qve Dieu le punit pour avoir *(2)* il faudroit *L* 16 Heretiqves *(1)* contre leur (a) tres et (b) Roy tres *(2)* ce qvi *L* 20 là *(1)* les bruits mal fondés, *(2)* ces jugemens temeraires *L*

1 principauté: Tököly war von den Türken als Fürst von Ungarn anerkannt worden wie s. Z. Bethlen Gabor, wie die zu Waffenstillstandsverhandlungen in Wien erschienenen Deputierten berichteten. (Bericht des brandenburg. Gesandten in Wien L. v. Krockow vom 15./25. Okt. 1682 [Früher Preuß. Geh. Staatsarchiv, jetzt *Deutsches Zentralarchiv II* MERSEBURG, Rep. 1,16 B]). Vgl. auch *Theatrum Europaeum*, 12, 1691, 433f. 15f. Vgl. N. 23 S. 517 Z. 7f.

même, d'avoir trop poussé les Hongrois du costé et de la religion et de leur privileges; on le voit assez par les Actes et Memoires de la derniere Diete d'Oedenbourg; et à remonter jusqu'à la source, il semble que la guerre passée mit les Hongrois au desespoir; car ils se voyoient entre les Allemands et les Turcs comme entre l'enclume et le marteau: les Ministres et Generaux de l'Empereur les traitoient avec trop d'indifference et trop de ‹de›fiance, quoyque peut estre alors ils fussent bien intentionnés. Les Hongrois commençoient à croire que l'Empereur avoit de l'aversion pour eux; et je me souviens d'un bon mot du Comte Adam Forgatsch, qui dit un jour que l'Empereur n'avoit que trois mots à dire pour contenter cette nation; et quand on le pressa là dessus, il repondit, que l'Empereur n'avoit qu'à dire avec effect: Ego amo Hungaros. Quant au Comte Nicolas Serini, qui se plaignoit, c'est une question problematique, car d'un costé il semble qu'on l'a souvent degousté, qu'on n'a pas assez secondé son zele, et qu'on a avancé la perte de son Serinwar, mais de l'autre costé, il faut avouer aussi que ce comte en a un peu trop fait, affectant de l'intelligence avec les estrangers, prenant des pensions, s'attribuant la gloire des bons succés, blâmant par tout la conduite, des ministres imperiaux et faisant ou proposant des entreprises difficiles où son interest estoit visible; comme estoit le siege de Canisa, on se laisse à decider aux mieux informés, s'il est vray comme disent les partisans du Comte, que les imperiaux n'y ont pas agi avec assez de vigueur. Les Hongrois se plaignirent sur tout de la paix qu'on fit avec les Turcs sans leur participation, ils soutenoient que c'estoit le temps propre à repousser cet ennemy et à tirer la Hongrie chrestienne de la misere, au lieu que par cette paix, les Turcs retenant Neuheusel et d'autres places, ils voyoient leur chaines renforcées, et ils jugeoient que leur misere ne finiroit jamais, et ils croyoient puisqu'ils ne seroient que ballotés entre les Allemands et les Turcs, jusqu à ce que peu à peu ce dernier les engloutiroit entierement. Ces considerations les mirent dans le desespoir, car les hommes ne songent

3 source, *(1)* on a témoigné peut estre trop de jalousie contre le comte Nicolas Serini *(2)* il semble que *L* 5 les traitoient *erg. L* 11 une qvestion *erg. L* 12 qv'on ... zele *erg. L* 19 participation, *(1)* car voyant qve les Turcs retenoient les places prises, ils crûrent qv'on ne *(2)* ils soutenoient *L*

2 Actes ... Diete d'Oedenbourg: vgl. *Theatrum Europaeum*, 12, 1691, 290 - 321, bes. 313 - 319 und SV. N. 266. 6 - 10 Der venetianische Gesandte in Wien Zorzi berichtete eine entsprechende Äußerung von A. Forgács am 31. Aug. 1669 in den Venetian. Gesandtenberichten, vgl. E. LILEK, *Kritische Darstellung d. ungar.-kroat. Verschwörung und Rebellion*, Tl I, Celje 1930, S. 102. 12 Serinwar: 1661 neuerbautes Stammschloß der Zrinyi, 1664 von den Türken nach heldenhafter Verteidigung im Sturm genommen. 14 prenant des pensions: vom Papst, von Frankreich und Kardinal Barberini. 16 siege de Canisa: 1660, mußte aber auf kaiserlichen Befehl abgebrochen werden.

qu'à leur besoins, et ne font point de reflexion sur ceux des autres, qui n'ont rien de commun avec les leurs. C'est pourquoy les grandes raisons que l'Empereur avoit de faire la treve ne les touchoient point, comme estoit le peu d'apparence qu'il y avoit de faire des grands progrés, la prochaine mort du Roy d'Espagne et la crainte pour les Pays bas, les cabales de la France dans l'Empire et dans la Hongrie, et la peine dans la quelle se trouvoient les pays hereditaires sous le faix epouventable d'une telle guerre, où il falloit faire subsister non seulement les trouppes de l'Empereur, mais encor les auxiliaires. Il semble donc que depuis ce temps là une partie des Hongrois principaux songea à se tirer du joug des Austrichiens, voyant l'exemple de la Transsylvanie, que les Turcs traitoient assez doucement. Si le Comte Nicolas en a esté, c'est ce que je ne diray pas; sa mort fut attribuée à un coup d'Estat, mais il est certain que ce fut le coup de la dent d'un sanglier, et je l'ay des personnes non suspectes, qui ont esté de cette chasse. D'ailleurs il estoit trop häi des Turcs pour que je puisse croire, qu'il auroit osé se fier à eux, et entrer en negotiation, mais son frere le Comte Pierre se laissa entraisner par son mauvais destin. L'orbité de l'Empereur y contribua beaucoup, et s'il est vray qu'ils ont eu dessein sur sa vie, c'est qu'ils le voyoient alors sans enfans mâles, et par consequent leur pretendue delivrance plus aisée, puisqu'il n'y avoit selon leur opinion d'autre obstacle que sa personne. Leur entreprise estoit aussi extravagante que criminelle, car ils manquoient d'appuy; et puisqu'on n'a rien produit pour prouver ce qu'on a imposé au chevalier de Gremonville, il faut croire qu'il ne s'est pas melé dans une telle conspiration. L'issue fut telle qu'elle devoit estre, c'est à dire malheureuse; mais ce ne fut que l'ouverture de la tragedie dont nous voyons approcher la catastrophe. Car les Hongrois aigris de plus en plus commençoient à prendre des resolutions desesperées; de l'autre costé la Cour de Vienne acheva de les pousser dans le precipice confisquant les biens de bien des gentilshommes, enlevant les Eglises aux protestans, et faisant le procés à leurs ministres comme à des criminels de lese majesté, dont un tres grand

3f. comme ... progrés *erg. L* 5f. Hongrie, *(1)* les changes epouuentables qve les pays hereditaires souffroient *(2)* et la peine ... hereditaires *L* 13f. mais ... destin *erg. L* 17f. estoit *(1)* extravagante et mal concertée *(2)* aussi extravagante qve criminelle, *L* 21 qve *(1)* le commencement *(2)* l'ouuerture *L* 23 dans *(1)* la desolation desesperée *(2)* le precipice *L* 24 confisqvant ... gentilshommes *erg. L*

4 mort: 17. Sept. 1665. 9 l'exemple de la Transsylvanie: Bethlen Gabor erlangte 1613 mit türkischer Hilfe das Fürstentum Siebenbürgen und wurde 1620 zum ungarischen König gekrönt.

nombre fut condamné sans avoir eu égard à leur defenses, et plus de 80 personnes, dont il y avoit que le grand aage rendoit dignes de compassion, ou la jeunesse exemts de soubçon, accouplées comme des bestes, et traisnés depuis les monts Carpathiens jusqu'au Royaume de Naples, où ceux qui n'estoient pas peris en chemin furent mis aux galeres mais delivrés bien à propos par l'Amiral Ruyter. La France qui profite de tout, estant engagée en guerre ouverte avec l'Empereur, et voyant plusieurs des principaux Hongrois animés à tout entreprendre, ne fit point scrupule de les encourager par de l'argent et par des secours du costé de Pologne, qui pourront estre funestes à ce Royaume. Il estoit aisé à prevoir que les Turcs en tireroient de l'avantage mais les François sont en possession de sacrifier l'interest du Christianisme au leur; et l'auteur du Mars françois, qu'on croit estre le fameux Jansenius devenu dépuis Evesque d'Ipres a fort bien depeint leur conduite. François I. donna retraite à Barberousse dans ses ports de Provence, et joignit ses galeres à celles de ce Corsaire pour faire ensemble descente dans le Royaume de Naples. On peut le pardonner à François I. qui avoit un terrible ennemy en teste, et qui estoit en peine de sa conservation, mais quand on commence des guerres pour des pointilles d'honneur, sans en pouvoir rendre raison au monde, que par la mauvaise satisfaction que sa Mté peut avoir de la conduite de ceux qui font des alliances pour se defendre; et quand on ne cherche qu'à gagner, et à faire conquestes, on n'a pas droit de venir à ces extremités dangereuses pour la Chrestienté, qui ne peuvent estre excusées que par la derniere necessité. Il y avoit un Seigneur Hongrois nommé le Comte de Töckeli, qui s'estoit refugié en Transsylvanie, les François le jugeant propre à leurs desseins luy donnerent quelque argent, ce qui le rendit capable de se faire chef de party, de faire des courses dans les terres de l'Empereur, d'attirer tout ce qu'il y avoit de mécontens, exilés, mal accommodés, d'enlever l'argent tiré des mines. Ces

5f. estant ... et *erg. L* 7 ne ... scrupule de *erg. L* 15 - 17 sans ... defendre; et *erg. L* 19 estre *erg. L* 23 accommodés *(1)* dans l'esperance du butin qv'il *(2)* d'enlever l'argent (a) des mines des villes montanes tirés (b) tiré des mines. *L*

1 - 4 G. LANI, *Kurtzer und doch warhafftiger Historischer Extract*, 1675 (SV. N. 223) und Wehmütiges Klag- und zugleich demütiges Bittschreiben der weyland in Ungarn gefänglich genommenen ... auf die Spanischen Galeen ... geschmideten Kirchen und Schuldiener, Neapel 1675. 4f. Auf dem Zug nach Sizilien 1675 hat de Ruyter 26 protestantische Prediger aus Ungarn von neapolitanischen Galeeren losgebeten. 7f. Originalbriefe des französischen Gesandten de la Vergne an die ungarischen Stände und Tököly wurden im Okt. 1682 König Johann Sobiesky von dem kaiserlichen Residenten Zierowsky in Gegenwart des französischen Gesandten de Vitry und de la Vergne vorgelegt. Im polnischen Reichstag verweigerte der französische Gesandte darüber Auskunft zu geben. 11 C. JANSENIUS, *Mars Gallicus* (SV. N. 200).

succés le mirent en estat de subsister quand les François ne voulurent ou n'oserent plus le porter ouvertement; et la fin de la treve entre l'Empereur et les Turcs approchant, ceuxcy ne manquerent pas de l'attirer et luy ne manqua pas de pousser le Grand visir à la guerre, tandis qu'il amusoit la cour de Vienne par des traités en l'air. Les entreprises insupportables de la France, honteuses à toute la nation Allemande, ayant emeu l'Empereur et quelquesuns des plus genereux princes de l'Empire, on ne songeoit pas assez au danger qui menaçoit du coste de la Hongrie, et on se flattoit de conclure la paix avec la Porte à des conditions tolerables. Car on croyoit que la grandeur de la France et ce que du Quesne avoit osé faire à Chio, donnoient de la jalousie aux Turcs. Mais ordinairement les veues presentes remportent sur les futures, et le Sultan ne jugea pas à propos de perdre la belle occasion que les rebelles de Hongrie luy offroient. Quand on sçeut cette resolution à Vienne, il semble qu'on ne s'appliqua pas assez à en considerer l'importance, car le souvenir de l'issue tolerable de la guerre precedente et de quelques autres qu'on avoit eues avec le Turc, qui s'estoient toutes terminees à la prise de quelque place de Hongrie, sans que les terres hereditaires en eussent fort pati, diminuoit assez l'idée des maux qu'on devoit craindre. Et les plus prudens sont ordinairement trompés par les exemples quand ils y ont plus égard, qu'aux raisons. Témoin les Hollandois, et tous ceux qui jugerent au commencement de l'année 1672 que les François dans une campagne prendroient tout au plus une place ou deux des frontieres de Hollande.

3 *nach* l'attirer *gestr.*: dans l'esperance de la principauté de Hongrie *L* 5 Allemande *erg. L* 5 ayant *(1)* excité une (a) juste (b) chere pa *bricht ab (2)* emeu *L* 6 plus *(1)* puissans *(2)* genereux *L* 8 ce *(1)* qv'elle avoit osé *(2)* qve du Qvesne osé *L, korr. Hrsg.*

3 Grand visir: Kara Mustapha. 4 Vgl. *Theatrum Europaeum*, 12, 1691, 432 - 434. 5 l'Empereur et quelquesuns des ... princes: Laxenburger Allianz vom 10. Juli 1682. 7 conclure la paix: vgl. *Theatrum Europaeum*, 12, 1691, 434. 8f. Angriff du Quesnes 1681 auf algerische Schiffe, vgl. *Theatrum Europaeum*, 12, 1691, 368f. u. N. 22 S. 483. 10 Sultan: Mohammed IV.

29. ANMERCKUNGEN ÜBER DEN CURIEUSEN STAATS-MERCURIUS

[2. Hälfte Mai 1684.]

Überlieferung: *L* Konzept: LH XIII Bl. 3 - 4. 1 Bog. 2°. 4 S. Text von S. 623 Z. 6 bis Schluß auf Bl. 3 am Rande. WZ: links Krone über geschweiftem Oval, rechts G D. - Gedr.: KLOPP, Werke, 5, 1866, 193 - 200.

Leibniz legte von den ermittelten vier Ausgaben der unter dem Pseudonym Fridericus Sincerus erschienenen Flugschrift Curieuser Staats-Mercurius, von denen drei im Jahre 1684, die vierte 1685 gedruckt waren, die Ausgabe von 1684, 2 Bl., 75 S. zugrunde. Eine Ausgabe von 1683 wurde nicht festgestellt. Vielleicht hat er die kleine Schrift von Landgraf Ernst von Hessen-Rheinfels erhalten, wenn man die Wendung in seinem Brief vom 10./20. Mai 1684 (1,4 N. 293 S. 330) "avec qvelqves discours et pensées tres curieuses et tres solides" auf den Titel des *Staats-Mercurius* beziehen darf. Unter dieserVoraussetzung wurden die *Anmerckungen* auf 2. Hälfte Mai 1684 datiert. In der Einleitung nimmt er Bezug auf Äusserungen antifranzösischer und antijesuitischer Flugschriften aus Holland, wie sie in gleicher Weise in der anonym erschienenen später J. P. de CERDAIGNE zugeschriebenen Flugschrift *L'Empereur et L'Empire trahis par qui et comment*, Cologne 1680 und 1682 (letztere aus der Offizin D. Elzevier Amsterdam) gemacht wurden. Diese Flugschrift war Leibniz seit dem März 1683 bekannt, ebenso der mutmaßliche Verfasser (1,3 N. 234, S. 277f.).

Anmerckungen über einen discurs, so anno 1683 kurz nach entsezung der Stadt Wien aufgesezet worden, deßen titel Curieuser Staats Mercurius.

Es kommen eine zeitlang hehr unterschiedene fliegende tractätlein, oder wie es die Hollander nennen blaue boeckgens, heraus; welche gemeiniglich so bewand, daß man entweder darüber lachen, oder sich ärgern muß. Lachen, wann man die gar ungereimte grillen betrachtet, so diese vermeinte Staats leüte sich beym bierglaaß oder bey der Tabackspfeiffe machen; ohne sich zu ärgern aber kan man nicht betrachten, daß eben diese leüte, in dem sie ihren zorn gegen Franckreich auszugießen, und ihrem Vaterlande Dienst zu thun vermeinen, hingegen Franckreich und andern feinden ihres Vaterlandes großen Dienst thun, und durch ihre ungegründtete Einbildungen nur bey dem gemeinen man einen haß und verbitterung gegen das oberhaupt und andere Reichsglieder erwecken oder unterhalten. Denn daß Staats leüte in dergleichen gedancken verfallen solten, kan ich kaum glauben, es thue es denn ein oder der andere so von französischen gelde erkaufft oder verblendet

27 ihre *(1)* ungereimte *(2)*ungegründtete *L* 27 nur *(1)* den Haß und die Verbitterung von allen und uneinigkeit in Teutschland *(2)* bey dem gemeinen man *L* 28 gegen ... Reichsglieder *erg. L* 28 oder unterhalten *erg. L* 30 so ... verblendet *erg. L*

mit fleiß darumb, daß er den Pöbel in solchen schädlichen meinungen stärcken wolle. Denn ich glaube gänzlich[,] man köndte zum exempel denen Franzosen keinen größern Dienst thun, als wenn man die Protestirenden durch ganz Teutschland bereden köndte, daß alles was unser autor sich einbildet wahr sey; insonderheit daß das Haus Österreich mit Franekreich gegen die Protestirenden unter der Decke liege, welches so närrisch und unglaublich, als ie ein traum seyn kan, der iemahls aus des Morpheus magasin kommen. Diese subtile politici vermeinen vielleicht, daß Franckreich die Niederlande angreiffe, solches sey nur ein Spiegelfechten, und daß aniezo Lüzelburg in voller flamme stehet, sey etwa ein lust feüer. Der Pabst spiele mit Franckreich und den jesuitern unter dem Hütlein, und der streit von der so genanten Regale sey nie in ernst gemeinet gewesen sondern nur erfunden worden, die Protestirende unter diesem schein zu betriegen. Wenn etwa ein dorff Schuhlmeister oder Bauer-Voigt in dergleichen wunderliche gedancken geriethe, solte es mich nicht wundernehmen, daß aber unser autor so ein gelehrter und sonst vernünfftiger mann zu seyn scheinet, sich damit schleppe, und den grund seiner vermeinten weitanstehenden Maximen auf solchen losen sand baue, kan ich nicht anders als für einen großen pedantismum oder sonderbare bosheit ausdeuten. Dieses wann er wieder beßer wißen den gemeinen mann verführen und das haus Österreich verhaßet machen will[,] jenes aber, wenn es sein rechter Ernst ist. Denn die kan man mit guthen recht pedanten nennen, welche sich von dem welt wesen und Staatssachen solche aller wahrscheinligkeit entblöste chimären aus ihren politischen compendiis und bacchanten trösten, oder etlicher Zeitungsschreiber ungereimten glossen und unzeitigen judiciis, einbilden.

Ad cap. 1. et 2. Diese finde ich nicht übel aufgesezt, und beweiset darinn der autor daß er nicht ungelehrt sey. Nur daß er cap. 1. sich verspricht, wenn er sagt Sigismundus Caroli IV[.] sohn, habe Ungarn und Böhmen an Österreich verknüpfet, da doch dieser Sigismundus aus dem haus Lüzelburg gewesen. Und cap. 2. pag. 7. sagt er Ferdinandus II[.] habe durch ein edict de anno 1629 von den protestirenden ständen alle geistliche güther begehret,

1 meinungen *(1)* noch unterhalten *(2)* stärcken *L* 2 zum exempel *erg. L* 5 so *(1)* abgeschmackt *(2)* närrisch *L* 6 magasin *(1)* gekommen in die schleffrige Heüpter *(2)* kommen *L* 9 unter *(1)* der decke *(2)* dem Hütlein, *L* 16 - 18 Dieses ... ist *erg. L* 19 wahrscheinligkeit *(3)* entfernte *(2)* entblöste *L* 22f. autor *(1)* daß er gelehrt und belesen sey. *(2)* daß er nicht ungelehrt sey. *L*

4 autor: Pseudonym Fridericus Sincerus, brandenburgisch gesinnter Protestant. 4f. *Staatsmercurius*, S. 61f. vgl. auch J. P. de CERDAIGNE, *L'Empereur et l'Empire trahis* (SV. N. 72), S. 156f. 7 - 9 *Staatsmercurius*, S. 61. 9 *Ebd.*, S. 23, so auch J. P. de CERDAIGNE, a. a. O., S. 156. 9 - 11 *Staatsmercurius*, S. 28. 23f. *Staatsmercurius*, S. 1.

so sie bis dahin ruhig beseßen, da er doch nur diejenigen restituiret wißen wollen, welche sie nach dem Paßauischen vertrage, gegen deßen buchstaben zu sich gezogen haben solten.

So ist auch übel geredt[,] daß er sagt pag. 8. *das Haus Österreich* hätte durch den westphälischen frieden ziemlichen abgang gelitten, weil es an Franckreich Breisach etc., an Schweden Pommern etc. überlaßen, den Schweden 5 millionen zahlen, und ChurSachsen die Laußsiz überlaßen müßen. Gleich als ob das Haus Österreich und nicht vielmehr das ganze reich solche Millionen zusammen geschoßen, so ist auch bekand daß die Cession von Laußiz mit dem Westphälischen frieden nichts zu thun gehabt. Daß er auch eadem pag. vermeinet der Kayser hätte nach der schlacht bey S. Gothard den Krieg gegen die Türcken fortsezen sollen, ist leichter gesagt als behaupten und wißen alle verständigen daß die rationes so er anführet, daß nehmlich der Türck sich vor dem Persianer und rebellischen baßen fürchten müßen ganz nichtig seyn. Daß er auch pag. 9. ausgiebt, die ungrische unruhe komme allein von den jesuitern und der reformation hehr, solches ist das gewöhnliche lied übel berichteter leüte, die da nicht wißen oder nicht beobachten, daß die 4 fürnehme Ungrische Magnaten so wegen gefehrlicher conspiration enthauptet worden, nehmlich Serini, Nadasti, Frangipani und Tattenbach allesamt catholisch gewesen; und also das Ungrische wesen nicht allein von der religion hehr rühre, auch nicht alle schuld dem Kayserl. hofe, sondern auch großen theils einiger Ungarn untreu und feindseeligen gemüth gegen die Teutschen sämtlich, beyzumeßen.

ad cap. 3. Unser autor vermeinet pag. 10 Wallenstein habe Magdeburg eingenommen und *zu einem stein hauffen gemacht*, so doch Tilly gethan. Ich möchte gern wißen wie er es pag. 11 verstehet, da er sagt, *Breslau* und *das fürstenthumb Brieg und Liegniz* stünden *nur*

4 auch *(1)* ein irrthum *(2)* übel geredt *L* 4 das Haus *erg. L* 9 eadem pag. *erg. L* 20 *nach* beyzumeßen. *gestr.*: Mich wundert auch, daß er sich dicta pag. 9 erkühnen darff dem Töckeli das lob, zu sprechen, da doch in wahrheit dieses Menschen bosheit, der so viel 100 tausend Christen seinem Ehrgeiz aufzuopfern sich nicht scheuet, alle ersinliche straffen verdienet. *L* 21 pag. 10 *erg. L*

6f. Lausitz 1635 durch den Prager Frieden an Kursachsen gekommen. 12f. Türck sich vor dem Persianer ... müßen: vgl. IV, 1 N. 15 S. 345 Z. 19f. Über neue Unruhen an der persisch-türkischen Grenze zu Beginn des Jahres 1673 berichtet die *Glaubwürdige Relation* (SV. N. 338). (Früher Preuß. Geh. Staatsarchiv Berlin-Dahlem, jetzt *Deutsches Zentralarchiv II* MERSEBURG, Rep 1,13 A. Bericht des Wiener Residenten Andr. Neumann v. 9./19. Febr. 1673). 12 Persianer: Abbas II. 13f. auch *Staatsmercurius*, S. 24. 14 gewöhnliche lied: so auch J. P. de CERDAIGNE (SV. N. 72), S.159f. 15 - 17 *Staatsmercurius*, S. 13; vgl. auch N. 28 S. 612 Z. 20f.

unter Kayserlichen schuz, da sie doch bekandter maßen des Kaysers als Königs in Böhmen oberbothmäßigkeit unterworffen.

Was er pag. 12 von unmenschlichen proceduren der Kayserlichen bedienten in Ungarn gegen die protestirende prediger erzehlet, ist freylich allzuwahr, und kan nicht entschuldiget werden. Sonst gedenckt alhier unser autor einiger particularien von dem alten Töckeli, und den Ungrischen unruhen, daraus ich schließe, er sey etlicher maßen dabey interessiret oder habe sonderliche kundschafft mit den Ungarn. pag. 12. Daß der Kayser mit den Türcken friede gemacht *verdroß die meiste stände in Ungarn*, wie auch daß die teutschen *völcker in Ungarn liegen blieben*. Es *conspirirten Nadasti, Serini, Frangipani, Bonis und Tattenbach*. Jesuiter stärckten diese grafen darinn, immittelst irritirten sie die Ungarn mehr und mehr, naturalisirten den palatinum und die teutsche beamten, darauf die grafen endlich ihre conspiration zu werck gerichtet, die jesuiter denen es der Nadastische secretarius verrathen, solches dem Kayser entdecket 1669. Darauff wurden die *güther confisciret*, Heister und Spork fuhren fort, *beschuldigten alle protestirende* Prediger [der] *verrätherey*, *belagerten des alten Stephani Töckeli festung und residenz Arwa, er schickte seinen sohn Emericum Teckeli verkleidet in Siebenbürgen, der übergab den orth mit endigung seines Lebens*, alle güther wurden confisciret, mobilia weg‹ge›führet, samt 3 töchtern so nach Wien geführt und alda Catholisch worden. Als man also fortgefahren *nahmen die vertriebenen Ungarn ihre zuflucht zu dem jungen Töckeli*, der *zog ao. 1675 zum türckischen Kayser, hielte mit weinender stimme im serrail eine bewegliche oration*. Man *versprach ihm schuz* ao. 76 gieng es an. Erst wurde er bis an die Pohlnische grenze poussirt, als er aber hernach die Kayserl. wieder repoussirt, *fielen* ihm bald viel *stände zu* und der Kayser traff mit ihm stillstand. *Töckeli* fundirt sich *auf privilegia et pacta* regni de ao. *608. 622. 647. 662. Nach geendigtem stillstande ao. 82*. erobert er die bergstädte, *nimt per stratagema Caschau weg, Fillec, Neutra* durch accord, wird *meister von Ober Ungarn vor der Türcken ankunfft*.

6 ich *(1)* fast schließen muß er habe einige (a) aus (b) in das Ungr. *(2)* schließe er (a) habe dieses auff anstifftunge der Ungarischen rebellen geschrieben, den Kayser zu verunglimpfen | denn *gestr.* | ob ich nun gleich bekennen muß, daß man die protestirende Ungarn durch unbilliges beginnen desperat gemacht, und daher ihnen ihre excessen nicht so sehr (α) als ihr beginnen als (ß) als denen Teutschen verden *bricht ab* (γ) als wenn sie aus bloßer muthwilligen untreu darein gerathen verdacht werden können; so sind doch die teutschen, so sich zu ihnen ohne noth gegen ihr Vaterland ja gegen die Christenheit schlagen, höchst straffwürdig. (b) sey *L* 7 - 25 pag. 12 .... ankunfft. *erg. L* 13 1669, *erg. L*

3 bedienten: nach *Staatsmercurius* Graf Nadasdy. 5f. Ebd., S. 14. 7 - 10 *Ebd.*, S. 12. 10 - 13 *Ebd.*, S. 13. 11 palatinum: F. Wesselenyi. 12 secretarius: Nagy. 13 - 21 Ebd., S. 14. 17 3 töchtern: Eva spätere Fürstin Esterhazy nur zu ermitteln. 22 - 25 Ebd., S. 15.

Lächerlich ists und laufft wieder das judicium, was er pag. 15 auff guthen glauben der gemeinen zeitungsschreiber nachschwäzet: *Numehro sizen die herrn jesuiter* (sagt er) *und beclagen zu Prag und Passau ihren von viel millionen zusammen gescharreten schaz welchen Hr. General Starenberg denen soldaten umb ihnen lust und courage wieder den Erbfeind zu machen ausgetheilet.* Wer die welt kennet, der weis wohl daß so viel millionen gemeinen soldaten nicht beschehret seyn; und ist leicht zu erachten daß dieß alles ein pur lauteres gedicht.

ad cap. 4. Ich finde daß der Autor in diesem Capitel von der frage, ob Töckeli, ob er ein feind des reichs zu achten nicht übel discurrire, und von der wahrheit gezwungen gestehen müße, daß Töckeli nicht wohl anders als für einen reichsfeind geachtet werden könne. Wiewohl er ihn muglichst zu entschuldigen und der Kayserl. parthey die schuld aufzulegen suchet. Nur will ich dabey erinnern, daß ein solches *privilegium*, wie *König Andreas II. ao. 1335* dem gesamten ungrischen *adel ertheilet haben solle*, ihre privilegia auch mit dem schwerdt gegen den König selbst zu schüzen, da es statt hat, nur von gesamten ständen verstanden, nicht aber auf factiones gedeutet werden köndte.

ad cap. 5. Das die jesuiter stiffter alles übels und bey dem Kayserl. hof allmächtig und bey Franckreich arcanorum conscii seyn solten halte ich für eine ganz chimaerische einbildung. Gewiß ists daß die jesuiter mehr macht zu Paris als zu Wien haben, wiewohl sie weder an dem einen noch andern orth in den Staatssachen den Meister spielen, sondern sich gar eingezogen halten müßen.

ad cap. 6. Hier stoßet unser autor seine eignen principia übern hauffen, denn bald will er daß der Pabst und Clerisey durch Franckreich die Protestirende vertilgen wolle, solte auch Österreich drüber zu grunde gehen, pag. 28, bald sagt er (pag. 26) der Pabst sehe daß es Franckreich umb eine allgemeine Monarchi zu thun sey, deswegen stehe er iezo dem Kayser mit großen geldsummen bey.

1 ists und laufft *erg. L* 2 - 5 *Zitat unterstr. L* 5 *nach* ausgetheilet *gestr.*: wenn so viel millionen (a) unter so wenig soldaten als zu ende der Belagerung (b) unter die Wienerische besazung vertheilet worden, so würden die soldaten alle reich. *L* 13 ao. 1335 *erg. L* 22 und Clerisey *erg. L*

8f. *Staatsmercurius*, S. 18. 12f. Die"Goldene Bulle“ Ungarns wurde 1222, nicht 1335 (auch so im *Staatsmercurius*), von Andreas II. gegeben, 1687 bei der Krönung Kaiser Josephs I. abgeschafft. 16 - 20 *Ebd.*, S. 23 - 26. vgl. N. 28 S. 611 Z. 13 - 20. 21 - 25 *Ebd.* S. 26 - 28. 23 - 25 Pabst: Innozenz XI. übersandte 200 000 Kronen zur Unterstützung des Kriegs gegen die Türken nach Abschluß der Allianz zwischen Kaiser und Polen 1683 nach Wien und ebenfalls beträchtliche Summen an Polen.

ad cap. 7. Hier redet unser autor von krieges verfaßungen wie der blinde von der farbe. Zum exempel sagt er pag. 30, wenn man dem feinde wolle eine schlacht liefern, solle man *10 tage vorhehr die armee wohl besichtigen* etc. pag. 34. das reich solle ins künfftige *keinen nimwegischen, sondern Aachischen oder münsterschen friede* machen. Quasi vero gleich als ob der Aachische was getauget.

cap. 8. Hier bildet sich unser politicus alzu frühe ein, ChurBrandeburg hätte sich bereits gegen Franckreich ercläret. pag. 35.

Das Durchl. Haus Gotha sagt er (pag. 36) sey *mit 6000 man unter dem Haupt*-Commando *F. D. von Sachsen Eisenach, und des Hr. General Berlepsch versehen*. Solches stelle dahin, ob aber der General lieutenant *Chauvet* bey dem *gesamten hause* Braunschweig *Lüneburg* das *oberCommando* habe, weis man in selbigen lande beßer.

Caßel und Darmstadt sagt er, *unterhielten* auff die *10000 mann, Heidelberg*, Würtzburg *und Sachsen-Lauenburg* (wie reimen sich aber die zusammen), hätten *16 regimenter, Bayreuth 5000 man*, etc. *Chursachsen 12000* ohne *10000 defensioner, ritterpferde und neugeworben volck*, ChurBrandeburg *30000 man*, und noch *10000 in Preußen*, Braunschweig *Lüneburg 24000*.

Was will er damit sagen pag. 37. *Schweden, Holland und Lüneburg* weren *mächtig gnug Coppenhagen noch einmahl zu belagern, oder zum wenigsten Schohnen vor das stifft Bremen vollends zu bemeistern*. So ist auch wohl vermuthlich ein geschwäz, was gesagt wird, man hätte *den Churf. von Sachsen den* gefehrlichsten *angriff auff die artillerie und janitscharen thun laßen, dem Herzog von Lothringen die Ehre* allein zugeschrieben, wenn *der König in Pohlen* dem Churf. von Sachsen *nicht bey zeiten succurs geschickt* würde es übel gestanden seyn, welches alles falsch und nichtig. Item die *beute* sey *ungleich getheilet* worden, gleich als ob eine ordentliche theilung der beute iemahls dabey vorgangen. Ja es verwundert sich der guthe autor undt kan kaum glauben, daß der Kayser dem Churf. von Sachsen *die winterquartiere in Böhmen nicht verstatten* wolle, und auff den fall, zweifelt er ob das haus Österreich werth[,] daß man ihm künftig einen man schicke. Nugae. Chur Sachsen ist zu verständig solche winter quartiere zu begehren.

bey cap. 9. finde nichts sonderlichs zu erinnern.

ad cap. 10. Es ist notorie irrig, das Franckreich *das herzogthum Burgund durch den pyrenäischen frieden* erhalten wie unser autor pag. 43. saget, so scheinet auch er meine die grafschafft Burgund und die franche Comté sey zweyerley.

9 F. D. von Sachsen-Eisenach: Friedrich August. 12 Würtzburg: im *Staatsmercurius*, S. 36, Würtemberg. 13 - 15 *Ebd.*, S. 35f. 19 - 26 *Ebd.*, S. 38.

ad cap. 11. Das anno *58* Franckreich einige *stimmen* bey dem wahltage *an sich gekaufft*, umb zum Kayserthum zu gelangen, ist unerhöhrt, vielmehr aber bekand, daß Franckreich bald ChurBayern bald dem Erzherzog Leopold Wilhelm dazu verhelffen wollen, so es beyde abgeschlagen.

pag. 49. nennet er den *Dauphin* einen *tyrannischen, eigensinnigen und malicieusen herrn*, weis nicht aus was einem grunde.

Cap. 12. pag. 57. *Der König* in Dennemarck könne (sagt er) *aus Coppenhagen die insel Malmö als eine Schwedische conqueste liegen* sehen. Da doch Malmö keine insel, sondern eine festung in Schohnen.

p. 58. *Bantam in Iaponien* will sagen Iava.

ad cap. 13. Da komt der Autor mit einem religionskrieg aufgezogen den Franckreich und Österreich zugleich anfangen dürfften gegen die protestirenden. Den Krieg ao. 72. pag. 61. habe der König angefangen den Pabst und jesuiter zu contentiren. Österreich (pag. 62) werde endtlich auff gewiße versicherungen nicht viel nach den franz. progressen fragen, die protestirenden mit gesamter hand verfolgen helffen. *Österreich werde auff anstifftung der jesuiter durch die franz. desseinen sein eignes ansehn befordern* helffen *wenn die protestirende* niedergeleget[,] werde man mit hulffe des Pabsts und der jesuiter Frankreich schohn auch wieder dämpfen, *ihm England, Spanien, und den Pabst über den hals schicken, und das haus Österreich in vorige würde sezen*. Nugae qvas recitasse est refutasse.

Das cap. 14 schließet er wohl das *Teutschland mit allen kräfften zu recuperirung des Ungerlandes dem haus Österreich* assistiren *solle*.

Cap. 15 pag. 68. sagt ungereimt, daß *die Türcken bei Presburg über die Donau gesezt* und Wien belagert und p. 69. die Kayserl. *hätten am Paß bey Preßburg stehen bleiben sollen*. ubi?

13 pag. 61. *erg. L*

1f. *Staatsmercurius*, S. 46. 2 - 4 vgl. N. 19 S. 430 Z. 17 - S. 431 Z. 3. 3 ChurBayern: Kurfürst Ferdinand Maria. 20f. *Ebd.*, S. 66. 23 Paß bey Preßburg: vgl. *Theatrum Europaeum*, 12, 1691, 531.

PERSONENVERZEICHNIS

Wie in den früheren Bänden suche die Regenten der Leibnizzeit und ihre Angehörigen unter ihren Staaten, die römischen und deutschen Kaiser unter Kaiser und die Päpste unter Papst. Bei Autoren ist zusätzlich das Schriftenverzeichnis heranzuziehen. Kursivdruck weist auf den Petitteil.

Abbaffi s. Siebenbürgen.
Abbas II., 1642–66 Schah von Persien: S. 620.
Actius, C.: S. 209.
Adalbert (Albertus), Graf (Babenberger) † 906: S. 81.
Adalbert, Markgr. von Rhätien 9. Jh.: S. 76.
Adalbert (Adalricus), Graf vom Scherra- u. Thurgau † 911: S. 76.
Adalgis (Ansegisus), Herzog von Benevent † nach 873: S. 78.
Adelbert Azzo II. (Azo), Markgr. (Otbertiner) † 1097: S. *209 f.* Z. 8, *22. 402.*
1. Gem. Kunigunde † um 1057: S. 209.
2. Gem. Garsendis von Maine: S. *209.*
Adelheid, Gräfin von der Champagne † 1206: S. *110.*
Adelheid von Frankreich † 1079: S. *110.*
Adolf Friedrich I., 1592–1658 Herzog von Mecklenburg-Schwerin: S. 115. 165. 307.
Aemilius, L. Paullus, Konsul 216 v. Chr.: S. 536.
Aemilius, Paulus † 1529: S. 85.
Aerodius s. Ayrault.
Aerssens, Cornelis van † 1624: S. 42.
Sohn: Frans † 1641: S. 42.
Aguilar de Campoo, Juan marqués d', 1538–39 kaiserl. Gesandter: S. 259.
Ailly, Charles Albert d' s. Chaulnes.
Alarich, Herulerfürst 4. Jh.: S. 68.
Alarich II., 484–507 Westgotenkönig: S. *68.*
Albericus de Rosate † 1354: S. 135.
Albert, Charles d', duc de Luynes † 1621: S. 342.
Alboin, Langobardenkönig † 572: S. 68. 210.
Albrecht I. von Bayern, 1357–1404 Graf von Holland: S. 246.
Albrecht IV., 1469–1508 Herzog von Bayern: S. 175. *238.*
Albrecht V., 1550–79: S. 103. 180. 195. 197 f. 235–239. 255 f. 316. 323. 325. 329. 352 f. 362.
Gem. Anna, Erzherzogin von Österreich † 1590: S. *237 f.*

Albrecht, 1525–68 Herzog in Preußen: S. *117*.
Albrecht Alcibiades, 1536–57 Markgr. von Brandenburg-Kulmbach: S. 105. 122. 247. 307. *342*.
Albrecht II., Erzherzog von Österreich † 1358: S. 245.
Albrecht VII., Erzherzog von Österreich, 1595–1621 Statthalter d. span. Niederlande: S. 170 f. 173. *198*. 231–234. *317*.
Gem. Klara Eugenia (Isabella) von Spanien, 1621–33 Statthalterin: S. 171. 232 f. 257. 329.
Albrecht II., 1260–98 Herzog von Sachsen: S. 113.
Albrecht II., 1364–89 König von Schweden, 1385–1412 Herzog von Mecklenburg-Schwerin: S. *187*. 276.
Alciato, Andrea † 1550: S. 137.
Aldenhoven, Johann Christoph, köln. Gesandter: S. 45. 49. 259.
Alexander d. Große: S. 126.
Alexander Medici, Herzog von Florenz † 1537: S. 208.
Gem. Margarete † 1586: S. *208*.
Alexandri, Joh. Heinrich, Geh. Rat und Vizekanzler † 1735: S. 9.
Alexej Michailowitsch s. Rußland.
Alfons von Frankreich s. Ludwig VIII., König von Frankreich
Alfons I., 1505–34 Herzog von Modena und Ferrara: S. 175. 209 f.
Gem. Lukrezia Borgia † 1519: S. *210*.
Sohn: Herkules II. † 1559: S. *210*.
Konkubine Laura Dianti † 1573: S. *209 f.*
Söhne: Alfons d'Este † 1587: S. *209 f.*
Alfonsino † 1547: S. *210*.
Alfons II., 1559–97: S. 200. 208 *ff.*
Alfons III., 1245–79 König von Portugal: S. 131.
Alfons VI. s. Portugal.
Alsted, Johann Heinrich † 1638: S. 480.
Amadeus III., 1103–48 Graf von Savoyen: S. 205.
Amadeus IV. (d. i. Amadeus V., 1285–1323): S. 167.
Amadeus VI., 1343–83: S. 167.
Amadeus VIII., 1391 Graf, 1416–34 Herzog von Savoyen † 1449: S. 133. 199. 210.
Amalie Elisabeth s. Hessen-Kassel.
Amandus, 647–650 Bischof von Maastricht: S. 70.
Amerongen s. Reede.

Ancre s. Concini.
Andreas II., 1205–35 König von Ungarn: S. 622.
Anethan, Johann von, trier. Gesandter: S. 45. 178. 315.
Angoulême, Charles de Valois duc d' † 1650: S. 171. 317.
Anna von der Bretagne † 1514: S. *110.*
Anna, Königin s. England u. Frankreich.
Anna von Österreich s. Albrecht V.
Anne d'Orléans s. Savoyen.
Ansegisil, Adalgisel † 685: S. 69.
Anton II., 1508–44 Herzog von Lothringen: S. 227 f.
Anton I., Graf von Vaudemont † 1457: S. 226.
Anton Günther s. Oldenburg.
Arichis, Herzog von Benevent † 787: S. 85.
Aristoteles: S. 53. *290.* 291. 308. 398. 413. 417.
Armacanus s. Jansenius.
Armagnac, Jean IV. d' † um 1450: S. 107.
Arnauld de Pomponne, Simon † 1699: S. 363. 427. 435. 455. 476.
Arnisaeus, Henning † 1636: S. 67. 112. *118.*
Arnold, 1153–60 Erzbischof von Mainz: S. *115.*
Arnulf, 907–937 Herzog von Bayern: S. 82.
Söhne: Arnulf († 954), Berthold († 980), Eberhard, Hermann, Ludwig, Luitpold († 984): S. 82 f.
Arnulf, 612–627 Bischof von Metz † 641: S. 69.
Arques, Comte d', 1561 savoyischer Graf: S. 205.
Arthur I. von der Bretagne † 1203: S. 128.
Aschhausen, Johann Gottfried von, 1609–22 Bischof von Bamberg: S. 157.
Aubery, Antoine † 1695: S. 120. 453. 471. 497.
Aubusson, François d', duc de la Feuillade † 1691: S. *485.*
Aubusson de la Feuillade, George d', 1649–68 Erzbischof von Embrun: S. 253. 255 f.
Audoënus, 640–683 Bischof von Rouen: S. 70.
August s. Braunschweig, Sachsen-Weißenfels.
Avaux, Claude de Mesmes, comte d' † 1650: S. 21. 48. 177 ff. 181. 192. 196. 465.
Avaux, Jean Antoine de Mesmes, comte d' † 1709: S. *9.* 201. 484. 515. 537.
Ayrault (Aerodius), Pierre † 1601: S. 107.
Azo s. Adelbert Azzo II. u. Fulco I.

Badenhausen, Regner: S. 259.
Baderich, thüringischer König † 516: S. 68.
Bagno, Joannes Francisco de Guidiis † 1641: S. 199.
Balbases d. Spinola Doria.
Balderich (Baldravus), 819–828 Markgr. von Friaul: S. 75.
Balduin, 842–862 Graf des Ardennengaues: S. *80.*
Balduin I., 858–879 Graf von Flandern: S. 74. *110.*
Gem. Judith: S. 74. *110.*
Balduin II., 879–918: S. 81.
Balduin V., 1035–67: S. *110.*
Gem. Adelheid: S. *110.*
Balduin IX., 1195–1205: S. 105.
Baldus de Ubaldis, Petrus † 1400: S. 54. 65. 203.
Bamberg, Bischof Peter Philipp von Dernbach 1672–83, von Würzburg 1675–83: S. *437 f.* 508. 519 f.
Bischof Marquard Sebastian Schenk von Stauffenberg 1683–93: S. 487. 519 f. 532.
Barbara Sophie von Brandenburg † 1636: S. *222.*
Barbarossa Chaireddin, türk. Admiral † 1546: S. 616.
Barberini, Francisco, Kardinal † 1679: S. 44. *614.*
Barclay, John † 1621: S. 65.
Baronio, Caesare, Kardinal † 1607: S. 130. 196.
Barrillon d'Amoncourt, Paul de: S. 28. 473. 500.
Bartholin, Caspar † 1629: S. 590.
Bartolo (Bartolus) de Saxoferrato † 1357: S. 137.
Basnage de Beauval, Henri † 1710: S. *7 ff.*
Bat(t)eville, Carlos baron de: S. 38. 506.
Baumgartner, Augustin † 1565: S. 235–239. *276.* 329. 352 f. 362. *405.*
Bayern, Kurf. Ferdinand Maria 1651–79: S. 242. 249. 251 f. 430 f. 624.
Maximilian Heinrich s. Köln.
Kurf. Maximilian II. Emanuel 1679–1726: S. 445. 508. *511.* 519 f. 522. 527. 534. 539. 547. 551. 560. *563 f.*
Beaumont, de, 1627 niederl. Gesandter: S. 325.
Becket, Thomas, 1162–70 Erzbischof von Canterbury: S. 128.
Begga, Gem. Ansegisels † um 698: S. 69.
Bellarmino, Roberto, S. J. † 1621: S. 131. 456. 479.

Benedikt von Nursia † 547: S. 486.
Berehar (Bernardus), Graf von Korsika: S. 75.
Berengar I., Markgr. von Friaul, 888–924 König von Italien, seit 915 Kaiser: S. 78. 80. *135.*
Bergen op Zoom, Jan van Glymes † 1567: S. 38.
Berghes, Gottfried de, Graf von Grimbergen † 1635: S. 257. 323.
Berk, Nikolas Graf van, Deputierter für Utrecht 1607–09: S. 42.
Berkeley of Stratton, John: S. 34. 350.
Berlepsch, von, sächs. General: S. 623.
Bernardus, Corsicae Comes s. Berehar.
Bernhard Graf von Barcelona † 844: S. 76.
Bernhard, 1115–53 Abt von Clairvaux: S. 486.
Bernhard, Herzog von Sachsen-Weimar † 1639: S. *147.*
Bernius s. Brulart de Sillery.
Beroald (Berald, Bertold), sächs. Graf: S. *206.*
Berthachar, thüring. König † 529: S. 68.
Berthold, Markgr. von Bayern s. Arnulf.
Berthold von Kärnten, 938–947 Herzog von Bayern: S. 83.
Sohn: Heinrich III. 976–978, 983–989 Herzog von Kärnten, 983–985 von Bayern: S. *83.*
Berthold (Burkardus), Pfalzgr. von Schwaben † 917: S. 82.
Bertoald (Bertholdus), Sachsenfürst um 600: S. *70.*
Bertoald (Bertholdus), Hausmeier † 604: S. 70.
Bertram, Bernhard Anton † 1640: S. 193.
Besold, Christoph † 1638: S. 112.
Bethlen Gabor, Fürst von Siebenbürgen † 1629: S. *613. 615.*
Béthune, Philippe marquis de † 1649: S. 171.
Bets (Betsius), Nicolaus: S. 134.
Beuningen, Coenraad van † 1693: S. 537.
Bever, Christophorus, 1677 kaiserl. Kanzleisekretär † 1684: S. 230.
Beverningk, Hieronymus van † 1690: S. 29. 263 f.
Bevilacqua, Aloisio, Patriarch von Alexandrien: S. 28 f. 331 f. 319. 34l.
Biandarate (Blandrata), Guido IV. Graf von † 1172: S. 213.
Sohn: Guido, 1158–1169 Erzbischof von Ravenna: S. *213.*
Biandrate Aldobrandino San Giorgio, Federico conte de: S. 199. 321.
Bichi, Alessandro, Kardinal † 1657: S. 199.

Bicker, 1627 niederl. Gesandter: S. *325.*
Bidenbach v. Treuenfels, Georg Wilhelm: S. 259.
Bigliore, Giovanni Battista, conte di Luserna: S. 259.
Bilain, Antoine † 1672: S. 452. 472.
Bisping, Henrich: S. 259.
Bisping, Johann Caspar: S. 259.
Björnklou, Mathias Milonius von † 1671: S. 433.
Blandrata s. Biandarate.
Blanka Maria Visconti s. Franz I. Alexander.
Blaspiel, Werner Wilhelm † 1680: S. 29. 33. 147 f. 353. 382.
Blondel, David † 1655: S. 138.
Blumenthal, Christoph Caspar Frhr von † 1689: S. 377.
Blumenthal, Joachim Friedr. Frhr von † 1657: S. 45.
Bocer(us), Heinrich † 1630: S. 67. 108. 112.
Boderie, Antoine de la s. Lefevre.
Bodin, Jean † 1596: S. *10.* 65. 101. 104. 107. 113 f. 117. 120. 129. 134. 136 f. 203. 206. 211. 226 f. 275. 307.
Boecler, Joh. Heinrich † 1672: S. *66.*
Bogislav XIII., 1569–1606 Herzog von Pommern-Barth: S. 247.
Bohl, Friedrich: S. 259.
Boineburg, Johann Christian Frhr von † 1672: S. 250. *287.* 330. *352 f.* 362. 381. *432 f.*
Sohn: Philipp Wilhelm † 1717: S. *5. 151. 287 f.*
Boisschot, Ferdinand, brabant. Kanzler † 1649: S. *198.* 231 f.
Boissise, Jean de Thumery, sieur de † 1625: S. 101.
Boleslaw I., Chrobry, 992–1025 König von Polen: S. 133.
Boleslaw II. Smialy, 1058–79: S. 129.
Bonifaz II., zw. 828–838 Markgr. von Tuscien: S. *75.*
Bonis, Franz † 1671: S. 621.
Bonzi, Pietro, 1659–69 Bischof von Beziers † 1703: S. 249 f. 253 f. 331. *352 f.* 362. 381.
Borcke, Caspar Frhr von, kurpfälz. Gesandter b. Reichstag † 1670: S. *143.*
Boreel, Willem, Pensionär von Amsterdam † 1668: S. 48. 224. 326.
Borg, Johannes von, hess.-kassel. Gesandter † 1642: S. 42. 104. 329.
Borgia, Lukrezia s. Alfons I.
Boso, 879–887 König von Niederburgund (Arelat): S. 78. 80. 86. *110.*
Bottoni, Annibale Francesco, kaiserl. Gesandter in Moskau: S. 110.
Bouillon, Balduin Graf von, 1100–18 König von Jerusalem: S. 55. 105.

Bouillon, Gottfried Graf von, 1099–1100 König von Jerusalem: S. 55. 105.
Bourbon-Montpensier, Marie, Erbin von Dombes † 1627: S. 55.
Brabeck, Jobst Edmund von, Domkapitular in Münster: S. 544.
Bracamonte y Guzman, Don Gaspar de, conde de Peñaranda † 1676: S. 21. 44. 320.
Brancaccio, Laelius, General u. span. Staatsrat: S. 586.
Brandenburg, Kurf. Friedrich Wilhelm 1640–1688: S. 27. 29 f. 49. 104. *108. 143 ff.* 149. 154. 186. 211 f. 251 f. 254. 263 f. 268. *274.* 295. 312. 330 f. 335. 419. 437. 439 f. *461. 504.* 507 f. 513. 515. 518. 521. 523. 527. 529. 539. 541. 543. 551. 557. 568. 572 f. 580. 612. 623.
Söhne: Kurprinz Friedrich (1688–1713 Kurf., 1701 König Friedrich I. in Preußen): S. 542. 573.
Prinz Ludwig † 1687: S. *437.*
Gem. Luise Charlotte Prinzessin Radziwiłł † 1695: S. *437.*
Brandenburg-Bayreuth, Markgr. Christian Ernst 1655–1712: S. 520. 566.
Brandshagen, Jobst Dietrich, Leibniz' Schreiber † 1716: S. 5 f. 10. 281 f.
Braunschweig-Lüneburg, Herzog Johann Friedrich von Hannover 1665–79: S. *4 f.* 9 f. 24. 32. 104. 242. 249. 251 f. 259. 263 f. 323. 332. *347 f. 355. 366.* 412.
Herzog Ernst August von Hannover 1680–98, Bischof von Osnabrück 1662–98: S. *5 ff. 285. 323.* 507. 511. 520. 538. 543. 547. 555.
Gem. Herzogin Sophie † 1714: S. *5.*
Söhne:
Erbprinz Georg Ludwig (1698–1727 Kurf. von Hannover, 1714 König Georg I. von England): S. *285.*
Prinz Friedrich August † 1690: S. *285.*
Braunschweig-Lüneburg, Herzog Christian Ludwig 1641–65 von Calenberg, 1648–65 von Celle: S. *102.* 146. 178. 43l.
Herzog Georg Wilhelm 1642–65 von Calenberg, 1665–1705 von Celle: S. 32. *48.* 178. 186 ff. 242. 249. 251 f. 263 f. 269. *323. 355.* 368. 507. 511. 543.
Braunschweig-Lüneburg, Herzog August von Wolfenbüttel 1635–66: S. *102.* 146. 431.
Herzog Rudolf August von Wolfenbüttel 1666–1704: S. 32. 242. 249. 251 f. 263 f. *323. 348. 355.* 368. 507. 511. 543.
Braunschweig-Lüneburg s. Sach-Verz.
Brederode, Walrab von † 1614: S. 42.
Bregagne, Joseph de, Bischof von Herzogenbusch † 1647: S. 21.
Brienne s. Loménie.

Brisson, Barnabé † 1591: S. 44.
Brüggemann, Otto † 1640: S. *249.*
Bruer, Johann Theodor: S. 178.
Bruine, Anton le, baron d'Aspermont † 1655: S. 21.
Brulart de Sillery, Nicolas, sieur de Berny, Kanzler von Frankreich † 1624: S. 233.
Bruneau, Jacob, Sekretär d. span. Gesandten Zuñiga: S. 38.
Brunner, Andreas, S. J. † 1650: S. 68. 71.
Bruno, Fürst der Engern um 775: S. 79 Z. 13.
Bruno II., Herzog von Sachsen † vor 844: S. 75. *77. 79.*
Bruno III., 866–880: S. 77. 79.
Buccanigra, Simone, 1339–63 Doge von Genua: S. *220.*
Bülow, Joachim Heinrich Reichsfrhr von † 1724: S. 347–354. *355.*
Bünting, Johannes † 1693: S. *365 f.*
Burchard (Burcardus), Herzog von Schwaben, Markgr. von Rhätien † 911: S. 82.
Burchard (Burcardus), Markgr. von Thüringen † 908: S. *81* f.
Burchart, 742–753 Bischof von Würzburg: S. *128.*
Bure (Bureus), Andreas † 1646: S. 250.
Burgoldensis s. Oldenburger.
Burkardus Sueviae Dux s. Berthold.
Busbecq, Angerius Gislenius † 1592: S. 456. 590.
Buschmann, Johannes: S. 259.
Buschmann, Peter, Kanzler in Paderborn: S. 315.
Buzanval, Paul Choart de † 1607: S. 42. 233.

Cadmos, König von Theben: S. 125.
Cadot (Sappeville), Bernardin, marquis de Sébeville: S. *449.* 453. 512.
Caesar, G. J.: S. 74.
Caesar Este, 1597–1628 Herzog von Modena u. Ferrara: S. *209* f.
Cajetano, Enrico, Kardinal † 1599: S. 44.
Calixt, Georg † 1656: S. 127.
Camerarius, Joachim, kurpfälz. Gesandter † 1687: S. 178. 381.
Camillus, Marcus Furius † 365 v. Chr.: S. 497.
Campano, Johann Antonius, 1463–77 Bischof von Teramo: S. 174. 234.
Campeggi, Lorenzo, Kardinal † 1539: S. 65.
Canon, Claude François (Jacques) de, Frhr von Rupp † 1698: S. 27. 225 f. 230 f. 263. 318. 345.

Canutus s. Chanut.
Caprara, Alberto conte de, kaiserl. General: S. *594.*
Caretto, Otto Heinrich s. Grana.
Carnero Lopez de Zarate, Alonso † 1721: S. 535.
Caron, Noel, 1615 niederl. Gesandter: S. 48.
Carpzov, August, sächs.-coburgischer Kanzler † 1683: S. 190.
Carpzov, Friedr. Benedict † 1699: S. *415.*
Carpzov, Johann C.: S. *415.*
Carraciola, Marinus, päpstl. Legat: S. 46. 195. 272.
Carreto, Alphons II., 1563–75 Markgr. von Finale: S. 135. 202.
Cartari, Carlo, Konsistorialadvokat † 1697: S. 149.
Caspars, Joh. Theodor, neuburg. Gesandter: S. *240.* 253 f. 263.
Cassan, Jacques de: S. 471. 497.
Castelnau, Michel de † 1592: S. 98.
Castruccio Castracani, 1327–28 Herzog von Lucca: S. 203.
Cavillonio, Giovanni, S. J. † 1581: S. 198. 235–239.
Cazet de Vautorte, François: S. 184.
Ceadrag, 818–838? Fürst der Obotriten: S. 75.
Cealadrag, 823 König der Wilzen: S. 75.
Cerda, Ludwig de la, Graf von Clairmont † 1346: S. *129.*
Cerdaigne, Jean Paul, comte de: S. 611. *618.*
Ceva, Francesco Adrian de, Kardinal † 1655: S. 199.
Chabó di St. Maurice (San Mauritius), Tommaso Francesco, Marchese de: S. 21 ff. 50. 178. 197. 199 ff. 224. 267 f. 320 f. 380.
Chalpaida, fränk. Edle: S. 70.
Chanut, Pierre, franz. Gesandter † 1662: S. 147.
Charisius, Jonas, dän. Gesandter: S. 42. 104.
Charnacé, Hercule Girard baron de † 1637: S. *154. 357.*
Chasseneuz, Barthélemy de, seigneur de Prelay † 1541: S. 107.
Chassinet, Legationssekretär in Paris: S. 453.
Chaulnes, Charles Albert d'Ailly, duc de † 1698: S. 28. 473.
Chauvet, Jeremias von, Generalleutnant in Celle: S. 623.
Chemnitz (Hippolythus a Lapide), Bogislav Philipp von † 1678: S. 115. 342. 488.
Chiflet, Jean Jacques † 1660: S. 134. 227 ff.
Chigi (Chisius), Fabio (Papst Alexander VII. 1655–67): S. 21. 146. 180. 184. 197. 199 ff. 223. 232. 234. 318. 320.

Childebert I., 511–558 Frankenkönig: S. 68.
Childebert II., 575–595 König von Austrasien: S. *68.*
Childerich III., 743–752 Frankenkönig † 755: S. 128.
Chlodomar, 511–524 Frankenkönig: S. 68.
Chlodovech III., 691–695 Frankenkönig: S. *71.*
Chlodwig I., 481–511 Frankenkönig: S. 66 ff. 86. *479.*
Chlotar I., 511–561 Frankenkönig (Soissons, 558 Gesamtreich): S. *18.* 61. 68. 128.
Chlotar (Chlotachar) II., 584–613 König von Neustrien, 613–623 des fränk. Gesamtreichs: S. *70.*
Choiseul, Claude, comte de, marquis de Franciere, 1683 Generalleutnant † 1711: S. 515. 522.
Choppin, Chopin, René † 1606: S. 26. 174.
Christian I., 1586 Fürst von Anhalt, 1603–30 zu Bernburg: S. *173.* 248.
Christian, 1603–55 Markgr. von Brandenburg-Bayreuth (Kulmbach): S. 248.
Christian I., 1448–81 König von Dänemark, Graf v. Oldenburg u. Delmenhorst: S. 105.
Christian III., 1534–59: S. *101.*
Christian IV., 1588–1648: S. 134. *165.* 169. 171. 177 f. 180. 192. 235. 255. 258. 325.
Christian V. s. Dänemark.
Christian, Kronprinz von Dänemark † 1647: S. 196. 258.
Christian I., 1586–91 Kurf. von Sachsen: S. 247.
Christian II., 1591–1611: S. 220 f. 223.
Christian Albrecht s. Schleswig-Holstein-Gottorp.
Christian Ludwig s. Braunschweig-Lüneburg.
Christin, Don Juan Bautista, span. Gesandter in Nimwegen: S. 28 f. 319.
Christine von Frankreich s. Viktor Amadeus I. von Savoyen.
Christine, 1632–54 Königin von Schweden † 1689: S. 39. 43. 108. 241. 291. *380.*
Christoph I., 1438–48 König von Dänemark u. Schweden, 1442 von Norwegen, Herzog von Bayern: S. 105.
Christoph, Prinz v. Mecklenburg † 1592: S. *187.*
1. Gem. Dorothea von Dänemark † 1575, 2. Gem. Elisabeth von Schweden † 1597: S. *187.*
Chytraeus (Kochhoff), David † 1600: S. 98.
Clant, Adriaan † 1666: S. 178.
Coenders van Helpen, Abel † 1629: S. 42.
Coignet de la Thuillerie, Matthieu † 1653: S. 21. 48. 224. 465.

Colbert, Charles, marquis de Croissy † 1696: S. 201. 452. 455. 473. 476. 484.
Colbert, Jean Baptiste † 1683: S. 434 f.
Coler, Chrysostomus, braunschw.-wolfenbüttler Vizekanzler † 1664: S. 178.
Coler, Johann, Prediger zu Parchim † 1639: S. 52.
Collibus, Hippolyt de † 1612: S. 42. 104. 329.
Colloredo, Fabius, Markgr. † 1645: S. 201. 220 ff. 326.
Colonna, Philipp Fürst: S. 309.
Comenius, Joh. Amos † 1670: S. 480.
Comines, Philippe de † 1509: S. 121.
Commendone, Giovanni Francesco † 1584: S. 592.
Concini, Concino, Maréchal d'Ancre † 1617: S. *342.*
Condé, Louis II. de Bourbon, prince de † 1686: S. 23. 253. 255 f. 319. 327. 363.
Conrad v. Lichtenau † 1240: S. 196.
Conradus, Hassiae Landgrafius s. Konrad d. Ä.
Conring, Hermann † 1681: S. *5. 9. 67. 127.* 130. 136. 212. 290. 412. 488.
Contarini, Aloisio, venetian. Gesandter in Münster † 1653: S. 179 ff. 199. 315. 317. 343. 380.
Contarini, Domenico, 1659–75 Doge von Venedig † 1675: S. 109.
Corterel, maître des Ceremonies am engl. Hof 1685: S. *402.*
Cosimo I. Medici, 1537–69 Herzog von Florenz, 1569–74 Großherzog von Toskana: S. 133. 141. 192. 196. 200. 208. 239. 255. *352* f.
Cosimo II., 1609–21 Großherzog: S. 201. 218. 220 ff. 326.
Cosimo III. s. Toskana.
Costacciario, Peter Fauri, mailänd. Ratsherr † 1592: S. *135.*
Costa della Trinità, Gerolamo, conte: S. 404.
Courtin, Pierre Honoré, seigneur de Chantereine † 1703: S. 28. 473.
Cragius, Thomas, schott. Rechtsgelehrter † 1608: S. 393.
Crane, Johannes, Reichshofrat: S. 21. 49. 191.
Créqui de Blanchefort, Charles II. duc de † 1687: S. 38. 108.
Créqui de Blanchefort, François † 1687: S. *510.*
Croissy s. Colbert.
Cromer, Martin, 1579–89 Bischof von Ermland: S. 133.
Cromwell, Oliver † 1658: S. 39. 430. 506.
Croy, Moritz Prinz von † 1683: S. *606.*
Crull, Johann, Syndikus d. Stifts Magdeburg: S. 187.
Cruser, Hermann, 1540 jülich-clev. Gesandter † 1575: S. 235 f. 242. 247.

Crusius, Jacob Andreas † 1680: S. *194.*
Crusius von Krusenstjerna, Philipp † 1676: S. *249.*
Cujacius (Cujas), Jacques † 1590: S. 96.
Cunigunda (Cunitia) s. Adelbert Azzo II.
Curtius, Andreas: S. *365.*
Curtius s. Kurz v. Senftenau.

Dänemark
König Christian V. 1670–99: S. 104. 264. 332. 440. 461. 513. 515. 523. 527. 542 f.
Prinz Georg † 1708: S. *393.*
Gem. Anna I. s. England.
Dagobert I., 623–629 König von Austrasien. 629–639 des fränk. Gesamtreichs: S. 70. 467. 497.
Damasus, Bischof 8. Jh.: S. 73.
Damiani s. Petrus Damiani.
Dandolo, Francesco, 1328–39 Doge von Venedig: S. 130.
Dandolo, Giovanni, 1280–89: S. 135.
Dandolo, Matteo, venetian. Gesandter in Trient: S. 103. 180. 198. 235–239. *276.* 316. 329. 362.
Dannenberg, Konrad Johann, 1691–1703 Schreiber u. Amanuensis von Leibniz: S. *286 ff.*
D'Aubri, lothring. Gesandter: S. *259.*
De' Bartolommei de Susa (Hostiensis), Henricus, Kardinal, Bischof von Ostia † 1272: S. 137.
Delfino, Zacharias, Bischof von Torcello † 1584: S. 237. 443.
Dernbach, Peter Philipp von s. Bamberg.
Desiderius, 757–774 König der Langobarden: S. 85.
Dianti, Laura (Eustachia) s. Alfons I.
Dieren, Hendrik van: S. *282.*
Dieskau, Hieronymus von † 1625: S. *42.* 104.
Dietrich, Georg Theodor † 1678: S. 259.
Dietrich I. (Theodericus) Graf im Kennemerland, 916–928 Graf von Holland: S. 77. 88.
Dietrich (Dietericus Comes in Ringelheim): S. 82.
Dietrich von Landsee, Joh. Franz Frhr von: S. *366.*
Diogenes von Sinope: S. 444.

Ditmar s. Thietmar von Merseburg.
Dörnberg, Johann Caspar Frhr von † 1680: S. 178.
Doglioni, Nicolò: S. 135.
Donia, Frans van † 1651: S. 178.
Donsperger, Joachim, 1620 bayr. Kanzler: S. *357*.
Dorimberg, Vitalis, 1574 kaiserl. Gesandter: S. *135*.
Dorothea von Dänemark s. Christoph von Mecklenburg.
Dreher, Georg Christoph † 1682: S. *365*.
Dreier, Christian † 1688: S. *127*.
Drogo, Herzog v. d. Champagne † 708: S. 70.
Dubrawski (Dubravius), Johannes, Bischof v. Olmütz † 1553: S. 134.
Du Qvesne, Abraham, franz. Admiral † 1688: S. 617.

Eberhard, Herzog von Bayern s. Arnulf.
Eberhard von Franken, Markgr. von Friaul † 864 od. 866: S. *75*. 78.
Eberhard (Eberhardus Hassiae Princeps, Thuringiae Landgrafius) d. Ä. von Franken † 902: S. 81.
Eberhard, Herzog von Franken † 939: S. 82 f.
Eberhard III., 1344–92 Graf von Württemberg: S. 167.
Ebroin, neustrischer Majordomus † 683: S. 70.
Eck, Frhr von, kurpfälz. Gesandter 1680: S. 475.
Eduard III., 1327–77 König von England: S. 118. 134.
Eduard IV., 1461–83: S. *357*.
Eduard I., 1622–46 Herzog von Parma: S. 201.
Eduard s. Pfalz-Simmern.
Egmont, Lamoral Graf von † 1568: S. 38.
Eichstädt, Bischof Marquard II. Schenk von Castell 1636–85: S. 104. 176. *577*.
Einsiedel, Kurt von † 1668: S. 187.
Eisenhart, Johann † 1707: S. *387*.
Ekkehard von Aura: S. *196*.
Eleonore Gonzaga s. Kaiser Ferdinand II. u. III.
Eleonore Marie s. Polen.
Elisa, Prophet: S. 459. 483.
Elisabeth von Dänemark † 1586: S. *187*.
Elisabeth von Schweden s. Christoph von Mecklenburg.
Elisabeth Dorothea s. Hessen.

Elsevier, Daniel † 1680: S. *7. 283. 359. 450.*
Eltz, Hugo Friedrich Edler Herr zu: S. 178. 315.
Emanuel Philibert, 1553–80 Herzog von Savoyen: S. 199. 205. 207 f.
Emma s. Robert I. von Frankreich.
Engelrammus, angebl. Graf von Flandern 9. Jh.: S. 74.
England
König Karl II. 1660–85: S. *8.* 24. *29 f.* 34. 108. 147. 241. 263 f. 317. 332. 345. 347–350. 353 f. *355. 402.* 433 ff. 441. 445 f. 507 f. 510. 514 f. 518. 525. 529 f. 535. 548. 572.
König Jakob II. 1685–89: S. *284. 351. 402 f. 405 f.*
Gem. Maria Beatrix von Modena † 1718: S. *351. 405.*
Königin Anna I. 1702–14: S. *285. 393.*
Epernon, Duc d' s. Valette.
Erasmus von Rotterdam † 1536: S. *65.*
Erchanger, 911–916 Pfalzgr. von Schwaben: S. 82.
Eremita, Daniel † 1613: S. 220 ff. 255. 326.
Erenberg, Waremund v. s. Weyhe.
Erich, 795–799 Herzog von Friaul: S. *85.*
Erich XIII., 1412–39 König von Schweden und Dänemark: S. 98.
Ericus, dän. Fürst s. Rorik.
Erispoi, 851–857 Herzog der Bretonen: S. *76* f.
Ernst, Johann, bayr. Hofkanzler: S. 45. 178.
Ernst August s. Braunschweig-Lüneburg.
Ernst Ludwig s. Hessen-Darmstadt.
Erwin I., Graf von Tonna u. Gleichen: S. *87.*
Este, Don Carlo Emanuele d', marqués de Borgomanero † 1695: S. 541.
Este s. a. Alfons I. u. Modena.
Estrades, Godefroy comte d' † 1686: S. 38. 201. 452. 473. 484. 506.
Ethelbold, 858–860 König von England: S. 74.
Ethelwolf, 839–858 König von England: S. 74.
Eudo, Herzog von Aquitanien † 735: S. 71.
Eudo s. Odo von Paris.
Eyben, Huldreich von † 1699: S. *283.* 289. *366.* 384. 386 f.

Falletti, Girolamo † 1564: S. *404.*
Fayel, Alexander Ludwig: S. *449.* 453. 512.

Felden, Johannes von † 1668: S. *385. 413.*
Feodor III. Alexejewitsch s. Rußland.
Ferdinand V., 1479–1516 König von Aragon: S. *130. 135.*
Ferdinand von Bayern, 1612–50 Erzbischof u. Kurf. von Köln: S. 256.
Ferdinand III., 1632–78 Herzog von Guastalla: S. 205 ff.
Ferdinand, 1590–1637 Herzog von Steiermark (Graziensis) s. Kaiser.
Ferdinand I., 1587–1609 Großherzog von Toskana: S. 201. 220. 222.
Ferdinand II. s. Toskana.
Ferdinand Maria s. Bayern.
Feuillade s. Aubusson.
Flammarin: S. *403.*
Flecamor, Christoph: S. *37.*
Fleming, Henrik, schwed. Reichskammerrat † 1650: S. 249 f.
Florentinus, röm. Rechtsgelehrter: S. 122.
Findekeller, Christoph Daniel † 1694: S. 410.
Forbin-Janson, Toussaint de, 1668–79 Bischof von Marseille: S. 249 f. 253 f. 362.
Forest, de la, franz. Gesandter in Wien 1561: S. *205.*
Forgacs (Forgatsch), Adam Graf † 1681: S. 614.
Formosus, Bischof 8. Jh.: S. 73.
Foscarini, Antonio, venetian. Gesandter: S. 198 f. 231 f.
Frangipani, Franz Christoph † 1671: S. 437. 612. 620 f.
Frankreich
König Ludwig XIV. 1643–1715: S. *22 ff.* 28 f. 33 ff. 38. 55. *102.* 104. 108 *f.* 111. 119 f. 142. 144 f. 147. 172. 178. 189. 200. 241. 249–253. 255 f. 263 ff. 267 f. 306. 310. 317. 319 f. 327. *330.* 332. 427. 428. 432. 434 f. 437 f. 442 ff. *448 f.* 451–489. 491–502. *503.* 507. 518 ff. 528. 530. 547. 552. 554. 557 f. 561. 568. 570. 586. 624.
Gem. Marie Therese † 1683: S. 251. 432. 434. *449.* 452. 465. 472. 492. 494.
Söhne:
Ludwig (Dauphin) † 1711: S. 443. 528. 624.
Ludwig Alexander † 1737: S. *531.*
Mutter: Anna † 1666: S. 430. *465.*
Bruder: Herzog Philipp s. Orleans.
Franz II., 1458–88 Herzog von der Bretagne: S. 107.
Franz I. Este s. Modena.
Franz I., 1515–47 König von Frankreich: S. 43. 101. *119.* 199. 234 ff. 242. 246 f. 253. 259. 310. 329. 616.

Franz I. Alexander Sforza, 1450–66 Herzog von Mailand: S. *204*.
Gem. Blanka Maria Visconti † 1468: S. *204*.
Franz I. Medici, 1574–87 Großherzog von Toskana: S. 208.
Freinsheim, Johann † 1660: S. 151.
Fresno s. Tovar.
Fridiburga: S. 69.
Friedrich I. (Fridericus Austrius), Markgr. von Baden, Herzog von Österreich † 1268: S. 121.
Friedrich III. s. Brandenburg.
Friedrich, 1381–1400 Herzog von Braunschweig: S. 105. *156*.
Friedrich, 1636–48 Herzog von Braunschweig-Lüneburg-Celle: S. 146. 178.
Friedrich III. s. Dänemark, Schleswig-Holstein-Gottorp.
Friedrich I. von Hohenstaufen. 1079–1105 Herzog von Schwaben: S. 107.
Friedrich V., Herzog von Lothringen † 1415: S. *226*.
Friedrich II., 1519–30 Markgr., 1530–40 Herzog von Mantua: S. *199*. 207.
Friedrich II., 1230–46 Herzog von Österreich: S. *133*.
Friedrich IV., Erzherzog von Österreich † 1439: S. 246.
Friedrich IV., 1583–1610 Kurf. v. d. Pfalz: S. 222. 235. 248. 329.
Friedrich V., 1610/1614–32: S. 115. 117. 154. 165. 170 *ff*. 192. 196. 248. 298. 316.
Friedrich III., der Weise, 1486–1525 Kurf. von Sachsen: S. 45. 192.
Friedrich I. s. Sachsen-Gotha.
Friedrich s. Schleswig-Holstein-Norburg.
Friedrich II., 1296–1336 König von Sizilien: S. *238*.
Friedrich, 1593–1608 Herzog von Württemberg, 1581 zu Mömpelgard: S. 247.
Friedrich Karl s. Württemberg.
Friedrich Wilhelm s. Brandenburg.
Friesen, Heinr. d. Jüng. Frhr von † 1680: S. 45.
Froissart, Jean † 1419: S. 119.
Fromhold, Johann † 1653: S. 45.
Fuchs, Paul von, brandenb. Staatsminister † 1704: S. 542. 573.
Fuensaldaña (Vensaldagnius) s. Perez.
Fürstenberg s. Münster u. Straßburg.
Fürstenberg-Heiligenberg, Hermann Egon Fürst von † 1674: S. 45. 191. 259.
Fulco I. (Azo), Markgr. von Este † 1128: S. 209.
Fulrad, Abt von St. Dénis † 784: S. *128*.

Gaddi, Hieronymus de, 1562–72 Bischof von Cortona: S. 103. 235 f. 239. 329. *352* f. 362.
Galeazzo I. Visconti, 1322–28 Herr von Mailand: S. 203.
Galeazzo II. † 1378: S. 203.
Galen s. Münster.
Garibaldus I., 555–590 Bayernfürst: S. 68.
Garsendis s. Adelbert Azzo II.
Gattinara (Arboreus), Mercurino, kaiserl. Kanzler † 1530: S. *46*.
Gebbo, angebl. Graf von Habsburg: S. 72.
Gebhard von Franken (Thuringiae Landgrafius), Graf des Oberrheingaues u. der Wetterau † 910: S. 81.
Geila (Geisa). fränk. Fürstin 7. Jh.: S. 71.
Gent, Barthold van, Deputierter von Geldern: S. 178.
Gent, Cornelis van † 1614: S. 42.
Georg s. Dänemark.
Georg I., 1567–96 Landgraf von Hessen-Darmstadt: S. 247.
Georg Friedrich, 1604–22 Markgr. von Baden-Durlach: S. 248.
Georgievicz, Bartholomaeus † 1560: S. 457. 480.
Georg Ludwig s. Braunschweig-Lüneburg.
Georg Wilhelm, 1619–40 Kurf. von Brandenburg: S. *154*. 257. 325.
Georg Wilhelm s. Braunschweig-Lüneburg.
Gerard (Ruscinonensis), Graf von Vienne † um 877: S. 74. 80.
Gerberga, Tochter König Heinrichs I. † 968: S. *84*.
Gerhard II. Graf von Eppstein, 1289–1305 Erzbischof von Mainz: S. 113.
Gero, Markgr. d. Ostmark † 965: S. 83.
Gerolf (Getolfus), friesischer Graf † um 898: S. 77.
Gersdorff, Nikolaus von † 1702: S. 103. 251 f. 330.
Gertrud, Tochter Kaiser Lothars II. † 1143: S. *187*.
Giganti (Gigas), Girolamo † 1560: S. 108. 112. 135.
Gilhausen (Gylmannus), Ludwig, um 1600 Jurist zu Friedberg/Hessen: S. 205.
Giovio (Jovius), Paolo † 1552: S. *204*. 208.
Gise, Franz Frhr von, pfalz-neuburg. Oberkanzler: S. 250. *352 f. 356*. 362. 381.
Gisela s. Karl d. Einfältige, Lothar II. von Lothringen, Ludwig d. Fromme.
Giselbert, 928–939 Herzog von Lothringen: S. 82 f.
Gislemarus, Majordomus in Neustrien † um 685: S. 70.
Giustiniani, Antonio, venetian. Gesandter 1509: S. 135.

Giustiniani, Marco Antonio: S. 255 f. 363.
Giustiniani (Justinianus), Michele † 1680: S. 149. 175.
Giustiniano (Justinianus), Pietro † um 1576: S. *135*. 236. 238.
Gloxin, Johann von, 1685 in London: S. 404.
Gobelius, Johann Heinrich: S. 45. 259.
Godefroy, Denis † 1681: S. 64. 236. 242. 244.
Goess, Johann Graf, 1675–96 Bischof von Gurk † 1696: S. 28. 33. 452. 473.
Gograf, Johann, 1540 jülich-clev. Kanzler: S. 235 f. 242. 247.
Goldast, Melchior † 1635: S. 87. 96 f. 133. 136. *194*. 324. 389.
Gondemarius s. Sarmiento.
Gongora y Argote, Luis de † 1627: S. 220.
Gonzaga, Louis de, duc de Nevers et de Rethel † 1595: S. 199. 220.
Gottfried, Herzog d. Alemannen † 709: S. 71 f.
Gottfried, fränk. Herzog † 595?: S. 68.
Gottfried (Gothofredus, Frisiae Dux), normann. König † 885: S. 77. 79.
Gozbert, fränk. Fürst oder iudex, 7. Jh.: S. 71.
Gramont (Grammond), Antoine III. duc de † 1678: S. *18*. 44. 55. *104*. 306. 430.
Grana, Otto Heinrich, marchese di Caretto, Reichshofrat † 1685: S. 28. 33. 551.
Grassis, Paris de † 1528: S. 175. 180. 198. 234.
Graswinckel, Dirk (Theodor) † 1666: S. 199.
Gratz v. Scharfenstein s. Worms.
Gravel (Gravelle, Gravellius), Robert Vincent de, franz. Gesandter: S. 38. *138*. 184. 191. 310. 454. 475.
Gremonville, Jacques Bretel, Chevalier de: S. 615.
Grignan, Louis Adhémar de Monteil, comte de † 1557: S. 43. 253. 259.
Grimbergen s. Berghes.
Grimoald, austras. Majordomus † 656: S. 69.
Grimoald, Herzog von Bayern † 729: S. 71.
Grimoald, Graf von Paris † 714: S. 70.
Gritti, Pietro, venetian. Gesandter in Wien um 1622: S. 197 f.
Gronsfeld, Jobst Maximilian Graf von † 1662: S. 50. 147. 170. 172. 316.
Groot (Grotius), Hugo de † 1645: S. *19*. 52. 93. 125. *127*. 310. 314. 388. 398. 412 *ff*. 417. 457. 480.
Grote, Otto † 1693: S. *5*. *11*. 103. *280–288*. *366*. *386 f*. *402*. *408*. *436*. *504*.
Grumbkow, Joachim-Ernst von † 1690: S. 542. 573.
Gualdo Priorato, Galeazzo, Graf † 1678: S. 46. 195. 327.

Guicciardini, Francesco † 1540: S. 204. 208.
Guido von Spoleto s. Wido II.
Guillimann, Franz † 1612: S. 71.
Guise (Meduanus), Charles de, duc de Mayenne † 1611: S. 44.
Guntherus de Pairis: S. 213.
Guntram d. Reiche, um 952: S. *72*.
Gunzo, alem. Herzog um 600: S. 68 f. 72. 86.
Gurrea, Don Carlos de s. Villa Hermosa.
Gustav II., Adolf, 1611–32 König von Schweden: S. 115. 145. 154. *165*. 170 ff. 307.
Guzman Ponce de Leon, Don Luis de, conde de Villaverde † 1668: S. 46. 195. 327. 432.
Gyllenstierna, Erik, schwed. Reichsrat † 1657: S. 249 f.
Gylmann, Adrian s. Gilhausen, Ludwig.

Haaren, Willem van, niederl. Gesandter: S. 29.
Hadwig, Tochter König Heinrichs I. † 965: S. *106*.
Hagano, Comes Sanctensis, 10. Jh.: S. 77.
Hamm, Otto von, kurpfälz. Gesandter † 1690: S. 178. 191. 259. 381.
Hanneken, Edo: S. 259.
Hannibal: S. 445.
Hansen, Friedr. Adolf † 1711: S. *4*. *359*.
Harald Klag, 812–827 dän. König † 852: S. 75 *f*.
Haraucourt, Karl, Marquis d', bayr. General: S. 5. 28. 534.
Harcourt s. Lorraine.
Harlay de Bonneuil, Nicolas Auguste de, comte de Cély: S. 445. 473. 507.
Harlay-Chanvallon, François de, Erzbischof von Paris † 1695: S. 471.
Harod de Senevas, Melchior de, Marquis de Saint Romain: S. 445. 473. 507.
Hasela, Tochter Widukinds von Sachsen: S. *79*.
Haslang, Georg Christoph Frhr von, bayr. Hofmarschall: S. 178. 181. 185 f. 315.
Hatheburg, 1. Gem. König Heinrichs I.: S. *83*.
Hattorf, Johann, Legationssekretär † 1715: S. *281 f*.
Heemskerck, Coenraad van † 1702: S. 541.
Heiden, Friedrich von, brandenb. Amtmann zur Lippe: S. 187.
Heiden, Rudolf (Autor der Grundfeste): S. 193.
Heider, Valentin, württemb. Deputierter † 1664: S. 243.
Heiland, Polycarp, braunschweig. Geh. Rat † 1662: S. *191*. 253. 259. 276. 330.
Hein, Albert, mecklenb. Geh. Rat: S. 259.

Heinrich I., 945–955 Herzog von Bayern: S. 83.
Heinrich III. von Bayern u. Kärnten s. Berthold.
Heinrich der Schwarze, 1120–26 Herzog von Bayern: S. 209.
Gem. Wulfhild von Sachsen † 1126: S. 209.
Heinrich der Stolze, 1126–39 Herzog von Bayern, 1136–39 von Sachsen: S. 209.
Heinrich der Löwe, 1142–80 Herzog von Sachsen u. 1156–80 von Bayern: S. 115. *187*. 209. *351*. 353. 391.
Heinrich I., 1152–81 Graf von Champagne: S. *110*.
Gem. Marie von Frankreich † 1198: S. *110*.
Heinrich II., 1154–89 König von England: S. 128. *351*. 353.
Heinrich VI., 1422–61, 1470–71 † 1472: S. 246.
Heinrich VIII., 1509–47: S. 46. 272.
Heinrich II., 1547–59 König von Frankreich: S. 98. 101. 103 ff. 121 f. 236. 247. 307. *342*.
Heinrich III., 1574–89: S. 247. 456. 479.
Heinrich IV., 1589–1610: S. 38. 42. 65. 101. 104. 131. *165*. 173. 199. 220. 232 f. 235. 247 f. *256*. 276. 329. 340. 342.
Gem. Margareta von Valuis † 1615: S. 131.
Konkubine Gabriele d'Estrées: S. *256*.
Heinrich II. (Spurius), 1369–79 König von Kastilien, Graf von Trastamare: S. 131.
Heinrich, 1206–16 Kaiser von Konstantinopel, Graf von Flandern u. Hennegau: S. *105*.
Heinrich von Lothringen, Sohn Giselberts † 944: S. 83.
Heinrich I. von Lothringen, Herzog von Guise † 1588: S. *247*.
Heinrich I., 1379–83 Herzog von Mecklenburg: S. *187*.
Heinrich III., 1503–52: S. 247.
Heinrich II., 1608–24 Herzog von Oberlothringen: S. 170 f. 173. 317.
Heinrich VI. (VII)., 1397–1442 Graf von Waldeck: S. *105*.
Heinrich Julius, 1589–1613 Herzog von Braunschweig-Wolfenbüttel, Calenberg, Göttingen u. 1596–1613 von Grubenhagen: S. 221.
Heister, Gottfried Graf von † 1679: S. 621.
Henniges, Heinrich, Prof. zu Frankfurt/O. † 1711: S. 410 f. 416–424.
Herbert I., Graf von Vermandois † 902: S. 81.
Heredia, Garcia Fernandez de, 1383–1411 Erzbischof von Saragossa: S. *341*.
Heredia, Juan Fernandez de, Großmeister d. Johanniterordens † 1396: S. *341*.
Hering, Anton † 1610: S. 134.
Herispeus s. Erispoi.

Hermanfrid, Thüringerkönig † 534: S. 68.
Hermann, Markgr. s. Baden-Baden.
Hermann I., Pfalzgr. am Rhein s. Arnulf.
Hermann III., Graf von Stahleck, 1140–56 Pfalzgr. bei Rhein: S. 115. 117.
Hermann I., Herzog von Schwaben † 949: S. 83.
Hermann Billung, Markgr. † 973: S. 83. 277.
Hermengardis, angebliche flandr. Gräfin 8. Jh.: S. 74.
Heromontanus s. Rosenfeld.
Hessen
Landgr. Ernst Ludwig von Hessen-Darmstadt 1678–1739: S. 532.
Mutter: Elisabeth Dorothea, 1678–88 Regentin † 1709: S. *532*.
Landgr. Wilhelm VI. von Hessen-Kassel 1650–1663: S. *102*. 431.
Mutter: Amalie Elisabeth, Regentin 1637–1650 † 1651: S. 146. 178. 269.
Landgr. Wilhelm VII. 1663–70: S. 104.
Landgr. Karl I. 1670–1730: S. 440. 519 f. 522. 532 f.
Landgr. Ernst von Hessen-Rheinfels 1649–1693: S. *448 f. 504*. 605.
Hetto, Abt von Reichenau, 739–765 Bischof von Straßburg: S. 72.
Hijar, Don Pedro Fernandez de: S. *341*.
Hildebrand, 773–798 (?) Herzog von Spoleto: S. 85.
Hildegard, 2. Gem. Karls d. Gr. † 783: S. *74*.
Hiltrud, Schwester Pippins d. Jgr. † 754: S. 72 f. 86.
Himiltrud, fränk. Adlige, 1. Gem. Karls d. Gr.: S. *74*.
Hillema, Gellius † 1626: S. 42.
Hinkmar, Erzbischof von Reims † 882: S. 423. *479*.
Hobbes, Thomas † 1679: S. 57–60. 131.
Hocher, Johann Paul von † 1683: S. 363.
Hög, Just, dän. Gesandter: S. 33.
Hörnigk, Philipp Wilhelm von † 1714: S. *410*. *436*.
Hörwarth, Johann Ludwig: S. 103. 251 f. 330.
Hohenlohe-Schillingsfürst, Ludwig Gustav Graf von, Reichshofrat † 1697: S. *504*.
Holles (Hollis), Denzil, Baronet of Ifield † 1680: S. 255 f. 363.
Holstein s. Schleswig-Holstein.
Honart, Rochus van den, 1627 niederl. Gesandter † 1638: S. 325.
Hooft, Gerrit, Bürgermeister von Amsterdam † 1717: S. 537.
Hop, Jacob, Pensionär d. Stadt Amsterdam † 1725: S. 537.
Hornejus, Konrad † 1649: S. *127*.

Hospital, François Marie d', Herzog von Vitry † 1679: S. 201. 484.
Hospital, Jacques (Jaime) d', span. Jurist: S. *341*.
Hospital, Nicolas Marie de l', marquis de Vitry; S. *616*.
Hostiensis s. De' Bartolommei.
Hoverbeck, Johann von, brandenb. Gesandter: S. 29.
Hrodgaud, 774–776 Herzog von Friaul: S. 85.
Hudde, Johannes, Bürgermeister zu Amsterdam † 1704: S. 537.
Hübner, Joachim, Historiograph: S. 259.
Hüneken, Heinrich, braunschweig. Resident im Haag † 1708: S. 33 ff. 263. *274*. *347*. 353. 370.
Hugibert, 729–736 od. 739 Herzog von Bayern: S. 70 f.
Hugo I., 1097–1126 Graf von Champagne: S. *110*.
Gem. Konstanze von Frankreich † um 1125: S. *110*.
Hugo Capet, 987–996 König von Frankreich: S. 84. *106*.
Hugo d. Große, 923–956 Herzog von Franzien, 936–956 von Burgund: S. 81. 83.
Hugo, Graf von Maine: S. *209*.
Hugo, etwa 968–1001 Markgr. von Tuscien: S. 210.
Hugo, 911–934 Markgr. von Vienne u. Herzog von der Provence, 926–947 König von Italien: S. *210*.
Hugo, Ludolf, hann. Vizekanzler † 1704: S. *5*. *9*. 290. *339*. 363.
Hunald (Hunibald) 735–744, 768–769 Herzog von Aquitanien: S. 72 f.
Hurtado de Mendoza, Diego, conde de Tendilla † 1575: S. 141. 192. 196. 255.
Hyde, Laurence, engl. Gesandter: S. 34.

Ingeburg von Dänemark † 1370: S. *187*.
Ingelheim, Anselm Franz v. s. Mainz.
Irmengard, Tochter Kaiser Ludwigs II.: S. *86*.
Isabella, 1474–1504 Königin von Kastilien: S. 129. 455.
Isabella von Lothringen † 1453: S. 226.
Isabella Klara s. Mantua.
Isabella Klara Eugenia s. Albrecht VII.
Isenhard, Graf des Thurgaues 8. Jh.: S. 73.
Isola s. Lisola.

Jacob I., 1603–25 König von England: S. *37*. 42. *165*. 198 f. 232. 235. 248. 329.
Jakob II. s. England.
Jacob, Sieur de, savoy. Gesandter um 1595: S. 199.

Jactatus, angebl. Herzog der Helvetier um 700: S. *71*.
Jansenius (Armacanus, Alexander Patricius), Corneille, 1636–38 Bischof von Ypern: S. *448*. 464. 493. 616.
Jeannin (Johanninus), Pierre de † 1622: S. 41 f. 104. 233. 235. 329.
Jenkins, Lionel, engl. Gesandter † 1685: S. 34. 350.
Jena, Gottfried von, brandenb. Geh. Rat † 1703: S. *10*. *377*. *381*. 384 f.
Jeremias, Prophet S. 458. 481 f.
Jesus Christus: S. 16. 129. 138. 453. 456 f. 461. 464. 470. 479 f. 486. 491. 502.
Joachim II., 1535–71 Kurf. von Brandenburg: S. 115.
Joachim Ernst, 1603–25 Markgr. von Brandenburg-Ansbach: S. 248.
Joachim Friedrich, 1598–1608 Kurf. v. Brandenburg: S. 42.
Jodoci, Johann Christoph, kurmainz. Rat: S. *249*.
Johann, 1310–46 König von Böhmen: S. 203.
Johann I. (Hans von Küstrin), 1535–71 Markgr. von Brandenburg: S. 247.
Johann VI., 1399–1442 Herzog von der Bretagne: S. *110*.
Gem. Johanna von Frankreich † 1433: S. *110*.
Johann III., 1521–39 Herzog von Cleve, 1524–1539 von Jülich-Berg: S. *45*. *168*. 192. 272.
Johann (ohne Land), 1199–1216 König von England: S. 128.
Johann II., 1350–64 König von Frankreich: S. *110*.
Johann I., 1569–1604 Pfalzgr. von Pfalz-Zweibrücken: S. 247.
Johann II., 1604–35: S. 248.
Johann I., 1385–1433 König von Portugal: S. 131.
Johann II., 1481–95: S. 129. 455.
Johann III. Sobieski s. Polen.
Johann, 1525–32 Kurf. von Sachsen: S. 246.
Johann Schweickhard von Cronenberg, 1607–26 Erzbischof u. Kurf. von Mainz: S. 221 ff.
Johann Albrecht II., 1611–36 Herzog von Mecklenburg-Güstrow: S. 115. 165. 307.
Johann Ernst, 1542–63 Herzog von Sachsen-Coburg: S. 247.
Johann Franz I. Gonzaga, 1433–44 Markgr. von Mantua: S. 207.
Johann Friedrich s. Braunschweig-Lüneburg.
Johann Friedrich, 1569–1600 Herzog von Pommern-Stettin: S. 247.
Johann Friedrich I., 1532–47 Kurf. von Sachsen: S. 115. 117. 123. 246. 298.
Johann Friedrich II., 1554–66 Herzog von Sachsen † 1595: S. 247. 298.
Johann Friedrich I., 1608–28 Herzog von Württemberg: S. 222 f. 235. 248. 329.

Johann Galeazzo Visconti, 1395–1402 Herzog von Mailand: S. *204*.
Johann Georg I., 1603–18 Fürst von Anhalt-Dessau: S. 248.
Johann Georg, 1571–98 Kurf. von Brandenburg: S. 247.
Johann Georg von Brandenburg, 1606–24 Markgr. zu Jägerndorf: S. 248.
Johann Georg I., 1611–56 Kurf. von Sachsen: S. 115. 145. 149. 154. 158. 187. 192. 195 f. 253. 255. 257 ff. 325.
Gem. Magdalene Sibylle von Brandenburg † 1659: S. 192. 196. 258.
Johann Georg II. u. III. s. Sachsen, Kurfürsten.
Johann Kasimir von Pfalz-Simmern, 1583 Regent † 1592: S. 98. 247.
Johann Moritz, 1664–79 Fürst von Nassau-Siegen † 1679: S. 148.
Johann Sigismund, 1608–19 Kurf. von Brandenburg: S. *165*. 220 f. 235. 248.
Johann Wilhelm, 1566–73 Herzog von Sachsen-Weimar: S. 98.
Johanna I., Gräfin von der Champagne † 1304: S. *110*.
Johanna d. Wahnsinnige, Königin von Kastilien † 1555: S. *106*.
Johanna von Montefeltro s. Rovere.
Johanna I., 1343–82 Königin von Neapel: S. 105.
Johannes, sagenhafter Priesterkönig in Indien 12. Jh.: S. 328.
Johannes Germain, 1430–36 Bischof von Nevers, 1436–61 von Châlons-sur-Saone: S. 174. 234.
Josua: S. 123. 455. 478.
Jovius s. Giovio.
Juan d'Austria, natürl. Sohn Philipps IV. von Spanien † 1679: S. 253. 255 f.
Judas Ischariot: S. 463. 489.
Judith s. Balduin I., Ludwig d. Fromme.
Judith, angebl. Tochter Kaiser Konrads II.: S. 209.
Julius Echter von Mespelbrunn, 1573–1617 Bischof von Würzburg: S. 222.
Julius Friedrich, 1617–35 Prinz von Württemberg-Juliusburg: S. 222.
Jung, Joh. Heinrich, Bibliothekar in Hannover † 1799: S. *394*.
Jungkher, Melchior: S. *10*.
Justel, Henri † 1693: S. *10*. 281.
Justianus s. Giustiniani u. Giustiniano.

Kanne zu Klöden, Christian Ernst von † 1677: S. 103. 251 f. 330.
Kaiser, oströmische:
Anastasius I. 491–518: S. *138*.
Justinianus I. 527–565: S. 122. 308. 413.
Justinus II. 565–578: S. 68.

Kaiser und Könige, deutsche:
Karl der Große 768–814: S. 73 f. 85–88. 210. 213. *339*. 467. 497. 592.
Ludwig I. der Fromme 814–840: S. 74 ff. *78*. 86. *110*. 156.
Gem. Judith † 843: S. *73*. *86*.
Tochter Gisela † 874: S. 78.
Lothar I. 840–855: S. 74 ff. 78. 80. *110*. *210*.
Ludwig II. 855–875: S. *75*. 78. *86*.
Karl der Kahle 875–877: S. 74. *80*. *87*. *110*.
Karl III. d. Dicke 881–887: S. 78 ff. 156.
Arnulf von Kärnten 896–899: S. 79–*82*.
Ludwig III. d. Blinde 901–924: S. 78. 80 f.
Konrad I. 911–918: S. *79*. 81 ff. 135.
Heinrich I. 919–936: S. 65. 79. 82 *f*. *106*. 226. 276.
Otto I. der Große 936–973: S. 82 ff. 213. 276.
Otto II. 961–983: S. 83. 107. *168*. 276.
Otto III. 983–1002: S. 83. 133. 276.
Heinrich II. 1002–24: S. 209. 276.
Konrad II. 1024–391: S. 87. 209.
Heinrich IV. 1056–1105: S. 130. 156.
Heinrich V. 1106–25: S. 205.
Lothar II. von Supplinburg 1125–37: S. *187*.
Friedrich I. Barbarossa 1152–90: S. 96. 107. 115. 129 f. 133. 135 *f*. 203. 213.
Heinrich VI. 1169–97: S. 105.
Philipp von Schwaben 1198–1208: S. 133.
Otto IV. 1198–1218: S. 156. *187*.
Friedrich II. 1212–50: S. 97. 133. 156. *167*. 202. 213.
Rudolf I. von Habsburg 1273–91: S. 96. 135. 202 f. 207.
Adolf von Nassau 1292–98: S. 113.
Albrecht I. 1298–1308: S. 203.
Heinrich VII. 1308–13: S. 116. *167*. 203. 207.
Ludwig der Bayer 1314–47: S. 134. 136. *167*. 203. 238.
Karl IV. 1346–78: S. 96. 101. 134. 137. 153. *167* f. 246. 619.
Wenzel 1376–1400: S. 96. 105. 113. 156. 168. 203 *f*.
Ruprecht von der Pfalz 1400–10: S. *105*. 156. 203.
Sigismund 1410–37: S. 91. *129*. 132. 134. 136. 168. 199. 204. 207. 210. 226. 619.
Friedrich III. 1440–93: S. 96 f. 161. 174. 204. *238*.
Maximilian I. 1486–1519: S. 65. 96 f. 102. *121*. 134 f. 188. 204. 207. *234*. 244.

389. 456. 478.
Karl V. 1519–56: S. 45 f. 97. 115. 117 f. 120. 123. 136. 153. *168*. 174. 192–195. 199. 202. 204. 207 f. 214. 227. 232. 234. 246. 272. 310. 342. 485. 579.
Ferdinand I. 1531–64: S. 227. 237 *f*f. 246.
Maximilian II. 1562–76: S. 133. *135*. 200. 202. 207 f. 237 (Krönung als deutscher König 1562).
Rudolf II. 1575–1612: S. 134 ff. 153. 157. *210*. 220. 247 f.
Matthias 1612–19: S. 157.
Ferdinand II. 1619–37: S. 115. 134. 152 ff. 157. 159. 177. 198. *201*. 205. 234. (Ferdinandus Graziensis) 245. 261. 465. 493. 619.
Gem. Eleonore Gonzaga † 1655: S. *201*.
Ferdinand III. 1636–57: S. 152. 154. 158. 169. 178. 197. *201*. 241. 315. 320. 430.
Gem. Eleonore Gonzaga † 1686: S. *201*.
Ferdinand IV. Franz 1653–54: S. 154. 158. *430*.
Kaiser Leopold I. 1658–1705: S. 22 f. 28 f. 32–36. 38. 46. *102*. 108, 110 f. 147. 149. 152. *154* f. 158. 195. 206. 225 f. 229 f. 240. 249 f. 252–255. 260 f. 263 f. 267 f. 318 ff. 327. 330. 332. 344. *347*. 362. *365 f*. 416. 429–433. 437. 441. 457. 459. 463. 466. 468 f. 481. 483. 489. 494 f. 499 f. 507–511. 513 f. 516 f. 519 f. 522. 525. 527. 529–533. 536. 538–541. 543. 545. 547. 555. 559 f. 563 f. 568. 571 f. *579*. 593. 594. 605. 611–617. 620–623.
Kaiser Joseph I. 1705–11: S. *622*.
Karl, ältester Sohn Karls d. Gr. † 811: S. *74*.
Karl der Einfältige, 893–923 westfränk. König † 929: S. 77–80. 82 *f*. *110*.
Tochter Gisela: S. *110*.
Karl II., 1552–77 Markgr. von Baden-Durlach: S. 247.
Karl, Markgr. von Burgau, Vizekönig von Portugal † 1621: S. 111. 173. 234.
Karl d. Kühne, 1467–77 Herzog von Burgund: S. *110*. 174. 234.
Karl I., 1625–49 König von England: S. *494*.
Karl II. s. England, Pfalz-Simmern, Spanien.
Karl IV., 1322–28 König von Frankreich: S. 245.
Karl V., 1364–80: S. 101. *136*. 246.
Karl VI., 1380–1422: S. *91*. 101. *110*. 134. 136. *34l*.
Karl VII., 1422–61: S. 101. 246.
Karl VIII., 1483–98: S. *110*.
Karl IX., 1560–74: S. 98.
Karl I., der Kühne, 1391–1431 Herzog von Lothringen: S. 226.
Karl II., 1552–1608: S. 227.

Karl III. von Lothringen, postulierter Bischof von Metz, Kardinal † 1607: S. 134.
Karl III. s. Lothringen u. Mantua.
Karl IV. s. Lothringen.
Karl II., Herzog von Rethel (Mantua) † 1631: S. *250*.
Karl II., 1349–87 König von Navarra: S. 131.
Karl von Anjou, 1266–84 König von Neapel: S. 121.
Karl I. von Niederlothringen † 994: S. 84.
Karl, Erzherzog von Österreich † 1590: S. *237*.
Gem. Maria von Bayern † 1608: S. *237*.
Karl, König der Provence † 863: S. *74*.
Karl X. Gustav u. Karl XI. s. Schweden.
Karl Emanuel I., 1580–1630 Herzog von Savoyen: S. 170 f. 173. 197. 200. 205. 207. 220. 316 *f.* 323.
Gem. Katharina von Spanien † 1597: S. *171*.
Karl Emanuel II. s. Savoyen.
Karl I. Ludwig s. Pfalz.
Karl Martell, 714–741 fränk. Majordomus: S. 69–72.
Karl von Streitlingen s. Konrad von Auxerre.
Karlmann, Ahnherr der Karolinger: S. 69.
Karlmann, ältester Sohn Karl Martells, 741–747 Majordomus † 754: S. *72*.
Karlmann, 876–880 ostfränk. König: S. 78. *80*.
Karlmann, 879–884 westfränk. König: S. 79.
Katharina von Spanien s. Karl Emanuel I.
Kayser, Abraham, mecklenb. Geh. Rat: S. 186 f.
Khevenhüller, Franz Christoph Graf von † 1650: S. 197 f.
Kilian, Frankenmissionar † ca. 690: S. 71.
Kinsky, Franz Ulrich Graf von † 1699: S. 28. 33 ff. 264. *274*. 319.
Klara Eugenia (Isabella) s. Albrecht VII.
Knichen, Andreas von † 1621: S. 62. 390.
Knorn, Christian Friedrich, Superintendent in Osterode † 1704: S. *9 f.*
Bruder: Heinrich Hartwig † um 1713: S. *9 f.*
Knut von Dänemark, 1128–31 König d. Obotriten: S. *133*.
Knuyt, Jan de, Deputierter von Seeland † 1654: S. 178.
Köln, 1650–88 Kurf. Maximilian Heinrich von Bayern, seit 1683 auch Bischof von Münster: S. *102*. 104. 191. 249. 431. *435*. 484. 508. 515. 523. 542. 544. *569*.
Königseck (Koningseck), Leopold Wilhelm Graf von † 1694: S. 230.

Köprili, Achmed, Großwesir † 1676: S. 606.
Kolowrat-Liebsteinsky, Franz Karl Graf von † 1700: S. 49.
Konrad II. v. Auxerre † nach 876: S. 80. *86.*
Konrad d. Ä. von Franken, (Hassiae Landgrafius) Graf d. Hessen- u. Oberlahngaues † 906: S. 81 f.
Konrad Kurzbold, Graf d. Niederlahngaues † 948: S. 81.
Konradin, 1254–68 Herzog von Schwaben: S. 121.
Konstanze s. Pfalz-Neuburg.
Korff, Nikolaus, fürstl. Landeshauptmann zu Frauenburg: S. 258.
Korff gen. Schmising, Matthias von: S. 103.
Kramprich von Cronenfeld, Daniel Joh., kaiserl. Resident im Haag † 1693: S. 33. 533.
Krebs, Johann Adam, Stadtschultheiß zu Mainz: S. 185–188. 315.
Krebs von Bach, Johann Adolf, bayr. Gesandter, später bad. Kanzler: S. 178. 315.
Krockow, Lorenz Georg von, Kanzler in Pommern: S. *613.*
Krockow, Matthias von, brandenb. Geh. Rat † 1675: S. 45.
Krosigk, Adolf Wilhelm von, hess.-kassel. Staatsmann † 1665: S. 178.
Krosigk, Bernhard Friedrich Frhr von, wolfenb. Hofmarschall: S. *402 ff.*
Kulpis, Joh. Georg † 1698: S. *9.* 288. *410.*
Kunigunde s. Adelbert Azzo.
Kurz v. Senftenau (Curtius), Maximilian Graf † 1662: S. 50. 147. 170. 172.

Labadie, Jean † 1674: S. 480.
La Barde, Jean de † 1692: S. *99.*
La Chaise, François de, S. J. † 1709: S. 464. 471. 492.
Ladaslav (Lindulphus), Kroatenfürst um 821: S. 75.
Ladislaus, 1386–1414 König von Neapel: S. *129.*
Ladislaus I., d. Heilige, 1077–95 König von Ungarn: S. 129.
Ladislaus II., 1161–62: S. 129.
Ladislaus IV., 1272–90: S. 129.
Ladislaus von Böhmen s. Wladislav.
La Fuente s. Teves y Guzman.
La Gardie, Graf Magnus Gabriel de, schwed. Reichskanzler † 1686: S. 433.
La Grange aux Ormes, franz. Agent in Sachsen 1632: S. 192. 195. 255. 257. 325.
La Loubere, Simon de † 1729: S. 7.
Lamberg, Graf Johann Maximilian † 1682: S. 21.
Lamberg, Graf Johann Philipp † 1712: S. *521.*

Lambertus le Bégue † 1177: S. *69*.
Lampadius, Jacob † 1649: S. 8. 178. 186 f. 210.
Lando, Girolamo, venetian. Gesandter um 1620: S. 197 f.
Landsee s. Dietrich.
Langenbeck, Heinrich † 1669: S. 178.
Langermann, Lorenz, dän. Resident † 1658: S. 178.
Lantfried (Luitfredus), um 725–730 Herzog d. Alemannen: S. 72.
La Place, Hélie de, sieur de Russy: S. 42. 233.
La Roque, Gilles André, sieur de la Loubière † 1686: S. 578.
La Roque, Jean Paul de † 1691: S. *359*.
Larroque, Daniel † 1731: S. *105*.
Latermann, Johannes: S. *127*.
La Tour d'Auvergne, Henri de † 1623: S. 55.
La Tour d'Auvergne, Henri de s. Turenne.
L'Aubespine, Charles de, abbé de Preaux † 1653: S. 42. 171.
Launay, Georges Louis de, Gardeoberst: S. *402 f*f.
Laura Eustachia s. Alfons I.
Laymingen, Christoph von, württemb. Kämmerer u. Rat: S. 222 f.
Leade, Jane † 1704: S. 480.
Leerodt, Heinrich Wilhelm Frhr von, jül.-berg. Kammerpräsident: S. 103. 251 f. 330.
Lefèvre de la Boderie, Antoine † 1615: S. 233.
Legastus s. Milegast.
Lehmann, Christoph † 1638: S. 96. 130. 161.
Leibelfingen, Karl August Frhr von, bayr. Hofrat: S. 45. 190.
Leibniz, G. W.
Eigene Arbeiten (vgl. auch SV. N. 232):
In §. Et ut eo sincerior (1670 ?): S. 99. 313.
Caesarinus Fürstenerius (1677): S. 289 ff. 308. 322 f. 350. 356. 359. 362 f. 368. 385. 389 f. 399 f. 407. 411–424.
Entretien de Philarete et d'Eugene (1677): S. 289. 356 ff. 360. 362. 368. 390. 407.
Einige schrifften (1678): S. *282*. 378. 407.
Mars Christianissimus (1683): S. 470.
Leidenfrost, Friedr. Wilhelm † 1703: S. *9*.
Le Mire (Mireus), Aubert † 1640: S. 70. 87.
Leopold V., 1177–94 Herzog von Österreich: S. 103.
Leopold I., Erzherzog von Österreich † 1326: S. 245.
Leopold V., 1605–32 Bischof von Passau, 1607–32 von Straßburg: S. *201*.
Tochter: Isabella Klara † 1665: S. *201*.

Leopoldus Dux Austriae s. Liutpold I.
Leopold Wilhelm von Österreich s. Straßburg.
Lerch von u. zu Dürmstein, Caspar: S. 579.
Le Tellier, François Michel, Marquis de Louvois † 1691: S. 433. 436. 455. 476 f.
Le Tellier, Michel, Kanzler von Frankreich † 1685: S. 435 f.
Leuber, Johannes, kursächs. Rat: S. 149. 190. 315.
Leyen, Carl Caspar, Frhr v. d. s. Trier.
Leyen zu Adendorf, Damian Hartard, Frhr v. d. s. Mainz.
Leyen zu Saffig, Karl Caspar, Frhr v. d.: S. 382.
Lier-d'Ostervicq, Jan de s. van Lyne.
Limbach, Job. Christoph von † 1710: S. *287*.
Limnaeus, Johann † 1665: S. *11*. 137. 153. 193.
Lincker v. Lutzenwick, Johann, kurtrier. Geh. Rat † 1698: S. *9*.
Lindulphus Dalmatiae Princeps s. Ladaslav.
Linsingen, Joh. Friedrich Frhr von † 1695: S. *287*.
Lionne, Hugues de, marquis de Fresne † 1671: S. 44. 253. 255 f. 430. 433. 435. 455. 476.
Sohn: Louis comte de † 1708: S. 250. 331. *352* f. 362. 381.
Lipp gen. Hoen, Friedrich von der: S. 45. 259.
Lisola, Franz Paul Frhr von † 1674: S. 111. *450*. 452. 473.
Liudemusl, Kroatenfürst: S. *75*.
Liudewit (Ludovicus), 818–823 Fürst der Slowenen: S. *75*.
Liudolf, Herzog der Sachsen 2. Hälfte 8. Jh.: S. 79.
Liudolf, um 840–866 Herzog der Sachsen: S. 77. 79.
Liutpold I., Herzog von Österreich † 907: S. 82.
Liutswinda, Mutter Arnulfs v. Kärnten † vor 895: S. *80*. *82*.
Lobkowitz, Wenzel Fürst † 1677: S. 49.
Lodovico I. Gonzaga, 1323–60 Markgr. von Mantua: S. 167. 207.
Lodovico Moro Sforza, 1494–99 Herzog von Mailand † 1508: S. *204*.
Loeben, Joh. Friedrich Frhr von, brandenb. Geh. Rat † 1667: S. 45. 187. 315. 343. 381.
Löffler, Gesandter Schwedens u. d. Heilbronner Bundes 1634: S. *356*.
Loménie, Henri-Auguste de, comte de Brienne † 1666: S. 145.
Londorp (Lundorp), Michael Caspar † 1629: S. *11*. *45*. 185. *241*. 488.
Longueville, Charles Paris d'Orléans, duc de † 1672: S. 55.
Longueville, Henri II. † 1663: S. 21.
Lopez de Luna, Don Fernandez: S. *341*.

Lopez de Luna y Jimenes d'Urrea: S. *341*.
Lopez de Sesse, Don Garcia (Juan) † 1396: S. *341*.
Lorraine, Alphonse Henri Charles de, prince d'Harcourt † 1666: S. 48. 224. 326.
Lothar, Sohn Karls des Großen † 780: S. *74*.
Lothar II., 855–869 König von Lotharingien: S. 77 f. 80.
Tochter Gisela † nach 908: S. 80.
Lothar II., 954–986 König von Westfranken: S. 84.
Lothar Frhr von Metternich, 1599–1623 Erzbischof u. Kurf. von Trier: S. 221. 223.
Lothringen
Herzog Karl III. (IV). 1625–34, 1659–70 † 1675: S. 27 f. 227. 344 f. 466. 494.
Bruder: Nikolaus Franz 1634–59 † 1670: S. 28.
Herzog Karl IV. (V.) Leopold 1675–90: S. 27 ff. 32. 34. 230 f. 254. 263 f. *274*. 317. 345. 511. *594*. 606. 610. 623.
Ludovicus Minoris Britanniae Dux s. Franz II. von d. Bretagne.
Ludovicus Inferioris Pannoniae Dux. s. Liudewit.
Ludwig der Deutsche, 826 –876 ostfränk. König: S. *71*. 75–79.
Ludwig III., der Jüng., 876–882: S. 78 f.
Ludwig III. (IV.), das Kind, 900–911: S. 79. 81.
Ludwig II., der Stammler, 877–879 westfränk. König: S. 78 f.
Ludwig III., 879–882: S. 79.
Ludwig IV. Transmarinus, 936–954: S. 83.
Ludwig V., der Faule, 986–987: S. 84.
Ludwig von Bayern s. Arnulf.
Ludwig VII., 1413–41 Herzog von Bayern-Ingolstadt † 1447: S. 103.
Ludwig X., 1514–45 Herzog von Bayern-Landshut: S. 246.
Ludwig II., der Römer, 1349–66 Markgr., 1356–1366 Kurf. von Brandenburg: S. 168.
Ludwig s. Brandenburg.
Ludwig von der Bretagne s. Franz II.
Ludwig VI., 1108–37 König von Frankreich: S. *110*.
Ludwig VII., 1137–80: S. *110*.
Ludwig VIII., 1223–26: S. *110*.
Sohn: Alfons † 1271: S. *110*.
Ludwig IX., der Heilige, 1226–70: S. *110*.
Ludwig XI., 1461–83: S. 101. 107.
Ludwig XII., 1498–1515: S. *110*. 118 f. *135*.
Ludwig XIII. 1610–43: S. 48. 170 f. 173. 178. 195. 197. 200. 208. 224. 232. 241. 245. 248. 257. *276*. 316. 329. *356*. 358. 380. 460. 464. 485. 493.

Ludwig XIV. s. Frankreich
Ludwig, Dauphin s. Frankreich.
Ludwig III., 1567–1604 Landgraf von Hessen-Marburg: S. 247.
Ludwig II., 1516–26 König von Ungarn u. Böhmen: S. 134.
Ludwig III., 1568–93 Herzog von Württemberg: S. 247.
Ludwig Alexander s. Frankreich.
Ludwig Friedrich von Württemberg (1617–31 zu Mömpelgard): S. 222.
Lünde, Ludolf Georg † 1687: S. *9*.
Lützow, Kurt (Conradus) Frhr von, Reichshofrat: S. 177. 179. 181.
Luise Charlotte Radziwiłł s. Brandenburg.
Luitfredus, Alemannenherzog s. Lantfried.
Luitpold von Bogen, 1051–59 Erzbischof von Mainz: S. 192. 196.
Luitpold, Markgr. der Ostmark s. Arnulf.
Lumes (Cumarum Dominus), seigneur de: S. *226*.
Lussy, Melchior, Schweizer Gesandter † 1606: S. 103. 235 f. 239. 329. *352* f. 362.
Luxembourg, duc de s. Montmorency.
Luynes s. Albert.
Lydericus, Comes Harlebecanus 8. Jh.: S. 73 f.
Lyne, Willem van, 1627–36 niederl. Gesandter: S. 48. 224. 326.
Lyßkirchen, Konstantin von: S. 45.

Macchiavelli, Niccolò † 1527: S. 461. 469. 501.
Madalgar s. Vincentius.
Magdalene Sibylle s. Johann Georg I.
Magdalene Sibylle von Sachsen † 1668: S. 196. 258.
Magliabechi, Antonio † 1714: S. *450*.
Magnus Nielsson. dän. Mitkönig † 1134: S. 133.
Magnus von Mecklenburg † 1550: S. *187*.
Mahrenholtz, Kurt Asche Frhr von † 1674: S. 377.
Maillé, Urbain de, marquis de Brezé † 1650: S. *357*.
Mainz
Kurf. Johann Philipp Frhr von Schönborn 1647–73: S. *102*. 104. 146. 249. 429. 431 ff.
Kurf. Lothar Friedrich Frhr von Metternich 1673–75: S. 507.
Kurf. Damian Hartard Frhr v. d. Leyen zu Adendorf 1675–78: S. *259*.
Kurf. Anselm Franz von Ingelheim 1679–95: S. 522. 533.

Maldere, Jacob van, niederl. Vertreter für Seeland † 1617: S. 42.
Mancicidor, Johann: S. 42.
Manfred, 1258–66 König beider Sizilien: S. 105.
Mansfeld, Heinr. Franz Graf † 1715: S. *449*. 453. 512. 541.
Mantua, Herzog Karl III. Gonzaga 1637–65: S. 197. *201*. 207. 250. 321.
Gem. Isabella Klara von Österreich † 1665: S. *201*.
Marcello, Christophorus. 1516–22 Erzbischof von Korfu † 1527: S. 133. 174. 195.
Margarete von Burgund † 1441: S. *246*.
Margarete von Parma s. Alexander Medici.
Margarete, Königin von Spanien † 1611: S. *134*.
Maria I. Tudor, d. Katholische, 1553–58 Königin von England: S. 105.
Maria Medici, Königin von Frankreich † 1642: S. 342.
Maria von Frankreich † 1377: S. 246.
Maria Stuart, 1542–68 Königin von Schottland: S. 121.
Maria Beatrix s. England.
Maria Franziska s. Portugal.
Maria Ludovisia s. Wladislaus IV.
Marie Therese s. Frankreich.
Marquard II. Schenk von Castell s. Eichstädt.
Marquard Sebastian Schenk von Stauffenberg s. Bamberg.
Martin, 1395–1412 König von Aragon: S. 341.
Masaniello, Thomas, Fischerknecht † 1647: S. *430*. *494*.
Mathenesse, Johannes de † 1653: S. 178.
Mathilde, 2. Gem. König Heinrichs I.† 968: S. *82*.
Mathilde von England † 1189: S. *351*. 353.
Matthieu, Pierre † 1621: S. 65.
Maurontius, – 739 Herzog in der Provence: S. 72.
Maximilian I., 1597–1623 Herzog, 1623–51 Kurf. von Bayern: S. 50. 115. 147. 154. 170. 172. 246. 248. 258. 316. 326.
Maximilian, Erzherzog von Österreich † 1618: S. 108.
Maximilian II. Emanuel s. Bayern.
Maximilian Gandolph Graf von K(h)üenburg s. Salzburg.
Maximilian Heinrich von Bayern s. Köln.
Mazarin, Jules, Kardinal † 1661: S. *39*. 145. 147. 201. 454. *465*. 476. 492.
Mede, Joseph † 1638: S. 480.
Medici s. Alexander.

Medici, Carlo de, Kardinal † 1666: S. *309*.
Meduanus s. Guise.
Meel, Sebastian Wilhelm, kurmainz. Geh. Rat, würzburg. Kanzler: S. 259.
Meinders (Meynders), Franz von † 1695: S. 242. 427. 542. 573.
Meinertshagen, Gervinus: S. 45.
Meister, Jonas, kurpfälz. Gesandter: S. 178. 381.
Melanchthon, Philipp † 1560: S. 127.
Memmius s. d'Avaux.
Mencke, Otto † 1707: S. *415*.
Mertz von Quirnheim, Joh. Wilhelm: S. *9*.
Metternich, Lothar Friedrich Frhr von s. Mainz.
Metternich-Winneburg, Karl Heinr. Frhr von † 1679: S. 24.
Meyer (Meier), Jacob † 1552: S. 73.
Michael I. s. Siebenbürgen.
Michael Thomas s. Polen.
Mieg, Johann Ludwig † 1671: S. 45.
Milegast, König der Wilzen um 823: S. 75.
Milo von Kroton (Crotoniates) 6. Jh. v. Chr.: S. 421.
Miraeus s. Le Mire.
Modena, Herzog Franz I. Este 1629–58: S. 201.
Herzog Franz II. Este 1662–94: S. 210.
Mohammed (Mahumet) † 632: S. 126.
Moimir (Moymarus), 894–907 Herzog von Mähren: S. 82.
Molanus, Friedrich † 1689: S. 105. *365 f.*
Molanus, Gerhard Wolter † 1722: S. *105*.
Moller (Müller, Dietrich), Theodor, 1655 hamb. Abgesandter: S. 42. 340. 358.
Monaldeschi, Giovanni, Marchese de † 1657: S. 39.
Montecuccoli, Raimund Graf von, kaiserl. Generalissimus † 1681: S. *102*. 507. 594. *611 f.*
Montespan, Françoise Athénais de † 1707: S. 427.
Montigny, Floris Baron van † 1570: S. 38.
Montmorency, Annas duc de † 1567: S. 259.
Montmorency, François-Henry de, duc de Luxembourg, Marschall von Frankreich † 1695: S. *507*.
Moritz, d. Gelehrte, 1592–1627 Landgr. von Hessen-Kassel: S. 42. 220. 235. 248. 329.
Moritz, 1547–53 Kurf. von Sachsen: S. 101. 115. *247* f. *341 f.*

Moses: S. 455. 478.
Moskau s. Rußland.
Muccanti, Francisco, päpstl. Zeremonienmeister 16. Jh.: S. 149.
Müller, Lorenz, Cellischer Abgesandter † 1679: S. *9*. 33 ff. 263. *347 f*. 353. 370.
Münster
Bischof Christoph Bernhard von Galen 1650–78: S. *102*. 104. 242. 249. 251 f. 431. *435*.
Bischof Ferdinand II. von Fürstenberg 1678–1683: S. 5. *437 f*. 507 f. 543.
Mustafa, Kara 1676–83 Großwesir: S. 606. 617.

Nadasdy, Ferenc, Graf von † 1671: S. 437. 612. 620 f.
Nagy, Ferenc (Nadastischer secretarius), Sekretär Wesselényis: S. 621.
Narses, oström. Feldherr † 574: S. 68.
Nassau, Willem van, niederl. Gesandter: S. 29.
Nassau-Dillenburg, Graf Ludwig von † 1574: S. *247*.
Nassau-Dillenburg, Graf Wilhelm Ludwig von † 1620: S. 42.
Nassau-Saarbrücken-Ottweiler, Graf Johann Ludwig † 1690: S. 21.
Nebukadnezar (Nabuchodonosor), König von Babylon: S. 458. 482.
Nedham, Marchamont: S. *448*.
Neifen, Bertold von, Reichsvikar in Italien: S. *203*.
Nerli, Francesco, Conte später Marchese: S. 21 ff. *197*. 201. 224. 267 f. 320 f.
Neufville (Villaregius), Nicolas de, sieur de Villeroy † 1617: S. 171 f. 200.
Neumann, Andreas, brandenb. Resident 1673: S. *620*.
Ney, Juan, span. Franziskanerpater † 1620: S. 42. 233.
Nikolaus von Lothringen, 1544–45 Bischof von Metz, 1544–48 von Verdun, 1569–77 Herzog von Mercoeur: S. 227.
Nikolaus Franz s. Lothringen.
Niverniensis, Ludovicus s. Gonzaga, Louis.
Nominoi (Nomenius, Neomenius, Nomenojus), 837–851 Herzog der Bretagne: S. 75 ff.

Obizzi, Ferdinand, Marchese, kaiserl. Offizier: S. 28.
Odilo (Utilo), 737–748 Herzog von Bayern: S. 71 f.
Odo (Eudo), Graf von Paris, Herzog von Franzien, 888–898 westfränk. König: S. 80 f.
Odoakar (Odoacer), angebl. 824–837 Graf von Flandern: S. 73 f.
Ölhafen v. Schöllenbach, Tobias † 1666: S. 259.
Öxel, Johann Georg, bayr. Kanzler † 1675: S. 45. 190. 259.
Ognatius s. Velez.

Oldenbarneveldt, Jan † 1619: S. 42.
Oldenburg, Anton Graf von † 1681: S. 33.
Oldenburg, Graf Anton Günther von Oldenburg u. Delmenhorst 1603–67: S. 158. 169.
Oldenburger, Phil. Andreas † 1678: S. 65.
Oldendorp, Johannes † 1567: S. 488.
Olearius, Johann: S. *415*.
Oliva, Joh. Paul, 1664–81 General d. Jesuitenordens: S. 611.
Oranien, Wilhelm III., 1672–1702 Statthalter d. Niederlande, 1689–1702 König von England: S. 47. *403*. 435. *504*. 511. 515. 517. 519 ff. 530. 536 f. 539. 542. 544 f. 556. 572.
Orléans, Anne-Marie-Louise, Mademoiselle d' † 1693: S. *55*.
Orléans, Gaston Jean-Baptiste, 1626–60 duc d': S. 44. 55.
1. Gem. Marie von Bourbon-Montpensier † 1627: S. 55.
Orléans, Philipp I. duc d' † 1701: S. 23. 256. 319. *545*.
Orsbeck s. Trier.
Osman II., 1618–22 türk. Sultan: S. 60.
Osnabrück
Bischof Franz Wilhelm Graf von Wartenberg 1625–34, 1648–61: S. 256. 315.
Bischof Ernst August, Herzog von Braunschweig-Lüneburg 1662–98 s. Braunschweig-Lüneburg.
Ostau, Albrecht von, brandenb. Gesandter in Oliva: S. 29.
Ottbertus (Albertus, Sigebertus): S. *210*.
Otto IV. mit dem Pfeil, 1281–1309 Markgr. von Brandenburg: S. 113.
Otto von Braunschweig, 1376–99 Fürst von Tarent: S. 105.
Otto Bischof von Freising † 1158: S. 133.
Otto, Erzherzog von Österreich † 1339: S. 245.
Otto der Erlauchte, 880–912 Herzog der Sachsen: S. *79*. 82.
Otto (Ottho Wasgoviae Dux), 973 Herzog von Schwaben u. 975–982 von Bayern: S. 107.
Otto Graf von Verdun, Graf u. Herzog von Lothringen † 944: S. 83.
Otto II. (Carinthiae Dux), 978–982 Graf im Wormsgau † 1004: S. 168.
Otto, Gottfried Christian, seit 1690 Sekretär bei Leibniz: S. *285 ff*.
Oxenstierna, Bengt Graf † 1702: S. 363. 524.
Oxenstierna (Oxenstern), Johann Graf † 1657: S. *46*. 253. 315. 488.

Pace, Richard, engl. Gesandter † 1532: S. 46. 195. 272.
Paderborn, Bischof Ferdinand s. Münster.

Pallavicino, Sforza. S. J. Kardinal † 1667: S. 236. 238 f.
Papst Gelasius I. 492–496: S. *138*.
Agapet I. 535–536: S. *18*. 61. 128.
Zacharias 741–752: S. 128.
Hadrian I. 772–795: S. 73.
Nikolaus I. 858–867: S. *74*.
Leo IX. 1049–54: S. 192. 196.
Gregor VII. 1073–85: S. 128 *f*f.
Alexander III. 1159–81: S. 129 f.
Innocenz III. 1198–1216: S. 128 ff.
Innocenz IV. 1243–54: S. 131.
Bonifaz VIII. 1294–1303: S. *129*. 131.
Clemens V. 1305–14: S. 116. *130*. 203.
Johann XXII. 1316–34: S. 129.
Benedikt XII. 1334–42: S. 118. 129.
Clemens VI. 1342–52: S. 129.
Urban V. 1362–70: S. 131.
Bonifaz IX. 1389–1404: S. *129*.
Pius II. 1458–64: S. 65.
Alexander VI. 1492–1503: S. 129. 455 f. 478.
Julius II. 1503–13: S. 130. *135*. 175. 180. 204.
Leo X. 1513–21: S. 46. 272.
Clemens VII. 1523–34: S. 208.
Paul III. 1534–49: S. 208. 259.
Pius IV. 1559–60: S. *130*. 149. 237 ff. 315.
Pius V. 1566–72: S. 133. 199 f. 208.
Sixtus V. 1585–90: S. 130. *220*.
Clemens VIII. 1592–1605: S. 131. 199. 209 f. 220.
Paul V. 1605–21: S. *131*.
Urban VIII. 1623–44: S. 130. *198*. 200. 309 f. 360.
Innocenz X. 1644–55: S. 199. 321.
Alexander VII. 1655–67 (Fabio Chigi): S. 21. 614.
Clemens X. 1670–76: S. 624.
Innocenz XI. 1676–89: S. 437. 459. 468. 483. *491*. 500. 509. 532. 544. 564. 569. 581. 593. 611. 619. 622. 624.
Pareus, David † 1622: S. 457. 480.

Parpeilla, Vincent, Abt von Soliteur: S. 208.
Participatio, Pietro, 939–942 Doge von Venedig: S. *135*.
Participatio, Ursus, 912–932: S. *135*.
Pasquali (Pascalius), Carlo, vicomte de la Queute † 1625: S. 51.
Paulus, Apostel: S. 399. 455. 461. 477. 486.
Pauw, Adriaan, holländ. Gesandter: S. 178.
Pellisson-Fontanier, Paul † 1693: S. *5 ff*. *10*.
Peñeranda s. Bracamonte.
Penshorn, David, hamb. Abgesandter † 1660: S. 42. 340. 358.
Penz, Christian Graf, dän. Statthalter in Holstein: S. 258.
Gem. Sophie Elisabeth von Dänemark: S. 258.
Perez de Vivero, Don Alonso, conde de Fuensaldaña: S. 38.
Peter II., 1196–1213 König von Aragon: S. 129.
Peter IV., 1336–87: S. 131.
Peter I.. 1350–69 König von Kastilien: S. 131.
Peter von Dänemark s. Sven III.
Peter II. s. Portugal.
Peter Ludwig (Aloysius) Farnese, 1545–47 Herzog von Parma: S. 208. 210.
Petkum, Simon von, dän. Kanzler: S. 33.
Petrarca, Francesco † 1374: S. 137.
Petrus, Apostel: S. 130. 132. 136. 138. 436. 490.
Petrus Damiani, Kardinal † 1072: S. *210*.
Pettinar, Etienne: S. *341*.
Pfalz
Kurf. Karl I. Ludwig 1649–80: S. 45. 143. 176. 178. 200. 242. 249. 251 f. *402*. 454. 475.
Brüder:
Eduard Pfalzgr. von Pfalz-Simmern † 1663: S. 178.
Pfalzgr. Moritz † 1654: S. 178.
Pfalzgr. Philipp † 1650: S. 178.
Pfalzgr. Ruprecht, Vizeadmiral von England † 1682: S. 178.
Kurf. Karl II. 1680–85: S. 438. 522. 528. 533 f.
Pfalz-Neuburg
Pfalzgr. Wolfgang Wilhelm 1614–53: S. *165*. 195. 249 f. 255. 323. 325.
Pfalzgr. Philipp Wilhelm 1653–90, 1685 Kurf. v. d. Pfalz † 1690: S. *8*. 27. 29 f. 32. 34. *102*. 105. 176. *236*. 239 f. 242. 249–254. 256 f. 263 f. *274*. 295. 330 f. 332. 341. *352* f. *354*. 362. 431. 440.
Gem. Konstanze von Polen † 1651: S. 250.

Philipp I. Roboretanus, 1349–61 Herzog von Burgund: S. 134.
Philipp II., 1363–1404: S. *110*. *246*.
Philipp III., 1419–67: S. *110*. 174. 234. 246.
Philipp I., 1060–1108 König von Frankreich: S. *110*.
Philipp II. August, 1180–1223: S. *110*.
Gem. Isabella v. Flandern † 1190: S. *110*.
Philipp IV., 1285–1314: S. *110*. 131.
Gem. Johanna I. von Navarra † 1304: S. *110*.
Philipp V., 1316–22: S. 101.
Philipp VI. von Valois, 1328–50: S. 245.
Philipp I., der Großmütige, 1509–67 Landgr. von Hessen: S. 115. 246 f.
Philipp II., 1567–83 Landgr. von Hessen-Rheinfels: S. 247.
Philipp von Mazedonien 359–336: S 125 f.
Philipp I. von Österreich, 1494–1506 Herzog von Burgund, König von Kastilien: S. *106*. 118.
Philipp I. s. Orléans.
Philipp s. Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg.
Philipp II., 1556–98 König von Spanien: S. 37 f. 105. 130. *171*. 207 f.
Philipp III., 1598–1621: S. 207. 397.
Philipp IV. s. Spanien.
Philipp Christoph von Sötern, 1623–52 Erzbischof u. Kurf. von Trier: S. 22. 66. 102. 178. 244 f. *298*. 329.
Philipp Ludwig, 1569–1614 Pfalzgr. von Pfalz-Neuburg: S. *165*. 248.
Philipp Maria Visconti, 1412–47 Herzog von Mailand: S. *204*.
Philipp Wilhelm s. Pfalz-Neuburg.
Piasecki (Piazecius), Paulus, Bischof zu Przemysl † 1649: S. 488.
Piccolomini, Aeneas Sylvio de' (1458–64 Papst Pius II.): S. 65.
Piccolomini, Coelio, päpstl. Nuntius † 1681: S. 38.
Pichou de Saint Olon, François, franz. Envoyé: S. 462. 487.
Pigna, Giambattista † 1575: S. 209. 404.
Pippin d. Ä., austras. Majordomus † 640: S. 69.
Pippin d. Mittlere † 714: S. 69.
Pippin d. Jgr., 741–51 Majordomus, 751–768 König d. Franken: S. 70. 72 f. *86*. 128.
Pippin d. Bucklige, ältester unebenbürt. Sohn Karls d. Gr. † 811: S. *74*.
Pippin, 2. Sohn Karls d. Gr. † 810: S. 74.
Pippin I. (Carolus S. 75 Z. 1), 817–837 König von Aquitanien † 838: S. 74–77. *110*.
Pippin II., 838–855: S. 75 ff. *110*.

Pistoris, Hans Ernst von, kursächs. Hofrat: S. 45. 149. 190 f. 259. 315.
Placcius, Vincentius † 1699: S. *9*.
Platen, Franz Ernst von, Frei- u. Edler Herr von † 1709: S. 103. 403.
Platen, Klaus Ernst von, brandenb. Geh. Hof- u. Kammergerichtsrat † 1669: S. 45. 377.
Platon: S. 454. 478.
Plettenberg, Dietrich Heinrich von. Geh. Rat: S. 544.
Pöllnitz, Gerhard Bernhard Frhr von: S. 242.
Pötting, Franz Eusebius Graf: S. 255.
Polen
  König Michael Thomas Wiesniowiecz 1669–73: S. 249 f. 330. 362.
    Gem. Eleonore Marie von Österreich † 1697: S. 249 f. 330. 362.
  König Johann III. Sobieski 1674–96: S. 362. 459. 483. *491*. 508. 531. 563. 570. 593. *616*. 623.
Pomponius s. Arnauld de Pomponne.
Ponte, Niccolò da, venetian. Gesandter † 1585: S. 103. 180. 198. 235–239. *276*. 316. 329. *352* f. 362.
Poppo II. von Henneberg, 880–892 Markgr. d. sorbischen Mark: S. 79. 88.
Portmann, Johann von: S. 45. 187. 191. 259.
Portugal
  König Alfons VI. 1656–67, † 1683: S. 131.
  König Peter II. 1683–1706 (1667–83 Regent): S. 131.
    Gem. Maria Franziska Elisabeth von Savoyen † 1683: S. 131.
Poyet, Guillaume, Kanzler von Frankreich † 1548: S. 247.
Prasch, Joh. Ludwig † 1690: S. *410*.
Preauxius s. L'Aubespine.
Prielmayr, Korbinian, bayr. Hofkriegsrat: S. 528. 534.
Przemysl (Primislaus) I. Ottokar, 1192–1230 Herzog, 1198–1230 König von Böhmen: S. 133.
Pufendorf, Samuel (Severinus de Monzambano) † 1694: S. *9*. 65. *67*. 114. *275*. 291. 342. 488.

Radbod, König der Friesen † 719: S. 70. 86.
Radegunde von Frankreich † 1444: S. 246.
Radulf, Thüringerherzog um 640: S. 71.
Radziwiłł, Luise Charlotte s. Brandenburg.
Raimund V., 1148–94 Graf von Toulouse: S. *110*.
  Gem. Konstanze von Frankreich † um 1180: S. *110*.

Raimund VI., 1195–1222: S. 130.
Raimund VII., 1222–49: S. *110*.
Tochter: Johanna † 1271: S. *110*.
Rambert, Graf von Habsburg 814 erwähnt: S. 72.
Rastislav (Rustix), 846–870 Herzog von Mähren: S. *76*.
Rebuffi, Pierre † 1557: S. 107.
Rechberg, Bernhard Bero Graf von, bayr. Oberhofmarschall: S. 528. 534.
Reck, Johann Frhr v. d. † 1737: S. *402 f*f.
Reede, Godart Adriaen van † 1691: S. 178.
Reede van Renswoude, Johann van † 1682: S. 48. 224. 326.
Reginar I., Graf im Hennegau, 900–915 Herzog von Lothringen: S. *80*. *82*.
Reigersperg (Reichersperg), Nikolaus Georg von: S. 188. 315.
Reiner, Christoph Sigismund, 1574 kaiserl. Gesandter: S. *135*.
Reinking, Theodor von † 1664: S. 488.
Reiske, Johann † 1701: S. *410*.
Remigius, 459–533 Bischof von Reims: S. 128.
Remus, Georg † 1625: S. 130.
René I., 1431 –53 Herzog von Lothringen † 1480: S. 226.
Renesse, Gerardt van: S. 42.
Reusner, Elias † 1612: S. 68.
Riccardi, Gabriello, marchese: S. 200.
Richard I., um 888–921 Herzog von Burgund: S. 80. 86.
Richard I., Löwenherz, 1189–99 König von England: S. 103.
Richard I., 942–996 Herzog der Normandie: S. 81.
Richard III., 1026–27: S. *110*.
Gem. Adelheid von Frankreich: S. *110*.
Richardot, Jean Housset † 1609: S. 42. 233. 235 f. 286. 329.
Richelieu, Armand Jean Duplessis, duc de † 1642: S. 147. 192. 196. 20l. 342. 452. 464 f. 473. *487*. 493.
Richilde, 2. Gem. Karls d. Kahlen † nach 910: S. *78*. 80. *86*.
Rinaldo II., Markgr. von Modena † 1335: S. 203.
Ripperda, Willem: S. 178.
Robert II., 1309–43 König von Apulien, Neapel u. Sizilien: S. 116. 118. 136.
Robert I., 1132–88 Herzog von der Bretagne: S. *110*.
Robert I., 898–923 Graf von Paris, Herzog von Franzien, 922–923 König von Frankreich: S. *81*. *110*.
Tochter: Emma † 934: S. *110*.
Robert II., 996–1031: S. *110*.

Robert I. (Rollo), 911–927 Herzog der Normandie † 931: S. 81. *110*.
Robert (Audinus Comes), Graf von Paris † 866: S. 77.
Rochefort, Guy de, franz. Kanzler † 1492: S. 118.
Rodrigues de Sá e Menezes, Dom João, conde de Penaguião † 1658: S. 39.
Bruder: Dom Pantaleon † 1654: S. 39.
Rohan, François de † 1712: S. *485*.
Rohan, Henri II., duc de † 1638: S. *487*.
Ronquillo, Don Pedro de: S. 28 f. 319. 508. 514.
Rorik (Ericus), dän. Prinz † 854: S. 75.
Rosellis, Antonio de † 1466: S. 137.
Rosenfeld, Johann Wolfgang: S. 65. 113 f.
Rosenhan, Schering Frhr † 1663: S. 178. 315.
Rovere, Giovanni della, 1508 Herzog von Urbino: S. *204*.
Gem. Johanna von Montefeltro: S. *204*.
Rovere, Marchese della: S. 404.
Rudolf I., Markgr., 888–912 König von Hochburgund: S. 80. 86.
Rudolf I., 921–936 Herzog von Burgund, 923–936 König von Frankreich: S. 80. *110*.
Rudolf I., 1294–1319 Herzog von Oberbayern u. Pfalzgr. am Rhein: S. 113.
Rudolf August s. Braunschweig-Lüneburg.
Rudolphus, Herzog von Thüringen s. Radulf.
Rupertus, Princeps in Helvetia: S. 71.
Rupertus s. Robert Graf von Paris.
Ruprecht s. Pfalz-Simmern.
Rusdorff, Johann Joachim von † 1640: S. 170. 172. 316.
Rußland
Zar Alexej Michailowitsch 1645–76: S. 110.
Zar Feodor III. Alexejewitsch 1676–82: S. 110. 441. 581. 593.
Rustix, Sorabum Dux s. Rastislav.
Ruthardus, um 769 Graf d. Argengaues: S. 73.
Ruyter, Michel Adriaanszoon de † 1676: S. 616.

Saavedra Faxardo, Diego † 1648: S. 21.
Sabellico, Marcantonio Coccio gen. † 1506: S. 85. 135.
Sachsen
Kurf. Johann Georg II. 1656–80: S. 104. 242. 249. 251 f. 330.
Kurf. Johann Georg III. 1680–91: S. 508 f. 511. 521. 525. 532. 623.

Sachsen-Eisenach, Herzog Friedrich August † 1684: S. 532. 623.
Sachsen-Gotha, Herzog Friedrich I. 1675–91: S. 516. 532.
Sachsen-Weißenfels, Herzog August, Administrator des Erzstifts Magdeburg † 1680: S. 187.
Sá e Menezes s. Rodrigues.
Saint Romain s. Harod de Senevas.
Salomon, 857–874 König der Bretonen: S. *76* f.
Salvius, Johannes Adler † 1652: S. 177 ff. 181. 253. 315.
Salzburg
Erzbischof Guidobald Graf von Thun 1654–68: S. *366 f.* 377 f.
Erzbischof Maximilian Gandolph Graf von K(h)üenburg 1668–87: S. *437 f.*
Sancho II., 1223–45 König von Portugal † 1248: S. *131*.
Sanfelice, Giuseppe Maria, 1650–60 Erzbischof von Cosenza: S. 44. 46. 49. 195. 327.
S. Angelo, Marchese: S. *404*.
Sansovino, Francisco † 1586: S. 130. 135.
Sarmiento d' Acuña, Diego, conde de Gondomar: S. 48. 197 f.
Sarmiento de Villandrado, Rodrigo, Ducque de Hijar: S. *430*. *494*.
Savoyen
Herzog Karl Emanuel II. 1637–75: S. 143. 146. 178. 200. 205. 207. 321.
Herzog Viktor Amadeus II. 1675–1732 : S. 200. 208. 522. *545*.
Gem. Anna von Orleans † 1728: S. *545*.
Sayn-Wittgenstein, Johann Graf von † 1657: S. 187. 315.
Scaglia di Verrua, Alessandro, Abt von Mante: S. 199.
Scaliger, Cangrande I. della, 1312–29 Herr von Verona: S. 203.
Scaliger, Joseph Justus † 1609: S. 119.
Scheffer, Reinhard, hess.-kassel. Rat † 1656: S. 178.
Scheffer, Sebastian † 1686: S. *9*.
Scheidler, Franz, kaiserl. Gesandter: S. 49.
Schenk von Castell s. Eichstädt.
Schenk von Stauffenberg s. Bamberg.
Scherer, Herm. Adolf, kurtrier. u. speyr. Rat: S. 178.
Schleswig-Holstein-Gottorp
Herzog Friedrich III. 1616–59: S. *212*. 249.
Herzog Christian Albrecht 1659–95: S. 212. 312. 335. *440*.
Schleswig-Holstein-Norburg, Herzog Friedrich 1624–58: S. 192–196. 255. 258.
Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, Herzog Philipp † 1663: S. 192. 196. 255. 258.

Schmid, Kaspar von, bayr. Kanzler: S. 528. 534.
Schmising s. Korff.
Schönborn, Johann Philipp s. Mainz.
Schröter, Wilhelm Frhr von † 1663: S. 259.
Schulenburg, Friedr. Achaz v. d., Geh. Rat u. Berghauptmann † 1701: S. *365–368*. 370.
Schuller, Georg Hermann † 1679: S. *5–10*. *280–283*. 288. *359*.
Schurtzfleisch, Conrad Samuel † 1708: S. 113 f.
Schwarzenberg, Georg Ludwig Graf von † 1646: S. 197 f.
Schweden
König Karl X. Gustav 1654–60: S. *102*. 105.
König Karl XI. 1660–97: S. 33. 240. 332. *356*. 440. 459. 483. 510. 519 f. 524. 547.
Schwendimann, Wolfgang, Buchdrucker in Hannover: S. *282*. *366*.
Sébeville (Sappeville) s. Cadot.
Seckendorff, Veit Ludwig von † 1692: S. *151*.
Sega, Philippe de, Kardinal de Plaisance † 1596: S. *44*.
Serarius, Peter, Prediger in Amsterdam um 1660: S. 480.
Sereinchamps, François baron de † 1683: S. 27. 225. 231. 263. 318. 345.
Serini s. Zrinyi.
Serres (Serranus), Olivier de, seigneur du Pradel, franz. Landwirt † 1619: S. 52.
Servien, Abel, comte de la Roche des Aubiers † 1659: S. 21. 465.
Sesostris, legendärer König von Ägypten: S. 123.
Sestini da Bibbiena, Francisco: S. 149 f.
Sichard, Herr von Gleichen: S. 87.
Siebenbürgen, Fürst Michael I. (Abbaffi, Apafi) 1661–90: S. 531.
Siegfried, Markgr. im Hasgau, Friesenfeld † 937: S. 83.
Sigebertus Vasconum Princeps s. Siguin.
Sigibert II., Merowingerkönig † 613: S. 69.
Sigibert III., 633/4–656 Frankenkönig: S. *71*.
Sigismund, 516–524 Burgunderkönig: S. 68.
Sigismund II. Jagello, 1548–72 König von Polen: S. *592*.
Sigismund III. Wasa, 1587–1632: S. 108. 171.
Sigmund (Sigismond), Erzherzog von Österreich † 1496: S. 246.
Sigonio, Carolo: S. 130. 135. 202.
Siguin (Sigebertus), Herzog der Basken † 846: S. 77.
Simson (Samson), Richter Israels: S. 421.
Sinold gen. Schütz, Johann Friedrich † 1692: S. 287.

Sinold gen. Schütz, Salentin Justus † 1681: S. 33 ff. *151*. 263. 353.
Sinzendorff, Georg Ludwig Graf von † 1680: S. *442*. *608*.
Siri, Vittorio † 1685: S. 146. 184.
Skelton, Bevill, engl. Gesandter in Hannover, Celle u. Wolfenbüttel: S. 403.
Slaomir, 810–818 König der Obotriten: S. 75.
Sleidan, Johannes † 1556: S. 65. *168*. 193. 272.
Sloet (Sloth), Jan † 1610: S. 42.
Snoilsky, Georg von, bremen-verdensch. Regierungsrat: S. 191. 259.
Sobieski, Johann, poln. Feldherr s. Polen.
Solms, Johann Albert (Albrecht) Graf von † 1623: S. 170. 172.
Somnitz, Lorenz Christoph von, brandenb. Gesandter in Oliva u. Nimwegen † 1678: S. 29. 33 147 f. 382.
Sophie s. Braunschweig-Lüneburg.
Spada, Johannes Baptista, Kardinal † 1675: S. 199.
Spanheim, Ezechiel von † 1710: S. *9*. 103. *151*. 382. *402* ff. *524*.
Spanien
König Philipp IV. 1621–65: S. 49. 134. 195. 199. 201. 224. 253. 315. 397. *430*. *432*. 434. 506. 543. 615.
König Karl II. 1665–1700: S. 226. 231. 255. 264. 267 f. 310. 416. 459. 483. 492. 509. 519 f. 535 *f*. 541. 544. 547 f. 551. *554*. 556 f.
Spencer, Richard, engl. Gesandter 1607–09: S. 42. 329.
Spener, Phil. Jakob † 1705: S. 210.
Spinola, Ambrosio, Marqués de Venafro † 1630: S. 42. 104. 233.
Spinola, um 1593 span. Gesandter beim Papst: S. 199. 220.
Spinola Doria, Don Pablo, Marqués de los Balbases: S. 28 f. 319.
Spinoza, Baruch † 1677: S. 282.
Sporck, Johann Graf von, kaiserl. Feldmarschall † 1679: S. 621.
Sprenger, Joh. Theodor: S. 191.
Stamm, Johann Hermann, Anf. 17. Jh.: S. 108. 112.
Stanislaus Sczepanowski, Bischof von Krakau † 1079: S. 129.
Starhemberg, Ernst Rüdiger Graf von † 1701: S. 622.
Stenglin, Zacharias, Syndikus zu Frankfurt: S. 243.
Stephan II., 1347–75 Herzog von Bayern: S. *238*.
Gem. Elisabeth von Sizilien † 1349: S. *238*.
Stephanus, 909–935 Bischof von Boulogne: S. 226.
Stockmans, Peter † 1671: S. 111. 452. 473.

Störtz, Hieronymus, bayr. Gesandter: S. 45. 190.
Straßburg
Bischof Leopold Wilhelm, Erzherzog von Österreich, 1626–62 von Straßburg u. Passau, 1646–56 Statthalter d. Niederlande: S. 173. 191. 234. 256. 431. 624.
Bischof Franz Egon Fürst von Fürstenberg 1663–82: S. 49. *125*. 435. *449*. 486. 528.
Bischof Wilhelm Egon Fürst von Fürstenberg 1682–1704: S. 28. 45. 49. 103. 191. 259. 344. 433. 435. *449*. 486. 528. 542. *560 f.* 572.
Strattmann, Theodor Althet Heinr. von, Vizekanzler von Pfalz-Neuburg, 1683–93 österr. Hofkanzler: S. 28. 30. 33 ff. 240. 253 ff. 263.
Strauch, Augustin † 1674: S. 45. 191. 259.
Streiff, schwed. Diplomat: S. *356*.
Strozzi, Joannes, toskan. Gesandter: S. 103. 235 f. 239. 329. 352 f. 362.
Strozzi, Pompeo, Marquis, mantuan. Gesandter: S. 201. 224.
Stumpf, Johann † 1566: S. 68. 71.
Stuppa, J.: S. 473.
Sultz, Allwig Graf von † 1632: S. 357.
Sven III., 1147–57 König von Dänemark: S. 133.
Swatopluk (Suentobaldus Sorabum Dux), 870–894 Herzog von Mähren: S. 77.
Szoldrski, Andreas, 1636–50 Bischof von Posen: S. 249 f. 276. 330.

Tachulf, Markgr. der Sorbischen Mark † 873: S. 76.
Tacitus: S. 67. 122.
Tankmar (Tanquardus) † 881: S. 77. 79.
Tattenbach, Hanns Erasmus Graf von † 1671: S. 612. 620 f.
Temple, Sir William † 1699: S. *9*. 28 ff. 33 f. 47. 215. 240. 253 f. 263 f. *274*. 319. 324. 341. 350. 363. 434.
Tendilla s. Hurtado de Mendoza.
Teutoburgius s. Schurtzfleisch.
Teves Tello y Guzman, Don Gaspar de, Marqués de la Fuente: S. 28 f. 38. 46. 195. 256. 319. 327. 432.
Textor, Joh. Wolfgang † 1701: S. 161. 168.
Thankmar (Tanckwerdus) von Sachsen † 938: S. 83.
Thassilo I., 590 – etwa 609 Herzog von Bayern: S. 68.
Thassilo III., 748–788 † nach 794: S. 72 f. 86.
Theobald V., Graf von Champagne u. Blois † 1191: S. *110*.
Gem. Alix von Frankreich † nach 1195: S. *110*.

Theobald V. (II). Graf von Champagne, König von Navarra † 1270: S. *110*.
Gem. Isabella von Frankreich † 1271: S. *110*.
Theobaldus s. Theotbald.
Theodebert, Herzog von Bayern (um 671): S. *70*.
Theodebert (II.) † 724: S. 71.
Theoderich d. Große, 471–526 Ostgotenkönig: S. 68.
Theodericus Sigeberti filius s. Dietrich, Graf von Holland.
Theodo I. (III.), Herzog von Bayern 7. Jh.: S. 70.
Theodo II. (IV.), † 717 od. 722: S. 70.
Theodo, Sohn Thassilos III.: S. 73.
Theotbald, 730–745 Herzog d. Alemannen: S. 71 ff.
Theuderich I. (Theodericus), 511–534 Frankenkönig: S. 68.
Theuderich II., 595–613: S. *70*.
Theudesinde, fries. Prinzessin: S. 70.
Thietmar (Ditmar) von Merseburg † 1022: S. 391.
Thomae(as), Johann † 1679: S. 259.
Thou (Thuanus), Jacques Auguste de † 1617: S. 11. 109. 208.
Thouvenin, François, 1. Hälfte d. 17. Jhs.: S. 228.
Thuillerie s. Coignet.
Thumbshirn, Wolfgang Konrad von, sächs.-altenbg. Geh. Rat: S. 190.
Thumery, Jean de s. Boissise.
Thun, Guidobald Graf von s. Salzburg.
Tilly, Johann Tserclaes Graf von † 1632: S. 620.
Tököly, Eva, Fürstin Esterhazy † 1716: S. 621.
Tököly, Imre Graf von † 1705: S. 437. 460. 485. 531. 563. *579*. *593*. *605*. 613. 616. *620* ff.
Tököly, Stephan Graf von † 1670: S. 437. 621.
Tommaso I., 1189–1233 Graf von Savoyen: S. 167.
Toskana, Großherzog Ferdinand II. 1621–70: S. 309 f. 360.
Großherzog Cosimo III. 1670–1723: S. 200.
Tott, Claes (Claudius) Graf, schwed. Staatsminister † 1674: S. 33l. 362. 381.
Tournon, François de, Kardinal † 1562: S. 247.
Tovar y Velasco, Don Pedro, Fernandez de, marqués de Fresno: S. 507.
Trautmannsdorff, Graf Maximilian † 1650: S. 21. 180. 251. 320.
Tribonianus † 545: S. *51*.
Trier
Kurf. u. Erzbischof Carl Caspar Frhr v. d. Leyen 1652–76: S. *102*. 169. 431.

Kurf. u. Erzbischof Johann Hugo von Orsbeck 1676–1711, 1675–1711 Bischof von Speyer: S. 522. 560 *f.* 566.
Trithemius, Johannes † 1516: S. 75. 423.
Tschirnhaus, Ehrenfried Walter von † 1708: S. *10*.
Türkei
Sultan Ibrahim 1640–48: S. 60.
Sultan Mohammed IV. 1648–87 † 1692: S. 60. 459. 469. 483. 497. 501. 508. 510. 527. 570. 581. 617. 621.
Tulles, Johann Vincenz de, 1640–46 Bischof von Orange † 1668: S. 249 f.
Turenne, Henri de La Tour d'Auvergne, vicomte de † 1675: S. 104. 507.
Typot (Typetius), Johann † 1600: S. 488.

Ulefelt, Jacob von, dän. Reichskanzler † 1630: S. 42. 104.
Ulpianus, Domitius † 228: S. 154. 398.
Uladislaus Rex Poloniae s. Wladislaus IV.
Uladislaus IV. Lokietek, 1305–20 Herzog, 1320–33 König von Polen: S. *129*.
Ulrich III., 1555–1603 Herzog von Mecklenburg-Güstrow: S. *187*.
Utilo s. Odilo.

Valette, Jean Louis Nogaret de la, duc d'Epernon † 1642: S. 456. 479.
Varro, Terentius, röm. Consul: S. 536.
Vauban, Sebastien Le Prestre, seigneur de † 1707: S. 586.
Velez de Guevara (Ognatius), Iñigo, conde de Õnate † 1644: S. 197 f.
Vendôome, Caesar, duc de † 1665: S. *131*. 256.
Tochter: Elisabeth † 1664: S. *131*.
Vendôme, Louis duc de, Kardinal † 1669: S. 131.
Vendôme, François de, Herzog von Beaufort † 1669: S. *485*.
Vensaldagnius s. Perez.
Vergil: S. 452. 474.
Vergne, Gabriel Joseph de la, vicomte de Guilleragues: S. *616*.
Verjus, Louis, comte de Crécy † 1709: S. *450*. 512.
Verreiken, Ludwig † 1621: S. 42. 233.
Sohn: Ludwig Franz: S. 231.
Viktor Amadeus I., 1630–37 Herzog von Savoyen: S. *198*. 200. 205 f. 316.
Gem. Christine von Frankreich, 1637 Regentin † 1663: S. 178.
Viktor Amadeus II. s. Savoyen.
Villa Ghiron, Francesco, venetian. General † 1668: S. 146. 200.

Villa Hermosa, Don Carlos de Gurrea, Herzog von, Statthalter der span. Niederlande † 1692: S. 34. 225f. 229. 231. 263.
Villaregius s. Neufville.
Villaverde s. Guzman Ponce de Leon.
Vincentius, Benediktinermönch: S. 71.
Vitriarius, Philipp Reinhard † 1717: S. 488.
Vitry s. Hospital.
Volmar, Isaak, Reichshofrat † 1662: S. 21. 191.
Vorburg, Johann Philipp von † 1660: S. 259.
Vorsbergen (Vorbergue), Kaspar van † 1641: S. 256. 323.

Wachtendonck, Hermann von, 1540 jülich-clev. Marschall: S. 235 f. 242. 247.
Wämpel, Johann, bayr. Kanzler: S. 45. 190. 259.
Waifar, 748–768 Herzog von Aquitanien: S. 72 f.
Waldburg-Wolfsegg, Maximilian Willibald Graf von, Reichserbtruchseß † 1667: S. 45. 190.
Waldeck, Georg Friedrich, Graf von † 1692: S. 511. 522. 539.
Waldemar I., 1157–82 König von Dänemark: S. 133. 136.
Wallenstein, Albrecht Eusebius Wenzel von, Herzog von Friedland † 1634: S. 115. 620.
Walter von Ivetot, 6. Jh.: S. 61. 128. 211. 276.
Warinus, 754–775 Graf des Thur-u. Linzgaues: S. 73.
Wartenberg, Graf von s. Osnabrück.
Wedekindus s. Widukind.
Weimbs, Peter von, Präsident in Luxemburg: S. 181.
Welf IV. (Wolfgangus, Guelphus), 1070–1101 Herzog von Bayern: S. 209. *402*.
Welf II., Graf im Lechrain † 1030: S. *209*.
Welf III. (Guelfo), 1047–55 Herzog von Kärnten: S. 209.
Wenzeslaus, 1355–84 Herzog von Luxemburg: S. 168.
Wenzeslaus, 1370–88 Kurf. von Sachsen: S. 168.
Werdenau s. Würzburg.
Werinherus: S. 81.
Wesenbeck, Matthäus, mindenscher Kanzler † 1659: S. 187.
Weselow, Christoph † 1695: S. *366*.
Wesselényi, Ferenc Graf von † 1667: S. 621.
Westenholz, Melchior Ludwig † 1694: S. *347*.

Weyhe (Weihe), Eberhard von † 1629: S. 66.
Weymann (Weinmann), Daniel, Kanzler von Cleve † 1661: S. 150. 180.
Weysin, Lorenz Frhr von: S. *357*.
Wicka, Johann Franz von, kaiserl. Resident: S. 251 f.
Wicquefort (autor Collectaneorum), Abraham de † 1682: S. *4*. *10*. 37. 39. 43. 145. 182. 195. 210. 251. 257. 324 f. 420.
Widenbruck, Bernhard, Hofpfalzgr.: S. 259.
Wido II. (Guido), 883 Herzog von Spoleto, 889 italienischer König, 891–894 Kaiser: S. 78. 80.
Widukind (Witikindus) von Corvey: S. 83. 392.
Widukind, Herzog der Sachsen: S. 73. 79. 82. 106. 209 f.
Wienmannus s. Weymann.
Wignacoyrt, Robert: S. 184.
Wilhelm I., 890–918 Herzog von Aquitanien: S. 81.
Wilhelm III., 935–963: S. 81.
Wilhelm II. (Guillaume d'Ostrevant), Herzog von Bayern, 1404–17 Graf von Holland: S. 246.
Wilhelm IV., 1503–50 Herzog von Bayern-München: S. 246.
Wilhelm IV., 1567–92 Landgr. von Hessen-Kassel: S. 247.
Wilhelm VI. u. VII. s. Hessen-Kassel.
Wilhelm I., 1328–56 Graf, 1356–61 Herzog von Jülich, Cleve, Berg: S. 168.
Wilhelm III. (Dux Clivensis), 1475–1511: S. 45. 272.
Wilhelm V., 1539–92: S. 115. 235 f. 242. 247. 329.
Wilhelm, 1550–87 Herzog von Mantua: S. 207.
Wilhelm Langschwert, 927–942 Herzog der Normandie: S. 81.
Wilhelm III. s. Oranien.
Wilhelm, 790–806 Graf von Toulouse † um 812: S. 73.
Williamson, Sir Joseph † 1701: S. *348*. 363.
Winigis, 798 Herzog von Spoleto: S. 85.
Winwood, Sir Ralph, engl. Gesandter † 1617: S. 42. 329.
Witekindus Comes in Sualenberg d. i.
Witekind I., 1113–37 Graf von Schwalenberg u. Waldeck: S. 87.
Witichin (Witekindus), sächs. Edler 9. Jh.: S. 77.
Witt (Wit), Jan de † 1672: S. 434.
Witzendorff, Hieronymus von † 1690: S. *4*.
Wladislaw II. (Ladislaus), 1140 Herzog, 1158–1173 König von Böhmen: S. 133.
Wladislaw IV., 1471–1516. Wladislaw II. 1490–1516 König von Ungarn: S. 134.

Wladislaus IV. (Uladislaus), 1632–48 König von Polen: S. 250. 330.
2. Gem. Maria Ludovisia von Mantua † 1667: S. 250.
Wolfgang, Fürst von Anhalt † 1566: S. 45. *168.* 193. 272.
Wolfgangus s. Welf IV.
Wolkenstein, Georg Ulrich Graf von: S. 180. 184. 191. 232. 234. 318.
Worms
Bischof Hugo Eberhard Gratz von Scharfenstein 1654–63: S. 176. 188. 191. 253. 259 f. 276. 315. 330.
Bischof Johann Karl von Frankenstein 1683–91: S. *560 f.*
Wotton, Sir Henry, engl. Gesandter † 1639: S. *37.*
Württemberg
Herzog Friedrich Karl 1677–93 † 1698: S. 440. 533.
Würzburg
Bischof Peter Philipp von Dernbach 1675–83 s. Bamberg.
Bischof Konrad Wilhelm von Werdenau 1683–84: S. 487. 519 f. 532.
Wulfhilde von Sachsen s. Heinrich der Schwarze.

Zierowsky von Zierowa, Hans Christoph Frhr, kaiserl. Resident in Warschau: S. *616.*
Zorzi, Marino, venetian. Gesandter in Wien: S. *614.*
Zrinyi (Serini), Niklaus Graf von † 1664: S. 614 f.
Zrinyi, Peter Graf von † 1671: S. 437. 612. 615. 620 f.
Zuñiga, Don Balthasar de, span. Gesandter in Frankreich: S. 38.
Zwentibold, 895–900 König von Lothringen: S. 80.

SCHRIFTENVERZEICHNIS

Das Schriftenverzeichnis (SV.) enthält nur die in den Texten und Erläuterungen erwähnten Werke des 16. u. 17. Jahrh. Neuere Literatur wurde nicht aufgenommen. Durch die Aufteilung der Schriften des Schriftenverzeichnisses von Band IV, 2 auf die Bände IV, 1 und IV, 2 in der dritten bzw. zweiten Auflage ergaben sich zwangsläufig Lücken in der Numerierung. Die Beibehaltung der alten Nummern war wegen ihrer Verwendung im Erläuterungsteil notwendig.

– *Abschiedt* s. *Reichstag.*

2. *Acta Eruditorum*, hrsg. v. O. Mencke u. a. 50 Bde. Lipsiae 1682–1731. März 1683: S. *384*. März 1688: S. *410*. 415.

3. *Actes et mémoires des négotiations de la paix de Nimegue*, 4 Bde. Amsterdam chez A. Wolfgangk, Nimegue, à la Haye chez A. Moetjens 1679–80: S. *30*. *108*. *226*. *240*. *344*. *350*. *356*. *484*.

4. AEMILIUS, P., *De rebus gestis Francorum . . . lib. X*. Lutetiae 1550: S. 85.

5. AESOP, *Fabeln*: S. *462*.

6. ALBERICUS de Rosate, *Commentaria in Digesta et Codicem.* Lugduni 1534: S. 135.

9. ALCIATO, A., *Opera omnia*. Frankfurt 1617: S. 137.

– *Annales Bertiniani* s. HINKMAR von Reims.

13. *Annotata über die Frage ob bey allgemeinen Conventen und Zusammenkünften die Fürstlichen Abgesandten sich Sechs-spänniger Carossen bedienen können*. o. O. 1683: S. 282. *366*. *386*.

– *Annotata über die fürgefallene Quaestion* – s. EYBEN.

– *Apologia* s. *Justification.*

15. ARISTOTELES. – 3. *Politica*: S. 53.

16. ARNISAEUS, H. – 1. *De autoritate Principum in populum semper inviolabili*. Francofurti 1612; Argentorati 1635: S. 112. – 2. *De jure Majestatis lib. III*. Francofurti 1610: S. *67*. *118.*

18. AUBERY, A. – 1. *De la prééminence de nos roys et de leurs préséance sur l'Empereur et sur le Roy d'Espagne*. Paris 1649: S. *471*. *489*. – 2. *Des justes prentensions du Roy sur l'Empire*. Paris 1668: S. *111*. 120. *471*. *478*. *497*.

19. AVAUX, J. A. de Mesme, comte d', *Memoire de Mr. le Comte d'Avaux . . . présenté aux estats generaux des provinces unies*. o. O. 1683: S. 515.

– AVENTINUS s. TURMAIR.

21. AYRAULD (Aerodius), P., *Rerum ab omni antiquitate judicatarum Pandectae*, recogn. Ph. A. Oldenburgero. Genevae 1677: S. 107.

24. BALDUS de Ubaldis, P. – 1. *Commentaria super Codicem, lib. IX*. Venetiis 1615: S.

65. 203. – 3. *Super feudis*. o. O. 1522: S. 54.

27. BARCLAY, J. – 1. *Argensis*. Amsterdam 1671: S. 65.

30. BARONIO, C., *Annales ecclesiastici*. 12 Bde. Antverpiae 1589–1609: S. *130*. 196. *Annales . . . ab anno quo desinit 1198*, auctore Odorico RAYNALDO. Bd. 13–21. Coloniae Agrippinae 1691–1727: S. *118*. *129*. *Continuatio ab anno 1197–1646* per H. SPONDANUM. 3 Bde. Lugduni 1678: S. *130*.

31. BARTHOLIN, TH., *Anatomia ex Caspari Bartholini parentis Institutionibus . . . et propriis Observationibus . . . Reformata*. Lugd[unum] Batav[orum] 1651: S. 590.

32. BARTOLUS de Saxoferrato, *Omnia . . . opera*. Basileae 1588: S. 137.

32a. BASNAGE de Beauval, H., [Hrsg.] *Histoire des Ouvrages des scavans*. 24 Bde. Rotterdam 1687–1709: Febr. 1691: S. *105*.

37. BELLARMINO, R. – 1. *Disputationum de controversiis christianae fidei tom*. 4. 8 Bde. ed. ult. Coloniae Agrippinae 1615. *De summo pontifice:* S. 131. – 2. *Tractatus de potestate summi pontificis in rebus temporalibus. Adversus Gulielmum Barclaium.* Roma 1610: S. 479.

39. Bericht. – *Kurtzer vnd summarischer Bericht, daß das Vicariat in Landen deß Rheins, Schwaben vnd Fränckischen Rechtens deß Herrn Pfaltzgraffen vnd Vicarii Carl Ludwigen Churfürstlichen Durchlaucht . . . gebühren thut*. Heidelberg 1657: S. 167.

41. BERTRAM, B. A., *Diss. de comitiis*. Basel 1621: S. 193.

42. BESOLD, CH. – 1. *Consiliorum juridicorum decas una*. Tubingae (1626): S. *54*. – 2. [Hrsg.] *Consiliorum Tubingensium* vol. VI. Bd 1–3 Tubingae 1649, 4–6, 1659–60: S. 112.

43. BETSIUS, N., *Tractatus nomicopoliticus de statutis, pactis et consuetudinibus illustrium et nobilium familiarum*. Francofurti 1611: S. 134.

46. BILAIN, A. – [anon.] *Traitté des droits de la Reyne Très-Chrestienne sur divers estats de la monarchie d'Espagne*. Paris 1667: S. *111*. *472*.

48. BLONDEL, D. – 2. *De formulae regnante Christo in veterum monumentis usu*. Amsterdam 1646: S. 138.

49. BOCER, H., *Tractatus compendiosus de Crimine majestatis*. Tubingae 1629: S. 67. 112.

50. BODIN, J. – 2. *Methodus ad facilem historiarum cognitionem*. Argentorati 1627: S. *18*. *58*. *67*. *120*. – 3. *De la republique*. Lyon 1579: S. *205*. *226*. *De re publica lib. VI.* Lyon 1579; Francofurti 1641: S. *10*. *18*. 65. 101. 104. 107. 113 f. 117 f. 120. *128 ff*. 133 f. 136 f. *168*. *188 f.* 203 ff. 206. 211. 226 f. 275. 307.

51. BOECLER, J. H. – 1. *Notitia sacri Romani Imperii per titulos memoriales*. Argentoratum 1670: S. *66*.

55. BRANCACCIO, L., *Della nuova disciplina e vera arte militare lib. VIII.* Venetia 1582: S. 586.
58. BRUNEAU, A. – [anon.] *Estat présent des affaires d'Allemagne*. 2 Bde. Lyon 1676: S. 64.
60. BRUNNER, A., *Annales virtutis et fortunae Bojorum a primis initiis ad annum 1314.* 3 Bde. München 1626–37: S. 68. 70 ff.
– BURGOLDENSIS (Pseud.) s. OLDENBURGER.
61. BURGUNDIUS, N., *Electoratus Bavaricus*. Ingolstadii 1634: S. *167*.
62. BUSBECQ, A. G. – 1. *Omnia quae extant*. Lugduni Batavorum 1633: S. 456. – 2. *Itinera Constantinopolitanum et Amasianum*. Antverpiae 1582: S. 590.
64. CALIXT, G., *Tractatus contra visibilem Pontificis monarchiam*. Helmstadii 1674: S. 127.
69. CASSAN, J. de, *La recherche des droicts du roy et de la couronne de France sur les royaumes, duchez, comtez, villes et païs occupés par les princes étrangers.* Paris 1632; 1646: S. 471. 497.
70. CASTELNAU, M. de, *Les Mémoires*. Paris 1621 u. 1659: S. 98.
72. CERDAIGNE, J. P. comte de – [anon.] *L'Empereur et l'Empire trahis et par qui et comment.* Cologne 1682: S. *611*. *618 ff*.
73. CHASSENEUZ, B. de, *Commentaria in consuetudines ducatus Burgundiae principaliter et totius fere Galliae consecutive*. Lyon 1517: S. 107.
74. CHEMNITZ, B. Ph. v. – 1. *Königlich Schwedischer in Teutschland geführter Krieg*. 2 Tle. Stettin 1648, Stockholm 1653: S. *115*. *145*. *154*. *157*. – 2. (Hippolythus a Lapide), *Diss. de ratione Status in imperio nostro Romano-Germanico.* 3 Tle. o. O. 1640; Freistadii 1647: S. *59*. 115. *290*. *342*.
75. CHIFLET, J. J. – 1. *Commentarius Lothariensis*. In: *Opera politico-historica.* 2 Bde. Antverpiae 1650: S. 227 ff. – 2. *Vindiciae Hispanicae*. Antverpiae 1645: S. *91*. 134. *136*. *174*.
76. CHOPPIN, R., *De Domanio Franciae lib. III.* Ed. 3. Paris 1605: S. *18*. 26. *167*. 174.
77. CHRISTINE, reine de Suède, *Lettres choisies*. 2 Bde. Villefranche 1759: S. *108*.
78. Chronicon. – *Magnum Chronicon Belgicum*: S. *70*. 168. – s. SV. N. 314.
– *Chronicon coenobii Urspergense* s. CONRADUS a Liechtenaw.
79. *Chronicon principum Brunsvicensium rhythmicum*: S. 77. – s. SV. N. 232, 8.
80. CHYTRAEUS (Kochhoff), D., *Chronicon Saxoniae et vicinarum aliquot gentium.* Lipsiae (1593): S. 98.
81. CICERO. – 3. *De natura deorum*: S. *487*.
82. COLER, J., *Oeconomia ruralis et domestica*. Mäyntz 1645: S. *52*.
84. COMINES, PH. de, *Cronique et histoyre*. Paris 1524; [spätere Ausg. u. d. Tit.:] *Les*

Memoires. Leide 1648: S. 121.

88. CONRADUS a Liechtenaw (d. i. Ekkehard von Aura), *Urspergensis coenobii chronicon.* Argentorati 1609: S. *196*.

89. CONRING, H. – 2. *De finibus Imperii Germanici lib. II.* Helmstedt 1654: S. *67*. *127*. *130*. *133*. *135 ff*. *202*. *204 f*. *207 f*. *212*. – 4. *Vicariatus Imperii Palatinus defensus*. o. O. 1658: S. *167*.

91. *Considerations politiques au sujet de la Guerre presente Entre la France et la Holande.* Amsterdam 1673: S. *472*.

92. *Corpus juris Canonici*: S. 116. *137*. – Stellennachweis s. im Sach-Verz.

93. *Corpus juris Civilis*: S. *87*. *96*. 111. 122. *156*. *375*. *398*. – Stellennachweis s. im Sach-Verz.

95. CRAIG (Cragius), Th., *Jus feudale*. Londini 1655: S. *393*.

96. CROMER, M. – 1. *Poloniae gentisque et reipublicae Polonicae Descriptio, lib. II.* [1. Ausg. anon.] Francofurti 1575: S. *129*. *132 f*. – 2. *Polonia sive de origine et rebus gestis Polonorum lib. XXX*. Basileae 1568: S. 133.

97. CRUSIUS, J. A., *Tractatus politico-juridico-historicus de praeeminentia, sessione, praecedentia, lib. IV*. Bremae 1666: S. *172*. 194. *199*. *206 f*.

98. CRUSIUS, M. – 1. *Annales Suevici*. 2 Bde. Francofurti 1595: S. *69*. *71 ff*. *107*.

99. *CUJAS (Cujacius), J. de, *De feudis lib. V*. Coloniae Agrippinae 1588: S. 96.

– DAMIANI s. PETRUS Damiani.

102. DE' BARTOLOMMEI, E.. (Hostiensis) – 2. *Summa*. (Lugduni 1518): S. *137*.

104. *Deduction de raisons en vertu desquelles le droit de donner le Caractere d'Ambassadeur appartient aux Princes de l'Empire joint.* Cologne 1677: S. *8*. *322*. 354–358.

108. *Denouement de la question qu'il y a touchant le Ceremoniel entre les Ambassadeurs de France et ceux de Brandebourg, qui se trouvent presentement au Traitté de Paix à Nimweguen*. Aix la Chapelle 1677: S. *10 f*. *143*. *147*. *184*. *242*. *251 f*. *262*. 268. *330 f*.

110. *Diarium Europaeum*, hrsg. v. Philemerus Irenicus Elisius [Martin Meyer]. 42 Bde. Franckfurt/M. 1659–83. – Bd 37, 1678: S: *283*. 288. Bd. 38, 1679: S. *411*.

113. DIVAEUS, P., *Rerum Brabanticarum lib. XIX*, ed. A. Miraeus. Antverpiae 1610: S. *69*.

116. DOGLIONI, N. – 1. *Historia Venetiana*. Venetia 1598: S. *135*. – 2. *Venetia trionfante et sempre libera*. Venetia 1613: S. *135*.

118. DUBRAVIUS, J., *Historia Bohemica*. Hanoviae 1602: S. 134.

119. DU MAY, L. – [anon.] *Discours historique et politique sur les causes de la guerre d'Hongrie*, in: *Recueil Historique contenant diverses pieces curieuses de ce temps*.

Cologne 1666: S. *498. 611*.

– EKKEHARD von Aura s. CONRADUS a Liechtenaw.

123. *Epistola amici ad amicum qua Memoriale Ablegatorum Gottorpiensium contra Danos Caesareae Legationi nuper Neomagi exhibitum refutatur*. Lubeca Hagam Comitum-transmissa. In: *Diarium Europaeum*. Bd 38, 1679: S. *411*.

124. ERASMUS von Rotterdam, D., *Ursach, warumb Erasmus von Rotterdam in einer schrifft an den Bepstlichen Legaten vnd Cardinal Compeium bedenckt, das es nich gut sein sol, das Rö. Key. Maiestat die Lutherische vnd andere lere mit dem schwert dempffe etc. In sibenzehen Artickel gestellet*. o. O. 1531: S. 65.

125. EREMITA, D., *Iter Germanicum, sive Epistola ad Camillum Guidium Equitem scripta de legatione Magni Hetruriae Ducis ad Rudolphum II. Caesarem Augustum et aliquot Germaniae Principes et Respublicas*. [Amsterdam] 1637, an: *Status particularis regiminis S. C. Majestatis Ferdinandi II.*: S. *201*. 220–223. 326.

– ERENBERG, Waremund v. s. WEYHE.

126. EVERHARDUS presbyter, *De fundatione et incrementis Gandershemensis ecclesiae versus Saxonici antiqui*: S. 77. – s. SV. N. 232, 8.

127. EYBEN, H. V. – [anon.] 1. *Annotata über die fürgefallene Quaestion ob unsre Reichsfürsten befuget, Ambassadeurs zuschicken. Unter eines fürnehmen Ministri Schrifften gefunden und durch den Druck publiciret*. o. O. 1681: S. *282. 289 f. 366. 384*. 386–393. – 2. *Scripta quae de jure civili, privato, publico et feudali extant*. Argentorati 1708: S. *386*.

129. FALLETTI, G., *Genealogia degli Principi Estensi*. Frankfurt 1581: S. *404*.

131. FELDEN, J. V., *Annotata in Hugonem Grotium de Jure belli ac pacis*. Amstelodami 1653: S. *385. 413*.

136. FRANKREICH, König Ludwig XIV. – 1. *Lettres aux Princes de l'Europe*, rec. Rose, remarques histor. de Morelly. Paris, Francfort 1755: S. *108*.

139. FREHER, M., [Hrsg.] *Germanicarum rerum Scriptores aliquot insignes*. 2. Ausg. 3 Bde. Francofurti 1624–37, Bd 3 Hanoviae 1611. In Bd 2 S. 37–112: Ae. S. PICCOLOMINI, *De his quae Friderico III. Imperante in Germania et per totam Europam . . . gesta sunt commentarius*.

140. FREINSHEIM, J., *Diatribae de Sancti Rom. Imp. Electorum et S. Rom. Ecclesiae Cardinalium praecedentia*. Argentorati 1663: S. 151.

141. FRIDERICUS SINCERUS (Pseud.), *Curieuser Staats-Mercurius, welcher der vornehmsten Staate in Europa weit-außsehende Maximen und insonderheit den gefährlichen Zustand dess H. Römischen Reichs Allen Teutsch-gesinneten Patrioten zu reiffern Nachsinnen eilfertigst entdecket*. Gedruckt im 1684sten Jahr. (o. O.) 1684: S. 618. 624.

142. FROISSART, J., *Croniques de France, d'Angleterre, d'Escoce, d'Espaigne, de Bretaigne, de Gascongne, de Flandres et lieux circunvoisins*. Paris 1514: S. 119.

148. GEORGIEWICZ, B., *De Turcarum moribus epitome*. Lugduni (1558). Kap. VI: Exhortatio contra Turcas: S. 480.

151. GEWOLD, CH., *De Sacri Romani Imperii septemviratu commentarius.* Ingolstadii 1621: S. *167*.

152. GIGANTI (Gigas), G., *De cri*[*mine*] *laesae maj*[*estatis*]. Venetiis 1584: S. 112. *116*. *135*.

153. GILHAUSEN, L., (A. Gylmann), *Symphorema supplicationum pro processibus super omnibus ac singulis Imperii Romani constitutionibus in supremo Camerae imperialis auditorio impetrandis.* Ed. 2. 6 Bde. Francofurti 1602–1608, Bd. 3: *suppletus.* Ed. posth. Francofurti 1622: S. 205.

155. GIOVIO (Jovius), P., *Historiarum sui temporis tom. I-II.* Lutetiae 1558–60: S. 204. 208.

156. GIUSTINIANI, M., *Lettere memorabili dell' abbate Michele Giustiniani*. Roma 1667–69: S. 149. 175.

157. GIUSTINIANO, P., *Historia Rerum Venetarum ab urbe condita 421–1575.* Argentor. 1611: S. *135*. 236. 238.

158. GODEFROY, D. [anon., auch H. de Lionne zugesprochen] *Mémoires et Instructions pour servir dans les negotiations et affaires concernant les droits du Roy de France.* Amsterdam bei Anton Michel 1665: S. 64. 66. *202*. 236. 242. Lutetiae Parisiorum chez Cramoisy 1665: S. 244–248.

160. GOLDAST, M. – 1. *Collectio constitutionum imperialium*. 3 Bde. Frankfurt 1673: S. 87. 96 f. *101*. *112*. *127*. *133*. 136. *153*. *168*. 194. *213*. – 2. *Commentarii de regni Bohemiae juribus ac privilegiis*. Frankfurt 1627: S. 133. – 3. *Replicatio pro sacra Caesarea et regia Francorum majestate . . . adversus Jacobi Gretseri Jesuitae . . . crimina laesae majestatis*. Hanoviae 1611: S. 324. – 4. *Reichshandlung und andere des Heil. Röm. Reichs Acta, Tractaten, keyserliche, königliche und fürstliche Mandate*. Hanoviae 1609: S. 389. – 5. [Hrsg.] *Rerum Alamannicarum scriptores*. 3 Bde. Frankfurt 1661: S. 69. – 6. *Imperatorum, Caesarum augustorum, regum et principum Electorum Statuta et Rescripta imperialia*. Francofurti 1607: S. 96 f. *101*. *112*. *127*. *153*.

162. GONGORA Alcasar y Pempicileon, Luis de, *Real grandeza de la serenísima república de Genova, escrita en lengua Española . . . y despues añadida y traducida en lengua Italiana* por C. Esperon. Madrid 1665. Genova 1669: S. 220.

164. GRASSIS, P. de, *Diarium Curiae Romanae.* Teilabdr. in: P. MONOD, *Trattato del Titolo Regio dovuto alla seren. casa di Savoia.* Torino 1633, S. 58: S. 175. 180. 198.

220. *232*. 234. *274*.

165. GRASWINCKEL, Dirk (Theodor). – 1. *Diss. de Jure Praecedentiae inter Serenissimam Venetam Rempubl*[*icam*] *et Sereniss*[*imum*] *Sabaudiae Ducem*. Lugd[uni] Batavorum 1644: S. 199. *206*. *220*. – 2. *Liberias Veneta*. Lugduni Batav. 1634: S. *135*.

166. GRATIANI, A. M., *La vie du Cardinal Jean François Commendon.* Paris 1671: S. *592*.

168. GROTIUS, H., *De jure belli ac pacis lib. III.* Amstelaedami 1650: S. 52. 93. 125. *127*. 310. 314. 338. 388. 480.

169. GUALDO Priorato, G., *Historia di Leopoldo Cesare, continente le cose più memorabili successe in Europa dal 1656 sino al 1670.* 2 Bde. Vienna 1670: S. 46. 115. 195. 327.

170. GUICCIARDINI, F., *Historiarum sui temporis lib. XX*. Basileae 1566: S. *135*. 204. 208.

171. GUILLIMANN, F., – 1. *Habsburgiaca, lib. VII.* Mediolani 1605: S. *72*. – 1. *De rebus Helvetiorum lib. V.* Friburgi Aventicorum 1598: S. 71. *136*. – 3. *De vera origine et stemmata Conradi II. Imp. Salici Syntagma.* Friburgi 1609: S. *107*.

172. GUNTHER von Pairis (Guntherus), *Ligurinus, lib. X*. Tubingae 1598: S. 213.

– GYLMANN, Adrian s. GILHAUSEN.

180. HEIDEN, R. (E. F. v. Herden), *Grundfeste des heil. röm. Reichs deutscher Nation aus dem 8. Artickel des Osnabruckischen Friedensschlusses.* Frankfurt 1660: S. *154*. 193.

181. HEINRICUS Surdus de Selbach (Heinrich von Rebdorf), *Chronica*: S. *168*.

183. HENNIGES, H. – 1. *Discursus de suprematu adversus Caesarinum Furstenerium*. Hyetopoli ad Istrum 1687: S. *7*. *10*. *384*. *410 f.* 415. *416–424*. – 2. (Justinus Presbeuta) *De jure legationis statuum imperii*. Halae 1701: S. *410*.

184. HENNINGES, H. – 2. *Meditationum ad Instrumentum Pacis Caesareo-Suecicum specimen primum-decimum*. 1709: S. 155.

– HERDEN, E. F. v. (Pseud.) s. HEIDEN.

186. HERING, A., *Tractatus de fidejussoribus*. Francofurti 1606: S. 134.

– HEROMONTANUS (Pseud.) s. ROSENFELD.

190. HINKMAR von Reims. – 1. *Annales Bertiniani: S.* 75 f. 423. *479*. – 2. *Vita S. Remigii*: S. 128.

– HIPPOLYTHUS a Lapide (Pseud.) s. CHEMNITZ.

– *Histoire des ouvrages des Scavans* s. BASNAGE de Beauval.

191. HOBBES, TH., *Opera philosophica omnia.* Amstelodami 1668: S. 58 ff.

192. HOFFMANN, M. J., *De tyrannica ignominia quam Friderico Ahenobarbo Imperatori intulit Alexander III. Pontifex Romanus.* Wittenberg 1661: S. *130*.

193. HORAZ. – 1. *Epistolarum lib. II*: S. *219*.
– HOSTIENSIS s. DE' BARTOLOMMEI.
– HUNO ab HUNENFELD s. SCHURTZFLEISCH.
198. *Instrumentum pacis a Sacrae Caesareae et sacrae christianissimae Majestatibus . . . Deputatorum extraordinariorum . . . Monasterii . . . subscriptum.* Moguntiae 1648: S. 55. 98 f. 102. *154*. 160. *177*. 183. 205 ff. *240 f.* 303. 313. 323. 473. *496 f. Instrumentum pacis a Sacrae Caesareae et Sacrae Suecicae Majest. Majest. . . . Deputatorum extraordinariorum . . . Osnabrugis . . . 14./24. Mensis Octobris Anno 1648 . . . subscriptum.* Mainz 1650: S. *95*. 98. 102. *136*. *154*. *158*. 160. 163. *177*. 183. *240*. 303. 313. – Spätere Ausg. s. SV. N. 335.
200. JANSENIUS, C. (Alexander Patricius Armacanus), *Mars gallicus lib. II.* s. l. 1636: S. *448*. 493. 616.
201. JEANNIN, P. de, *Les negotiations du Président J. Jeannin.* 2 Bde. [Amsterdam] 1659: S. 41. 233. 235 f. 329 f.
202. JENA, G. V. – [anon.] *Notae et animadversiones in Caesarini Furstenerii Tractatum . . . inter legendum quinque abhinc annis jam anno 1667 . . . nunc vero in lucem editae.* Coloniae Allobrogum 1682: S. *10*. *290*. *384 f.* *386*. *397*. *410*. *416*.
204. *Journal des Sçavans*, 1665 ff. Paris 1665 ff.: Bd 5. 1677: S. 7. *359*.
206. JUNGKER, M., *De legationibus summorum imperiorum libellus*. Francofurti 1688: S. *10*.
207. JURIEU, P., *Histoire du Calvinisme et celle du Papisme*. Rotterdam 1683: S. *494*.
208. *Justification du procedé de l'Electeur de Tréves et quelle est la liberté des Electeurs de l'Empire et autres Princes d'Allemagne de faire des Traitez et alliances avec tous les Princes de la Chrestienté*, in SV. N. 158, Amsterdam 1665, S. 288–307: S. 22. 66. 244. Lutetiae Parisiorum chez Cramoisy 1665, S. 175–186: S. 244–248. 329.
212. Klagschreiben. – *Wehmütiges Klag- und zugleich demütiges Bittschreiben der weyland in Ungarn gefänglich genommenen . . . auf die Spanischen Galeen . . . geschmideten Kirchen und Schuldiener. Neapel 24. Aug. 1675.* [Flugschrift in HANNOVER *Niedersächs. Landesbibl.* Varia Hungarica die Religion betr. 1672 bis 1721.]: S. *616*.
213. KNICHEN, A. V., *De sublimi et regio territorii jure synoptica Tractatio.* Francofurti 1600: S. 62. 390.
– KNORN, H. H. (Resp.) s. MÜLLER, P. (Praes.)
215. KRANTZ, A., *Wandalia*. Francofurti 1575: S. *156*.
216. KROMAYER, H., *Commentarius in Apocalypsin Johanneam*. Lipsiae 1662: S. *482*.
217. KULPIS, J. G. – 1. *Commentatio de Legationibus statuum imperii*. Giessae 1678: S.

9. 288. 397. 410. – 2. *In Severini de Monzambano de statu imperii Germanici librum Commentationes academicae.* Stutgardiae [1684]: S. *512.*

218. LA BARDE (Labardaeus), J. de, *De rebus Gallicis Historiarum lib. X.* Parisiis 1671: S. 99.

219. LA COURT, P. C. de (van Hoven) – 1. *Historie der gravelike Regering in Holland.* Amsterdam [1662]: S. *78.*

221. LAMPADIUS, J., *Tractatus de republica Romano-Germanica.* Lugduni Batavorum 1634: S. *210.*

222. Landrecht. – *Kayserlich vnd Königlich Land und Lehenrecht Satzungen, Sitten und Gebreuch wie die vnsere Teutsche Vorfahren lang wol herbracht vnd erhalten,* hrsg. v. Sebastian Meichssner. Franckfurt/Main 1566: S. 90 Z. 26 (Speculum . . . Suevicum).

223. LANI, G., *Kurtzer und doch warhafftiger Historischer Extract der grausamen und fast unerhorten Papistischen Gefängnüß, welche mit denen Ein und Siebenzigen . . . Gott und der reinen Evangelischen Kirchen treu gewesten Schul-Rectoren betroffen . . . letztlich in Eysen und Banden durch Steyermarck, Cärnten, Crainnen. Triest, Italien biß gen Napolis geführet . . . gedruckt 1675* [Flugschrift in HANNOVER *Niedersächs. Landesbibl.* Varia Hungarica die Religion betr. 1672–1721]: S. *616.*

– LAPIDE, Hippolythus a (Pseud.) s. CHEMNITZ.

224. LA ROQUE, G. A. de, *Traté du ban et arrièreban.* Paris 1676: S. 578.

231. LEHMANN, CH., *Chronicon Spirense.* Francofurti 1612: S. 67. 69. *Chronica d. Frayen Reichsstatt Speyr.* Franckfurt/Mayn 1662: S. 96. *130. 160.* 161. 203.

232. LEIBNIZ, G. W. – 1. *Annales Imperii Occidentis Brunsvicenses,* hrsg. v. G. H. Pertz. 3 Bde. Hannoverae 1843–46: S. *70. 74. 79 f. 82. 107. 592.* – 2– (Caesarinus Fürstenerius) *De jure suprematus ac legationis.* [Amsterdam] 1677: S. 289 ff. *308. 322 f.* 350. *556.* 359. 362. 363. 385. 389 f. 407. 411–424. – 4. [Hrsg.] *Codex juris gentium diplomaticus*. Hannover 1693: S. 203. – 5. [anon.] *Entretien de Philarete et d'Eugene*. Duisbourg [d. i. Hannover] 1677: S. *5. 7 ff.* 289. 350. 356 ff. 360. 362. 390. 407. – 6. [anon.] *Breve illustramentum Pacis Germanicae cum Rege Christianissimo super articulo Et ut eo sincerior*. o. O. [1672]: S. 99. – 7. *Einige schrifften den Characterem der . . . Gesandten betreffend*. [Hannover?] 1678: S. *282.* 378. 407. – 8. [Hrsg.] *Scriptores rerum Brunsvicensium*. 3 Bde. Hanoverae 1707 – 11. Bd 3, S. 1–147: *Chronicon principum Brunsvicensium.* S. 149–171: EVERHARDUS presbyter. *De fundatione et incrementis Gandershemensis ecclesiae versus Saxonici antiqui.*

233. LE MIRE (Miraeus, Mireus), A. – 1. *Rerum Belgicarum Annales*. Bruxellis 1624: S. 70 f. 87. – 2. *Origines coenobii Benedictinorum in Belgio*. Coloniae Agrippinae 1614: S. *71.*

235. LERCH v. Dürmstein, K. – 1. *Außführlicher Bericht und Antwort der politischen Frage: ob deß Heiligen Reichs freyer ohnmittelbahrer ritterlicher Adel ein Standt deß H. Röm. Reichs seye?* Meyntz 1630 (BERLIN, *Deutsche Staatsbibl.*): S. 579. – 2. *Ordo equestris Germanicus Caesareus*. Mayntz 1625: S. 579.

236. *Lettre d'un Desinteressé à un sien Amy, touchant le titre d'Ambassadeur, avec lequel les Princes d'Allemagne desirent d'envoyer leur ministres au Congrés de Nimweguen, Et les differences, que quelques uns tachent de susciter entre les Electeurs de l'Empire et les susdits Princes. Avec une pièce en latin de la mesme matiere*. Aix la Chapelle 1677: S. *10*. 31. 155. 262–*266*. 268. *281*. 331. 339–346. *354*. 356 f.

237. *Lettre Ecritte au Roy par les Estats d'Hollande. Au sujet du grand armement, que fait sa Majesté tant par Mer que par Terre: Avec la reponse qui leur a esté faite.* Tours (1672) [Flugschrift: ZÜRICH, *Zentralbibl.* Msc. S 436 N 9]: S. *472*.

238. LEUCHT, C. L., (Thucelius) [Hrsg.] *Electa juris publici curiosa*. Franckfurth, Leipzig 1694: S. *367*.

241. *Liber Historiae Francorum*: S. *70*.

242. LIMNAEUS, J. – 1. *Capitulationes Imperatorum et Regum Romano-Germanorum Caroli V – Ferdinandi III*. Argentorati 1658: S. *11*. 153. *158*. *166*. *169*. – 2. *Jus publicum Imperii Romano-Germanici, tom. 5*. Argentorati 1650–60: S. *11*. *44*. *65*. *114*. *117*. *137 f*. *158*. *167 f*. 193. *199*. 207. 232. *244*. 276. – Auszüge s. SV. N. 285, 3. – 3. *In Auream Bullam Caroli IV. Imp. Romani observationes.* Argentorati 1662: S. *168*. *273*.

243. LINAGE de Vaucienne, P., *Mémoires de ce qui s'est passé en Suède depuis l'année 1645–1655, tirées des depêches de Monsieur Chanut.* 3 Bde. Paris 1675: S. *147*.

244. LIONNE, H. de s. SV. N. 158.

245. LISOLA, F. de – 1. *Bouclier d'Etat et de justice contre le dessein manifestement découvert de la Monarchie universelle sous le vain prétexte des prétensions de la Reyne de France.* o. O. 1667: S. *111*. 473. – 2. *Denouement des intrigues du temps*. Bruxelles 1673: S. 473. – 3. *Le politique du temps*. Charleville 1671: S. *472*.

246. LUIDPRAND von Cremona, *Antapodosis*: S. *82*.

– LOH, CH. J. v. (Resp.) s. OBRECHT, U. (Praes.)

249. LONDORP, M. C., [Hrsg.] *Acta publica*. 19 Bde. Frankfurt 1668 –1721 (Bd 1–8 1668–1670): S. *11*. *45*. *108 f*. *154 f*. *157 ff*. *162*. *169*. *177*. 185. *189*. *193*. 195. *198*. *206*. *241*. *245*. *248*. *315*. *Londorpius suppletus.* Tl 1. Frankfurt 1665, Tl 2–4 1666–67: S. *157*. *169*.

– Louis XIV. s. FRANKREICH.

252. LUCAN. – 2. *Pharsalia*: S. *474*.

– LUDWIG XIV. s. FRANKREICH.
255. MACCHIAVELLI, N., *Discursus ad Historiam Magni . . . Livii.* Marpurgi 1620: S. *461*.
256. MAILLY, Chevalier de, *Histoire de la république de Gènes.* 3 Bde. en Hollande 1697: S. *220*.
257. MARCELLO, CH., *Rituum ecclesiasticarum sive sacrarum caeremoniarum SS. Romanae ecclesiae lib. III.* Venet. 1516: S. 133. 174. 195.
260. MATTHIEU (Matthaeus), P., *Historiarum Franciae et rerum memorabilium in exteris provinciis pace 7 annis continuis durante (i. e. 1598–1604.) sub Henrico IV. gestarum opus Historico-Politicum*. Francofurti 1610–1613: S. 65.
261. MAURUS, H., *Coronatio Caroli V. Caesaris Augusti apud Aquisgranum.* Coloniae 1550: S. *45. 168.*
262. MEGISER, H., *Annales Carinthiae.* 2 Bde. Leipzig 1612: S. *168.*
263. MEIBOM, H., *Genealogia illustrissimae et potentissimae domus Ducum Brunsvicensium et Lunaeburgensium*. Helmaestadii 1597: S. *209.*
265. *Memoires contenant divers evenemens remarquables arrivés sous le regne de Louis le Grand, l'estat ou estoit la France lors de la mort de Louis XIII, et celuy ou elle est à present.* Cologne chez Pierre Marteau 1688: S. *450.*
– *Mémoires et Instructions* s. SV. N. 158.
266. Memorial. – *Kopie eines im Jahre Christi 1681 bey gegenwärtigen Landtage zu Oedenburg Ihro kayserlichen und Königlichen Majestät von gesambten Ungarischen Ständen beygebrachten Memorials, gedruckt 1682.* [Flugschrift]: S. *614.*
268. *Le Mercure François*. 17 Bde. Paris 1617–1633. Bd 10, 1625: S. 207. Bd 16, 1632: S. *200.*
269. MEYER (Meier), J., *Commentarii sive Annales rerum Flandricarum, lib. XVII.* Antverpiae 1561: S. 73 f. *77.*
– MOETJENS s. SV. N. 3.
271a. MOLIÈRE, J.-B., *Tartuffe*: S. 498.
273. MONOD, P. s. SV. N. 164.
– MONZAMBANO, Sev. de s. PUFENDORF.
– MORELLY s. SV. N. 136, 1.
276. MOSER, J. J., *Staats Recht des Churfürstlichen Erz Stiffts Trier*. Leipzig, Franckfurt 1740: S. *169.*
277. *Motifs pour la paix generale avec une Remontrance de Monsr. le President Canon, Ministre et Plenipotentiaire de Monsr. le Duc de Lorraine aux Plenipotentiaires des Alliés assemblés pour le Traité de la Paix à Nimwegue*. Liège chez Jean Pensard 1677: S. *226. 317.*
278. MÜLLER, P. (Praes.), *Diss. de principum Germaniae Legationibus.* (Resp.) H. H.

Knorn. Jenae 1678: S. *9. 290.*

280. NEDHAM, M., *Christianissimus Christianandus.* o. O. 1678: S. *448.* 494 f.

281. NEUFVILLE, seigneur de Villeroy (Villaregius), N. de, *Mémoires d'Etat servant à l'histoire de notre temps.* 4 Bde. Paris 1665: S. *101.* 171 ff. 200. *317. 357.*

282. NITHARD, *Historiarum lib. IV*: S. 75.

– *Notae et animadversiones* s. SV. N. 202.

283. OBRECHT, U., (Praes.) *Diss. de Vexillo imperiali.* (Resp.) Ch. J. v. Loh. Argentorati 1673: S. *168.*

285. OLDENBURGER (Burgoldensis), Ph. A. – 2. *Notitia rerum illustrium imperii Romano-Germanici . . . ad Instrumentum sive tabulas pacis Osnabrugo-Monasteriensis*. 3 Tle. Freistadii 1669–1670: S. 65. – 3. *Pandectae juris publici Imperii Romano-Germanici sive Limnaeus enucleatus*. 1 Bd. Genevae 1670: S. *207.*

286. OLEARIUS, A., *Vermehrte newe Beschreibung der Moscowitischen und Persischen Reyse*. Schleßwig 1656: S. *249 f.*

288. *Origines Murensis monasterii in Helvetia seu Acta fundationis cum brevi chronico seculi XI.* Paris 1627: S. *72.*

291. OTTO von Freising, *Gesta Friderici imperatoris*: S. *115.* 133.

294. PALLAVICINO, S. – 2. *Istoria del Concilio di Trento*. 2 Tle. Roma 1656–57: S. 236–239.

297. PAREUS, D., *In divinam Apocalypsin S. Apostoli et Evangelistae Joannis commentarius.* Heidelbergae 1618: S. 480.

298. PASQUALI (Pascalius), C. – 1. *Legatio Rhaetica*. Parisiis 1620: S. 51. – 2. *Legatus*. Rothomagi 1595: S. *51.*

300. *Passio Kiliani*: S. 71.

303. PELLISSON-Fontanier, P. – 2. *Reflexions sur les differends de la Religion*. Tl 4. Paris 1691; Neudr. 1692: S. 9.

305. PETRUS Damiani, *Opera omnia.* Ed. C. Caietani. Parisiis 1642: S. 210.

309. PICCOLOMINI, AE. S. (Papst Pius II.) – 1. *Descriptio de ritu, situ, moribus et conditione Germaniae*. In SV. N. 365: S. 65. – 2. *De his quae Frederico III. Imperante in Germania et per totam Europam . . . gesta sunt.* In SV. N. 133: S. *168.*

311. PIGNA, G. B., *Istoria de' principi di Este sino al anno 1476.* Ferrara 1570: S. *209. 404.*

314. PISTORIUS, J., [Hrsg.] *Illustrium veterum scriptorum, qui rerum a Germanis per multas aetates gestarum historias vel annales posteris reliquerunt tomi I. II. [III.]* Francofurti 1583–1607. Darin Bd 3, S. 1–420: *Magnum Chronicon Belgicum.*

315. PLACCIUS, V., *Theatrum Anonymorum et Pseudonymorum*. Hamburgi 1708: S. *9.*

316. PLATON. – 2. *De rebus publicis sive de Justo.* Venetiis 1626: S. 478.

321. PONTANUS, J. I., *Rerum Danicarum Historia, lib. X.* Amstelodami 1631: S. 77.
– PRESBEUTA, Justinus (Pseud.) s. HENNIGES.
325. PUFENDORF, S. – 1. (Severinus de Monzambano). *De statu imperii Germanici . . . liber unus.* Genevae 1667: S. *59.* 65. 67. 114. 275. 291. – 2. *Disquisitio de Republica irregulari ad Severini Monzambano Cap. IV de Forma Imperii Germanici ad exemplar Londinense.* o. O. 1669: S. *59. 291.*
– RAYNALDUS, O. s. SV. N. 30.
331. REBUFFI, P., *Feudorum declaratio*. Coloniae 1561: S. 107.
– *Recueil Historique* s. SV. N. 119 u. 337.
332. *Refutatio Scripti Gallici contra Circuli Burgundici securitatem compositi.* o. O. [1667]: S. *511.*
333. REGINO, von Prüm, *Chronicon*: S. *75 ff. 79. Continuatio*: S. *82 f.*
335. Reichstäge. – *Aller des Hl. Römischen Reichs gehaltene Reichstäge, Abschiede und Satzungen . . . neben deme zu Münster vnd Oßnabrück getroffenem Friedenschluß.* Mayntz 1660: S. *11. 96 ff. 154. 162. 205. 232.*
336. Reichstag. – *Abschied der Kö. Kay. Mt. vnd gemeiner Ständt auff dem Reichstag zu Regenspurg Anno 1654. vffgericht.* Mayntz 1659: S. *243.*
337. *Relation de la Campagne d'Hongrie et des Combats de Kermain et S. Godart entre les Trouppes Allemandes et Françoises et l'armee des Turcs.* In: *Recueil Historique contenant diverses pieces curieuses de ce temps*. Cologne 1666, S. 59–100: S. *611.*
338. Relation. – *Glaubwürdige Relation, in was Terminis die an denen Persianischen Gräntzen noch immerhin continuirende Empörung besteht undt was abermahlen in OberHungarn unser Seits wieder die Rebellen glücklich expedirt worden. Ragusa 8. und Kaschau vom 11. Feb. 1673*: S. *620.*
– Remontrance s. Motifs pour la paix.
340. REMUS, G., *Diss. qua commentum esse putidum calcasse collum Imperatoris Friderici I. Ahenobarbae Caesaris Alexandrum III. Pontificem Romanum ostenditur.* Nürnberg 1625; [spätere Ausg.] Leyden 1728: S. 130.
342. REUSNER, E. – 1. *Genealogia imperatorum, Regum, Principum, comitum, Baronum et dynastarum Germanorum . . . sive opus genealogicum catholicum.* Francofurti bey Joh. Trautelius 1612: S. *68 f. 72. 74. 209.* – 2. *Genealogia regum, electorum, ducum, principum atque comitum qui origines suas a bellicosissimo Saxonum rege Wedekindo deducunt.* Leipzig 1610: S. *206. 210.*
346. RIVANDER, Z., *Düringische Chronica von Ursprung und Herkommen der Düringer*. o. O. 1596: S. *70 f.*
– ROSE s. SV. N. 136, 1.

349. ROSELLIS, A. de, *Monarchia mundi seu de potestate Imperatoris, Papae et Concilii. tom. 3.* Venetiis 1487: S. 137 .

350. ROSENFELD, J. W. (Heromontanus), *Tractatus de summa Principum Germaniae potestate.* s. l. 1669: S. 65 . 114.

355. SABELLICO, M. A. Coccio, gen. – 1. *Opera omnia*. Basileae 1560: S. 85. – 2. *Historiae Venetarum rerum ab urbe condita lib. XXXIII.* Basileae 1670: S. *129 f. 135.* – 3. *Rhapsodiae Historiarum enneades, lib. VIII.* In: Opera omnia. Basileae 1560: S. 85.

356. SAGITTARIUS, K., *Gründliche und ausführliche Historia der Grafschafft Gleichen*. Frankfurt/M. 1732: S. *87.*

360. SANSOVINO, F., *Venetia citta nobilissima et singolare, lib. XIV.* Venetia 1581: S. *130. 135.*

364. SCALIGER, J. J., *Scaligeriana sive excerpta ex ore J. Scaligeri nusquam antehac edita* per [Fratres Puteanos]. Ed. 2. Lugduni Batavorum 1668: S. 119.

365. SCHARDIUS, S., [Hrsg.] *Schardius redivivus sive Rerum Germanicarum Scriptores varii.* Tom. IV. Giessae 1673. In Bd 1, S. 229–238: Ae. S. PICCOLOMINI, *Descriptio de ritu, situ, moribus et conditione Germaniae.*

367. SCHURTZFLEISCH, C. S. (Huno ab Hunenfeld Teutoburgius), *Breves in Jo. W. Relfendso Heromontanum animadversiones de summa Principum Germaniae potestate*. In civitate Veronidum 1669: S. 114.

– Schwabenspiegel s. *Landrecht.*

371. SERRES (Serranus), O. de, *Le Théâtre d'Agriculture et mesnage des champs*. Rouen 1623: S. *52.*

373. SESTINI da Bibbiena, F., *Il Maestro di Camera.* Roma 1646: S. 149 f. 175. 198. 220. 315.

374. SIGONIO, C., *Historiarum de regno Italiae lib. XX*. Francofurti 1591: S. *85. 130.* 135. 202.

375. SIRI, V., *Il Mercurio, ovvero historia de' correnti tempi.* 15 Bde. Casale, Venedig, Lyon Paris, Florenz 1644–82: S. 146. 184.

377. SLEIDAN, J. – 1. *Warhafftige Beschreibung allerley fürnemer Händel und Geschichten, so sich in Glaubens und andern weltlichen Sachen zugetragen*, hrsg. v. M. O. Schadaeus, verb. Ed. Straßburg 1625: S. *157.* 168. *173.* 193. 272. – 2. *Orationes duae, una ad Carolum Quintum Caesarem, altera ad Germaniae principes et ordines Imperii*. Argentinae 1544: S. 65.

383. SPENER, PH. J. – 2. *Theatrum Nobilitatis Europeae.* 2. Tle. Frankfurt 1668: S. *210.*

– SPONDANUS, H. s. SV. N. 30.

386. SPRENGER, J. Th. – 1. *Lucerna juris publici moderni Status S. Romani Imperii.*

Francofurti 1667: S. *167.* 191. – 2. *Libellus Historico-publico-juridicus de Vicariatu S. Romani Imperii.* s. l. 1665: S. *164.*

387. STAMM, J. H., *Tractatus de servitute personali, lib. III.* Francofurti 1625: S. 112.

389. STOCKMANS, P. – 1. *Deductio . . . non esse jus devolutionis in ducatu Brabantiae.* s. l. [1666], pars 2 u. 3 Brüssel 1668: S. *111. 433. 473.* – 2. *Tractatus de jure devolutionis*. Brüssel 1666: S. *111. 433. 473.*

392. STUMPF, J., *Schwytzer Chronica*. Zürich 1554: S. 68 f. *71.*

393. STUPPA, J., *La religion des Hollandois*. Cologne 1673, zuerst anon. Utrecht 1673: S. *473.*

395. TACITUS. – 1. *Annales*: S. *122.* – 2. *Germania*: S. *67.*

400. TEMPLE, W., *Observations upon the United Provinces of the Netherlands*. London 1673: S. *130.* 215. 324. 434.

401. TENTZEL, W. E., *Monatliche Unterredungen einiger guten Freunde von allerhand Büchern und andern annehmlichen Geschichten.* 10 Bde. Leipzig. 1689–98, 1694: S. *450.*

– TEUTOBURGIUS (Pseud.) s. SCHURTZFLEISCH.

402. TEXTOR, J. W., *Tractatus juris publici de vera et varia ratione Status Germaniae modernae.* Altdorf 1667: S. 161 f. *168.*

– *Theatrum praecedentiae* s. ZWANTZIG.

404. THIETMAR v. Merseburg, *Chronicon*, hrsg. v. J. J. Mader, Helmestadii 1667: S. 391.

406. THOU (Thuanus), J. A. de, *Historiarum sui temporis lib. CXXXVIII.* 4 tomi in 3 vol. Francofurti 1625–28: S. *44.* 109. *135. 137.* 208. *246.* Davon tom. 4: *Historiarum continuatio, lib. XI,* Francofurti 1625–28: S. *157. 247.*

– THUCELIUS (Pseud.) s. LEUCHT.

– *Traitté des droits* s. BILAIN.

413. TRITHEMIUS, J., *Chronicon insigne monasterii Hirsaugiensis Ordinis S. Benedicti*. Basileae 1559: S. 75. 423.

415. TURMAIR gen. Aventin, J. – 1. *Annalium Boiorum lib. VIII.* Ingolstadii 1554: S. 83. 168. – 2. *Chronica*. Franckfort am Mayn 1622: S. *592.*

421. VERGIL. – 1. *Aenëis*: S. *188. 474.* – 3. *Eclogae*: S. *96.*

– VILLEROY (VILLAREGIUS) s. NEUFVILLE.

428. *Vita S. Chrothildis*: S. *479.*

– *Vita S. Remigii* s. HINKMAR von Reims.

436. WEYHE, E. v., (Waremund v. Erenberg) *Meditamenta pro foederibus.* Francoforti 1609: S. 66.

437. WICQUEFORT, A. de – 1. *L'ambassadeur et ses fonctions*. La Haye 1682: S. *10. 42. 103. 118. 143. 146. 172. 191. 206 f. 224. 232. 249. 255. 316. 323. 325. 341.* – 2.

Memoires touchant les Ambassadeurs et les Ministres publics. La Haye 1677 chez J. et D. Steucker: S. *4. 10.* 37 ff. *42–48. 108. 114. 135. 143.* 145. *146 f. 172.* 182. *184. 186. 192.* 195–*199. 201. 205–208.* 210. *220. 223 f. 247.* 251. *256–259. 323 ff. 352. 370 f.* 420.

438. WIDUKIND von Corvey, *Res gestae Saxonicae*: S. *83.* 392.

440. Zeitungen. – *Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen*, hrsg. v. J. G. Krause (–1734) u. a. Leipzig 1715–84. Juni 1717: S. *366.*

441. ZWANTZIG, Z., *Theatrum praecedentiae*. Franckfurt 1709: S. *172. 199.*

SACHVERZEICHNIS

Das Sachverzeichnis entnehmen Sie bitte dem »Kumulierten Sachindex der Akademieausgabe und einiger Leibniz-Teilausgaben« auf dieser Internet-Seite.

BIBELSTELLENVERZEICHNIS

Bitte beachten Sie auch das »Kumulierte Bibelstellen-Verzeichnis«.